



4382

Ms



L. I.

N a c h r i c h t
die
A L L G E M E I N E
L I T E R A T U R - Z E I T U N G

w e l c h e
z u J e n a h e r a u s k ö m m t

a u f s J a h r 1 7 8 8

b e t r e f f e n d .

Wir haben das Vergnügen den *Vierten Jahrgang* der *Allgemeinen Literatur-Zeitung* aufs nächste Jahr 1788 mit dem frohen Zutrauen anzukündigen, welches uns der auch in dem laufenden Jahre ansehnlich vermehrte Beyfall eines uns sehr respectablen Publicums, die Verbindung mit mehreren gelehrten Männern in und ausserhalb Deutschland, die als Mitarbeiter beygetreten, und die neuen Verbesserungen, welche die Societät der Unternehmer, von der Zufriedenheit der Leser nicht eingeschläfert, sondern ermuntert, auch im kommenden Jahre dem Journale geben werden, endlich das Bewusstseyn unserer eignen Beeiferung die Vollkommenheit desselben zu befördern, und bemerkten Mängeln abzuhelfen, einflößt.

In den wesentlichen Stücken bleibt auch im nächsten Jahre der Plan unverändert. Es werden nemlich *zuvörderst* in den *Recensionen* nicht nur alle deutsche zufolge der beiden Meissverzeichnisse wirklich herausgekommene Bücher, sondern auch die wichtigsten und interessantesten *ausländischen*, nach Maassgabe ihrer Wichtigkeit mehr oder weniger ausführlich beurtheilt, hiernächst aber in den *literarischen Nachrichten* öffentliche Anstalten zur Aufnahme der Gelehrsamkeit, Beförderungen und Todesfälle von Gelehrten, akademische und Schulschriften u. d. gl. m. angezeigt.

Das mit der A. L. Z. verbundene *literarische Intelligenzblatt* wird auch künftig fortgehen, und wird wie im laufenden Jahre folgende stehende Artikel enthalten:

1. *Ankündigungen von Büchern und Landkarten, die künftig herauskommen sollen, sie mögen auf Subscription,*

oder Pränumeration, oder in anderer Absicht, wenn auch nicht zum voraus darauf unterzeichnet würde, von Verfassern, oder Verlegern, angekündigt werden.

2. *Ankündigungen neuer Musikwerke.*
3. *Ankündigungen neu herauszugebender Kupferstiche oder Kupferwerke.*
4. *Nachrichten von neuen, irgendwo zu verkaufenden Gemälden,*
5. *Ankündigungen von neuen musikalischen, geometrischen, mechanischen, optischen, astronomischen, physikalischen, anatomischen, chirurgischen Instrumenten und Maschinen.*
6. *Preiscatalogen neuer Meissartikel der Herren Buchhändler, oder sogenannte Novitätenverzeichnisse.*
7. *Preiscatalogen von Kupferstichen und andern Kunstfachen, als Statuen, Büsten, Basreliefs, Pasten, Medailen u. s. w. desgleichen Mobilien und Verzierungen für Studirzimmer.*
8. *Preiscatalogen von Naturalien, so wohl einzeln, als in Sammlungen z. B. Mineraliensammlungen, Herbarien, Insektensammlungen, ausgestopften Vögeln u. s. w. nicht minder von anatomischen, naturhistorischen und chemischen Präparaten, die zu verkaufen sind.*
9. *Anzeigen seltner Bücher auch alter Kupferstiche und Gemälde, desgleichen Landkarten, Grundrisse und Prospekte, die aus freyer Hand zu verkaufen sind. Dieses Artikels können sich die Herren Antiquarii, so mit gebundenen Büchern handeln, bedienen, um von Zeit zu Zeit ihre Vorräthe bekannt zu machen.*
10. *Ankündigungen bevorstehender Auktionen von Büchern, oder Kunstfachen, wobey jedesmal der Auktionstermin und die Namen derjenigen, welche Commissionen annehmen, oder auch den Catalog ausgeben, anzuzeigen ist.*

11. *Nach-*

11. Nachrichten von Manuscripten, die Verlegern zum Druck angeboten werden.
12. Anfragen von Buchhändlern an Gelehrte, zum Behuf schriftstellerischer Unternehmungen.
13. Anfragen von Gelehrten und Künstlern über gewisse Punkte der Literatur und Kunst, um deren Beantwortung gebeten wird.
14. Anfragen, wo dieses oder jenes seltene Buch, Kupferblatt, Landkarte und dergl. zu kaufen, oder wenigstens zu leihen sey.
15. Nachrichten und Plane von neuen literarischen Anstalten z. B. Schulen, Lesegesellschaften, sofern sie deshalb ausgegeben werden, um sich Beförderung und Beyfall zu verschaffen. Endlich werden auch
16. Vertheidigungen der Autoren gegen Recensionen in Journalen und gelehrten Zeitungen, (die Allg. Lit. Zeitung nicht ausgeschlossen) aufgenommen, wobey jedoch erwartet wird, daß sie mit Beweisen versehen und in einem anständigen Tone abgefaßt seyn.

Für alle diese Inserate werden, wie es auf den Adress- und politischen Intelligenz-Comtoirs gebräuchlich ist, von den Einsendern die *Insertionsgebühren* bezahlet, und wird für jede Zeile mit *lateinischer Petitschrift* nicht mehr als *acht Pfennige*, oder ein *Mgr.* entrichtet, so, daß ein Avertissement von *zwoßf Zeilen*, *acht Groschen*, und von *36 Zeilen*, *einmal* abgedruckt, Einen Thaler kostet.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß bey der großen Verbreitung der A. L. Z. nicht leicht in einem selbst der gelesensten politischen Blätter literarische Anzeigen zu schnellerer und allgemeinerer Notiz kommen, als wenn sie in dieses Blatt eingerückt werden. Kaum waren z. B. Artikel von *verhöflichen* Büchern eingerückt, als bereits von mehrern Orten, und von den entgegengesetzten Enden Deutschlands Commissionen darauf einliefen.

II.

Von den Verbesserungen

welche für das künftige Jahr u. f. von der Societät der Unternehmer, ohne daß der Preis der A. L. Z. im geringsten erhöht werde, entworfen sind, führen wir hier nur folgende an:

1.

Um dem Drucke mehr gleichförmige Schönheit zu geben, hat sie die Veranstaltung getroffen, daß jeder Jahrgang mit *ganz neu gegossenen Schriften* gesetzt werde, auch andre Verfügungen gemacht, auf deren Beobachtung vieles hiebey ankommt, und denen, zum Vergnügen unsrer Leser, und ihrer eignen Ehre nachzukommen, beyde Druckereyen, so wohl diejenige, welche die A. L. Z. selbst, als die, welche das Intelligenzblatt besorgt, sich verpflichtet haben.

2.

Das Intelligenzblatt wird künftig unter der Rubric *Miscellaneen* noch einen Artikel erhalten, wodurch es noch mehr Interesse auch für Leser erhalten wird, denen alle Ankündigungen u. s. w. gleichgültig wären.

3.

Da Hr. Ob. Conf. Rath Büfching angezeigt hat, daß er seine *wöchentlichen Nachrichten* von Landkarten, geographischen und andern Büchern mit dem laufenden Jahre schliessen werde, und bisher weiter kein wöchentliches Blatt die neuen Landkarten beurtheilt hat, so sollen künftig neue Landkarten, welche nach dem bisherigen Plan bloß angezeigt wurden, ebenfalls in kurzen Recensionen beurtheilt werden um dadurch die Lücke wieder auszufüllen, welche durch das Aufhören der Büfching'schen Nachrichten sonst entstehen würde.

4.

Da man bemerkt hat, daß bey manchen Recensionen besonders wichtiger und kostbarer Werke, *Kupferstücke* nicht bloß eine Zierde, sondern eine wesentliche Erläuterung verschaffen, so werden von künftigen Jahre an, so oft es erforderlich und thunlich scheint, in Kupfer gestochene Zeichnungen von Naturalien, oder Instrumenten, Maschinen, u. d. gl. entweder eingedruckt, oder beygelegt werden. Auch diese sehr kostbare Verbesserung tragen die Unternehmer ganz allein, ohne das Publicum mit Erhöhung des Preises zu belästigen.

5.

Um auch in der A. L. Z. künftig nicht bloß Acten zu der neuesten Geschichte der Literatur zu sammeln, sondern zugleich darinn, nach und nach, richtig gezeichnete Gemälde von dem Fortgange der Wissenschaften in dem Laufe eines ganzen Jahrhunderts aufzustellen, hat die Societät der Unternehmer beschlossen, *jährlich* eine dahin einschlagende Preisangabe bekannt zu machen, und die beste der Wettchriften, als eine höchst interessante Zugabe, *unentgeltlich* der A. L. Z. beyzufügen.

Für das nächste Jahr 1788 setzet sie *einen Preis* von *zwanzig alten Louisd'or* auf folgende Frage:

Welches sind die Veränderungen, die in gegenwärtigem Jahrhunderte. vornemlich in der zweyten Hälfte desselben in der gelehrten Darstellung des dogmatischen Lehrbegriffs der Protestanten in Deutschland gemacht worden? Wie ist sie durch nähere Bestimmung der Lehr-

Lehrsätze, durch strengere Beurtheilung der Beweise, durch genauere Abmessung der Wichtigkeit einzelner Dogmen verbessert, endlich durch bestimmtere Unterscheidung zwischen Theologie und Religion brauchbarer gemacht worden? Und was haben Philosophie, Sprachkenntnisse, und Geschichtskunde jede an ihrem Theile zu dieser Verbesserung beygetragen?

Die Societät ladet alle der Sache kundigen Gelehrten, selbst die Mitarbeiter an der A. L. Z. in diesem Fache nicht ausgeschlossen, ein, an dieser Preisfrage zu arbeiten. Sie wünscht, das die Resultate so viel möglich zusammengedrängt, aber doch historisch erwiesen werden, und das die ganze Abhandlung höchstens fünf Bogen im Druck und Format der A. L. Z. betragen möge. Die Wettchriften werden vor dem 1sten October 1788.

an die Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena

eingesendet, welche sie weiter an die Societät der Unternehmer befördern wird. Die Societät wird sich jedesmal competente Richter erbitten, um den Werth der eingelaufenen Wettchriften zu entscheiden, und diese werden jedesmal bey Bekanntmachung des Preises öffentlich genannt werden. Die Zuerkennung des Preises wird den 31. Dec. 1788. bekannt gemacht werden. Die Societät der Unternehmer behält sich von der gekrönten Preischrift das Verlagsrecht vor, und es muß ihr frey bleiben, solche, wenn sie es gut finden sollte, auch außer der A. L. Z. abdrucken zu lassen. Sollten aber unter den übrigen eingelaufenen Schriften ihr noch einige vorzüglich des Abdrucks würdig scheinen, so wird sie mit den Verfassern, wenn sie sich zu erkennen geben wollen, noch besonders correspondiren. Es versteht sich übrigens, das alle Wettchriften mit einer Devise versehen, und der Name des Verfassers in einem versiegelten Billet, das durch gleiche Devise bezeichnet sey, beygeschlossen werde. Auch wünscht man, das die Verfasser ihr eigenhändiges Manuscript behalten, und eine reinlich und leserlich gefertigte Abschrift von andrer Hand an uns einsenden.

III.

Wir könnten diese Ankündigung hiemit beschließen, wenn wir nicht ein paar Worte über die Ankündigung einer *katholischen Literatur-Zeitung*, welche zu Salzburg mit dem künftigen Jahre ihren Anfang nehmen soll, zu sagen gedrungen wären.

Die oberdeutschen Unternehmer, wie sie sich unterzeichnen, schämen sich nicht mit einer doppelten Lüge gegen das Institut unserer A. L. Z. aufzutreten, deren Plan sie doch platterdings copiren, ohne auch nur eine einzige neue Idee hinzuzufügen.

Einmal versichern sie, es habe in unsrer A. L. Z. wie in einigen andern, ein gewisser neuerer Ton zu herrschen angefangen, der ihnen einen Aestrich von Partheylichkeit gebe, welcher ihrer *bessern Aufnahme* im Wege stehe.

Ihrer *bessern Aufnahme*? Was uns diese Herren nicht für eine Neuigkeit erzählen! Wir glauben, die Salzburgische Literatur-Zeitung wird sich glücklich preisen, wenn sie den fünften Theil der guten Aufnahme erlangt, welche sich die A. L. Z. die zu Jena herauskömmt, erworben hat.

Und worinn besteht denn unsre Partheylichkeit? Sie soll darinnen bestehen, das katholische Gelehrte absichtlich herabgesetzt werden! Eine sonnenklare Unwahrheit. Hat nicht die A. L. Z. die Schriftstellerverdienste der Blumauer, der Borne, der Bibra, der Dalberge, der Eckhel, der Lupo, der Schaller u. s. w. mit den größten Lobsprüchen verkündigt? Und will man Beyspiele von katholischen Theologen, wohlan so sehe man doch, ob nicht die Schriften der Herren Arbesler, Fischer (in Prag) Parizek, Schelle, Wiest, und andre mehr mit Beyfall in der A. L. Z. angezeigt worden? *) Aber freylich wenn ein *Hübner* (der die oberdeutsche katholische Literatur-Zeitung herausgeben wird, wie wir hören, und dessen phyikalisches Tagebuch in unsern Blättern gewis nicht zu wenig gelobt, und zu viel getadelt worden) erbärmliche Verse macht, und einen Mufenalmanach herausgibt, worinn solche Schwänke vorkommen, die man in der niedrigsten Dorfchenke nicht platter finden könnte, so muß freylich die A. L. Z. solchen Verfemachern, sie mögen nun Katholiken oder Protestanten, Juden oder Heiden seyn, ihren Ehrenplatz unter den Leuten anweisen, *qui mincerunt in patrios cineres!* —

Die zweyte *offenbare Unwahrheit*, wodurch sie zwar das hiesige Institut ebenfalls beleidigen, noch weit mehr aber sich an dem Publikum versündigen, das sie dadurch zu täuschen und zu hintergehen denken, ist diese, das sie behaupten, der Preis, welchen sie für ihre Zeitung festsetzen, sey im Vergleiche mit andern gel. Zeitungen und namentlich mit der un-

);(2

frigen

*) Wer uns nicht aufs Wort glauben will, der schlage nur folgende Nummern aus dem einzigen Jahrgange 1786. der A. L. Z. auf, wo die dabey genannten Autoren gelobt worden. Nro. 17. 191. von *Brühl*. Nro. 8. *Cornova*. Nro. 17. *Pelzel*. Nro. 24. *Penzel*. Nro. 19. *Schelle*. Nro. 43 a *Kappf*. Nro. 49 a *Wiest*. Nro. 71. 174. *Denina*. Nro. 62. *Hunczowsky*. Nro. 75. *Wulsen*. Nro. 101. *Neupauer*. Nro. 85. *Royko*. Nro. 114. *Goldwitz*. Nro. 150. 299. *Blumauer*. Nro. 140. *Hüffer*. Nro. 180. *Böhm*. Nro. 173. von *Born*. Nro. 198. *Mikan*. Nro. 227. *Arbesler*. Nro. 215. *Mumelter*. Nro. 232. *Parizek*. Nro. 260 b. *Dobrowsky*. Nro. 254. *Elwert*. Nro. 236. *Suiers*. Nro. 187. *Würdtwein*. Nro. 271. *Zille*.

rigen sehr gering angefetzt. Man sehe folgende Bilanz:

Die Jenaische
Allg. Literatur - Zeitung
liefert

1) wöchentlich neun Stü-
cke (inclusive des Intellig.
blats)

60 Zeilen auf einer Spalte.

2) wöchentl. acht Blätter
auf feinem Schreibpapier,
das Intelligenzblatt auf weis-
sen Druckpapier;

Die Salzburgerische
Literatur - Zeitung
verspricht

wöchentlich sechs Stücke

50 Zeilen auf einer Spalte

wöchentl. auf ord. dünnen
Druckpapier;

wobey wir noch gar nicht die oben angeführten Ver-
besserungen in Anschlag bringen, weil die ober-
deutschen Unternehmer von diesen noch nichts wif-
sen konnten. Nun berufen wir uns auf alle katho-
lische und protestantische Rechenmeister, ob nicht
wenn die A. L. Z. Acht Thaler kostet die Salzbur-
gische statt zehn Gulden, welches soviel ist als fünf
Thaler vierzehn Groschen, nur zwey Thaler acht
Groschen kosten sollte, oder ob nicht umgekehrt,
wenn man den Preis von 5 Rthlr. 14 gr. für die Salz-
burgische Zeitung für billig erkennen will, die All-
gemeine Literatur - Zeitung zu Jena statt Acht Tha-
ler jährlich aus der ersten Hand Neunzehn Thaler
3½ Groschen kosten müßte. Man bedenke nur, daß
der Ballen unsers Schreibpapiers gerade noch einmal
soviel, als der Ballen Druckpapier, worauf die Hn.
Salzburger, wie die Probe ausweist, drucken las-
sen wollen, kostet; und daß wir dabey ohne alle

andre Zugaben zu rechnen aufs allerwenigste ein
ganzes Drittel mehr an Bogen liefern, als die Hn.
Salzburger versprechen.

Den Inhalt dieser Bogen in unsrer und der
Salzburgischen Literatur - Zeitung ist dann erst Zeit
zu vergleichen, wenn erschienen seyn wird, was er
in Salzburg seyn werde. Denn da die Herren auf
einer wirklich sehr schlüpfrigen Bahn uns nicht
bloß den Rang ablaufen, sondern auf ihren uns nach-
gekünstelten Schrittschuhen, quer in den Weg lau-
fen wollen, so werden wir vermuthlich noch öfter
mit ihnen zusammenstoßen. So viel können wir
nach der Einsicht ihrer Ankündigung nur sagen,
daß es wenig Systemgeist verräth, wenn darinn an
einem Orte gesagt wird: daß die Salzburgerische Zei-
tung alle Bücher des Messcatalogs beurtheilen wolle,
und an einem andern: ihr Gegenstand soll alles Wis-
senschaftliche seyn; gerade als ob im Messcatalog
lauter wissenschaftliche Bücher stünden; daß es ein
Sprachschneider ist, zu sagen der Tonleiter, anstatt
die Tonleiter; daß wer die Adelungische Recht-
schreibung brauchen will, nicht treten und eintret-
ten schreiben muß, und daß wenn der Conciptier,
indem er hinschreibt: der Tonleiter (soll seyn) Ur-
theil ohne Vorurtheil; mit dieser Bravade eine
Tonleiter der Kritik zu bezeichnen vermeynet hat,
weil wir auch in der ersten Ankündigung von einer
solchen Tonleiter gesprochen hatten, er nach dem
Sprichworte zwar hat läuten hören, aber nicht ge-
wusst hat, wo die Glocken hängen.

Jena, Expedition der Allgem.
den 10. Octbr. 1787. Literatur - Zeitung.

N. S.

1. Die Allgemeine Literaturzeitung, davon wöchentlich 6 Stücke ohne die Beylagen erscheinen, kostet innerhalb Deutsch-
land auf den löbl. Postämtern und Zeitungs Expeditionen, ingleichen in den löbl. Buchhandlungen Acht Thaler in Golde,
den alten Louisdor zu fünf Thaler gerechnet. — 2. Innerhalb Deutschland ist bey wöchentlichen freyen Zu-
sendung die Allg. Lit. Zeitung zu Jena wie bisher zu verschreiben von dem kais. Reichs - Postamt zu Jena; dem sächs.
sächs. Postamt daselbst, der churfürstl. sächs. Zeitungsexpedition zu Leipzig, dem kais. Reichs - Postamt zu Gotha,
der herzogl. sächs. privilegirten Zeitungs Expedition zu Gotha, dem königl. preuß. Grenz - Postamt zu Halle, dem k.
preuß. Hofpostamt in Berlin, den kais. Reichsoberpostämtern zu Nürnberg, Augsburg, Frankfurt am Mayn, Hamburg,
Cölln, dem kais. Reichs - Postamt in Bremen, dem kais. Reichs - Postamt zu Durlach, dem Herzogl. Sächs. Eisenach. und
Fürstl. Hessen - Darmstäd. Samt - Postamt in Darmstäd. Hof auf der Zeil zu Frankfurt am Mayn. — 3. Allen deut-
schen Buchhandlungen wird mit einem Rabatt von 25 pro Cent vom Ladenpreise à acht Thaler die Allgem. Lit. Zeitung
franco Leipzig von der löbl. Churf. Sächs. Zeitungs - Expedition daselbst monatlich broschirt geliefert, und sie sind da-
durch ebenfalls in Stand gesetzt, dies Journal für Acht Thaler innerhalb Deutschland zu liefern. — 4. Buchhandlun-
gen, welchen Frankfurt am Mayn näher liegt als Jena, können sich an Hn. Buchhändler Herrmann in Frankfurt am
Mayn adressiren. — 5. Für ganz Frankreich und den Elsass hat die löbl. Akademische Buchhandlung zu Strasburg,
die Hauptcommission übernommen. — 6. Für die ganze Schweiz die Herrn Steiner und Comp. zu Winterthur. 7. Um
auch den Abonenten in den sämtlichen kais. königl. Erblanden die gewünschte Erleichterung zu verschaffen, ist die
Societät. der Unternehmer der A. L. Z. mit Hn. Stahel, Buchhändler in Wien, in Verbindung getreten, an den sich
also alle geehrteste Interessenten eben so gut als an uns adressiren können. Auch andre Buchhandlungen in den sämtl.
k. k. Erblanden können ihre Exemplare mit Vortheil von Hn. Stahel beziehen und wird Ihnen ebenfalls 25 pro Cent Ra-
bat vom Ladenpreise accordirt. — 7. Aus Holland kann man sich an die Buchhändler Hn. Haunsmann in Cleve, des-
gleichen an Hn. Friedrich Wanner in Dordrecht adressiren. — 8. In London adressirt man sich an Hn. Robert Faul-
der in Riga an Hn. Hartnoch; in Kopenhagen an Hn. Proft; in Stockholm an Hn. Magnus Schwederus.

der

ALGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 2.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Der Beyfall, welchen der erste Theil meines Entwurfs einer Bibliothek für Rechtsgelehrte in verschiedenen vorjährigen Journalen und Zeitungen, als in der Schottischen Bibliothek d. n. j. Lit. S. 15; in dem 28 St. der Mainzer Anzeigen von gel. Sachen; im 37 St. der Erlangischen gelehrten Anmerk. und Nachr.; in dem 85 St. der Nürnbergischen gel. Zeitung, und in dem 143 St. der Neuen Leipziger gel. Zeitung zu finden das Glück hatte, und bey dem ich über das schiefe (ich will nicht mit einem der vorgenannten Herren Recensenten sagen, unsinnige) Urtheil eines mehr hämischen, als soliden Recensentens in der größtentheils sonst so schätzbaren Allgemeinen Literatur - Zeitung No. 211. d. v. Jahres, bloß die Achsel zucken, und lächeln will, hat mich zwar veranlaßt die letzte Hand an dessen zweyten Theil zu legen, welcher die speciell noch gar nie bearbeitete Bibliographie des Processus im Detail enthalten soll; verschiedene Abhaltungen aber wollen jedoch den meiner eigenen Aufsicht bedürftenden Druck nicht eher als nach Ostern dieses Jahres erlauben.

Joh. Christian Heilbach C. S.

Bey J. D. Brose in Göttingen wird in der Mitten künftigen Sommers eine Zeitschrift unter dem Titel: Göttingisches Museum für die Wissenschaften und Literatur. auf Pränumeration herauskommen. Sie bekommt ganz die innere Einrichtung des Lichtenbergischen Göttingischen Magazins, und da die Herausgeber so glücklich gewesen sind, mehrere der besten Köpfe Deutschlands zu ihrem Vorhaben zu vereinigen, so glauben sie auf den Beyfall und die lebhafteste Unterstützung des Publikums rechnen zu dürfen. Alle Monate erscheint ein Stück von 10 - 12 Bogen auf Schreibpapier mit Kupfern von den besten Meistern geziert. Die Pränumeranten erhalten dies für 12 gr. Conventionsmünze, nachher ist der Ladenpreis für ein Exemplar auf Schreibpapier 16 gr. und auf Druckpap. 14 gr. Die Pränumeranten machen sich auf einen ganzen Jahrgang verbindlich, bezahlen aber nur bey dem Empfang eines jeden Stückes die Pränumeration für das folgende. Wer die Güte hat, Pränumeranten zu sammeln, erhält das 6te Exemplar frey. Wir ersuchen alle Buchhandlungen und namentl. die, welche mit der Expedition der allgemeinen Literatur - Zeitung in Verbindung stehen, Pränumeration anzunehmen, und bitten sie und die sonstigen Hrn. Samler die Gelder für das 1ste Stück vor dem 15ten May an den Hrn. Buchhändler J. D. Brose in Göt-

tingen einzufenden. Brauchbare Beyträge an denselben postfrey eingeschickt, werden die Herausgeber mit dem größten Vergnügen annehmen.

Kein Theil der Arzneykunde liegt so unbearbeitet und vernachlässigt, als ihre Geschichte. Noch besitzt keine Nation ein vollständiges und zweckmäßiges Werk über dieselbige, und selbst die vorhandenen Bearbeitungen der ältern Geschichte sind nicht mit dem Geiste eines Händlers und Möhsens abgefaßt. Nicht einmal ein brauchbares, unfern Zeiten angemessenes Handbuch ist vorhanden, welches nur das bisher bekannte richtig umfaßt. Aber weder zu diesem noch jenem ist Hoffnung, so lange nicht im einzelnen vorgearbeitet, Materialien durch einzelne Erörterungen gesammelt werden. In dieser Hinsicht, und um manchen vielleicht schlummernden Freund der Geschichte zu wecken, habe ich mich entschlossen, ein eigenes Archiv für die Geschichte der Arzneykunde, in ihrem ganzen Umfang, anzulegen. In einer ausführlichen Ankündigung, welche in den nächsten Wochen abgedruckt seyn wird, lege ich meinen Plan und meine Ideen näher dem Publikum vor, und zur Ostermesse 1788. wird das erste Stück des Archivs im Grattenauerischen Verlag allhier, selbst erscheinen.

Nürnberg, am 24 December 1787.

Dr. Philipp Ludwig Wittwer.

Zween Gelehrte, die Gelegenheit hatten, in sehr verschiedenen Erdgegenden, Länder und Völker zu beobachten, die auch schon mit so manchem Resultate ihrer Beobachtungen das lesende Publikum unterhielten und noch bis diese Stunde an ergiebigen Quellen statistischer Nachrichten sitzen, geben in unserm Verlage eine periodische Schrift unter dem Titel heraus: Die Reisenden für Länder und Völkerkunde. Sie liefern mit jedem halben Jahre wenigstens ein Alphabet größtentheils mit Auffätzen aus ihren eignen schon gesammelten Magazinen; fordern aber auch durch uns alle und jede Reisende auf, denen es verliehen ist, Sachen zu sehen und treu zu referiren, ihre Beyträge, samt den Bedingungen ihrer Publikation, versiegelt einzufenden: An die Herausgeber der Reisenden für Länder - und Völkerkunde — unter dem Couvert: An die Felseckerische Buchhandlung in Nürnberg. Ein Beytrag fülle einen oder viele Bögen, erstrecke sich über einzelne Gegenden oder ganze Länder, so ist er den Herausgebern gleich willkommen, so bald er mit weiser Schonung geschrieben ist, die sich jene zum ersten Gesetz gemacht haben,

ben, ohne jedoch der vernünftigen schriftstellerischen Freymüthigkeit etwas Wesentliches dadurch zu vergeben. Jeder Brief ist ihnen schätzbar, so bald er etwas von dem enthält, was ein Land und Volk Merkwürdiges vorzuzeigen hat, es betreffe nun Naturproducte oder Kunstfleiß, natürliche Volkstalente oder Vor- und Rückschritte ihrer Ausbildung. Die Aufsätze können, nach den Willen des Einsenders, mit und ohne Namen eingerückt werden; nur behalten sich die Herausgeber das Vergnügen vor, hie und da etwan eine Anmerkung beyzufügen. — Zugleich soll auch von allen *Reisebeschreibungen* in diesem Werke, bald kürzere, bald längere Nachricht gegeben werden, so, daß es als eine allgemeine Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen angesehen werden kann. Vor jedem Bande wird ein merkwürdiger Mann, von entschiedenem Einflusse in das Wohl einer Stadt oder eines Landes, er sey nun Fürst, Minister, Lehrer, Kaufmann oder Künstler im Kupfer erscheinen, dann und wann auch ein Individuum eines Volks im vaterländischen Costum. — Schon ist die erste Hälfte der Handschrift zum ersten Bande in unsern Händen, folglich können wir das Buch längstens bis Johannis zuverlässig liefern.

Nürnberg, den 1 Dec. 1787.

Erlseckerische Buchhandlung.

Folgende neue Verlagsartikel sind im Jahr 1787. im der Ettingerschen Buchhandlung zu Gotha erschienen, und daselbst so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

- Bernsteins, J. G. chirurgisches Lexicon, 2 Theile, neue vermehrte Aufl. gr. 8. mit Churf. Privil. 2 Rthlr. 8 gr.
- Brunns, F. L. tabellarisches Lehrbuch der neuesten Geographie und Statistik, mit einer Vorrede von Pfeffel und Lese, 8. 18 Rthlr. 12 gr.
- Vertraute Briefe einer Dame von Stande. 8. 18 gr.
- Cahiers de Lecture. 1787. 8. der Jahrg. 3 Rthlr.
- Der Denker in Paris, geschrieben in Paris. 4r Hest 8. 8 gr.
- Doering, M. F. G. de alatis imaginibus apud veteres comment. 4. 4 gr.
- Eduard, eine Novelle, 2 Theile, a. d. Engl. übersetzt v. J. Hardorf, 8. 18 gr.
- Galletti, J. G. A. Lehrbuch der deutschen Staatengeschichte, 8. 12 gr.
- — Lehrbuch der europäischen Staatengeschichte. 8. 12 gr.
- Gotters, J. F. Gedichte 2 Theile, gr. 8. 3 Rthlr.
- Hammards, C. F. E. Reise durch Oberschlesien zur Russisch. Kayserl. Armee, nach der Ukraine, und zum Feldmarschall Rümanzow Sadunaiskoy 1tes Band mit Plane und Kupf. gr. 8. 20 gr.
- Handlungszeitung oder wöchentliche Nachrichten von Handel, Manufakturwesen und Oeconomie. 1787. jährlich 2 Rthlr. 12 gr.
- Heppe, J. C. Lehrbuch einer Experimental-Naturlehre für junge Leute und Kinder. 1r Th. 8. 8 gr.
- Herders, J. G. zerstreute Blätter 3te Sammlung 8. 1 Rthlr.
- — Gott. Einige Gespräche. 8. 16 gr.
- — Persepolis. Eine Muthmaßung. 8. 5 gr.
- Index Plantarum, quas in agro Erfurtensi sponte provenientes olim. D. Joh. Ph. Nonne, deinde D. Joh. Jac. Planer, colligebunt. 8. 18 gr.
- Journal des Luxus und der Moden, herausgegeben von Bertuch und Kraus, aufs Jahr 1787. in Commission 4 Rthlr.
- Moralische Kinderklapper, für Kinder und Nichtkinder, (vom Hrn. Prof. Musäus in Weimar) 8. 8 gr.
- Der schwache König, Scenen aus der Geschichte Heinrichs von Castilien, von Schmieder 2r Th. 8. 20 gr.
- Lebenswandel, Schwachheiten und Reue eines Frauenzimmers. 8. 18 gr.
- Magazin für das neueste aus der Physik und Naturgeschichte, herausgegeben von Lichtenberg, fortgesetzt von Voigt, 4r Band in 4 Stücken. 8. 2 Rthlr.
- — 2r Band 1s und 2s St. Neue Aufl. 1 Rthlr.
- Meiners Erziehungsthorheiten des 17ten Jahrhunderts. 8. 4 gr.
- Oeuvres completes de Voltaire, 3e und 4e Lieferung, jede von 20 Alphabeten. gr. 8. 30 Rthlr.
- (In allen sind nun 51 Bände fertig und 9 folgen noch zur 4ten Lieferung, von allen 4 Lieferungen oder 60 Bänden ist der Ladenpreis 60 Rthlr.)
- Wilhelm von Raschwitz, oder Stufenleiter von der Unbefonnenheit zur Ausschweifung und von dieser zum Verbrechen und Elend, von C. F. Timmme. 8. 1r Th. 1 Rthlr. 4 gr.
- von Kömer, Versuch einer Einleitung in die rechtlichen, moralischen und politischen Grundätze über die Gefandtschaften und die ihnen zukommenden Rechte, gr. 8. 1 Rthlr.
- Scheidler, kleine Klavier- und Singstücke, 2te Sammlung. 18 gr.
- Stahlwerds Grundätze zu Vorlesungen über reguläre Fortificationen. Aus dem Schwed. übersetzt von Petersen, mit 14 Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- la Vie de Voltaire par M***. gr. 8. 1 Rthlr.
- Voigts, C. Reise der Zöglinge des Lübeckischen Erziehungsinstituts, nach Hamburg, bey Gelegenheit der Blanchardschen Luftreise. 8. 14 gr.
- Volksmärchen der Deutschen: 1r und 2r Th. Neue Aufl. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- Wehrn, D. C. W. patriotische Gedanken über Raub und Diebstahl. 8. 8 gr.
- Gotha'sche gelehrte Zeitungen aufs Jahr 1787. 4 Rthlr.
- — ausländische Literatur. 2 Rthlr.
- Theaterkalender oder Taschenbuch für die Schaubühne, m. K. 16 gr.
- Gothaisch und Altenburgischer Hof- und Adresskalender. 9 gr.
- Nums Pompilius. A. d. Franz. überf. 16 gr.
- Wernhard Hubers Funken vom Herde seiner Laren der Freundschaft der Wahrheit, dem Scherze. 8. m. K. 1 Rthlr.
- Schadens. G. engl. Tänze, 2 Quatrillen und eine Seize. 16 gr.
- Sechs Kupfer zu Gotters Mariane. Gezeichnet von Hofmann, gestochen von Berger. 6 gr.
- Bildniß der Mlle Withöfr. 6 gr.
- — Herfels in London. 6 gr.
- The

The history of the decline and fall of the Roman Empire, by Edward Gibbon. Exq. Vol. I. gr. 8. Für die Subscribenten 21 gr.

In der Akademischen Buchhandlung zu Jena, sind folgende neue Verlagsbücher erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Batfch, D. A. J. D. C. dispositio generum Plantarum Jenensium secundum Linæum et familiaris naturales 4. 8 gr.

Cicero's erste Rede gegen den Prätor Verres, neu übersetzt von J. A. v. E. 8.

Giese, C. H. Versuch einer Prüfung der fortgesetzten Werke der Wolfenbütt. Fragmentisten, besonders den Abraham betr. 8. 2 gr.

Grossens, J. W. sechs Chorvorspiele für die Orgel. 4. 8 gr.

Grunbeck, D. C. G. Tractatus de pestilentiali scorra. 8. 2 gr.

Hasse, Hebräische Sprachlehre nach den leichtesten Grundätzen, als ein Anfang eines praktischen Unterrichts, über die gesammten oriental-Sprachen. 1r Th. gr. 8. 18 gr.

— — 2r Th., enthält das Methodenbuch zur Erlernung der hebr. Sprache. gr. 8. 8 gr.

Jahni, D. F. commentatio medico obstreticia de utero retroverso. 8. 3 gr.

Loder, D. J. C. anatomisches Handbuch, 1r Th. m. K. gr. 8. (wird nächstens fertig)

Mynor, F. praktische Gedanken über die Amputation, a. d. Engl. übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. 8. 5 gr.

Oden eines Preuffen. 8. 10 gr.

Palmblätter. Erlesene morgenländische Erzählungen mit einer Vorrede vom Hrn. Gener. Superint. Herder. 8. 16 gr.

Paulus, M. C. E. G. über einige Merkwürdigkeiten der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha. 8. 3 gr.

Poffe, D. A. F. über das Einwilligungrecht deutscher Unterthanen in Landesveräußerungen. 8. 4 gr.

Quartalschrift, Jenaische, 1s Quart. 8. 12 gr.

Rössigs, D. Lehrbuch der Policeywissenschaft. gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Schnauberts, D. A. J. summarische Einleitung in das Staatsrecht der gesammten Reichsstände, nebst einem kurzen Entwurf desselben. 8. 2 gr.

— — Anfangsgründe des Staatsrechts der gesammten Reichsländer. gr. 8. 16 gr.

Starcks, D. J. C. Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer- und neugebohrner Kinderkrankheiten, 1s und 2s Sr. m. K. 8. 1 Rthlr.

Treiber, J. W. Ueber den Ursprung der alten Herrn Grafen von Kefernburg und jetzigen Fürsten von Schwarzbürg, zur Berichtigung der ältern Schwarzbürgischen Geschichten, mit 1 K. gr. 8. 6 gr.

Walthers, C. A. neue und vermehrte Geschlechtsstafel der Schwarzbürgischen Regenten aus dem Hause Kefernburg. Fol. 6 gr.

Werther, D. J. F. Anleitung zum allgemeinen Krieger-Recht zu seinen Vorlesungen. 8. 12 gr.

Folgende Bücher sind in der Ettingerischen Buchhandlung zu Gotha in Menge zu haben:

Oeuvres d'Histoire naturelle et de Philosophie de Charles Bonnet 8 Tomes, av. Fig. in 4to 1779 - 1783. 30 Rthlr.

les memes. 18 Tomes gr. in 8vo. 18 Rthlr.

Voyages dans les Alpes, précédés d'un Essai sur l'histoire des Environs de Geneve par de Saussure 2 Tomes avec Fig. gr. in 4to Neufchatel 1779. 10 Rthlr.

les memes in 8vo. 5 Rthlr.

Nouveau Dictionnaire historique, ou histoire abrégée de tous les hommes qui se sont fait un nom par des talents, des vertus, des forfaits, des Erreurs etc. depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours, par une société de gens de lettres. 6me edition. 8 Tomes in 8. 1786. 12 Rthlr.

Essai sur l'Hygometrie par Mr. Saussure gr. in 4to Neufchatel. 1783. 2 Rthlr. 16 gr.

Le Cabinet des Fées, par M. de Mayer. 37 vol. gr. in 8vo. avec Figures. 44 Rthlr.

le même livre, in 12. avec Fig. 30 Rthlr.

Museum Carlsonianum in quo select. aves. coloribus ad vivum brevique descriptione illustratus, exhibet. Andr. Sparwunn. Fasc. I. et 2. Fol. 45 Rthlr.

Auch sind in obiger Buchhandlung folgende ältere Werke zu bekommen:

Blaevii theatrum Italiae. Hagae 1724. 60 Rthlr.

Theatrum Sabaudiae et Pedemontii 1700. 2 Tomi. 60 Rthlr.

Dasselbe Französisch. 60 Rthlr.

Nouveau theatre de la Grande-Bretagne. Londres 1715-1717. 3 Fol. 60 Rthlr.

Kämpfer, histoire naturelle, civile et ecclesiastique du Japon 2 Tomes à la Haye 1729. Fol. 20 Rthlr.

Dapper, description de l'Archipel. 1703. Fol. avec Fig. 8 Rthlr.

Voyage de la Mottraye en Europe, Asie, Afrique. Amsterdam. 1727. Fol. Fig. 13 Rthlr.

Chardin, voyage en Perse. Amsterdam 1735. 4 Tomes 4to. 8 Rthlr.

Histoire du regne de Louis XIV. enrichie de medailles par Martinière. Amsterdam 1740. 5 Tomes. 4to avec medailles. et Fig. de Picart. 25 Rthlr.

Guarnacci vitae Pontificum et Cardinalium, continuatae a Ciaococonio. Romae 1751. c. icon. elegant. 2 Tomi Fol. 15 Rthlr.

Statue antiche nell' antisola della Libreria di St. Marco in Venezia. Venezia. 1748. 2 Volumi Fol. real. 40 Rthlr.

Numismata Cimeli Caesarei regii Austriaci Vindobonensis. Vindob. 1754 et 55. 2 Partes Fol. maj. 18 Rthlr.

Dictionnaire universel de Furetiere, 4 T. Fol. 32 Rthlr.

La Gallerie Elect. de Düsseldorf, 1778. 40 Rthlr.

Architecture par Blondel. 2 Tomes. 4to Paris 1728-1738. 15 Rthlr.

Perrault hommes illustres. Paris. 1697. 18 Rthlr.

Lo Stato militare de Turchi, dal Conte Marfigli Italiano e Francese Amst. 1732. Fol. 10 Rthlr.

B 2 11. Preis-

II. Preisaufgaben.

Die *Hochfürstlich-Hessische Gesellschaft der Alterthümer* behält diese überhaupt zu ihrer Absicht, giebt aber ihrem besondern Endzweck gemäß, Alte- und Mittel-Geschichte Deutschlands in vorzüglicher Rücksicht auf Hessen, in mehreres Licht zu setzen, auf das Jahr 1789. folgende Preisfrage:

Welche Gerechtsame hatten die weltlichen Fürsten Deutschlands überhaupt, und die Landgrafen von Hessen insbesondere, über die in ihren Ländern gelegene Stifter und Klöster vor der Reformation?

Auf diejenige Beantwortung, welche den Inhalt der Frage am gründlichsten und vollständigsten erschöpfen möchte, setzt sie den Preis von zwanzig Pistolen. Ob der Materie gleich die deutsche Sprache am angemessensten seyn möchte, so schließt sie doch die lateinische nicht aus. Alle Mitglieder der Gesellschaft, nur die beurtheilenden von ihrem engern Ausschuss ausgenommen, können sich um den Preis bewerben, doch ohne Ausschließung jedes andern Gelehrten, der ihr nicht zugehört. Die Einsetzung der Schriften, muß höchstens mit dem Ende des Jahres 1788. geschehen, und zwar wie gewöhnlich, mit einem der Schrift selbst vorangesetzten Denkpruch welcher sich denn auch mit dem Namen, Stande und Wohnort des Verfassers, in einem am Ende versiegelten und befestigten Zettel findet. Der erste April 1789. als Stiftungstag der Gesellschaft, ist zur öffentlichen Bekanntmachung derjenigen bestimmt, welche als die Preiswürdigste erfunden worden. Die Verfasser senden solche an den Unterschriebenen ein.

Cassel den 1ten December 1787.

W. J. C. G. Casper son
Rath, Professor und der Gesellschaft
beständiger Secretair

Die Societät der Aerzte zu Paris setzt folgende Preisfragen aus; *Déterminer la nature du Pus, et indiquer par quels signes on peut le reconnoître dans les différentes maladies sur tout dans celles de la poitrine?* Die Mitbewerber müssen um ihren Abhandlungen mehr Genauigkeit zu geben, schickliche physische und chymische Untersuchungen anstellen. Der hierauf gesetzte Preis ist 600 Livr. Die Abhandlungen werden vor den 1 May 1789. eingekandt. 2) *Rechercher quelles sont les causes de l'endurcissement du tissu cellulaire auquel plusieurs enfans nouveaux-nés sont sujets, et quel doit en être le traitement, soit préventif, soit curatif?* Der Preis ist 1200 Livr. Die Abhandlungen müssen an den beständigen Societäts-Secretär Hrn. Vicq d'Azyr, in der kleinen Augustiner-Strasse vor den ersten Jenner 1789. gekandt werden.

Die königl. medicinische Gesellschaft zu Edinburg hat folgende Frage aufgegeben: *Wie viele Luftarten giebt es? von welcher Natur sind sie? und was haben sie für Wirkungen?*

Der Preis wird in 20 Guineen bestchen und im Jahr 1789. zuerkannt werden.

Die Societät der Aerzte zu Paris hatte im Jahr 1785. 800 Livr. auf nachstehende Frage ausgesetzt: *Exposer 1) Quelles sont parmi les maladies, soit aiguës, soit chroniques, celles qu'on doit regarder comme vraiment contagieuses; par quels moyens chacune des ses maladies se communique d'un individu à un autre? 2) Quels sont les procédés les plus sûrs pour arrêter les progrès de ces différentes contagions?* Da keine Abhandlung ihren Wünschen entsprochen hat; so schlägt sie diese Frage mit einigen zur leichtern Auflösung abzulehrenden Abänderungen von neuem vor; nämlich *Quelles sont les maladies que l'on regarde comme vraiment contagieuses; et par quels moyens elles se communiquent d'un individu à un autre?* Die Abhandlungen müssen vor dem 1sten May 1789. eingekandt werden. Der Preis ist 800 Livr.

Der Intendant in Lothringen hat der Akademie zu Nancy die Summe von 600 Livr. gegeben, als einen Preis für die beste Abhandlung auf folgende, von der Akademie bekanntgemachte Frage: *P - a - t' il des signes certains de l'existence d'une mine de houille ou charbon de ferre dans un terrain quelconque? quels sont les cantons de la Lorraine ou l'on peut présomer qu'il existe de ces mines? quelle seroit la méthode la plus facile et la moins dispendieuse d'en constater la découverte?*

III. Anfragen.

In mehrern Zeitungen ist neuerlich die teutsche Uebersetzung der von Marfy und Richter verfertigten *Histoire moderne des Chinois, des Japonnois des Indiens, des Perses etc.* als ein mit allgemeinem Beyfall aufgenommenes Werk feilgeboten worden. Wie soll man nun dieses Urtheil mit demjenigen vereinigen, das Hr. Hof R. Meusel in seiner *Bibl. Historica* (Vol. 1. P. 1. p. 130.) davon fällt, wo es nämlich heisst: *Maxima operis pars fide historica plane caret, quippe quod summa incuria ex rivulis luteulentis haustum: nihilo minus in Germanorum quasi opprobrium, Theotisce redditum?* Wer hat da Recht oder Unrecht?

Es ist jemanden sehr daran gelegen; den gedruckten Bücher-Catalogum, nach welchem die Bibliothek des seel. D. Joh. Wilhelm Fau, Professoris Theol. zu Wittenberg ist verauctioniret worden, entweder zum Kauf, oder auch nur zum Durchsehen, haben zu können. Zwar ist Hr. D. Jahn schon 1725. gestorben, allein, da sehr viele schöne Manuscripte in solchem Catalogo befindlich gewesen, so darf man vermuthen, daß solcher wohl noch hie und da mag aufbehaltenen worden seyn. Wer gegen Vergütung, damit dienen kann, beliebe sich beym Hrn. Prof. Schütz, Redacteur der Allg. Litt. Zeitung zu melden.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 3.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Vom *Journal des Luxus und der Moden* 1788. ist der Jänner erschienen und enthält folgende Artikel:

I. Fromme Wünsche zum Neuen Jahre 1788. In Hans Sachsens Manier. II. Moden Antithetik, in Musik dargestellt. III. Teutsche Tirulatur - Moden. IV. Noch etwas über Sprachsitte in der Anrede. V. Epistel an die Tanten. VI. Mode - Neuigkeiten. a) Aus Italien. b) Aus Frankreich. VII. Nachrichten von einigen geschickten Breslauer Künstlern die für die Bequemlichkeiten des Lebens arbeiten. VIII. Erklärung der Kupfertafeln: welche diesmal liefern: *Taf. 1.* Eine elegante Römerin, wie sie in der Comödie oder des Nachts auf dem Corso erscheint. *Taf. 2.* Eine Pariser Dame von neuester Mode; *Taf. 3.* Einen schönen antiken Ofen von des Töpfer Cramers, in Breslau Arbeit.

Der Herausgeber der bisher in unserm Verlage herausgekommenen *Actorum historico - ecclesiasticorum nostri temporis*, Herr *Operconsistorialrath und Generalsuperintendent, Schneider, zu Eisenach*, wird dieses Werk, welches unter der bisherigen Aufschrift mit dem zwölften Bande ist geendigt worden, in Zukunft, nach dem Verlangen und zur Bequemlichkeit derjenigen Leser, welche dasselbe bisher nicht vom Anfange an haben mithalten können, unter dem Titel: *Acten, Urkunden und Nachrichten zur neuesten Kirchengeschichte*, fortsetzen. Da dieses Werk eine Sammlung von Documenten und Nachrichten zur neuesten Geschichte nicht nur der in Deutschland gesetzmäsig aufgenommenen drey Kirchen, sondern auch aller größeren und kleineren kirchlichen Gesellschaften in auswärtigen Ländern enthalten wird: so wird man alle dahin einschlagende geschriebene, oder einzeln gedruckte Actenstücke und Nachrichten, sie betreffen nun eine christliche Religionsparthey, welche es auch sey, in dasselbe aufnehmen. Beyträge dazu können unter der Adresse des Herrn Herausgebers, entweder an denselben unmittelbar nach Eisenach, oder an unsre Verlagshandlung hierher und auf die Oster und Michaelismesse nach Leipzig eingeschendet werden. In der nächstkünftigen Leipziger Ostermesse werden die ersterten fünf bis sechs Stücke des ersten Bandes erscheinen,

Weimar,

den 1sten Januar, 1788.

Carl Ludolf Hoffmanns
seel. Wittwe und Erben.

Meine Hochachtung gegen das Publikum und die allerererbietigste und verbindlichste Dankbarkeit, die ich dem Zutrauen schuldig bin, womit einige der verehrungswürdigsten und andere sehr schätzbare Personen durch die Subscription auf ein, unterm 8ten Jun. v. J. angekündigtes *Landwirthschaftliches Magazin* mich beehret haben, macht es mir zur Pflicht, von diesem meinem Entwurfe öffentlich Rechenschaft zu geben. Selbiges wird, so Gott will, noch in den ersten Monathen dieses Jahrs den Anfang nehmen und die innere Einrichtung ganz so bleiben, wie sie angekündigt war; es wäre denn, daß einige fachkundige Männer Vorschläge zur Verbesserung des Plans thun würden, die mir immer willkommen seyn, und, wo möglich, befolgt werden sollen.

In Ansehung des Aeußerlichen aber wird, nachdem der Herr Buchhändler Crusius in Leipzig den Verlag dieser Schrift übernommen einige Aenderung mit derselben vorgehn. Die monatliche Verendung einzelner brochirter Stücke ist mit einem Zwange verbunden, welchem große und stark beschäftigte Buchhandlungen sich nicht gern unterziehen und der Herausgeber würde diesen Zwang in der Folge gewiß auch empfinden. Es ist daher von dem Herrn Verleger folgende Verfügung beliebt worden, der auch das lesende Publikum seine Genehmigung hoffentlich nicht versagen wird: 1. Das landwirthschaftliche Magazin wird als eine Quartalschrift jährlich in 4 Stücken, jedes zwölf Bogen stark in Median - Octav erscheinen und nebst dem Register einen mäßigen Band ausmachen. 2. Pränumeration wird nicht verlangt; sondern der ganze Jahrgang für 1 Rthlr. 16 gr. so wie jedes Stück auch einzeln, für 10 gr. verlassen werden. 3. Die Kupfer von den Landwirthschaftlichen Gegenständen werden in Leipzig, wo es an geschickten Künstlern nicht mangelt, gestochen und nach der Natur illuminirt und die typographische Schönheit, welche Deutschland an den Producten des Crusiusischen Verlages längst schon gewohnt ist, wird auch an diesem Magazine nicht vermisst werden.

Einzelne Quartalsstücke werden bey dem Herrn Verleger und dem Herausgeber, jedes zu 10 gr. zu haben seyn.

Goslar

den 12ten Jan. 1788.

S. G. F. Mund,

Past. prim. der MarktKirche und Consistorialis,
auch der Hochfürstlich - Hessischen Gesellschaft
des Ackerbaues und der Künste Mitglied.

Die Stimme des Publikums, hat über die Brauchbarkeit und den Werth, der 1744. vom verstorbenen Geheimen-Rath von Praun herausgegebenen *Bibliotheca Brunsvico-Lunob.* entschieden; Der Mängel ohngeachtet, von welchem es nicht ganz frey seyn konnte. Schon seit zwey Jahren bin ich mit einer vollständigen Bearbeitung dieses Werks beschäftigt, wovon ich nun zur Oster-Messe 1788. dem Publikum die erste Hälfte vorlegen werde.

Auch arbeite ich schon seit geraumer Zeit, an einer gelehrten Geschichte von Helmstädt; wövon ich mit nächten in diesen Blättern, eine weitläufigere Anzeige, bekannt machen will.

Helmstädt den 16ten December 1787.

Karl Wolfram.

In meiner Handlung wird bevorstehende Ostern 1788. die bereits No. 34. 1787. angezeigte Reise des Cap. Cook und Clerk in englischer Sprache, groß 8. auf gut Schreibpapier, nebst der darzu gehörigen See- und Landcharte, zu haben seyn. Da die englischen Bücher, die in meiner Officin gedruckt werden, in Ansehung der Correctur und Sauberkeit, auf einer ziemlich vortheilhaften Seite bekannt sind, so wäre es Ueberflus, weiter etwas deswegen zu erinnern. Nur dieses will ich hinzufügen das gegenwärtige Reisen der Anfang einer Sammlung seyn sollen, die ich nach und nach herauszugeben gedente, theils zum Besten derer, die Englisch lernen, theils auch zur Erleichterung für diejenigen, welchen die englischen Originale zu theuer seyn dürften. Sollten Lehrer der Englischen Sprache es der Mühe werth achten, sich dieser Sammlung bey ihrem Unterricht zu bedienen und wollten sich desfalls an mich wenden, so wird man ihnen zwar vorzügliche Vortheile gestatten, im Ganzen aber ist weder Pränumeration noch Subscription nöthig. Das Risiko bleibt mir völlig überlassen; wobey ich jedoch das gegründete Zutrauen zu dem Publico hege, es werde ein so nützlichcs Unternehmen nicht ganz gleichgültig aufnehmen. Folgende sind zum Druck bestimmt:

Swinburne Travels in the two Sicilies 2 Vol.

Nebst den bey der Deutschen Uebersetzung hinzugekommenen Erläuterungen des Hrn. Forster.

Hawkesworth Voyages performed by Comodore Byron, Capt. Wallis, Capt. Carteret and Capt. Cook. 4 Vol. Forster's, Georg, Voyage with Capt. Cook. 1772. etc. 2 Vols.

welches zu Vermeidung aller etwanigen Collisionen zugleich mit anzeigen wollen.

Ferner sind auch nachstehende neue Schriften in obgedachter Messe bey mir zu haben:

Th. Day Gedanken über die verschiedenen Methoden eingeschlossene und ansteckende Luft zu reinigen, nebst Anmerkungen über die Ansteckung im Gefängnisse zu Maidstone. 8.

Wiederherstellung des Gehörs, durch eine leichte chirurgische Operation, 2te vermehrte und mit Kupfern verfehene Ausgabe 8.

Der Nachtschwärmer, oder nächtl. Streifereyen und Abentheuer eines irrenden Ritters. 8.

Dan. Campbells Beobachtungen über den Typhus, oder das ansteckende Nervenfeber 8.

J. W. und K. C. Langsdorf Sammlung practischer Bemerkungen und zerstreuter Abhandlungen für Freunde der Salzwerkskunde 2r Theil mit K. gr. 8.

Em. Swedenborg neues Jerusalem und dessen himmlische Lehren. 8.

Die Schriften des neuen Testaments paraphrastisch erklärt und mit kurzen erbaulichen Anwendungen zum Vorlesen in den Bestunden und sonst beym öffentlichen und privat Gottesdienste 2r Band welcher den Evangelist Lucas und die Apostelgeschichte enthält. gr. 8.

Herrmann Kurbisus, eine Adepten Metamorphose, für Adepten beyderley Geschlechts. 8.

Göz Unterricht wie Baumschulen, Baumgärten und Küchengärten auf dem Lande anzulegen sind, nebst einer Anweisung zum Bau der Acacia, und des Hopfens. 8.

Lepecq de la Cloture Sammlung von Beobachtungen über die epidemischen Krankheiten. gr. 8.

Altenburg den 15 Jan. 1788.

Gottlob Emanuel Richter,
Buchhändler.

In der Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses sind folgende neue Verlagsbücher herausgekommen:

Fabri neues geographisches Magazin, 4ten Bandes erstes Stück. 8. 9 gr.

Huths Kenntnisse zur Anlegung, Beurtheilung und Berechnung der Wassermühlen, und zwar der Mahl- Oel- und Sägemühlen. mit Kupfern. 8. 14 gr.

Junkers Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse für Volksschulen. Beym Unterrichte als Materialien und bey Schreibübungen als Vorschriften zu gebrauchen, 1ter Theil, gr. 8. 14 gr.

— Biblischer Catechismus in Verbindung mit dem Catechismus Lutheri und einer Sammlung beyder zur Erläuterung dienender Sätze. 8. 2 gr.

Niemeyers Predigt über die Beurtheilung und Anwendung außerordentlicher Unglücksfälle unferer Mitbrüder nach den Grundsätzen des Christenthums. Zum Besten der Verunglückten in Neu-Ruppin. gr. 8. 3 gr. — Ueber den Geist des Zeitalters, 2tes Stück, gr. 8. 2 gr.

Plutarchs Paedagogik. Aus dem Griechischen mit Anmerkungen von J. C. F. Bährens. 8. 8 gr.

Schulzens neuere Geschichte der Evangelischen Missionsanstalten zur Bekehrung der Heiden in Ostindien, 33tes Stück 4. 6 gr.

Tetralogia Dramatum graecorum. Aeschylis Agamemnon, Sophoclis Oedipus Rex. Euripidis Phoenissae. Aristophanis concionatrices. In usum lectionum, 8maj. 16 gr.

Fibel. Zum Gebrauch beym ersten Unterrichte der Kinder. 8. 1 gr. 6 pf.

Anweisung für Lehrer über den ersten Unterrichte der Kinder. 8. 3 gr.

II. Anzeige.

Ob ich mir zwar nicht vorstellen kann, daß irgend ein verständiger Mann glauben werde, als sey bey der in No. 41 des Intell. Bl. eingerückten Bekanntmachung (in welcher es S. 166. Col. 2. lin. 12. von unten, heißen muß:

$= A : B = \sqrt[2]{C} : \sqrt[2]{D}$. lin. 8. den Durchmesser zu 1719. und lin. 7. $\sqrt[2]{2\frac{4}{5}\frac{6}{8}}$) meine Absicht, die Geschwindigkeit der Planeten finden zu lehren, die man auf mehreren Wegen und weit leichter berechnen kann, so halte ich es doch nicht für überflüssig, bestimmt zu erklären, daß der Werth meiner Formel allein in ihrem instructiven *Bau* liegt, (wie auch aus den Worten der Ankündigung selbst erhellet,) weil sowohl hier, als die mancherley Änderungen, welche man mit ihr vornehmen kann, in eine gründliche Erkenntnis der wahren Kräfte von den Bewegungen der himmlischen Körper führen, welche Erkenntnis für den Physiker, und an sich, doch immer die Hauptsache bleibt.

Da es indess vielen wird befremdlich seyn (Col. 1. lin. 7. von unten) zu lesen, daß durch meine Formel auch die Entfernungen der Planeten könnten gefunden werden, da doch der Bau der Formel die Entfernungen nothwendig schon als bekannt voraussetzt, so will ich dieses Paradoxon kürzlich beweisen, und bey dieser Gelegenheit noch einige andre Wahrheiten einmischen etc. ohne zu wissen ob sie schon bekannt sind oder nicht sind.

Die periodischen Umlaufzeiten ($= P$) der Planeten verhalten sich wie die Würfel von den $\sqrt[2]{}$ aus den mittlern Entfernungen ($= E$), und umgekehrt wie die Würfel ihrer mittlern Geschwindigkeiten ($= G$), und die P^2 verhalten sich umgekehrt wie die G^3 . Man untersuche es so wird man die Wahrheit davon finden, falls dieses Verhältniß noch nicht bekannt ist. Der exponents rationis bringt allezeit die gesuchte GröÙe heraus, entweder durch X oder : nachdem die gesuchte Zahl größer oder kleiner ist. Man braucht aber um E zu finden weder P noch P^2 , denn die G^3 zweyer Planeten verhalten sich wie die GröÙe ihrer Bogen ($= B$) nach Graden etc. welche sie in gleicher Zeit beschreiben. Hier ist der Beweis jenes Paradoxon, welcher mehrere Wahrheiten enthält:

$$(\alpha) aP : bP = \sqrt[2]{aE}^3 : \sqrt[2]{bE}^3$$

$$(\beta) = bG^3 : aG^3$$

$$\text{und } (\gamma) aP^2 : bP^2 = (bG^2)^3 : (aG^2)^3$$

$$\text{Es ist aber } (\delta) \sqrt[2]{aE} : \sqrt[2]{bE} = bG : aG. \text{ astron.}$$

$$\text{und } (\epsilon) aG^3 : bG^3 = aB : bB$$

$$\text{weil unum } (\zeta) aG : bG = \sqrt[2]{bE} : \sqrt[2]{aE}$$

$$\text{so } (\eta) \sqrt[3]{aB} : \sqrt[3]{bB} = \sqrt[2]{bE} : \sqrt[2]{aE}$$

$$\text{da aber } (\theta) aG^3 : bG^3 = bP : aP$$

$$\text{demnach } (\iota) bP : aP = aB : bB$$

$$\text{und da } (\kappa) bP^2 : aP^2 = bE^3 : aE^3 \text{ Kepl.}$$

$$\text{somit auch } (\lambda) aB^2 : bB^2 = bE^3 : aE^3$$

$$\text{wenn ferner } (\mu) aG : bG = \sqrt[2]{bE} : \sqrt[2]{aE}$$

$$\text{so ist } (\nu) (\sqrt[2]{bE})^3 : (\sqrt[2]{aE})^3 = bP : aP$$

$$(\xi) = aB : bB$$

$$\text{also ist ebenfalls } (\omicron) aB^2 : bB^2 = bE^3 : aE^3$$

Der Beweis des Paradoxon ist schon in α und β . Die G aber müssen genauer als in Zehnthteilen bestimmt werden, sonst werden die Differenzen zu groß.

Von dem Keplerischen Gesetz von der Proportion zwischen den Räumen und Zeiten, ist der nachfolgende Lehrsatz ein brauchbares Supplement: *Die gleichen Winkel correspondirenden Bogen in der elliptischen Bahn, welche in gleichen Zeiten beschrieben werden, verhalten sich gegen einander umgekehrt wie die $\sqrt[2]{}$ der jedesmaligen Entfernungen.* Die nähere Erklärung und Anwendung dieser Sätze auf die wahren Ursachen der Bewegung der himmlischen Körper, welche in ihnen als Folgerungen so wie mehrere andre liegen, findet man im Anhang zu meiner *Theorie der Erdbeben und Vulkane*, welche mit Ende dieses Jahres in der Heffischen Buchhandlung zu Berlin herauskommt.

Graudenz im November 1787.

D. Berger.

III. Bücher so zu verkaufen.

D. Luthers sämtliche Schriften, die Jenaische Ausgabe von Walch in 24 Lederbänden in 4to 24 Rthlr. — Schoepflini *Alfatiä illustrata*, 1 u. 2r Th. in 2 Halbfr. Bänden, Folio, ohne Kupfer, 8 Rthlr. — Der Naturforscher. Halle 1 - 19 St. in 19 Halbfranzb. 15 Rthlr. — Jablonsky *Natursystem der Insecten* 4 Theile, 3 Rthlr. — Bocks *Naturgeschichte von Preußen*, in 5 Halbfr. Bänden, 5 Rthlr. alle wohl conditionirt sind zu verkaufen. Sanders kleine Schriften, herausgegeben von Götz, 1 2 Theil, wovon noch ohngefahr 600 Ex. übrig sind, und Sanders *Leben* mit dessen *Portrait* von Geyser, wovon noch 400 Ex. übrig, werden unter den billigsten Bedingungen demjenigen angeboten, der sie zusammen übernehmen will. Wegen alles dieses kann man sich an Herrn Pfarrer Götz in Cassel, jedoch postfrey wenden.

Hayds allerneuester Geograph- und Topographischer Schauplatz von Afrika und Ostindien etc. in Quer Folio mit 117 Kupfern u. Karten Wilhelmsd. und Nürnberg 1744. bestehend in

117 Stück original Kupfer-Platten, alle wohl gehalten, 30 Exemplare mit 117 neuen und guten Abdrücken von Kupfern samt Text.

70 Exemplare dergleichen; mit alten Abdrücken welche zum Theil nicht sehr schön sind.

ist zusammen für 50 Stück Friedrichs - oder sogenannte alte Louisd'ors zu verkaufen. Allenfalls werden die Exemplare auch einzeln abgegeben. Man hat sich diesfalls an C. A. Beichold in Erlangen zu wenden.

IV. Auktionen.

Den 13ten May 1788. und folgende Tage wird auf der Wienerischen Universitätsbibliothek eine ansehnliche Büchersammlung den Meistbietenden gegen baare Bezahlung hindangegeben werden. Das Verzeichniß hievon ist in folgenden Orten unentgeltlich zu haben: in Wien bey Hörling Buchh. Grätz in der von Widmannsfädtischen Buchdruckerey, Laybach bey Hr. Raab Buchbinder, Triest bey Hecheuberger Buchdr. Troppau, bey Vogelfinger Buchh. Prefsburg, bey Joh. Doll, Buchh. Ofen, bey Koepf et Comp. Buchh. Lemberg, bey Pfaff Buchh. Herrmannstadt bey Gänfelmeyer et Comp. Buchh. Brünn bey Sieder, Buchdrucker. Linz, bey Meünzer Buchh. Prag, bey Wolfgang Gerle, Buchh. Passau, bey Nothwinkler Buchh. Salzburg, bey Meyers Erben Buchh. Augsburg, bey Veit, Buchh. Stuttgart bey Metzler Buchh. Erlangen bey Palm Buchh. Würzburg bey Stahel, Buchh. Regensburg, bey Montags Erben, Buchh. Ulm, bey Stettin Buchh. Leipzig, bey Hertel Buchh. Göttingen in der Vandenhöck Ruprecht. Buchh. Jena bey Kröcker Buchh. Nürnberg bey Felsecker Buchh. München bey Strobel Buchh. Bamberg, bey Goebhard Buchh. Ollmütz, bey Riegele, Buchh. Krems, bey Moeffel, Buchhändler.

Die öffentliche Versteigerung der ansehnlichen Bibliothek, des feil. D. *Clossius* in Hanau wird mit dem 21sten April d. J. ihren Anfang nehmen. Auswärtige Bücherfreunde belieben sich mit ihren Commissionen an Hrn. Prof. *Arnoldi*, Hr. D. *Jussy*, Hrn. Syndikus *Walter*, und an *Joh. Heur. Fleck*, öffentlichen Auktionsproclamator daselbst, ingleichen an den Antiquarius *Zacharias Hacker* in Frankfurt am Mayn (*in frankinten Briefen*) zu wenden. Der Catalogus ist in Leipzig bey dem Hrn. Sekretär Thiele zu bekommen,

V. Preisaufgaben.

Hr. Prof. Klein in Mannheim hat einen Preis von 15 Ducaten für die beste Zeichnung, den edeln Tod des Herzogs Leopold von Braunschweig vorstellend, ausgesetzt. Diese Zeichnung ist zu einem Kupfer für das Werk;

Leben und Bildnisse der großen Deutschen bestimmt. Sie muß ungefähr 5 Zoll hoch und 4 1/2 Zoll breit, wie die größern Platten dieses Werkes, seyn. Vor Ende des März 1788. werden die Zeichnungen mit verschlossenen Namen der Künstler und einem Denkspruch zur Ueberschrift an Hn. Prof. Klein eingeschickt. Der Mannheimer Akademie der Künfte werden sie zur Beurtheilung vorgelegt. Die Zeichnungen, die den Preis nicht erhalten, können zurückbegehrt werden.

Der Preis, den die Akademie von Marseille auf die beste Lobrede des Capitain *Cook* gesetzt hat, wird erst in diesem Jahre zuerkannt werden. Er ist von 1200 Livres. Gleicherweise wird auch der Preis von 1500 Livres und einer Schaumünze, welcher auf den besten Erziehungsplan für Marseille, als See- und Handelsstadt betrachtet, welcher schon im Jahr 1732. ausgesetzt worden, erst künftiges Jahr seine Bestimmung erhalten.

VI. Anfragen.

In Bezug auf die nicht hinlänglich befriedigende und unvollständige Antwort des privil. Dresdner AdressComtoir im Intell. Blatt der A. L. Z. 1788. Num. 1. S. 8. wird dasselbe nochmals gebeten, bestimmt anzuzeigen. 1) ob und wenn die erwähnte Erklärung von Seiten deren welche die Preisfrage aufgegeben haben, zuverlässig erfolgen werde. 2) an wen man sich, auf jeden Fall, wenden müsse, um sein eingefandtes Manuscript zurück zu bekommen,

Von *Seheuchzeri Physica sacra*, mit den dazu gehörigen Kupfertischen, wird die lateinische und die französische Ausgabe gesucht. Von jeder derselben kann ich 2 Exemplaria gebrauchen. Wer diese Bücher, sie mögen gebunden, oder ungebunden seyn abzustehen hat, der beliebe mir davon Nachricht zu geben, und den Preis, für den er sie verkaufen will zu bestimmen.

Lübeck den 3 Dec. 1787.

P. H. Becker

der Lübeckischen Ministerii Senior und
Pastor an der Jacobi-Kirche.

Druckfehler.

Intellig. Blatt 1787. No. 49 Seite 204. *Antikritik*, Z. 8. statt Die l. die; Z. 18. statt Krankheit l. Kränklichkeit; Z. 26. statt Recension der Allg. lies Recension, Allg.
No. 52. Seite 216. *neue Entdeckung*, Z. 10. st. habe l. hat; Z. 14. statt 27. l. 2. 7; Z. 21. statt scop. l. scope; Z. 39. statt G l. g; Z. 43. statt benutzte etc. l. benutzte; Z. 46. statt g²; G² l. G²; g²; Z. 68. statt mechanischer Entdeckung l. mechanischen Entdeckungen; Z. 71. statt gegenwärtige l. gegenwärtigen.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 4.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Von dem Cabinet der vorzüglichsten inn- und ausländischen Holzstücken nebst deren Abbildungen in illuminirten Kupfern wie auch kurzer Beschreibung ist die erste Lieferung fertig und kann gegen den billigen Subscriptionspreis eines halben holländischen Ducatens bey dem Herausgeber Joh. Barthol. Bellermann in Erfurt abgeholt werden. Fremde wenden sich an die, bey denen sie sich vorher angegeben hatten. Andern Liebhabern soll es noch frey stehen, in die Subscriptionsvortheile zu treten, wenn sie sich binnen jetzt bis drey Wochen vor Ostern melden, da alsdenn bey der zweyten Lieferung das Subscribenten-Verzeichnis geschlossen wird. Außerdem ist der Preis 2 Rthlr. sächsisch. Zu dieser ersten Lieferung von 1) sechs Holzproben in Almanachsform mit Titel, 2) sechs illuminirten Folio-kupfertischen 3) sechs Folioblättern Text, ist jetzt noch ein illuminirtes Titelblatt und Vorrede hinzugekommen. Dieses halbe Dutzend enthält den Hirschkolbensumach, Saalweide, Weißdorn, schwarze Maulbeer, Lerchenbaum und die beymüdische Ceder.

Wir können hierbey versichern, daß, nach der uns zugesandten Probe zu urtheilen, allen Versprechungen der Ankündigung aufs genaueste entsprochen worden ist.

Exp. der Allg. Lit. Zeitung.

So viel auch schon zur Erklärung theils einzelner Stellen, theils besonderer Bücher des alten Testaments von so vielen gelehrten Männern der ältern und neuern Zeiten beygetragen worden ist; so sehr fehlt es doch noch bis jetzt an einem brauchbaren Handbuch über das ganze alte Testament, welches das brauchbarste aus den Werken der besten ältern und neuern Ausleger enthielte und in Form eines fortlaufenden Commentars das Nöthige in Ansehung der Worte und des Sinnes söwohl, als die Sachen erläuterte, auch zuweilen bey wichtigern Stellen, wo die Meynungen der Ausleger getheilt sind, die vorzüglichsten derselben in einer zweckmäßigen Kürze darstellte.

Ein solches Werk auszuarbeiten hat sich der durch einige kleinere sehr gut aufgenommene Schriften den Gelehrten vortheilhaft bekanntgewordene M. E. F. Rosenmüller, Sohn des berühmten Hn. Superint. und D. Rosenmüller in Leipzig entschlossen unter dem Titel:

Scōlia in vetus Testamentum.

wovon der erste Theil bis Johannis 1788. herauskommen soll und die beyden ersten Bücher der Pentateuchs enthalten wird. Plan, Einrichtung und Er zweck wird übrigens derselbe

seyn, wie bey den Scholien seines Hrn. Vaters über das neue Testament. Soviel das ganze sich jetzt berechnen läßt, werden diesem noch 4-5 Bände von ein bis ein und ein halb Alphabet jährlich folgen. Dies sey genug von dem innern und äußern Plan des Werks, dessen Werth das Publikum von selbst zu beurtheilen weiß. Für guten Druck, weis Pappier und civilen Preis wird unterzeichnete Verlagshandlung so besorgt seyn, wie es der Gegenstand der Unternehmung verdient.

Leipzig den 15ten Jan. 1788.

Joh. Phil. Haugs We.

Die dritte verbesserte und stark vermehrte Auflage von meiner practischen Grammatik, wodurch man die französische Sprache auf eine neue sehr leichte und amüsante Art in kurzer Zeit gründlich erlernen kann, hat nunmehr die Presse verlassen, und ist bey mir, wie auch in folgenden Buchhandlungen à 1 fl. 4 Kr. Reichsgeld zu haben:

In Regensburg bey Hr. Montag. In München bey Hr. Strobel. In Augsburg bey Hr. Kletts Wittwe und Frank. In Ulm bey Hr. Stettin. In Stuttgart bey Herr Mezler. In Heilbronn bey Hr. Eckebrecht. In Mannheim bey Hr. Lössler. In Nürnberg bey Hr. Grattenauer und bey Hr. Monath. In Neuwied bey Hr. Gehra und Haupt. In Gießen bey Hr. Krieger. In Bamberg bey Hr. Göbhardt. In Darmstadt in der Buchhandlung der Invaliden-Anstalt, und für die ganze Schweiz hat die Hurtsche Buchhandlung in Schafhausen die Commission übernommen. Auch ist bey Benanunen meine *Lecture pour les jeunes Gens qui apprennent le françois etc.* à 48 Kr. zu bekommen; allein meine angekündigte *Géographie moderne, à l'usage de la Jeunesse*, wird erst künftige Messe die Presse verlassen.

Lieb wäre mir es, wenn ich in Leipzig, Wien, Berlin, Prag, Hamburg, Strasburg, etc. gute Commissionaires bekommen könnte: Ich würde sie alle mögliche Vortheile genießen lassen.

J. W. Meidinger,
Lehrer der französischen und italienischen
Sprache zu Frankfurt am Mayn.

Es hat der Herr Buchhändler Erbstein in Meissen eine Ausgabe des Pomponius Mela in dem allgemeinen Bücher-Verzeichniß an letzterer Ostermesse als fertig von mir an gegeben. Da dieselbe bis jetzt noch nicht erschienen ist, und die Verzögerung derselben zu seinem Nachtheil ge deutet werden möchte, so habe ich auf seine Veranlassung

sowohl zur Vermeidung alles Mißverständnisses, als näherer Bestimmung wegen folgendes öffentlich zu bezeugen keinen längern Anstand nehmen dürfen; daß meinem ersten Plan und den gesammelten Materialien gemäß jene Ausgabe auf die bemerkte Art damals erscheinen sollte, so daß schon mit dem Druck der Anfang gemacht worden war. Da ich aber mitten unter dieser Arbeit von nahen und entfernten Orten so viel thätige Unterstützung fand (Dank sey es der edlen und großmüthigen Güte aller dieser vortheilhaften Menschenfreunde, deren Namen ich mit Ruhm zu nennen unvergessen seyn werde) daß ich mehr als einen Abdruck des Textes mit beygefügteten kurzen Anmerkungen veranstalten zu können hoffen durfte, so entschloß ich mich die erhaltenen theils handschriftlichen theils gedruckten Hilfsmittel für den Text und dessen Erläuterung zu einer vollständigeren kritischen Ausgabe anzuwenden, und aus derselben jene erstere herauszuziehen. Hoffentlich wird, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, dieselbe zur nächsten Ostermesse abgedruckt seyn, die größere aber alsdann nachfolgen. Hier würde ich diese Anzeige schließen, wenn mich nicht der Wunsch zur gemeinnützigen Vollständigkeit dieser letztern Ausgabe verleitete, zur Vermeidung aller lästigen und Zeitverplündernden Nachfragen alle andere edel denkende Gönner und Beförderer guter Absichten hierbey zugleich angelegentlich und dringend zu bitten, aus ihren eignen oder öffentlichen Bücher-Vorräthen unter gefälligen Bedingungen und unter meiner oder Hrn. Erbsteins Adresse mich mit noch ungebrauchten Handschriften oder zuverlässigen Vergleichen derselben geneigt zu unterstützen. Eben diese Bitte wage ich auch wegen folgenden Ausgaben, deren Vergleichung ich noch nicht habe anstellen können. Mayland 1471. Venedig von mit 1472. bis mit 1477. Venedig 1488. 1499. Eine von einem mir unbekanntem Jahre des Franz. Nunnis aus eben diesem Jahrhundert, Florenz 1517. 1519. Salamanca 1543. von Pincian (ist sie wirklich vorhanden so wie eine gewöhnliche zu Augsburg 1567. 8?) Paris 1572. und Bourdeaux 1582. Beyde vom El. Vinetus und Salamanca 1598. vom Sanctius. Da außerdem nach dem Verzeichniß der *Günstigen* Bücher-Sammlung 4551. eine Vossische Ausgabe von 1658. mit handschriftlichen Anmerkungen auch vom Vossius und Gruterus vorhanden ist, so ersuche ich den gegenwärtigen mir unbekanntem Besitzer um gefällige Mittheilung. Ich verspreche, daß jede Beyträge nach gewissenhaftem und unbeschädigten Gebrauch so wie es zeithero ohne Ausnahme geschehen ist binnen längstens 14 Tagen wieder zurückgesendet werden sollen, und berufe mich auf die Zukunft, wenn ich den feierlichsten Dank und die Erfüllung jeder daraus entspringenden Verbindlichkeit angelobe.

Meissen den 12 November 1787.

M. Karl Heinrich Tzschucke.
dritter Lehrer an der dasigen Churfürstlichen
Land-Schule.

In oben genannter Erbsteinschen Buchhandlung in Meissen ist zur Michaeli-Messe neu herausgekommen 1) Aeschinis Socratici Dialogi III. graece quart. edidit ex recensione sua indicemque verborum graecorum adiecit J. F.

Fischerus 8. maj. Mif. 788. 12 gr. 2) Gedichte einiger Jünglinge jetzo bekannter und beliebter Dichter aus den Blumenlesen der Fürstenschule Meissen gesammelt von zween Alumnen 8. Meissen. 787. 8. gr.

Meissen den 20ten Nov. 1787.

II. Neue Musikalien.

Kein Zeitraum liefert so viel Producte der Setzkunst im Reiche der Music, als der gegenwärtige. Sowohl Personen, die sich der Tonkunst als ihrer einzigen Bestimmung widmeten, wie auch Dilettanten in diesem Fach, haben das Publikum mit Werken ihrer musicalischen Phantasie bereichert. Der Critik ist also weit mehr Gelegenheit gegeben worden, sich wirksam zu zeigen, als jemals; und da das Urtheil derselben nicht selten eine Demüthigung für den musicalischen Schöpfer enthält, so würde ich — als Dilettant — es nicht wagen, der Prüfung der Kunstrichter mich darzustellen, wenn nicht eigene Aufmunterung mehrerer Kenner und Freunde, welchen Aufrichtigkeit im Urtheil und feiner Geschmack in der Music eigen ist, die Herausgabe meiner musicalischen Gedanken dringend wünschten, und zu einer gütigen Aufnahme von Seiten des Publikums mir Hoffnung gemacht hätten. — Ich bin also geneigt, folgende Sachen gegen Subscription heraus zu geben:

- 1) Eine Sonate fürs Clavier oder Forte-Piano, welche mit einem Allegro moderato anfängt, mit einer Menuet abwechselt und einem Arioso con variationi endiget.
- 2) 16. Singstücke, mehrentheils einzelne Arien, außer zweyen Chören und zweyen besondern Arien, welche für Kinder zum Geburtsfest ihrer Aeltern gesetzt sind.
- 3) Eine Sonate; welche gleich der Erstern mit einem Allegro spirituoso anfängt, mit einer Menuet abwechselt und mit einem Arioso con variationi schließt.

Meine Absicht geht dahin, dem Künstler und Liebhaber durch diese Stücke einige Unterhaltung zu verschaffen. Ob ich erstere erreicht habe, dies selbst zu bejahen hiesse die Bescheidenheit beleidigen. Hier mag das Publikum entscheiden.

Der Preis ist 24 mgr. oder 16 ggr. (die Louisdor zu 5 Rthlr. gerechnet,) welche bey Ablieferung der Exemplare bezahlt werden. Subscription wird bis Ostern dieses Jahres angenommen. Nachher kostet jedes Exemplar 1 Rthlr. — Auf Pfingsten dieses Jahres werden alle Abdrücke nebst Bemerkung der Herren Subscriberen, auf gutem Papier, im bequemen Format und im reinsten Druck bey dem Herrn Universitätsbuchdrucker Bösendahl in Rinteln erscheinen, welcher auch für mich Subscription annimmt.

Postämter, Buchhandlungen, Intelligenz-Comtoire, und wer sonst die Geneigtheit haben will, werden von mir gehorsamst gebeten, Subscription anzunehmen und zwischen hier und Ostern d. J. ihre Bestellungen mir zu übersenden. Wer 10. Exemplare unterbringt, erhält das 11te frey.

Detmold, den 1ten Jenner 1788.

Groene,

Hochgräf. Lippischer Kammer-Schreiber
dieselbit.

III. Bücher

III. Bücher so zu verkaufen.

1. Jo. de Balbis Januensis Catholicon. fol. max. Sine Typogr. Loco et Anno. Impressum putatur typis Gutenbergii, Faustii et Schoefferi. Vid. Histoire de l'Imprimerie a la Haye. 1740. p. 23 et 37. constat 397. foliis, primum, quod deest, descriptum additur. 40 Rthlr.
2. Vincentii Bellouacensis Speculi historialis pars III. fol. max. Sine T. L. et A. iisdem typis, quibus Catholicon. Vid. Histoire de l'Imprimerie p. 42. num. III. 35 Rthlr.
3. — Eiusdem Spec. doctrinalis libri XVIII. fol. max. iisdem Typis. quibus praecedens. 35 Rthlr.
4. — Eiusdem Spec. naturalis Libri XVIII. fol. max. 35 Rthlr.
5. — Eiusdem Speculi naturalis pars II. fol. max. 35 Rthlr.
6. 7. 8. Corpus Juris canonici cum glossis. Vol. III. fol. maj. impr. Basilee per Magistros Johannes. Amorbachium. Peter et Fröben Collegas. 1511. Edit. rara, Maittairio, Fabricio etc. incognita. 24 Rthlr.
9. Decreta Patrum, Sive Concordia discordantium Canonum cum suis apparatus. Argentine. 1489. fol. maj. 10 Rthlr.
10. Jo. Naucleri Memorabilium omnis aetatis et gentium chronicon a Nicolo Bassello continuatum. fol. Tubingae opera Thomae Anshelmi Badenensis. 1516. Edit. I. rara et Maittairio ignota. Vid. Bauer Bibl. Lib. rar. 6 Rthlr.
11. Jo. Bertachini Repertorii Vtriusque Juris pars II. Edit. I. per Ant. Koberger, Nurembergk. 1483. fol. 5 Rthlr.
12. Jacobi de Voragine Historia Lombardica sine T. L. et A. fol. perantiquae Edit. notas omnes refert. constat 245. fol. 10 Rthlr.
13. S. Hieronymi Presb. Operum omnium Tom. I. et II. cum Scholiis Erasmi. Basl. apud. Jo. Froben. 1516. fol. 4 Rthlr.
14. — Eiusdem Tom. III. et IV. vt Supra. 4 Rthlr.
15. — Eiusdem Tom. VI. et VII. 4 Rthlr.
16. — Eiusdem Tom. VIII. et IX. 4 Rthlr.
17. — Eiusdem Tom. VI. et VII. Basl. apud. Jo. Froben. 1525. fol. 3 Rthlr.
18. Nicolai de Tudeschis Panormitani pars I et II. Super I Decret. Basilee. Sine nomine Typogr. fol. 3 Rthlr. 20 gr.
19. — Eiusdem pars I. Super II. Decretalium fol. 3 Rthlr. 20 gr.
20. — Eiusdem pars II et III. Super II. Decretal. fol. 3 Rthlr. 20 gr.
21. — Eiusdem Super III. Decret. fol. 3 Rthlr. 20 gr.
22. — Eiusdem Super IV. et V. Decret. fol. 3 Rthlr. 20 gr.
23. Missalis liber secundum ritum Eccles. Constantiensis Augustae Vindel. per Erhardum Ratdolt. 1505. fol. Maittairio incognitus. 4 Rthlr.
- 24 - 26. Petri Berchorii Repertorium morale. Vol. III. Norimberge Ant. Koberger. 1489. fol. 12 Rthlr.
27. Jo. de Bromgard Summa Praedicantium Sine T. L.

et A. Fol. Edit. rarissima. Vid. Bauer. Suppl. Bibl. libb. rar. 10 Rthlr.

28. Liber Missalis vt supra Num. 23. 4 Rthlr.
29. Dominici Nani Mirabellii Polyanthea. Venetiis per Petrum Liechtenstein. 1507. fol. 5 Rthlr.
30. 31. Lud. Coelii Rhodoffini Lctionum antiquarum Libri XVI. fol. Basl. apud Jo. Froben. 1517. Edit. rar. in duplo. 1. à 3 Rthlr. 20 gr. vtrumque a. 7 Rthlr. 10 gr.
32. Raphaelis Volaterrani Comment. Vrbanorum Libri. 38. cum Xenophontis Oeconomico. fol. Patifis in off. Ascensiana. 1511. 5 Rthlr. 10 gr.
33. Petri Lombardi Libri IV. Sentent. cum Conclusionibus M. Haurici gorichem. opera Nicolai Kefslers, Basl. 1488. fol. 4 Rthlr.
34. Alberti M. Sermones de Temp. et Sanctis per Jo. Zainer Ulme impressi. S. A. fol. min. 2 Rthlr. 20 gr.
35. — Iidem. vt num. praec. 2 Rthlr. 20 gr.
36. Hugonis a S. Vict. Didascalicon cum Vocabulario Wenceflai Brack. 1483. f. m. 2 Rthlr.
37. Oswaldi Pelbart de Temeswar, Sermones Pomerii de Sanctis Argentine per Jo. Knobloch. 1505. f. m. 1 Rthlr. 20 gr.
38. Bernardini de Buisis Mariale. Argentine p. Martinum Flach. 1498. fol. m. 3 Rthlr. 10 gr.
39. Jo. Gerson Operum pars I. 1489. fol. m. iisdem Typis impr. quibus pars sequens. 2 Rthlr. 10 gr.
40. Jo. Gerson operum pars III. Basl. per Nicol. Kessler 1489. fol. m. 2 Rthlr. 20 gr.

Kaufstüfigen wird auf Verlangen hinreichende Erklärung über diese Bücher schriftlich mitgetheilt, welche bis nach Schafhausen in der Schweiz am Rhein, oder bis Ulm an der Donau in Schwaben frey geliefert werden. Geld und Briefe erwartet man franko.

Jacob Merkel,
Syndicus der Reichs Stadt Ravenspurg
in Schwaben.

In Danzig in der Wedelschen Buchdruckerey ist die Allgemeine deutsche Bibliothek vom ersten bis zum 73 Bande inclus. nebst allen Anhängen in halb Franzband auf dem Rücken ganz abgedruckt, sauber und unbeschädigt, für 20 Ducaten zu verkaufen. Man erbietet sich zugleich, wenn die Entfernung des Ortes nicht über hundert Meilen beträgt, den Transport zu befragen.

Storia delle arti del disegno di Giov. Winkelmann. Tomo primo e sec. In Milano 1779. 4to max. mit 52 Kupfern und Vignetten.

IV. Preisaufgaben.

Die unlängst errichtete Gesellschaft zur Vertheidigung der Wahrheiten der christlichen Religion gegen die jetzigen Widersacher derselben im Haag beschloß in einer ihrer Versammlungen 2 neue Preisaufgaben, über welche die Abhandlungen vor dem 1 April 1788. an den Sekretär der Gesellschaft, Hn. D. Adrian van Assendelft, Prediger zu Leiden, eingesendet werden müssen, nemlich

„1. Weil die heutigen Bestreiter der christlichen Religion ihre Denkart durch das Vorgeben annehmlich zu machen suchen, daß sie sich bemühten die Lehre Jesu Christi in ihrer ursprünglichen Einfachheit, gereinigt von allen menschlichen Zusätzen, wieder herzustellen: so fordert die Gesellschaft eine deutliche und vollständige Darstellung der Lehre Jesu Christi und seiner Apostel aus Vergleichung ihrer eigenen Vorstellungen in den Schriften des neuen Testaments.“

„2. Weil die Bekenner des Christenthums dem verwerflichen Einflusse des Irrthums ausgesetzt sind und vornehmlich in dem Lesen des Wortes Gottes ihre Bevestigung und Sicherheit finden können: so verlangt man eine Abhandlung, in welcher das Forschen in der heil. Schrift den Christen sowol für sich, als für ihre Familien angepriesen und zugleich gezeigt werde, wie solches auf die beste Art zum rechten Verstand derselben und zur trostreicheren Bevestigung in der Wahrheit eingerichtet werden könne.“

Nächst dem ladet die Gesellschaft auch noch einen jeden, der dazu Lust und Geschicklichkeit hat, zur Beantwortung folgender Preisaufgaben vor dem ersten Septemb. 1788. ein:

„1. Da die heutigen Bestreiter der vornehmsten Wahrheiten der christlichen Religion sich nicht selten auf den allegorischen und verblühten Stil der Morgenländer berufen, um dadurch die Wahrheiten, die in der Schrift gefunden und von den Protestanten daraus hergeleitet werden, zu entkräften: so verlangt die Gesellschaft eine Abhandlung, in welcher die Beispiele einer solchen gemisbrauchten Auslegungskunst der heil. Schrift aus den Werken berühmter Bestreiter angeführt und zugleich hinlängliche Regeln angegeben werden, nach welchen etwas als allegorisch, oder nicht allegorisch erkannt, und die in einen allegorischen Stil eingekleidete Wahrheit mit genugsamer Gewisheit bestimmt werden könne.“

„2. Weil man die Schriftbeweise von der Wahrheit, durch die Hypothese zu entkräften sucht, daß Christus und seine Apostel sich in ihrem Unterrichte nach dem Geschmack und der Denkungsart der Juden bequemt hätten und viele von ihren Vorstellungen nicht als Ausdrücke ihrer eigenen Begriffe angesehen werden müßten, und also für uns keine Regel des Glaubens abgeben könnten: so verlangt die Gesellschaft eine Abhandlung, in welcher klar und gründlich gezeigt wird, in wieferne man annehmen könne, daß Jesus und seine Apostel sich nach den Begriffen der Menschen ihrer Zeit accommodirt haben, und in wieferne dieses verworfen werden müsse.“

„3. Die Gesellschaft fordert einen Beweis, daß der Grund aller Wahrheit in der Natur der Sache und in dem ewigen und unveränderlichen Verstande Gottes zu finden, und also niemals von dem Begriffe des Geschöpfes abhängig sey, und daß demnach alle Wahrheit, insonder-

heit auch diejenige, welche in der göttlichen Offenbarung enthalten ist, fest und bestimmt sey; daß es daher nicht möglich sey, daß zweien, deren Einer dieselbe Wahrheit annimmt, der Andere aber sie leugnet, dennoch Beide dem Endzwecke Gottes in der Bekanntmachung dieser Wahrheit entsprechen sollten. Dadurch sollen diejenigen widerlegt werden, welche aus dem festen Grundsatze, daß ein jeder nur als Wahrheit annehmen könne, was ihm als Wahrheit vorkomme, und daß die Begriffe von dieser Wahrheit ganz verschieden seyn können, ganz verkehrt folgern, daß es daher nie eine Wahrheit gebe, die allgemein und für alle Menschen seyn könne, und daß die verbindende Kraft der Wahrheit einzig von dem Begriffe des Menschen abhänge.“

„4. Endlich wünscht die Gesellschaft eine historische Abhandlung, in welcher aus ächten Quellen dargethan werde, wie von einer Zeit zur andern, seitdem die Lehre Jesu ist verkündigt worden, die Bestreitung derselben zu ihrer mehreren Aufklärung und Bestätigung mitgewirkt habe.“

Auf die beste Beantwortung dieser letzten Aufgabe ist eine goldene Preismedaille von 100 Ducaten, und auf alle Vorhergehende goldene Medaillen von 50 Ducaten, oder deren Werth an Gelde gesetzt. Alle Abhandlungen müssen in lateinischer oder holländischer, oder auch in deutscher Sprache, mit lateinischen Buchstaben geschrieben, zu der bestimmten Zeit an den vorgedachten Secretär der Gesellschaft, Hrn. Doctor van Assendelft, Prediger zu Leiden, eingesendet werden.

Die neue Preisfrage der Akademie der Chirurgie in Paris für das Jahr 1788. ist folgendermassen abgefaßt: *Restreindre le nombre des instrumens imaginés pour extraire les corps étrangers des plaies, et spécialement de celles qui sont faites par armes à feu; apprécier ceux dont l'utilité est indispensable, suivant la différences des cas; et poser des règles de théorie et de pratique qui doivent diriger dans leur usage.* — Auf das Jahr 1789. giebt sie auf: *Quelles sont les règles relatives au pansement journalier des plaies et des ulcères dans les différentes parties du corps et comment on doit se servir avec intelligence et dextérité des instrumens qu'on y emploie?*

Die Akademie zu Amiens hat auf das Jahr 1788. zur Preisfrage die Lobrede auf Carl Gravier Grafen von Ergennes, aufgegeben.

V. Anzeige.

Die in No. 48. des Intelligenzblattes zum Verkauf angebotenen Bücher sub No. 10. 11. 12. 13. 16. 20. sind nunmehr wirklich verkauft, welches man, um andern die Anfrage nach diesen Büchern zu ersparen, hierdurch anzeigt.

VERBESSERUNG. In der Anzeige des Buchhändler Walters in Erlangen, von der ununterbrochenen Fortsetzung des Schmetterlingswerks des Herrn Prof Espers, ist just das, was den Vorzug dieses Werks vor andern ausmacht, nemlich: daß wir getreue Abbildungen von Originalien, und nicht Copien von Copien liefern wollen, ausgedrückt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 5.

I. Ankündigung neuer Bücher.

In Wesel im Verlag des Buchhändlers Franz Jacob Röder, wird noch die *Niederrheinische Unterhaltungen* fortgesetzt, und erscheint alle Wochen ein Eogen, oder alle Monat ein Heft von 4 Eogen gr. 8. Schreibpapier, kostet 1 Rthlr. 18 gr. Auch sind vor diesen Preiß noch die zwey ersten Jahrgänge zu haben. Wie auch die *Jugendzeitung* 6 Jahrgänge.

Die Churfürstlich Sächs. Sechsstadt Zittau verdient bey der jetzt so geschäftigen Aufmerksamkeit auf die Statistischen Vorzüge der Städte und Länder, allerdings auch eben diesen Vorzug, da dieselbe sowohl wegen ihrer Volksmenge, ihrer vielen beträchtlichen Dorfschaften und ihrer Nahrungszweige schon an sich beträchtlich ist, als auch mit vielen, theils nahen, theils entfernten Ländern und Städten in genauer Verbindung stehet. Auf Veranlassung verschiedener hiesigen Gelehrten hab' ich mich entschlossen, eine ausführliche Topographie der Sechsstadt Zittau herauszugeben, wozu ich, obzwar bisher nur zu meinem Vergnügen, seit einigen Jahren, Materialien gesammelt habe. Ich beziehe mich in Rücksicht des Inhaltes dieses Werks auf das beyrn. Verleger zu erhaltende ausführliche Avertissement, und zeige hier nur kürzlich an, daß ich unter dem Titel: Ausführliche Beschreibung und Geschichte der Sechsstadt Zittau und ihrer Dorfschaften, folgende Gegenstände abhandeln werde: Naturgeschichte, Gegenden, Volksmenge, Nahrungszustand, Fabriken, und Manufacturen, Ortsbeschreibung der Stadt und Vorstadt; Ortsbeschreibung der Dorfschaften und ihrer Merkwürdigkeit; Chronologische Geschichte von Zittaus Obrigkeitlicher, Politischer, Kirchlicher und Literarischer Verfassung; kurze Biographien wichtiger Personen; endlich Urkunden als Beylagen. — Das Format ist groß Quart. Die Stärke des Werks wird 3 Bände, wovon einer dem andern binnen Jahresfrist folgen soll. Wo es die Nothwendigkeit erfordert, werden auch Kupfer besorgt werden, und eine neue vollkommne richtige Charte vom Zittauischen Gebiet ist bereits in der Arbeit. Der Anfang des Drucks wird von der frühern oder spätern Begünstigung der Interessenten abhängen.

D. Christian August Pescheck,
practischer Arzt in Zittau.

Als Verleger des oben angezeigten Werkes füge ich folgendes bey: Auf dem ersten Band dieses Werks stehet

die Pränumeration bis den letzten May 1788. offen, und zwar auf Schreibpapier mit 2 Rthlr., auf Druckpapier 1 Rthlr. 12 gr. Die Namen der Pränummeranten werden vorgedruckt, und dieselben erhalten auch die ersten Abdrücke der Kupfer. Ich ersuche alle Buchhandlungen Deutschlands, wie auch die löbl. Zeitungs- und Intelligenz-Comtoire um geneigte Beförderung, und erbiere mich, jeden Pränummeranten - Sammler auf 10 Exemplare das 11te gratis zu liefern.

Zittau, im Christmond. 1787.

Johann David Schöps,
Buchhändler.

II. Neue Musicalien.

Hr. Musik - Dir. Türk wird die, in seinem Buche *von den Pflichten eines Organisten in Buchstaben* gegebenen Beyspiele, nächstens in *Noten* nachfolgen lassen (2 gr.) Das Beyspiel, wo *Seß. Buch* den Choral: Von Himmel hoch etc. alla stretta behandelt hat: läßt er, mit nöthigen Erklärungen, ganz abdrucken, weil viele, selbst Musiker, von diesem harmonischen Gewebe keinen deutlichen Begriff haben, und weil, wenn auch das Ohr eben nicht seine Rechnung findet, man daraus doch sieht, wie weit es menschlicher Witz und unermüdeter Fleiß bringen könne.

III. Bücher so zu verkaufen.

In Commission der *Helwingischen Hofbuchhandlung in Hannover*, ist gegen baare Zahlungs - Einsendung zu haben:

Hannöversches Magazin von 1750. als dessen Anfang bis 1787. in 38 gebundenen Bänden, für 95 Rthlr.

Lünigs Reichsarchiv, ganz complet in 24 saubern Pergamentbänden zu 40 Rthlr.

Oraculum juris mit Register compl. in 17 Pergamentbänden zu 12 Rthlr.

Folgende kostbare und seltene Werke sind aus freyer Hand mit einigem Rabatt vom Ladenpreise zu verkaufen:

1) *Blaevii Theatrum Italiae*. Hagae, 1724. 4 Tomi.

2) *Theatrum Sabaudiae et Pedemontii*. 1700. 2 Tomi.

3) Eben dieses Werk, französisch.

4) *Nouveau Theatre de la Grande Bretagne*. Londres 1715. - 17. 3 Volumes.

Diese 4 große topographische Werke bestehen fast ganz aus Kupfern, sind in Landkartenformat und von gleichem Preise.

E

5) Vo-

- 5) Voyage de la Mottraye en Europe, Asie, Afrique. Amsterd. 1727. mit sehr saubern Kupfern. fol.
- 6) Statue antiche nell' antisala della libreria di St. Marco in Venezia. Venez. 1740. 2 Volumi. fol. imperial. überaus prächtig gestochen und gedruckt.
- 7) Guarnacci Vitae Pontificum et Cardinalium, continuatae a Ciacconio. Romae, 1750. fol. maj. ein seltenes Buch in Deutschland, mit schönen Bildnissen und geschmackvollen Vignetten.
- 8) Kaempfer histoire naturelle et civile du Japon. 2 Tomes. à la Haye, 1729. fol.
- 9) Perrault hommes illustres. Paris 1697. fol.
Diese äußerst fleißig gestochenen Bildnisse sind sehr selten geworden:
- 10) Dictionnaire universel de Furetiere, edition de Basnage et de Beauval. 4 Tomes. fol. à la Haye, 1727.
- 11) Etat militaire des Turcs, Italien et Francois, par le Comte Marfigli. Amsterd. 1732. fol.
- 12) Pierres gravées de Stoch, publiées par Picart. Latin et françois. Amsterd. 1724. fol.
Man adressirt sich an den Rath und Bibliothekar Reinwald in Sachsen-Meinigen.

V. Entschuldigung.

Mit bescheidenem Danke las ich im Zehnten Stück der Allg. Lit. Zeitung dieses Jahrs das gütige Kenner-Urtheil über meine *Verteuschung der Birkenstockischen Inschrift auf König Friedrich II.*; aber eben diese Nachsicht, womit jenes Urtheil abgefäst ist, macht mich so kühn, hier noch etwas, nicht zur Vertheidigung, nur zur Entschuldigung meiner Uebersetzung anzuführen. So wie es überhaupt nicht möglich ist, alle Schönheiten eines Gedichts in eine andre Sprache getreu zu übertragen; so ist dieß hauptsächlich bey Uebersetzungen aus dem Lateinischen, am allermeisten, aus dem Lapidar-Styl, in unsre mit einem so zahlreichen Trofs von Fürwörtern, Artikeln, Bindewörtern, Hilfsverben beschwerte Muttersprache, ganz unmöglich. Nur der Wunsch, meinen des Lateinischen unkundigen Landsleuten einigermassen die Schönheiten jenes, dem großen *teutschen* Könige, selbst in *Wien*, errichteten Denkmals, darzustellen, gab mir Muth im Kampfe mit diesen zahllosen Schwierigkeiten, und liefs mich diejenige Nachsicht hoffen, welche mir von meinem einsichtsvollen, billigen Richter so reichlich geworden ist. Selbst Herrn von Birkenstock *Verteuschung* ist mehr *Umschreibung*, als *Uebersetzung*. Ich hatte es bey der meinigen darauf angelegt, nicht nur den Sinn, sondern auch den Periodenbau, die Kürze, den Wohlklang der Ursprache, wo nicht völlig zu erreichen, doch wenigstens anzudeuten. In wie fern mir dieß gelungen sey, wird sich bey einer genauern Gegeneinanderhaltung ergeben.

Zur *Entschuldigung* der Uebersetzung des Wortes *Sollicitudo*, mit *Kargheit*, könnt' ich anführen, daß sich kein bequemerer dazu finden liefs. *Sollicitudo* zeigt eine *ängstliche* Sorgfalt an, welche im teutschen Begriff, *Sparfamkeit*, nicht liegt; *Kargheit* ist das Mittelwort zwischen *Sparfamkeit* und *Geitz*, und schien mir daher den Sinn besser auszudrücken.

Wer die Stelle, welche mir so viel Mühe gemacht hat,

Quantum movit, Iudens effigiem
nil expetentem sibi,
anders und eben so nachdrücklich überfetzt, als ich in den
Worten

Die vierte Fehde hub er ir der Larve
Der Großmuth an,

gethan habe; erit mihi magnus Apollo. Diese Uebersetzung ist auch bey genauer Vergleichung nicht so hart, wie mein Hr. Recensent glaubt. Von Wort zu Wort würde sie heißen:
Er gab sich fälschlich den Schein, als ob er nichts für sich selbst verlange.

Ueberhaupt schienen mir einige Wörter, die im Lateinischen ohne Bedenklichkeit gebraucht werden können, im Teutschen nicht schicklich z. B. Avus, augurium u. s. w. und ich mußte daher andre, freylich mattere Wendungen und Ausdrücke dafür suchen. Ueber dieß alles habe ich mich in der meiner Uebers. angehängten Nachschrift weiter erklärt, auf welche ich mich hier berufe.

Sollte diese kurze Entschuldigung ihrem Endzweck nicht entsprechen; so ist mir doch schon der Ausspruch eines einsichtsvollen Mannes: daß ich *gerungen* habe, belohnend genug, wenn ich auch nicht, wie ich gern eingesteh, überall *errungen* haben sollte.

Braunschweig den 26ten Jan. 1788.

J. N. Birchoff.

Secretär bey des Herrn Geheimen Raths und
Cammer - Präsidenten von Hardenberg
Reventlow Excellenz zu Braunschweig.

VI. Vertheidigung.

In No. 41 des Int. Blatts a. p. meynete ich, daß die

Formel $G : g = \sqrt{\frac{e^3}{E^3} + \frac{B^2}{b^2}} : \sqrt{\frac{E^3}{e^3} + \frac{b^2}{B^2}}$ aus dem

Keplerschen Lehrsatz $P^2 : p^2 = E^3 : e^3$ nicht geschöpft werden könne. Durch diese Meynung wurde weder der Ehre des großen Astronomen *Kepler*, noch irgend Jemandes das geringste entzogen, auch konnte kein Mensch in der ganzen weiten Welt jemals von dieser Meynung Nachtheil haben, so wenig als davon, wenn Jemand sagt, und beweisen kann, daß er diese oder jene Frucht nicht aus dem fremden Garten A sondern aus seinem Garten B von dem und dem anzuzeigenden Baume genommen habe, und daß er in der Meynung stehe, daß sie im Garten A nicht befindlich sey, weil er sie darinnen nicht gesehen hat. Welcher vernünftige und billige Mann, der da weiß daß man leicht etwas übersehen kann, besonders wenn es sehr versteckt ist, und daß eine Frucht in mehrern Gärten wachse, so wie manche Wahrheit auf mehrern Wegen und zu verschiedenen Zeiten gefunden werden kann, wird deshalb mit Bitterkeit über jenen herfallen und ihn entweder der Unwissenheit, oder daß er die Frucht aus dem Garten A entwandt habe, und also des Diebstahls und der Lüge zugleich beschuldigen?

Herr Busse in Dessau findet durch *permutiren*, *componiren*, *convertiren* etc. des Keplerschen Satzes, und besonders durch $\frac{b}{g} = u$ (welche Formel vielleicht erst nach Keplern erfunden wurde) daß meine obige Formel aus dem Keplerschen Satze herausgerechnet, und also auch

aus ihm geschöpft werden könne, und hält meine Gegenmeinung, die er Behauptung nennt, für etwas so strafbares, daß der Mann, welcher diesen Irrthum für Wahrheit hält, anstatt ihm zu sagen, daß er sich irre, wie das ein jeder billigenkender Mathematiker würde gethan haben, öffentlich dafür *verächtlich* gemacht zu werden verdiene. Dis suchte er dadurch zu bewirken, daß seine witzige Satyre mich in No. 52. des Int. Blatts S. 216. die lappische Erfindung machen läßt, daß 7 soviel ist als 9 weniger 2, oder als 14 weniger 4 und 3 u. f. w.

Ich überlasse es der Einsicht Mathematikverständiger Männer, deren vielleicht mehrere meinen Irrthum wegen des *könnens* ebenfalls bemerkten, aber diesen Irrthum für zu geringfügig ansah, um ihn auch nur anzuzeigen, und es ihrer und meiner unwürdig hielten, so zu handeln, wie H. B., zu beurtheilen, ob die eben so spöttische als verächtliche Vergleichung des H. B. auf den Fall quaest. passe, und ob meine Formel so sichtlich in dem Keplerschen Satze liege, als H. B. wider seine eigne Berechnung es vorstellt, oder ob das Gegentheil davon wahr sey, und der Einsicht gudenkender Männer überlasse ich die Beurtheilung der Moralität von dem Verfahren des H. Buffe. Wenn die Gelehrten, von denen das nichtgelehrte Publikum auch Beyspiele der Bescheidenheit, Mäßigung, und Sittlichkeit erwartet, bey dem unbedeutendsten und unschädlichsten Irrthum anfangen wollen, über einander mit Satyren und Pasquillen herzufallen; und sich, wie es beyrahe Sitte wird, Ehre und guten Namen abzuschneiden, von denen nicht selten die ganze zeitliche Wohlfahrt abhängt, und die jedem ehrliebenden Manne theurer sind, als Geld und Gut, theurer als das Leben, so wird man sich bald schämen müssen, zu dem bisher ehrwürdigen Corpus der Gelehrten gerechnet zu werden, von dem es noch keinem Gliede eingefallen ist, sich für fehlerhaft zu halten, und man wird genöthiger seyn, sich vor seinem eigenen Mitbürgern eben so und noch mehr vorzusehn, als man sich vorsieht, wenn man eine unsichre Straffe reiset.

Aus meinem zweyten Aufsatz, den ich sechs Wochen vor Erhaltung der No. 52. d. I. B. zu Ende des verfloßnen Novembers zum Einrücken nach Jena abgeschickt habe, und in welchem die Worte „*gleichen Winkeln respondirenden*“, müssen ausgestrichen werden, wird H. B. erfehn, daß meine Formel nicht deshalb von mir bekannt gemacht wurde, um G daraus bestimmen zu können, sondern weil in ihr, nach meiner Meynung, die wahre Theorie der Bewegung der himmlischen Körper liegt, wie ich das auch in meinem ersten Aufsatz deutlich sage. Daß H. B. hievon ganz stille schweigt, und daß er, wahrscheinlich in eben der Absicht, welche seine witzigen Gleichnisse von $7 = 9 - 2 = 7 + 2 - 4 - 3$ u. f. w. haben, oder in der Absicht mich eines mathematischen Plagiums verdächtig zu machen, permutando, componendo, convertendo etc., die das wesentliche vieler Rechnungen der größten Mathematiker ausmachen, und wodurch, ob es gleich bloßer Mechanismus des Calculi ist, öfters die wichtigsten Wahrheiten sind entdeckt worden, für die Kunst *jedes Anfängers* ausgiebt, will ich nicht rügen, da es meine Sache nie gewesen ist und nie werden wird, den Werth irgend eines Mannes, deren keiner ganz ohne Verdienst ist, herabzu-

setzen, am wenigsten im Angesichte des Publicums herabzusetzen, *um ihm verächtlich zu machen*.

Daß übrigens jenes mein Vorgeben der Wahrheit gemäfs sey, und in meiner Formel, wenn sie nicht blos mechanisch sondern causaliter untersucht wird, auf welchem letztern Wege ich sie auch allein, und nicht aus dem Kepl. Satz, gefunden habe, eine Theorie von der Bewegung der himmlischen Körper liege, die nach meinem Dafürhalten mehr für und weniger wider sich hat, als die Newtonsche, und deren Entdeckung, die aber mehr fordert als permutiren, convertiren etc. dem H. B. mehr Ehre würde gebracht haben, als seine Erfindung, daß 7 so viel als 9 weniger 2 ist, das werde ich in meiner *Theorie der Erdbeben und Vulcane* (deren Abdruck wider meine Erwartung sich wohl bis Ostern verziehen möchte) in einem Anhang mit hinreichenden Beweisen unterstützen, wofelbst ich zugleich H. B. witzige Satyre etc. wider mich wörtlich werde einrücken lassen, und noch eines und das andere darüber bemerken.

Da ich kein Freund von Streitigkeiten bin, auch manche Angriffe von der Art sind, daß sie keine Antwort verdienen, so würde ich den Aufsatz des H. B. ganz unbeantwortet gelassen haben, wenn der Eingang und das spöttische und verächtliche desselben nicht so äußerst entehrend für mich wäre, und mein gänzlichliches Stillschweigen es auch seyn würde. Ich glaube indess mit einer Mäßigung geantwortet zu haben, die H. B. Angriff auf meine Ehre nicht verdiente, und wünsche, daß H. B., der noch ein junger Mann zu seyn scheint, einsehn möge, daß persönliche Satyren, und die Bemühungen, eines andern Ehre zu vernichten, nie Ehre bringen, daß dergleichen Satyren auf Männer, die nicht ohne Verdienst sind, nur bey gelehrten und ungelehrten Pöbel Beyfall finden, und daß H. B. von seinen Talenten, die ich nicht verkenne, in Zukunft einen solchen Gebrauch machen möge, der nie wieder einen rechtschafnen Mann zwinget, sich gegen ihn als angreifenden Feind vertheidigen zu müssen. Mehr habe ich dis Orts zu meiner abgedrungenen Rechtfertigung nicht zu sagen, da es für mich zu kostspielig ist, eine gelehrte Fehde in diesem Intell. Bl. zu unterhalten, und dem H. Buffe weiter zu antworten.

Graudenz in Westpreussen den 11 Januar 1788.

D. Berger.

VI. Antikritik.

Eben finde ich in der Gotha'schen Gel. Zeit. St. 95. 1787. meines *Lehrbuches der Volksarzeneykunde* auf eine Art erwähnt, die mich in die unangenehme Nothwendigkeit setzt, folgendes darüber zu erklären. Die Bemühung um die Erläuterung desselben, hat mir zu verschiedenen Zusätzen und Verbesserungen Gelegenheit gegeben, deren ich an einem andern Orte mit Nutzen zu erwähnen gedenke. Auch werde ich nie so thöricht seyn, irgend einem Buche, worinne man ohne Achtung für benachbarte Vorurtheile nach Kräften die Wahrheit verfolgte, allgemeinen Beyfall zu versprechen. Dagegen ist mir aber auch *kein einziger* von denen Fehlern bekannt, deren mich dieser Recensent zeihen will. Man vergleiche und urtheile selbst! Der Verfasser jener Anzeige besitzt gleich bey dem Anfange derselben die fast ungläubliche Unverschämtheit, dem Begriffe des

Volkes überhaupt (§. 2.) einen ganz andern Begriff, nemlich den Begriff einer vorzüglichen Gattung des *Volkes* (§. 3.) willkürlich unterzuschieben, die Erklärung der letzteren Sache für meine Erklärung der ersteren Sache auszugeben, und gerade dadurch denjenigen Gesichtspunkt absichtlich zu verrücken, aus welchem der Leser das Lächerliche der meisten Einwürfe erblicken könnte. Nach dieser willkürlichen und unverschämten Abänderung der Grundbegriffe, trägt er kein Bedenken, nicht etwa noch Eine, sondern nachfolgende eben so unverschämte Lügen folgen zu lassen. 1) Dafs der Verfasser dieser Schrift durchaus keinen Unterricht dem Volke gestatte, wie die Gesundheit u. s. w. herzustellen sey. (Man sehe das Gegentheil im Anfange des 8 §., ferner §. 9, §. 174 bis 283!) 2) Dafs man die Merkmale des brauchbaren Arztes ganz vermisfe. (Man sehe wiederum das Gegentheil §. 203 - 205. und §. 1 - 290.) 3) Dafs alle Krankheiten durchaus auf die Rechnung einer unrichtigen und nicht beobachteten Diät gesetzt werden. (Man sehe abermals das Gegentheil §. 22! §. 174. bis 197.!!) 4) Dafs der Verf. eine unnütze Abhandlung von der Diät des Adam und der Eva geliefert habe; (welche abscheuliche Erdichtung und wie entehrend für einen Kunstrichter!) 5) Dafs Hippokrates Buch de *diaeta in acut.* nicht zu der Diät der Gesunden, sondern der Kranken gehöre; (*Meine eigene* und von mir richtiger ausgedruckte Bemerkung aus §. 29. abgeschrieben und das *Uebersehen meiner* Bemerkung *mir* schuld gegeben!!) 6) Dafs von den besondern Verhältnissen der Kinder, der Schwängern u. s. f. nicht einmal im Allgemeinen, die wichtigsten Gesichtspunkte berührt wären. (Man sehe noch einmal das Gegentheil §. 131!!! §. 131. bis 173!) 7) Dafs die veraltete Meynung von der Hemmung der Pockenkrankheit durch Hemmung des Entzündungsfiebers aufgewirmt und also wohl gar von neuem wahrscheinlich gefunden seyn? (§. 183.!) 8) Dafs von der Diät bey hitzigen Krankheiten sehr wenig gesagt würde (§. 199! §. 200!! §. 201.) 9) Dafs die Entzündungswidrige Methode bey allen Fiebern unbedingt empfohlen sey. (Der einzige Fall, wo der Rec. schamlos genug ist, um so gar den Paragraphen selbst anzugeben, der sogleich jedem die unverfälschte Lüge aufdeckt! Wo dachte er aber hin, dafs er dieses gerade bey der unsinnigsten Meynung that, die er mir zuschreiben wollte? Glaubte er denn, der Anfang des 201 §. sey nunmehr von keinem Menschen mehr zu lesen, weil Er ihn nicht lesen wollte oder durfte?) Wer aber 9 solche platte Unwahrheiten hintereinander zu schreiben fähig ist, der verdient keine ernstliche Widerlegung, und noch vielweniger eine Belehrung über die von ihm ganz übersehenen wissenschaftlichen Dinge. Das Lob, welches der Verf. mir ertheilt, und womit er seine Schande noch mehr zu verbergen sucht, darf ich nach den Urtheilen ganz anderer Männer verachten. Selbst hierbey aber verräth er seine Unwissenheit, indem er Dinge lobt, die er nach seinen geäußerten Vorderätzen tadeln mußte. (z. B. Die Diätetischen Vorschriften in Rücklicht der Luft, wovon diejenige Entwicklung, die unter Verf. vollständig nennen darf, ausdrücklich Seite 97. der Erläuterung überlassen wird.) Um dann noch einmal den Beweis zu versuchen, dafs die Diät der Kranken (§. 19.) - 202.) unvollständig sey, will er eine ihm unverständliche Stelle aus einem ganz andern Abschnitte §. 181. als Beyspiel aufstellen!! Die physiologischen Erläuterungen wollen ihm

überhaupt bey keiner Diätetik gefallen, und da er nun auf einmal hier das Unglück hat, die Diätetik mit der Volksmedicin geradezu für einerley zu halten (wovon er doch bey dem Anfange seiner Anzeige unendlich weit entfernt war) so scheint er auch hier sein Aergerniß zu finden. „Bey dem Reiten sind einige unerhebliche Gegenstände berührt“ Vermuthlich weil ich daselbst den Sanctorius von einer falschen Beschuldigung zu befreyen suchte? Nun freylich diefs mußte für einen Kunstrichter ein sehr unerheblicher Umstand seyn, dem es nur eine Kleinigkeit ist, 9 unverschämte Lügen über einen ehrlichen Mann zu erdichten!! Dafs endlich der Vortrag selbst dunkel und schwerfällig sey (§. 1 - 290!), ist leicht das scheinbarste unter allem, was so verstanden werden konnte, das mußte sehr dunkel geschrieben seyn? Nun dann! wenn ich mich in der Nothwendigkeit sehen werde, die unedlen Beweggründe, und die Entstehungsart dieser gedungenen Arbeit in extenso zu liefern, so will ich mich auf einen so gemeinverständlichen Vortrag gefaßt machen, dafs mich sogar dieser Verfasser ohne alle Erläuterung (auf die er überhaupt nicht zu rechnen scheint) verstehen soll!! Für dießesmal mag sich der Verfasser v.o möglich nur vor sich selbst schämen, und damit also wenigstens Er einsehe, dafs mir die unedlen Beweggründe seiner Erdichtung (und folglich auch wohl *Er selbst*?) nicht unbekannt sind: so setze ich nur noch folgendes hinzu., „Die Lehre von den Crisen wird, wie er befürchtet, zu gefährlicher Misbräuchen die Veranlassung geben.“ Der einzige Gedanke, ich gestehe es, der mir einige Augenblicke wehe that! Niemand, dachte ich, kann die Bedürfnisse unserer Zeitgenossen kennen, und dieses Buch nur mit einiger Aufmerksamkeit durchblättern, ohne wenigstens die Absicht, allen dergleichen Misbräuchen nach Kräften entgegen zu arbeiten, und den hierauf verwendeten Fleiß zu billigen. Und gerade diese vortreffliche Lehre von den Crisen, von der man so vielen erwünschten Nutzen dieser Art ziehen kann, sollte eine gefährliche Lehre seyn? Mit Erlaubniß, mein gedungener Herr Recensent! Das konnten Sie nicht als Arzt mit Ueberzeugung fürchten. Diese Ihre verstellte und unsinnige (Seite. 12. £!!! §. 217! §. 207! §. 210. Seite. 292. Seite. 339. Zeil 13. S. 272. * u. s. w.) Besorgniß, war mir früher als Ihr abgegrübeltes und dann abgedrucktes Urtheil bekannt; weder ich noch mein Verleger haben jene vorläufige Ankündigung dieses Buches, die von Halle aus in dieselbe Zeitung eingeschickt wurde, im mindesten veranlaßt, und über die Ursachen gewisser Krankheiten denke ich eben so noch jetzt, als vormals. Nun dann, Sie Meister der Kunst, ich wünsche Ihnen ein Herz, wie es sich für einen Arzt gebührt, (Es stehet dieses auch unter den ganz vermissten Dingen §. 205.) und wenn wir uns wirklich nicht kennen sollten, bessere Einsichten theils in die Medicin, theils in die Buchstabier- und Lesekunst. Haben wir uns aber an dieser Lehre von den Crisen u. s. w. erkannt: so ist dieser Wunsch thöricht und ich gebe, statt dessen, Ihnen und Ihres Gleichen die Versicherung: Dafs zwar dem Sohne, wie seinen Vätern, ein Herz zu Theil wurde, das Beleidigungen fühlen kann, dafs aber — ärgern sie sich nicht — akademische Kabbale nicht das Mittel ist, um, wie des Vaters, so auch des Sohnes Herz zum früheren Stillstande zu bringen.

Halle den 7ten December 1787.

D. Wilhelm Juncker.

der

ALLEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 6.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Bey Franz, Seizer und Comp. Buchhändlern in Bern in der Schweiz sind in der Leipziger Oster-Messe 1788. zu haben:

theils selbst verlegt, theils in Commission.

Amalie, eine wahre Geschichte von der Verfasserin der Philosophie eines Weibs 2 Theile gr. 8. 1788.

Atlas des enfans avec cartes. 8.

Amusement d'un philosophe solitaire. 3 Tom. 8.

Contes de la Fontaine avec un nombre de fig. pet. 8.

Idem gr. 8.

Delassements poétiques. 8. 1787.

Education morale par Gellert. 8.

Fables de la Fontaine 4. tom. 8. avec un nombre de fig.

Histoire de Sara Burgerhart 4 tom. 18. 1787.

Louise, ou la chaumière 18. 1787.

Mélanges par Mr. de Florian. 8.

Nina's Briefe von der Verfasserin der Amalie gr. 8. 1788.

Oeuvres de Crebillon fils 7 tom. 12.

Philosophie d'une femme 8.

Poésies de Piron. 8.

Robinson nouveau par Mr. Campe 12 fig. 2de édition.

Herrenschwand J. F. von, Abhandlung über die hauptsächlichsten, häufigsten, äußerlichen und innerlichen Krankheiten; aus dem Französischen. 4. 1788.

Traité des maladies principales et des plus fréquentes, externes et internes etc. par Mr. F. Fr. de Herrenschwand. 4. 1788.

Cours de Géographie élémentaire suivi d'un cours de Géographie historique ancienne et moderne et de Sphere par Mr. Osterwald 6e édit. 2 tom. 8. Neuchatel 1787.

Point de banqueroute, ou lettres à un créancier de l'état 12 Londres. 1788.

Voyage au Cap de bonne-espérance et autour du monde avec le Capit. Cook par A. Sparrmann trad. p. Mr. I. Tourneur avec cartes, fig. et planches en taille-douce 3 tom. Paris gr. 8. 1787.

Schuljugend auf dem Lande 1 gr. 6 pf. 4) Briefe von dem Verfasser der empfindamen Reisen L. Sterne, englisch und deutsch London 1787. 4 gr. 5) Zeitvertreibendes Erzählungsspiel zu angenehmer Unterhaltung für große und kleine Gesellschaften, bestehend in beynahe 400 Karten 1 Rthlr. 6) Spiel für Kinder und Jünglinge zu Schärfung des Verstandes. 10 gr. 7) Ritter William Temple über die Gesundheit und ein langes Leben 12 gr. 8) Rössigs Verhältnisse des Reichskammergerichts bey Entstehung der Streitigkeit über die Präbende Hansinne 6 gr. 9) Einige Worte zum Nachdenken bey der Urne des großen Zollikofers. 10) Auch ein Blümchen auf das Grab des Menschenfreundes (Zollikofers) 2 gr.

Der Herr Land- und Stadt-Physikus D. G. G. Spohr in Seesen giebt in Verlag der Keyserfchen Buchhandlung zu Erfurt. *Chambon de Montaux* medicinisch - practische Abhandlung von den Krankheiten der Frauen und von den Krankheiten der Schwangern aus dem Französischen übersetzt zu nächster Messe heraus:

Auch giebt in eben dem Verlag der durch seinen Almanach für Prediger und andere Schriftenbekannte Herr Mag. Horrer, jetziger Archidiacon zu Weissenfee Ein Handbuch zu Hübners biblischen Historien für Eltern und Schullehrer heraus.

Von meinen Sammlungen gettockneter Pflanzen sind wieder 20 Hefte fertig, nemlich:

Arbores, Frutices et suffrutices Linn. Decas 3, 4, 5 et 6.

Herbae Linn. Decas 3, 4, 5 et 6.

Calamariae, Gramina et Tripetaloidae Linn. Decas 7, 8, 9 et 10.

Plantae cryptogamae Linn. Decas 7, 8, 9, et 10.

Plantae officinales, Decas 5, 6, 7, et 8.

und stehen den Liebhabern, gegen Bezahlung 8 ggr. hannoverschen Casengeldes für jede Decade, zu Diensten.

Herrenhausen, bey Hannover, den 2 Febr. 1788.

F. Ehrhart.

königl. churfürstl. Botanikus.

Bey W. G. Sommer in Leipzig ist zu haben: 1) Helianici Lesbii Fragmenta e variis scriptoribus collecta emendata et illustrata acc. comm. de Hellan. aet. vita et scriptura F. Gu. Sturz 12 gr. 2) Archiv menschlicher Gemüthungen, Handlungen und Schicksale in Band 21 gr. 3) Bohms Unterweisung zur Seligkeit aus Liebe zu der

In der Schwan und Götzischen Hofbuchhandlung in Mannheim sind folgende neue Bücher verlegt:

Abbildung aller geistlichen und weltlichen Orden mit illum. Kupfern 34 und 35 Hest gr. 4 jedes Hest 1 Rthlr. 8 gr.

F

An-

- Anleitung zur Pflanzenkenntnis nach dem Ritter von Linné und Jacquin für Apotheker und Liebhaber der Botanik. gr. 8. 6 gr.
- Dictionnaire (nouveau) de la langue françoise et Allemande, composé sur les dictionnaires de l'Academ. françoise et de Mr. Adeling par Ch. Fred. Schwan Tom. 1. A — C. gr. 4. à 3 Rthlr. 16 gr.
- Marchand, Anton, neue Theorie der Gährung nebst zwey Abhandlungen über die nützlichste Art Brandtwein zu brennen und Essig zu sieden. Mit einer Kupfertafel 8. 8 gr.
- über Phlogiston, electriche Materie, Licht, Luft, und die unmittelbare Ursache der Bewegung. 8. 8 gr.
- Meufels, Joh. Georg. Museum für Künstler und Kunst-Liebhaber. oder Fortsetzung der Miscellaneen artistischen Inhalts 1 und 2tes Stück. gr. 8. jedes 6 gr.
- Geschichte der päpstlichen Nuntien in Deutschland 1r B. gr. 8. mit 1 Titalkupfer 1 Rthlr. 16 gr.
- Fiedlers, K. W. allgemeines pharmaceutisch - chemisches mineralogisches Wörterbuch, oder alphabetische Anleitung zum Gebrauch für Apotheker, Chemisten und Mineralogen 1r Band A - D. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.
- Mosers, C. F. Ehrh. von, Archiv von und für Deutschland 7r Band mit Ulrich von Hutten's Bildnis und dem Plan der Prager Schlacht von 1620. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Magnerismus, der, Nachspiel in einem Aufzuge von W. A. Iffland. gr. 8. 3 gr.
- Montesquieu, oder die unbekante Wohlthat, ein Schauspiel in 5 Handlungen 8. à 6 gr. Schreibpapier 9 gr.

Ankündigung eines Erbauungsbuchs für Familien.

Herr *Hundeiker in Grossen-Laffer* gab vor zwey Jahren ein Erbauungsbuch unter dem Titel:

Häusliche Gottesverehrungen für christliche Familien

heraus, welches so allgemeinen Beyfall fand, daß schon seit länger als einem Jahre, keine Exemplare mehr zu haben sind, ohngeachtet es außer der Gegend des Herrn Verfassers nur wenig bekannt wurde. Diese gute Aufnahme, der Beyfall, mit dem dieser erste Versuch in mehreren gelehrten Journalen, namentlich der allgem. deutschen Bibliothek, der jenaischen A.L.Z. Göttinger und Hallischen gelehrten Zeitung angezeigt und empfohlen wurde, und vorzüglich das Verlangen mehrerer hat den Herrn Verfasser veranlaßt, eine neue durchaus verbesserte und mit fünfzig neuen Andachten vermehrte Ausgabe dieser häuslichen Gottes-Verehrungen zu besorgen. Diese erscheint künftige Oster-Messe 1788 in meinem Verlage, und ich will jetzt denen, welchen die erste Ausgabe nicht bekannt worden, etwas von der Absicht des Herrn Verfassers bey diesem Familien-Erbauungsbuche sagen.

Er hat sich bemüht, für jede Lage und jedes Verhältniß der Familien mehrere Betrachtungen nieder zu schreiben, welche die Andacht der Theilnehmenden daurend erhalten, edlere Gefühle der Seele aufregen, oder darin bevestigen, das Herz christlicher Empfindungen fähig machen und mit heilsamen Entschlüssen für Rechtschaffenheit

und Tugend beleben könnten. Ganz vorzüglich bestrebe er sich, alle zweckwidrige, unschickliche und der Würde der Religion nicht angemessene Ausdrücke zu vermeiden, dagegen aber das Herz der Betenden zu erwärmen, und sich bei jeder Andacht die Frage gegenwärtig zu erhalten, wird diese, häusliche Glückseligkeit und Zufriedenheit, herzliches beruhigendes Vertrauen zu Gott und fromme Gefinnungen erwecken und befördern? — Daß der Herr Verfasser diese seine Absicht erreicht, dafür bürgt, dünkt mich, der außerordentliche Beyfall, der schon seinen ersten Versuch begleitete, und diesem zweyten um so gewisser folgen wird, da er durchgehends so sehr verbessert und außer den fünfzig neuen Andachten verschiedene Aufsätze enthält, welche sonst in dergleichen Andachtsbüchern nicht vorkommen.

Zu Anfang und zu Ende einer jeden Andacht befinden sich auch einige Verse aus den besten Liedern, die gemeinschaftlich von der Familie gesungen, ihren Endzweck, die Andacht zu erheben und stärkere Empfindungen zu erwecken, gewiß nicht verfehlen werden.

Dies Erbauungsbuch wird 2 Bände, und beide ohngefähr 46 — 48 Bogen in gr. 8. betragen; auf gutes weißes Druckpapier und mit solchen Lettern, die jeder mit bloßen Augen gut erkennen kann, gedruckt werden. Um es dem Publico auch zugleich wohlfeil liefern zu können, ersuche ich alle Freunde einer vernünftigen häuslichen Erbauung, diese Nachricht bestens bekannt zu machen und 1 Rthlr. 4 gr. auf jedes Exemplar bis zur nächsten Leipziger Oster-Messe, in der es gewiß erscheinen wird, voraus zu zahlen. Nach diesem Termin kostet es 1 Rthlr. 16 gr. Wer die Bemühung, Pränumeranten zu sammeln, über sich nehmen will, dem liefere ich für 6 Exemplare, die er bezahlt, das 7te Exempl. gratis.

Mann kann in allen Buchhandlungen, und da, wo diese nicht sind, auf allen löblichen Postämtern pränumeriren, welche letztere sich dann an das hiesige Königl. Hof-Postamt zu adressiren belieben.

Berlin, im Januar 1788.

Friedrich Vieweg, der ältere.

M. Johann Gottlob Heyns vollständige Sammlung von Predigten über alle Sonn- und Festtags-Episteln für christliche Landleute.

Endlich habe ich mich doch entschlossen, das vielfältige Verlangen meiner Freunde zu befriedigen, und unter obigem Titel eine Sammlung von Epittelpredigten für Landleute drucken zu lassen; so daß dieses Buch mit meinen Evangelienpredigten für Landleute ein gewisses Ganze ausmacht und mit denselben, was Styl, Finkleidung und Erbauung betrifft, völlig übereinstimmt. Es ist freylich ein großer Unterschied, *Evangelia* erklären, die größtentheils historisch, folglich schon in sich selbst deutlich und einnehmend sind; — und über *Episteln* predigen, welche doch meistentheils trockne Streitigkeiten der damaligen Zeit, oder eine Sittenlehre in sich enthalten, wie sie hauptsächlich für die ersten Christen niedergeschrieben werden mußte, und sich öfters auf ihre ganz eignen Umstände bezog. Um inzwischen diese Schwierigkeiten zu überwinden, habe ich lieber gleich

- 1) die Episteln *neu übersetzt* und ihren Sinn bei schweren Stellen mit andern Worten anzuzeigen gesucht,
- 2) bin ich stets darauf bedacht gewesen, solche Vorträge und Themata zu erwählen, die ins Historische und Erzählende fallen,
- 3) habe ich meine Zuflucht zu Gleichnissen — Geschichten der Bibel und zu Begebenheiten aus dem gemeinen Leben genommen, um das Schwere der apostolischen Sittenlehre Landleuten dadurch recht anschauend zu machen, und sie das, was für sie wahre Pflicht ist und immer bleiben wird, zu lehren. — Vorzüglich aber habe ich mich

4) befließt die Lücke auszufüllen, welche bei der Herausgabe meiner Predigten über die Evangelien notwendig bleiben *musste*. Als ich diese vor 12 Jahren zum erstenmal herausgab, mußte ich mich begnügen darin bloß die vornehmsten Wahrheiten der christlichen Religion in beständiger Rücksicht auf den Landmann abzuhandeln. Auf die nähere Bildung der Sitten desselben — auf die Widerlegung gewisser Fehler, die er für keine Sünde hält, weil er glaubt, daß sie mit seinem Stande und mit seinen Vortheilen verbunden wären — auf seine näheren Pflichten gegen Herrschaften und Obrigkeit und den großen und wesentlichen Nutzen, den er von diesen genießt — so wie auch auf die immer mehr überhand nehmenden Ursachen seiner Unzufriedenheit — konnte ich mich damals nicht einlassen; auch nicht von seinen ganz eignen Feldarbeiten und dem Reiche der Natur Gelegenheit nehmen ihm geistliche Geschäfte zu erklären, und äußerst wichtig zu machen.

Dieses alles ist aber in diesen Predigten über die epistolischen Texte, die dazu die herrlichste Veranlassung gaben, geschehen, und überhaupt ist die Folgsamkeit gegen Jesu Lehre als das einzige Mittel zur wahren Glückseligkeit und Gemüthsruhe zu gelangen, den Lesern derselben angepriesen worden. In dem süßen Bewußtseyn meiner, auf Ausarbeitung dieser Schrift verwandten, vieljährigen Bemühungen, bin ich stolz genug zu glauben, daß diese jetzige Sammlung Predigten eben so willkommen als die erste, seyn wird, und daß es besonders Herrschaften nie gereuen kann, sie ihren Unterthanen oder ihrem Gesinde zur Privatandacht anzuschaffen, indem sich aus allen angeführten ergibt, daß sie gewiß selbst den größten Vortheil davon haben werden. Auch lehrt es uns ja die Erfahrung, daß eine gewisse Abwechslung, bald eine Predigt über das *Evangelium* bald eine über die Epistel zu lesen ein ganz eigenes Verlangen dieser Leute ist, und dadurch wenigstens *dem einreley* (um mich ihres eignen Ausdrucks zu bedienen) vorgebeugt wird, welches eine gewisse Schläfrigkeit und Unandächtigkeit, so häufig bey ihnen hervor bringt.

Daß ich übrigens bey Ausarbeitung dieses Buchs auch auf den Bürger in der Stadt und andre Leser außer den Landleuten gesehen, weshalb dasselbe auch ihnen nutzbar seyn wird; daß es besonders seiner ersten Entstehung nach, für meine Herrn Amtsbrüder in der Stadt und auf dem Lande, die über die Episteln predigen wollen oder müssen, bestimmt war, und deshalb auch ihnen vor allen andern sehr brauchbar seyn kann und wird, darüber werde ich mich in der Vorrede zum Buche selbst noch näher

erklären und das wird man bey dessen Erscheinung deutlich genug bemerken.

Zuletzt zeige ich nur noch an, daß ich demselben eine solche Einrichtung zu geben gesucht habe, daß es auch zugleich zum Vorlesen in der Kirche gebraucht werden kann.

Dolzig den roten December 1787.

M. Johann Gottlob Heym.

Diese Sammlung von Predigten für Landleute über die Episteln, des, durch seine in Zeit von 12 Jahren 4mal aufgelegten Evangelienpredigten für Landleute und anderer zur Erbauung des Landmannes mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen Schriften, so rühmlich bekanten und beliebten Herrn M. Heyms wird zur Ostermesse 1789. in unserm Verlage erscheinen.

Sie wird aus 76 Predigten über epistolische Texte auf die Sonntage — auf die in den Preussischen Landen und andern Ländern (als Sachsen und Pohlen) noch gewöhnlichen Festtage nebst einer Bußtags - Erndte - und Fastenpredigt bestehen und mit den Evangelienpredigten für den Landmann dasselbe Format, dieselbe Schrift und ganz gleiche Einrichtung des Drucks erhalten.

Um auch an unserm Theile alles zur Verbreitung dieses Buchs beyzutragen und dadurch zweckmäßige Erbauung zu befördern, wollen wir bis Ende dieses Jahres *Vorausbezahlung* darauf annehmen und zwar nicht mehr als 20 Gr. Conventionsmünze, oder 21 Gr. 6 Pf. brandenburgisch Courant. — Nach Erscheinung des Buchs wird es 1 Rthlr. 6 gr. kosten.

Alle Freunde des Herrn Verfassers und unsrer Handlung ersuchen wir hierdurch sich gütigst der Einsammlung von Pränumeranten zu unterziehen und bieten ihnen dafür folgende Vortheile an: Wer für 6 Exemplare das Geld frey einsendet, erhält das 7te umsonst; wer auf 12 vorausbezahlt, bekommt 14, und wer auf 24 pränumerirt 28 Exemplare.

Die Ablieferung derselben geschieht in Leipzig in der Ostermesse 1789. und von hier aus gleich nach derselben und zwar frey bis Leipzig, Züllichau, Freistadt in Schlesien, so daß die Herren Sammler die Güte haben werden uns anzuzeigen, von wo aus und wie wir ihnen die Pränumerations - Exemplare auf ihre Kosten senden sollen.

Züllichau den 1sten Jan. 1788.

Nathanael Sigismund Frommanns
Erben.

II. Bücher so zu verkaufen.

Londorpii, Mich. Casp. Acta publica, 1ter 2ter 3ter 4ter 5ter 6ter oder der Continuation 2ter 7ter oder der Contin. 3ter 8ter oder der Contin. 4ter 9ter oder der Cont. 5ter 10ter oder der Cont. 6ter 11ter oder der Cont. 7ter 12ter oder der Cont. 8ter 13ter oder der Contin. 9ter 14ter oder der Contin. 10ter 15ter oder der Contin. 11ter 16ter oder der Contin. 12ter 17ter oder der Contin. 13ter Theil in 12 Bänden.

Meyeri, Martin. Londorpius Suppletus, et contin. vier Theile. in 4 Bänden.

Thucelii, Cass. Reichs Staats Acta, vom XVIII. Seculo.
5 Theile in 5 Bänden.

Mülleri, Jo. Joach. Reichs - Tags Theatrum, Friederici V. 3 Theile, in 2 Bänden.

Mülleri, Jo. Joach. Reichs - Tags Theatrum Maximiliani I. 2 Theile in 2 Bänden.

Alle 30 Bände in Folio sind wohl conditionirt, in gelb Papier, incl. sechs Bände in Pergament gebunden, und roth auf dem Schnitt.

Preis: Fünf Louisd'or.

Liebhaber belieben sich deshalb an die Expedition der *Allg. Lit. Zeitung* zu wenden.

Von der Berliner *allgemeinen deutschen Bibliothek* sind die 64 ersten Bände mit den dazu gehörigen XV Abtheilungen Anhang, sauber eingebunden und complet, bis zur Leipziger Ostermesse d. J. für baare zwölf Friedrichsd'or zu haben und werden, gegen deren sichere Anweisung in Hamburg, franco dahin geliefert.

II. Auction.

Den 26ten März und an den folgenden Tagen wird eine beträchtliche Bücher - Sammlung, medicinischen, philologischen, historischen und Naturgeschichte betreffenden Innhalt desgleichen eine Sammlung von silbernen und goldenen Medaillen aus der Verlassenschaft des weil. Herrn Hofmedicus Weber zu Walsrode auf dem Rathhause der Neustadt Hannover meistbietend verkauft werden.

Die Verzeichnisse davon sind in der Expedition der allgemeinen Literatur - Zeitung zu Jena, bey dem Commissionsair Tegemeier in Hamburg und bey dem Advocat Döring in Hannover, welcher sich zugleich zu Uebnahme auswärtiger, pöstoffrey einzufendender, Commissionen erbietet, zu haben.

IV. Preisaufgaben.

Die Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal giebt folgende Preisfrage auf: *Welches sind in unsrer Gesetzgebung, Staatsverfassung, Lebensart, Lectüre und Erziehung, die Ursachen, warum der Zeugungstrieb früher erwacht und stärker ist, als es nach den Kräften der Natur seyn sollte? Was für Einfluß hat dieses auf den Charakter der Nation? Was müssen die Obrigkeit, der Jugendlehrer, der Schriftsteller der Prediger und die Eltern thun, um diesen Trieb in die Grenzen der Natur zurückzubringen?* Der Antwort, die nach dreyer einflussvoller Männer Ausspruch für die beste erkannt wird, ist eine Praemie von 30 alten Louisd'or bestimmt.

Ferner bestimmt diese Erziehungsanstalt eine Praemie von 15 alten Louisd'or, einer Schrift für *Manuspersonen* und wieder 15 alte Louisd'or einer andern für *Fräuenzimmer*, in der die große und mannichfaltige Gefahr am deutlichsten vorgestellt wird, der sich bey unsrer gegenwärtigen Verfassung, beyde Geschlechter aussetzen, wenn sie anßer der Ehe, den Zeugungstrieb befriedigen; und zugleich die be-

währtesten Mittel angegeben werden, die *Hefigkeit desselben zu mäßigen und den Reitzungen zu Ausschweifungen auszuweichen.* Der Termin zur Concurrenz ist Ostern 1789. und der Termin zur Austheilung der Praemien, Michael 1789. Mehrere Erläuterungen aller dieser Punkte, findet man im andern Theile der *Nachrichten aus Schnepfenthal für Eltern und Erzieher.*

IV. Anfragen.

Es ist jemanden sehr daran gelegen; den gedruckten Bücher - Catalogum, nach welchem die Bibliothek des feil. D. Joh. Wilhelm *Jahn*, Professoris Theol. zu Wittenberg ist verauctioniret worden, entweder zum Kauf, oder auch nur zum Durchsehen, haben zu können. Zwar ist Hr. D. *Jahn* schon 1725. gestorben, allein, da sehr viele schöne Manuscripte in solchem Catalogo befindlich gewesen, so darf man vermuthen, daß solcher wohl noch hie und da mag aufbehalten worden seyn. Wer gegen Vergütung, damit dienen kann, beliebe sich beym Hrn. Prof. Schütz, Redacteur der *Allg. Litt. Zeitung* zu melden.

V. Nachricht.

Von den auf die in der A. L. Z. No. 168. des Jahres 1786. und in den der Anz. No. 20 und 26 bekanntgemachte Preisaufgabe eingegangenen Aufsätzen hat nach dem Urtheil derer, welche solche geprüft, keiner der Aufgabe ganz oder dergestalt entsprochen, daß davon einer dergleichen schon vorhandenen Leseübungen vorgezogen werden möge. Da sich jedoch die mit den Mottos: *Medium tennere beati*, und: *Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch*, durch ihre Leichtigkeit vor den übrigen ausgezeichnet; so ist deren Verfassern eine Denkmünze von der Schulanstalt, für welche der verlangte Aufsatz bestimmt gewesen, ausgesetzt worden, welche denenselben bey der Rücknahme ihrer Aufsätze mit eingehändigt werden wird.

VI. Miscellaneen.

Als zu Osmünde einem Dorfe unweit Halle die Leichenpredigt auf Friedrich den Großen gehalten wurde, verfertigte man unter andern ein neues Crucifix dazu, und statt des gewöhnlichen *J. N. R. J.* schrieb man drüber: Friedrich der Andere König von Preussen.

Hr. Musik - Dir. *Türk* in Halle lies von feinen kleinen Sonaten 4000 Ex. drucken; 3700. im Clavier - Schlüssel, die verkauft sind, fogar daß schon ein guter Theil der zweyten Auflage abgesetzt ist; 306 Ex. aber im Violin - Schlüssel, von denen noch über die Hälfte unverkauft liegt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 7.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Von der *historischen und geographischen Monatschrift* der Herren Professoren *Fabri* und *Hammerdörfer* ist das zweyte und dritte Stück fertig; das zweyte Stück enthält:

Bemerkung eines Reisenden durch Oberdeutschland 1787. Fortsetzung. Diesmal von *Angsburg*, *Kaufbeuern*; unter andern von *Jesuitismus* und *Katholicismus* etc. nebst einem Auszuge aus dem neuen kathol. Romane: *Leben und Wunderthaten der frommen Maria Crescentia* von *Kaufbeuern*. Geographische Beschreibung der Hochfreyherrlichen *Riedelschen Güter*; Von den neuen *Bethäufern* der reformirten Gemeinden in der Reichsstadt *Frankfurt am Mayn*. Neueste Aktenstücke; *Kypke* über einige in der Gegend bey *Stettin* ausgegrabene *Alterthümer*; *Berichtigung* einer Stelle in den *Bemerkungen* der churpfälzisch-ökonomisch. Gesellschaft v. J. 1782. betreffend die *Anlagen im Oberamte Veldenz*; Neue *Landtafel* in *Ofen* für *Ungern*; K. K. *Verordnung* in Absicht der neuen *Criminalgerichtsbehörden* in den ostreich. Erbstaaten; *Anzeige* der sammtl. *Diöcesen*, *Dekanate*, *Pfarrn*, *Fihale*, *Lokalkaplaneien* und *Klöster*, des lateinischen, griechisch-katholischen und armenisch-kathol. *Ritus* in *Galizien*. 1787. Etwas vom *Weissenhause* zu *Edinburg* in *Schottland*; *Cagliostro* in *Biel*, aus einem Briefe vom *Nov. 1787*. Auszug aus einem Schreiben aus *Lyox* vom *29 Nov. 1787*. *Fabrikenneuigkeiten* etc. und ein Wort von *Ferney*. *Staatsschulden* der vereinigten nordamerikan. Republik. 1787; *Grundgesetz* der vereinigten *Philadelphischen Gesellschaft* zu *Verminderung* des *Elendes* in den öffentl. *Gefängnissen* 1787.; *Manufactur* - und *Handelsnachrichten*; Einige *Anekdoten*. Von *Ditfurtische Geschlechts-Tabelle*. oder deutlicher Beweis, das *Hessenkassel* die *Successionsfähigkeit* des jungen *Grafen* von *Schaumburg* ohne Grund, *blös* auf *Veranlassung* zweyer *Schreibfehler* bestritten hat. Das *dritte Stück* enthält Beschreibung der *churhannöverschen Stadt Osterode*; Ueber die *Finanzen* der *vereinigten nordamerikanischen Staaten* im Jahr 1786. ein *Beytrag* zu N. XXIII. des vorigen Stückes; *Königl. Dänisches Patent*, wodurch der *Handel* nach *Island* jedermann *frey* gegeben wird; K. K. *Verordnung* in Absicht der wechselseitigen *Verbindungen* zwischen *Obrigkeiten* und *Unterthanen* im *Königreiche Ungarn*, 1787.; *Nachricht* von einer *seltnen Hoffeyerlichkeit* am *kaiserl. Hofe* in *Pekin*; *Einnahme* und *Ausgabe* der *Churwürstl. Sächs. Obersteneinnahme* v. J. 1785. bis den 31 *December* 1786.; *Verordnung* des *Magistrats* der *kaiserl. fr. Reichs-Stadt Angsbürg* in Absicht des *Bücherwetens*; *Kronmüll*, ein *Beytrag* zur *Biographie* desselben; *Wenig* bekanntes *Dokument*, die deut-

sche *Kirchfreyheit* und die *Ansprüche* der *röm. Nuntien* betreffend; *Kabinetts-Gutachten* Sr. *Maj.* des *K. v. Preussen* wegen *Betreibung* des *Großsingen Processen* mit *Hn. Nicolai* in *Berlin* 1787.; *Neues geistl. Exercitienhaus* in *Buenos Ayros*, gestiftet von einer *frommen adlichen Dame* und *Missionarien* 1785. Ist in allen *Buchhandlungen* und auf allen *Postämtern* zu haben.

Die *Litteratur- und Theater-Zeitung*, welche vor drey Jahren den Titel: *Ephemeriden der Litteratur- und des Theaters* annahm, feiert nun in *Kurzen* ihr *Decennium*, und nach der *Verficherung* aufgeklärter *Leser* und *billiger Kunsttrichter* darf der *Herausgeber* seinen *Zweck* — *Interesse*, *Untericht* und *Amusement* zu *vereinigen* — *verfehlt* zu haben nicht befürchten. Er ist selbst *überzeugt*, das sein *Journal* von diesen *Eigenschaften* einige *gehabt* haben muß, weil es sich sonst nicht so *lange* hatte *erhalten* können. Wie manche *Schrift* ähnlichen *Inhalts* hat er *entstehen*, und bald *darauf* wieder *vergehen* sehen. Es sind aber *ihrer* noch *immer* zu *viel*, und *daher* will der *Herausgeber*, ob er gleich bis *jetzt* in *vollem* *Besitz* des *Beyfalls* seiner *Leser* ist, *zurücktreten*, und *das* von ihm *bebaute* *Feld* der *Litteratur*, seinen *Herren* *Kollegen* ohn' alle *Scheelfucht* zu *bearbeiten* *überlassen*: *Doch* will er sich vom *Publikum*, das so *gütige* *Gefinnungen* gegen ihn *hegt*, und ihm zum *öftern* *aufgefordert* hat *mehrere* *Theaternachrichten* zu *liefern*, nicht *gänzlich* *trennen*, *sondera* mit *künftigem* *Jahre* ein *neues* *Journal*, das sich *ausschließungsweise* mit dem *Theater* *beschäftigen* soll, unter dem *Titel*:

Annalen des Theaters.

herausgeben. Die *verschiedentlich* *gefehene* *Aufforderungen* also und *da* das *Gothaer Theater-Journal* *geschlossen* zu *sey*n *scheint*, haben den *Herausgeber* zu *diesem* *Entschluß* *bestimmt*. Die *künftigen* *Annalen* des *Theaters* werden *alles* *aufnehmen*, was *aufs* *Theater* *einen* *Bezug* hat. *Prologen*, *Epilogen*, *Gedichte* an *Schauspieler*, *kleine* *dramatische* *Stücke*, *umständliche* und *kritische* *Nachrichten* von *den* *verschiedenen* *deutschen* *Schauspielergesellschaften*, *Nachrichten* von *den* *Theatern* des *Auslands*, aus *fremden* *Journals* oder *eigener* *Korrespondenz*; *Beurtheilungen* der *neuen* *Theater* *Schriften*, *Biographien* von *Schauspielern* und *solchen* *Männern*, die zum *Besten* des *Theaters* *gearbeitet* haben; *Anzeigen* von *Kupferstichen*, *Medaillen*, *Todesfällen*, *Musikalien* etc. wird man *darinn* *finden*, und der *Schauspieler*, der sich *zeit* *her* *oft* und *mit* *Recht* *beschwerte*, das *auf* *ihn* zu *wenig*

nig Rücksicht genommen würde, ganz befriedigt werden. Das hiesige Königl. Nationaltheater, welches jetzt die Aufmerksamkeit des Berlinischen und auswärtigen Publikums auf sich zieht, soll vorzüglich nicht vergessen werden.

Der Verleger der *Annalen des Theaters* bleibt der hiesige Buchhändler Herr Maurer. Mit Herausgabe derselben wird man sich aber an keine gewisse Zeit binden, sondern so oft ein Stück erscheinen lassen, als hinlänglicher Stoff dazu vorräthig ist. Indes kann man zur kommenden Ostermesse ein oder zwey Stück gewis versprechen. Jedes Stück wird 5 oder 6 Bogen vom Formate der jetzigen Ephemeriden etc. stark seyn. Man wird zuweilen auch ein Kupfer liefern, jedoch macht man sich dazu nicht verbindlich.

Beiträge sollen zwar jederzeit mit Dank angenommen werden, jedoch setzt man voraus, daß wenn Gebrauch davon gemacht werden soll, sich ihre Verfasser jederzeit nennen werden. Unter der Adresse: *an den Kriegsrath Bertram in Berlin* wird jeder Beytrag zum Behuf der *Annalen des Theaters* richtig einlaufen.

Berlin im December 1787.

Kleine Bibel im Auszug der nützlichsten Geschichten und der auserlesensten Sprüche, nach D. Martin Luthers und der berühmtesten meist noch jetzt lebenden Schriftsteller Uebersetzung mit Anmerkungen, fürnehmlich zum Gebrauch niederer Stadt- und Landschulen (wie auch des Privatunterrichts.)

Diese zum Jugendunterrichte eben so nöthige, als zweckmäßige Bibel soll in 3 Theilen verfaßt, und kürzlich also beschaffen seyn: 1) Soll der Inhalt eines jeden Buchs zusammenhängend und faßlich erzählt, nach den am Rande angezeigten Capiteln, vor jedem Buch hergehen; 2) Die Geschichten und Sprüche in der alten und neuen Uebersetzung neben einander, mit Anmerkungen am Rande, und nöthigen Wortklärungen, in Parenthesen dem Text eingeschaltet, folgen. 3) Werden die Geschichten und Sprüche zur Prüfung des Gelesenen unter den Seiten mit Fragen, und die Bücher mit Nutzenwendungen begleitet seyn. Bey dem N. T. sollen 4) die Evangelien und Episteln ganz beybehalten und zwey Register, davon das erste eine kleine biblische Dogmatik und Sittenlehre, zur Benutzung der Sprüche für die Jugend, und das zweyte ein Verzeichniß der merkwürdigsten Personen, Städte und Oerter, wie auch des Maasses und Gewichts enthalten soll, angehängt werden. — Zur weitern Belchrung wird hievon eine vollständigere Nachricht von mir frey ausgegeben. Was nun aber die Herausgabe selbst betrifft, so hängt sie meistens von der Unterstützung eines hochgeehrtesten Publikums ab; und daher erwähle ich den Weg der Subscription und erbitte mir von den respect. Herren Subscribenten Namen und Character, (besonders von der lieben Jugend) weil alle die, die solches erlauben, in alphabetischer Ordnung nach den Aufenthalts-Orten dem Buche beygedruckt werden sollen. Der sehr geringe Subscriptionspreis ist 45. kr. frank, und der Termin desselben bis zu Ostern 1788. festgesetzt. Findet sich bis dahin nur eine einigermaßen hinlangliche Anzahl von Subscribenten bey mir ein, so wird der erste Theil, der

sich mit dem Prediger Salomo endigt, auf die Leipziger Jubilate Messe für 15 kr. in 8. auf saubern Papier und mit der möglichsten Reinheit und Korrektheit des Drucks, ausgeliefert. Subscribentensammlern Buchhandlungen, Post-ämtern u. a. m. die Bestellungen geneigst annehmen wollen, wird der billigste Rabatt, oder das 11te Exemplar frey zugesichert. Nur wird man es nicht ungeneigt aufnehmen, wenn man sich der vielen damit verknüpften Kosten wegen, Briefe und Bestellungen ganz postfrey ausbittet. Mit dem Anfang des Drucks soll das Publikum nochmals benachrichtigt und der Verleger bekannt gemacht werden. Ich verspreche mir von denen respect. Hrn. Predigern, Schulvorstehern Lehrern, Eltern und besonders von denen, die ich als Gönner und Freunde zu verehren das Glück habe, die bereitwilligste Unterstützung und versichere sie des verbindlichsten Dankes für die Beförderung eines so gemeinnützigen Unternehmens. Noch mache ich hiemit denen, die den ersten Theil, meiner *lehrreichen Spaziergänge eines Lehrers etc.* besitzen, bekannt, daß der zweyte Theil ganz zuverlässig nach Ostern herauskommen wird.

Nürnberg im Nov. 1787.

M. F. E. Rößner,

Mitglied der Churpfalzbayrischen Gesellschaft sitzlich- und landwirthschaftlicher Wissenschaften, d. Z. Hofmeister, wohnhaft bey Herrn Baureriß auf dem Milchmarkt.

Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, vorzüglich für den aufgeklärtern Theil desselben. 2 Bände in groß 8vo. Leipzig bey G. J. Gölchen.

Daß es bey der achten Gottesverehrung und bey der wahren Tugend hauptsächlich auf die Güte und Zweckmäßigkeit der Andachtsübungen, als der eigentlichen Hülfsmittel dazu ankomme, daran wird wohl niemand zweifeln. Für den Menschen und Christen überhaupt, ist nun auch in diesem Stücke vorzüglich geforgt; aber noch immer hat das weibliche Geschlecht kein eigenes Erbauungsbuch, in welchem auf die besondern Verhältnisse, Verbindungen und Anlagen desselben, auf das gegenwärtige Zeitalter, auf den herrschenden Ton, auf Lieblingsmeynungen und Vorurtheile, auf den Geist der Mode u. s. w. Rücksicht genommen wär. Diesem Bedürfnisse soll, wie ich hoffe, durch ein Buch abgeholfen werden, welches künftige Ostermesse in meinem Verlage unter dem Titel: *Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, vorzüglich für den aufgeklärtern Theil desselben in 2 Bänden in gr. 8.* erscheinen wird. Herr Marzoll, der die ganz vorzügliche Freundschaft des seligen Zollikofers genoss, (siehe die Vorrede zu den Predigten von J. G. Marzoll 1787. Leipzig bey Weidmanns Erben und Reich) hat das gegenwärtige Andachtsbuch nach einem von diesem durchaus gebilligten Plane bearbeitet, welcher folgender ist: *Plan des ersten Theils.* Einleitende Betrachtung über die Bestimmung und Ausbildung der weiblichen Anlagen zur Vollkommenheit, — und die Grundzüge des Gemaltes eines so ausgebildeten und vollkommenen weiblichen Charakters. *Uebersicht.* Uebungen im Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts im Ganzen, Erste Uebung:

Die Nothwendigkeit und Vortheile dieses Nachdenkens, Zweyte Uebung: Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts zur häuslichen und chlichen Verbindung. Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts zur Pflege und zur ersten Bildung der Kinder. Vierte Uebung: Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts in Absicht auf Geselligkeit und die Pflichten im Umgange. Fünfte Uebung: Nachdenken über die Grösse und Wichtigkeit der weiblichen Bestimmung. Zweyter Abschnitt. Ermunterung zu den vornehmsten Tugenden und Warnung für den herrschendsten Fehler des weiblichen Geschlechts in Morgen- und Abendandachten. I. Die Andacht. Des Morgens. Die Gleichgültigkeit in der Religion. Des Abends. II. Die Arbeitsamkeit. Des Morgens. Die Zerstreuungsfucht. Des Abends. III. Die Arbeitsamkeit. Fortsetzung. Des Morgens. Die falsche Geschäftigkeit. Des Abends. IV. Geduld und Sanftmuth. Des Morgens. Eigensinn und mürrische Laune. Des Abends. V. Beharrlichkeit in guten Vorsätzen. Des Morgens. Die Veränderlichkeit und Unbeständigkeit im Guten. Des Abends. VI. Die Selbstbeherrschung. Des Morgens. Mittel wider die Macht der Sinnlichkeit. Des Abends. VII. Die wahre, nützliche Empfindsamkeit. Des Morgens. Die falsche, schädliche Empfindley. Des Abends. VIII. Einfluß der Mode auf Religions- und Andachtsübungen. Des Morgens. Gründe dagegen. Des Abends. IX. Einfluß der Mode auf weibliche Tugenden und Laster. Des Morgens. Mittel dagegen. Des Abends. X. Einfluß der Mode auf häusliche Glückseligkeit. Des Morgens. Gegenmittel. Des Abends. XI. Die falsche Scham. Des Morgens. Gründe dagegen. Des Abends. XII. Verschwendung und Prachtliebe. Des Morgens. Mittel dagegen. Des Abends. XIII. Die Eitelkeit. Des Morgens. Gegenmittel. Des Abends. XIV. Verführbarkeit des weiblichen Geschlechts. Des Morgens. Verwahrungsmittel dagegen. Des Abends. Dritter Abschnitt. Betrachtungen über einige vorzügliche Hindernisse und Beförderungsmittel der weiblichen Tugend. Erste Betrachtung: Ueber die Schmeicheley. Zweyte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Dritte Betrachtung: Ueber die Verehrungskunst. Vierte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Fünfte Betrachtung: Ueber den Unterschied zwischen dem ungeleiterten Hange zur Vielwifferey und der wahren Gelehrigkeit des weiblichen Geschlechts. Sechste Betrachtung: Ueber die dem weiblichen Geschlechte unentbehrlichen Kenntnisse. Siebente Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Achte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Neunte Betrachtung: Ueber die Beschaffenheit des guten Geschmacks und den Einfluß desselben auf die Tugend. Zehnte Betrachtung: Ueber den weiblichen Hang zur Schwarmerey. Elfte Betrachtung: Ueber die Ursachen, warum das weibliche Geschlecht so klein von seiner Bestimmung denkt. Zwölfte Betrachtung: Ueber einige natürliche, der Tugend ganz vorzüglich günstige Anlagen des weiblichen Geschlechts. Dreyzehnte Betrachtung: Ueber den Einfluß der Naturfreunden auf den Charakter des weiblichen Geschlechts. Vierzehnte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Fünfzehnte Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Sechzehnte Betrachtung: In wie weit ist es dem weiblichen Geschlechte

erlaubt, sich nach der Mode zu richten? Siebzehnte Betrachtung: Ueber die Verschwendung der Zeit. Achtzehnte Betrachtung: Ueber Geiz und Sparsamkeit. Neunzehnte Betrachtung: Ueber die weibliche Geselligkeit. Zwanzigste Betrachtung: Fortsetzung derselben Materie. Inhalt des zweyten Theils. Erster Abschnitt. Das junge Mädchen, dessen Verstand sich zu entwickeln anfängt. Zweyter Abschnitt. Die Jungfrau. Dritter Abschnitt. Die Gattin und Hausfrau. Vierter Abschnitt. Die Mutter. Fünfter Abschnitt. Die Wittve und Matrone. Ich lasse dieses Buch in 2 Bänden auf sehr weisses Papier mit ganz neuen Schriften drucken. Vor den Titel kommt ein Kupfer: Die Religion, wie sie zwischen Gott und Menschen Friede macht, und auch auf das Grab getroffen hinblicken lehrt, der sich ein junges Mädchen in die Arme wirft. Das Zeugniß einsichtsvoller Männer giebt mir die Ueberzeugung: daß in diesem Erbauungsbuche keine gewagten Meynungen und schädliche Lehrsätze vorkommen, daß es mit Behutsamkeit, mit Kenntniß des Menschen und der Welt, mit Geschmack und Stärke, in dem Geiße des wahren Christenthums geschrieben ist, und vielen Nutzen stiften wird. Ich verlange weder Subscription noch Pränumeration, sondern wünsche nur Aufmerksamkeit auf ein Buch zu erregen, welches nicht verdient, unter der Menge neuer Erscheinungen übersehen zu werden. Daher bitte ich alle meine Freunde, denen diese Ankündigung zu Gesichte kommt: dieselbe zu verbreiten, und die Liebhaber an die Buchhandlungen ihres Ortes oder in Ermangelung derselben unmittelbar an mich zu weisen. Der Preis wird ungefähr 1 Rthlr. 8 bis 1 Rthlr. 16 gr. seyn. Für die ärmeren Gegenden Deutschlands und für unbenittelte Personen werde ich in kurzer Zeit eine Ausgabe auf schlechteres Papier, und mit kleinen Lettern veranstalten welche so wohlfeil werden wird, daß kein spekulirender Nachdrucker dabey seine Rechnung finden toll.

Georg Joachim Götschen
Buchhandler in Leipzig.

II. Manuscripte die zum Verkauf angeboten werden.

Eine sehr gut erhaltene Handschrift der Werke Virgils auf 210 pergamentnen Blättern, welche ohngefähr im 14. Jahrh. aus einem uralten, für die Critik wichtigen und jetzt verlohren gegangenen Codex, dessen Varianten noch meistens ungebraucht sind, sauber abgeschrieben, mit 152. theils großen, theils kleinern, mit Ducatengold dick belegten und fein gemalten Anfangsbuchstaben verziert ist, und nicht nur die Eclogen, Georgica und Aeneis, sondern auch die meisten kleinern Gedichte und Priapnia, die dem Virgil gewöhnlich zugeschrieben wurden, enthält. Eine vollständige Vergleichung dieser Handschrift mit der Heynischen Ausgabe liegt bey. 20 Ducaten.

Eine Sammlung von 60. Original-Briefen, welche an noch ungedruckt und zum Theil wichtigen Inhalts sind. 4. sind vom Chf. Joh. Fried. 3. von Luther, 5. von Melanchthon, die andern von V. Winsheim, G. Spalatin, J. Bugenhagen, Bruck, V. Amerbach, N. Amsdorf, J. Camerarius, P. Eberus, J. Jonas, J. Aepinus, J. Brentius, M. Bucerus, H. Weller, C. Aquila, Ch. Goldtstein, B.

Monner, Mutian. E. Mycon. G. Karg u. a. m. aus derselben Zeit. Die meisten sind an den Canzler G. Bruck geschrieben. Befondere Kopien sind beygelegt. 12 Ducaten.

Zwey *persische Manuscripte* auf Baumwollen Papier, wovon das eine einen Commentar über den *Koran*, das andere eine Sammlung von Gedichten enthält. 3 Ducaten.

Liebhaber belieben die Gelder durch Wechsel an die Hochfürstl. Hofbanko zu Anspach zu adressiren, von da man ihnen die verlangten Bücher sogleich übersenden wird.

III. Bücher so zu verkaufen.

- Gu. Budaei Comment L. Gr.* Paris. R. Steph. 1548. Fol. 1 Ducaten.
- M. Vitruvii P. de Archit. L. X.* ed. Io. de Lact. Amstel. 1649. Fol. 2 Ducaten.
- Speneri op. Heraldic. Ffti* 1717. Fol. P. I. II. 2 Ducaten.
- Hortleders Handlungen und Ausschreiben etc. Fft.* 1617. fol. T. I. II. 2 Ducat.
- Buxtorf. Concordant. bibl. Hebr.* Basil. 1632. Fol. 2 Ducat.
- Gedichte von *H. Sachs.* fol. 1561. S. tit. 1 Ducat.
- Allgem. Welthistorie* mit Supplem. und Geschichte v. Amer. 38 Th. in 19 Feigam. 4. 40. 20 Ducat.
- Deguignes Geschichte der Hunnen und Türk.* Greifswald 1768. Th. I. - V. 40. 2 Ducat.
- Jakson chronologische Alterthümer Nürnberg.* 1756. 40. 1/2 Ducat.
- Corp. Jur. Canon.* Colon. 1670. 40 1 1/2 Ducat.
- V. T. ex vers. LXX.* ed. L. Bos. Francqu. 1709. 40 2 Ducat.
- J. Bruckeri hist. erit. philos.* Lips. 1742. T. I. - III. 40. 3 Ducat.
- Hippol. a Lapide de rat. stat. in imp.* 1640. 40 1 1/2 Ducat.
- D. C. v. Lohenstein Armin. und Thufsnelda.* Leipzig 1689. T. I. II. 40 1 Ducat.
- P. P. Statii qu. exst. ed. C. Barthii Cygn.* 1664. 40 T. I. - III. 2 Ducat.
- Propert. Eleg.* ed J. Bronckaus. Amstel. 1727. 40 1 Ducat.
- A. C. Celsi de re Medica.* ed. B. Roussei. Lugd. B. 1592. 40 1 Ducat.
- Q. Curt. R. de reb. gest. Alex. M.* ed. H. Snakenb. Delph. 1724. 40 1 1/2 Ducat.
- Aristot. qu. exst. gr. ed. F. Sylburg. et P. Victor.* Fft. ap. *Wechel* 1584. sq. 40 T. I. - III. 1 Ducat.
- Plantus Fr. Taubmanni* 1605. 40 1 Ducat.
- Virgil. F. Taubmann.* 1618. 40 1 Ducat.
- Tab. Cebet. et aur. carm. Pythag.* gr. arab. et lat. ed Cl. Salmaf. Lhgd. B. 1640. 40 2 Ducat.
- J. Bonpart, Parallel. sacr. et prof. in Genes.* Amstel. 1689. 40 1/2 Ducat.
- Plutarchi qu. exst. gr. ap. H. Stephan.* 1572. 8. T. I. - VI. 5 Duc.
- Les vies de hommes illustr. Grecs et Rom. de Plutarque* par Mr. Amyot. à Paris 1612. 8. T. I. II. 1 Ducat.

- Virgil.* op. ed. C. Ruzei Lond. 1696. 8v. 1/2 Ducat.
- Ciceron. epist. ad Att.* ed. I. G. Graevii Amstel. 1684. 8. T. I. II. 1 Duc.
- Phaedri Fab. c. not. J. Fr. et Jac. Gronovior.* Amstel. 1703. 80 1/2 Ducat.
- Phalaridis epist. gr. et lat. ed. Car. Boyle.* Oxon. e. th. Scheld. 1635. 80 1/2 Ducat.
- Dionysii Periej. Geogr. Gr. et lat. ed. Edu. Wells.* Oxon. 4 th. Scheld. 1704. 80 1/2 Ducat.
- Arrian. et Epistet. gr. et lat. ed. Nic. Blancard.* Amstel. 1683. 80 1 Ducat.
- Methode pour apprendre la languè latine de Port Royal.* à Paris 1696. 80 1/2 Ducat.
- Methode pour appr. l. l. grecque* par Mr. Lancelot à Paris 1696. 80 1/2 Ducat.
- The holy Bible,* translated. from the Lat. Vulg. with Annot. T. I. - III. 1750. 80 1 1/2 Ducat.
- Le Nouv. Test. avec de Reflexions mor.* par. l'Ordre de Mgr l' Eveque de Chaalons. à Paris 1696. 80. T. I. - III. 1 Ducat.
- Cod. Pseudepigr. V. T. ed. J. A. Fabric.* Hamb. 1722. T. I. II. 80.
- De vita et morte Mosis. c. obs. G. Gaulmini* Hamb. 1714. 80.
- Cod. Apocryph. N. T. Ed. J. A. Fabric.* Hamb. 1703. T. I. II. 80.
- Evang. de Infant. Seruat. arab. et lat. c. not. H. Sike Trai.* 1697. 80.

(diese 4 letzten vor 3 Ducaten.)

An die Seltenheit der meisten vorstehender Bücher darf man Kenner nicht erst erinnern.

Liebhaber belieben die Gelder durch 'Wechsel an die Hochfürstl. Hofbanko in Anspach zu adressiren, von da man ihnen die verlangten Bücher sogleich überstenden wird.

Die ersten 31 Bände von Krünitzens Encyclopädie in Halbfranzband gebunden, werden für 50 Rthlr. franko Jena zum Verkauf angeboten.

IV. Herabgesetzte Bücherpreise.

Der Preis der ersten beyden Bände des *wissenschaftlichen Magazins für Aufklärung*, welches Hr. D. Pöschel in Carlsruhe herausgiebt, ist zur Erleichterung der Käufer, welche sich noch bis Ostern zu diesem nützlichen Journal abonniren wollen, auf einen Ducaten herabgesetzt worden.

Jacobäer,
Buchhändler in Leipzig.

V. Nachricht.

Von den neuen wöchentlichen Nachrichten, die auch unentgeltlich mit der Allg. Pol. Zeitung ausgegeben werden, sind *Sieben Stück* erschienen. Wer diese Blätter ohne die Zeitung haben will, bezahlt jährlich nicht mehr als einen Reichsthaler in Conventionsmünze wobey man sich aber die Pränumeration bis Ende Aprils dieses J. erbittert, da nachher kein Exemplar unter Ein Rthlr. Vier Groschen gelassen werden kann.

Jena den 15ten Febr. 1788.

Prof. Hammerdörfer.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 8.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Im Verlage der Gebauerschen Buchhandlung zu Halle wird in bevorstehender Leipziger Jubilate - Messe mit ehurfürstlichen Privilegio erscheinen: *Abhandlung über die Vortheile und Nachtheile, die für Europa aus der Entdeckung von Amerika entstehen.* Gegenstand eines von dem Herrn Abbt Raynal ausgesetzten Preises. Von Herrn P*** Vice - Consul zu E***. Aus dem Französischen in einer deutschen Uebersetzung herausgegeben von Herrn Professor Johann Aug. Eberhard.

Alxingers sämtliche Gedichte zwey Theile. Clagenfurt bey Ignaz Ellen von Kleinmayer.

Ich habe alle meine Gedichte den Doolin ausgenommen, gesammelt und mit hartnäckigem Fleiße wo nicht gut, doch wenigstens correct zu machen gesucht. Der erste Theil erscheint noch zur Ostermesse, der zweyte bald nach den ersten, und jeder ist über ein Alphabet Itak.

Ich kann allen Freunden meiner Muse diese Ausgabe empfehlen, weil ich nicht nur an den schon fertigen Gedichten keine wichtigen Veränderungen mehr vorzunehmen sondern einzelne Gedichte, die ich künftig verfallen dürfte, als einen dritten Theil dieser Sammlung herauszugeben gedenke.

Alxinger.

Ankündigung eines grossen medicinischen Pflanzenwerkes unter dem Titel:

Josephi Jacobi Plenck Consiliarii Caesareo - Regii, Chirurgiae Doctoris, Chemiae atque Botanices Professoris publici, ordinarii in Academia Medico - Chirurgica Josephina, nec non Directoris Pharmacopoearum Militarium atque Chirurgi status Militaris supremi Icones Plantarum medicinalium secundum Systema Linnæi digestarum, cum enumeratione virium et usus medici, Chirurgici atque dietetici.

Abbildungen der Medicinalpflanzen nach Linnæes System geordnet, mit Anzeige der Heilkräfte, und des medicinisch diätetischen Gebrauchs derselben.

Wie nothwendig ein nach der Natur gemaltes Pflanzenwerk, das alle Medicinalpflanzen in ihrer natürlichen Grösse und Farbe samt ihrem medicinisch diätetischen Gebrauche darstellt, nicht nur der menschlichen Gesellschaft überhaupt, sondern auch allen Aerzten, Wundärzten, Apothekern und Kräutersammlern insbesondere sey, beweisen nicht nur das einstimmige Zeugniß aller Naturkundiger,

sondern auch die vielen Unglücksfälle, denen das menschliche Leben nicht selten aus Mangel einer vollständigen Pflanzenkenntniß ausgesetzt ist. Denn wie oft hat man nicht schon statt der Passinakwurzel, die Wurzel des giftigen Pilsenkrantes zur Speise gesammelt, hundert anderer Beispiele zu geschweigen.

Die in diesem Fache bereits existirenden Pflanzenwerke eines Zorn, Regnanit und eines Blackwell, sind theils wegen ihrer Unvollständigkeit und des kleinen Formats der Pflanzen, theils wegen Mangel eines Systems und ihrer vielen Fehler in der Zeichnung, Illuminirung und im Texte bey weitem nicht hinreichend dem Mangel einer vollkommenen Pflanzenkenntniß abzuheften.

Endeswegen entschloß ich mich daher entschlossen alle bisher bekannten Monocypflanzen größtentheils nach der Natur, und zwar nach den Originalien, die sich im k. k. Hofgarten zu Schönbrunn, und in den botanischen Gärten der Universität und der medicinisch chirurgischen Akademie von Wien befinden, gezeichnet, und nach dem Linnæischen Pflanzensystem geordnet samt der genauen Anzeige des - medicinisch - chirurgisch diätetischen Gebrauchs derselben, im Verlage der Herrn R. Gräffer und Komp. zu Wien herauszugeben, und zwar in einer Gestalt, die alle obenbenannten medicinisch botanischen Werke sowohl an Pracht und Schönheit als auch an Brauchbarkeit weit hinter sich zurücklassen soll.

Die Einrichtung des Werks ist folgende:

I. Alle Pflanzen sollen auf grossem holländischen Papier in natürlicher Grösse und Farbe vorgestellt werden, welches bey einem großfolioformat, das dazu gewählt worden, fast durchgängig möglich seyn wird.

II. Der Text soll in einer Columne latein in der andern deutsch den Namen, die Classe, Ordnung, den Charakter des Geschlechts und der Art, das Vateiland, den pharmaceutischen Theil, die Heilkräfte, den Gebrauch, und die gewöhnlichste Dosis der abgebildeten Pflanze enthalten, und auf dem gleichen Papier, und in gleichem Formate, wie das der Pflanzen abgedruckt werden.

III. Die Herausgabe der Pflanzen soll nach dem Linnæischen System geordnet seyn. Alle Vierteljahre soll ein Heft von 25 Pflanzen samt dem Text darzu erscheinen, hundert Pflanzen machen jederzeit einen Band aus, daher der Anfang jedes Hunderts einen Titelbogen und das Namenverzeichniß der darinn enthaltenen Pflanzen haben wird. Zu Ende des Werks soll ein allgemeines Register über alle Theile folgen.

H

Da

Da ein solches Werk viele Mühe und beträchtliche Kosten fordert, so haben die Herausgeber und Verleger den Weg der Subscription eingeschlagen, sie haben zu dem Ende einen Prospectus verfertigen lassen, welcher eine Probe des Textes, und ein Muster der Pflanzen samt der weitläufigern Ankündigung dieses Werkes enthält. Die Liebhaber können selbst in allen vornehmen Buchhandlungen Deutschlands, wie auch in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung, welche auch Subscription annimmt, einsehen, und auf den ersten Heft mit 9 Rthlr. oder 13 fl. 30 kr. Wiener current subscribiren.

Wien den 1 Jänner 1788.

Joseph Jak. Plencck.
Rudolph Gräffer u. Compagnie.

English Library.

This Library has now for sale, (for ready money -) a valuable collection of new, old, and very scarce *English Books*, in all arts and sciences; many of which are considerably under the London prices.

Orders for any quantity of English, or other books, printed in the British Dominions, and not contained in the catalogue, and also for maps, globes, mathematical, surgical, and other instruments, music, copperplates etc. expeditiously executed, and sent to any distance; on condition of payment, when delivered at the Post.

Good abatement to Bookfellers; and all letters (Post paid) duly answered. Catalogues price 6d. to be had of the proprietor *William Kemnant, English Library, Gaense Markt, Hamburg.*

Nunna Pompilius second King of Rome.

Translated into English, from the French, of *Mr. de Florian*, in 2 Vol. 8ve.

It would be superfluous to advance any thing in praise of the Original, which for its elegance of style as well, as morality of subject, has already been ranked among those of the first class.

Relying on the kind reception, an English translation of such a valuable work is likely to meet from those, who are lovers English Literature, I have already finished one, and offer it to the public, printed on writing-paper, with a fine type, at the low price of 1 Kixdollar *praenumeration*; to be published at midsummer, in case a competent Number of *Praenumeranten* timely appear, to indemnify me for the expence of paper and print. A list of whose names will appear with the work.

Those Ladies and Gentleman willing to promote this work, by collecting, will be allowed for 10 Copies collected, one free; for 20 Copies, 3; for 25 Copies, 4; and for 50 Copies, 10: and are requested to send in their orders either to *Mr. B. G. Hoffmann, Bookseller*; or to *Mr. William Kemnant, English Library, Hamburg.*

F. C. A. Berg.

Teacher of the English Language in Hamburg.

Hr. Rector *M. Kirsch*, zu Hof, macht den Freunden der Historie sowohl als den Liebhabern der orientalischen Literatur bekannt, daß die von ihm in No. 39. des Intelli-

genzblatts p. 157. v. J. angekündigte *Chronik des Barhebraeus* ganz gewiß zur versprochenen Zeit erscheinen wird. Einen Probebogen kann man sowohl in der *Expedition der Allg. Lit. Zeitung* als auch bey *Herrn Adv. Fiedler*, von welchen auch *Praenumeration* darauf angenommen wird, zu sehen bekommen.

II. Manuscripte die zum Verlag angeboten werden.

Ich habe zwey Manuscripte zum Drucke fertig liegen, welche ich einem Verleger oder auch für eine öffentliche Bibliothek um einen billigen Preis erlassen würde.

- 1) *Lexicon Hebraeo-chaldaicum, analytico-concordantiale, secundum praecepta grammaticae hebraeo-chaldaicae Cel. D. Danzii, ad ductum concordantiarum bibliorum cel. Jo. Buxtorfi, multis in locis correctarum et emendatarum. Opus XII. annorum omni industria elaboratum.*

Es ist Buxtorfs Concordanz in fol. mit Imperialpapier völlig durchschossen, alle darinn vorkommenden Wörter sind numerirt und nach den gegeneinander überstehenden Wörtern nach Danzens Grammatik genau analysirt, und das ganze Werk ist in braunes Leder eingebunden, und wird im Druck 9 bis 10 Alphabete betragen.

- 2) *Commentarius in Grammaticam Hebraeo-chaldaicam utriusque linguae vet. Test. harmonicam, quo omnia strimis superstructa fundamentis, solidis rationibus ubique adjectis, methodo optima ac plane nova pertractantur, imprimis vero ipsum b. D. Danzii Compendium ubi vix emendatum, sufficienter explicatum, notis perspicuis et exemplis novis perquam multis, ductu b. Zeuckelii et propriis observationibus exquisitissimis illustratum sistitur.*

Zwey Alphabete in med. 8. ist gleichfalls auf Imperialpapier sauber geschrieben und eingebunden.

M. Joh. Christ. Georg Bodenschaz,

Hochfürstl. Anspach - Bayreuthischer Superintendent.

III. Bücher so zu verkaufen.

Ich besize: *Talmud Babylonicum, edit. Emanuel ben Benisfae Amst. 1645.* in 12 Folianten. Diese Edition, welche ich einem Liebhaber oder für eine Bibliothek um einen billigen Preis überlassen würde, ist völlig supprimirt weil darinnen alle Lästerungen wider Christum stehen, die in den neuen Editionen ausgelassen sind.

Bayersdorf bey Erlangen den 15. Febr. 1788.

M. Joh. Christ. Georg Bodenschaz,

Hochfürstl. Anspach - Bayreuthischer Superintendent.

- 1) *Phil. Cluveri Italia antiqua. Lugd. Bat. 1624. Sicilia, Sardinia, et Corsica antiqua. 1619.* in Fol. 2 Rthlr.
- 2) *Hugonis Grotii epistolae. Amstelodami 1687.* in Fol. 1 Rthlr.

Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

IV. Auction.

So sehr ich gewünscht hätte, daß die von meinem seel. Vater, dem Geheimen Justiz-Rath Häberlein, mit

fo vieler Mühe, Kenntniß und Kosten gefammelte Bibliothek nicht das gewöhnliche Schicksal der Privat-Bibliotheken haben mögte, so mache doch dieses die Umstände durchaus nöthig. Ich mache daher hiedurch bekannt, das die Auction dieser ansehnlichen, aus ohngefähr 15000 Bänden bestehenden Bibliothek den 5ten May d. J. ihren Anfang nehmen wird. Der Catalog des ersten Theiles ist bereits abgedruckt, auch größtentheils schon an die vorzüglichsten Oerter in Deutschland verschicket. Es enthält solcher in 5500 Bänden die A) zur Gelehrten Geschichte, B) zu den Hülfsmitteln und Vorkenntnissen der Geschichte, als Chronologie, Genealogie, Geographie Diplomatic, Heraldic, und Numismatic; C) zur allgemeinen und D) zur besondern Geschichte der vornehmsten Europäischen Staaten außer Deutschland gehörigen Werke und Schriften. Einige sind zwar ausgelassen, aber doch zu Ende des Verzeichnisses unter andern Büchern bemerkt.

Der folgende 2te Theil wird die zur deutschen Reichs- und besondern deutschen Staatengeschichte, imgleichen zum Staatsrechte sowohl der vornehmsten Europäischen Staaten, als vorzüglich des deutschen Reichs und dessen einzelner besondrer Staaten gehörigen Schriften enthalten.

Der 3te aber soll die zur Geschichte, dem Staats und Privat-Rechte der Braunschweig -- Linburgischen Lande (wenn diese anders nicht, wie ich wünsche unzertrennt bleiben kann,) ferner zur Kirchen-Geschichte, dem deutschen Privat-Lehen - Kirchen - und peinlichen Recht gehörige Bücher begreifen.

Vorzüglich befindet sich in dieser Bibliothek eine Sammlung von Schriften, die vielleicht einzig in ihrer Art ist. Sie erläutert die wichtige und noch nicht gehörig bearbeitete Geschichte des dreißigjährigen Krieges in Deutschland, und bestehet außer einer proportionirlichen Anzahl von Bänden in Folio und Octav, aus ohngefähr 200 besondrer gebundenen Schriften und 27 Bänden in Quart, deren jeder 40 - 50 - 60 einzelne kleine Schriften, die während der genannten Epoche im Druck erschienen, und bereits nach den Jahren geordnet sind. Es verdient diese Sammlung, welche mein seel. Vater auf 300 Rthlr. werth hielt, einen Platz in einer öffentlichen Bibliothek. Ich biete sie daher hiemit bis zum 15ten April d. J. im ganzen zu Kauf an, und werde auf Verlangen den Catalog abschriftlich Kauf-Liebhabern überschicken.

Auswärtige Kommissionen, wenn solche Postfrey eingeschickt werden, haben sich die Herren Aebte Velthufen und Hencke, imgleichen die Herren Hofräthe und Professoren Frick, Beireis, Crell, Wernsdorf, Bruns, Wiedeburg, Remer, Pott, Hagemann und Günther zu übernehmen, gütigst bereit erklärt.

Uebrigens enthält dieser erste Theil bereits verschiedene theils große und kostbare, theils seltene Werke von welchen ich, wenn etwa der Catalog einem oder dem andern Bücherliebhaber nicht in die Hände kommen sollte, einige anführen will; als z. B.

- S. 76. No. 47. Das Diarium histor. Francofurt. Frankf. 1617 fol.
 -- 78. No. 74. - 77. H. Henninges theatrum genealog. Magdeb. 1598. Voll. IV. fol.
 -- 105. No. 1 - 4. Canisii lectiones antiquae c. J. Basnagii. T. I. - IV. Antverp. 1725. fol.

- 105. No. 5. - 7. d'Achery Spicilegium f. Collect. veter. aliquot Scriptorum. T. I. - III. Paris. 1723.
 -- No. 9. - 13. Martene et Durandi thesaur. novus Anecdor. T. I - V. Paris 1717. fol.
 -- No. 14. - 18. Ei. collectio veter. scriptor. et monument. T. I. - IX. Paris 1724. - 33. fol.
 -- 107. No. 1. A. Sylvii opera omnia. Basil. 1571. fol.
 -- 114. No. 10. - 60. Allgemeine Weltgeschichte. Haile 1744. - 1786. 50 Bände. 4.
 -- 121. No. 12. d'Aubigne histoire universelle. 1616. - 20. T. I - III. Fol.
 -- No. 16 - [32. Theatrum Europaeum.] T. 1. - 15. und 18 - 19. fol.
 -- 130. No. 1. Thuanns restitutus c. Guiccardini Paralipomenis. Amstel. 1663. 12.
 -- 164. No. 4. Stumpfs Chronik gemeiner löbl. Eydgenossenschaft. Desgl. Chronica von Deutschland und Beschreibung Frankreichs. Zürich 1548. mit Holzsch. fol.
 -- No. 1. Scotti Helvetia profana et sacra. In Macerata. 1642. 4.
 -- No. 3. Suizeri chronologia Helvetica. Hanov. 1607. 4.
 -- 165. No. 8. Fort. Sprecheri a Berneck Pallas Rhetica armata et togata. Basil. 1617. 4.
 -- 168. No. 18. Vredii genealog. comitum Flandriae. Brüg. Flandtor. 1643. fol.
 -- No. 19. Ej. figilla comit. Flandr. ib. 1639. c. fig. aen. fol.
 -- 172. No. 39. - 55. L. van Aitzema Historie of Verhael van Sacken von Staet en Orlogh. I - 14. Deal Gravenhage 1657 - 71. Verhael van de Nederlandische Vreede Handeling Gravenhage 1650. 4.
 -- 183. No. 21 - 22. Kochi Pirri Sicilia sacra. T. I. - II. Panormi 1733. fol.
 -- 185. No. 32. Egbert Grimms paufelicke Heiligkeit. Wesel 1635. 4.
 -- 186. No. 51. Fr. Angeloni historia di Terni. Roma. 1646. 4.
 -- 207. No. 3. - 4. Scevole et Louis de St. Marthe histoire genealogique de la maison de France. T. I. - II. Paris. 1628. fol.
 -- No. 4 - 5. Idem liber. Paris. 1647. fol.
 -- 209. No. 18. Gabr. Grammondi histor. Gallicae. Tolosae 1643. fol.
 -- 210. No. 43. Herzogs Elfalser Chronik. Strasb. 1592. fol.
 -- No. 4. Blondell de formul. regnante Christo in veter. monum. usu. Amstel. 1646. 4.
 -- 211. No. 12 - 17. Daniel histoire de France. T. I. VI. Amsterd. 1720.
 -- 212. No. 38. Barth. Grammoudi historia profratae a Ludov. XIII. Sectator. in Gallia rebellionis. Tolosae 1623.
 -- 213. No. 44. Recueil de diverses pieces, qui ont paru durant les mouvemens de l'A. 1649. f. t. 1650. 4.
 -- 216. No. 1. A. du Chesne Bibliotheqe des Auteurs, qui ont écrit l'histoire et la topographie de la France. Paris. 1627. 8.

- 233. No. 10. - 19 Thom. Rymeri foedera et acta publica Angliae T. I. - IX. Hag. Comit. 1739 - 45. Fol.
 — 235. No. 5. - 16. Rapiu Geschichte von England. I - 12 Band. Halle 1755. - 69.
 — 254. No. 25. J. A. Cyprasi annales Episcoporum. Slesvicensis. Colon. Agripp. 1634. 8.
 — 256. No. 1. - 3. Olf. Rudbecki Arland eller Manheim C. Olavi Rudbeckii Atlantica s. Manheim. lat. und Schwed. Upsal 1679. - 89. fol.
 259. No. 28. Olav. Rudbeckii Lapponia illustrata Upsal. 1702. 4.
 268. No. 9. Sal. Neugebaueri histor. rer. Polonic. Erf. 1611.
 — 278. No. 1. Histor. et antiquit. Oxoniensis. Oxonii e theatro Scheldoniano. 1674. c. fig. aen. fol.
 279. No. 6. Register des Buchs der Chronicken und Geschichten mit Figuren und Bildnissen von Anbeginn der Welt. Nürnberg 1493. fol.
 — No. 7. Registrum hujus operis libri chronicar. cum figur. et imaginib. ab initio mundi. Norimb. 1493. fol.
 — No. 8. Mabillon de re diplomatica. Paris. 1709. fol.
 — — No. - 11. Besslii chronicon Gottwicensis. T. I - II. Tegernsee. 1732. fol.
 — 285. No. 1. - 12. J. Harduini Concilior. collectio max. regia. Paris. 1715.
 Helmsedt den 30 Januar 1788.

Dr. Carl Friedrich Häberlin.

V. Anzeige.

Wegen der literarischen Nachricht im fünften Stück des Archivs für Magnetismus und Somnambulismus verweisen die dabey interessirte Aerzte in Carlsruh das Publikum vorläufig an die von ihnen herausgegebene Anzeige, in einem der nächst kömmanden Hefte des beliebten Journals von und für Deutschland, und bezeugen hiermit ein für allemal, daß Herr Hofrath Böckmann den Grund ihres Entschlusses ganz und gar gemisdeutet habe, mafen sie schlechterdings durch keine Thatfachen und vollendete glücklichen Curen, sondern blos durch wiederholten, und besonders durch den im vierten Stück beweldten Archivs neuerlich geschchenen feyerlichen Aufruf hiezu bewogen worden sind. Auffallend aber ist es ihnen allerdings wie der Sinn ihres planen Aufsatzes an den Fürsten so ganz in einem andern Gesichtspunkte von Herrn Hofrath Böckmann der Welt konnte dargestellt werden.

Carlsruh den 17 Februar 1788:

D. Walzer.

VI. Antikritik.

Wider die in der Allg. Lit. Zeitung No. 310. des vergangenen Jahres vorkommende *inseltige* und bey nahe absichtliche *Recension* meiner Botanik hab ich folgendes zu eruieren. Der Herr Recensent nimmt, welches sehr zu bewundern ist, für ausgemacht an, daß sich zu der jetzi-

gen Kenntniß des Gewächskörpers, und überhaupt zur Philosophia botanica, wenig mehr hinzusetzen oder daran verändern lasse, schreibt also nur die Rubriken meiner Kapitel ab, und bleibr, weil es ihm so gefält, nar bey der Physiologie stehen, ohne sich um den Gehalt des Ganzen, die darinn getroffene Anordnung, Veränderung, und gefuchte zweckmäßige Einrichtung im geringsten weiter zu bekümmern. Diese Physiologie selbst trägt er nicht im Zusammenhange vor, sondern beurtheilt sie in einzelnen verstümmelten Stücken. Die *irrig* Voraussetzung, daß die hincische Theorie gar keiner Bemerkung werth sey, und daß die neuere, die mir nicht ganz unbekannt ist, wie ein symbolisches Buch müße angenommen werden, verleitet ihn zu unnöthigen Ausrufungen, die ziemlich nahe an *Zudringlichkeit* grenzen. So weit ist es noch gar nicht gekommen, und weder die eine noch die andre Meynung hat ein so entschiedenes Gewicht; auch andre Botaniker, die noch kurz vor mir geschrieben haben, drucken sich nicht bestimmter aus, und beobachten eine Toleranz, die in einer so schweren Sache sehr zu empfehlen ist. Ich erkenne in der Naturgeschichte keine *Evangelia*, und kann also auch keine predigen. *Irrlehren* ist ein gar zu verketternder Ausdruck, und für Naturforscher nicht anständig, die sich zwar bemühen müssen die Wahrheit zu finden, aber bey der unendlich über die unsrige erhabenen Weisheit des Schöpfers, die der Herr Rec. seinen Declamationen angehängt hat, dieß nicht auf der Stelle bewirken können. Ueber die *Saamenmarbe*, wobey der Herr Rec. viele Worte verliert, hab ich mich in einigen Zeilen ganz simpel und deutlich erklärt. Ich habe nichts dawider, wenn der Herr Rec. so glücklich ist, sich von der Einheit der Thierseele und der sogenannten *Animae vegetativae* zu überzeugen; ich bin sehr froh, daß ich mich nicht davon überzeugen kann, weil es mir sonst für meine übrige Naturforschung, und für meine Entfernung von dem physikalischen Betrüge unsrer Zeit sehr bange werden dürfte. Nur das darf ich nicht übergehen, daß sich der Hr. Rec. einigemal *übereilt* hat. Wenn er nicht geblättert, sondern das Buch wirklich gelesen hätte, so würde er seine so belehrende Erfahrung von den *streichenden Wurzeln* S. 60. in meinem Buche gefunden, eine Menge von classificirten Pflanzenbewegungen, manches von Holzjahren und Faserbündeln, und mehrere Arten von parasitischen Geschöpfen darinne erwähnt getroffen haben, die ich wohl im Sinne haben mußte, wie ich von der unterscheidenden Textur das Gewächses und von dem Verhältnis der organischen Wesen zu den unorganischen schrieb. Ich kann nichts dafür daß der Hr. Rec., wenn er mich durch die Holzjahre und die Arten der Läufe belehren will, offenbar zeigt, wie wenig er für einen allgemeinen naturhistorischen Maasstab, der das Ganze umfaßt, und dessen ich mich an jenen Stellen bedienen mußte, gestimmt ist.

Jena am 2 Jan. 1788.

N. Batseh.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 9.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Die Regierung Friedrich des Grossen, ein Lesebuch für Jedermann. Die beyden ersten Quartale dieser Schrift, welche das erste Bändchen ausmachen, sind bereits heraus. Es bestehet aus 24 halben Bogen, einem Bogen Vorrede, Inhalt und Anfang des Pränumeranten - Verzeichnisses, nebst einem wohlgetroffenen Kupferstich des verewigten Königs in ganzer Figur. Der Ladenpreis ist 8 gr. Jedoch will ich, weil das Publikum dieses gemeinnützige Unternehmen ganz wider meine Erwartung unterstützt hat, und sich zu diesem Werk, wie man aus der Pränumerations - Liste sehen kann; bereits zwey tausend vier hundert und sieben und vierzig Interessenten gefunden haben, dieses erste Bändchen noch um den Pränumerationspreis von 6 gr. lassen, jedoch nur unter der einzigen Bedingung, das die Liebhaber zugleich auf das folgende dritte Quartal 3 gr. pränumeriren. Diejenigen, welche sich an grossen Oertern, wo noch keine Collecteurs sind, mit dem Debit dieser Schrift abgeben wollen, dürfen sich nur gerade an mich wenden, und haben die prompteste Bedienung nebst einem ansehnlichen Rabatt zu gewärtigen.

Halle den 1sten März 1788.

Von der hiesigen Ausgabe der *Histoire Naturelle de Mr. le Comte de Buffon*, in 43 Bänden, ist neulich die 8te Lieferung erfolgt; und mit derselben wären nunmehr überhaupt 24 Bände, wovon 3, vierfüßige Thiere enthalten, im Publikum wirklich erschienen. Der Subscriptionspreis, in dem die Liebhaber auch dormalen noch diese Schrifften erhalten können, und der nur bezahlt wird, wie man die Lieferungen erhält, ist folgender:

- Ein Exemplar 1ter Classe, ohne Kupfer — 43 Livres.
- dito — 2ter — mit schwarzen Kupfern 86 —
- dito — 3ter — mit illuminirten Vögeln 154 - 16.
- dito — 4ter — mit illuminirten Vögeln
und 4füßigen Thieren. — 226 - 16.

Wer die Bände will brochirt geliefert haben, zahlt 3 Sols für den Band weiter.

Liebhaber, welche dieses Werk auf feinem Papier zu besitzen wünschen, zahlen 24 Livres über den Subscript.-Preis; und für 12 Livres wird das Exemplar geglättet geliefert.

Von dem Vorzügen dieser Ausgabe brauche ich wohl nichts zu erwähnen; da die Probe davon vor Augen liegt. *Beinahe die Hälfte der Figuren ist neu nach der Natur ge-*

zeichnet, und von einem Manne, den man, als einem Künstler von grossen Talenten, kennt und verehrt.

Die Liebhaber, welche auf dieses schöne Werk noch subscribiren, oder Subscribenten sammeln wollen, belieben sich an unterschriebenen Generalkorrespondenten der Gesellschaft zu wenden, der alle Bestellungen zu besorgen, auch sonstige Nachrichten förderlichst zu ertheilen von der Gesellschaft übernommen hat.

Zweybrücken den 24 Horn. 1788.

L. Ph. Hahn.
Herzogl. Kammersekretär.

Um ein wahres und richtiges Gemälde von dem Leben eines grossen Monarchen zu entwerfen, das man die Züge aus *Seinen Reden und Handlungen* entlehnen, und da letztere so oft das Werk des Zufalls sind, und nach dem glücklichen oder mißlungenen Erfolg, den sie gehabt, von der Nachwelt beurtheilt werden, so kann nur durch erstere, Sein wahrhafter Charakter hervorleuchten Seine Geistes - Grösse durch die Nebel der Vorurtheile hindurch schimmern, und eine genaue und wahrhafte Erzählung Seiner Aeußerungen bey den guten und widrigen Situationen Seines Lebens — die Enthüllung Seiner grossen und erhabenen Gesinnungen, die das Wohl der Menschheit beabsichtigen, muß dem Philosophen und Weltbürger wichtiger und lehrreicher seyn, als die prunkvollste Schilderung Seiner Heldenthaten, womit Schmeichler und Dichter ihn vergöttern. Diese erborgen fremde Farben, um Ihr Gemälde zu verschönern, und jene von Ihnen so hoch gepriesene Helden, — ein *Ulysses*, *Thesens* und *Hektor* sind bloß Schöpfungen der Phantasie, und Ihre Geschichte sinkt zur Fabel herab, dahingegen ein *Plutarch* seine Helden so schildert, wie sie sich auf dem Schauplatz der Welt wirklich gezeigt haben. Es ist gewiss eine von allen *Bewohnern* deutscher Gefilde, ja von allen Völkern anerkannte Wahrheit, das *Prenssens großer Friedrich*, die Eigenschaften eines Regenten und Helden — die Gesinnungen des Weisen, und die Tugenden des Menschenbeglückers, in Einer Person vereinigt — und das Er sich den Namen *des Einzigen*, durch Seine Heldengröße, Weisheit, Gerechtigkeit und Menschenliebe erworben habe. — So groß der Verlust war, den nicht bloß Sein Volk, sondern die ganze Menschheit durch Seinen Tod erlitt, da jenes Seinen Vater, und diese den *ersten Ihrer Söhne* verlor, so begierig ergreift das Zeitalter jene Schattirungen, die Seine Thaten und grossen Eigenschaften darstellen — Ob diese nun gleich zahlreich sind, so tragen sie doch fast alle das sichtbare Gepräge,

der Unvollkommenheit an sich, man vermißt so oft Wahrheit und philosophischen Scharfzinn, und wir fühlen es nur zu sehr, daß es die Kräfte der Menschheit erschöpfe, Einen so *Großen Geist*, in allen Scenen Seines Lebens zu verfolgen, und sein *Bild* so darzustellen, daß der Fremdling es anstaune und bekenne, *Er ist's!* — *Jene Reden und Anekdoten* von diesem großen Monarchen, womit so manche das Publikum aus *Gewinnsucht* überschwemmt haben, sind zum Theil *unbedeutend*, und in einem falschen Lichte dargestellt, zum Theil ganz *falsch und erdichtet*, ja man hat dem *Großen Könige*, Reden in den Mund gelegt, daran Seine große Seele nie gedacht hat. Es muß einen jeden Patrioten kränken, das Bild seines großen Königes von *Deutschen* so entstellt zu sehen, da des *Austands Söhne* es getreuer und richtiger darstellen, wie des Herrn Obristen von Guibert vortrefliche Denkschrift bekundet. — Der Biograph *Eines solchen erhabenen Geistes* zu seyn, ist ein zu kühner Gedanke, den menschliche Schwachheit bey seinem Entstehen, darnieder schlägt, aber *diesen Großen Geist* durch *Sich! Selbst* darzustellen — die *edlen Züge* Seines Charakters zu entwerfen, und Seine *erhabenen Gesinnungen* meinen Zeitgenossen zu enthüllen, will ich versuchen, und diesen *Versuch*, den Ehrtucht und Patriotismus rechtfertigen werden, kündige ich hiemit, meinen vaterländischen Mitbürgern, in einer Schrift an, die den Titel führen soll — *Der Geist Friedrichs des Einzigen!* — Ich werde in dieser Schrift, nur solche Charakterzüge und Aeußerungen von diesem Philosophischen Könige enthüllen, die das Gepräge der Wahrheit an sich tragen, und dem Philosophen und Menschenfreunde willkommen und lehrreich sind. Zur *Leipziger Ostermesse* 1788. wird diese Schrift erscheinen, deren Verlag ich der *Petit- und Schöne'schen Buchhandlung* hieselbst übergeben habe, die für äussere Schönheit Sorge tragen wird — Auswärtige Buchhandlungen können sich an selbige wenden, so wie einem Jeden der Weg der Subscription offen steht.

Der Herausgeber.

Diese Schrift ist bereits unter der Presse, und wird zur Ostermesse auf Schreib- und Druck-Papier mit einer Vignette von Hrn. Meil gestochen, erscheinen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen seyn.

Berlin den 24ten Febr. 1788.

Petit et Schöne.

Der IIte Theil des Lebens des D. Pomarius wird, wenn die Subscription noch ferner glücklich fortgeht zur Michaelis - Messe fertig. In Jena kann man sich bey dem Herrn Cand. Münzenberger, in Lübeck in Donatus Buchladen für diesen IIten Theil mit 2 Rthlr. Lüb. Cur. aboniren.

Ich habe eine Sammlung von Schuldeclamationen unter dem Titel drucken lassen: *Reden und Betrachtungen über Gegenstände der Natur, der Wissenschaften und Sittenlehre, zum Gebrauch junger Leute auch Schüler*. Den Inhalt derselben machen folgende Abhandlungen aus: 1. Von der Mannigfaltigkeit in den einzelnen Werken der Natur. 2. Von der gleichen Wirkung entgegengesetzter Dinge.

3. Ueber die Herrschaft der Mode. 4. Von der Milderung der Sitten durch die Wissenschaften. 5. Die Würde der Menschenliebe. 6. Von dem Betrage der Sinne und der Einbildungskraft. 7. Der Baum. 8. Beyspiele einer außerordentlichen Wißbegierde. 9. Von einigen Kenntnissen zu welchen der Mensch durch die Mefs- und Zahlenkunst gelangt ist. 10. Von dem Vergnügen aus der Betrachtung der Geschöpfe. 11. Etwas von der Schönheit des menschlichen Körpers. 12. Ueber das menschliche Auge. 13. Die Ueberlegenheit der Menschen über die Thiere. 14. Beschreibung einer Gegend bey Bernburg. 15. Ueber eine Meinung des Lucrez. 16. Beschreibung noch einer Gegend bey Bernburg. 17. Von einigen Vortheilen des Schattens. Das Buch betragt 16 Bogen in 8. Das Exemplar kostet 12 gr. Wer 5 Exemplare zusammen nimmt, dem überfende ich das 6te gratis.

J. C. F. Krohne.

Rect. der Schule zu Bernburg.

Den Freunden und Liebhabern der Zollikofer'schen Schriften macht untengesetzte Buchhandlung bekannt, daß nicht nur auf nächste Ostermesse eine Sammlung von Predigten dieses vortreflichen Mannes, unter dem Titel: *„Warnung vor einigen herrschenden Fehlern unsers Zeitalters; wie auch vor dem Mißbrauche der reinern Religionserkenntniß,“* so er noch bey seinem Leben dem Drucke übergeben, die Presse verlassen wird; sondern daß auch eine Sammlung von Predigten verschiedenen Inhalts, die er selbst noch zum Drucke bestimmt, geordnet und fertig gemacht hat, nebst einer ausführlichen Nachricht von seinem Leben und seinen Schriften von Herrn Hauptmann von Blankenburg, bey ihr künftig herauskommen werde.

Weidmannische Buchhandlung.

Von den vor einiger Zeit von einer Gesellschaft hiesiger und auswärtiger Gelehrten angekündigten *Allgemeinen Berlinischen Anzeigen literarischen Inhalts*, ist bereits das 1- 16te Stück erschienen, und auf dem hiesigen Oberhofpostamte, wie auch bey den Buchhändler *Petit* und *Schöne* unter der Stechbahn zu haben. Dem Plan zu folge den das erste Stück darstellt, recensiren diese gelehrten Blätter zwar auch deutsche und ausländische Schriften aller Art, nehmen aber doch hauptsächlich auf die in *Berlin* selbst erscheinenden Schriften Rücksicht, um am Ende des Jahres eine völlige Uebersicht des ganzen Literaturzustandes dieser Stadt zu haben, und zu wissen, was *Berlin* zur Aufnahme oder zum Verfall des Reiches der Gelehrsamkeit das ganze Jahr über beygetragen habe. Ausser den mit der größten Unpartheylichkeit und Bescheidenheit abgefaßten Recensionen sollen sie auch *Anzeigen und wirklich beurtheilen von neuen Landkarten und Knusssachen*, nebst andern in die *Literatur einschlagenden Nachrichten*, und selbst auch zuweilen kurze Aufsätze interessanten Inhalts enthalten. Dienstags und Freytags wird ein Stück von einem halben Bogen in 8o. an den angezeigten Orten ausgegeben. Der ganze Jahrgang kostet 3 Rthlr. welche vierteljährig voraus bezahlt werden, doch so, daß man sich wenigstens auf ein halbes Jahr verbindlich macht. Diejenigen Schrift-

stellen

steller und Buchhändler welche ihre Werke darinn beurtheilt oder sonst etwa Avertissements und dergleichen durch dieselbe bekannt gemacht zu sehen wünschen sollten, können dieselben an die Petit und Schönsche Buchhandlung einfinden.

Berlin den 20 Febr. 1788.

II. Neue Kunstwerke.

Der geschickte Landschaft-Mahler Herr *Louis Ducros* zu Rom, dessen schöne Ausichten von Rom, welche er mit Volpato vereint lieferte, jeder Liebhaber der Kunst kennt, hat wieder ein Paar schöne Werke geliefert. Das erste besteht aus 9 colorirten Blättern, welche eben so viele Tableaux von Römischen und *Italienschen Sitten, Gebräuchen, und Lächerlichkeiten* in vortreflichen Compositionen darstellen. Das Blatt davon kostet 13 Livres de France. Das andere und nur erst angefangene Werk soll aus 20 sehr grossen colorirten Blättern, die verschiednen Alterthümer und Revolutionen von Sicilien darstellen, bestehen. Das Blatt von diesen kostet 40 Livres de France. Die Expedition der *Allg. Lit. Zeitung* nimmt für beyde Werke die Aufträge der Liebhaber in Deutschland an, und besorgt ihre Bestellungen.

III. Bücher so zu verkaufen.

Folgende seltene und kostbare Werke stehen bey mir zum Verkauf:

- 1) Architecture françoise, ou recueil des plans, elevations, coupes et profils des eglises, maisons royales palais, hôtels et edifices les plus considerables de Paris etc. etc. par J. F. Blondel, IV. Tomes, enrichi de 499. planches en taille douce, à Paris 1752. - 56. 4 Halbfranzbände, Ein sehr vortrefliches und wohl conditionirtes Werk auf royal-Papier. 100 Rthlr.
- 2) Les plus beaux monumens de Rome ancienne, ou recueil des plus beaux morceaux de l'antiquité romaine qui existent encore, dessinées par Mr. Barbault et gravés en 128. Planches avec leur Explication, à Rome 1761. Halbfranzband. Ebenfalls ein vortrefliches Werk auf royal Papier. 20 Rthlr.
- 3) Les plus beaux edifices de Rome moderne, ou recueil des plus belles vues des principales eglises, places, palais, fontaines, etc. etc. qui sont dans Rome, dessinées par Mr. Barbault, et gravées en 44. grandes planches et plusieurs vignettes, par d'habiles maitres, avec la description historique de chaque edifice. à Rome 1763. Halbfranzband. Ein vortrefliches Werk auf royal Papier. 20 Rthlr.

Ausser diesen schönen Werken, stehen noch folgende gebundene und ganz gut conditionirte Bücher um beygesetzte geringe Preise bey mir:

- 1) Betrachtungen und Einfälle über die Bauart der Privatgebäude in Deutschland, mit 60 Kupfertafeln. fol. Augsburg 1779. in Papp. 3 Rthlr.
- 2) H. A. v Ziegler und Klipphausen täglicher Schauplatz der Zeit, auf welchem sich ein jeder Tag durch das ganze Jahr mit seinem merkwürdigsten Begebenheiten,

so sich vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeiten zugetragen u. s. w., zeigt. Fol Leipzig 1728. in Pergam. 2 Rthlr. 12 gr.

- 3) Desselben historisches Labyrinth der der Zeit, darinnen die denkwürdigsten Welthandel, absonderlich aber die richtigsten Lebensbeschreibungen aller Könige in Europa etc. angezeigt werden. fol: Leipzig 1731. in Pergam. 2 Rthlr.
 - 4) Desselben continuirter historischer Schauplatz und Labyrinth der Zeit. fol. Leipzig in Pergam. 2 Rthlr.
 - 5) de la Distribution des Maisons de plaisir, et de la decoration des edifices en general, par J. F. Blondel, 2 Tomes avec 143 Planches 40 à Paris 1738. in 2 Franzbänden. 12 Rthlr.
 - 6) Traité de perspective à l'usage des Artistes, par M. Jeaurat, avec 110 Planches, 40 Paris 1750. in Franzband 6 Rthlr.
 - 7) Traité de la défense des places, par Mr. de Vauban, av. fig. 40 Amsterd. 1771. in Halbfranzband. 2 Rthlr.
 - 8) Geometrie elementaire et pratique de feu Mr. Sauveur. 2 Parties, av. beaucoup de figures, 40 à Paris 1754. in Franzband 2 Rthlr. 12 gr.
 - 9) Architecture moderne, ou l'art de bien bâtir pour toutes sortes de personnes, par C. A. Jombert, 2 Tomes avec 152. Planches. 40 à Paris 1761. in 2 Franzbänden 12 Rthlr.
 - 10) La Science des ingenieurs dans la conduite des travaux de fortification et d'architecture civile, par Mr. Belidor, avec 53 Planches, 40 à Paris 1729. in Franzband 4 Rthlr.
- Leipzig den 27 Febr. 1788.

E. M. Gräff,
Buchhändler.

Folgende Werke zur Entomologie werden zu den beygesetzten geringern Preisen zum Kauf ausgeboten und sind bey dem Herrn Director Köppen in Hildesheim zu erhalten:

- 1) Röfels Insectenbelustigungen mit der Kleemannschen Fortsetzung 5 Bände ganz vollständig und sehr gut conditionirt 45 Rthlr.
- 2) De Geer Abhandlungen zur Geschichte der Insecten übersetzt von G. F. Gontze 6 B. 4. 25 Rthlr.
- 3) Geoffroy Histoire abrégée des Insectes Paris 1752. 4^{to} 2 Vol. 8 Rthlr.
- 4) Stolls Abbildungen und Beschreibungen der Licaden und Wanzen herausgegeben von Winterschmidt. 10 Rthlr.
- 5) Pallas Icones Insectorum fasc. I - II. 3 Rthlr.
- 6) Fueßly Archiv der Insectengeschichte 3tes - 8tes Heft 4 Rthlr.
- 7) Dessen neues Magazin für die Liebhaber der Entomologie 1te und 2te Band 3te Band 1 Stück 2 Rthlr.
- 8) Goetze Entomologische Beyträge zu Linnés Natursystem 5 B. 5 Rthlr.

Wer alle diese Werke zusammen nimmt, erhält sie für 18 Louis'dor in Golde.

IV. Aucttionen.

In Lüttich wird den 3 März eine beträchtliche alte Klosterbibliothek versteigert. Das Verzeichniß davon (Catalogue des livres de la Bibliotheque de la celebre Ex-Abbaye de St. Jacques à Liege) beträgt 18 Bogg. 8. Der Handschriften sind gegen 600. worunter doch nicht sehr viel beträchtliches ist. Nur einiges anzuführen, so sind darin Glossae super Lucanum u. super Thebaidem Statii, verschiedne Ciceronische Schriften, wie die *Officia*, einiges vom Seneca, Boethius, Ovidius, Horatii Epp. Außerdem noch manches interessante andrer Art z. E. Volume in fol. d' un pouce et demi d' épaisseur, en beau velin, très lisible, et bien conservé, contenant 1. Une Lettre de l'Empereur Frédéric Barberousse à son fils, où il parle de la Croisade faite au Levant etc. — Zur Charakteristik des Mittelalters; Pavo de figura faeculi in Hexametern. — *Notitia faeculi*, e. historisches Werk. — Verschiedene Antihierarchische Schriften aus dem Mittelalter — eine Handschrift von Mandevillens Reise ins gelobte Land. — Dann sind noch 4 MSS, des epischen Gedichts: Gualteri de Insula (der in einer andern Handschrift Gualterus de Gualtera heißt) Alexandri f. de Alexandro M. drinne mit dem Beysatz angezeigt: C' est un long Poeme en assez beaux vers. Auch ist eine Glossa super Alexandrum mit unter den Handschriften.

Den 26ten März l. J. und an den folgenden Tagen wird eine Büchersammlung, medicinischen, philologischen, historischen und Naturgeschichte betreffenden Inhalts; desgleichen nach geendigter Bücher-Auction eine Sammlung silberner und goldner Medaillen, aus der Verlassenschaft des weil. Hrn. Hofmedicus Weber zu Walsrode, auf dem Rathhause der Neustadt Hannover meistbietend verkauft werden,

Die Verzeichnisse davon sind in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena, bey dem Commissionair Tegetmeier in Hamburg, und bey dem Advocat Döring in Hannover, welcher sich zugleich zu Uebnahme auswärtiger postfrey einzufendender Commissionen erbietet, zu haben,

V. Preisaufgaben.

Die Königliche Akademie der Künste und Wissenschaften zu Marseille hat den Preis der Beredsamkeit auf die Frage: *Ob die äufferste Strenge der Gesetze Zahl und Schrecklichkeit der Verbrechen vermindre?* und den Preis der Dichtkunst auf ein Gedicht über die *Troubadours* gesetzt. Jeder besteht aus 300 Livres und wird auf Sanct Ludwigs-Tag zuerkannt werden. Auch setzt diese Gesellschaft zum letztenmal 1200 Livres für eine *Lobrede auf den Capitain Cook* aus. Da der Preis von 1500 Livres, der auf die Angabe eines *Erziehungsplans, der für Marseille, als See- und Handelsstadt betrachtet, am passendsten wäre*, gesezt, noch nicht vertheilt worden ist; so soll er den ersten May d. J. zuerkannt werden.

Die K. Akademie der Wissenschaften zu Turin setzt 400 Piemontesische Livres als einen Preis für die beste Beantwortung der Frage: *Welches sind die Mittel denjenigen Arbeitern Unterhalt zu verschaffen, die sich in den Spinnhäusern mit Zubereitung der Seide beschäftigen, indem diese dem Lande so nöthige Klasse von Menschen aus Abgang der Seide und folglich der Arbeit in die größte Dürftigkeit versetzt ist?* Die Mittel sollen nicht bloß für das gegenwärtige Bedürfnis vorgeschlagen werden, sondern auch auf andre dergleichen mögliche Fälle passen.

Die Academie des Jeux Floreux zu Toulouse wird den 3ten May 1788. ihre Preise vertheilen; nemlich ein goldnes Taufendschönchen 400 Livres an Werth für eine *Ode*, eine goldne Feld-Rose 450 Livres an Werth, für eine Abhandlung über die Frage: *Quelle a été l'influence de Louis XI. sur le Gouvernement et les moeurs de la Nation?* ein silbernes Veilchen von 250 Livres für ein Gedicht im edlen Styl von wenigstens 60 und höchstens 100 Versen, oder für eine Epistel von ungefähr 150 Versen; eine silberne Ringelblume von 200 Livres für eine Elegie, oder Idylle; eine goldne Lilie von 600 Livres für ein Sonnet oder eine Hymne zur Ehre der Maria; wo die Gegenstände nicht vorgeschrieben sind, können die Vf. sie selbst wählen. Die Akademie hat sich überdem noch Preise für alle Arten vorbehalten. Die Verfasser müssen von ihren Aufsätzen drey leserliche Abschriften durch Personen, die zu Toulouse wohnhaft sind, an Herrn *Castillon*, Parlamentsadvocaten und beständigen Secretär der Akademie, im *College Royal* abgeben lassen.

Die Société Academique et Patriotique zu Valence en Dauphiné hat für 1790 folgende Aufgabe ausgesetzt: *Est-il utile ou désavantageux de greffer le murier blanc; 1) relativement à la végétation et à la durée de cet arbre; 2) en égard à la vie, à la santé et à la vigueur des vers à soie dans leurs différentes mues; 3) par rapport à la quantité, à la force et à la finesse de la soie?*

VI. Anfragen.

Es ist jemanden sehr daran gelegen; den gedruckten Bücher-Catalogum, nach welchem die Bibliothek des seel. D. Joh. Willhelm *Jahn*, Professoris Theol. zu Wirttemberg ist verauctioniret worden, entweder zum Kauf, oder auch nur zum Durchsehen, haben zu können. Zwar ist Hr. D. *Jahn* schon 1725. gestorben, allein, da sehr viele schöne Manuscripte in solchem Catalogo befindlich gewesen, so darf man vermuthen, daß solcher wohl noch hie und da mag aufbehalten worden seyn. Wer gegen Vergütung, damit dienen kann, beliebe sich beym Hrn. Prof. *Schütz*, Redacteur der Allg. Litt. Zeitung zu melden.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 10.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Bey Justus Friedrich Krieger dem älteren in Gießen ist auf bevorstehende Leipziger Jubilate - Messe 1788. in Leipzig neu zu finden:

- 1) D. Joh. Aug. *Starks* Nachtrag über den angeblichen Krypto - Katholicismus, Profelytenmacherey, Jesuitismus und geheime Gesellschaften, besonders seinen Proceß mit den Herausgebern der Berliner Monatschrift angehend; mit Acten - Stücken beleg. gr. 8. 1788. zu 1 Rthlr. 12 gr.
- 2) Georg Heinrich *Lehr*, über die Frage: Ob ein blinder bey Testamenten Zeuge seyn könne? in 4to 88. 2 gr.
- 3) F. *Knoes* Entwurf der nöthigsten und dabey faßlichsten Grundsätze des *Rechnens* Anfängern bestimmt. 8. 5 gr.
- 4) von *Zangens* Beyträge zum deutchen Recht. 8. 12 gr.
- 5) Des Freyherrn von *Kroeting* Mathematische Beyträge zur Forstwissenschaft, mit Kupfern. 8. 14 gr.
- 6) Rechtliches Bedenken eines Staatsmannes über Ehen und Mischeurathen eines Reichsstandes etc. 8. 4 gr.
- 7) Introduction a la Lecture des ouvrages en Vers francois par. Fr. Th. *Chastel* 2 Tom. 8. francois et allemand. 1 Rthlr.
- 8) Sammlung von Predigten über die Glaubenslehren aus den besten Schriften gezogen 2 Bände 6 1/2 Alphabet in 4to wird für 1 Rthlr. die Messe hindurch erlassen.

Der *Schleswig Holsteinischen Provinzialberichte* erster Jahrgang ist mit dem sechsten Hefte geschlossen. Die darin enthaltenen Aufsätze sind nach der Absicht dieser Zeitschrift zunächst dem Einlande gewidmet, also für die Bewohner und Beobachter beyder Provinzen vorzüglich interessant. Es dürften jedoch auch in dem geschlossenen Jahrgange einzelne Abhandlungen wegen ihres allgemeinwichtigen Gegenstandes auch für auswärtige Leser, welchen die Verfassung und Ereignisse der Herzogthümer Schleswig und Holstein nicht als Statistkern der Aufmerksamkeit werth sind, unterhaltend seyn. Dahin gehören aus den vorjährigen sechs Heften etwa folgende Aufsätze. Ueber die Leibeigenschaft nach Grundsätzen des Naturrechts von Hrn. Justizr. *Christiani*; Etwas von der Entstehung, dem Zweck und dem Zustande der dänischen Jägerkorps; dänischer Geldkurs von 1736. bis 1787. mit Anmerkungen; über Lombarde ihre Absicht und Einrichtung; Beherrigungen über die moralischen und politischen Folgen des Ammendienstes in großen Städten für die umherliegenden Distrikte von Herrn Reg. Adv. *Schrader*; über den eingedeichten Zustand der Marschländer und die demselben anklebende Gefahr vor Ueberfchwemmungen von Hrn. Prof.

Tetens; Bedenken über die Bekanntmachung geheimer Arzeneyen in öffentlichen Zeitungsblättern von Herrn Archiater *Henster* u. a. — Von dem zweyten Jahrgange ist das erste Hest bereits herausgekommen und enthält folgende Artikel: 1. Ueber Geld, Münze und Bankarten. 2. Vom Gelde und Münzen und von Banken. 3. Witterung des Jahres 1787. und ihre Wirkung auf die landwirthschaftlichen Erzeugnisse. 4. Vermischte Nachrichten. — Alle zwey Monate erscheint ein Hest von 7 bis 8 Bogen brochirt. Der Preis des Jahrgangs ist 7 Mkiüb. oder 2 Rthl. 16 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. Auswärtige Bestellungen geschehen durch die Postämter an den unterschriebenen Verleger. Die Beforgung für die Messe hat Hr. Buchhändler *Hofmann* in Hamburg übernommen.

Altona den 1sten Febr. 1788.

Joh. Dav. Ad. Eckhardt,
königl. privil. Buchdrucker,

Von der *historischen und geographischen Monatschrift* der Herren Professoren *Fabri* und *Hannerdörfer* ist das Aprilstück (Seite 266 - 372.) fertig. Dieses enthält unter andern: *D. Hufelands* in Jena Abhandlung, *des Rheinfalzgrafen Richtervamts über den Kaiser, kein Märchen*; Nachricht eines Schlesiens, von den *Mohawks*, von *Philadelphia, Baltimore* etc. 1785.; *Einnahme und Ausgabe* der Churf. S. Obersteuereinnahme 1786. Befchlufs; *Auszug* aus dem neuesten *Mecklenburgischen Landtagsprotokoll*, nebst andern Neuigkeiten aus dieser Provinz; Biographische Nachrichten von *Kasp. Risbek*, d. Verf. der Briefe eines Reisenden Franzosen; Hindernisse der *Schiffahrt* auf dem *Kieler Kanale*; Nachtrag zu dem Kapitel von *Hexenproceßen* in Deutschland, ein merkwürdiges ungedrucktes Aktenstück; *Londner Neuigkeiten*, aus Briefen vom 12 Febr. d. J. einige *Anekdoten*. Den Schluß machen *Grossingiana* und zwar a) Gerichtlich Beweis aus Gomorn, daß *Grossing* kein Adlicher ist; b) Sentenz wegen der Dukatenbeschneidung, c) desgleichen in Sachen der Fräulein von *Goldegg*; d) authentische Nachricht von seinem Proceße mit Herrn Prof. *Forster* in Halle,

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat *Februar* enthält folgende Artikel: I. *Tableau* von *Venedig*; oder Bemerkungen über *Luxus und Moden* in *Venedig*. II. *Vermählungs - Feyer* des *Erzherzogs Franz* mit der *Prinzessin Elisabeth* von *Württemberg*, Durchl. zu *Wien*. III. *Fastnachts - Geschenk*. IV. *Mode - Neuigkeiten*: Aus
K
Frank

Frankreich. Aus Deutschland. Aus England. V. Amcublement: Eine reichdekorirte Kabinets-Laterne. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal enthalten: 1) Zwey weibliche Büsten mit Französ. und Englischen Mode-Neuigkeiten, 2) einen Pariser Herrn in neuester Mode-Tracht, 3) eine schöne krySTALLENE Kabinets-Laterne aus der Spiegelfabrik zu Dresdsen.

Die im vorigen Jahre zu Paris erschienenen *Romans de M. de Mayer*, sind von dem dortigen Publikum mit grossem Beyfall aufgenommen worden, und schienen uns werth, den deutschen Lesern gleichfalls bekannt zu werden. Die Uebersetzung davon hat auf unser Bitten ein Gelehrter übernommen, der schon durch eigene Schriften vortheilhaft bekannt ist, und der für die innere Güte derselben gewis sorgen wird, so wie wir für saubern und korrekten, wenn auch nicht kostbaren Druck, Sorge tragen werden. Der Titel wird seyn: *Kleine historische Romane, aus dem Franz. des Herrn von Mayer.*

Weimar den 20 Febr. 1783.

Hoffmannische Buchhandlung.

Bey G. J. Götschen in Leipzig sind herausgekommen: *Briefe über die Phänomene des thierischen Magnetismus und Somnambulismus.* 8vo.

Herr Doctor Rosenmüller in Leipzig hat unter diesem Titel ein Schreiben der exoterischen und philanthropischen Gesellschaft zu Stockholm an die vereinigten Freunde zu Strasburg über den thierischen Magnetismus und Somnambulismus, welches durch ganz Deutschland an viele Gelehrte zur Bekanntmachung gesandt ist, abdrucken lassen und mit einer Vorrede und einem ausführlichen Sendschreiben an jene Gesellschaft in Stockholm begleitet. Seine Absicht dabey ist: einen jeden vernünftigen Christen in der Hochachtung gegen die Religion zu befestigen, ihn von den mannichfaltigen geheimen Anstalten, Aberglauben und Schwärmerey durch alle Länder zu verbreiten gehörig zu unterrichten und ihn dafür zu warnen und sicher zu stellen.

Der Verleger.

Die Pränumeranten auf Göthe's Schriften werden in der bevorstehenden Leipziger Ostermesse den 5ten Band erhalten. Er enthält den vollendeten Egmont und die beyden Singspiele: Claudine von Villa Bella und Erwin und Elmire ganz neu bearbeitet. Von den Skizzen dieser beyden Stücke in der vorhergehenden Ausgabe sind nur die Nahmen und einige Liedgen übrig geblieben. Die Sorgfalt und Mühe des Herrn Verfassers bey der Vollendung und Umarbeitung dieser sämtlichen Schriften wird das Publikum für die spätere Erscheinung schadlos halten. Diesen Band hat Madame Argelika Kaufmann mit einer Zeichnung, welche Herr Lips in Rom gestochen hat, geziert. Um allen ungerechten Urtheilen über die äussere Gestalt dieser Ausgabe zuvor zu kommen, muß ich hier öffentlich anzeigen, daß dieselbe bloß als eine bequeme Hand- oder Taschen-Ausgabe anzusehen ist. Wer dieselbe auf starkes holländisches Papier verlangt, beliebe sich bey mir zu mel-

den und wer solche auf diesem Papier sieht, wird mich hoffentlich von der Beschuldigung frey sprechen, daß das äussere dieser Werke vernachlässiget sey. Eine prächtige Ausgabe werde ich alsdann liefern, wenn ich mit mehrerer Sicherheit den Enthusiasmus meiner Nation für ihre guten Schriftsteller berechnen kann.

Leipzig den 4ten März 1783.

Georg Joachim Götschen.

Vor der Wahl eines neuen Directors über das ganze akademische Waarenlager werden sämtliche darinn befindliche Verlagsartikel mit oder ohne Kupfer, wie auch alle Mahlereyen, Bücher, und übrige Kunst-Sachen, entweder überhaupt, oder jeder Artikel besonders hiermit feil gebothen. So oft sich zu diesem oder jenem ein Käufer gefunden, so wird das, was derselbige geboten auf das ausgesuchte angeschrieben und öffentlich bekannt gemacht, dabey aber zugleich eine Zeit zur Versteigerung bestimmt, damit auch andere Kauflustige sich hierüber bedenken, bey dem öffentlichen Verkaufe sich einfänden, und falls auch sie Lust dazu hätten so viel wie sie dächten darauf bieten können. Uebrigens wird nicht gleich baar Geld, sondern nur hinlängliche Sicherheit verlangt. Erthehet auf solche Weise einer auch nur einen einzigen Verlagsartikel, so macht er sich dadurch nicht nur Sitz und Stimme fähig bey dem Directorio, sondern erwirbt sich auch selbst die Wahlfähigkeit bey Wiederbesetzung des Directorats ja er erhält sogar für seine erkaufte Artikel das Privilegium inpressorium nebst diesem wichtigen Vortheile. dats solcher Artikel von niemand andern im gemeinschaftlichen Waarenlager zum Verkauf angenommen werden darf, sondern dem Verkäufer der ganze Absatz desselbigen Artikels alleine verbleiben muß.

Kaiserl. privileg. Akad. Kunst-Handlung.
in Augsburg.

Carl Joseph Bouginé Hochfürstl. Badischen Kirchenraths und Professors der Gelehrten Geschichte auf der Fürstenschule zu Karlsruhe, Handbuch der allgemeinen Literaturgeschichte nach Heumanns Grundriß.

Bey allen gelehrten Bemühungen unserer Literatoren fehlt uns noch ein vollständiges, richtiges, allgemeines und so viel möglich von Fehlern gereinigtes *Handbuch der Gelehrten Geschichte*, aus welchem jeder Freund der Literatur sich leicht belehren, und den Gang der Gelehrsamkeit so wohl, als die gelehrten Arbeiten der Schriftsteller bis auf unsere Zeiten kennen lernen kann.

Wir kündigen dem gelehrten Publikum ein Werk an, das nach dem Urtheile mehrerer Gelehrten der Absicht vollkommen entsprechen wird. Ein Werk, an welchem der Verfasser seit vielen Jahren mit möglichstem Fleisse gearbeitet, und alles dabey Gehörige gesammelt, und geordnet hat. *Heumanns* *Conspectus* ist zwar zum Grunde gelegt, aber überall vermehrt und verbessert. Zu *Hambergers* zuverlässigen Nachrichten, zu *Carp* u. a. welche literarische Werke geliefert haben, werden die beträchtlichsten Supplemente geliefert. *Jücher* und *Ladwoit* werden, mit ihren unbestimmten Nachrichten entbehrlich. Mit einem Wort, es ist eine Revision der Schriftsteller aller Zeiten bis jetzt, mit

mit Auswahl und bescheidener Beurtheilung; eine zuverlässige Nachricht der merkwürdigsten Begebenheiten in der gelehrten Republik; ein allgemein brauchbares historisches Handbuch für jede Classe der Gelehrten.

Das ganze Werk möchte etwa 4 Bände in gr. 8. jeden zu zwey Alphabethen betragen, und wird mit dem vollständigsten Realindex beschloffen.

Die Besorgniß eines Nachdruckes, und dann, um zu wissen: ob wir zu einer solchen Unternehmung die erforderliche Anzahl Käufer finden werden, nöthigt uns den Weg der Subscription einzuschlagen. Die Unterzeichnung also ist mit diesem Plane geöffnet, und findet bis zum ersten Heumonate dieses Jahres statt.

Da wir anfänglich keinen Vorschufs, sondern nur *Verbindlichkeit zum Kaufe dieses Werkes fordern*: so bitten wir die Tit. Buchhandl. oder andere Beförderer, die sich mit der Collee abgeben wollen, uns die Namen ihrer Tit. Subscribern, *spätstens im Laufe des Heumonats dieses Jahres*, entweder gerade nach Zürich, oder unter unsrer Adresse nach Leipzig zu senden, damit wir nach deren Zusammenberechnung unsern Entschluß nehmen, und ohne weitem Verzug mit dem Drucke anzufangen können.

Wer sich mit Collee von Subscriptionen bemühet, erhält das Sechste Exemplar frey, im Papier, nicht aber durch Abzug des Geldes.

Noch vor Ende dieses Jahres würde der erste Band von zwey Alphabethen erscheinen. Das Format würde groß 8. mit Garmond und kleinern Noten-Schrift, auf schönes weißes Papier gedruckt.

So bald nun dieser Band die Presse verläßt, benachrichtigen wir sogleich die Herren Colleeurs, und senden *auf Dero Kosten* von Zürich, Frankfurt, oder Leipzig aus die subscribirten und Gratis-Exemplare.

Gleich auf die von uns erhaltene Nachricht, daß ein Band die Presse verlassen, werden die Herren Colleeurs für diesen Band von den Tit. Subscribern 4 fl. oder 2 Rthlr. 12 gr. in Louis'd'or à 5 Rthlr. einziehen, und eben so viel, als Vorschufs für den 2ten Band (der ohne Fehl auf Ostern 1789. erscheinen wird).

Dieses subscribirte und für die Folge vorgeschofsne Geld 8 fl. oder 5 Rthlr. senden dann die Herren Colleeurs, von dem in unserm Absendungsaviso ausgestelltem Tag an, in Zeit 4 Wochen in acceptablen Wecheln oder Baarschaft an unser hiesiges Haus, oder an dasjenige in Leipzig. Wer aber nach dieser Vorrichtung nicht in ordentlichen Terminen bezahlt hat, dem liefert der Collector den Band nicht ab, oder die Verleger dem Collector die Fortsetzung.

Den 3ten Band gedächten wir auf Michaelis 1789. und den 4ten am Ende Decembers gleichen Jahres zu liefern. Auch auf diese zwey Bände geschieht Vorschufs; nämlich bey Empfang des zweyten Bandes auf den dritten 4 fl. oder 2 Rthlr. 12 gr. und bey Empfang des dritten Bandes auf den vierten 4 fl. oder 2 Rthlr. 12 gr. Bey Auslieferung des vierten Bandes werden wir die mehrere oder mindere Bogenanzahl des ganzen Werkes berechnen, und nach dem im gegenwärtigen Plane angenommenen Verhältnisse die Subscriptiongebühr entweder vermehren oder vermindern, also, daß das vollständige Werk ungefähr auf 16 fl. oder 10 Rthlr. zu stehen kömmt.

Diejenigen aber, die uns nicht durch Subscription und nachherigen Vorschufs begünstigen, bezahlen am Ende für das ganze Werk den vierten Theil mehr.

In allen Buchhandlungen Deutschlands kann unterzeichnet werden.

Zürich im Hornung 1788.

Orell, Gessner, Füssli und Comp.

In der kaiserl. privilegirten Akademischen Kunsthandlung zu Augsburg kommt bekanntermaassen, nicht nur ein les- sondern auch ein sichtbares General-Register großer ins kleine gebrachter so wohl neuer als alter theils feltener theils kostbarer Kunstwerke heraus, wovon bereits mehr als 50 Tabellen aus der Naturgeschichte zur Probe dienen und aus befondern gedruckten Anzeigen, und aus dem Akademischen Briefwechsel hievon das mehrere zu ersehen. Auf gleiche Weise wird man auch nicht nur mit Thieren, besonders jetzo mit Fischen und Amphibien, sondern auch aus andern Kunstfächern verschiedener Gegenstände dergestalt fortfahren, daß alle Wochen eine neue Tabelle zum Nutzen und Vergnügen sammelder Liebhaber ausgegeben, und deren Inhalt jedesmal durch die Zeitung bekannt gemacht werden kann. Heute wird also ein neues Blatt mit 16 perspectivischen Vorstellungen aus gegeben, worauf folgende Prospekte oder Ausichten befindlich: Nämlich der Prospect des Dohns in Constanz, 1) gegen Norden 2) gegen Abend 3) gegen Mittag 4) das Dominikaner-Kloster dazselbst, so jetzo die Genfer besitzen. 5) Mürsburg, aussen von der Abend-Seite, 6) von innen 7) Maria Einsiedlen. 8) Das Priorat zu Hofen. 9) Weingarten 10) Weifenau 11) Hirschberg. 12) Reichberg 13) Altshausen. 14) Beuggen. 15) Maynau. 16) Hitzkirch. Jedes Blatt oder Tabelle ist schwarz für 16 kr. zu haben, folglich kommt jede Vorstellung nicht höher als einen einzigen Kreuzer zu stehen; wer aber auf die ganze Sammlung mehrere Subscribern zu bekommen sich beeyfern wird, erhält die gewöhnliche Provision, ohne etwas voraus, sondern nur so viel als wirklich schon fertige Tabellen überliefert werden, bezahlen zu dürfen, auch sind solche nicht nur schwarz und einzelne, sondern auch ausser diesen auch Abdrücke a la Crayon oder illuminirt von verschiedener Feine und Preissen zu haben, was und wie viel man will, und können alhier, so viel dermalen fertig eingesehen, und davon das anständige ausgefucht werden.

II. Neue Musicalien.

Neue Musicalien aus dem Verlag des Herrn Capellmeister André in Offenbach.

Pleyel, grande Sinfonie pour le Clavecin, avec accomp. de 2 Violons, Alto et Basse. 2 fl.

Haydn, grande Sinfonie pour le Clavecin, avec accomp. de 2 Violons, Alto et Basse. 1 fl. 45 kr.

Pleyel 2 Sonates pour le Clavecin, avec Violon et Violoncelle. 2 fl.

Pleyel 1 Souate pour le Clavecin, avec Violon obligé 1 fl.

K 2

Obige

Obige 4 Werke sind die Nummern 11. 12. 13. 14. aus dem Journal de musique pour les Dames.

Pleyel grande Sinfonie, à plusieurs instruments Oeuvre 12. Liv. 3. und Oeuvre 14 Livr. 1. jede 2 fl.

Pleyel Six duos pour Violon et Violoncelle, ou deux Violons. Oeuvre 13. 2 fl. 30 kr.

Diese Preise sind in Louisd'or zu 9 fl.

Die in No. 52. vorigen Jahres in diesen Intelligenzblättern angezeigte Musikalien, daß sie bey Herrn André zu haben sind, sind ebenfalls aus dessen Verlag.

Musikhandlungen und Musiklehrer die gefälligst Bestellungen an ihn einsenden wollen, erhalten einen billigen Rabat. Briefe und Gelder erbittet er sich postfrey.

III. Antikritik.

In der Oberdeutschen Literatur-Zeitung, welche zu Salzburg unter der Direktion des Hrn. Exjesuiten Hübner und des Benedictinermönchs Schelle herauskömmt, erschien eine Recension meiner philosophischen Geschichte, die ihrer Sonderbarkeit wegen eine öffentliche Anzeige verdient.

Zuerst unterwirft Rec. die Inhaltsanzeige der Prüfung seines Geistes, und entdeckt darinn drey Fehler. Erstens wären, wie er sagt, die in der Abhandlung selbst vorkommenden Aufschriften in derselben zum Theil geändert, und noch viele andere beygefügt, welche letztern auch an der Spitze der abgehandelten Materien gesetzt seyn sollten. Ich weis zwar nicht, was Rec. eigentlich damit sagen will: indess versichert er, daß das, was er meiner, dem Leser manche Vortheile hätte verschaffen können.

Der zweyte Fehler, welchen Rec. fand, besteht darinn, daß ich etwas *südliche Hemisphäre* genannt hätte, was ich *heisse und kalte Zone* hätte nennen sollen. — In jener Stelle, worauf sich die Worte: *südliche Hemisphäre*, beziehen, ist von der Unwissenheit der Alten in Rücksicht der Südländer die Rede: von einer kalten Zone kömmt dort keine Sylbe vor: indess meint Rec. doch, es sollte: *heisse und kalte Zone* heißen.

Drittens fand er es sehr anstößig, daß ich Musik, Tanz- und Dichtkunst die ersten Künste roher Menschen genannt habe. Die ersten Künste roher Menschen, sagt er sind nicht Musik, Tanz- und Dichtkunst, *wozu sie nicht Zeit haben, sondern die Kunst geschwind zu laufen, auf Bäume zu klettern* u. s. w.

Hierauf fängt Rec. an, das Werk selbst zu beurtheilen und zwar in dem nemlichen Geiste, in welchem er die Inhaltsanzeige beurtheilte. Vor allen geht seine Meynung dahin, man müsse in einer Geschichte der Erde und Erdbeschreibung nicht die geringste Meldung von der Bevölkerung Amerika's machen; *denn das wäre unzuweckmäßige Ansehweifung.*

Mit gleichem Scharfsinn behauptet er, daß in einer Abhandlung von der Entwickelung des menschlichen Geistes die Untersuchung: ob sich ein Volk aus eignen Kräften bilden könne, oder ob man die Cultur aller Völker von einem einzigen Urvolk herleiten müsse, sehr übel angebracht sey. Ferner erklärt er, daß ich die großen Gelehr-

ten: Büffon, Hume und Confuz ungebührlich widerlege; und zum Beweise, daß er auch possirlich seyn könne, versichert er mich, ich hätte an ihnen zum Ritter werden wollen.

Ueber zwei Abhandlungen spricht er das Urtheil, sie seyen zu kurz ausgefallen; denn *eine fülle nur 56 - und die andre gar nur 37 Seiten an.*

Auch mißbilliget er es höchlich, daß ich unter andern Dingen nicht gezeigt habe, wie aus der Jägerey Viehzucht und aus dem Triebe zum Eigenthum Krieg entstanden sey. Er meynt nemlich, der Krieg sey aus dem Triebe zum Eigenthum entstanden; und weis es nicht, daß Jägercy nicht immer die Quelle der Viehzucht ist. Nebenbey erhellt auch hieraus, daß Rec. das Werk, welches er recensirte, nicht einmal ganz gelesen habe; denn sonst würde er sich wohl gehütet haben, mir eine so lächerliche Zumuthung zu machen.

Vorzüglich ist Rec. aus dem Grunde nicht gut auf mich zu sprechen, daß vieles, was in den Compendien der Geschichte und andern Büchern steht, nicht auch in meiner philosophischen Geschichte steht; und daß manches, was erst in den nachfolgenden Bänden vorkommen muß, nicht schon im ersten Bande enthalten sey.

Am wenigsten kann er mir's vergeben, daß ich mich nicht mit Gemeinplätzen abgebe; daß ich den Gang des menschlichen Geistes nur nach Fakten abzuzeichnen suche, und dort, wo dieses nicht möglich ist, lieber eine Lücke lasse, als mich auf die schlüpfrige Bahn der Hypothesen zu wagen. Dieß mein Verfahren erklärt Rec. geradezu für unphilosophisch, und versichert dabey in vollem Ernste, ich hätte alles, Denkart, Handlungen und Erfindungen der Menschen aus den Grundtrieben der Seele, aus anthropologischen Grundwahrheiten herleiten sollen. Alsdann sagt er, würde es eine wahre philosophische Geschichte, eine Lockspeise für Jünglinge geworden seyn; würde Romane und alle tändelnde Lectüre aus den Händen derselben verdrängt haben.

Zuletzt macht mir Rec. den Vorwurf, daß ich unter andern Neuerungen in der Sprache, mir's auch herausnahme, Base für Basis zu schreiben. Zwar schreibe ich niemals Base, sondern jederzeit Basis; auch kömmt dieses Wort, so und nicht anders geschrieben, schon auf der zwoten Seite meiner Vorrede vor: allein mein Recensent weis das alles besser, und versichert mich, daß ich Base und nicht Basis schriebe.

Diese und ähnliche Ausstellungen, worunter sogar manche Unwahrheit und Unredlichkeit vorkommt, machte der Oberdeutsche Recensent an meinem Werke, so daß man am Ende in Versuchung geräth, zu zweifeln, ob es auch wirklich eine Recension, oder nicht vielmehr eine Satyre auf den Verstand und das Herz gewisser Recensenten seyn soll.

Salzburg den 24 Febr. 1788.

Fr. Mich. Vierthaler,
Verfasser der philos. Geschichte der
Menschen und Völker.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero II.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Das Journal des *Luxus und der Moden* vom Monat März ist erschienen und enthält folgende Artikel:

I. Tableau von Venedig; Beschluts von S. 50. des Februar. II. Der Tanzmeister en Office. Eine musikalische Schuurc. III. Zwey Briefe über das deutsche Titularwesen. IV. Vorschlag zur Wiedererweckung einer alten Mode. V. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2) Aus England. 3. Aus Italien. 4. Aus Deutschland. VI. Ameublement. Ein Französisches Kanapee - Bett, oder Lit de repos à la Turque. VII. Erklärung der Kupfersteln; welche diesmal liefern: 1) Eine Venezianerin in einem Vesta de Zendale. 2) Eine Pariser Dame von neuester Mode. 3) Ein Französisches Kanapee-Bett oder Lit de repos à la Turque.

Von meinen, theils in periodischen Blättern mit und ohne Namen verstreuten, theils noch ungedruckten poetischen und profaischen Schriften könnte ich eine Sammlung um Michaelis d. J. herausgeben. Ich hoffe, durch die Mischung der Poesie und Prosa am besten für die Unterhaltung der Leser zu sorgen und man traue mir leicht die Achtung für das Publikum zu, daß ich ohne abermalige sorgfältige Bearbeitung nichts von neuem drucken lassen werde. Ob und wann der ersten Sammlung eine zweyte folgen werde, wird von der Aufnahme der ersten, die Erscheinung dieser ersten aber davon abhängen, ob sich bis zum 1ten May 1788. eine hinlängliche Anzahl Freunde meiner Muse unterzeichnen, deren Namen dann vorgedruckt würden. Der Preis ist bis dahin 1 Rthlr. Nach der Zeit würde das Buch um ein Drittel mehr kosten. Ich bitte meine Freunde hiedurch, sich der Mühe der Sammlung gütig zu unterziehen, und biere gerne ändern, die sich damit befassen wollen, die gewöhnliche Provision an.

Oldenburg.

v. Halem.

In der Montagischen Buchhandlung in Regensburg ist ganz neu fertig geworden, und wird in bevorstehender Jubilate-Messe zu bekommen seyn:

1) In Commission.

Ecrypa plantarum Ratisbonensium, oder Abdrücke der Pflanzen, welche um Regensburg wild wachsen, von D. H. Hoppe, 15 und 25 Hundert, Folio. Jedes Hundert zu 5 fl. Reichsg. in Golde oder 2 Rthlr. 20 gr. baar.

2) als eigener Verlag.

v. Ompteda, des Freyherrn, Betrachtungen über die Materie der Senate des Kayserl. und Reichskammergerichts, 15 Stück, 8. 788. à 12 Ggr.
Vertot, des Abbt, Geschichte der Revolutionen. oder Empörungen im Königreich Portugall, in dem vorigen und jetzigen Jahrhundert, aus den Franz. übersetzt und mit wichtigen Zusätzen aus der neuern Geschichte vermehrt von G. F. Hoff, 8. 788. à 14 gr.
Fragmente, medicinische, aus der Verlassenschaft des Dr. T. Knigge in Regensburg. Nebst dessen Lebenslauf, herausgegeben von D. J. J. Kohlhaas, 8. 788.
Leben Valentin Jamerai Düvals etc. aus dessen eigenhändigen Franz. Manuscr. und den Memoiren des Ritters von Koch übersetzt von A. C. Keiser, neue um die Hälfte vermehrte Aufl. 2 Theile, 8. 788.

Anklagsrede Herrn Warre Hastings gehalten in der Parlamentsversammlung von Edmund Burke — wird nächstens bey Beckmann in Gera mit churfürstlich. sächsischem Privilegio in einer deutschen Uebersetzung erscheinen.

Von dem ganz kürzlich erschienenen Romane des Herrn von Florian: *Estelle, Roman pastoral*, wird Unterzeichnet eine Uebersetzung, die des Originals würdig ist, mit Churfürstlich Sächsischem Privilegio besorgen lassen.

Gera den 8ten März 1788.

Heinrich Gottlieb Rothe.

Die Kaiserlich priv. Akad. Handlung in Augsburg will den 4ten Jahrgang des Akademischen Briefwechsels und hievon in allem fünfzig wie der erste Probe-Bogen zeigen liefern. In jedem Bogen wird zu finden seyn:

Erslich, ein alphabetisches Verzeichniß, theils derer 1787. fertigter, und im Leipziger Mess-Catalogo angezeigter, theils wenigstens in 8 gelehrten Zeitungen 1787. vom Jenner bis im August und Sept. recensirter Bücher, und übrigen gelehrten Neuigkeiten.

Zweytens, ein Anhang ohne alphabetische Ordnung alles dessen, was in den letzten 4 Monathen noch weiters in denen gelehrten Zeitungen für Bücher recensirt, und für gelehrte Neuigkeiten angezeigt werden, auch

Drittens, was sonst noch von alten und neuen Büchern und Kunstfächern theils in - theils ausserhalb Deutschland, vorhanden ist, oder fertiget wird, und wovon

entweder die gedruckten Catalogen, oder andere schriftliche Nachrichten zum feilbieten und anzeigen eingeschickt werden, auch

Viertes, was ausser diesen, und denen bereits in vorigen Jahrgängen schon angezeigten Büchern und Kunstfachen, noch weiters sowohl in der gemeinschaftlich akademischen, als übrigen hiesigen Kunst- und Buchhandlungen, als bey jedem auswärtigen, der diese Blätter anstatt eines eigenen Catalogs seinen Freunden austheilen, und deswegen seinen Namen beydrucken lassen, oder selbst unterschreiben wird, entweder bereits wirklich vorräthig zu haben ist, oder worauf doch Bestellungen und Subscriptionen bey Ihme angenommen werden.

Auf solche Weise hoffet man einem jeden von allen Neuigkeiten noch ehender, als man alles in alphabetische Ordnung bringen kann, Nachricht zu verschaffen, und Jedermann, Gelehrten und Uegelehrten, Sie mögen Literatur- und Kunst- Liebhaber seyn, oder nicht, dennoch zu dienen, und Ihnen diese Blätter nutzbar, und brauchbar zu machen.

Man hat daher auch bey jedem Titel der Bücher und übrigen Anzeigen beygesetzt, ob, wie oft und wo Recensionen und weitere Nachricht hievon zu finden. Auch stehen einem jeden wißbegierigen Freund und Gönner die Zeitungen in dem akademischen Lesecabinete zu Dienste, damit die darinn befindliche Nachrichten und Recensionen selbst können nachgelesen werden. Auswärtigen aber werden davon auch Abschriften aufs freundschaftlichste hiemit angeboten. Beydes geschieht deswegen, damit hernach durch diese Blätter ein jeder Sammler seine eigne Sammlungen nicht nur selbst in eine alphabetische Ordnung bringen, und seine verschiedenen Fächer immer vollständiger machen, sondern auch über die Recensionen seine eigenen Anmerkungen entweder für sich allein, hier und da selbst beysetzen kann, wie derjenige, solche zur öffentlichen Anzeige und zum allgemeinen Gebrauch und Nutzen dem akademischen Institut selbst mittheilen darf, welcher dadurch andern mit guten Beyspiel vorangehen, und diesen akademischen Briefwechsel sich wie andern, je länger je allgemein nützlicher, und unentbehrlicher zu machen helfen, folglich sich als ein Beförderer, allgemein nützlicher Anstalten erzeigen will.

Es bedeutet also der Buchstaf A. allgemeine Literatur-Zeitung. B. Beytrag zu den Erlangischen Anmerkungen. E. Erlangische Anmerkungen selbst. Ef. Erfurter, G. Göttinger, Ga. Gothaer, Gaa. Gothaer auswärtige Nachrichten. H. Haller, I. Jenaische, L. Leipziger, M. Maynzer, N. Nürnberger und W. Würzburger gelehrte Zeitungen, die erste Zahl das Stück, und die Zweyte die Seite, wo die Recensionen zu finden sind. Gleichwie nun also dieses General-Register nicht nur zu jeder dieser hier gedachten Zeitungen zu brauchen, sondern auch für noch mehrere dergestalt einzurichten wäre, daß man gleich wissen kann, wo und wie von einerley Buch mehrere Recensionen zu finden, also könnte auch durch dieses gen. Register bey jeder Zeitung alsdenn ein eignes erspahret oder Zeit Mühe und Kosten zu so was anders verwendert werden, wodurch nebst Beylegung des General-Registers den Samlern nicht geringer Nutzen und vieles Vergnügen verschaffet werden müßte, welche sich alsdenn auch nicht

weigern würden, den wenigen Betrag eines einzigen Guldens für 50 Bogen um so ehender zu bezahlen, als man solches nicht früher verlangt, bis alle 50 Bogen geliefert, und alles nach Wunsch und Verlangen befunden worden, widrigenfalls man solche statt der baaren Bezahlung wieder anzunehmen sich hiemit vorläufig erklärt.

Augsburg.

Herzberg.

Ankündigung eines periodischen Blatts für Liebhaber der Tonkunst und Tonwissenschaft.

Es sind bereits zehn Jahre, daß der würdige Herr Doktor und Musikdirector *Forkel* in Göttingen seine musikalische Bibliothek herausgab. So aufmunternd für ihren verdienstvollen Verfasser der Beyfall des Publikums war, seine gelehrte Arbeit fortzusetzen: so sah man sich dennoch nach der kurzen Periode von 12 Monaten in seiner angenehmen Erwartung getäuscht, und das kaum begonnene Werk wieder geschlossen.

Und seit diesem Decennium, das so fruchtbar an Schriftstellern jeder Art war; worinn so vieles zur Aufnahme und Erweiterung anderer Künste und Wissenschaften gethan wurde; wo man sich zusammendrängte, jeden einzelnen Zweig derselben zu veredeln, und das leidenschaftliche Interesse für jede Grazie und Schönheit allgemeiner zu machen — seit diesem Decennium — wie wenig wurde da für die Göttin Harmonia gethan!

Nur ein *Reichard* und *Cramer* nahmen sich der Verlassenen an, boten ihr freundschaftlich die Hand, und bemühten sich die schüchternen Muse in ihre verlorne Rechte wieder einzusetzen, und ihr sinkendes Ansehen aufrecht zu erhalten. Aber kaum wurde man unter dem Heuschreckenschwarm unserer periodischen Blätter und dem Berlockengeklingel unsrer Toiletschriften der ersten Arbeit dieser Männer gewahr, und der Erfolg derselben belehrt uns zur Genüge, daß diese bescheidene Göttin, mehr als einen Herold nöthig habe, um ihren Schwestern das Gleichgewicht halten, und mit ihnen um gleiche Ehre bey dem Publikum wetteifern zu können.

Daher entschloß sich eine Gesellschaft von Gelehrten, die sich schon viele Jahre lang nicht bloß mit dem praktischen, sondern auch mit dem spekulativen Theil der Tonkunst beschäftigen, ein periodisches Blatt unter dem Titel:

Musikalische Realzeitung.

herauszugeben, wovon alle Wochen mit Anfange des Heumonats dieses Jahres zween halbe Bogen in Quartformat erscheinen werden.

Herr Prof. *Schubart* in Stuttgart hat zwar in der ersten Monatslieferung seines Kunstblatts vorläufige Erwähnung unsers Unternehmens gethan; Wir halten uns aber für verpflichtet, hier die ausführliche Anzeige von unserm Plan dem Publikum vorzulegen:

Die Zeitung theilt sich in zween Theile. Der eine beschäftigt sich ganz

I. mit der *Literatur der Tonkunst.*

Hierher gehören:

- a) *Das Fach der Kritik*, die sich nicht nur auf vaterländische Producte; sondern auch auf die Producte des Auslands erstrecken wird. Die Herausgeber machen es sich insbesondere zur Pflicht, alle flüchtige Rai-

sennements, alle lämische und beißende Ausfälle, allen Kunsttrichterdespotismus, mit einem Worte alles dasjenige aus diesem Fach zu entfernen, was die Moralität (im ausgedehntesten Sinn genommen) verletzen kann; Die Urtheile werden jederzeit gründlich und belehrend seyn. Wir melden dieses, nicht in der Absicht, um ein günstiges Vorurtheil für unsere Blätter bey dem Publikum dadurch zu erwecken; sondern vielmehr zur Belehrung derjenigen, die sich etwa in der Folgezeit entschließen möchten, uns mit kritischen Beyträgen zu beehren.

- b) *Geschichte der Kunst.* Nachrichten von allen merkwürdigen Vorfällen im ganzen Gebiete der Kunst; Todesfälle, Vakaturen, Beförderungen, biographische Nachrichten, oder in deren Ermangelung Charakterzüge aus dem Leben verdienstvoller Musiker, Anekdoten, Erfindungen, Kunstwerke, Arbeiten und Preiskourante berühmter Instrumentenmacher, Orgelbauer u. d. g.
- c) *Abhandlungen über wichtige Materien und Auszüge aus größern Werken* älterer und neuerer Zeit. Auch die in andern periodischen Blättern enthaltene Aufsätze über die Tonkunst, werden hier ihre Stelle finden.
- d) *Anfragen* über alle zur Musik gehörigen Gegenstände.
- e) *Anzeigen* neuer Musikalien, Subscriptions- und Pränumerationsankündigungen.
- Den andern Theil dieses Blatts oder den zweyten halben Bogen bestimmen die Verfasser.

II. Für eigentliche Tonstücke.

Diese sind:

- a) theils vorzüglich schöne Stellen aus Meisterstücken berühmter Tonsetzer;
- b) theils Parallelen vorzüglicher Schönheiten zwischen alten und neuen Tonstücken;
- c) Theils eigene neue Produkte.

Dies ist der Plan unserer neuen literarischen Unternehmung! Seine Ausführung beruht nicht auf dem seichten Grund eines zufälligen Glücks, das heißt: nicht auf der unsichern Erwartung fremder Beyträge, und seine Dauer nicht auf dem mehr oder minder großen Debit dieser Blätter. Der Undank des Publikums gegen unsre Arbeit müßte sehr groß seyn, ehe die Verfasser sich entschließen könnten, die Feder niederzulegen, und ihr Institut nach einer kurzen Gloriele wieder in Staubwolken zerflattern zu lassen.

Was vorhin von den Beyträgen zu dieser musikalischen Zeitung gemeldet wurde, darf keineswegs so weit ausgedehnt werden, als ob die Verfasser gewillet wären, keine dergleichen anzunehmen —; vielmehr steht der Zutritt zu unserer Unternehmung jedem Kunstverständigen offen. Nur müssen die Beyträge nicht jenen Beyträgen des Kranichs in der Fabel gleichen, der, als er den Bau des Königes der Thiere aufführen sah, sich entschloß, ebenfalls Hand an das Werk zu legen, und dann einen — Strohalm herbeytschaffe.

Entweder Etwas, oder Nichts! Dafür aber wird jedweder Freunde, von dem die Gesellschaft *volle und fort-dauernde Unterstützung* zu hoffen hat, ein verhältnißmäßi-

ges Honorar an baarem Gelde, wenn es verlangt wird, bezahlet werden.

Der halbjährige Preis dieser Zeitung ist zwey *Gulden vier und zwanzig Kreuzer* Rhein. oder 1 Rthlr. 8 gr. sechs. vorausbezahlt, (wofür ihn als angesehene Buchhandlungen monatlich liefern werden; Wer aber wöchentlich dieselbe haben will, beliebe sich bey dem ihm nächsten Postamte zu melden.

Das hiesige K. R. Postamt hat die Hauptverfendung übernommen, von welchem alle Löbl. K. R. Postämter ohne die *mindeste Preiserhöhung* oder Couvertanzsatz, die Zeitung wöchentlich richtig erhalten werden.

Sollte wider Vermuthen diese *musikalische Zeitung* durch jemanden im Preise zu sehr erhöht werden wollen; so bitet man unter nachstehender Adresse postfrey Nachricht davon einzuschicken, wo man dann alle Vorkehrungen dagegen machen wird.

Alle Beyträge, Nachrichten und Bestellungen erbitten sich unter nemlicher Adresse

Speier den 1ten Merz 1788.

Die Herausgeber
der musikalischen Realzeitung.

Von meinem *Neuen Handbuch für Christen zum Privat- und Hans-Gottesdienst an Sonn- und Festtagen; Freyberg bey Barthel, erster Theil 1787. zweyter Theil 1787. mit Titel und Vorrede zusammen drey Alphabete, gros Octav.*, sind noch vollständige Exemplaria nicht nur in sehr vielen Buchhandlungen, sondern auch besonders auf dem *Adressecomtoir in Dresden; in der Stöffelschen Buchhandlung, oder bey Herrn Härtwig in Chemnitz; bey dem Herrn Buchdrucker Barthel, und auf der Superintendentur bey Herrn Hérzig, ingleichen bey Herrn Buchbinder Köhler in Freyberg; bey dem Herrn Dia-konus M. am Ende, in Jüterbog; bey dem Herrn Bürgermeister Leichsowing in Sayda; bey dem Herrn Rektor Ziegler in Frauenslein und bey mir* in Menge zu bekommen. Ich habe diese Erbauungsschrift zunächst für Ungelehrte, für christliche Bürger und Landleute, bestimmt; die neue Uebersetzung aber, und die Erklärungen der Sonn- und Festtägigen Evangelien, werden auch dem Volkslehrer gute Dienste thun, und manche Winke zu zweckmäßigen Vorträgen geben; selbst bey den gewöhnlichen Katechisationen über die Evangelien in den Schulen kann dieses Buch mit Nutzen gebraucht werden. Es sind dieses nicht verschiedene Absichten, die ich mit dieser Schrift vereinigen wollte; sondern eigentlich die einzige Hauptabsicht zur Aufklärung des Bürgers und Landmanns in der Religion, und zur Tilgung der Unwissenheit und des Aberglaubens, wodurch die wahre Tugend und Gottseligkeit so sehr gehindert wird, auch meinen Theil beyzutragen. Deswegen setzte ich auch den Preis dieses Buchs so niedrig an, als es nur möglich war; denn die Pränumeration auf beyde Theile betrug 22 gr. und der Ladenpreis ist nunmehr 1 Rthlr. 8 gr. Es werden gewiß wenig neue Bücher von einer so starken Bogenzahl, auf so schönem Papier, mit so guter und leserlicher Schrift, für einen so geringen Preis zu bekommen seyn. Ich hätte nach den jetzt gewöhnlichen Bücherpreisen meine Schrift ohne Bedenken auf 2 Rthlr. setzen können, zumal da ich statt der ver-

sprochenen 60 Bogen 69. geliefert habe; oder ich konnte wenigstens von den Pränumeranten Nachschuß verlangen. Ich that aber beydes nicht, weil es mir nicht um eignen Gewinn zu thun war, sondern um Gemeinnützigkeit. Und hierdurch erreichte ich auch *zum Theil* meine Absicht; denn ich darf sicher gegen 200 Bürger und Landleute rechnen, die nun dieses Buch besitzen und lesen. Es haben mich auch verschiedene Prediger und andere Gelehrte mündlich und schriftlich versichert, daß sie dieses Buch sehr zweckmäßig und nützlich fänden. Ja selbst einige der berühmtesten Theologen unserer Zeiten, unter denen ich besonders unsern verehrungswürdigsten Herrn Oberhofprediger D. Herrmann nennen darf, haben eben dieses durch ihr gründliches Urtheil bestätigt. Hiermit stimme auch die Recension der Allgemeinen Literatur - Zeitung aufs Jahr 1787. n. 90. vollkommen überein. Selbst der Recensent in der Leipziger gelehrten Zeitung, dem doch feindselige und eigennützigte Gefinnungen gegen mich die Feder führten, da er jene unsatthafte und unverschämte Beschuldigung niederschrieb, wider die ich schon hinlänglich vertheidigt habe, mußte die Brauchbarkeit meines Werks zugestehen, und mir keiner Schmähung ein Geständniß der Wahrheit wider Willen verbinden. Seine Beschuldigung konnte ich nicht nur selbst mit dem reinsten Gewissen für die unverschämteste Lüge und Lästerung erkennen, sondern auch sehr viele unpartheyische Leser meines Buchs haben meine Unschuld vollkommen eingesehen, da sie Lessens Sonntagsevangelien mit meiner Uebersetzung, Erklärung etc. Eine einzige Stelle in dem ersten Theil meines Handbuchs S. 6. und 7. gehört zwar gewissermaßen Lessen zu; ich hatte sie aber blos aus den *Kollekten für Prediger* als eine Erläuterung eines morgländischen Gebrauchs genützet. Der Herr Recensent, der sich ein so großes Ansehen gab, mochte aber auch von meinem Buche nicht mehr, als den ersten Bogen gelesen haben — doch genug von dieser Kabale. Ich setzte oben, wo ich von der Erreichung meiner Absicht mit meinem Erbauungsbuch redete, mit gutem Bedachte dazu: *zum Theil*; denn in sehr vielen Gegenden blieb die erste Ankündigung meines Handbuchs auf Pränumeration, wie ich nun sicher weiß, ganz unbekannt; oder man unterlies den Ankauf, weil der Pränumerationstermin verfloßen war. Da ich aber der Gemeinnützigkeit sehr gerne meinen eignen Vortheil aufopfern will: so erbiere ich mich gegen alle Freunde und Beförderer der Aufklärung und Erbauung, das komplette Exemplar meines Handbuchs ihnen für 1 Rthlr. abzulassen, und auf ansehnliche Bestellungen noch sehr beträchtliche Vortheile zuzugestehen, wenn sie sich an mich selbst unmittelbar mit Portofreyen Briefen und Geldern gütigst wenden wollen. Bis Leipzig aber und Dresden sende ich die Packte mit dem bestellten Exemplarien postfrey. Ich habe das gegründete Vertrauen zu meinen Gönnern und Freunden, besonders aber zu den Herren Superintendents, Predigern und Schullehrern, daß sie durch gütigste Empfehlung und Bemühung mein Erbauungsbuch in die Hände derer werden bringen helfen, für die es zunächst bestimmt ist. Auch die Herren Journalisten ersuche ich ergebenst um gefälligste Bekanntmachung und unpartheyische Recension meiner Schrift.

Die Expedition der Allg. Lit. Zeitung nimmt ebenfalls Bestellungen darauf an.

Voigtsdorf über Freyberg am 29 Januar 1788.

M. Johann Gottfried am Ende
Pfarrsubstit.

Auf das im Intelligenzbl. No. 6. d. J. von dem Buchhändler Hrn. Vieweg den ältern angekündigte *Erbauungsbuch für christliche Familien*, welches Herr Hundekier in Großen Laffer durchaus verbessert und vermehrt, nimmt in hiesiger Gegend der Buchdrucker Hr. Göpferdt zu Jena bis zur nächsten Leipzig. Ostermesse 1 Rthlr. 4 gr. Pränumeration an.

II. Bücher so zu verkaufen.

Es gedenket jemand sowohl die ältere, als die neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste, die zu Leipzig in der Dykischen Buchhandlung ausgegeben wird, zu verkaufen. Jene besteht aus 12 Bänden und wird um 6 Reichsthaler Sächsisch erlassen, und diese ist bis auf den 24ten Band incl. fortgesetzt worden, und kann um 12 Reichsthaler Sächsisch erlassen werden. Die Beschaffenheit des Bandes ist noch ganz gut.

Die Kauflustigen belieben sich entweder an Herrn Buchhändler Schneider in Leipzig, oder an die Eckbrechtische Buchhandlung zu Heilbronn und Rotenburg ob der Tauber zu wenden. Wegen der Fracht des Buchs wird man alle Sorge tragen. Nöthigeufalls kann das Buch auch franco nach Leipzig gesandt werden.

Das bekannte große, ziemlich selten gewordene Kupferwerk: *Recueil des Marbres Antiques qui se trouvent dans la Gallerie du Roi de Pologne à Dresde*, 230. Bl. in Imperialfolio, ist gebunden, und völlig sauber erhalten, in sehr guten Abdrücken, für vier Louisd'or, franco Leipzig abzustehen. Die Expedition der Allg. Lit. Zeitung weiß den Verkäufer nach.

III. Antikritik.

Blos! aus Achtung fürs Publikum, das am Ende immer über Schriftstellerfehden einschläft, will ich dormalen der Recension der Schrift:

„*Etwas für Ordens- und Nichtordensleute*.“ etc.

Allg. Lit. Zeitung Nr. 19. Jan. 1788. nichts weiter entgegen setzen, als daß der Verfasser der *Enthüllung des Systems der Weltbürgerrepublik nicht Verfasser des Etwas etc. sty.* Das Publikum wird mir hierüber darum ohnfehlbar mehr zutrauen, als dem Recensenten, da ich doch wohl besser als er wissen muß, was mein Vetter geschrieben oder nicht geschrieben habe. Ich behalte mir übrigens vor, gedachtem Recensenten, der — denn ich darf doch wohl eben so gut *vernuthen*, als er? — wahrscheinlich der nehmliche ist, der die *zwocte* Recension der *Enthüllung* in der Allg. Lit. Zeitung machte, und von dessen *Kennerblick* und *guten Begabniß* im Lesen bereits der *Ausschluß* der *Enthüllung* ein Wörtchen gesagt hat, bey anderer Gelegenheit darzuthun, daß zum Recensiren bessere Augen gehören, als die Seinigen seyn mögen.

Der Herausgeber der *Enthüllung*.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 12.

I. Ankündigung neuer Bücher.

Bey Johann Jacob Gebauer aus Halle, werden zur bevorstehenden Jubilate - Messe in Leipzig, auf der Ritterstrasse im Faberschen Hause daselbst nachstehende neue Artikel zu haben seyn: als 1) Epochen der vorzüglichsten philosophischen Begriffe nebst den nöthigsten Beylagen. Erster Theil. Epochen der Ideen von einem Geist von Gott und der menschlichen Seele. System und Aechtheit der Beyden Pythagoreer, Ocellus und Timäus. von Christoph Gottfr. Bardili. 8. 2) Versuch einer Anleitung zur Kenntniß und Geschichte der Pflanzen, für Academische Vorlesungen entworfen, und mit den nöthigsten Abbildungen versehen von D. Aug. J. G. C. Batsch. 2ter Theil. Merkwürdige Arten der Gewächse nach ihren Aehnlichkeiten geordnet. Anbau und Benutzung. gr. 8. 3) Eberhards, J. A., neue vermischte Schriften. 8. 4) Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Herausgegeben von D. J. S. Semler u. C. G. Schütz. Erster Theil Lateinisches Lesebuch für die ersten Anfänger. Vierte Auflage. gr. 8. 5) Julians Spottschrift: die Kayser. Aus dem Griechischen. 8. 6) Handbuch für Bücherfreunde und Bibliotheken von Heinr. Wilh. Lawätz. Des ersten Theils erster Band. Von der Gelehrsamkeit überhaupt. gr. 8. 7) Moral in Beyspielen. Herausgegeben von H. B. Wagnitz. Zweyter Theil gr. 8. 8) Der Naturforscher 23 Stück. gr. 8. 9) Novum Testamentum e Scriptoribus Graecis illustratum. Edid. W. F. Hezel. Part. 1. Vol. I. 8. maj. Auf den folgenden Band kann noch subscribirt werden. 10) Abhandlung über die Vortheile und Nachtheile die für Europa aus der Entdeckung von Amerika entstehen. Gegenstand eines von dem Herrn Abbt Raynal ausgesetzten Preises von H. P*** Vice - Consul zu E***. Aus dem Französischen ins deutsche übersetzt von J. A. Eberhard. 8. 11) Auswahl religiöser Unterhaltungen, herausgegeben von J. J. B. Trinius. Erste Sammlung. gr. 8. 12) von Wiike, G. W. C., geprüfte Anleitung, sämtliche in deutschen Waldungen wildwachsende Bäume und Sträucher ohne Beyhülfe mündlichen Unterrichts von selbst mit Sicherheit kennen, und von allen ähnlichen unterscheiden zu lernen. Nebst kurzer Uebersicht des gesammten Nutzens dieser Baum - und Sträucherarten. Ein Taschenbuch für angehende Forstbediente, Kameralisten, Aerzte, Landwirthe, Gärtner, Spaziergänger im Walde, und sonst für jeden Freund des Naturstudiums. Mit 5 Kupfertafeln. 8.

Im Verlag des Buchhändlers H. J. Matthiessen in Hamburg, soll laut einem ausführlichern Avertissement wovon einige in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung alhier gratis zu haben sind, erscheinen.

News Hamburgisches Archiv, zur Verbreitung angenehmer und nützlicher Kenntnisse, unter Ungelahrten und Personzen beyderley Geschlechter.

welches aus Aufsätzen aus gemeinnützigen und aufs praktische Leben Einfluß habender Wissenschaften bestehen soll; als aus der Geschichte, Statistik, Naturléhre, Landwirthschaft, Naturgeschichte in Hinsicht auf Oeconomie, Technologie, Chemie, Policey, Handlungs - und Cameralwissenschaften, aus der Waarenkunde und Seelenlehre. Wie auch aus Biographien berühmter Männer, interessante Artikel des gemeinen Rechts, Beschreibungen merkwürdiger Gegenden, allerley nützliche Hausmittel, unbekanntere Anekdoten, Auszüge und Recensionen gemeinnütziger Bücher etc. etc.

Alle Monath erscheint ein Stück von 5 bis 6 Bogen mit gutem Druck, Papier und saubern Umschlag. Der Subscriptions - Preis ist, in Hamburg für jedes Vierteljahr 1 M. 12 S. hiesiges Courant oder 16 gr. in Louisd'or à 5Rthlr. welche bey Lieferung der ersten Stücke eines jeden Quartals zu erlegen sind. Einzelne Stücke werden nicht unter 13 S. cour. verkauft. Liebhaber belieben sich an erwehnte Verlagshandlung, oder auch an die Expedition der Allg. Lit. Zeitung in Jena, wie auch an die Postämter ihres Orts zu wenden. Auf 10 Exemplare wird das 11te frey gegeben. Die Namen der Subscribenten werden vorgedruckt und ohntfehlbar Johannes erscheint das 12te Stück daher gebeten wird, spätestens 4 Wochen vorher die Listen einzulenden,

Viele Freunde der alten Literatur, haben sich zwar den d'Anvillschen Atlas in 12 Karten nebst Handbuch der alten Erdbeschreibung angeschafft, das Ende desselben aber ist Ihnen nicht geliefert, mithin unvollständig gelassen worden; da nun häufig Anfragen bey uns geschehen, ob das Buch ganz sey; so haben wir hiedurch anzeigen wollen, was davon heraus ist, damit diejenigen, die das Werk angefangen, das fehlende jetzo, da es geschlossen, entweder durch die Buchhandlungen oder durch sonstige Gelegenheit, von der bevorstehenden Leipziger JubilateMesse noch nachkommen lassen und compleiren können.

Des Handbuchs ersten Bandes erster Theil von Europa, enthält zehn Capitel und kostet 1 Rthlr. 8 gr. Derselben ersten Bandes 2r Theil, handelt ebenfalls von Europa, und läuft mit dem 11. bis 19ten Cap. im Pag. und Alphabet fort, enthält Italien und Griechenland vom seel. Hrn. KirchenR. Stroth, nebst Reg. über den ganzen ersten Band, und kostet ebenfalls 1 Rthlr. 8 gr. Diese 2 Theile handeln seinen Welttheil nämlich Europa ab. Des Handbuchs 2 Bandes erster Theil von Asien, enthält erstes bis 13tes Cap. und beschließt zugleich damit den zweyten Welttheil von Asien, der auch seine eigene Karte hat und 1 Rthlr. kostet. Des Handbuchs 2 Bandes 2r und letzter Theil, enthält Afrika, nebst dem dazu gehörigen, von Herrn Prof. Th. Jac. Ditmar in Berlin ausgearbeiteten Aegypten erstes bis 6s Cap. davon Aegypten das erste Cap. ausmacht, die übrigen fünf, und Asien sind von Herrn D. P. Jon. Bruns in Helmstädt, nebst Reg. über den ganzen 2ten Band, ausgearbeitet, diese 6 Capit. kosten 16 gr.

Das Handbuch der mittlern Geogr. besteht aus einem Bande, der seine eigene Karte hat, die No. 12. im Atlas ist, kostet ohne Karte 20 gr. mithin der Preis des ganzen 5 Rthlr. 4 gr. beträgt. Dieses Handbuch ist keine Uebersetzung aus dem Franz. wie viele dafür halten, die mittlere Geogr. ausgenommen, sondern ein von verschiedenen Gelehrten mühsam ausgearbeitetes Originalwerk.

Die 12 Karten nebst dem Titelblatt sind auf stark Schweizer Pap. abgezogen, die nicht mehr als 3 Rthlr. 8 gr. kosten.

Bey dem Theil von Afrika befindet sich eine Nachricht zu welchen Karten der Text gehört. Nicht jedes Cap. hat eine besondere Karte, wohl aber eine dergleichen große Karte viele Kapitel nöthig, weil auf einer Karte mehrere Länder befindlich sind.

C. Weigel - Schneiderische.
Kunst- und Buchhandlung zu Nürnberg.

Um viele Anfragen und Briefe auf einmal zu beantworten, mache ich folgendes bekannt:

Das *Italienscheutsche* und *Deutschitalienische* Lexicon, welches der berühmte Rath und Bibliothekar Jagemann in meinem Verlage herausgiebt, wird allerdings auch für den Künstler und für den Kaufmann, der in Italien Geschäfte macht, sehr brauchbar.

Denen, die es binnen jetzt und der Leipziger Ostermesse bestellen, soll das Exemplar auf Schreibpapier *nicht* über einen Louisd'or oder 5 Rthlr. Conv. Münze zu stehen kommen, wenn ich auch nachher, das Exemplar auf Druckpapier theurer verkaufen müßte. Ein Exemplar auf Schweizer Papier mit breitem Rand, verspreche ich für 1 1/2 Louisd'or zu liefern, hiervon aber wird kein Exemplar mehr gedruckt, als bestellt worden. Vorausbezahlung verbitte ich höflichst; jedoch aber, müssen alle Bestellungen, die ich für gültig anerkennen soll, noch vor dem 1ten May d. J. eingehen.

Es wird auf alle Fälle, sowohl von Seiten des Herrn Verfassers, als von mir, mehr geleistet werden, als im ausführlichen Avertissement versprochen worden ist; deswegen kann aber auch das Werk nicht eher als zur Leipziger Ostermesse 1789. oder wol noch ein halbes Jahr später geliefert werden.

Allen Freunden, die sich bisher an mehreren Orten bemüht haben, Liebhaber zu sammeln, sage ich hiemit vorläufig höflichen Dank und versichere, daß Sie die versprochenen verhältnißmäßige Provision, oder ihre Frey-Exemplare, ohne weiteres. Erinnern richtig erhalten sollen.

Weissenfels, in Sachsen, den 24 Febr. 1788.

Friedrich Severin.

Neues militairisches Journal, ist der Titel einer periodischen Schrift, von welcher Ostern 1788. das erste Stück ausgegeben wird.

Dieses Journal wird enthalten:

I. Ungedruckte Nachrichten von den Oesterreichischen Preussischen, Sächsischen und einigen andern Armeen.

II. Beyträge zur Kriegskunst und zur Geschichte der letztern Kriege.

III. Ausführliche Nachrichten oder Anzeigen von jedem neuen militairischen Buche.

IV. Anekdoten und Charakterzüge von Generalen und andern Officieren.

Das erste Stück enthält:

1. Eine Instruction für die schlesische Infanterie von dem verstorbenen Könige von Preussen.

2. Eine Nachricht von den neuen preussischen Infanterie - Gewehren.

3. Einige Nachrichten von den Veränderungen welche bey den preussischen Infanterie - Regimentern und bey ihrer Artillerie, seit der Regierung des jetzigen Königs vorgenommen:

4. Eine genaue Nachricht von den jetzigen 4pfündigen sächsischen Regimentsstücken, welche man sonst auch Geschwind - Stücke nennt, nebst einem Plan von denselben und von ihrer Lafete und Richtmaschine.

5. Neue Tactick, welche ein gewisser regierender Herr bey seinen Truppen eingeführt hat.

6. Relation von der Schlacht bey Lafeld, nebst einem Plan von derselben, von einem General, der in dieser Schlacht gegenwärtig gewesen ist.

7. Eine Abhandlung über den Angriff der Cavalerie.

8. Anzeigen von neuen militairischen Büchern.

Jedes Stück dieses Journals wird etwa 10 bis 12 Bogen und 2 bis 3 Plane enthalten und 1/2 Rthlr. die Pistole zu 5 Rthlr. gerechnet, kosten. Wer nicht bey dem Empfang eines Stücks austritt, subscribirt sich dadurch zu den Jahrgang von 4 Stücken. Auf 7 Stück erhält man das 8te frey.

Die Subscribenten werden dem 2ten Stück vorgedruckt. Von Anfang Aprils an erhalten die eingeschickten Subscribenten sogleich ihre Exemplare. Man subscribirt sich bey dem Adresscomtoir in Hamburg, der Zeitungsexpedition in Leipzig, Herrn Post - Secretär Trübensee in Berlin, Herr Postverwalter Heldberg in Nordheim und bey allen angesehenen Buchhandlungen, welche auf der Leipziger Ostermesse das erste Stück erhalten werden.

Der Herr Rektor *Kosgarten* in Wolgast, hat durch mehrere seiner Gedichte, welche man im deutschen Museo,

in den Göttinger Musenalmanachen, im Pommerfchen Archiv, u. f. w. findet, ohnftreitig fo den Beyfall jedes Dichterfreundes gewonnen, daß ich mit Gewißheit annehmen kann, einem jeden derselben eine angenehme Nachricht mitzutheilen, indem ich bekannt mache: daß eine *Sammlung seiner vorzüglichsten Gedichte* in meinem Verlage erscheinen wird.

Dies vorausgesetzt, würde eine weitläufige Nachricht von dem Werthe derselben, überflüssig seyn, und müßte ich befürchten, daß jemand mir den Vorwurf machen könnte: als hab' ich, durch dieselbe, die bekannten Verdienste des Herrn Rektors dennoch in Anspruch genommen.

In der Michaelismesse dieses Jahres wird diese Sammlung in 2 vollkommenen Octavbänden, auf Schreibpapier mit lateinischen Lettern gedruckt, erscheinen. Um nun den Freunden des Verfassers den Ankauf derselben zu erleichtern, nehme ich *bis zu Ende des Juni Monats dieses J.* 1 Rthlr. 8 gr. Conv. Münze, Pränumeration darauf an. Nach Verlauf dieser Zeit wird der Preis auf 2 Rthlr. gesetzt. Daher ersuche ich meine Herren Collegen, daß auch Sie mir bis dahin Ihre Bestellungen zukommen lassen, weil ich, *ohne alle Rücksicht*, nachher keinen andern Preis mache.

Ich bitte alle Freunde des Verfassers, so wie auch die meinigen Pränumeranten zu sammeln, und mir, da ich dieselben der Sammlung vordrucken lassen will, die Namen und Charaktere deutlich geschrieben zu geben, damit Niemand den einen oder andern, zu seinem Mißvergnügen, unrichtig findet. Wer auf 9 Exemplare pränumerirt erhält das 10te frey. Briefe und Gelder erwarte ich franco.

Leipzig den 26 Jan. 1788.

Ernst Martin Gräff.

Folgende neue Bücher werden in vorstehender Messe bey Johann Christian Krieger den jüngern in Gießen fertig erscheinen:

F. L. von Cancrin kleine technologische Werke 2 Bände 8.

Predigten über die christliche Moral aus den Werken der besten Redner 3r Band gr. 8.

L. J. F. Hoepfners Naturrecht. 4te Auflage 8.

Religions - Begebenheiten die neuesten mit unpartheyischen Anmerkungen pro 1788. 4 Stücke werden fortgesetzt.

Strack, Cas. Ueber die Bildung eines Theologen 8.

C. F. von Buri Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts mit Runde Anmerkungen (worauf in den neu abgedruckten Theilen verwiesen wird, um diese Ausgabe vorzüglich brauchbarer zu machen) wird zur Messe wieder zu haben seyn.

Von den durch Neuheit und Vollständigkeit sich so sehr empfehlenden und dem Freunde der Geschichte gewiß sehr interessanten *Annales de la petite Russie ou Histoire des Cosaques saporogues et des Cosaques de l'Ukraine; suivie d'un Abrégé de l'histoire des Hetmans des Cosaques et des*

pièces justificatives traduite d'après les Manuscrits conservés à Kiow par J. B. Scherer, welche in 2 Octavbänden zu Paris erschienen sind, wird nächstens im Keyferschen Verlage zu Erfurt eine Uebersetzung unter folgenden Titel erscheinen: *Geschichte der Kosaken*, nach authentischen russischen Handschriften von Joh. Benedikt Scherer, nebst der Geschichte ihrer Hetmans und nöthigen Beylagen aus dem Franz. übersetzt von Karl Hammerdörfer Prof. in Jena gr. 8.

II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende Bücher sind in Pergament sauber gebunden, vollständig und in den besten und neuesten Ausgaben die man davon hat, zu haben — in Marburg in der neuen Academischen Buchhandlung gegen gleich baare Zahlung. —

Ludolf Symphorema Consultationum et Divisionum forensium 3 Voll. Fol. Frf. 1731. - 39. 15 Rthlr.

Muratori Geschichte von Italien 9 Bände gr. 4. Leipzig. 1745. - 48. 20 fl.

Fabri alte Staats - Canzley 80 Theile 8. 27 fl. auch sind viele einzelne Bände von den ersten 80 Bänden zu haben.

Codex Theodosianus VI. Voll. fol. Ausgabe von Ritter Leipzig 1736. in Pappe 16 fl.

Die Braunschweigischen Anzeigen von Jahr 1745. - 56. in 12 Bänden die hanoverschen Anzeigen von 1750 - 54. nebst Register in 4 Bände. Die nützlichen Sammlungen Hanover von 1755. - 57. in 3 Bände — Alle diese 19 Bände zusammen für 22 fl.

In dieser Handlung erscheint auf vorstehende Messe neu:

Henrich Daum Beyträge zur Cur verschiedner Pferde - Krankheiten mit bewährten Recepten 8. 8 gr.

U. F. Kopp Beytrag zur Geschichte des Salzwerks in den Soden bey Allendorf an der Werra gr. 8. 8 gr.

Müller J. Valentin praktisches Handbuch der Medicinischen Galanterie - Krankheiten zum Gebrauch für Aerzte und Wundärzte mit den nöthigsten Recepten gr. 8. 1 Rthlr.

Schleucher F. K. über die vollkommenste Bildung des Soldaten in Friedenszeiten besonders in Rücksicht auf unsere hohen Schulen 8.

Uebersicht - ländlicher Trachten in Deutschland 1 Heft mit 10 gemahlten Kupfern 4to.

III. Antikritik.

In No. 27. a. der Allg. Litt. Zeitung lese ich eine Recension meiner *Vorschläge zur Vervollkommnung der Schifffahrt* etc. (21 1/2 Bogen gr. 8. mit 3 KupferT. in 4to) über welche ich einige Anmerkungen für nothwendig erachte, ohngeachtet es sonst meine Sache nicht ist mich gegen Recensionen zu vertheidigen. Neben das von mir mit Ueberlegung gewählte relative und bescheidne Wort *Vervollkommnung* setzt der Rec., in Klammern, das in mehr als einer Betrachtung fehlerhafte Wort (*Vervollkommnung*) um einen bedeutenden Wink zu geben, daß ich, nach seiner Meynung, einen Sprachschnitzer sogar auf dem Titelblatte gemacht habe. — Meine Schriften, in

welchen ich darthue daß Gott nicht blos den Menschen sondern die ganze Natur zu seinem Bilde gemacht habe, und daß wir durch sie, die Natur, zu der uns noch mangelnden Erkenntniß des Wesens Gottes gelangen können, nennt er theosophisch. — In der Zueignung und Vorrede, die der Recensent allein gelesen zu haben scheint, (wie aus der ganzen Recension hervorgeht) erkenne ich meine vor 10 Jahren gemachte Vorschläge an mehreren Orten als felderhaft, bekenne auch daß ich weder ein See- noch Schiffsbauverständiger bin, führe aber zugleich meine Gründe an, warum ich dem ohnerachtet über eben diese Materie noch einmal schreibe, welchen Gründen kein billiger und einsehender Mann ihr Gewicht absprechen wird. Bey jenem Er- und Bekenntniß hält sich Rec. durch mehr als die halbe Recension auf, der von mir vorgebrachten Beweß- und Rechtfertigungsgründe aber gedenkt er mit — keinem Worte. Ein andrer Rec. würde diese Gründe angeführt und geprüft, es aber für unedel gehalten haben solche Fehler weiter noch zu rügen etc., die ein Autor freywillig selbst bekannt macht. — In meiner Schrift schlage ich vor, das Vordertheil der (Strom- und) Seeschiffe, soweit es im Wasser ist, so zu bauen, wie der unfehlbare Architect das Vordertheil aller seiner Fische gebaut hat, Beweise aus bekannten Versuchen und durch Berechnung, daß Schiffe mit einem solchen Vordertheil einen weit schnellern Lauf haben müssen, und keiner Gefahr deshalb ausgesetzt seyn können. Ferner schlage ich vor, daß man der Schönheit, Sicherheit, und andrer Vortheile wegen, die Caiüte auf das Vordertheil der Schiffe bauen, d. h. sie zum Vordertheil überm Wasser machen, und ihr, um die Gewalt der Wellen bey hoher See zu brechen, eine keilförmige Gestalt geben möchte. Diesen Vorschlag macht der Rec. mit folgenden Worten bekannt: „der Verfasser verlangt: man solle dem Vordertheile eines Schiffes die Gestalt eines Fischkopfes nicht in blos horizontaler, sondern auch in verticaler Richtung geben; ohne darauf einige Rücksicht zu nehmen, daß ein Fisch in jeder Richtung, unter Wasser zu schwimmen, und das Schiff blos auf dem Wasser (also gar nichts von ihm unter Wasser?) zu fahren bestimmt ist, und daß die Gestalt des Vordertheils über Wasser, auf welchem er drey- und vierrechte Häuser von einigen Stockwerken errichtet, nichts weniger als gleichgültig ist.“ Der Rec. macht also aus meiner keilförmigen Caiüte einen verticalen Fischkopf, drey- ja gar vierrechte Häuser, und sucht, gegen das nur eben angeführte, noch dazu den Leser glaubend zu machen, daß ich die Gestalt des Vordertheils überm Wasser für gleichgültig halte. — Viele Versuche, deren einige der berühmte Rob. Boyle gesammelt hat, beweisen daß selbst im Sturm das Seewasser schon in einer mäßigen Tiefe von nicht 24 Fuß, fast ganz ruhig, oder doch in einer sehr geringen Bewegung sey. Um diese Ruhe des tiefern Wassers im Sturm zu benutzen, und die Seeschiffe vorm Verschlagen und Scheitern in Sicherheit zu setzen, schlage ich Fallthüren unterm Schiff vor, und lasse mich auf alle Schwierigkeiten ein, die bey ihrem Gebrauch und Bau vorkommen möchten. Der Gegenbeweis des Rec. wider diese Fallthüren ist eben so kurz als überzeugend, er besteht in der Versicherung, daß ich nicht den geringsten deutlichen Beweis von der Gestalt eines Seeschiffes unter dem Wasser habe. Wer kann wider ei-

nen so starken Beweis was sagen? — Vernunft und Reiseschreibungen belehren uns, daß Seeschiffe ohne Wind noch weniger vom Flecke kommen können als Stromschiffe. Aus dieser Ursache baut man seit Jahrtausenden bis jetzt eine gewisse Art Seeschiffe mit Rudern. Da aber die Ruder bey hohen und tiefen Seeschiffen viele Schwierigkeiten haben (welche von mir angeführt werden), so sind gelehrte und ungelehrte Männer von jeher darauf bedacht gewesen diese Schwierigkeiten zu heben. Man findet daher in den Memoires der Academien der Wissenschaften zu Paris und Berlin etc. weitläufige Abhandlungen darüber. Auch hat man ehmal, so wie in unsern Tagen, mancherley Versuche mit solchen Rudern gemacht. Dis alles scheint dem Rec. gänzlich unbekannt zu seyn, sonst würde er von den Seerudern überhaupt, und also auch von den, wenn auch vorgeblichen Bemühungen der verdienstvollen und gelehrten Männer, die vorlängst dahin gearbeitet haben den hohen Seeschiffen diese mangelnde Vollkommenheit, die Ruder zu geben, nicht so verächtlich schreiben. Mit den Schwierigkeiten, welche die Ruder an hohen etc. Seeschiffen, und die von andern vorgetragne Ruder haben, bekannt, lege ich meine Idee von Rudern vor, handle ausführlich und (ich meyne auch) gründlich, von dieser wichtigen Maschine, und beweise daß meine Ruder nicht allein bey hohen Seeschiffen anwendbar, sondern auch daß sie bey ungleich weniger Menschenkraft doch ungleich wirklicher seyn müssen als die gewöhnlichen Ruder. Diesen Vorschlag, den hohen Seeschiffen, besonders denen die viel Mannschaft haben, bey dem Mangel des Windes, oder bey schwachem Winde, durch Räder zu Hülfe zu kommen, nennt der Rec. besonders abentheuerlich „weil die Ruder nicht einmal in kraussem Wasser, viel weniger in hohem an der Windseite eines nur 8 bis 10 Fuß über Wasser liegenden Schiffes gute Dienste leisten würden.“ Ein Einwurf der, wegen des hohlen und krausen Wassers, auf alle Seeruder geht, und daher auch die Galeren-Ruder, wie nicht weniger die Segel, als welche bey einer hohlen See eben so wenig, und bey einem mäßigen Sturm nur sehr vorsichtig zu brauchen sind, zu einer abentheuerlichen Erfindung macht. Meiner Steuerruder gedenkt der Rec. gar nicht, denn von denen ist in der Vorrede wenig gesagt, obgleich ihre Abhandlung im Buche 60 Seiten füllt. Bey den Rudern macht der Rec. noch folgende sehr gefittete Anmerkung: „deren (der Ruder und ihres Vorschlags) Ausübung Rec. dem Verf. als eine sehr gesunde Bewegung nach so mühsamer Schriftstellerarbeit aber wohl empfehlen möchte.“

Ich überlasse es dem Publikum, sowohl darüber, ob Vorschläge (und Bemühungen) zum allgemeinen Besten, welche nicht aus der Luft gegriffen, sondern auf sichere Erfahrungen unumstößliche mathematische und physikalische Principe, und richtige Berechnungen gegründet seyn, gesetzt auch daß sie, so wie andrer ihre Vorschläge, wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten nicht ausführbar wären, als auch über den Werth dieser Recension, und über die Sittlichkeit, Wahrheitsliebe, und den Character dieses Recensenten überhaupt das Urtheil zu fällen, und begnüge mich die data hierzu mit diplomatischer Genauigkeit, welche sehr leicht geprüft kann werden, ausgezogen zu haben.

Gradenz den 23 Febr. 1788.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 13.

I. Ankündigungen.

Ankündigung der münsterischen Beyträge zur Geschichte Deutschlands hauptsächlich Westphalens.

Unter diesem Titel ist bereits der erste Band abgedruckt, und die folgenden Bände werden gleichfalls dem Druck übergeben werden, sobald eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten oder Subscribenten mein Vorhaben unterstützen wird.

Auf das aber auch das Publikum wisse, was es im zweyten und folgenden Bänden zu erwarten habe; so geht hiebey eine kurze Anzeige der diplomatischen Beyträge, welche ich zu liefern im Stande bin.

Für Deutschland überhaupt.

Die Unterhandlungen bey den Kaiserwahlen von Kaiser Richards Zeiten bis zum Sigismund.

Kurfürstliche Vereine über den Rheinstrom, die Zölle daselbst, den Münzfuß, den gemeinen Landfrieden, und andere Sachen.

Kaiserliche Urkunden über das Reichsvikariat, den Reichsfrieden, über verschiedene Rechtsweisungen der Fürsten, und über verschiedene andere Gegenstände.

Für den Niederrheinisch - westphälischen Kreis überhaupt. Diplomatische Geschichte der Erzbischöfe und des Erzbisthums Köln.

Urkunden für die Herzogthümer und Grafschaften
a) Gütlich b) Berge c) Limburg d) Kleve e) Hessen f) Waldeck g) Wied h) Sayn i) Witgenstein k) Nüwenaar l) Salm - Reiferscheidt, Manderscheidt und Bedbur etc. m) für die Städte Köln, Sinzig, Breysig etc.

Für Westphalen insbesondere.

Diplomatische Geschichte a) der Bischöfe und des Hochstiftes Münster, b) des Herzogthums Westphalen, c) der Grafen und Grafschaften Arnsberg, Altena und Mark, Ravensberg, Lippe, und Ritberg.

Urkunden zur Geschichte a) der Bisthümer Osnabrück, Minden und Paderborn, b) der Fürstenthümer und Grafschaften Ostfriesland und Oldenburg, Bentheim, Steinfurt, Teckelburg, Idenburg oder Limburg an der Lenne, Rheda c) der Städte Soest, Dortmund, Münster etc.

Für den Niedersächsischen Kreis und Kurtrierische Lande.

Urkunden zur Geschichte der Herzogen von Sachsen, Braunschweig und Lüneburg, der Bischöfe von Hildesheim, Halberstadt und Magdeburg, der Grafen von Dassel, Halremund, Honstein, Regenstein, Asch und Anhalt, Woldenburg etc. sodann verschiedene die Kurtrierische Lande betreffende Urkunden.

Miscellaneen.

oder kurze Abhandlungen, worin neue Entdeckungen der Geschichte an - oder ausgeführt; alleley Data und Aufgaben aufgelöst und berichtiger; oder sonst merkwürdige Sachen mit Urkunden geliefert werden.

Jeder Band wird 23. bis 26 Bogen stark, und in Octavformat abgedruckt werden. Der Preis ist 1 Rthlr. die Pistol zu 6 Rthlr. gerechnet, oder 20 Gute groschen, die Pistol zu 5 Rthlr. gerechnet: und wer 5 Exemplarien nimmt, hat das fünfte frey. Die Herren Pränumeranten oder Subscribenten erhalten die Exemplarien auf Schreibpapier abgedruckt.

Alle Herren Buchhändler, und die löblichen Postämter eruche ich, die Subscription gegen den gewöhnlichen Rabatt anzunehmen.

Auf Verlangen werden die Namen der Herren Subscribenten vorgedruckt.

Münster 1787.

Venantius Kindlinger.

In der nächsten Ostermesse kommt zu Leipzig in Jacobäers Verlag in zweyen kleinen Bänden jeder ein Alphabet, heraus:

Manch: Hermäon.

im eigentlichen Sinn des Worts vom Verfasser von Sophiens Reise.

Die Griechen nannten (laut näherer Nachweisung in meiner Vorrede) jeden gemachten Fund: Hermaion; und das deswegen weil sie ihn dem Hermes zuschrieben. Manchen Fund dieser Art enthält dem zufolge mein Buch; das heißt: Benutzung (oft weitläufige Ausführung) dessen was im Lesen der Alten und Neuen mir auffiel, und was denn Darstellungen veranlasste welche Eines Theils für die Fortsetzung von Sophiens Reise bestimmt waren. So z. E. andrer Erzählungen jener Art hier nicht zu erwähnen, kommt im zweyten Bande eine ganze Reihe von Briefen vor, welche Herr Puf, die Geschichte seiner Tochter betreffend, an mich geschrieben hat. Soviel zur Erklärung des Titels, welchen ich (f. S. 3.) absichtlich deswegen gewählt habe, weil er — dunkel ist.

Bey diesem Anlass bekenne ich mich zugleich zu einer in jenem Verlage unlängst erschienenen und in allen Buchläden schon vorfindlichen Schrift:

Für Töchter edler Herkunft, eine Geschichte.

mit dem (ich hoffe, sehr wahren) Motto: *Nemo apud nos qui idem tentaverit; nemo apud Graecos, qui vnus, omnia ea traustauerit;* denn mein Schweigen hilft mir nichts seitdem
N
einige

einige Recensenten, der letzten Zeile meiner Vortrede zum Trotz, mich, frisch von der Faust weg, genannt haben. Sie erwogen nicht, daß eine so sehr günstige Aufnahme dieser Geschichte, mirs über lang oder kurz zur Pflicht machen würde, dankbar dem Publico und vorzüglich den Müttern, mich zu nennen.

B. den 9ten Jan. 1788.

Der Verfasser.

Wenn irgend ein Schriftsteller unsers Jahrhunderts die Achtung und den Dank seiner Zeitgenossen verdient hat, so war es *Salomon Gessner*; und wenn irgend ein Zeitalter grossen Talenten die verdiente Achtung dankbar gezollt hat, so hat es das unsrige an ihm gethan. In so weit sind beyde einander würdig, und *Gessners* Zeitgenossen haben sich in Absicht auf ihn, vor sich selbst vollkommen gerechtfertigt. Es kömmt darauf an, ob sie es auch bey der Nachwelt thun — in einem bleibenden Denkmale thun wollen, welches sie weniger *Gessnern*, der es nicht bedarf, als in ihm dem guten Geschmacke, und der Gerechtigkeit seines Zeitalters errichten. Diese Betrachtung ist es, welche einige Mitbürger des grossen und in seiner Art einzigen Dichters bewogen hat, allen Freunden der *Gessnerschen* Muse in dieser Absicht ihre Dienste anzubieten. Weit entfernt, die ihnen heilige Asche des Mannes, dessen Gefühl so fein, als seine Bescheidenheit selten war, durch die mindeste Zudringlichkeit zu entweihen, thun sie hiermit die einfache Erklärung, daß sie jeden freywilligen grössern oder geringern Beytrag annehmen, und aufs gewissenhafteste zu einem Denkmale verwenden werden, welches *Gessnern* auf einer von ihm oft besuchten öffentlichen Promenade in *Zürich* errichtet werden soll. Von diesem Denkmale wird zu seiner Zeit an alle Beförderer desselben, ein von einem berühmten Künstler verfertigter Kupferstich, nebst dem Verzeichniß aller Theilhaber, und einigen auf *Gessnern* relativen Blättern abgeliefert werden. Die Beyträge werden bis zur Michaelismesse dieses Jahres von der *Orellischen Buchhandlung in Zürich und in Leipzig* abgenommen, und dagegen ein Empfangschein ausgestellt. Zürich, den 11 Merz 1788.

Von dem Romane der Mrs. Helmeß, *Clara and Emelina*, wird nächstens in dem Seyler'schen Verlage zu Memmingen eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels kommen Ostermesse 1788. folgende neue Bücher heraus:

1) Bertholon de St. Lazare, Anwendung und Wirksamkeit der Electricität, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschl. Körpers; aus dem Französischen, mit neuern Erfahrungen bereichert und bestätigt von D. C. G. Kühn. gr. 8. Erster Band mit Kupfern. Mit Churfürstlich. Sächsischen Privilegium.) dasselbe auf Schreibpapier) 2) Briefe eines aufmerkamen Beobachters über England; aus dem Französischen von Karl Hammerdörfern. gr. 8. Mit Churfürstl. Sächs. Privilegium. (dieselben auf Schreibpapier.) Man findet hier S. 185. ff. ein ausführliches Gemälde. 3) Die Männer der Republik,

ein Luftspiel in zwey Aufzügen von C. A. Vulpius. 4) Förster (M. J. C.) Lehrbuch der christlichen Religion nach Anleitung des Katechismus Lutheri. Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte wohlfeilere Auflage. 8. Mit Churfürstl. Sächs. gnäd. Privilegium. 5) Desselben: zur Familien-Erbauung, eine Auswahl Predigten über häusliche Angelegenheiten. 8. (Dasselbe auf Schreibpapier.) 6) Junker Anton, ein komischer Roman in acht Gefängen mit einem Titelkupfer. 8. 7) Louise von Boksdorf geborne von Blenkenscheit; Gemälde der verfeinerten Kultur und Aufklärung aus der höhern Menschenklasse. Erster Band 8. mit einem Titelkupfer. 8) Natur, Lieb und Abentheuer eine drollige Geschichte. 8. 9) Sie konnts nicht übers Herz bringen; ein Schauspiel in fünf Aufzügen von C. A. Vulpius. 8. 10) Wilhelm Lilienthal ein Roman 8.

Die bereits vorm Jahre von mir angekündigte deutsche Uebersetzung von

Volney's Reise nach Syrien und Aegypten, in den Jahren 1783, 1784, 1785. mit Charten und Kupfern, in 2 Bänden, und mit Churfürstlich. Sächsis. Privilegio.

ist in meinem Verlage fertig worden und erschienen; der erste Band ist bereits an viele auswärtige Buchhandlungen versandt, und den zweyten werde ich in bevorstehender Leipziger Oster-Messe liefern. Ich hoffe sowohl durch den innern als äusseren Werth dieses vortrefflichen Buches, die Zufriedenheit des Publici zu verdienen.

Jena, den 21 Merz. 1788.

Johann Mich. Mauke.

Bey Orell, Gessner, Füßli und Komp. in Zürich haben zur Leipziger Ostermesse d. J. folgende Bücher die Presse verlassen:

Allgemeine Blumenlese der Deutschen, herausgegeben von H. H. Füßli. 6r Band. 8.

Faustin, oder das philosophische Jahrhundert. Neue Auflage. m. Kupfern. 8.

J. J. Heßs Geschichte der Regenten von Juda nach dem Exilio. 2 Bände; oder der Geschichte der Israeliten vor den Zeiten Jesu. II. 12r und letzter Band, 8.

Vielleicht thun wir manchem Freund der *Hessischen* Schriften, und besonders denen das A. T. ein Gefallen, wenn wir auch die ersten Theile dieses Werks, so wie sie auf einander folgen, hier anzeigen:

- 1) Geschichte der Patriarchen: oder der Geschichte der Israeliten 1. 2r Band.
- 2) ——— Moses, oder derselben 3. 4r Band.
- 3) ——— Josua und der Heerführer, oder derselben 5. 6r Band.
- 4) ——— David und Salomons, oder derselben 7. 8r Band.
- 5) ——— Der Krieger Juda und Israels oder derselben 9. 10r Band.

Magazin für die Naturkunde Helvetiens, herausgegeben von D. Albr. Höpfer. 2. 3r Band mit Kupfern. gr. 8. Schweizerisches Museum, herausgegeben von H. H. Füßli. 4r Jahrgang 1788. I - 4s Stück. Der ganze Jahrgang in 12 Monatsstücken cpl. und brochirt à 2 Rthlr. 20 gr. Fr.

Fr. Chr. Neubauers Gefänge mit Begleitung des Klaviers gr. 4.

J. K. Kisbecks (Verfasser der Briefe eines reisenden Franzosen) Geschichte der Deutschen, fortgesetzt von J. Milbiller. 2r Band. 8.

Fr. De Soules vollständige Geschichte der Revolutionen in Nord - Amerika, aus dem Franzöf. übersetzt von K. Hammerdörfer 2 Bände. gr. 8.

Sinngedichte der Deutschen. Nebst einem Anhang deutscher Uebersetzungen aus der griechischen Anthologie und dem Martialis. 8. Ist mit der Blumenlese 6r Band einerley.

Sammlung auserlesener geistlicher Lieder und Gefänge zum Gebrauch bey der häußlichen wie bey der öffentlichen Gottesverehrung; herausgegeben von G. J. Zollikofer. 8. à 8 gr.

Nach der Leipziger Oster-Messe werden in meinem Verlage mit Churfürstl. Sächf. Privilegio erscheinen:

Neue Arabische Märchen oder Nachtrag zu *Tausend und einer Nacht*; nebst andern Bruchstücken der morgenländischen Literatur, und Bemerkungen über dieselbe Aus dem Französischen, des Hrn. Abbt *** in 8.

Der Verfasser dieses so eben in Paris erschienenen angenehm unterhaltenden und interessanten Werkes, ist ein junger Franzöf. Gelehrter, dem jetzt wenige an gründlicher und geschmackvoller Kenntniß der orientalischen Sprache beykommen; und ich hoffe dem Publico ein angenehmes Geschenk mit der Uebersetzung davon zu machen; für deren Werth ich übrigens bürgen kann.

Jena den 29 Merz 1788.

Joh. Mich. Mauke.

Des Herrn Abt Tailhie Auszug aus Rollins Historie alter Zeiten und Völker, 3 Bände 8. betreffend.

Billig dürfen wir hier voraussetzen, daß *Rollins* Verdienst um die alte Geschichte dem Publikum fattsam bekannt sind, und daß sie in den Augen der Sachkundigen durch die größte Lobpreisung nichts gewinnen würden. Der große *Friedrich*, der jedes Verdienst genau zu schätzen wufste, erkannte auch die Verdienste *Rollins*, beehrte ihn sogar mit seiner Freundschaft, und man kann sicher behaupten, daß durch Uebersetzung der historischen Werke dieses Mannes, unter denen die *Geschichte alter Zeiten und Völker* die vorzüglichste Stelle verdient, die Liebe zur Geschichte in Deutschland weit allgemeiner worden ist.

Allein eben dies Buch besteht in einer deutschen Uebersetzung nach der Dresdner Ausgabe von 1763. aus 13 Bänden in 8. und ist also viel zu weitläufig, als daß der größte Theil des Publikums Lust haben könnte, sich durch solch eine Menge Bände durchzuarbeiten; ferner kostet es nicht weniger als 10 Rthlr., die nicht jeder der auch sonst Lust hätte, für ein Buch geben kann. Unstreitig hat also Herr Abt *Tailhie* sich den Dank aller Geschichtsfreunde verdient, daß er dieses Werk durch einen bündigen gedrängten Auszug gemeinnützig zu machen gesucht hat, in welchem durchaus nichts wirklich wichtiges zu vermissen, als *Rollins* ganze Methode beybehalten worden ist.

Von diesem Auszuge nun erschien schon in den Jahren 1750. - 1753. in 4 Bänden eine deutsche Uebersetzung in unserm Verlag, die bey allen unläugbaren Mängeln damals doch so allgemeinen Beyfall fand, daß sie in wenigen Jahren gänzlich vergriffen war. Da nun nachher im Französischen eine neue verbesserte Auflage erschien, veranstalteten wir 1778. eine neue Uebersetzung in 3 Bänden, welche nicht allein in Absicht des Vortrags, sondern auch andre unläugbare Vorzüge hat. So findet man hier etliche Zusätze, welche in der ältern französischen Ausgabe nicht enthalten waren, dagegen der Uebersetzer verschiedene religiöse Bemerkungen, welche zu sehr im Geschmacke des Katholizismus waren, gänzlich weggelassen oder doch abgekürzt hat. Ein noch sehr wichtiger Vorzug dieser neuen Ausgabe besteht in einem chronologischen Register, welches dem Leser eine getreue Uebersicht der vornehmsten Begebenheiten gewährt, und so genau als möglich eingerichtet ist.

Damit nun aber dieses längst bekannte und von Kennern geschätzte Werk, noch allgemeinnütziger werde, haben wir uns entschlossen, den kleinen Rest unsrer Auflage im nächsten 1788ten Jahr statt 3 Rthlr. 12 gr. welches für 4 Alphabet 19 Bogen im Verhältniß der jetzigen Ladenpreise schon sehr gering war, für 2 Rthlr. zu verkaufen.

Wir schmeicheln uns dadurch Liebhabern der Geschichte, vorzüglich aber jungen Leuten, für welche dieser Auszug eigentlich bestimmt ist, keinen geringen Dienst zu erweisen, und ersuchen sie daher den besten Gebrauch von unsrer Bereitwilligkeit zu machen.

Wer sich immer mit kolligiren bemühen will, erhält bey 6 Exempl. das 7te frey, oder bey weniger Exempl. eine billige Provision. Wir ersuchen auch alle Buchhandlungen unter gewöhnlichen Bedingungen Bestellung darauf anzunehmen.

Zürich, im Dez. 1787.

Orell, Gefsner, Füsli und Comp.

II. Neue Musicalien.

Hymne auf die Natur in Musik gesetzt von F. C. Neubauer in II Theilen.

Herr *Neubauer* ist durch verschiedene Kompositionen schon als einer der ersten Tonkünstler bekannt. Es wird also den Liebhabern der Musik erwünscht seyn, in diesen 2 Theilen eine ganz ausgeführte, mit vollständigem Akkompagnement gesetzte geistliche Kantate, zu erhalten.

Vielleicht mag es überflüssig scheinen: daß wir Partitur, und zugleich auch das vollständige, ausgeschriebene Akkompagnement verkaufen. — Aber die Mäßigkeit des Preises, in Vergleichung mit andern Musikalischen Werken wird uns so weit rechtfertigen, daß es nicht Wirkung von Eigennutz sey. Auf der andern Seite beliebe man zu bedenken, daß eine Kantate mit starkem Akkompagnement nicht, ohne den alles überschauenden Kapellmeister gut aufgeführt werden kann. Diesem zu lieb, haben wir die Sparta gedruckt, welche zugleich für das Organon oder Klavier dienlich ist. Wären wir da stehen geblieben, so wäre die Sparta, ohne den abgedruckten Auszug zur Ausführung, unbrauchbar gewesen. Die handschriftliche Kopie eines ausführlichen Werkes ist nicht nur kostbar, sondern oft sehr fehlerhaft. In weit geringern Kosten liefern

wir beydes, so daß die Kantate ohne weitere Mühe und Kosten aufgeführt werden kann.

Uns, den Verlegern, war es Gelegenheit, den Versuch zu machen: ob wir im Druck von Musik, den berühmten musikalischen Werkstätten Deutschlands, mit unsern selbst verfertigten Noten einigermaßen beykommen. Das freymüthige Urtheil der Kenner werden wir mit Dank annehmen, und noch da verbessern, wo es Verbesserung bedarf.

In jeder nicht unbeträchtlichen Stadt und Buchhandlung von Deutschland werden die Liebhaber davon Exemplare finden, oder sich von uns für den Preis von 2 Karolin verschreiben lassen können. Sonst beliebe man sich auch nur an uns, als die Verleger selbst, zu wenden.

Zürich, im November 1787.

Orell, Gessner, Füßli und Comp.

III. Bücher so zu verkaufen.

Bey dem Advocat, Faselius alhier in Jena sind folgende Bücher in Commission zu verkaufen, und von verständigern bereits taxirt.

Ibr. de Diemerbroeck, Opera anatom. et med. Ultrajecti 1685. Fol. c. tab. aen. 4 Rthlr. 16 gr.

Claud. Ptolemaei geographicae enarrat. Libri VIII. fol. 2 Rthlr. 16 gr.

L' Architectura d' *Andr. Palladio*. In Venezia 1711. fol. 3 Rthlr.

Micrographica: or some Physiological descriptions of Minute Bodies made by magnifying Glasses. London 1667. fol. min. 1 Rthlr. 16 gr.

Jo. Valverdi Anatomie corporis humani, ex vers. lat. Mich. Columbi, c. tab. aen. Venet 1589. fol. 2 Rthlr. 16 gr.

Le premiere Volume des plus excellents batiments de France, par *Jacques Androuet du Cerceau* enrichi de Figur. à Paris 1607. fol. 1 Rthlr. 12 gr.

R. P. *Andr. Tacquet* Opera mathemat. Edit. Ilde c. tab. aen. Antverpiae 1707. fol. 10 Rthlr.

La dioptrique oculaire, par le Perç *Cherubin d'Orleans*, à Paris, 1671 fol. 5 Rthlr.

a) *Adam Freytags*, Architectura militar. nova et aucta, Lugduni, 1635. fol. b) *Joan. Kepleri* Prodomus dissertat. cosmographicar. Francof. 1621. c) *Ejusd.* Harmonices mundi Liber I. Lineii Auftr. 1619. fol. 8 Rthlr.

Federici Commandini Orbinati; Commentaria in libros VIII. mathematicar. collection. Pappi Alexandrini. Pisauri 1602. fol. 5 Rthlr.

Dan. Speckle Architectura Von Vestungen, Straßsb. 1608. fol. m. K. 2 Rthlr.

Vincent. Wing Astronomia Britannica. Lond. 1669. fol. 3 Rthlr.

Jo. Furtenbachs Architectura recreationis, d. i. Von allerhand nützlich und erfreulichen civilischen Gebäwen; Augsb. 1640. fol. m. K. 1 Rthlr.

Jo. Joach. Bechers, Parnassus medicinalis illustrat. oder Thier - Kräuter - und Berg - Buch, Ulm 1663. m. Holzsch. fol. 3 Rthlr. 12 gr.

Carol. Mustani Opera omni. s. Trutina Medica Chirurgica, Pharmac. — Genev. 1716. II Tomi, fol. 6 Rthlr.
M. Vitruv Pollionis de Architectura Libri X. c. not. castigatib. et observat. *Guil. Philandri* integr. *Dan. Barbari* excerptis et *Clard. Salmassi* passim insertis, cura Jo. de Laet. Amstelod. 1549. fol. 6 Rthlr.

Seulen - Buch, oder gründl. Berichte, von den 5 Ordnungen der Architectur - Kunst, Nürnberg. 1667. fol. m. K. 1 Rthlr.

Walter Schultzens, Ost - Indische Reise, mit vielen Kupfern Amsterdam 1617. fol. 4 Rthlr.

Universal - Lexicon, aller Künste und Wissenschaften, Halle und Leipzig 1734. bey J. H. Zedler.

Athan. Kircheri Ars magna sciendi Amstelod. 1669. fol. 4 Rthlr.

Auswärtiger Liebhaber wegen wird mit dem wirklichen Verkauf noch bis zu Ende des Mays, a. c. Anstand genommen,

Bey dem Buchhändler F. A. Jülicher in Lingen; und Herrn Buchhändler Heinsius in Leipzig sind in Commission zu haben:

Ciceronis opera omnia cum notis J. G. Graevii XI Tomi 8. in perg. B. vier und cinem halben Louisd'or.

Calepini Dictionarium octolingue fol. in Leder 4 Rthlr.

Taciti opera quae extant juxta veterrimos Manuscriptos emendata Notisque auctoribus illustrata per C. Pichenam 4. in perg. 1 Rthlr. 12 gr.

Martialis epigrammaton libri XIV. adjecta graecarum vocum quibus autor utitur interpretatione. 8. Lugduni 1539. perg. 20 gr.

Erasmi Gespräche fol. 1546. Schimpf und Ernst durch alle Welthändler fol. 1552. Reinicke der Fuchs fol. 1552. Freidank fol. 1546. alle 4 Werke mit Kupfern, in Leder 2 Rthlr. Architectura mechanica; oder Abbildung von 32 Mühlen. fol. Amsterdam 1725. 2 Rthlr.

IV. Auction.

Den 17ten April d. J. und an den folgenden Tagen wird eine Sammlung von Juristischen, Medicinischen, Chirurgischen Chemischen und in andere Wissenschaften einschlagenden Büchern, Dissertationen, Deductionen und Verordnungen in des Herrn Hofapotheker Wilhelmi Behausung alhier meistbietend verkauft werden.

Die Verzeichnisse davon, sind bey dem Herrn Advocat Neuenhahn alhier zu haben, welcher auch Aufträge annimmt,

V. Nachricht.

Mit dem Druck des Werks unter dem Titel: „Für Studenten Advocaten und Publiken“ wird künftigem Maimonat der Anfang gemacht werden.

Dresden am 26 März 1788.

Adv. Fr. Aug. Fritzsche.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 14.

I. Ankündigungen.

Ein in Deutschland sich eine geraume Zeit aufhaltender Engländer hat mit Befremdung wahrgenommen, daß von der so merkwürdigen Hastings'schen Streitfache, welche die Augen von ganz Europa auf sich gezogen, nur die zwanzig schweren Klagpunkte, welche die vom Unterhause unterstützte Verfolger des Ostindischen Generalgouverneurs dem Oberhause eingereicht, bisher außer Landes bekannt gemacht worden, keinesweges aber seine Beantwortung derselben, wodurch ein Wahrheitliebendes Deutsches Publikum außer Stand sich befindet, davon nach Billigkeit zu urtheilen. — Eine Streitfache jedoch, welche dormalen die Aufmerksamkeit der sämtlichen Englischen Nation verschlingt, und, allem Ansehen nach, wenigstens einige Monate dauern dürfte, ehe sie, nach einem genauen Verhör beyderseitiger vielleicht sehr entfernten Zeugen und Beweisen, zu einem Endurtheil wird gelangen können.

Die Größe dieses Gegenstandes, der die heiligen Rechte der Menschheit von mehr als dreißig Millionen Asiatischer Einwohner, und die Ehre einer der kultivirtesten und angesehensten Nationen der Erde, zu entscheiden hat, und dessen Einfluß sich auf das moralische, das politische und das merkantilitische sowol unserer als jener beträchtlichen Weltgegenden erstreckt, ist allzu auffallend, als daß eine nähere hinreichende und zuverlässige — Aufklärung desselben, die zugleich eine neue Geschichte von Indien seyn wird, dem wißbegierigen bidern Deutschen ganz gleichgültig seyn könne.

Den Kern und das Wesentliche, sowohl der Vertheidigungen als der Anklagen des Warren Hastings, welche der Ankündiger, der Länge nach, von sicherer Hand aus London in Original empfangen, ist er bereit, dem deutschen Publikum in deutscher Sprache so zu entwerfen, und in einem einzelnen Octavbände in schöner Schrift und Papier in Druck zu geben, daß es von der wahren Lage und Beschaffenheit dieser außerordentlichen Entwicklung hiulänglich, und nach der goldenen Regel des Verhörs beyder Partien, urtheilen könne.

Um aber seine Zeit und Arbeit, nebst den erforderlichen Kosten, nicht umsonst zu verwenden, so wünscht er, bis zu Ende der bevorstehenden Leipziger Ostermesse vernehmen zu können: In wie ferne er sich mit einer geneigten Aufnahme seiner Bemühungen zu erfreuen hätte?

Diejenigen also, welche dieses Vorhaben zu begünstigen Willens seyn mögten, beliehen ihre Namen an die hiesige Hoffmannische Buchhandlung postfrey, vor dem Ende des Aprils mit dem gewöhnlichen Vorbehalt eines

Exemplars für jede zehn bestellte einzufenden. Der Preis der Subscription ist ein Reichsthaler.

Ist die Aufmunterung des Publikums hinlänglich, das Anerbieten zu befördern, und den Verfasser schadlos zu halten; so soll die Arbeit nächstkünftige Michaelis Leipzigermesse mit der authentischen Zuverlässigkeit abgeliefert werden.

Hamburg den 12ten März 1788.

V. T.

Mitglied der Britischen Königlichen Societät, und anderer Gesellschaften zur Beförderung nützlicher Kenntnisse.

Die *pädagogischen Unterhandlungen*, welche das *Deffauische Erziehungs-Institut* von 1777. bis 1784. herausgab, gehörten, nach der Größe ihres Absatzes zu urtheilen, nicht zu den unbekanntesten Zeitschriften, und machten übrigens die erste in ihrem Fache aus. So wie wir uns auf der einen Seite schmeicheln dürfen, daß sie manchen Keim enthielten, der hier und da gute Wurzeln geschlagen hat, und wo er einen vorzüglichen Boden antraf, zu einem Baume gediehen ist, der vieles überscharret, und dessen Schatten man lieb gewinnen muß; so wollen und können wir auf der andern Seite nicht läugnen, daß wir auch an unserer Zeitschrift bemerken, was sie mit allen ihren Schwestern mehr oder weniger gemein hat; daß manches Blatt gar zu eifertig, manches aus Convenienz oder Freundschaft, oder auch wohl der bloßen Ausfüllung wegen bedruckt ist; und daß mehrere damahls nöthige Nachforscher desselben einen fortdauernden Werth haben mögten. Wenn wir indessen den ganzen Inhalt

sowohl des *ersten Jahrganges* der schlechthin sogenannten *pädagogischen Unterhandlungen*, als auch der übrigen *vier Jahrgänge* die Herr Prof. Wilke sehr zweckmäsig in das *Journal für Erzieher* und *Lesebuch für die Jugend* abzutheilen anfang,

sorgfältig prüfen; so scheint es uns dennoch, daß wenigstens die Hälfte des Ganzen allerdings einen neuen Abdruck verdienen mögte. Diesen zu veranstalten, konnten wir um so mehr veranlaßt werden, da wir wegen des häufigen Abganges eines einzelnen Stückes, nur noch auferst wenig ganz vollständige Exemplare aufweisen können; obgleich von dem übrigen noch mehrere hundert Abdrücke vorhanden sind.

O

Wenn

Wenn wir indessen für die Ausfüllung der erwähnten Lücke sorgen, und durch einen auffallend wohlfeilen Preis einen *schleunigen* Absatz unsers Restes veranlassen; so verschaffen wir dem Institute wenigstens eben so großen Vortheil, als es durch jenem Auszug erlangen könnte: und dem Käufer ist ja doch wohl — *beydes für einen Preis dargebothen* — das Original allemahl lieber, als ein halb so starker Auszug?

Daher wird jeder Jahrgang, sowohl vom *Journal* als *Lesebuche* (jeder zu 36 Bogen) für 12 gr., und der erste Jahrgang (zu 72 Bogen) verhältnißmäßig für 1 Rthlr., bey Hr. Crusius in Leipzig und durch ihn in andern Buchhandlungen, so lange zu haben seyn, als wir noch nicht das letzte halbe hundert unserer vervollständigten Exemplare anzugreifen haben.

Die folgenden Titel von einigen vorzüglichen Abhandlungen und Aufsätzen, und die *Nahmen ihrer Verfasser* können zur Empfehlung dienen, ohne die Bescheidenheit irgend eines jetzigen Mitgliedes des Institutes zu compromittiren: Da wir nur solche Nahmen anführen, die entweder nie zu den unsrigen gehörten, oder doch nicht auf diejenigen hinweisen, welche die gegenwärtige Anzeige aufsetzen lassen.

Einige Gedanken über den Gebrauch des Ehrtriebs
Mehrere Gewissensübungen: von *Basedow*.

Ueber die früheste Bildung junger Kinder - Seelen.
Für und wider die Forderungen der linken Hand. Ob es rathsam, die Ehebegierde zu einer moralischen Triebfeder bey der Erziehung zu machen. Ueber das schädliche Frühwissen und Vielwissen der Kinder: von *Campe*.

Von den Mitteln die Aufmerksamkeit der Jugend zu gewinnen: von *Feder*.

Die Erziehungsgeschichte von Luther bis auf unsre Zeit. Olavides an den Domh. von Rochow: von *Fischer*.

Hoffnung und Furcht, Lob und Tadel auf der Wage des Pädagogen. Gedanken über die Geographische Methode: von *Gedike*.

Ueber die Erziehung der Kinder des Landvolkes und Mittelstandes. Ueber die Erziehung des weibl. Geschlechts: von *Schall*.

Ueber einige pädagog. Materien. Das Latein ohne Grammatik zu lernen nach Gesner: von *Trapp*.

Eine Methode die Erdbeschreibung Kindern vorzutragen. Ueber die Höflichkeit der Kinder. Ueber die frühe Reife der Kinder: von *Villaume*.

Welche Seite der Welt soll man jungen Leuten zeigen. Eine Agologie des Ehrtriebes. Ueber die Geschäfte der Mütter bey Erziehung: von *Wetzel*.

Ueber öffentliche Erziehungsanstalten. Ueber die Mittel, Kindern Religion beyzubringen: von *Salzmann*.

Erste Belehrung der Kinder über den Unterschied der Geschlechter und die Ursachen ihres Lebens: von *Wolke*.

In der für die *Jugend* bestimmten Hälfte der päd. Unterhandl. verdienen besonders angemerkt zu werden: Die ersten Proben einer Kinderzeitung; die ersten Versuche, den Robinson für Kinder zu bearbeiten, von *Sander*; zweckmäßige Auszüge aus Forsters Reisen um die Erde; Vorübung zur Geschichte der Deutschen; das Leben *Socrates*; einige Schauspiele für Kinder; verschiedene Gedich-

te von einigen der vorzüglichsten unserer vaterländischen Dichter.

Deßlau den 15ten März 1788.

Die Vorsteher des Deßlauer
Erziehungs - Instituts.

Schon verschiedenemal bin ich von auswärtigen Literatur - Freunden, (die meine, vor etwa drey Vierteljahre auf Pränumeration erschienenen

Fabeln und *Sinngedichte*.

nur aus gelehrten Anzeigen kannten, schriftlich gefragt worden, ob, wo und um welchen Preis sie noch zu haben wären. Da diese poetische Kleinigkeit nicht in den öffentlichen Buchhandel gekommen ist: so ergreife ich die obgedachte Veranlassung, in dem Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeitung anzuzeigen, das noch Exemplare, das Stück zu 8 Groschen Sächs., gegen franco zugeschickte Zahlung, bey mir zu haben sind.

Mrt. Ippesheim bey Uffenheim in Franken,
am 22 März 1788.

Joh. Ferd. Schlez,
Pfarrer.

II. Anfrage.

Eine öffentliche Bibliothek in Franken besitzt von der Kralitzer Böhmischn Bibel in gr. 8. den zweyten, dritten und fünften Theil, und wünschet die abgehenden, den ersten, vierten und sechsten Theil von den Jahren 1579. 1587. 1593. entweder einzeln oder zusammen zu erhalten. Hätte man sich zu einem oder dem andern Hoffnung zu machen; so erbetet man sich zu billigen Bedingungen, und bittet an Herrn Magister *Hirsching* in Erlangen gefällige Nachricht zu ertheilen.

Ich arbeite jetzt an dem 4ten und folgenden Bänden meiner *Nachrichten von sehenswürdigen Gemälden - und Kupferstichsammlungen, Münz - Gemmen - Kunst - und Naturalien - Cabineten, Sammlungen von Modellen, Maschinen, physikalischen und Mathematischen Instrumenten, anatomischen Präparaten und botanischen Gärten in Deutschland*, und fordere hiemit billig denkende Gelehrte und Besitzer von Cabineten, vorzüglich in katholischen Gegenden, geziemend auf, mich in meinem eben so mühsamen als schweren Unternehmen gefälligst zu unterstützen. Der Plan meines Werks ist aus gelehrten Zeitungen bekannt, und ich erbiete mich, denen welche mich unterstützen wollen, auf das genaueste solchen zu übersenden. An meiner wirklichen Erkenntlichkeit soll es eben so wenig fehlen, als an Erwiederung gegenseitiger Dienste. Bibliothekare und Besitzer vorzüglicher Bibliotheken bitte ich an meiner *Bibliotheken - Geschichte Deutschlands* patriotisch Theil zu nehmen, und mir Berichtigungen und Zusätze gütigst mitzutheilen.

Erlangen den 20 März 1788.

Fr. Karl Gottl. Hirsching
Doctor der Weltweisheit in Erlangen.

III. Anskritik.

III. Antikritik.

Ueber die Recension meines Lehrbuches der deutschen Staatsgeschichte in Nro. 626. der Allg. Lit. Zeitung von d. J.

Ich hegte von den Werken, die ich bis jetzt herausgab, nie die Einbildung, als wenn sie eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreicht hätten, als wenn sich an ihnen nur wenig verbessern liesse. Am wenigsten aber dachte ich mir mein Lehrbuch der deutschen Staatsgeschichte als eine fehlerfreye Arbeit; ich erklärte es vielmehr schon in der Vorrede in jedem Betrachte für einen Versuch, der unmöglich fehlerfrey und vollkommen ausfallen konnte. Ich glaubte auf die Nachsicht der Kenner rechnen zu können. Desto auffallender war mir die obige Recension, die so deutlich das absichtliche Bestreben äussert, meinem Buche alle Brauchbarkeit abzufprechen. Lesern der Allg. Lit. Zeitung, welche die deutsche Geschichte nicht geradezu zu ihrem Hauptstudium machen, könnte das weitläufige und dem Anscheine nach so gründliche Urtheil des Rec. wichtig scheinen; folgende Anmerkungen werden sie jedoch, wie ich sicher hoffe, vom Gegentheile überzeugen.

1. *Des Rec. Urtheil ist einseitig.* Rec. tadelt die geographischen und statistischen Nachrichten, die jeder Landgeschichte beygefügt sind. Ich folgte aber hierin dem Beyspiele berühmter Historiker, als eines Gatterers u. a. m. Auch bin ich von dem Nutzen der Verbindung der Geographie und Statistik mit der Geschichte durch die Erfahrung überzeugt worden. Den Vorwurf des Mangelhaften, den Rec. meinen geographischen und statistischen Sätzen macht, fällt durch die Betrachtung, das sie gleichsam nur zur Erinnerung dienen sollen, von sich selbst hinweg. Des Rec. Meynung über die Lehrart der Geschichte auf Schulen ist gleichfalls sehr einseitig. In Allgemeinen läst sich hierüber nichts Bestimmtes sagen, und vieles kömmt hier auf die besondern Umstände an. Eben so einseitig ist der Vorwurf, das in meinem Lehrbuche zu viele Staaten zusammengestellt wären. Es sollte, meinem Wunsche nach, für alle deutsche Schulen höherer Art einige Brauchbarkeit haben; es durfte daher nicht leicht ein Staat von Wichtigkeit übergangen werden; selbst Grafschaften, selbst Reichstädte durften nicht völlig wegb bleiben. Uebrigens wird ein einsichtsvoller Lehrer diejenigen Staaten, deren weitläufigere Erklärung den Umständen seiner Schule angemessen ist, leicht auszufuchen wissen. Ueber diese und andere Punkte der historischen Methode auf Schulen hoffe ich, bey einer andern Gelegenheit, meine Ueberzeugungen und Erfahrungen ausführlicher bekannt zu machen, und ich kann hier im Voraus nur so viel versichern, das Rec. Dinge behauptet, die sich blofs auf seine Einsichten und auf seine Beurtheilungskraft gründen.

2. *Des Rec. Urtheil ist unbillig.* Rec. wirft mir die im Verzeichnisse der gebrauchten Werke ausgelassenen Schriften vor. Wie kann ein solcher Vorwurf aber im geringsten billig scheinen? Noch niemand hat vor mir ein ähnliches Aggregat der deutschen Staatsgeschichte geliefert. Pütter, Michaelis, Rudloff — alle haben nur angefangen und nicht vollendet. Und von mir verlangt Rec., das ich,

um ein kleines Lehrbuch der deutschen Staatsgeschichte für Gymnasien zu schreiben, erst alle besondern Werke über diesen Gegenstand hätte durchstudieren, das ich dasjenige, was große Geschichtschreiber nicht ganz verbesserten, hätte berichtigen sollen? Fürwahr, eine seltsame Forderung! Nur alsdenn konnte man sie an mich thun, wenn ich der deutschen Staatsgeschichte ein Werk von mehreren Bänden gewidmet hätte. Eben so unbillig ist der Vorwurf, das meine Hauptsätze nicht immer in der geschicklichsten Verbindung ständen. Kenner der deutschen Staatsgeschichte sind von den großen Schwierigkeiten, die Hauptbegebenheiten mancher deutschen Staaten in einen lichtvollen Zusammenhang zu bringen, viel zu sehr überzeugt, als das sie den ersten Versuch in einem solchen Fache mit Strenge beurtheilen sollten.

3. *Des Rec. Urtheil ist ungeracht.* Rec. rechnet mir die Sprachfehler und Druckfehler ausserordentlich hoch an: ein Beweis, das es ihm hauptsächlich darum zu thun war, auf Fehler Jagd zu machen! Auch sind seine vermeynten Sprachfehler grösstentheils offenbare Druckfehler, oder doch solche Ausdrücke, welche selbst die Kritik der adelungischen Grammatik aushalten können. Z. B. ward vom Daun genöthigt; siegte über den Daun. Adelnings Lehrgeb. I. S. 509. u. s. f. Der Satz: welche Aufenweise von der höchsten Mundart bis zur niedrigsten herabsteigen, steht im Adelung im a. W. S. 73. — Rec., welcher dergleichen Fehler zum Vorwurfe machen kann, schreibt doch selbst *Normann, Würtemberg.* (Gött. Zeit. und Götting. Hist. Mag.)

4. *Des Rec. Urtheil ist grösstentheils ungegründet.* Die Verfassung von Sachsenmeiningen, Hildburghausen, Koburg u. s. w. ist deswegen übergangen, weil sie, wie im Lehrbuche S. 139. steht, den gothaischen und weimarschen grösstentheils ähnlich ist. Doch war mir damals noch nicht die statistische Uebersicht bekannt. — Josephs II. Versuch, die freye Schifffahrt auf der Schelde zu behaupten, eine Begebenheit aus der neuesten Geschichte, eine Streitigkeit, welche beynahe einen großen Krieg veranlaßt hätte, soll *verhältnismässig* unbedeutend seyn? Ich könnte hier fürwahr recht viel, recht sehr viel sagen, um zu zeigen, das nur wenige Geschichtsphilosophen des Rec. Meynung über den historischen Werth dieser Begebenheit beytreten werden. — Das die Theilung des braunschweigischen Hauses von 1267 in der Hauptsache noch jetzt besteht, das habe ich aus Rudloffs *pragn. Einleitung Th. I.* S. 59. entlehnt; auch ist, wie Kenner wissen, diese Behauptung gar nicht ungegründet. — Wenn K. Joseph II. die Klöster in seinen Erbstaaten verminderte, verminderte er sie nicht auch in Deutschland? — Was Rec. in Ansehung der kärnthaischen und pfälzischen Geschichte bemerkt, gründet sich auf besondere Untersuchungen neuerer Geschichtsforscher. Doch mag es wohl vor 1095 schon Pfalzgrafen in der rheinischen Provinz gegeben haben; auch ist die Behauptung, das sie nicht von verschiedenen Geschlechtern abstammten, doch nichts weiter als Vermuthung und die Jahrzahl 1140 gehört, wie S. 30 des Lehrbuches selbst beweiset, nicht zu Konrad von Hohen-

staufen. — Wenn Bayern S. 44. ein eignes Reich genannt ist, so ist das nicht so ganz unrichtig. Carolomannus (heißt es bey dem Regino ad a. 876.) fortitus est Boioariam, Pannoniam et Carnutum, quod corrupte Carantanum dicitur, nec non et regna Sclavorum, Beheimensium et Marahensium. Bayern war doch immer das Hauptland, und der Hauptfitz des Monarchen. — Was Heinrichs I Verdienste um die Vermehrung der deutschen Städte betrifft, so läßt sich doch immer nicht läugnen, daß von den Burgen die er anlegte, sich manche zur Stadt umgebildet hat. In meiner *Geschichte Deutschlands*, Band I. S. 257. habe ich diesen Umstand in nähere Betrachtung gezogen. — Die Berichtigungen zur sächsischen Geschichte S. 115. sind meistens Folgen großer Tadelsucht. Daß das jetzige Herzogthum Sachsen (im Kurkreise, Meissen und Thüringen) mit dem alten (in Niedersachsen und Westphalen) fast in gar keiner Verbindung stand, dieß ist doch gewiß eine Wahrheit, die niemand, der die Sache versteht, bestreiten wird. Albrecht nahm es (den Kurkreis) den Wenden ab. *Heinrichs sächs. Geschichte I*, 173. Daß aber *Heinrich der Löwe* statt *Heinrichs des Stolzen* ein Schreibfehler ist, das will ich dem Rec. gern zugeben; auch ist der Ausdruck, daß die wittenbergische Linie die Kurwürde *erlangte*, nicht ganz bestimmt. Solche Fehler zeigt man aber nur an, wenn man gerne tadeln will. — Daß Johann der Beständige auf das Directorium unter den Evangelischen seinem Hause ein Recht erwarb, stimmt sehr überein mit *Heinrichs sächs. Geschichte II*. 76. wo es heißt: Johann der B. — gründete das churfürstliche Directorium unter den Evangelischen. — Daß König Friedrich I. von Preussen seine Ansprüche auf die vier schlesischen Fürstenthümer sich vorbehalten haben muß, lehrt die Folge. Auch sagt es *Norrmann, Th. I. Abth. 3.* — S. 169. Z. 5. muß f. welchen welche gelesen werden. Friedrich II. nahm den Netzedistrikt bekanntlich deswegen in Anspruch, weil er unter der Benennung Pommerelliens zu Pommern gehört hatte, und den Herzogen desselben von Polen war entrissen worden. — Die Widersprüche in Ansehung des großen Herzogthums Sachsen, die sich S. 180 und 181 in Vergleichung mit 184 finden sollen, sind nur scheinbar, und die drey Sätze, die dasselbe betreffen, haben, wie jeder Sachkundige eingesehen wird, ihre völlige Richtigkeit. — In Ansehung des Punktes, Nürnberg betreffend, habe ich dem Hrn. Büfching zu viel getraut. Die aus dem Monacho Weingartensi angebrachte Gelehrsamkeit ist fürwahr nicht so groß, daß sie den Rec. stolz machen könnte. Meine bisherigen Schriften beweisen, wie ich denken sollte, zur Gnüge, daß mir die *Scriptores Rerum Germanicarum* nicht unbekannt sind. — S. 238. (und nicht 230.) kommen nicht alle deutsche Völker des Tacitus, sondern nur seine Hauptvölker vor. Jeder Sachkundige wird dieses sogleich einsehen. Des Rec. Tadel ist also völlig überflüssig. — Ostgothen und Longobarden gehören in den Zeitraum von 486 noch nicht unter Deutschlands Völker, die eine Hauptrolle spielten. Eben so wenig die

Bayern, die man damahls kaum noch dem Nahmen nach kennt. — Daß sie bey Ottos I Wahl die Vorrechte der Kurfürsten außerten, ist zwar nicht ganz richtig, weil es damahls im eigentlichen Verstande noch keine Kurfürsten gab; indessen waren doch die Fürsten, die diese Rechte ausübten, die Vorgänger der nachmahligten Kurfürsten. *Pütters Handb. der Reichshist.* I, 152. — Der Behauptung, daß die deutschen Bauern scharenweise nach dem gelobten Lande zogen, widerspricht Hr. Schmidt (im 2ten Theile der Ulm. Ausgab. S. 323.) nicht. Man vergleiche auch die in *Pütters Hauptfaden* S. 202. angeführten Schriftsteller. — Von dieser Art sind nun die historischen Schnitzer, welche Recensent in meinem Lehrbuche gefunden hat.

5. *Des Rec. historische Gelehrsamkeit ist selbst nicht ganz unfehlbar.* Schon in der vorigen Nro. habe ich mehrere Beweise dieser Behauptung aufgestellt. Hier folgen aber noch einige besonders auffallende. Rec. tadelt mich, daß ich die Größe von *Kurbrunnenschweig*, aber nicht von *Wolfenbüttel* angegeben hätte. Ertlich ist aber dieser Tadel, wie die hinten angeführte Tafel zur Uebersicht der Macht einiger deutscher Staaten beweiset, ungegründet; zweyten wird kein Sachkundiger *Wolfenbüttel* und *Kurbrunnenschweig* einander entgegen setzen. Rec. findet es ferner unrichtig, daß im 9ten Jahr, *Grafen von Hessen* vorkommen sollen. Hat denn etwa Deutschland damahls noch keine Gauen gehabt, deren Vorgefetzte Grafen waren? Götz dem ich hier gefolgt bin, beruft sich auf den Regino ac an. 897. und 905. Erfurt soll unter Karl dem Großen noch keine Handelsstadt gewesen seyn. War denn dem Rec. das Capitulare von 805. heißt nicht bekannt? Dasselbit heißt es: *de negotiatoribus, qui partibus Sclavorum et Avarorum pergunt, quousque procedere cum suis negotiis debeant, id est, partibus Saxoniae usque ad Bardewich, et ad Magadeburg, et ad Erpesford etc.*

6. *Des Rec. Urtheil verüth auf mehr als eine Art Partheylichkeit.* Rec. hatte sich Einmahl vorgenommen, mein Lehrbuch als ein unbrauchbares Werkchen darzustellen. Daher gab er sich so viele, und so ängstliche Mühe Fehler in diesem Buche aufzufuchen, und die guten Eigenschaften desselben unberührt zu lassen. Die Ursachen? — Vielleicht will er, oder wollte er ein ähnliches Buch schreiben. Vielleicht glaube er auch sehr leicht an mir zum Ritter werden zu können. — Sollte ich übrigens einmahl das Glück haben, seinen Nahmen zu erfahren, so werde ich nicht ermangeln ihm meine künftigen Manuscripte zur Durchsicht und Berichtigung zuzufuchen.

Gotha, am 20ten März 1788.

J. G. A. Gallerti,
Prof.

(Die Antwort folgt im nächsten Stück.)

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 15.

I. Antwort auf die im vorigen Stück befindliche
Antikritik.

Da ich, (wie vielleicht aus der Nennung meines Namens und meiner bisherigen und künftigen schriftstellerischen Laufbahn selbst Hn. Galletti einleuchten wird), nicht die mindeste Ursache haben konnte, über sein Buch eine „absichtliche“ Recension zu verfertigen; da ich, sein Buch, wie ich vor meinem Gewissen bezeugen kann, ohne alles Vorurtheil weder dafür noch dawider in die Hand nahm, und mein ganzes Urtheil erst bey der Lesung desselben so, wie es jetzt dem Publikum vorliegt, bestimmte; da meine Recension, wie jeder urtheilen wird, nur eigentlich auf das Buch bezogen ist, und den Verfasser nur *in sofern* berührt, als; er an der Entstehung des Buchs Theil hat; da sie endlich meiner besten Ueberzeugung nach, „so gelinde als möglich“ abgefaßt ist; so bedaure ich wirklich selbst es recht sehr, daß Hr. G. sich auf eine Verantwortung eingelassen hat, weil er nicht den geringsten von allen Vorwissen widerlegt, die ich seinem Buche gemacht habe; sondern — was freylich noch schlimmer ist —, durch die vorstehende Widerlegung gezeigt hat, daß gewiß nicht bloße Flüchtigkeit an jenen Fehlern Schuld gewesen ist, denn er hat 1) die eigentliche Stärke meiner Vorwürfe mehr als einmal ganz übersehen, 2) einige nicht geringe gar nicht berührt, 3) andre durch Dinge, die gar nicht dahin passen, widerlegen wollen; und 4) sogar einige neue ganz offenbare Fehler gemacht. Vor wahren „*Kennern*“, auf die er sich beruft, bedürfte diese ganze Antikritik gar keiner Widerlegung; denn das Untrennende und Fehlerhafte ist gar zu sichtbar. Allein nicht alle Leser der Allg. Lit. Zeitung können die deutsche Geschichte so genau kennen, um ohne andre Fingerzeige darüber aburtheilen zu können. Ich will daher für diese die Einreden des Hrn. G., Punkt für Punkt, in der Ordnung, der er selbst folgt, beleuchten.

I. Folgende Gründe sollen beweisen, daß *mein Urtheil einseitig* sey :

1) Ich sagte: Geographie und Statistik müßte auf Schulen verhältnißmäßig *weiläufiger* oder auch ganz besonders *vorgetragen*, auf Universitäten aber ganz getrennt werden. Dagegen führt Hr. G. mir a) das Beyspiel des Hn. Gatterer an. Dieser verehrungswürdige Historiker liest aber wirklich *Geographie* ganz besonders und nicht in Verbindung mit der *Geschichte*, und vom *Vortrag* war hier die Rede, von dem *Buche* nur, in sofern es dem *Vortrage* zur Grundlage dienen sollte. Wenn Hr. Gatterer

beide in seinen *Handbüchern* verbindet, so sind das nicht eigentlich, wenigstens nicht *bloß*, Compendia zu Vorlesungen. b) beruft Hr. G. sich auf seine Erfahrung vom dem Nutzen dieser Verbindung. — Mein Tadel traf, wie sehr deutlich ist, in Rücksicht der Schulen nur vorzüglich die verhältnißmäßige Einschränkung dieser Abschnitte; verhältnißmäßige, sage ich, in Beziehung auf die Geschichte; und nun frage ich jeden Leser: wenn eins von beiden, specielle Geographie oder Specialgeschichte, weiläufiger als das andre auf *Schulen* abgehandelt werden soll; sollte nicht eher diese als jene Einschränkungen leiden? Aber das ist sonderbar, daß der Hr. Verf. gleich darauf meinen Vorschlag als *wahr* erkennt. Die Stücke aus der Geographie und Statistik sollen „nur zur *Erinnerung* dienen“; also soll man doch vorher schon bei es, und zwar besonders, gelernt haben? Das ist es ja, was ich will. Ob aber dadurch jene Einrichtung gerechtfertigt, und das Mangelhafte der Angaben entschuldigt werde, mögen unfre Richter entscheiden.

2) Auf den Vorwurf, daß „meine Meynung über die Lehrart der Geschichte einseitig“ sey, kann ich nichts antworten; denn Hr. G. hat gar *keine Gründe* für denselben angeführt, wie ich doch, wenn gleich nur im Kurzen, gethan habe.

3) Den Vorwurf, daß zu viele Ländergeschichten zusammengestellt seyn, will er dadurch abweisen, daß er keinen Staat von Wichtigkeit habe wollen fehlen lassen; warum aber fehlen denn doch, da *Witzenstein*, *Schönburg*, die Reichsritterschaft, u. d. gl. angeführt sind, die Bischümer Straßburg, Freisingen, Regensburg, Passau, Brixen, Basel, etc., die Fürstenthümer Hohenzollern, Salu, Fürstenberg, Schwarzenberg etc.? Ich würde diese gar nicht nennen; aber da hier von *verhältnißmäßiger* Wichtigkeit die Rede ist, sind sie, denke ich, der Bemerkung nicht unwerth.

Auf diese triftigen Beweise stützt sich der Vorwurf, daß mein Urtheil *einseitig* sey. Einseitigkeit des Urtheils entsteht sonst nur aus der vernachlässigten Rücksicht auf wichtige Gründe, die in dasselbe Einfluss haben sollten; hat der Herr Verf. nun einen einzigen von dieser Art gezeigt, den ich übersehen hätte? — Er fügt noch die Versicherung hinzu, daß ich Dinge behaupte, die sich auf *meine* Einsicht und auf *meine* Beurtheilung gründen. Ich habe in meiner Recension alles mit Beweisen belegt, und mich nur bey dem, was sogleich einleuchtete und allgemein bekannt ist, derselben überhoben gehalten. Was Hr. G. als Beweise der gedachten Behauptung weiter unten anführt,

anführt, beweist nichts und gründet sich auf seiner Seite entweder auf Mißverständnis oder auf Unwissenheit, wie ich unumstößlich darthun werde. Ich fodre daher Hn. G. hiemit feyerlich auf, mir nur die geringste Behauptung zu zeigen, die ich nicht aus schon bekannten Untersuchungen beweisen könnte; ich will ihm aber in der Folge noch Beyspiele geben, daß ich Dinge, die sich nur auf *eigne*, von mir noch nicht bekanntgemachte, Untersuchungen gründen, bey Beurtheilung fremder Bücher wohl zu unterdrücken weiß.

II. Mein Urtheil soll *unbillig* seyn, wenn ich fodre, daß

1) der Hr. Verf. bey einem *Lehrbuche* wenigstens die bekannten *Bearbeiter* der wichtigen Ländergeschichten, NB. nicht Quellen, nicht Geschichtsforscher, nur die besten *Geschichtschreiber* hätte brauchen sollen. Er beruft sich auf *Pütter*, *Michaelis*, *Rudloff*, die nur angefangen und nicht vollendet hätten. Ich sehe nicht wohl, was diese Bemerkung beweisen soll; aber wenn sie etwas beweist, warum nennt der Hr. Verf. Hn. *Kurtius* nicht, der doch vollendet hat? Und warum mögen dann jene Männer nicht vollendet haben? Doch wohl, weil sie gründlicher arbeiten wollten, als Hr. G. Und *wenn* auch sie nicht gründlich gearbeitet hätten, kann das Beyspiel anderer rechtfertigen? Oder kommt es immer nur darauf an, daß etwas gethan wird; nicht auch *wie* es gethan wird.

2) Was ist das, was große Geschichtschreiber nicht verbessert haben und wovon ich gefodert habe, daß Hr. G. es verbessern sollte? Ich habe ja immer die Schriften zuerst gegen ihn angeführt, die er selbst gebraucht haben will.

3) Worinn liegt die Unbilligkeit, wenn ich fodre, daß Hr. G. die Verbindungen auf die schicklichste Art hätte machen sollen? Darf man nicht fodern, daß der Schriftsteller, den doch niemand zum Schreiben zwingt, seine Waare recht gut liefere? Oder ward Hr. G. irgend wodurch zum Schreiben gezwungen? Das wußte ich nicht, und das rechtfertigt auch vor dem Richterstuhl der Kritik nicht.

Man sieht also, der Herr Verf. findet es *unbillig*, daß ich gefodert habe: Schriftsteller sollen in, dem was sie dem Publikum mittheilen, nicht unrichtige, unverdaute, unbrauchbare, und unzuweckmäßige Dinge aufsuchen. Das Publikum, alle vernünftigen Kunstrichter, und alle guten Schriftsteller halten das mit mir für *billige* und *gerechte* Forderungen.

III. Mein Urtheil ist *ungerecht*, weil ich ihm *Druckfehler* und *Sprachfehler* vorwerfe; Allein

1) Die Druckfehler, die, wohl zu merken, in *Zahlen* und *Namen der Regenten*, in den *Jahrzahlen*, in andern *Namen*, die dadurch *verstellt* sind, und in den *technischen Ausdrücken* vorkommen, und also nicht unbedeutend sind, habe ich nicht an dem *Verfasser* sondern an dem *Buche* getadelt, nicht dem *Verfasser*, sondern dem *Corrector* zur Last gelegt; denn ich habe ausdrücklich „Flüchtigkeit und Nachlässigkeit des *Correctors*“ der „Flüchtigkeit des *Verfassers*“ (S. 676. der Allg. Lit. Zeitung) entgegengesetzt. Ob aber bey einem historischen Buche Druckfehler von solcher Erheblichkeit und in solcher Menge (denn die angeführten sind Proben aus fast unzähligen andern) die

Brauchbarkeit des Buchs nicht ganz aufheben? mag das richtende Publikum entscheiden.

2) Die angeführten Sprachfehler sollen *größtentheils* offenbare Druckfehler seyn: also auch folgende S. 675. der Allg. Lit. Zeitung angeführte:

- a) erhob die Kirche in ein Collegialstift.
- b) das Littorale *enthält* Seehäfen.
- c) *Gouvernium* (kommt zweymal vor)
- d) der Markgraf etc. *macht* einen ansehnlichen Fürsten aus (kommt vielmal vor)
- e) ein *Zeitige* (katt eine Zeitlang, kommt zweymal auf einer Seite vor.)

Von *nun* dort zur Probe angeführten Sprachfehlern ist *einer* als möglicher Druckfehler (obgleich mehrmals ein ähnlicher vorkommt) von mir selbst aufgegeben, fünf aber hiervon nochmals angeführt, die doch wohl nicht *offenbare Druckfehler* sind; wie steht es nun mit dem *größtentheils* der Antikritik? Nun bleiben nur noch drey übrig, wovon der Verf. *zwey* mit Hn. *Adelungs* Autorität zu vertheidigen sucht. Ich habe gerade den vom Verf. citirten Band des *Adelungischen Lehrgebüdes* nicht bey der Hand; allein wenn auch *Adelung* den Gebrauch des Artikels vor eignen Namen erlaubt; so ist er doch (besonders bey neuern eignen Namen) gewiß wider den bessern Sprachgebrauch und selbst Hr. A. läßt ihn (Lehrgebäude Th. II. S. 287.) nur dann zu, wenn sie vermittelt desselben declinirt werden müßten; daher ist aber er nach Präpositionen gar nicht nöthig. Die Redensart von *Steigen der Mundarten* steht schwerlich mit diesen Worten bey Hn. *Adelung*; wenigstens gewiß nicht mit dem Zusatz: *Auf der höchsten Stufe stehen die Schaben etc.* — Ungerecht heißt sonst ein *Urtheil*, das ohne Gründe zum Nachtheil eines andern gefällt ist; haben mir nach dem obigen Gründe gefühlt oder hat Hr. G. sie niedergeschlagen?

Der Retorsion wegen wirft er mir vor, daß in meiner Recension *Normann*, und *Württemberg* (nicht *Wirttemberg*) stünde. Wichtige, Sinnverstellende *Druckfehler*! Denn Sprachfehler sollen es doch wohl nicht seyn? In *Normann* fehlt ein *r*; verstellt das den Sinn eben so, als wenn in des Verf. Buch Karl VI statt IV, *Wilhelm V* statt *Welf V* steht? Den vermeinten Druckfehler *Württemberg* hätte Hr. G. gar nicht nennen sollen; denn er selbst schreibt durchs ganze Buch so; und eben weil er so schreibt, ist nach der gewöhnlichen diplomatischen Genauigkeit der Allg. Lit. Zeitung (denn es sind Stellen aus seinem Buche, worinn dies Wort S. 674. 680. vorkommt) seine Schreibart beybehalten.

IV. Mein Urtheil soll *größtentheils* *ungegründet* seyn; also doch nur *größtentheils*? Nun sind ihm von mir *sechzig* Fehler als Beyspiele vorgehalten worden, und ich habe noch versichert, sie aus vielen andern angehoben zu haben. Er sucht gegen meine Vorwürfe *zwey* und *zwanzig* davon zu retten; also bleiben noch mehr als die Hälfte unangetastet. Man sieht, Hr. G. hat sich verschrieben; er selbst gesteht eigentlich, daß mein Urtheil *größtentheils* *gegründet* sey. — Denn warum sagte sonst Hr. G. nichts gegen die Vorwürfe, daß (um nur bey den *wirklichen historischen Fehlern* stehen zu bleiben, von denen ich *ein* und *vierzig* angeführt habe, er aber nur *zwanzig* berührt hat) es falsch sey, wenn er

- 1) erst unter Heinrich IV. Herzoge von Kärnten entstehen läßt,
- 2) den Pfalzgrafen unter den Karolingern zum Rheinpfalzgrafen macht;
- 3) Eberhard, Herzog von Rheinfranken, als Rheinpfalzgrafen auführt;
- 4) die Rheinpfalzgrafen zu Nachkommen des bair Herzogs Arnulfs macht;
- 5) Ludwig, Herzog von Bayern, bloß Pfalzgrafen von Wittelsbach nennt;
- 6) Karl Albrechts Ansprüche auf die österreichischen Staaten auf seine Vermählung mit Josephs I Tochter gründer;
- 7) Mainz schon zu Anfange des 11 Jahrhunderts zum ersten Kurfürsten macht.
- 8) Rudolph seine Wahl zugleich vorzüglich dem Kurf. von Mainz und vorzüglich dem Pfalzgrafen verdanken;
- 9) im Herzogthum Sachsen Bernhard auf Albrechten folgen läßt;
- 10) Lauenburg zum Reichsmarschall macht;
- 11) es als merkwürdig anführt, daß nach der goldnen Bulle aus Reichsmarschall Erzmarschall d. h. R. R. geworden wäre;
- 12) Kaiser Lotharn die Lausitz an Albrecht den Bär ertheilen;
- 13) den Markgrafen Otto das Erzkämmereramt an sein Haus bringen;
- 14) den Sachsen in das Herzogthum Braunschweig übergehen;
- 15) die deutschen Ritter in Hessen alle zur evangelischen Religion gehören;
- 16) nach Heinrichs V Tode erst Deutschland zu einem Wahreiche werden;
- 17) seit Friedrich I Böhmen das Wahlrecht ausüben;
- 18) in Friedrich dem schönen und Ludwig IV Deutschland zum erstenmal zwey Könige erhalten;
- 19) unter Karl IV. Herzoge von Wirtemberg entstehen;
- 20) den bairischen Kurprinzen (der 1699. starb) in spanischen Successionskriege (der 1701 ausbrach) eine Hauptperson machen; und
- 21) Joseph das katholische Deutschland von der Oberherrschafft des Pabsts soviel möglich befreyen läßt.

Ein und zwanzig so große und so entschiedene Fehler würden jeden andern Geschichtkenner, der ihre Wichtigkeit einsähe, stumm gemacht haben, wenn er auch einige andre hätte retten können; aber wie hat nun Hr. G. die übrigbleibenden gerettet? Unsre Leser werden aus meinen Gegen Gründen sehen, daß ich mein Urtheil sehr wohl überdacht habe, daß Hr. G. nicht einen einzigen von allen Fehlern gänzlich gerettet hat; wohl aber zuweilen gar nicht einmal den wahren Sinn meines Vorwurfs gefaßt hat. Erstlich will er vier Vorwürfe abweisen, die ich ihm theils wegen des vernachlässigten Verhältnisses in der Ausführlichkeit, theils wegen verhältnißmäßiger Unrichtigkeit der Begebenheiten, theils wegen Mangel an Bestimmtheit u. s. w. gemacht habe. Nun was sagt er dann dazu?

1) Die Verfassung von Meiningen, Hildburghausen und Saalfeld - Koburg wäre mit Recht übergangen, weil sie der Gothaischen und Weimarischen grösstentheils ähnlich wäre. Also auch eben so viel Städte und Dörfer, eben so viel Menschen, eben so viel Gynnasien, eben so viel Kriegs-

staat? Wenn der Grund ihn hier entschuldigt, so hätte er auch wenigstens von Weimar und Gotha der Aehnlichkeit wegen eines weggelassen müssen — Aber nun der zweyte? „Die statistische Uebersicht war mir damals noch nicht bekannt.“ O weh! Das ist ein trauriges Selbstgeständnis über die Abfassung dieses Buchs! Sie steht doch wirklich unter den von ihm gebrauchten Schriften!

2) Josephs Versuch, die freye Schifffahrt auf der Schelde zu behaupten, habe ich verhältnißmäßig unbedeutend genannt. Hr. G. will viele Geschichtsphilosophen anführen, die ihn sehr wichtig finden, So finde ich ihn auch, aber nur an seinem Ort, und in gehörigem Verhältniß; sehr wichtig in einer Lebensbeschreibung Josephs; sehr wichtig in einer allgemeinen Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts; weniger wichtig in Rücksicht seines Einflusses auf das Land, dessen Geschichte Hr. G. 537. in einer Skizze darstellt; und verhältnißmäßig, das heißt auf deutsch, im Verhältniß gegen die andern Begebenheiten, die von Hr. G. angeführt sind und in einem Compendium anzuführen waren, nach wie vor unbedeutend.

3) Die Behauptung, „Dafs die lüneburgische Theilung von 1267 in der Hauptsache noch bis jetzt bestehe,“ habe ich sonderbar ausgedrückt genannt. Hr. G. führt Rudloffs Buch gegen mich an; was beweisen aber Autoritäten? Schwerlich wird auch dort gesagt seyn, daß sie noch bis jetzt bestehe; diesen Ausdruck nannte ich sonderbar und nenne ihn noch so, auch selbst wenn ihn Rudloff gebraucht hätte.

4) Ich nannte es einen Fehler, daß Joseph die Klöster in Deutschland vermindert haben sollte, und nenne es noch so; der Hr. Verf. fragt mich: ob er sie nicht in Deutschland vermindert habe, da er sie in seinen Erbstaaten verminderte? — Man sieht leicht, daß Hr. G. meinen Einwurf nicht verstanden hat. S. 275, wo dies steht, ist nicht Geschichte von Oestreich, sondern von Deutschland überhaupt abgehandelt; hier wäre also von dem zu reden gewesen, was Joseph als Kaiser, nicht als Erbherr in Oestreich, gethan hat; oder hat etwa Joseph auch die Todesstrafen in Deutschland aufgehoben, da er sie in seinen Erblanden aufhob?

Nun zu den historischen Schmitzern. Der Verf. will anfangs das, was ich über seine Fehler in der kärnthnischen und pfälzischen Geschichte sage, damit ablehnen, daß dies „sich auf besondere Unterfuchungen neuerer Geschichtsforscher gründe.“ Nicht doch; ich habe ja ausdrücklich unter den Büchern, die er selbst gebraucht haben will, die allerbekanntesten, nemlich Bäschings Erdbeschreibung, Püttors Handbuch und Entwicklung, citirt. — Nun was bringt er aber dagegen vor?

1) „Es mag wohl vor 1095 (in meiner Recension steht ausdrücklich 1093) schon Pfalzgrafen in der rheinischen Provinz gegeben haben.“ „Es mag wohl?“ was beweist das? „In der rheinischen Provinz?“ in welcher? Was versteht Hr. G. darunter? Ich bin überzeugt, diesen Ausdruck versteht hier kein Geschichtkenner genau. Hier ist ja aber nicht von Pfalzgrafen in der rheinischen Provinz sondern Pfalzgrafen am Rhein die Rede, und da wünsche ich den Beweis zu hören, daß es vor 1093 schon solche gegeben habe. Ich will aber nächstens dem Publikum (freylich an einem andern Orte) Gründe vorlegen, die ihn vielleicht

wichtig genug scheinen werden, den *Ursprung der Pfalzgrafen am Rhein* noch ungleich tiefer hinunterzusetzen. Diese Behauptung gründet sich, wie Hr. G. zu sagen beliebt, auf *meine* Einsichten; ich habe aber, eben weil sie *bloß mein* ist, ihrer in der Recension nicht im Mindesten gedacht, so wenig als einer andern Hypothese über die *älteste bayrische Geschichte* u. a. mehr.

2) Die Behauptung, daß „die Rheinpfalzgrafen aus verschiedenen Häusern abstammten,“ soll nichts weiter als Vermuthung seyn. In der Recension steht auch wirklich dabey: „aller Wahrscheinlichkeit nach.“ Diese Wahrscheinlichkeit aber ist so groß, daß wenige Geschichtsforscher ihr zu widersprechen wagen werden.

3) Die Jahrzahl 1140 gehöre nicht zu Conrad; in der Rec. steht dabey: *wie fast zu verstehen gegeben wird*, und nun vergleiche man das Buch.

4) S. 44. des *Lehrbuchs* heißt es: Nach Karls des Gr. „Tode ward Baiern als ein eignes Reich Ludwig I zu „Theil.“ Ich tadelte das als falsch, denn wer weiß nicht daß Ludwig I seinem Vater in allen seinen Staaten folgte? Hr. G. aber muß das nicht wissen; er findet diesen Tadel ungegründet, und führt dagegen zum Beweise eine Stelle an, worinn gesagt wird daß nicht etwa Ludwig I, sondern sein Enkel, *Carlmann*, Baiern nicht etwa *allein*, sondern mit vielen andern Ländern erhalten habe. O! *si tacuisses* —

5) Ich sage: man soll Heinrich I nicht mehr Vermehrung der Städte zuschreiben; er vertheidigt dies, weil von den Burgen, die er anlegte, sich manche zu Städten umgebildet haben. — Richtig! Der Erbauer des ersten Hauses in einem Dorf ist der Erbauer der nachher daraus entstandenen Stadt. Hr. G. *Geschichte von Deutschland* habe ich noch nicht gesehen; was kann aber darinn zur Vertheidigung dieser Behauptung gesagt werden?

Nun kommen die Fehler in der sächsischen Geschichte. Diese wird Hr. G., selbst Geschichtschreiber von *Thüringen* und *Gotha*, doch wohl kräftig widerlegen. Man urtheile.

6) „Ich fand es wunderbar, daß das jetzige Herzogthum Sachsen mit dem alten fast in gar keiner Verbindung gestanden haben sollte.“ Der Ausdruck: *Das jetzige Herzogthum Sachsen*, welcher in der Periode der Askanischen Herzoge vorkommt, konnte dort nur von den Besitzungen dieser Linie verstanden werden, die nicht Meissen und Thüringen und nicht bloß den Kurkreis begreifen. Was sagt Hr. G. dagegen? Das jetzige Herzogthum Sachsen bestände im Kurkreis, Meissen und Thüringen. O weh! Der Geschichtschreiber von Thüringen rechnet die *Markgrafschaft Meissen*, und die *Landgrafschaft Thüringen* zum *Herzogthum*! Nicht auch die *Markgrafschaft Lausitz*, oder die *Grafschaft Henneberg*? Wenn er dabey das alte Herzogthum Sachsen in *Niederachsen* und *Westphalen* setzt; so verdient das auch vielleicht noch Betichtigung, die uns aber hier zu weit führen würde; aber gehörte denn gar nichts von *Obersachsen* dazu?

7) Albrecht, heißt es im *Lehrbuch*, nahm das Herzogthum Sachsen den Wenden ab. Ich verstand das vom Askanischen Herzogthum. Hr. G. versteht laut der Antikritik den Kurkreis darunter und beruft sich auf Hn. Heinrich; freylich sagt dieser es am angeführten Ort, aber von dem einem Theil des Kurkreises *diesseit der Elbe* läßt sich das nicht einmal sagen.

8) Daß Heinrich der *Stolze* statt *Löwe* heißen solle, und

9) daß die Wittenbergische Linie die Kur nicht *erlange* habe, giebt er zu; ob diese Fehler aber *so klein* waren, daß ich sie nicht hätte rügen sollen? mag das richtende Publikum entscheiden.

10) Daß Johann der Beständige seinem Hause *ein Recht* auf das Directorium unter den Evangelischen erworben habe, beweist er dadurch, daß Hr. *Heinrich* sagt: Johann hätte das Directorium *gegründet*. Wie bündig! Dies läßt sich wohl noch sagen; jenes durchaus nicht, und ist ja nicht einerley mit dem vorigen.

11) Daß Friedrich I sich die Ansprüche auf die sächsischen Fürstenthümer vorbehalten habe, soll die Folge gelehrt haben. Was sich doch die ehrwürdigen Verfasser der preussischen Staatschriften für unnütze Mühe gegeben haben, wenn die Sache so kurz darzulegen war. Hn. G. Behauptung aber bleibt falsch, s. unter andern des Hrn. *Gr. Herzberg Memoire sur la dernière année de la vie de Frédéric II. S. 12.*

12) S. 169. des *Lehrbuchs* heißt es: „Fr. II. besetzte „Westpreußen und den Netzedistrikt, auf welchen er als „Herzog von Pommern Ansprüche machte.“ Hr. G. sagt: es mußte statt welchen welche gelesen werden. Ein Fehler war also immer da; da ich aber diesen Druckfehler nicht voraussetzen konnte, weil sonst wieder eine nicht ganz sprachrichtige Redensart heraus kam, so mußte ich es für einen historischen Fehler halten. In der Antikritik sagt Hr. G., aber um seine Meynung recht gründlich zu vertheidigen: „Der Netzedistrikt gehörte unter der Benennung *Pommerellens* zu „Pommern, und war den Herzogen desselben von Polen „entwendet worden.“ Hr. *Büsching* sagt (Th. I. B. II. S. 1237. sieb. Ausg.) „Der Netzedistrikt bestehet aus Stücken der großpolnischen Woiwodschafren Posen, Gnesen Inowrotzlaw und Brzesc. Ein Stück gehörte ehemals zu der Neumark.“ Wer mag hier Recht haben? Auch hat Friedrich II auf das größte Theil desselben, eben wie auf das ganze Westpreußen außer *Pommerellen*, nur als ein Aequivalent für Danzig, und den lang entbehrten Besitz *Pommerellens* Anspruch gemacht s. *Herzberg angeführtes Memoire S. 24.*

13) Die drey Sätze, die das *große Herzogthum Sachsen* betreffen, und die jeder Sachkundige für richtig erkennen soll, sind folgende:

a) Die sämtlichen Braunschweigischen Lande gehörten zum großen Herzogthum Sachsen, (woraus, nach der darunter gesezten Erklärung, auch das Herzogthum verstanden wird, was *Hermann Billung* und seine Nachkommen inne hatten.)

b) Unter dem Herzogthume Sachsen, das die Grafen von Nordheim verwalteten, ist Ostphalen zu verstehen.

c) Der Ueberrest vom großen Herzogthum Sachsen verwandelte sich in das Herzogthum Braunschweig.

Ich erkenne diese Sätze nicht für richtig, und setze folgende dagegen; die mehrere Geschichtsforscher gewiß für richtiger anerkennen werden:

a) Die eigentlichen Grenzen des Herzogthums, das *Ludolf* und seine Nachkommen besaßen, sind nicht genug bekannt. Das *Billungische Herzogthum* lag an der

der Elbe, nicht an der Weser, und also lagen mehrere Braunschweigische Lande nicht darinn.

- b) Dieses Bilingische Herzogthum verwalteten eine Zeitlang die Grafen von Nordheim neben ihrem eignen Herzogthume oder ihrer Landgraffschaft.
- c) Nicht der Ueberrest des Herzogthums Sachsen, sondern Heinrich L. Erblande, wurden in das Herzogthum Braunschweig verwandelt.

Wenn Hr. G. das Gegentheil dieser Sätze erwiesen haben wird, so erbiere ich mich, sie unwidersprechlich zu vertheidigen, und die seinigen eben so zu widerlegen.

14) „In Ansehung Nürnbergs habe er Hrn. Büsching zu viel getraut.“ In der *mittlern Geschichte* ist er also Hrn. Büsching gefolgt? Mein Vorwurf von Nürnberg aber ist doch also wahr? Was hat also mein Stolzseyn auf die Citation des *An. Wieng.* wovon ich in der hiehergehörigen Stelle der Recension nichts finde, und seine Belesenheit in den *Scriptt. R. G.* hier zu thun?

15) S. 238. (230 ist ein Druckfehler, der den Correctoren der Allg. Lit. Zeitung zur Last fällt; aber auch ein Sinnverstellender?) hat Hr. G., wie er sagt, nicht alle, nur die Hauptvölker des Tacitus anführen wollen; ich habe es als Fehler angegeben, daß aus Plinius *mehr* Völkernamen als aus Tacitus angeführt werden, da doch Tacitus eigentlich mehr hat; der Fehler bleibt, wenn dies auch die Hauptvölker seyn sollten. Aber eben hierinn liegt wieder ein neuer; nicht die Namen der Hauptvölker finds, die Hr. G. hier anführt, dafür giebt sie Tacitus nicht aus, sondern alte Völkernamen, die vielleicht *kleine* Horden bedeuteten.

16) Ich habe geglaubt, Hr. G. wolle S. 239 einen Abriss der Geschichte deutscher Völker vor ihrer Unterjochung durch die Franken, nicht eben vor der bloßen Errichtung der fränkischen Monarchie, geben; das verleitete mich dazu, die *Ostgothen* und *Longobarden* in den römischen Provinzen und die *Bayern* in Deutschland zu vermischen. Er verweilt mich dadurch auf die Jahrzahl 486; dadurch wäre hier etwas, aber nicht alles, getretet gewesen; allein er sucht alles zu retten, und das konnte nicht anders geschehen als durch neue Fehler; z. B. „Die *Ostgothen* und *Longobarden* sollen vor 486. nicht zu den Völkern Deutschlands gehört haben, die eine Hauptrolle spielten.“ Die letztern aber näherten sich schon mit bedeutenden Schritten den röm. Gränzen und das Königreich der erstern existirte seit 367, und war schon unter Theodemir vor 475 (mehr als 11 Jahre vor jener Epoche) sehr in den römischen Provinzen ausgebreitet.

17) Die Fürsten, die bey Otto's I. Krönung vorkommen, waren vielleicht die damaligen *Kurfürsten*, wie an einem andern Orte erwiesen werden kann; aber bey dieser Krönung zeigen sich nicht die *Vorrechte* von Kurfürsten, sondern von *Erzbeamten*, beides war nicht immer zusammen. *Rex Bohemiae, qui pincerna est, non eligit.* Albertus Stad. ad ann 1240. etc.

18) Ueber das Wandern der Bauern in die Kreuzzüge habe ich Hrn. Schmidts *Geschichte Wiener Ausgabe* citirt; es ist an Hn. G., mein Citarum nachzuschlagen und zu widerlegen, nicht aber die ältere Ausgabe gegen mich zu citiren.

Ich überlasse es nun dem Publikum, zu entscheiden, ob nach diesem allen meine Vorwürfe gegründet sind, oder nicht, aber nun wechselt Hr. G. die Waffen, und wird angreifender Theil; meine Behauptungen sollen

V. *nicht unschuldar* seyn, das will ich gern glauben, aber das Gegentheil muß *bewiesen* werden. Wir wollen sehen. Ich soll zum Beyspiel Unrecht haben, daß ich verlangt, er solle nicht bloß die Größe von *Kurbrannschweig*, sondern auch von *Wolfenbüttel* angeben; wo liegt hier *der Fehler* auf meiner Seite? folgt daraus, daß ich beides für gleich wichtig halte? warum hat denn hinten Hr. G. die *Verfassung von beiden* detaillirt? Nun aber wieder historische Fehler; also

19) Ich tadle es, daß Hr. G. sagt: *Konrad der ältere* nenne sich (im Anfange des 10ten Jahrhunderts) einen Grafen von Hessen; er sagt dagegen: es wären doch Gauern, also Grafen in denselben, gewesen. Ey ja doch! Hier ist aber die Frage, ob die Grafen NB. *sich selbst* von den Gauern *nannten und schrieben*? Das kann *Regino*, wie Hr. G. leicht sieht, nicht beweisen; er bringe also Urkunden vor, und gewis würde er dadurch die Diplomatiker ganz etwas neues lehren; aber es hat damit keine Noth.

20) Ich tadle es, daß er Erfurt eine *Handelsstadt* unter Karl Gr. nennt; die Sylbe *stadt* war *curso* gedruckt, und auf diese Sylbe *stadt* kam es an. Er führt mir ein allgemein bekanntes *Capitulare* an, wo der Name *Erpesfurd* vorkommt. Recht gut, wenn nur das geringste von *Stadt* darinn stünde!

Mit so siegreichen Waffen hat also Hr. G. seinen Gegner erlegt.

VI. Diese gerechte Recension nun soll *auf mehr als eine Art partheyisch* seyn. Daher hätte ich mir ängstliche Mühe gegeben, Fehler aufzufuchen; Aengstlichkeit fühle ich gottlob! nie bey meinen Arbeiten, und meine Recensionen arbeite ich einmal wie immer mit Genauigkeit. Daß ich aber hier strenge gewesen, daran ist zum Theil die Erfahrung Ursache, daß jetzt Grundsätze über die Bearbeitung der Geschichte ausgebreitet werden, welche endlich alle Zuverlässigkeit verbannen müssen. Diesen Grundsätzen, sie mögen in der Theorie vorgetragen oder gar ausgeübt werden, auf alle Weise entgegen zu arbeiten, halte ich für die Pflicht eines jeden, der die Wissenschaften um ihrer selbst und um ihres wahren Werths willen schätzt, und auch für die meinige, die ich, wo ich nur kann, erfüllen werde. — Hr. G. sagt ferner, ich hätte aus Partheylichkeit die guten Eigenschaften seines Buchs unberührt gelassen. Wahrlich! ich muß ihn bitten, mich darauf aufmerksam zu machen; denn ich sehe *keine*. — Das alles nun hätte ich *aus Partheylichkeit* gethan. Dies, eben dies ist die eintönige Sprache aller Schriftsteller, deren Bücher nicht nach ihrem Wunsch behandelt sind; das weiß ich, da ich gerade am Mittelpunkt aller Geschäfte der Allg. Lit. Zeitung sitze, am besten. Nie sind es die Fehler des Buchs, immer ist es Partheylichkeit gegen den Verfasser, die die Recension erzeugt hat; und doch kann das bey der großen Vorlicht, die bey diesem Journal nach den Grundsätzen des ganzen Instituts von Hrn. Prof. Schütz und mir beobachtet wird, fast nie der Fall seyn. In den meisten Fällen läßt sich die Unmöglichkeit dieser Vermuthung sogar klar darthun; so z. B. hier. Was für

Ursachen konnte ich haben, dies Buch anders zu beurtheilen als wie ich es fand. Hr. G. glaubt: ich hätte vielleicht ein ähnliches Schreiben wollen." Gewiss ist mir bis jetzt dieser Gedanke noch gar nicht in den Sinn gekommen; meine Lieblings - Untersuchungen liegen nicht in dieser Sphäre, wenn gleich ich gerne zuweilen in sie ausschweife; und wirklich ich hätte mich, wenn das mein Vorhaben gewesen wäre, vor Hn. G. nicht gefürchtet. „Vielleicht“, meynt er ferner „hätte ich es für leicht gehalten, an ihm zum Ritter zu werden“ — Was mag das bedeuten? und wie mag das eine Ursache der Partheylichkeit werden können? — Die letzte Periode der Antikritik könnte ich treffend und beißend beantworten; aber ich würde bitter scheinen; also lieber still davon.

Uebrigens darf Hr. G. nicht fürchten, daß ich ihn je wieder beurtheilen werde; ich hatte freylich seine *Geschichte von Deutschland* zur Recension übernommen, und war willens, sie mit *drey andern* unlängst erschienenen zusammenzustellen; es ist aber Grundgesetz bey dem Institute der Allg. Lit. Zeitung, daß kein Verfasser jemals mehr von einem Recensenten beurtheilt werde, über den er Beschwerde geführt hat. Wie nun also z. B. Hr. Secr. Müller nicht mehr von demselben Recensenten beurtheilt ist, gegen den er seine Antikritik gerichtet hat, und es bey allen andern eben der Fall seyn wird, so habe auch ich Hn. G. *Geschichte von Deutschland* an einen andern fachkundigen Mann abgegeben.

Um nun endlich Hn. G. selbst von seinem Irrthum in Ansehung der gewähnten Partheylichkeit zurückzubringen, steht hier mein Name. Kann er nun eine Ursache zu seinen Beschuldigungen auffinden, die er vor sich selbst als wirklich wahrscheinlich erkennen könnte; so will ich Unrecht haben.

Jena, den 22 März 1788.

Gottlieb Hufeland,
d. W. W. u. B. R. Doctor.

II. Ankündigungen.

Pränumerations-Anzeige über Herrn Bode königlicher Astronom, und Professor zu Berlin, fünften Auflage seiner Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, in groß Octav, 2 Alphabet mit vielen Kupfern und Charten.

Diese neue Auflage ist unter der Presse und verläßt solche mit Ausgang May's dieses Jahres ganz zuverlässig. Bogenvermehrung wird diese Auflage nicht erhalten, aber desto mehr beträchtliche Verbesserungen, wodurch seit 11 Jahren die Sternkunde bereichert worden ist. An Kupfern bekommt sie durch die große Himmelscharte und durch das neue Planeten-System der Sonne, wie es seit 1781 bekannt geworden, einen Zuwachs.

Es war mir schmeichelhaft über die äußerliche Schönheit der vorigen 4ten Auflage Lob zu ärndten. Dieses feuert mich an, der jetzigen 5ten durch eine, über jede Abtheilung angebrachte allegorische Vignette, noch mehr Schönheit zu geben. Wobey ich aber bemerke, daß ich mir diesen Aufwand nicht vom Publikum bezahlen lasse, sondern daß die Erhöhung des Preises von 1 Rthlr. 12 gr. gegen die vorige Auflage, lediglich durch Beyfügung oben erwähnter zwey großen Charten entsteht. Auch, das

wohlgetroffene Portrait des Herrn Verfassers, das Hr. Daniel Berger in Kupfer gräbt, wird nicht in Anschlag gebracht.

So verhaft das Pränumerationswesen, (oft mit vielen Recht) in Deutschland geworden ist, so glaube ich, daß bey diesem, aus seinen vorigen Ausgaben allgemein bekannten und beliebten Buche, gar wohl eine Ausnahme gemacht werden kann. Der Pränumerant weiß, was et an innerm Werth erhält, folglich habe ich keine andere Ursache zur Pränumerationseinladung, als die: daß bey vielen Bücherfreunden die Ersparrung *Eines* Thalers auch ein Motiv zum Besitz dieses Werks seyn kann. Aus Bedürfnis wähle ich diesen Weg auch nicht, da ich alle Kosten bereits bestritten habe.

Der Pränumerationsstermin von 3 Rthlr. in Louis'd'or à 5 Rthlr. und Ducaten à 2 Rthlr. 20 gr. dauert bis Ende May's, wo die Exemplare sodann abgeliefert werden. Der nachherige Ladenpreis ist 4 Rthlr. Meine auswärtigen Freunde und Bekannte, denen das Colligiren nicht lästig fällt, lade ich zu dieser Bemühung ein. Sie erhalten, wenn sie 10 Exemplare unterbringen, *Ein* Freyexemplar. Noch einen Vortheil, den die Pränumeranten vor Nichtpränumeranten haben, ist der, daß sie die Kupferabdrücke durchaus auf Schweizer - Papier erhalten. Die Gelder beliebe man Postfrey einzusenden.

Berlin, den 6ten März 1788.

Christian Friedrich Himgurg
Buchhändler.

Nachstehende Verlagsbücher erscheinen bey mir in der Leipziger Jubilate - Messe 1788.

Bode, Joh. Elert, Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. Fünfte sehr verbesserte und mit neuen Kupfern vermehrte Auflage, gr. 8. Pränumerationspreis bis Ende May. 3 Rthlr. Ladenpreis 4 Rthlr.

Desselben Planeten-System der Sonne, wie es seit dem Jahr 1781. bekannt geworden. Für die Besitzer der 4ten Auflage obigen Buchs, besonders. à 8 gr.

Handbuch für Weinändler, 8. à 8 gr.

Janin, Herrn, Anatomische, physiologische und physikalische Abhandlungen und Beobachtungen über das Auge und dessen Krankheiten. Nebst einem Inbegriff der Operationen und Mittel, welche man zu ihrer Heilung anzuwenden hat. Aus dem Franz. von D. Chr. Gottl. Selle. Zweyte Auflage, gr. 8. à 1 Rthlr.

Klins, Nil, unterirdische Reise, neu übersetzt von Mylius, 8. à 1 Rthlr.

Landschulbibliothek: oder Unterricht für Schullehrer auf dem Lande, 4ten Bandes, 1 und 2s Stück 8. 12 gr.

Narr Jak, Welt und Hof, ein satyrischer Roman, voll Wahrheiten aus dem 18ten Jahrhundert, 2 Theile 8. à 1 Rthlr. 8 gr.

Othello, Trauerspiel von Shakespear, für die königliche Nationalbühne in Berlin bearbeitet, 8. à 8 gr.

Selle, D. Chr. Gottl. *Medicina clinica*, oder Handbuch der medicinischen Praxis. 4te wenig verbesserte, aber schöner gedruckte Auflage, à 1 Rthlr. 12 gr.

Desselben *Medicina clinica*, seu *Manuale Praxeos Medicæ*, ex editione quarta germanica in Latinum translatum, cum Approbatione Auctoris, 8maj. à 1 Rthlr. 12 gr.

Deffselben Grundfätze der reinen Philosophie, 8. à 12 gr.
Toilette, die große, Lustspiel in 5 Aufzügen, 8. à 8 gr.
 H i m b u r g.

Der Buchhändler, Hr. *Erst Martin Gräff*, in Leipzig hat, durch meinen Auftrag berechtigt, eine *Sammlung meiner vorzüglichsten Gedichte* auf die Michaelismesse dieses Jahrs angekündigt. Die Ferne meines Aufenthalts hat ihn ohne Zweifel gehindert, mir seine Anzeige vor dem Abdruck derselben mitzuthellen, sonst würde ich ihn in den Stand gesetzt haben, eine bestimmtere Nachricht von meinem Vorhaben zu geben, als ihm gegenwärtig, da er das Manuscript noch nicht ganz in Händen hat, möglich war. Zur Ergänzung seiner Anzeige dienet daher diese Nachricht.

Die neue Ausgabe meiner Gedichte wird in 2 Oktavbände, und sechs Bücher vertheilt sein. Jedes derselben wird mit einem längern epischen oder lyrischen Stücke beginnen, und in dessen Gefolge eine Reihe kürzerer philosophischen, erotischen, erzählenden, mahlenden, und lehrenden Inhalts liefern. Aus meinen, in meiner frühesten Jugend herausgegebenen Sammlungen (*Melancholien, Thränen und Wunden, Lieder und Elegien*) werd ich kaum den vierten Theil aufwachen, und auch diese werden so umgearbeitet erscheinen, daß sie für neu gelten können. Auch die Stücke im *Musao* (*Ralunken, Fräulein von Garmün, Rithogar und Wanda*) werden starke, die Stücke in den *Musenallmanachen*, geringere Veränderungen erleiden. Meine profaischen Arbeiten, (*Psyche, Schauspiele, Reden u. s. w.*) welche ich theils der Vergessenheit, theils einer künftigen Sammlung bestimme, bleiben völlig abgeschlossen.

Uebrigens verspricht der Herr Verleger Schreibpapier, lateinische Lettern, und möglichste Korrektheit des Drucks. Den Preis des Werks bestimmet er für die Pränumeranten zu 1 Rthl. 8 gr., für die Nichtpränumeranten zu 2 Rthl. Zum peremptorischen Termin der Unterzeichnung setzt er den Junius.

Unterzeichnet wird in den Buchläden und andern gewöhnlichen Orten. Meine Freunde und Correspondenten ersuche ich, zu sammeln, und ihre Sammlungen mir unmittelbar zu übersenden. Das rote Exemplar ist frey, wie gewöhnlich.

Wolgast im Schwedischen Pommern

am 23ten Februar 1788.

Ludwig Theobald Kofegarten.

Der Weltweisheit Doctor, der Stadtschule zu
 Wolgast Rector.

III. Nachricht.

Schreiben über eine ganz sonderbare Recension in der Berliner Monatschrift vom Februar 1788.

den 2ten März 1788.

Mein Herr!

Ich kann mich nicht genug über das ungeziemende und ungerechte Verfahren verwundern, welches die *Berliner Monatschrift* bey dem eben herausgekommenen Werke: *Vie de Frédéric II.* gezeigt hat. Die Herausgeber dieser Schrift beschuldigen den Verfasser: *Er sey ein unverschämter Plagiär*, er habe sein ganzes Werk aus dem Buche;

Von Schlessen vor und seit dem Jahre 1740. und aus *Voltaire's Werken* zusammengerafft, und liefere nur bekannte Anekdoten, ohngeachtet er vorgebe, daß der größte Theil von ihnen noch nicht bekannt sey. Ich habe mir die Mühe gegeben, diese Beschuldigungen näher zu beleuchten, und hier haben sie mein Resultat.

1. In der Vorrede zu *Vie de Frédéric II.* fand ich folgende Aeußerung des Verfassers: „*Unser Hauptzweck war, das Allerinteressanteste, was über diesen Fürsten geschrieben ist, in Ein Werk zu sammeln. Wenn es uns nicht geglückt ist, Friedrich zu schildern, so dürfen wir uns doch wenigstens schmeicheln, dem Manne von Genie, der von der Natur dazu bestimmt ist, reichhaltigen Stoff geliefert zu haben.* Hierauf sehe ich, daß der Verfasser ein Verzeichniß der vornehmsten Werke, die er benutzte, angeführt hat, und unter diesen find ich auch jenes deutsche Werk über Schlessen, und *Voltaire's* Schriften.

Ich frage also: Was heißt *Plagiär*? Plagiär heißt ein Mensch, der auf eine unerlaubte Weise die Werke anderer Schriftsteller abschreibt, ohne sie zu nennen. Kann man aber wohl den Schriftsteller, der in seiner Vorrede erklärt: *Es sey sein Zweck, planmäßig zu sammeln, was andere geschrieben; der das Verzeichniß aller von ihm benutzten Bücher angebeht; der das, was er seiner Nation darbringt, aus einer fremden und ihr wenig bekannten Sprache übersetzt; kann man wohl den einen gelehrten Dieb nennen? verdient er wohl die Beschuldigung eines unverschämten Plagiärs?*

2. Es ist nicht wahr, daß der Autor bloß aus denen beiden Quellen, die die Herausgeber der Monatschrift anführen, geschöpft habe. Bloß ein Theil der ersten Kriege, und dasjenige, was sich auf die innere Verwaltung Schlessens bezieht, ist aus dem deutschen Buche entlehnt. Diese Wahl beweist den guten Geschmack des Schriftstellers und macht unsrer Nation Ehre: Denn in der That ist dieses deutsche Werk eins der besten historischen Erzeugnisse, das unser Jahrhundert hervorgebracht hat. Und es ist sehr zu verwundern, daß der Deutsche, von dem im vorigen Jahre ein Leben Friedrichs II in 2 Bänden herauskam, worin er gewissenhaft alle Nachrichten guter Zeitungsblätter von diesem Fürsten aufzählt, nicht darauf gefallen ist, von dieser lautern und ergiebigen Quelle Gebrauch zu machen, sondern daß zuerst ein Franzose auf diesen Gedanken kam.

Wenn man das Werk unsers Verfassers genau beleuchtet, so sieht man, daß er wirklich aus jenen 48 bis 50 Werken, die er anführt, geschöpft, daß er die mangelhaften Nachrichten des einen aus dem andern ergänzt hat, und nur dies versprach er dem Publiko. Ich habe weder in dem deutschen Werke von Schlessen noch in *Voltaire's* Schriften viel von seiner premiere periode finden können; eben so vergeblich suchte ich dort die mancherley Verhandlungen, die in seinen folgenden Periodes vorkommen, den größten Theil seines zweyten Bandes, und alles, was der Verfasser über die innere Verwaltung Schlessens von der 122 Seite bis zu Ende vorträgt. Das flüchtige Gemahle von Schlessen (S. 218 bis 235.) ist durchaus nicht aus dem deutschen Buche übersetzt, sondern ein in 17 Seiten zusammengeprägter Abriss von dem ersten Bande jenes trefflichen Werks; und da ist also nichts gestohlen!

Der ganze vierte Band enthält nichts von dem deutschen Werke, und aus Voltaire's Schriften sehr wenig. Der größte Theil der Materialien ist aus den Mémoires secrets de la République des lettres par le Marquis d'Argens genommen, aus den Mémoires de l'academie de Berlin, aus mehreren andern deutschen und französischen Werken, und aus vielen noch ganz unbekanntem Schriften. Der Schluss dieses Werks, wo der Verfasser den Einfluss Friedrichs auf seine und andre Nationen darstellt, findet sich zuverlässig nirgends, und eben so wenig jene große Menge von Nachrichten, die der Verfasser aus seinen eignen Quellen zog, worauf er sich etwas hätte zu gute thun können, da er doch aus Bescheidenheit sein Buch nur für eine planmäßige Compilation ausgibt; und also ist auch in diesem Fall die öffentliche Beschuldigung eines *unverschämten Plagiars* grausam.

3. Die Beschuldigung, daß er nur bekannte Anekdoten angeführt habe, ist ungegründet, theils weil er sie natürlicher Weise mit Rücksicht auf seine Nation für neu ausgab, theils weil er wirklich mehr als 50 Vorfälle und Anekdoten erzählt, die sogar für Deutschland neu sind.

4. Wie können die Herausgeber der Monatschrift einen anonymen Verfasser eine *unverschämte Elfter* schelten, die sich mit Pfauenfedern schmückt? Der Mann, welcher sich nicht einmal öffentlich zeigt, hat doch wohl wahrlich keine Lust, mit seinem Schmuck Aufsehen zu erregen. Daher konnte dieser Gedanke nur solchen Leuten einfallen, die in ganz Deutschland nichts als Krypto-Jesuiten und Katholiken, samt ihren Krypto-Aposteln und Profelyten aufzufuchen gewohnt waren. Das Publikum ist nur zu sehr dieser unbedeutenden Geistesfehler überdrüssig geworden, und die Vernunft hat über sie den Stab gebrochen.

Sonst beklagten wir uns, daß die Franzosen unsere Werke nicht kannten; wir entschuldigeten die Ungerechtigkeit, daß sie unsere Literatur verachteten, mit ihrer Unwissenheit, und jetzt, da die französischen Journale voll Lobeserhebungen über unsere Litteratur sind, jetzt, da die Franzosen sich alle Mühe geben, unsere gute Werke zu übersetzen und bekannt zu machen, jetzt, da sie unsern Regenten die größten Lobsprüche machen, und alles thun, was unsere Nation berühmt und bekannt machen kann, jetzt eifern wir, diejenigen aufs ungeziemendste und ungerechteste zu verunglimpfen, denen wir Dank schuldig sind! — Die Berlinischen Journalisten werden vielleicht sagen, daß sie die Vorrede und das Verzeichniß der Quellen nicht gelesen, aber man muß doch wahrhaftig, bevor man einem Schriftsteller so grobe Injurien sagt, wenigstens seine Vorrede gelesen haben. Ich bin etc.

Eine Folge von Hrn. Bergers Vertheidigung, Int. Bl. No. 5

Warnungen für Hrn. Berger und das übrige unmathematische Publikum einzuschicken, hat *mehrer* Gelehrten, wie man bey der Expedition erfahren kann, gar nicht unnöthig geschienen. *) Gegen die meinige, ohne Zweifel die frühesten von alien eingelassenen, hat nun Hr. B. eine

Vertheidigung drucken lassen, worinn er mir meinen Spott über seinen mathematischen Wirrwarr als eine moralische Unvollkommenheit einzuschwärzen sucht: wohl nicht aus bloßem Rettungsinstinct; denn dafür hatte ich, nach meiner bekannten Billigkeit, leichtere Wege eröffnet. Seine ganze Vertheidigung, so wenig sie den sachverständigen meinen Standort entrücken wird, ist übrigens doch von der Art, daß ich dem großen Publikum meinen Gesichtspunkt vielleicht aufs neue, und so einleuchtend eröffnen muß, daß er auch nach dessen Urtheil nicht wieder bestäubet werden kann; was immer auch Hr. B. in seiner Theorie der Erdbeben und Vulkane herbeybringen mag. Indessen ist es durch den Nothanker, welchen Hr. B. im I. Bl. No. 3. ausgeworfen hat, nunmehr auch dem ungebübteren Mathematiker ziemlich leicht gemacht, die Bergerische mathematische Impotenz gehörig zu lichten. So lange Hr. B. solch eine mathematische Unmündigkeit zeigt, und aus einer Ungereimtheit in die andere verfällt, ist es wenigstens nicht vernünftig, von ihm zu erwarten, daß er die schwere himmlische Mechanik durch Causalbetrachtung begründen werde.

Wenn es darauf ankommt, wer von uns beyden stehe oder falle; so ist es in den gegenwärtigen Zeiten — denn ich bin wirklich alt genug, um über die jetzigen physikalischen Zeiten zu klagen — allerdings gemeinnütziger, daß der mathematische und nicht der theosophische **) Physiker seinen Platz behaupte. Meine fortdauernde Billigkeit soll dabey von niemand verkannt werden, und Hr. B. auch gar nicht zu fürchten haben, daß mein ganzer Angriff von solchen Leuten auf ihn zurückfallen werde, die sich etwa im Graudenzer Kreise um ihn herstellen, und zu meinem Echo dienen wollten. Ich würde darin, auch etwas umständlicher, meine nicht geringe Achtung für Hr. Berger, eben sowohl als meinen Tadel, und mit größerm Vergnügen wiederholen.

Allerdings hat Hr. B. das Recht mein Antheurema ***) aufs neue abdrucken zu lassen. Aber ich habe ein eben so unstreitiges Recht, welches ich aus wahrer Liebe zur Causalität und Dependenz hiermit benutze, mir zu bedingen; Daß er meinen Aufsatz niemals ohne Begleitung seiner ebenfalls wörtlich abdruckenden neuen Entdeckung erscheinen lasse.

Dann mag seine Theorie der Erdbeben alle Erdbeben der Natur überleben; jeder sichverständige wird es allemahl einsehen und empfinden, daß jene Anzeige seiner neuen Entdeckung auch den gutmüthigsten Beurtheiler menschliche Schwachheiten zur Ironie und Satyre verleiten konnte. Mehreres auch darüber, und warum ich mein gewöhnliches Geis des bloß wissenschaftlichen Vortrages verlassen mußte; und warum ich einmahl einen Versuch mit einer nicht anonymen Recension wagen wollte — so wie wohl andere Experimente halbjährlich anzustellen sind, die nichts lehren, was man nicht schon a prioribus wußte — dies alles werde ich, wenn irgend eine Stimme des Publikums es nöthig machen sollte, umständlicher zu erörtern wissen.

Deßlau den 20sten März 1788.

F. G. Busse.

*) Daß drey Gelehrte dergleichen eingeschickt haben, bezeugen wir

Expedition der A. L. Z.

***) theosophisch: nicht etwa wegen der Causalbetrachtung; sondern wegen des majestätischen Eisgewölbes etc. aus der Dreyeinigkeit erwiesen.

*** Int. Bl. No. 52. v. J. u. wirkliche Druckfehler No. 3. d. J.

der

ALLEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 17.

I. Ankündigungen.

Verzeichniß der öffentlichen Vorlesungen, welche von Ostern 1788 bis dahin 1789 in der Herzoglichen Hohen Carlschule zu Stuttgart gehalten werden.

Religion.

Die ersten Religionskenntnisse wird Herr Bernhard den jüngern Zuhörern nach Anleitung des Seilerischen Katechismus und kleinen biblischen Erbauungsbuchs vortragen.

Herr Akademieprediger, Professor Schmid, wird denselben in einem katechetischen Unterricht die Hauptgrundsätze der Evangelischen Glaubenslehre faßlich zu machen suchen.

Hr. Prof. und Hofkaplan Müller erklärt den historischen Inhalt der heiligen Schrift alten und neuen Testaments.

Hr. Prof. Cless wird die Evangelische Glaubenslehre in einem freyen, schriftmäßigen Vortrage, und die christliche Sittenlehre nach Tittmann's Lehrbuche erläutern.

Juridische Vorlesungen.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Die Encyklopädie und Methodologie der Rechtsgelehrtheit lehrt Hr. Prof. Danz nach Gildemeister; Das Recht der Natur Herr Professor D. Baz nach Höpfner;

Die Geschichte der in Deutschland geltenden Rechte trägt Hr. Prof. Danz nach dem Selchowischen Lehrbuch vor.

Die Alterthümer des römischen Rechts, ebenfalls nach Hr. von Selchow's Lehrbuch, erklärt Hr. Hofjunker von Marschall;

Die Pandekten Hr. Prof. D. Baz nach Just. Henn. Böhmers Introductione in jus Digestorum;

Das kanonische Recht Hr. Hofjunker von Marschall nach G. L. Böhmers, und

Das Deutsche Staatsrecht wird Hr. Regierungsrath D. Reufs nach Pütter vortragen, oder auch, wenn eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern es wünschen sollte, Vorlesungen über die historische Entwicklung des Deutschen Staatsrechts halten, und dabei das neueste Pütter'sche Werk zum Grund legen.

Ueber das Europäische Völkerrecht wird Hr. Regierungsrath von Normann nach Martens primis lineis juris gent. europ. pract. Vorlesungen halten.

Eine Einleitung in die summarischen Prozesse und in die Kunst zu referiren mit praktischen Uebungen verbunden gibt Hr. Regierungsrath D. Elsäffer,

Die Theorie des Prozesses der höchsten Reichsgerichte, mit Ausarbeitungen verbunden, trägt Hr. Prof. Danz nach Pütter Nova epitome processus imperii vor.

Hr. Regierungsekretarius Lempp bietet ein Collegium über den Geist der Gesetzgebung nach Montesquieu an.

B) In dem Winterhalbjahr.

Die Reichsgeschichte wird Hr Hofjunker von Marschall nach Pütter's Leitfaden vortragen.

Die Institutionen des Römischen Rechts erklärt Hr. Prof. D. Baz nach Hofaker.

Ebenderfelbe wird auch die Vorlesungen über die Pandekten nach F. H. Böhmers fortsetzen.

Das Deutsche Privatrecht wird Hr. Prof. Danz nach Pütter vortragen;

Das Lehnrecht ebenderfelbe nach Böhmers, und Das Feinliche Recht Herr Regierungsrath von Normann nach Koch.

Das Württembergische Privatrecht erklärt Hr. Regierungsrath von Normann, und wird das Herzogliche Landrecht selbst zum Grund legen.

Die außergerichtliche praktische Rechtsgelehrsamkeit wird Hr. Regierungsrath D. Elsäffer nach Nettelbladt vortragen, und Ausarbeitungen damit verknüpfen.

Eine Einleitung in die Staatspraxis mit Ausarbeitungen verbunden, wird Hr. Regierungsrath D. Reufs nach einem eigenen Plan geben.

Die Kanzleypraxis trägt Hr. Kirchenrathsexpeditionsrath Weißer nach Elsäffer's Leitfaden vor, und wird seine Zuhörer zugleich die nöthigen Ausarbeitungen machen lassen.

Arzneylehrtheit.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Herr Hofrath Kerner giebt Anleitung zur Pflanzenkenntniß, sowohl in theoretischen Vorlesungen nach Jacquin, als auch praktisch im botanischen Garten und auf Spatziergängen.

Hr. Professor D. Morstatt wird nach Henkel die Lehre vom Verband vortragen.

Hr. Leibchirurgus und Prof. Klein liest über die Wundarzneiwissenschaft nach Callisen, und über die Entbindungswissenschaft nach Beaudelocque.

Hr. Hof- und Stadtchirurgus Rosnagel giebt zur Entbindungskunst in hiezu bey den hiesigen Krankenhäusern ausersehenen Geburtszimmern praktische Anleitung.

Hr. Leibmedikus und Prof. D. Conbruch giebt nach Gruner Anleitung zum Rezeptschreiben, und hält Vorlesungen über die Physiologie nach Ploucquet,

R

Hr.

Hr. Leibmed. u. Prof. D. *Reufs* wird seine Vorlesungen über die *theoretische und Experimentel - Chemie* nach *Erleben* fortsetzen und vollenden.

Hr. Leibmed. D. *Jäger* gibt die Fortsetzung über die ganze *Medizinische Praxis* nach *Ludwig*.

Beide Hofmedici und Stadtphysici, Hr. D. *Reufs* und Hr. D. *Pfeningner* werden ihre *praktischpathologischen* Unterweisungen in den hiesigen öffentlichen Krankenhäusern fortsetzen.

B) In dem Winterhalbjahr.

Hr. Hofrath *Kerner* liest über die *Naturgeschichte des Thierreichs* nach *Blumenbach*.

Hr. Hofmed. und Stadtphysik. D. *Pfeningner* trägt die *Medizinische Encyclopädie* nach *Selle*, und

Hr. Profektor D. *Morstatt* die *Osteologie* nach eigenen Tabellen vor.

Hr. Leibchirurgus und Prof. *Klein* hält *praktischanatomische* Vorlesungen, nebst einem *Curfus Chirurgischer Operationen* an Leichnamen.

Hr. Leibmed. und Prof. D. *Consbruch* liest über die *allgemeine Pathologie* nach einem eigenen Entwurf.

Hr. Leibmed. und Prof. D. *Reufs* gibt Vorlesungen über die *Materia medica* nach dem *Dispensatorio Wirtembergico*.

Hr. Leibmedicus D. *Jäger* wird die ganze *Medizinische Praxis* nach *Ludwig* fortsetzen und vollenden, und zuletzt noch als einen Anhang die Lehre von den *Kinderkrankheiten* vortragen.

Beide Hofmedici und Stadtphysici Hr. D. *Reufs* und Hr. D. *Pfeningner* fahren fort in ihren *praktisch-pathologischen* Unterweisungen vor dem Krankenbette.

Hr. Hof- und Stadtchirurg. *Rosnagel* setzt seine *praktischen* Anleitungen in der *Entbindungskunst* fort.

Militairische Wissenschaften.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Die *Arithmetik* lehrt Hr. M. *Duttenhofer* nach seiner eigenen Anleitung;

Die *Buchstabenrechnung* Hr. Hauptmann *Müller* nach *Hahn's* vollständigen Anleitung zur niedern und höhern *Mathematik*;

Stereometrie u. *Kegelschnitte* ebenders. nach *Unterberger*;

Trigonometrie Hr. Lieuten. *Hahn*, nach eigenen Heften;

Praktische Geometrie in Uebungen auf dem Felde Hr. *Rittmeister* und Flügeladjutant *von Müller*;

Artillerie ebenderselbe nach *Struensee*, mit Zusätzen aus den neuesten Schriften;

Bürgerliche Bankunst Hr. Kabinetsdeffinateur *Abriot*;

Angriff und Vertheidigung der Festungen Hr. Lieutenant *Hahn* nach *Struensee*;

Angewandte Taktik Hr. Hauptmann *Rösch* nach *Tenny*, *Mawillon* und eigenen Heften, wobey die zwey letzten Feldzüge von *Turenne* erklärt werden;

In den *Artillerie* und *Festungszeichen* giebt Hr. Lieutenant *Hahn* Unterricht; in den *Situationsplanzeichnungen* Hr. *Rittmeister* und Flügeladjutant *von Müller*.

B) In dem Winterhalbjahr.

Die *Algebra* lehrt Hr. Hauptmann *Müller* nach *Hahn*.

Die *Planimetrie* Hr. M. *Duttenhofer* nach demselben;

Angewandte Mathematik Hr. Hauptmann *Müller* nach *Belidor*;

Feldbesetzung Hr. Lieutenant *Hahn* nach *Struensee*.

Reine Taktik Herr *Rittmeister* und Flügeladjutant *von Müller* nach eigenen Heften.

Geschichte der Taktik Hr. Hauptmann *Rösch* nach einem eigenen Aufsatz;

Ueber den *Lienst* und *militairische Schreibart* Herr *Intendant*, *Oberster* und *Generaladjutant* *von Seeger*, nach einem eigenen Entwurf;

Im *Perspektivzeichnen* giebt Hr. Hauptmann *Rösch*; im *Schanzenzeichnen* Hr. Lieutenant *Hahn*; im *taktischen Zeichnen* Hr. *Rittmeister* *von Müller*, und im *Situationszeichnen* Hr. Hauptmann *Müller* Unterricht.

Oekonomische Wissenschaften.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Hr. Hofrath *Kerner* lehrt die *Botanik* nach *Jacquin's* Anfangsgründen, und wird sowohl im botanischen Garten, als auf Spatziergängen zur *praktischen Pflanzenkenntnis* Anleitung geben.

Die *Landwirthschaft* trägt Hr. Rentkammer-Secretarius *Pfeiffer* nach *Bekmann* vor, und wird seine Zuhörer öfters auf das Feld führen, um ihnen die ökonomischen Gegenstände anschaulich zu machen;

Ebenderselbe wird seine Vorlesungen über die *Technologie* nach *Bekmann* fortsetzen und endigen.

Ueber die *Finanzwissenschaft* liest Hr. Prof. *Schmid* nach *Sonnenfels*;

Die *Forst- und Jagdwissenschaft* trägt Hr. Hof- und Rentkammer-Expeditionsrath *Stahl* nach seinem eigenen Plan vor;

Ebenderselbe giebt auch einige Stunden in der Woche in der *Bergwerkswissenschaft* Unterricht.

Hr. Kirchenrathsexpeditionsrath *Weißer* trägt die *Kameral-Rechnungswissenschaft* nach dem *Jungischen* Lehrbuche, ingleichem

Die *Amtspraxis der Rechnungsbeamten* nach eigenem Plan vor.

Hr. Handelsmann *Ritter* wird nach eigenen Auffätzen sowohl die theoretische als praktische *Handlungswissenschaft* vortragen.

Die *Handlungsgeographie* lehrt Hr. Prof. *Franz* nach seinem gedruckten Plan.

Hr. Candidat *Hartmann* bietet ein Collegium über die *Encyclopädie der Kameralwissenschaft* nach *Jung*.

B) In dem Winterhalbjahr.

Hr. Rentkammer-Secretarius *Pfeiffer* wird die *Technologie* nach *Bekmann* lehren, dabey auch seine Zuhörer öfters in die Werkstätte der Künstler und Handwerker führen.

Hr. Kirchenrathsexpeditionsrath *Weißer* trägt die *Polizeywissenschaft* nach *Sonnenfels*, und

Die *Kanzleyp Praxis* nach *Eißlers* Leitfaden vor.

Hr. Prof. *Schmid* lehrt die *Staatshandlungswissenschaft* nach *Sonnenfels*;

Hr. Hofrath *Stahl* die *Kameral, Forst- und Jagdwissenschaft*, gleichwie auch das *Munzwesen* nach eigenen Heften.

Hr. Handelsmann *Ritter* wird ferner nach eigener Methode in der *Handlungswissenschaft* Unterricht ertheilen, und

Hr. Prof. *Drück* die *Handlungsgeschichte* nach eigenen Heften lehren.

Philosophische Wissenschaften.

A) In dem Sommerhalbjahr.

Weltweisheit.

Um den Uebergang von der Philologie zur Philosophie zu machen, wird Hr. Hofrath, Professor *Schwab* seinen Zuhörern *Gedike's Historiam philosophiae antiquae* erklären.

Die *Moral* lehrt Hr. Prof. *Abel*, und Die *Geschichte der Religion* ebenderselbe nach eigenen Heften.

Hr. Prof. Schmid wird den jüngeren Zuhörern die *Grundsätze der Tugendlehre* nach einem dem zarten Alter angemessenen Plan vortragen.

Mathematik.

Die *Anfangsgründe der Arithmetik* lehren Hr. Reichmann und Hr. Böbel;

Die ganze *Arithmetik, theoretisch und praktisch*, lehrt Hr. Magister Duttenhofer nach seiner eigenen Anleitung, und Hr. Prof. Kaufster erklärt die *theoretische Arithmetik* nach eigenen Grundätzen.

Hr. Magister Duttenhofer lehrt *theoretische Geometrie, Trigonometrie, und praktische Geometrie*, letztere wöchentlich einen halben Tag auf dem Felde, wo die Aufnahme allgemeiner und specieller Landkarten, und ganz detaillirter Pläne, das Nivelliren und Höhenmessen, auch mit dem Barometer durch hinreichende Beyspiele mit neueren Instrumenten ausgeführt wird.

Die *Stereometrie, Trigonometrie und Algebra*, erklärt Hr. Prof. Alott;

Ebenderfelbe wird auch besondere Vorlesungen über die *mathematische und physische Geographie* halten.

Die *Theorie der Naturlehre nach Erleben* mit einem vollständigen Kursus der *Experimentalphysik* verbunden wird Hr. Prof. und Bibliothekar Rappolt, und

Die Lehre von der *Elektricität* besonders, mit Versuchen begleitet, Hr. Prof. Grofs vortragen.

Geschichte und damit verbundene Wissenschaften.

In der *politischen Erdbeschreibung* ertheilen den ersten Unterricht Hr. Hörz, Hr. Kellenbach und Hr. Magister Hübner.

Hr. Magister Hausleitner wird fortfahren, die *Erdbeschreibung von Europa und einigen asiatischen Reichen* nach Pfennig vorzutragen.

Die ganze *politische Erdbeschreibung* lehrt Hr. Prof. Göriz nach Pfennig.

Das Leben der berühmtesten Männer der alten und neuen Zeiten erzählen die Herrn Professoren Druck und la Motte in historischen Vorbereitungsstunden.

Die *alte Geschichte* lehrt Herr Prof. Druck nach dem Remer'schen Handbuch;

Die *neuere allgemeine Geschichte* von dem 16ten Jahrhundert an bis auf den Westphälischen Frieden;

Die *Geschichte des achtzehenden Jahrhunderts*, und

Die *Statistik* lehrt Herr Hofrath Prof. Schott: die erstere nach eigenen Heften, und die letztere nach dem Remer'schen Handbuch.

Den Ausländern wird Herr Prof. Ströhm *Statistische Lektionen in französischer Sprache* geben.

Die *ältere Numismatik* lehrt Herr Hofrath Prof. Wischer nach Schulze.

Philologie, Alterthümer u. schöne Wissenschaften.

Die *Anfangsgründe der lateinischen Sprache* lehren Herr Hörz, Hr. Mag. Hübner, und Hr. Mag. Gauß, durch Erklärung der *Hausleitner'schen Chrestomathie* und durch Zuziehung der *Scheller'schen Lehrbücher*.

Eben dieser Lehrbücher bedienen sich auch Hr. Kellenbach, Hr. Mag. Nädelen und Hr. Mag. Hausleitner bey ihrem lateinischen Unterricht.

Den *Terenz und Cäsars Commentare vom bürgerlichen Krieg* erklärt Hr. Prof. Franz.

Den *Iustin, den Florus* und den *Eutropius* Hr. Prof. Druck.

Den *Catilarischen Krieg von Salust, die Catilinarischen Reden des Cicero* und die *Aeneide* Hr. Prof. Naji.

Eine *Uebersicht über die vornehmsten griechischen und lateinischen Schriftsteller*, nebst einer kurzen *Geschichte der griechischen und lateinischen Sprache* wird ebenderfelbe geben.

Die *Anfangsgründe der griechischen Sprache* lehrt Hr. Mag. Nädelen durch Erklärung der *Gesnerischen* und *Gedike'schen Chrestomathie*.

Hr. Prof. Nafz wird *Xenophons Denkwürdigkeiten des Sokrates* erklären.

Zur Bildung des Verstandes und des Herzens, auch um die Kunst, richtig zu lesen beyzubringen, erklärt Hr. Prof. la Motte einer der jüngern Abtheilungen *Sulzers Vorübungen* zur Erweckung der Aufmerksamkeit.

Die *schönen Wissenschaften* trägt Hr. Prof. Abel nach *Adelungs* Lehrbuch über den deutschen Styl vor, und übt seine Zuhörer zugleich in Verfertigung deutscher Aufsätze, worinn ihm von allen Lehrern, welche wöchentlich eine Stunde hiezu aussetzen, vorgearbeitet wird.

Zu dem *deutschen Styl* gibt Hr. Hofrath Schwab Anleitung.

Lebende Sprachen.

Den ersten Unterricht in der *französischen Sprache* nach *Peplier's Grammatik* und Hrn. Prof. de la Veaux *Methodenbuch* ertheilen Hr. Mohl, Hr. Guinard, Hr. Stockdorph und Hr. Prof. Kauster.

Hr. Prof. la Motte theilt seinen Unterricht in der *französischen Sprache* so ein, daß in bestimmten Stunden nur gesprochen wird, wozu hauptsächlich Züge aus der Geschichte zur Unterhaltung gewählt werden; in andern werden Uebungen im *französischen Style* gehalten. Den Schriftsteller, welchen er erklären wird, kann er erst nennen, wenn er die Fertigkeit der neuen Zuhörer geprüft haben wird. Allen drey Arten fügt er *practischen Unterricht in der Sprachlehre* bey.

Hr. Hofrath Schwab wird seinen Zuhörern aus einem besonders hiezu gewählten Werke der Gräfin von Genlis die Construktionen und Perioden deutlich vorlesen, sie dieselbe mündlich ins französische überetzen, und, wenn die Construktion im Reinen ist, solche durch mehrere seiner Zuhörer aus dem Gedächtniß nachsagen, und sodann erst schreiben lassen.

Hr. Hofr. Prof. Här wird seinen Zuhörern Muster aus den besten französischen Dichtern und Prosaisten vorlegen.

Herr Prof. Uriot wählt die schönsten Stücke aus den besten französischen Dichtern und Prosaisten, und verbindet damit eine Kenntniß der *französischen Litteratur*.

Alle werden auch Uebungen in schriftlichen Aufsätzen und im Reden mit ihren Vorlesungen verbinden.

Herr Prof. de la Veaux hat bey seinen Vorlesungen, nach Maasgab der Kenntniße seiner Zuhörer, folgende Methode gewählt:

1) wird er eine hinlängliche Anweisung zum *französischen Styl* geben, 2) seine Zuhörer auserlesene Stücke aus dem französischen ins deutsche überetzen lassen, 3) eine reine Uebersetzung der nemlichen Stücke selbst diktiren, und dabey diejenigen Regeln, welche er in seinem Unterricht über den Styl gegeben, in Anwendung bringen, zugleich aber auch den verschiedenen Geist einer jeden Sprache zeigen; 4) wird er einmal in jeder Woche einen Brief von einem berühmten Schriftsteller lesen lassen, und hernach seinen Zuhörern selbst ungefähr über denselben Inhalt einen zu verfertigen geben. Hierauf wird er die Aufsätze berichtigen, und das Original selbst, welches dabey zum Muster gedient, diktiren.

Die *Anfangsgründe der italienischen Sprache* erklärt Hr. Prof. Procopio nach seiner Sprachlehre, und wird auch diejenigen, welche schon hinlängliche Stärke besitzen, den *Metafasso, Tasso, Telemaco* und *Goldoni* überetzen lassen.

In der *englischen Sprache* geben Herr Rentkammersekretarius Pfeiffer und Herr Lieutenant von Steinheil den ersten Unterricht, und erklären denjenigen, welche schon die nöthigen Kenntniße in dieser Sprache haben, Goffe *master pieces of good writing*, so wie sie auch zu Ausarbeitungen und zum Reden antühren.

Herr *Mahl* ertheilt in den *Anfangsgründen der deutschen Sprache* Anweisung.

In der *deutschen Sprache* sowohl für Ausländer als für Deutsche giebt Herr Prof. *Göriz* nach *Adelungs Sprachlehre* Anleitung, und läßt seine Zuhörer in eigenen Aufsätzen Versuche anstellen.

Herr Prof. *Ströcklin* giebt den Fremden im *Deutschen und Französischen* Unterricht, und

Herr Prof. *la Motte* wird Anleitung zum *deutschen Briefstyl* geben.

Desgleichen wird Herr *Erhard* den Anfängern in einigen Stunden schöne Stellen aus guten klassischen Schriftstellern vorlesen, auch solche wieder lesen lassen, und dabey Sprachunrichtigkeit und fehlerhafte Aussprache berichtigen; auch manche Wörter nach ihrer Abstammung und ihren verschiedenen Bedeutungen erklären.

B.) In dem Winterhalbjahr.

Weltweisheit.

Die *Psychologie* trägt Herr Prof. *Abel* nach seinem Lehrbuch vor.

Die Erklärung der Gedikeschen *Historia philos. antiq.* setzt Herr Hofrath *Schwab*, und

Die *Geschichte der Religion* Herr Prof. *Abel* fort.

Herr Prof. *Schmid* wird ferner den jüngern Zuhörern die Grundsätze der *Tugendlehre* nach obiger Methode vortragen.

Mathematik.

Die Anfangsgründe der *Arithmetik* lehren Hr. *Reichmann* und Herr *Böbel*.

Die ganze *theoretische und praktische Arithmetik* lehrt Herr Mag. *Duttenhofer* nach seinem Lehrbuch.

Herr Mag. *Duttenhofer* die *theoretische Geometrie* und *Trigonometrie*, ingleichen

Die *Wasserbaukunst und Maschinenlehre*, so wie er auch die *Mühlwerke* nach *Mönnich* erklärt.

Die *Stereometrie, Trigonometrie* und *Algebra* lehrt Herr Prof. *Moll*.

Ebenderselbe wird auch die *mathematische und physische Geographie* vortragen.

Die Vorlesungen über die *theoretische und Experimentalnaturlehre* mit hinlänglichen Versuchen begleitet setzt Herr Prof. *Rappolt* fort, gleichwie auch

Herr Prof. *Groß* mit Erklärung der Lehre von der *Elektrizität* und mit denen darüber anzustellenden Versuchen fortfahren wird.

Geschichte Und damit verbundene Wissenschaften.

Herr *Hörz*, Herr *Kellenbach*, und Herr Mag. *Hübner* ertheilen den ersten Unterricht in der *politischen Erdbeschreibung*.

Herr Mag. *Hausleutner* wird ferner die *Erdbeschreibung von Europa*, und einigen *asiatischen Reichen* nach *Pfennig* lehren.

Herr Prof. *Göriz* wird ferner die *politische Erdbeschreibung*, und insbesondere einige Staaten weitläufiger vortragen.

Herr Prof. *Franz* setzt seine geographische Vorlesungen gleichfalls fort, und wird für den Repetitionskursus die *Geschichte der neuesten geographischen Entdeckungen* erzählen.

Herr Prof. *la Motte* trägt das *Leben großer Männer aus den ältern Zeiten* vor.

Herr Prof. *Drück* wird die *mittlere Geschichte* lehren.

Herr Hofrath *Schott* wird die *Geschichte vom Westphälischen Frieden an, bis auf das achtzehende Jahrhundert*, ingleichen seine

Vorlesungen über die *Statistik* fortsetzen.

Herr Prof. *Ströcklin* wird den Fremden die *Statistik in französischer Sprache* vortragen.

Herr Hofrath *Fischer* wird über die *Diplomatik* nach *Schwabe* lesen.

Philologie, Alterthümer u. schöne Wissenschaften.

Die Anfangsgründe der *lateinischen Sprache* lehren Herr *Hörz*, Herr Mag. *Hübner* und Herr Mag. *Gauß* nach der *Hausleutner'schen Chrestomathie*, deren sich auch Hr. *Kellenbach*, Herr Mag. *Nüdelen* und Herr Mag. *Hausleutner* bey ihrem *lateinischen Unterricht* bedienen.

Herr Prof. *Franz* wird den *Livius* und *Ovids Verwandlungen*, und

Herr Prof. *Drück* den *Justin* oder *Florus* erklären.

Herr Prof. *Nast* wird mit Erklärung des *Sallust*, und zwar des Jugurthinischen Kriegs, der *Aeneide*, und mit der *Einleitung in die griechische und römische Archäologie* fortfahren, auch etwa noch die Erklärung auserlesener Oden aus dem *Horaz* hinzuthun.

Herr Mag. *Nüdelen* wird ferner die *Anfangsgründe der griechischen Sprache* lehren, und

Herr Prof. *Nast* wird in der Erklärung der *Denkwürdigkeiten des Sokrates* fortfahren, und damit *Homer's Odyßen* verbinden.

Herr Prof. *la Motte* fährt fort, mit den jüngern Zuhörern *Sulzers Vorübungen* zu lesen, und solche denselben zweckmäsig zu erklären.

Herr Prof. *Abel* wird seine Vorlesungen über die *schönen Wissenschaften* fortsetzen.

Von allen Lehrern der philologischen Abtheilungen wird wöchentlich eine Stunde zu Uebungen in *deutschen Aufsätzen*, besonders in dem *Briefstyl* ausgesetzt; und in den niedern Abtheilungen der Anfang mit kleinen Geschichten aus *Sulzers Vorübungen*, und mit ganz kleinen Briefen gemacht, welche der Lehrer vorerzählt oder vorliest, und die hernach von den Zuhörern aus dem Gedächtniß niedergeschrieben werden.

Lebende Sprachen.

Die *Anfangsgründe der französischen Sprache* lehren Herr *Mahl*, Herr *Guinard*, Herr *Stochdorph* und Herr Prof. *Kausler*.

Herr Hofrath *Schwab* wird nach obiger Methode fortfahren, seine Zuhörer im Uebersetzen, Sprechen und Schreiben zu üben.

Herr Prof. *la Motte* wird nach der oben bemerkten Lehrart seinen Unterricht in der *französischen Sprache* fortsetzen.

Herr Hofrath *Bär* wird einige der besten *französischen Dichter* und *Prosaiker* mit seinen Zuhörern durchlesen, auch *Aufsätze* und *Redebungen* damit verbinden.

Herr Prof. *de la Veaux* wird nach Maafsgab der Fähigkeit seiner Zuhörer, 1) eine *Einleitung in die französische Litteratur* geben, 2) die besten Schriftsteller, sowohl Prosaisten als Dichter lesen lassen, 3) Anmerkungen darüber diktiren, und 4) die *Uebungen im Briefstyl* fortsetzen, dabey aber die vorher gegebene Muster nimmer vorweisen, sondern nur die zum Grund gelegten Gegenstände anzeigen.

Herr Prof. *Uriot* setzt seine Vorlesungen über die *französische Litteratur* fort.

Die Anfänger unterrichtet in der *italienischen Sprache* Hr. Prof. *Procopio* nach seiner Sprachlehre, und wird den Stärkern den *Tasso* oder *Goldoni* erklären.

Die *Anfangsgründe der englischen Sprache* lehren Hr. Rentkammersekretarius *Pfeiffer*, und Hr. Lieutenant von *Steinheil*; die geüberten werden sie Goffe *Master Pieces* of good writing überetzen lassen, und dabey auch zum Reden Anleitung geben.

Die *Anfangsgründe der deutschen Sprache* lehrt Herr *Mahl*, und

Die *deutsche Sprache* sowol für Ausländer als für Deutsche lehrt Hr. Prof. *Göriz*.

Hr. Professor *la Motte* wird ferner Anleitung zum *deutschen Briefstyl* geben.

Hr. Prof. *Sivölin* setzt seine Uebungen im *deutschen* und *französischen* mit den Fremden, und Hr. *Erhard* gleichfalls seinen Unterricht in der *deutschen Sprache* fort.

Künste.

In den *freyen Handzeichnungen*, wie auch zum *Zeichnen nach Gips* werden Hr. Hofstukkator *Friederich*, und Hr. Hofkupferstecher *Necker* Anleitung geben;

In dem *Zeichnen nach der Natur* Hr. Professor *Hetsch*, Hr. Professor *Müller* und Hr. Galleriedirektor Professor *Harper*;

Im *Pflanzen- und Thierzeichnen* Hr. Hofrath *Kerner*; In den *geometrischen* und *Architekturzeichnungen* Hr. Kabinetsdessinateur *Abriot*;

Ebenderjelke lehrt auch die *Perspektiv* für die Künstler nach der Methode des *Pater Pozzo*.

Hr. Prof. *Haug* wird seine *Enzyklopädie der schönen Künste* nach eigenen Heften fortsetzen; die *Theorie der Künste* nach *Sulzer*, ingleichem die *Literargeschichte der alten Künstler* nach *Pausanias*, und die *Mythologie* nach der *Bibliothek der schönen Künste und Wissenschaften* lehren.

Die bürgerliche *Baukunst* lehrt Hr. Hauptmann und Architekt. *Fischer*.

In der *Mahlerey*, unterrichten Hr. Hofmaler Prof. *Hetsch*, und Hr. Galleriedirektor Professor *Harper*;

In der *Kupferstecherey*, Hr. Hofkupferstecher Prof. *Müller*;

In der *Bildhauerey* Hr. Hofstukkator *Friederich*;

In der *Gärtnerey*, Hr. Oberhofgärtner *Scheidle*.

Schreiben.

Die *Schönschreibung* wird Hr. *Erhard* nach seinen zergliederten und unzergliederten Ableitungen aller gewöhnlich bekannten Schriftalphabete lehren, und die geüben bey den Vorschriften, die theils die Kunst erklären, theils auf Verstand und Herz wirken, und bey den fremden Sprachen auch deutsche Uebersetzungen haben sollen, nicht nur mit dem regelmässigen Zuge, sondern auch mit den nöthigen Vortheilen des Noten- und Geschwindschreibers und der Wortabkürzung bekannt machen.

Die *Rechtschreibung* wird er nach seinem Entwurfe lehren, und das Fehlerhafte bey und nach dem Diktiren der *Gellerschen* freundschaftlichen Briefe, nebst deren *französischen* Uebersetzung von Hn. *Huber*, und andrer nützlichen Sachen, sogleich berichtigen.

Hr. *Reichmann* wird gleichfalls in dem *deutschen*, und Hr. *Mahl* in dem *französischen Recht- und Schönschreiben* Unterricht geben.

In der Reitkunst,

ertheilt der Stallmeister der hohen Carlschule, Hr. Rittmeister *Vischer*. Unterricht.

Zu den übrigen Leibesübungen, ingleichem in der Tonkunst, sind für alle Instrumente mehrere Meister angestellt.

Außer diesen angezeigten Vorlesungen werden auf Verlangen auch noch andre Kollegien, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Zuhörern bei denen in jedem Fache der Wissenschaften aufgestellten öffentlichen Lehrern melden würde, in der hohen Carlschule gehalten; so wie auch der *hiesige Herzogliche Hof* und die übrigen *Lokalumstände* den Studierenden aus allen Provinzen und Ständen zu ihrer Bildung so reichliche Gelegenheit darbieten, daß Eltern, weder in Absicht auf den *moralischen* noch *phyikalischen* Theil der Erziehung ihrer Söhne, zu

ihrer gänzlichen Beruhigung etwas zu wünschen übrig bleiben dürfte.

Cervantes, der berühmte Verfasser des *Don Quichotts*, endigte auf seinem Todtbette einen Roman unter dem Namen: *Los Trabajos de Persiles y Sigismunda, Historia Setentrional*. Dieses Stück, dem schon *Mayans*, der Biograph des *Cervantes*, das Lob gab, daß es vortreflich erfunden, und in einer nachahmungswürdigen Schreibart meisterhaft ausgeführt sey, wird da die Urchrift desselben selten und fast gar nicht in Deutschland zu haben ist, und weil es in aller Hinsicht verdient bekannter zu werden, indem warmes, anhaltendes Interesse, seine Satyre und tiefe Blicke in das menschliche Herz, es ebenso stark wie obgenanntes Meisterstück auszeichnen, von einem geschickten Mann, dessen Aufenthalt in Spanien ihn mit den großen Schönheiten der herrlichen Sprache dieses Landes bekannt gemacht hat, übersetzt und gleich nach der Ostermesse in unserm Verlag unter dem Titel: *Die Abentheuer des Persiles und der Sigismunda*, eine Nordische Geschichte, aus dem Spanischen des *Don Miguel de Cervantes* sauber gedruckt herauskommen, *Heidelbergl*, den 24. März, 1788.

Gebrüder Pfähler,
Univ. Buchhändl.

Bey Krieger dem älteren in Gießen ist zur Leipz. Jubiläumemesse 1788. zu haben:

Von *Ompetra* Betrachtungen über die Materie der Senate, des K. und R. Cammergerichts, 8. à 10 gr.
Gedanken, Patriotische, über den Zustand der Juden überhaupt, 8. à 7 gr.

Die Wappen adelicher Familien sind längst ein Gegenstand der ausgebreitetsten Aufmerksamkeit gewesen. Nicht nur zum Vergnügen haben viele sich Sammlungen angelegt, sondern es haben sich Gelegenheiten genug dargeboten, wo es sich gezeigt hat, wie wichtig und wie unentbehrlich in vielen Fällen eine richtige und genaue Bekanntschaft mit den adelichen Wappen sey.

Hoffentlich wird daher eine richtige und zuverlässige Abbildung der Wappen, so denen von Sr. jetzt regierenden Majestät seit dem Antritt Höchst Dero Regierung in der Fürsten-, Grafen-, Freyherrn- und Adlstand erhobenen Personen und Familien beygelegt worden sind, nicht unwillkommen seyn, und ich bin erbötig, solche dem Publikum in sauber illuminirten Kupferabdrücken vorzuzeigen. Da ich keine Mühe und Kosten zu Anschaffung derselben erspart habe, so kann ich die Versicherung geben, daß jedes Wappen aufs genaueste nach seinen wesentlichen Theilen, sowohl was die Zeichnung, als was die Farben und Metalle betrifft, geliefert werden soll. Ich wähle hierzu den Weg der Pränumeration, und bin erbötig eine Anzahl von 24 Stück sauber illuminirt auf Holländisch Papier in 4to, für einen halben Friedrichsd'or zu liefern, und damit von 4 zu 4 Monaten fortzufahren. Die Pränumeration bleibt bis ult. Juny c. offen, und wird die erste Lieferung im August c. erfolgen. Man kann sich dieserhalb an die Buchhändler Herrn *Maurer* in Berlin, und Herrn *Felcker* in Nürnberg; an das Kaiserl. priv. Adress-Zeitungs-Comtoir in Hamburg; an die Churfürstl. Sächs. Zeitungsexpedition in Leipzig; an das Intelligenzcomtoir in Hannover, an die Herren *Leukart* und *Komp.* in Breslau, und auch an alle Postämter wenden. Briefe und Gelder bittet man frey einzusenden.

Der Herausgeber,

Der Verfasser der vernünftigen und schriftmäßigen Gedanken über den zweyfachen Zustand des Menschen nach dem Tode, welche zu Stendal 1785 gedruckt sind, ist gewillt, eine Schrift unter dem Titel: die Grundwahrheiten der christlichen Religion aus evidenten philosophischen Gründen hergeleitet, auf Subscription drucken zu lassen, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten anfindet. In seiner Schrift über den zweyfachen Zustand des Menschen nach dem Tode hat er diese drey Wahrheiten der christlichen Religion: 1) Dafs Jesus Christus Gott und Mensch ist; 2) Dafs die Gläubigen eine ewige Glückseligkeit und 3) dafs die Ungläubigen eine ewige Unseligkeit nach diesem Leben zu erwarten haben, als bekannt angenommen, als Sätze, welche offenbar im neuen Testamente enthalten sind, an deren Wahrheit folglich die ächtigen Christen nicht zweifeln können. Da aber diese drey Sätze von den heutigen neuen Christen immer mehr und mehr angefochten werden, so ist in der angekündigten Schrift seine Absicht, selbige so streng, als Sätze, die keine mathematische Demonstration leiden, bewiesen werden können, zu beweisen. Der Subscriptionspreis für diese Schrift, die etwa 18 Bogen stark seyn wird, soll ein halber Thaler (den Louisd'or zu fünf Thaler gerechnet) seyn. Wer zehn Exemplare nimmt, bekommt das eifte frey. Es werden alle Hrn. Buchhändler Deutschlands gebeten, Subscription darauf anzunehmen, und die Anzahl der Subscribenten gegen Johanni 1788 den Hn. Buchhändlern Franzen und Groffe in Stendal bekannt zu machen, sich auch dieserhalb an den Hn. Candidaten Hencke in Braunschweig zu verwenden, bis dahin gehet der Subscriptionstermin nur. Im Mart. 1788.

Der Herausgeber.

Der längst erwartete 3te Theil des Vogelschen Handbuchs, für angehende Aerzte, ist nun wirklich unter der Presse.

Franzen und Groffe.

Aufforderung an Edeldenkende für Verunglückte.

Seitdem die gute Stadt Ruppin das Unglück hatte, ein Raub der verzehrenden Flamme zu werden, fanden sich edle Menschen, den verunglückten Einwohnern auf alle mögliche Art Unterstützung zu leisten. Manche brachten, von ihren Mitmenschen aufgefordert, auch ihr Scherflein, und mancher hätte vielleicht auch gerne nach seinem Vermögen etwas wenig beygetragen, wenn er sein Scherflein auf eine bequeme Art, der Entfernung wegen, ohne Kosten zur Stelle hätte bringen können.

Durch Veranstaltung eines Menschenfreundes ist man auf den Gedanken gekommen, keinen Beytrag für die Verunglückten anzunehmen, ohne den Gebenden etwas dafür behändigen zu lassen. In der Hinsicht hat man eine angenehme Lektüre, zur Erholung bey müßigen Stunden, unter folgenden Titel veranstaltet:

Anekdoten, Schilderungen und Charakterzüge, etc., welches sauber auf Schreibepapier gedruckt, und mit einer zur Sache passenden Vignette versehen worden, wofür man zum Besten der verunglückten Ruppiner 16 Ggr. bezahlt. Die Nahmen der Beförderer sollen, wenn man es wünscht, vorgedruckt werden; man erwartet daher solche bey den Bestellungen deutlich geschrieben. Da, wo man den Ertrag abgiebt, kann man die Exemplare erhalten. Wer 6 sammlet, bezahlt 5, bey 15 nur 12, bey größern Sammlungen wird man gerne die Freyexemplare verhältnißmäßig erlöhen.

Man kann in den vornehmsten Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungsexpeditioren seine Exemplare, so man wünscht, gegen Bezahlung von 16 Ggr. in Empfang nehmen. An benannten Orten wird man Exemplare erhalten können, als: in Augsburg, Berlin Braun-

schweig, Bremen, Cassel, Dresden, Frankfurt am Mayn, Göttingen, Gotha, Halle, Hamburg, Hannover, Königsberg in Preussen, Leipzig, Lüneburg, Nürnberg, Regensburg, u. s. w.

Die Hauptbeforgung aber übernimmt das Königl. Preussische Postamt zu Stendal in der Altenmark.

Nachstehende neue Bücher sind in der Jubiläummesse zu Leipzig in der Weigel- und Schneiderschen Buchhandlung aus Nürnberg zu haben:

Voits, J. P. Unterhaltungen für junge Leute 2ter Theil, welcher die Künste und Handwerke enthält, mit 46 Kupf. 8.

Dessen Schule des Vergnügens für kleine Kinder in 3 Klassen abgetheilt mit Kupf. 8.

Mentelle, Anfangsgründe der Weltbeschreibung, oder der Astronomie mit Kupf. gr. 8.

Neuer Beytrag zur natürlichen Magie mit Fig. gr. 8.

Neues Magazin vorzüglicher Predigten 3 und 4ter Theil, jeder zu 15 Bogen, 8. 10 Gr. oder Repertorium von guten Casualpredigten 15 u. 16ter Theil. 8.

Neue Karte von Pohlen in vier großen Blättern vom Lieut. Uz. F. I. 8 Gr.

Es hat sich eine Gesellschaft auswärtiger Gelehrter, welche sich deshalb schon der gewissen Korrespondenz in und ausserhalb Deutschland versichert hat, verbunden mit einigen einsichtsvollen Damen, entschlossen, eine periodische Schrift, unterm Titel:

Damenzeitung,

herauszugeben. Diese Schrift wird enthalten: 1) eine kurze Ueberlicht der neusten politischen Merkwürdigkeiten, wobey man besonders Rückticht auf diejenigen Ereignisse nehmen wird, welche die Damenwelt am meisten interessieren können. Auch wird dieser Artikel in Absicht der Neuheit der Nachrichten, mit den besten holländischen, französischen und deutschen Zeitungsbülletten wetteifern. 2) Aufsätze über verschiedene Gegenstände. 3) Gedichte, welche zuweilen in Musik gesetzt, und mit einem Notenblatte begleitet seyn werden. 4) Kleine Erzählungen. 5) Anekdoten. 6) Eine wöchentliche Relation der neusten weiblichen Moden, wobey man auf diejenigen Moden Rückticht nehmen wird, denen man eine etwas längere als acht tägige Dauer versprechen kann, um einen Kupferstich, so oft es erforderlich ist, illuminirt, beyzufügen. 7) Biographien berühmter Damen. 8) Berichte aus dem Reiche der schönen Wissenschaften, Künste, des Theaters etc. und kurze Anzeigen von guten Romanen, Schauspielen, und andern das schöne Geschlecht interessirenden Schriften.

Ueberzeugt, dafs gegenwärtige periodische Schrift neben jeder *Nouvelle du jour*, welche man schon für Damen geschrieben hat, und noch schreibt, bestehen kann, habe ich mich entschlossen, die Herausgabe derselben, mit Bewilligung und auf Bitten der Mitarbeiter, zu übernehmen. Ich bin auch deshalb mit meinen Freunden meiner vaterländischen Gegenden, welche dem Publikum bereits rühmlich als Schriftsteller bekannt sind, in Briefwechsel getreten, und habe die Versicherung einer thätigen Unterstützung dieses Instituts, von denselben erhalten. — Da der Plan zu dieser Schrift schon vor meiner Ankunft in hiesige Gegend gemacht war, so habe ich weiter nichts zu sagen, als dafs ich nach demselben, gewifs für gute Unterhaltung, Mannichfaltigkeit und Neuheit der mitgetheilten Aufsätze etc. etc. besorgt seyn werde. Ich kann also, ohne weitere vorausgeschickte Aufforderungen gewifs den Beifall der unpartheyischen Lesewelt erwarten,

ten, und verfehe mich einer guten Aufnahme dieser neuen Wochenschrift.

C. A. Vulpius

Die unterzeichnete Buchhandlung, welche den Verlag der gegenwärtig angekündigten Wochenschrift übernommen hat, hat den als poetischen und dramatischen Schriftsteller so rühmlich bekannten Hn. Sekretär *Vulpius*, aus Weimar, welcher so eben in unsre Gegend gekommen ist, mit Einwilligung aller bereits verbundenen Mitglieder dieses Instituts zum Herausgeber und Redakteur dieses periodischen Werks erwählt, und wird eben so viel Sorgfalt auf die typographische Schönheit, als der Hr. Herausgeber auf gute Auswahl der Aufsätze, verwenden. Auch erbietet man sich, in einer Beilage anzuzeigen, was auswärtige Handlungen von Modewaren, Erfindungen etc. bekannt gemacht zu haben wünschen. Die Hauptexpedition besorgt die kaiserl. Reichs - Ober - Post - Amts - Zeitungs - Expedition in Nürnberg. Wöchentlich werden von dieser Schrift zwey Bogen in Oktav erscheinen. Man kann auf allen Postämtern und in allen Buchhandlungen Deutschlands, hierauf Bestellungen machen. Durch die Postämter wird man diese Schrift wöchentlich, durch die Buchhandlungen monatlich, mit einem Umschlage erhalten. Drey Monate oder 24 Stück, werden ein Buch ausmachen, welchem jederzeit ein Titelblatt und Register beygefügt werden wird. Wer sich zu dieser Schrift engagirt, macht sich auf ein ganzes Jahr, auf 12 Monatsstücke, oder 4 Bändchen, verbindlich. Das erste Stück erscheint im Monat September dieses Jahrs. Der sehr mäßige Preis ist für den ganzen Jahrgang, oder 4 Bändchen, vier Thaler im Golde, wovon die eine Hälfte bey Empfang des ersten Stücks des dritten Bändchens entrichtet wird.

Die auf diese Schrift gemachten Bestellungen werden zu Anfang des Monats August d. J. eingefendet. Man kann zu allen Zeiten antreten, es ist aber billig, daß man alsdenn die bereits erschienenen Stücke mitnimmt, und den ganzen Preis bezahlt. Nürnberg, den 1 April 1788.

Felsteckerische Buchhandlung

In der Montagischen Buchhandlung ist von nun an zu Regensburg und während dieser Ostermesse zu Leipzig zu haben:

Briefe des L. A. Seneka aus dem Lateinischen übersetzt, und mit den über diese Verdeutschung im Druck erschienenen Urtheilen und einer neuen Vorrede, herausgegeben von A. C. Kayser, Hochfürstl. Thurn und Taxischen Bibliothekar, 8. Regensburg 1788. à 12 ggr.

II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende rar gewordene Bücher sind zu Leipzig in der *Jacobierischen* Buchhandlung zu haben:

Acta Eruditorum (et Nova Acta) ad Annos 1683 bis 176 cum omnibus Supplementis et Indic. 4. à 100 Rthlr.

Zedlers großes, vollständiges Universallexicon in 64 Bänden, groß fol. à 24 Rthlr. à 20. Th. in ganzen Franyband 11 - 1. Th. in Franzpapierband.

Schauplatz aller Künste und Handwerker 1 - 13 Band in gr. 4. à 36 Rthlr.

Neue Europäische Staats- und Reise-Geographie In 16 Bänden gr. 8. à 20 Rthlr.

Barre allgemeine Geschichte von Deutschland in 5 Pergamentbänden in 4. à 15 Rthlr.

III. Antikritik.

In dem 28. Stücke der oberdeutschen allgemeinen Literaturzeitung St. 217 finde ich eine Beurtheilung meines Werkchens über einige künstliche Geschlechter der Malvenfamilie, deren Verfasser mit einer großen Selbstgönntigkeit auftritt. Wer er auch unter den itzt lebenden Botanisten seyn mag, (und dies ist gewiß sehr zur Ehre des Recensenten) so glaube ich nicht, daß seine Kenntnisse ihn berechtigen, mir zu sagen, was ich dem Publico zur Prüfung vorzulegen habe oder nicht, indem ich mir dies von niemand darf sagen lassen. Freylich sind die Herren Linneisten auf ihr Wissen so stolz, auf andre, die nicht so denken, so herabschielend, daß sie selbst glauben, ihr Bannstrahl müsse jeden anders denkenden vernichten. Aber sie irren sich außerordentlich, und die Macht der Wahrheit ist noch nicht so heilabgewürdigt, daß sie vor irgend einer Verbrüderung sich zu fürchten hätte. Mein Bewußtseyn, die Natur nicht durch irgend eine Brille eines Systemes, sondern durch mühsames Nachforschen studirt zu haben, und noch zu studiren, giebt mir das Recht, die Wahrheit laut zu vertheidigen, und die bisher irre geführten Liebhaber der Kräuterkunde von Linnés Schriften zur Natur zurückzuführen; den hohnsprechenden Vertheidigern von Linné aber ihre Blößen aufzudecken. Was der Recensent auch zum Lobe Linnés anführt, und wähnt, es sey jedem bekannt, der das A. B. C. der Botanischen Literatur studirt habe: so giebt er doch zu erkennen, daß er eben hierin noch ziemlich fremd sey. Linné lobte Tournefort, Dillenius, und andre seiner großen Vorgänger öffentlich, und heimlich untergrub er sie dadurch, daß er beynahe alles abänderte, was sie vortreffliches und gründliches entdeckt und herausgegeben hatten. Ich hingegen trete nicht unter dieser Maske auf, sondern sage, wie ein deutscher Mann gerade heraus, daß die Ausführung seines eigenen Planes nichts taue, und daß seine *Genera Plantarum* ein Werk voller Irrthümer sey. Und dies sollen meine künftige Schriften noch mehr beweisen, zu denen ich eine große Menge Beobachtungen bereit liegen habe. Doch dieser Recensent ist so tadelstüchtig, daß er sogar den guten Theophrast seine Muttersprache lehren, und ihm beweisen will, daß *Trionum* der Genitiv von *Triones* sey (denn dieser hatte zuerst *Trionum*, selbst Linné bediente sich dieses Geschlechtsnamens in den ersten Auflagen seiner *Gen. Plant.*) freylich war man bisher der Meynung, Theophrast habe sein griechisch wohl verstanden, nun aber nach ungefähr 2000 Jahren werden wir eines anderen belehrt. Ich schätze es mir sicher zur Ehre, in so guter Gesellschaft getadelt zu werden. -- Auch Hr. Beckmann hat in seiner ökon. Bibliothec immer etwas wider meine Schriften zu erinnern, und vergißt, daß ein Recensent, der unter seinem Namen recensirt, sich eigentlich selbst recensire, Eben diewegen müssen künstliche Genera von einer großen Bestimmtheit seyn, damit man die darunter zu ordnenden species desto sicherer und entscheidender festsetzen vermag. Mannheim d. 7. April. 1788.

F. L. Medicus

IV. Anzeige.

Es sind zeither zum öftern Recensionen neuer Bücher, zum Theil von unbekannter Hand, an den Herausgeber der Allg. Lit. Zeitung eingesandt worden, wovon nach der Grundverfassung des Instituts kein Gebrauch gemacht werden konnte, nach welcher selbst Recensionen von Gelehrten, die keine Mitarbeiter sind, nicht einmal angenommen werden können, wenn sie nicht zugleich als solche aufgenommen werden. Da wir denjenigen, welche sich weder genannt, noch uns eine Adresse angezeigt hatten,

ten, unmöglich antworten konnten, so halten wir es für unsere Schuldigkeit, einmal wieder durch eine öffentliche Anzeige in Erinnerung zu bringen, daß es nach der dem Publikum einmal für allemal gegebenen Zufage unmöglich ist, Recensionen von unbekannter Hand in die A. L. Z. aufzunehmen. Wollen sich Männer von Kenntnissen und Geschmack als Mitarbeiter mit dem Institut verbinden, so werden sie, auch ohne Einladung, jederzeit willkommen seyn, wenn sie sich die, keinesweges lästigen, bloß auf die Aufrechthaltung und Vervollkommnung des Instituts

abzielenden, Einrichtungen gefallen lassen wolten. Auf diese Weise hat die A. L. Z. schon das Glück gehabt, mehrere vortrefliche Mitarbeiter zu erhalten. Beyträge von Recensenten aber, die sich selbst dem Herausgeber nicht nennen wollen, werden, wofern keine Adresse gemeldet worden, wohin man sie zurück schicken könnte, künftig fogleich cassirt werden.

Jena den 15 April 1788.

Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

Druckfehler in der Antwort auf Hn. Galletti's Antikritik im Intelligenzblatt No. 15.

- Sp. 113. Z. 24 lies *Vorwürfen* statt *Vorwissen*.
 - 116 Z. 31 lies *Schwaben* statt *Schaben*.
 - - Z. 33 - *gefesht* - *geföhlt*.
 Sp. 117. Z. 27 statt *den Sachsen* lies *den Ueberrest des alten Herzogthums Sachsen*.
 - - Z. 7 v. u. statt *Unrichtigkeit* lies *Unwichtigkeit*.
 Sp. 119 Z. 13 v. u. statt *Herzogthum* lies *Herzogthum Sachsen*.
 Sp. 121 Z. 16 statt *Wieng* lies *Weing*.

Druckfehler in dem Lectionskatalog der Universtät zu Jena. Intelligenzblatt. No. 16.

- S. P. 130 Z. 24 lies *Werther* statt *Weber*.
 - - Z. 49 lies: Examinatorien über die Pandekten halten Hr. D. *Weber* und Hr. D. *Völker*; über die Institutionen Hr. D. *Eber*.
 - 132 Z. 2 v. u. lies Hr. M. *Haller* statt *Ebenderfelbe*.

Auch gehören in das gedachte Verzeichniß der Vorlesungen noch folgende, die durch ein Versehen übergangen worden:

Zur Theologie.

- 1) Disputirübungen unter der Aufsicht des Hn. GKirchenrath *Döderlein*.
- 2) Katechetisch-praktische Uebungen hält Hr. Superint. *Oemler*, der auch die *Kasuische Theologie* privatissime zu lehren sich erbietet.

Zur Rechtsgelahrtheit.

- 1) Ueber die Institutionen lies nach *Heineccius* Hr. Dr. *Eber*.
- 2) Ueber das deutsche Recht nach *Selchow* Hr. D. *Hufeland* von 10 bis 11 Uhr.
- 3) Ueber das Kriminalrecht nach *Koch* Hr. D. *Schröter* von 8 - 9 Uhr.
- 4) Ueber das Kriegerrecht nach seinem eignen Lehrbuch Hr. D. *Werther* von 1 - 2 Uhr, dreymal in der Woche.
- 5) Die ältere Geschichte der Kurfürsten wird Hr. D. *Hufeland* nebst andern Gegenständen des mittlern Staatsrechts unentgeltlich lehren.

Zur Arzneygelahrtheit.

- 1) Ueber die Kenntniß der venerischen Krankheiten und ihre Heilart liefert Hr. Hofr. *Nicolai* öffentlich.
- 2) Den *Celsus de medicina* erklärt Hr. Hofr. *Gruner* öffentlich.
- 3) Die verschiedenen Arten der Aderlasse trägt Hr. Hofr. *Loder* öffentlich vor.
- 4) Die Hebammenkunst lehrt nach *Fried* Hr. Prof. *Hallbauer* von 1 - 2 Uhr.
- 5) Die gewöhnlichen Disputirübungen setzt Hr. Hofr. *Gruner* Sonnabends fort.
- 6) Ein Examinatorium über *Haller Physiologie* wird Hr. KammerR. *Hellfeld* halten.

Zur Philosophie.

- 1) Die praktische Logik trägt Hr. M. *Tennemann* nach Dictaten vor.
- 2) Ueber *Anthropologie* und natürliche Theologie liest Hr. Hofr. *Hennings* öffentlich.
- 3) Die Einleitung in die Geschichte der Philosophie trägt Hr. Hofr. *Ulrich* Dienstags und Donnerstags von 6 - 7 Uhr vor.
- 4) *Ebenderfelbe* setzt seine Disputirübungen Sonnabends von 2 - 3 fort.
- 5) Die *Experimentalchemie* lehrt Hr. D. *Schencke* von 10 - 11 Uhr.

Mathematik.

- 1) Die mathematische Encyclopädie trägt Hr. Kammer. *Wideburg* nach dem *Wolfschen* Auszug vor, und beschließt die *Mathematik für Aerzte*.
- 2) Die angewandte Mathematik trägt Hr. M. *Fischer* vor.
- 3) *Ebenderfelbe* erbietet sich auch die gerichtliche Mathematik zu lehren.

Zur Geschichte.

- 1) Die *Diplomatik* lehrt Hr. Prof. *Müller* um 9 Uhr.

Zur Philologie.

- 1) Die *Catilinarischen Reden* wird Hr. M. *Kordes* Dienstags und Freytags öffentlich erklären.

Kameralwissenschaften.

- 1) Die *Forstwissenschaft* lehrt Hr. Kammer. *Succow* von 2 - 3 Uhr.
- 2) Die *Technologie* Hr. Secr. *Lenz*.

Encyclopädische Vorlesungen.

- 1) Hr. M. *Tennemann* wird unentgeltlich die Einleitung in die allgemeine Gelehrsamkeit lesen.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 18.

I. Ankündigungen.

Von *Rousseau's* *sämmtlichen Werken*, neu übersetzt von C. F. Cramer, sind nun die politischen Werke auch fertig. Sie enthalten 1) Abhandlung über den Ursprung der Ungleichheit unter den Menschen. 2) Vom gesellschaftlichen Verträge. 3) Betrachtungen über die Regierung von Polen. Sie kosten auf Schreibpp. mit dem Bildniß *Rousseau's* von Henne 2 Rthlr. Auf Druckpp. ohne Kupfer 1 Rthlr. 12 gr. Der Ladenpreis für alle 6 erschienenen Bände ist, — (Die übrigen Bände enthalten die *Heloïse*) auf Schreibpp. mit zween Kupfern, von *Chodowicki* und *Henne* 6 Rthlr. 10 gr. auf Druckpp. ohne Kupfer 4 Rthlr. 20 gr. Pränumerationspreis war auf Schreibpp. 5 Rthlr. auf Druckpap. 3 Rthlr. 8 gr. Wer diese 6 Bände noch für den Pränumerationspreis haben will, bezahlt zugleich für die folgenden 4, welche den *Emil* enthalten werden, auf Schreibpp. 3 Rthlr. auf Druckpap. 2 Rthlr. 16 gr. voraus. Also überhaupt für 10 Bände 8 Rthlr. auf Schreibp., und 6 Rthlr. auf Druckpp. In Berlin wendet man sich an meine Handlung. Auswärtige an die Buchhandlungen ihres Orts, oder an die Postämter, und diese letztern an den Herrn Hofpostsecretair Trübensee allhier.

Berlin den 10ten April 88.

C. F. Reiff ab.

Bey Phil. Wilh. Eichenberg in Frankfurt am Main ist herausgekommen und zu haben:

- 1) Karl von Schönbach, ein Trauerspiel in vier Akten von Friedr. Spack, 8. 87.
- 2) Dialogen über das neue Mainzer Gesangbuch, 2 Stücke 8. 87.
- 3) Sermon d' action de graces à l' occasion de la liberté du culte en ville accordée aux églises reformées à Francfort sur le Mein prononcé par Jean Daniel Souchay 8. 88.
- 4) Dieselbe Predigt ins Deutsche übersetzt von Dr. Ioh. Friedr. Piel, 8. 88.
- 5) Krafts (Iust. Christ.) Ermunterungen zum Lobe Gottes, eine Predigt an dem Tage gehalten, da die reformirte deutsche Gemeinde zu Frankfurt am Main ihren ersten Gottesdienst in der Stadt feierte, 8. 88.
- 6) Kurze Anleitung, die Peripherie des Cirkels geometrisch zu rektificiren, und den Cirkel in ein Quadrat zu legen, nebst einer Ausrechnung von der Verhältniß des Durchmessers zur Peripherie des Cirkels gehörig

demonstrirt von einem Liebhaber der mathematischen Wissenschaften, mit 1 Kupfertafel, 40 88.

- 7) Briefe über das Reichskammergerichtsstudium 8. 88.
Unter der Presse ist:

8) Wahre Geschichte der kläglichen Abentheuer und des gählingen Todes eines noch lebenden Domherrn, eigenhändig beschrieben und mit Akten belegt von dem Verstorbenen, welchem Gott rrösten wolle! etc. 2 Bände; eine Uebersetzung des Französischen Werks: *Histoire véritable de la vie errante et de la mort subite d' un Chanoine qui vit encore, écrite à Paris par le défunt lui-même, Dieu lui fasse paix, publiée à Mayence depuis sa resurrection, avec la filiation des pieces que sa fermeté a fait naître, le tout pour l' instruction des juges du révérendissime consistoire metropolitain 1784.* 8.

9) Nachrichten aus dem Reiche des Aberglaubens, oder Beleuchtung interessanter Hexen, - Gespenster, - und Schatzgräbergeschichten, ein Lesebuch für Kinder in drey Abschnitten, 8.

Das in mehreren deutschen gelehrten Zeitungen mit Beifall angezeigte Werk des Herrn *Daignan* *Tableau des variétés de la vie humaine* wird in der künftigen Michaelismesse in einer guten deutschen Uebersetzung im Beckmannischen Verlage zu Gera erscheinen.

Das *Journal des Luxus und der Moden* vom Monat April ist erschienen; und enthält folgende Artikel: I. Ueber den Mode - Glauben; II. Einige Schönheits - Mittel; jedoch nicht aus Paris; III. Mode - Neuigkeiten; 1) Aus Italien, 2. Aus Frankreich; IV. Ameublement; ein Englisches Studier - Zimmer - Betr. (Study - Bed.) V. Erklärung der Kupfertafeln; welche dießmal liefern: *Taf. 10.* Zwey Römerinnen von der niederen und mittleren Volks - Classe in ihrer neuesten Nationaltracht; *Taf. 11.* Eine Pariser Dame im neuesten Demi - Negligé; *Taf. 12.* Ein Englisches Study - Bed.

Mit dem ersten Jul. a. c. kommt zu Rinteln in der Grafschaft Schaumburg eine neue, nach einem ganz besondern Plane eingerichtete theologische Literaturzeitung, unter der Aufschrift: *Annalen der neuesten Literatur und Kirchengeschichte* heraus, dergleichen man bisher noch nicht

gehabt hat: es wird davon wöchentlich ein Bogen in Octav ausgegeben. Der ganze Jahrgang, welcher ohne das Register und Subscribenten-Verzeichniß aus 52 Bogen besteht, und auch in der Folge noch immer die Stelle eines Theologischen Repertoriums seiner Zeit vertreten wird, soll für den äußerst mäßigen Preis von 2 Rthl. Conventions-Münze, den Herren Subscribenten überlassen werden.

Der Plan davon, welcher einen gedruckten Bogen beträgt, kann in den löbl. Buchhandlungen und Postämtern eingesehen werden, wo auch Subscription angenommen wird.

Es werden alle Herren Verfasser, Buchhändler und Buchdrucker angelegentlichst ersucht, Ihre hieher gehörigen Schriften, welche aber nicht älter wie vom Jahre 1787 seyn dürfen, sobald sie die Presse verlassen haben, unter der Adresse: *An den Herausgeber der theol. Annalen, den Professor Hassencamp zu Rinteln in der Grafschaft Schaumburg, oder an den Buchhändler Körber zu Mindel in Westphalen*, der die Hauptcommission für die Buchhandlungen übernommen hat, gütigst einzuschicken. Sie werden nach der Zeitfolge ihrer Einfendung recensirt, und sollen auch, wenn es verlangt wird, in kurzem zurückgeschicket oder, wenn sie beschädigt wären, bezahlt werden.

Königl. Preuss. Kriegesrecht (von Georg Friederich Müller, Kriegsath) neue mit einem Bande vermehrte Auflage. Dieses Werk haben wir in unsern Verlag genommen, und nehmen unter folgenden Bedingungen Vorauszahlung an.

- 1) Das Werk wird in gr. 8. auf gutes Papier gedruckt in 2 Bänden, jeder Band enthält wenigstens 2 Alphabete, und wird zur künftigen Michaels-Messe 1788. fertig erscheinen.
- 2) Die Vorauszahlung ist 2 Rthl. Courant, nachher wird das Werk 3 Rthl. kosten.
- 3) Die Pränumeration sehet bis künftigen 1sten August offen, und die Pränumerationsgelder werden Postfrey gesendet; dagegen werden die Exemplarien bis Leipzig und Berlin Frachtfrey geliefert. Für diejenigen, welche nach baarer Einfendung keinen Schein verlangen, und uns in Berlin und Leipzig eine Adresse geben, wohin die Exemplarien abzuliefern sind, wollen wir die Ablieferung sogleich richtig besorgen. Diejenigen aber, welche Scheine bekommen, können die Exemplarien nicht eher erhalten, als bis sie die Scheine zurücksenden. Ohne geschehene baare Vorauszahlung können die Exemplarien nicht abgeliefert werden.
- 4) Die Namen der Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt. Es werden daher alle Sammler ersucht, die leierlich geschriebenen Namen und Titel längstens im Month July 1788. einzusenden.
- 5) Diejenigen Herren, welche Pränumerationen sammeln wollen, erhalten das 10te Exemplar frey. Wir ersuchen besonders die hohen Chefs der Regimenter, auch die resp. Mitglieder des Königl. Preuss. General-Auditoriums und der juristischen Facultäten auf Königl. Universitäten, dieses zur Ehre der Preuss. Militärjustizverfassung gereichende Werk, bestens bekannt zu machen, und wir werden denjenigen, welche Vorauszahlung sammeln wollen, besonders verpflichtet seyn. Es wird auch in allen Buch-

handlungen, besonders in der Buchhandlung des hallischen Waysenhauses, Vorauszahlung angenommen.

Berlin im Merz 1788,

Petit und Schöne.

Anfangsgründe der Landwirthschaft, besonders in Hinsicht auf das nördliche Deutschland, für Anfänger aus praktischen Erfahrungen gesammelt, biete ich den Freunden, und besonders den Anfängern der Landwirthschaft, bis zum Ablaufe des nächstkünftigen Monats Augusts, auf Subscription an, und ersuche meine nachbenannten Gönner und Freunde um die gewogene und gütige Annahme solcher Subscriptionen: zu *Blomberg* Hr. Rentmeister Wipperman; zu *Braunschweig*, Hr. Doctor Kaspari; zu *Bückeburg*, Hr. Subconrector Stille; zu *Frankfurth am Meyn*, Hr. Kaufmann Kaspari; zu *Göttingen*, Hr. Studiosus Hinze; zu *Hagenburg*, Herr Amtmann Barkhausen; zu *Halberstadt*, Hr. Kassirer Bennewitz; zu *Hameln*, Hr. Lieutenant von Soden; zu *Hannover*, Hr. Kaufmann Müller; zu *Helmstädt*, Hr. Hofcommissar Hinze; zu *Hildesheim*, Hr. Pastor Beyer; zu *Holzmiinden*, Hr. Rector Panze; zu *Ilorn*, Hr. D. Ziegeler; zu *Kulm*, Hr. Rector Patzke; zu *Lengo*, Hr. Rentmeister Eberhard; zu *Magdeburg*, Hr. Buchhändler Kreutz und die Panfaische Buchdruckerey; zu *Osnabrück*, Hr. Pastor Ladius; zu *Paderborn* Hr. Doctor der Rechte Bachmann; zu *Peine*, Hr. Postmeister Richelmann; zu *Pyrmont*, Hr. Leibmedicus Dunker; zu *Rinteln*, Hr. Professor Schröder; zu *Zelle*, Hr. Pastor Wiechmann und zu *Jena*, Hr. Adv. Fiedler. Von eben diesen Herren werden dann die Herren Subscribenten die verlangten Exemplare, sogleich nach der Leipziger Michaelismesse dieses Jahres, gegen Zurücklieferung der Subscriptionscheine und der Bezahlung von 12 guten Groschen für ein Exemplar, empfangen; hiernächst aber die Käufer jedes Exemplar nicht geringer, als für 16 Gr., bekommen. Siegersleben, den 8 April 1788.

Kaspari,
Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen
Oberamtmann daseibst.

Auf Befehl eines Königl. Preussischen höchstpreislichen General-Ober-Finanz-Krieges und Domainen-Direktoriums, habe ich verfaßt —

Forsthandbuch (als theoretisch-praktischer Lehrbegriff sammtlicher Försterwissenschaften.)

Mit Genehmhaltung und ohne Beitritt des höchsten Forst-Departements wird gedachtes Buch für meine eigene Rechnung als ein freies Product, unter Königl. Preussischen und Churfürstl. Sächsischen Privilegien auf Subscription bis zum 12 Sept. d. J. ohnefehlbar in nächster Michaelis-Messe erscheinen.

Dieses, bereits unter der Presse befindliche, für Kameralisten, hohe, Ober- und Unter-Forstbediente bequeme, hingegen für Güterbesitzer, Oekonomen überhaupt, und alle dem Forstwesen sich widmende Personen in- und außerhalb hiesiger Lande — instruktive, in mancherlei Absichten auch gemeinnützige kleine Werk, enthält:

die

die der höhern Fortwissenschaft zum Grunde liegende, abgemessene, reine Lehre der erforderlichen Förster-Kenntnisse insgesammt; oder der geschickten innern Fortverwaltung, zum Anfang allgemeiner Verbesserung des Forstwesens.

Es wird in übersichtlicher Ordnung, in einem, jeder Klasse von Lesern angemessenen Vortrage, zugleich, die, allen Förstern gerade nothwendigen Hülfswissenschaften selbst, und deren praktische Anwendung umfassen.

Die Subscribenten erhalten die Exemplare auf feines Papier gedruckt, und auf zehen das Elfte frey. Diejenigen, deren Adressen bis zum 12 Sept. eingehen, sollen dem Werke vorgedruckt werden. Die Buchhandlungen, welche Commission nehmen, genießen gewöhnliche Vortheile.

T e g e l bei Berlin, den 6 April 1788.

F. A. L. v. Burgsdorf.
Königl, Preufs. geheimer Forstrath etc.

Da mein verstorbenen Ehemann, weil. erster Prediger an der hiesigen Heil. Geistkirche, durch sein letztes dreijähriges Krankenlager verhindert worden, die Herausgabe seiner Predigten fortzusetzen: so bin ich gesonnen, einen Band seiner noch ungedruckten vorzüglichsten Reden auf meine Kosten drucken zu lassen; wenn ich mich durch eine hinlängliche Anzahl Pränumeranten in Ansehung der Kosten gesichert weiß. Ich glaube hoffen zu dürfen, daß das Publicum, und insonderheit die Freunde des Seligen, diese Sammlung mit eben dem Beifalle aufnehmen werden, mit welchem sie die bereits von ihm erschienenen aufgenommen haben, und ersuche daher diejenigen, welche diese Sammlung zu besitzen wünschen, mit Anzeige ihrer Namen, welche vorgedruckt werden sollen, 2 Thaler 8 Groschen, entweder an diejenigen, welche sich zu Kollektors bereitwillig finden zu lassen, die Güte haben mögten, oder an mich Unterschriebene, postfrei voraus zu bezahlen. Diese Vorauszahlung bleibt bis Michaelis d. J. offen, und die Ablieferung der Exemplare wird spätestens zur Neujahrsmesse erfolgen; den resp. Herren Kollektors aber, wozu die sämtlichen Freunde des sel. Verfassers, welche sich mit diesem Geschäfte zu befassen, die Güte haben wollen, berechtigt und darum ersucht werden, wird das 1cte Exemplar unentgeltlich angeboten.

Magdeburg, den 1. April 1788.

verwitwete Patzke.
geborne G r o f s.

In der Vandenhoeck- und Ruprechtischen Buchhandlung, sind in der Michaelis-Messe 1787, und Ostermesse 1788 folgende neue Bücher fertig worden.

Arnemann, J. Commentatio de aptis etc. 8. maj. 6 Ggr.
Beckmanns, I. ökonom. physikal. Bibliothek, 15r B. 18 und 2s St. 2. 10 Ggr.

— — — Beyträge zur Oekonomie etc. 11r Th. gr. 8. 9 Ggr.

Böhmers, G. W. Magazin für das Kirchenrecht etc., 11 B. 3 Stücke, 2r. B. 1s u. 2s St. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Ggr.

* de Colom, J. Principes de la langue françoise. 8. 14 Ggr.

Engel, K. Chr. wir werden uns wieder sehen, 2te Ausg. 8. 14 Ggr.

— — der Nachtrag hievon, befondets für Besitzer der ersten Ausgabe 8. 4 Ggr.

Flatt, J. F. commentatio de Deitate Christi, 8. maj. 8 Ggr.
Gatterer, J. C. Abrifs der Genealogie, gr. 8. 12 Ggr.

* Hafelberg, P. de pactis confraternitatis profusio, 8. maj. 5 Ggr.

— — — juristische Bibliothek, 1s St. gr. 8. 10 Ggr.

Haverlaats, A. C. Vertheidigung der Plinischen Briefe über d. Christen, gegen D. Semler 8. 8 Ggr.

* Heineccii, J. G. elementa juris civ. secund. ord. inst. cura Hoepfneri, 8. maj. 1 Rthlr.

Heinze, J. Mich. opuscula, 8. 18 gr.

Hollmanns, S. C. Fragment einer Geschichte der Universität Göttingen, gr. 8. 8 Ggr.

* Less. G. Handbuch der Moral, gr. 8. 1 Rthlr. 4 Ggr.
Ludwig Ernst, Herzog zu Braunschweig, ein Aemternässiger Bericht &c. v. A. L. Schlözer, 3te Ausgabe. gr. 8. 2 Rthlr.

Malling, Ove, Gedächtnisrede über Ioach. Mich. Gens, u. d. Dän gr. Kiöbenhavn. 5 Ggr.

Michaelis, I. Dav. Einleitung in die Schriften des neuen Bundes, 2 Bände, 4te vermehrte Ausg. 4. 6 Rthlr.

— — — Zusätze und Veränderungen aus dieser Ausgabe, die sie vor der dritten voraus hat, 4. 1 Rthlr. 12 Ggr.

— — Uebersetzung des A. Testam. mit Anmerk. 4ten Th. 2te Hälfte, 2te vermehrte Ausg. 4. 18 Ggr.

— — — neue oriental. exeget. Bibliothek, 4r, 5r Th. 8. 20 Ggr.

* Pütteri, institut. juris publici German., edit. IV. auct. 8. maj. 1 Rthlr. 8 gr.

— — tabulae juris publici synopticae, edit. Iida auct. fol. 3 gr.

— — Gedanken über die in der Stadt Fürsteman gestattete kathol. Religionsübung, 4. Ggr.

— — Versuch einer Gelehrtengefeh. von Göttingen, 2r. Th. v. 1765 bis 788. mit 6 Kupf. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Ggr.

Raffs, G. C. Abrifs der allgemeinen Weltgefeh. für die Jugend &c. 3r Th. 8. 12 Gr.

Scharfs, I. Heinr. Recepte über verschiedene Gattungen von Farben, 1s St. 8. 3 Gr.

* Schlichthorst, Herm. geographia Homeri c. praef. Gatterer, 4. maj. 20 Ggr.

Schlözers, A. L. Staatsanzeigen, 39s bis 45s Hest. gr. 8. 2 Rthlr. 15 Ggr.

Schmelzer, F. A. de probabilitate vitae ejusque usu forensi, 8. maj. 16 Ggr.

* Trendelenburg, F. S. A. de morte Sauli, 8. maj. 3 Ggr.

Musicalia.

Beckers C. L. Stücke allerley Art für Kenner und Liebhaber des Claviers &c.

II. Bücher so zu verkaufen.

In dem Kunstverlag des unterzeichneten, sind folgende Kunstwerke, Unmittelbar bey ihm, zu haben:

1) Joh. Jac. Scheuchzers Physica sacra, in 761 Kupferstafeln, mit lateinischem und deutschem Text, 4 Tomi, in Real-Folio, für 100 fl.

- 2) Biblia cum figuris, historias in 500 tabulis, a peritissimis artis chalcographicae viris, aere excusae, representantes, nulla addita explicatione, pro 50 fl. in Real-Folio.
- 3) Biblia cum figuris, quae exhibent historias sacras, in 4^{to} cum 370 Foliis, nulla addita explicatione, pro 12 fl.
- 4) Tobiae Mayeri Atlas Mathematicus, 69 tabulas continens, fol. transversim impresso, cum characteribus germanicis, aere excusis, pro 11 fl.
Augsburg den 29 März 1788.

Johann Simon Negges
Schwarz-Kunstarbeiter und
Kunstverleger.

„In der Heerbrandischen Buchhandlung zu Tübingen wird um den halben Preis gebunden und auch gut conditionirt verkauft: 1) Schlözers Briefwechsel. 60 Heft nebst Reg. gr. 8. in 10 Pape Bänden 12 fl. 2) Schlözers Staatsanzeigen 34 Heft gr. 8. Pap. B. 13 fl. 3) Hamburger politisches Journal aufs Jahr 1783. 84. 85. 86. 87. Der Jahrgang à 3 fl. mithin 15 fl. 4) Kircher Concordantiae Vet. Test. graecae II T. in 4. Frankf. 1607. à 5 Rthlr.“

III. Nachricht.

„Da Endesunterzeichneter sich nicht gern fremde Arbeit unterschreiben läßt, so glaubt er, sich sowohl, als selbst dem Herrn Verfasser des *Etwas für Ordens- und Nicht-Ordensleute* etc. es schuldig zu seyn, der hie und da herumgehenden Sage, als sey Er der Verfasser der „gedachten Schrift, hiemit feyerlich zu widersprechen.

Eisenach den 8ten April 1788.

Ernst August Anton von Göchhausen,
E. S. wirkl. geheimer Cammer Rath.

IV. Antikritik.

Von der Impartialität des venerabilichen Directoriums der allgem. Lit. Zeitung durch eclatante Proben überzeugt, bietet man dasselbe geflissentlich, folgende Beantwortung auf die No. 19. S. 199. von 22. Jan. a. c. befindliche *Hyperrecension* über den 1 Th. des Buchs: *Auch etwas für Ordens- und Nichtordens-Lente* etc. (da in den folgenden Blättern über dessen 2 Th. nichts gesagt worden ist, so wird wohl darüber dieser nemliche *Dunst-richterliche Stab* für gebrochen zu achten seyn?) in das nächste Blat beliebigst einzurücken. Wir bewundern allerdings Rec. tiefe, in irgend einer *erhabenen unbekanntten* Gilde erlernte *Gnosis*, dieses Buch, das eigentlich nicht in den O. Geist, sondern blos in die modernen literarischen, sittlichen etc. Marasmus Illusionen, und überhaupt in alle von *bon ton* aufgestellten Aufklärungs-Posaunen mit Unbefangenheit eingehet; und dann die *Enthüllung* etc., die mit besonderem Lauren den Geist aller O. Weyhe Schlingen stelle, als *Zwillings Brüder eines Vaters* zu in tro duciren. Wir können dabey nicht bergen, daß uns bey Lesung dieser üble Sensationen bewirken sollenden Qua-

firencension (Rec. als einem tiefen Verehrer der Bibel ins Ohr gesagt!) Apok. VIII, 10 einfiel; wenigstens ist der Schwanz seiner Recension (allen Käferfämmler Genies merkwürdig!) besonders giftig uns geschienen, weil er es zur Charakteristik des Buchs macht, daß einer der darinnen aufgestellten Ordensverwanten *zur grossen Freude der übrigen* in die mährische Union tritt. Wer diesen Schlußsatz, und den in den Vorderätzen getroffenen Hyperilluminirten Vergleich erwäget, wird den Genius des Rec erkennen, und die Fabel der Wahrheit dessen rasselnden Fittigen entgegen setzen. R. wird zwar diese jedem ächten Lutheraner schon aus Achtung für Hufs und Luthern respektable Union, so wenig wie uns, nicht einen Moment, geschweige fünf Monden mit seinem Stachel zu beschädigen vermögen, (denn welcher Selbstprüfer irgend eines Buchs kehrt sich wohl an das Schellengeäute irgend eines recensirenden Individuum dieser Art?) aber man siehet, welcher sauberen Nuancen und Schnurren ein R. durch Betrug seines eignen Herzens; fähig seyn kann. Unbefangene Wahrheit der Sache, das nur allein ist es, was ihm auf das Hirn drückt. Wär er ruhig daheim in seinem literarisch rauchenden Abyssus bleiben, so würde ihm der Muthwille nicht angekommen seyn, der Fabel gerade entgegen zu schnurren. Er durfte ja nur des ihm in der Folge witzig angebracht scheinenden *nicht auch* sich bedienen, so konnte er unter unschuldiges Buch eben so leicht mit den claviculis Salomonis, mit Dr. Faulks Höllenzwang, und zugleich mit Jesus Sirach vergleichen, dessen Cap. XXVIII ihm wohlweislich gerathen haben würde, seinen Kopf in Salvo zu erhalten. Vielleicht wollte er mit seinem Vergleich den Zuschnitt dahin treffen: daß mein Buch eben das saubere Schickfal haben dürfte, wie die *Enthüllung* etc., von vielen einlichtsvollen und einlichtslosen Recensenten — trotz des *so schnell von Rom aus* herausgegebenen *Aufschlusses und Vertheidigung der Enthüllung* etc. und trotz Luthers Hülle unter dem Motto: hier steh' ich; (auf Pappier!) ich kann nicht anders! — bis zum literarisch aufklärenden Aequinoctium recensirt zu werden. Es ist nichts geduldiges wie das Pappier. Mag seyn! il faut vivre e faire vivre. Daß aber R. durch seine *gewagte* — (er erkenne unsre Decenz für sein gebrauchtes *durchaus!* —) Vergleichung den Ton anzugeben sich ermächtigt, falle ihm sein Urtheil auf seinen Kopf. *Risum teneatis amici*. Daß man auch übrigens mit ihm nicht ins Detail gehen kann noch mag, wird das aufgestellte Synonymum von seiner recensirlichen Individualität so gut als auch die Ursach erklären, warum wir wieder den Redegebrauch das Wort: *Schwarm*, sehr schicklich und angemessen für: *Schwärmerey* substituirt gehabt zu haben uns erlaubten. Es geht mit den Recensitionen zum Theil, wie mit den Quids in London. Es kömt nicht jeder Leser daran, und viele werffen sie ad locum.. Wir sind überzeugt, daß wir auf seine zu wenig und zu viel — im Grund also *nichts* sagende X Recension aus Hochachtung für Publikum und für die allgem. Lit. Zeitung alles gesagt haben werden, wenn wir mit *Butler* ihr das Monument setzten:

the pleasure sure must be as great,
of being cheated as so cheat. —
der Verfasser.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 19.

I. Ankündigungen.

Von der *historischen und geographischen Monatschrift* der Herren Profess. *Fabri* und *Hammerdörfer* ist das *May- und Juniusstück* fertig. Diese enthalten unter andern Unpartheyische Beantwortung der Frage: *Soll man die Türken aus Europa jagen?* — *Poortens Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich 1787*; *Undank der Britten gegen Carver*; *Etwas von Peter Leopold, Großherzoge von Toskana*; *Fabrik und Manufakturetat in den Grafschaften Teklenburg und Lingen*, wie auch in der Provinz *Meurs*; *Frietsche* über den *Anbau des Queis-Kreises* in der *Ob. Lausitz*; *statistische Fragmente über Hessen-Cassel*; *Anekdoten von der Kaiserin Katharina II. von Rusland*; *Die Eroberung Belgrads im J. 1717*, ein Bruchstück aus der *Geschichte des Prinzen Eugen*; Von einigen im *Meklenburgischen* aufgefundenen *Alterthümern*.

Das im vorigen Jahre zu Paris erschienene Werk des *Chevalier D' Ohsson*:

tableau general de l' empire Othoman,

ist sowohl in Frankreich als in Deutschland mit allgemeinem Beyfall aufgenommen worden. Es verdient diesen Beifall um so mehr, je mehr sich sowohl in Rücksicht des Gegenstandes als der Ausführung alles vereinigt, dieses Buch zu einem der wichtigsten und für den philosophischen Geschichtsforscher unentbehrlichsten Werke zu machen, die seit lange erschienen sind. Die Othomanische bisher so wenig gekannte Nation, erscheint unter dem Pinsel des *Chevalier D' Ohsson* in ganz andern Farben, und wer die von ihm so glücklich überwundenen Schwierigkeiten kennt, eine so wichtige Nation, in allen ihren verschiedenen Beziehungen treu zu schildern, der wird dem Verfasser sich innig verpflichtet fühlen, daß er der Welt ein so ausführliches und klassisches Werk zu geben, unternommen hat,

Endes unterzeichnete erst kürzlich neu angelegte Druckerey, glaubt daher dem Publicum einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn sie dieses, wegen der äußerst prächtigen und mit vielen Kupfern gezierten Ausgabe, so kostbare Werk in einer guten deutschen Uebersetzung ganz liefert. Denn ein Auszug, sey er auch noch so gut und zweckmäßig eingerichtet, würde doch immer Stückwerk bleiben und zu einer genauen und vertrauten Kenntniß des geschilderten Reichs und seiner ganzen Verfassung nicht hinlänglich seyn. Sie hat das Glück gehabt einen Gelehrten zu finden, der die dazu nöthige Wissenschaft in einem vorzüglichen Grad besitzt und diese Arbeit nicht des Gewinnstes willen, sondern zu

Bereicherung seiner eigenen Kenntniße in seinem Lieblingsfach, gütig übernommen hat. Da übrigens schon ein großer Theil des ersten Bandes übersetzt ist und ehestens unter die Presse kommen wird, auch alle Anstalten getroffen sind, daß die folgenden Bände, so wie sie erscheinen, ohne Kosten zu scheuen, dem Uebersetzer zugesendet werden, so kann das Publikum auch die möglichste Beschleunigung sich versprechen. Endlich wird man dieses Werk in einem Preis liefern, der so billig als möglich und dem unbegüterten Gelehrten und Liebhaber gewiss nicht zu hoch ist. Man hat gros Octav, schönes weißes Druckpapier und eine gute angenehme ins Aug fallende Schrift, dann aus den vielen Kupfern des Originals nur ein oder das andere, welches zur Erläuterung nothwendig ist, gewählt. Diese sollen zwar nicht mit dem glänzenden Grabstichel eines Französischen Meisters, doch eben so treu geliefert werden. Denn wenn man aufrichtig seyn will, muß man gestehen, daß der größte Theil der Kupfer des Originals, mehr zur Verzierung als zur Erläuterung dient. Auf diese Weise wird ein Folio Band des Originals in einem mäßigen Octav Band um den äußerst billigsten Preis geliefert werden, der alle Speculation der lauernden Nachdrucker vereiteln wird. Auch hat man dafür ein kurfächf. Privilegium erhalten man wird überhaupt davon zu seiner Zeit noch nähere Nachricht geben.

Bayreuth, 1788.

Zeitungs-Druckerey.

Inter praecipua Germaniae Sacrae monumenta merito numerandae veniunt *Suncti Bonifacii S. Maguntinae sedis Archiepiscopi et Martyris* epistolae; testantur enim abunde, quam horrida fuerit saeculo VII et VIII. ecclesiarum Germaniae facies, quamque necessum, ut excitaretur Vir zelo religionis plenus, fortis in proelio, qui expugnaret idolomaniam, eradicaret vepres et dumeta superstitionum atque efformaret operarios, qui aberrantes reducerent, reductosque in semita salutis retinerent. Grandi huic negotio destinavit Deus Winfridum ex Anglia, dictum dein Bonifacium. Is mittitur ad praedicandum Germaniae populis Evangelium, ad docendum sanam doctrinam, ad succidendas Jovis arbores, ad plantandum et irrigandum semen verae fidei, Deo dante incrementum.

Epistolae praesentes labores Bonifacii Apostolicos ab an. DCCLVI. ad an. DCCLV. constantissime susceptos, Verbum Dei disseminando per Hassiam, Eichsfeldiam, Saxoniam, Thuringiam, Friulam, Galliam et Bavarium, Sueviam etc. condendo Episcopata et ecclesias erigendo Bavarium in quatuor Episcopatus dividendo, Synodos per annum binas celebrando etc. non solum innunt, sed et plurima
T
Chri-

Christianae religionis dogmata, nec non usitatam hoc aeo ecclesiae disciplinam, ut in ipso prolixius opere sumus demonstraturi, comprehendunt. Triginta circiter epistolas vitae Bonifacianae inseruit Othlonus. Priori demum saeculo Jacobus Greferus in Academiae Ingolstadtensis Bibliotheca reperit exemplar Epistolarum septuaginta et octo in Coenobio Sponheimensi a Novitio monacho jussu Trithemii Abbatis an. 1497. descriptum. Aliud exemplar centum et septemdecim epistolarum in Caesarea Vindobonensi Bibliotheca invenit Pistorius scriptis, disputationibus aliisque laboribus literariis longe clarissimus. Ex his ambobus unum confecit Nicolaus Serarius et epistolas centum quinquaginta et unam Magontiaci an. 1605. typis Balthusaris Lippii describi fecit. Hae ipsae Epistolae cum notis Serarii insertae sunt Tomo XIII Bibliothecae Maximae Patrum a pag. 70 — 160.

His omnibus feliciori esse licuit *Reverendissimo et Illustrissimo DD. Stephano Alexandro Würtembergensi Episcopo Heliopolensi, Suffraganeo Wormatiensi*, qui nactus Codicem pergamenum in Bibliotheca Metropolitanae Magontinae asseratum ab antiquitate venerandum, cujus characteres folii primi aere incisii positi in fronte hujus libri eundem referunt ad saeculum nonum. Auxit inde numerum epistolarum ordine chronologico, quantum licuit, dispositarum et notitias eo pertinentes, eisdemque adjectis notas historico criticas et Lectiones magni ponderis variantes.

Bibliotheca Carlsruhana novissime e Codice epistolarum S. Bonifacii pergamento subministravit tres ultimas epistolas Leonis PP. VII. ad Fridericum Archiep. Mag. Agapiti et Iohannis PP. XII. ad Willihelmuum Archiep. Mag. etc. Plura de hoc opere dicere vetat modestia *Reverendissimi Domini Editoris*, qui ampliora promissis praestare consolevit.

Opus hoc Societas Typographica subscripta initio Novembris futuri exhibebit. Textus *iisdem quibus principium annuntiationis separatim distribuit et notae minoribus litteris* excudentur, ac praeter paginam primam e vetusto illo codice manuscripto Bibliothecae Metrop. Magont. aeri imprimendam, addentur alia ornamenta typothetica. Opus ultra quatuor Alphabetia et dimidium comprehendet. Forma erit folii, carta eadem quae annuntiationis, pretium pro illis, qui nomina sua professi fuerint, quatuor floreni Rhenani: pro iis, qui petierint etiam exempla in carta optima (quae a Postis nomen habet) quinque florenorum pretio imprimenda, Nomina usque ad Kal. Julii profiteri licet, cumque pauca exempla ultra profitentium numerum excudenda sint, rogantur ii, quibus nomina colligere placuerit, ut haec ipsa nomina, in fronte operis imprimenda, ad *D. Kratzer Reverendiss. Capituli Metropolitanii Mag. rationum Revisorem* mature mittant.

Primi DD. Proficientes prima, uti fas est, exempla aeri incisa accipient. Quapropter nomina Subscriptentium statim a die subscriptionis in serie perscribentur.

Nomina colligentibus pro opera sua deni e centenis floreni concedentur.

Magontiaci XIV Kal. Apr. MDCCCLXXXVIII.

Societas Typographica.

Endesunterzeichnete Buchdruckerey, welche schon in der Jubilate - Messe 1787. einen Band eines vom Herrn Konrektor G. T. Gallus zu Kroffen bearbeiteten Handbuchs der Brandenburgischen Geschichte lieferte, bittet ein lesendes Publikum wegen der verzögerten Fortsetzung um Verzeihung; überhäufte, außerordentliche Geschäfte hinderten den Herrn Verfasser an seiner angefangnen Arbeit. Beruhigen sie sich also nur, Hochgeehrtesten Leser, bis zur nächsten Michaelismesse, wo der 2te Band geliefert werden wird. Um das Publikum einigermaßen zu verschönern, bieten wir den 2ten und 3ten Band dieses Handbuchs unter folgenden Bedingungen auf Unterzeichnung an. Der Laden - Preis vom 2ten und 3ten Band, von denen jeder wenigstens 1 Alphabet auf Schreibpapier stark seyn wird, ist 1 Rthlr., so wie vom ersten. Die Herren Subscribenten sollen aber jeden Band für 18 gr. erhalten. Diejenigen Herren, die sich des Subscribentensammlens gefälligst unterziehen wollen, wozu wir einen jeden ergebenst ersuchen, erhalten für ihre Bemühungen auf 6 Exemplare eines, auf 15 drey, auf 20 vier, auf 30 sechs umsonst. Briefe und Gelder bittet man sich postfrey z. S.; Dagegen wird man die Exemplare postfrey bis Berlin, Breslau, Halle und Leipzig senden. Die Namen der Herren Subscribenten werden vorgedruckt, und der Termin ist bis bis zu Ende des Julius offen.

Sorau in der Niederlausitz, den 23 März 1788.

Winklerische Buchdruckerey.

II. Bücher so zu verkaufen.

Hortleders Handlungen und Ausschreiben etc. des H. R. R. item: von der Rechtmäßigkeit des Schmalkaldischen Kriegs. Gotha 1645. fol. 1 Louis'dor. Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung.

III. Auctionen.

Die auf den 5 May dieses Jahres angesetzt gewesene Auktion der von meinem seeligen Vater dem Geh. Justiz-Rath *Häberlin* hinterlassenen Bibliothek, wovon sich eine ausführliche Anzeige in dem Intelligenzblatt der Allg. Lit. Zeitung von diesem Jahr Nro. 8. findet, kann aus verschiedenen Ursachen nicht eher, als am 26ten May ihren Anfang nehmen. Bis dahin werden also Aufträge auswärtiger Bücher - Freunde noch immer zu rechter Zeit eintreffen.

Helmstädt den 21 April 1788.

Dr. Carl Friedrich Haeblerlin.

Den 30ten Juny 1788. soll zu Marburg eine *ansehnliche Büchersammlung* aus allen Theilen der Wissenschaften öffentlich versteigert werden. Der Catalog ist daselbst bey dem Hrn. *Präceptor Ulmer*, als gewöhnlichen Auktionator, und in der *neuen Akademischen Buchhandlung* zu haben, die sich auch Commissionen für andere anzunehmen erbiethen. — Die Bücher sind gut conditionirt. — Die Zahlung geschieht in Louis'dor à 6 Rthlr.

In Meiningen wird den 15ten Junius eine Bücher- und Kupferstichsammlung verfertigt, unter welchen verschiedene seltne Sachen vorkommen. Unter den Büchern befinden sich:

Histoire genealogique des Maisons de Dreux, de Bar le Duc, de Luxembourg etc. par André du Chevre Paris 1631.

Giardini (Joh.) Promptuarium artis argentariae II P. Rom. 1750. gr. fol.

Die Bibel: mit Auslegung und saubern Kupfern. Lüneburg, gedruckt durch die Sterne. 1672.

Univerfus terrarum orbis calamo delineatus, autore Lafor a Varea. 2 Tomi. Patavi. 1713. fol.

Hoynck van Papendrecht Analecta Belgica. Hagae Comit. 1743. 4.

Antonii Matthaei Analecta veteris aevi. 5 Tomi Hagae Comit. 1738. 4. und

Die Merianischen Topographien vollständig und in einzelnen Theilen und andre kostbare und seltene Werke.

Die Kupferstiche sind fast lauter Originale. Der Katalog ist in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung und auf den Postämtern zu haben.

IV. Preisaufgaben.

Præmium ab Academia Scientiarum Imperiali Petropolitana publice propositum.

Auspiciis Augustae Catharinae II. Litterarum atque Artium Protectricis Maximae, Academia Petropolitana, dirigente Illustrissima Principe Daschkow, Augustae ab intimis cubiculis et Ordinis Sanctae Catharinae Equite, problema sequens pro publico anni MDCCLXXXVII. praemio proposuerat:

Si quis Cometa tam prope ad Terram accederet, ut mutua utriusque actio fieret sensibilis; determinare:

- 1) *Quaenam in motu globi terraquei inaequalitates inde essent resultaturae?*
- 2) *Quaenam phaenomena in Oceano forent expectanda? Denique:*
- 3) *Quomodo utrumque corpus post exercitam actionem cursum suum sit profecturum?*

Cum autem hoc de argumento unica tantum Academiae transmissa esset dissertatio, lingua teutonica confcripta et symbolo: *Amicus Plato, amicus Aristoteles, sed magis unica Veritas distincta*, desiderii vero Academiae minime adequata, neque ulla ipsius aestimatione digna: visum est plane missam facere quaestionem hanc, ejusque loco pro publico praemio ad annum MDCCLXXXIX. proponere problema aliud, idque ex *Analyssi pura* repetitum; siquidem ista Matheseos pars, ad cuius vltiorem promotionem gravissimorum varii argumenti problematum feliciter solvendorum spes redit unica, dignas publici praemii honoribus quaestiones aequae, ac Mathesis applicata offerre, merito censenda est.

Famosissimum autem in Mathesi applicata est problema de cordis vibrantibus inter praecipuos hujus Seculi Geometras maxime agitatum: neque unquam lis inter eos plane fuit composita. Facile quidem illud ad meram Analyssin

revocatur: cuni autem primam occasionem dedisset aequationes differentiales tribus variabilibus affectas considerandi, perque earum integrationem functiones quaedam arbitrariae variabilium introducerentur: praecipuus rei cardo in eo verti videbatur, ut plane constaret, num functiones istae ad meras quantitates continuas, quae sub aequatione quacunque algebraica vel transcendente continentur, restringendae sint, an vero ad eas quoque pertineant, quae per curvam non continuam, mechanicam, sive libero manus tractu generatam repraesententur. Eadem quaestio itaque renascitur, quoties problema quoddam ad aequationes differentiales trium pluriumve variabilium perduxerit, id quod facillime omnino evenit tum in Mechanica sublimiori, tum praecipue in universa Theoria motus Fluidorum: nec unquam tale problema legitime solvum haberi potest, nisi quaestio hic exposita de functionibus arbitrariis omni, qui desideratur in scientia Mathematica, rigore fuerit enodata.

Hinc Imperiali scientiarum Academiae Petropolitanae res maximi momenti visa est, invitare omnes, qui in orbe literato florent, Mathematicos, ut operam conferant ad solutionem quaestionis pure quidem mathematicae, at uberrimi in Mathesi applicata usus, quae igitur sic enunciat:

Determinare, num functiones arbitrariae, per integrationem aequationum differentialium tres vel plures variables comprehendentium ingressae, ad quamcunque curvam superficiem etc. pertineant, sive sit algebraica, sive transcendens, sive etiam mechanica, discontinua, liberoque manus motu producta; an ad eas curvas tantummodo rite trahantur, quae sint continuae et per aequationem algebraicam vel transcendentelem exhibeantur?

Solutiones ante Calendae Iulii MDCCLXXXIX mittendae sunt, quarum ea, quam iudicium Academicorum Petropoli habitantium (quibus nunquam palma Academiae concutrit) caeteris praestantiorum et adaequatiorum declarabit, praemio centum numorum aureorum, quos vulgo Ducatos Belgicos appellant, condecorabitur.

Per Programmata anno proxime praecedente promulgatum, Academia sequens problema eruditissimis solvendum, iam tertia vice ad annum MDCCLXXXVIII. proposuit; quod eis hic in memoriam revocare, non superfluum fore arbitramur.

Uti nutritio aequabilis omnium punctorum corporis animalis, quae singula vasa non adeunt, imprimis epidermidis, unguium, pilorum, cornuum, quae vasis carent, aliisque phaenomena, docent succos nutritios primo quidem per vasa ferri vi cordis, deinde vero ulterius moveri, quousque vasa non pertingunt, vi aliqua peculiari, a motu cordis diversa; uti etiam in plantis, quibus nihil est, quod cum corde comparari possit, similis prorsus nutritio similisque distributio humorum efficitur; quaestio est: qua vi haec distributio humorum in plantis et in partibus dictis corporis animalis peragatur et quaenam sit ejus vis natura?

Si vel parum etiam fuerit, quod ad intelligendam hanc naturae actionem contribuatur, solide modo quaevs asserta sint evicta, fatis sibi factum Academia putabit. Neque

que refert, novisne et propriis experimentis, an aliis jam notis veritatibus, explicationes superstruantur.

Praemium est centum Ducatorum Belgicorum, ei eruditorum adjudicandum, qui maxime adaequatam explicationem ante Calendas Iulii anni MDCCLXXXVIII. suppeditaverit.

Differtationes distinctis litteris vel Rossico, vel Latino, vel Germanico, vel Gallico, idiomate conscribendae, non nominibus Auctorum, sed symbolo distinguendae, schedulam obsignata, externe symbolum idem differtationi inscriptum, interne Auctoris nomen continente augendae, atque ante terminos designatos ad Academia Imperialis Scientiarum Secretarium *Iohannem Albertum Entlerum* mittendae sunt; quo facto ab eodem syngrapham cum numeri, sub quo differtatio fuerit reposita, significatione accipiet Auctor, dummodo locum, ad quem ea dirigenda sit, indicaverit. Differtationes termino elapso advenientes praemium obtinere nequeunt.

Publicatum in Conventu Academiae
die 3 Decembris MDCCLXXXVII.

Leyden. Die hiesigen Directoren des *Stolpischen Legats* haben für das Jahr 1789. die Frage aufgegeben:

„An sunt officia, ad quae hominem natura obligatum esse demonstrari nequit, nisi postea animorum immortalitate?“

Die Antworten auf diese Frage müssen Lateinisch oder Holländisch geschrieben seyn, nicht über 40 Seiten nach dem gewöhnlichen Druck der *Stolpischen* Abhandlungen ausmachen, und unter den übrigen gewöhnlichen Bedingungen vor dem ersten Jul. 1789. franco an Herrn *Proof. Parady* in L. eingeschickt werden. Der Preis ist eine goldne Medaille von 250 holl. Gulden, und wird am 13ten Oktober des gen. Jahres ausgetheilt.

V. Nachrichten.

Da die Allg. Lit. Zeitung so richtig nach Stockholm kommt, so gebe ich hier einer nochmaligen Anzeige einen Platz, die vielleicht auch mehreren Lesern nicht unangenehm ist. Ich habe den 15 April richtig das erhalten, was mit dem sehr weilläufigen franzöf. Schreiben unter dem 1 April aus Stockholm an mich überreicht worden. Ich muß eine andere Schrift dazu bestimmen, mich umständlicher über so vielerley Sachen zu erklären; für jetzt danke ich für das Zutrapen zu meinem Herzen; ich stehe wirklich nicht in der Lage, daß ich schon entschlossen wäre à préférer le repos aux peines, aux quelles expose le genereux Sacrifice de la vie entière. — Aber einige Ueberlegung erfordert es doch, ehe ich den Auftrag annehme. Ich finde aber kein Bedenken, der Titel einer voriseyenden Sammlung, wie er lautet — mitzutheilen: Meine Auswahl lehrreicher und unterhaltender Gegenstände, eine *unpartheyische Zeitschrift*. Um nur bemerkenswürdige Meynungen und Thatfachen mit Genauigkeit zu sammeln und ohne Vorurtheil unter einander zu vergleichen; zur befriedigenden Uebersicht der Kenntnisse und Gefinnungen

des jetzigen Jahrhunderts in allen Verhältnissen. In Verbindung mit einigen Freunden und Verehrern der wahren Verbesserung, und der nützlichen Aufklärung des menschlichen Geschlechts. Herausgegeben von Joh. Sam. Semler, Joh. 3, 21. Die Hauptabtheilungen sind 1) Gotteskenntnisse und Religionsfachen. 2) Menschenkenntniß und Weltangelegenheiten. 3) Naturkenntniß in all ihren Zweigen und Nutzenwendungen.“ Wenn an meinem Urtheil etwas liegen kann, so halte ich diese Sammlung für *würklich gemeinnützig; alle Freyheit* der Urtheile vorausbedungen. Auf die genauen Anzeigen der so vielen *Swedenborgischen* Schriften, gedruckte und ungedruckte, mit dem Unterschied derer, welche aus Offenbarung herkommen, kann mich hier nicht einlassen; gestehe aber, daß ich schon lange eben so manche *untergeschobene* vermuthete, als man dem *Paracelsus* viel untergeschoben hat. Am 16 April v. J. erhielt ich ein grösser Paquet, durch gütige Beforgung des königl. Secretär *Jean Gustave Hallding*, von 28 März datirt. Nebst sehr weitl. Schreiben im Januar der Societé exegetique. Der Lat. kleine Aufsatz: *fides novi caeli et nouae ecclesiae* ist noch nicht von dem verschieden, was in der sogenannten Revision vorkömmt, wider welche ich meine Meynung in den *Unterhaltungen* mit *Hn. Lavater* ganz offen mitgetheilt habe. Ueber das bisher ungedruckte Lat. MST. und *Precis de la Religion chretienne en Aphorismes selon la doctrine du seigneur, pour la nouvelle Eglise*, kann mich hier nicht weiter erklären. Es scheint mir aber mit der unendlichen moralischen Religion, oder mit dem, was *Geist* und *Wahrheit* ist, nicht gut einzukommen. Indessen will ich mich mit aller Unpartheylichkeit gelegentlich weiter herauslassen über die sogenannte *geistliche* Auslegung aller Bücher, und Bilder der Bibel, und jetzige sogenannte *Offenbarung*; um die wirklich unendliche Peripherie der *moralischen* Religion, bey allen Unterschied der kirchlich oder christlich-bürgerlichen Religion, immer mehr wider alle Beengung des moralischen Raumes zu behaupten; und die Uelertreibung aller Privat-Ordnung oder Erfahrung zu verhindern. So werden wir der *äußerlichen* Vereinigung, die stets dem Staat gehört, immer weniger zu begehren, und die Erkenntniß der uneingeschränkten Herrlichkeit Gottes in einem unendlichen Raume der moralischen Welt wird immer mehr nach so verschiedenen Stufen der Verehrung Gottes einen Beyfall schenken, der alls Geräusche von äußerlichen Irrungen, in allerley kirchlichen Sprachen und Zungen, richtiger beurtheilet. So bald ich kann, werde ich an die Gesellschaft selbst ein mehreres schreiben.
Halle den 17 April, 1788.

Semler.

Wer auf die seit Anfang dieses Jahrs erscheinende interessante schön gedruckte und mit radirten Blättern von *Hn. Director Rode* gezielte *Monatschrift der Akademie der Künste zu Berlin* in hiesigen Gegenden subscribiren will, wird gebeten, sich deshalb an uns zu wenden; wir werden die Bestellungen sehr gern befördern.

Jena den 29 Apr. 88.

Expedition der A. L. Z.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 20.

I. Ankündigungen.

Ich bin bisher gehindert worden, die Fortsetzung meiner Beyträge zur Kenntniß der Verfassung des Herzogthums Braunschweig Lüneburg Wolfenbüttelschen Theils herauszugeben, und ich kann jetzo den Subscriptionstermin bis den 1ten Junius d. J. verlängern. Ich erfuche daher meine Gönner und Freunde bis dahin Subscription anzunehmen. Zugleich zeige ich an, daß ich eine Aenderung in meinem Plane vorgenommen habe. Denn theils habe ich noch sehr viele Dokumente erhalten, welche den Liebhabern der Kenntniß der vaterländischen Verfassung nicht unwillkommen seyn werden, theils haben mir einige fachverständige Freunde gerathen, verschiedene Dokumente, die zwar schon hin und wider gedruckt, aber dennoch nicht allgemein sind, und die nicht mehr als 6 Stück ausmachen, mit abdrucken zu lassen. Die Beyträge selbst, davon ich noch einige Stücke herauszugeben willens bin, würden hierdurch dem Ausländer, der nicht so viel Interesse dabey hat, vertheuret. Ich lasse also den Herren Subscribern die Wahl, ob sie auf den zweyten Beytrag allein oder auf den Beytrag und die Dokumente zugleich subscribiren wollen? Jener wird ohngefähr ein Alphabet ausmachen, und das Alphabet auf Druckpapier 18 gr. und Schreibpapier 20 gr. zu stehen kommen. Die Dokumente werden ohngefähr 3 Alphabet füllen; auf Druckpapier wird das Alphabet mit 16 gr., auf Schreibpapier mit 18 gr. bezahlr.

Braunschweig den 23ten April 1788.

Philipp Christian Ribbentrop.

Da von verschiedenen Herren Schullehrern der Wunsch sowohl gegen den Hrn Prediger Lorenz zu Köpelnik, als auch gegen mich geäußert worden: Die Schriften des Hn. P. Lorenz um einem noch gemäßigern Preis als bisher zu besitzen; so mache ich hierdurch bekannt: Daß von der Ostermesse 1788. an 1) *Das von Hn. Prediger Lorenz herausgegebene neue Evangelienbuch* 34 Bogen stark, 8. mit einem Titeltkupfer von Beyl für 14 gr. 2) *Die verbesserte häusliche Bürgerverziehung als ein Beytrag zur Bildung des gemeinen Mannes*, 8. 16 Bogen stark für 9 gr. verkauft werden soll. Ich schmeichle mir, daß, was ich durch diesen außerordentlich wohlfeilen Preis Schaden leide, mir durch einen größern Absatz sämmtlicher Lorenzischen Schriften ersetzt werden wird.

Wilhelm Vieweg der jüngere.
Buchhändler in Berlin.

Fertig ist zu haben durch alle Buchhandlungen und in Commission in Leipzig bey der Churfürstlichen Zeitungs-Expedition und Intelligenz-Comtoir der kürzeste Weg Ebräisch zu lernen nehmlich der Grundriß von der Natur und Fundamente des Ebräischen in paradigmatischen gestochenen Tabellen mit Beylage 4 Bogen, vor 9 gr., wo die volle Zahl der temporum verbi, die man noch in keiner andern Grammatic in Ordnung bestimmt findet. Der doppelte ebräische Conjunctiv die fünferley Declination des Relativi und aller pronominum personalium et interrogativi etc. etc. Kennern wird diese Arbeit am willkommensten seyn. Man wünscht dafür nichts, als daß sie auch ihrer Empfehlung unwürdig geachtet werde, daß der gemeinnützige Entzweck nicht länger Schaden leide, da durch den richtigen hebräischen Donat so manche Schwierigkeit und Vorwurf bey der Bibel von selbst wegfällt und dafür einen ganz erwünschten Sinn in solchen Stellen finden, wie man davon auch Beyspiele liefern wird.

M. Gottlieb Otto.

Bey Krieger dem jüngern ist neu diese O.M. 1887. erschienen und überall zu haben:

C. Fr. von Buri Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts, neue Ausg. mit Herrn Hofrath Runde eingeschalteten Anmerkungen 4 3 Rthlr. 12 gr.

Fr. L. v. Cancrin Abhandlung von Zubereitung des Roheisen in Schmiedeeisen auch des Stahleisens in Stahl, beides in einem Hammer mit Flammenfeuer mit 5 K. 8. 8 gr.

— Abhandlung von dem Bau der Wehre mit 10 K. 8. 16 gr.

— Abhandlung von einer feuerfesten und am Brandspahrenden Fruchtdarre oder Fruchtrüge mit 2 Kupfern 8. 5 gr.

— Abhandlung von dem Rechte des Eich- oder Sicherpfahls, ein Beytrag zum Mühlenrechte 8. 4 gr.

Grimm J. W. Erinnerungen an meine Lehrlinge und ihre Eltern zu Beförderung eines vernünftigen und thätigen Christenthums 8. 8 gr.

Ich habe an mich gekauft und ist nun bey mir zu haben für beygesetzte geringe Preise.

Die Kunst des Zuckersiedens d. Hn. Dühamel du Monceau m. K. gr. 4. 8 gr.

Die Kunst, das Leder auf Ungarische Art zu bereiten, von dem Hn. de la Lande m. K. gr. 4. 6 gr.

Die Kunst des Weisgerbers welcher die Gemsen und andere Felle mit Oel bearbeitet von Hn. de la Lande m. K. gr. 4. 6 gr.

Die Kunst des Kohlenbrennens oder die Art und Weise aus Holz Kohlen zu machen mit K. gr. 4. 4 gr.

Die Kunst türkische Tapeten zu weben von Hn. Dühamel du Monceau m. K. gr. 4. 4 gr.

Der Nadler oder die Verfertigung der Nadeln m. K. von Hn. v. Reaumur m. K. gr. 4. 8 gr.

ferner:

Für die jungen Herren nach der Mode 8. Paris 1781. 4 gr.

Joh. Andr. Schmidt der Weg zur Tugend oder Handleitung wie die Vorschriften der Sittlerlehre ausgeübt werden können 8. Königsb. 1781. 6 gr.

Bey Weiss und Brede, Buchdrucker und Buchhändler in Offenbach ist in verwichener Messe erschienen:

Medicinische Abhandlungen der Gesellschaft von Aerzten in Kopenhagen 11 Band 8. 1 Rthlr.

Eine so unschätzbare Sammlung praktischer Bemerkungen von Gelehrten und berühmten Männern der Arzneywissenschaft, verdiente gewiß durch eine Uebersetzung allgemein brauchbar gemacht zu werden, und es bedarf also keines Lobes, sondern nur der Zusicherung, daß die Uebersetzung von einem geschickten Arzt verfertigt worden ist.

Rufch über den Einfluß körperlicher Ursachen auf Moralität 8. 6 gr.

Der englische Verfasser ist hinlänglich durch Uebersetzungen unserm deutschen Publikum von einer vortheilhaften Seite bekannt, und diese kleine Pice darf sich also viele Leser versprechen.

Toblers (Archidiakonus in Zürich) verschiedene Predigten zum Theil für die Familienandacht bestimmt. gr. 8. 1788.

Dieser würdige Mann hat schon so manches gut aufgenommene Scherfein für Tugendfreunde und Verehrer der Religion Jesu geliefert, daß man wohl nicht in Verlegenheit kommen sollte, mit der Frage: Werden dir diese Predigten genügen, wenn du sie dir, durch die Ankündigung gereizt, kaufen laßt? — Wir glauben mit Recht daß es weiter nichts bedarf, als nur zu sagen: Sie haben die Presse verlassen; enthalten 22 Predigten, nebst einem Gedicht Johannes der Täufer und kosten 18 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Verteidigung der Bettler und Diebe 8. Kerfon 3 gr.

Ist bereits in der Lit. Zeitung nicht ungünstig recensirt. Woraus das Resultat zu ziehen ist, daß es immer verdienet, daß man es liest.

White (Thomas) über Skropheln und Kröpfe. Nebst einer Abhandlung über deren Erblichkeit 8. 9 gr.

Der Gegenstand, der in dieser Schrift abgehandelt worden, ist wichtig genug und bisher noch nicht erschöpft gewesen. Willkommen wird also die Uebersetzung um so mehr seyn, da unser Publikum den gelehrten Engländer schon lange schätzt,

Tagebuch einer Reise durch Holland und England von der Verfasserin von Rosalines Briefen gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.

(Zu Anfang Junys fertig.)

Wer kennt nicht die Verfasserin von Rosalines Briefen, der Sternheim, und Pomona? — Wer schätzt nicht die sanfte, mild unterrichtende Schreibart dieser Schriftstellerin? Bedarf es hier einer Lobpreisenden Ankündigung? — oder muß nicht das gesammte deutsche Publikum sich dieser Erscheinung freuen, und ein Verlangen tragen, Bemerkungen über Holland und England von einer Dame zu lesen, die Scharfsinn, Weltkenntniß und die Gabe zu erzählen in reichem Maasse besitzt, und diese vortheilhaften Eigenschaften glücklich zu verbinden weiß!

Das Schedelsche Waaerenwörterbuch erscheint nun erst auf Michaelis. — Da wir uns mit der Litter: typogr. Gesells. in Pappenheim, die bekanntlich ein ähnliches Unternehmen ankündigten, vereint haben und dadurch eine Zögerung des Drucks entstanden, wodurch jedoch das Publikum an desto größerer Brauchbarkeit des Werks gewinnen wird. — Um deßhalb seye auch hiermit der Subscriptionstermin bis Johanni verlängert, wo man sich nicht nur an uns und an obiger Gesellschaft, sondern auch an alle Handlungen und Postämter, die um die gütige Bemühung des Colligirens gegen hinlänglicher Belohnung ersucht werden, werden kann.

Offenbach bey Frankfurt am Main, den 9 May 1788.
Weiss und Brede.

In der Frommannischen Buchhandlung zu Züllichau sind in der diesjährigen Oster-Messe folgende neue Bücher herausgekommen:

1) N. Bailey englisch deutsches und deutsch englisches Wörterbuch, fast ganz umgearbeitet, vermehret und verbessert von Hrn. Prof. A. E. Klaußing. Siebentz ganz vorzüglich correcte Auflage. gr. 8. 3 Rthlr. 12 gr.

2) J. de Bosch, (von der Teylerschen Festung in Harlem gekrönte Preisschrift.) Ueber Homers Iliad; a. d. Hollaend. übersetzt von C. K. Mutzenbecher gr. 8. auf Schreibpapier 1 Rthlr. 13 gr. auf Druckpapier 1 Rthlr. 4 gr.

3) J. Bruce erste Grundsätze der Philosophie mit Anwendung derselben auf Geschmaek, Wissenschaft und Geschichte. a. d. Engl. übersetzt von K. G. Schreiter. 8. 12 gr.

4) Die Brüder. Ein Roman aus dem Enlischen; übersetzt vom Hrn. Prof. K. G. Schreiter 3r und letzter Theil. 8. 1 Rthlr.

Alle 3 Theile dieses so vorzüglichen Romanes kosten 2 Rthlr. 16 gr.

5) G. S. Löhleins Clavierschule 2ter Band. Zweyte Auflage 1 Rthlr.

6) Materialien für Maurer. 2tes und 3tes Stück. 8. 12 gr.

Von dem Kabinet der vorzüglichsten inn- und ausländischen Holzstücken nebst deren Abbildung in illuminirten Kupfern, wie auch kurzer Beschreibung, ist die zweyte Lieferung fertig, und kann gegen den Subscriptionspreis eines halben Dukaten, oder 1 Thaler 10 Groschen Sächsisch, in der hiesigen Handlung bey Ferdinand Bellermann et Compagnie abgehohlet werden. Fremde wenden sich an die, bey denen sie sich vorher angegeben hatten. Diese zweyte Lieferung enthält wieder sechs Holzproben mit dazu gehörigen Kupfern, Texten und Subscribenten-Verzeichniß. Das eine Kupfer, das die Größe eines ganzen Bogens hat, bildet sämliche Theile, die in dem Pflanzenreiche als charakteristisch vorkommen, ab, nach dem verschiedenen Bau der Wurzel, Blätter, Blüthe, Frucht und Saamen, wozu auch ein Bogen Text gehöret, der die Nomenklatur und Klassifikation begreift, so daß dieses Stück für Nichtbotaniker zum kurzen Abriss dieser Wissenschaft dienen kann. Ich hoffe dadurch nicht bloß den Herren Subscribenten, die dieses wünschten, sondern auch den übrigen damit einen Gefallen zu thun, da das Ganze dadurch erläutert wird. — Diese Elementar-Botanik (ein Bogen illuminirt Kupfer und ein Bögen Text) wird auch einzeln gegen den Preis von zehn Groschen abgegeben; sollten die Herren Buchführer mehrere zusammen nehmen, so wird man den Preis äußerst billig machen.

Da man an verschiedenen Orten (z. E. in der allg. Litt. Zeit., im Mode Journal etc.) den Wunsch geäußert, daß die Holzproben und Texte, mit Weglassung der Kupfer, zu solch, die schon große Kupferwerke besitzen, abgelaßen werden möchten, so bin ich auch hiezu erbötig und liefere das Dutzend Holzstücke und Texte für zwey Thaler.

Da ich das Ganze der genannten Handlung Ferdinand Bellermann et Compagnie alhier übergeben habe, auch in Zukunft die Expedition nur von ihr besorgt wird: so füge ich die Bitte hinzu, sich direkte an gedachte Handlung alhier zu wenden. Dies halbe Dutzend enthält den Oleaster, Ahornblättrichten Maßholder, Wachholder, Kampecheholz, und zwey Geschlechter vom Feldmaßholder. Die dritte Lieferung geschieht Michaelis, allwo ein Dutzend ausgegeben wird.

Erfurt, den 8. April 1788.

Johann Bartholomäus Bellermann.

Ich bin gesonnen, eine Sammlung von meinen Gedichten herauszugeben, welche aus Liedern, die mit Allegro und Pensoso abwechseln, aus kleinen Erzählungen im Volkstone, einigen moralischen Meditationen, Episteln, u. s. w. bestehen, und einen mäßigen Band in klein Octav ausmachen wird. Da der Weg der Subscription, jetziger Zeit, eine ohne Heerstraße ist, auf der jeder seine Waare, war es auch nur ein Körbchen poetischer Blumen, zu Markte fährt; so will ich mich auch in diesem Stücke nach dem fügen, was Zeit und Sitte mit sich bringt. Es kommt also nur noch darauf an, ob die Sache selbst beim Publico Eingang finden und so viel Theilnehmung erwecken wird als erforderlich ist, um mich einigermaßen im voraus gegen den tragicomischen Seufzer: oleum et operam perdidit! zu sichern.

Dieserjenige Freunde, die aus gutem Willen mich auswärts durch gefällige Mitwirkung bei meinem Vorhaben un-

terstützen wollen, ersuche ich, ihre Subscribenten, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, Einen Gulden Preuss. Courant, den Friedr. d'or zu 5 Rthl. 6 Gr. gerechnet, voraus zahlen zu lassen, wofür die Exemplare Postfrei bis Leipzig, Berlin und Hamburg geliefert werden sollen. Die Nahmen werden vorgedruckt, müssen aber bis Ende Junius an mich oder an die hiesige Löwische Buchhandlung eingefandt werden. An letztere können sich auch die Herren Buchhändler mit ihren etwannigen Bestellungen wenden. Auf 10 Exemplare erhält man das 11te frei. Für Sauberkeit und Correctheit des Drucks und Papiers soll die möglichste Sorgfalt getragen werden.

Breslau den 13ten Merz 1788.

S. G. Bürde,
Königl. Cammer-Sekretair.

Bey der ansehnlichen und vielleicht zu großen Anzahl von Erziehungsschriften fehlt es noch immer an einem Buche, das von so vielen Ausdrücken, welche metaphysische oder moralische Begriffe bezeichnen, und deren sich Jugendschriftsteller, Jugendlehrer, Eltern und Anseher der Jugend so oft bedienen müssen, vollständige und diesem Alter angemessene Wort- und Sacherklärungen erteilte, diese Erklärungen mit falslichen und anziehenden Beyspielen erläuterte, und dabey Gelegenheit nähme, das wesentliche der Weisheit des Lebens vorzutragen etc. Und doch wird jeder erfahrene Kinderfreund zugeben, daß junge Leute ohne einen solchen Vorrath von bestimmten Begriffen die Schönheit, Wahrheit, und Erhabenheit moralischer Vorträge unmöglich fühlen, und für dieselbe eingenommen werden können.

Um nun diesem wesentlichen Mangel wenigstens einigermaßen abzuhelfen, hat sich ein praktischer Erzieher entschlossen in dem Verlage der Gehru- und Hauptischen Buchhandlung zu Neuwied auf Subscription herauszugeben:

Elementarbuch der gesunden Vernunft und der Sittlichkeit in alphabetischer Ordnung. Zum Gebrauche für Mütter, Schullehrer, und Privatlehrer.

In diesem Elementarbuch werden

1) alle diejenige Ausdrücke, durch welche die Sprache metaphysische oder moralische Begriffe bezeichnet, deutlich erklärt.

2) mit den nöthigen falslichen Beispielen belegt.

3) die wesentliche Theile des bezeichneten Begriffes auseinandergesetzt, und, wo es nützlich seyn wird, mit Klugheitsregeln versehen werden.

Der Buchstabe A wird z. B. unter andern enthalten die Wörter: Abbitte, Aberglaube, Absicht, Abweg, Achtung, Aecht, Ahndung, Affektation, Affekten, Andacht, Andächtley, Anfangsgründe, Abentheuer, Abgeschmackt, Aehnlichkeit, Aeltern, Aengstlichkeit, Aergerniß, Allmosen, Alten, Amt, Anlagen, Artigkeit, Argwohn, Aufmerksamkeit, Aufrichtigkeit, Augenmerk, Ausflüchte etc.

Freilich sind die meisten dieser Wörter der Jugend theils so gar geläufig, aber man gehe sie einmal nach den angeführten dreien Punkten mit ihr durch, und man wird sehen, wie mangelhaft ihre Begriffe hievon sind, ohnerachtet die meisten sehr wichtige Gegenstände der Vernunft und der Sit-

Sittenlehre enthalten. Theologische Artikel bleiben weg, um dem Buche eine desto allgemeinere Brauchbarkeit zu geben.

Der Verfasser hat es aus eigener Erfahrung, daß eine nach dieser Methode abgefaßte Erklärung der Muttersprache der richtigste und weit einfachste Weg zum richtigen Denken ist; und schmeichelt sich also, dem pädagogischen Publikum mit dieser Arbeit einen nicht unangenehmen Dienst zu leisten.

Das ganze Werk wird 2 Alphabete in Oktav betragen, und falls sich bis Monat Julius eine hinlängliche Anzahl Subscribenten findet; in zwey Lieferungen, in der Herbstmesse 1788 und in der Ostermesse 1789 erscheinen. Der Subscriptionspreis ist für beyde Abtheilungen 2 fl. rheinisch oder 1 Rthlr. 4 gr. sächsisch, welches bey Ueberlieferung der ersten Abtheilung bezahlt wird. Die Subscribenten erhalten ihre Exemplare auf gut weiß Papier. Wer nicht subscribirt, bekommt kein Exemplar unter 3 fl. rheinisch oder 1 Rthlr. 20 gr. sächsisch auf weit geringer Papier.

Im Monat März 1788.

II. Nachrichten.

Da ich seit einigen Jahren herein meine Schriften größtentheils selbst verlegt und nachher dem Christoph Friedrich Bürglen in Augsburg, um demselben als meinem Stiefsohn in der besten Absicht eine eigene Buchhandlung zu errichten, überlassen, hingegen aber einen ziemlichen Theil meines Vermögens dabey aufgeopfert und eingebüßt habe; so mußte ich mich, da ich mich nicht damit abgeben kann, entschließen; solche um so mehr wieder an mich zu ziehen, und öffentlich denen Herren Buchhändlern und Verlegern hiemit anzubieten; als vermuthlich eigennützig Verheuzungen und Verführungen gegen mich und daraus zwischen mir und dem Bürglen entstandene Zwistigkeiten, meine gehabte gute Absichten gänzlich vielleicht aber in gegenwärtigen Gesichtspunkt betrachtet zu meinem Glück vereitelt haben, um nicht am Ende in einen noch grössern Schaden zu verfallen. Es sind folgende Werke:

1. Monumenta anecdota, historiam Germaniae illustrantia. Ex sua Bibliotheca aliisque edidit et Figuras aeri incisas addidit Ge. Guil. Zapf. Volumen I. Aug. Vindel. 1785. 4. maj. 3 Alphabet stark. Die Auflage von diesem Werk war 1000 stark, gegenwärtig aber mögen noch davon 500 vorhanden seyn. Der Preis war 4 Rthlr. Sächsisch ordinär.
2. Augsburgs Buchdruckergeschichte, nebst den Jahrbüchern derselben. Erster Theil vom Jahr 1468. bis auf das Jahr 1500. Mit Kupf. Augsburg 1786. gr. 4, 1 Alphabet 12 1/2 Bogen. 1000 Exemplarien sind von diesem Werk aufgelegt worden, und 400 mögen noch davon da liegen. Der ordinaire Preis war 1 Rthlr 16 gr.

3. Merkwürdigkeiten der Zapfschen Bibliothek. Erster Band Augsburg 1787. gr. 8. 1 Alphabet 13 Bogen. Von diesem Buch sind 700 Auflagen gemacht worden, wovon ungefähr noch 600 vorhanden, aber noch auf keine Messe gekommen sind, 1 Rthlr. 4 gr. war der Preis.

4. Bibliotheca Moguntina, libris saeculo primo typographico Moguntiae impressis instructa hinc inde addita inventae typographiae historia a Steph. Alexand. Würdwein etc. Cum figg. aeneis. Aug. Vindel 1787. 4 maj. 1 Alphabet 8 1/2 Bogen durchaus auf Schreibpapier. Auch von diesem Werk, wovon 600 Auflagen gemacht wurden, und etwa noch gegen 315 Exemplarien vorhanden sind, ist noch kein Exemplar auf die Messe gekommen. Der ordinäre Preis war 2 Rthlr.

Außer diesen hier angeführten Schriften, ist auch noch eine neue Ausgabe von den berühmten Briefen des gelehrten Aeneas Sylvius, nachher aber Papst Pius II. zu drucken angefangen, und 14 Bogen in gr. 4. bereits abgedruckt worden. Auch dieses angefangene Werk ist mit den übrigen Schriften, da ich solches auf meine Kosten nicht mehr fortdrucken zu lassen gedanke, gegen billige Bedingungen zu haben. Es wurden gleichfalls 1000 Auflagen davon gemacht, wie stark aber dieser Band in der Bogenzahl werden möchte, kann ich nicht genau bestimmen.

Sollten sich zu ein oder dem andern Werke, wie ich nicht zweifle, billige Verleger finden, die solches mit allen Gerechtigkeiten an sich zu kaufen dächten; so werden dieselben ersucht, sich deswegen in Bälde an mich zu wenden, und mir selbst die Bedingungen vorzuschlagen, die ich sodann, wenn sie billig und annehmlich sind, in Rücksicht auf die Fortsetzung angezeigter Werke gleichfalls zu beobachten nicht außer Acht lassen werde. Die unter Num. 1. und 2. angezeigte Werke, sind schnell und stark hinweggegangen: und kann also ein Verleger um so weniger dabey verlieren, als der 3te Theil von jedem in eben der Anzahl genommen werden muß, auch den ersten Theil wieder aufs neue mitnimmt, und noch immer gesucht werden. Mit denen unter Num. 3. und 4. da solche noch niemals auf die Messe gebracht worden, kann, wie ich hoffe, ein Verleger gleichfalls gute Vortheile ziehen.

Augsburg den 28 März 1788.

Georg Wilhelm Zapf.
Churmainzischer Geheimerrath,

Zur Geschichte der Landwirtschaft eines ganzen Königreichs gehört folgendes Buch: *M. Georg Stumpfs, Fürstl. Fürstenberg. Oekonomie Raths, Nachrichten und Bemerkungen über die Landwirtschaft Böhmens. Zweyter Theil.* Das Buch ist, was Böhmen im Kleebau, Steinkohlundüngung, und Schubartisches System betrifft, klassisch,

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 21.

I. Ankündigungen.

Hr. Hofrath Schmaubert in Jena wird nächstens eine Abhandlung über die rechten Mittel, die Protestanten wider den Katholicismus zu sichern unter die Presse geben.

Von der meisterhaft beschriebenen Reise durch Auvergne, welche den durch seine *Fabliaux* und *vie privée des François* rühmlichst bekannten Herrn *Le Grand d'Aussy* zum Verfasser hat, wird in der nächsten Messe eine deutsche Uebersetzung erscheinen, welches man nur vorläufig zur Verhütung aller Concurrentz anzeigen will. Nähere Nachricht soll davon nächstens gegeben werden.

Bey dem Buchhändler Wilhelm Vieweg dem jüngern in Berlin sind nachstehende neue Bücher herausgekommen:

- 1) Gleditsch, Dr. Joh. Gottl., medicinische Botanik, oder Lehre von den vorzüglich wirksamen einheimischen Arzneygewächsen. Zu öffentlichen Vorlesungen für angehende Aerzte herausgegeben von D. A. S. Lüders 1r Band, gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- 2) Beytrag zur Methodik für angehende Bürgereschullehrer und Schulmeister auf dem Lande, 8. 19 1/2 Bogen stark 12 gr.
- 3) Kleines Communionbuch für evangelische Christen, 8. 5 Bogen stark 3 gr.
- 4) Lorenz, J. G., idealische Bürgereschule, nebst einem Beytrag zur Methodik für Schullehrer, 8. 25 1/2 Bogen stark 18 gr.

Zu Johanni erscheint.

- 5) *Wer ist der Verfasser* der geheimen Briefe, 8. 2 gr. Verzeichniß, tabellarisches, der in der Churmark Brandenburg einheimischen Schmetterlinge, nebst vielen sehr sauber illuminierten Abbildungen der neu entdeckten Arten herausgegeben von C. L. Wildenow und C. Fr. Vieweg. gr. 4.

Von dem Romane der Mrs. Helmeß, *Clara and Emelina*, wird nächstens in dem Seyler'schen Verlage zu Memmingen eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Wer Julius Caesar und Cato von Utica kennt und weiß zu welcher wichtigen Zeit und in welchen wichtigen Verbindungen sie lebten, wird mit Vergnügen ihre große Charaktere entwickelt sehen. Ein Zeitraum, der beinahe alles in sich

faßt, was je unter den Menschen großes und edles begonnen wurde, der jede Schwachheit des Herzens, jede Verirrung des Verstandes enthülle, ist zu merckwürdig und zu lehrreich, als daß er nicht die ganze Aufmerksamkeit des jungen Mannes verdiente, der, um einst mit Glück auf dem Schauplatz der Welt aufzutreten, in der Geschichte zu lernen sucht: Was der Mensch ist? Worin sein Werth besteht? und wie man ihn behandeln muß? Diese nützliche Absicht zu befördern, soll in meinem Verlag ein Buch unter dem Titel: *Caesar und Cato*, ein historisches Lesebuch, herauskommen das in einer gedrängten Kürze und in einem anlockenden Stil, ungefehr in der Manier des Alcibiades von Meissner, von einem Manne ausgearbeitet wird, der von dem Geist der großen Geschichtschreiber unter den Griechen und Römern sich ganz durchdrungen fühlt, und weil ein solches Werk, weigstens im Auszuge auf Schulen, als ein Lesebuch eingeführt zu werden verdient, so dencke ich neben der größern Ausgabe, die auf schönem Papier mit einer allegorischen Titelvignette abgedruckt wird, auch eine wohlfeilere zu veranstalten.

Heidelberg den 12ten May 1788.

Friedrich Pfaler
Univ. Buchhändler.

In der Grattenauerischen Buchhandlung zu Nürnberg sind folgende neue Bücher am beygesetzten Preise zu haben.

Lange, Heinr. Arn., das geistliche Recht der evangelischen lutherischen Landesherrn, und ihrer Unterthanen in Deutschland, praktisch entworfen 2 Theile gr. 8. 4. fl.

modern Anecdote of the ancient Family of the Kinkervankotsdarprakengotichderna, a tale for Christmas 1779. dedicated to the honorable Horace Walpole, 8. à 24 kr.
Atabaliba, oder der Sturz der Inkas, ein Trauersp. in 5 Aufzügen, 8. à 40 kr.

Deklaration der zu Schilde versammelten Commission zum Defensionswesen der Irreligion und der Sittenfreyheit oder nach des dummen Aberglaubens Sprache der Sittenlosigkeit, 8. à 12 kr.

Döderleins Fragmente und Antifragmente, 2 Thle. neue Auflage, 8. à 2 fl. 15 kr.

Fischers Beschreibung des Burggrasthums Nürnberg unterhalb des Gebürgs, oder des Fürstenthums Brandenburg-Anspach, 2 Thle. 8. à 2 fl. 30 kr.

Fröbing, der Volkslehrer für allerley Stände auf 1788. 8. der Jahrgang 3 fl.

Journal von und für Deutschland auf 1788, 12 Stücke, der Jahrgang 10 fl. 48 kr.

- Juncker, Carl Ludwig, Jupiter, eine Antike, zugleich ein Muster für die würdige sinnliche Darstellung des ewigen Vaters, 8 à 30 kr.
- Litteratur für Kaufleute, oder Anführung zur Handlungs-wissenschaftlichen Bücherkunde, 8. à 12 kr.
- Mannert, M. K. Geographie der Griechen und Römer, mit Landcharten, gr. 8. à 2 fl. 15 kr.
- — dessen französisches, Lesebuch 8. à 1 fl. 15 kr.
- Panzers Annalen der alten deutschen Litteratur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1520 in deutscher Sprache gedruckt worden sind, 4. à 4 fl.
- Raynals, Wilh. Thomas, Ansätze für Regenten und Unterthanen, aus dem franz. 11 Theil, gr. 8. à 1 fl.
- Riels Predigten von Gott und der Natur, auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahrs, gr. 8. à 3 fl. 30 kr.
- Sainte - Palaye das Ritterwesen des Mittelalters aus dem Französischen, von Klüber, 2r Band, gr. 8. à 2 fl.
- von Sartori Staatsgeschichte des Marggrafthums Burgau in Bezug auf die zwischen dem Erzhaufe Oesterreich und den Burgauischen Invasen obwaltenden Streitigkeiten, gr. 8. à 2 fl. 30 kr.
- dessen geistliches und weltliches Statsrecht der deutschen Catholischgeistlichen Erz - Hoch - und Ritterstifter, 1r Band, gr. 8.
- Seemiller Bibliothecae academicae Ingolstadiensis incunabula typographica, Fasciculus Imus, gr 4. à 2 fl.
- Stadelman Summarien über div Epistolischen Texte, für das ganze Jahr an Sonn - Fest und Feyertagen, gr. 8 à 1 fl. 30 kr.
- Weishaupt, Adam, Zweifel über die Kantische Philosophie von Zeit und Raum, 8. à 30 kr.
- — über Materialismus und Idealismus ein philosophisches Fragment, 2te vermehrte Auflage. 8. à 45 kr.
- — Geschichte der Vervollkommung des menschlichen Geschlechts. 1r Theil, 8. à 1 fl. Ist die Fortsetzung der Apologie des Mißvergnügens.
- — das verbesserte System der Illuminaten mit allen seinen Graden und Einrichtungen, neue und vermehrte Auflage, 8. à 2 fl.
- Versuch eines Entwurfs einer Bibliothek des deutschen peinlichen und Lehrechts, 8 à 24 kr.

Da man in unsern Zeiten angefangen hat, die merkwürdigen und malerischen Gegenden unseres lieben Deutschlandes mit Kunstfleiß rühmlichst zu bearbeiten, auch die herrlichsten Gegenden dem Auge sehr reizend und getreu vorgestellt, so finde ich doch einige der auffallendsten und merkwürdigsten Gegenden, theils noch gar nicht, oder doch nur oberhin bearbeitet. Zu diesen gehört untreitig die Rheingegend von Mainz bis Holland. Welche auffallende Gegenstände, welche ganz vorzügliche Merkwürdigkeiten beschäftigen in dieser Gegend unser Auge und Forschungsgeist! Wie viele Gegenstände erinnern uns an die entferntesten Zeiten! Diese Gegend, wo Natur und Kunst Meisterstücke schuf, gedenke ich unter dem Titel:

Malerische Ausichten der merkwürdigsten Gegenden von Nieder - schland

in Abtheilungen in der Gehra- und Hauptischen Buchhand-

lung in Neuwied auf Pränumeration herauszugeben. Jede Abtheilung wird in 8 Kupferplatten in quer fol. mit 4. 6 — 8 Bogen Beschreibung bestehen. Alle halbe Jahr wird ganz ohnehin in erwählter Handlung eine Abtheilung erscheinen. Der Pränumerationspreis ist für jede Abtheilung 2 fl. 45 kr rheinisch oder 1 Rthlr. 12 gr. sächsisch. Wer nicht pränumerirt, erhält jede Abtheilung nicht anders als um 4 fl. rheinisch oder 2 Rthlr. 4 gr. sächsisch. Wer auf 9 Exempl. Pränumeration sammelt, erhält das rote für seine Bemühung. Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsexpeditionen werden gebeten, Pränumeration anzunehmen, aber längstens zu Ende May dieses Jahres die Pränumerationslisten an die erwähnte Gehraische und Hauptische Buchhandlung einzusenden. Durch die gute Aufnahme der ersten Abtheilung, die ich mehr zu meinem Vergnügen als Absicht heraus gab, aufgemuntert, die aber, ohneachtet dieselbe wenig bekannt wurde, dennoch schon vergriffen ist; und auf Zureden mehrerer Kunstverständigen habe ich mich nun entschlossen, dieses Werk zu unternehmen, und mit dem größten Fleiß und Sorgfalt auszuarbeiten. In der ersten Abtheilung, die ich wieder ganz neu stechen werde, befinden sich folgende Ausichten: 1) Die Festung Ehrenbreitstein; 2) Der sehr alten Stadt Andernach; 3) Des neuen Churfürstl. Trierischen Schlosses zu Koblenz, von der Rheinseite; 4) Dasselbe von der Stadtseite; 5) Die Stadt Unkel, benebt dem berufenen Unkelstein; 6) Das Churfürstl. Köllnische Lustschloß Poppelsdorf, 7) Der Grundriß hiervon; 8) Das Churfürstl. Köllnische Lustschloß Bruhl. In der zweyten Abtheilung: 1) Die Gegend von Leudesdorf; 2) St. Thomas 3) Die Stadt Neuwied; 4) Das Kloster Romersdorf; 5) Der Flecken Euges; 6) Die Gegend bey Sayn; 7) Das Chartäuser Kloster bey Koblenz; 8) Die Gegend bey Wimmingen.

Beide Abtheilungen kommen ohnehin nächste Herbstmesse 1788 zusammen heraus. Die 3te Abtheilung wird die Gegenden von Koblenz bis St. Goar enthalten. Die Anzahl der Pränumeranten, welche (es müßte denn ausdrücklich verbehen werden:) vorgedruckt werden, wird bestimmen ob und wie sehr Deutschland diese merkwürdigen Gegenden wünscht.

Bonn den 26 Merz 1788.

Karl Dupuis,

Kurfürstl. Kölln. Artillerie-Lieutenant
und Cabinets-Zeichner.

An äußerlicher Schönheit versichern wir, nichts fehlen zu lassen. Die Kupfer werden auf Holländisch, und der Text auf schön weiß Schreibpapier sehr sauber abgedruckt. Wir werden sorgfältige Rücksicht wegen den besten Abdrücken der Kupfer auf unsere Pränumeranten nehmen und darauf sehr bedacht seyn, daß, wer sich am ersten meldet und darauf pränumerirt, die besten Abdrücke erhält, und so nach Verhältnis der folgenden. Die strengste Auswahl, womit unsere Pränumeranten gewiß vollkommen zufrieden seyn werden, soll dabey beobachtet werden. Da dieses ein wichtiges Unternehmen, und gewiß ein angenehmer Beytrag des deutschen Kunstfleißes des 18ten Jahrhunderts ist, so hoffen wir die beste Unterstützung unserer lieben Landesleut: Wir bitten alle Herausgeber deutscher Journale, Intelligenzblätter und Zeitungen, dieses bekannt zu machen und

und wo möglich Pränumeratation anzunehmen; die Pränumerationsliste aber sobald als möglich an uns einzufenden.
Neuwied den 26 Merz 1788.

Die Gehra- und Hauptische
Buchhandlung.

Von der Wochenschrift: *Die Regierung Friedrich des Großen, ein Lesebuch für Jedermann* ist in kurzem das dritte Quartal geendigt. Wer sich gerade an mich wendet, bekommt die drei ersten Quartale noch für den Pränumerationspreis à 3 gr. das Quartal und auf das vierte Quartal muß sogleich mit pränumerirt werden. Der Ladenp. ist 4 gr. das Quartal. In meinem Verlag ist diese Ostermesse erschienen:

Komische Erzählungen im Geschmacke des Boccac. Erster Theil 15 1/2 Bogen in 8. Dieser erste Theil enthält acht Erzählungen: Rosenmunde od. die tugendhafte Frau. Der Richter in der Klemme. Der bekehrte Eifersüchtige. Die Dame im Thurm. Die glückliche Verkleidung. Was thut die Einbildung nicht? Der Professor und der Student. Männerrache eine Kiste Rache. Pränump. 8 gr. Ladenp. 12 gr. Nach Johannis erscheint der zweite Theil. Für 16 gr. laufe ich bis dahin noch beide Theile.

Halle im Magdeb. den 6ten Mai 1788.

J. F. Dost.

II. Auctiōnen.

In den vorzüglichsten Buchhandlungen zu Berlin, Frankfurch a. M., Hamburg, Jena, Leipzig, Wien u. a. Orten wird ein 19 1/2 Bogen starker Catalogus, einer medio Augusti in Züllichau zu haltenden Auction von gebundenen und zum Theil seltenen Büchern aus allen Wissenschaften und in verschiedenen Sprachen ausgegeben aus dem wir nur einige wenige, theils vorzüglich selbne, theils auch kostbare und voluminöse Werke ausziehen wollen:

- P. 3. No. 60. 61. H. Draci et B. Vilalpandi in Ezechielem explanationes et apparatus urbis ac templi hierosolymitani: Fol. Romae. 1596.
P. 4. No. 71 - 75. P. Fatinacii opera omnia. Fol. Francof. 1666. 1614.
P. 7. No. 131. G. Codeffini historia comitorum anno. 1530. Fol. Francof. 1597. 4to.
P. 26. No. 424 - 45. Köhlers historische Münzbelustigungen. 22 Theile Nürnberg.
P. 66. No. 1134. J. S. Zamosci de senatu romano libri duo. Rost. 8vo. 1616.
P. 124. No. 2669. - 73. Herbarium Blackvellianum. Centuria I - V. c. 500 Tab. illum. Fol. Norimb.
P. 145. No. 3118 - 53. Die allgemeine Welthistorie 1 - 40r Theil 4to Halle 1744. 78.
P. 212. No. 4476. - 99. Luthers sammtliche Schriften mit Walchs Einleitungen und Vorrede. 24 Theile 4to Halle.

Zur Annahme von Commissionen erboten sich in Züllichau: Hr. Prediger *Cratos*, Hr. Inspector *Lobach*, Hr. Cantor *Ritthausen* und die *Fronmannsche* Buchhandlung. In Jena wird Hr. *Jahn* in der Akademischen Buchhandlung Aufträge zu weiterer Besorgung annehmen.

Montags den 3 Nvember und folgende Tage laufenden 1788. Jahrs wird zu Regensburg ein Vorrath nützlicher und sehr seltener Bücher und Handschriften an die Meistbietenden verkauft werden. Der Catalog ist auf der Leipziger Ostermesse an verschiedene angefehene Buchhandlungen vertheilt worden. Unter mehreren andern guten und seltenen Büchern befinden sich folgende vorzüglich selbne und voluminöse Werke darunter:

- N. 7. Actorum eruditorum 1682 - 1721. 1724 - 31. 36 - 38. et suppl.
83. Apiani inscriptiones s. vetustatis. Ingolst. 534. f.
147. Aventins Bayrisch Chronikon., ein Auszug. Nürnberg 522. f.
151. Augsburgische Confession nach dem ältesten Exemplar gedruckt. Regensburg 1561. 4.
152. Ebenderelben älteste Ausgabe in Quart. Wittchb. 1531. Vogt p. 209.
153. ejusdem confessionis latinæ editio Wittenb. 1531. 4. ibid.
157. Avicennae canon medicinae. Mss. membranac. sec. XIV. f.
188. Baronii annales ecclesiastici. Colon. 624. f. in 6 Bänden.
289. Bibliorum regionum Plantinorum Tom. III - V. cum supplemento. Antw. 571. f. vier Bände.
291. Die alte deutsche Bibel, welche nach Herrn Panzers Angabe im Jahr 1466. von Mentel gedruckt ist; Und nach Herrn Biblioth. Steigenbergers Entdeckung unter den gedruckten deutschen Bibeln die erste seyn soll.
293. Biblia latina. Olwa Rob. Stephani 557. f. Vogt p. 22.
299. Die wendische Bibel. Wittenberg 584. f.
303. Nov. testamentum graecum lat. ex edit. Erasmi. 1516. f. in fine def.
— Bibliorum El. Hutteri polyglottorum diversae editiones.
314. Novi testamenti gr. lat. editio Erasmi. Basl. 522. f.
319. Das neue Testament in crobatischer Sprache mit glygolischen Lettern. Vogt. p. 664. editio longe rarissima.
358. Bohoritz Ad. latino Carniolana litteratura. Witteb. 584. 8.
— Centuriarum Magdaburgensium editiones perratae.
— Commentariorum de statu religionis et reipublicae. in Galia diversae editiones.
1038. Eusebius caerique historiae ecclesiasticae scriptores. graece. 544. f. ap. R. Steph.
1310. de Gordonio B. liliu. medicinae Mss. membran. f.
1436. Hemmerlin F. opuscula. Basl. 1497. f.
1571. Huff. Job. et Hieron. Pragensis monumenta. Norimb. 558. f. zwey Bände; edit. origin.
1607. Jordans Chr. Salzburgerische Chronik; ein Manuscript. 4. ein wichtiges Werk, das im Jahr 1582 vollendet worden ist.
1666. Keutinanni Io. nomenclatura rerum fossilium. Tigur. 565. 8.
1687. Koillar A. F. monumenta Vindobonensia. 761. f.
— Lutheri operum editiones perratae.
1978. Merians Topographien in zehen Franzbänden.

— *Missalia Ratisbonensia de annis 1497. 1500. 1518.* auf Pergamen.

2139. *Orthodoxographia.* Basil 555. 8.

2204. *Perotti N. cornucopiae.* 113. f. in aedib. Aldi.

2264. *Platonis opera gr. lat.* 578. f. ap. H. Steph. 3 Bände.

2272. *Plinii historia naturalis. c. not. var.* Lugd. B. 669. 8.

2332. *Prudentii et al. carmina.* 501. 4. ap. Aldum.

2402. *Respublicae Elzevirianae.* 32 Bändgen.

2440. *de Roo annales Austriae.* Oeniponti 592. f. origin.

2512. *Schedelii chronicon.* Norimb. 1493. f. c. fig.

2629. *Solini polyhistor. cum exercitationibus Salmasii* Paris 629. f. zwey Bände.

2671. *Stephani H. thesaurus linguae graecae.* 572. f. drey Bände.

2679. *Stoeffler calendarium Romanum.* Oppenheim. 1518. acc. *Apiani quadrans astronomicus.* Ingolst. 522. f.

2850. *Vellii poemata.* Bas. 522. 4. acc. *Bartholini Rich. hodoeporicon Matthaei et Austriados libri.* 4.

2954. *Widmanstad I. A. elementa linguae Syriacae.* Vien. 555. 4.

2979. *a Wood antiquitates univ. Oxoniensis.* 674. fol.

Commissionen von Liebhabern dieser und mehrerer anderer vorhandenen Seltenheiten, wenn sie postfrey eingefandt werden, erbieten sich anzunehmen der Herr Rathschulent Dieterichs und der Herr Syndicus Archivarius Gemeiner in Regensburg. Ingleichen ist ebendasselbt der Hochfürstl. Thurn und Taxische Bibliothekar Hr. Kayser zur Beforgung beliebiger Commissionen gegen sichere Anweisung bereit.

CELLE den 23 Junius und folgende Tage wird hieselbst auf dem Rathhause eine ausgewählte Sammlung historischer, philosophischer, physikalischer und literarischer Bücher, welche größtentheils in den Jahren 1779 - 1786. herausgekommen oder fortgesetzt werden, öffentlich veractionirt werden. Es befinden sich darunter auch größere Werke, z. E. die Allgemeine deutsche Bibliothek, die Ertingerische Ausgabe der Oeuvres de Voltaire u. m. a. ganz completer und so gut wie neu. Den Catalogus übersendet der Senator Carstens hieselbst, wenn man sich postfrey an ihn wendet.

III. Anzeige.

Die Antwort, die ich, zur Vertheidigung meiner guten Sache, gegen die unhöflichen Beschuldigungen des H. Baldinger, in die leipz. gel. Zeit. (145 St. vom J. 1787.) einrücken ließ, hat noch nicht so viel vermocht, diesen Mann von der Richtigkeit des Urtheils, das ich über seine *Hist. Mercur. et mercurial.* gefällt hatte, vollkommen zu überzeugen. Zwar gesteht er nun (medicin. Journ. 17 St.) ein, daß er auf einer und derselben Seite eine gewisse Entdeckung *Neumannen* und *Wiegeleben* zugleich zugetrieben (und folglich einen Fehler begangen) habe; allein den andern Vorwurf, den ich ihm gemacht hatte, hält er für weniger gegründet, und glaubt, ihn durch die Erinnerung, daß der *rothe Quacksilbernieder-schlus*, so wie alle *Historica* in jenem *Büchlein*, nicht seine

Erfindung seyen, widerlegen zu können. In meiner Recension war aber nicht die Frage — und wer könnte so albern fragen? — ob H. B. dieses Präcipiat erfunden habe, sondern ob es, wie ihm von mir vorgeworfen worden ist, auf einer und derselben Seite (*Libell.* II. pag. 13.) zweymal gesagt habe, daß dieser Niederschlag den Namen eines metallischen Kalkes nicht verdiene? Diesen Vorwurf, daß sich H. B. auf einer und derselben Seite wiederholt habe, hat er folglich noch nicht wiederlegt, und so lange er dies zu thun nicht im Stande ist, kann ich das Urtheil, das ich über jenes Werkchen gefällt habe, nicht zurücknehmen. — Auf die Unhöflichkeiten des H. B. erwiedere ich nichts. Ein Gegener, der mit Grobheiten um sich wirft, ist ein verächtlicher Gegner, und ich werde daher, wenn sich H. B. nicht in der Folge höflicher gegen mich betrügt, ihm nie wieder antworten.

Leipzig, 10 May 1788.

Christian Gotthold
Eschenbach.

IV. Nachricht.

Unter dem Titel: *Wörterbuch zur Kritik der reinen Vernunft und zu den philos. Schriften von Hr. Kant.* Presburg verlegt Phil. Ulr. Mahler. 1788. — hat Hr. Sam. Heinicke zu Leipzig, wie aus seiner eigenen Namensunterschrift hinlänglich, noch klarer aber aus dem ihm eignen gar spaßhaften und dictatorischen unbescheidenen Tone des Vorberichts zu ersehen ist, mein im Jahre 1786 herausgegebenes *Wörterbuch zum leichtern Gebrauch der Kant. Schriften*, ohne Erwähnung meines Namens, beynabe durchaus wörtlich abdrucken lassen. Hie und da hat er einige, wie mich dünkt, sehr überflüssige Flickwörterchen hinzugesetzt, anständige Ausdrücke mit deiben Scheltworten vertauscht, Citata seiner Schriften, so wie auch manches von seinen nichts weniger als Kantischen *Meynungen* über den Traditions glauben, verkappte Recensenten u. d. gl., ohne Unterscheidung den Kantischen untergemischt, die Orthographie nach seiner Art verbessert (z. B. Imperativ f. Imperativ gesetzt), eine beträchtliche Anzahl von Druckfehlern hineingebracht, übrigens auch sogar die Citata der Kantischen Vernunftkritik nach der ältern Ausgabe unverändert beybehalten. Wie sehr auch mein stilles Gefühl sich bey Entdeckung dieser unternommenen Betrügerey empört hat, so wenig habe ich gleichwohl mein persönliches Interesse dadurch gekränkt finden können. Ich kann nemlich mit ziemlicher Zuverlässigkeit auf die Gesinnung des Publikums und auf die Art, wie Hr. H. sich seither als Schriftsteller producirt hat, so viel rechnen, daß ich von diesem unwürdigen Versuche für keinen Menschen weniger Schaden befürchten darf, als für den rechtmäßigen Verleger meiner Schrift und für mich selbst. Ich tüge zum Schlusse noch die Nachricht hinzu, daß es vornehmlich an überhäuftten Arbeiten des Buchdruckers lag, warum die neue durchaus umgearbeitete Auflage des Wörterbuchs sowohl als des Lehrbuchs in jetziger Ostermesse nicht erschienen ist, daß aber beide spatetens zur Michaelmesse herauskommen und den elenden Nachdruck durchaus unbrauchbar machen werden.

Jena den 28 April 1788.

M. Carl Christian Erhard Schmid.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 22.

I. Vertheidigung.

So eben erfahre ich mit großem Erstaunen, wie der D. Biefter schon im verwichenen Jahre, im ersten Stücke der gelehrten Hallischen Zeitung, mich mit dem beruffenen Cagliostro verglichen hat, da doch kein Mensch auf Gottes großen Erdboden auftreten und sagen kann, daß ich 1) irgend jemand nur im geringsten um sein Geld geprellt, dadurch daß ich mir meine Kuren hätte theuer bezahlen lassen, und auch nie das mindeste Douceur, sey es auch noch so wenig als es wolle, sondern bloß die Zahlung der Arzney angenommen habe, welche selbst in den desperatsten Krankheiten selten mehr als 10 ja oft nur einige Thaler betragen hat; noch daß ich 2) mich je übernatürlicher Dinge gerühmet, oder mir nur den Schein des Wunderbaren, sondern vielmehr alle nur ersinnliche Mühe gegeben, alle Welt, mündlich, schriftlich und gedruckt zu überzeugen, daß meine Kurart ganz der Natur gemäß einfach; vor den der sich die Mühe geben will mich anzuhören, höchst leicht und dem Einfältigsten so gar faßlich ist. Da nun sage ich der leider viel zu viel bekannte auch leider viel zu wenig recht gekannte D. Biefter, sich unterstanden hat, mich mit einem so zweydeutigen Manne zu vergleichen, den er selbst bey jeder Gelegenheit, nie anders als den *Betrüger Cagliostro* nennet, um nur meinen ehrlichen Namen, den er noch nicht genug gebrantmarkt hat, noch mehr herab zu würdigen, so fällt die Schande dieses absurden Vergleichs ganz à la Biefter weil er sich auf mich auf gar keinen Art passet, nicht auf mich, sondern auf ihn selbst zurück.

Ich ersuche Sie demnach meine Herren hiedurch ganz gehorsamst, nicht allein diese kleine Zuschrift und einliegenden Bogen von welchem ich in Berlin, bey der Vossischen Zeitung und in dem Buchladen 5fm Stück habe öffentlich gratis austheilen lassen, in Dero Intelligenzblatt, einzurücken, sondern auch dem Publico zugleich bekannt zu machen, daß dieses Luftsalz vor sein Geld postfrey einfender, zu Leipzig, in der Karndischen Handlung bey meinem Ober-Commissionair Hr. George Friedrich Frauenheim in Pulvern zu 24 Dosen à 2. zu 12 Dosen à 1Rthlr. und ein GebrauchBuch à 3 gr. in Golde zu haben ist. Wer aber an mich selbst 20 Kthlr. in Golde p. f. einsetzet, der bekommt für 25 Rthlr. in Golde Arzney nebst 1 Gebrauch - Buch.

Potsdam den 17⁵ X 88.

Leop. Baron Hirschen.

Wie *Thomas Acatolicus* oder der Herr Bibliothecar Biefter mich voriges Jahr in der Berliner Monatschrift April aufs heftigste angriff, ist jedermann bekannt, von dem unnützen Wort Schwärmerey wurde wie natürlich immer, aber was noch dreuster und unverzeihlicher war, es wurde dabey sogar, von Marktschreierey und Betrügerey gesprochen. Letzteres will er zwar abstreiten, aber wie will er die Stelle vertheidigen, wo er ausdrücklich sagt: „Er der Baron von Hirschen soll das für 1 Thl. ja gar für 1 Ducaten verkaufen, „was man in allen Apotheken für 3 Pf. haben kann.“ Welcher Mensch der nur die geringste Menschenliebe bestzet, wird eine solche entehrende Geschichte, die er nicht anders als vom Hörensagen weiß, (denn die Redensart *Er soll*, kann doch nicht anders erklärt werden) wird, sage ich, eine solche Legende anders, als mit der größten Behutsamkeit nachreden, aber sie auch sogar öffentlich drucken lassen, und das wider einen Mann, der ihn nie beleidigt hat, denn er selbst gestehet, ihn nie gesehen zu haben, verräth die schwärzeste Seele, die nur ein *Thomas Acatolicus* haben kann. Ich werde dieses gehörigen Orts noch mehr zu beweisen suchen. Ich gieng hierauf nach Berlin, und bath mir bey dem Königlichen Ober-Collegio Medico 24 Kranke aus, bey denen alle bekannte Arzneymittel vergebens gebraucht worden, ich versprach aber nicht alle, sondern nur eine kleine Anzahl davon herzustellen. Meine Bitte wurde zugestanden, und einige Zeit darnach ersuchte ich die Verfasser der Berlinischen Monatschrift auf das allerhöflichste, ein Antwortschreiben nebst einem wichtigen Zeugnisse vom Hrn. General-Chirurgus Theden, dessen Original ich sogleich an das Ober-Collegium Medicum einsandte, in ihre Berlinische Monatschrift einzurücken zu lassen. Dieses Zeugnis sprach nicht allein von einem ganz aufgegebenen schwindfüchtigen Menschen; den ich curirt, sonderu auch von andern Kranken, die gleichfalls aufgegeben waren, und sich besserten. Meine Bitte wurde mir aber in Gnaden abgeschlagen, und *Thomas Acatolicus* schrieb dieses Zeugnisse ungeachtet bald darauf, daß kein einziger durch meine Arzney gerettet worden, aber die Frechheit war noch gröffer, daß er den Doctor Semler beschuldigte, sich recht sehr darüber lustig machte, ja sogar dabey sagte, daß mancher Leter glauben würde, er spalte, daß der Doctor Semler nunmehr drey Hefte von meiner Arzney geschrieben hätte, aber keinen einzigen Fall angeben, wo sie geholfen hätte, ausser daß er sie selbst, ohne daß er krank gewesen, gebraucht habe; gleichwohl stehet schon im 2ten Hest dieser Schriften ein Brief aus Westphalen, von einem gewissen *Berends*, der dem Doct. Semler schreibt, daß er mit dem *Hirschenschen Luft-Salz-Wasser* einen

einen Hypochondristen und einen Wasserfüchtigen, dem sogar das Wasser schon in die Augenlider getreten, und beide von den Aerzten aufgegeben gewesen wären, den einen in 4 den andern in 6 Wochen völlig curirt habe. Ein anderer Brief eines Ungenannten, der den Doctor Semler bittet, sich ferner der gerechten Sache anzunehmen und in eben dieser Schrift befindlich ist, erklärt, daß er mit dem Luft-Salz-Wasser viele Menschen, besonders aber viele, und selbst seine eigene Kinder, von der Angina gangrenosa curirt habe, daß kein einziges Kind dem er solches gegeben, gestorben, obgleich viele andere dätiger Gegend von erwähnter Krankheit wären kriegkräftig worden.

Gleich darauf verklagte mich der Doctor *Oppenheimer* bey dem Ober-Collegio Medico, das ich einem Schwindfüchtigen, dem er selbst nicht helfen konnte, Medicin gegeben, worauf nur gedacutes Collegium mir sogleich bey nahnhafter Strafe verboth, mich alles Carnens, unter welchem Vorwande es immer seyn möchte, zu enthalten.

Ob ich nun wohl diesem Kranken meine Arznei nur 4 mal und in allem 30 Gran gegeben, obgleich er den Doctor *Oppenheimer* vor wie nach gebraucht, und allererst 6 Monath darnach starb, so gab der D. *Oppenheimer* dem ohngeachtet eine Schrift wider mich heraus, worin er den Tod des Patienten, auf die Rechnung meiner Medicin schrieb. Hiermit war *Thomas Acatolicus* noch nicht zufrieden, und ob es gleich aus allen seinen Schriften mehr als zu deutlich hervorleuchtet, daß er ganz genau von allem unterrichtet war was bey dem Ober-Collegio Medico vor und wider mich vorgieng, mithin ihm auch nachstehende Zeugnisse, die ich schon längstens im Druck herausgegeben hatte, und deren Originale noch länger in besagtem Collegio lagen, nicht unbekant seyn konnten, so schrieb er doch im Junio dieses Jahres ausdrücklich:

„daß die Sache mit dem Hirschenschen Luft-Salz-
„wasser sich Gottlob ihrem Ende näherte, indem man
„nunmehr dessen geringe Wirkksamkeit allgemein
„anerkannt hätte.“

Nach so viel und oftmals wiederholten Ausfällen des *Thomas Acatolicus*, konnte ich wohl freylich nicht anders als in Eifer gerathen, und hatte ich vorher die Verfasser der Berlinischen Monatschrift, auf das höflichste gebethen, so bat ich diesesmal stürmisch einen Brief an den *Thomas Acatolicus*, nebst denen nemlichen Zeugnissen, die ich auch hier beyfüge, in ihre Schrift abdrucken zu lassen, es geschähe aber nicht und statt dessen bemühte sich Herr Consistorialrath *Godike*, mich lächerlich zu machen.

Von denen Zeugnissen stand nichts in der Berliner Monatschrift July, und man hob bios Stellen aus meiner Apologie, (die besten waren immer die Zeugnisse) die mich bey denenjenigen, die von dem ganzen Zusammenhang keine Kenntniß haben, in einem falschen Lichte darstellten mußten.

Auf halben Weg stehen zu bleiben, war nie meine Sache, ich bath daher nochmals in den bescheidensten Ausdrücken, wenigstens die Zeugnisse in die Berliner Monatschrift einrücken zu lassen, und schrieb deshalb noch besonders den allerfreundschaftlichsten Brief an den Herrn Consistorialrath *Godike*, aber auch dieser Versuch war fruchtlos, ja man würdigte mich nicht einmal einer Antwort.

Da ich nun sahe, daß ich von Seiten der Verfasser der Berliner Monatschrift keine Genugthuung zu erwarten habe, mich aber der Bibliothecar *Biefter* (der unter diesem und dem angenommenen Namen *Thomas Acatolicus*, schon so manchen rechtschaffenen Biedermann, so oft und vielfältig beleidiget hat,) da mich sage ich, dieser zweynahmigte Mann, auf einer fast unbefreibliche Art vor den Augen der ganzen Welt nicht nur selbst prostituiert hat, sondern auch prostituiren lassen, so sehe ich mich gezwungen, die nemlichen Zeugnisse die er nicht in seiner Berlinischen Monatschrift hat wollen abdrucken lassen, auf eine andere Art bekant zu machen.

Die Klage des Doctor *Oppenheimer* und das darauf erfolgte Verboth vom Ober-Collegio Medico, haben mich behindert mehrere Zeugnisse dieser Art dem Publico vorzulegen; und dadurch zugleich das Dafeyn einer Universal-Arzney zu beweisen. Da aber der verstorbene Hofrath *Karsten* zu Halle, nach vorhergegangener Auslaugung sagte, daß in 24 Dosis meines Luft-Salzwassers zwei Loth Salz wären, und die Dosis meines Luft-Salzes nur ungefähr 8 Gran wiegt, alle diese Kranke aber, welche nach beigefügten Zeugnissen curirt sind, nach solcher Berechnung nur 1 Pf. 13 Loth 206 Gran erhalten, so wird es hoffentlich jedermann einleuchtend seyn, daß meine Arznei unmöglich aus Bitter-Glaubersalz, und Urin-Magna bestehen kann, um so mehr da es bekant ist, daß man von diesen Salzen täglich 2 Loth einnehmen muß, und also die Wenigkeit nicht hinreichend gewesen wäre, auch nur Einen Kranken der Art zu heilen.

Da ich auch vielfältig wahrgenommen, daß man entweder aus Misverstand, oder aus Bosheit, um mich nur desto lächerlicher zu machen, mir aufgebürdet, als wollte ich unter dem Worte Universal-Arzney, meinen Mitbrüdern weiß machen, daß ich damit ohne Unterschied alle Krankheiten, selbst die so tödtlich sind, zu curiren verspreche, so erkläre ich hiermit feyerlichst und öffentlich, daß mir solches nie in den Sinn gekommen, daß ich darunter nichts anders verstanden habe, als daß ich freylich damit ohne Unterschied alle Krankheiten, die (wohl zu verstehen) zu heilen möglich sind, antwort daß man sonst hunderterley Arzneyen braucht, und folglich sich der Kranke bey keiner Gelegenheit selbst helfen kann, mit einer Arznei zu heilen verspreche.

Könnte ich aber ersteres, wo bliebe denn der Tod? oder ich müßte Wunder thun können, und dieses hat die Gottheit sich nur allein vorbehalten. Zwar bin ich einigemal so glücklich gewesen, Kranke zu heilen, deren Krankheit unheilbar schien, sie war es aber nicht, sonst hätte auch ich sie gewiß nicht geheilet.

Mit Ungrund hat man dem Luftsalz aufgebürdet, es hülfte zwar im Anfang, aber nach einiger Zeit wäre die Krankheit wieder wie zuvor. Gesezt aber auch es wäre dem wirklich so, dem ohngeachtet kann dieses nie auf Rechnung der Arznei kommen, denn dergleichen äusserst gefährliche Kranken, als ich bekomme, müssen die bestmögliche Pflege haben, die genaueste Diät halten, und wenn sie wirklich schon gesund sind, und man von ihnen vermuthen kann, daß sie nicht vernünftig genug sind, um sich selbst beherrschen zu können, so müssen sie so lange einbehalten werden, bis die Kräfte hinlänglich, und der Magen stark genug sind,

um grobe Speisen auch allenfalls eine Debauche (die doch jeder Kranke; besonders der gemeine Soldat, gern macht,) ertragen zu können, und endlich muß der Kranke schlechterdings thun, was ich haben will. Nun frage ich aber jedermann, wie ist die Wartung und Pflege, auch in den besten Lazarethen? Kann sie wegen der Menge so seyn, als sie solchen gefährlichen Kranken gebühret?

Ich hatte einen Wasserfüchtigen im Lazareth, der gieng herum betteln, wenn es ihm einfiel, als und trank er da nicht, wenn er sich so ganz selbst überlassen war, was ihm vorkam? Der Canonier *Behrend* von dem der Herr General-Chirurgus *Theben* selbst schreibt, daß er äußerst unordentlich lebt, kam gleich aus dem Lazareth heraus, da er nur kaum gesund, und wenigstens noch höchst schwach war.

Wenn es dem *Basinius* und dem *Kurz* nicht gefiel einzunehmen, so geschah es in 2,3 Wochen nicht, der schwindfüchtige *Mette* überladet sich alle Tage noch im Lazareth den Magen mit grobem Brodt, und die Läufe zehrten ihn bald auf. Die schwindfüchtig gewesenen Mousquetiers *Pulverich* und *Fritze* aber, waren kaum aus dem Lazareth heraus, so besaß sich der erste auf der Lazarethwache, und den letzten ließ man sogleich bis ins Reich auf Urlaub gehen, welches alles aus beyliegenden Zeugnissen zu ersehen ist.

Ausser den Lazarethen hatte ich einige Kranke, die so arm waren, daß sie sich nicht einmahl das Zimmer heitzen konnten, ich verordnete das Schwitzen, aber dazu hatten sie keine Zeit, denn selbst bey den heftigsten Gicht-Schmerzen, mußten sie, wenn sie nicht den Tag über hungern wollten, arbeiten. Ich kann zwar den armen Leuten die Arznei geben, ihnen aber auch die Bequemlichkeiten zu verschaffen, die dergleichen Curen erfordern, das übersteigt meine Kräfte, man veranstalte diese, und mache daß die Kranken (wie es aber noch täglich geschieht) den Gebrauch nicht zu früh einstellen, so werden die Curen mehr Bestand haben.

Bey so bewandten Umständen ist es immer viel, wenn ich dergleichen Kranke nur in einen erträglichen Zustand setze, und doch habe ich viele gesund gemacht, wovon ich mehr als in diesen Zeugnissen stehet, zu beweisen im Stande bin.

Potsdam, d. 17 Septbr. 1787-

Leopold Freiherr von Hirschsen.

Einem Hochverordneten Königl. Ober-Collegio Medico melde auf Dero Schreiben de 21ten et pr. den 27ten Sept. in gehorsamster Antwort, daß nachdem der Freyherr v. *Hirschsen* die Erlaubniß erhalten, mit seinem Luft-Salzwasser Versuche in unheilbaren Krankheiten zu machen, ich demselben 5 Schwindfüchtige, deren Ende ich nahe zu seyn glaubte, in meinen Lazarethen übergeben. Alle erhielten Linderung ihrer Schmerzen, besonders erfolgte darnach freyere Luft und Odemholen, nachdem mit dem 3ten oder 4ten maligen Eingeben, Schweiß auf dieses Mittel und leichte Stuhlgänge erfolgten. Einer ist davon gestorben, einer stirbt noch gewiß, mit den andern stehet es noch zu erwarten was erfolgen wird. Auffallend aber war die Wirkung bey dem Canonier *Behrend* von des Herrn Hauptmann *Beckers* Compagnie, dieser äußerst unordentliche Mensch hat mehrmalen Blutspeyen, und die Krätze gehabt; im April dieses Jahres

bekam er zu seinem gewöhnlichen Husten ein anhaltendes Flußsieber mit heftigen Schleimauswurf; endlich starke Nachtschweisse und äußerst kurzen Odem, da alle in solchen Fällen nach Gründen der Kunst gebrauchte Mittel vergebens waren angewandt worden. Da Engbrüstigkeit mit Brustschmerzen, Verlust der Kräfte den nahen Tod fürchten ließen; so ward dahero mit dem Luft-Salzwasser angefangen, den 27. und 28ten July mit einer doppelten Portion, war ohne sonderliche Wirkung, den 29ten erfolgte Schweiß, und mit selbigem etwas mehr Luft; am 30sten aber nach dem Schweiß als ich ins Lazareth kam, sagte mir Patient mit vielen Freuden, er habe nun völlige Luft wieder, die Schmerzen wären vergangen, das Fieber und die Nachtschweisse hörten auf; am 4ten Aug. da sich einige Krätzblattern zeigten, ward eine einfache Portion von 108 Tropfen gegeben; den 6ten verschlimmerten sich die Zufälle, daher ihm wieder 216 Tropfen gegeben wurden; die Transpiration hatte aufgehört bis den 12ten August, da sie wieder mit Erleichterung und Ruh erfolgte; den 17ten wurde der Puls wieder fieberhaft, den 18ten entstand ein Bluthullen, der Auswurf betrug $1\frac{1}{2}$ Quart. Ich ließ Nachmittags 8 Blutigel circa anum ansetzen es erfolgte kein Blutauswurf mehr, der Patient besahe sich zusehends, außer daß die Kräfte abnahmen; dahero den 24ten wieder 108 Tropfen, wie auch ein infusum frigidum corticis peruviani mit der Solutio Cascariillae gegeben ward; er erholte sich an Kräften so, daß er am 1ten Septbr. bey gutem Wetter in die freye Luft gieng; der Krätzblattern kamen mehrere hervor, welche den roten gänzlich abgetrocknet waren, etwas Husten, welcher aber den Schlaf nicht störte, blieb noch übrig.

Nachher den 16ten ward alle Medicin ausgesetzt, und dieser unheilbar geschienene Kranke, konnte den 21ten Septbr. nachdem er 40 Dosis dieses Wassers genommen, das Lazareth verlassen, und befindet sich noch heute, da ich dieses schreibe, wohl.

Es ward dieses Mittel bey einem Kranken mit einer krebshaften Unterlippe, welche von einem Winkel des Mundes, bis zum andern als ein Hüneri groß aufgetrieben war, und viele scharfe Jauche von sich gab, zu 324 Tropfen gegeben. Der Auswuchs hat zusehends abgenommen, die Jauche ist in Eiter verwandelt, so, daß es auch hier gute Wirkung gezeigt hat, ob gänzliche Heilung erfolgen wird, muß die Zeit lehren.

Ein anderer mit einem 10 Jahr gedauerten faulenden Geschwür an der Lende unter den Glutaeis, eines Tellerbodens groß im Umkreise, bekam 324 Tropfen alle Morgen; das Geschwür ward rein, und fleng an zu heilen, er hatte sich eines Tages aus dem Lazareth zu seiner Frau geschlichen der er wahrscheinlich beygewohnt hatte, den folgenden Tag entzündete sich die Fetthaut umher und gieng in Fäulung. Nach 8 Tagen besserte er sich wieder zusehends, und ich muß die Folgen erwarten.

Zwey Kranke, welche *Anasarka* und *Ascites* haben, bekamen beyde dieses Mittel zu 648 Tropfen, es wirkte durch Urin und Stuhlgang zur Zeit noch ohne Besserung.

Den Advocat *Knippel* habe ich selbst aus Neugierde besucht, und große Besserung aus seinem Munde vernommen.

Herr Regimentsfeldscheer *Bonisse* vom Regiment von *Lignowsky* hat bei weit gekommenen Schwindfüchtigen, wie

er mir mit Verwunderung erzählt, gleiche gute Wirkungen von diesem Luftsalzwasser erfahren, und einen an einer hartnäckigen Gicht damit völlig geheilet.

Dieses ist, was ich jetzt von der Wirkung des Luftsalzwassers weiß.

Ich werde nicht verfehlen einem hohen Ober-Collegio Medico den Ausgang von allem gehorsamt anzuzeigen, als

Eines Königl. Ober-Collegii Medici
Berlin, den 6ten Octbr. 1786.

ganz unterthänigster Knecht
Theden.

(erster Generalchirurgus der Königl. Preuss. Armee, Regimentsfeldscheer des Feldlazareths, und der ganzen Artillerie, und Mitglied des Ober-Collegii Medici zu Berlin.)

Nachdem der Herr Baron von *Hirschen* Erlaubniß erhalten, sein Luftsalzwasser bei unheilbaren Krankheiten anwenden zu dürfen, so hab ich solches an 11 unheilbar scheinenden Kranken nach dessen Vorschrift angewendet, und überhaupt gefunden, daß es ein sehr wirkfames Mittel ist, denn alle Schwindsüchtige, welche mit Brustschmerzen, Fieber und Engbrüstigkeit behaftet waren, verlohren die Schmerzen, erhielten nach dem Eingeben, Verminderung des Fiebers, und bekamen freie Luft. Von allen werde ich künftig mehrere Auskunft geben, für heute bemerke ich nur 2 Kranke;

Der Musquetier *Fritze*, v. *Lignowski'schen* Regiments, Hrn. Major von *Zitzwitz* Compagnie, welcher, 53 Jahr alt, erlitt seit 4 Jahren einen beständig stinkenden Auswurf, so daß er abgezehret war, und an Luft Mangel litte. Nach dreimaligem Eingeben ließen die Brustschmerzen und Luftmangel gänzlich nach, der Auswurf wurde weniger, der Patient bediente sich des Ausdrucks: Herr Regimentsfeldscheer, sie werden einen alten Kerl noch jung machen. Die Besserung nahm so zu, daß er sich getraute um Urlaub zu bitten, in's Reich zu gehen, wo er noch etwas Geld bei seinem Bruder hätte; der Urlaub ward zugestanden, und er gieng den 8ten September 1786 von hier ab.

Der Musquetier *Plette* obigen Regiments von der Compagnie des Herrn Major v. *Irwing*, welcher 52 Jahr alt ist, litt seit Jahr und Tag Gichtschmerzen in allen Theilen des Körpers. In den Kniegelenken hatten sich dergleichen Beulen aufgeworfen, bei diesem ward das Luftsalz angewandt, wodurch ein häufiger Schweiß, zähe wie Leim und stinkend abgieng, auch einige Stuhlgänge bewürket wurden, die sonst steifen Knie wurden beweglich, obgleich mit etwas Schmerzen, die aber bald vergiengen, 21 Dosis dieses Salzes, p. p. 168 Gran schwer, haben ihn bereits zurechte gebracht, so daß er den 6ten October das Lazareth völlig und gesund verlassen hat.

Merkwürdig ist mir bei dem allen geworden, daß, da sowohl das Luftsalz, als das Luft-Salzwasser, beides Schweiß und Stuhlgänge bewürken, den noch nicht Ermatteten vielmehr stärken, und daß, da aller dieser Kranken, mit denen ich diese Versuche angestellt, ihre Krankheit aus einer tiefen Wurzel durch lange Zeit entsprungen, sie dennoch so bald eine andere Wendung annahmen; daher ich diesem Mit-

tel die Wirkfamkeit nicht absprechen kann, wenn ich es auch als ein Universal nicht erkenne.

Dieses habe der strengsten Wahrheit gemäß auf Verlangen des Herrn Barons von mir stellen sollen.

Berlin, d. 14. Octbr. 1786.

Obbenannten Regiments, Feldscheer
Bon esse.

Der Musquetier *Pulverich* von des Hrn. Major v. *Steinwehr*, und *Mette* von des Herrn Hauptmann v. *Koslowsky* Compagnie waren beide dermassen hektisch, daß alle sonstige in dergleichen Krankheiten gewöhnliche Mittel von mir vergeblich gebraucht wurden; daher ich denn meine Zuflucht zu des Herrn Baron von *Hirschen* seiner Arzneinahme. Sogleich verschafte solche den Kranken Erleichterung und freien Odem, und nachdem der *Pulverich* binnen 4 Wochen 48 Dosen des Luftsalzwassers, und *Mette* in 3 Wochen 36 Dosen des Luftsalzes bekommen, waren beide völlig gesund, doch hab' ich sie noch lange im Lazareth behalten; letzterer ist sogar heute, da ich dieses schreibe noch nicht heraus, und zwar daher, weil ersterer so sehr dem Brandweintrinken, und letzterer einer gewissen Unsauberkeit, und dem unordentlichen Leben im Essen und Trinken dermassen ergeben ist, daß er von dem übermäßigen Vollesen besonders des harten trockenen Brodts ein beständiges Magendrücken hat, und *Pulverich*, als er gleich nach seiner Entlassung die Lazarethwache hatte, ganz voll Brandweines war.

Ich habe diese Anzeige vor höchst nöthig erachtet, um daß man nicht die Schuld auf besagtes Medicament schreibe, wenn diese Kranke wieder einfallen sollten, welches bei solchem unordentlichem Leben und bei kaum erlangter Gesundheit, wo der Mensch noch matt und der Magen noch schwach ist, nicht anders möglich ist.

Der Grenadier *Johann Kurz* 30 Jahr alt, von des Herrn Hauptmann v. *Wisingers*, und Musquetier *Droß* von des Herrn Hauptmanns v. *Rathenows* Compagnie, beyde gleichfalls äußerst hektisch, sind nach dem Gebrauch dieses Medicaments verstorben.

Es verschafte aber doch Anfangs und auch einige Zeit nachher beiden viele Erleichterung, sogar, daß bey dem Grenadier *Kurz* die Umstände so wurden, daß man bey ihm nicht ohne Grund die gänzliche Genesung hoffen konnte. Wenn man ihm nach seinem Wohlergehen frug, war immer die Antwort: „recht leicht und munter, es hat mir die Arzney nicht allein meinen Körper erleichtert, sondern „meine Brustschmerzen haben sich auch verlohren.“ Dabey hatte er einen sehr guten Schlaf, und Appetit zum Essen; das Medicament löste gleich anfangs so viel als möglich die Materie auf, und da diese durch Auswurf und andere Excretiones, welche immer ordentlich von statten giengen, abgeführt wurde, so konnte es nicht anders kommen, als daß die Kranken im Anfang dadurch sehr erleichtert wurden. Da aber laut der Obduktion der Tod in ihren Eingeweiden wüthete, so verschafte es vermöge seiner Güte zwar Linderung, aber die völlige Besserung war bey so bewandten Umständen unmöglich; denn benannte Kranke wurden nachhero von Tag zu Tag schlechter, und matter bis der Tod endlich erfolgte.

Um sich nun mit Gewißheit zu überzeugen, ob irgend ein Mittel sie noch hätte retten können, oder ob der erfolg-

te Tod dem Medicament des Herrn Barons zuzuschreiben wäre, so wurden beide darauf nach dem Tag des Ablebens obduciret. Bei dem Grenadier *Kurz* fand man zum Erstau- nen nach der Eröffnung noch einen ganzen Haufen stinkendes Pus in der Brust, soviel auch schon durch das Medicament abge- gangen war, man untersuchte nunmehr auch seine Lungen, und fand selbige beide exulcerirt, denn es war nicht allein der Lobus dexter mit Geschwüren angefüllt, sondern auch der Sinister, so, das man mit Gewisheit sagen konnte, das nur noch der 3te Theil der Lunge vorhanden wäre. Des Musquetiers *Drost* seine Lunge war sehr exulcerirt, so, das man noch eine Menge eitriger Materie darin fand, und die Substanz derselben war auch beinahe ganz zerstört. Hieraus erhellet zur Genüge, das alle Rettung unmöglich war.

Zur Steper der Wahrheit habe dieses Zeugniß, welches mit dem Tagebuch der Kranken belegen kann, und einem jeden zu zeigen erböthig bin, auf Verlangen von mir stellen wollen.

Berlin, den 13ten December 1786.

Regimentsfeldscheer Bonesse,
von Lignowsky.

Einem hohen Ober-Collegio Medico habe ich schul- digst auf Pflicht und Gewissen bekannt machen sollen, wie weit der Herr Baron von *Hirschen* mit seiner Cur bey mei- nen Kranken gekommen, und was mir davon bekannt worden.

1) Befindet sich der Canonier *Behrend* von Hauptmann *Beckers* Compagnie, von dessen Heilung ich Anzeige ge- ben, annoch wohl; 2) ist der Canonier *Nexmann* von des Herrn Major v. *Arend* Compagnie ziemlich hergestellt; 3) der etliche Jahr an der Gicht gelittene Canonier *Bu- sinus* von Hrn. Hauptmann *Fischers* Compagnie, welcher wegen Schmerz weder Tag noch Nacht Ruhe hatte, war augenscheinlich gebessert, schläft, isst und trinkt gut, Se- und Excretiones erfolgen ungehindert; da er aber gerne verabschiedet seyn will, so klagt er von neuem, ohne das im Pulse Unordnung bemerkt wird; 4) bey denen verstorbenen und nachhero geöffneten Schwindfüchtigen fehlten die Lungen bey zweyen, und bey dem dritten war selbige ganz vereitert; 5) des Canonier *Leske* krebs- hafte Lippe hatte sich sehr gebessert, aber übler Säfte und Alters wegen ist er doch gestorben; 6) des Canonier *Krü- ger* Lendengeschwür hatte mehrmahlen das Ansehen der Heilung, da es sich aber in die Länge verzog, so sandte ihn die Compagnie in die Charite; 7) das anliegende kör- perliche Attest des Herrn General-Zoll-Accisdirectors *Gärtner* zu Magdeburg, welches derselbe mir gesandt, hat mich verpflichtet, es mit vorzulegen; desgleichen ein Billet 8) des amerikanischen Herrn Obristen *Arendt*; 9) den Advokat *Knippel* habe ich unendlich gebessert selbst ge- sehen; das er sich wieder verschlimmert, ist wohl mehr seinem Eigensinn als dem Herrn Baron von *Hirschen* zuzu- schreiben. Da nun dessen Curen bey meinen Kranken geendiger, so habe ich dieses von mir stellen sollen.

Berlin den 11 Jan. 1787.

The den.

Am 29ten Junii v. J. wurde ich von einem Schlag- fluß befallen, durch welchen ich am Kopfe dergestalt ge-

lähmt war, das mir das rechte Augenlid ganz herunter und über's Auge weghing, die rechte Backe geschwollen und herabhängend war, der Mund nach der linken Seite gezerzt, die Lippen dick und ohne Bewegung, so, das wenn ich trank oder Suppe afs, mirs beständig auf der rechten Seite wieder herauslief, weshalb ich den Mund beym Trinken auf der rechten Seite zuhalten mußte. Ich sprach undeutlich, obwohl die Zunge gar nicht gelitten hatte, auf dem rechten Ohr war ich taub, und gleich- wohl empfand ich bey der geringsten Bewegung, ein so heftiges Klingen im Ohr, als wenn verschiedene Glocken darinne geläutet hätten.

In diesen Umständen hat mich mein hiesiger, allge- mein bekannter und mit größtem Beyfall practicirender Arzt binnen 6 Wochen mit der größten Sorgfalt und ver- ordneten besten Medicamenten zu heilen gesucht, hat mir überdem spanische Fliegen auf dem Backen, den Augen- knochen, hinter'm Ohr, und im Nacken legen, mich auch täglich verschiedenemal electrificiren, und die Funken schwach aus den gelittenen Theilen ziehen lassen, allein dies alles blieb ohne Wirkung. Endlich rieth mir ein aus- wärtiger Freund den Gebrauch des Luftsalzwassers, dessen Verfertiger der Baron von *Hirschen* ist. Ich liefs von die- ser Medicin kommen, und nachdem ich nach und nach vor 17 Ducaten verbraucht hatte, war ich nebst Gottes Hülfe ganz wieder hergestellt, außer, das ich annoch bey sehr heftiger Bewegung etwas Klingen im Ohr empfin- de, welches jedoch immer mehr abzunehmen scheint.

Ich kann daher mit gutem Gewissen bezeugen, das ich durch den Gebrauch des Luftsalzwassers vom Schlage geheilet bin, und da ich noch einen Vorrath dieser Medi- cin übrig hatte, so habe ich einigen andern Patienten, die meine Freunde waren, und deren Krankheiten unbede- utender gewesen davon zum Gebrauch überlassen; diese sind eben so wie ich von ihren Krankheiten geheilet wor- den.

Magdeburg, den 5 Sept. 1786.

J. E. Gärtner.

Da mir Ew. Wohlgebohren den Gebrauch des Medi- caments vom Herrn Baron von *Hirschen* als vorthellhaft für die Gicht angerathen haben, so halte ich es für meine Pflicht, ihnen anzuzeigen, das ich nach einem 14tägigen Gebrauch desselben mich ziemlich soulagirt befunden habe.

Charlottenburg, den 11 Dec. 1786.

Obrist von *Arendt*.

II. Antikritik.

Einige Bemerkungen über eine in No. 100. der Allg. Lit. Zeitung befindliche Recension von Afrika einem geogr. hist. Lesebuche.

Beynahe scheint es als ob Rec. seine Beurtheilung in zwey ganz verschiedenen Geistesstimmungen verfertigt oder als ob es ihn gegen das Ende hin gereut habe so *cavalierement* mit unserm Afrika — und besonders mit dem von mir bearbeiteten Theile umgesprungen zu seyn. Gleich in den ersten Zeilen der Rec. wird dem armen Buche ohne alle Barmherzigkeit das Verdammungsurtheil gesprochen, und uns ins Gesicht gelagt, das wir das was wir geschrie-
ben

ben nicht verstanden hätten; (eine Beschuldigung die doch wenn aller Tadel des Recensenten gegründet wäre höchst unanständig und übertrieben ist) und dann erklärt er wieder sehr vieles von meiner Arbeit (und ich bin doch auch einer von denen die nicht verstanden was sie geschrieben) für sehr gut und beyfallswürdig. Noch inconsequenter ist es aber, wenn er anfangs behauptet: keiner von uns besitze auch nur eine erträgliche Kenntniß der Naturgeschichte, dann wieder aber das Verzeichniß der Naturprodukte der Insel Frankreich sey sehr ausführlich und die Beschreibung Senegambiens sehr gut nennt, da doch der, welcher ein ausführliches fehlerloses Verzeichniß von Naturprodukten und eine gute Beschreibung verfertigt von welcher ein großer Theil sich mit Naturgesch. beschäftigt, wenigstens eine erträgliche Kenntniß dieser Wissenschaft haben muß. Ich habe entweder auch in aller gefunden Logik eine kaum erträgliche Kenntniß, oder mein Rec. hat sich hier offenbar widersprochen, hat bewiesen das jenes sonderbare Urtheil niedergeschrieben war; ehe ihm eine fernere Lectüre diese Art von *amende honorable* abnöthigte, das er mit einem Worte recensirte — um zu recensiren, nicht aber um den Wissenschaften und dem recensirten Schriftsteller nutzbar zu werden. — Doch ist es nicht allein dieses, durchaus nicht zu rechtfertigende Urtheil über welches ich mich zu beklagen habe, sondern Rec. hat unter manchen richtigen Bemerkungen, die ich mit Dank erkenne, manches getadelt, was bey wirklich genauer Prüfung ihm nicht als Fehler erschienen sein konnte. Da er von Aegypten seinen vorzüglichsten Tadel hernimmt so will ich auch dabey stehen bleiben. Der erste Irrthum welchen Rec. aufzudecken glaubt wobey er gleich einen Beweis entweder von seiner Selbstliebe oder von seiner Flüchtigkeit giebt, ist, das ich behaupte Aegypten sey ein neues Land und ehemals — (ich sage aber nicht wann, auch nicht bis zu welcher Grenze) vom Meere bedeckt gewesen. Und weis denn Rec. nicht, das das Delta noch immer ins mittelländische Meer vorrückt; und die ehemaligen Landungsplätze der Kreuzfahrer jetzt stehende Wasser mitten in Lande sind? Hat er nie gelesen das Vater Homer Odyss. IV. den Schiffen die von der Insel Pharus nach dem festen Lande segeln wollen einen Tag Zeit dazu setzt, da doch gegenwärtig diese Insel durch eine Brücke mit den Lande zusammenhängt? Kennt er das Thal nicht das 18 Meilen von Kahira nach dem arabischen Meerbusen hinläuft und einige Ellen hoch mit Muscheln angefüllt ist; nicht die Berge auf denen die Pyramiden von Gizéh erbaut sind und welche ungeheure Haufen von Muscheln einschließen? Weis er nicht das Aristoteles *Meteorolog.* L. I. c. 14. selbst den Boden von Memphis für ein neues Land erklärt, das Herodot der Lobredner Aegyptens L. II. c. 5. sogar einen Grundsatz angiebt, nach welchem sich die Zeit berechnen liesse, binnen welcher der Nil das Land hervorgebracht habe? Weis er das aber und hat er Gründe nicht zu glauben das Aegypten vom Wasser hervorgebracht worden nun so ist meine Behauptung eine Hypothese die er wohl widerlegen nicht aber mit Macht-sprüchen als Fehler rügen darf. — Die Sage von dem alten Aegypt. Könige (*Menes war es*) ist aus Herodots *Exterpe* 93. entlehnt; ich habe aber weder gesagt das man in diesem Kanale eine Menge von Schiffen verfeinert an-

treffe, und noch weniger das sie das Meer nicht hätten erreichen können, und auf dem trocknen Sande sitzen geblieben wären, wie Rec. sehr witzig bemerkt. Trümmer nannte ich es und mein Währmann war Maillet; auch fand hier keine Verwechslung mit dem Lykuskanale statt und das Trümmer von Schiffen in etlichen Jahrtausenden verfeinert werden könnten, fand ich nicht unmöglich, da ich in meiner kleinen Naturaliensammlung selbst einige Stücke verfeinerten Holzes hatte. Als ein Fehler wird es mir angerechnet, das ich die Pompejusseule 114 Fuß hoch angebe, weil Niebuhr sie nur 88. u. 10' hoch gefunden habe; allein in beiden hat diesmal Rec. einen kleinen Beweis von Unwissenheit gegeben; denn Niebuhr maß nur den Schaft der Seule, Pococke aber nahm die ganze Seule im Schatten auf und rechnet man von seinen 114 F. Kapital und Fußgestelle ab, so bleiben gerade 85 F. 10' für den Schaft übrig. — Die Zahl 2000 Q. M. bey der Größe Aegyptens ist wahrscheinlich ein Schreibfehler: es soll heißen 2700. Q. M.; mehr anzunehmen wird mich d'Anvillens Größtenmaas des alten Aegyptens nicht vermögen; und dabey sind wohlverstanden die Bergdistricte mitgerechnet. — Rec. fragt wer den Ibis zu den Habichtarten zählt? und ich antworte Maillet; gestehe aber das ich hätte anführen sollen das andre ihm Ähnlichkeit mit dem Storche geben und noch andre behaupten das er gar nicht mehr vorhanden sey. Der Sage vom Ichneumon erwähnt auch *Alpin. Hist. Aeg. Nat.* L. IV. c. 9. p. 23. so wie ich ich als Sage und als nichts weiter. — Das Rec. die aeg. Brütöfen besser kennt als sie hier beschrieben worden, glaube ich gern — das Buch soll aber auch keinem Rec. zum Unterricht dienen, so wenig es seinem Zweck angemessen ist, die Handelsartikel so vollständig als Niebuhr und Raynal anzugeben. Die übrigen zum Theil wie bey den Zahlen in der Geschichte auf Druckfehler sich gründenden Vorwürfe übergehe ich; denn die bisherigen Bemerkungen sind glaub' ich zureichend zu beweisen das Rec. mir wenigstens (denn fremde Feinden mag ich nicht ausfechten) oft weh gethan — oft ohne hinlängliche Kenntniß bloß um zu tadeln getadelt hat. —

Karl Hammerdörfer
Prof. in Jena.

In der Oberdeutschen allgemeinen Litteratur-Zeitung St. XLVI. XLVII. vom Februar 1788. erschienen über meinen hier in Wien 1787. herausgegebenen Unterricht in der Geburtshülfe verschiedene Bemerkungen, Ausstellungen, und Warnungen, die ich zwar meinerseits mit Stillschweigen übergangen haben würde, wenn ich nicht überzeugt wäre, das sie üble Folgen auf das allgemeine Beste haben, und mich also aufforderten, um den Herrn Recensenten eines bessern zu belehren, diesen ungegründeten, und nichtigen Ausstellungen von Punkt zu Punkt so kurz als möglich zu widerlegen.

Gleich anfangs macht mir Hr. Rec. den Vorwurf, das ich den Hrn. von Lebmacher Professor der Geburtshülfe in Wien rühmlich anführe, indessen aber auch Hr. Plenk, und Steidele ganz vergessen habe. Ich kann ihn aber versichern, das mich keineswegs die zwischen der Facultät der Aerzte, und Medicinisch chirurgischen Militär-Schule

in Wien geherrschte Fehde, wie er erwähnt, von einem aufrichtigen Gestandnisse abgehalten habe, sondern blos, weil ich es für besser, und schicklicher hielt, den Meister als seine vormaligen Schüler anzuführen, indem diese ihre Wissenschaft in diesem Fache aus der nämlichen Quelle geschöpft haben, aus der ich sie empfang, anbey hätte er sich leicht bescheiden können, daßs ich nicht in der Absicht schrieb um Schriftsteller anzuführen; sondern blos um meine in diesem Fache gemachten kleinen Beobachtungen, und aufgefundenen Spliter auch andern mitzutheilen. — Weiter glaubt Hr. Rec. in meinem Buche dort und da einige sehr wichtige Kunstgriffe zu vermissen. — Er wird mir aber doch zugeben, daßs sich nicht alle Kunstgriffe so deutlich beschreiben, als von einem geschickten Lehrer erklären, und zeigen lassen, und daßs man sich nie, auch aus dem besten Lehrbuche, wie ich ohnehin in der Vorrede gemeldet habe, ohne Leitung desselben vollständige Begriffe verschaffen könne. — Diesem Hr. Rec. sagte ich von der Steisgeburt nichts neues, das bekannte zu oberflächlich, und für Geburtshelfer nicht entscheidendes. — Warum verlangt er dann just von dieser was neues? Hat er etwas entdeckt; so hätte er ja hiè die beste Gelegenheit gehabt, solches zu seinem Ruhme bekannt zu machen — und wenn sie ihm zu oberflächlich behandelt, und für Geburtshelfer nicht entscheidend genug scheinete, so lese er S. 505. nach, auch kann ich den Hebammen die nöthige Vorsicht nicht besser, als schon S. 138. 140. geschehen, einschärfen, weil man bey dem eingekleiteten Steisse fast das nämliche, als bey dem eingekleiteten Kopfe zu beobachten hat — Aber Hr. Rec. hat mein Buch nicht, wie er sollte, aufmerksam genug durchlesen. — Bey der Fußgeburt will mir Hr. Rec. seine Stärke in der Geburtshülfe fühlen lassen, und folgende belehrende Erinnerungen ertheilen.

1. Daßs es gar nicht nöthig sey, das Kind im Herausziehen in die Runde zu drehen. — Ich kann aber aus Erfahrung versichern, daßs auf diese Art das Kind gewiß eben so leicht, wo nicht leichter, und unschädlicher, wenn es nur mäßig geschieht, weil die Geburtstheile der Frau von dem Leibe des Kindes ganz gelind, langsam, und auf allen Seiten gleich starkausgedehnet werden, bis auf die Achseln durchgezogen werden kann, als durch die ab- und aufwärts bald nachdieser, bald nach jener Seite gerichtete Züge. —

2. Daßs man wenn schon der Steis herausgezogen ist, auf denselben ein trocknes Tüchlein legen, und daran ziehen soll, ohne jemals weiter aufzufassen. — Mein Hr. Rec. sie werden doch zugeben, daßs es weit besser ist, wenn man gleich die herausgezogenen Füße, wie ich S. 145. gemeldet habe, mit einem trocknen Tüchlein, um sie wegen ihrer Schlüpfrigkeit leichter zu fassen, und das Kind bis auf den Steis herausziehen zu können; bedecker, von da bis auf die Brust, und endlich, indem man auch diese geschickt faßt (denn dies habe ich unrer weiter oben verstanden) bis auf die Achsel herauszieht; als wenn man erst das Tüchlein gebrauchet, da der Steis schon heraus ist, alsdann an dem Steisse das Kind vollkommen bis auf die Achseln herauszuziehen versucher. —

3. Daßs man, wenn das Kind schon bis auf die Achseln herausgezogen ist, ein oder den andern Arm, oder

was besser ist, alle beide auslösen soll — Wahrlich sie müssen noch wenig Wendungen gemacht, und also noch nie erfahren haben, wie geschwind sich oft der Muttermund über den Hals des Kindes, wenn man beide Arme auslöset, zusammenziehe, und es erwürge, daßs ferner oft bey kleinen, und auch mittelmäßigen Kindern die Arme von selbst herausfallen, oder sammt dem Kopfe, weil sie meistens in dem großen Durchmesser des Beckens sich befinden, leicht durchgezogen werden können, und daßs man endlich selbe oft schwer oder langsam herausbringe, warum sollte man also hier, wo jede Minute für das Leben des Kindes kostbar ist, die Zeit unnütz verlieren?

4. Soll man, anstatt den Zeig- und Mittelfinger der rechten Hand in Gestalt einer Gabel in das Genick, selbe unter den Schambeinen bis zur obern und äußern Erhabenheit des Hinterhauptes bringen, und indem man mit eben den zwey Fingern der andern Hand, die man in den Mund des Kindes brachte anziehen will, bey dem Hinterhauptlein den Kopf in die Beckenhöhle herabdrücken. — Aber wird nicht auf solche Art der untere Kiefer sammt den Geburtstheilen der Frau grossen Schaden leiden? Von den Schmerzen, die man dadurch der Frau verursacht, ist gar nicht zu gedenken. Wenn ferner Hr. Rec. ein wenig der Vernunft Gehör gäbe, so würde er bekennen, daßs man mit mehr Kräften, und Geschicklichkeit den Kopf des Kindes durchziehen könne, wenn man den Zeig- und Mittelfinger, als wenn man den Zeig- und Ringfinger an die Achseln des Kindes leget, und keineswegs wenn nur die Finger auseinandergehalten werden, und im Durchzuge der Achse des Beckens ordentlich getoget wird, weder Quetschung des Halses, noch Abreißung des Kopfes noch Ausreißung des untern Kiefers, weil mit jeder Hand fast gleiche verhältnismäßige Gewalt angewendet wird, zu befürchten habe. — Hr. Rec. will die Fußgeburt unter die widernatürlichen gezählt haben. — Warum läßt er dann die Steis- und Scheitelgeburt für natürlich gelten? Denn bey ersterer hat man ja, wenn der Steis einmal so weit durchgebrochen ist, daßs die Füße heraus sind, auch nichts anders als eine Fußgeburt zu behandeln, und unter letztern giebt es sehr wenige, wo nicht die Hebamme an den schon gebohrnen Kopfe ziehen, die Achseln abdrücken, aber auch zuweilen die Arme auslösen muß: —

Dem Hr. Rec. will meine Verfahrens- Art im Umdrehen des Kindes, damit das auf- oder seitwärts gerichtete Gesicht gegen das heilige Bein (logar diese Benennung, obwohl sie nach der lateinischen Uebersetzung os sacrum klarer zu verstehen ist, will der Hr. Grillenfänger verbannt wissen, und sich des Wortes Kreuzbein bedienen) zu stehn komme, gar nicht behagen, sondern er behauptet, man soll das Kind gleich bis auf die Achseln herausziehen, und eine Hand auf der Brust; die andere auf dem Rücken tief hienein in die Scheide bringen, und die Schultern, wenn sie irgendwo aufstehn sollten, zugleich mit den ausgestreckten Fingern nach der vorzunehmenden Richtung wenden. — Als Recensent sollten Sie doch zum mindesten so viel wissen, daßs sich 1. ein schmaler, und kleiner Theil leichter, als ein breiter, und dicker drehen lasse 2. Daßs das Kind, wenn es auch bis über

über die Schenkeln durch längere Zeit heraus ist, und öftere Versuche mit geschicktem Umdrehen gemacht worden, wenn anders die Nabelschnur nicht Schaden leidet, nicht so geschwind absterbe, als wenn es, da es bis auf die Achseln heraus gezogen worden ist, nur einige Minuten länger stecken bleibt. 3. Dafs man öfters das Kind wegen zu kurzer, umwickelter, oder gespannter Nabelschnur ohne höchste Gefahr nicht bis auf die Achseln herausziehen könne, und gezwungen sey, selbes vor Abschneidung der Nabelschnur zu drehen, um alsdann die Geburt beschleunigen zu können. 4. Dafs, man nach ihrem Rathe die eine Hand auf der Brust die andere auf dem Rücken des Kindes tief hinein in die Mutterscheide bringt, die ohnehin schon von dem Oberleibe des Kindes sehr ausgedehnten Geburtstheile noch mehr ausgedehnet, dadurch aber der Frau nicht geringe Schmerzen, und Schaden verurfacht werden müße. —

Die Art bedingnißweise, zu taufen, fand ich anzuzeigen für überflüssig, weil ohnehin jede Hebamme, und jeder Geburtshelfer nach abgelegten Juramente von dem Hn. Dekan hiesiger medizinischer Fakultät eine gedruckte von hiesigen Consistorio diesfalls herausgegebene Vorschrift erhält. —

Dafs ich bey den Wendungen allezeit den eintretenden Theil zuerst in die Höhe heben, dann erst auf ein Dornbein legen wolle ist grundfalsch, wie aus meiner Anmerkung S. 165. deutlich erhellet. — Dafs aber die vollkommen schiefstehende Gebärmutter, und der sehr schief stehende Kopf weit geschwinder mit der Hand, als mit der Lage allein eingerichtet werden könne, wird mir Niemand hierinn erfahrner in Abrede stellen können. — Hr. Rec. beeftert sich hauptsächlich, dafs ich die Eröffnung der Eitersacke der Natur zu überlassen anrathe, weil, besonders wenn der Schnitt gros gemacht wird, üble Folgen daraus entstehen könnten. Er hätte aber bedenken sollen, dafs ich mich 1. hier in keine weitläufige chirurgische Behandlung der Eitersacke einlassen konnte, indem dies ohnehin jedem Geburtshelfer, weil hierlandes keiner, der nicht bevor aus der Wundarzney oder Medizin geprüft ist, zur Ausübung dieser Kunst gelassen wird, bekannt seyn muß. — 2. Dafs hierlands keine Hebamme ohne höchste Noth weder äusserliche noch innerliche Krankheiten behandeln darf. — 3. Dafs ich nur dadurch bey unerfahrenen Dorfbadern die zu frühzeitige, und ungeschickte Eröffnung des Eitersackes verhüten wollte. — Denn so viel Grundsätze aus der Wundarzney besitze ich Gottlob, dafs ich weis, dafs man einen Eitersack, sobald man eine Fluctuation darin verspühret mit dem Instrument, besonders wenn der Sitz tief, oder die Haut zu dick ist, und die Eröffnung nicht bald durch andere Mittel bewirkt wird, eröffnen müße. Weil aber Hr. Rec. von den üblen Folgen eines mit Instrumenten eröffneten Eitersackes nichts

weis; so könnte ich ihm allerdings hierüber Auskunft geben, da ich mich aber ohnehin schon wider meinen Willen zu viel mit ihm abgegeben habe, so will ich ihn nur auf Rowleys praktische Anweisung die Krankheiten der Brüste im Kindbette zu heilen Gotha 1781. verweisen, und er wird S. 22. und 26. eines Bessern überzeuget werden, auch nicht mehr Ursache haben mit Weheinurth sich anzufragen, wie man diesen Fehler wieder werde gut machen können? — Den Hebel verwirft Hr. Rec. schlechterdings, weil er selbst einen Fall gehabt, wo die Anwendung desselben übel ausgefallen ist. — Ist dies aber wohl ein hinlänglicher Beweis, um ein Werkzeug, von dem sowohl ich als andere geschickte Geburtshelfer weit mehr glücklich ausgeschlagene Operationen, als von der Zange anführen können, gänzlich als unnütz zu verwerfen. — Ich gab ihm auch den ersten Rang, unter den bey der Geburtshülfe üblichen Instrumenten aus dem zureichenden Grunde, weil man nach den Grundsätzen der Wundarzney jederzeit die kleinern, gelindern, gefahrloßern, und minder schreckbaren Operationen den größern, schmerzhaftern, gefährlichern, und mehr Entsetzen verursachenden vorziehen soll. — Da endlich Hr. Rec. zu Ende so viele Nächstenliebe äuffert, dafs er gestehet, mein Buch wäre für Anfänger sehr brauchbar, und für Erfahrene, um das Ganze in einem zu übersehen nicht untauglich, so hat er zu Genüge bewiesen, dafs er nicht blos schimpfen könne, wie die unfähigen Recensenten alle, dadurch hat er sich ohne Zweifel um mich verdient gemacht, und statt des schuldigen Danks, will ich ihm meinen freundschaftlichen Wunsch zu erkennen geben, dafs so böse Launen ihn ja nicht mehr andwandeln mögen, und dafs er alles Fleißes sich bestrebe, uns künftig sichere Beobachtungen, und bessere Belehrungen verkünden zu können, wozu ich ihm zum Voraus empfehle den *Unterricht in der Geburtshülfe*

von
Friedrich Colland.

III. Anzeige.

Ein Ungenannter hat an uns angebl. aus Laufanne den 1. May 1788. in Beziehung auf die im Jahrgange 1787. recensirten *Papiere eines Verstorbenen* bey Flick in Basel verlegt, etwas gelangen lassen, wovon wir aber keinen Gebrauch machen können, bis er uns durch Anzeige seines Namens und Wohnorts in Stand setzt an ihn selbst zu schreiben.

Jena d. 28 May 1788.

Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 23.

I. Ankündigungen.

Bey Karl Franz Köhler in Leipzig und Friedr. Chrif. Dreyfig in Halle find folgende neue Bücher zu haben:

Abentheuer Lord Mofes Gordons, ein Beytrag zur Gefchichte der Ausfchweifungen des menfchlichen Verftandes, 8. London und Leipzig, 4 gr.

Etwas über die jetzige innere Verfaßlung der Herrnhuter 8. Leipzig, 3 gr.

Handbuch nützliches, und wohlunterrichtendes für den Bürger und Landmann, felbiges handelt: 1) von Ackerbau, 2) von Brand im Getreide, und den Mitteln dagegen, 3) von der Bienenzucht, 4) von allerley Krankheiten des Viehes, 5) von Tilgung und Ausrottung allerley Arten von fchädlichen Ungeziefer im Hauſe und auf dem Felde, 6) allerhand kleine und nutzbare Regeln, für die Landleute. Herausgegeben von H. L. Frühling, 8. Leipzig, 10 gr.

Sammlung einiger auserlefenen, und durch die Erfahrung beftätigter Zufammenfetzung einfacher Arzneymittel, zum Gebrauch angehender Wundärzte und Apotheker, aus den hinterlaßenen Schriften eines praätifchen Arztes herausgezogen, 8. Leipzig, 8 gr.

Skizzen, kleine Gefchichten, Anekdoten und Biographien für allerley Lefer herausgegeben von F. L. Fortran, 8. Leipzig, 12 gr.

Eliona und Elitora, oder das Beyſpiel der Freundschaft 8. Leipzig, 4 gr.

(Dieses habe ich an mich gekauft.)

1) Die Reifen des grünen Mannes durch Deutschland und Ungern 8. 12 gr.

2) Anweifung zur populären Menfchenkunde 8. 8 gr.

3) Gefchichte meiner Kinder - und Jünglings - Jahre in psychologiſcher Rückſicht 15 Bändchen 8. 12 gr.

4) Archiv der Vorſehung für Leidende und Freunde derſelben 1 Theils 15 B. 8. 12 gr.

Das Journal *des Luxus und der Moden* vom Monat May iſt erſchienen und enthält folgende Artikel: I. Neue Beobachtungen über den Thier - Magnetismus; aus dem Tagebuch eines Reiſenden. II. Ueber das Alterthum der Kunſt - Backſteine in Deutschland, und ihre wichtigen Vortheile in der ſchönen Baukunſt. III. Mode - Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. 3. Neuſte Engl. und Franzöſiſche Sommer - Zeuche. 4. Nippes von neuſter Mode. IV. Ameublement. Ein gothiſcher Garten-

Stuhl. V. Tiſch - und Trinkgeſchirr. Eine Engl. neue Kaffee - Kanne. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche dieſmal liefern. 1. Eine neue Wiener Tracht. 2. Eine Dame à la Turque gekleider. 3. Eine Pariſer Dame in vollen Anzuge von neuſter Mode. 4. Einen gothiſchen Garten - Stuhl. 5. Eine ſehr bequeme neue Engliſche Kaffee - Kanne.

Verzeichniß der Verlagsbücher, welche bey Georg Emanuel Beer in Leipzig zu haben ſind:

Anekdoten der Franzöſiſchen Galanterie unter Ludwige des XIV. Regierung. 8. 1771. 6 gr.

Baſtholms, Chr. Geſchichte der Juden, von der Erſchaffung der Welt an bis auf unſere Zeiten, aus dem Däniſchen, 3 Bände, mit des Herrn Verf. Bildniß. 8. 786. 3 Rthlr. 8 gr.

— Deſſen Predigten über die Sonn - und Feſtäglichen Evangelien des ganzen Jahres aus dem Däniſchen, 2 Bde. gr. 8. 787. 3 Rthlr.

Baugartens, S. J. Auslegung des Propheten Joels, 4. neue Auflage, 785. 12 gr.

— Deſſen gehaltene Predigten, 3 Theile, gr. 8. 756. bis 1759. 1 Rthlr. 16 gr.

Beyträge zur innern Kenntniß und Geſchichte von Sachſen, herausgegeben von K. Hammerdörfer, 15 und 2tes Stück. 8. 785. 16 gr.

Berghäufers (Karl. Andr.) Schäfergedichte und andre Näſchereyen. 8. 787. 8 gr.

Bergwerksverfaßlung, über die Churfächſiſche. Ein Beytrag zur Statiſtik von Sachſen. gr. 8. 787. 18 gr.

Bernoulli, Joh. Archiv zur neuen Geſchichte Geographie, Natur - und Menfchenkenntniß, mit Kupfern, 1 bis 7r Theil, gr. 8. 786. jeder Theil 21 gr.

Betrachtungen über die Religion Jeſu für Denker, neue Auflage 785. 12 gr.

D. Chr. Gottl. Bieneri *Historia juris Germanici. Pars I. Leges et iura Populorum teutonicorum antiqua complectens.* 8 maj. 787. 20 gr.

le Boſſu Abhandlung vom Heldengedicht, aus dem Franzöſiſchen mit Anmerkungen und einer Vorrede von G. F. Meier gr. 8. 753. 18 gr.

v. Breitenbauch G. A. Ergänzungen der Geſchichte von Aſien und Afrika 4 Theile 8. 787. 2 Rthlr.

— Deſſen Lebensbeſchreibung des jüngſt verſtorbenen Sineſiſchen Kayſers Kienlong, nebt einer Beſchreibung der Sineſiſchen Monarchie. Mit 1 Karte 8. 787. 12 gr. Z

Brief-

- Briefwechsel, freundschaftlicher, zwischen Friedrich dem zweyten König von Preußen, und dem vormaligen Curs. Geheimden Rathe U. F. von Suhm, aus dem Franz. 2 Theile. 8. 787. 16 gr.
- Brückners, E. Th. Joh. Predigten über die gewöhnlichen Evangelien der Sonn- und Festtage des ganzen Jahrs. 2 Theile, gr. 8. 786. 2 Rthlr.
- Clodius, Christ. Aug. neue vermischte Schriften mit Vignetten, 4 Theile gr. 8. 780. 4 Rthlr. 16 gr.
- Derselben 5r und 6ter Theil. nach des Verfassers Tode mit dessen Lebensumständen herausgegeben von Julie Clodius gebörne Stölzel, 8. beyde Theile 1 Rthlr. 20 gr.
- von Courtanvaux, Marq. Seereise nach Holland im Jahre 1767. Aus dessen größern Tagebuche überfetzt und ausgezogen. Mit Kupfern, gr. 8. 786. 12 gr.
- v. Cusa, Cardinal, von der Uebereinstimmung oder Einheit des Glaubens, mit Anmerkungen von D. Joh. Sal. Semler. 787. 16 gr.
- Donati Vitaliano Auszug seiner Naturgeschichte des Adrianischen Meers, aus dem Italienischen, mit Kupf. gr. 4. 753. 12 gr.
- Figaro's Reisen durch Spanien, aus dem Französischen 2 Theile. 8. 785. 12 gr.
- Fragmente zur Geschichte der Stadt und Universität Leipzig, 1r Theil. 8. 787. 7 gr.
- Gallerien von Menschenhandlungen, eine Zeitschrift zur Menschen und Sittenkenntnis, herausgegeben von Karl Hammerdörfer 4 Theile 8. 1788. 2 Rthlr.
- Gelchrten und Künftleralmanach, Leipziger, auf 1786. 6 gr.
- Derselbe auf 1787. 12 gr.
- Geschichte des Privatlebens Ludwigs XV. Königs von Frankreich, oder genaue aus geheimen Nachrichten geschöpfte Erzählungen aller an seinem Hofe vorgefallenen Begebenheiten, aus dem Franz. 4 Theile 8. 781. 3 Rthlr.
- Derselben 5ter und letzter Theil 8. 785. 18 gr.
- Gruners, J. Fr. Anweisung zur geistlichen Beredsamkeit. 8. 766. 12 gr.
- Versuch eines pragmatischen Auszugs der Kirchengeschichte. 8. 766. 14 gr.
- Günz J. G. de Cortice salicis, cortici peruviano substituendo. 8. 787. 6 gr.
- Hammerdörfers, Karl, Leitfaden der allgemeinen Weltgeschichte, für Lehrer und Lernende. 8. 786. 6 gr.
- Dessen Leben Friedrichs des Großen. 8. 786. 6 gr.
- Holländische Denkwürdigkeiten 15 Stück 8. 787. 6 gr.
- Hausens, C. R. Geschichte des Herzogthums Magdeburg, der Stadt Halle und des Saalkreises. gr. 8. 1772. 12 gr.
- Hermanns, J. C. Specialregeln zur Berechnung der Waarenpreise auf den wichtigsten Handelsplätzen Europens, gr. [4. 785. Druckpapier 1 Rthlr. 18 gr. Schreibpapier 1 Rthlr. 21 gr.
- Homers Iliade, erster Gesang, travestirt von K. A. B. 8. 787. 3 gr.
- Horner, G. A. Ueber die Sonntagsfeyer. Ein Lesebuch für christliche Familien, zweyte verbesserte Auflage 8. 787. 6 gr.
- Jagemanns, C. J. Geschichte des Lebens und der Schriften des Galileo Galilei. Neue Aufl. mit dem Bildnisse des Galilei. 8. 787. 16 gr.
- Jahrbücher der Regierung Ludwig's des XV. Königs von Frankreich. 8. 783. 18 gr.
- Klingners, Joh. Gottl. Sammlungen zum Dorf- und Baurenrechte 4 Bände 4. 749 bis 755. 8 Rthlr.
- Kochs, Joh. Aug. vollständiges Rechenbuch zu einem Versuche, ob es nicht möglich sey, die Rechenkunst auch ohne mündliche Anleitung zu erlernen, 4 Theile und Beschlufs. 8. 787. 4 Rthlr. 8 gr.
- v. Langle Reisen durch Spanien, aus dem Französischen 2 Theile. 8. 786. 12 gr.
- Lebensgeschichte, merkwürdige, des Friedrich Freiherrn von der Trenk, 2 Theile. 8. 787. 1 Rthlr. 8 gr.
- Meiers, G. F. Untersuchung einiger Ursachen, warum die Tugendhaften in diesem Leben oft unglücklicher sind, als die Lasterhaften. 4. 756. 4 gr.
- Nicerons, J. Pet. Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten, mit Zufätzen von S. J. Baumgarten, F. E. Rambach, und Christian David Jani herausgegeben, 24 Theile, mit Bildnissen 8. 1749. - 1777. 12 Rthlr.
- Orbis pictus, neuer, für Kinder, in fünf Sprachen, um ihnen Benennungen und Begriffe verschiedener Gegenstände von häuslichen Sachen, aus der Naturgeschichte, Götterlehre etc. beyzubringen, 9 Hefte, 4. mit ausgemalten Kupfern 786. 3 Rthlr. mit schwarzen Kupf. 1 Rthlr. 12 gr.
- Pauli, C. F. allgemeine preussische Staatsgeschichte, des dazu gehörigen Königreichs, Churfürstenthums, aller Herzogthümer, Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften. 8 Bände, mit Bildnissen und Vignetten. gr. 4. 1760-69. 21 Rthlr. 8 gr.
- Dessen Leben grosser Helden des Krieges von 1756-1763. 9 Theile, mit Bildnissen. gr. 8. 1761. - 1763. jeder Theil 14 gr.
- Pfingsten, J. H. Archiv für Kammern und Regierungen, 1 B. 1. und 2tes Stück. 8. 786. 16 gr.
- Püttmann I. L. E. de Utilitate actionum humanarum sine ac regula. 8. 785. 3 gr.
- Rambachs, Joh. Jac. Hauptpastors in Hamburg, vermischte Abhandlungen a. d. Geschichte und Litteratur. 8. 771. 12 gr.
- von Rapins, P. allgemeine Geschichte von England, mit Durands, la Martiniere, und de St. Marc. Fortsetzung bis zum Jahre 1739. 11 Theile, mit Kupf. und Kart. gr. 4. 1755. - 60. jeder Band 2 Rthlr. 18 gr.
- Reichard, Elias Casp. Matthias und Veit Conrad Schwarz, nach ihren merkwürdigsten Lebensumständen, und vielfätig abwechselnden Kleidertrachten etc. 8. 786. 12 gr.
- von Rocolos, J. B. Begebenheiten ausnehmender Betrüger, mit 22 Bildnissen, 2 Theile. gr. 8. 769. 1 Rthl. 12 gr.
- Röfsgs, C. G. Beantwortung der Commentarien des Hrn. G. R. von Schubart, nebst Untersuchung über Hut - Trift - und Frohnauhebung und andere damit verwandte Gegenstände. 8. 786.
- Ueber deutsches Staatsinteresse, Ländertausch und das Schutzbündniß deutscher Fürsten. 8. 786. 5 gr. schlüssel

- Schlüssel zur Kopierkunst, Zeichnen, Malern und Kupferstechern, zu ungemeiner Erleichterung ihrer Arbeiten mitgetheilt, mit Kupf. 8. 785. 4 gr.
- Schönemanns, Lehr. Journal für Studierende. 3 Stücke 8. 782 - 785. 15 gr.
- Schreibers, D. G. Nachrichten von den Raupen, so 1751. und 1752. in den thüring. und sächs. Gegenden Verwüstungen angerichtet haben. 4. 751 3 gr.
- von Schröters, Ph. Kriegsgeschichte der Preußen, vom Jahre 655 - 763. gr. 8. 764. 1 Rthlr. 4 gr.
- Schwarz, J. W. biblisches Lesebuch zur Unterhaltung für gute Kinder. 8. 785. 8 gr.
- Semler, J. Sal. von ächter hermetischer Arzeney. An Hr. Leop. Baron Hirschen. Gegen falsche Maurer und Rosenkreuzer, 3 Stücke. 8. 786. 21 gr.
- Dessen unpartheyische Sammlung zur Geschichte der Rosenkreuzer, 1 - 4 Stück 8. 787. 1 Rthlr. 18 gr.
- Dessen Briefe an einen Freund in der Schweiz, über den Hirtenbrief der Obern des Freimaurerordens alten Systems. 8. 786. 10 gr.
- Ueber historische, gesellschaftliche und moralische Religion der Christen. 8. 786. 14 gr.
- v. Soglinac, Ritters, allgem. Gesch. v. Polen bis auf jetzige Zeiten, 2 Theile. gr. 8. 763 - 765. 5 Rthlr.
- Testament, politisches des Marquis von Pomal oder sein letzter Unterricht an den Großen von Oeyras seinen Sohn, in deutscher Sprache herausgegeben von C. J. Jagemann. 8. 787. 5 gr.
- v. Thiele, C. G. Nachricht von der churmärk. Contributions - und Schofseinrichtung oder Landsteuerverfassung des Ritterschaftscorporis, neue vermehrte Auflage. 4. 768. 2 Rthlr.
- Ueber Bankerotte und Fallimente. 8. 785. 4 gr.
- Ueber Möglichkeit, Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines neuen Glaubensbekenntnisses für Katholiken und Protestanten, zur Beantwortung einer Preisfrage des Schnepfenthaler Erziehungsinstituts. 8. 786. 3 gr.
- v. Uechteritz, A. W. B. Geschlechtserzählung der in Sachsen florirenden adelichen Familien, 1ster Theil. querfol. 787. 1 Rthlr. 8 gr.
- Unger, Sal. Gottl. die Schriften des alten Bundes, ein sicherer Leitfadn zur wahren Glückseligkeit auch für die Christen. 8. 787. 21 gr.
- Williams, Dav. Liturgie nach allgemeinen Grundsätzen der Religion und Sitzelehre, aus dem Englischen. 8. 785. 8 gr.
- Witfchels, Joh. Eph. Sächsische Geschichte. 4 Theile 8. 784 - 786. jeder Theil 16 gr.
- Zürners, J. G. Rechenbuch für junge Kaufleute, nebst Unterricht in den ersten Gründen des kaufmännischen Buchhaltens. gr. 8. 787. 20 gr.
- K. Hammerdörfers Gallerie von Menschenhandlungen eine Zeitschrift zur Beförderung der Menschen- und Sitzenkenntniß 4 Theile 8. 2 Rthlr.
- Erläutertes Ja, oder Beweis, daß es eines protestantischen Lehrers Pflicht und Gewissen erfordere christliche Aufklärung zu befördern 8. 3 gr.
- Caroli a Linne Systema naturae per regna tria naturae Secundum classes, ordines, genera, species. Editio decima tertia, aucta reformata. Cura Joh. Friedr. Gmelin Tom I. smaj. 1 Rthlr. 8 gr.
- Poltis, oder das gerettete Troja, eine Operette in 3 Akten, in Musik gesetzt von Joh. Adam Hiller. Neue Auflage. 4. 1 Rthlr. 8 gr.
- Joh. Sal. Semlers unpartheyische Sammlungen zur Historie der Rosenkreuzer 4s und letztes Stück 8. 12 gr.
- Leipziger gelehrtes Tagebuch auf das Jahr 1787. oder 8ter Jahrgang gr. 8. 6 gr.
- Joh. Dan. Titius Nachricht von der vormahligen und der neuerbaueten Elbbrücke bey Wittenberg mit Kupfern gr. 4. 18 gr.
- A. W. B. v. Uechritz Geschlechtserzählung der in Sachsen florirenden adelichen Familien Ersten Theiles Tab. LV. - C. fol. 16 gr.
- 55 - 100.
- Ueber den Geist unserer Theodizeen, ein Beytrag zur kritischen Philosophie 8. 4 Rthlr.
- Desgleichen sind alle Schriften welche die *Bibelanstalt in Erlangen* in Verlag hat, als das kleine und grössere *Seylersche* Erbauungsbuch die gemeinnützigen und Theologikritischen Betrachtungen, die Bibel u. s. w. für die bekannten Preise bey ihm zu haben.
- Noch in diesem Jahre kommt zu Rinteln in der Grafschaft Schaumburg, eine neue, nach einem ganz besondern Plane eingerichtete Theologische Literatur - Zeitung, unter dem Titel: *Analen der neuesten Theologischen Litteratur und Kirchen - Geschichte* heraus, dergleichen man bisher noch nicht gehabt hat; es wird davon wöchentlich ein Bogen im Octav ausgegeben werden. Juristische und medicinische Artikel wird sie gar nicht enthalten, auf der andern Seite aber auch auf die eigentliche sogenannte Theologie sich nicht einschränken: sondern zugleich alles das umfassen, was einem gelehrten Theologen, (und dahin rechnet man billig alle Stadt - Land - Prediger und Schulmänner, für die hauptsächlich diese Zeitung bestimmt ist, und auf welche verehrungswürdige Classe von Menschen ganz vorzügliche Rücksicht genommen wird,) zu wissen nützlich und nöthig ist. Dabey wird sie alle kirchliche und Schulneigungen, Beförderungen, Versetzungen, Todesfälle, alle in der protestantischen sowohl als katholischen Kirche, wie auch den übrigen Religions - Gesellschaften sich ereignete wichtige Vorfälle und merkwürdige Veränderungen treu und unpartheyisch mittheilen.
- Der ganze Jahrgang, welcher also ohne das Register und Subscribenten - Verzeichniß - aus 52 Bogen besteht, und auch in der Folge noch immer die Stelle eines Theologischen Repertoriums seiner Zeit vertreten wird, soll für den äußerst mässigen Preis von 2 Rthlr. Conventions - Münze, die Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, den Herren Subscribenten überlassen und noch überdas, soweit die Fürth. Hessen - Casselschen Posten gehen, Portofrei geliefert werden.
- Bey Georg Emanuel Beer in Leipzig sind in der abgewichenen Ostermesse folgende neue Bücher herausgekommen:
- G. F. Baumgärtels Briefe des Apostels Petri übersetzt und mit Anmerkungen erläutert 8. 5 gr.
- G. A. D. Breitenbach Lebensgeschichte der Kaiserin Adelheit Gemahlin Otto's des Großen 8. 12 gr.

Alle löbl. Postämter, Adress-Comtoirs, Buchhandlungen, und noch viele andere Gönner und Freunde, welche sich selbst bekannt machen werden, übernehmen Subscription.

Noch werden alle Herrn Verfasser, Verleger, Buchhändler und Buchdrucker ersuchet, ihre hieher gehörige Schriften, sobald sie die Presse verlassen haben, gütigst einzuschicken. Sie werden nach der Zeitfolge ihrer Einsendung ohne Aufschub zuverlässig recensirt. Sie sollen auch, wenn es verlangt wird, in kurzem entweder an die Behörde wieder zurückgeschicket, oder wenn sie beschädiget wären, bezahlet werden. Ueberdas ist man noch erbötig einige Exemplare des Zeitungs Stückes, (*auf etwas weiteres aber darf man dabey nicht rechnen,*) worinnen die Schrift ist angezeigt worden, unentgeltlich zu übermachen.

Alles gehet ohne Ausnahme zuletzt unter der Adresse: *An den Herausgeber der Theologischen Annalen, den Professor Hufencamp zu Rinteln in der Grafschaft Schaumburg.*

Den 2ten May 1788.

II. Bücher so zu verkaufen.

Es hat jemand alle Jahrgänge des deutschen Mercur vom Anfang seiner Entstehung an bis anno 1787. abzuleihen und will solche um die Hälfte des ordinären Preises verlassien.

III. Auctionen.

Die auf den 5 May d. J. angesetzt gewesene Auction der von meinem seel. Vater hinterlassenen Bibliothek, wovon sich eine ausführliche Anzeige in dem Intelligenzblatt der Allg. Lit. Zeitung von diesem Jahr No. 16. findet, kann aus triftigen Ursachen nicht eher, als am 2ten Junius d. J. ihren Anfang nehmen.

Schleusingen, am 7ten May 1788.

Johann Ernst Justus Müller
Kurfürstl. Sächs. Regieruns - Lehn - und
Consistorial - Secretair.

Den 15ten September dieses Jahres 1788 soll in Hamburg durch den Makler, Herr Pierre Texier, das seiner Schönheit und Vollständigkeit wegen allgemein bekannte Madaische Thaler - Cabinet öffentlich verauctioniret werden. Das darüber gedruckte und in 34 1/2 Bogen bestehende Verzeichniß, ist bey gedachten Herrn Texier in Hamburg, in der Wayfenhaus - Buchhandlung in Halle, im Intell. Comtoir in Leipzig, und auch in allen berühmten Buchhandlungen, für einen sehr billigen Preis zu bekommen. Die Aufträge von entfernten Orten übernimmt Herr Texier in Hamburg, wenn ihm solche postfrey eingesandt werden. Die Bezahlung geschieht in groben Hamburger Courant. Aus dem Vorbericht des Verzeichnisses ist zu ersehen, das das Thaler - Cabinet nebst dem sauber geschriebenen Catalogus, in welchem die Münzen nach dem Originale richtig gezeichnet, und der aus 60 Bänden bestehet, im Ganzen verkauft werden soll, wenn sich dazu Liebhaber finden; die-

selben haben sich ab noch vor dem ersten Julius bey dem Herrn Texier in Hamburg, oder bey den Madaischen Erben in Halle zu melden. Außerdem wird besagter Catalogus an den Meistbiethenden mit verkauft werden. Das Groschen Cabinet enthält 9215 Stück einzelne Groschen, auch zwey, vier, sechs und Achtgroschenstücke nebst verschiedenen Medaillen, welche letztere sich nicht in das Thaler Cabinet schickten. Dieses alles soll in Ganzen, mit dem dazu gehörigen Catalogus, dem Meistbiethenden überlassen werden. Da wohl noch niemals eine so vollständige als schöne Münzsammlung zum öffentlichen Verkauf gestellet worden, so verspricht man sich viele Commissionen.

IV. Widerruf.

Da es die Pflicht eines jeden chrlichen Mannes ist, alles, was er nachher für falsch befindet, wieder zurückzunehmen, so widerrufe ich alles, was ich über Hr. Murray in Göttingen im 1 Stück des Magazins für die Naturgeschichte des Menschen auf die ungegründete Nachricht eines Götting. Correspondenten gesagt habe, hiermit feyerlichst.

Schiller.

V. Miscellaneen.

In einer lange schon existirenden Lesegesellschaft lesen jetzt nur noch hauptsächlich Juden, und über diese führt man bittere Klagen. Solch ein Jude behält das Buch allemal ein paar Tage über die Zeit und zahlt denn doch nur 12 Pfennige klein Geld, worunter etwas angebissenes oder sonst ungünstiges ist. Während der Zeit hat er die Waare nicht nur mit seiner ganzen Familie durchlesen, sondern auch noch an ein anderes Haus für etwa 7 Pf. verliehen. Dieses liefert dann Tag und Nacht, um es noch einem Dritten für 4 Pf. zu überlassen. Schweizer - Auflagen — mit den Buchhändlern zu reden, — werden auf diese Weise für 1 schlechten Groschen in guten 8 Tagen gänzlich zerlesen.

A. B. d. 3ten May 88.

— — — — — Was ich auf meiner kleinen Reise für gute und böse Gerüchte über die Kantische Philosophie habe ergehen hören, können Sie sich kaum eibilden. Ein Professor der Philosophie, den ich besuchte theilte mir die wichtige Vermuthung mit: Kant müßte von Jesuiten bestochen seyn, um die Vernunft zu unterdrücken und dem blinden Glauben emporzuhelfen. — Ein anderer schloß seine Vorlesung, der ich beywohnte, mit der emphatischen Ausrufung: *Kant! ich will dir ein Stachel, Kantianer! ich will euch eine Pestilenz seyn. Was Hercules verspricht, das wird er halten* — Ein Student murmelte nicht unhörbar: *Ab Hercule ad Herculisum non valet consequentia.* — Das scheinen wirklich Beweise zu seyn, die ein gewisser Gelehrter brauchen könnte, um seinen (freylich von ihm gewis in anderer Rücksicht vorgebrachten) Vorwurf zu beweisen, das die Kantische Philosophie die Köpfe — verwirre.

A. B. Stralsund d. 1 April 88.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 24.

I. Anzeigen.

Berichtigung Eines philologischen; Eines historischen; und Eines pragmatischen Punktes in der Recension des Gespräches über Idealismus und Realismus (Allg. Lit. Zeitung No. 92.); nebst einer Erklärung Lavatern betreffend.

Nicht *Antikritik*; denn alle eigentliche Beurtheilung soll hier unangefochten bleiben. Erörterungen lassen sich nicht so in die Kürze bringen, wie Urtheile, und ich möchte eben so ungern meinen Raum mir selbst verengern, als das Bedürfnis eines größeren, ohne Bestimmung der Leser, befriedigen. Aber gewis werde ich den von einem Manne, vor welchem es eine Ehre ist zu reden, mir gegebenen erwünschten Anlaß, mich über verschiedenes noch deutlicher zu erklären, an einem andern Orte, und ich hoffe bald, benutzen. Sowohl diesem scharfsinnigen Ungenannten, als Herrn Hofrath Feder (3. die philosophische Bibliothek von Feder und Meiners, 1 Band) glaube ich nicht besser beweisen zu können, wie hoch ich die Ehre schätze, daß zwey so vortreffliche Männer meine Schrift nicht unwerth fanden, sich ernsthafter damit zu beschäftigen; als wenn ich ihre Hauptwürfe mit noch größerem Eusse in Betrachtung ziehe. Hiezu erwarte ich nur einige gesunde und geschäftlose Tage und den Ruf meiner philosophischen Muse.

Ich gehe nun zu dem Vortrage der drey angezeigten Punkte über. Der Philologische war der erste.

Mein Recensent sagt, S. 106: „Aufferdem aber paßt das Beyspiel des Hume hier schon deswegen nicht, weil im Englischen *belief* den Nebenbegriff nicht hat, das deutsche *Glaube* durch den theologischen Gebrauch erhalten, und der allen jenen Mißverstand veranlaßt hat. „Für diesen Glauben ist *Faith* das entsprechende Englische Wort, und Hume würde gewis nie gesagt haben: *Faith* is the true and proper name of this feeling (der sinnlichen Evidenz), wenn er gleich einmahl den Ausdruck „gebraucht: *faith repose in the senses.*“

Ich antworte:

In Johnson's Englischem Wörterbuche finden sich bey dem Worte *belief* sechs Bedeutungen. Die erste: Credit given to something which we know not of ourselves. Die zweyte: The theological virtue of faith; firm confidence of the truths of religion. Die dritte: Religion; the body of tenets held. — — Die sechste: Creed: a form containing the articles of faith. Herr Adelung hat in seinem aus Johnson gezogenen Wörterbuche der Englischen Spra-

che für die Deutschen, diese Bedeutungen auf folgende Weise, nicht ganz wörtlich, gegeben: *Belief*. 1) Der Glaube, das ist, der Beyfall um des Zeugnisses eines andern willen. 2) *Besonders* der Glaube im theologischen Verstande; wie *faith*. 3) Die Religion, die sämtlichen Lehren derselben. — — 6) Das Glaubensbekenntnis, wie *Creed*. — Alle diese Bedeutungen sind mit Beyspielen aus den ansehnlichsten Schriftstellern belegt. Wer hian nicht genug hat, mag den Ainsworth, den großen und kleinen Boyer, den Lewis Chambaud und Robinet, überhaupt jedes Wörterbuch nachschlagen, und er wird überall dasselbige finden. Hume würde freylich nie gesagt haben: *Faith* is the true and proper name of this feeling; aber dieses würde ich auch nie gesagt haben, obgleich ich kein gebohrner Engländer bin. Ich möchte wissen, wie mein Recensent *Unbeliever* mit dem Worte *Faith* geben wollte; denn das adjectivum *faithless* kann nicht als ein Substantivum gebraucht werden, und enthält auch keinesweges für sich allein die Bestimmung des theologischen Verstandes. Wenn ich ausser allem Zusammenhange sage: a *faithless* Jew; so wird nicht leicht jemand auf die Gedanken gerathen, daß ich einen *unglücklichen* Juden dadurch bezeichnen wolte.

Diese ganze Frage thut aber wenig oder nichts zur Sache, wie ich anderswo zeigen werde. Ich wünschte nur daß meine Leser unterdessen die von mir übersetzte Stelle des Hume (S. 33 - 43. des Gespräches über Idealismus und Realismus) noch einmahl aufmerksam durchlesen wollten. Sie beträgt (da das Englische darunter steht) nur eilf halbe Seiten, klein Format, und ziemlich weitläufig gedruckt. Mühe und Zeitverlust dabey wären also nicht beträchtlich.

Ich gehe zum zweyten Punkte, dem historischen, über. Urmittelbar vor der eben angeführten Stelle heisst es: „Ferner schreiet Hr. I. in seinen Briefen über den „Spinoza die erste Ausbildung des menschlichen Geschlechts „nicht der natürlichen Entwickelung ihrer Vernunft und „ihres Verstandes durch Erfahrung, sondern dem unmittelbaren Einflusse eines höheren Wesens zu, (welches nicht „durch Belehrung, sondern durch Befehl gewirkt,) „— und in den Resultaten der Mendelssohnischen und Jacobinischen Philosophie, welche Hr. J. für die vollkommene Darstellung seines eigenen Systems „anerkennt, wird der Glaube an diese Tradition aus den frühesten Zeiten des Menschengeschlechts als der einzige Grund der Religion für einen jeden angegeben, der „sich nicht unmittelbarer Einwirkungen der Gottheit bewußt ist.“

Die Erörterung des ersten Theils dieser Periode bleibt verschoben; und in Abficht der zweyten will ich nur die Frage thun: ob es sich nur als möglich denken lasse, daß ich zu der vollkommensten Darstellung meiner Meynung auch alle diejenigen Sätze in Wizenmanns Resultaten gerechnet habe, die der Verfasser *ausdrücklich* als seine eigene, besondere, und *verschiedene* Meynung vortrug, nachdem er der meinigen mehrere Gründe, nicht ohne Lebhaftigkeit, entgegen gesetzt hatte? Ich weiß wohl, daß man es durchgängig bequem, folglich auch gut und schicklich, gefunden hat, die Resultate zu beurtheilen, als wären sie mein Werk, und zwar viel eigentlicher mein Werk, als die Briefe über die Lehre des Spinoza. Man hat das Lob, das ich meinem jungen Freunde in der Vorrede zu meiner Rechtfertigung ertheilte, aus keinem andern Antriebe, als aus einer Eitelkeit zu erklären gewußt, die um so viel lächerlicher erscheinen mußte, als sie unbegreiflich unbesonnen gewesen wäre. Gegen die *Klugheit* habe ich immer gefehlt; aber ich *wußt*, daß ich dagegen fehlte... Uebrigens kann ich es in jeder Beziehung wohl ertragen, mit diesem Jünglinge von hohem Geiste identificirt — so wie mit gewissen verwirrten Köpfen, einem Lavater, Herder, Hamann, Hiob und König Salomo, mitgefangen und mitgefangen zu werden.

Im allgemeinen aber kann ich ein solches *summarisches Verfahren* doch nicht billigen; und dieses wäre mein dritter und letzter Punkt, der *pragmatische*.

Der Grundsatz: *Salus populi suprema lex esto*, ist bey dem bürgerlichen Regimente schon sehr alt, und jeder weiß, wie sich die Welt dabey befunden hat. Als ein kritischer Grundsatz ist er meines Wissens nie ausdrücklich angenommen worden. Wie tief er aber unsern Gefalben der gelehrten Republik im Herzen sitze, offenbart sich — ohne Zweifel zu unserm Beisten — von Tage zu Tage mehr. Jeder kritischen Gesellschaft (vielleicht eine einzige ausgenommen) sehen wir deutlich ein gewisses Nützlichkes vor Augen schweben, welches sie glaubt, aus allen Kräften befördern; und ein gewisses Schädliches, dem sie glaubt, aus allen Kräften entgegen arbeiten zu müssen. Diesen höhern Zwecken werden gemeine Gerechtigkeit und Wahrheit ohne Bedenken untergeordnet. Beyde dürfen nicht mehr gelten, als das *allgemeine Beste* es gestattet.

Ich bin, wie bekannt, im Bürgerlichen Regimente nicht für den Grundsatz des allgemeinen Besten, der von je her das *non esse* gewesen ist, wo der Despotismus seinen Archimedischen Hebel angesetzt hat, um Freyheit von der Stelle zu bringen, und persönlicher Würde das Genick zu brechen; sondern für den einzigen Grundsatz unwandelbarer Gerechtigkeit, die es sich nicht herausnimmt, wie jener heilige Schuhflicker, das Leder zu stehlen, um damit zu lappen um Gotteswillen; oder wie jener christliche Enthufast unter einem abgöttischen Volke Kinder zu stehlen, sie zu taufen, und nachher zu morden, damit ihre ewige Seligkeit versichert wäre.

Wie vom bürgerlichen Regiment, wünschte ich diesen Grundsatz unwandelbarer Gerechtigkeit auch vom gelehrten Regiment als den einzigen angenommen und befolgt zu sehen. Ich wünschte, daß man von jedem Buche gerade auf eine solche Weise Rechenschaft gäbe, als wenn

es ein unmittelbares Produkt der Natur wäre. Vielleicht gelangten wir auf diesem Wege dazu, die verschiedenen Sinnesarten, Gedankenverknüpfungen und Systeme der Menschen nicht mehr nach einer Theodizee zu beurtheilen, in der wir selbst den Gott vorstellen, und lernen Stolz, Unwillen, Ekel und Verachtung, die so oft die Folgen eines bloßen optischen Betruges sind, der nur Kinder hintergehen sollte, in demselbigen Maasse einschränken, als sich unser Gesichtskreis erweiterte. — Ich rede mit Wärme von einer Sache, über die ich vor zwanzig Jahren eben so gedacht habe, wie ich heute darüber denke, und die sich mir immer näher ans Herz drängt. Ich habe das Zutrauen zu meinem Rezensenten, daß er Freymüthigkeit überall gut heißen, und es mir auf keine Weise übel nehmen wird, wenn ich ihn selbst einiger Anwendung jener Politik, und Annehmung jenes Optimismus, die ich eben tadelte, beschuldige.

Unmöglich kann ein Mann wie dieser, *für sich selbst* die Meinung haben, es liege in dem von mir gemachten Gebrauche des Wortes Glauben wirklich einige Zweydeutigkeit, und „*eine verzeihlicher Irrthum sey die Quelle der mir „deswegen zugefügten Beschimpfungen.*“ Er selbst hat am Schluffe seiner Recension eine bessere Quelle angegeben, und auch gleich am Anfange schon angedeutet. Wirklich ist das einzige wahre Factum gegen mich, daß ich mich, nach dem Ausdrucke des Rezensenten „zu so verwirrten „Köpfen, wie Lavater und einige andere, die ich mit „Wohlgefallen anführe, *gesellschaft* habe.“

Aber ist *gesellschaft* hier wohl das rechte Wort? Und wer sind die *andern* verwirrten Köpfe? Doch ich bleibe bey Lavater

Lavater ist also am eigentlichsten charakterist und unter seine Kategorie gebracht, wenn man ihn einen verwirrten Kopf nennt? Sollte dieses des geist- und geschmackvollen Verfassers der Beurtheilung meines Gesprächs *für sich selbst* gefälltes philosophisches Urtheil seyn? Sollte er, wenn es Lavaters Fähigkeiten und Kräften auch noch so sehr an Ebenmaass, Gleichgewicht, und richtigem Verhältniffe mangelte, diese außerordentlichen Fähigkeiten und Kräfte selbst darum für nichts achten? Wenn er von den Schriften des Mannes auch bloß die Physiognomik gelesen, und zum Theil durchblättert hat; so ist es unmöglich, daß ihm dieser Mann nicht in hundert Rücksichten sollte als ein lichtvoller Geist erschienen seyn, und ihm Hochachtung und Bewunderung abgezwungen haben. Ich selbst bin mit Lavaters Schriften nur zum Theil bekannt, und manches in dem, was ich kenne, widersteht mir in einem hohen Grade. Vieles darinn scheint mir hingegen den Mann von wahrhaftem Genie zu charakterisiren, und kann auch von dem abstractesten und tiefstinnigsten Philosophen, und vielleicht von diesem am meisten, trefflich benutzt werden. Alles zusammengekommen ist mir Lavater eine wichtige höchst interessante Entdeckung; eine Schöpfung, wofür ich der Natur, die sie mir zur Betrachtung, und zum Mittheil anderer Betrachtungen und Erkenntniße hinstellte, recht vielen Dank schuldig zu seyn glaube. Wenn es nicht gut ist, daß er so ist, wie er ist; so mag es die Natur verantworten, die ihn so gemacht hat. Diejenigen, welche ihn für einen schädlichen,

chen, einen so außerordentlich schädlichen und gefährlichen Mann halten, thun wohl, daß sie ihm entgegen arbeiten; aber verfolgen sollten sie ihn nicht; nicht ihm die guten rühmlichen Eigenschaften abstreiten, die er wirklich besitzt, und ihn um alle öffentliche Achtung, die nicht selten mehr als Feuer und Wasser ist, zu bringen suchen; oder sie müssen für *recht* erkennen, daß auf gleiche Weise gegen sie selbst, sobald man sie für schädlich hält, von denen, welche diese Meinung haben, verfahren werde. Dann sehe ich aber nicht, wie man die Stirne haben kann, gegen Intoleranz und Inquisition mehr ein Wort zu reden. Was mich angeht, so glaube ich an keine Philosophie, die nicht das Prinzip enthält, welches alle dergleichen Aengstlichkeiten und Anmaßungen vertilgt.

Genug für dieses Mahl!

Pempelfort bey Düsseldorf, den 28ten May 1788.

F. H. Jacobi.

Anszüge aus einigen französischen Recensionen über
Vie de Frédéric II., Roi de Prusse.

*Ouvrage en 4 Vols. in 8c. imprimé à Strasbourg
chez Treuttel, Libraire.*

Journal encyclopédique, du 15 Avril 1788. page. 233. etc.

„Der ungenannte Verfasser von *Vie de Frédéric II.* stellt die Talente, die großen Geistesgaben, und die denkwürdigen Thaten des Monarchen in ihrem wahren Lichte dar.

Am Ruder der Staatsgeschäfte schildert er ihn beynahe durchgängig als den Vater seines Volks der unermüdet wacht, alle Beschwerden seinen Kindern zu erleichtern, und Wohlthaten über sie auszubreiten. An der Spitze seines Kriegsheeres stellt er ihn als einen Despoten auf, welcher nie verzeiht, sondern alles einer unbarbarischen Kriegszucht, und dem blinden Gehorsam aufopfert.

Mit Freimüthigkeit setzt er dem großen Manne den Menschen an die Seite. Er verschweigt weder seine Schwachheiten noch seine Vorurtheile, weder die Verirrungen noch die Fehltritte, zu denen ihn jene Wuth alles auszuführen, und der Stolz, nie irren zu können, so oft hinriß. Er verhehlt auch nicht die Fehler der Regierung, nicht die Veruntreuungen der Staatsbedienten, welche die besten Absichten des Monarchen zu vereiteln verstanden, nicht die Mangelhaftigkeit der Gesetze welche der Regent bisweilen selbst übertrat. Kurz, diese Lebensbeschreibung stellt ein großes Gemälde auf, an dem man zwar Flecken entdecken kann, wo die Bewundrung aber der Kritik Schweigen gebietet.“

Dies ist der Schluß einer Recension, die vorher eine Uebersicht über den Plan des Werks gegeben und einzelne Stellen zergliedert hatte.

Esprit des Journaux, Avril 1788. page 175. et suiv.

(Extrait du journal général de France et du Journal de Paris.)

„Es sind kaum achtzehn Monate, daß Preussen und Europa Friedrich den Zweiten verloren haben, und seine Lebensbeschreibung ist schon seit sechs Wochen in vier Bänden erschienen, so wenig Zeit haben der Verfasser und der Ver-

leger dabei verlohret; aber noch weit bewundernswürdiger ist es, daß dieses so schnell zu Stande gebrachte Werk so wenig Spuren von jener Eifertigkeit zeigt: denn mehrere Stücke desselben sind recht gut ausgeführt. Der Verfasser hatte nicht den Vorsatz die Geschichte des Preussischen Helden zu schreiben; die Vorfälle sind zu neu; und die Zeit allein kann uns in den Stand setzen über die Dauerhaftigkeit des glänzenden Gebäudes mit dem er seinen Zeitgenossen die Augen blendete, zu urtheilen. Was ist nun aber der Zweck dieser Lebensbeschreibung Friedrichs? In den Umfang eines Werks das allermerkwürdigste von allem zusammenzufassen was über diesen außerordentlichen Mann geschrieben worden ist, der aus einem Fürsten vom zweiten oder dritten Range sich selbst zu einem der mächtigsten Monarchen machte; der sein Jahrhundert eine neue Kriegskunst lehrte; der, nachdem er die Anfälle der größten Mächte Europens die gegen ihn verbündet waren, abgefertigt hatte, das Geheimniß entdeckte die Bevölkerung seines Staats um mehr als ein Drittheil zu vermehren. Dies ist vielleicht genug um die Neugierde zu reizen †. Uebrigens wird man, wenn man diese Lebensbeschreibung durchgeht, sehen, daß es sehr ungerecht seyn würde, sie als eine bloße Kompilation zu betrachten. Der Verfasser konnte noch keinen Vorrath von Hülfsmitteln benutzen, der nach einer strengen Kritik gesammelt war. Dies war ohne Zweifel eine von den Urfachen, welche ihn abhielt, seinem Buche den Titel einer Geschichte zu geben: nichts detoweniger aber giebt er ein vollständiges Gemälde von der Regierung Friedrichs des Großen.“

So lautet die Einleitung in die Recension, worauf der Recensent Auszüge aus dem Buche, mit kurzen eingestreuten Anmerkungen bis pag. 191. liefert.

Dies sind also die Urtheile zweier französischen Blätter über dasselbe Buch, welchem kurz vorher von der *Berlinischen Monatschrift* das Verdammungsurtheil zuerkannt worden war. Eine solche Uneinigkeit in den Gerichtshöfen der Kritik ist wahrlich eine auffallende Erscheinung! sie erklärt sich aber, sobald man bedenkt, daß Richter auch Menschen sind; und man tröstet sich mit einem Achselzucken; nur daß dieses Geständniß der Unvollkommenheit aller menschlichen Unternehmungen, in Angelegenheiten des Geschmacks am meisten demüthigend ist. Das Reich der Gelehrsamkeit ist ein Freistaat, in welchem jedermann gleich, und die Wahrheit die erste Person ist, daher versteht man es hier weniger als sonst irgendwo, Irrthum zu ertragen, wenn er an irgend einem Bürger seine nachtheiligen Folgen zeigt. Ungerechtigkeiten empören, und wenn sie sich auch nur aus der Ferne zeigen; Unanständigkeiten dürfen nicht geduldet werden, und jede ähnliche Vergehung muß man rügen, damit das Ganze nicht leidet.

Man wißt der Kritik der Franzosen Ungründlichkeit und Eifertigkeit vor. Bei dem gegenwärtigen Falle aber ist die Frage sehr natürlich: ob es gründlicher sey, Machtprüche zu thun: oder Auszüge von den interessantesten Stellen eines Buchs zu geben, und ihm mit Reflexionen zu begleiten? * Und wenn man überdies noch den unantändigen Ton, ohne

† Das Buch wird wirklich zum drittenmal, und zwar in Paris selbst, gedruckt, wo auch an einer französischen Uebersetzung von dem *Archonhelixianen* Buch über *England*, gearbeitet wird.

* Man vergleiche die günstigen Recension in der *Allg. Lit. Zeitung von Jena, Aprilmonath, Seite* welche augenscheinlich gemacht worden, nachdem man auch das Buch nebst der Vorrede gelesen hatte.

ohne noch die offenbaren Ungerechtigkeiten in Anschlag zu bringen, erwäge, so wird man wahrlich irre an dem lange geglaubten: *didicisse fideliter artes, emollit mores, nec sinit esse ferus.* —

Der Ton aus dem die französischen Kritiker sprechen, ist unlängbar der Würde der Sache weit angemessener, als der, welcher leyder bei uns so laut zu werden anfängt. Es wird demnach jeder, dem die Ehre der deutschen Litteratur am Herzen liegt, gewiss wünschen, daß nie dergleichen Aeußerungen der deutschen Kritik, wie jene in der Berlinischen Monatschrift, den Franzosen, oder andern Ausländern zu Gesicht kommen mögen, damit sie nicht noch stolzer werden, als sie bisher — vielleicht ohne Ursache — gegen uns gewesen sind.

Stralsburg den 18ten May 1788.

Treuttel.

II. Ankündigungen.

In Christian Gottlieb Hilfers Buchhandlung in Leipzig sind folgende neue Bücher gedruckt,

Jubilare Messe 1788:

Meermann, Joh. Freyherr von Dalem, Geschichte des Grafen Wilhelm von Holland, römischen Königs, 2r Theil, gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Der Sächsische Landwirth, in seiner Landwirthschaft, was er jetzt ist, und was er seyn könnte; oder wie ein jeder seine Einkünfte um mehr als die Hälfte erhöhen könnte 1r Band, 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Anekdotenbuch für meine lieben Amtsbrüder, Priester und Leviten, 5ter Theil, 8. 20 gr.

von Brocke, H. Chr. wahre Gründe der physikalischen und Experimental-allgemeinen Forstwissenschaft, oder Unterricht, wie man neue Holzungen anbauen, alte verbessern, wilde Baumschulen anlegen müsse, und wie junge Bäume gezogen, gewartet und gepflanzt werden, als ein Handbuch für Forstbediente 1r und 2r Th. neue Aufl. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Sammlung der wichtigsten Regeln der Baumgärtnerey Neue und verbesserte Aufl. 8. 7 gr.

Entwurf der Insecten - Wissenschaft, oder was man von der Kenntniß, Erziehung, Verwandlung und Sammlung der Insecten zu wissen nöthig, nebst einer Classen-Ordnung der Conchylien und ihrer Behandlung, von F. St. 8. 5 gr.

In der Hilferschen Buchhandlung in Dresden.

Baumgarten - Crusius (M. G. A.) Predigten über Sonn- und Festtags Evangelia des ganzen Jahres. 2r Theil 4. Dresden, 1 Rthlr.

Glaßers Unterricht in der Kriegsbaukunst, nach erwiesenen Grundsätzen aus der Kriegskunst etc. von F. L. Afer, 2r Heft mit Kupf. 4. 1 Rthlr. 4 gr.

Von der in N. 124. der Allg. Lit. Zeitung d. J. mit verdienten Beyfall angezeigten *History of the lives of Abigail and Heloise*; by the Rev. Joseph Berington, die nicht blos Lebensgeschichte der gedachten Personen, sondern vielmehr die Geschichte des merkwürdigen Zeitalters, in dem sie lebten enthält, wird in der Cunoischen Buchhandlung in Jena

eine Uebersetzung von der Hand eines dem Publikum schon vortheilhaft bekannten Geschichtsforschers erscheinen.

Das Werk des berühmten Grafen von Mirabeau betitelt *De la Monarchie Prussienne sous Frédéric le grand*, avec un Appendix contenant des recherches sur la situation actuelle des contrées les plus importantes de l'Allemagne, wird nicht mehr, wie es anfangs hieß, zu Hamburg, sondern in Paris gedruckt, und muthmaßlich im Monath August fertig werden. Es wird davon für Teutschland eine Niederlage zu Strasburg in der unterschriebenen Buchhandlung gemacht, wo das Buch zu eben derselben Zeit wie zu Paris wird ausgegeben werden. Die Liebhaber belieben sich daher entweder direct oder durch ihre benachbarten Buchhandlungen postfrey an dieselbe zu wenden, um wegen desto früherer Absendung sich einzeichnen zu lassen. Es sollen 7 Bände in gr. 8. oder 4 Bände in gr. 4 werden, wozu das Bildniß des Königs in Preussen, Landkarten und 400 Tableaux hinzukommen, und man weiß indessen so viel anzugeben, daß der Verfasser das verdiente Lob des Königs nicht außer Augen verliert. Der Preis kann jetzt noch nicht bestimmt werden, aber vor Druck und Papier dürfen wir zum vorzüglichen Ruhm bloß anzeigen, daß Didot lejeune denselben besorgt.

Strasburg, den 14 April 1788.

Treuttel.

Typis mandare propositum est: *Notarum et Literarum, quae repertae sunt in marmoribus Lapidibus, Numis, Auctoribus aliisque Romanorum Veterum reliquiis Explicationem, ordine Alphabetico distributam: complexam, non tantum Singulas, quae in Commentariis Antiquis Locum habent, sed etiam quascunque Viri eruditi ad tempus quod nunc est, in Lucem protulerunt. Curante Johanne Gerrard, Ecclesiae Anglicanae Ministro apud Hinton Abbey prope Bath. Gratissime accipiet Auctor Explicationes ulla hujusmodi ineditas, si prius Bibliopolis Subscriptione praepositis traditae quam Praelo missum erit exemplarium.* Das Werk wird einen dicken Quartband ausmachen, und der Subscriptionspreis ist eine Guinee. Man kann bey Cruttwell in Bath, bey Dilly und Paine in London u. s. w. unterzeichnen.

III. Berichtigung.

Da durch einen Irrthum, der aber nachtheilige Folgen haben kann, die

Neuen Litterarischen Nachrichten für Aerzte etc.

in dem allgemeinen Verzeichniß der Bücher, welche in der Leipziger Ostermesse 1788. herausgekommen sind, einem gewissen Doctor Weber zugeschrieben werden; so erklären wir hiemit, daß keiner dieses Namens Antheil an den genannten Litterarischen Nachrichten habe. Die Direction derselben hat nach dem Tode des bisherigen verdienstvollen Directors ein hiesiger bekannter Arzt übernommen, welcher sich bestreben wird, den Beifall zu erhalten, den das Publicum bisher diesem Werke ertheilt hat.

Halle 1788. Apr. 29.

Herausgeber der Litterarischen Nachrichten.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 25.

I. Verzeichniß

Von Französischen, italiänischen, englischen und deutschen Büchern, die bey der Expedition der Allg. Lit. Zeitung für bezeugte Preise käuflich zu haben sind.

ANM. Schon seit dem Anfang der Allg. Lit. Zeitung ist es von der Expedition bekannt gemacht worden, das sie Bestellungen auf ausländische Schriften übernehmen wolle. Da nun mehrere sich dieses Weges bedient haben, so können wir wohl um desto mehr auf den Dank unserer Leser rechnen, wenn wir folgende jetzt auf unserm Lager vorräthige Bücher zu den festgesetzten Preisen ihnen anbieten, und künftig mit solchen Verzeichnissen von Zeit zu Zeit, sobald eine gewisse Anzahl zusammengekommen ist, fortfahren. Die ausländischen sind, fast ohne Ausnahme geheftet oder gebunden, und der dabey angegebene Preis ist der Preis, den sie im Lande selbst haben, ohne das unsere Fracht oder andere Unkosten darauf geschlagen worden sind, und bey den deutschen Werken welche darunter befindlich sind, haben wir den Ladenpreis herabgesetzt.

- 1 Abrégé chronologique pour servir a l'histoire de la Physique jusqu' a nos jours. par M. de Lays. T. I. Strasbourg, 86. 8. 1 Rthlr.
- 2 Aphorismi de cognoscendis et curandis febribus. Ed. Max. Stoll. Vindobonae, 86. 8. 1 Rthlr.
- 3 Differtation sur un nouveau genre de Plante; avec fig. ill. 5 gr.
- 5 Thiergeschichte der nördlichen Polarländer. A. d. Engl. des Hn. Th. Pennant m. Anmerk. u. Zusatz. durch E. A. W. Zimmermann. 1. 2 Th. m. K. Leipzig, 87. 4. 7 Rthlr.
- 6 Les Pfeauens de David, traduits sur le texte hebreu. T. I. II. Paris, 85. 7. 1 Rthlr. 12 gr.
- 7 Poésie drammatique di Apollolo Zeno. T. I. V. VI. VII. Orleans, 86. 8. 3 Rthlr.
- 8 Pogonologie, ou histoire philosophique de la Barbe. Constantinople, 86. 8. 12 gr.
- 9 Lettres de Charlotte a Caroline pendant sa liaison avec Werter. par M. Arkwright. P. I. II. Paris, 86. 8. 19 gr.
- 10 Détails nouveaux et circonstances sur la mort du capitaine Cook. Londres, 86. 8. 8 gr.
- 11 Lettres a M. D. par M. Fabre. Edimbourg, 86. 8. 12 gr.
- 12 Moyens de Droit pour Bradier, Simare, Lardoise, condamnés a la Roue. Paris, 86. 4. 1 Rthlr. 17 gr.
- 13 Manuel d' Architecture, ou principes des Operations primitives de vet. Arr, par M. Seguin l' aîné. Paris 86. 8. 1 Rthlr. 18 gr.
- 14 Philoctete, Traged. par M. de la Harpe. Paris 86. 8. 10 gr.
- 15 Mémoire sur les Moyens de construire des Planchers en bois, par le Sieur Panferon. Paris 86. 4. 10 gr.
- 16 — — sur la nécessité de transférer et reconstruire l' hotel Dieu de Paris. 85. 4. 15 gr.
- 17 Compte rendu au Public sur les nouveaux moyens de guérir les maladies veneriennes dans tous les cas, par M. Andrien. Paris; 86. 8. 1 Rthlr.
- 18 Suite des Manuel des Végétaux, ou les présens de Potomone. Paris, 86. 8. 12 gr.
- 19 Avis aux gens de mer sur leur santé, par M. Mauran. Marseille, 86. 8. 16 gr.
- 20 Abrégé latin de philosophie, par M. l' Abbé Hauchecorne. P. I. II. Paris, 84. 8. 1 Rthlr.
- 21 Précis de matiere médicale, par M. Vencl. T. I. II. Paris, 87. 8. 2 Rthlr. 21 gr.
- 22 Sermons pour les principales fêtes de l' année, par M. de Marolles T. I. II. 2 Rthlr.
- 23 Procès-verbal de ce qui s' est passé a l' assemblée des Notables en l' année 1626 sous le regne de Louis XIII. Paris, 87. 8. 7 gr.
- 24 Traité de la Synoque atrabilieuse, ou de la fièvre contagieuse qui regna au Sénégal en 1778; par J. R. Schotte. Londres, 85. 8. 12 gr.
- 25 Manuel de la fille de Basse - Cour. A Paris, 87. 12. 8. gr.
- 26 Les coups de patte du frere Nicolas, ou le reformateur francois. Estafilade I. Gattieres, 87. 12. 8 gr.
- 27 Instituts politiques et militaires de Tamerlan, proprement appellé Timour; par Langley. Paris, 87. 8. 1 Rthlr. 14 gr.
- 28 Recherches sur l' origine et le Siège du Scorbut et des fièvres putrides; par M. Vigorons de Montagut Paris 86. 8. 17 gr.
- 29 Supplement a la Quinzaine angloise, ou Memoires de Monsieur Provence. T. I. II. Londres 87. 8. 21 gr.
- 30 Aux Soldats; par M. de Bouffmelle. Paris, 86. 8. 19 gr.

- 31 Oeuvres diverses concernant les arts; par M. Falconet. I - III Tom. Paris, 87. 8. 4 Rthlr. 18 gr.
- 32 Le Chirurgien Dentiste, ou Traité des dents; par P. Fauchard. I. II T. Paris, 86. 8. 1 Rthlr. 14 gr.
- 33 Traité de la Fièvre maligne simple et des fièvres compliquées de malignité. I - IV T. Paris, 87. 8. 2 Rthlr. 18 gr.
- 34 Histoire d'une Symphytéotomie; par M. Verdier du Clos. Au mans, 87. 8. 7 gr.
- 35 Sophie, ou les amours et les malheurs d'une fille de Qualité. I. II. P. Amsterd. 87. 8. 19 gr.
- 36 Oeuvres badines complètes du Comte de Caylus avec fig. VII - X T. Amsterdam, 87. 8. 3 Rthlr.
- 38 Bibliothèque choisie de contes, de facéties et de bons mots; I - VII Tom. Paris, 86. 12. 3 Rthlr. 4 gr.
- 39 Les livres classiques de l'empire de la Chine, recueillis par le Pere Noel. T. V - VII, A Paris, 86. 12. 1 Rthlr. 14 gr.
- 40 Bibliothèque Angloise; par M. de Courmay. I. II T. Londres, 87. 8. 1 Rthlr. 17 gr.
- 41 Histoire de Charles Price. I. II. P. Londres, 87. 8. 1 Rthlr.
- 42 Relation de l'état actuel de la nouvelle Ecosse par Soulés. Edinburg, 87. 8. 13 gr.
- 43 Couronnes Académiques, par M. Delandine. I. II Tom. Paris, 87. 8. 1 Rthlr. 14
- 44 Satyres d'Young; par M. Bertin. Londres, 87. 8. 10 gr.
- 45 L'Eloquence sublime des auteurs sacrés. I - VI. T. Paris, 87. 8. 4 Rthlr. 6 gr.
- 46 Délassements de l'homme sensible, ou Anecdotes diverses par M. D'Arnaud. T. IV. P. 8. T. V. P. 9. 10. Paris, 87. 8. 1 Rthlr. 3 gr.
- 47 Commentaire sur la loi des douze Tables; par M. Bonchard. Paris, 87. 4. 4 Rthlr. 18 gr.
- 48 Zélie dans le désert. I. II. T. A Londres, 87. 8. 2 Rthlr. 3 gr.
- 49 Le Somnambule. A L'Isle de France, 86. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- 50 Oeuvres morales de Plutarque; par M. l'Abbé Ricard. T. VIII. A Paris 87. 18 gr.
- 51 Physique du Monde, par M. le Baron de Marivetz. T. V. P. I. II. III. A Paris, 87. 4. 5 Rthlr.
- 52 Delle opere del Signor Commendatore Don Gianvinaldo Conte Carli. T. VII. - XV. Milano, 85. 8. 6 Rthlr. 21. gr.
- 53 Opere di Anabrogio Bertrandi. T. I. II. Torino, 86. 8. 1 Rthlr. 15 gr.
- 54 Trattato Elementare d'Idrodinamica del Sig. Ab. Bossut. Pavia, 85. 8. 2 Rthlr.
- 55 Raguaglio della spedizione della Flotta Francese all'Indie Orientali seguita negli anni 1781. 82. 83. descritto dal P. Eustachio Delfini. Torino, 85. 8. 11 gr.
- 56 Lettera dell'Abate Getolamo Ortolini. Milano 86. 8. 3 gr.
- 57 Aegyptiorum Codicum Reliquiae Venetis in Bibliotheca Naniana asservatae. Fasc. I. Bononiae, 85. 4. 2 Rthlr.
- 58 Nuova discussione della Teoria Frankliniana, di G. Fr. Figliore. Novara 4. 1 Rthlr. 15 gr.
- 59 Miglioramento della parallela comune dell'Abate Girolamo Ortolini. Milano, 83. 4. 3 gr.
- 60 Nuova raccolta d'Opuscoli scientifici e filologici T. XLI, al D. Parisii Bernardi. Venezia, 85. 8. 11 gr.
- 61 The Philosophy of Physic, or Phlogistic System; by T. Dewell. Marlborough. 20 gr.
- 62 Experiments on the Red and Quill Peruvian Bark, by R. Irving. Edinburgh, 85. 8. 1 Rthlr.
- 63 An Account of the Foxglove and Some of its Medical Uses, by Withering. Birmingham, 85. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- 64 Observations on the Importance of the American Revolution; by R. Price. 85. 8. 1 Rthlr.
- 65 A Treatise on the Influence of the Moon in Fevers; by Fr. Balfour. Edinburgh, 85. 8. 12 gr.
- 66 A practical Treatise on the Efficacy of Stizolobium, by W. Chamberlaine. 85. 8. 12 gr.
- 67 Medical Cases with occasional Remarks, by W. Stacke. Bath, 84. 8. 16 gr.
- 68 Experiments and Observations on a new species of Bark, by R. Kentish. London, 84. 8. 20 gr.
- 69 A Serious Address on the dangerous Consequences of neglecting common coughs and colds, by Th. Hayes. London, 85. 8. 16 gr.
- 70 Medical Communications. Vol. 1. London, 84. 8. m. K. 4 Rthlr.
- 71 A General History of Connecticut. London, 81. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- 72 The present practice of Surgery by Rob. White. London, 86. 8. 2 Rthlr.
- 73 A Comparative View of the ancient Monuments of India, particularly those in the Island of Salfet near Bombay. London, 85. 4. 1 Rthlr. 16 gr.
- 74 A Translation of the Memoirs of Eradut Khan a Nobleman of Hindostan; by Jon. Scott. London, 86. 4. 1 Rthlr. 8 gr.
- 75 A Treatise on the art of Music. Colchester, 84. 4. 1 Rthlr.
- 76 Lumley - House: a Novel. I - III Vol. London 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- 77 Remarkable Occurrences in the Life of Jon. Hanway, by J. Pugh. London, 87. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 78 Poems on various Subjects; by H. J. Pyc. I. II. Vol. London, 87. 8. 4 Rthlr.
- 79 The Life of Hyder Ally, by Fr. Robson. London, 86. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 80 Observations on the Defence made by Warren Hastings. P. I. London, 87. 8. 8 gr.
- 81 A Serious Admonition to the intended Public on the Thief - Colony at Botany Bay. London, 86. 8. 12 gr.
- 82 Considerations on the political and commercial Circumstances of Great Britain and Ireland. London, 87. 8. 16 gr.
- 83 Danger at Our Doors an Address to the Freemen of London, London, 87. 8 gr.
- 84 A Candid Review of the most important Occurrences that took place in Ireland, during the last three Years. London, 86. 12 gr.
- 85 Account of the Russian Discoveries between Asia and America, by W. Cox. London, 80. 4. 7 Rthlr.

- 86 A discourse on Baptism, containing remarks and observations on D. Priestly's Chapters on the same subject London, 86. 8. 8 gr.
- 87 An Abridgment of the New Testament in Question and Answer. by a Layman. London, 85. 20 gr.
- 88 Tracts on constitutional Subjects, considered in new points of view; by Th. Northcote. London, 86. 8. 1 Rthlr.
- 89 Lectures on the Canon of the Scriptures; by J. Blair. London, 85. 4. 7 Rthlr.
- 90 Instructions for Merchants, Ship - Owners, Ship - Masters etc. Plymouth, 87. 8. 8 gr.
- 91 The Minstrel. by J. Beattie. London, 84. 8. 20 gr.
- 92 Observations on the Causes and Cure of Smoky Chimneys; by Benj. Franklin. Philadelphia, 87. 3. 16 gr.
- 93 Consilia: or, Thoughts upon Several Subjects; by Sam. Birch. London, 86. 8. 20 gr.
- 94 Medical and philosophical Commentaries; by a Society in Edinburgh. Vol. II. P. I. London, 84. 8. 2 Rthlr.
- 95 Thoughts on the Mechanism of Societies, by the Marquis de Casaux. London, 86. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- 96 Nosologia Methodica Oculorum; by Geo. Wallis. London, 85. 8. 2 Rthlr. 4 gr.
- 97 The Magistrate's assistant. Gloucester, 84. 8. 2 Rthlr. 16 gr.
- 98 The History of Ancient Greece, by W. Robertson. Edinburgh, 86. 8. 2 Rthlr.
- 99 Elements of Mathematics, by J. West. Edinburgh, 84. 8. 2 Rthlr.
- 100 A Guide to the Lakes in Cumberland, Westmorland and Lancashire, London, 84. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- 101 An Apology for Negro Slavery. London, 86. 8. 16 gr.
- 102 Transactions in India, from the commencement of the french war 1765. London, 86. 8. 2 Rthlr.
- 103 The History of Edinburgh, by Hugo Arnot. Edinburgh, 79. 4. 7 Rthlr. 8 gr.
- 104 Observations on certain Parts of the animal Oeconomy; by J. Hunter. London, 86. 4. 5 Rthlr. 8 gr.
- 105 The Substance of the Speech delivered by H. Beaufay London, 87. 8. 8 gr.
- 106 A Commercio - Political Essay, on the nature of the Balance of Foreign Trade, as it Respects a commercial intercourse between Great-Britain and France. London, 8. 12 gr.
- 107 Observations on the Corn Bill. London 8. 8 gr.
- 108 Further information and Lights on the late Treaty of Commerce with France. London, 87. 4. 8 gr.
- 109 Alarming Progress of French Politics. London, 87. 8. 8 gr.
- 110 Original Letters from W. Hastings, E. Coote and R. Borewell. London, 87. 8. 12 gr.
- 111 A Short Review of the Political State of Great - Britain London, 87. 8. 16 gr.
- 112 The Letters of an Englishman. London, 86. 8. 20 gr.
- 113 Les Confessions de Rousseau. I. II T. Genève, 82. 8. 18 gr.
- 114 Voyage de Niebuhr en Arabie et en d' autres Pays de l' orient. I. II T. En Suisse, 80. 8. avec fig. 3 Rthlr. 8 gr.
- 115 L' Année Evangelique, ou sermons pour tous les Dimanches et Fêtes de l' année chrétienne, par F. J. Durand. I - VII T. Berne, 80. 8. 4 Rthlr. 12 gr.
- 116 Les Nouvelles de Marguerite, Reine de Navarre. Berne, 80. 8. avec tres belles figures. 27 Rthlr.
- 117 Histoire naturelle générale et particuliere, par M. le Comte de Buffon. I - IV T. Berne, 84. 8. avec fig. 17 Rthlr. 6 gr.
- 118 Haller G. F. von, Schweizerisches Münz - und Medaillenkabinet. 2 Theile m. K. Bern, 80. 8. 3 Rthlr.
- 119 Reise nach dem Nordpol im J. 1773. von C. J. Phipps. a. d. E. mit Anmerkungen von Engel. mit K. Bern, 1777. 4. 5 Rthlr.
- 120 Allgemeine Geschichte der neuesten Entdeckungen. I - 6 Th. m. K. Bern, 86. 8. 10 Rthlr.
- 121 De l' Administration des Finances de la France, par M. Necker. I - III T. 1785. gr. 12. 3 Rthlr. 12 gr.
- 122 Delectus Observationum practicar. ex diario Clinico depromptuarum op. et studio Ph. R. Vicat. Bernae, 80. 8. 12 gr.
- 123 La Decouverte de l' Amerique pour l' instruction des jeunes gens, par M. Campe Avec Fig. I - III T. En Suisse, 84. gr. 12. 1 Rthlr. 6 gr.
- 124 Haller, Albrechts v., Vorlesungen über die gerichtl. Arzneywissenschaft. 2 Bände Bern, 82. 8. 3 Rthlr.
- 125 Reise und Beobachtungen durch Egypten und Arabien 2 Bände m. K. Bern, 1781. 8. 3 Rthlr.
- 126 Ab. Alb. Fortis Reise in Dalmatien. a. d. It. m. K. 2 Theile Bern, 76. 8. 2 Rthlr.
- 127 Kritische Geschichte des Theaters der alten und neuen Zeit von D. P. Nopoli - Signorelli. 2 Theile. Bern, 83. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 128 Reisen durch die merkwürdigsten Gegenden Helvetiens 2 Theile London, 78. 8. m. K. 2 Rthlr. 8 gr.
- 129 Denkwürdige Nachrichten des Marschalls von Berwick 2 Theile Bern, 76. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- 130 A Persii Flac. Satyrae. mit vielen Vignetten. Bernae, 65. 8. 16 gr.
- 131 Ezour - Vedam, oder der alte Commentar über den Vedam, von J. Ith. 2 Bände. Bern, 79. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- 132 Voyage Mineralogique et Physique de Bruxelles a Lausanne, par M. le Comte Grégoire de R. A Lausanne 83. 8. 6 gr.
- 133 Briefe über Sicilien und Maltha; m. Chart. u. Kupf. 2 Theile Bern, 83. 8. 2 Rthlr.
- 134 Briefe über ein schweizerisches Hirtenland. Basel, 82. 8. 8 gr.
- 135 Theatralische Werke von Carlo Goldoni 5 Theile. Bern 79. 8. 5 Rthlr.
- 136 De l' Etat civil, des personnes et de la condition des Terres dans les Gaules, des les temps Celtiques, jusqu'à la redaction des Coutumes. I. II T. En Suisse, 86. 4. 5 Rthlr.
- 137 Calendrier Perpetuel. Royal Folio 1 Rthlr. 22 gr.
- 138 Reflexions sur projet de l' Yvette. Paris, 86. 8. 16 gr.
- 139 Correspondance familiere et amicale de Frédéric II. avec u. F. de Suhm. I. II. T. Geneve, 87. 8. 16 gr.

- 140 Nouvelle Methode de Violon et de Musique, par *Bornet l' Ainé*. Paris Fol. 3 Rthlr.
- 141 Almanach Américain Asiaticque et Africain. Paris, 85. 8. 1 Rthlr.
- 142 Elemens de Chimie docimastique, a l' usage des Orfèvres, essayeurs, et affineurs; par *M. De Ribaucourt* Paris, 86. 8. 12 gr.
- 143 The Bhaguat - Geeta, or Dialogues of Kreesna and Ariáoon; by *Ch. Wilkins* London 85. 4. 3 Rthlr. 8 gr.
- 144 Oeuvres completés d' Antoine - Raphael Mengs. I. II T. Paris 87. 4. 2 Rthlr.
- 145 Le Triomphe du nouveau monde. I. II. T. Paris 85. 8. 1 Rthlr.
- 146 Traduction du Plutarque Anglois. VII — X T. Paris, 86. 8. 4 Rthlr.
- 147 Préludes poétiques par *M. Ecuward*. Londres; 86. 12. 1 Rthlr. 2 gr.
- 148 Oeuvres choisies de M. Dorat. I — III. T. Paris, 86. 12. 2 Rthlr. 2 gr.
- 149 Lettre d' un Observateur impartial sur les troubles actuels de la Hollande. Nimgue 87. 8. 8 gr.
- 150 Mémoires d' Anne de Gonzagues, Princesse palatine. Londres 86. 8. 20 gr
- 151 Mieux fait douceur que violence Comed. Paris 86. 8. 7 gr.
- 152 Oeuvres de Madame de Tencin. I-VII. T. Amsterdam, 86. 12. 2 Rthlr. 18 gr.
- 153 Petite Bibliotheque des Theatres. VIII. Tomes. Paris 87. 12. 3 Rthlr.
- 154 Mémoires de *M. de Beauvilliers*. I-III T. 1780. 8. 4 Rthlr.
- 155 Précis Historique de la vie, de M. de Bonnard par *M. Garat*. Paris 87. 12. 8 gr.
- 157 L' An deux mille quatre cent quarante. II T. Londres 85. 8. 1 Rthlr.
- 158 Henriette de Wolmar, ou la mere jalouse de sa fille a la Rochelle 87. 12. 4 gr.
- 159 Voyage en Italie, par *M. de la Lande*. I-IX T. avec chart. et fig. Paris, 86. 8. (nebst dem Atlas) 15 Rthlr.
- 160 Histoire des troubles de l' Amerique Angloise, par *Fr. Soulés*. I. II. T. Londres 85. 8. 2 Rthlr.
- 161 Deutsche Encyclopädie, od. Allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste u. Wissenschaften. IX-XII Bd. Frankfurt a Main 87. 4. 12 Rthlr.
- 162 Ephemerides Societatis Meteorologicae palatinae. Anné 1783. 1784. 1785. Manheimii, 1785-87. 4. 27 Rthlr. 8 gr.
- 163 Recherches sur les prerogatives des Dames chez les Gaulois, sur les Cours d' Amour; par *M. Rolland*. Paris 87. 8. 12 gr.
- 164 Dissertation sur la nature des Eaux de la Seine, par *M. Parmentier*. Paris 87. 8. 13 gr.
- 166 Histoire de la ville de Chartres, du pays Chartrain et Beauce, par *M. Doyen*. I. II. T. Chartres 86. 8. 2 Rthlr. 15 gr.
- 167 Oeuvres completés de Mad. Riccoboni. av. Fig. IV-VIII. T. Paris 86. 8. 4 Rthlr. 18 gr.
- 168 Traité de l' Hydrocele, cure radicale de cette maladie, par *M. Imb. Deloumes*. Paris 85. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 169 Essai sur le fluide électrique considéré comme agent universel, par *M le Comte de Tresfau*. I. II. Paris 86. 8. 2 Rthlr. 18 gr.
- 170 Le préjugé vaincu. I. II. P. Paris 87. 12. 18 gr.
- 171 Zoaïde, ou Annales d' un Village I - III. T. Londres 87. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- 172 Etats-Unis de l' Amérique Septentrionale, comparées avec les ligues Achéenne, Suisse et Hollandoise; par *M. de Mayer*. I. II. Gêneve, 87. 8. 1 Rthlr. 10 gr.
- 173 Observations sur la Virginie. Paris 86. 8. 1 Rthlr. 10 gr.
- 174 Le Baquet magnetique. Comed. Londres 84. 8. 7 gr.
- 175 Bibliotheque physico-économique, instructive et amusante, année 1787. I. II. T. Paris 87. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 176 Elémens de chimie docimastique, a l' usage des Orfèvres, Essayeurs, et Affineurs; par *M. de Ribaucourt*. Paris 86. 8. 2 Rthlr. 3 gr.
- 177 Traité sur les Mines de Fer et les Forges du Comté de Foix. par *M. de la Peironse* Toulouse, 86. 8. 2 Rthlr. 22 gr.
- 178 Essai analytique sur l' air pur, par *M. de la Metheric*. Paris 85. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 179 Mélanges de littérature étrangère. T. V. VI. Paris 86. 8. 1 Rthlr.
- 181 Etat des cours de l' Europe et des provinces de France, pour l' année 87. Paris 87. 8. 2 Rthlr.
- 182 Lettres écrites de Lausanne. Gêneve 86. 8. 6 gr.
- 183 Eloge historique d' Armand de Gontaud, Baron de Biron, par *M. Duviguan*. I. II. T. Gêneve 86. 8. 16 gr.
- 184 Memoirs relative to the State of India, by *W. Hastings* London 86. 1 Rthlr. 8 gr.
- 185 Ephemerides astronomicae anni 1785. 86. 87. ad Meridianum Mediolanensem supputatae *Ab Angelo de Cefaris* Mediolani 83. 84. 85. 8. 2 Rthlr.
- 186 Histoire de la Réformation, par *M. Is. de Beaufovre*. I - III. T. Berlin 85. 8. 2 Rthlr.
- 187 Instruction Pastorale de M. l' Evêque - *Duc de Langres* sur l' excellence de la religion. Paris 86. 8. 17 gr.
- 189 Considerations philosophiques sur les moeurs, les plaisirs et les préjugés de la Capitale. Londres 87. 8. 23 gr.
- 190 Dictionnaire universel de Police, par *M. Des Essarts*. T. II. Paris; 86. 4. 2 Rthlr. 18 gr.
- 191 L' Ami comme il y en a peu. Coméd. Bruxelles 86. 8. 7 gr.
- 192 Le Bhaguat-Geeta, ou Dialogues de Kreesna et d' Arjoon, par *M. Parraud*. Londres 87. 8. 1 Rthlr.
- 193 Mémoire sur l' origine, imprescriptibilité, les Caractères distinctifs des différentes especes de Dîmes, par *M. Laujünab*. Rennes 86. 8. 17 gr.
- 194 Proees-Verbal de ce qui s' est passé à l' Assemblée des Notables en l' année 1626 sous Louis XIII. Paris 87. 8. 7 gr.
- 195 Objets proposés à l' assemblée des Notables par de Zélés Citoyens. Paris, 87. 8. 8 gr.
- 196 Motifs et Résultats des Assemblées Nationales tenues depuis Pharamond jusqu' à Louis XIII. Paris 87. 8. 9 gr.

- 197 Listes des Notables qui ont assisté aux assemblées tenues en 1596 1626, et 1627. Paris 87. 8. 4 gr.
- 198 Oeuvres d' Hippocrate. Aphorismes. Paris 86. 12. 8 gr.
- 199 Almanach du Chasseur ou Calendrier perpetuel. 8. 4 gr.
- 200 Les folies sentimentales Paris 86. 12. 4 gr.
- 201 Memoire sur les Manufactures de Lyon, par M. Moget. Londres 86. 8. 2 gr.
- 202 Histoire de France avant Cloris, par M. Laureau. Paris 86. 8. 8 gr.
- 203 Almanach Americain, Asiatique et Africain. T. VII. Paris 87. 12. 12 gr.
- 204 Pharmacologie chirurgicale, par M. Plenck. Paris 86. 8. 1 Rthlr.
- 205 Examen impartial de la Critique, sans nom de l'auteur, des Cartes de la Mer Baltique et du Golfe de Finlande, par M. le Clerc. Paris 86. 4. 2 gr.
- 206 Recherches sur les moyens de prévenir la petite-vérole naturelle, par M. de la Roche. Paris 86. 8. 8 gr.
- 207 Antonie. A. Paris 87. 12. 4 gr.
- 208 Tableau de revolutions de la literature ancienne et moderne par M. l'Ab. de Courmand Paris 86. 8. 12 gr.
- 209 Memoires d'une Femme, de Chambre. I. II. P. 86. 8. 8 gr.
- 210 Lettres a M. Bailly sur l'histoire primitive de la Grèce, par M. Rabaut de Saint - Etienne. Paris 87. 8. 1 Rthlr.
- 211 Traité sur les abus qui subsistent dans les hôpitaux du royaume, par M. l'Ab. de Recalde. Saint - Quentin 86. 8. 8 gr.
- 212 Idées sur les secours a donner aux pauvres malades. Philadelphie 86. 8. 1 gr.
- 213 Précis des conférences des commissaires du Clergé avec les commissaires du Conseil. Paris 86. 8. 12 gr.
- 214 Reforme générale du clergé de France tant séculier, que regulier. Londres 86. 8. 6 gr.
- 215 Lettre remise a Fred. Guillaume II. par le Comte de Mirabeau. 87. 3. 3 gr.
- 216 Abrégé historique des hôpitaux par M. l'Ab. de Recalde Paris 8. 4 gr.
- 217 Considerations sur l'esprit militaire des Francs et des Francois. par M. de Sigrais. Paris 86. 8. 8 gr.
- 218 L' Art de prolonger la vie et de conserver la santé ou Traité d' Hygiene, par M. Pressavin. Lyon 86. 8. 16 gr.
- 219 Essais sur l'histoire medico-topographique de Paris par M. Menuret de Chambault. Paris 86. 8. 8 gr.
- 220 Romans historiques du XVI. Siecle. XI. volumes Paris 83. -- 86. 12. 5 Rthlr.
- 221 Commentaires de Caesar par M. de Labastide. T. I. Paris 8. 1 Rthlr. 23 gr.
- 222 Histoire du Bas-Empire; par M. le Beau. XXIII. XXIV. T. Paris. 86. 12. 1 Rthlr.
- 223 Cécile fille d' Achmet III. I. II. T. Constantinople 87. 8. 8 gr.
- 224 Les Leçons d' l'histoire. I. II. T. Paris, 86. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- 225 Abrégé d' histoire naturelle pour l'instruction de la jeunesse, par M. Perrault. I. II. P. av. fig. Strasbourg 86. 8. 2 Rthlr.
- 226 Histoire littéraire de Geneve par J. Senebier. I-III. Tom. Geneve 86. 8. 2 Rthlr.
- 227 Della Cerografia. Verona 85 4. 8 gr.
- 228 Sagio d' istruzioni aristocratiche. I-III Libro. Venezia 85. 8. 2 Rthlr.
- 229 Cenni sulla Legislazione. Fierenze 8. 8 gr.
- 230 Poesie varie e prose di Labindo. 85. 8. 13 gr.
- 231 L' Art de tenir les livres en parte doubles, par J. J. Imhoff. A Vevey 86. 4. 2 Rthlr. 9 gr.
- 232 Rime Scelte dell' Ab. Girolamo Tartarotti. 85 8. 23 gr.
- 233 Bapt. Burferii de Kanilfeld Institutionum medicinarum practicae. I. II. Vol. Mediolani 85. 8. 2 Rthlr.
- 234 Lettere di Apostolo Zenò. I-VI. Vol. Venezia 85. 8. 4 Rthlr.
- 235 Principes sur l'administration temporelle des paroisses, par M. l'Ab. de Boger. I. II. T. Paris 86. 8. 1 Rthlr. 17 gr.
- 236 Sketches of the History of the Austrian Netherlands, by J. Shaw. London 86. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- 237 The Triumph of Benevolence. London 86. 4. 12 gr.
- 238 A description of the various scenes of the Summer Season. London 86. 8. 12 gr.
- 239 The innocent Rivals. I-III Vol. London 86. 8. 12 gr.
- 240 Outlines of human Life. London 86. 8. 20 gr.
- 241 The Poems of Mr. Gray with Notes by G. Wakefield. London 86. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 242 The History of the Reign of Philip III. King of Spain, by R. Watson. I. II. Vol. London 86. 8. 4 Rthlr.
- 243 A Sentimental Journey through Spain; written in french by the Marquis de Langle, I. II. Vol. London 86. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- 244 Ode presented to the King, at Blenheim by Farmer George London 86. 4. 12 gr.
- 245 Memoirs of the King of Prussia by Sam. Johnson. London 87. 12. 4 gr.
- 246 Syllabus or general heads of a course of Lectures on the Theory and practice of Midwifery; by J. Leake. London 87. 8. 3 gr.
- 247 The Plot investigated or Margaret Nicholson attempting to assassinate his Majesty. London 86. 8. 2 gr.
- 248 History of the honourable Edw. Mortimer. I. II. Vol. London 85. 12. 12 gr.
- 249 A Review of Some interesting periods of Irish History. London, 86. 8. 2 gr.
- 250 Bibliotheca topographica Britannica N. XXXI-XXXV. London 85. 4. 4 Rthlr.
- 251 A Treatise on the intermettens Febris, commonly called the Ague and Fever, by S. Thompson. London. 87. 8. 2 gr.
- 252 Thoughts on various causes of error, particularly with regard to modern unitarian writers, by J. Weddred. Stamford 87. 8. 2 gr.
- 253 The Life of Sam. Johnson. London, 85. 8. 6 gr.
- 254 Fragmenta chirurgica et medica auct. G. Fordyce. Londini, 84. 8. 1 Rthlr.
- 255 A Method of preventing or diminishing Pain in several Operations of Surgery, by L. Moore. London, 84. 8. 16 gr.
- 256 A Treatise on Cancers, by H. Fearon. London 84. 8. 12 gr.

- 257 J. Bapt. *Burserii de Kunnilfeld* institutionum medicinae practicae I. II. Vol. Mediolani, 85 4. 3 Rthlr. 6 gr.
- 258 Elémens de Physique par M. *Schurer*. T. I. Strasbourg 86. 8. 12 gr
- 259 Manuel pour les Savans qui voyagent en Suisse, par M. *Besson*. I. II. T. Lausanne, 86. 8. 12 gr.
- 260 Nouvelle histoire abrégé de l' Abbaye de Port-Royal. I-III. T. Paris, 86. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- 261 Théâtre de M. de Florian, I-III. T. av. Fig. Paris 86. 12. 3 Rthlr. 19 gr.
- 262 Symbolae ad Litteraturam Teutonicam antiquior. ex Codd. manu exaratis qui Hafniae affervantur, ed. P. Fr. *Salm*. Havniae 87. 4. 18 gr.
- 263 La Mort genereuse du Leopold de Brunnswick, par M. *Texier de la Boessiere*. Paris 86. 4. 2 gr.
- 264 A. I. *Retzii* observationum Botan. Fasc. IV. c. Fig. aenosis. Lipsi. 86. Fol. 1 Rthlr. 12 gr.
- 265 Die Befreyung Israels in Musik gesetzt von J. H. *Rolle*. Leipz. Fol. 2 Rthlr.
- 266 Das Kostum der meisten Völker des Alterthums, von A. *Lens*. m. LVII Kupf. Dresden 84. 4. 3 Rthlr.
- 267 Ecole pratique des accouchemens par J. B. *Jacobs*. av. fig. A Gand 85. 4. 5 Rthlr.
- 268 Beytrag z. teutsch. holzgerechten Forstwissenschaft die die Anpflanzung Nordamerikanischer Holzarten mit Anwendung auf deutsche Forste betr. von F. A. *J. v. Wangenheim*. m. K. Göttingen 87. Fol. 2 Rthlr.
- 269 Del Gusto Presente in Letteratura Italiana del Sig. D. *Martico Borsari*. Venezia 85. 8. 6 gr.
- 270 Deliciae Florae et Faunae Insularicae. Ed. *J. A. Scopoli* m. K. P. I. Ticini Fol. 5 Rthlr. 10 gr.
- 271 Rinaldo u. Armide Cantate v. M. *Chr. Petri*. Leipz. 82. Fol. 8 gr.
- 272 Arien, Lieder u. Reimgefänge in Musik. gesetzt von Ebeud. Leipz. 84. 4. 4 gr.
- 273 6 leichte Klavier Sonaten von Ebeud, Leipz. 4. 10 gr.
- 274 Recherche istoriche sulla provincia della Garfagnana dal D. *Doni Pacchi*. Modena 85. 4. 1 Rthlr. 5 gr.
- 275 Lettera sulla Storia della Litteratura Italiana. Modena 85. 4. 22 gr.
- 276 Volgarizzamento dell Inno a Cerere Scoperto ultimamente e attribuito ad Omero. Passano 85 8. 9 gr.
- 277 Agamemnone e. Clitennestra. Traged. Venezia 86. 8. 4 gr.
- 278 Poemetti del Ab. *Gius. Luigi*. Bassano, 85. 8. 8 gr.
- 279 Discours sur les vicissitudes de la Littérature. T. I. Berlin 86. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
- 280 Les causes finales et la Direction du Mal; par *Em. Salchli*. A Berne 84. 8. 18 gr.
- 281 Nouveaux Essais historiques [sur Paris T. VI. Paris 86. 8. 12 gr.
- 282 Lettres sur quelques Parties de la Suisse, par *I. A. de Luc*. I. P. Paris 87. 8. 16 gr.
- 283 Les Entretiens du Palais-Royal. P. II. Utrecht, 86. 12. 8 gr.
- 284 Méthode pour traiter toutes les maladies, par M. *Vachier* T. III. Paris 85. 8. 12 gr.
- 285 Tableau historique de l'esprit et du caractère des litterateurs françois. T. II -- IV. Versailles, 85. 8. 2 Rthlr.
- 286 La poetique de la Musique, par M. le Comte de la *Cepede*. T. I. A Paris 85. 8. 12 gr
- 287 Traité des Successions legitimes par M. *Duvergier*. I. P. Paris 85. 8.
- 288 Tableau des revolutions de l' empire depuis Othon - Le-Grand jusqu' à nos jours. T. II. A Paris 87. 8. 12. gr.
- 290 Tableau de Paris par M. *Mercier*, avec fig. Yverdon 87. 4. 4 Rthlr. 12 gr.
- 291 A Discourse delivered to the Students of the Royal Academy on the Distribution of the Prizes Dec. II. 1786. by the. President, Lohdon 86. 4. 1 Rthlr.
- 292 Poems by J. *Fordyce*. London 86. 8. 1 Rthlr.
- 293 An accurate and descriptive Catalogue of the Several Paintings in the King of Spain's Palace at Madrid; with some Account of the Pictures in the Buen - Retiro; by *R. Cumberland*. London 87 12 20-gr.
- 294 Nuovo Giornale Enciclopedico 1786. Vincenza 86. 8. 2 Rthlr.
- 295 Morale de Jesus Christ et des Apôtres. I. II. T. Paris 85. 12. 22 gr.
- 296 Alphense D' Inange ou le nouveau Grandison. I-IV P. Paris 87. 8. 2 Rthlr.
- 297 Candide ou l' Elève du Philosophe. chretien I. II. T. Paris 86. 12. 3 Rthlr. 19 gr.
- 298 Orlando and Seraphina, I- II Vol. London 87. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- 299 Le vieux Baron Anglois. Amsterd. 87. 8. 16 gr.
- 300 Lettres de Mad. Aissé a Mad. C. Paris, 87. 8. 13 gr.
- 301 Confessions du Comte de C. AuCaire, 87. 8. 9 gr.
- 302 Le Sage dans la Solitude, par M. l' Ab. *Pey*. Paris 87. 12. 12 gr.
- 303 L' Elève du plaisir, par *M. Pratt* I, II P. Paris, 87. 8. 15 gr.
- 304 Filices Britannicae, by *J. Bolton* with figures. 4. 4 Rthl. 8 gr.
- 305 v. *Büffons* Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere, 12 B. m. ill. K. Berlin, 87. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

I. Anzeigen.

Nur erst vor wenigen Tagen ist mir eine gedruckte sogenannte *Nachricht* zu Gesichte gekommen, durch welche Hr. CommercenR. *Fischer* zu Jena, das Publikum zu fernerer Praenumeration und Subscription auf den 2ten Theil der *Opusculor. meines* seel. *Vaters* auffordert, und zugleich öffentlich bekannt macht, daß er *meiner* in Nr. 39. des *Intell. Blatts der Allg. Lit. Zeitung* dagegen geschehenen *Verwahrung* ohngeachtet, diesen 2ten Theil in nächster Michaelis-Messe herausgeben werde, Wahr ist es, daß mein seel. Vater geschehen lassen, daß die Herausgabe des ersten Theils seiner kleinern juristischen Schriften von Hn. F. besorgt worden; allein dieses geschah bloss aus Güte, bloss aus Rücksicht auf Hrn. F. bekannte häusliche Umstände — ganz unentgeltlich — gewiß aber nicht in der Absicht, um ihm dadurch ein Recht, zur Herausgabe mehrerer Theile einzuräumen. Wäre man inzwischen versichert, daß Hr. F. sich wirklich in dem Stande befände, den Abdruck des 2ten Theils zu liefern, so würde ich wenigstens für meine Person, ihm diesen Zugang gern gegönnt und zu seinem Unternehmen geschwiegen haben, ob ich gleichwohl mit Recht hätte erwarten können, daß Hr. F. sich, oder einen der übrigen von Hellfelds. Miterben,

um die Vergünstigung dazu wenigstens vorher würde angesprochen haben. Da aber zur wirklichen Erscheinung dieses 2ten Theils, durch Hr. F. Beforgung, nur wenig Hoffnung vorhanden ist, indem er in seiner Nachricht selbst gesteht seit 1776. Pränumeration darauf angenommen zu haben, und er gleichwohl bis jetzt noch nichts geliefert hat — da ferner auf das erfolgte Fischerische neue Ausschreiben um Pränumeration, von verschiedenen auswärtigen Orten schriftliche Anfragen bey mir erfolgten, ob die Herausgabe mit meinem Vorwissen geschähe, und ob man mit Sicherheit sich auf Pränumeration bey Hrn. F. einlassen könnte? so glaubte ich es dem Publikum und mir selbst schuldig zu seyn, die Anzeige in das *Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeitung* und in verschiedene andere öffentliche Blätter eindrucken zu lassen. Uebrigens kann es meine Sache nicht seyn, mich mit einem Mann wie Hr. F., in Streitigkeiten einzulassen, noch vielweniger ist es der Mühe werth, auf die in der ihm ganz eigenthümlichen bekannten Schreibart abgefaßte Nachricht umständlicher zu antworten. Ich beziehe mich vielmehr hier lediglich nochmals auf meine Erklärung vom September 1787. und muß es nun jedem selbst überlassen, ob er selbiger ungeachtet bey Hrn. F. noch zu pränumeriren für gut finden werde.

Eisenach den 24 May 1788.

B. von Hellfeld.
Fürstl. Sächs. Hof- und Reg. Rath.

Da ich nun schon aus wiederholten Briefen mit Verwunderung vernommen, daß man mich in meinem Vaterlande und Vaterstadt für den Verfasser des in der Allg. Lit. Zeitung No. 301. S. 717. u. f. 1787.) recentesten anonymischen Buchs: *Több egyházi embernek kevés tudományal birni de a kevéssel etc.* halte; so sehe ich mich genöthiget und bin es allerdings theils einem lesenden Publico, theils um allen unverdientem Lobe oder Tadel zu entgehen auch mir selbst schuldig, mich dagegen hiermit öffentlich zu erklären mit der Versicherung, daß ich weder an der Abfassung, noch Abdruck, der gedachten Piece irgend einen weder mittel- noch unmittelbaren Antheil oder Einfluß gehabt habe.

Jena den 26 May 1788.

Peter Raitfch.
d. G. G. B. aus Raab in Ungarn.

Vorstehender Erklärung füge ich noch hinzu, daß die obbesagte Broschüre, von einem auswärtigen Mitarbeiter der Allg. Lit. Zeitung angezeigt worden, und daß soviel mir bewußt, allhier kein Exemplar dieser Schrift bisher zu haben gewesen, daher ich der Versicherung des Hn. Raitfch daß er noch bis jetzt diese Schrift nicht einmal mit Augen gesehen, völligen Glauben beymesse.

Jena den 27 May 1788.

C. G. Schütz.

II. Antikritik.

Recht- und Schlecht-schreibung betreffend.

Nicht um dem Hrn. Recententen meines Buchs *Für Töchter edler Herkunft* zu antworten, schreibe ich dies. Er gehört zu den besugten Richtern, deren Urtheile ich einst,

wie das in der Vorrede zu *Fanny Wilkes* geschehn ist, den zudringlichen, bittern und flachen, entgegenstellen werde. Aber die Gelegenheit nehme ich auf, welche Er mir gegeben hat, über meine Rechtschreibung s. Allg. Lit. Z. No 77. S. 830:) mich vorläufig zu erklären. Daß ich in der Rechtschreibung affectire, glaube ich um so weniger, jemehr ich mit Beschämung bekenne, daß ichs ehemals gethan habe! (Horresco referens!: ich schrieb einst: ihn *drückt entfezzliche* Kwahl!) nur Druckfehler, z. Z. *diker*, statt *diker*, kann ich nicht vertreten. Die Hoffnung eine ganz richtige Rechtschreibung entweder irgendwo anzutreffen oder selbst zu erfinden, habe ich längst aufgegeben. Wenn ich indessen schreibe: (nicht *Zerschmettre* mich, auch nicht *Zerschmettr* mich, sondern) *zerschmettr* mich; ferner: (nicht die *beschütztesten* oder *beschütztesten Biswichter*, sondern) die *beschütztesten Biswichter*; ferner (nicht ein *decker* oder *dicker*, sondern) *diker* Kerl: so kommt das *daher*:

1. Ich erspare mir gern das Hinfchreiben überflüssiger Buchstaben; denn ich habe mehr zu thun! ich erspare mir eben so gern das Aussprechen derselben: denn ich habe mehr zu reden. Ich leide wenn ich schreibend, den Gedankenflug fesseln und, sprechend, den Odem in einen *Hiatus* aushauchen soll! wer über dies letzte urtheilen will, der geh hier u. predige in einer großen Kirche u. vor Menschen welchen er nicht Ingeborner sei. Diesem zufolge werfe ich weg 1) jedes nicht zur Form gehörige E, z. B. das End- E des Imperativs; u. dies ist auch der Fall dapp wenn das Organ ohnehin ein E sich bildet: z. B. *Raur*, *Maur*, — wenigstens dünkt mich, es sei gar nichts wirkends in *Bau-erlünmel* und *Man-erbrecher*. 2.) jeden Apostroph z. B. nicht dem *Mann*; denn der Dativ heißt nicht *Manne* 3.) jeden Zusatz zum k und z. z. B. nicht *Rücken* oder *Rükken*, nicht *setzen* oder *sezzen*: sondern *Rükken* u. *sezzen*. wer über *Rükken* u. *sezzen* mich in Anspruch nimmt, den frage ich: „Ist „Irrtum wenn ich glaube k und z. seien uns Deutschen zwar „so harte Buchstaben daß sie ihren vorgehenden Vocal oder „Diphthong allemal *kürzen*.“; ist aber wahr: so erspare ich zu tausenden die unnützen t, s, und c, und k, wenn ich niemals tz, zs, ck und kk schreibe und in den wenigen Ausnahmen ein h einschleibe, z. B. der *Hahken* 4.) jedes überflüssige h, besonders das h. hinter den Diphthongen, weil *diese* in der Regel immer lang sind, z. B. *wülen*, *flören*. (freilich beim ü fällt mir auf; warum? weis ich nicht, schreibe aber wirklich *rühren*, *führen* — vielleicht weil einst an *führen* irgendjemand sich sties dessen Beule ich nicht gern sah!

2. Ich finde, jede Sprache sei Abdruck des Geists der Nation; Beweise wird doch wol niemand fordern? Nun frägt mein Hr. Recentent; „Ist denn unsre Sprache so arm an „Härten daß man sie mit Gewalt haufenweise einführen müßte?“; Ich antworte: „Mit Gewalt? nein: aber ganz so hart und das heißt denn doch wohl so *vest* ist sie bei weitem noch nicht als sie es seyn uns, wenn sie zeigen soll, wir seien auf dem Wege, wieder zu werden was wir ursprünglich waren: *recht wie unsre Väter*, und *braves comme nos pères*.“ Und, daß wir, deren Tacitus zu ermahnen würdigte, wir *Deutsche*, weich sprechen u. schreiben solien, schmeicheld, faßlich, gähmend; das will gewis *defer* Recentent weniger als irgendjemand. Auf keine werde ich indessen, wie gesagt, mit der Rechtschreibung nie kommen; denn wenn glückte das je?

„Wohl-

„Wohlan! so laß es beim Alten!“ Lieben Leute, ich bin 50 Jahr alt und habe also weder Zeit noch Geschmeidigkeit genug um so zu buchtabiren: „*Dannenhéro und derowegen lasse du es bey dem Alten hinführo wohlweislich bestehen und beruhen.*“ Mehr darüber würde ich nothfalls im 3ten Bande von *Manch Hermüon* sagen; hier wollte ich nur zeigen“ ich affectire wol nicht sondern sei nur aus Bedürfnis der Fault und Brust auf meine --. schreibung gekommen.

Breslau d. 7 Mai. 1788.

J. T. Hermes.

III. Preisaufgaben.

Die *medicinische Societät zu London* hat die *Fothergillische Medaille*, die auf die Frage: *Wie wirken die verschiedenen Lustarten auf den menschlichen Körper in gesunden und kranken Zustände?* ausgesetzt war, wegen der in allen bisher eingefandten Schriften vernachlässigten Rücksicht auf die Wirkungen der Atmosphärischen Luft in verschiedenen Verhältnissen und Himmelsstücken noch nicht zuerkannt, sondern den Preis nochmals bis zum 8ten März 1789. ausgesetzt. Für 1789. hat sie die *Fothergillische Medaille* auf die Frage gesetzt: *Welche Umstände können den Fortgang der Ansteckung beschleunigen, aufhalten oder ihn gänzlich vorbeugen?* und für 1790. auf die beste Abhandlung über die Hautkrankheiten.

Die *königliche Gesellschaft der Arzneykunst zu Paris* hatte am 15 Februar 1785. einen vom König gestifteten und 1786. zu vertheilenden Preis von 1200 Livres auf die Aufgabe gesetzt: *Determiner par l'examen comparé des propriétés physiques et chymique la nature des laits de femme, de vache, de chèvre, d'âne, de brebis et de jument.* Da die eingeschickten Abhandlungen nicht genaue Kenntniß der neuern Chemie enthielten und also die Gesellschaft nicht befriedigen konnten, so setzt sie von neuem auf dieselbe Frage 1200 Livres, die in der Fattensitzung 1790. zuerkannt werden sollen; sie bittet aber die Concurrenten, bevor sie die Arbeit anfangen, das zu lesen, was über diese Materie seit einigen Jahren bekannt geworden ist. Sie verlangt auch nicht, daß jeder Concurrent ihr eine Untersuchung aller obengenannten Milcharten übersende. Wenn mehrere dieser Arten untersucht sind, so soll dies genug für eine Abhandlung seyn, um zugelassen zu werden. Die Abhandlungen müssen aber durchaus vor dem 1 December 1789. eingefandt seyn. Für den vom König gestifteten Preis von 600 Livres ist folgende Aufgabe festgesetzt: *Determiner dans le traitement des maladies pour lesquelles les différens exutoires sont indiqués, 1) Quels sont les cas où l'on doit donner la préférence à l'un d'eux sur les autres 2) dans quels cas on doit les appliquer soit à la plus grande distance du siege de la maladie, soit sur les parties les plus voisines, soit sur le lieu même de la douleur.* Der Preis soll in der Fattensitzung 1790. vertheilt werden; die Abhandlungen aber müssen vor dem 1 December 1789. eingefandt seyn.

V. Miscellaneen.

In einem auf der letzten Ostermesse erhaltenen Exemplare der *Vega'schen logarithmischen und trigonometrischen Tafeln*, Wien 1783. fand ich auch ein einzelnes Oktavblatt, eine Beilage, die ich bey einem früher gekauften Exemplare wenigstens nicht bemerkt habe. Hr. Vega hatte nämlich anfangs, bey dem Abdruck seiner Tafeln, von den *Sherwischen* durch *Gardiner* nur die Ausgabe zu *Avignon*, 1770. vergleichen können. Nachdem ihm endlich von einem Freunde in England auch *Sherwin's mathematical Tables, contrived etc. etc.* bey *William Gardiner*, the fourth Edition, London 1761. mitgetheilt wurden, (also nur mitgetheilt? und es gehört diese Ausgabe wiederum zu den seltenen Büchern?); so unterließ er nicht, auch diesen zu einer neuen und sorgfältigen Vergleichung mit seiner ersten, fünften und sechsten Tafel zu benutzen. Dadurch wurden noch einige Fehler in seinen eigenen, weit mehrere aber in den genannten *Sherwischen* und andern Tafeln entdeckt; und diese sind, nebst andern Verbesserungen in seinen übrigen Tafeln und Formeln, auf dem erwähnten Blatte angezeigt. Hoffentlich können sich die frühern Käufer der *Vega'schen* Tafeln daselbe nachschicken lassen. Aber auch ohne diese Rücksicht war es Schuldigkeit, das Daseyn dieses nützlichen Blattes hier bekannt zu machen, dessen Ausfertigung auch wohl mehr Antrengung, Eifer und wissenschaftliche Kenntniß erforderte, und deshalb auch mehr Aufmerksamkeit Dank und Lob verdient, als manches dicke Buch, welches — aus sehr vielen Blättern besteht.

Dessau, den 20ten May, 1788.

Es scheint Hr. *Abbé Brizard*, der Biographe des verstorbenen *Abbé de Mably*, hat die Fortsetzung der Bemerkungen üb. d. französische Geschichte von diesem Schriftsteller gesehen. Er spricht in einem Tone davon, der außerordentlich viele Neugierde erregt. In einem Kapitel, sagt er, handelt *Mably* von den Ursachen, warum die Regierungsform in England eine andre Gestalt bekommen habe, als in Frankreich. Er setzt hinzu, daß *Mably* so für die Fortsetzung seiner Bemerkungen eingenommen gewesen, als worein er Wahrheiten aufgestellt, die seinen Mitbürgern einmal nützlich werden könnten, daß er am Ende seiner Tage gesagt hat: *es seye sein Testament.* Er hat sich so viele Mühe gegeben nicht in die französische Akademie zu kommen, als sich andre Mühe geben, eine Stelle darinn zu erhalten. Als der *Marschall von Richelieu* alles vorkehren wollte, um ihn zum Mitgliede dieser Academie aufnehmen zu lassen, so bat *Mably* inständig seinen Bruder *de Condillac*, es zu hintertreiben; denn, sagte er, wenn ich die Stelle annehme, so muß ich den *Cardinal von Richelieu* loben, und das ist gegen meine Grundätze, und wollte ich ihn nicht loben, so würde ich mich in diesem Augenblicke, wo ich sie seinem Nachkömmling zu verdanken hätte, der Undankbarkeit schuldig machen.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 26.

I. Ankündigungen.

Das Werk des berühmten Grafen von Mirabeau betitelt: *de la Monarchie Prussienne sous Frederic le grand avec un Appendix contenant des Recherches sur la situation actuelle des Contrées les plus importantes de l'Allemagne* wird nicht mehr, wie es Anfangs hieß, zu Hamburg, sondern in Paris gedruckt und für ganz Deutschland eine Niederlage davon gemacht zu Strasburg in der Treutelschen Buchhandlung, wo das Buch zu eben derselben Zeit wie zu Paris, wird ausgegeben werden. Die Liebhaber belieben sich entweder directe oder durch ihre benachbarte Buchhandlungen, postfrey, an dieselbe zu wenden, um wegen desto früherer Abfindung sich einzeichnen zu lassen. Es sollen 7 Bände in 8 oder 4 Bände in 4. werden, wozu das Bildniß des Königs in Preussen, Landcharten, und 400 tableaux hinzukommen. Der Preis kann jetzt noch nicht bestimmt werden, aber vom Druck und Papier dürfen wir zum vorzüglichsten Ruhme blos anzeigen, daß *Didot le jeune* denselben besorgt.

Der Verf. der *Briefe über die Kantische Philosophie im deutschen Merkur*, Prof. Reinhold in Jena arbeitet gegenwärtig an einer *Allgemeinen Theorie des Erkenntnißvermögens*, in welcher er die vornehmsten Resultate der *Kritik der Vernunft* systematisch vorzulegen, die beträchtlichsten unter den bisher dagegen vorgebrachten Einwürfe (ohne zu polemisieren) aufzulösen, und dem *Mißverständnisse* der *Prinzipien*, als der gemeinschaftlichen Quelle derselben, in einem leicht verständlichen Vortrage zuvorkommen hofft. Gegen die Befürchtung, daß er selbst vielleicht den Sinn der *Kritik der Vernunft* verfehlt haben dürfte, glaubt er sich durch Herrn *Kants* Zeugniß im *Januar* und *Februar* des deutschen Merkurs von diesem Jahre, gesichert.

Den Liebhabern der Mineralogie und Samlern der Producte des Mineralreichs verfehlen wir nicht, hiedurch ergebenst bekannt zu machen daß bey uns Mineralien und Fossilien aller Art, und aus allen Gegenden, theils vorrätig, theils gegen Bestellung in gewähltester Beschaffenheit und billigsten Preisen zu haben sind. Wir empfehlen uns daher in diesem Geschäft dem mineralogischen Publicum bestens, und versichern einem jeden, welcher uns die Gelegenheit gewähren will, ihm unsere Dienstbefähigkeit zu bezeigen, die redlichste und prompteste Behandlung.

Da es der jetzige Umfang unsrer Verbindung auch gestatter, den Liebhabern durch Tausch zu Hülfe zu kommen, so erklären wir uns dazu bereit, jedoch erbitten wir uns in solchen Fällen mit der postfreyen Bestellung der von uns einzutauschenden Artikel, zugleich ein genaues Verzeichniß der uns dafür in Tausch zu überlassenden Stücke, mit deutlicher Beschreibung deren Beschaffenheit und GröÙe.

Sollten hin und wieder ganze Sammlungen, oder kleinere Parteyen guter Mineralien von den Besitzern veräußert werden, so erbieten wir dazu unsre Vermittelung und werden auch in dieser Art unsre Bereitwilligkeit zu zeigen beflissen seyn, wobey wir lediglich um postfreye Uebersendung der Verzeichnisse bitten.

Denenjenigen welche uns etwa Mineralien in *Commission* vertrauen wollen, verpflichten wir uns zu der aufrichtigsten Beforgung gegen eine billige Provision.

Schlüßlich ersuchen wir die Herren Verfasser und Herausgeber periodischer Schriften hiedurch ganz ergebenst dieser Anzeige wenn es der Raum gestattet, einen Platz auf den Umschlägen ihrer Blätter zu gönnen, damit unsre Absicht, den Freunden der Naturkunde nützliche Dienste leisten zu können, allgemeiner bekannt werde.

Berlin den 31 May 1788.

Johann Morino und Compagn.
Königl. Academische Kunsthändler.

Auf verschiedene Anfragen: ob die von mir versprochene Ausgabe der *Opusculorum* des seel. Domherrn und Professors der Rechte, *D. Joh. Gottl. Segers* zu Leipzig, noch erscheinen werde? antworte ich hiermit, daß der erste Band jetzt unter der Presse ist, und in künftiger Michaelismesse in der liesgen Palmischen Buchhandlung, welche deshalb noch Unterzeichnung annimmt, erscheinen werde. Auch wird meine *kleine juristische Bibliothek* ununterbrochen und geschwinder als seit einiger Zeit möglich gewesen ist, von mir fortgesetzt werden.

Erlangen am 4 Jun. 1788.

D. Johann Ludwig Klüber.

Johann Knobloch ord. öffentlicher Lehrer der Thier- und gerichtlichen Arzneykunde zu Prag, der unlängst das Werk *Cours d'Hyppiatricque* von *Lasfesse* in einer deutlichen Uebersetzung herausgegeben hat, kündigt hiermit eine Uebersetzung vom *Dictionnaire d'Hyppiatricque, Cavalerie*,

Cc

Mamege

Manege et Marchalerie des nemlichen Hn. Lafosse auf künftige Ostermesse an.

II. Auctionen.

Rarissimarum, quin omnium fere linguarum, Bibliorum et Grammaticarum cum nonnullis, quae eo pertinent, vocabulariis, Catalogus, quas ab Hesselbergio, bellicae rei commissario generali, beatæ memoriæ vtro, relictas in æde, cui Hafniæ in platea, Oestergade dicta, Numerus 45us est, currentis anni ipsi calendis Septembris ea lege sub hasta venum dari iubent heredes, ut si pretium satis commodum offeratur, univèrsæ conjunctim, sin minus singulae separatim vendantur.

Libri omnes nitidi sunt, integri et bene ligati, eorumque, qui ipsos desiderant, mandata suscipere celeberrimi viri Huidius et Adlerus, Professores, itemque Andreas Birchius, S. S. Theologiae Candidatus, rogati hand detrectabunt.

- 1 De Bible uth der uthleggende Doctoris Martini Luthers yn dyth dadesche vlttrich uthgesettet, mit sundergen underrichtingen, alle men seeu mach. Lübeck 1533. Fol.
- 2 Biblia Damulica studio et opera Ziegenbalgii Tranquebariae typis et sumptibus missionis danicae, pars prima 1725. sec. 1726. tert. 1727. quart. 1728. 2 Vol. Quart.
- 3 Biblia Lettica: ta Swehta Grammata jeb Deewa Swehtais Wahrs. Riga 1689. Quart.
- 4 Biblia, das ist die ganze heilige Schrift deutsch. D. Mart. Luth. Nürnberg 1653. Exemplar nitidiss. Fol.
- 5 Biblia, det er, den gantske heilige Schrift paa Danske igen offverleet og prentet efter Salige og Hoyloftige Iukommelse Kong Frederichs den 2dens Befaling med Register, alle D. Lutheri Fortaler, hans Udtlegning i Braedden og Viti Theodori Summarier. Kiøbenhavn 1589. Fol.
- 6 Biblia, dat ys: de ganze Hillige Schrift, Düdetch, upt nye thogerichtet, unde mit vltte corrigert. D. Marth. Luth. Wittemberg 1541. Fol.
- 7 Biblia, das ist, die ganze heilige Schrift deudtsch auff new zugericht. D. Mart. Luth. Wittemberg 1545. prophetæ quidem 1543 intemque novum testamentum, omisso in prima Johannis epistola capitis quinti versu sepeimo. Fol.
- 8 Biblia, dat ys: De ganze hillige Schrift, Saksisch. D. Mart. Luth. Hamborch 1596. Fol.
- 9 Biblia Rhaetica: La S. Bibla messa giu ent ilg languaig Rumonsch, da la ligia grische tras Anchins Survients d' ilg Plaia da Deus d' ils Venerands Colloquis sur a sut ilg Guault. Asquitchada en Coira 1719. Fol.
- 10 Biblia, thet är all then heliga Schrift på Swencko efter Konung Carl then Tolftes Befaling. Stockholm 1703. exemplar nitidiss. cum Tab. Æn. Fol.
- 11 Biblia Hebraica ex editione Athiae. Amstelodami. Ao. conditi orbis 5447. (dominique adeo 1687.) Fol.
- 12 La Sacro- santa Biblia in lingua italiana da d' Erberg. Norimbergo 1712. Fol.
- 13 Biblia, dat ys: De ganze hillige Schrift, Saksisch. D. Mart. Luth. Hamborch 1596. 2 Vol. Fol.
- 14 Biblia Ehtonica; Biibli Ramat, se on keik se Jumjala Sanna mis Pühhad Jumjala Mèhhed, kes pühha Waimo läbbi juhhatud, Wanna Seadusie Ramatulle ebra Kele ja Ue Seadusse Ramatulle Kreka Kele effite on älleskirjotanud, njuh agga hopis, Jumjala armo läb-

bi, meie Letti: Ma Kele effimeft korda ällespandud, ja mitme sünda saluniga ärrafelletud Etfimelles otfas ou üks öppetus la maenitus nende heaks, kes Jumjala Sanna omnia hinge kassuks püüdwad laggeda. Tallinas, 1739. Quart.

- 15 Novum testamentum malabarice cura Ziegenbalgii et Gründler. Tranquebariae 1714. Quart.
- 16 Biblia Lettica: Ta Swehta Grammata jeb Deewa Swehtais Wahrs. Riga 1689. Fol.
- 17 La biblia, que es, los sacros libros del vieio y nuevo testamento trasladada en Espanol. 1569. Quart.
- 18 Biblia Finnica: Biblia Se on Loco Pyfä Ramattu Suomexi waktuleft ojettu Alcuramattuim, Hebrean ja Grecan jälken. Turusa 1685. Quart.
- 18 The Books of the old testament translated into Irish by the care and diligence of of Doctor William Bedel. London 1685. Quart.
- 20 Biblia Finnica: Biblica Se on Loco Pyha Raamattu, Suomexi. Turusa 1758. Quart.
- 21 La Biblia, ché si chiama etc. stampata appresso Francesco Durone 1562. Fol.
- 22 Biblia Islandica: Biblia pad er Oll Heifog Rituingutlogd a Norraenu. Katymanna-Hofsi 1747. dno Vol. Quart.
- 23 Palterium Davidis aethiopicæ et latine cura Ludolfi. Francfurti ad Moenum 1701. Quart.
- 24 Der Deudtsche Pfalter mit den Summarien D. M. Luther. Wittemberg 1541. Quart.
- 25 Biblia Polonica: Biblia Sacra, To jest; Wszytkie Ksiegi Starego i Nowego Przymierza Hali Mogdeburfskicy 1726. Oct. min.
- 26 Biblia Vendica: Biblia To je Zyle Sswjate Piszmo Stareho a Noweho Sakona wot Kühna Budesthini 1742. Oct.
- 27 Biblia, dat is de gantsche heilige Schrift door Schmid. Amsterdam 1734. Oct.
- 28 Biblia Polonica: Biblia Swieta. Amsterodamie 1660. Oct.
- 29 Biblia Polonica: Biblia Sacra to gest Biblj Sliuata a neb wfecka Swata Pisma, Stareho y Noweho Zakona. Hale Magdeburgske 1766. duo Vol. Oct. min.
- 30 Biblia; door Laft van de Hoog- Moog: Heeren Statein General der vereenigde Nederl. en volgenst befluyt van de Sinode Nationaal gehouden inde jaren 1618. ende 1619 tot Dordrecht. te Amsterdam 1724. Oct. min.
- 31 Biblia Hungarica: Szent Biblia az ittenek o es ui Testamentonaban fogloltatott egesz Szent Iras magyar nyelure forditattott Karoli Gaspar által es most, Mafod, Szor e his foemaban, magok tulajdon koltegekkél kinyom tattattak. Batulnaban 1764. Oct.
- 32 Palterium Davidis cum alis hymnis sacris lingua Sclavonica, qua Rutheni in sacris utuntur. Quart.
- 33 Dat gants nyewe Testament recht grondelick verduytschet 1525. Quart. min.
- 34 El Testamen tonueodennes tro sentory salvador Jesu Christo nuena y fielmente traduzido del original griego en romance Castellano. en Venecia 1556. Duod.
- 35 Il nuovo Testamento tradotto ci graeco in vulgare Italiano per Antonio Brucioii in Lyone 1550. Duod.
- 36 Biblia Hebraica non punctata verbibus, capitibus et sectionibus interstincta notisque Maioretarum, quas Kri et Ktif appellant, instructa, accuratibus Johanne Leusdeno

- nio et Joh. Andrea Eisenmengeri. Francofurti 1694. Duod.
- 37 Il nuovo testamento di greco tradotto in lingua Toscana per Brucioli 1541. Form. min.
- 38 Das neue Testament unsers Herrn Jesu Christi in die Oberlausitzische u. Wendische Sprache übersetzt von Frenzelu. Zittau 1706. Duod. Vol. Oct.
- 39 Das neue Testament deutsch und lithauisch von neuen übersetzt und auf Befehl Ihro Königl. Majestät in Preussen ausgefertigt von Qvandt. Königsberg 1727. Duod.
- 40 Vetus testamentum hebraice et novum testamentum graece. Antverpiae 1573. Oct.
- 41 Pentateuchus et libri Meghilloth cum Targum Onkelos et commentaris Rabbinijs studio Abrahami Jacobi Cordubensis. Amstelodami Per Moses F. Abr. Mendes Contint 1701. duo Vol. Form. min.
- 42 Der Psalter Davids deutsch und lithauisch, mit jeden Psalm kurzen Summarien. Karalanczje, Metc 1728. Oct.
- 43 El nuevo Testamento por Cypriano de Valera en Amsterdam 1625. Duod.
- 44 Orationis dominicae versiones pluriarum linguarum europaearum, asiaticarum africanarum et americanarum. Lipsiae impressis Gottl. Grid. Rumpff. Oct.
- 45 Liturgiae Syriacae septimanae passionis domini nostri Jesu Christi excerptum e codice manuscripto bibliothecae senatoriae Lipsiensis editum ac notis illustratum a Clodio. Lipsiae 1720. Quart.
- 46 Canticum Canticorum aethiopice a Nisselio. Lugduni Batavorum 1656. Quart.
- 47 Primeira parti do Novo Testamento que contém os quatro evangelistas traduzidos em Lingoa Portuguesa pelo reverendo padre Joao Ferreira A. D' Almeida, Tranganbar. 1760. Oct.
- 48 D. N. Jesu Christi S. S. Evangelia gothice et anglo-saxonice. Quart.
- 49 Idem Liber ac No. 31.
- 50 Die nywe Testament van ons Heer Jesus Christus ka set over in die Creols Tael en ka giev na dieligt dienst van die Deen Missien in America. Copenhagen 1781. Duo Vol. Oct.
- 51 Testamente Nutak eller det nye Testamente oversat i det grønlandske Sprog med Forklaringer, Paralleler og udførlige Summarier af Paul Egede. Kiøbenhavn trykt paa Missionens Bekøftning 1766. Oct.
- 52 Het Heilige Evangelium onses Heeren en Zaligmakers Jesu Christi na de Beschryvinge van de mannen Gods en H. Evangelisten, Mattheus, Marcus, Lucas en Johannes nyt het oorspronkelyke Grieks in de Singaleesche Tale overgebracht en behoortlyk gerevideert. Gedrukt tot Colombo in s' Compagnies Boeks- Drukkerie, 1739. Quart.
- 53 The new Testament of our Lord and Saviour Jesus Christ translated into the Indian Language and ordered to be printed by the Commissioners of the united Colonies in New-England at the charge and with the consent of the Corporation in England for the propagation of the Gospel amongst the Indians in New-England. Cambridge 1661. Quart.
- 54 Biblia Polonica: Biblia Sacra to jest: Wszytkie Księgi starego i nowego Przymierza, zydowskiego i greckiego
- Jezyka na Polki pilnie i wiernie przetłumaczone, a teraz podług Edycyi Hallskiej Roku 1726. przedrukowane. W. Erzege Staffkim, w Druckarni Jana Ernesta Trampa 1768. Oct.
- 55 Paritas linguae armenicae a Joanne Agop, Sacerdote Armeno composita. Romae ex Typographia Sacrae Congreg. de propaganda fide 1674. Quart.
- 56 Dictionario Giorgiano e Italiano composto da Stefano Paolini con l' aiuto del M. R. P. D. Niceforo Irbachi Giorgiano, Monaco di S. B. Basilio. Ad uso de Missionarii della sacra Congregatione de Propaganda Fide. Roma nella stampa della sacra Congr. de Propag. Fide 1629. Fol.
- 57 Alphabetum Tibetanum Missionum Apostolicarum commo editum: praemissa est disquisitio, qua de vario litterarum et religionis nomine, gentis origine, moribus superstitione ac Manichaeismo fute differitur, Beausobrii calumniae in Sanctum Augustinum aliosque ecclesiae patres refutantur. Stud o et labore Fr. Augustini Antonii Georgii Eremitae Augustiniani. Romae, 1762. typis sacrae congregationis de Propaganda Fide. duo vol. Quart.
- 58 Antiquae Linguae Britannicae Thesaurus, being a British or Welsh-English Dictionary, to which is prefixed a compendious and comprehensive Welsh Grammar: there is likewise added a large collection of British proverbs by Thomas Richards, Curate of Coychurch. Bristol, 1759. Oct.
- 59 Fennici Lexici Tentamen congestum a D. J. Stockholm, 1745. vocab. Fenn. Romanorum intemque Succorum lingua reddica. Quart.
- 60 Orientalischer und Occidentalischer Sprachmeister, welcher nicht allein hundert Alphabete nebst ihrer Aussprache und einigen Tabulis Polyglottis verschiedener Sprachen und Zahlen vor Augen legt, sondern auch das Geber des Herrn in 200 Sprachen und Mund-Arten mit dererselben Characteren und Lesung mittheilet, mit dazu nöthigen Kupfern versehen. Leipzig 1748. Oct.
- 61 Dictionarium Malaico-Latinum et Latino-Malaicum cum aliis quamplurimis adminiculis, quae Malaicae linguae discendae intersunt, opera et studio Dividis Haex. Romae. Typis Sac. Congr. de Propag. Fide 1631. Quart.
- 62 Alphabetum chaldaicum antiquum Estranghelo dictum una cum alphabeto Syriaco, oratione dominicali, salutatione Angelica et Symbolo fidei. Romae. Typis S. C. de P. F. 636. Alphabetum Arabicum una cum oratione dominicali, salutatione Angelica et Symbolo Apostolico ibid. iisd. typ., 715. Alphabetum Chaldaicum cum oratione dominicali, salutatione Angelica et salutatione dd Virginem Mariam. ibid. iisd. typ., 634. Alphabetum Persicum, copthum, armenum jussu Gregor. 15 et S. C. de P. F. impressum, ibid. iisd. typ., 673. Alphabetum Aethiopicum cum oratione dominicali, symbolo fidei. cet. ibid. iisd. typ., 631. Alphabetum Ibericum cum oratione dominicali cet. ibid. iisd typ., 629. Matthaei Caraman Archiepiscopi Jaderen: in Alphabetum Illyricum expositio. Alphabetum Hieronymi et Cirilli. Oct.

- 63 Orientalisches und Occidentalisches A, B, C, Buch, welches hundert Alphabete nebst ihrer Aussprache vor Augen legt von Benjamin Schulzen, Königl. Dänisch. Missionair zu Tranquebar mit Kupfern. Naumburg 1769. Oct.
- 64 Bellarmini uberior explicatio doctrinae christianae in Illyricam linguam iussu Urbani 8vi cet. per Joannem Tomcum Marnavitium verfa. Romae 1708 typ. S. C. de P. F. Oct.
- 95 Additiones ad Dictionarium Japonicum auctore Fr. Didaco Collado, Ordinis Praedicatorum. Quart.
- 66 Preces christianae et cantilenae idioma Croatico seu Slavonico. auctore Georgio Dalmatino. Vitebergae, 584. Oct.
- 87 Nieder-Laufitzsche Wendische Grammatica von J. G. Hauptmann, Lübben 761. Oct.
- 68 Lucerna Fidelium. auctore Franc. o Molloy. Romae, 676. Oct.
- 69 Acta Apostolorum in linguam Indostanam translata a B. Schulzio evangelico in India missionario. edidit Callenbergius. Halae in typographia orientali Instituti Judaici et Muhammedici, 749. Oct.
- 70 Grammatica Latino-Hibernica nunc compendiat, auctore Franc. o Molloy, S. Theol. Profess. Romae typ. S. C. de P. F., 677. Duod.
- 71 Dottrina Christiana breve composta dal Cardinale Bellarmino e tradotta dal P. Bernardo Maria, Predicatore Cappucino, e Missionario Apostolico dalla Italiana in lingua volgare Giorgiana. Roma nella stampa della S. C. de P. F., 681. Oct.
- 72 Dottrina christiana tradotta in lingua Valacha dal Padre Vito Pilutio. Roma iisd. typ., 1677. Duod.
- 73 Dottrina christiana breve composta per ordine di Papa Clemente S. dal R. Bellarmino. Roma 766. Duod.
- 74 Gebeden en Liedern voor die swart Broeder - Gemeenten na S. Thomas, S. Croix en S. Jan. 1765.
- 75 idem liber ac No. 72.
- 76 Pfalterium Aethiopicum. Quart.
- 77 Llyfr Gweddi Gytredin a Gweinidogaeth y Sacramentau a Chynheddfau a Seremoniau eraill yr Eglwys Yn ôl arfer Eglwys Loegr ynghyd a'r Sallwyr neu Salmu Dafydd. Caer - o. Grawnt. 1746.
- 78 Novum Testamentum irlandice. Quart.
- 79 Eblia Ruffica. Fol.
- 80 Josua, Judicum, Samuel 1, Samuel 2 Regum 1, Regum 2 hebraice: secunda nempe pars editionis Plantinianaenitidissimae anni 1566. quart. min.
- 81 Novum Testamentum malabarice: edit: Ziegenbalgii et Grundleri. Tranquebariae cura missionis danicae, 1722. Oct.
- 82 Partes quaedam novi Testamenti malabarice fofsiis palmarum inscriptae.

Zu Frankfurt am Main wird den 3ten Aug. d. J. und folgende Tage eine aus beynahe 4000 Bänden bestehende Sammlung gebundener zum Theil feltner Bücher aus allen Wissenschaften öffentlich versteigert werden, die gedruckt

ten Verzeichnisse davon sind zu bekommen bey dem Ausruffschreiber Hrn. Schneidewind, bey dem Antiquar Hager wie auch bey der Brönnerschen und Hermannischen Buchhandlung daselbst, welche auch auswärtige Aufträge anzunehmen sich erbieten. Hier in Jena in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung sind gleichfalls Verzeichnisse davon zu haben. Unter andern kommen folgende wichtigere Werke darinnen vor:

Kaji, (Joh.) historia Plantarum generalis 3 Tomi Fol. Londini 693.

Spanhemii (Ez.) Dissertaciones de praestantia et usu numismarum antiquorum 2 Tomi Fol. Londini 706.

Schoepfflini, (J. D.) Alfacia illustrata 2 Tomi Fol. Colmar 751.

Theatrum europaeum 21 Theile fol. 662 - 738.

Zeilers Topographie complet in 20 Bänden mit Register. Switern Commentaria in Beerhave Aphorismos V Tomi. 4. Lugdun 745.

26 Bände juristische alte Dissertationes.

Den Herren Numismatikern wird hiermit bekannt gemacht, das zu Nürnberg vom 28 Jul. d. J. an ein Münzkabinet, welches Thaler, goldne und silberne Medaillen auch einige antike Stücke enthält, verauctionirt wird. Das gedruckte Verzeichniß davon ist unentgeltlich zu haben. Aufträge übernehmen Sr. Hochwürden Herr Schaffer Panzer das dasige v. Scheidlin'sche Handlungshaus, Herr Buchhändler Grattenauer und

Johann Ferdinand Roth,
Diakon bey St. Jakob.

III. Anfrage.

Die Biblia Slavonica Ostroviae 1581. Fol: oder auch die neue Ausgabe derselben, welche zu Moscau im Jahr 1663 gedruckt worden ist, wird zu kaufen gesucht; wer solche abzutreten gefonnen ist, beliebe solches der Lübeckischen Hofbuchhandlung zu Bayreuth, mit Beysetzung des Preises, zu melden.

IV. Berichtigung.

Durch einen Zufall, über welchen ein Schriftsteller, der neunzig Meilen von dem Druckorte seines Buchs entfernt ist, nicht gebiethen kann, sind in den Roman: *Geradsinn und Anfrichtigkeit*, Wien, bey Gräffer 1788. zwey seltsame Plattheiten eingeschlichen, die dem Leser von Geschmack aufgefallen seyn, und mich dringen müssen, ohne sie näher zu bezeichnen, hierdurch zu erklären, das ich nicht Schuld daran bin.

der Verfasser.

V. Miscellaneen.

Diderot, als er in Petersburg war, besaß so viel Gleichgültigkeit, den großen Euler kennen zu lernen, das er nur einige male bey dessen Hause vorfuhr und an der Thüre ein Billet abgab. Einmal, als er ihn in der Akademie traf, entschuldigte er sich damit, aber der alte Euler gab ihm zur Antwort: ich wohne nicht an der Thüre, A. L. St. Petersburg den 22 April a St. 1788.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 27.

I. Antikritik.

Antwort auf Hu. Prof. Hammerdörfer Bemerkungen über eine in No. 110. der Allg. Lit. Zeitung d. J. befindliche Recension von Afrika, einem historisch-geographischen Lehrbuche.

Wenn ein Recensent aus Gründen, die er da angebt, wo sie nicht Jedem schon selbst in die Augen fallen tadeln, und das lobt, was er glaubt loben zu können: so hat er eigentlich um seiner Leser willen nicht nöthig, auf dergleichen Beschuldigungen, als diese Bemerkungen enthalten, zu antworten. Sie werden nur dadurch aufmerktsamer gemacht, lesen die Recension nochmals durch, und denken hernach anders. Selbst vom Schriftsteller, wofür er Wahrheit schätzt, darf er sich, wo nicht gleich doch in der Folge bey kälterer Ueberlegung Zuneigung und Dank versprechen. So denke ich von jener Rec. im 110ten Stück, und bey dem Bewußtseyn, daß ich dieses Buch, wo wie jedes andere, mit gebührender Achtung für die Hrn. Verfasser, und ohne den geringsten Voratz, sie zu kränken, vorgenommen, hoffe ich eben dieses, und zwar von uneingenommenen Lesern sogleich, von den beiden Hrn. Verfassern aber — vielleicht bald. Bey einigen Stücken hat Hr. Prof. H. eine solche rühmliche Gesinnung schon geäußert; nur bey andern, wo er glaubt Recht zu haben, nimt er einen Ton an, der auf keine Weise mit solchen Gesinnungen harmonirt. Um diese Verkümmerung möglichst zu heben, will ich mich über jene Punkte näher erklären.

Das erste, was d. Hr. Prof. mit seiner Logik gar nicht übereinstimmend findet, ist die Aeußerung in der Rec.; daß keiner von beiden in der Naturgeschichte eine auch nur erträgliche Kenntniß zeige (nicht besitze; welches ich nicht wissen kan, auch gar nicht gesagt habe.) und gleichwohl würde das Verzeichniß der Naturprodukte der Insel Frankreich sehr ausführlich, und die Beschreibung Senegambiens sehr gut genannt. Ich erkläre dies aus meiner Logik so: Wenn man etwas aus einem guten Buche richtig abschreibt; so kann dies wohl gut seyn. So kann ja selbst ein Schüler, geschweige ein Professor, wenn er auch nichts von der Naturgeschichte weiß, über die Ins. Frankr. aus *la Caille* u. *Raynal*, und über Senegambien aus *Adansons* Senegal von *Schreber* übersetzt, sehr gute Nachrichten zusammenschreiben. Er vermeidet sogar vielleicht den S. 782. begangenen Fehler, wo Hr. Prof. H. sagt: „Ueberall ist das Erdreich (das doch so schöne Früchte trägt) mit Felsen bedeckt (*la Caille* sagt, mit schwarzen grauen Steinen)... und man könnte beynahe

sagen, daß die ganze Insel mit diesen Felsen (Schlacken) gepflastert sey.“ Ich halte dieses, und S. 781. *Ruthen* statt *Toufen* für Schreibfehler, und habe sie deshalb nicht gerügt. Ob aber die erste Behauptung nicht gegründet sey, darüber lasse ich jeden competenten Richter, ja jeden, der nur irgend ein gutes Lehrbuch der Naturgeschichte über die angezeigten Fehler zu Rathe zieht, urtheilen.

Ueber die Behauptung S. 4., daß Aegypten (ohne irgend eine hinzugesetzte Einschränkung) in der grauen Vorzeit wahrscheinlicher Weise See war, und nur durch Aufeinanderhäufung des äthiopischen Schlamms in Land verwandelt sey, welches, weil gleich die Grenzen des Landes dabey stehen, den natürlichen Sinn gab, daß dieses ganze Land, so weit es Aegypten heißt, aus dem äthiopischen Schlamm entstanden sey, erklärt sich Hr. Prof. H. so: „ich behaupte, Aegypten sey ein neues Land, und ehemals — (ich sage aber nicht, wenn, auch nicht, bis zu welcher Grenze) vom Meer bedeckt gewesen; und nun geht ein scharfes Verhör an. Ich könnte diesem füglich ausweichen, weil der, welcher so unbestimmt sich ausdrückt, eigentlich gar keine Antwort fordern kan, und überdem die Sache nach der letzten Erklärung ihn gar nichts weiter angeht, indem das nicht seine Behauptung sondern eine alte von vielen vorlängst angenommene, aber auch längst verworfene Hypothese ist; indefs mag es darum seyn.

1ste Frage: Weiß denn Rec. nicht, daß das Delta noch immer ins mittelländische Meer vorrückt?

A. Immer? nein. Zuweilen und an einigen Orten? Ja, z. B. bey Rosette. In der Recens. steht aber auch daß dieses Vorrücken durch Sandbänke, die das Meer dahin geworfen, freylich auch zum Theil durch den Niltschlamm könne bewürkt seyn. Der Zusatz, daß die ehemaligen Landungs-Plätze der Kreuzfahrer jetzt stehende Wasser mitten im Lande sind, ist mir zu gelehrt. Bekannt ist es, daß Ludwig IX. Kön. in Frankr. mit seinen Kreuzfahrern bey Damiette landete wo man es auch noch jetzt trocknes Fußes thun kan. Sollten aber die ehemaligen Landungs-Plätze jetzt stehende Wasser mitten im Lande seyn: so konnte es gar geschehen, daß das Land in Aegypten wieder zu Wasser würde, woraus Hr. H. es hat erweisen lassen!

2te Frage: Hat er nie gelesen daß Vater Homer Odys. IV. den Schiffen, die von der Insel Pharos nach dem festen Lande segeln wollen, einen Tag dazu setzt? etc.

D d

A. Ja.

A. Ja, im *Hommer* a. a. O. v. 354-57; aber auch mehr als dieses, daß nemlich Strabo I. 1. p. 30. schon längst darüber gelacht, und daß andere Gelehrte es hinlänglich beantwortet haben. Man sehe Harduins Note bey Plinius N. G. B. 2te Cap. 85.

3te Frage: Kennt er das Thal nicht... das einige Ellen hoch mit Muscheln angefüllt ist, und die ungeheuren Haufen bey Gizah?

A. Daß Muscheln, und zwar See-Muscheln etc. da, und überall in den *ältesten* Ländern der Erde, in der Tiefe und zuweilen auch auf den höchsten, und *ältesten* Gebirgen angetroffen werden, ist eine ganz bekannte Sache. Molina in seinen Versuche einer Natur-Geschichte von Chili, welches Buch d. Hr. Prof. hoffentlich kennen wird, sagt S. 48. der deutschen Uebersetzung. „Auf dem Gipfel des großen Descabado, welcher mitten in der Kette der Anden steht, und wie ich glaube, dem großen Chimborasso in Quito an Höhe nichts nachgiebt, findet man Patellen, Hörner und Kräuselschnecken zum Theil *verfeinert*, zum Theil calcinirt, welche vielleicht durch das Wasser der Sündfluth dahin abgesetzt sind;“

4te Frage: Weiß er nicht, daß Aristoteles Meteor. L. I. c. 14. selbst den Boden von Memphis für ein neues Land erklärt u. s. w.?

A. Daß man diese Hypothese schon zu der Zeit gehabt ist vorhin schon zugegeben. Der Boden von Memphis steht auch wahrscheinlich auf Nilschlamm, wie gleich wird gesagt werden. Aristoteles sagt aber auch am a. O. etwas, das wir gleich sehr nöthig gebrauchen: „Alle Mündungen des Nils, ausser der einzigen Kanobischen, sind *mit Händen*; nicht vom Flusse, gemacht. Also mußte doch Land da seyn, worin man die Mündungen grub, also das Delta eher, als die Nilarme die es einschloffen. Der Kanobische Arm aber ist das alte Flussbette. Wie besteht dies aber mit S. 23. wo Hr. Prof. H. sagt „der Nil floss ehemals gegen S. von Memphis seitwärts, und *verbreitete sich in die Libyschen Sandwüsten*. Ein alter ägyptischer König unternahm es ihm einen andern Lauf anzuweisen: er liefs ihm in O. von Memphis ein neues Bett graben, hemmte seinen Lauf durch einen starken Damm, und zwang ihn sich in den Meerbusen zu ergießen, der jetzt die Insel Delta ist.“ Gern schonte Rec. des Hrn. Prof. und verschwiege die Stelle, daraus er diese ganze Fabel hergenommen hat. Da er sie aber selbst nennt: so hilft kein verschweigen. Die Stelle steht bey Herodot im 2ten B. nicht im 93ten sondern 79ten Cap und sagt weiter nichts, als was aus dem Aristoteles schon angeführt ist, näm. daß *Menes* der Sage der Priester zufolge das alte Nilbette bey Memphis ausgetrocknet. Vorher lief der Nil in einer Entfernung von 100 ägyptischer Stadien oder 1 1/3 geogr. Meile links (*nach der Gegend der Libyschen Wüste*) um den Berg Pfaminius durch die Gegend, wo Memphis erbaut war. Nun machte Menes hier einen Damm, und leitete den Fluß rechts zwischen diesem und einen andern Berg hindurch vor Memphis östlich vorbey. Hier ist nichts von einer *Verbreitung des Flusses in die Libysche Sand-*

wüste nichts von der *Ableitung des ganzen untern Strombettes nach Delta hin*, noch weniger etwas von Schiffen die da sitzen geblieben (denn wie wären sie sonst dahingekommen?) gesagt; bloß eine kleine Strecke hindurch gab er ihm einen andern Lauf. — Daß ich übrigens die in Steine verwandelten Schiffe am Lycus Canal gesucht, gründet sich auf Grangers Zeugniß Götting. Samml. v. Reisen. 3ter Th. S. 392.

„Mit der aus Niebuhr bemerkten Höhe der Säule des Pompejus ist Rec. übel angekommen, und hat dabey seine Unwissenheit verrathen — Denn Pokokes Angabe ist von Niebuhrs seiner nicht verschieden, wann man bedenket daß Niebuhr bloß den Schaft Pokoke aber die ganze Säule nach der Schattenlänge gemessen.“ Wo mag doch das wohl stehen? Doch Hr. H. beweist es *a priori* aus dem Verhältniß des Säulenstuhls zur Säule „welches just den fehlenden Theil angiebt. Das wäre ja artig, wenn nun Pokoke damit übereinstimmte. Dieser giebt aber statt der 28 fehlenden Fulse nur $17\frac{3}{4}$ Fuls für den Säulenstuhl und das Mauerwerk zusammen an, letztes wie *Niebuhr*, auf einer Seite wo er gemessen, 4 Fuls 9“ Auf der andern fand N. es nur 4' 2" Also ist der Grund abhängig, und das sagt auch Pocoke. Nach ihm liegt sie auf *einer kleinen Höhe* und wer da, aus der bloßen Schattenlänge ohne Winkelmessung oder Niveau die Höhe einer solchen Säule *genau* angeben kann, der soll noch erst ein Mathematiker heißen.

Ueber die 2000 QuadratMeilen hoffen wir uns noch zu vertragen. 700. hat d. Hr. Prof. uns schon zugegeben. Wenn er nun noch 700 QuadratM. einräumt: so hätten wir doch wenigstens 3400 QuadratMeilen, und das wäre wenigstens so ohngefahr der Flächen Inhalt des Landes zwischen dem Nil und dem rothen Meere. Ueber das übrige wollen wir uns nicht weiter streiten. Unsere Leser mögen aus dem vorgebrachten nun entscheiden, ob ich bloß aus Tadelsucht, oder Unkunde getadelt habe, und ob meine Recension nichts oder doch so viel, ja wenn ich stolz darauf seyn könnte, wenigstens in Rücksicht auf das Vorgebirge der guten Hoffnung, und die neuen Nachrichten, die ich davon gegeben, nicht wohl noch mehr als das ganze dicke Lesebuch der Wissenschaft genutzt habe?

Christian Leiste.

Prof. und Rektor in Wolfenbüttel.

II. Ankündigungen.

Bey Joh. Phil. Haugs We. in Leipzig sind in der O.M. 88. herausgekommen und in allen Buchhandlungen zu haben: Oeconomische Briefe oder entdeckte Betrügereyen der Verwalter 1 Theil neue durchaus vermehrte Ausgabe 8. 16 gr. Uebersicht der politischen Lage und des Handelszustandes von St. Domingo, nebst einer Geschichte der Entdeckung und Ausbaunng dieser Insel a. d. franz. des Abbt's Raynal mit Anmerkungen 8. 20 gr.

D. J. G. Rosenmüllers Predigten bey besondern Gelegenheiten gehalten 8. 12 gr.

J. G. Trendlenburgs Anfangsgründe der griechischen Sprache zweyte umgearbeitete Ausgabe 8. 12 gr.

(um die Einführung dieser zum Unterrichts in Schulen so zweckmäßig als deutlich eingerichteten Grammatik

tik mehr zu erleichtern, ist die Verlagshandlung erbötig Partien von 24 Exempl. zu 9 Rthlr. und 12 Exemplarie zu 5 Rthlr. zu überlassen.)

Resultat meines mehr als funfzigjährigen Nachdenkens über die Religion Jesu, nebst einem Beytrag zur Geschichte unserer ersten Aeltern vom Verfasser aufs neue übersehene und vermehrte Auflage 8. 18.

Leonhardi Erdbeschreibung der Churfürstlich Herzoglich-Sächsischen Lande. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Antischubart, oder überzeugende Gegengründe für die allgemeine Beichte, nebst dem Vorschlag, wenn und wie sie eingeführt werden kann von Chr. Fink. 8. 6 gr.

Essay sur l' Influence de la poudre à Canon dans l' art de la guerre moderne par J. Mauvillon gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Jos. de Valenti vollständige Toscanische Sprachlehre für Teutsche nach Anleitung des Corticelli ausgearbeitet, gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Zend-Avesta und Zoroaster sind, seitdem Anquetil mit Leidenschaft der Parsen Religion in Indien studirte, und den bisher unbekanntten Schatz von Parsischen Schriften in einer europäischen Sprache uns überlieferte, Namen, welche fleißig genannt werden, und deren Bekanntheit einen gewissen Grad von Ansehen giebt, und wenige kennen sie, selbst die, die Zoroasters Religion so sehr erheben, haben vielleicht nur in Bruchstücken dieses erhalten, und kennen kein System im Zusammenhange nicht. Herr Kleuker hat nach dem Französischen des H. Anquetil Zend-Avesta in 3 Quartbänden (in Riga bey Hartknoch 1776) den Deutschen bekannt gemacht. Er ermüdet aber durch seine Weichschwägigkeit (nach seiner Abicht konnte er freilich nicht anders) und das Werk ist in Deutschland (vielleicht wegen der Kostbarkeit) nicht so bekannt geworden, als der Geist Zoroasters in Stiftung seiner Religion es verdiente. Ich glaube daher meinen deutschen Mitbürgern gefällig zu werden, wenn ich ihnen des Zoroasters Religionsystem und die darauf gegründete Parsenreligion nach ihren Lehren und religiösen Gebräuchen in einem Auszug, der ihnen den Geist dieser Religion anschauend darstellt, liefere. Ich habe durch öftere Vertraulichkeit mit diesem Werke mich gleichsam in den Geist dieses Systems hineingedacht, und habe vielen willkommen zu seyn, wenn ich ihnen dieses Buch durch einen getreuen Auszug wohlfeiler in die Hände liefere und unter dem Titel:

Zend - Avesta oder Ormuzd's lebendiges Wort an Zoroaster in einem Auszuge

das wichtigste aus der Parsen Schriften, dem Vendidad und Bundehesch die ihre ersten Kanonischen Bücher sind, imgleichen aus ihren liturgischen Büchern den Izeschne's, Vipered u. a. m. in einem Auszug zu liefern mich anheilig mache. Alles was den Geist dieser Religion kenntbar macht, habe ich aus diesen Büchern, die selbst auszugsweise gelieset werden, ausgehoben, und daraus eine kurze Darstellung des Parsensystems von Gott und dem Ursprung aller Dinge, nebst dessen Einfluss auf ihre gottesdienstlichen Gebräuche herausgezogen, die ich nebst demjenigen, was Geschichtswisze zur Kenntnis und Einsicht die-

ser Lehren nöthig ist, vorangesetzt. Hr. Kleuker hat mir hierin den Weg gebahnet, dem ich vorzüglich gefolget bin, und ich hoffe ein solches Werk zu liefern, welches selbst nach dem Ausspruch der Kenner dieses Systems nichts zurückgelassen, was in diese Lehren, so weit die bisher bekannten Schriften es geben, Einsicht gewähren kann, und was den Geist der Parsenreligion einem jeden einleuchtend darstellt, um diesen Auszug auch im Fach der Wissenschaften brauchbar zu machen. Und dies ist meine Absicht.

Es wird dieser Zend - Avesta am Ende dieses Jahres in groß 8 vo ohngefähr 1 1/2 Alphabet stark gedruckt erscheinen; und ich wähle hiezu den Weg der Subscription, wozu der Termin bis Ende Octobers gesetzt wird. Der Preis ist 2 Mark lübisch oder hamburger Cour. oder 20 gl. in Louisd'or zu 5 Rthlr welches Geld bey dem Empfange des Buchs ausbezahlt wird. Ich ersuche dazu meine Freunde, besonders den H. Hofrath Vofs in Eutin, H. Buchhändler Röse in Greifswald, H. Commissionsrath Eckard in Güstrow, Herr Buchhändler Hofmann in Hamburg, Herr Justizrath Christiani in Kiel, H. Buchhändler Donatus in Lubeck und Herr Hofrath Rönnberg in Rostock, so wie jeden andern Freund, der sich für ein solches Werk interessirt, und besonders die H. Buchhändler fremder Orten, diese Mühe mit mir zu übernehmen und die Subscription anzunehmen. Auf jede 8 Exemplare erhalten sie das 9te frey, und auf 4 ein halbes und ich erbitte mir von ihnen am Ende des Octobers das Verzeichniß ihrer Subscribenten. Gegen das Ende dieses Jahres werde ich ihnen die bestellten Exemplare, so wie an entfernten Orten in Leipzig auf der folgenden Neujahrs - Messe, postfrey einsenden und abliefern. Ohne baare Bezahlung wird aber von ihnen kein Exemplar abgegeben.

Rensfeld im Hochstift Lübeck den 8. May 1788.

F. S. Eckard.

In Jena ist Hr. Adv. Fiedler erbötig Subscription anzunehmen.

III. Bücher so zu verkaufen.

Eine kleine Deductions - Sammlung von 490 Stücken, größtentheils zwischen den Jahren 1730 - 1770. in welcher die Suite von *Patern* und *Reichskammergericht* vorzüglich stark ist, wird mit einander weggegeben. Den geschriebenen Catalog davon kann man von Hrn. Rector *Husmel* in *Aldorf* erhalten und billiger Conditionen gewärtig seyn.

Nachstehende Bücher sind um beygesetzte Preise zu verkaufen.

1. P. *Aemilii Veronens.* de rebus gestis Francor. Paris. 576. Exempl. mitidiff. Pgb. gold. Schn. 3 Rthlr. 12 gr.
- 2 - 5. Die Berleburger Bibel. 728. 4 Frzbd. exempl. Splend. 18 Rthlr.
6. 7. *Ach. Kircher* Oedipus, Aegypt. Rom. 652. 2 Frzbd. 32 Rthlr.
- 8 - 11. *Stephani* Thesaurus ling. gr. 4 Schwbdb. 34 Rthlr.
- 12 - 16. *Otonis* thesaurus Jur. Rom. 5 Marmorb. 28 Rth.
- 17 - 81. *Zedlers* großes Universallexicon 64 Pgb. 60 Rthlr.

In Quarto.

1. 53. Allg. Weithistorie. 53 Hfrzb. 60 Rthlr.
 54 - 60. Catal. Bibl. Bunavianae. Voll. VII. Pgb. 11 Rthl.
 61. Constantini Harmenopuli promptuar. jur. gr. lat. 587.
 Pgb. 3 Rthlr. 8 gr.
 62 - 71. Englisches Bibelwerk complet. 10 Schwarze Ldb.
 36 Rthlr.
 72. B. G. Weinart typogr. Geschichte von Dresden. 777.
 5 Rthlr.
 73 - 76. Voyages de Hawkesworth. T. IV. Paris 777.
 Hfrzb. 10 Rthlr.
 77 - 79. Martini neues Conchiliencabinet. drey B. Hal-
 bengl. 26 Rthlr.

In Octavo.

- 1 - 3. Petters griechl. Archaeologie. Halle 1775 - 78.
 5 B. Halbengl. 4 Rthlr. 8 gr.
 4 - 10. Linnæi amoen. acad. Tomi VII. Holm. 749. 69.
 10 Rthlr. 16 gr.
 11. 12. Touy opusc. critica. Lips. 780. T. II. 1 Rthlr.
 20 gr.
 13. P. Horrei obs. crit. in Herodot. etc. Leovard. 1 Rthlr.
 8 gr.
 14 - 20. Boerhave prael. acad. in inst. rei med. ed. Haller
 T. VI. 2 B. 4 Rthlr.
 21. J. C. Vanini de admirandis naturae arcanis. Lub.
 616. 8 Rthlr. 12 gr.
 22. Salmasius de annis climact. L. B. 648. 1 Rthlr. 12 gr.
 23. Oeuvres de Brantome, a la Haye. 740. 15 Frzb.
 6 Rthlr.
 24 - 26. Saxii Onomasticon liter. P. IV. Traj. 775. Exempl.
 nitid. 9 Rthlr.

Liebhaber wenden sich postfrey an Herrn Secretär Thiele
 in Leipzig.

V. Anzeigen.

In Hrn. Prof. Garve neuester Ausgabe der Uebersetzung der Bücher des Cicero von den Pflichten sind nachstehende Druckfehler stehn geblieben, und folgendermassen zu verbessern:

- S. 5. Z. 13. für, nicht mehr unterschieden, lies, nicht unterschieden.
 NB. S. 10. unt. Zeile, für einander, lies niemanden.
 NB. S. 12. Z. 10. v. u. für Beleidigte l. Beleidiger.
 NB. Ebend. unterste Zeile, für möglich l. ungleich.
 S. 15. Z. 8. ist der Querstrich am Ende der Zeile überflüssig.
 S. 21. Z. 10. ist das Wort nicht auszustreichen.
 S. 27. Z. 12. ist das erste Wort der Z. aus, auszustreichen.
 S. 33. vorletzte Zeile, für geheiligter l. geheiligte.
 S. 44. Z. 4. für sie, lies, Nationen.
 NB. S. 53. Z. 15. und 16. für mit wenigern, l. weit weniger.
 S. 56. Z. 5. u. f. lies die Stelle so: wenn die Menschen bey einander leben, und glücklich leben wollen.
 S. 64. Z. 3. für, weil auf, l. weil sie auf.
 S. 75. Z. 16. für angegeben l. eingegeben.
 S. 82. Z. 11. v. U. für finden l. finde.
 S. 83. Z. 8. v. U. für der l. die.
 S. 88. Z. 3. 4. für ungleich, l. zu gleich
 NB. S. 89. Anm. Z. 3. für Rechte, l. Richter.

- S. 93. Z. 9. v. U. für verwenden l. verwenden.
 S. 95. Z. 13. für verkehrt, l. vorkehrt.
 S. 99. Z. 15. für wenn l. wie.
 S. 107. letzte Z. für Revolution, l. Revolutionen.
 S. 141. Z. 11. v. U. für der wahre, l. als der wahre.
 S. 149. Z. 9. fehlt nach möglich das Wort ist.
 S. 158. Z. 11. v. U. für ihm, l. ihn.

Man hält fast überall den Herrn Hofrath Zimmermann in Hanover für den Verfasser einer Schrift: *Ueber Friedrich den Großen und meine Unterredung mit Ihm, kurz vor seinem Tode, von dem Ritter von Zimmermann.* Es wird mir schwer zu glauben, daß der gute Zimmermann, der i. J. 1785., als ich das Vergnügen hatte, mich mit ihm über Friederich den Zweyten, über Catharina die Zweyte, über Gesetzgebung und Nationalerziehung, über Schwärmerey und Mißbrauch der Religion zu politischen Absichten, über Religionsvereinigung und den fortdauernden Einfluß der Jesuiten zu unterhalten, mich so warm seiner Freundschaft versicherte, und mir aus seinem Buche über die Einsamkeit, Stellen vorlas, um zu beweisen, daß er im Wesentlichen mit mir übereinstimme; es wird mir schwer zu glauben, sage ich, daß dieser liebe und gute Zimmermann fähig gewesen sey, einen Mann, der in Ruhe zu leben wünscht, und dem er mündlich und schriftlich versprach, daß er ihn immer verehren und lieben werde, vor einigen Jahren bey Friederich dem Zweyten, und seit kurzem bey dem ganzen Publico zu verläunden. Als ich mit Herrn Zimmermann über jene Materien sprach, bat ich ihn, wenn er jemals gut fände, von diesen Dingen seine Meynung zu sagen, meines Namens nie zu gedenken, weil ich mir schon allerley Verdriesslichkeiten dadurch zugezogen, daß ich meine Gefinnungen über die herrschenden Schwärmereyen zu laut geäußert hätte. Zimmermann gab mir sein Ehrenwort hierüber, nicht nur mündlich, sondern wiederholte es auch schriftlich. — Wer aber auch der Verfasser dieses Buchs seyn mag, so bitte ich ihn mir nicht zu verübeln, wenn ich in gelinden und leichten Worten, wahr und klar sanft und fest erkläre: daß in jeder Zeile die mich betrifft sich wenigstens eine Unrichtigkeit befinde, welches für einen modischen Anekdotensammler eben nicht viel ist. Der Verfasser erzählt z. E. von allerley Argwohn, und sagt: dies alles ist die Erfindung eines Herrn Leuchsenring. Ich sage: dies Alles ist nicht die Erfindung eines Hrn. Leuchsenring — ist nicht einmal, so wie es da steht seine Meynung. — Auch habé ich nie, weder in Hannover noch anderswo für geheime Orden geworben, u. s. w., u. s. w., u. s. w. Aber was ich freylich nicht läugnen kann, ist, — daß ich in alle liebenswürdige Weiber ein wenig verliebt bin.

*Oui, mes amis, oui je suis très coupable,
 Et j'en conviens quand j'ai de bons momens,
 Mais, jusqu'ici le mal est incurable.*

Doch begreife ich nicht, wie dieses mit der Erfindung, welche ich gemacht haben soll, zusammenhange, und noch weniger, wie diese Nachricht in ein Buch über Friederich den Großen komme. Vielleicht erkläre ich mich nächstens deutlicher.

Berlin, den 26 May 1788.

Leuchsenring.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 28.

I. Ankündigungen.

Das Publikum hat die 3 ersten Bände der *Predigten über die ganze christliche Moral* welche seit vorigen Jahr in meinem Verlag herausgekommen sind so günstig aufgenommen, daß die erste Auflage derselben bereits vergriffen ist. Ich kündige daher die zweyte Auflage an, um die häufigen Nachfragen derer, die sich dieses Werk ebenfalls anschaffen wollen bald möglichst zu befriedigen. Der erste Band davon ist bereits unter der Presse und wird unfehlbar in künftiger Mich. Messe dieses Jahrs erscheinen. Jeder Band ist bisher in allen Buchläden um 2 Gulden verkauft worden. Um indessen dieses von mehreren gelehrten Zeitungen empfohlene Werk immer weiter auszubreiten und jedem die Anschaffung zu erleichtern; so erbitte ich mich jedem der sich als Subscriber auf das ganze Werk, welches bis auf 6 Bände anwächst und wovon schon der 4te Band unter der Presse, welcher die Pflichten gegen unsern Nebenmenschen enthält und mit der neuen Auflage des 1sten Bandes zugleich ausgegeben wird, von neuen angebt, jeden Band noch um den vorher angekündigten Pränumerationspreis ad 16 gr. zu lassen. Vor der Hand verlangt man auch nicht gleich den ganzen Vorschuß auf alle 6 Bände mit 4 Rthlr., sondern nur für die ersten 4 Bände mit 2 Rthlr. 16 gr. in Louisd'or ad 5 Rthlr. jedoch mit der ausdrücklichen Zusicherung, daß man den folgenden 5 und 6ten Band nachnehmen werde. Bey mir selbst und in allen Buchhandlungen wird Pränumeration angenommen, die man aber *franco* einzufenden bittet — Format und Druck bleibt nach der ersten Ausgabe.

Gießen den 26 May 1788.

Krieger der jüngere.

In dieser Handlung ist neu erschienen:

Snell der jüngere 2ter Lehrer am Pädagog in Gießen vermischte Aufsätze über Gegenstände der Mathematik nebst einem Anhang zum Verständniß der Kantischen Kritik und über Hn. Prof. Ulrich Elevationologie 8.

d. Hn. v. Hallers Bemerkungen über Schweizerische Salzwerke mit allgemein nutzbaren Anmerkungen auf die gesammte Salzwerkkunde herausgegeben von Karl Christian Langsdorf mit 1 Kupf. 8.

Im Verlage der *Schulbuchhandlung in Braunschweig*, sind zur vergangenen Leipziger Ostermesse folgende Bücher

fertig geworden, welche in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands für beygesetzte Preise (den Louisd'or zu 5 Rthlr.) zu haben sind.

- 1) Archiv für die theoret. und praktische Rechtsgelehrsamkeit, herausgegeben von *Th. Hagemann* und *C. A. Cünther* 1ter Theil. 18 gr.
- 2) *J. H. Campens* Reisebeschreibungen für die Jugend 4ter Theil, oder der Kinder i. liothek 10ter Theil Druckpap. 12 gr. und holl. Postpapier 16 gr., wie auch auf Schreibpapier in Almanachsformat, oder der Kinderbibliothek 1tes Bändchen, 16 gr.
- 3) *Deffen* Sittenbüchlein für Kinder, 4te durchgängig verbesserte Auflage. 8 gr.
- 4) *F. A. Cromé* über die Erziehung durch Hauslehrer aus dem Revisionswerke abgedruckt. 6 gr.
- 5) Wichtige Fragen den gegenwärtigen Staat Hollands betreffend. 2 gr.
- 6) Geschichte Sandfords und Mertons; für Kinder erzählt; aus dem Englischen herausgegeben von *J. H. Campe* 16 gr.
- 7) *Th. Hagemanns* Einleitung in die allgemeine in Deutschland übliche Lehnrechtsgelehrsamkeit zu Vorlesungen über geh. Justizraths *Böhmers* Principia jur. feudal. 4 gr.
- 8) *Ejusdem* Observatio de feudo injurato vulgo Handlehn 2 gr.
- 9) *F. C. A. Henkens* Predigten auf alle Sonn- und Festtage durchs ganze Jahr 2ter Theil 1 Rthlr. 10 gr.
- 10) *J. H. Helmuths* Volksnaturlehre zur Dämpfung des Aberglaubens, 2te vermehrte Aufl. m. K. 12 gr.
- 11) *P. C. Henkens* allgem. Geschichte der christlichen Kirche nach der Zeitfolge geordnet, 1ter Th. 16 gr.
- 12) *G. H. Hildebrands* Bemerkungen und Beobachtungen über die Pocken in der Epidemie, die 1787. in Braunschweig geherrscht hat. 10 gr.
- 13) *C. C. L. Hirschfelds* Handbuch der Fruchtbaukunst 1r Th. 10 gr.
- 13) *J. H. Oests* Belehrung und Warnung für Jünglinge und Knaben, die schon zu einigen Nachdenken gekommen sind 2te verm. Aufl. 7 gr.
- 15) *J. A. Romers* Tabellen zur Aufbewahrung der wichtigsten statist. Veränderungen in den vornehmsten europäischen Staaten, 2te Hälfte des Jahrs 1786. in 2 Tabellen 4 gr.
- 16) Allgemeine Revision des gesammten Erziehungswesens. 10ter Theil 1 Rthlr.

E e

17) A.

- 17) A. J. Schnauberts Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehrechts in einem Commentar über die Böhmerschen Principia jur. feudalis. 2te Fortsetzung 14 gr.
- 18) Sophoclis Philoctetes e recensione R. J. Ph. Brunck cum commentario perpetuo F. H. J. Köppen pars Ior. 10 gr.

Bey Friedrich Severin in Weissenfels sind folgende neue Bücher herausgekommen und in den Buchhandlungen um beygelezte Preise zu haben:

- Bertholon de St. Lazare, Anwendung und Wirkbarkeit der Elektrizität, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschlichen Körpers. Aus dem Französischen, mit neuen Erfahrungen bereichert und bestätigt von D. C. G. Kühn, Prof. in Leipzig. gr. 8. Erster Band. Mit zwey Kupfertafeln. Mit Churf. Sächs. gnädigstem Privilegio. Auf Schreibpapier 1 Rthlr. 12 gr. Auf Druckpapier 1 Rthlr. 6 gr.
- (Der zweyte und letzte Band mit 4 Kupfertafeln wird zu Michaelis geliefert.)
- Briefe eines aufmerkamen Beobachters über England. Aus dem Französischen von Karl Hammerdörfer, Prof. in Jena. zwey Theile. gr. 8. 1787. Mit Churf. Sächs. gnädigstem Privilegio. Auf Schreibpapier 1 Rthlr. Auf Druckpapier 20 gr.
- (In diesem Buche findet man S. 105. ff. eine ausführliche Beschreibung des Zeremoniels, welches bey dem Kriminal-Prozess eines Pairs, wie gegenwärtig bey Herrn Hastings, gebräuchlich ist.)
- Die Männer der Republik; ein Lustspiel in zwey Aufzügen, von C. A. Vulpius 8. 4 gr.
- Försters M. J. C., Lehrbuch der christlichen Religion nach Anleitung des Katechismus Lutheri; Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte wohlfeilere Auflage. 8. 1788. Mit Churf. Sächs. gnädigstem Privilegio 12 gr.
- Dessen: Zur Familien-Erbanung. Eine Auswahl von Predigten über häusliche Angelegenheiten. 8. Auf Schreibpapier 16 gr. Auf Druckpapier 12 gr.
- Junker Anton; ein komischer Roman in acht Gefängen 8. mit einem Titelkupfer. 12 gr.
- Mably, Abbe von, Unterredungen über die Verbindlichkeiten des geselligen Menschen; aus dem Französischen 8. neue Auflage 18 Gr.
- Natur, Lieb' und Abenteuer; eine drolligte Geschichte 8. Abdera, auf Kosten der jungen Wittve des Verfassers. 16 gr.
- Sie konnts nicht übers Herz bringen; ein Schauspiel in fünf Aufzügen, von C. A. Vulpius. 8. 10 gr.
- Wilhelm Lilienthal; ein Roman. 8. 18 gr.
- Vom Gesellschaftsspiel sind wieder komplette Spiele a 1 Rthlr. und kleinere à 8 gr. zu haben.

In meinem Verlage erschien in voriger Messe eine Uebersetzung von *Les Loix d'un Ministre etc.* mit Churf. Sächs. Freyheit unter folgendem Titel: *Nebenstunden eines Staatsmannes*, etc. — Herr Möhle in Wien, hat das Buch auch verdeutschen lassen. Damit nun die Bücherliebhaber nicht ein und dasselbe Buch zweymal kaufen, belieben

Sie zu bemerken, daß die Wiener Ausgabe den Titel führt: *Nebenstunden eines Ministers* etc. Uebrigens überlasse ich es jeden, meine Ausgabe in groß Oktav auf weiß Papier, die in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands für *Zwölf gute Groschen* zu haben ist, oder die Wiener Ausgabe in ordinär Oktav, die *zwanzig Groschen* kostet, zu kaufen, Weissenfels, im May 1788.

Friedrich Severin.

Beym Buchhändler E. M. Gräff in Leipzig, sind in der Letzt vergangenen Ostermesse folgende neue Bücher erschienen:

- Campe und Velthufen, confrontirt von Eusebius Freymuth. 8. 5 gr.
- Gefichte der Pabstin Johanna; untersucht und mit einigen ähnlichen Beyspielen aus der neuern Zeit verglichen, von M. J. A. L. 8. 4 gr.
- Erfahrungen Jonas Frank, des Kosmopoliten, Neue Auflage. 8. 10 gr.
- Juliane Mohrenheim, Eine Biographie zur Warnung für viele. 8. 9 gr.
- Briefe an Lina, als Mädchen. Ein Buch für junge Frauenzimmer, die ihr Herz und ihren Verstand bilden wollen, von Sophie von La Roche. Erster Band. 8. auf Schreibpapier 18. gr. auf Druckpap. 14 gr.

Ferner in Commission:

- Archiv, [niederländisches, für Jurisprudenz und juristische Litteratur. In Gesellschaft mehrerer herausgegeben von D. J. C. Koppe. aufs Jahr 1788. 15 bis 55 Stück, der Jahrg. aus 12 Stücken Cpl. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Büschang, M. Unvollkommenheit der Blizableiter, nebst ihrer Verbesserung. 8. 2 gr.
- Engelbrechts, J. A. Materialien zum nützlichen Gebrauch für denkende Kaufleute. 2 Bände. 8. 3 Rthlr.
- Happil, A. F. Botanica pharmaceutica exhibens plantas officin. quarum nom. in Dispensatoris recensentur, cum icon. ab auct. aere inc. et vivo col. expr. adj. nominib. pharmac. e syst. Linn. depromptis. Fasc. I. XIV. seu Tab: 1-90 Fol. 24 Rthlr.
- Ejusdem Plantae selectae et rariores. Fasc. I. cum VI. Tab. Fol. 1 Rthlr. 16 gr.
- Martels, J. G. geographische Beschreibung der Fürstenthümer; Anhalt-Cöthen, Anhalt-Zeitz, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Deßau, 4 Hefte, 8. 17 gr.
- Dessen geographische Beschreibung des Fürstenthums Anhalt-Cöthen, besonders. Neue verbesserte Aufl. 8. 4 gr.
- Melle, J. H. a, Epistola criticae biblicae graviora quaedam momenta succinse ac dilucide exponens, ad Seren. Duc. Carolum, Wirtembergiae etc. Ducem. 4. 2 gr.
- Derselbe, aus den Handlungen, die wir in der Kindheit vornehmen, läßt sich schon muthmaßen, was bey erwachsenen Jahren unsere Beschäftigungen seyn werden. 8. 2 gr.
- Derselben Nachricht von dem Leben und Charakter des Doct. Sam. Pomarius, 2r Theil. 8. 12 gr.
- Riegels N. de Fatia faustis et infastis Chirurgiae, nec non ipsius interdum interdum indissolubili amicitia cum

cum medicina coeterisque studiis liberal. ab ipsius origine ad nostra usque tempora Commentat. histor. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Schinly, J. G. Was ist den grössern Fürsten zu rathen, um das Wohl und Glück der Länder zu befördern? In fremuth. Vorschlägen an Joseph II., Catharina II und Friedrich Wilhelm II. 8. 6 gr.

Stromata, eine Unterhaltungsschrift für Theologen; herausgeb. von H. A. Grimm, und P. L. Mezel, 15 bis 58 Stück. 8. 1 Rthlr: 6 gr.

Almanach der Heiligen, auf Jahr das 1783. mit 13 faubern Kupfern und Musik. Tafchenform. 16 gr.

Grimms, H. A. kurze Erklärung der Geschichte von den Magiern, Math. II. 112. 8. 3 gr.

Über, C. B. Six Sonates pour le Clavecin ou pianoforte, à l'usage des commencans. Collect. 1ere. Fol. 16. gr.

Von des *Hn. Amtsrath Riem* in Dresden monatlicher praktisch-ökonomischer Encyclopädie erscheint zur Michaelmese der dritte Band oder die Monate Mai, Juni, Juli, und August. Der 4te Band folget zur Ostermesse 1789. mit welchem das ganze Werk geschlossen wird. Da keiner dieser Bände viel über ein Alphabet im Drucke betragen wird, so wird der Preis eines jeden derselben nicht über 1 Rthlr. zu stehen kommen. Liebhaber welche ihre Exemplare auf Schreibpapier verlangen werden gebeten sich deshalb auf das baldigste an Endesbenannte Buchhandl. zu wenden, weil nicht mehrere Exemplare auf Schreibpapier gedruckt werden als sich dazu Interessenten gemeldet haben.

Leipzig, den 16. Jun. 1788.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

Da nunmehr der Katalog des Entomologischen Theils vom Leskitichen Kabinet die Presse verlassen hat, so können diejenigen welche Lust zum Ankaufe desselben haben, sich um den Preis und die Bedingungen an Endesgenannte Buchhandl. wenden. Das Verzeichniß selbst führt den Titel: *Musei Leskitiani Pars entomologica* und enthält über 4000. in und ausländische Insekten nach dem Fabriz und Götzischen Systemete geordnet. Auf 3 illuminierten Kupfertafeln sind einige Stücke derselben, welche zuver entweder gar nicht oder doch schlecht abgebildet worden, der Natur getreu gezeichnet. Fast die größere Hälfte der ganzen Sammlung besteht aus Ausländern und alle sind nicht nur für igt sondern auch für die Zerstörung der Zukunft bestens verwahrt. Eine kleinere Lublettensammlung von ungefähr 1000. und mehr Insekten nach obigen Systemen geordnet und in 8. großen mit Glasdeckeln verwahrten Kästen aufbewahrt werden, gleichfalls zum Kauf angeboten.

Leipzig den 16. Jun. 1783.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

Die Michaelismese dieses Jahres erscheint in der Johana Gottfried Müllerischen Buchhandl. zu Leipzig aus einer bekannten Feder: *Gott und Natur nach Spinoza*. Der Verfasser entscheidet darinnen

1. Was ist wahrer Spinozismus?

2. Was ist in Spinoza's Metaphysik unwiderleglich, was hält hingegen die Kritik nicht aus?

3. zieht er eine genaue Parallele zwischen dem feinigem und allen übrigen metaphysischen Systemen.

4. zeigt er das die Kantische Philosophie das Leben des Spinozism nicht erstikken können und beweiser.

5. das Spinoza's Philosophie nichts weniger als trostlos war, das er ruhig und glücklich durch sie lebte, leben konnte.

In einem Anhange werden die Systeme alter Philosophen geprüft, welche man insgemein den Spinozismum ante Spinozam nennt, und gezeigt das sie größtentheils Chimäre sind. Das Ganze wird ungefähr ein Alphabet im Druck enthalten, Druck und Format ist wie *Herders Gott*. Subscribenten, welche sich bei Zeiten melden, erhalten ihre Exemplare auf Schreibpapier um eben den Preis, wie die spätern Käufer solche auf Druckpapier erhalten.

Leipzig, den 16 Jun. 1788.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

Das *Journal des Luxus* u. der Moden vom Monat Junius ist erschienen und enthält folgende Artikel I. Ueber das Du, Er, Ihr, Sie in der Anrede. II. Welches Land hat im Handel mehr Gewinn; das welches schöne Mode-Waaren wie Frankreich, oder das, welches alltägliche Bedürfnisse schön verfertigt, wie England. III. Mode Neuigkeiten. 1. Aus Italien 2. Aus England, 3. Aus Frankreich 4. Aus Deutschland. IV. Ueber die neueste Favorit-Musik in großen Concerten, sonderlich in Rücksicht auf Damen Kunst in Clavier Liebhaberey. V. Amusement. Die verbesserte Argand'sche Lampe. VI. Erklärung der Kupfertafeln; welche dießmahl liefern. *Taf. 16.* Zwey weibliche Büsten mit verschiedenen Pariser Mode Neuigkeiten, *Taf. 17.* Eine Französ. Dame in einer *Robe à la Caarine*. *Taf. 18.* Eine verbesserte Argand-Bulbonische Lampe vom *Hn. Mechanicus* Riefs in Franckfurch. am Mayn.

Wem bekannt ist, wie viel wichtige Abhandlungen und Bemerkungen, wie viel ausführliche Recensionen der schönsten und auch zum Theil feltenen Schriften, und welche Menge von literarischen Nachrichten das von 1731 bis 1745 in Nürnberg herausgekommene *Commercium literarium ad medicos et scientias naturalis, incrementum institutum* in sich hält, dem wird die Nachricht von einer Unternehmung, die Brauchbarkeit dieses Journals durch die Herausgabe eines Generalregisters zu vermehren, nicht unangenehm seyn. Es hat freylich jeder Jahrgang sein Specialregister, es ist aber doch etwas mühsam, bey dem Nachsuchen in 15 Bänden jedes einzeln nachzuschlagen. Zur Erleichterung kann also das in 1st. vorhandene Generalregister gar wohl dienen. An dessen Richtigkeit ist um so viel weniger zu zweifeln, weil es noch zu Lebzeit des sect. Hrn. Geheimdenraths Trew, der seit 1733 Director des ganzen Werkes und Verfaßer sehr vieler eingerückten gelehrten und gründlichen Abhandlungen gewesen war, auf seine Veranstaltung abgefaßt und von ihm selbst noch durchgesehen worden ist. Es werden also die Herren Liebhaber erlucht, ihre Namen in der am Ende benannten Buchhandlung

lung, entweder hier in Nürnberg, oder in Leipzig, aufzeichnen zu lassen, und dabey zu bestimmen, ob ihr Exemplar auf Druck- oder Schreibpapier abgedruckt werden soll.

Dabey wird auch zu wissen gemacht, daß noch einige ganze Exemplare dieses *Commerci lit.* und einzelne Jahrgänge desselben um ein Drittel des gewöhnlichen Preises wohlfeiler zu haben sind.

Nürnberg den 3. April 1788.

Ernst Christoph Grattenauer.
Buchhändler.

In dem 112ten Stück der Literatur-Zeitung wird des *Burserius von Kamilsfeld* hinterlassenes schätzbares Werk angezeigt und ihm das verdiente Lob mitgetheilt.

Der 2te Band der von den *Fieberkrankheiten mit Hautausschlägen* handelt ist in einer guten deutschen Uebersetzung unter der Presse und wird nächstens fertig, dem bis Ostern spätest der 3te Band von dem Kopfkrankheiten folgen soll. Herr Doctor Heiderer in Buzbach besorgt die Uebersetzung und durch den 1sten Band ist derselbe schon als ein Mann bekannt, der seinem Original in allen treu geblieben ist.

Bey Ernst Christoph Grattenauer Buchhändler in Nürnberg sind nachstehende neue Bücher herausgekommen.

Modern Anecdote of the ancient Family of the Kinkvervankotsdarsprakengotfchdorns: a tale for Christmas 1779. dedicated of the honorable Horace Walpole, 8. à 24 kr.

Attabaliba, oder der Sturz der Inkas, ein Trauersp. in 5 Aufzügen, 8. à 40 kr.

Deklaration der zu Schilde versammelten Commission zum Defensionswesen der Irreligion und der Sittrenfreyheit oder nach des dummen Aberglaubens Sprache der Sittenlosigkeit, 8. 12 kr.

Döderleins Fragmente, 2 Thle. neue. Auflage, 8. à 2 fl. 15 kr.

Fischers Beschreibung des Burggrafthums Nürnberg unterhalb des Gebürgs, oder des Fürstenthums Brandenburg-Anspach, 2 Theile. 8. à 2 fl. 30 kr.

Fröbing, der Volkslehrer für allerley Stände auf 1788. 8. der Jahrgang 3 fl.

Journal von und für Deutschland auf 1788, 12 Stücke, der Jahrgang 10 fl. 48 kr.

Juncker Carl Ludwig. Jupiter, eine Antike, zugleich ein Muster für die würdige sinnliche Darstellung des ewigen Vaters, 8. à 30 kr.

Litteratur für Kaufleute, oder Anführung zur Handlungswissenschaftlichen Bücherkunde, 8. à 12 kr.

Mannert, M. K. Geographie der Griechen und Römer mit Landcharten, gr. 8. à 2 fl. 15 kr.

— — dessen französische Chrestomathie, 8. à 1 fl. 15 kr.

Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur, oder Anzeige und Beschreibung derjenigen Bücher, welche von Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1520.

in deutscher Sprache gedruckt worden sind, gr. 4. à 4 fl.

Raynals, Wilh. Thomas, Aufsätze für Regenten und Unterthanen, aus dem franz. 1r Theil, in 2 Abtheilungen gr. 8 2 fl.

Riefs Predigten von Gott und der Natur, auf alle Sonn und Festtage des ganzen Jahrs, gr. 8. à 3 fl. 30 kr.

Sainte-Palaye das Ritterwesen des Mittelalters aus dem Französüchen, von Klüber, 2r Band, gr. 8. à 2 fl. von Sartori Staatsgeschichte des Marggrafthums Burgau in Bezug auf die zwischen dem Erzhaufe Oesterreich und den Burgauischen Infassen obwaltenden Streitigkeiten, gr. 8. à 2 fl. 30 kr.

Seemiller Bibliothecae academicae ingolstadiensis incunabula typographia, Fasciculus Imus, et Ildus gr. 4 à 2 fl.

Stadelmann, Summarien über die Epistolischen Texte, für das ganze Jahr an Sonn-Fest und Feyertagen, gr. 8. à 1 fl. 30 kr.

Weishaupt, Adam, Zweifel über die Kantische Philosophie von Zeit und Raum, 8. à 30 kr.

— — über Materialismus und Idealismus ein philosophisches Fragment, 2te vermehrte Auflage, 8. à 45 kr.

— — Geschichte der Vervollkommnung des menschlichen Geschlechts, 1r Theil, 8. à 1 fl. Ist die Fortsetzung der Apologie des Mißvergnügens.

— — das verbesserte System der Illuminaten mit allen seinen Graden und Einrichtungen, neue und vermehrte Auflage, 8. à 2 fl.

Verfuch eines Entwurfs einer Bibliothek des deutschen peinlichen und Lehnrechts, 8. à 24 kr.

II. Bücher so zu verkaufen.

Folgende zwey rare Bücher

1) Durandi Codex rationalis divinarum officiorum, Moguntiae 1459. per Johannem Fust. et Nicol. Gernshein auf Pergament gedruckt in rothen Saffian gebunden und auf dem Schmitte vergoldet, ein sehr sauberes Exemplar, dergleichen in des Duc de la Valiere Auction zu Paris mit 2700 Livres bezahlet worden.

2) Catholicon Januensis, Moguntiae 1460. ohne Benennung eines Druckers, worüber noch gestritten wird, auf starkes Papier gedruckt, auf den Schmitte vergoldet und in rothen Saffian gebunden. Ein dergl. auf Pergament gedrucktes Exemplar ist in gedachter Auction des Duc de la Valiere für 2000 Livres weggegangen.

Sind um einen billigen Preis bey Hr. Pascal in der Königl. Kupferstich Officin in Berlin zu haben.

Es will Jemand die *Berlinsche Monatschrift*, vollständig bis zum Juniusstück 1788. für zwey volw. Louisd'ore verkaufen. Liebhaber wenden sich deshalb an die Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 29.

I. Ankündigungen.

Bey Joh. Phil. Haugs Witwe Buchhändlerin in Leipzig wird in 4 Wochen fertig:

Erdbeschreibung der Cürfürstlich und Herzoglich Sächsischen Lande.

Jedem, der eine richtige Kenntniß von Sachsen zu erhalten wünscht, wird sie angenehm seyn. Um mit der Einrichtung und Plan dieses Werks, in dem vorzüglich auf richtige Darstellung der Landesverfassung, auf Einwohner, Cultur, Manufacturen, Fabriken Hanlung und alles Rücksicht genommen ist, was auf gegenwärtigen Zustand Einfluß gehabt, sich bekannt machen zu können wird eine Nachricht davon in der Expedition der Litteratur-Zeitung gratis ausgegeben. Wer darauf bis Ende Augusts unterzeichnet, erhält das gegen 2 Alphabet starke Werk für 1 Rthlr. nachher kostet es 1 Rthlr. 12 gr.

Kurzer und zweckmäßiger Auszug der besten deutschen Literaturzeitungen.

O Geschlecht der Maulwürfe!

Du hast viel klüg're Ohren

Als Richter und Zensoren,

Als Dichter und Autoren;

Doch sprich, wie es geschieht

Dafs nie ein Maulwurf sieht,

Und stets die Sonne sieht?

Erste Sammlung. Jedes Stück kostet einzeln in Buchhandlungen: auf Druckpap. 15 kr. (4 ggr. Conv. Geld.) auf Schreibpap. 20 kr. (5 ggr. 6 Pf. Conv. Geld.) Für die Pränumeranten um 25 pr. Cent. wohlfeiler. Wien und Berlin 1788. Zu finden in den meisten Buchhandlungen Deutschlands.

Veranlassung und Plan.

Der Vorrath an gelehrten Zeitungen, womit Deutschland jetzt reichlicher als jemals gesegnet ist, läßt uns zwar keinen Mangel an literarischen Hülfquellen vermuthen; allein wir finden doch keine unter allen, die bloß auf die Bedürfnisse des Weltmannes Rücksicht nähme, keine, die dem wissbegierigen Jünglinge von dem blühenden oder fallenden Zustande der schönen Künste und Wissenschaften kurze und faßliche Nachrichten mittheilt; und endlich keine, die es wagen wollte, mehrere über ein Werk erschienenene Recensionen so gegen einander zu stellen, daß unbefangene Leser, wenn sie das Buch selbst zur Hand nehmen, ohne viele Mühe beurtheilen können: wie weit etwa dieser, oder jener Hr. Rezensent die Grenzen der

Billigkeit, Schonung und Achtung übertreten habe, die er sowohl gegen das ganze deutsche Publikum, als gegen den Verfasser hätte beobachten sollen.

Freylich ist dies ein sehr mühevoll und gefährliches Unternehmen; weil man sich dadurch unausbleiblich mit den meisten deutschen Journalisten und Rezensenten in beständige Fehden einlassen muß.

Indessen soll uns diese Betrachtung nicht abschrecken mit edler Freymüthigkeit aufzutreten, und, mit dem Bewußtseyn der Uneigennützigkeit und Lauterkeit unserer Absichten, die ersten Versuche dieser Art anzustellen.

Finden wir damit Beyfall, so wollen wir uns mit verdoppelten Kräften stets nach folgenden Grundsätzen richten.

I. Wir liefern gründliche Auszüge der Rezensionen (mit Weglassung aller Nebenumstände) aus dem Fache der schönen Wissenschaften und Künste, der Weltweisheit, Erziehungslehre, Staatskunst, Oekonomie, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Erdbeschreibung, Weltgeschichte Sprachgelehrsamkeit, Literarhistorie und andern vermischten Schriften, die nebst ihrem innern Werth auch durch besondere Deutlichkeit und eine leichte Schreibart sich auszeichnen.

II. Von denjenigen Schriften, wo man nicht gleich zwey und mehrere Rezensionen auf einmal zusammenstellen kann, erscheint allemal in den folgenden Heften ein besonderer Nachtrag, welchen wir mit kurzen Anmerkungen, über die hauptsächlichste Verschiedenheit der Rezensenten - Meinungen, begleiten werden.

III. Von allen Werken aus den spekulativen Wissenschaften, so wie von akademischen Schriften und eigentlichen Schulbüchern wollen wir, wenn sie sonst brauchbar und gut sind, nur den Titel, (Verfasser) Druckort, die Auflage und den Preis, wofür jedes Buch in Wien zu haben ist, in einem besondern Register anzeigen.

IV. Da es vielen nicht unangenehm seyn wird auch diejenigen Bücher, wenigstens dem Namen nach, zu kennen, welche in gelehrten Zeitungen, entweder mit Tadel, oder jeder Kritik unwürdig, aufgestellt werden; so wollen wir auch von diesen in jeder Sammlung ein kleines Verzeichniß mittheilen.

V. Kurze Beyträge zur Uebersicht des Zustandes der schönen Künste und Wissenschaften in verschiedenen Ländern und Provinzen.

VI. Biographische Nachrichten von merkwürdigen Gelehrten und Künstlern; sie mögen nun am Leben, oder bereits verstorben seyn.

Ff

Eine

Eine so gemeinnützige und unserm Zeitalter, das wirklich an der Rezenfirfucht leidet, so angemessene Unternehmung muß sich natürlich von selbst empfehlen; wir ersuchen daher jeden deutschen Biedermann, diese Ankündigung so viel möglich zu verbreiten, und allen Löbl. Intelligenz-Comtoirs, Zeitungs-Expeditionen, Buchhandlungen etc. — die sich mit Einsammlung der Pränumeration gefälligst bemühen wollen — bieten wir, nebst 10 pr. Cent. Abzug, noch ein Freyexemplar an, welches man ihnen auch in dem Falle zusenden wird, wenn sie gleich nur einige Exemplarien von ganzen Bänden auf eigene Rechnung, gegen den sonst gewöhnlichen Rabat, zu erhalten wünschen.

Wir beschränken uns auf keine Zeit in Ansehung der Herausgabe dieses Auszugs; indes können wir so viel versichern, daß in der Mitte des Julius zuverlässig das erste Stück, und hoffentlich in diesem Jahre (nämlich mit Ende August, October und Dezember) noch drey Hefte erscheinen werden, die sodann zusammen einen ganzen Band von 4 Sammlungen ausmachen sollen.

Jede Sammlung besteht aus 7 bis 8 Bogen in kl. 8. so daß ein vollständiger Band gewiß 30 Bogen stark wird.

Auf einen solchen Band pränumerirt man in ganz Deutschland: für Druckpapier 45 kr., oder 12 ggr. Conv. Geld; für Schreibpapier 1 fl. oder 16 ggr. Conv. Geld; ein Preis, der in der That so mäßig ist, als er es gegenwärtig nur immer seyn kann.

Auswärtige Freunde dieses Auszugs, welche in k. k. Staaten wohnen, belieben sich mit ihren Bestellungen bey irgend einer Provinzialbuchhandlung zu melden: und im Fall eine oder die andere Buchhandlung Anstand finden sollte, die Pränumeration anzunehmen; so steht es einem jeden frey, sich diesfalls an die Herausgeber selbst schriftlich zu wenden.

Für Ausländer, welche gleichfalls durch den Buchhandel diesen Auszug erhalten, sind die im angehängten Verzeichnisse begriffenen Buchhandlungen bestimmt, welche hoffentlich nicht nur einzelne Pränumeration darauf annehmen, sondern auch allen — aus benachbarten Gegenden sich etwa meldenden — Provinzial-Buchhandlungen unsern Auszug gelegentlich zu übersenden die Güte haben werden.

Die Hauptversendung aus Wien, sowohl in sämtliche k. k. Staaten, als nach ganz Deutschland und in die übrigen Länder wird besorgen die *Stahel'sche Buchhandlung* hieselbst, auf der Wollzeile im Gräß, Pergenschien Hause Nro 813.

Der Pränumerationstermin bleibt für Wien und ganz Oestreich bis zum letzten Junius, für Ausländer hingegen bis zum roten Julius offen.

Nach Ablauf dieses Termins erwartet man alle hierauf sich beziehende Zuschriften, Bestellungen und Anfragen, unter der Adresse:

An die Herausgeber des Auszugs der besten deutschen Literaturzeitungen. Abzugeben in der Stahel'schen Buchhandlung in Wien.

Geschrieben im May 1788.

Verzeichniß derjenigen Hauptbuchhandlungen, welche auf diesen Auszug Pränumeration anzunehmen, und solchen, auf Verlangen, auch den benachbarten Buchhandlungen zu übersenden ersucht werden.

In Augsburg Herr Joseph Wolff. In Bamberg Herr Dederich. In Basel Herr Flick. In Berlin Herr Maurer. In Bern Herr Haller. In Braunschweig Die Schulbuchhandlung. In Breslau Herr Löwe. In Brünn Herr Bauer. In Coburg Hr. Ahl. In Colln Hr. Haas. In Dresden Hr. Hr. Gebrüder Walter. In Duisburg Herr Hellwing. In Elbing Herr Hartmann. In Erfurth Herr Kaiser. In Erlang Herr Walter. In Frankfurth am Mayn Herr Fleischer. an der Oder Herr Kunze. In Gießen Herr Krieger der jüng. In Göttingen Herr Dietrich. In Gotha Herr Ettinger. In Grätz Herr Miller. In Halle Herr Gebauer. In Hamburg Herr Eohn. In Hannover Herr Hellwing. In Heidelberg Herr Pfähler. In Jena Herr Mauke. In Klagenfurth Herr Ign. Edl. v. Kleinmayer. In Königsberg Herr Hartung. In Latbach Herr Korn. In Leipzig Herr Schneider. In Liebau Herr Lagarde und Friedrich. In Linz Herr Münzer. In Lübek Herr Donatus. In Mainz Herr Varrentrap. In Mannheim Herr Schwan u. Götz. In München Herr Lindauer. In Münster Herr Theißing. In Nürnberg Herr Grattenauer. In Ofen Hr. Diepold und Lindauer. In Ollmütz Herr Riegele. In Passau Herr Nothwinkler. In Pest Herr Weingand. In Prag Herr Widtmann. In Prefsburg Herr Doll und Schwaiger. In Regensburg Montags Erben. In Riga Herr Hartknoch. In Salzburg Mayers Erben. In Strasburg Die akadem. Buchhandlung. In Ulm die Stettin'sche Buchh. In Warschau Herr Gröll. In Wittenberg Wittwe Zimmermann. In Würzburg Herr Stabel. In Zittau Herr Schöps. In Zürich Die H. H. Orell, Gefner und Compag.

Livres nouveaux chez Treuttel, Libraire à Strasburg. May 1788. Ceux marqués d'une * ne font que sortis de la presse. Les autres qui portent une † font en nombre.

† * Aux Bataves sur le Statthouderat, par M. le Comte de Mirabeau. gr. 8. L. 6.

† De la Monarchie Prussienne, par M. le Comte de Mirabeau. in 8. 7 voll.

† — — le même in 4. 4 voll.

Cet ouvrage paroitra en automne.

† * Education civile d'un Prince, par M. le Marquis de Mirabeau. gr. 8. à la fin du mois.

Tableau général de l'Empire Ottoman divisée en deux parties, dont l'une comprend la législation mahométane, l'autre l'histoire de l'Empire Ottoman, par M. de Mouradgea d'Ohfion, Chevalier de l'Ordre de Vasa, Secrétaire de S. M. le Roi de Suede, ci-devant son Interprete et chargé d'affaires à la cour de Constantinople, avec figures et estampes. fol. Tome I. L. 130.

Carte de l'Empire Ottoman partie septentrionale, par Rizze Zannoni. 3. feuilles très-bien gravées. 12 Liv.

† Vie de Frédéric II, Roi de Prusse, accompagnée de Remarques, Pièces justificatives, et d'un grand nom-

nombre d' Anecdotes, dont la plupart n'ont point encore été publiés. gr. 8. 4 vol. 4 Rthr. — Le même livre in 12. Rthr. 3.

† Anecdotes de la Vie de Frédéric II. in 8. 9 ggr. petit papier 8 ggr.

Annales de la petite Russie, par M. Scherer. 8. 2 vol. 8 Liv. 10. fols.

Recherches sur les Etats-unis de l'Amérique, par un citoyen de Virginie, 4 vol. in 8. 16 L. 10 f.

† le Petit Dictionnaire des Grands hommes. Satyres. Petit in 12. 3 L.

De l'Importance des opinions religieuses, par M. Necker. gr. 8. seconde édition originale. 5 L.

Esprit de M. Necker, gr. 8. 5 Liv. 10 f.

Requête au Roi par M. de Calonne. 8. 2 L. 10 f. Réponse par M. Necker. 24 f.

Le petit mot à M. de Calonne, par M. Carra. 8. 36. f. Second Mémoire de Mr. de Calonne, intitulé: Réponse à M. Necker. 8. 2 vol. avec des tableaux. edit. originale. prix réduit à 7 L.

* M. Calonne tout entier, tel qu'il s'est comporté dans l'administration des finances, dans son commissariat en Bretagne, avec une analyse de sa requête au Roi et de sa réponse à l'écrit de M. Necker; ouvrage critique, politique et moral. 8. 4 L. 10 f.

* Collection de Comptes rendus, depuis 1758. à 1787. 4to. 4 L. 10 f.

* Le Compte rendu par le Roi. in 4. de 24 à 25 feuilles. avec des tableaux et calculs.

* Le Procès-verbal de l'assemblée des Notables, avec des plans et gravures. in 4. de 50 feuilles ou environ 7 L. 10 f. Le même in 8. 3 L. 10 f.

* Galerie du palais royal, en estampes. fol. IX. livraison. 12 L. 12 f.

* Portraits des grands hommes par Blin. XII. cahier. 9 L. ouvrage gravé en couleurs et superbement exécuté.

† Ornithologie de Brisson. in 4. 6 voll. avec 260 planches 100 L.

† Notions claires sur les gouvernemens, par M. Mercier, auteur du Tableau de Paris. à Amsterdam. 2 vol. in 8. 7 Liv.

† Ainsi finissent les grandes passions. 2 voll. 3 liv. 12. f.

† Amusemens des eaux de Passy, par M. Lafolle, auteur des mémoires de Verforand. à Paris, 3 vol. in 12. 7 Liv.

† Lettres de Charlotte, pendant sa liaison avec Werther. Traduit de l'Anglais, avec un extrait d'Éléonore, autre ouvrage anglais, contenant les premières aventures de Werther; en 2 parties in 8. ggr. 14.

Der zweyte Band von den *Reliquiis Frederici II. Romanor. Imperatoris de arte venandi cum avibus*, ist bereits unter der Presse und wird bald nach Johannis fertig. Er enthält außer den Animadversionen des *Hn. Prof. Schneider* in Frankfurt a. d. Oder, vielfältige Auffschlüsse in der Falkonierkunst und bereichert die Sprache der Naturforscher. Die dazu gehörigen prächtigen Kupfertafeln werden

jeden Liebhaber der Ornithologie vollkommene Genugthuung leisten.

Leipzig den 16. Jun. 1788.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

Von *Deodat de Dolomieu* Reisen nach den Liparischen Inseln ist in diesem Jahre zu Paris der 2ter Band erschienen, welcher zugleich ein Verzeichniß der Laven des Aetna enthält. Die Johann Gottfried Müllerische Buchhandl. welche bereits vor einigen Jahren die Uebersetzung des ersten Bands verlegte, wird auch diesen zweiten bis zur Michaelismesse nebst den dazu gehörigen Kupfertafeln in deutscher Sprache liefern. Die Subscribenten welche sich bei Zeiten melden erhalten ihre Exemplare auf Schreibpapier und die ersten Abdrücke der Kupfertafeln, ohne dafür mehr zu bezahlen als nachher ein Exemplar auf Druckpapier kosten wird.

Leipzig, den 16. Jun. 1788.

Joh. Gottfried Müllerische Buchhandl.

II. Preisaufgaben.

Die Municipal - Administration in Nismes hat eine Preisfrage ausgesetzt: *Déterminer par des calculs positifs, les moyens les plus simples et les plus économiques pour conduire à Nismes un volume d'eau de la riviere du Gardon ou de telles autres sources, capable de fournir aux divers besoins du commerce et des habitans.* Der Preis ist 4000 Liv.

Die Akademie zu Dijon hat 2 sehr interessante Preisfragen aufgegeben: 1) *Quelle est l'influence de la morale des gouvernemens sur celle des peuples?* Der Preis ist 600 Liv. Die Abhandlungen müssen vor dem 1 April 1790. an den beständigen Secretair eingelaufen seyn. 2) *Est-il avantageux à un état, tel que la France, qu'il y ait des places fortes sur les frontières?* Der Preis von 300 Liv. wird im August 1789. zuerkannt.

Die Provinzialadministration zu Rouen hat folgende sehr nützliche Preisaufgaben bekannt gemacht: 1) *Déterminer les avantages ou les désavantages du partage des communes, particulièrement dans la généralité de Rouen, en ayant égard à la différence qui pourroit être faite entre celles qui sont en bon fonds de pâturage, ou autre espèce de culture en pleine valeur et celles en friche, bruyère ou pâtis dans le cas d'être défrichés.* 2) *Déterminer quelle est la manière préférable de proceder ou partager entre les deux méthodes le plus généralement indiquées savoir: celle du marc la livre ou pied perche des propriétés, et celle de la division par feux ou têtes de chefs de familles.* 3) *Combiner les vues différentes qui paroissent se croiser sur le mode du partage entre l'équité, les usages établis, les préjugés résultant des jugemens particuliers intervenus sur cette matière, et la plus grande utilité à retirer du partage.* 4) *Présenter ensu un projet de règlement pour l'exécution du partage, conforme au plan que l'auteur aura présenté.* Die Abhandlungen müssen vor dem 1 October 1788. an die Herrn Procureurs - Syndics gesandt werden. Der Preis ist 400 Livres.

Ff 2

III. Er-

III. Erklärungen.

Anmerkung über eine Anmerkung des Herrn Professors Meiners in Göttingen.

In dem ersten Stück des LX. Bandes der Allg. deutsch. Bibliothek befindet sich über Herrn Prof. Meiners Reifen ein Sendschreiben, dessen Verfasser, wofern er ein Schweizer ist, dem Herrn Meiners äußerst niederrüchtig vor-kömmt. (Man sehe die neue Ausgabe seiner Briefe S. 72.) „Als Verfasser aber, fährt er S. 73. fort, vermuthete man „anfangs in Zürich den Herrn Prof. Meister.“ Ohne den Werth oder Unwerth des Sendschreibens bestimmen zu wollen, antworte ich hierauf, das mich in ganz Zürich wol niemand, auch ein Feind nicht, irgend einer Nieder-trächtigkeit fähig glauben kann. Eben so hielt mich auch niemand, der meine Denkart und meinen Styl kennt, für den Verfasser des Sendschreibens, das Herrn Meiners so wehe that. Höchstens *vel duo, vel unus*, nur ein Gewisser nur ein Jemand, ein einzelner Correspondent des Herrn Meiners. Und worauf gründete sich die Vermuthung dieses Logikers, Moralisten, Juristen? „Weil ich nicht lange „vorher eine *heftige* Recension der Meinerschen Briefe in „die Zürcherische Bibliothek hatte einrücken lassen wollen.“ In einem Gerichtsverhör würde eine so rasche Folgerung für die Unschuld höchst gefährlich seyn können.

Wahr ist's, ich hatte eine Recension über Herrn Prof. Meiners Briefe zusammen geschrieben: „Die Obrigkeit sagt Hr. Meiners, unterdrückte diese Recension. „Eine Unterdrückung, welche also entweder der Obrigkeit oder mir sehr wenig zur Ehre gereicht. Zu meiner Ehre und zur Ehre der Obrigkeit erkläre ich: „Dafs diese letztre den „Druck meiner Recension weder verboten, noch mich „weder dieser Recension noch des Sendschreibens wegen „zur Rede gestellt hat.“ Wenn ich meine Recension zurück hielt, so geschah es aus schwacher Gutherzigkeit, aus eigenem freywilligen Antrieb. Zum zweyten male schickte ich sie an den Censor, und hier seine Antwort: „Hiemit „sende ich Ihnen die Recension der Meinerschen Reisebe- „schreibung zurück. Ich habe kein Bedenken gehabt, den „Druck derselben zu erlauben; ich nehme auch diese Er- „laubniß nicht zurück, indeß ich kein Gesetz kenne, das „mich berechtigen würde, dieselbe zu unterdrücken. — „Den 19 Nov. 1784. Dr. und Examinator Böhn.“ Die An- sicht des Originals steht Herrn Meiners Correspondenten in Zürich mit jedem Augenblicke zu Dienste. Ist nicht etwas kindisch, das ich hierüber nur ein Wörtgen verliere? Doch mir gaben ja Männer wie Meiners und sein Correspondent, den Toa an. Mir thut es leid, das Herrn Meiners Correspondenten in der Schweiz nicht alle zuverlässig genug sind.

Zürich den 10 Jun. 88.

Leonard Meister,
Prof.

In der, dem ersten Stücke des *Journals von und für Deutschland* aufs J. 1788. vorgesetzten, Vorrede sagt der ver-

dienstvolle Herausgeber desselben, der Ehrh. u. Bibra, das ich ihn mißverstanden, da ich geglaubt, die geistlichen Staaten müßten schon tief gesunken seyn (M. Abh. über des Ehrh. von Mosers Vorschläge zur Verbesserung der geistlichen Staaten in Deutschland S. 6) weil selbst ein Domkapitular, eine solche Frage (über die Mängel in der innern Grundverfassung der geistl. Staaten, und die Mittel solche zu heben) aufgestellt habe. *Siehe* (Hofr. Schnauberts *patriotischer Anruf*, fährt Hr. von Bibra fort, *wo er* (Gott behüte uns vor einem solchen Commentator des Westphälischen Friedensschlusses) die geistlichen Reichsstände ihren weltlichen Mitständen anbietet, und die ganze hohe Reichsversammlung zum Hochschmause bittet, wird hoffentlich sobald nicht... in Erfüllung kommen etc. Der Recensent in der Allg. Lit- zeitung d. J. N. 1436. hat's als Pflicht gegen den Herrn v. Bibra angesehen, unter andern auch diese Stelle aus dem Vorberichte auszuzeichnen.

Wenn ich den Hrn. v. Bibra bey der aufgestellten Preisfrage mißverstanden: so mögen andere urtheilen, ob ich hier nicht einige Nachsicht verdiene. Da Hr. v. Bibra aber auch, mich wider meine klare Worte und den deutlichen Zusammenhang mißverstanden hat: so wollen wir eins gegen das andere aufheben. Ich habe in gedachter Abh. S. 113. folg. die Frage aufgeworfen: wie und wo die, entweder vom Ehrh. u. Moser vorgeschlagene Verwandlung der geistlichen Staaten in weltliche Wahlstaaten, oder die von mir, wenn doch eine Veränderung mit derselben vorgenommen werden sollte, in Vorschlag gebrachte Umänderung in weltliche Erbstaaten, nach den Grundsätzen des deutschen Staatsrechts ausgeführt werden sollte? Der Ehrh. von Moser hielte des Kaisers und Reichs Einwilligung dabey nicht für nöthig. Das Gegentheil suchte ich mit vielen staatsrechtlichen Gründen, auch aus dem westphäl. Frieden zu behaupten. Ich hätte jetzt nicht vonnöthen gehabt, ein Wort mehr zu sagen, um bey jedermann den Gedanken zu veranlassen, das ich selbst glaube, das dieses so bald noch nicht, und wohl nie zur Ausführung kommen werde. Weil aber gerade meine Hauptabsicht gewesen, dieses zu zeigen: so erklärte ich mich auch S. 148. f. noch zum Ueberflus ganz deutlich hierüber. Bey Beantwortung der erwähnten Frage entstand natürlicher Weise noch eine neue: ob die geistlichen Stände in den höheren Reichskollegien bey dieser Sache von den mehreren weltlichen überstimmt werden könnten? welche ich bejahet, weil jene weder für sich, noch als Repräsentanten ihrer Stifter, hier ein erworbenes und eigenes Recht (*Jus singulorum* haben.)

Wo ist der westphäl. Frieden verdreht worden? wo habe ich die geistlichen Reichsstände den weltlichen aus- geboten, und die Reichsversammlung zum Hochschmaus gebeten? haben diejenigen, welche im westphäl. Friedens- kongress die Sekularisation einiger Erz- und Hochstifter in Vorschlag gebracht, sie dem Kongress ausgebaut, und hat dieser sie verschmaust? welche Ausdrücke!

Jena d. 13ten Jun. 1788.

Dr. Schnaubert.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 30.

I. Ankündigungen.

Da mit dem künftigen Monat Juli der Subscriptions-termin auf C. J. Fougine Handbuch der Allgemeinen Literaturgeschichte etc. nach einem auch in der Allg. Lit. Zeitung abgedruckten ausführlichen Plan, zu Ende geht, und die Ausführung dieses Unternehmens gänzlich von einer hinlänglichen Anzahl Subscriptionen abhängt: so bringen wir dieses den Freunden der Literatur wieder ins Gedächtnis, und ersuchen alle diejenigen, welche sich dieses nützliche Werk anschaffen wollen, solches durch ihren Subscriptionsbeitritt in oben anberaumter Zeit gefälligst zu thun, indem sie sich sonst zuzurechnen haben, wenn das Werk ausserdem nicht zu Stande kömmt; so wie wir alle Buchhandlungen, Zeitungs- und Adress-Comtoirs die mit uns in Verbindung stehen, wiederholentlich bitten sich der Annehmung solcher Subscript. zu gesetztem Termin noch ferner zu unterziehen, uns hernach aber die Anzahl der bey ihnen subscibirten Ex. nebst den Namen ihrer Freunde gütigst anzuzeigen.

Zürich, im Jun. 1788.

Orell, Gessner, Füsli und Comp.
In Jena nimmt Hr. Adv. Fiedler Subscription an.

Da ich zufällig die letzten 5 Bogen von meiner *Theorie der Erdbeben und Vulkane* erst mit der letzten Post, nachdem das Buch schon auf der Oster-Messe debitiert worden, erhalten habe, so ersuche ich die Käufer dieser Schrift folgende Errata in ihren Exemplaren geneigt zu verbessern: 1, 58. lin. 23. mit stets ab- oder zunehmender 1, 79. l. 2. würde eben 2, 51, 4. wahrscheinlich in der Erde 2, 72. 3. anhaltend, regular 3, 9. 4. verschlang in Sicilien 3, 93. 2. oder platte 5, 40. 2. einen Lavaberg. 1. 3. aus flüssiger 5, 52. 2. (678 Fufs) 5, 53. 7. und meist 6, 42. * l. 6. erst 1628. von Harvey 6, 60. 7. auf den Cometen 6, 64. 2. ist das Pendulum, und weil 6, 77. 3. und ** lin. 3. $\frac{1}{2} \frac{1}{2} \frac{1}{2}$ mahl 7, 10. 4. dieser Höhe 7, 12. 2. Seewasser von dem durch 7, 31. 2. Gottes würdigen 7, 70. 4. vorzüglich von 8, 2. 5. obgleich 8, 66. umgekehrt, wie man an einigen Orten beobachtet. *Bode Sternkunde* 5. 667. Diese Verschiedenheiten scheinen von den verschiedenen Meeres-tiefen abzuhängen. 8, 70. 3— b. in die 8, 70. 5. Gegenwirkung aus der 8, 74. 8 Wasser in b. 8, 83. 5. tief in die Erde 9, 85. 7. Haemorrhagien. Die Berechnung 20, 6 — 25. von dem verschiedenem Grade der Hitze und Kälte in verschiednen Erdtiefen und Höhen nehme ich zurück, weil sie theils nicht richtig und überein angelegt

ist, theils weil sich hier auch nichts bestimmen läßt, da die Data selbst bey der Kälte der verschiednen Höhen, noch zu ungewiß seyn, theils weil eine specielle Bestimmung von keinem Nutzen ist, und uns nach 10, 31. am generellen genügen kann, daß wenn unter der Linie im Sommer $\frac{3}{4}$ Meilen über der Erde schon eine so grimmige Kälte ist, die Kälte in einer Höhe von 10. 100. etc. Meilen allen Begriff übersteigen müßte. Und so umgekehrt mit der Erdwärme.

Hey dieser Gelegenheit noch einige Worte über den letzten Aufsatz des Hrn. Buffe gegen mich, Int. Bl. n. 15. S. 127. (der wie ich so eben im 6 Heft der *Apologien* lese, Prof. am Educ. Inst. in Dessau ist) ob ich gleich nicht willens war weiter zu antworten. Es thut mir leid daß Hr. Prof. B. auch in dieser replique sich gleich bleibt. Nicht Wahrheitsliebe, sondern das Vergnügen die Ehre eines andern zu schmälern, scheint ihn vorzüglich zu treiben. Das erhellet nicht allein aus seiner von mir Int. Bl. n. 12.) beleuchteten *Reconktion meiner Vorschläge* etc. (A. L. Z. n. 27. a. sondern auch aus seinem letzten Aufsatz, in welchem er von *mathematischen Wirrwarr, math. Impotenz, math. Unmündigkeit* etc. spricht. Daß er ein guter, und ein besserer Rechenmeister ist als ich, das kann gar wohl seyn, denn da Mathematik sein Hauptfach zu seyn scheint, so würde es Unehre für ihn seyn wenn er es nicht wäre, ob er gleich darum gegen einen Euler, Kästner etc. noch sehr impotent seyn wird; für mich aber, dessen Merier die Mathematik nicht ist, sondern der nur bisweilen einige Stunden auf dieses Studium verwenden kann, ist mathematische Impotenz keine Unehre. Nur medicinische Impotenz würde für mich Unehre seyn. Männern, die sich andern Wissenschaften gewidmet und sonstige viele Geschäfte haben, ist es keine Schande in der Mathematik etc. viele über sich zu haben. Dafür sind sie in andern Wissenschaften wieder über jene. Es verdient Lob wenn junge Leute auf Universitäten neben ihrem Hauptstudio, und wenn Gelehrte überhaupt sich einige Kenntnisse in der Mathematik verschaffen: diese meist und natürlich nur eingeschränktere Kenntnisse mit den entehrenden Worten von Impotenz etc. öffentlich prostituirten zu wollen, ist weder edel noch billig gehandelt, und wenn nicht drey sondern hundert Gelehrte mit dem Hr. Buffe gleich dächten, und ihre logenannte *Warnungen* einschickten. Am wenigsten sollten es diejenigen thun, denen Präpotenz noch gar nichts praepotentis praestit, noch sich vor anderer Impotenz ausgezeichnet hat, wäre es auch durch nichts weiter als ebenfalls durch eine neue Formel,

die Geschwindigkeiten der Planeten zu berechnen. Aber Im Potenz und schreiben? Antwort: Viele Theologen etc. haben über Sachen geschrieben die ins medicinische Fach schlagen, in der lobenswürdigen Absicht zu nützen z. B. über die Inoculation etc. und haben hie und da Blößen gegeben und falsch raisonnirt, nie aber habe ich gelesen das ein Arzt so ungestittet gewesen wäre, an diesen unmedicinischen Schriftstellern zum Ritter werden zu wollen, und ihre medicinische Impotenz öffentlich an den Pranger zu stellen. Er würde auch von seinem Siege wenig Ehre haben. Wir können nicht alle Stallmeister seyn, darum aber ist es Niemand verboten zu reiten. Jeder macht es so gut er kann, und wird dem Stallmeister gar gern die Ehre lassen. kunstmäßiger und sicherer reiten zu können. Jenes seine nicht schulgerechte Ritze können aber vielleicht mehr Nutzen schaffen als die kunstmäßiger des Stallmeisters. Hr. Prof. Busse versichert mich seiner nicht geringen Achtung. Dafür danke ich ihm, aber diese Versicherung ist doch im Grunde nicht viel besser, als wenn einer dem andern Ohrfeigen giebt, und ihn bald drauf seiner nicht geringen Achtung versichert. Diese Versicherung macht seine Behandlung nur noch verwerflicher. Einen Mann, der unsre und anderer Achtung hat, muß man nicht so behandeln wie Hr. B. mich behandelt hat, wenn man auf den Beyfall billiger Männer rechnen, und sich nicht selbst beschimpfen will. Soviel. Was Hr. B. von Theosophie, von überleben aller Erdbeben, von dem verlassen seines gewöhnlichen Gleises des bloß scientificischen Vortrages — von seinen halbjährigen Schulexamens, von seiner Vermuthung einer Stimme des Publicums an ihn etc. sagt, übergehe ich, um ihn zu schonen, mit Stillschweigen. Für mich, der ich nicht gern Jemand zu nahe trete, ist es nichts weniger als angenehm gewesen, bey meiner Selbstvertheidigung dem Hr. Professor einige Narben machen zu müssen, die er nicht würde erhalten haben, wenn er sich nicht aufs freye Feld heraus begeben hätte, sondern hinterm Busche der Anonymie versteckt geblieben wäre, und nicht den oft gefährlichen Versuch mit einer nicht anonymen Recension gewagt hätte. (Hr. B. eigene Worte) Dafür nehme ich auch jetzt von ihm und von diesem Int. Bl. auf immer Abschied, mag man in Zukunft noch soviel in demselben und in der Allg. Lit. Zeitung von Impotenz, Unmündigkeit, Wirrwarr etc. sprechen, denn nach dieser Fehde mit einem ihrer Recensenten, und da mein System von dem System dieses Instituts und seiner Recensenten allzuweit absteht, darf ich mir wohl schwerlich jemals eine unpartheyische Beurtheilung versprechen. Um dies ersuche ich aber das Institut, bey diesem Aufsatz der Ende Junius spätestens in Jena seyn wird, wegen der Errata unpartheyisch zu seyn, und ihn nicht so spät wie die vorigen in das Int. Bl. einrücken zu lassen, da andre inserenda, die, wie das Datum ausweist, viele Wochen später geschrieben sind als die meinigen schon in Jena müssen eingetroffen seyn, doch weit früher eingerückt worden sind.

Graudenz den 14 Junius 1788.

D. Berger.

Anzeige für Prediger und Seelforger.

Lange schon war es mein Voratz, ein, ich darf sagen, ziemlich allgemein bekanntes Werk zu jener Nütz-

lichkeit zu erheben, die es durch Fleiß und Einsicht zu erhalten im Stande ist. Ich meine die mit dem Mode-Namen Predigtkritik belagten wöchentlichen Wahrheiten für und über die Prediger in Wien, welche unter meiner Aufsicht zu Wien in den Jahren 1783 bis 1785 herauskamen, und von 9 Oktavbände erschienen sind.

Der Endzweck dieses Werks war zu manichfaltig, das auf eine besondere Absicht dabei hätte hingearbeitet werden können. Man wollte die Prediger behutamt machen durch Kritik; man deckte die Fehler ihrer Kanzelvorträge auf; man suchte manch nützliche Wahrheit in Umlauf zu bringen; man gab zerstreute Regeln und Grundsätze über die Kunst zu predigen; man entwarf Skizzen und Pläne zu guten Predigten; man sammelte allerley Predigtstoffe, und man legte hie und da Multer von Predigten vor.

Dieses Werk wurde also ein allgemeines Magazin für jenes ganze Publikum, welches an kirchlichen Gegenständen gern Antheil nahm. Jedermann fand etwas für sich Genießbares und Nützlichendes, und mancher Prediger erhielt oft in einem Blatte viele ihm sehr vortheilhafte und ins Kurze zusammen gedrängte Bemerkungen, die er vielleicht nur mit großer Mühe in mehreren Büchern hätte finden können.

Also behaupten darf ich in Gemeinschaft aller Kenner und unpartheyischen Beurtheiler dieses Werks: das sehr viel Nützlichendes, Brauchbares und Zweckmäßiges für den sämlichen Klerus darinn enthalten ist. Aber Alles ist nicht brauchbar, wenigstens für die hier bezeichnete besondere Absicht nicht; es sind viele Lokalitäten darinn, und viele kritische Dinge, welche nur grade für den Zeitpunkt, wo sie geschrieben wurden, brauchbar waren. Ueberdies liegt alles zerstreut nebeneinander, wie es in jedem periodischen Werke nicht anders seyn kann.

Niemand möchte ich daher rathen (obschon dieser Rath ohnehin überflüssig wär, weil kein einziges vollständiges Exemplar mehr zu haben ist) 15 oder 16 Gulden für den Ankauf dieses Werks auszugeben; aber Glück würde ich doch auch jedem Geistlichen wünschen, der um den dritten Theil oder um die Hälfte dieses Preises das ganze Werk unter der Hand bekommen könnte.

Diese Ueberzeugung nun von dem mancherlei Guten, welches in diesem Werke ist, hat mich auf den Entschluß geführt, ein ganz neues Werk anderer Art daraus zu machen, ein Werk, wovon ich mit Zuversicht sage, das wenigstens das katholische Deutschland noch keines besitzt; ein Werk ganz für die Bedürfnisse jedes Predigers und jedes Seelforgers geeignet.

Ich gebe diesem Werke folgenden Titel:

Praktisches Handbuch für Prediger und Seelforger.

Ueber den Plan und Inhalt desselben will ich einweisen so viel sagen.

Eine praktische, mit bündiger Kürze abgefaßte Anleitung zur Beredsamkeit und zur geistlichen Beredsamkeit insbesondere macht den Anfang.

Da dieses Fach in einem sehr genauen Verhältniß mit meiner öffentlichen Lehrkanzel steht, so darf ich vermuthen, man werde mir die Fähigkeit zutrauen, hierüber manches Nützliche sagen zu können. Ich setze aber hinzu, das ich mich im Stande fühle, diesen Gegenstand auf eine fruchtbarere und zweckmäßigere Art zu behandeln, als

als ihn je ein deutscher Katholik vor mir behandelt hat. Es mag den Schein haben, als läge etwas Ruhmpredigkeit in dieser Aeußerung; darum erkläre ich mich genauer.

Unter Fruchtbarkeit und Zweckmäßigkeit verstehe ich nicht ein schönes System allgemeiner Regeln; am allerwenigsten aber ein solches Regelsystem, welches die Absicht hat, lauter Massillons und Demosthenes zu bilden. Ich verstehe eine Methode, welche sich zunächst damit beschäftigt, den Kopf fürs eigne Denken empfänglich und fähig zu machen; welche die Fertigkeit des Erweiterns, des Zusammensetzens und des Vergleichens der Begriffe und Ideen praktisch lehrt; welche besondre Kunstgriffe an die Hand giebt, jeden Gegenstand nach seinem Detail und nach allen feinen Beziehungen und Unterabtheilungen sich klar und anschaulich zu machen; welche zunächst auf Popularität hinwirkt; welche das Verhältniß bestimmt zwischen der Kraft des Denkens und der Kraft der Sprache; welche, mit einem Worte, nicht blos elegante Redner durch schöne Regeln, sondern allverständliche Redner durch Deutlichmachung der Begriffe und Popularität des Ausdrucks zubilden sucht.

Es ist schwer, Jemand von dem Werth einer Sache zu überzeugen, ehe er die Sache selbst zur eignen Prüfung vor Augen liegen hat. Darum muß ich mich beruhigen, inwiefern man etwa mehr oder weniger Zutrauen in meine Kräfte setzt. Aufdringen wenigstens kann und will ich den Glauben an diese Kräfte Niemand.

Nach dieser Anleitung zur Beredsamkeit folgt der eigentlich praktische Theil des Werks.

Dieser enthält über alle Evangelien des ganzen Jahrs Skizzen und Entwürfe zu Predigten. Unter solchen Skizzen verstehe ich die Anwendbarmachung eines oder des andern Haupttextes für einen bestimmten Gegenstand; dann die nach allen nöthigen Unterabtheilungen und Hauptgedanken erweiterte Grundlage desselben.

Ich könnte und sollte vielleicht mit mehr Umständlichkeit die Absicht und den Nutzen dieser Arbeit darthun. Aber ich müßte fürchten gar zu umständlich zu werden. Und für Kenner war das, wenn nicht beleidigend doch gewiß überflüssig. Anfänger aber im Predigergeschäft hoffe ich durch das Werk selbst besser zu überzeugen, als durch eine Anzeige, die man flüchtig liest, und dann nicht mehr geleitet auf die Seite wirft.

Diese Skizzen werden so mannichfaltig sein, als nur immer natürlicher und vernünftiger Weise ein Evangelium zu mannichfaltigen Stoff benutzt werden kann. Es hiesse sich sehr blos geben, wenn ich sagen wollte, daß ich im Durchschnitt über alle Evangelien eine gleiche Anzahl Skizzen liefern würde. Das ist nicht möglich, wohlverstanden, dann nicht möglich, wenn man natürliche und vernünftige Auslegungen machen will; denn Auslegungen nach der Art, wie manche Prediger zu thun gewohnt sind, die über den Text: *Liebe deinen Nächsten*, eine Predigt von der *Viehseuche* halten, darf und kann ich nicht machen, wenn mein Buch nicht unter den übrigen Schöfel der Kanzelcharlatanerie gehören soll.

Also werden diese Skizzen in der Zahl ungleich sein. Ueber manches Evangelium wird man deren sechs und mehrere bekommen; über manches auch nur eine oder

zwei. Ich möchte doch zum Beispiel den Prediger kennen, der über das Evangelium von Mariä Geburtseste sechs vernünftige Skizzen zu entwerfen fähig war: ich sage vernünftige, und nicht im Geschmack der obigen Predigt von der Viehseuche.

Eine wesentliche Absicht dieses Werks muß ich noch bemerken. Man weiß, worauf in der sogenannten Predigerkritik am meisten hingearbeitet worden ist: *Auf Reinigkeit der Lehre, und auf thätige Anwendbarmachung dieser Lehre für das gemeine menschliche Leben*. Stroh dreschen wir ewig und Wasser in ein Sieb schütten wir auf unsern Kanzeln und Lehrstühlen, so lange wir mit kasuistischer, exegetischer und dogmatischer Gelahrtheit die Köpfe des Volks martern. Skolastischer Wortkram erwürgt jedes Gefühl eines thätigen Glaubens.

Allerdings müssen wir für den Kopf arbeiten. Nur merke man, daß jede Kenntniß, die man nicht versteht, oder nicht braucht, ungenützt weggeworfen wird. Also wissenschaftliche Dinge muß man dem Verstande geben; und damit der Verstand sie gern annimmt, muß man durch das Herz und die Empfindungen auf ihn wirken. Man muß von den täglichen Geschäften des Lebens und von den gemeinen Pflichten des ehrlichen Mannes reden, wenn man verstanden werden, und wenn man den Willen in Thätigkeit setzen will.

Darum werden meine Skizzen vorzüglich solche Gegenstände umfassen, welche zur Einpflanzung des thätigen Christenthums abzewekken. Ich werde, um hier nicht lange Worte zu verlieren, mittelst dieser Skizzen einen vollkommenen Inbegriff und ein vollständiges System der reinen christlichen Sittenlehre zu liefern bemüht sein —

Diesen Plan nun lege ich dem sämtlichen ehrwürdigen Predigerstande zur Prüfung vor. Die nothwendige Kürze einer Anzeige, von der man wünscht, daß sie gelesen werde, hindert mich, manche besondre Anmerkung über die Nützlichkeit eines solchen Werks zu machen; und ich erinnre darum nur im Vorbeigehen, daß nach Umständen auch ausgearbeitete Predigten, und hie und da eigne Abhandlungen über manchen vorzüglich wichtigen Gegenstand der Moral eingestreut werden sollen.

Wahrscheinlich wird das ganze Werk zwei ziemlich starke Oktavbände ausmachen. Groß und schwer ist die Arbeit dabei, das wird jeder Sachverständige einsehen. Man wundre sich daher auch nicht, wenn ich bei einer solchen Arbeit auf vorläufige Sicherstellung bedacht bin, um so mehr, da ich den Entschluß gefaßt habe, dieses Werk auf meine Kosten drucken zu lassen. Es soll ein Versuch sein, ob das Lob und der Beifall, den meine Predigerkritik zu erhalten so glücklich war, Ernst gewesen ist. Ich will mich überzeugen, ob das Publikum nun denn seines Orts bei einem so wohlgemeinten Unternehmen thätig einen Mann unterstützen wird, der so muthig und wie ich frey hinzusetzen muß, immer so unbelohnt für die Sache der Wahrheit gearbeitet hat.

Ich kündige also mein Werk auf *Pränumeration* an. Doch verlange ich einsweilen nur 1 fl. auf den ersten Band, mit Sicherstellung des verhältnismässigen Nachtrags auf den zweiten Band. Der Termin der Vorausbezahlung mag bis Ende August dauern, obschon ich wünsche, daß die etwaigen Liebhaber sich so zeitig als möglich melden.

möchten, damit auch ich bei Zeiten meine Maasregeln darnach nehmen kann. Die Namen der Pränumeranten werden nach gewöhnlicher deutscher Sitte dem Werke beigedruckt. Vielleicht kommt ein Titelkupfer hinzu; doch hängt diese Bedingung erst von gewissen Umständen ab.

Alle Freunde des Guten und der Wahrheit werden er sucht, die Beförderung dieses Werks sich angelegen sein zu lassen. Dieses Ersuchen geht vorzüglich an die Herren Vorsteher der k. k. Generalseminarien in den sämtlichen österreichischen Staaten. Ich würde dieses Ersuchen sogar an alle Herren Bischöfe der österreichischen Staaten öffentlich wagen, wenn ich nicht fürchten müßte, in manchen Augen einer Kühnheit dadurch schuldig zu scheinen.

An mich selbst in Pest geschehen nach der untenstehenden Adresse alle Hauptbestellungen, jedoch franko. Uebrigens werden folgende Buchhandlungen das Geschäft der Pränumerations besorgen.

Zu *Wien* die Wucherische Buchhandlung; zu *Prag* die Widtmannische; zu *Brunn* die Siedlerische; zu *Graz* die Millersche; zu *Linz* die Wapplerische; zu *Pressburg* die Benediktische; zu *Leibnitz* die Adamische; zu *Olmütz* die Riegelische; zu *Agram* die v. Trattnerische; zu *Breslau* die Meierische; zu *Augsburg* die Wolfische; zu *München* die Strobliche; zu *Bamberg* die Göbhardische; zu *Regensburg* die Montagische; zu *Würzburg* die Stahlische; zu *Salzburg* die Expedition der oberdeutschen Litteraturzeitung; zu *Freiburg* im *Breisgau* Hr. Professor Weissegger, zu *Jena* Hr. Adv. Riedler. — Wer etwa sonst von meinen entfernten Freunden oder andern Beförderern des Guten das Geschäft der Verbreitung dieser Anzeige und der Pränumerationsammlung übernehmen will, darf auf Beweise einer thätigen Erkenntlichkeit rechnen. — Die Namen der Pränumeranten bitte ich mir aber pünktlich einzusenden. — Die Ablieferung der Exemplare leiste ich bis *Wien* Frachtfrei.

Schlüsslich noch ein Wort an die Ketzermacher. Ich bitte diese Herren, mit ihrem Fluch, unter welchem sie sonst die in ihren Augen so übel berüchtigte Predigerkritik gelegt haben, so lange inne zu halten, bis sie das Werk gesehen haben. Sie dürfen auf Ehrenwort sich versichern halten, daß dieser Fluch sehr voreilig und unbillig sein würde, denn ich verbürge reine Orthodoxie und durchaus reines Christenthum nach dem Sinn des Evangeliums und der Kirche — Und weil ich eben von Ketzermacherei rede, so ersuche ich auch eine gewisse Parthei in der protestantischen Kirche, meiner hier gegebenen Gewährleistung wegen bei ihrem Publikum mein Werk nicht im Voraus verdächtig zu machen, und etwa zu glauben, ich würde den Sauerteig des in ihren Augen so verhassten und von ihr sogenannten stupiden Catholicismus zu Markte bringen. — Ich hoffe jedem vernünftigen Christen Güte zu leisten.

Pest, den 10 Junius, 1788.

Leopold Alois Hoffmann,
Professor an der Universität.

Das Publicum hat die drey ersten Bände der *Predigten über die ganze christliche Moral* welche im vorigen

Jahre in meinem Verlage herausgekommen sind, so gnüßig aufgenommen, daß die erste Auflage derselben bereits vergriffen ist. Ich kündige daher mit Vergnügen die zweite Auflage der abgesetzten drey ersten Bände ungesäumt an, um die häufigen Nachfragen derer, die sich dieses Werk ebenfalls anschaffen wollen, bald möglichst zu befriedigen. Der erste Band davon ist bereits in demselben Format in gr. 8. wie die erste Auflage war, unter der Presse, und wird unfehlbar in der künftigen Michaelismesse dieses Jahres erscheinen. Bis dahin bitte ich also die Liebhaber noch in Geduld zu stehen.

Jeder Band ist bisher in allen Buchläden um 2 fl. verkauft worden. Um aber dieses von allen gelehrten Zeitungen empfohlne gemeinnützige Werk immer weiter auszubringen, und jedem die Anschaffung desselben zu erleichtern; so erbiere ich mich, jedem, der binnen jezt und der Michaelismesse darauf subscribirt, den Band für 16 gl zu erlassen, und demjenigen, der 10. Subscribenten sammelt, und das Geld Postfrey einsendet, das eilfte Exemplar unentgeltlich zu geben. Nach Verlauf dieser Zeit bleibt der Ladenpreis, wie bisher, auf 2 fl. den Theil festgesetzt.

Der vierte Band, der die Pflichten gegen unsre Nebenmenschen enthält, ist ebenfalls schon unter der Presse, und wird mit den ersten Band der neuen Auflage ausgegeben werden. Um das Werk möglichst vollständig zu liefern, werden höchstens noch zwey Bände erfolgen. Dem sechsten und letzten Band werden verschiedene unentbehrliche Register angehängt werden, die dem Litterator sowohl, als dem Prediger sehr nützliche Dienste leisten können.

Der Beyfall, womit die ersten Bände dieses Werks von vielen Katholicken sowohl als Protestanten aufgenommen worden sind, wird die Herrn Herausgeber ermuntern, auch die übrigen Bände mit aller kritischen Sorgfalt auszuarbeiten, und dafür Sorge zu tragen, daß niemand Ursache haben möge, die Anschaffung dieses Werks das in den vornehmsten Buchhandlungen immer zu haben seyn wird — zu bereuen.

Vielleicht ist auch manchem katholischen sowohl als protestantischen Prediger die Nachricht angenehm, daß von der zweyten Ausgabe der *Predigten über die ganze Leidensgeschichte Jesu, aus den Werken verschiedener Verfasser gesammelt*, zwey Bände gr. 8. noch Exemplare zu haben sind. Das vollständige Exemplar kostet 3 fl. 30 kr. und ich habe zu ihrer Empfehlung weiter nichts hinzuzusetzen, als daß sie von dem Herausgeber der obigen *Predigten über die ganze christliche Moral*, gesammelt worden sind.

Gießen im Monat Junii 1788.

Der Verleger
Joh Christian Krieger
der jüngere.

II. Anzeigen.

Dem Verlangen eines Ungenannten zufolge, zeige ich hiermit an, daß der Einsendetermin für die Beantwortungen der von mir ausgesetzten Preisfrage, das Maas des Unterrichts und der Ausbildung für jede bestimmte Menschenclasse betreffend, bis Michaelis verschoben seyn soll.

Campe.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 31.

I. Ankündigungen.

Virgils Landbau, übersetzt und erklärt von I. H. Voss.

Die gütige Nachsicht, womit Männer von Urtheil meine Versuche Virgils Landgedicht zu verdeutschen aufnahmen, ermunterte mich, die zerstreuten Bruchstücke woran ich seit Jahren meine Kräfte geübt, neu überarbeitet zusammen zu fügen, und, was mir zuerst unerreichbar schien, das ganze Werk des geistvollsten und sorgfältigsten römischen Dichters, mit Sorgfalt wenigstens, nachzubilden. Wenn dieses lehrreiche und angenehme, aber tiefgedachte Werk, das schon für den Römer eines Erklärers bedurfte, auch Deutschen von gewöhnlicher oder gar keiner Schulgelehrsamkeit verständlich sein sollte; so mußte ich die Mühe nicht scheuen, einen Commentar zu schreiben, in welchem die Geschäfte des römischen Landbaus, die öffentlichen und häuslichen Gebräuche, die Vorstellungen von göttlichen und menschlichen Dingen, Fabel, Welt- und Sternkunde, Naturlehre, Geschichte, Länderkenntnis u. s. f. samt den Einflüssen griechisches Geistes auf die Denkart und den Kunstfleiß unsers Dichters erklärt würden. Man denke nicht, daß ich nur die Mühe des Auswählens gehabt habe. Mit dem Entschlusse, nichts so weit ich untersuchen könnte, als ausgemacht anzunehmen, ward ich oft nur überzeugt, wo ich auf Ansehen zu glauben verschmäht hatte, oft gelangte ich zu ganz andern Aufschlüssen; über manches hatten sich meine Vorgänger durch gehäuften, zum Theil blinde oder schielende, Citate, die selbst, wenn sie treffen, nur dem nachforschenden Gelehrten dienen, hinweggesetzt; und manches, vorzüglich die ganze wichtige Materie der alten Weltkunde, lag noch völlig im Chaos. Hiernächst schien mir Virgils auferst vollendete Darstellung durch Worte, Klang und Bewegung, jene Lebendigkeit des Ausdrucks, wozu der sprödere Stoff unserer Sprache sich unter meinen Händen nicht allemal schmiegen wollte, einen verweilenden Blick zu erfordern: wiewohl heutiges Tags einiger Mut dazu gehört, mit Betrachtung solcher Kunstregeln, die jeder gute Dichter und Redner des Alterthums ausübte, und jeder gute Urtheiler, Aristoteles, Cicero; Dionysius, Quintilian und Longin, ernsthaft abhandelte, sich dem Vorwurf der Kleinfügigkeit und Grillensfangerey auszusetzen. Schon dieses nöthigte mich, das lateinische Original der deutschen Nachbildung, nicht sehr zu ihrem Vortheile, gegenüber zu stellen; noch mehr, weil ich den Kennern der lateinischen Sprache über manche beträchtliche Abweichun-

gen von der Lesart berühmter Ausgaben sowohl, als von der gewöhnlichen Auslegung, Rechenschaft schuldig war. Ich habe mich hierbey, um den meisten Lesern nicht anstößig zu werden, auf das Nöthwendigste eingeschränkt, meine Gründe in wenige Zeilen gedrängt, niemals widerlegt, um nur zu beschämen, und wo ichs mußte, durch den Gedanken an die bessere Welt und Nachwelt mich über niedrigen Partheygeist erhoben. Ueberhaupt habe ich den Schein der Gelehrsamkeit, so weit es geschehen durfte, entseht, und nur das reine Vergnügen, Virgils Gedicht zu verstehn und zu empfinden, durch Erläuterungen, denen es nicht an Unterhaltung fehlen kann: zu befördern getrachtet.

Das ganze Werk möchte, sparsam und schön gedruckt reichlich ein Altfecht Octav anfüllen. Ich habe meine Ursachen, es auf dem Wege der Subscription, worauf es freilich nicht lauter erlesene Gesellschaft findet, in die Welt zu schicken. Wer sich bis zum 1. October unterzeichnet, erhält Ostern 1789, ein Exemplar auf Schreibpapier, noch feiner als worauf meine Odyssee gedruckt ist, nebst einer Abbildung des römischen Pfluges, für 1 Rthlr. 4 ggr., den alten Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Der nachmalige Ladenpreis ist 1 Rthlr. 12 ggr. Es gilt mir gleich, ob man das Geld kurz vor Empfang der Exemplare, oder zur Vermeidung doppelter Briefe mit den unterzeichneten Namen, welche vorgedruckt werden, ein-senden will. Die Beförderer der Subscription erhalten, wie gewöhnlich, auf 10 Exemplare das erste frey; wogegen sie ihre Briefe zu frankiren ersucht werden. Meine Packete liefere ich frachtfrey von Hamburg bis Leipzig, Nürnberg, und Frankfurt am Main; für den übrigen Weg, und wenn man nur einzelne Exemplare bestellt, bitte ich mir die wohlfeilste und sicherste Art der Versendung zu bestimmen. In Gegenden, wo ich keine Bekannte habe, rechne ich auf den Beystand der Freunde Virgils, wosera sie glauben, daß meine Arbeit ihre Aufmerksamkeit verdiene, vorzüglich meiner Herrn Kollegen im Schulstande, welche ich hiedurch, um nicht zudringlich zu sein, im Allgemeinen ersuche. Wenn es bequemer ist, adressire seine Briefe an Herrn Bohns Buchhandlung in Hamburg. Eutin, im Junius 1788.

J. H. Voss.

In Jenä und aus der umliegenden Gegend wird Hr. Professor Schütz auf diese vortreffliche Uebersetzung die zugleich auch als eine gute Ausgabe des lateinischen Textes anzusehen ist, Subscription annehmen und die Absendung der Gelder sowohl als die Ablieferung der Exemplare in nächster Ostermesse besorgen.

Hh

Voa

Von der *historischen und geographischen Monatschrift* der Herren Professoren, *Fabri* und *Hammerdörfer*, ist das *Juli*-Stück erschienen, und enthält unter andern: Etwas zur Kenntniß der *preussischen Kriegs-Kunst*, oder summarischer Auszug aus 44 Tabellen, dergleichen bey jedem Regimente der preussischen Armee jährlich abgefaßt werden; statistische Bemerkungen über *Ahalt-Bernburg*; Anzeige des *Königl. Franz. Hofstaats*; *Footens* Reise durch Frankreich, 1787. Fortf. Von *Memmingen* 1788.; Von Beförderung des Lutherthums im Herzogl. Meckl. Schwerinschen; Von *Karlsruhe* in Schlesien, u. dergl. m. Angehängt ist eine Anzeige des Inhalts der ersten 6 Stücke, mit einigen Anmerkungen und Anführung der Quellen.

In der Vandenhöck-Ruprecht'schen Buchhandlung zu Göttingen wird herauskommen. *Göttingisches Magazin für Industrie und Armen-Pflege*.

Der Plan dieses Magazins umfasst:

1. Das Wichtigste was zur Industrie-Bildung und Vervollkommnung in verschiedenen Gegenden in und außer Teutschland gethehen ist, nebst dem Umständen, unter welchen es geschehe und den Erfolgen.
2. Vorschläge zu diesem Zweck, welche aber beständig nur für genau determinirte Fälle, in welchen sie ausführbar sind, gegeben werden können und sollen.
3. Beschreibung von der Art der Armen-Pflege an verschiedenen Orten.
4. Genau bestimmte Vorschläge zu Verbesserung gewisser Armen-Anstalten, nicht in allgemeinen sondern für specielle Fälle bearbeitet.

Alle Quartal wird ein Heft von 8 Bogen geliefert werden, deren 4 einen Band machen. Der Subscriptions-Preis für jeden Band ist 1 Rthlr. Convent. Münze, den Louisd'or zu 5 Rthlr. und die Subscribenten erhalten planirte Exemplare. Der anfangs auf Johannis festgesetzte Subscriptions Termin wird bis Ausgang August d. J. verlängert, weil die Anzeige von dem Magazin, nach eingegangenen Nachrichten, in Böhmen und andern entlegenen Ländern nicht so früh hat bekannt gemacht werden können. Der nachmalige Ladenpreis ist für jeden Band 1 Rthlr. ggr. Bei dem Empfange des ersten Hefts wird das 2te mit bezahlt. Wer Subscribenten sammlet genießet die gewöhnlichen 10 pr. C. Beiträge in so fern sie in den Plan gehören, werden so bald es möglich ist eingerückt. In der Vandenhöck-Ruprecht'schen Buchhandlung wird subscribirt. Außerdem werden andere Buchhandlungen und Postämter um die Annahme der Subscribenten hiedurch ersucht.

Ankündigung des allgemeinen Adels-Archivs der österreichischen Monarchie. Diplomatische Schätze der Vergessenheit zu entreißen, sie den spätern Nachkommen der Geschlechter und Familien, als ächte Beweise ihrer Abkunft und Ahnen aufzubewahren, und ihnen die Verdienste ihrer Vorältern als nachahmungswürdiges Muster

öffentlich aufzustellen: Dies ist der Endzweck, den ich durch das, nach diplomatisch genealogischen Plan verfaßte Adelsarchiv zu erreichen wünsche. Es wird dasselbe in seinen Theilen, jedes reichsfürstliche Haufs, jedes reichs- und gräfliche auch freyherrliche Geschlecht und jede ritzerliche und adeliche Familie, die anjezt in dieser Monarchie in Ansehen ist, enthalten. So ausgebreitet nun zwar der Plan dieses diplomatischen Werks in Rücksicht der so großen Zahl ursprünglicher Geschlechter und Familien dieser Monarchie ist: so wird doch dessen Einfluss auf die allgemeine Adelskunde und Geschichte um so mehr noch unlängbar durch diejenigen Geschlechter und Familien vermehrt welche in auswärtigen Staaten entsprossen sind und davon Stammväter, Sippschaften und Biographien, auch das Archiv enthalten wird. Dafs ich mir ächtere, Nachrichten und Urkunden, als viele meiner Vor- und Mitarbeiter in der Adelskunde, durch mein Archiv zu verbreiten, schmeicheln kann, wird dann gewifs wohl nicht bezweifelt werden können: wenn ich zum Urstoff meines diplomatischen Werks den unschätzbaren Gebrauch der ersten Archive dieses Staats anzeige. Ja, da ich bey den außer der Oestreich'schen Monarchie entsprossen Geschlechtern und Familien die höhern Orts zum Beweis ihrer Abkunft eingelegten autorisirten Urkunden in Stammbäumen und Ahnenproben, nach dem Original benutzet, die Verdienste derselben aus denen Diplomen Dekreten und andern unbezweifelnden Zeugnissen gezogen: so wird gewifs auch hiedurch das Vorurtheil wider die Aechtheit meines Archivs, von selbst als leeres Fantom verschwinden. Aus diesen nur angezeigten Quellen, wird aber auch besonders der Forscher deutscher Geschichte manchen Aufschluß noch bisher unenthüllter Thatfachen erhalten. Um alle sonst gewöhnlichen Unterabtheilungen und Vorzugstreigkeiten der Geschlechter und Familien unter einander selbst zu vermeiden: habe ich die alphabetische Ordnung erkieset; jeder Theil enthält das ganze Alphabet und nach dieser unfehdhaften Ordnung, werden die jedesmal bearbeiteten Geschlechts und Familiendeduktionen nach den Geschlechts anfangsbuchstaben eingeschaltet, erscheinen. Am Ende jeder dieser Geschlechts und Familienbeschreibung, wird das jetzige Wappen, und wenn die erstern Wappen, einen Bezug auf die Gerechtfame des Geschlechts haben: so sollen auch diese in Kupfer gestochen, einverleibt; zugleich aber werden theils bey einigen fürstlichen Häusern, dann gräflichen und freyherrlichen Geschlechtern; die Stammbäume von Ursprung nach diplomatischer Gewisheit, nebst allen ihren abgestorbenen Aesten, theils auch die autorisirten und aufgeschwornen Ahnenproben von acht, sechszehn und zwey und dreysig Ahnen, mit allen der versippten Geschlechter Wappen, auf Foliobögen in Kupfer gestochen diesen Archiv beygefüget werden. Alle zum ersten Band bestimmten Wappen, Stammbäume und Ahnenproben, sind bereits schon in Kupfer gestochen vorkauden. Die wegen mangelnden Urkunden bis jetzt unberichtigte geliebten Familiennachrichten, so gern ich auch solche den ersten Theil dieses Archivs einverleibt hatte, werden mich nicht ferner an der Herausgabe mehr hindern: ich hoffe sie in den folgenden Bänden einschalten zu können, und verspreche daher den ersten Theil meines Archivs zur nächsten Leipziger Michaelmesse zu liefern. Wegen der
noch

noch untern Druck hinzukommen könnenden Geschlechtsurkunden, kann ich zwar die Bogenzahl eines jeden Theils nicht so gewiß voraussehen, auch daher unmöglich den Preis bestimmen: Doch hoffe ich diesen ersten Band denen die bis zu Anfang des Septembers mit *Vier Reichsthaler acht Groschen oder Sechs Gulden dreißig Kreuzer* Wiener Währung vorausbezahlt haben, zur erwähnten Frist eingehändigen lassen zu können. Diejenigen Herrn Gelehrten und auch diejenigen Buchhandlungen, die mit der Expedition der allgemeinen Litteraturzeitung in Verbindung stehen, oder auch alle diejenigen, die sich je ein gemeinnütziges Unternehmen zu unterstützen zur Pflicht gemacht, fordere ich hierdurch auf: sich mit Sammlung der Pränumerationsgelder gegen den Abzug von zwanzig Procent zu befallen. Die Namen der Pränumeranten werden dem Werk vorgedruckt und daher ersuche zugleich mir die Namen derselben mit ihren bekleideten Charakter deutlich und acht geschrieben, zu Anfang des Septembers einzusenden.

In Jena kann man bey Hn. Adv. Fiedler Subscribiren.
Wien am 1 Juni 1788.

Karl Friedrich Benjamin Leupold.
der Rechte Doctor und verschiedener hoher unmittelbarer Reichsfürsten und Stände Hof- und Justizrath.

In acht Tagen erscheint das große Werk des Herrn Grafen von *Mirabeau* über Preussen, und seinen verstorbenen großen König. Es ist sehr prächtig, von Didot, gedruckt, mit Kupfern und Charten.

Die 4 Bände in 40 kosten in Paris 78 Livres, oder 13 französische Laubthaler; die Oktavausgabe kostet 51 Livres, oder 8 1/2 franz. Laubthaler. Um diesen Preis kann man bey Ausgaben aus der *akademischen Buchhandlung in Strasburg* erhalten, wo eine Niederlage von diesen Werken gemacht worden ist.

Ebendatelbst findet man auch die übrigen Schriften des Graf *Mirabeau*, besonders die Originalausgabe des Werkes: *Aux Bataves sur le Scudthonderat; sur les juifs etc.* So wie alle neue Bücher welche in Paris, Holland, Schweiz etc. herauskommen.

Ich habe meine, in verschiedenen Journalen und Almanachen verstreuten Gedichte verbessert, neue hinzugehan, und will solche in einem Bande, der gegen ein Alphabet anwachsen, und mit einigen Kupfern geziert seyn wird, sammeln.

Bis zum 1sten September dieses Jahres nehmen hierauf einen Thaler Pränumeration (außer mir selbst) an: Hr. von Aixinger und Hr. Blumauer, zu Wien; Hr. Professor Meißner, zu Prag; Hr. Hauptmann von Archenholz und Hr. von Heß, (Herausgeber des Journals aller Journale) zu Hamburg; Hr. Gerichtsactuar Kreschmann, zu Zitrau; Hr. Buchhändler Maurer, zu Berlin; Hr. Buchhändler Löwe zu Breslau; Hr. Bibliothekar Dafsdorf, und Hr. Kriegs-Registrator, Rupert Becker zu Dresden.

In der Michaelis-Messe dieses Jahrs erhalten die Pränumeranten, welche vorgedruckt werden sollen, ihre

Exemplare bis Wien, Prag, Berlin, Breslau, Hamburg, Frankfurt und Weimar frey. Dagegen erbitte ich mir frankirte Zufendung des Pränumerations-Geldes, und die Namen-Verzeichnisse, in den ersten Tagen des Monats September.

Geschrieben zu Dresden am 23 Juny 1788.

Aug. Friedr. Ernst Langbein.

Da ich, für den Verfasser, die Beforgung des Druckes dieser Gedichte übernommen habe; so kann ich zuverlässig versichern, daß sie zur bestimmten Zeit erscheinen und mit aller in Deutschland möglichen typographischen Schönheit gedruckt seyn werden.

Leipzig den 30 Juni 1788.

Dyk.

Das auch in den deutschen gelehrten Zeitungen angezeigte französische Werk des Herrn Daignar:

Tableau de variétés de la vie humaine avec les avantages et les desavantages de chaque constitution et des avis aux peres et aux meres sur la santé de leurs enfans surtout l'age de la puerité. 2 Vol. 8. à Paris, chés l'Auteur.

ist sowohl in Frankreich als in Deutschland mit so gerechtem Beifall aufgenommen worden, auch an sich ein gemeinnütziges für die Erziehung und das menschliche Leben so lehrreiches Werk, daß ich es durch eine gute deutsche Uebersetzung in Deutschland allgemeiner zu machen die Entschliessung gefaßt habe. Ich habe die Uebersetzung mit deren Drucke jetzt der Anfang gemacht wird, einem bekannten deutschen Gelehrten aufgetragen, der Saah- und Sprachkenntnis genug besitzt, um dieses französische Produkt mit Erfolg auf deutschen Grund und Boden verpflanzen zu können. Das ganze mit churfürstlich-sächsischem Privilegio versehene Werk wird längstens zu künftiger Michaelismesse bey mir zu haben seyn.

Gera den 30 Juni 1788.

Bekmann.

L' Histoire de la guerre de sept ans, composée en Anglois par Mr. Lloyd, Général, traduite en Allemand avec permission du feu Roi Frédéric II. par le célèbre Mr. le Lieutenant-Colonel de Tempelhof, accompagnée de notes critiques, et continuée en six Volumes par le même, est reconnue par des juges compétens pour un chef-d'oeuvre, et a été reçue du Public d'un suffrage si unanime, que nous croyons nous obliger tous ceux, qui ignorent la langue allemande, si nous en publions une traduction françoise, faite avec tout le soin possible par Mr. le Major de Mauvillon à Bronsvic, et enrichie de notes nouvelles par Mr. de Tempelhof. Cet ouvrage, qui a été déjà censuré à Paris, sera imprimé in 4to. à Berlin chez J. F. Unger fils sur beau papier avec les caractères du célèbre Firmin Didot, et orné d'un grand nombre de plans relatifs aux faits y exposés, et gravés par des Artistes célèbres. Nous le proposons aux Amateurs par prénumération en fixant le prix de chaque Volume sur papier de Suisse à 16 livres de France ou 4 écus d'Allemagne, en Louisd'or et sur beau papier ordinaire à 12 livres de France ou 3

écus d'Allemagne. La voie de prénumération fera ouverte jûsqu'au Décembre de l' Année présente. Après ce terme le volume sur papier de Suisse ne se vendra qu'à 22 livres de France ou 5 écus et 12 gros d'Allemagne, et sur papier ordin. à 16 livres de France ou 4 5 écus d'Allemagne. Dès qu'un nombre suffisant de Prénumérans, dont la liste se trouvera au commencement du premier volume, nous garantira le succès de notre entreprise, le premier Volume ne tardera pas à paroître. On foulera dans toutes les principales librairies d'Allemagne, à Strasbourg chez Mr. Treuttel; à Londres chez Mr. le Docteur Wendeborn; à Amsterdam chez Mr. P. Vandamme; à Stockholm chez Mr. Suederus; à St. Petersburg chez Mr. Schnorr; à Copenhague chez Mr. Rothe; à Basle chez Mr. I. I. Tourneisen A Berlin, ce 9 Mai 1788.

Librairie de l'Académie des arts
et des sciences mécaniques.

II. Bücher so zu verkaufen.

Ich besitze 300 Exemplarien der vortreflichen welschen Uebersetzung des berühmten Grafen Medini, von der *Henriade* des Hrn. von Voltaire, in ottave Rime, sehr splendid in gr. 4. mit Vignetten 1774. gedruckt. Der ordinaire Preis eines Exemplars war bisher 4 Rthlr. Ich offerire aber diese 300 Stücke einem Buchhändler der solche mit einander nimmt, um 60 Rthlr., in Louisdor zu 5 Rthlr. und nehme davon noch allenfalls um 100 Rthlr. mir anständige, alte und neue gebundene oder rohe Bücher. Man beliebe sich also deswegen postfrey zu wenden, an Hrn. Georg Friederich Casimir Schad zu Nürnberg.

III. Preisaufgaben.

Die Hochfürstlich - Hessen - Casselische Gesellschaft des Ackerbaus und der Künste setzt für das Jahr 1788. außer der sonst festgesetzten Ordnung, einen Preis von zehn Pistolen auf die beste Beantwortung folgender Frage:

Welches ist für Hessen, der, nach allen, zu entscheidender Auseinandersetzung der Sache nöthigen Gründen und Verhältnissen, im Durchschnitt sonstiger höherer und geringeren, anzunehmende Mittel - Preis des Korns, bey welchem der Verkäufer sowohl als der Käufer in der Stadt und auf dem platten Lande allzeit bestehen können?

Man wird bey der Erörterung dieter Frage vorzüglich auf die Sache sehn, ohne nach der Einkleidung zu urtheilen; es geht auch jene nicht dahin, wie der Preis etwan durch Magazine oder dergleichen zu schaffen, sondern bloß wie er in der angeführten Rücksicht, seyn muß. Die Preisbewerber schicken ihre Abhandlungen vor dem Anfang des Aprils 1789 höchstens mit dem Ende März ein.

Auch wird nochmals die mit einem Preis von zehn Pistolen zu krönende und in vorigem Jahre auf den bey der vorhergehenden angeführten Zeitpunkt gesetzte Frage, hier in Erinnerung gebracht.

Welche von den sogenannten alten Baueregeln, die in deutschen Ländern überhaupt, in Hessen und seiner Nachbarchaft, allenfalls insbesondere vom Landmann bey dem Ackerbau, der Viehzucht und im gemeinen Haushalt beobachtet werden, sind aus angeführten Gründen, schädliche Vorurtheile, oder als nützlich-bekräftigte Erfahrungen?
Mit dem Ende May 1789 wird, nach gehöriger Prüfung, alles bekannt gemacht, wie es sich gefunden hat.

Cassel den 21ten Junius 1788.

W. J. C. G. Casparson,
Rath, und der Gesellschaft beiländiger Secretair.

IV. Miscellancen.

Einer untrer witzigsten Köpfe hat bemerkt, daß es nicht nöthig sey, auf eine gewisse Schrift über *Friedrich den Großen* ein Epigram zu machen; weil *Boileau* in seinem *Discours au Roi* v. 21 - 24. schon davon geweißagt habe.

Als ein Beyspiel sonderbarer Procedur wurde mir unlängst folgende Anekdote aus — gemeldet. Der D. — der in — promovirt hatte, meldete sich bey dem medicinischen Collegium; ward examinirt, in den Kenntnissen seines Fachs äußerst unwillend befunden, und als ein, auf der ober — Universität — promovirt und von dort aus legitimirt Arzt, auf die Schulbank unter die Lehrlinge gesetzt, welche in dem medicinisch - chirurgischen Institut die Vorlesungen besuchen. Der Herr Doctor frequentirte dieselben wirklich, und erwarb sich (wie das Urtheil des Coll. wenigstens bewies) in unglaublich kurzer Zeit alle die Kenntnisse, die ihm mit cinemal von der Schulbank zum Rang eins *Divisions - Doctors*, das heist eines Mannes erhoben, der in zweifelhaften und wichtigen Fällen die unter ihm stehenden Staats - und Regimenten - Chirurgen belehrt, und der der Director aller Medicinischen Angelegenheiten ist, die bey seiner Division vorkommen. Zwey Fälle sind hier nur denkbar: entweder der Hr. Doctor ist ein sehr verstecktes Genie, das sich plötzlich entwickelte, oder seine Herren Examinatoren sahen in der einen Periode und waren in der andern blind.

A. B. — den 29 May 1788.

V. Anzeige.

Auf die flüchtig abgefaßte, unrichtige und partheyische Recension des 2ten Theils meines *Schrijfforschers* in Num. 41a. der Allg. Lit. Zeitung d. J. welche gegen die Recension des 1sten Theils in No. 57. S. 539. v. J. sehr abtsicht, und schon von der Seite bey unpartheyischen keinen Beyfall erhalten kann, werde ich in der Vorrede zum 3ten Theil gedachten Buchs, wie sich gebühret, antworten.

Der Verfasser.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 32.

I. Ankündigungen.

Die Hoffmannsche Buchhandlung in Hamburg läßt von dem folgenden Werke eine deutsche Uebersetzung veranstalten: *An Account of the Pelew Islands situated in the Western Part of the Pacific Ocean: Composed by George Keate, Esq. from the Journals and Communications of Capt. Henry Wilson and some of his Officers, who, in August 1783. were shipwrecked on these Islands in the Antelope, a packet, belonging to the Hon. East India Company.*

Dieses Werk ist ein schätzbares Supplement der interessanten Cookschen Reisen, und bestätigt zugleich dasjenige was wir aus selbigem von dem gutthätigen Charakter der Einwohner der Inseln der Südsee wissen. Man sehe hierüber Nr. 24. des diesjährigen Britischen Mercurus des Herrn von Archenholz, Seite 344.

Auf das Werk für Studenten, Advok. etc. welches wider mein Erwarten, beynahe 2 Alphabete stark, nunmehr unter dem Titel: „*Der Rechtsgelehrte als Mensch; für Rechtsbesitzene, ausübende Rechtsgelehrte, und Publikum; in 4 Theilen herauskommen, eher aber nicht als gegen Michael huj. a. c. die Presse verlassen wird, kann bey denen, in meinem einstweiligen Plan vom 21 December 1787. schon angegebenen Commissionen annoch bis zum 30 August, mit 16 gr. pränumerirt werden.*

Dresden am 4 July 1788.

Advokat Friedrich August Fritzsche.

In der Hoffmannschen Buchhandlung in Hamburg ist eine Uebersetzung des interessanten Werks: *Sur la guerre des Turcs, par Mr. Volney* veranstaltet, und bereits unter der Presse; ein Werk, welches bey dem jetzigen Türkenkriege mit vielem Nutzen gelesen werden kann; und in Paris viel Aufsehen gemacht hat.

Bey W. G. Sommer in Leipzig ist zu haben:

Abcspiel, eine leichte Methode, den Kindern das latein- und deutsche Abc in kurzer Zeit spielend beyzubringen anstatt der gewöhnlichen Fibeln, bestehend aus 24 in Kupfer gestochenen Kärtchen nebst Futteral 2 gr. 2) Archiv menschlicher Gefinnungen, Handlungen und Schicksale 11 Band 21 gr. 3) Bohms kurze Unterweisung zur Seeligkeit für die Schuljugend 1 gr. 6 pf. 4) Briefe von Lorenz Sterne, dem Vorlatz von Yoriks empfindl.

Reisen, englisch und deutsch 4 gr. 5) Crauz, I. W. Empfehlung der allgemeinen Beichte 2 gr. 6) Demetrii Cydonii opusculum de contemnenda morte, graece et lat. recens. emendat. explic. C. T. Kuinoel. 10 gr. 7) Erzählungsspiel zu angenehmer Unterhaltung für große und kleine Gesellschaften, bestehend aus beynahe 400 Karten 1 Rthlr. 8) *Eυρητιδης Ἰππολυτος Στεφανηφορος* e recensione et cum notis R. Fr. Ph. Brunck. praelectionum causa curauit J. G. Martini 4 gr. 9) Frag- und Antwortspiel für gesittete Gesellschaften 10 gr. 10) Frühlingsfreund der ein Buch für Gartenliebhaber und Freunde der Natur 5 gr. 11) Gefänge und Chöre zu der Hochzeit des Figaro. Herrn Baron von Beaumarchais gewidmet. In Musik gesetzt von Karl Hanke, Musikdirektor der Hamburgischen Bühne. 8 gr. 12) Glückwünsche zu Geburts- und Namens-tagen, auf Band sauber gemalt und vergoldet. 18) Dergleichen auf Atlas in sauber gemalten Einfassungen, das Stück 4 gr. 14) Gratulationsgedichte zu Hochzeiten, gebunden à 4 gr. 15) *Hellanic Lesbij Fragmenta e variis scriptoribus collecta, emendata, illustrata; praemissa est commentatio de Hellanic aetate, vita et scriptis in vniuersum a J. Gu. Sturz* 12 gr. 16) Historisch-politische Beyträge zur nähern Kenntniß unsrer Zeiten 12 gr. 17) Kleines Angebinde. Ein Sommergeschenk an Kinder und junge Leute 2 gr. 18) Kühn, vom Recht über Leben und Tod, ob und wiefern es dem Staat über einzelne Bürger und Unterthanen zustehe 2 gr. 19) Kupferstiche von englischen, französ. und deutschen Meistern, unter letztern vorzüglich von Chodowiecky, Berger und J. W. Meil, alle in sehr billigen Preisen 20) Leseblatt für die Jugend, wovon man in deutschen Schulen Gebrauch machen kann, von J. H. Röding 2 Bände 26 gr. 21) Ludwig, Chr. Fr. *historia anatomiae et physiologiae comparantis.* 2 gr. 22) Medaillons zu Silhouetten, das Duzd. 6 gr. 23) Der Naturmensch von Mercier 12 gr. 24) Letters of the late Mr. Sterne, author of the Sentimental Journey. english and german. 4 gr. 25) Neue empfindsame Reise 10 gr. 26) Philon, eine Geschichte in Spaziergängen eines Lehrers mit seinen Eleven 16 gr. 27) Der Pilger an Zollikofers Denkmal 3 gr. 28) Ernst Platners, in Acad. Lips. D. et P. aduersus sepulturam in aedibus sacris 3 gr. 29) Drey Schriften auf Zollikofers Tod. 3 gr. 30) *Casi Plinii Secundi historia naturalis cum interpretatione et notis integris Jo. Harduini, itemque cum comment et adnotat. Hermolai Barbari, Pintiani, Khenani, Gelenii, Dalecampii, Scaligeri, Salmasii, Js. Vossii, I. F. Gronovii et variorum recens. varietatemque lectionum adiecit J. G. F. Franzius.*

F. Franzius, Voll. VII, 12 Rthlr. 6 gr. jeder Band einzeln 1 Rthlr. 18 gr. 31) Purkis, D. Will. Rede vor der Universität Cambridge, über den Einfluss der Modegelehrsamkeit auf die Religion, aus dem Engl. Nebst Vertheidigung einer Predigt über die Neubegierde in der Religion, gegen die Urtheile des Recensenten in der Leipziger gelehrten Zeitung, und einer unpartheyischen glaubwürdigen Nachricht von dem Ursprunge zweyer neuen deutscher evangelischen Gemeinden zu London, von D. J. G. Buckhard, Prediger in London. 4 gr. 32) Röfzig, D. Versuch über die wahren Verhältnisse des kaiserlichen und Reichskammergerichts zu ihrer kaiserl. Majestät und den hohen Ständen des Reichs, bey Gelegenheit der Streitigkeiten wegen der Präbende Hantinne 6 gr. 33) Sentimental Journey 10 gr. 34) Spiel für Kinder zur Schärfung des Verstandes 10 gr. 25) Stoll, J. G. philosophische Unterhaltungen, einige Wahrheiten gegen Zweifel und Ungewißheit in besseres Licht zu setzen, auf Veranlassung Herrn Kants Kritik der reinen Vernunft 20 gr. 36) Stoll Etwas zur richtigen Beurtheilung der Theosophie, Cabbala Magie und anderer geheimer übernatürlicher Wissenschaften 10 gr. 37) Temple, Ritter Will. von der Gesundheit und dem langen Leben, aus dem Engl. mit Anmerkungen und Beylagen 12 gr. 38) Visitebilletts mit geschmackvollen Einfassungen das Duzd. 2 gr. 39) Wöchentliche Unterhaltungen mit Gott in den Morgen und Abendstunden 3 gr. — Auch sind von den mit so vielem mitgetheilten Beyfall aufgenommenen: Gerstenbergs Klavierfonaten 11 Th. 12 gr. Ebendess. 12 Lieder und ein Rundgesang zur Beförderung des gefelligen und einsamen Vergnügens 1ste Samml. 12 gr. Ditto 2te Samml. 12 gr. noch einige wenige Exemplarie zu haben. — Nächstens werden erscheinen: XV Lieder fürs Klavier gesetzt von Wilhelm von Eicken, welche ihrer leichten und Gesangreichen Setzung wegen den Beyfall des Publikums ganz gewiß zu erwarten haben. Bis zu Ende des Monats Julius wird 10 gr. Pränumeration darauf angenommen, der nachherige Preis wird 20 gr. seyn.

In der Gebauerischen Buchhandlung zu Halle im Magdeburgischen sind nachfolgende neue Verlags Bücher herausgekommen:

Epochen der vorzüglichsten philosophischen Begriffe nebst den nöthigsten Beilagen. Erster Theil. Epochen der Ideen von einem Geist, von Gott und der menschlichen Seele. System und Aechtheit der beiden Pythagoreer, Ocellus und Timäus, von *Christ. Gottfr. Bardili*. gr. 8. 12 Gr.

Versuch einer Anleitung zur Kenntniss und Geschichte der Pflanzzeit, für academische Vorlesungen entworfen und mit den nöthigsten Abbildungen versehen von *D. Aug. Joh. Georg Carl Batsch*. Zweyter Theil. Merkwürdige Arten der Gewächse nach ihren Aehnlichkeiten geordnet. Anbau und Benutzung gr. 8. 2 Rthlr. *Eberhards, Joh. Aug.*, neue vermischte Schriften. 8. 22 Gr.

Elementarwerk, neues, für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien, herausgegeben von *D. J. S. Semler* und *G. G. Schütz*. Erster Theil. Latei-

nisches Lesebuch für die ersten Anfänger. Vierte Auflage. gr. 8. 16 Gr.

Julians Sportschrift: die Kaiser. Aus dem Griechischen. gr. 8. 4 Gr.

Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare von *Heinr. Friedr. Lawätz*. Ersten Theils, erster Band. Von der Gelehrsamkeit überhaupt. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auf den folgenden Band kann noch bis kommenden September subscribirt werden.

Moral in Beyspieleq. Herausgegeben von *H. E. Wagnitz*. Zweyter Theil, gr. 8. 16 gr.

Der *Naturforscher*, 23 Stück. Mit illuminirten Kupfern gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Novi Foederis volumina sacra virorum clarissimorum opera ac studio, e Scriptoribus Graecis, illustrata edidit Guil. Frid. Hezel. Vol. I. Pars I. 8. maj. 2 Rthlr. 12 gr.

Auf den folgenden Band kann noch bis kommenden Sept. subscribirt werden.

Abhandlung über die Vortheile und Nachtheile, die für Europa aus der Entdeckung von Amerika entstehen. Gegenstand eines von den *Hrn. Abbt Raynal* ausgesetzten Preises von P*** Vice Consul zu E***. Aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt, von *Joh. Aug. Eberhard*. gr. 8. 7 gr.

Auswahl religiöser Unterhaltung, herausgegeben von *J. J. B. Trinius*. Erste Sammlung. gr. 8. 16 gr.

v. Wilke, G. W. C., geprüfte Anleitung, sämtliche in deutschen Waldungen wildwachsende Bäume und Sträucher ohne Beyhülfe mündlichen Unterrichts von selbst mit Sicherheit kennen und von allen ähnlichen unterscheiden zu lernen. Nebst kurzer Uebersicht des gesammten Nutzens dieser Baum- und Sträucher-Arten. Ein Taschenbuch für angehende Forstbediente, Kammeralisten, Aerzte, Landwirthe, Gärtner, Spaziergänger im Walde, und sonst für jeden Freund des Naturstudiums. Mit einigen Kupfertafeln. 8. 20 gr.

Ankündigung eines neuen Atlases zu der Erdbeschreibung des Herrn Oberkonsistorialrath *D. Büsching*, entworfen von *D. F. Sotmann*, Königl. Geheimen Krieger-Sekretär und Geographen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Dieser neue Atlas wird aus einigen dreysig Charten bestehen, davon jede ohngefähr 1 Rheinl. Fuß lang und $\frac{3}{4}$ hoch ist. Mit Deutschland wird der Anfang gemacht welches überhaupt aus 16 an einander stoßenden Blättern, einer Generalcharte und einem Special-Tableau, auf welchem die Eintheilungen der einzelnen Länder geliefert werden, also überhaupt aus 18 Charten bestehen, und alle bisherigen Charten von diesem Lande, selbst die große *Jägerische* in 81 und die *Chauchard'sche* von 9 der größten Blätter, übertriffen soll. Man wird darauf besonders die Staaten des Preuss. Monarchen durch eine geschickliche Illumination ausheben, so daß man diese Besitzungen mit einem Blicke übersehen kann. Hiernächst werden die übrigen Länder Europas folgen, worüber noch eine besonde-

re Anzeige zu seiner Zeit erfolgen wird. Was die Orthographie der Namen anbetriß; wird man sich lediglich nach dem Herrn Oberkonsistorialrath *Büsching* richten; wie denn überhaupt die Charten alles, was in den sämtlichen Bänden der obengedachten Erdbeschreibung befindlich ist, erhalten sollen. Stich, Papier, Druck, Illumination, kurz Alles, was zur typographischen Schönheit gehört, wird das Hauptaugenmerk der Verlagshandlung seyn. Herr *Jäck*; dessen Arbeit in diesem Fache den Arbeiten der Engländer nichts nachgiebt, wird diese Charten unter der Aufsicht des Herrn Verfassers stechen. Sie werden heftweise, jedes Heft zu 6 Blatt gerechnet, herausgegeben. Um die Anschaffung derselben den Liebhabern so viel als möglich zu erleichtern; so bieten wir dieselben hiermit auf Pränumeration jedes Heft zu 16 Gr. an, da nach Verlauf der Pränumeration, welche bis zum Ende Decbr. d. I. offen ist, jedes Heft nicht unter 1 Thl. verkauft werden kann, ein Preis, der nur bey einer großen Anzahl Pränummeranten kann gehalten werden. Man wendet sich deswegen an die vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands; und wenn sonst jemand Pränummeranten sammlet, erhält er für seine Bemühung auf 10 Exemplare das 11te frey. Wir bemerken hierbey noch: 1) daß sich die Herren Pränummeranten nicht zu dem ganzen Atlaße, sondern nach Belieben vor der Hand nur zu den Charten von Deutschland, verbindlich zu machen brauchen, und 2) daß diejenigen Pränummeranten, die sich zuerst bey uns melden, auch billigerweise die ersten Abdrücke erhalten.

Damit aber die Liebhaber auch vorläufig wissen, was für Charten bey Zusammenfassung dieser 16 Blätter von Deutschland zum Grunde gelegt werden: so folgt hierbey eine Liste der vornehmsten Atlasse, Charten und Zeichnungen, deren sich der Herr Verfasser hauptsächlich bedienen wird.

Die Mark *Brandenburg, Pommern, Magdeburg, Halberstadt, Mansfeld* und *Wernigrode*, nach geometrisch gezeichneten Charten, die zum Theil noch nicht gestochen sind.

Mappa critica Germaniae, von *Mayer*.

Mecklenburg, vom Grafen von *Schmuckow*.

Böhmen und Mähren, von *Müller*.

Atlas von Schlesien, in 20 Blatt.

Die Lausitz, von *Schenk*, in 8 Blatt.

Oestreich, nach einer gezeichneten Chartre.

Atlas von Tyrol, in 20 Blatt.

Atlas von den Niederlanden, von *Farrey*, in 25 Blatt.

Westphalen, nach geometrisch gezeichneten Charten, von den Provinzen *Cleve, Geldern Moers, Mindin, Ravensberg, Mark, Tecklenburg* und *Lingen*.

Die Campagne des Herzogs Ferdinand in *Westphalen-Hessen*, von de la *Roziere*.

Bremen und Verden, von der Akademie zu *Berlin*.

Bayern, desgleichen

Schwaben, von *Kohlfeld* und *Hazius*.

Atlas von Sachsen, von *Petri*, in 39 Blatt.

Desgleichen, von *Schenk*.

Die Expeditions-Charte des Prinzen Heinrich in *Franken* in 8 Blatt. von *Petri*.

und außerdem noch viele in den letztern Jahren herausgekommene Specialcharten, die alle hier anzuführen zu weitläufig seyn würde.

Für *Jena* und umliegende Gegend können die Subscribenten auf diesen Atlas sich an *Hn. Prof. Schütz*, auch an die Expedition der *Allg. Lit. Zeitung* adressiren.

Unter der Presse sind folgende Bücher: 1) *Die interessantesten Anekdoten und Züge aus der Geschichte alter und neuer Zeiten*, Ein Lesebuch für die Jugend zum Vergnügen und Unterricht. Nach dem Franz. des Herrn *Filassier*. Mit Anmerkungen und Zusätzen des Uebersetztes, 15 Bändchen, 8. 2) *Historische, politische und kritische Briefe, aus dem letzten Jahrzehend*. Herausgegeben von einem Gelehrten, der von keiner einzigen Akademie Mitglied ist, noch von irgend einem Könige, Freystaate, Vezeire oder Minister befohlet wird. A. d. Franz. 11 Band. 8. 3) *Der erste Schiffer*, von *Salomon Gessner*. Verfaßt von Herrn *Prof. Ramler*. 8. Fertig ist geworden: *Der beste König von Gleim*. 3 ggr. auf Schweizerpapier.

Berlin, den 26sten Juny 1788.

Königl. Pr. Akadem. Kunst- und Buchhandlung.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Nachfolgende Bücher werden bis Ende Julius bey *W. G. Sommer* in *Leipzig* um angezeigte heruntergesetzte Preise verkauft:

- 1) *Allgem. ökon. Magazin für Landwirthe* 12 Hefte sonst 3 Rthlr. jetzt 18 gr.
- 2) *Bibliothek für Jünglinge und Mädchen*, 2 Bände 1 Rthlr. jetzt 8 gr.
- 3) *Eins wird doch helfen* oder die *Werbung aus Liebe*, eine komische Oper f. 2 gr. jetzt 1 gr.
- 4) *Jugendgeschichte der Demois. Schmidt*, ein vaterländischer Roman f. 8 gr. jetzt 4 gr.
- 5) *Der sanftmüthig lehrende Kinderfreund* 2 Bände, f. 1 Rthl. jetzt 8 gr.
- 6) *Lesebibliothek für alle Stände* von mannigfaltigem Inhalt. 3 Bände f. 2 Rthlr. 6 gr. jetzt 18 gr.
- 9) *Moralische Erziehung für Jünglinge und Mädchen* sonst 1 Rthlr. jetzt 8 gr.
- 10) *Museum für Kinder* 4 Hefte sonst 12 gr. jetzt 4 gr.
- 11) *Nahrung für alle Temperamente*. f. 1 Rthlr. 4 gr. jetzt 10 gr.
- 12) *Nootnagels Handbuch für praktische Aerzte* 2 Theile, sonst 1 Rthlr. 12 gr. jetzt 18 gr.
- 13) *Pratje Predigten für Landleute*, sonst 1 Rthlr. jetzt 6 gr.
- 14) *Der Reisende* ein Buch zu Ausbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. 2 Theile f. 1 Rthlr. jetzt 8 gr.
- 15) *Sinapius Lettres à l'Usage des Negocians* sonst 9 gr. jetzt 4 gr.
- 16) *Sammlung von Theaterstücken* enthaltend: *Verbrechen aus Ehrfucht*, ein Familiengemälde von *Idand* in 5 Aufzügen. b) *Jean Calas*, *Fanatismus* ein historisches Schauspiel von *Weiß* in 5 Aufz. c) *Carl und Sophie die Physiognomisten* ein Lustspiel in 5 Aufz. von *Bretzner* d) *Otto von Wittelsbach*, ein Trauersp. in 5 Aufz. die ganze Sammlung 8 gr.
- 17) *Allgemeine Regeln zur Berechnung der Wechselarbitragen*, wie auch Verhältnißstabellen, durch deren Hilfe die Wechselcourse und bey vorkommenden Wechselarbitragen die vortheilhaftesten Wege ohne die geringste Berechnung gefunden werden. Ein für Comtoristen unentbehrliches Buch. von *C. Pflugbeil*, *Arithmeticus* sonst 2 Rthlr. 12 gr. jetzt 18 gr.
- 18) des bekannten *D. Fiedlers*, ehemal. katholischen Paters zu *Wien*, nachherigen evangel. Lutherischen Konsistorialraths und Herzogl. Mecklenburgischen Hofpredigers sämtliche Werke sonst 3 Rthlr. 17 gr. jetzt 2 Rthl.
- 19) *Histoire de Stanislas Jablonowsky, Castellan de Cracovie*.

grand General des Armées de Pologne en IV Tomes. Ouvrage interessant et qui peut servir de suite à l'Histoire de Sobiesky de Mr. l'Abbé Coyer. Par Mr. de Jonfac de l'academie des Arcades. avec beauc. Figures IV Tomes 410 maj. sonst 4 Rthlr. jetzt 2 Rthlr. 20) 24 Oden mit Melodien in Musik gesetzt von Kirnberger sonst 16 gr. jetzt 6 gr. 21) Antiquités de la Maj. le Roi de Prusse à Sans-souci. Dessinées et gravées par Kruger à Potsdam II Tomes. sonst 4 Rthlr. jetzt 1 Rthlr.

III. Auction.

Die Bibliothek des seel. Hn. Oberbergrath und Prof. Goldhagen zu Halle, welche ausser den medicinischen und andern Schriften viele wichtige Werke zur Naturgeschichte unter andern

- Pennant britische Thiergeschichte etc. von Murr.
Eisenberger und Lichtensteger Abbildungen verschiedener Fische, Schlangen.
Merian Metamorph. infect. Surin.
Gronovii Museum Ichthyol.
Giuseppe Ginnani Ravenn. op. postume. in Venezia 1755. et 57.
Gätsner Fischbuch von Forer. Zürich 1575.
Cl. Wormii Museum Wormianum.
Jean de Laet histoire du nouveau monde a Leyde 1640.
Jacobaei Museum reg. Danic.
la Nou. histor. natur. di Ferrante imp. napol: Venet. 1672.
von Archensville Conchyliologie.
Rumpfs Amboinische Raritäten - Kammer Wien 1766.
Della storia natur. marin. dell' adriat. Venezia 1750.
Rüdinger Entwurf einiger Thiere. 7 Theile.
Frisch Vorstell. der Vögel Deutschl.
Valentins Abhandl. von Schnecken etc. Wien 1773.
Müller Zoologia Danica.
Index Testarum. conchyl. quae adservantur in Museo Nic. Gualtieri. Florent. 1742.
Lister histor. conchil. Lond. 1685.
Swammerdam Bibel der Natur. Leipz. 1752.
Willughbei histor. pisc. Oxon. 1686.
Ejusd. ornithol. Lond. 1676.
Indische Zoologie von Forster.
Rumphius d' Amboinische Rariteitkammer Amsterd. 1705.
Röfels natürl. Histor. der Frösche.
Walchs Naturgeschichte der Verstein. 5 B.
enthält, wird nebst einem ansehnlichen Apparat von sehr guten physikalischen, optischen und andern Instrumenten den 8ten Sept. d. Jahres und folgende Tage zu Halle ver-
auctionirt werden. Auswärtige Aufträge übernehmen ausser dem Hrn. Auctionator Werner, der Hr. Krieges und DomainenRath auch Prof. Förster, Hr. Prof. Gren und Hr. Rathemeister Goldhagen, bey welchen auch der Catalogus zu bekommen ist.

IV. Anzeigen.

Sollte sich ein Liebhaber finden zu *Pharorini distionum Greenii edit. Basil. 1538* das ehemals Stöber zu Strassburg herausgegeben und einige wenige geschriebene Anmerkungen hat wie auch zu einem sehr sauber geschriebenen und mit goldenen Buchstaben gezierten Arabischen Manuscripte, das einige Kapitel aus dem Koran enthält, so bechebe er sich an die Ertingersche Buchhandlung zu wenden um den Preis zu erfahren.

Um alle Misverständnisse zu verhüten, die der Titel meines eben erschienenen: *Verzeichnisses aller anonymischen Schriften und Aufsätze in der vierten Ausgabe des gelehrten Deutschlands mit deren erstem und zweyten Nachtrage nebst einem Verzeichnisse von Uebersetzungen der darin angegebenen Schriften in andern Sprachen* (Leingo, 1788.) bey denjenigen veranlassen könnte, welche ersteres Verzeichniss, ohne die Vorrede zum dritten Nachtrag des gelehrten Deutschlands gelesen zu haben, als ein besonderes Ganze erhalten und letzteres dabey vermissen, erkläre ich hiermit, dass dies zweyte, wie bereits in jener Vorrede erwähnt worden, als ein Anhang zum gelehrten Deutschlande, obgleich nun auch, wie ersteres, als ein für sich bestehendes Werkchen, künftige Oeffern ganz gewiss erscheinen werde.

Jena, den 7ten Julii 1788.

J. S. Ersch.

V. Miscellaneen.

Von den wenigen Denkmälern, die uns von der ältern vaterländischen Geschichte noch übrig sind, ist abermals eins vernichtet. In der Kirche zu KlosterMännfeld stand bisher die Hälfte des Sarges des berühmten Grafen Hoyers von Mannfeld der in der bekannten Schlacht bey dem Wolfesholze sein Leben verlor. Dießes Denkmal konnte noch Jahrhunderte dem zerstörenden Zahn der Zeit trotzen, und war selbst von Hunnen und Seracenen verschont, denn es bestand in einem sehr grossen festen viereckigten Stein, in welchem eine tiefe Holung ausgehauen war, worinn der Held gelegen hatte. Vergebens werden forthin Reisende nach diesem Denkmal fragen. Denn in vorigen Sommer im Jahr nach Chr. Geburt 1787. ließ der dortige Oberamtmann Krebs mit Vorwissen des dortigen Pastoris loci *Hildbrand*, dieses Denkmal aus der Kirche holen, und es nicht etwa an einen Ort aufstellen, wo der Alterthumsforscher es genauer hätte untersuchen können, sondern — *ließ den Stein zu einem Troge für seine Kühe anshauen!!* Er versprach dafür eine Bank in die Kirche macheu zu lassen, woran sie schon Ueberflus hat.

A. B. Aus dem Mannsfeldischen d. 29 Jun. 88.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 33.

I. Ankündigungen.

In London wird auf Subscription der Schluss von Dr. Charles Burney's general history of Musik in 2 Quart Bänden angekündigt. Der erste Band dieses Werks der 1776. herauskam, begriff die Geschichte der Musik unter den wichtigsten Völkern vor Christi Geburt. Der zweyte erschien 1782. und erzählte die Geschichte der Musik in den wichtigsten Europäischen Reichen vom Anfange der christlichen Zeitrechnung bis in die Mitte des 16ten Jahrhunderts. Der dritte Band, der schon gänzlich abgedruckt ist, begreift die Geschichte der Musik in England von der Reformation an, bis zu Purcell's Tode gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, und über denen, die in Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien und den Niederlanden, während des 16ten und zum Theil des 17ten Jahrhunderts Der vierte und letzte Theil der unter der Presse ist, wird die Geschichte des musikalischen Drama in Italien, also der Opern und Oratorien, von ihrer Entstehung an bis auf die neueste Zeit und ausser denen die wichtigsten musikalischen Vorfälle und Fortschritte in der Kirchen- und Kammer-Musik in ganz Europa in sich fassen. Dabey werden in diese Erzählung Charaktern und Anekdoten von den wichtigsten Tonsetzern, Sängern und Instrumentalisten aus dem vorigen und jetzigen Jahrhundert eingeschaltet werden. Auch sind bey der Geschichte des musikalischen Drama in England, während des jetzigen Jahrhunderts, Händels italienische Opern besonders geprüft und ihre verschiedenen Vorzüge gewürdigt worden. Diese letztere kritische Abhandlung, ist als ein Commentar der prächtigen Ausgaben dieses grossen Meisters, welche Herr D. Arnold jetzt besorget, anzusehen. Der Subscriptionspreis für diese beyden letzten Bände ist 2 Guineen, wovon eine gleich die andere bey der Ablieferung bezahlt wird. Uebrigens sollen diese beyden Bände in dem nemlichen Format, auf demselben Papiere und mit denselben Lettern gedruckt werden, als die beyden ersten oder die Nachricht von Händels Fest von demselben Verfasser. Ausser den Noten-Blättern; welche Proben von ausgezeichneten Compositionen enthalten und die sich leicht bei jedem Bande auf 100 Stück belaufen dürften, wird zum dritten Theil ein Titellupfer und zum 4ten, das Bildnis des Verfassers nach Reynolds beide von Bartolozzi gestochen, kommen. Der Ladenpreis für jeden Band wird 1½ Guinée seyn. Subscriptionen nehmen an die Buchhändler Payne Son, at the Mews-Gate; Robson and Clark, Bondstreet; G. G. F. and J. Robinson, Paternoster-kow; ant der Verfasser, in

St. Martin's Street, Leicester-Square. Bey allen diesen kann man auch die ersten Theile haben.

Ankündigung einer Ausgabe in Deutschland von Pallas Flora Rossica.

Das große botanische Werk des Herrn Pallas aller Pflanzen im europäischen und asiatischen Russischen Reiche muß für jeden Botaniker von äußerster Wichtigkeit seyn, besonders da man weiß, mit wieviel Sorgfalt Pallas auf seinen Reisen die Pflanzen untersucht hat.

Von diesem kostbaren Werke ist bereits der erste Theil in Petersburg in lateinischer Sprache mit gemalten Kupferafeln erschienen; es sind aber so wenige gedruckt, daß außer dem Hofe wohl keine ins Publikum kommen dürften. Ueberdies ist auch der Preis außerordentlich theuer. — Unter diesen Umständen habe ich mich entschlossen eine Ausgabe in Deutschland zu veranstalten, die einer unser größten deutschen Botaniker herausgeben soll. Er wird dieses Werk zweckmäßig abzukürzen, und für Deutschland dadurch noch gemeinnütziger zu machen suchen. Sein Name — der nächstens bekannt gemacht wird — ist Bürge dafür.

Die Kupferafeln werden von guten deutschen Künstlern sauber nachgestochen, und auf feines Schweizerpapier abgedruckt. Illuminirt werden keine Exemplare. Dem wahren Botaniker ist eine genau zergliederte Abbildung und Beschreibung hinreichend genug. — Um mich wegen den Kosten zu sichern, kündige ich dieses Werk nur blos auf Subscription an. Noch kann ich keinen genauen Preis des ersten Theils bestimmen; es soll aber nächstens geschehen, Ich werde ihn so billig wie möglich machen. Die Subscribenten haben den Vortheil, daß sie 20 Procent genießen, und die Bezahlung doch nicht ehender als bey Ablieferung eines jeden Theils leisten dürfen. Sobald sich eine zu meinen Kosten verhältnißmäßige, Anzahl gemeldet hat, soll sogleich der Anfang mit dem Druck gemacht werden.

Ob das Publikum neben der lateinischen Ausgabe auch eine deutsche Uebersetzung verlangt, hängt von der Stimme desselben ab.

Frankfurt am Main im Juli 1788.

J. G. Fleischer.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat Jul. ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Die Hand-

Handschuhe. II. Aeussere Höflichkeit in südwestl. Deutschland. III. Vorschlag zu einer allgemeinen Bad - Uniforme für Damen. IV. Bemerkungen über Spanien, in Rücksicht auf Industrie, Luxus, Moden und Gebräuche. V. Mode - Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. VI. Tisch- und Trinckgeschirr. 1. Engl. Tischgläser 2. Engl. Reise - Becher. 3. Vervollkommung der Engl. Kaffee - Kanne. VII. Erklärung der Kupfertafeln welche dießmal liefern. *Taf. 19.* Eine Pariser Dame in einer *Robe à Gorge Angloise*. *Taf. 20.* Eine Dame in einen decorirten Negligee mit einem *Caraco Corselet*. *Taf. 21.* Eine Mundgarnitur Engl. Trinck - Gläser.

Von einem so eben erschienenen überaus merkwürdigen Buche: *Les Jesuites chassés de la maçonnerie et leur poignard brisé par les maçons* in zwey Theilen, wird nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen.

Alle große Männer sind von jeher der Meynung gewesen, daß es der Wohlfahrt eines Staats äusserst nachtheilig sey, wenn die Unterthanen sich nach Gesetzen richten sollen, die sie ganz und gar nicht verstehen. Da her dringt man besonders in unsern Zeiten so sehr auf die Abschaffung der lateinischen Gesetze, und entwirft an deren Stelle deutsche. Wenn das ist, so sind also doch wohl Gesetze überhaupt und ihr Inhalt keine unverständliche Sache; so müssen die Unterthanen doch wohl im Stande seyn, in ihrer Landessprache abgefaßte Gesetze verstehen zu können? Verstehen sie aber die Gesetze, so werden sie auch Bücher verstehn, worin der Inhalt der Gesetze erklärt, und weitläufiger vorgetragen wird. Diese Gründe haben die Ausarbeitung eines Buchs veranlaßt, wovon das Publicum seit dem 20 May, in einer weitläufigen Ankündigung benachrichtigt worden ist. Der Titel dieses Buchs ist folgender:

Handbuch des bürgerlichen Rechts in Deutschland: zum Gebrauch für Studirende, Advocaten, Besizer in niedern Gerichten, Geistliche, Aerzte, Schullehrer, Kaufleute, Künstler und Wirtschaftsvorftehende.

Die Ankündigung ist in Leipzig bey dem Buchhändler, Adam Friedrich Böhme, und in den mehresten großen Städten Deutschlands, besonders wo Universitäten sind, zu bekommen. Um dieses Buch Liebhabern nützlicher Schriften auf eine wohlfeile Weise in die Hände zu geben, so ist der Weg der Pränumeration eröffnet worden. Wer pränumerirt, erhält jeden Theil von 2 Alphabet in groß Octav für 1 Rthlr. Da der Ladenpreis hernach 2 Rthlr. seyn wird. In Leipzig nimmt der Buchhändler, Herr Adam Friedrich Böhme Vorauszahlung an. Ausserhalb Leipzig werden hiermit alle Herrn Buchhändler und Gönner der Gelehrten ersucht, sich mit Sammlung von Pränumeranten gütigst zu beschweren. Wer 6 Exemplare sammelt, erhält das siebende frey. Der Pränumerationstermin ist bis in die Mitte des Augusts d. J. weil der erste Theil die nächstkommende Leipziger Michaelmesse g. G. fertig seyn soll. Der Buchhändler Herr Adam Friedrich Böhme in Leipzig hat den Auftrag erhalten, die Pränumeration - Gelder in Empfang zu nehmen. Die

Nahmen der Herren Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt, und sie erhalten *auf Verlangen*, zu Anfang des Augusts die erste, zu Anfang des Septembers die zweyte, und zu Anfang des Octobers die letzte Lieferung der gedruckten Bogen des ersten Theils: und so soll, g. g. alle Monate bis zum Schluß des Werks mit Auslieferung der gedruckten Bogen fortgefahren werden. Der erste Bogen ist bereits abgedruckt. Wer nicht 1 Rthlr. auf einmal vorausbezahlen will, kann auch nur 3 gr. auf 1 Monath vorausbezahlen, und erhält dafür die monatlich fertig gewordenen Bogen.

Neue Verlagsbücher der Ertingerschen Buchandlung in Gotha für die Ostermesse 1783.

Frege M. C. A. geograph. Handbuch bey Lesung der heiligen Schrift, oder andern vom gelobten Lande redenden Büchern 1 Th. gr. 8. 1 Rthlr.

Spazier, K. freymüthige Gedanken über die Gottesverehrungen der Protestanten. 1 Theil, gr. 8. 20 gr.

Müller, L. Versuch über die Verschanzungskunst auf Winterpostirungen mit XV Kupfertafeln. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Bernstein, J. G. chirurgisches Lexicon. 2r Theil, gr. 8. neue vermehrte Auflage. Mit Churf. Privilegio. Beyde Theile 2 Rthlr. 8 gr.

Jacobi, A. F. E. Reden bey der Vorbereitung zum Gebrauch des heil. Abendmahls, nebst einigen Gedanken von Beichthandlungen. 8. 5 gr.

Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte; herausgegeben von Lichtenberg, fortgef. von Voigt, 5r Band 1stes Stück. 8. 12 gr.

Heppe; J. C. Lehrbuch einer Experimental - Naturlehre für junge Personen und Kinder 2r Th. 8. 8 gr.

Anweisung zum praktischen Unterrichts im Schreiben 8. 6 gr.

Eclogae Ovidianae, oder aus dem Ovid. gesammelte Stücke, mit Einleitungen. und einem historisch, mythol. und geographischen Register zum Behuf der Schulen, von A. C. Meinecke. 8. 16 gr.

Xenophontis memorabilia Socratis, graece curavit F. A. Stroth. Editio emend. et auct. 8. 10 gr.

Gotters, J. F. W. Gedichte 2ter Th. mit Kupfern, gr. 8. Beyde Theile 3 Rthlr.

Mufäus, J. C. moralische Kinderklapper für Kinder und Nichtkinder. 8. 8 gr.

Ferdinand Heldburgs politische Laufbahn. 1r Th. 8. 14 gr.

Wilhelm von Raschwitz, oder Stufenleiter von Unbesonnenheit zur Ausschweifung und von diesen zum Verbrechen und Elend, von C. F. Timme. 2ter Theil 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Schnieder der schwache König. Scenen aus der Geschichte Heinrichs IV. von Castilien. 3ter und letzter Theil 8. 12 gr.

Felsenburg ein sittlich - unterhaltendes Lesebuch 1ter Th. 8. 16 gr.

Volksmärchen der Deutschen, von Mufäus, 3tes Bändchen, Neue Auflage 8. 16 gr.

- Tieffenthalers, J. historisch-geographische Beschreibung von Hinduitan, herausgegeben, von J. Bernoulli. 2ter Band mit Kupfern und Charten. gr. 4. 7 Rthlr.
- derselben 3ter Band mit Kupf. und Charten gr. 4. 6 Rthlr.
- Schmidts, M. J. F. Predigten. gr. 8. 21 gr.
- Reinhardt, J. Ch. geistliche und moralische Lieder in Musik gesetzt 18 gr.
- Sicheres Mittel einen Staat blühend und reich zu machen in Abschaffung des Brachflachses und Einführung des Frühflachses nebst der Einführung der feinen Spinnerey und Weberey praktisch erwiesen. 8. 2 gr.
- Noch ein sicheres Mittel einen Staat reich und blühend zu machen, in Abschaffung der Huth, Trifft, und Brache und Einführung des Kleebaues, nebst der Stall und Hordenfütterung praktisch erwiesen. 8. 2 gr.
- Cahiers de lecture 1787. Vol. 10. 11. 12. etc. 1788. Vol. 1. 2. 3. jährlich 3 Rthlr.
- Louis Erneste, Duc de Brunsvic - Lunebourg, Feld-Marechal Imperial et du St. Empire Romain. Rapport authentique de la conduite qu'on a tenue à l'égard de ce Seigneur pendant qu'il a été revêtu des Chages éminentes de Feld - Marechal, de Tuteur, et de représentant de Guillaume V. Prince d'Orange etc, Stathouder héréditaire des Provinces-unies des Pays Bas. Par Mr. Schloezer: traduit de l' allemand par C. Jérôme. 2 Tomes. in gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.
- Journal des Luxus und der Moden, herausgegeben von Bertuch und Kraus aufs Jahr 1788. in Commission jährlich 4 Rthlr.
- Theater - Kalender, oder Taschenbuch für die Schaubühne auf das Jahr 1788. mit Kupfern aus Ifflands Bewusstseyn 16 gr.
- Gothaisch- und Altenburgischer Adress - Kalender aufs Jahr 1788. 9 gr.
- Gothaische gelehrte Zeitung, 1787. 4tes und 1788. 1tes Quartal, jährlich 4 Rthlr.
- der ausländischen Literatur 1787. 4tes und 1788. 1tes Quartal, jährlich 2 Rthlr.
- Handlungszeitung oder wöchentliche Nachrichten vom Handel, Manufakturwesen und Oekonomie. 1787. 4tes und 1788. 1tes Quartal jährlich 2 Rthlr. 12 gr.
- Bildniß des Herrn Schröder in Hamburg. 6 gr.
- von David Garrick Esq. 6 gr.
- der Mfelle. Olivier 6 gr.
- Sechs Kupfer zu Ifflands Bewusstseyn. Gezeichnet von Melchior, gestochen von Crusius 6 gr.
- Voyages au Cap. de Bonne - Esperance et autour du monde avec le Capitaine Cook, par A. Sparrmann, traduit par Monf. le Tourneur. 3 Vol. in gr. 8. 3 Rthlr. 16 gr.
- Principes de l' Administration politique. 3 Volumes. in gr. 8. 2 Rthlr.
- Revolutions des Provinces - Unies sous l' étendard des divers Stadhouers, suivies des Anecdotes modernes. 3 Vol. in gr. 8. 2 Rthlr.
- Les Soirées de quelques religieuses. in gr. 8. 18 gr.
- Voyage en Syrie et en Egypte pendant les années 1783-1784. et 1785. par C. F. Vollney. Avec des cartes et des planches gravées. 8. 3 Rthlr. 12 gr.
- Delassemens poétiques. in gr. 8. 1 Rthlr.
- Nouveau Dictionnaire historique, ou histoire abrégée de tous les hommes qui se font fait un nom par des talens, des vertus, des forfaits, des erreurs etc. depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours par une société de gens de lettres. 6me. édition. 8 Tomes in 8. 10 Rthlr. 12 gr.
- Médecine domestique, par Buchan, 5 Vol. in gr. 8. 5 Rthlr.
- Oeuvres d'histoire naturelle et de philosophie de Charles Bonnet. 8 Tomes. av. fig. in 4to. 30 Rthlr.
- les mêmes. 18 Tomes. in gr. 8. 18 Rthlr.
- Un défenseur du peuple à l'Empereur Joseph II. nouv. Edition. in gr. 8. 12 gr.
- Memoires composés en 1785. et 1786., au sujet des protestans de France. 2 Tomes. in gr. 8.
- De la morale naturelle par Mr. Necker. in 18. 10 gr.
- Code du bonheur, renfermant des maximes et Regles relatives aux devoirs de l'homme, envers lui même, envers ses semblables, et envers Dieu par M. R. L. d'Erlach. 6 Vol. in gr. 8. 4 Rthlr.
- Gibbon's History of the decline and fall of the Roman Empire. Vol. 1-6. in gr. 8. Subscriptionspreis à 21 gr. 5 Rthlr. 6 gr.
- Bolingbroke lettres on the study and use of history. in gr. 8. Subscriptionspreis 21 gr.

Da ich wegen des im 101sten Stück der Leipziger Zeitung um heruntergesetzten Preis angekündigten *Erbauungsbuchs zur Beförderung eines vernünftigen häuslichen Gottesdiensts für alle Stände* von vielen Orten her, wo man zur Probe enis verschrieben hatte, ersucht werde, 12 und mehrere Exemplare nachzuschicken, und der ganze Vorrath von mehr als einigen hundert Exemplaren sich innerhalb 3 Wochen gänzlich vergriffen hat, so habe ich mich nicht aus Gewinnsucht, wie jeder Sachverständige aus dem allzugerungen Preise leicht einsehen wird, sondern eine allgemeinnützige Sache befördern zu helfen, entschlossen, dieses Werk welches erbauliche Betrachtungen und brüderliche christliche Ermahnungen an jedem Sonn- und Festtage im ganzen Jahre enthält, und mit weit-größerem Nutzen von dem gemeinen Bürger und von dem Landmann kann gelesen werden als die meisten der gewöhnlichen Postillen, wieder aufzulegen. Allein da ich bey diesem großen Unternehmen, wo ich nichts zu gewinnen suche, auch nicht gern verlieren möchte, so schlage ich den Weg der Pränumeration ein, und biete daher, um dem armen Bürger und dem Landmanne den Ankauf dieses Werks so leicht als möglich zu machen, ein gebundenes Exemplar für 9 gr. Vorausbezahlung an, und da dieses Buch nicht für den Landmann und gemeinen Bürger allein, sondern auch für Vornehmere geschrieben ist, so können letztere ein Exemplar auf feines Papier ungebunden für 9 gr. Pränumeration haben. Bis Michaelis dieses Jahres steht der Pränumerationstermin offen, und der nachherige Preis für alle die, welche nicht vorausbezahlt haben

ben, wird 1 Rthlr. 8 gr. feyn. Um es nun für den oben festgesetzten Preis, welcher, den Einband abgerechnet, noch nicht der fünfte Theil des ehemaligen und nachherigen Preises ist, liefern zu können, brauche ich 1000 Pränumeranten, eine Anzahl, die allein in Sachsen sehr geschwind zusammenzubringen wäre, wenn nur jeder gütendekende und für die Erbauung seiner Gemeindeglieder, so wie für ihre richtigen Religionsbegriffe besorgte rechtschaffene Prediger nur zweyen aus seiner Gemeinde dies Buch sich anzuschaffen anempfohle, geschweige denn, wenn begüterte Patronen nur einigen ihrer ärmsten Unterthanen mit diesem Buche ein Geschenk machen wollten, ein Geschenk, dessen wohlthätige Wirkung mit reichlichem Ersatz auf dem Geber zurückfließen würde. Ich ersuche daher alle, die dies lesen, und die sich ein Vergnügen daraus machen, eine gute Sache zu befördern, diese Anzeige auch denen, die diese Blätter nicht lesen, gütigst bekannt zu machen. Von dem hinlänglich entschiedenen Werthe dieses Buches brauche ich übrigens nicht hinzuzusetzen, da die erste Auflage bereits von bekannten Gelehrten öffentlich anempfohlen worden ist. Diejenigen, die sich der Mühe des Pränumerantensammelns unterziehen wollen, erhalten nebst meinem aufrichtigsten Danke auf 12 Exemplare eins frey. Briefe und Gelder erbitte mir postfrey.

Leipzig den 27 Juni 1788.

W. G. Sommer.

In Jena und für die hiesige Gegend nimmt Hr. Adv. Fiedler Pränumeration an.

II. Bücher so zu verkaufen.

- 1) Allgemeine Welthistorie vom 1 bis zum 39 B. Halle 4to R. u. E. 28 Rthlr.
- 2) Allgemeine deutsche Bibliothek. Die ersten 63 Bände Anhang 15 Bände. Berlin Halbfr. 7 Louisd'or.

Die Zweybrücker Ausgabe des Livius 13 Bände complet, welche 17 1/2 Gulden kostet, ist gut gebunden für 7 Thaler (11 2/3 Gulden) zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt die Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung.

III. Preisaufgaben.

Die Königlich schwedische Academie der Inschriften, schönen Wissenschaften, Geschichte und Alterthümer hat für dieses Jahr folgende Gegenstände zu Preisfragen ausgesetzt: 1) Für fremde und gelehrte Sprachen Zum Gegenstand einer Abhandlung in: *Untersuchungen, ob man aus den Fortschritte der Verfall der Künste in einem Staate die Sitten der Einwohner mit einiger Gewisheit beurtheilen könne.* Dieser Aufsatz muß in lateinischer oder französischer Prose abgefaßt seyn, 2) *Aus der Geschichte: Eine Abhandlung in Schwedischer Sprache über das Schwedische Kriegswesen unter der Regierung Gustav Adolphi und die nach seiner Regierung vorgefallenen Veränderungen desselben.* 3) *Aus den Alterthümern: Eine Schwedisch abgefaßte Abhandlung genanester Untersuchungen welche nach der über die alten nordischen Sagas, sowohl aus ihrer Sprache und Schreibart als aus Thatfachen Kennzeichen fest-*

gesetzt nach welchen man die Zeit ihrer Abfassung und den Grad ihrer Glaubwürdigkeit in Bezug auf die alte schwedische Geschichte bestimmen könne. 4) *Aus der Klasse der Inschriften und Devisen. 1. Lateinische oder Schwedische Inschrift auf das Grabmal Erich XIV. in der Cathedralkirche zu Mestris. 2. Entwürfe zu Schwanmünzen für die Schwedischen Könige aus der Familie Birger Jarl, die vornehmsten Begebenheiten, die ihre Regierung ausgezeichnet haben, in Andenken zu erhalten.* Diese Entwürfe müssen lateinisch abgefaßt seyn und wer an dem Preise Theil nehmen will, muß beyde obige Gegenstände behandeln. Zugleich werden die Verfasser gebeten, die Schriftsteller die sie zu Rathe gezogen anzuzeigen, so wie auch die Quellen, woraus sie einiges Licht geschöpft. Vor dem 20 Januar müssen die concurrirenden Schriften eingefandt worden seyn. Man adressirt sie an die königl. Akademie der Inschriften, schöner Wissenschaften, Geschichte und Alterthümer, oder an Hrn. von Adlerbeth königl. Staatskanzleyrath Ritter vom Nordsternorden und Secretair der Akademie.

Ein Ungenannter hat der königlichen Gesellschaft der Arzneywissenschaft 12000 Livres übergeben, und von den daher entstehenden 480. Livres Zinsen einen neuen jährlichen Preis für eine von der Gesellschaft aufzuwerfende Aufgabe gestiftet. Für diesmal setzt daher die Gesellschaft einen auf 600 Livres erhöhten Preis auf folgende Frage *Recherches quelles sont les causes de l'endurcissement du tissu cellulaire auquel plusieurs enfans nouveaux-nés sont sujets, et quel doit en être le traitement, soit préventif, soit curatif?*

Der Preis wird in der öffentlichen Sitzung in der Fasten 1789. vertheilt werden. Die Aufsätze müssen vor dem 1ten Jänner dieses Jahres, postfrey an M. Vicq. d'Azay, Secretaire de la Societé Royale de Medecine, rue des Petits-Augustins No. 2. eingefandt werden.

IV. Miscellaneen.

Der Nachricht im Intell. Bl. dieses Jahres No. 25. Seite 232. die Beylage zu den Vegaischen Tafeln betreffend will ich, weil dergleichen Anzeige nicht unrichtig ist, noch hinzufügen; daß sich von den 76 Hauptfehlern, welche Hr. Vega in der 4ten Ausgabe der Sherwischen Tafeln, London 1761. entdeckt hat, wirklich nicht weniger als 33 in *Sherwin's Mathematical Tables, the fifth Edition by Samuel Clark, London 1770.* ebenfalls befinden; wodurch Hr. Vegas Vermuthung gar sehr bestärkt wird, daß mehrere von jenen Fehlern nicht bloß der 4ten Ausgabe zugehören mögten. Ausserdem sind mir, ohne daß ich absichtlich darnach suchte, mehrere auffallende Fehler in die Augen gesprungen, die von einer äußerst nachlässigen Correctur zeugen. Hr. Schulz, Wolfram und Vega zusammengenommen haben also dafür gesorgt, daß die Vorzüge der englischen Tafeln vor dem deutschen nur noch im Druck und Papier bestehen. Sie ganz in Deutschland zu übertreffen, ist nun die Reihe an unsern Schriftgießern Papiermachern, Druckern und Verlegern, und diese werden vielleicht sagen — an den deutschen Käufern.

Dessau den 2ten Aug 1788.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 34.

I. Ankündigungen.

Der Wunsch nach einer periodischen Schrift für Leidende, welchen ich schon vor 4 Jahren laut geäußert, und wozu ich bereits den Plan entworfen und seit jener Zeit in den Vorerinnerungen zu meinem *Versuche über die Vortheile der Leiden* ausgestellt, ist noch immer gleich lebhaft in meiner Seele. Auf so manche Art öffentlich und im Geheim dazu ermuntert, bin ich nun auch, da es meine jetzige Muse und Gesundheit gestattet, entschlossen, mich an derselben Ausführung zu wagen. Ich kündige also hierdurch, im Vertrauen auf die unzubezweifelnde Nuzbarkeit dieser neuen Vermehrung unserer periodischen Blätter und auf die Unterstützung des Publikums diese Schrift, unter dem Titel:

Beiträge zur Beruhigung und Aufklärung über diejenigen Dinge, die dem Menschen unangenehm sind, oder seyn können, und zur wäheru Kenntniß der leidenden Menschheit.

wirklich an, welche mit Anfänge des nächstkommenden Jahres, so Gott will, in der *Woidmannischen Buchhandlung zu Leipzig* herauskommen, und folgende Hauptfächer enthalten wird.

1. *Zweckmäßige Abhandlungen*, welche die auf dem Titel dieser Schrift angezeigte Absicht haben, und sowohl für Leidende, wirkliche und eingebillete, als auch überhaupt für solche, die am Nachdenken über die ernsthaften Lagen des menschlichen Lebens Geschmack finden, scheinen interessant zu seyn, und zur Weisheit des Lebens in Rücksicht auf Freude und Schmerz etwas beitragen zu können. Zuweilen wird auch ein gutes, zu meiner Absicht passendes Gedicht hier eine Stelle erhalten.

2. *Nachrichten von getrübeten Leidenden*, oder von unglücklichen Vorfällen und Lagen, welche entweder, da sie vielleicht am traurigsten waren, doch eine ganz unerwartet glückliche Wendung nahmen; oder scheinen der erste Grund und die nächste Ursache von wünschenswürdigen Veränderungen gewesen zu seyn, und die besondere oder allgemeine, innere oder äußere Wohlfahrt befördert zu haben — aus der Geschichte noch Lebender oder Verstorbener; einzelner Menschen und ganzer Familien, Gesellschaften, Städte, Völker. Wie viele Denkmale der anfangs gemeinlich erst bezweifelten Weisheit, Güte und Gerechtigkeit Gottes in Regierung der menschlichen Dinge — die wirksamsten Mittel wider Unmuth und Ungeduld — sind für Leidende in weitläufigen Werken vergraben! Wie viel Anekdoten und Erzählungen erhalten sich eine

Zeitlang im Geheim in Familien, Städten und an Höfen; und verlieren sich dann, die, wenn sie bekannter wären; zur Ehre der Vorsehung, und für Tausende zum Trost gereichen könnten! Und wie manches interessante Phänomen dieser Art verschwindet unbeobachtet und unbenutzt, wenn es an Peiz zu jenem, und an Gelegenheit zur Bekanntmachung fehlt! — Ich ersuche daher diejenigen die solchen Stoff besitzen, denselben hier gemeinnütziger zu machen; mit möglichst treuer Darstellung aller wichtigen *Umsände*, die auf die Entwicklung irgend eines Knotens Einfluß hatten; der Art wie diese erfolgte und der *Mittel*, die man in dieser oder jener Angelegenheit bewährt fand. Dadurch wird nicht bloß Unterhaltung; sondern wahre *Belehrung* und *dauerhafte Beruhigung* befördert werden. — Besonders wünschte ich Beyträge auch von solchen, die erst durch *moralische Irrgänge* und *Fehlritte* ins Elend, und auch aus solchem Elend, vielleicht vermittelt desselben, durch die Hand der Vorsehung zu Glück und Glückseligkeit geführt worden. Je mehrere offenherzig und entschlossen genug zu solchen Bekenntnissen seyn werden: desto mehr Licht werden sie über die dunkelsten Stellen des Plans, nach welchem die Menschen regiert werden, verbreiten helfen; desto größer dann auch ihr Verdienst und mein Dank!

So sehr ich wünschte, durch den wahren Namen eines jeden, den eine Erzählung betrifft oder von dem sie herührt, die Glaubwürdigkeit und das Gewicht derselben vermehren zu können: so werde ich doch jeden Namen oder Umstand, der geheim bleiben soll, neben den übrigen, mir schon von mancher verehrungswürdigen Person anvertrauten Geheimnissen dieser Art tief in meiner Brust verschließen. Nur ist es billig, daß ich bey jeder eingefandten Geschichte wenigstens soviel zu meiner eignen Beruhigung erfahre, als nöthig ist, um mit Zuversicht sagen zu dürfen, daß ich meine Leser nicht mit Romanen hintergehe. Denn alle *Dichtung* bleibt natürlicher Weise von dem Plan einer solchen Schrift gänzlich ausgeschlossen.

3. *Nachrichten von Uebeln*, die noch nicht geloben sind, und *Vorschläge hierzu*; oder *Correspondenz für Leidende aller Art*. Diese Abtheilung wird enthalten: Selbstbetrachtungen und Beobachtungen über sich und andere während gewisser Uebel, in so fern sie lehrreich und pragmatisch abgefaßt sind, Briefe, und allerley interessante Nachrichten, welche Leidende betreffen oder interessieren. Sie wird ganz denen gewidmet seyn, welche gewisse Verlegenheiten ihres Verstandes oder Herzens über *erhebliche Leiden* des Leibes und des Geistes, an sich oder andern, und über

alle etwas *seltenern* und *sonderbarern* Verwickelungen der menschlichen Schicksale anzeigen, oder überhaupt ihre *Klagen* über gegenwärtige Bekümmernisse und Uebel, z. B. Krankheiten, Bedrückungen, unbelohntes Verdienst und Verkennungen, gestörte Liebe unschuldiger und guter Personen; unverföhnliche Feindschaft, Versperrung des Weges zur Rechtfertigung ihres Verhaltens — zu einem Tummelplatz der Leidenschaften wird sich jedoch dieses Magazin nie erniedrigen lassen — Armuth, Nahrlosigkeit, ungerechte Proceffe, übereilte Bestrafungen u. s. w. in den Schoofs des theilnehmenden Publikums ausflüchten wollen: um entweder von Philosophen, Richtern, Aerzten Duldern, Menschenkennern und Menschenfreunden Licht und Belehrung, Trost, Rath, Versicherung der Vergeltung oder wirklicher Hülfe durch *den Weg dieser Schrift* zurück zu bekommen, oder doch schon durch diese lauten Klagen und *Appellationen an die Menschheit* dem Herzen einige Erleichterung zu verschaffen. — Wahrhaftig Unglückliche werden den Werth einer solchen Erhöhung, oft der einzigen, wahrsten, deren man unter gewissen unheilbaren Uebeln fähig ist — wenn man zumal auch eines geprüften Freundes entbehren muß — gewiß zu schätzen wissen, ohne daß es einer besondern Anpreisung bedarf. Und man wird auch billig genug seyn, den armen Traurigen und Bekümmerten, die oft für ihre mündlichen Klagen kein Ohr finden, eine solche schriftliche Erhöhung zu gönnen, so wie man Aerzten, Naturforschern, Staatskundigen, Predigern, Erziehern, Denkern, Theaterliebhabern, und Schwärmern — jeder Classe ihr eignes Journal, auch wohl mehrere gegönnet hat. Die günstige Aufnahme der Augenkrankheitsgeschichten von *Campe*, *Gückingk*, *Baczko*, und auch meiner Klagen, durch das D. Museum, hat schon Hoffnung hierzu längstens gemacht.

4. *Anzeigen* und *Auszüge* solcher Bücher, welche insonderheit Leidenden Unterhaltung versprechen, oder sonst hier Bemerkung zu verdienen scheinen, ohne etwas ältere Schriften anzuschließen. —

Ich bin fest überzeugt, daß eine Schrift nach diesem Entwurf nicht allein den Traurigen zum Trost und zur Belehrung, sondern auch den Glücklichen zur Aufklärung über das Uebel, zu einer nützlichen, ernsthaften Unterhaltung, zur nähern Kenntniß des wahren Zustandes der Menschheit, und zur Nahrung echter Empfindsamkeit dienen könne; daß ferner dadurch der menschliche Geist mehr zu Beobachtungen der oben beschriebenen Art gereizt werden, immer mehr und mehr die wohlthätige Richtung erhalten könne, in jedem Uebel, das *moralische* nicht ausgenommen, Gutes zu ahnden, zu suchen, zu sehen, und von dem Daseyn einer höhern Regierung aller unsrer Schicksale, auch unsrer Fehler und Thorheiten, als von einer unlängbaren Thatsache überführt zu werden. So durchdrungen also von der Nutzbarkeit, ja dem Bedürfnis eines solchen Unternehmens, hoffe ich, es werde sich auch mehreren Männern von Verstand und Gefühl so darstellen, daß sie mich in den Stand setzen; es seinem Endzwecke gemäß einzurichten und fortzuführen. Denn dies ist offenbar nicht das Werk eines einzelnen Menschen, selbst einer ganzen hierzu verbundenen Gesellschaft nicht, wofern

nicht das größere, ungleich mehr umfassende Publikum selbst sich dafür interessiret. —

Beiträge bitte ich unter meiner Adresse an die *Weidmannsche Buchhandlung in Leipzig*, jedoch frey, zu übersenden, auch beliebigen Falls zu bestimmen, welche Art des Dankes man erwartet. Ich werde meine Einrichtung so machen, daß jeder, von dem ein etwas beträchtlicher Aufsatz eingerückt worden, von mir zugleich einen *besondern Abdruck* desselben zurück erhalte.

Da ich zuviel Achtung gegen das Publikum habe, um dasselbe überhäufen zu wollen: so werde ich auch die Stücke, deren jedes ohngefähr 10 bis 12 Bogen, auch weniger, betragen wird, nicht zu schnell auf einander folgen lassen; mache mich auch zu keinen bestimmten Lieferungen anheftig, um stets eine desto sorgfältigere Auswahl treffen zu können. Nicht leicht wird, beyde Hauptmessen zusammengenommen, viel mehr als 1 bis 1 1/2 Alphabet jährlich erscheinen, folglich auch die Theilnahme an diesen Blättern nie zu kostbar werden.

Die Verlagshandlung wird für solchen Druck sorgen, der auch für schwachere Augen lesbar ist, und den Preis so billig als möglich machen; wird auch jedem Stücke einen farbigen Umschlag zum beliebigen Heften beyfügen.

Die Vorsehung krone meine gute Absicht mit gutem Erfolg!

Hayn, unweit Leipzig, bey Rötha, den 15 May 1788.
Johann Samuel Felt.

Bey Straud König in Strasburg sind folgende neue französische Schriften zu haben:

- Code du bonheur par M. Rod. Lotjis d'Erlach gr. 8. Geneve (Paris) 7 Voll. bröché 5 Rthlr.
L'Etat libéré 8 Paris 1788. br. 9 gr.
Supplement nécessaire à l'importance des opinions religieuses p. Neckø 8 Paris 1788. br.
Considérations intéressantes sur les affaires présentes par Mr. à Paris 1788. br. 14 gr.
de Londres de ses Environs 8. Amsterd. 1788. br. 14 gr.
Piaidoyers littéraires, panegyriques et oraisons funibres J. M. Le Boung à Paris 1788. 2 Voll. relié 1 Rthlr. 15 gr.
Principe fondamental du droit des Souverains à Genève (Paris) 1788. 2 Voll. br. 2 Rthlr.
la vraie Maniere d'élever les princes destinés à regner avec des notes historiques par l'auteur de la nouvelle vie de Mad. de Maintenon à Paris 1788. 8 Voll. br. 21 gr.
Musarion, ou la Philosophie des graces, poëme en 3 chants gr. 8. Paris 1788. 10 gr.
Traduction du Theatre anglois depuis l'origine des spectacles jusqu'à nos jours gr. 8. 12 Voll. av. fig. br. 6 Rthlr. 12 gr.
Voyage au Tonquin, contenant l'histoire naturelle, civile et politique de ce pays 12 Paris 1788. 2 V. ll. br. 1 Rthlr.
Affaires de L' Jude, depuis le commencement de la Geneve avec la France en 1756. jusqu'à la conclusion de la pais en 1783. trad. de l' anglois à Londres 1788. 2 Voll. br. 2 Rthlr.

Londres et ses environs, ou guide des Voyageurs dans cette partie de l' Angleterre, qui fait connoître tout ce qui peut intéresser et exciter la curiosité des Voyageurs, des Curieux et des Amateurs de tous les états. On y a joint les vues des principaux édifices et maisons royales et une carte, gravés en taille douce à Paris 1788. 2 Voll. br. 1 Rthlr. 9 gr.

Histoire de Sumatra, dans laquelle on traite du gouvernement, du commerce, des arts, des loix, des coutumes et des mœurs des habitans, des productions naturelles etc. p. Mr. Marsden trad. de l' anglois par Parraud in gr. 8. Paris 1788. 2 Voll. br. 2 Rthlr.

Géorgina, histoire véritable; par l' auteur de Cécilia trad. de l' angl. à Paris 1788. 4 Voll. br. 1 Rthlr. 3 gr.

Histoire de Sophie et d'Ursule ou lettres extraites d'un Portefeuille, mises en ordre et publiées p. M. de Charnois à Paris 788. 2 Voll. br. 23 gr.

Vie et Amours d'un pauvre Diable à Paris 1788. 2 Voll. br. 1 Rthlr.

Emma, ou l' enfant du malheur, trad. de l' anglois sur la seconde édition à Londres 1788. 2 Voll. br. 1 Rthlr.

Ainsi finissent les grandes passions, ou les dernières amours du Chevalier de p. M. Loaisel de Trogate à Paris 1788. 2 Voll. br. 21 gr.

Histoire de Lady Barton par Made. Griffith, trad. de l' anglois à Londres 1788. 2 Voll. br. 21 gr.

Oeuvres badines et morales de Mr. Cazotte 18 Londres (Genev) 7 Voll. avec des jolies figures br. 3 gr.

Clara et Emmeline, par Miss H** auteur de Louise ou la Chaumière, trad. de l' anglois à Londres 1788. 2 Voll. br. 17 gr.

Estelle, roman pastoral p. M. de Florian in gr. 8. Paris 1783. édition originale et magnifique sans les figures. 21 gr. — le même - livre - contrefaçon 9 gr.

Louise, ou la Chaumière dans les marais par Miss ** 18 Londres 1788. 8 gr.

Herbert, ou adieu richesses, ou les mariages à Edimbourg (Paris) 1788. 3 Voll. br. 1 Rthlr. 6 gr.

Soirées amusantes; ou entretiens sur les jeux à gages et autres qui peuvent amuser les jeunes personnes 18 Paris 1788. fig. 12 gr.

Obbenannter Buchhändler erhält alle 14 Tage eine Kiste von Paris worinnen alle Neuigkeiten welche allda herzu kommen, gleich in Anzahl sich befinden; genaue Verbindnisse mit einigen hundert Buchhändlern welche in dieter Stadt etablirt sind, setzen ihn in Stand denen Liebhabern so ihn mit Befehlen beehren die billigsten Verbindnisse zu machen.

Nicht allein die nützlichsten und besten Schriften der neuern Litteratur, sondern auch diejenigen der alten, sammelt er mit Eifer.

Zwölf starke nach Wissenschaften eingetheilte Catalogi sowohl in französischer, lateinischer, als deutscher Sprache wovon er von Zeit zu Zeit Fortsetzungen liefert, können beweisen — das sein Lager eines der ansehnlichsten in Frankreich ist.

Kenner finden bey ihm die prächtigsten Ausgaben der alten griechischen und lateinischen Schriftsteller, große und kostbare Werke.

Er kauft ganze Bibliotheken, einzeln in Versteigerungen und bittet alle Herren Buchhändler und Auctionatoren ihm Catalogi von einer jeden (jedoch erheblichen) durch die Post einzufenden.

Die Hoffmannische Buchhandlung verlegt eine Uebersetzung der so eben in England erschienenen *Nachricht von den Peltus (oder Palaos) Inseln*, welche Herr Georg Keate aus den Tagebüchern des daselbst in den Paketbot Antelope verunglückten Capitains Henry Wilson, aufgesetzt hat. Der lange Aufenthalt der Engländer auf diesen Inseln, die zuvor nur dem Namen nach bekannt waren, setzt sie in Stand viel befriedigendes über ihre Beschaffenheit und Produkte, so wie über ihre Einwohner zu sagen; und der Umstand, das die dortige Völkerschaft mit den Bewohnern der Südseeinseln genau verwandt zu seyn, und zwischen ihnen und ihren asiatischen Stammeltern das Bindungsglied zu seyn scheint, muß diesen *beytrag zur Geschichte der englischen Seereisen* noch interessanter machen. Aus dieser Ursache hat Herr Geh. Rath G. Forster die Uebersetzung über sich genommen, welche mit einigen Kupfern verziert, in gros Oktav, auf gutem Papier erscheinen wird.

Hamburg, den 1 Julius 1788.

Hoffmannische Buchhandlung.

II. Anzeige.

Auf Verlangen des Herrn Baron von *Hirsch* wird folgendes Schreiben eines Staabsofficiers an ihm eingerückt:

Hochwohlgebohrner Freiherr,

Insonders hochzuehrender Herr!

Sie fragen mich in Dero ansonst geehrtesten Briefe, wie mir das Freyenwalder Baad bekommt? Ich bin Ihnen gewis recht sehr verbunden für Ihre Aufmerksamkeit und freundschaftliche Theilnehmung an meinem Schicksale: da ich aber durch Ihre Güte bey der, mir und allen Menschen unglücklich prompten Wiederherstellung meiner Gesundheit, wie Sie wissen, mich dieter mineralischen Gewässer mehr zur Erholung und Stärkung, als zur eigentlichen Kur erst zu bedienen anfangte; so läst sich wohl für mich nicht viel Gutes und nicht viel Böses davon erwarten, obgleich dieses Baad bey vielen andern wirklich noch griechisch Kranken zum Theil sehr große Wirkungen geäußert hat. Es will mir hier niemand glauben, das ich sieben Wochen und an sieben Theilen des Körpers zugleich an der Gicht, so höchst elendiglich krank gewesen bin, als man nur immer seyn kann, und erst seit wenig Tagen von meinen Händen und Füßen die Bandagen genommen habe, wenn ich nicht solches ernstlich ertheuerte, und wenn nicht ganz Potsdam, und ein großer Theil in und außhalb der Armee, bey den Revuen, in denen ich Sr. Majest. Person begleitete, lebendige Augenzeugen meines kläplichen Zustandes gewesen wären. Meine Beulen sind Gottlob nun fort, mein Kopf und meine Gedanken wiederum

datum frey, mit einem Wort, ich bin auf das allervollkommenste geheilt. Entweder die verborgenen Wirkungen der Natur oder die auffallende Wirkungen Ihres Luftsalzes Hr. Baron, von dem ich doch nur fiel en und ein halbes Pulver zu vier und zwanzig Doses * gerechnet zu mir genommen habe, und welches ich für meine Person für etwas mehr als Glauber und Bittersalz halten muß, bleiben mir so manche Räthsel, daß ich nicht begreife wie man so sehr wider ein Heilmittel seyn kann, welches (verzeihen Sie meinen natürlichen Unglauben) wäre es auch nicht univervell, dennoch durch so manche erwiesene Erfahrung an mir und an andern, jedem Einwurfe der Demonstration; durch seine Wirkung widerspricht. Da eigentliche gute Aufklärung, (ein Wort, welches leider so oft gemißhandelt wird) nur durch die Auflösung zweifelhafter Fälle, oder durch die Ausbreitung einer schon erwiesenen Wahrheit zur Glückseligkeit der Menschheit von ihrem edlern Theile sich denken läßt; so wünschte ich wie in mehrern Fällen, also auch hier, daß man ihr Heilmittel ernstlicher, das heißt, mit weniger Vorurtheil aber auch mit weniger Unparteilichkeit, als bishero, prüfte. Dies lediglich ist die Ursache, daß ich unter dem heutigen Dato, dem Herrn Doktor und Bibliothekär Biester, so viel als es meine Zeit gestattete, eine genaue Beschreibung von der wahrscheinlichen Ursache, Aeußerung und Genesung meiner heftigen Krankheit, in Verbindung der merkwürdigen Wirkungen Ihres Luftsalzes zugeschildert habe, mit der ergebensten Bitte, diese an mir selbst gemachte Erfahrungen durch den Weg seiner bekanntesten Monatschrift, zur allgemeinen Wissenschaft des Publikums gelangen zu lassen. Hiervon Ihnen, werthester Herr Baron, zu berichten, halte ich für absolute Pflicht derjenigen Dankbarkeit, welche ich Ihnen schuldig bin. Bedürfen Sie übrigens von mir eines Zeugnisses; so steht dieser Brief zu Dero ganz eigenen beliebigen Befehl. Niemand, *der mich kennt*, wird wohl daran zweifeln, wenn ich, wie hiemit zum Ueberflus geschichet, mit einem Worte, die klare Wahrheit verbürge: um so mehr, weil meine Krankheit zu sehr bekannt war, und man bey mir vernünftiger Weise wohl keinen einzigen niedern, sonst eigennützigem Nebenzweck, als den voraussetzen kann, daß ich die an mir selbst, wider den Rath aller meiner kundigen und unkundigen Freunde, dennoch gemachte und durch den Ausgang bestätigte Erfahrungen, einzig zum Besten der Menschheit, der nähern Prüfung und Erforschung geschickter, urtheilsfähiger Männer, mit aller nur möglichen Aufrichtigkeit vorlege und überlasse.

* Diese 7 1/2 Pulver deren jedes 24 Doses enthält, wiegen zusammen 6 Loth, wie viel Pfunde hätte der Herr Major nicht einnehmen müssen, wenn es wahr wäre, daß mein Luftsalz nichts anders als Glauber- und Bittersalz wäre? Denn wer weiß nicht, daß man von diesen Salzen in einem Tage wenigstens 2 Loth einnehmen muß. Indessen weil diese grobe Lächerung einmal ausposaunt worden, bleibt man trotz allen Ueberzeugungen vom Gemüthe, immer dabey daß sie wahr ist.

Meine Anmerkung.

Seien Sie übrigens Herr Baron ganz von der Hochachtung versichert, mit welcher ich zu seyn die Ehre habe,

Ew. Hochwohlgebohrnen

ganz gehorsamster Diener
und stets verbundener Freund

von R ü c h e l

Freyenwalde
den 30ten Juny
1788.

Maj. und Adj. im Gener Staabe
der Königl. Suite.

III. Preisaufgaben.

Die königliche Akademie der Wissenschaften zu Paris hatte für das Jahr 1788. als Gegenstand des gewöhnlichen Preises folgende Fragen aufgegeben: „*Determiner le plus exactement qu'il sera possible et d'après les meilleures observations, différemment combinées, les Eléments de l'orbite de la Comète qui a paru en 1532. et de celle qui a paru en 1621.* 2) *Dans les cas ou ces Eléments différoient assez entre eux pour laisser du doute sur l'identité des deux Comètes, examiner si, en supposant que ces deux Comètes soient la même, l'action de Jupiter et celle de Saturne, sur la Comète de 1532. depuis cette année jusqu'en 1661. ont pu produire ces différences.*“ Die zweyte Frage war der Hauptgegenstand des Preises. Eigentlich hätte dieser Preis schon Ostern 1784. vertheilt werden sollen; allein die Akademie hatte nachher die Vertheilung bis Ostern 1786. aufgeschoben, und die Preisumme auf 4000 Liv. erhöht. Da indessen die Akademie keinen Aufsatz erhalten hatte; der ihren Absichten entsprach, so gab sie die nehmliche Frage von neuem für 1788. auf. Der Preis war nun das Triplum der ersten, also 6000 Liv. Allein die Academie erhielt auch jetzt keinen Aufsatz, weswegen sie denn die Preisaufgabe zurückgenommen und sich vorbehalten hat, die gedachte Preisumme auf andre Fragen zu setzen. Für 1790. gab sie zum Gegenstand des gewöhnlichen Preises folgende Frage „auf: *Donner de la nouvelle Planète une théorie aussi complète que les observations actuelles peuvent le permettre, en ayant égard aux perturbations que l'attraction de Jupiter et de Saturne peuvent produire.*“ Der Preis ist 2000 Liv. Die Aufsätze werden nur bis zum 1ten September 1789. exklusive angenommen. In der öffentlichen Versammlung nach Ostern 1790. wird der Preis vertheilt werden.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 35.

I. GegenErklärung.

Schon die jedem Verfasser eines beurtheilten Buches schuldige Gerechtigkeit, würde eine Antwort auf des Herrn Geh. Rath Jacobi Erklärung im 24ten Intelligenzblatte verlangen, wenn auch nicht, so wie in diesem Falle, die Hochachtung gegen einen vortreflichen und sehr lehrreichen Schriftsteller hinzukäme.

Seine erste Erinnerung betrifft den Gebrauch der englischen Worte, *belief* und *faith*. *Faith* ist das eigentliche Wort für die theologische Tugend des Glaubens. Das beweiset schon das *Common Prayer book*. Und wenn die englische Sprache auch nicht so exact ist, als ich angeben, wenn auch *belief* von den Schriftstellern die *Johns* nennt, dafür gebraucht wird, so würde doch *Hume* nie *faith* so gebraucht haben, als Hr. *Jacobi* das deutsche ihm entsprechende *Glauben* gebrauchte. Das giebt er zu, und das ist die Hauptsache. *Unbeliever* heist der, welcher die christliche Religion nicht für wahr hält, aber schwerlich dürfte der Christ, der sie für wahr hält, dem aber der seligmachende Glaube fehlt, *an unbeliever* genannt werden.

Auf die beyden andern Punkte zu antworten bin ich mir selbst schuldig. Aus Hn. *J.* Briefen über den *Spinoza* erhellte sein Gedankenfytem über die Gegenstände die er abhandelte, nicht ganz. Er selbst versprach deswegen Fortsetzung und Erklärung. Bis diese erschien, konnte man nicht anders, als sie in den Resultaten suchen, einem Buche das in der That sehr vielen philosophischen Geist verrieth: und das Hr. *J.* selbst (in der Vorrede zu seiner Rechtfertigung gegen Mendelsöhns Beschuldigungen, S. 5.) ausdrücklich ankündigte, als enthalte es *seine wahre Meinung ganz und von Grund aus gefaßt, mit bewundernswürdiger Klarheit* dargestellt. Dafs ein Irrthum in Absicht auf Hrn. *J.* Meynung statt gefunden, beweisen seine Gespräche über den Idealismus. Den Beweis aber, dafs damals ein Irrthum statt finden mußte, weil die Briefe über den Sp. mit den Gesprächen über den Idealismus nicht ganz harmoniren, denke ich, enthält meine Beurtheilung. Es ist dazu aber auch schon die Ueberschrift von Hrn. *J.* Aufsätze im Februar des deutschen Museums hinlänglich. Denn wenn alles, was die daselbst ausgeführte Rede enthält, nur gegen die Vernunft gerichtet ist, die nicht die Vernunft ist, so ist ja die ächte Vernunft nicht in Widerspruch, weder mit sich selbst, noch mit dem gemeinen Menschenverstande, wie es doch in den Briefen über den Sp. hiefs. Ueberhaupt ist dieser Aufsatz im Museum, nur als die Rede eines geschickten Advocaten anzusehen,

der sich gegen eine Parthey vertheidigt und dieselbe angreift, ohne sich um die Blößen zu bekümmern, die er gegen einen dritten giebt.

Ich habe mich mehreremal gegen die Einseitigkeit philosophischer Schulen erklärt, welche das gute von sich stossen, was nicht von ihnen selbst kommt, und solches andern entziehen mögten. Eben so verächtlich aber ist mir auch der Syncretismus, der gern allen alles seyn mögte, und der gerade das Gegenheil von der Gesinnung ist, die Hr. *J.* vom Philosophen mit Recht fordert. Ich selbst habe so dreist und mit so weniger Zurückhaltung über die wichtigsten speculativen Angelegenheiten der Menschheit geschrieben, als irgend ein Schriftsteller unsrer Zeiten. Die Schwäche eines Systems oder Lehrsatzes zu verhehlen, um des allgemeinen Bestens willen, halte ich für Hochvorrath an der Vernunft und der Menschheit, die sich unter keinerley Vormundtschaft wohl befindet. Wenn ich jemals mich, durch welche Veranlassungen es auch sey verleiten lasse, eine Sache zu verdrehen oder zu beschönigen, so werde ich demjenigen danken der mich zu meinen Grundsätzen zurückführt. Aber solcher Uebereilung habe ich mich hier nicht schuldig gemacht. Ich wüßte auch in der That nicht, wem zu Gefallen ich Beschuldigungen (Beschimpfungen wird wohl niemand entschuldigen) hätte beschönigen, oder auf Hrn. *J.* von mir (wie meine Beurtheilung beweiset) sehr geschätzte Schriften, ein nachtheiliges Licht werfen sollen. Wenn ich gleich bey weitem das meiste von Kants Philosophie für evidente Wahrheit halte, so bin ich doch von keiner *Sette*. Vielmehr mag ich es durch meine Grundsätze leicht mit den mehresten Setten verdorben haben. Am wenigsten bin ich jemals von der *Sette* derer gewesen, die Religion auf Demonstration gründen: das beweisen meine Schriften. Ich habe keinen Theil an politischliterarischen Streitigkeiten, aus denen seit einiger Zeit Partheyen entstehend sind. Die Mitarbeiter der A. L. Z. machen auch keine *kritische Gesellschaft* aus, denn sie sind einander mehrentheils bis auf die Namen sogar, unbekannt, und ich wünschte recht sehr, dafs ich die Beurtheilungen die ich seit dem Anfange dieses Jahres darin bekannt zu machen angefangen, mit meinem Namen hätte bezeichnen dürfen, und dafs dieses jedem frey stehn mögte, damit jeder nur für seine Urtheile und seine Gedanken einstehn müste.

Ich recriminire ungern: aber das was ich noch über Lavater sagen muß, zwingt mich dazu. Religion ist eines der vieldeutigsten Worte. Der Philosoph, der die Nothwendigkeit seines Religionsbegriffes einsieht, wird unwillig über

über diejenigen, die in ihren Bestreitungen der Vorurtheile populärer Religion (einer ganz andern, die das Interesse der Philosophie nicht angeht) auch jene zu zerrütten oder zu vernichten trachten. So läßt er sich verleiten, Dinge die er selbst mißbilligt, um ihres Namens willen in Schutz zu nehmen. Es ist unmöglich sich dieser Betrachtungen zu enthalten, wenn man die Schriften Jacobi's oder Schlosers liest. Hr. J. wird nichts dagegen haben, daß ich diesen großen Schriftsteller hier zu ihm gefelle. Die Beweise enthalten gleichfalls meine Beurtheilungen in der A. L. Z.

So auch ist es nicht Gleichheit der Gesinnungen, die Hn. J. bewegt, die Vertheidigung Lavaters mit der feinigsten zu verbinden. Ihre Ideen sind ganz unverträglich mit einander. Persönliche Freundschaft respectire ich: aber hier ist nicht von seinem Charakter als Mensch, nicht von seiner Wirksamkeit als Lehrer und Tröster seiner Gemeinde die Rede. Von mir wird er nur beurtheilt, in so weit er eine öffentliche Person ist, und aufs Publikum wirkt. Außerordentliche Eigenschaften wird ihm nicht leicht jemand absprechen. Auch gehören außerordentliche Fähigkeiten dazu einen großen Theil des Publikums irre zu führen. Seine Physiognomik beweiset ein feines und lebhaftes Gefühl. In so fern sie Grundsätze enthält, dürfen nur Männer die Beobachtungsgeist und Kunstgefühl mit anatomischen und physiologischen Kenntnissen verbinden, darüber urtheilen. Das überlasse ich einem Camper. Philosophische Meynungen mag jeder vortragen wie es ihm gefällt. Lavaters christliche Hypothesen haben leicht so viel Anrecht an Prüfung als manche metaphysische Hypothesen: so schwer diese Prüfung auch bey einem Schriftsteller wird, der in den übertriebensten Ausdrücken spricht, und nächstdem so viel modificirt, daß man oft nicht recht weiß was man fassen soll. Dieses ist denn doch wohl der eigentliche Charakter der Verwirrung. Freyer Prüfung aber bedarf jede Meynung, wenn sie nicht zu leerem Wahne herabsinken soll. Das wären schlechte Aufklärer, die dieses Recht der freyen Prüfung einschränken wollten, auf was für Art es auch sey. In dem Junius des Museums erhalten einige Schriftsteller, in dieser Hinsicht, vortheilhafte Lehren. Aber die mehresten lassen sich auch auf die andere Parthey anwenden, denn wird nicht jeder eben sowohl seinen Glauben zu dem einzig wahren machen, so wie jeder von der Gegenparthey seiner Vernunft zur objectiven Vernunft macht? Sehr deutliche Spuren davon habe ich schon rügen müssen. Es kann aber auch nicht anders seyn. Alles was hier verlangt werden kann, schränkt sich auf die obige Forderung ein, daß Alles freyer Prüfung unterworfen werde. Auf diese beruft sich der demonstrierende Philosoph eben weil er demonstirt. Nicht so diejenigen die durch Einmischung eines vermeinten höhern Interesses die Unterfuchung die sie anscheinend fordern, selbst vernichten, und welche deswegen von der philosophischen allgemeinen Duldung ausgeschlossen seyn müssen. Es mag bey manchen welche eine gewisse Wirkung auf die Herzen der Menschen zu ihrem ersten Gesichtspunkte machen, consequent gedacht seyn, aber sie müssen alsdenn auf Philosophie Verzicht leisten, wie z. E. Lavaters Intuitions - Sinn, wenn er anders irgend etwas ist, alle Philosophie vernichtet. Aus dem

moralischen Gesichtspunkte aber, der mir auch der Hauptgesichtspunkt zu seyn scheint, aus dem Lavater alles beurtheilt wissen will, was er schreibt und thut, darf ich mich nicht in Urtheile über einzelne seiner Schriften einlassen, denn wenn ich ihn anders recht kenne, so würde er vor den mehresten sagen, sie seyen nicht für mich geschrieben. Der Geist indessen der in ihnen herrscht, ist unläugbar dieser: Durch Gefühle und verwirrte Empfindungen und nicht durch diejenigen erhabnen Gesinnungen, die aus deutlichen Begriffen entstehen, die Menschen zu bessern. Wenn ich nun also einen verwirrten Kopf genannt habe, so habe ich nur das mit einem Worte gerade zu ausgedrückt, was er in der That selbst seyn will. Ob aber diese Art die Moralität zu verbessern die rechte sey, ob Lavater dazu überhaupt wirken könne: dreygen hat mich vorlangt sein Tagebuch, welches er für sich und nicht für die Bedürfnisse seiner Leser geschrieben hatte, und welches also die Quelle mir darstellt aus welcher seine Wirksamkeit entspringt, sehr mistrauisch gemacht. Dieses hat nach allen meinen Beobachtungen schreckliche Wirkungen gethan. In jenem Misrauen hat mich alles bestärkt, was ich seitdem von ihm gehört und gelesen: und mir scheint es, daß sich alles dieses vorzüglich mit demjenigen durchaus nicht vereinigen lasse, was die erhabnen Zwecke von Hn. Jacobi's Philosophie ausmacht.

Hannover den 9 Julius 1783.

Rehberg.

II. Ankündigungen.

Erholungsstunden des Mannes von Gefühl, aus dem Französischen des Herrn D. Arnaud. Des zweyten Bandes zweyter Theil. Strasburg, in der akademischen Buchhandlung. 8.

Inhalt. Die Heldinn unsrer Zeit: Die Geschichte der Md. Dufresnois, die ein Schiff gegen einen Seeräuber vertheidigt. Bonneferre. Ein alter blindgewordener Offizier ehemals von seiner Frau geschieden, kann ihr den bedungenen Jahrgeloh nicht mehr bezahlen und soll ins Gefängniß gesetzt werden. Der ausgesdiente Dragoner, Bonneferre, läßt sich heimlich wieder anwerben, um mit dem Handgelde den Offizier zu retten. Schreiben an den Verfasser: Die Zudringlichkeit zu Leuten, in hohen Aemtern und mit Geschäften beladen, wird getadelt. Belfort: Die ersten Empfindungen eines Blindgebohrnen, der sehend wurde. Die väterliche Heldenthät: ein Wilder läßt sich für seinen Sohn verbrennen. Der Sohn: Der jüngere Plinius rettet seine Mutter bey dem Erdbeben zu Misenum. Die großmüthigen Nebenbuhlerinnen: Der Bräutigam der Tochter verliebt sich in die noch junge Mutter, die ihn bald auch nicht mehr gleichgültig ansieht, aber ihre Neigung überwinden will. Sie wird in dem Kampfe mit sich selbst krank; die Tochter entdeckt die Ursache der Krankheit und entflieht zu einer Freundin, um ihrer Mutter den Geliebten nicht zu rauben. Ihre Mutter hohlet sie wieder, verheiratet sie mit ihrem Bräutigam und begiebt sich an einem unbekanntem Ort bis Zeit und Ueberlegung ihre Leidenschaft gedämpft und die eheliche Liebe des Schwiegersohns zu ihrer Tochter befestigt haben, um nunmehr mit ihnen als Mutter mit ihren Kindern zu leben. Der süchte Handelsgeist: gute Grundsätze für einen Kaufmann.

mann. *Die Unbedachtsamkeit*: eine Dame lebt in einer erzwungenen Ehe ohne indess die ehelichen Pflichten zu verletzen; sie erhält von ihrem ersten Liebhaber einen Brief der sie muthmaßen läßt, er wolle sich aus Verzweiflung das Leben nehmen, und sie trägt einer Freundin auf mit ihm zu reden, daß er doch die Härte ihres Schicksals nicht vermehren, sondern aus Liebe zu ihr sein Leben schonen; aber auch ihr nicht mehr schreiben und sie vergessen solle. Der eifersüchtige Ehemann entdeckt durch die Unbedachtsamkeit der Freundin daß seine Gattin ehemals einen andern geliebt habe, verwundet in der Hitze seine Frau, ersticht den Liebhaber im Zweykampf und bringt sich mit Gift um. Seine Gemalin stirbt bald hernach und die Freundin endigt in wenigen Jahren ihr Leben vor Kummer. *Die Bedachtsamkeit*: Der Freund eines Hauses trifft die Frau desselben mit einem wohlgefitzten jungen Menschen in dem einsamsten Gange eines öffentlichen Gartens in einer lebhaften Unterredung und stellt sich als sähe er sie nicht. Die Frau erschrickt als sie ihn bey der Zuhausekunft bey ihrem Manne findet: Da aber der Erfolg sie von seinem freundschaftlichen Stillschweigen versichert, verdoppelt sie ihre Achtung für ihn und entdeckt ihm endlich, daß seine Gegenwart im Garten sie wirklich vor der Gefahr der Verführung gerettet habe: sie dankt ihm zugleich auf das rührendste dafür daß seine Klugheit ihr den Weg offen gelassen habe ohne den Verlust ihres guten Namens und der Liebe ihres Mannes zu ihrer Pflicht zurückzukehren. *Die Schmähsucht*: Seman bringt durch seine Schmähsucht einem ehrlichen Mann, den er nicht kennt, um einen Platz und stürzt ihn mit seiner Frau und fünf Kindern in das äußerste Elend. Er entdeckt nach einiger Zeit, daß er das Werkzeug ihres Unglücks gewesen sey, geht in sich, tritt ihnen die Hälfte seiner jährlichen Einkünfte ab und bessert sich von seinem Fehler. *Die Ansofsernung des Nothwendigen oder die wahre Wohlthätigkeit*: ein bejahrtes Fraulein schaft Kusch und Pferde ab, um einer Wittve, ihrer ehemaligen Kammerjungfer, und ihren drey Kindern eine gute Verkörgung zu verschaffen. *Die geheilte Eifersucht*: Heinrich lebte in seiner Hütte mit seinem Weibgen vergnügt: er geht um seine Umstände zu verbessern, auf einen entfernten Edelfhof in den Dienst: Die Eifersucht wandelt ihn an, das übrige Gefinde entdeckt es und betzt an ihm: schon war er einigemal zur Unzeit nach Hause gegangen um etwas zu entdecken, ein böser Traum treibt ihn wieder hin, er lauert des Abends am Fenstereisen und sieht und hört — welch ein Auftritt! — seine Frau und Kinder für seine Erhaltung zu Gott beten: und Heinrich war auf immer von seiner Eifersucht geheilt. *Der würdige Lehrer*: er übte die Tugenden selbst, die er wollte daß sie sein Sohn und Zögling ausüben sollte.

Erholungsstunden des Mannes von Gefühl etc. des dritten Bandes, erster Theil 8. Strasburg, akademische Buchhandlung. 1788.

Die erkannte Wahrheit oder der Mensch, wie er ist: Darces hat funfzigtausend Gulden Einkünfte; er wird von Jedermann verehrt, zu allen Gesellschaften gezogen, hat Freunde die Menge, die ihm ihre Dienste und Börsen anbieten; nächstens wird er ein reiches Frauenzimmer hei-

rathen, die ihn bloß seiner selbst willen liebt. Darces ist mit der Welt gar herrlich zufrieden: — Die Menschen sind doch so böse nicht als man sie ausschreit! — Sein Freund Neran findet in den funfzigtausend Gulden Einkünfte ein mächtiges Hinderniß die Welt zu kennen, wie sie ist. Darces verliert auf einmal sein großes Vermögen: Die Achtung gegen ihn fällt, man sieht ihn ungerne in Gesellschaften, seine Freunde wissen ihm nicht zu helfen und bedauern es, daß sie gegenwärtig nicht bey Gelde sind, seine Braut giebt ihre Hand einem Grafen: nur eine sehr arme Wittve bietet ihm eine schwache Unterstützung an, und ein Ungenannter (welcher Neran ist) etwas Beträchtlicher. Darces will seinen irtzigen Aufenthalt, der ihm zuwider ist, verlassen und hat die Grille noch vorher alle seine ehemaligen Freunde zur Mahlzeit einzuladen: sie kommen alle, um sich über ihn lustig zu machen. Bey der Tafel wird die arme Wittve eingeführt und oben angesetzt: alle machen große Augen, noch mehr aber als Darces ihnen entdeckt daß der Verlust seines Vermögens nur erdichtet sey. *Die brüderliche Liebe*: wahre Geschichte eines Engländers der sich zu Algier in die Gefangenschaft gegeben um seinen Bruder auszulösen. *Resultat der Erfahrung oder das nützlichste Buch*: ein denkender Kopf hat seine Beobachtungen über das menschliche Leben in einem dicken Buch aufgeschrieben: er zieht daraus endlich bloß das Gründliche und Wahre, und sein dickes Buch schmelzt in einige Bogen zusammen; ein Auszug daraus zeigt verschiedene Dinge in einem ganz andern Licht als sie gewöhnlich erscheinen. *Die großmüthigen Seelen*: Bomerieu ein armer Jüngling wird nach vielen Widerwärtigkeiten von einem reichen Kaufmann aufgenommen und wird endlich gar sein Handelsgenosse. Rosalie, die einzige Tochter des M. verliebt sich in ihn ohne daß er es merkt; er selbst wagt es nicht seine Gedanken bis zu der Tochter seines reichen Wohlthäters zu erheben, Er muß in seine Vaterstadt zurück, wird durch den Handel vermögend und verspricht sich mit Klementinen, einem reichen Mädchen. Schon seit langer Zeit kann er durchaus nichts mehr von Marilli erfahren; er beschließt daher noch vor der Vollziehung seiner Heirath nach Paris zu reisen und sich nach ihm zu erkundigen; Klementine und ihr Vater reisen mit. Kaum kann er M. erfragen, der in einer erbärmlichen Kammer wohnt und durch Unglücksfälle in das äußerste Elend gerathen ist. Er erfährt von dem bald darauf sterbenden Marilli, daß seine Tochter ihn lange geliebt habe und ihm bestimmt gewesen sey, daß nur der gänzliche Verlust aller seiner Güter den großmüthigen M. abgehalten habe, ihm den Antrag zu thun. Die Auftritte werden itz verwickelt: es entsteht im Bomerieu ein Kampf der Dankbarkeit gegen sein Wohlthäter und der Liebe zu Klementinen: von den beyden Frauenzimmer will keine der andern an Großmuth weichen und ihr den Geliebten rauben und beyde lieben ihn doch zu reuig um ihn verlieren zu wollen. Klementine erhält endlich den Sieg über sich und macht Rosalien dadurch glücklich daß sie ihre Hand einem andern würdigen Mann giebt. *Der Lustschiffer oder der vermeinte Narr*: ein lächerlicher Einfall eines Mannes, der sich plötzlich närrisch stellt, um dem klugscheinenden Narren seiner Stadt einige derbe Wahrheiten zu sagen, und darauf, um ihren Zorn bey

der Entwicklung seines Poffenspiels dazuzuweichen, in einem Luftschiffe davon führt. *Das belohnte Mitleid*: an der Tafel eines würdigen reichen Mannes entsteht ein Streit über die Frage: ob das Schicksal auch wohl zu Zeiten tugendhafte Handlungen sichtlich belohne. Der Hausherr erzählt die Geschichte eines Pasterenbeckerjungen, der dem dringenden Geschrey eines Bettelkindes gegen seine Mutter über Hunger nicht widerstehen konnte und demselben eins von seinen Pasteren gab, mit Gefahr bey seiner Heimkunft Prügel zu bekommen. Ein reicher Mann hatte dem Auftritt zugehört; er gab der Betlerin einen Louis'dor, nahm den Pasterenbeckerjungen zu sich und ließ ihm eine gute Erziehung geben, es wurde ein reicher und geehrter Mann aus ihm und dieser Pasterenbeckerjunge (beschloß der Erzählende) meine Herren, ... der war ich.

Von den, zu Paris vor kurzen erschienenen, *Voyages intéressans dans différentes colonies Françaises, Espagnoles et Angloises*, ist bereits im Verlage der *Weygand'schen* Buchhandlung eine deutsche Uebersetzung unter der Presse.

Die, vor kurzem bey Johann Georg Fleischer in Frankfurt a. M. angekündigte, Ausgabe von *Pallas Flora Rossica*, hat den, in der Botanik rühmlichst bekannten, Herrn Hofrath und Professor *Succow* in Heidelberg zum Herausgeber. Wenn sich Subscribenten genug zu illuminirten Exemplaren finden, so sollen auch diese mit möglicher Schönheit geliefert werden.

In der Gehra und Hauptischen Buchhandlung in Neuwied wird zur Michaelis-Messe 1788., oder doch nicht lange hernach, von der im vorigen Jahre zu Pavia erschienenen, und unsers Wissens mit sehr vielen Beyfall aufgenommenen Schrift des Abate Bertola, *della Filosofia della Storia, libri tre*, eine deutsche Uebersetzung herauskommen, mit der, wie wir hoffen, das Publikum zufrieden seyn soll.

Wegen verschiedener falscher Sagen, als dürften wir das Buch: *Ueber die Heterodoxie unserer Zeit und deren Einfluß auf Religion, Sittlichkeit und Menschenglück. Ein Versuch zur Beruhigung der Zweifler und zur Beförderung der ganzen Sache der Religion Jesu*, nicht verlegen, diene die Nachricht, daß dasselbe schon vor 6 Wochen die Presse verlassen hat und um 9 gr. zu haben ist.

Neuwied den 13 Julii 1788.

Die Gehra und Hauptische.
Buchhandlung.

III. Bücher so zu verkaufen.

Das Hannöversche Magazin und Intelligenzblatt in 48 gut conditionirten blauen Pappbänden bis aufs Jahr 1787. ganz vollständig, soll für 35 Rthlr. in Louis'dor verlassen werden.

Liebhaber können sich daherhalb postfrey an Unterschriebenen wenden, und deshalb weitere Kundigung pflegen.

Blankenburg am Haarz.

Schellhorn.
Cammerschreiber.

IV. Antikritik.

In der Allg. Lit. Zeitung finde ich mein Werkgen von den Hornklüften der Pferde, in der That etwas schief beurtheilt. Da der Herr Verfasser dieser Recension es übernimmt mich dem ganzen Publico blos zu stellen; so wird es mir auch erlaubt seyn, den Ungrund seiner Bemerkung eben so öffentlich zu rügen. Vor das erste, war die Bemerkung sehr überflüssig, daß der welcher Sind und Erleben gelesen habe, hier nichts neues finden werde, da ein Jeder leichtlich sehen konnte, daß für die welche größere Schriften gelesen haben, gegenwärtiges Werkgen nicht geschrieben seye. Der Herr Recensent sagt demnächst ich hätte behauptet, daß an den Hinterfüßen der Pferde keine Hornklüfte entstünden; ich aber sage eigentlich nur, mir seyen dergleichen nicht vorgekommen. Der Herr Recensent mag indeffen bey dieser Bemerkung einigermaßen Recht haben. Ich hätte mich wenigstens etwas bestimmter ausdrücken können. Daß aber auch meine Meynung nicht von aller Autorität verlassen war, will ich meinem Herrn Recensenten allenfalls aus des Herrn *de Saunier* Werk *la parfaite connoissance des Chevaux* beweisen wo Seite 127. gesagt wird, *la seyme vient à côté du sabot, comme il à été dit, un pied de devant et jamais au pied derrière*. Es wird mir demnächst drittens vom Herrn Recensenten, und zwar mit einem ersäunend verächtlichen Seitenblick verübelt, daß ich gesagt hätte, daß ein zwanghüftiges Pferd jedesmal bey dem Beschlagen an den Ferseu weit offen gemacht werden müßte. Hätte der Herr Recensent den Herr von Sind welchen er selbst gegen mich anzuführen affectiret so genau gelesen als er es von mir fordert, so würde er finden, daß selbiger mit mir von einer Meynung seye. Er hätte also vorerst in des berührten Herrn von Sinds Unterricht zu den Wissenschaften eines Stallmeisters Seite 230. (der görtinger Ausgabe von 1770.) und in ebendesselben Geschwindeheilenden Pferd-*Arzt* Seite 122. §. XXXVII. nachsehen sollen, wo er denn gefunden haben würde, daß dieser große Pferdeverständige das nemliche anrath, was auch ich gerathen habe, und hoffentlich würde er dann mit dem verächtlichen Seitenblick zurück gebheben seyn, welchen er auf diese Meinung wirft, und der Schluß seiner Recension möchte alsdenn weniger schief ausgefallen seyn. Ueberhaupt hat das Recensiren wohl seinen völlig entschiedenen Werth: es dürfte aber dazu eine bessere Belesenheit und mehr Sachkenntniß erfordert werden, als mein Herr Recensent zu besitzen scheint.

Heinrich Daum.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 37.

I. Ankündigungen.

Meine vor einiger Zeit angekündigte *Géographie à l'usage de la Jeunesse* hat nunmehr die Presse verlassen, und ist bey mir und in vielen berühmten Buchhandlungen Deutschlands à 36 kr. Reichsgeld zu haben. Aus diesem Werk lernen junge Personen die vornehmsten Himmelskörper kennen, und sich einen deutlichen Begriff von der Eintheilung des Jahrs, von der Entstehung der Namen der 12 himmlischen Zeichen, Monate, und Tage der Woche zu machen. Bey jedem Lande ist die Religion, Gestalt, Gemüthsart, Sitten und besondere Gebräuche der Einwohner kurz und deutlich angemerkt; ferner dessen Producte, davon viele mit physikalischen Noten versehen sind. — Vor erlichen Tagen ist eine neue, verbesserte und von Druckfehlern gereinigte Edition von meiner praktischen Grammatik, wodurch man die französische Sprache auf eine sehr leichte und amüsante Art in kurzer Zeit gründlich erlernen kann, herausgekommen, und bey mir und in vielen berühmten Buchhandlungen à 1 fl. 4 kr. zu haben.

Wer sich desfalls an mich selbst wendet, erhält einen beträchtlichen Rabat. — Lieb wäre mir es wenn ich in Leipzig, Hamburg, Berlin, Wien, etc. gute Commissionaires bekommen könnte.

J. V. Meidinger.
Lehrer der franzöf. und ital. Sprache
zu Frankfurt a. M.

Im Verlage der Weverischen Buchhandlung in Berlin sind in der vergangenen Jubilate-Messe nachfolgende neue Bücher herausgekommen:

1) *Olla Potrida*, 1788. Erstes Stück gr. 8. 10 gr.

Enthält: 1) Gedichte. 2) Privatleben und häusliche Gebräuche der Türken. 3) Der Neger Makandal. 4) Zwey Dialogen von Heinberth. Ueber das Glück der poerischen Werke. 5) Anekdoten. 6) Leben des Engl. Dichters Math. Prior. 7) Einige Gedanken und Meynungen des großen Montesquieu, aus seinen ungedruckten Handschriften. 8) Am Geburtstage der Madem. H** zu A**. 9) Die Europäischen Emigranten in ihrem neuen Vaterlande. 10) Der Rheinfluss nach großen Meistern mit Anmerkungen von Füßli. Das 2te Stück des 1788ten Jahrs dieser eben so lehrreich als unterhaltenden Quartalschrift folgt nächstens. Von den Jahrgängen 1778. und folgenden sind noch einige complete Exemplare für den bekanntgemachten billigen Preis bey dem Verleger zu haben.

2) *Neue Quartalschrift zum Unterrichts und zur Unterhaltung aus den neuesten Reichschreibungen gezogen 1788.* 2tes Stück. gr. 8. 10 gr.

Enthält: 1) Die Geschichte der Wilden im innern Nordamerika. 2) Von den Sitten des Polnischen Adels. 3) Reise des Barons von Tott durch den einen Theil der Krimm von Kaschala bis Baktschelaray. 4) Von den Tazarn der Krim. 5) Nachrichten von Taurien. 6) Briefe über die heißen Quellen in Island. 7) Briefe über die feuerpeyenden Berge in Island.

3) *Biographisches Lexicon aller Helden und Militairpersonen welche sich in Preussischen Diensten berühmt gemacht haben.* Erster Theil von A. bis F. gr. 8. Berlin 1788. 1 Rthlr. 4 gr.

Dieser erste Theil, welchem noch zwey folgen werden, enthält in zweckmäßiger fruchtbarer Kürze, ohne Weglassung irgend eines erheblichen Umstands das höchst-interessante Leben aller der Militairpersonen, die sich seit der Existenz einer stehenden Armee in dieser Monarchie besonders durch ihre Bravour und ihre seltenen Kenntnisse in der Taktik ausgezeichnet haben. Unter andern alle die Fürsten des Anhaltischen Hauses, die in Preuss. Diensten gewesen sind, ingl. einen Karl von Backhof, K. Preuss. Generalmajor, Chef eines Kürassierregim. etc. die Bandemer, Barfuß, Beauvrcs, Beilings, Belows, Beckendorfs, Billerbecks, ferner einen Johann Rud. Bischofswerder, Obersten von der Cavallerie und Flügeladjutanten Sr. jetztregierenden Königlichen Majestät; die Blanksees, Blumenthals, Bohlens, Bonins, Borks, Bornstedte, Bossens, Brand, Brandeis, alle Markgrafen, Churprinzen, Prinzen von Brandenburg, alle Herzoge und Prinzen von Braunschweig, die Bredows, Buddenbrock, Bülow, Burgsdorf, Canitze, Cetritze, Derschau, Dewitz, Dönhofe, Burggrafen von Dohna, Erlach, Finke Flanse, Flemminge und mehrere berühmte Namen, deren Anzahl sich auf 336. beläuft. Nicht nur jeder Einheimische, sondern auch jeder Ausländer, dem Preussens Helden wichtig sind, wird sich diese aus den sichersten Quellen geschöpften Nachrichten von den merkwürdigsten Ereignissen ihres Lebens anschaffen.

4) *Taschen-Atlas: oder geographisch-statistisches Handbuch von allen vier Welttheilen, zum lehrreichen Unterrichte der Jugend, nebst 42 illumirten Landkarten*, gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr.

Ein Buch, das zum Gebrauch in Schulen empfohlen werden verdient. Der Verf. hat diesem Werke einen vorzüglichsten Werth durch die 42 illum. Landkarten zu geben gesucht.

Auf die Art erhält die Jugend ein Lehrbuch und einen Atlas zu gleich für einen sehr billigen Preis. Landcharten sind bekanntlich das unentbehrlichste Hülfsmittel bey Erdbeschreibungen, und dennoch hat man bey allen bis jetzt erschienenen Büchern, die Geographie abhandeln, auf dasselbe nicht Rücksicht genommen. Die Charten bey dieser Schrift konnten der Absicht gemäfs nur klein seyn, demohngachtet sind sie vollständig genug, um der Jugend die ersten Fortschritte in dieser Wissenschaft zu erleichtern. Da die Statistik zugleich recht gut in die Geographie verwebt ist, so ist zu wünschen, daß dieses Werkchen in die Hände der Jugend, die durch die Erlernung der Geographie und Statistik, diese unentbehrliche Wissenschaften, ihre Kenntnisse erweitern will, durch einsichtsvolle Lehrer gebracht werde.

5) *Magazin des Adolescentes par Mad. le Prince de Beaumont IV Vol. avec figures, 8. 1788.*

Der Verleger hat bey dieser neuen Edition nicht allein für Corretheit und sehr gutes Papier gesorgt, sondern sie auch mit vorzüglichen Kupfern von Hrn. Henne geschmückt, der sich seit einiger Zeit unter den jungen Künstlern so vortheilhaft gezeigt hat. Demohnerachtet giebt er diese vier Theile für den billigen Preis von 1 Rthlr. Nunmehr sind alle drey *Magazines* als *Magazin des Enfans*, *Magazin des jeunes Dames* und obiges in 8. mit Kupfern bey mir zu haben und zwar jedes zu 1 Rthlr. Der Verleger schmeichelt sich durch diese neue billige, correcte und mit allen typographischen Schönheiten versehene Auflage der Erziehungsschriften einer Frau, die wegen ihrer edeln Grundsätze sowohl als wegen ihres populären mannigfaltigen Vortrags und zierlichen Styls noch immer einen Hauptrang unter den pädagogischen Schriftstellern der Neuern einnimmt, um das Publikum ein kleines Verdienst erworben zu haben.

6) *Neueste Nachricht vom türkischen Reiche. Ein Handbuch für Unkundige, die sich bey Gelegenheit des gegenwärtigen Krieges zwischen Rußland, Oestreich und der Pforte vom Zustande der letztern unterrichten wollen. Mit drey illuminierten Landcharten von der Turkey in Asien, vom Türkischen Reiche in Europa und der Krimm oder Taurin, 1788. 16 gr.*

Der erste Abschnitt dieser kurz zusammengedrängten zuverlässigen und aus den neuesten glaubwürdigsten Schriftstellern gezogenen Nachrichten, enthält: eine historisch-geographische Einleitung, der zweyte die gottesdienstl. und kirchliche Verfassung, der dritte das Regierungssystem, der vierte und letzte die kriegerische Verfassung. Ein Werkchen, das im jetzigen Zeitpunkte, da die Osmanen eine so wichtige Rolle auf dem Schauplatze des Krieges spielen, jeder Classe von Lesern wegen seines sehr faßlichen und deutlichen Vortrags willkommen seyn wird.

7) *Lessing von dem Zwecke Jesu und seiner Jünger, neue Auflage, 8. 1788. 16 gr.*

8) *Ebenfallselben Fragmente des Wolfenbüttelschen Ungenannten. Ein Anhang zum Fragment vom Zweck Jesu und seiner Jünger. 8. 1788. 16 gr.*

Diese beyden Bücher enthalten alle übrige in der Wolfenbüttelschen Bibliothek aufgefundenene und von Lessing herausgegebene Fragmente, als: 1s Fragment von

Verschreyung der Vernunft auf den Kanzeln. 2s Fragment Unmöglichkeit einer Offenbarung, die alle Menschen auf eine gegründete Art glauben könnten. 3s Fragment: Durchgang der Israeliten durchs rothe Meer. 4s Fragment: daß die Bücher Alten Testam. nicht geschrieben worden eine Religion zu offenbaren. 5s Fragment: Ueber die Auf-
erziehungsgeschichte.

9) *Albertine. Richardsons Clarissen nachgebildet und zu einem lehrreichen Lesebuch für deutsche Mädchen bestimmt, 1ster Theil, 8. 1788 1 Rthlr.*

Der Herr von Archenholz äußert in seinem Engeland und Italien: Clarisse sey das vorzüglichste Buch welches die Britten in dieser Gattung aufzuweisen hätten. Mit Recht wünscht er, daß eine neue Uebersetzung, die dem jetzigen Zeitalter angemessen ist, davon erscheinen möch-
te. Der Verleger hat, hierdurch bewogen, dieses Geschäfte einem Manne aufgetragen, welcher durch mehrere Schriften aus dem Fache der angenehmen Lektüre, Lieblingsautor des lesenden Publikums geworden ist. Dieser nun hat, um es für uns Deutsche brauchbar zu machen, die Intrigue auf deutschen Grund und Boden verlegt und Berlin zur Bühne der Geschichte genommen, und die einsichtsvollsten Abkürzungen getroffen, wodurch das Englische Meisterstück, dem man nicht mit Unrecht eine ermüdende Weitschweifigkeit vorwarf, ohne allen Zweifel sehr gewonnen hat. Der zweyte und 3te Theil von diesem lehrreichen Buche wird auf Michaelis und die übrigen, so etwa noch 2 Bände betragen können, werden auf künftige Ostern erscheinen.

10) *Rede eines guten Republikaners, eines wahren Patrioten, a. d. Franz. 2 Stücke, 8. 1787. 6 gr.*

11) *Gemälde, charakteristisches, der beyden Hauptpartheyen in Holland, 3 Stücke 8. 1788. 6 gr.*

12) *Handbuch der deutschen Münz- Maaf- und Gewichtskunde für Kauffente und andere, welche von der ehemaligen und gegenwärtigen deutschen Münzverfassung, vom Wechselcoursen und ihrem Pari in Silber, desgleichen von Maassen, Gewichten, nebst andern dazu gehörigen Dingen Nachrichten haben wollen, gesammelt und bearbeitet von M. R. B. Gerhard, Königl. Preuss. Hauptbanco- Buchhalter, von 1 Alph. 5 Bogen mit Vorbericht, und Titelkupfer drey selbner Preuss. Thaler Friedrich II. gr. 8. 1788. 1 Rthlr. 4 gr.*

Ein ungemein mühsam bearbeitetes Werk, welches im ersten Abschnitt eine Uebersicht des deutschen Münzwesens vergangener Zeiten, und besonders der mit demselben vorgegangenen Veränderungen nach der Zeitfolge darstellt, letztlich aber mit einer Tafel über Gewichte Gehalt und Werth der gedachten Gold und Silbermünzen beschließt. Der 2te Abschnitt betrifft die deutsche Münzmaafs und Gewichtsverfassung jetziger Zeiten, und enthält die Uebersicht: a) Von Deutschlands gewöhnlichen und sammtlichen Rechnungsmünzen. b) Münzfufs in Silber und Golde nebst Tabellen, welche ihre Verhältnisse zu einander anzeigen. c) Werth und Gehalt aller jetzigen deutschen Rechnungs- Gold- und Silbermünzen in zwey Tafeln. d) Werth der fremden Münzen, welche Deutschland in Wechselhandel erhält oder bezahlt. e) Deutsche Banken und Meßen. f) Längen, Flächen und Körpermaafs, nebst Tabellen zur Vergleichung ihrer Gröfsen.

g) Ge-

g) Gewichtsverhältnisse und Vergleichen, nach der Schwere in Tabellon. Endlich h) Zahlende Güter und Dinge in Deutschland nebst ihrem Verhältniß. Der dritte Abschnitt enthält die jetzige Münz - Maafs - und Gewichtsverfassung der sämtlichen deutschen Reichskreise, Länder und Städte insonderheit, und ist zu besserer Vergleichung der in jedem Kreise und Lande gewöhnlichen Münz - Maafs - und Gewichtsumstände, nach den Reichskreisen und Ländern geordnet. Ein besonderes Register zu Ende des Vorberichts aber, zeigt den Inhalt dieses und der vorigen Abtheilung nach dem Alphabeth an.

Der Herr Verfasser gedenket übrigens die Münz - Maafs - und Gewichts - Umstände der übrigen fremden nicht zu Deutschland gehörigen Länder eben so gründlich und genau zu bearbeiten, und solche in 3 oder höchstens 4 Bänden nach und nach bekannt zu machen, wodurch man also ein sehr vollständiges Werk aller besondern Münz - Maafs - und Gewichtsverfassungen zu erlangen, hoffen könnte.

13) *Logarithmische Tafeln für Kaufleute, deren vortheilhafter Gebrauch zu sehr kurzer und bequemer Berechnung aller bey Handlung - insonderheit aber bey Wechselgeschäften entstehenden Rechnungsvorfällen, in einer besondern Zeitschrift unter dem Titel: Beyträge zur kaufmännischen Rechnungskunde, für alle der logarithmischen Rechnungsart Unkundige angewiesen ist, von M. R. B. Gerhardt, K. Preuss. Hauptbanco - Buchhalter. 1ster Band 1ste Tafel, darinn die gemeinen Zahlen nebst ihren Logarithmen in 6 Ziffern von No. 1. bis 10500 mit den nöthigen Brüchen, ohne Brüche aber von No. 1. bis 100000 enthalten sind, gr. 1788. 2 Rthlr.*

Ebendasselbe auf Schreibpapier gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr

14) *Beyträge zur kaufmännischen Rechnungskunde überhaupt, insonderheit aber zur Rechnung mit Logarithmen, nach den logarithmischen Tafeln für Kaufleute, von ebengedachtem Verf. 1stes Stück 12 Bogen gr. 8. 1783. 12 gr.*

Beide Werke gehören zwar zusammen, werden aber auch besonders verlaßen. Das erstere enthält bloß eine auf alle kaufmännische Rechnungsgeschäfte sehr bequem eingerichtete Logarithmische Tafel, welcher in der Folge noch eine grössere von achtziffrigen Logarithmen folgen soll, dannne man die gemeinen Zahlen und Brüche mit ihren Logarithmen bis zu 10 Millionen finden kann, und die nicht allein für den Kaufmann, sondern auch für den Mathematiker gleich brauchbar ist. Das andere Werk ist eigentlich ein Unterricht zum vortheilhaften Gebrauch der gedachten Tafeln, und enthält in diesen ersten Stück, ausser einen nöthigen Vorbericht von der Beschaffenheit der Logarithmen überhaupt, und den Gebrauch derselben bey verschiedenen kaufmännischen Rechnungsarten, insonderheit: Abhandlungen von Specialregeln von vermischten Rechnungsvorfällen, und Ergänzungen und Berichtigungen der Münz - Maafs - und Gewichtskunde, welche insgesammt fortgesetzt werden sollen, und zur Abwechslung und mehrerer Unterhaltung dieser periodischen Schrift beygebracht worden sind.

15) *Sammlung unpartheyischer Schriften über die gegenwärtigen Unruhen in den Niederlanden, mit zwey illuminierten Landcharten von den Kayserl. und den vereinigten Niederlanden, 8. 1788. 1 Rthlr. 8 gr.*

Diese Sammlung besteht aus 2 Bänden oder 14 Stücken; zwey Stücke die den Beschluß enthalten werden, sollen in kurzem erscheinen. Sie enthält die neuesten wichtigen Begebenheiten sowohl der Kayserl. als der vereinigten Niederlande, zugleich ihre politisch - und statische Verfassung, nebst einem kurzen, doch sehr vollständigen Abriss ihrer Geschichte. Nach dem Urtheil der Jenaischen allgemeinen Litteraturzeitung ist diese Schrift das beste Handbuch von den sämmtlichen Niederlanden. Daher hat auch der Verleger, um dieses Werk gemeinnütziger zu machen, nach dem Verlangen ebengedachter Recensenten, worunter sich bekanntlich die vorzüglichern Köpfe unserer Nation befinden, den Preis herunter, und von 1 Rthlr. 18 gr. auf 1 Rthlr. 8 gr. gesetzt.

Vor kurzem hat eine Gesellschaft zu Wien durch das Organ des Herrn *Walishanser*, Buchhändler daselbst am Kohlmarkt, in einem Prospect bekannt machen lassen, daß sie gesonnen sey, zur Erleichterung verschiedener Individuen in dieser erhabenen Kayserstadt einen Nachdruck von *Friedrichs des Einzigen Werken*, die in meinem Verlage erschienen sind, zu veranstalten. Da diese Gesellschaft nicht aus Liebe zum Gewinnst, wie sie feyerlich erklärt, sondern bloß der allgemeinen Verbreitung wegen, sich entschlossen hat, diesen Nachdruck zu übernehmen, so bin ich überzeugt, daß ihr, da sie dadurch auf immer vor allen Gewissensvorwürfen sicher gestellt wird, die Nachricht sehr willkommen seyn muß, die ich ihr hiermit gebe, daß ich von nun an um denselben Preis, den die Gesellschaft im Namen des Herrn *Walishanser* festgesetzt hat, nemlich den Band um 20 gr. pränumerando zu verlaßen geneigt bin. Das Publicum kann auf die Art seine Neugier schneller befriedigen, und darf sie nicht erst, wie bey der *Walishansersehen* Entreprise auf *Monatsfrist* ausdauern, überdies erhält es dieselben correcter als jeder selbst der best besorgteste Nachdruck ausfällt, und nicht mir Provincialisten verunstaltet, wozu der Prospect sehr viele Hoffnung macht, auch gewinnt sie an Güte des Papiers, da das, worauf der Plan gedruckt worden, viel schlechter ist.

Mehrere Gründe glaube ich nicht anführen zu dürfen um das Publikum zu bewegen, meiner rechtmässigen Ausgabe den Vorzug vor der *Walishansersehen* einzuräumen. Da dieser Preis mit meinem bisherigen Pränumerations - Preis übereinkommt, so will ich noch bis nach Michael alle 5 Bände nebst dem unter der Presse seyenden 6ten Band für 5 Rthlr. erlassen.

Berlin, den 14 Juny 1788.

Arnold Wever.

Salmanns, Königl. Preuss. Hofgärtner in Sanssouci, gründliche Anweisung allerley Küchengewächse nach Französischer und Holländischer Art früh und spät zu erhalten, auch nach unserm Klima zu ziehn, mit einer monatlichen Nachweisung. Erster Theil. Zweyte Auflage. Dessen zweyter Theil, welcher die kurzgefaßte aber doch ausführliche Holländische Fruchtreiberey mit Kupfern enthält.

0 0 2

Diese

Dies, durch lange Erfahrungen verbesserte und für Liebhaber der Gärtnerrey auf deutschen Boden brauchbar angewandte Gartenbuch, durch welches sich der Verfasser dem Publikum nützlich gemacht, will der Verleger noch bis Michaelis für 1 Rthlr. lassen. Nach Verfließung dieser Zeit wird es wie vorher 1 Rthlr. 8 gr. kosten.

Berlin, den 14 Jun. 1788.

A. Wever.

Den Pränumeranten auf die Voltairischen sämtlichen Schriften dienet zur Nachricht, daß der 12te, 13te und 14te Band in vergangener Ottermesse fertig geworden ist. Auch können die Liebhaber, die auf sämtliche Voltairische Schriften vorausbezahlen wollen, noch unter die Zahl der Pränumeranten aufgenommen werden, im Fall sie für sämmtl. 14 Bände 14 Thlr. und auf den 15ten 1 Rthlr. zahlen wollen. Diejenigen, die sich sämtliche Werke nicht anzuschaffen geneigt sind, können unter aparten Titeln bekommen: 1) Romane, Erzählungen und Dialogen, 3 Bände, 8. 4 Rthlr. 2) Versuch einer Schilderung der Sitten und des Geistes der Nationen, wobey die Hauptthatfachen in der Geschichte von Karl dem Großen an bis zu Ludwig dem 13ten aufgefasset werden, 7 Bände 9 Rthlr. 8 gr. 3) Theologische Schriften, 4 Bände, 8. 5 Rthlr. 8 gr.

Berlin, den 14 Jun. 1788.

A. Wever.

Von dem *Dictionnaire de deux nations par une Société de Gens de Lettres augmentée de plusieurs articles réunis par Mr. le Professeur de la Veaux. 3 Vol.* ist eine neue Auflage unter der Presse. Der 1ste Tome wird ohnfehlbar in der bevorstehenden Leipziger Michaelis-Messe erscheinen. Die Weverische Buchhandlung hat von diesem allgemein gut aufgenommenen *Dictionnaire* in kurzer Zeit zwey Auflagen abgesetzt und besorgt die dritte. Der schlechte Druck und Papier, desgleichen die wegen der weiten Entfernung der Verfasser vom Druckort häufig eingeschlichene Druckfehler, — es müßte wegen des hiesigen starken Papiermangels auswärts gedruckt werden — haben den Verleger bewogen, diese dritte Auflage unter der Aufsicht der Verfasser in Berlin auf schön weißes Papier mit neuer Schrift drucken zu lassen. Nur sein innerer Werth, zumal seine ganz ungemeyne Reichhaltigkeit, welche allen andern mit und nach ihm erschienenen Handdictionairen fehlt, hat den schnellen Vertrieb der beyden ersten Auflagen bewirkt. Diese 3te Auflage wird noch mit vielen Artikeln von den Verfassern vermehrt, und an Druck und Papier beyde erste Editionen, wie schon gesagt, übertreffen. Aus diesen Gründen sieht sich der Verleger genöthiget, den Preis dieser Edition um 12 Gr. zu erhöhen, und 5 Rthlr. statt 4 Rthlr. 12 gr. sich dafür zahlen zu lassen. Diejenigen aber, welche hierauf pränumeriren, bekommen dies Buch für 4 Rthlr.

Bey Carl Heinrich Henning zu Greitz im Voigtlande sind unter andern auch folgende neue Bücher, so wie in den meisten Buchhandlungen zu haben: 1) Briefe eines deutschen Greises an deutsche Männer. 8. Frankfurt und Leipzig 1787. Schreibpp. 8 gr. 2) Lehr- und Erbauungsbuch für junge Christen, besonders für Erstlinge zu einer gefegneten Abendmahlsfeyer 8. 1788. 6 gr. 3) Das protestantische Freymaurerklerikat, aus den eigenen Schriften und ungedruckten Papieren desselben gezogen. Mit Protokollen. 8. 1788. Schreibpp. 8 gr. 4) Die allgemeine oder katholische Kirche unter einem festgesetzten Lehrbegriff. Eine Schrift, welche bey der Schnepfenthaler Preisfrage das Accessit bekommen, von M. Johann August Weife. 8. 1788. 10 gr.

Ueberdies kommt seit dem Anfang dieses Jahrs bey Obengenannten eine Monatschrift, *Der Volksfreund aus Voigtland* betitelt heraus. Diese Schrift, wovon allemal zu Ende eines jeden Monats ein broschirtes Stück von zwey Bogen ausgegeben wird, ist besonders dazu bestimmt, unter den niedern Ständen mehr nützliche Kenntnisse zu verbreiten, allerley schädlichen Aberglauben, unanständige Gewohnheiten und Gebräuche zu vertreiben, dem gemeinen Manne eine lehrreiche und unterhaltende Lektüre zu gewähren, ihm mit guten Lehren und Rath an die Hand zu gehen, nützliche Verbesserungen und Erfindungen in Handwerkern und in der Oekonomie bekannt — ihn überhaupt weiser und besser und also auch soviel wie möglich glücklicher zu machen. Um diesen Endzweck desto eher zu erreichen, hat man es mit dem Preis so billig als möglich zu machen gesucht. Allen, auch den entferntesten Interessenten wird jedes monatliche Stück für 15 Pfennige oder 5 Kreuzer Rhein. ins Haus geschickt. Es kommt also der ganze Jahrgang nicht höher als 15 gr. Allerley Ankündigungen werden ohnentgeltlich mit eingerückt und nützliche Beyträge mit Vergnügen angenommen und benutzt, ja auch, wenn sie sehr nützlich und wichtig sind, nach Verlangen mit einem verhältnismäßigen Honorario vergütet. Uebrigens ist diese Schrift nicht bloß für Voigtland, sondern für jede deutsche Provinz bestimmt: Denn ihr Inhalt schränkt sich nicht bloß auf Lokalumstände — diese oder jene einzelne Oerter betreffende Gegenstände, sondern immer auf allgemein nützliche Dinge ein.

Zugleich wird mit bemerkt, daß bey ebendenselben eine gute Verdeutschung des neuen wichtigen Buchs, welches das vollständigste Werk über die vereinigten Staaten von Amerika und betitelt ist: *Recherches historiques et politiques sur les Etats-Unis de l'Amerique septentrionale par un citoyen de Virginie*, veranstaltet worden ist, wovon der erste Band zur künftigen Michaelismesse erscheinen wird.

II. Neue Kupferstiche.

Das schöne Blatt des Herrn Berger in Berlin, *Servius Tullius*, nach einem Gemahle der Angelika Kaufmann ist bey dem Buchhändler G. J. Götschen in Leipzig für 4 Rthlr. zu haben.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 38.

I. Ankündigungen.

In No. 21. der A. L. Z. des vorigen Jahrs ist ein systematisches Handbuch der praktischen Forstwirthschaft auf Pränumeration angekündigt worden, wovon ich den Verlag übernommen und bereits zum Druck gegeben habe. Die Vorzüge, wodurch sich dieses Werk vor allen ähnlichen seiner Art auszeichnen wird, bestehen darinnen das es von einem Forstbeamten verfasst ist, der mit der Theorie des Forstwesens praktische Kenntnisse verbindet, und durch seine BerufsGeschäfte in den Stand gesetzt wurde, die von bloßen Theoretikern aufgestellte Grundsätze zu prüfen, und nach Befinden zu benutzen oder zu verwerfen. Das Werk zerfällt in 3 Theile: Erhaltung, Anbau und Benutzung der Waldungen. Im ersten Theil wird von der Erhaltung der Wälder überhaupt gehandelt; sodann werden die Kenntnisse angegeben, worauf sich die Behandlung derselben gründet, ihre Größe, Bestand, u. innerliche Beschaffenheit, Wachsthum und Alter des Holzes, Kenntniß des Zu- und Wiederwuchses, Haubarkeit und jährliche Consumtion desselben; hierauf werden die äußerlichen-zufälligen Umstände angegeben, welchen die Waldungen unterworfen sind, sowohl diejenigen, welche ganz oder zum Theil abgewendet werden können, als diejenigen, welche gar nicht zu vermeiden sind; Nach diesem kommt der Verf. auf die Wälder und handelt in 5 Kapiteln von der Behandlung der Wälder überhaupt, von der Bestimmung des jährlichen Holzertrags in Bezug auf das Schlagen der Wälder und von der Wahl der abzutreibenden Oerter nach dieser Rücksicht, vom Schlagweis und Platzighauen, vom Auslichten Ausplündern und verlohren durchhauen. Der 2te Theil handelt von Anbau der Waldungen überhaupt und insbesondere der Nadel- und Laubwaldungen sowohl durch die Besamung als Bepflanzung nach ihren verschiedenen Arten. Der Gegenstand des 3ten Theils ist die Benutzung der Waldungen, sowohl die Haupt als Nebennützung. Jene wird nach folgenden Abtheilungen abgehandelt: a) Von der Benutzung des Holzes überhaupt; b) Von den denselben vorangehenden Haupt-Geschäften als: Holzschreibtägen, Forst- und Holzberichten Auszeichnen und Anweisen des Holzes; c) Von der Holz-Taxe der allgemeinen der Wälder und der besondern einzelnen Stämme; d) Vom Holzfällen, e) Vom Aufhauen u. Aufsetzen, f) Von dem Verkauf desselben nach ganzen Schlägen und einzelnen Stämmen und Klaftern; g) Von der Abfuhr des Holzes auf der Axe und auf dem Wasser, wobey vom Riefen des Bau- und Brenn-Holzes, von den Flossseem Flossfelsseisen, Flossbächen, den Einrichtungen

der Wasserfelsseisen, Wasserfluben etc. etc. von den Flossseem des Scheutter und Langholzes gehandelt wird; h) Die Räumung, Hegung und Schonung der Schläge macht den Beschluss, und nun geht der Verfasser auf die Nebennützung der Wälder über: 1) Aus dem Waldboden als: Torf, Sandsteine Letten und Kalkgruben, 2) Aus den Waldgewächsen, wo von der Gräserey, den Schwämmen, Morcheln, Trüfeln etc. etc., von Moos-Streu-Rechen und Laubtreifen, vom Rindenschalen und Bastmachen, von Besenreifs - Spitzruthen - Weidenschneiden, Leseholz, Harzcharren, Pech - Kühnrufs und Terpenzin machen, Aschen Pottaschen und Kohlenbrennen, Schneid- und Sägmühlen, Glashütten und von der Mast gehandelt wird; 3) Aus den WaldThieren: Schnecken, wilden Bienen, Wildpret nach allen Arten und Gattungen.

Ende Oktobers wird dieses Werk die Presse verlassen bis dahin nehme ich noch 1 Rthlr. 16 gr. in Louis'd'or à 5 Rthlr. oder 3 fl. Reichsgeld Pränumeration an; nachher kostet es 2 Rthlr. 8 gr. Wer 9 Exempl. nimmt erhält das rote umtonft.

Tübingen den 14 Jul. 1788.

Cotta Buchhändler.

In der Richterischen Buchhandlung zu Altenburg erscheinen in bevorstehender Michaelis - Messe folgende aus dem Englischen ins Deutsche überfetzte neue Verlags - Artikel:

Nachrichten der medicinischen Gesellschaft zu London 1773.

Wall, von den Wirkungen des Opiums.

Edinburgische medicinische Commentarien 7r und folgende Theile.

Webster, System der Praktischen Arzney - Wissenschaft. 3r Theil.

Rigby, Versuch von Erzeugung der Thierischen Wärme. Ferner sind auch nachstehende Werke fertig.

Poetae latini minores Tom. Vus curavit Joh. Christ. Wernsdorff.

Die Schriften des neuen Testaments paraphrastisch erklärt und mit erbaulichen Anwendungen versehen. 2r Theil.

Günther, Europäisches Völkerrecht 2r Theil.

Herrmann Kürbifus eine Adepten Metamorphose 2r Th. Wettfreit der Grosmuth ein Roman.

Des Herrn Bossnt Mechanik und Hydrodynamik in zwey verschiedenen Theilen.

Pp.

Da

Da in Frankreich des Herrn *Bosart* Werke so vielen Beyfall haben; so dürfte eine deutsche Uebersetzung wohl nicht weniger angenehm als gemeinnützig seyn.

Die Naturgeschichte hat nicht nur einen solchen Werth und Nutzen für jedermann, der allgemein anerkannt wird, sondern das Studium derselben ist auch gerade dasjenige, welches für junge Leute die meisten Reitze hat, und ihrer Fassungskraft vorzüglich angemessen ist. Der wissbegierige Jüngling merkt gern auf, wenn ihm diejenigen Dinge, welche er täglich vor Augen sieht, erklärt werden. Es fällt ihm leicht, sich dessen, was er gehört hat, wieder zu erinnern; er erblickt immer neue Gegenstände, die er auch näher kennen zu lernen wünscht; findet er nun diejenige Belehrung die er sucht, welche Freude für ihn, und zugleich welches Wachstum an Kenntnissen, die ihm in reifern Jahren die wichtigsten Vortheile gewähren werden.

Nun fehlt es zwar in unsern Tagen nicht an solchen Büchern, worinnen die Jugend mit der so nützlichen und angenehmen Naturgeschichte bekannt gemacht wird, nur tritt bey den besten hauptlich dieser Umstand ein, daß ihre Anschaffung einen allzugroßen Geldaufwand erfordert, und daher immer nur wenige Gebrauch davon machen können. Ich habe mich daher entschlossen, Stückweise eine Schrift herauszugeben, die einen hinlänglichen Unterricht in der Naturgeschichte enthalten wird.

Mein Vorhaben ist kürzlich dieses: Monathlich soll ein Heft von ein paar Bogen in Quart erscheinen, worinnen einige Gegenstände der Natur, auf eine faßliche und unterhaltende Art erklärt werden. Zu jedem Hefte sollen vier Kupfertafeln kommen, auf welchen die beschriebenen Gegenstände von einem geschickten Künstler abgebildet sind, und der Natur gemäß illuminiret werden.

Der Anfang soll mit den vierfüßigen Saugthieren gemacht, und nach und nach mit den übrigen Thierklassen fortgefahren werden. Auf das Thierreich soll das Pflanzen- und zuletzt das Mineralreich folgen. Das erste Heft soll, wo möglich, noch im December dieses Jahres erscheinen, und damit monathlich fortgefahren werden. Alle sechs Monathe wird ein allgemeiner Tittel, nebst Register geliefert.

Ich verlange durchaus keine Vorausbezahlung, sondern die Liebhaber, welche sich dieses nutzbare Werk anzuschaffen gedenken, senden ihren Nahmen, Stand, und Aufenthalt, welches den ersten Band soll vorgedruckt werden, an mich ein, bestimmen die Anzahl der Exemplarien die sie verlangen, und verbinden sich, nach Erscheinung jeden Heftes zu richtiger Bezahlung, alles Pottfrey.

Ungeachtet man den eigentlichen Preis eines Heftes, wegen der großen Kosten, vorjetzo zwar noch nicht so genau bestimmen kann, und sich damit nach der Bestellung richten wird: versichert man dennoch zum voraus, daß solcher auf das billigste soll eingerichtet, und die Herren Subscribenten ihre Exemplarien nicht allein auf Schreibpapier, sondern auch noch um den vierten Theil wohlfeiler erhalten werden, als der gewöhnliche Ladenpreis ist.

Druck, Papier und Illumination, sollen von vorzüglicher Schönheit seyn: die Kupfer hingegen auf das feinste Schweitzerpapier abgedruckt werden.

Buchhändler erhalten den gewöhnlichen Rabat andere Freunde aber, auf neun Exemplarien das zehente frey.

Die Subscription bleibt von jetzo an, sechs Monathe lang offen.

Alle Briefe erwartet man Franco, und empfiehlt diese Nachricht zu geneigter Bekanntmachung.

Nürnberg, geschrieben den 12. Nov. im Lohbauerschen Garten an den Johannesfeldern.

Ge. Fr. C. Schad.

Es wird hier an einem Werke des Herrn Hofrath *Weishaupt* gedruckt, das im Grattenauerischen Verlage unter dem Titel erscheinen wird: *Ueber die Gründe und Gewisheit der menschlichen Erkenntniß, zur Prüfung der Kantischen Critik der reinen Vernunft*. Ich habe es im Manuscript, freilich nur flüchtig, durchgeblättert. Meines Bedünkens ist es von ganz andern Gehalt, als eben dieses Veis. Zweifel über die Kantischen Begriffe von Zeit und Raum. Die Hauptsätze des Kantischen Systems sind richtig gefaßt und bündig dargestellt. Herr Weishaupt hat sich wohl noch in keiner Schrift als einen so tiefen Denker gezeigt, wie in dieser. Auch scheint kein Angriff einer der Stärksten zu seyn, die auf das Kantische System noch gemacht worden sind, wiewohl er in dem gegenwertigen Werke mehr nur angelegt ist, und erst in der Fortsetzung ausgeführt werden soll.

Nürnberg den 26 Jul. 1788.

Diejenigen Herren die entschlossen sind auf das im Inr. Bl. der allgemeinen Litteraturzeitung Nr. 33. angekündigte Handbuch des bürgerlichen Rechts in Deutschland zu pränumeriren, werden hiermit ergebenst ersucht, sich noch vor dem 16 August d. J. in Adam Friedrich Böhmens Buchhandlung in Leipzig auf dem alten Neumarkt zu melden, weil nachher keine Pränumeration weiter angenommen werden kann. Wer pränumerirt erhält das ganze Werk für 6 Rthlr. da es hernachmals nicht anders als für 14 Rthlr. gegen baare Bezahlung verkauft wird. Man pränumerirt alle vierteljahre auf 1 Theil von wenigstens 2 Alphabet in groß Octav 1 Rthlr. Die Exemplare der Pränumeranten werden auf sehr weißes Papier, wovon der Ballen in Leipzig 18 Rthlr. kostet, gedruckt; da hingegen zu den übrigen Exemplaren nur Papier der Ballen zu 15 Rthlr. genommen wird.

Versuch einer Geschichte des Hochfürstlichen Gymnasii illustris Carolino-Alexandrini zu Ansbach, mit Beylagen, Kupferstichen, und einem Register versehen.

Es wird solcher in vier Abschnitten, eine vollständige und zusammenhängende Geschichte dieser berühmten Fürsten-Schule, von ihrem ersten Ursprunge im Jahre 1529. unter Markgraf Georg den Frömmen, bis zu ihrer Verwandlung in ein Gymnasium illustre, welches nach seines

seinen beyden *Durchlauchtigsten Stiftern, Carolino - Alexandrinum* genannt wird, und Errichtung des *Hochscholischen Scholarchats* im Jahre 1771. dessen jetzige verbesserte Einrichtung Disziplin, Lehrart, und andere lesenswürdige Nachrichten, alles aus zuverlässigen Quellen geschöpft, deutlich vor Augen stellen.

Dieser gewis nicht unnutzbare Beytrag zur deutschen Litteratur- und Schulgeschichte, wird wenigstens 24 Bogen in klein Octav auf weisem, feinem Papier gedruckt, betragen, und nebst vier eingedruckten Vignetten, noch zwey besondere Kupfertafeln enthalten, welche den Prospekt und Grundriß dieses prächtigen Gymnasiengebäudes, welches manchem fürstlichen Residenz Schloße den Rang streitig machen kann, vorstellen. Da nun solches groise Kosten verursacher, so bin ich entschlossen, es auf Pränumeration (welche vier Monate lang offen bleibt) herauszugeben.

Wer sich also solches anzuschaffen gedünket, beliebe 18 Groschen halb voraus, halb aber nach Empfang der Exemplarien welche insgesammt frey, bis Leipzig geliefert werden, hieher an mich postfrey einzufenden, auch seinen Stand und Namen beyzufügen, welche sollen vorgedruckt werden. Nach Verfluß der Pränumeration-Zeit, wird kein Exemplar, deren nur wenige über die bestimmte Anzahl gedruckt werden, anders als um 1 Rthlr. 4 gr. verkauft.

Da nun die Handschrift vollkommen zur Presse bereit liegt, auch die Kupfer schon mehrentheils gestochen sind, so kommt es anjetzo bloß darauf an, wie bald sich eine hinreichende Anzahl von Liebhabern hierzu finden wird.

Wer mehrere Exemplaren bestellt erhält allezeit das neunte gratis übrigen empfehle ich diese Nachricht zu geeigneter Bekanntmachung.

Geschrieben im Funkischen Garten am neuen Thore vor Nürnberg, den 12 Julius 1788.

Georg Friederich Casimir Schad.

Ich bin entschlossen, meine hin und wieder in *Musenalmanachen* und *Zeitschriften* vorzüglich im *Magazin für Frauenzimmer*, mit und ohne meinen Namen, zerstreuten Gedichte zu sammeln und gesichtet und verbessert nebst einer ungleich großen Anzahl noch *ungedruckter* in der *Müllersehen Hofbuchdruckerey zu Kehl auf Subscription* heraus zu geben. Diese Sammlung wird aus verchiedenen Gattungen *lyrischer Gedichte, Oden, Liedern, Romanzen, Fabeln, Singgedichten* und *Einsäßen* bestehn. Vort den ersten hat das geehrte Publikum, welches mich oft schon seines gütigen Beyfalls würdigte, mehrere Proben; letztere, wovon ich über hundert *ausgewählte* beyfüget werde, sind unter *meinem Namen* weniger bekannt.

Warlich! nicht Drang nach Ruhm, nicht Dürst und Sehnsucht nach dem dichterischen Lorbeer spornen mich an zu diesem Schritte, den ich gewis! mit Schüchternheit und beklommener Brust beginne. Zufrieden mit der günstigen Aufnahme, womit hie und da ein Kenner die wenigen einzeln erschienenen Kinder meines Geistes und Herzens beglückte, würd' ich lange noch, vielleicht ewig ihre Brüder verschlossen haben im Pulse: hätte nicht ein heiliger Beruf, sie hervorzu ziehen und mit jenen zu vereinigen mich aufgefordert. Die Fürscheidung hat mich in die glück-

liche Lage gesetzt, von *verlorenen Waisen* — *Vater* zu seyn. Für diese, nicht für mich, ist der Erlös meiner Gedichte bestimmt. Ihnen aufzuhelfen, sie *thätiger* zu unterstützen, ist die einzige Veranlassung zu meinem kühnen Unternehmen. Ich bin also überzeugt, *Menschenfreunde* genug zu finden, die mir zu Erreichung meines Zweckes die helfende Hand bieten werden.

Auf Ostern 1789. soll nun ein Band von 20 Bogen auf sauberes Papier mit schönen neuen Lettern gedruckt nebst einer Titelvignette erscheinen, für den mäßigen Preis von 1 fl. 12 kr. oder 2 Liv. 12 Sols. Wer, aus Freundschaft zu mir und diesen Waisen, Subscibenten, die unter dem Namen der *Menschenfreunde* vorn angedruckt werden, zu sammeln sich gütigst bemühen will, erhält das erste Exemplar unentgeltlich. Nur erbitt' ich mir die Namen meiner verehrten Freundinnen und Freunde nebst ihren Würden, *genau* und *deutlich* geschrieben, bis längstens den 31 Oct. dieses Jahrs aus, damit ich mich, weil alsdann mit dem Druck angefangen werden soll, nach der Zahl der resp. Subscibenten richten kann. *Briefe* und *Geld* beliebe man, im *Elfas* an mich, in *Deutschland* aber entweder an Herrn *Müller*, altern in *Kehl* oder *Durlach*, oder an Herrn Kammerlakai *Hausser* in *Darmstadt*, *frank* zu senden. Das Porto der Bücherverendung tragen die Käufer.

Jede berühmte Buchhandlung Deutschlands wird gleichfalls, gegen genannte und übliche Vortheile, Subscription für mich anzunehmen, höflichst ersucht.

Pfaffenhofen im Elfas, den 30 April 1788.

Gottfried Jakob Schaller.

Nachricht den Clavierauszug der Oper *Figenie en Tauride* von *Gluck* betreffend.

Dieser Clavierauszug erscheint und bitte ich die sämtlichen Colleteurs a dato binnen 6 Wochen ihre Gelder und Listen postfrey einzufenden. Die Oper ist französisch. Der Bogen kostet 2 gl. 1 Rthlr. wird vorausbezahlt, das übrige nach, wenn das Werk fertig. Es wird *höchstens* 24 Bogen. Wer an mich gerade zu 3 Pränumeranten einfender, erhält das 4te Ex. ganz frey.

Berlin den 6ten August 88.

Der Musikhändler
Kellstab.

II. Bücher so zu verkaufen.

- 1) Medailles sur le regne de Louis le Grand par l'Academie de Medailles et des Inscriptions, fr. und deutsch. Schaffh. 1704. Fol. 1 Duc.
- 2) Helins, J. C., allgem. histor. geographisches Lexicon 4 Voll. Basel. 1719. 2 Duc.
- 3) Knorr, G. Wolfg., Sammlungen von Merkwürdigkeiten der Natur und Alterthümer, des Erdbodens, 2 Theile. Nbg. 1755. fol. 5 Louisdor (alte.)
- 4) Eb. et, Leonh. Steph., plantae Selectae, in aes incidit et visis colorib. repraes. J. J. Haidt Decuriae V. 1750. 55. 10h. fol.
- 5) Die Weigelische Bibel, mit Kupfern vortreflich illuminirt von Daniel Mayer, 2 Theile, Fol. 30 Duc.

- 6) Blainville, von, Reisebeschreibung. Lemgo 1764.
5 Voll. 4to 2 Duc.
- 7) Merkw. Reichshof R. Conclusa. 8. Th. Frkf. 1726.
32. quarto 1 Duc.
- 8) Crainers Wezlarische Nebenstunden 1-80. Th. Ulm
1755-65. 3 Duc.
- 9) Die Hauts-Mutter in allen ihren Geschäften. Lefs.
1778-81. 5 Bände 8vo 2 Duc.
Liebhaber belieben sich deshalb an Hrn. Procurator
Oberländer in Nürnberg zu adressiren.

III. Auction.

Die auf den 8 Sept. d. J. in No. 32. des Intelligenz-
blattes der A. L. Z. angekündigte Versteigerung der ansehn-
lichen Bibliothek des seel. Hrn. Oberb. rgrath und Prof.
Goldhagen zu Halle, ist wegen wichtiger Ursachen bis
auf den 1 Oct. ej. a. verlegt worden.

IV. Nachricht.

Denen sämmtlichen Herren Gelehrten und Buchhand-
lungen, welche ihre in die deutschen Reichsangelegenhei-
ten einschlagende neue Werke und Broschüren, bey hie-
sigen hochverehrlichen Reichsconvente zur besondern Notiz
gelangen, vor Nachdruck schützen und verkäufen lassen
wollen, erbiethet sich unterzeichnete Buchhandlung zum
betriebsamsten Verkaufe der ihr in beliebiger Anzahl über-
sendeten Exemplarien und verspricht für den gemachten
Abfatz eben so schnelle Zahlung und billige Commissions-
gebühren, als sie nur irgend ein anderer hiesiger Privat-
commissiohnair leisten und sich ausbedingen wird.

Regensburg im August 1788.

Montagische Buchhandlung.

V. Anzeigen.

Es ist sehr möglich, daß mein Recensent in der All-
deutschen Bibliothek Band 71. p. 511. die von mir auf
einem, einzeln gedruckten Blatte, angezeigten Druckfehler
nicht zu Gesichte bekommen, und daß dieser Umstand
ihn zu seiner Kritik verleitet habe. Damit mein Recen-
sent also, und jeder, der jenes Blatt bey seinem Exem-
plar nicht beygelegt fand, sehe, wie fehlervoll ich selbst
mein abgedrucktes Spicilegium gefunden: setze ich die *erheb-
lichsten* Druckfehler aus der Vorrede nach der Reihe her:
Praefat. p. 2. l. 19. colligi statt collegi, p. 6. l. 5. transilire-
mus statt transiliremus. p. 8. l. 2. fehlt hinter Et cum
das Wort *numerus*. p. 10. l. 3. doctorum statt dictorum.
ibid. l. 17. fehlt hinter *esset* das et. p. 11. l. 5. accuratae
statt accurate. ibid. l. 21. ist *in* nach *vitam* ausgelassen.
p. 14. l. 1. eosdem statt eisdem. p. 16. l. ult. XXXV. statt
LXXXV. Nun nur noch einige der ersten auffallendsten
Fehler im Buche selbst: p. 2. l. 2. adpit statt addit. ibid.

*) Es ist das Klopstockische, videatur Gelehrtenrepublik *passim*.

l. γέρον statt γέρον. p. 3. l. 21. περιτυχίζω statt περιτρα-
χέζω. p. 9. l. 11. iurare statt iurare. p. 14. l. 4. vi et in-
sidiis statt vim et insidias. p. 15. l. 5. excitat statt excitet.
caet. caet.

Sorau den 25 Jul. 1788.

M. Adam Fr. Kühn.

Antwort auf I. Bl. No. 30. Seite 166.

Nachdem ich einmal einen Ritt des Hrn. D. Bergers
als eine Donquixotiade dargestellt habe, die ich nach mei-
nem Systeme *) mußte belachen lassen; so soll ich nun
der einige böse Feind seyn, von dem sich alles Ungemach
herfchreibt, welches Hrn. B. auf seinen Entdeckungsreisen
seit sie sich in das Mathematische Gebieth wagen, zu be-
treffen anfängt. Nein, ich bin nicht der Recensent seiner
Vorschläge etc. L. Z. N. 27. a. Und wenn ich auch einen
so vorzüglichen mathematischen Recensenten dessen Mög-
lichkeit freylich Hr. B. auch schon der barmherzigen Be-
urtheilung des Publikums Preis gegeben hat — allenfalls
zu *errathen* wüßte; so mögte doch dergleichen Entdeckung
für Hrn. B. so schwer fallen, als ob sein Name *Legion*
wäre.

Sehr sonderbar erscheint die Schonung, welche mir
Hr. B. Seite 267. angedeihen läßt, sobald sie mit ihrer
Veranlassung No. 15. S. 128. verglichen wird. Eben so
sonderbar ist es, daß mich Hr. B. für einen bloßen Re-
chenmeister auszugeben sucht. Als er ein neues Planeten-
gesetz entdeckt haben wollte, so sagte ich meinem Systeme
gemäß 1) Dafs nichts neues entdeckt sey, wie jeder sehen
könne, der auch nur etwas zu formuliren verstände, und
2) gab ich mit vieler Schonung zu verstehen, daß mir
Hrn. B. Entdeckungsart etwas seltsam vorkomme. Fast
eben so unbegreiflich ist es mir, wie Hr. B. zu einiger
Entdeckung über meinen mathematischen Gehalt könne
gelangt seyn, da doch übrigens erhellen soll, daß er von
meiner literarischen Existenz noch keine Notiz genommen
habe.

Die weisen, auf alle nur mögliche Unpartheylichkeit
abzielend, Gesetze der A. L. Z. erlauben mir nicht, den
Hrn. B. von nun an in derselben anonym zu recensiren,
(und mein eigenes Gefühl verbietet mir, das in irgend
einem Blatte zu thun) nachdem ich es hiemit gestehe;
daß ich besonders durch seinen letzten Aufsatz etwas un-
willig auf ihn gemacht bin. Wenn übrigens auch sein
zweytes Ablichnehmen wiederum nur auf sinefisch zu
verstehen wäre, so wird es doch unnöthig seyn, ihm noch
öfter zu antworten. Wer sich noch an die Art erinnert
wie Hr. B. in der *Anzeige seiner neuen Entdeckung* das
große Pferd bestieg, um einen — *salto mortale* zu ma-
chen, dem erscheinen seine jetzigen Wendungen als bloße
Luftstreiche, die keine Narben verursachen können.

Dessau den 16ten Jul. 1788.

Buffe.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 39.

I. Ankündigungen.

Bekanntlich hat das *Staaten - Journal* des Herrn von *Grosfing* mit den zweyten Theil des zweyten Jahrgangs wegen der sonderbaren Schicksale seines Verfassers seine Endschafft erreicht. Der allgemeine Beyfall mit dem diese Schrift aufgenommen und gelesen worden beweist daß die Idee des Hrn. von *Grosfing* eine solche Schrift zu schreiben im Geschmack des deutschen Publikums war, so viel man auch wider die Ausführung einzelner Stücke derselben mit Recht oder Unrecht einzuwenden gehabt. Dies hat nun eine vor der Hand noch nicht zu nennende gute deutsche Buchhandlung bewogen, dieselbe nach dem Hauptplan des Herrn von *Grosfing* unter den Titel:

Neues Staatenjournal

fortsetzen zu lassen. Die Herausgeber welche es nothwendig finden das *Incognito* zu beobachten, werden sich zur Regel machen, die Lücken welche Hr. von *Grosfing* nach seinen Plan noch übrig gelassen hatte auszufüllen, und die Urtheile billiger Recensenten zu nutzen. Sie werden mit aller Freymüthigkeit schreiben welche die Wichtigkeit ihrer Materien erfordert; allein sie werden die harten Urtheile deren Hr. von *Grosfing* sich oft schuldig gemacht nicht nachahmen; sie werden Sachen, aber nie Personen tadeln; sie werden von den Fehlern der Großen und der Regierungen mit derjenigen Achtung sprechen die ihnen gebühret; und so hoffen sie wird man auch selbst in Staaten wo strenge Censur - Gesetze herrschen ihrer Schrift dem Eintritt nicht versagen. Sie haben sich zur Pflicht gemacht kein Vaterland zu haben, sich zu keiner ReligionsParthey öffentlich zu bekennen. Das Wohl der Menschheit, die Verbreitung der Tugend und wahren Aufklärung in ihren verschiedenen Modificationen wird ihre Schritte leiten. Mit dem 1ten September wird das erste Stück von 8 Bogen broschirt erscheinen, und auf dem Umschlage derselben auch eine nähere Anzeige wohin man Beylagen adressiren kann.

Weilen die Wis- und Sehbegierde für alles was neu ist, heisst, oder geschieht, fast allen Menschen angebohren wird: Dahero auch so viele Zeitungen, und solche Schriften, welche das Neueste überhaupt, oder aus diesem oder jenem Fach insonderheit enthalten, von vielen mit größtem Verlangen zuerst gesucht und gelesen werden: Weilen ferner, in denen Litteratur- und Kunstfächern es nicht möglich ist, daß jeder alles, besonders vom Auslande, sehen, geschweige kaufen, und selbst besitzen kann,

folglich auch das meiste hievon, den wenigsten Liebhabern bekannt wird, so glaubt die kais. priv. akademische Handlung in Augsburg allen Gelehrten und Künstlern wie ihren Verlegern, oder Kunst- und Buchhändlern eben so, wie allen wifs- und sehbegierigen Kunstliebhabern, und Litteraturfreunden, keinen geringen Dienst dadurch erwiesen zu haben, daß sie nicht nur eine gemeinschaftliche Handlung errichtet, wo auf alle neue Werke Subscription und von allen Commission angenommen wird, folglich ein jeder Gelehrter und Künstler aus der Nähe und Ferne, seine eigne Litteratur- und Kunstarbeiten, wie jeder Kunst- und Buchhändler oder Verleger seine Verlagsartikel, zum öffentlichen Verkauf, in Commission, ohne weiter anzufagen, dahin senden darf, sondern eben deswegen auch versprochen hat, von alle deme, was neu heraus kommt, recensiret, oder wirklich eingesendet wird, theils ein gedrucktes litterarisches Les- theils im Kunstfach ein sichtbares Generalregister zu liefern, und beyde wirklich angefangen, auch durch erstes dahin zu bringen suchet, daß die Liebhaber durch die gedruckten Bögen, alles was neues überhaupt, in - und ausserhalb Deutschland, besonders in Frankreich, England und Italien, und von wem verfertigt, und wo, auch wie oft, recensiret worden, und ferner geschehen und heraus kommen wird, nicht nur erfahren, sondern auch in letztern, wo nicht von den Meisterhänden der Künstler selbst, jedoch durch andere, das Meiste und Beträchtlichste, was sowohl auf den neuesten und prächtigsten, in Kupfer gestochenen großen Blättern, als in denen wichtigsten, und kostbarsten ganzen Werken vorgestellt ist, gleich so bald sie herauskommen, und so geschwind als möglich, in kleinen Skizzen, auf ordentlich gleich großen Tabellen, wo nicht öfters doch wenigstens wöchentlich eine Tabelle, und hierauf wenigstens 16 zuweilen aber auch mehr oder weniger Gegenstände sichtbar vorgestellt erhalten sollen. Zur Probe sind schon mehr als 100 solche Tabellen, von verschiedenen Fächern und Gegenständen zwar in einerley Gröfse, aber in zweyerley Format, nämlich eine in die Höhe, und die andere über quer, und darunter 33. von den ersten 4 Klassen des Thierreichs, aus der Naturgeschichte fertig. Von den letztern sind in der 3ten Fortsetzung ganz neu fertig geworden:

- 1) 8 Tabellen mit kriechenden und schleichenden Amphibien.
- 2) Ein Verzeichniß aller Geschlechter von Fischen und Amphibien überhaupt. Bey beyden befinden sich die Linnische Namen nach seinem System geordnet. Bey den erstern die Anzeige, wo bey *Ray* und *Bloch*, bey den letztern

letztern aber, wo in dem köstlichen und vortreflichen Werk des Albert Seba, Abbildungen im großen, und wo dieselbe auf den akademischen Tabellen im kleinen zu sehen, auch wie, wo und auf welcher Tabelle, in welchem Feld und mit welcher Zahl bezeichnet, die Thiere zu finden sind.

3) Gehört in diese Fortsetzung auch der Anfang wöchentlicher Ausgabe solcher Tabellen, mit verschiedenen Gegenständen, und zwar sind entweder bereits geliefert, oder schon in Arbeit.

Erflich 4 Tabellen als Proben zu einer topographischen Sammlung perspectivischer Vorstellungen, jede mit 16 Ausichten aus dem schwäbischen Kreise, des heiligen römischen Reichs, ferner 6 Tabellen, worauf ebenfalls nicht nur die Prospekte, sondern auch Geschichten, Vignetten und andere Vorstellungen alzeit 16 auf einer Tabelle, außer einer einzigen worauf nur 9 aber in desto größeren Feldern zu sehen sind: Auf allen aber alles befindlich ist, was in dem ganzen vortreflichen kostbaren Werk *Voyage Pittoresque de la Grece* nach der Natur, groß vorgestellt worden. Ferner 4 Tabellen jede ebenfalls mit 16 Vorstellungen, als der Anfang, aus dem herrlichen Werk, *Voyage Pittoresque de la France*. Außer dieser 14 Tabellen zu einer topographischen Sammlung sind auch zu einer historischen bereits 12 Tabellen angefangen, und zu 8 das außerordentlich rare Werk erwähnt worden, betitelt: *Suite des Conquetes de Empereur de la Chine*, alzeit eine einzelne Geschichte auf jeder Tabelle, hingegen 4 andere von den Begebenheiten des Telemachs, worauf allezeit 20 Felder auf einer Tabelle befindlich sind, was nämlich in dem vortreflichen Werk des *Charles Monnet* und *J. B. Tilliard* auf 4mal größeren Blättern vorgestellt worden. Zu einer Trachtenbelustigung, oder Sammlung allerhand Kleidermoden verschiedener Nationen, Stände, Gebräuche und Ceremonien sind auch 3 Tabellen vorhanden, und zwar aus der *Collection de Costumes François en Habillemens à la Mode et au Theatre*, wo auf jeder Tabelle 16 Felder, aber in jedem Fach oder Feld, 2 und 3 Personen befindlich sind. Auch ist bereits

1) Tabelle mit neu ausgehenden sogenannten Mode-Bildern vorhanden, und zwar mit 16 Vorstellungen von denjenigen, welche in London, bey Sayer Bennet, Carington, und Bowles herausgegeben werden. Endlich sind zu einer Sammlung nach den berühmtesten Meistern, auch schon

2) Tabellen als Proben vorhanden, und zwar ist jede Tabelle mit 16 Chodowieckischen Erfindungen und allgemein beliebten Ausdrücken der Charakterzüge, verschiedener menschlicher Leidenschaften angefüllt, wie das Mehrere aus den ersten 15 Bogen des 4ten Jahrgangs vom *ak. Briefwechsel* zu ersehen ist. Es besteht also der geringe Anfang nebst den 83 aus der Naturgeschichte mit Säugthieren, Vögeln, Fischen und Amphibien, doch schon aus mehr als 100 Tabellen verschiedener Gegenstände. Nicht nur diese darinnen angefangene Sammlungen sollen ortgesetzt, sondern auch noch mehrere angefangen, und von denen Fächern welche die meiste Subscribenten bekommen, auch die mehreste Tabellen inskünftige geliefert werden. Je mehr nun dieser, mit Eifer in der besten Absicht, von einem einzigen, nur mit schwachen Kräften ge-

lieferte geringe Anfang, von mehreren Künstlern Gelehrten, und Liebhabern, mit ihrem Fleiß, Geschicklichkeit und Vermögen unterstützt würde, je gewisser dürfte und könnte man je länger je mehr, zum wahren Nutzen Ehre und Vergnügen aller Beförderer in der Folge unverbesserliche, und unentbehrliche Arbeiten sich versprechen. Besonders wenn jeder Gelehrte und Künstler, anstatt anderer Unternehmungen, dieses sichtbare Generalregister, jeder mit einem besondern Kunst- oder gelehrten Fach, wozu Kupfer gehören, und erfordert werden, entweder allein, oder mit mehreren zugleich zu vergrößern, und die Zahl der Tabellen in gleichem Format zu vermehren sich entschließen würde, damit hernach aus vielen einzelnen Dingen, doch etwas, ganzes könnte zusammen gebracht werden. Dies wäre am leichtesten zu hoffen, wenn jeder, der ganze und große Werke verfertigt, oder herausgiebt, hievon seine große Meisterstücke in kleinen Skizzen auf solchen Tabellen, nach dem im 4ten Jahrgang des Briefwechsels pag. 177. gemachten Vorschlag, und freundschaftlichen Anerbieten, dem Publikum sichtbar vorstellen, und dadurch dieses Generalregister, mit neuen Tabellen zu vermehren helfen wollte. Dieses würde auch desto gewisser zu hoffen seyn, wenn jetzo bey dem zwar geringen Anfange, sich dennoch schon so viele bemittelte Liebhaber und gefegnete Väter, Pfleger, Lehrer, und Erzieher, als zu einem solchen Unternehmen erfordert werden, zeigen, und durch die zahlreiche Subscriptionen für ihre Kinder und Zöglinge, Gelehrte und Künstler ermuntern, und Sie dadurch zum voraus versichern würden, daß Sie Ihren Fleiß, Kunst und Wissenschaft nicht vergeblich verwenden dürfen.

Durch eine solche gedoppelte Unterstützung könnte hernach das ganze Publikum die fürtrefflichsten Früchte eines geringen Anfangs gewiß erhalten. Denn einmal würde jeder Liebhaber nicht nur dem bloßen Namen nach erfahren was allenthalben von den berühmtesten, besonders noch lebenden Künstlern, von Zeit zu Zeit in - und außerhalb Deutschland heraus gegeben wird, sondern man könnte auch zugleich aus den Skizzen der kleinen Vorstellungen dieses vor Augen sehen, und einen deutlichen Begriff von demjenigen sich selbst machen, was auf dem großen Original befindlich ist. Dieses würde

1) ohne Zweifel in manchem Liebhaber eine Begierde erwecken, das große Original selbst zu sehen und zu besitzen: dadurch aber müßte

2) dem Künstler nothwendig sein Absatz vermehrt, und sein Nutzen eben so, wie

3) die Zahl der Kunstilliebhaber, durch neue Kenner und Beförderer vergrößert, durch diese Vergrößerung endlich

4) Kunst, Fleiß und Geschicklichkeit, bey alten und jungen Kunstgenies sehr erhöht und ausgebreitet, auch

5) dem ganzen Publikum durch mehrere und vereinigte Kräfte zu einerley Absicht, mit unentbehrlichen Werken, je länger je wichtigere, ja zuletzt gewiß allgemeinen Nutzen, Ehre und Vergnügen stiftende Folgen verschaffet werden. Welches alles aber nun und nimmermehr zu hoffen und zu erwarten ist, wenn man die gute Absicht gleich in der ersten und schwachen Geburt, durch wiederträgliche Behandlungen, und durch eingemürzte Hindernisse,

dernisse, wollte' erstickten oder ohne Unterstützung, kaltblütig wieder vernichten lassen.

Wer also begierig ist, nicht nur zu wissen, sondern auch, in einer ununterbrochenen Ordnung beständig zu sehen, was jährlich in - und ausserhalb Deutschland, besonders in Frankreich und England von Kunstwerken, und Kupferstichen neues heraus kommt, und verfertigt wird, der kann durch dieses sichtbare Generalregister, nicht nur wöchentlich mit einer neuen Tabelle, seine Wiss- und Sehbegierde stillen, sondern sich und anderen jetzo und inskünftige dadurch eine angenehme Unterhaltung, mit wenigen und geringen Kosten, auf eine leichte Weise verschaffen, und nach und nach dennoch eine schöne Sammlung, entweder von allen Gegenständen überhaupt, oder nur von diesem oder jenem Lieblingsfach insonderheit erhalten, welche manchen Nutzen und Vergnügen stiften werden. Man will alle Wochen eine neue Tabelle, bald von diesem bald von jenem Gegenstand zu liefern so lange fortfahren, bis entweder eine große Anzahl sammelnder Liebhaber, eine schnellere und öftere Ausgabe von mehreren Tabellen in einer Woche verlangen, oder im Gegentheil eine allzu geringe Anzahl der Liebhaber, das Werk wieder zu beschliessen nöthigen wird. Um Letzteres zu vermeiden und Ersteres desto gewisser zu erreichen wird so lange, bis obige Tabellen alle geliefert worden, jedem der auf 2 Exemplar der ganzen Sammlung zugleich subscribirt, das 3te gratis zu geben versprochen, folglich wer von den bisherigen Subscribenten noch 2 andere Freunde zur Subscription ermuntert, kann sich und ihnen jede Tabelle anstatt für 16 Kr. nur für 10 $\frac{2}{3}$ verschaffen, oder wer jetzo noch bis Ende künftiger Michaelis-Messe, auf die ganze Sammlung subscribiren wird; soll den nämlichen Vortheil geniessen, und jede Tabelle inskünftige anstatt für 16 Kr. nur für 10 $\frac{2}{3}$ Kreuzer erhalten, und zwar nicht nur allhier in Augsburg, sondern ausser dem Porto, auch bey allen auswärtigen Freunden, welche deswegen diese Anzeige und Einladung mit ihres Namens Unterschrift, unter ihre Freunde und Correspondenten auszutheilen und Subscribenten zu sammeln sich geneigt und willig erzeigen wollen, um welches also hiemit freundlich bitter und erfucher

Die Kaiserl. privil. akademische
Handlung in Augsburg.

II. Nachrichten.

Herr Baron von Hirschsen hat mir einen Aufsatz zur Bekanntmachung mitgetheilt, der vornemlich ein sehr ernstliches Zeugniß eines königlich preussischen Majors und Adjutanten im Generalstabe der Suite des Königs enthält, worinn die große Wirkung des Luftsalzes, mit vieler Empfindung gerühmet wird; indem dieser Herr Major nun alle Bandagen, die er sonst der Gicht wegen tragen mußte glücklich los worden ist. Ich will nur einige Zeilen aus dem Schreiben des Herrn Majors an den Baron von Hirschsen, hier mittheilen; indem ich den ganzen Aufsatz mit mehreren Zusätzen drucken lassen will; nachdem ich so viel unwürdige Spottereyen ertragen habe, die sich manche erlaubt haben, weil ich das Herz hatte, die feste Eäre und den natürlich unumstößlichen Grund der geheimen Chymie zu retten, und wider die alten stolzen Vorurtheile und An-

massungen zu beschützen, welche gleichsam einen Wohlstand bisher ausmachten, und es schon als ausgemacht ansehn, daßs geheime Chymie nur von Betrügnern oder Betrogenen noch ohne Spotterey und Verachtung, genannt werden könne. Auch dieses Vorurtheil werde ich unaufhörlich bestreiten, und bin gewis, daßs es sich zurückziehen wird; denn Ordnung Gottes, Gang und Kraft der eigentlichen Natur kann man sicher vertheidigen, und wer diese geheime Kenntniß hat, muß sie nicht verläugnen. Dies ist ein Auszug des Briefes an den Hn. Baron von Hirschsen: — —
"es will mir niemand glauben, daßs ich 7 Wochen, und an 7 Theilen des Körpers zugleich, an der Gicht so höchst elendiglich gewesen bin, als man immer seyn kann und erst seit wenig Tagen von meinen Händen und Füßen die Bandagen genommen habe; wenn ich nicht solches ernstlich betheuerte, und wenn nicht ganz Potsdam, und ein großer Theil in- und ausserhalb der Armee, bey denen Revüen, in denen ich S. M. Person begleitete, lebendige Augenzeugen meines kläglichen Zustandes gewesen wären. Meine Beulen sind, Gottlob, nun fort; mein Kopf und meine Gedanken wiederum frey; mit einem Wort, ich bin auf das allervollkommenste geheilet. Entweder die verborgenen Wirkungen der Natur, oder die auffallenden Wirkungen ihres Luftsalzes Herr Baron von dem ich doch nur 7 und $\frac{1}{2}$ Pulver (am Gewicht 6 Loth) jedes zu 24 Doses gerechnet, genommen habe, welches ich für meine Person für etwas mehr als Glauber- und Bittersalz halten muß: bleiben mir so wahre Räthsel, daßs ich nicht begreife, wie man so sehr wider ein Heilmittel seyn kann, welches (verzeihen sie meinem natürlichen Unglauben) wenn es auch nicht univervell, doch durch so manche erwiesene Erfahrung an mir und andern, jedem Einwurfe der Demonstration durch seine Wirkung widerpricht — unter heutigem dato habe ich dem Hrn. D. und Bibliothekar Bießer eine genaue Beschreibung meiner heftigen Krankheit und der merkwürdigen Wirkung ihres Luftsalzes geschickt, um dies zur allgemeinen Wissenschaft des Publikums gelangen zu lassen. Hiervon Ihnen, werthester Hr. Baron, zu berichten, halte ich für absolute Pflicht der Dankbarkeit die ich Ihnen schuldig bin. — Niemand, der mich kennet, wird nun wohl daran zweifeln, wenn ich, wie hiemit zum Ueberflus geschieher, mit meinem Worte die klare Wahrheit verbürge; um so mehr, weil meine Krankheit zu sehr bekannt war, und man bey mir vernünftiger Weise weil kein einziger niederer oder sonst eigennütziger Nebenendzweck, als den voraussetzen kann; daßs ich die an mir selbst, wider den Rath aller meiner kundigen und unkundigen Freunde dennoch gemachte, und durch den Ausgang bekräftigte Erfahrung, einzig zum Besten der Menschheit — mit aller nur möglichen Aufrichtigkeit vorlege. — Euer Hochwohlgebohrnen ganz gehoriamter Diener und stets verbundener Freund

von R ü c h e l

Major und Adjutant im General-
Stabe der königl. Suite.

Diesen Auszug werden indessen alle unparrheyische Zeitgenossen neben jene ganz unützlichen Arbeiten stellen, welche Hr. Wagner in Strassburg und andere mit der gewöhnlichen Chymie vorgenommen haben, um dieses so wirk-

wirksame Mittel zu dem Glauberischen und Bittersalze herabzuwürdigen; und den Hrn. Baron wohl gar unter Betrüger zu stellen. Ich werde nicht ermangeln *den ganzen Brief* mit einigen Zufätzen des Hn. Baron drucken zu lassen; und bin noch mehrerer solcher guten Zeugnisse gewärtig, wenn Kranke nur das Herz haben, sich selbst zum Gebrauche dieser stets wirklichen Arzeney zu entschließen.

So eben erhalte ich aus Potsdam die Nachricht, daß der Baron von Hirschen eine venerische Weibsperson, die im Gesichte und am Leibe schon lange viele Löcher gehabt, durch sein Luftsalz wieder hergestellt, in einer Zeit von etwa 3 Monaten. Sie konnte im Bette sich nicht mehr alleine aufrichten; und nun ist sie von Potsdam zu Fuß nach Berlin gegangen, in 5 Stunden. Sie hat auch nun ihre Menfes wieder. Sollte man nicht erwarten, daß die Aerzte sich von ganzen Herzen freuen, und diese Arzeney überall zum Gebrauche erheben würden wenn ihnen anders das Wohl der Kranken am Herzen liegt?

Halle den 29 Jul. 1788.

Semler.

IV. Antikritik.

An den Herausgeber der *Allg. Lit. Zeit.*

Nro. 121. d. J. in Ihrem mit Recht so geschätzten Journale ist gänzlich mit einer Recension angefüllt, worüber ich Ursache habe mich höchlich zu beschweren. Der aufmerksamste Redacteur kann freylich das Einschleichen tadelhafter Recensionen in seinem Journale nicht immer verhindern; deshalb verarge ich Ihnen diese auch ganz und gar nicht; sondern ich wende mich vielmehr gerade an Sie, als an einen würdigen, einsichtsvollen und unpartheyischen Gelehrten, mit der Bitte die mir abgedruckten Bemerkungen darüber ihrem Journale gleichfalls einzuverleiben.

Was der Rec. von dem Buche selbst sagt, will ich gar nicht untersuchen; das geht mich nichts an. Freylich haben die Leser Ihrer Zeitung, worunter auch ich gehöre ein Recht sich zu beklagen, wenn das Buch Unsinn enthält, und gar keiner Aufmerksamkeit werth ist, wie Rec. behauptet; daß man ihnen ein ganzes Blatt damit verdirbt. Das mögen indess andere rügen. Mich geht nur das an, was Rec. von dem Verf. sagt, den er so charakterisirt, daß die Kennzeichen zusammen bloß auf mich gedeutet werden können. Ich behaupte daß es sters ein grober Verstoß gegen alle litterarische Moral ist, wenn man die Verf. anonymischer Schriften bekannt zu machen sucht. Anonymität ist der freyen Untersuchung der Wahrheit, und folgl. der Erweiterung der Wissenschaften viel zu vortheilhaft, als daß man sie nicht stets respektiren sollte. Der Rec. scheint selbst so etwas gefühlt zu haben. Denn er sagt zu seiner Rechtfertigung; wenn ein Verfasser eine gar zu seltsame Maske annähme, so wäre die Neugierde zu wissen, wer die Person sey, unwiderstehlich und verzeylich. Wäre es denn aber auch das öffentliche Ausklatschen davon, wenn mans erfahren hätte? Und dies thut der Rec. nicht aber bloß jenes. Doch mag ihm auch dieses ein gerechtes Publikum verzeyhen, wenn es will, so bald er recht deutlich und bestimmt darthut, worinn die gar zu seltsame Maske besteht, wohinter sich der Verf. besagten Buchs verborgen haben soll. Nur muß er nicht

mit der schändlichen Konsequenzmacherey kommen, dem Verf. andre als die selbstgeäußerten Absichten anzudichten. Kann er alsdenn die Seltsamkeit dieser Maske darthun, so sey ihm seine Klatscherey vergeben. Sonst aber bekenne er, daß er auf eine höchst unwürdige Art verfahren hat.

Seine Absurditäten kann ihm indess das Publikum unmöglich vergeben; sie sind zu arg. Eine große Absurdität ist es gewiss, wenn Rec. behauptet, der Verf. sage mit Unwahrheit, er habe das *nonum prematur in annum* recht supererogatorisch beobachtet, weil er Bücher darinn anführt, die neuer sind, als die angegebene Epoche. Also hat wohl Horaz weiter nichts mit dieser Lehre sagen wollen als: Man solle sein Werk neun Jahre in einem Kasten verschlossen halten; es in der ganzen Zeit nicht wieder ansehen, und denn so wie es ist herausgeben. O! was müßte Horaz für ein Tropf gewesen seyn, wenn er so etwas hätte sagen können! Wenn doch die Menschen ein wenig nachdächten, ehe sie schreiben; wie wäre das doch so gut! Der Rec. glaubt nun einmal steif und fest, daß ich der Verf. dieses Buchs sey. Ob er es durch eignen Scharfsinn herausgebracht hat, wie er sich das Ansehen giebt, laß ich dahin gestellt seyn. Daß die Gründe die er anbringt absurd sind, liegt klar am Tage. Hat er es durch ein Gerücht erfahren, so ist sein Geschwätz doppelt abgeschmackt, und das Ausklatschen eines solchen Gerüchts eines klugen und rechtschaffnen Mannes gleich unwürdig. Meynte er es aber wirklich ausgeforscht zu haben, so ist es eine kindische Eitelkeit, die Regeln der Rechtschaffenheit zu verletzen um mit seinem vermeynten Scharfsinn zu prahlen. Es wäre indess wohl eine unnöthige Mühe, ihm seinen Dünkel auszureden, und ich wills daher nicht einmahl versuchen. Allein lächerlich bleibt es immer, wenn er sich dabey so erstaunlich wundert, daß in dem Buche von Hrn. Justi geredet wird, als kenne ich ihn nicht; da doch dieser Herr zugleich mit mir in des Landgrafen von Hessen Diensten gestanden hat. Wahrlich wenn Rec. in einem so kleinen Staate lebt, wo sich die ganze Dienerschaft des Landesherrn im Militär und Civilstande kennt, so sollte er doch nicht die Welt, nach dem Winkelchen beurtheilen worinn er wohnt, sondern bedenken daß es an andern Orten nicht gerade so seyn muß, wie bey ihm. Also kann ich sehr wohl mit Hrn. Justi einem Herrn gediene und ihn doch nicht gekannt haben; und es ist auch mit mir wirklich der Fall, daß ich gar nicht weiß *ater an albus frat.* Ob indess der Verf. des recensirten Buchs Hrn. Justi gekannt hat oder nicht, ist eine andre Frage, die mich nichts angeht. Das wäre also des Rec. dritte Absurdität, und hieran mag es genug seyn, um zu zeigen wes Geistes Kind er ist, und in wie fern man auf sein ganzes Geschwätz bauen kann. Ich wünschte herzlich er hätte mich aus der Klatscherey herausgelassen, dann hätte er meinerwegen mit jenem Buche und dessen Verf. anfangen können, was er gewollt hatte. Da er mich aber einmahl hineinzieht, so habe ich geglaubt, ich müßte ihn durch diese Bemerkungen, das Tadelhafte in seinem Betragen vorhalten, indem er Leute anzapft die ihm gar nicht in Wege sind. Ich wünschte er möge es bereuen und sich bessern.

Der in besagter Recension deutl. genug angegebene.

Q z i e r.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 40.

I. Ankündigungen.

Die Königl. Realschule, als privilegirte Verlegerin der beliebten Vorschriften von *Hilmar Curas*, kündigt hiemit eine neue Auflage dieser Vorschriften an.

Da diese Vorschriften, der vielen orthographischen Fehler und der zur Schönheit nothwendig gehörigen, aber fast durchgängig vernachlässigten Proportion unter den Buchstaben ohnerachtet, nicht nur in den Königl. Preuss. Provinzen, sondern auch in andern Ländern, ja selbst in Rußland so häufig sind gebraucht worden, so hofft die Buchhandlung der königl. Realschule der neuen Auflage dieser Vorschriften diesen Beyfall um so mehr und mit größerm Rechte durch Beobachtung folgender Punkte bey Anfertigung derselben zu verschaffen.

I. In Ansehung des Textes, und zwar

1. der deutschen *Cursiv* Schriften wird man statt der oft übel gewählten und aus ihrem Zusammenhange gerissnen, und daher der schreibenden Jugend ganz unverständlichen biblischen Stellen andre nützliche Materien wählen.
2. Der Vorschriften zur lateinischen *Cursiv* Schrift werden statt der lateinischen Texte deutliche mit lateinischen Buchstaben, auch Französische und Englische gewählt werden.

II. In Ansehung der *Recht*schreibung in den deutschen Vorschriften wird man sich nach den Adelung'schen Regeln richten.

III. Und da die bisherigen Vorschriften unter diesen Nahmen durchgehends den Fehler hatten, daß die Buchstaben mit Ober- und Unterlänge zur eigentlichen Zeilenhöhe kein Verhältniß haben, so werden

1. bey der deutschen *Cursiv* Schrift die Buchstaben mit Oberlänge die 4fache mit Unterlänge auch die 4fache folglich mit Ober- und Unterlänge zugleich die sechsfache Zeilenhöhe bekommen.
2. Bey der lateinischen *Cursiv* Schrift aber werden die Buchstaben mit Oberlänge die doppelte mit Unterlänge auch die doppelte folglich mit Ober- und Unterlänge zugleich die dreyfache Zeilenhöhe bekommen.

Da man auch, und nicht ohne Grund, gewohnt ist, von der Geschicklichkeit des Künstlers auf die Güte des Werks einen Schluss zu machen, so wird der Nahme des Königl. Geheimen Kriegs-Sekretairs und Geographen der Königl. Akademie der Wissenschaften, Herrn *Sotzmanns* und der Nahme des Herrn *Jack*, von denen

der erstere sie nach den Regeln N. III. geschrieben, der andre aber gestochen hat, diesen Vorschriften im voraus zur Empfehlung gereichen.

Weil aber die Ausführung dieses Unternehmens mit sehr großen Kosten verbunden ist, so sieht sich die Königl. Realschule genöthigt, den jetzt gewöhnlichen Weg der Pränumeration, der bis zur diesjährigen Michaelis-Messe offen steht, zu wählen, und verspricht gegen Vorausbezahlung der mäßigen Summe von Einem Rthlr. das erste Alphabet, bestehend aus 23 Blättern *Cursiv* Schrift, 1 Blatte Initialbuchstaben, 1 Blatte sogenannter *Canzley* Schrift und 1 Blatte Grundstriche in künftiger Ostermesse 1789. den Pränumeranten auf gutem Schreibpapiere zu liefern. Der Ladenpreis möchte wohl in der Folge merklich höher gesetzt werden müssen.

Damit man sich auch durch den Angenschein von dem Werthe dieser Vorschriften überzeugen könne, dient den Liebhabern zur Nachricht, daß sie in den Buchladen der Königl. Realschule und in den Buchhandlungen an andern Orten einen Probestich davon vorfinden können.

Denen, die die Mühe über sich nehmen wollen, Pränumeranten zu sammeln, wird für ihre Bemühung auf 10 Exemplaren (das 11. versprochen.

Berlin den 24 July 1788.

Die Buchhandlung der Königl. Realschule.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv. *Fiedler* ebenfalls Pränumeration an.

Der mit vielem Beyfall aufgenommene Auszug aus *Hoogeween's doctrina particularum graecae linguae* von Herrn Professor *Schütz* in Jena, welcher auf Kosten der Verlags-casse in Dessau unter dem Titel:

Henrici Hoogeween doctrina particularum graecarum recensit, breviorit, et auct. Cur. Godefr. Schütz 821. S. gr. 8. 1782.

erschien, ist seit mehreren Jahren aller Nachfrage ungeachtet nicht mehr zu haben gewesen. Da ich nun das Eigenthum dieses nützlichen und allen denjenigen Liebhabern der griechischen Sprache, welche sich das große, weitläufige, und kostbare Werk des *Hoogeween*, welches 14 holländische Gulden kostet, nicht anschaffen könnten, unentbehrlichen Werks auf rechtmäßige Weise an mich gebracht, so biete ich, um den Ankauf desselben besonders für Studierende auf Schulen und Universitäten zu erleichtern, dasselbe von jetzt an bis zur Ostermesse 1789, anstatt des

R r

bis-

bisherigen Ladenpreises von 2 Rthlr. 8 gr. für 1 Rthlr. 12 gr. an.

Noch mache ich bekannt, daß ich auch den Verlag der ebenfalls von der Verlagsgesellschaft in Dessau verlegten *doctrinae particularum Latinae linguae* von Herrn Prof. Schütz an mich gebracht habe, daß der erste Theil davon für den Preis von 12 gr. bey mir zu haben ist, und daß ich von der Beendigung dieses Werkes innerhalb Jahresfrist dem Publikum zuverlässige Nachricht geben werde.

Georg Joachim Götschen.
Buchhändler in Leipzig.

Die Hoffmannische Buchhandlung verlegt eine Uebersetzung der so eben in England erschienenen *Nachricht von den Pellew (oder Palaos) Inseln*, welche Herr Georg Keate aus den Tagebüchern des daselbst in den Paketbot Antelope verunglückten Capitains Henry Wilson, aufgesetzt hat. Der lange Aufenthalt der Engländer auf diesen Inseln, die zuvor nur dem Namen nach bekannt waren, setzt sie in Stand viel befriedigendes über ihre Beschaffenheit und Produkte, so wie über ihre Einwohner zu sagen; und der Umstand, daß die dortige Völkerschaft mit den Bewohnern der Südseeinseln genau verwandt zu seyn, und zwischen ihnen und ihren asiatischen Stammeltern das Bindungsglied zu seyn scheint, muß diesen *Beitrag zur Geschichte der Englischen Seereisen* noch interessanter machen. Aus dieser Ursache hat Herr Geh. Rath G. Forster die Uebersetzung über sich genommen, welche mit einigen Kupfern verziert, in gros Oktav, auf gutem Papier erscheinen wird.

Hamburg, den 1 Julius 1788.

Hoffmannische Buchhandlung.

To the Friends of British Literature.

The labors of the *English Press*, having been known on the continent, till now, only to a few; and that in a very imperfect and divided manner, by means of the Newspapers, Reviews etc.; none of which, notwithstanding their repetitions and superfluities, announce the publication of every useful work: there is published, this day, August 4ten 1788.

No. I.

(to be continued monthly, and delivered gratis.)

A monthly Catalogue, of all the new books, new editions, translations and maps, published in the British Dominions, during the month of July 1788; including also several others of the former months, with their sizes and prices. by William Remnant, *English Library Hamburgh.*

NB. In future, only such will be inserted, which come out in the course of the month.

Ankündigung einer brittischen Geschichte.

Ich kündige hiemit eine gewagte Unternehmung an; nemlich die neueste Geschichte eines fremden Volks zu

schreiben, noch ehe dieses Volk selbst die vorgefallenen Begebenheiten in seinem Jahrbüchern geordnet hat. Mein Voratz ist alle Jahr einen Band brittischer Annalen in deutscher Sprache zu liefern. Hier ist die Skizze meines Plans:

Die neueste Geschichte des brittischen, vom Anfange des Jahrs 1788, in allen ihren Theilen, soll hier nicht Paragraphenweise, wie im *Mercury*, sondern ganz in historischer Form erscheinen. Man wird darin die Fort- und Rückschritte der Britten in allen Zweigen ihrer Cultur, durch Thatfachen bezeichnet finden; ferner die *Verhandlungen ihres Senats*, nicht Zeitungsmäßig erzählt, auch nicht in Bruchstücken wie in politischen Zeitschriften, noch weniger in *Annalen à la Linguet*, mit nicht dazu gehörigen Dingen vermischt, sondern in einem großen Gesichtspunkt dargestellt; die *Litteratur- und Kunstgeschichte im Zusammenhange die neueste Statistick des Reichs* in Bezug auf Staatseinkünfte und Staatschulden, auf den Zustand der Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande, auf Bevölkerung, Handlung und Industrie; desgleichen den *Geist neuer Gesetze; neue Erfindungen; wenig bekannte oder veränderte brittische Sitten und Gebrünche; Bizarrieries einzelner Menschen*, um die Verirrungen des menschlichen Verstandes bey vernünftigen Personen zu bezeichnen; die *merkwürdigsten Rechtsstängel, Entwürfe und Lustbarkeiten*. Da man dabey die Würde der Geschichte nie aus den Augen verlieren wird, so werden viele Vorfälle, die als Neuigkeiten des Tages in einem Zeitungsblatt nothwendig figuriren müssen, hier weggelassen, andre zum Theil bekannte ergänzt, andre berichtet, noch andre, die nie im *Mercury* standen, weil der Herausgeber sie nicht in den gewöhnlichen Quellen fand, und sie folglich als Neuigkeit zu spät erfuhr, hier erzählt, und überhaupt alle bewährte Thatfachen im Zusammenhang historisch und philosophisch dargestellt werden, so daß selbst die Leser des *Mercury* hier neue Gegenstände, und eine neue Lectüre finden sollen. Ein jeder Band wird ungefähr 28 — 32 Bogen in 8vo, auf schön Papier sauber gedruckt, enthalten, und mit einem in London gestochenen Bildniß eines berühmten lebenden Britten geziert seyn. Der Anfang wird mit dem Portrait des jetzigen Staatsministers Pitt gemacht werden. Noch andre ausgezeichnete Verzierungen sollen dazu kommen, wenn der Debit den Kosten und der Arbeit entspricht.

Ich unterstehe mich zu sagen, daß ein Werk dieser Art nicht zu den Unternehmungen gehört, deren guter Erfolg ungewiß ist. Wer wird aber ein Haus bauen, wenn er weiß, daß, so bald es fertig ist, eine Menge mit Patenten versehene Diebe dasselbe in Besitz nehmen, und den Eigenthümer wo nicht ganz herauswerfen, doch die Wohnung mit ihm theilen werden? Ich muß daher zum voraus wissen, ob ich die Belohnung einer sehr mühsamen Arbeit zu erwarten habe, oder ob solche für die Nachdrucker bestimmt ist; in welchem letztern Fall sie natürlich unterbleiben wird. In dieser Rücksicht muß ich als Selbstverleger den mir unangenehmen, und von mir nie gebrauchten Weg der Pränumeration wählen, und zwar nur auf einen Band; denn niemand soll verbunden seyn, den zweyten zu kaufen, wenn er mit dem ersten nicht zufrieden ist. Der Pränumerationspreis ist 1 Rthlr. 8 gr. in Louisd'or, und der Termin zur Unterzeichnung bis

Ende

Ende September festgesetzt; nachher aber ist der Preis 1 Rthlr. 16 gr. Die Pränumeranten deren Namen dem Werke vordruckt werden, erhalten, ausser den auf Holländisch Papier zierlich gedruckten Exemplaren, die Franco Leipzig und Hamburg geliefert werden, die ersten Abdrücke der Kupfer, die von Seiten der Kunst, wo möglich, Cabinets - Stücke seyn sollen. Im December des laufenden Jahres wird dieser erste Band erscheinen, und so soll alle Jahr fortgefahren werden.

Der Freund der Geschichte, der Philosoph der die Menschen studiert, und das sonderbare ihrer Handlungen zu seinem eignen Unterricht, oder zum Unterricht der Welt, zergliedert, der Litterator, der Kunstfreund ja der bloße Lese - Dilettant, dem es nur darum zu thun ist, alles was zu den Begebenheiten unserer Tage gehört, genau zu wissen, alle werden hier anhaltende Genugthuung finden; in so ferne die neuesten brittischen Vorfälle in allen Welttheilen Stoff dazu geben, und eine getreue Erzählung derselben gefallen kann.

Alle meine bekanten und unbekanten Freunde, alle Postämter und Buchhändler werden hiermit ersucht, Subscribenten zu sammeln, und deren Stand und Namen einzufenden. Wer auf zehn Exemplare subscribirt, erhält das 11te frey. Man wendet sich deshalb aber nicht an mich, der ich über diese *Debit - Sache* alle Correspondenz verbitten muß, sondern an die Hoffmannsche Buchhandlung in Hamburg, die das Werk in Commission nehmen wird.

Hamburg, den 24ten Junius, 1788.

v. Archenholz.

II. GegenBerichtigung.

Auf Hrn. O. H. P. Starcks Berichtigung in No. 176. der A. L. Z. d. J. pag. 216.

Den geehrtesten Lesern der beliebten Jenaer Litteraturzeitung wird nicht unbekant seyn, wie in derselben unter No. 120. Mont. den 19 May 1788. p. 352. mir unwillkürlich, in Betref einer Streitache mit Herrn OberHof-Prediger Starck eine kurze Anzeige geschehen, wodurch aber das Publikum nicht gehörig unterrichtet werden konnte, so wie ich es doch längst gewünscht hätte. Indessen da ich nicht geneigt war einem Mann bittere Wahrheiten zu sagen, welcher bisher von allen Seiten damit überhäuft worden, so ließ ich stillschweigend alles darauf beruhen, was am Ende ein jeder gerechter und unparteiischer Richter überzeugend einsehen würde.

Da es aber nun dem Hn. O. H. P. gefallen, mich in dieser Zeitung No 176. pag 216. zur Verantwortung aufzufordern, und ich dadurch in die Nothwendigkeit gesetzt bin, mich im Angesicht des ganzen Publicum's zu rechtfertigen, so kann dieses gar leicht mit Beweisen geschehen, wodurch die etwa noch wenigen durch Vorurtheil geblendete, und durch falsche Vorpiegelungen irre geführten, eines andern belehrt, und der übrige ungleich größere Theil desto mehr von der unbilligsten Behandlung überzeugt wird. Wie ich mir aber allenthalben die Wahrheit zum Hauptgesetz mache, um nicht zu der verächtlichen Classe zu gehören, welche durch allerley Ränke und hartnäckiges Leugnen sich herauswinden, und ihrer schlimmen Sache einen guten Anstrich geben wollen, so

will ich auch in Ansehung der ersten beliebten Berichtigung des Hn O. H. P. nicht in Abrede seyn, daß ich mich um den Verlag seines Werks über Krypto Katholicismus etc. oder vielmehr um seine Vertheidigung worauf alle Welt so aufmerksam war, wirklich beworben habe, welches Recht nicht allein einem jeden Kauf - sondern auch Privatmann zustehet, nemlich eine Speculation zu einem zu hoffenden Vortheil zu machen, als wovon ja selbst der Hr. O. H. P. (seines Amts ohngeachtet) sich nicht ausgeschlossen hat, und mehr sein eigen Interesse zu befördern als das Publicum zu befriedigen bedacht gewesen ist. Z. B. als ich in Darmstadt den Contract mit ihm berichtigte sagte er mir in grossem Vertrauen wie ihm Hr. CommerzienRath Ettinger in Gotha 3 Louisd'or für den gedruckten Bogen geboten etc. da ich nun diesen Freund ohnlangst bey seiner hiesigen Durchreise diesfalls befragte, so erhielt ich zur Antwort: es sey wahr daß er sich bey ihm erkundiget ob er ihm den Verlag überlassen wolle, wann er aber sage daß er darauf ein Gebot gethan so müsse er erklären daß dieses grundfalsch und wider alle Wahrheit sey. Indessen war dies für mich eine mächtige Anlockung wodurch ich gleich anfänglich getäuscht, und auf herrliche Ausichten vorbereitet werden sollte, daher ich mich dann auch, auf dritthalb Alphabet jeden gedruckten Bogen mit zwey Carolin zu bezahlen, anheischig machte.

In Antwort auf die zweyte Berichtigung lautete der Contract auf 57 1/2 Bogen, worinnen der Hr O. H. P. alles das ja noch weit mehr sagen können, was das Publicum zu seiner Ehre und Vertheidigung erwartete. Er hätte also nicht nöthig gehabt sein Werk auf 103 Bogen auszudehnen und es durch vielfältige Wiederholungen, Schmahungen und Lästerungen zu verunstalten, dadurch bey jedem ehrliebenden Leser einen Ekel zu erwecken, seine Geduld zu ermüden und so manchen von dem Ankauf abzuschrecken. Sind aber seine Gegner mit jedem Monat angewachsen, so gesteht er selbst daß er mir in die Hände gearbeitet, denn da ich das Mspt immer in einigen Heften erhielt, und es sogleich in verschiedene auswärtige Druckereyen weiter befördern mußte, so konnte ich es weder selbst einsehen, noch bey der mir aufgelegten strengsten Geheimhaltung, es von einem vernünftigen Mann beurtheilen lassen, vielmehr war ich in beständigen Drang, und mußte alles zur Befhleumigung anbieten, wovon ich häufige Beweise autbringen kann.

Die dritte Berichtigung des Hn O. H. P. lautet also:

„Indessen bin ich nun, das ist wahr, mit Hn F. in „einen Proceß verwickelt worden, ich habe ihn würklich verklagt, und halte mich an den gemachten „Contract.“

Diese sonderbare Erklärung ist nun sowohl mir, als allen denen, welchen mein mehr als billiges Anerbieten bekant ist, ein wahres Räthsel, und in sich selbst ganz widersprechend, dann, wann der Hr O. H. P. sagt: ich halte mich an den Contract, was konnte ich also als ein ehrlicher Mann wohl mehr thun, als daß ich denselben nicht allein erfüllen, und 60 Bogen jeden mit zwey Carolin bezahlen, sondern auch noch über dieses 50 freie Exemplare abliefern wollte? ja wann ich dazumahl, welches noch vor Anfang der Leipziger Messe war, so wie jetzt meinen Schaden

Schaden hätte berechnen können, so würde ich mich nimmermehr in dieser Art erklärt haben, da es aber die erste Streitigkeit war, welche ich noch jemals mit einem Schriftsteller hatte, so suchte ich auch dieser auszuweichen und lieber etwas aufzuopfern, als mich in Weitläufigkeiten einzulassen. Und doch will der Hr. O. H. P. nicht zugeben, daß ihn Gewinnsucht beherrsche! Wäre dieses nicht, warum schlug er einen so annehmbaren Vergleich aus, welcher ihm allezeit vortheilhaft, mir aber nachtheilig gesehen, wie dieses ein jeder unbefangener beurtheilen kann. Da die vierte Berichtigung des Hrn. O. H. P. in Aufsehung meiner gemachten Auflage mir nach seiner Meynung besonders zum Vorwurf gereichen soll, und er auch hier seine schon bekannte theologische Denkungsart vereth, so ist es nöthig diese vorzüglich zu zergliedern und nach ihrem wahren Verhältniß in ein helles Licht zu setzen. Einmahl ist kein Wort im Contract von der Anzahl der Auflage bestimmt worden, und folglich war sie abeithen meiner willkürlich. Anfänglich war ich also nicht allein willens sondern ich äusserte es auch sie auf 2000 fest zu setzen wenn mich nicht, die großen Vorspiegelungen des Hrn. O. H. P. eines sichern reißenden Abgangs zu einer grössern verleitet hätten.

Ich liefs also den ersten Theil den Buchdrucker Schlegel in Erfurt mit 3000 anfangen und da nach dessen Entweichung Hr. Görling daselbst die Fortsetzung übernahm, ihn wegen der zur Vollendung gesetzten kurzen Frist, mit 2500 fortfahren so daß mir noch 500 der ersten 8 Bogen zur Last liegen. Die Anlage des zweyten Theils wurde demnach ebenfalls mit 3000 angefangen. Und wer kann mir dieses wohl verdencken, da, bey sich ergebenem Mangel an Papier, die Frau Ober-Hof-Predigerin im Namen Ihres Gemahls sich also ausdrückten: „Daß wann dieser zweyte Theil auch auf Lösch-Papier gedruckt wäre er doch reisender als der erste müste verschlungen werden. —“

Außerdem muß der Hr. O. H. P. ganz vergessen haben wie er sich in seinen eigenhändigen Brief untern 10 Sept. vorigen Jahres (welchen ein jeder bey mir ansehen kann) also erklärt:

„wie viel gedruckt wird geht mich nicht an: Je mehr je besser, in desto mehr Hände kommt mein Buch.“

Hierdurch hob er ja selbst deutlich genug die Nothwendigkeit auf wegen der Stärke der Auflage bey ihm anzufragen. Was nun den hieraus gefolgerten heimlichen Nachdruck betrifft so würde der Herr O. H. P. weit besser gethan haben, wann er entweder hiervon geschwiegen oder die Sache genauer untersucht hätte. Dann wann es mir noch nie in den Sinn gekommen, meine gemachte Auflage zu verheimlichen, so stehe ich überhaupt mit niemand in solcher Verbindung, wobey mir die Entdeckung nachtheilig seyn könnte, und daher fodere ich auch alle Buchdrucker welche an den zweyten Theil gearbeitet namentlich hier auf als: Hr. Bayerhofer allhier Hr. Blättermann in Sondershausen Hr. Görling in Erfurt und Hr. Hauch in Offenbach, ob sie nicht insgesammt mit 3000 angefangen und mehr oder weniger gedruckt haben? Außerdem hätte

ich nicht im Gericht eingestehen dürfen, warum ich noch gar nicht befragt worden, wann ich anders die Wahrheit verheimlichen wollen. Daß aber nur 2000 der Beilagen bey Hrn. Factor Will in Darmstadt gedruckt worden, rührt daher, weil niemand, weder hier noch auswärts, dieselben übernehmen und zur gelezten Zeit liefern konnte, in welcher Ueberzeugung sich dann auch der Hr. O. H. P. in einem eigenhändigen Schreiben untern 23 Sept. v. J. abermahl also ausdrückt:

„Lassen Sie die Beilagen hier bey Will drucken, er ist Ihr Freund, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, ich will nicht einmahl darnach fragen wie viel Exempl. er abdruckt.“

worauf dieser redliche Mann durch vieles Bitten sich endlich dazu entschloß, zugleich aber auch äusserte wie er 2000 nicht anders als auf halben Bogen fördern könne, daher ich die noch fehlende 1000 auf ganzen Bogen bey Hr. Bayerhofer mußte nachschiefsen lassen, dieses heißt um der Hr. O. H. P. nach der ihm eigenen Art eine Sache zu verdrehen, nachgedruckt! Folglich müste nach dem eigentlichen Wort-Verstand sich schon die erste Auflage vergriffen haben. Dieses wird er aber doch nicht glauben, zumahl da er durch die Erfahrung seines auf eigene Kosten gedruckten Nachtrags belehrt werden daß sein ganzes Werk in kostspielige Maculatur verwandelt ist denn sonst würde mir der Buchdrucker Schröder in Gießen nicht 200 Exempl. um einen sehr geringen Preis angeboten haben.

Auf die fünfte und letzte Berichtigung muß ich den mir weislich zgedachten Zupruch einem jeden die noch vorrätigen Exempl. vorzuzählen, ganz besonders verbitten zu des Herrn O. H. P. Beruhigung soll aber dieses Ansinnen kürzer gefaßt und nicht einzelne Personen sondern das ganze Publikum von dem reißenden Abgang seines ungeheuren Werks sowohl als von meinen aufgewandten schweren Kosten unwiderprechlich überzeugt werden. Zu dem Ende werde ich hier und in Leipzig durch geschworne Zeugen alles genau einsehen und berechnen, nicht weniger meine Hn. Collegen anzeigen lassen, was sich noch bey ihnen in Commission befindet, wodurch dann dem Hr. O. H. aller Zweifel aus dem Weg geräumt werden soll, so daß auch ein jeder unparthaischer Richter desto unbefangener entscheiden kann.

Da ich mir übrigens vorgesetzt gegenwärtig nichts weiter zu erörtern, als wozu mich dessen sogenannte Berichtigung aufgefodert, so will ich alles mehrere was ich noch zu sagen hatte, mir auf nöthigen Fall vorbehalten, und nur noch wünschen daß der Hr. O. H. P. allenthalben sich eben so mit Ehren aus seiner kritischen Lage herausreißen möge, als ich alles hier geschriebene nicht allein nach der Pflicht eines ehrlichen Mannes darthun, sondern es auch mit einem Eid beistätigen kann. Wer ein reines Gewissen hat, folge mir nach und thue desgleichen.

Frankfurt am Mayn den 19 Aug. 1788.

Johann Georg Fleischer.
Buchhandler.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 41.

I. Ankündigungen.

Die in den Jahren 1766. bis 1769. in meinem Verlag herausgekommene *Evangelische Sittenlehre Jesu in Auszügen aus den Sonn- und Festtags-Predigten*, von D. Bahrdt hat sich vergriffen. Sollten sich Liebhaber genug finden, denen das Andenken des seel. D. Bahrds, eines der würdigsten Männer und vortrefflichsten Kanzelredner seiner Zeit, werth ist; so bin ich gesonnen, wenn ich nur einigermaßen der darauf zu wendenden Kosten wegen gesichert bin, von diesem Werke eine neue Auflage zu veranstalten. Ich wähle deswegen den Weg der Pränumeration. Das Werk besteht aus 2 Theilen, welche 3 vollständige Jahrgänge seiner Predigten von den Jahren 1766. 1767. und 1768. enthalten. Der Pränumerationsspreis für den ersten Theil ist 1 Rthlr. 6 gr. in Conventionsgelde, oder den Louis'd'or zu 5 Rthlr., und der Termin dauert bis künftige Weihnachten 1788. Finden sich bis zu der Zeit Pränummeranten genug, so wird kurz darauf der erste Theil, gegen Erlegung 1 Rthlr. 6 gr. auf den zweyten, abgeliefert. Der nachherige Verkaufspreis ist, wie der von der vorigen Auflage 3 Rthlr. 18 gr. Sämmtliche berühmte Buchhandlungen Deutschlands werden ersucht, Pränumeration gegen Quittung, für welche sie alsdann bey Einlieferung der Gelder Scheine von mir erhalten, anzunehmen. Wer auf 8 Exemplaria pränumerirt, erhält das 9te, und auf 4 die Hälfte des 5ten frey. Die sämmtlichen Herren Pränummeranten werden vorgedruckt, man bittet daher um genaue Anzeige ihres Namens und Standes. Das Werk wird in gr. 8. auf gutes weißes Papier und mit guten Lettern abgedruckt. Briefe und Gelder erbitte ich mir franco; die Ablieferung der Exemplare geschieht ebenfalls, so weit die Sächsischen Posten gehen, frey, und in einer großen Entfernung auf eine für die Herren Interessenten möglichst wohlfeile Art. Hier in Leipzig nehmen die Herren Buchhändler, mit denen ich in Verbindung stehe, die Churfürstl. Sächsische Zeitungs-Expedition und ich selbst Pränumeration an. Eine gedruckte Anzeige den Inhalt dieses Werks betreffend ist an eben diesen Orten zu haben.

Leipzig den 28sten Julius 1788.

J. E. Büschels Wittwe.

Von den vortrefflichen *Lettres de Mademoiselle de Tourville à Madame la Comtesse de Lenoncourt*, die dieses Jahr zu Paris bey Barrois dem ältern herausgekommen sind, wird nächstens in meinem Verlage eine deutsche Ueber-

etzung erscheinen. Das lesende Publikum darf sich eine sehr anziehende Lektüre versprechen, da der Uebersetzer dieses ausländische Produkt zuerst von allen seinen kleinen Auswüchsen reinigen wird, eh er es auf unsern Boden verpflanzt. Der Beyfall, mit dem die allgemeine Litteraturzeitung über das Original ihr Urtheil sprach, und eben die Einschränkung, unter der sie eine Uebersetzung wünschte, bürgt schon für die gute Aufnahme einer zweckmäßigen Bearbeitung dieses Werks.

Frankfurt im Aug. 1788.

Joh. Georg Fleischer.

Durch die rühmlichen Bemühungen einiger gelehrten Engländer und Deutschen welche die wichtigsten und ältesten Codices oder Handschriften des N. Test. als den Laudianischen, Wolfenbüttelschen, Ravischen, Alexandrinischen und den jetzo in England herauskommenden Cantabrigiensischen Codex durch einen genauen Abdruck derselben, den Freunden der Critic des N. Test. in die Hände geliefert und damit denselben ein angenehmes Geschenk gemacht haben, aufgemuntert, als auch öffentlich durch den Herrn Hofrath und Ritter Michaelis in seiner Neuen orientalisches-exegetischen Bibliothek im III. Theile S. 180. so wie auch durch den Hrn. D. Semler und andere großen Gelehrten aufgefördert, hat der Hr. Professor Matthaei an der Churfürstl. Landtschule Meissen auf besondere hohe Erlaubniß des Erlauchten Hrn. Grafen *Marcolini*, unter *Deren* Aufsicht die Churfürstl. Biblioth. zu Dresden stehet, durch den Hrn. Kammerherrn von *Nimptsch* unter Begünstigung beyder Bibliothekare des Hrn. Hofrath *Adlung* und Hn. *Dasdorfs*, die Beforgung des Abdrucks des *Codicis Boerneriani* so auf der Churfürstl. Bibliothek zu Dresden aufbewahrt wird übernommen und die Herauskauf dieses so wichtigen als merkwürdigen alten Codex, dessen Alter Küster auf 800 Jahre setzt, und über den die größten Gelehrten so verschieden geurtheilt haben, den Freunden der Critic des N. Test. hierdurch bekannt gemacht. Dieses so wichtige Werk des Alterthums kömmt auf Pränumeration in der Erbsteinischen Buchhandlung in Meissen heraus, und soll, da es einen Platz neben den nur kürzlich in London herausgekommenen Alexandrinischen Codex verdienen will, um neben den vollkommenen und meisterhaften Werken der Engländer mit gleichen typographischen Schönheiten und Vollkommenheiten zu prangen, auf das schönste Schreibepapier in groß 4to mit aller nur möglichen Correctheit nebst IV Kupertafeln von

von I. das Titelblatt II. zwey in Kupfer gestochene Seiten des Originals und I Kupferplatte die Abbreviaturen ausmacht abgedruckt werden. Der Pränumerations-Preis ist 2 Rthlr. 12 gr. Sächsl. Convention den Louisdor zu 5 Rthlr. und den wichtigen Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. Der Termin des Vorausbezahls steht bis zu Ostern 1789. offen. Nachher wird, da nicht mehr denn 225. Exemplaria abgedruckt werden sollen, von den wenigen über die Zahl derer Pränumeranten übrig gebliebenen das Exemplar ungleich theurer verkauft werden. Die vornehmen Namen der Hrn. Pränumeranten und Bibliotheken, so dieses Werk unterstützter, werden als Beförderer demselben vorgedruckt. Folgende hohe und vornehme Gönner und Beförderer der Wissenschaften sind zur Annahme der Pränumeration von mir gehorsamt und ehrfurchtvoll ersucht worden, und haben sich aus Güte als edelmüthige Beförderer des Guten und Nützlichen willig finden lassen, als in Altenburg Hr. Prof. Lorenz. Amsterdam Hr. Prof. Wytenbach und Hr. Past. Mutzenbecher. Arnstadt Hr. Rect. Lindner. Augsburg Hr. Rect. Gymnas. und Biblioth. Mertens. Baurzen Hr. Past. M. Nestler. Berlin Hr. Oberconsist. Rath Gedicke und Hr. D. Biester königl. Bibliothekar. Braunschweig Hr. ErziehungsRath Campe und die Waisenhausbuchh. Breslau Hr. Prof. Garve. Bückeburg Hr. Super. und Oberconsist. Rath. D. Froriep. Bützow Hr. Hofrath Tychsen und Hr. D. Müller. Chemnitz Hr. Super. D. Merckel. Colditz Hr. Super. M. Wendler. Copenhagen Hr. D. Balle Prof. Ord. und Bischof über Seeland und Hr. D. Schönhey der Bischof über Drontheimsstift in Dännemark. Dessau Hr. Super de' Marees. Dresden Hr. Super. und Oberconsistor. - Rath D. Rehkopf, Hr. Bibliothecar. Dasdorf, die Breitkopfsche Buchhandl. und das Adress-Comtoir. Erfurt Hr. Prof. Schellenberg, Hr. Prof. Lossius, und Hr. Buchhändler Keyfer. Erlangen, Hr. Hofrath Hailes und Hr. Prof. D. Hufnagel. Francker Hr. Prof. Wassenbergh. Frankfurt am Mayn Hr. Sen. D. Mosche. Frankfurt an der Oder Hr. Prof. Schneider. Freyberg Hr. Super D. Richter. Göttingen Hr. Hofrath und Ritter Michaelis und Hr. Prof. Mitscherlich. Görlitz Hr. Rect. Neumann. Gotha Hr. Hofrath und Biblioth. Geisler. und Hr. Buchhändler Ettinger. Greifswalde die Rösische Buchhandl. Grossenhayn Hr. Super. D. Schubert. Gießen Hr. Prof. Schulze. Halle Hr. Prof. A. H. Niemeyer und die Waisenhausbuchh. Hamburg Hr. Rect. Gymnas. Lichtenstein und Hr. Buchhändl. Bohn. Helmstadt Hr. Abt Henke und Hr. Prof. Bruns. Hirschberg in Schlesien Hr. Rect. Bauer. Jena Hr. Hofrath Eichhorn, Hr. Prof. Fabri und die Expedition der allgemeinen Literatur-Zeitung. Leiden Hr. Prof. Rhunken. Leipzig Hr. D. Buscher Prof. Prim. u. Domherr des Hochstifts Meissen. Hr. D. und Prof. Wolf. Die berühmte Breitkopfsche Buchhandl., die Churfürstl. Zeitungs-Expedition und das privil. Intelligenz-Comtoir. Liegnitz Hr. Rect. Schröder. London Hr. D. Woide königl. Hofprediger. und Bibliothecarius des Musei Britannici und Hr. D. Burckhardt Past. der deutschen evangel. Lutherischen Gemeinde Lübeck Hr. Super. D. Schienmeier. Mannheim die academische Buchhandl. Mettau Hr. Prof. Küttner. Moskau Hr. Hofrath von Schade. Nürnberg Hr. Past. M. Waldau. Petersburg Hr. Hofrath und academ.

Bibliothec. von Bacmeister. Pirna Hr. Super. M. Küttner. Plauen Hr. Super. M. Hand. Prag die Edel von Schönfeldische Buchh. Presburg die Edel von Korabinskische Buchhandlung. Regensburg Hr. Super. D. Schäfer. Riga Hr. D. Schlegel und Hr. Buchhändl. Hartknoch. Rinteln Hr. Prof. Hassencamp. Stockholm der königl. Bibliothecar Hr. Gjörwell und Hr. Probst Lüdecke. Strasburg Hr. Prof. Oberlin und Hr. Prof. Weber. Tübingen Hr. Abr. D. le Breter. Upsal Hr. Euchhändl. Swederns. Warschau die Hofrath Gröllische Buchhandl. Weimar Hr. General-Super. und Confistorial - Rath Herder. Wien und Lemberg Hr. Hofrath und Kayserl. Königl. Bibliothecarius Denis. Wittenberg Hr. Prof. Ebert. und Herr Prof. Henrici Zwickau Hr. Super. D. Schlegler.

Ein mehreres und umständlicheres besagen II. weitläufigere Avertissements in lateinischer und deutscher Sprache welche auf oben benannte Orte dem Liebhaber zur weitern Durchsicht mitgetheilt werden.

Ausser den oben angegebenen 225 Exemplarien so von diesen Werke auf das schönste Schreibepapier abgedruckt werden, werden noch besonders II Exemplaria auf Pergament abgedruckt, sollten hohe und erhabene Liebhaber und große Bibliotheken ein dergleichen Exemplar zu besitzen wünschen, so bittet der Verleger dieses Werkes um zeitige Bekanntmachung um seine Einrichtungen darnach zu machen und das besondere Exemplar mit denen II bestimmten auf das reinlichste abdrucken zu lassen.

Meissen den 28 Julius 1788.

K. F. W. Erbstein Buchhändler.

Der August vom Journale des Luxus und der Moden ist erschienen und enthält folgende Artikel. I. Philosophische Phantasien über das beliebteste Spiel unsers Jahrhunderts, des *L'Hombre*. II. Gründe wider das Duzen in der Anrede. III. Vorschlag einer neuen Mode in der deutschen Interpunction. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus England. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Deutschland. V. Der Pariser Elegant, von neuester Form und Schnitte. VI. Ueber den modernen Luxus, des Theetrinkens. VII. Tisch- und Trink-Geschirr, und zwar ein Engl. Theezug. VIII. Anekdoten. IX. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal liefern. 1. zwey Damen in neuester Engl. und Französischer Tracht. 2. Einen Pariser Elegant von neuester Form und Schnitt. 3. Englisches Theegeschirr von neuesten Geschmack.

In der Cunoischen Buchhandlung in Jena ist jetzt zu haben:

Hofr. Schnaubert's Abh. über die rechten Mittel, die Protestanten wider den Catholicismus zu sichern 15 Bogen 8.

Angehängt ist das neueste *Preussische Religionsedikt*, mit einigen *Anmerkungen* begleitet.

Bey vorläufiger Ankündigung der vollständigen Beschreibung des *Othomannischen Reichs aus dem Französischen des Ritters Muradga D'Ohsson*, wurde dem Publico nähere Bestimmung des Preises versprochen. Da nun diese Uebersetzung

bersetzung der Vollendung nahe ist und ehestens erscheinet; so wird der Weg der Subscription darum wohl der beste seyn, um theils die Erwartung der Liebhaber durch unmittelbare Uebersendung vom Druckort aus, desto schleu- niger befriedigen, theils einen desto billigeren Preis ma- chen zu können, als welcher blos von einem hinlänglichen und gewissen Vorschluß abhängen kann.

Diejenigen also welche auf den ersten Band gedachten im Original mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen und als classisch anerkannten Werkes in gr. 8. ohngefähr 40 Bo- gen stark mit deutlicher Schrift auf schönem weissen Schreibpapier und einigen zur Erläuterung nothwendigen Kupfern, binnen jetzt und der Mitte Septembers subscri- biren, erhalten solchen um 1 Rthlr. 8 gr. Sächsisch oder 2 fl. 24 kr. rhein. nebst den ersten Kupfer-Abdrücken. Nachher wird der Ladenpreis für ein Exemplar auf Druck- papier 1 Rthlr. 20 gr. Sächsisch oder 3 fl. 15 kr. rhein. seyn. Nur die Subscribenten erhalten Schreibpapier.

Diejenigen Buchhandlungen, welche sich der Subscri- ption gütigst unterziehen wollen und denen Leipzig näher als Bayreuth ist, belieben die Subscribenten-Liste an den Herrn Johann Georg Benjamin Fleischer, in Leipzig einzu- senden, die übrigen aber können sich unmittelbar an unterzeichnete Druckerey wenden. Sollten Privat-Per- sonen dem Verleger die Gefälligkeit erzeigen und Subscri- benten sammeln wollen, so wird ihnen auf 7 Exemplare das dreifache den Herrn Buchhändlern aber, der gewöhn- liche Rabbat gegeben.

Bayreuth den 9 August 1788.

Zeitungs-Druckerey.

Nachstehende Werke und einzelne Theile sind in der Montagischen Buchhandlung zu Regensburg, um die bey- stehenden Preise zu bekommen:

- 1 Halleri, Albert. disputationes chirurgicae selectae, V Tomi, cum fig. compl. 4. maj. Laufannae 755. et 756. 24 fl.
 - 2 Ejusdem Disputationes ad morborum historiam et cura- tionem facientes, VII Tomi, c. fig. 4. maj. 757-760. 30 fl.
 - 3 Augustini, Scti. Aureli, Operum tomus XI mus sep. fol. maj. Antwerpiae 702. 9 fl.
 - 4 Ejusdem Vita, cum indice in omnia opera sua, fol. maj. Venet. 735. 8 fl.
 - 5 Bullarium magnum Romanum, seu ej. libri Continua- tio. IV partes, operis ipsius tomus VII. VIII. IX. et X. fol. maj. Luxemb. 727-730. 12 fl.
 - 6 Ejusdem libri tomus IX. et X. sive continuationis pars III. et IV. separ. fol. maj. Ibid. 5 fl. 30 Xr.
 - 7 Histoire abrégée des Insectes, qui se trouvent aux environs de Paris; dans laquelle ces animaux sont méthodique, 2 tomes, gr. 4. à Paris 762. 12 fl.
 - 8 — de France, depuis l' Etablissement de la monar- chie jusqu' au regne de Louis XIV. par Mr. Villaret, tome 11 et 12 me separ. gr. 12. à Paris 763. 2 fl. 45 Xr.
- Ingleichen auch aus den Khevenhüllerischen Jahrbü- chern Kaisers Ferdinandi II. in großem fast viereckigtem Folio, sehr leslich geschrieben das Jahr 1623. in Franzband eingebunden, und in gleichem Format und Bande das

Jahr 1624. und 1625. — Weil nun nicht glaublich das diese Bände allein so schön und fleißig geschrieben wor- den, und vielleicht die vorhergehenden (wenigstens 30 solche Bände) irgendwo in einer Bibliothek mangelhaft stehen, so will man solches hierdurch dem gelehrten Pu- blico kund machen, damit dieses Fragment des 10n ge- druckten Theils an seinen gehörigen Ort könne eingeschalt- et, und dadurch ein im Mspt so äußerst seltnes Werk vollständig gemacht werden. —

Auch ist daselbst ein Katalog von ältern latein. und deutschen, vorzüglich auch französ. Werken, welche in den billigsten Preisen verkauft werden, gratis zu be- kommenen.

Folgende Verlagsbücher sind bey dem Universitäts- Buchhändler Georg Adam Keyser in Erfurt, in der Oster- Messe 1788. herausgekommen.

Bellermann, M. I. I. Bemerkungen über Rußland, in Rück- sicht auf Wissenschaft, Kunst, Religion und andere merk- würdige Verhältnisse, in Briefen, Tagebuchs-Auszügen und einem kurzen Abriss der russischen Kirche nach ihrer Geschichte, Glaubenslehren und Kirchengebräuchen. 1r Th. gr. 8. 22 gr. D. Cornwells, B. Hausarzt oder Beschrei- bung der Zufälle einer jeden dem menschlichen Geschlech- te zuflößenden Krankheiten nebst ihrem Fortgange und der Heilmethode derselben; sowohl zum Gebrauch für Privatpersonen, als auch für Aerzte eingerichtet, aus dem Englischen; mit Anmerkungen des Uebersetzers, 8. 1 Rthlr. 8 Gr. Dieterich, K. F. Schöpfung und Schöpfer, oder Anleitung zur gemeinnützigen Kenntniss der Natur, Ge- schöpfe und Hinführung auf ihren Schöpfer, 8. 1 Rthlr. 8 Gr. Fourcroy, Handbuch der Naturgeschichte und Chem- ie mit erläuternden Anmerkungen, und einer Vorrede begleitet, von I. Ch. Wiegleb, 1r Band, gr. 8. 1 Rthlr. Fuchs, D. G. Fr. Chr. Geschichte des Zinks, in Absicht seines Verhaltens gegen andere Körper und seiner An- wendung auf Arzneywissenschaft und Künste, 8. 1 Rthlr. Horrer, M. G. A. Handbuch zu Hübners biblischen Hypo- thesen, oder gemeinnützige Bearbeitung der wichtigsten Ge- schichten der Bibel für Eltern und Schullehrer, 8. 10 Gr. Just, (Creys Amtmann) in Tennstedt, über die jetzige Beschaffenheit der Kloster-Schule Rosleben nebst einigen vor- ausgeschickten pädagogischen Bemerkungen, 8. 3 Gr. Knoll, unterhaltende Naturwunder: klingende und brül- lende Höhlen, brennende und feuerpeiende Höhlen, Feuer-Typhon oder Flammen-Wirbel, Luftquellen, Aus- würfe aus Eispalten oder Gletscher-Explosionen, Plunder Wunder. Zweyter Theil, nach dessen Tode mit Anmer- kungen vermehrt und mit einer Biographie des Autors herausgegeben von I. Ch. Wiegleb, 8. 10 Gr. Ebend. Wunder-Erscheinungen für Liebhaber der Natur ins Licht gesetzt, 8. 12 Gr. Konvent, das raisonnierende, eine ge- meinnützige, ökonomisch-moralisch-politische Schrift für den Bürger und Landmann etc. 1788. 1s 2s Quartal, 8-10 Gr. Romanae, Sommer-Tags-Nachts- und abendtheu- erliche, 8. 8 Gr. Wahl, M. F. S. G. Geschichte der Litteratur, zur Grundlage bey Vorlesungen, zum Schulgebrauch und Selbstunterricht. Zweyter Theil, gr. 8. 10 Gr. Wär- terbuch, terminologisch-technisches, zur Erklärung der in Re- den

den und Schriften häufig vorkommenden fremden Wörter und Redensarten in alphabetischer Ordnung, gr. med. 8. 16 Gr. *Zeitung, Erfurtische gelehrte*, klein 4. Jg. 2 Rthlr. *Salzmann, C. G. Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder*; neue sehr vermehrte Auflage, 8. 12 Gr. *Troja, M. Unterricht über die Krankheiten der Harnblase*, und der damit in Verbindung stehenden Theile, aus dem Italiänischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von C. H. Spohr; mit Kupfern, 8.

II. Antikritik.

Erinnerungen bey der Recension der Schrift:

Ueber die Gebirgs- und Steinarten des chursächs. Hennebergs, u. s. f. im 175ten Stück der Allg. Litt. Zeitung, 1788.

Der Herr Verfasser dieser Recension will einen *Beitrag zur Berichtigung* meiner Abhandlung liefern — und tadelt, statt der Sachen, lauter Worte. Meine Abhandlung ist ganz gewiss mancher Berichtigung und noch mehrerer Zufätze fähig; aber kein Ausländer, kein flüchtiger Beschauer der Gegend kann das thun. Ich gab in der Vorrede ganz genau das mineralog. System an, das ich befolgt hatte; mein Hr. Recensent führt noch obendrein an, daß ich mich nach Cavallo's Tabellen gerichtet habe: Und das alles ungeachtet soll ich in *der großen Nomenclatur angestoßen haben*. In welcher denn? Nicht in der, nach der ich mich gerichtet habe, und nach der allein ich beurtheilt werden muß: Aber wohl in *der Nomenclatur*, die in den *Briefen über die Gebirgslehre* aufgestellt ist, die ich jedoch keinesweges für meinen Richter erkenne.

Nach der Rec. soll das churs. Henneberg *nur dichte Kalksteine und Mergelarten, nicht Marmorarten*, haben; denn Marmor ist, nach Rec. Meinung, nur Grundgebirge nicht Flötzgebirge, und *die dichten Kalk und Mergelarten des Flötzgebirges sollen gegen die italiänischen, bairäther, blankenburger etc. Marmor gewiss eine sehr schlechte Figur machen (!!!)* Der Herr Rec. will das Wort Marmor den Bildhauern überlassen haben, und führt Cronstedts Autorität deswegen an. Allein der Sprachgebrauch läßt sich so leicht nicht zwingen; dieser Autoritäten ungeachtet wird wohl stets jeder dichte, gutgefärbte, Politur annehmende Kalkstein Marmor genannt werden. Und was kann denn ich dazu, wenn Mutter Natur sich nicht allemahl nach der Grundgebirgs- und Flötzgebirgs-Lehre richtet, und im Flötzgebirge wohl noch härtere Kalksteine, als im Grundgebirge hervorbringt, mithin unrecht handelt? Muß mir deswegen ins Angesicht widersprochen, müssen die Henneb. Marmorarten, wahrscheinlich ohne sie gesehen zu haben, für schlechter, als andere, erkannt, so entscheidend, als ob Rec. sie vor sich liegen harte, erkannt werden, weil das Gegentheil nicht in Rec. System paßt? Glaubt dann etwan Rec. ich habe die genannten auswärtigen Marmorarten nicht mit den Henneb. verglichen?

Er komme und sehe! Ich besitze deren selbst, und kann durch den Augenschein beweisen, daß einer der Henneb. Marmor feinkörniger ist und mehr Politur annimmt, als der Florentiner Landschaftsmarmor, den Rec. doch für Marmor erkennen wird. *Der Gips, der mit Schei-*

derwasser branset, scheint kein rechter Gips zu seyn, sondern wie ich auch gesagt habe, welches Rec. aber mit Stillschweigen übergeht, ein *Kalkspath*, der in einigem aber nicht in allem Gebrauche den man vom Gips macht, *Gipsdienste thut*. Der *grüne Nierenstein im Porphir* ist Nierenstein, d. i. grüner Gips, und nicht *grünes Steinmark*. Der Hr. Rec. behandelt mich ein wenig allzuschülerhaft. Es ist schon lange her, daßs ich weiß, daß Steinmark Thonverhärtung ist. Wegen des Feldspathganges S. 16. gedachter Schrift und des bemerkten Widerspruchs mit S. 24. ebendaf. hat Rec. Recht. Ich hätte statt: *nie*, nur sagen sollen: *höchstselten*. Ob Rec. ohne die S. 27. u. 28. erwähnte Spatharten vor sich zu haben, solche so zuverlässig wie er thut, für *Schwerspath* erklären könne, zweifle ich sehr. Ist es auch wohl der Mühe werth, einen Schriftsteller zu tadeln, wenn er da: *geschnitten*, setzt, wo sein Rec. will daßs er hätte: *crystallisirt*, setzen sollen? Also bin ich wirklich im Abschnitt vom Schiefer *ganz irre*? Ey, ey, Hr. Recensent womit belegen Sie denn ein so hartes Urtheil, von dem doch der wohl mit Recht Belege fordern kann, dem Sie selbst *eine ungenehme Liebe zur Mineralogie, und ein sichtbares Bestreben, genau und bestimmt zu seyn*, zuschreiben? Mein ganzes Irreseyn besteht darinn daßs ich wieder nicht die Nahmen gebraucht habe, die Rec. gebraucht haben würde. Und obendrein nur *vielleicht* ist das *der einzige wirkliche Thonschiefer in der Gegend*, dench S. 51. nicht ganz dafür zu halten schein? Sie fühlten also, wie Ihr *vielleicht* beweiset, Sie müßten die Steinart vor sich haben, wenn Sie hier entscheiden wollten: Und in dieser Ungewisheit beschuldigen Sie mich doch, daßs ich *ganz irre* bin!!!

Was ich von den *Produkten der Grube St. Jacob* gesagt habe, ist wahr; ob die Natur recht daran gethan hat, diese Sachen, vielleicht wider das System des Herrn Rec. da zusammen zu legen, weiß ich nicht. Im Ernste, es muß einen Mann, der keine flüchtige Reisebemerkungen sondern das Resultat wiederholter Beobachtungen erzählt, befremden, wenn ein Rec. Thatfachen bezweifeln will, weil sie seinem System entgegen oder ihm neu sind.

Ob in den henneb. Basaltarten nur *Chrysolith und gar kein Schörl* sey, läßt sich ohne Augenschein nicht entscheiden. Der *Hornstein* in der allgem. Uebersicht ist als *mit Kalk verwachsen*, nicht *vermischt* beschrieben.

Wegen der *Härte und Bestandtheile des Jaspis und Hornsteins* bin ich nicht so irre, als der Hr. Rec. mich beschuldigt; es ist ihm da nur nicht beygefallen daßs ich in der allgem. Uebersicht thonichten und feuerschlagenden Hornstein ausdrücklich unterschieden habe.

Das Resultat meiner Erinnerungen ist folgendes:

Da der Hr. Rec. an meiner Schrift sonst nichts als den Nichtgebrauch seiner Nomenclatur und Terminologie tadelt, und kein Schriftsteller, der diejenige, nach der er sich richtet, angiebt, solch ein Verfahren sich gefallen zu lassen verbunden ist: so konnte ich nicht umhin, das zu rügen.

Suhla, in Henneberg, den 29 Jul. 1788.

J. M. Anschütz.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 42.

I. Ankündigungen.

Die vortrefliche Wochenschrift der *Arzt.* hat sowohl unter Hohen als Niedern, mehr Aufklärung und gesunde Begriffe von der Arzneykunst verbreitet, als alle andere medicinische Anstalten. Der gelehrte und scharfsinnende *Unzer*, welcher bey der ausgebreitetsten Arzney-Gelahrheit, nicht allein Philosoph schöner Geist, und Historiker war, sondern auch tiefe Menschenkenntniß besaß, trug mit unwiderstehlicher Beredsamkeit die Wahrheiten der Arzneykunst, und fast das ganze weite Feld der Krankheiten vor; Vorurtheil und Aberglauben verschwand unter dem Lesen, ohne daß er diesen Ungeheuern selbst einen Streit anzukündigen schien. Er entlarvte Charlatanerie, und Empirie, daß sie nur noch im Finstern ihr Unheil treiben können. Der redendste Beweis, von dem wahren Werth des Arztes war die gute Aufnahme und die unerfärlliche Lesbegierde, welche sich durch 12 Bände, bey allen Ständen beyderley Geschlechts gleich erhielt. Der kluge Gedanke, durch eine Wochenschrift, Kenntnisse, Wahrheit und Aufklärung auszufreuen, mußte freylich tausendfältige Früchte tragen, und dieser originelle Schriftsteller hat mich auf die Idee gebracht, ein ähnliches Wochenblatt den *Wundarzt* betitelt, zu schreiben. Schon längst habe ich den Wunsch gehegt, daß einer von unsern großen Wundärzten sich die Mühe geben möchte, Licht im Publikum, und unter den Unwissenden, die die Wundarzneey treiben, zu verbreiten; es ist aber immer frommer Wunsch geblieben. Ohne mich an die großen Wundärzte anreihen zu wollen, hoffe ich etwas gutes zu stiften, wenn ich den Barbierern, Badern, Empirikern (da es doch einmal nicht anders ist und wird,) die Wundarzneeykunst auf eine faßliche, deutliche Art, leicht und wohlfeil in die Hände spiele! ich werde, wo es möglich, den kranken Theil anatomisch und physiologisch erklären, die zuverlässigsten, und wirksamsten Mittel angeben, die leichten chirurgischen Handgriffe erklären, und was über den Erklärungs-begriff ist, mit Kupfern sinnlich machen: Besonders werde ich die Fälle genau schildern, wo sie ohne höhere Kenntniß den Patienten in Gefahr stürzen. Meine übrigen Leser, will ich mit den Gefahren, welche ihnen zustoßen können, bekannt machen, damit sie sich dafür hüten, und wenn sie ihnen nicht ausweichen können, mit kluger Wahl einen Steuer-mann wählen, selbst Hand mit ans Ruder legen lernen, damit sie nicht Schiffbruch leiden. Auch will ich ihnen ihren eigenen künstlichen Bau lehren, eine Kenntniß, welche sie mit Bewunderung erfüllen und ihnen Nutzen ge-

währen wird. Ich werde mich übrigens an keine gewisse Ordnung binden, sondern mich nach dem Geschmack meiner Leser richten.

Der Verfasser.

Von obiger Wochenschrift erscheint im Verlag der unterzeichneten Buchhandlung von Michaelis dieses Jahres an, wöchentlich ein Bogen auf Schreibpap. Der Ladenpreis von jedem Jahrg. ist 2 Rthlr. 4 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Wer sich ausser den Postämtern und Buchhandlungen mit Subscriptionsammlung befassen will, erhält auf zehn, Ein Exemplar frey, doch müssen die Gelder bey'n Schluß eines jeden Vierteljahrs postfrey eingesandt werden. Sammler, welche dieses verabfümen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn mit Ueberfendung der Fortsetzung gezögert wird. Wir haben der Subscription ein fernes Ziel gesteckt, es wird es uns daher nicht niemand verdenken, wenn wir sie dann für geschlossen halten, und unter keinen Vorwand ein Exemplar anders als zu dem Ladenpreise ablassen.

Gera den 12 Julius 1788.

Die Beckmannische Buchhandlung.

In Jena nimmt die Akademische Lese-Bibliothek Pränumeration an.

Bey E. M. Gräff in Leipzig sind in Commission zu haben:

Neue wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen, historischen, wie auch Handlung, Büchern und Sachen. (Als eine Fortsetzung der Büchlingchen Nachrichten.) Erster Jahrgang, auf 1788. gr. 8. Göttingen. Der Jahrgang cplt. 3 Rthlr.

In der Mitte des Augustmonats ist der erste Jahrgang der Wochenschrift: *Die Regierung Friedrich des Großen, ein Lesebuch für Jedermann* geendigt, die Fortsetzung dieser Schrift gehet ununterbrochen fort: den 23 August erscheint das erste Stück des zweyten Jahrgangs, womit der siebenjährige Krieg seinen Anfang nimmt. Diejenigen welche Lust haben bey dem zweyten Jahrgang mit 3 gr. Pränumeration einzutreten, können noch den ganzen ersten Jahrgang um den Pränumerationpreis von 12 gr. bekommen. — Auf die Geschichte des siebenjährigen Kriegs nehme ich auch besonders Pränumeration an. — Einige wenige Exemplare auf Schreibpapier sind bey mir

T t

noch

noch vorräthig, der Pränumerationspreis hievon ist vom ganzen ersten Jahrgang 16 gr. und der Ladenpreis 20 gr. Halle den 1 Aug. 1788.

In Commission bey Joh. Friedr. Dost.

Unterzeichnete Buchhandlung sieht sich genöthigt, das Publicum zu benachrichtigen, das zu Michaelis bey ihr zuverlässig des Ritters *Muradga d'Ohsson* Schilderung des Ottomannischen Reichs, mit nöthiger Abkürzung übersetzt von einem hiesigen bekannten Gelehrten, mit einigen Kupfern, genealog. und chronolog. Tabellen, Anmerkungen und Zusätzen desselben Gelehrten, des Verfassers der Anleitung zur Allgem. Welt- und Völkergeschichte, versehen, erscheinen wird. Der Text und Commentar des Gesetzbuchs sind ohne Weglassung und Aenderung übersetzt worden; in den Anmerkungen des Verf. erlaubten sein wortreicher Stil, seine Wiederholungen u. s. f. viele Abkürzung, ohne welche dem deutschen Leser leicht Ekel erregt werden konnte. Die Zusätze dienen theils zur Erleichterung des Gebrauchs dieses wichtigen Werks für Gelehrte und Liebhaber, theils dazu, die Nachrichten vollständig und ähnliche Bücher entbehrlich zu machen. Druck, Papier und Kupfer sind so, wie man es von unsern Verlagswerken gewohnt ist. Der Preis wird so billig als möglich seyn. Wir verlangen keine Pränumeration, und werden jedem Käufer gute Exemplare liefern.

Leipzig, den 16ten Aug. 1788.

Weidmannische Buchhandlung.

Mit gnädigster Erlaubniß und Genehmigung meines Durchlauchtigsten Herrn Herzogs, bin ich entschlossen, eine von mir gefertigte Fortsetzung des bekannten *Loeberischen Real-Repertoriums*, im Verlag der Crökerischen Buchhandlung, unter dem Titel: *Real-Repertorium, der seit 1783. bis 1788. in das Herzogthum Weimar, und in die Jenaische Landes-Portion gnädigst erlassenen landesherrlichen höchsten Gesetze und Verordnungen* nächstens im Druck herauszugeben.

Jena den 19ten August 1788.

Ludwig Carl von Helffeld
Hochfürstl. Sachl. Weimar und Eisenachischer Justiz - Amts - Auditor.

Der nun verewigte Superintendent *Alberti* zu Ratzeburg gehörte gewiß zu den verdienstvollsten und aufgeklärtesten Geistlichen, so wie zu den vorzüglichsten Kanzelrednern in den Hannoverschen Landen. Er bearbeitete seine Vorträge mit sorgfältigem Fleiß, schrieb sie immer Wort für Wort auf, und feilte besonders die, welche er für die besten erkannte, noch nachdem er sie gehalten von Zeit zu Zeit immer mehr aus, in der Absicht, einmal einige derselben öffentlich bekannt werden zu lassen. Um nun theils diese Absicht des Seligen, dessen Andenken mir, seinem ehemaligen Collegen, immer theuer bleiben wird, nach seinem Tode zu erfüllen, theils auch dem Publicum, besonders sowol seinen ehemaligen Zuhörern als seinen vielen auswärtigen Freunden ein ihnen gewiß lehrreich und werthvolles Andenken an ihn zu liefern, so habe ich

mit einigen Freunden aus der Menge seines Vorträge einige der auserlesenen zum Druck ausgesucht, in welchen unter andern folgende Materien abgehandelt werden:

Der wohlthätige Einfluss des Christenthums in das Wohl der Staaten und Länder. Das christliche Verhalten gegen andere Religionspartheyen. Der getroste Muth des Gerechten im Tod. (Diese ist die letzte Predigt des seligen Superintendenten.) *Die Thorheit und Ungerechtigkeit der Religionspöster. Ueber die Erheblichkeit der Irrthümer in der Religion. Vom Mißbrauch guter Absichten. Von der Klugheit des Christen, der Gott und der Welt zugleich dienen will. Von den Seligkeiten des christlichen Menschenfreundes, u. a. m.*

Diese Sammlung wird reichlich ein Alphabeth in gr. 8. stark werden und nebst dem Leben des Seligen im Verlage der *Bödnerschens Buchhandlung in Schwerin*, welche gutes Papier und Druck verspricht, um Ostern k. J. herauskommen, wenn sich bis nächsten Michael genug Liebhaber finden, welche durch Pränumeration oder Subscription von 18 Groschen Gold, oder 16 gute Groschen in Hannoverschen Cassengelde, oder 2 Mark in schweren Courant auf jedes Exemplar dieses Vorhaben unterstützen wollen. Diejenigen, welche sich mit Uebernehmung der Subscription bemühen wollen, um welche Gefälligkeit besonders die Freunde des Verewigten und seiner Frau Wittwe ersucht werden, erhalten auf Sieben Exemplare Eines frey oder ziehen den Werth desselben ab, und haben die Güte nach verfloßenen Termin die Namen der Subscribenten, welche vorgedruckt werden, entweder der Verlagshandlung, oder wenn dieses bequemer ist, auch mir zuzufenden. Besonders wollen diese Mühe über sich nehmen: in Braunschweig Hr. P. Bartels, in Danneberg Hr. Superint. Lüeder, in Güstrow Hr. Postrath Dieterichs, in Hamburg Hr. Fesser auf der großen Bäckerfrase, in Hannover Hr. Senior Polmann und Hr. Pastor Albert, in Jena die Expedition der allgemeinen Literatur- und Zeitung, in Lauenburg Hr. P. Lefco, in Leipzig die Haugische Buchhandlung, in Lübeck Hr. P. Hertel, in Lüneburg Hr. P. Lindemann, in Mölln Hr. P. Dusch und Kand. Baumann, in Ratzeburg Hr. Senator Leich und Endesunterfriebener, in Stade Hr. Landfyndicus Rose, in Schwerin die Bödnersche Buchhandlung, in Uelzen Hr. Probst Drönewolf, in Zelle Hr. P. Thörl.

Ratzeburg, den 21 Jul. 1788.

D. K. G. Langreuter,
Prediger in Ratzeburg.

Der durch seine Reisen nach Syrien rühmlichst bekannte *Mr. de Volney* hat uns so eben mit einem schon an sich überhaupt und vorzüglich bey den dermaligen Zeitumständen äußerst wichtigen Werke

Observations sur la guerre actuelle des Turcs beschenkt. Er handelt darinn hauptsächlich die große Frage ab:

welches werden die wahrscheinlichen Folgen des gegenwärtigen Türkenkriegs seyn, besonders in Rücksicht des Levantischen Handels, wenn Constantinoel in Christliche Hände kommen sollte?

Das

Dafs er dieses mit allem Scharf-Sinn, mit aller Wahrheitsliebe, Freymüthigkeit, dann mit allen hiezu nöthigen Kenntnissen gethan hat, dafür bürgt wohl schon der Name des Verfassers, dessen oben erwähnte Reiten in jeder Rücksicht als ein Meisterstück in ihrer Art anerkannt und aufgenommen worden sind. Dieses Werk wird daher gewiss auch für Deutschland um so mehr ein höchst angenehmes Geschenk seyn, da ein durch mehrere Schriften schon berühmter Gelehrter es übernommen hat eine deutsche Uebersetzung davon zu liefern, und dieser zugleich zwey auf den nämlichen Gegenstand sich beziehende Schriften:

Lettres d'un Voyageur, sur la guerre des Turcs
und

Du partage de la poue de l'ours
auszugsweise als Noten mit einschalten wird.

Es ist längst entschieden, wie nützlich es seyn würde, wenn einzelne der beträchtlichsten Länder Teutschlandes eigene Jahrbücher über ihren politischen, physischen und moralischen Zustand hätten, etwa nach dem Plan des Journals von und für Deutschland.

Der zu weit ausgedehnte Plan dieses Werks, wenn er, wie es die Herren *Jacobi* und *Kraut* in dem Journal für die Braunschweig-Lüneburgischen Churlande gethan haben, in einen engern Kreis zusammen gezogen wäre, würde die Kräfte eines einzigen Menschen nicht übersteigen, und ohnfreitig bey weitem sichrere Vortheile gewähren.

Der Inländer würde sein Vaterland, das ihm Wahl oder Geburt gegeben, näher kennen lernen. Der Mangel dieser Kenntniß ist wahrlich die einzige Ursache, warum jetzt die Flamme alter teutscher Vaterlandsliebe mehr und mehr erlischt. Aber ohne sie, ohne den Enthusiasmus für den Dienst des Fürsten, das ist, für das Interesse des Herrn und das allgemeine Wohl der Mitbürger kann niemand nützlicher Diener, oder nützlicher Bürger seyn.

Es ist unrecht, dafs wir mit Begierde die Streitigkeiten im englischen Parlament, oder eine Schrift über die Finanzen von Frankreich lesen, ohne einen Rückblick auf unser eigenes Vaterland zu werfen, das uns wenigstens doch nicht minder interessante Gegenstände darbietet.

Der Ausländer selbst, auch wenn er nicht eigentlicher Gelehrter ist, ist interessirt bey der nähern Kenntniß eines benachbarten wichtigen Landes. Eine Menge von Vorurtheilen, die gewöhnlich der Nachbar hat, werden verschwinden, und die National-Ehre überall gewinnen.

Wir können es behaupten, dafs wenn jemals, dann itzt der Zeitpunkt sey, diese Vortheile von einer solchen Schrift für *Hessen* erwarten zu dürfen. Unter der Regierung *Wilhelm des Neunten* dürfen wir teutsche Freymüthigkeit und Freyheit der Presse eben so gewiss, wie redliche Bescheidenheit versprechen.

Wir kündigen daher mit höchster Genehmigung eine solche Schrift hiermit an, unter dem Titel:

Annalen der Hessen-Casselschen Lande.

Ihr Inhalt wird seyn:

- I. Alle sowohl allgemeine, als besondere LandesVerordnungen und Policyverfügungen für Städte und das flache Land in zweckmäßigen Auszügen.

II. Abhandlungen über das Hessische Staats- und Privat-Recht, Statute, Observanzen, etc.

III. Geschichte Hessens, nemlich: a) Bearbeitete Geschichte einzelner Theile oder einzelner Perioden unsers Vaterlandes. b) Lebensbeschreibungen wichtiger Männer. c) Ungedruckte Urkunden. d) Ungedruckte Chroniken, oder Auszüge aus ihnen.

IV. Beschreibung einzelner Städte, Gegenden, Aemter etc.

V. Statistik von Hessen. a) Alles, was die Landes Verfassung anbetriift. b) Bevölkerungslisten. c) Nachrichten über Handel, Manufacturen u. s. w.

VI. Merkwürdigkeiten der Natur.

VII. Neuigkeiten, als: a) Beförderungen im Geistlichen, Militär- und Civil-Stande. b) Merkwürdige Vorfälle und Anekdoten, die Edelnuth oder Laster, Aufklärung oder Vorurtheile der Nation charakterisiren. c) Geburten, Todesfälle, Heyrathen in den höhern Ständen. d) Nachrichten von den Gelehrten- und Kunst-Academien. e) Nachrichten über Universitäten, Gymnasien und Schulen, und über Erziehung überhaupt.

VIII. Vorschläge zur Verbesserung des Handels und Nahrungsstandes.

IX. Und überhaupt alles, was den politischen, physischen, litterarischen, und moralischen Zustand der Landgräfllich-Hessen-Casselschen Lande gründlich kennen lehrt.

Da man dafür nun einer steten Correspondenz in allen Städten und Gegenden Hessens bedarf: so werden diejenigen, welche monatlich oder vierteljährig solche Nachrichten einsenden und sich als beständige Correspondenten anheischig machen wollen, ausser einem Exemplar frey, noch auf jede billige Erkenntlichkeit Anspruch zu machen haben. Ausserordentliche Beyträge und Abhandlungen werden wir nicht nur mit besonderm Dank annehmen, sondern auch dafür ein ansehnliches Honorarium gern bezahlen.

Man bittet alle und jede, die mit ihrem Beytande uns gütigt unterstützen wollen, sich an den *Professor Schmalz in Rinteln* zu wenden.

Vierteljährig wird von dieser Schrift ein Stück von 6 bis 8 Bogen erscheinen oft mit einem Kupfer das einen vaterländischen Gegenstand darstellt, und in einer blausrothen Brotschirung.

Die Subscribenten erhalten ihre Exemplare auf feinem Schreibpapier und die besten Kupfer-Abdrücke. Der Jahrgang, auf welchen man vorausbezahlt bey dem Empfange des ersten Stückes, kostet 2 Gulden oder 1 Rthlr. 8 Ggr. wer für 10 Exemplare unterschreibt bekommt das 10te ohnentgeltlich. Die Subscribenten, welche sich in allen Postämtern, Intelligenz-Comtoiren, und Buchhandlungen melden können, erfucht man im Monat September ihre Namen dabey einzufenden.

Rinteln im May 1788.

Fürstl. Hessl. Grenz-Post-Amt in *Wanfried* hat die Beforgung hiervon, so wie auch der in *Rinteln* herauskommenden Theologischen Annalen, zur Erleichterung auswärtiger Liebhaber übernommen. Man kann sich also an dasselbige franco wenden, und der billigsten Conditionen, als auch promptesten Bedienung sich versprechen.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die Bödnersche Buchhandlung zu Schwerin besitzt ein auf gutes Schreib-Papier gedrucktes Exemplar der Scheuchzerischen Kupferbibel, welche in 4 Franz-Bänden gebunden ist, und für 4 Friedrichsd'or verlassen werden soll. Für gute Emballage sorgt ersterwähnte Handlung, die Transportkosten aber trägt der Käufer.

Folgende gebundene und gut conditionirte Bücher stehen bey mir zum Verkauf:

1. Fleury allgemeine Kirchengeschichte des N. Test. bis auf gegenwärtige Zeit, 14 Theile, gr. 4to. Rostock 1752-76. (NB, 1-12r sind in Franzband gebunden, 13r u. 14r aber noch ungebunden.) 18 Rthlr.
- 2) Hamburgisches Magazin, oder gesammte Schriften zum Unterricht und Vergnügen aus der Naturforschung und den angenehmen Wissenschaften überhaupt. 26 Bände, nebst dreyfachen Universaltregister und Repertorium über dieselben. Mit Kupfern 8. Hamburg 1747-67. in 27 Halbfranzb. 12 Rthlr.
- 3) Abhandlungen der Königl. schwed. Akademie der Wissenschaften, aus der Naturlehre, Haushaltungskunst und Mechanik 1-12r Band. mit Kupf. gr. 8. Hamburg 1749-54. in 6 Bänden Perg. R. u. E. 5 Rthlr.
- 4) Il nouvo Teatro comico del Marchese Capacelli, coll'aggiunta d'alcune tragedie francesi da lui tradotte. IV Tomi. 8 Venezia 1774-76. 4 Halbfranzbände. 4 Rthlr.
Leipzig den 16 August 1788.

E. M. Gräff,
Buchhändler.

III. Auction.

Den 15ten September dieses Jahres soll in Hamburg durch den Mäcker Herrn *Pierre Texier* das seiner Schönheit und Vollständigkeit wegen allgemein bekannte von Madaische Thalerkabinet öffentlich verauctioniret werden. Das darüber gedruckte und in 34 1/2 Bogen bestehende Verzeichniß ist bey gedachten Herren *Texier* in Hamburg, in der Wayfenhaufs Buchhandlung in Halle, im Intelligenz-Comtoir in Leipzig, bey dem Kaufmann Hrn. *Vesti* in Jena und auch in mehrern berühmten Buchhandlungen zu bekommen. Die Aufträge von entfernten Orten übernimmt Herr *Texier* in Hamburg, wenn ihn solche Postfrey eingefendet werden. Die Bezahlung geschieht in groben Hamburger Courant. Aus dem Vorbericht des Verzeichnisses ist zu ersehen, daß auch eine sehr sauber geschriebene Beschreibung dieses Thalerkabinet in Manuscript vorhanden, in welchem die Münzen nach den Originalien richtig und schön gezeichnet und aus 60 Bänden in 4to in Franzband eingebunden bestehet. Dieses soll in ganzen verkauft werden, wenn sich Liebhaber dazu fin-

den. Da wohl noch niemahls eine so vollständige als schöne Thalerfammlang zum öffentlichen Verkauf gestellet worden, so verspricht man sich viele Commissionen.

IV. Berichtigung.

Entweder ein Schreib- oder Druckfehler hat verursacht das Num. 128. in der Allg. Lit.-Zeitung bey der Recension des Werks: *Handbuch der Brandenburgischen Geschichte* von Gottf. Traug. Gallus etc. — nur 18 gr. Ladenpreis für den 1ten Theil angesetzt worden ist — statt 1 Rthlr. Sollte es aber den Anschein einer zu großen Forderung haben; so wisse das geneigte Publikum, daß der 2te Theil welcher gegen 30 Bogen stark werden dürfte, auch nur für 1 Rthlr. entlassen werden soll. Die Zeit der Subscription dieses 2ten Theils hat sich mit dem Monat Juli geändert; doch bieten wir dem noch die versprochenen Vortheile an, welcher sich in bald möglichster Zeit meldet.

Sorau den 5 Aug. 1788.

Winkler
Buchdrucker.

V. Nachricht.

Da ein gewissenloser Gauner von Nachdrucker der Gegend Neuwied, gegen das Buch: *Anweisung zu einer zwar nicht vernünftigen aber doch modischen Erziehung*, seine Diebskrallen ausgestreckt; So erfuchte ich gleich nach Erscheinung dieses *ehrofen* Nachdruckers den als Pädagogen, Director des Erziehungs-Instituts, und durch seine lehrreichen Schriften bekannten Verfasser den Herrn Professor *Salzmann* zu Schnepfenthal, dieses ganze Buch durchaus umzuarbeiten, um durch eine verbesserte, vermehrte Ausgabe jenes schändlichen Krispins Industrie zu vereiteln, und das *ehrliebende Publikum* vor dieser Diebs-Waare zu warnen.

Dies hat der Herr Verfasser bewerkstelliget, und das ganze Werk unter dem auch veränderten Titel: *Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder von Chr. Gottl. Salzmann* so ungearbeitet, daß außer den merklichen *Verbesserungen*; sehr viele neue *Mittel* und *Beyspiels-Geschichten* vorkommen. Und obgleich dadurch, diese *neue umgearbeitete* und *vermehrte* Auflage viel stärker als die ältere, und überdies mit einer neuen Vignette, die den Krebsgang der Erziehung vorstellt, versehen worden; So lasse ich sie doch bey dem alten Preis, zu 12 gr. und hoffe, daß jeder *edel denkende Deutsche*, nicht weiter die Hände mit den nun *durchaus unbranchbaren Nachdruck* auf Druck-Papier, *befudeln* wird. Eine umständlichere Erörterung dieses Nachdrucks und meine Meynung darüber, habe ich nach den Vorreden dieses Buchs anbracht.

Dies allen Eltern zu empfehlende nutzbare Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Erfurt den 10 Aug. 1788.

Georg Adam Keyser.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 43.

I. Ankündigungen.

Pandora fürs Jahr 1789.

welche in der Michaelismesse 1788. fertig wird.

Diesmal ist solche ganz dem schönen Geschlechte gewidmet, und zwar vorzüglich der jungen weiblichen Welt. Dies bezeichnet ihr *Frontispice*, Hebe, die Göttin der Jugend, nach einer Zeichnung von Herrn *Seydelmann*, von Herrn *Berger* gestochen. Ihre Hauptgegenstände sind *Vergnügungen* und *Beschäftigungen* der jungen Damen, jenes durch *Carnevall* und *Redouten*; dies durch elegante *Francozimmerarbeiten* hauptsächlich durch *Stickerey*. Auf diese beyden Haupttheile des Ganzen beziehen sich alle diesmalige Kupfer, denen ich allgemeinen Beyfall versprechen zu können hoffe.

Zum Carnevall gehören folgende:

- 1) *Pandora* als *Fasnacht* tanzend; ein allegorisches Blatt voller Geist und komischer Laune, von Herrn *Meil* und *Berger*, welches dieser Materie zur Einleitung dient.
- 2) Sechs *colorirte* Blätter von Herrn *Rath Kraus*, die eben so viele elegante *Redoutenmasken* für junge Damen liefern; nemlich
 - a) eine peruanische Sonnenprieesterin,
 - b) eine *Cleopatra*,
 - c) eine Römerin,
 - d) eine Pilgerin,
 - e) eine Religiöse,
 - f) eine orientalische Sklavin.
- 3) Der *Oberon - Tanz*, in vollständiger Partitur mit Touren, von Herrn *Breitkopf* in Leipzig; eine ganz neue Erscheinung für unsere Tänzfäle, von der ich nichts weiter sage, um ihr den Reiz der Neuheit nicht zu rauben.

Züm Artikel der *eleganten Francozimmerarbeiten* gehören folgende:

- 1) *Penelope* an ihrem Strickrahmen, als Symbol der weiblichen nützlichen Beschäftigungen und als Urbild eines edlen Weibes; ein schönes allegorisches Blatt von Herrn *Meil* und *Berger*, zur Einleitung in diesen andern Haupttheil.
- 2) Sechs Blätter *Stickereymuster*, von *Kraus*, davon viere *ausgemahlt* sind, zur Erläuterung des Artikels von der *Stickerey*. Sie enthalten die neuesten und geschmackvollsten *Stickereyen - Dessins* zu Westen, *Gillets*, *Fracks*, *Portefeuilles* und *Arbeitsbeuteln*, und werden hoffentlich schönen und fleißigen Händen sehr willkommen seyn.

Dies ist ohngefähr der Plan der neuen *Pandora*, der im Text derselben weiter ausgeführt ist. Die Beyträge welche von Herrn *Schiller*, *Reichard*, *Schulz*, *Bertuch* und einigen Ungenannten dazu geliefert worden sind; haben ihren entschiedenen Werth; und ich habe nicht minder alles Mögliche gethan, die *Pandora* auch durch ein schönes geschmackvoll und neu decorirtes Kleid dem Publico zu empfehlen.

Leipzig, im Monat August, 1788.

Georg Joachim Göschen.

Diesjenigen Liebhaber, welche gute Abdrücke der Kupfer zu haben wünschen, werden gebethen, sich zeitig bey den bekannten Buchhandlungen, Postämtern und Commissionairen ihres Orts zu melden, damit sie ihre Bestellungen darnach einrichten können. Einem jeden, der sich mit dem Debit der *Pandora* an solchen Orten, wo keine Buchhandlungen sind, abgeben will, steht, *bey hinlänglicher Sicherheit*, ein ansehnlicher Rabatt zu Diensten, und werden ersucht sich deshalb bey mir zu melden.

Zur nächstkommenden Michaelis-Messe erscheint im Verlag der Gebauerischen Buchhandlung zu Halle eine privilegirte deutsche Uebersetzung von dem wichtigen Buche *Defence of Usury, shewing the Impolicy of the present legal restraints on the terms of pecuniary Bargains, by Jeremy Bentham. London, 1787. 8.* (Man sehe A. L. Z. Nro. 198.)

Die bey Joh. Phil. Haugs Wittwe in Leipzig angekündigte *Erdbeschreibung der Churfürstlich. u. Herzoglichen Lande von Herrn M. F. G. Leonhardt* hat nun die Presse verlassen und jeder Liebhaber derselben ist dadurch in dem Stand gesetzt, die Beantwortung eines so interessanten und angenehmen Gegenstandes, die Kenntniß des Vaterlandes, mit dem ausgegebenen Plan selbst zu beurtheilen. Die mühsame, fleißige und richtige Bearbeitung verdient um so mehr die Aufmerksamkeit, als man mit dem, dem Verfasser gebührenden Lobe versichern kann, das nicht leicht ein Ort, der in Rücksicht seiner Nahrung, Manufakturen, Handlung, Naturprodukte oder anderer Merkwürdigkeiten Einfluß hat und was bekannt zu werden verdient, vermist werden wird. Der durchs ganze Land vorzüglich bemerkte Fleiß der Einwohner und ersunderische Benutzung jeder Sache, verbunden mit der thätigsten Unterstützung der Regierung, die vielfachen und reichhaltigen Naturprodukte selbst überraschen auf das angenehmste. Jedem Lande ist die Staatsverfassung sehr

U

nützlich

nützlich vorangesetzt und in der Eintheilung jedes Landes genau die jetzige politische Verfassung befolgt. Einkünfte und Volksmenge sind immer nach den richtigsten Quellen angegeben. Der Preis derselben ist 1 Rthlr. 12 gr. Der Gemeinnützigkeit wegen aber ist die Verlagsbandlung erbötig, Liebhabern, die sich bey ihr melden, bis zur Mich.-Messe 88. sie noch für den Subscriptions-Preis à 1 Rthlr. zu überlassen.

Der mit vielem Beyfall aufgenommene Auszug aus Hoogveen's *doctrina particularum graecae linguae* von Herrn Professor Schütz in Jena, welcher auf Kosten der Verlagskasse in Dessau unter dem Titel:

Henrici Hoogveen doctrina particularum graecarum; recensuit, breuiavit, et auxit Car. Godofr. Schütz 822. S. gr. 8. 1782.

erschien, ist seit mehreren Jahren aller Nachfrage ungeachtet nicht mehr zu haben gewesen. Da ich nun das Eigenthum dieses nützlichén und allen denjenigen Liebhabern der griechischen Sprache, welche sich das große, weitläufige, und kostbare Werk des Hoogveen, welches 14 holländische Gulden kostet, nicht anschaffen können, unentbehrlichen Werks auf rechtmäßige Weise an mich gebracht, so biete ich, um den Ankauf desselben besonders für Studierende auf Schulen und Universitäten zu erleichtern, dasselbe von jetzt an bis zur Ostermesse 1789, anstatt des bisherigen Ladenpreises von 2 Rthlr. 8 gr. für 1 Rthlr. 12 gr. an.

Noch mache ich bekannt, daß ich auch den Verlag der ebenfalls von der Verlagsgesellschaft in Dessau verlegten *doctrinae particularum latinae linguae* von Herrn Prof. Schütz an mich gebracht habe, daß der erste Theil davon für den Preis von 12 gr. bey mir zu haben ist, und daß ich von der Beendigung dieses Werkes innerhalb Jahresfrist dem Publikum zuverlässige Nachricht geben werde.

Georg Joachim Götschen.
Buchhändler in Leipzig.

Herr Baumeister Chryselius in Merseburg, der sich seit verschiedenen Jahren mit der Holzsparenden Feuerung beschäftigt, und bereits viel Oefen hat verfertigen lassen, die alle Erwartung erfüllen, ist entschlossen eine Anweisung zur Bauart und Einrichtung dieser Oefen auf Subscription herauszugeben. Er wird sich besonders bemühen sie durch Vortrag und gute Kupfer so deutlich zu machen, daß jeder Handwerksmann darnach arbeiten kann. Der Preis wird 12 bis 14 gr. seyn, und auf 10 Exemplare das 12te frey. Man subscribirt bey ihm selbst, postfrey, oder in den Buchhandlungen, welche dagegen den gewöhnlichen Rabatt erhalten.

Bey G. J. Götschen in Leipzig wird nächstens herauskommen:

Florians Novellen übersetzt von Herrn Prof. Meissner ar Theil enthält: Estelle.

Bey demselben ist zu haben:

Marezolls Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht 2 Theile gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr. mit einem Kupfer nach Angelika Kaufmann.

Ohngeachtet der Preis dieses Buch 2 Alphabet stark auf weißem Papier einem jeden sehr billig vorkommen muß; so wird doch eine sehr wohlfeile Ausgabe auf ganz ordinair Papier für die Liebhaber der Nachdrucke und der Unbemittelten veranstaltet.

Repertorium der theologischen Litteratur. gr. 8. Erster Theil vom Jahr 1785.

Das Jahr 1786. wird in der bevorstehenden Michaelismesse, das Jahr 1787. auf künftige Ostern erscheinen und hernach jedes vorhergehende Jahr in dem nachfolgenden. Es enthält alle Schriften, welche in den angezeigten Jahren erschienen sind mit den besten Urtheilen welche darüber erschienen sind, so daß man den Zustand der theologischen Litteratur eines jeden Jahres leicht übersehen kann.

Herrn Doct. Rosenmüllers Lehrbuch der christlichen Religion ist die 2te Ausgabe in groß und ordinair 8. erschienen.

Neue Bücher welche in der Michelismesse 1788. bey Georg Emanuel Beer in Leipzig zu haben sind.

Am Ende Joh. Gottf. Handbuch zur häuslichen Gottesverehrung an den Sonn- und Festtagen für unstudierte Christen 2 Bände gr. 8. 2 Rthlr.

Bernoulli Joh. Archiv zur neuen Geschichte, Natur- und Menschenkenntnis 8. 4r Theil gr. 8. 18 gr.

Orbis pictus, neuer, für Kinder in fünf Sprachen 10. 11. u. 12tes Heft 4. mit illum. Kupfern 1 Rthlr. mit schwarzen 12 gr.

Püttmann J. L. E. über die Sattelhöfe, deren Rechte und Freiheiten mit Urkunden. gr. 8. 8 gr.

Rosenmüllers Joh. Georg Pastoralanweisung. Zum Gebrauch academischer Vorlesungen 8. 16 gr.

Semlers Joh. Sal. hermetische Briefe wider Vorurtheile und Betrügereyen Erste Sammlung 8. 9 gr.

— Dessen von ächter hermetischer Arzney 4tes Stück Stark Joh. Aug. Auch Etwas, wider das Etwas der Frau von der Recke über des Oberhofprediger Starke

Vertheidigungsschrift 8. 12 gr.

In Commission.

de Luca Wiens gegenwärtiger Zustand unter Josephs Regierung mit 1 illum. Grundriß von Wien 1 Rthlr. 8 gr.

Herr Kaspar ein Roman wider die Hypochondrie von dem Verfasser der Frau Lisel 8. Wien 16 gr.

Dreyßig Briefe aus Galizien von einem Beobachter der sich mehr als 3 Monathe in diesem Königreiche aufgehalten hat 8. Wien 12 gr.

Anti-Trenk oder Fragmente zur Charakteristik des Großen Königs von Leopold Baron v. Hirschfeld 8. Potsdam. 4 gr.

Les Jesuites chassés de la maçonnerie et leur poignard brisé par les maçons. — Premiere partie: La Maçonnerie Ecois- soit

Soise comparée avec les trois professions et les secret des templiers du 14e siecle. Seconde partie: Mémoire des quatre vœux de la compagnie de S. Ignace, et des quatre grades de la maçonnerie de S. Jean. à la très-chère et très-respectable loge de la réunion des étrangers, orient de Paris, cette histoire générale et complète du triomphe de la maçonnerie est très-fraternellement dédiée par Nicolas de Bonneville. Orient de Londres 1788. „Lange hatten in Frankreich die Brüder Freimaurer, *vénérables* und *très-vénérables* sich begnügt, alle Monat einmal im hieroglyphischen Bänderputz zu schimmern: lange hatten sie sich begnügt, wann es hoch um Mitternacht war, bey dem lauten mythischen Gläserklang froh und guter Dinge zu seyn, lange hatten sie sich begnügt, außer der Loge an Maurertempel und Maurerey nicht anders zu denken, als wenn der im Kopf zurückgebliebene Burgundergeist sie daran erinnerte. Und dies war kein Wunder, weil sie hinter der königlichen Kunst nichts weiter suchten, als die Kunst sich zu freuen und die Zeit zu vertreiben. Daher kam's, daß Frankreich bis jetzt in der maurerischen Literatur nicht viel mehr als spielende *Maçonneries adoptées*, sehr unvernünftige *Maçonneries dénuées* und herzlich kindische *crus secrets de francs-maçons* aufzuweisen hatte, deren Verfasser höchst mäßige und unschädliche, oder aufgebrauchte Menschlein waren, die sich für ihre maurerischen Ausgaben bezahlt machen wollten. Plötzlich erscheint jetzt ein Komet am Himmel der französischen Maurerei: *les Jésuites chassés de la maçonnerie*. Ganz Frankreich hat voll Staunen die Augen auf dieses Werk gerichtet. Ob der Verfasser von dem Schutzgeist der Maurerey selbst an eine verborgene giftige Quelle geführt, oder ob er durch die Fingerzeige einiger Brüder im deutschen Orient auf die Spur gekommen sey; ob er ihr glücklich oder unglücklich nachgespürt habe; ob er nachbete oder träume; das alles können wir nicht entscheiden. So viel ist gewiß, daß, wenn bedächtlicher, männlicher Schritt in der Untersuchung, wenn Herzlichkeit und Stärke des Vortrags etwas zur Empfehlung sagen können, dieses Buch von der ganzen Maurerwelt verdient beherzigt zu werden. Da nun im Deutschen alle Entdeckungen dieser Art nur in Quartal- und Monatschriften zerstückt umherliegen, und da auch diese bloß durch temporelle oder personelle Veranlassungen herausgelockt sind, so scheint es uns zur Bekanntmachung gegenwärtigen Werkes kein unwichtiger Bewegungsgrund zu seyn, daß es ein planmäßiges zusammenhängendes Ganzes ist, dessen Verfasser mit freymüthiger Nennung seines Namens, von der inneren Wichtigkeit der Sache selbst aufgefordert, auftritt. Unterzeichnete Buchhandlung ist daher gefonnen eine Uebersetzung von diesem Buche zu veranstalten. Hiebey soll, ohne dem Geist der deutschen Sprache etwas zu vergeben, ihr besonderes Augenmerk auf Treue der Darstellung gerichtet seyn, um die eigenthümliche Farbenschatirung des ersten Produkts der Franzosen in dieser Gattung nicht in der Uebersetzung zu verwischen, so wie sich der Verdeutscher über die Materie, so viel als möglich aller Anmerkungen enthalten wird um den tiefgeweihten der deutschen Nation nicht vorzugreifen. — Das Werk theilt sich in zwey Theile, wovon der erste die Schottische Maurerei mit den Orden der Tempelherren vergleicht, und die Nichtigkeit einer so beliebten Hypothese deutlich

darthut. Der zweyte Theil hält den Orden des heil. Ignatz gegen die Johannismaurerey — —! Dafs ihr die Köpfe schüttelt von München bis Mohilow!

Straßburg deo 20 August 1788.

Treuttel.

Ankündigung zur Aufnahme der Geographie und Astronomie.

Für dieses edle Fach schien noch ein Buch bey gegenwärtiger aufgeklärten Litteratur zu fehlen, da man in den geographischen Urkunden nicht so leicht eine untrügliche Method, die wahre und richtigste Lage auf der Erdkugel sowohl, als auf denen Landkarten den Städten und anderen Oertern zu geben, findet. Diesen Mangel ersetzt die unlängst an den Tag gestellte *Geographia Practica et Astronomia ad Geographiam et Nauticam applicata*, so dem P. Ignaz Kautsch aus dem Piaristen-Orden zum Verfasser hat.

In der Vorrede dieses nützlich anerkannten Werkes theilt uns der Verfasser den Ursprung, Fortgang und Aufnahme der Geographie bis auf gegenwärtige Zeiten mit, dieses Werk selbst aber enthält nachstehende Lehren:

1) Eine faßliche Lehre auf verschiedene Art *Planisphaeria*, General- und Special-Landkarten zu entwerfen, und auf diesen nach astronomischen Beobachtungen den Städten die bestimmte geographische Länge und Breite zu geben, mittelst deren man im Stande ist, die Richtigkeit anderer gefertigten Landkarten zu beurtheilen. Zu dem Ende 2) findet man in dem Werke einen Catalog der geographischen Länge und Breite der vornehmsten Städte der ganzen Welt, davon die meisten durch richtige Beobachtungen der Sonnen-Mondes- und Jupiters-Trabanten-Finsternisse auf das vollkommenste bestimmt sind. 3) Enthält es umständliche Berichte von dem Ursprunge, Abweichung und dem Gebrauche der Magnetnadel. 4) Werden angezeigt, und zum Theil auch beschrieben die vornehmsten Sternwarten beynahe der ganzen Welt, um an eine, oder die andere derselben sich wenden zu können, wenn man eigene Himmels-Beobachtungen zum Nutzen der Erdkunde anwenden will. 5) Zeiget der Verfasser die Art eigene Himmels-Beobachtungen, die Polus-Höhe, oder die geographische Breite eines jeden Orts zu finden, folglich den Parallel und die wahre Lage auf dem Globo und der Landkarte zu weisen. 6) Damit die Erdkunde, die Schiffart, und die Sternkunde einen größeren Fortgang haben mögen, findet man in dem Werke alle sichtbare Sonnen- und Mondes-Finsternisse, als die vorzüglichsten zur Verbesserung der Geographie von der Astronomie hergeleitete Hülfsmittel, vom 1787 Jahr an, bis auf das Jahr 1800; und zwar die Sonnen-Finsternisse betreffend, sind selbe auf einer zu diesem Ende im Kupferstich gefertigten Landkarte dergestalt entworfen, daß jedes Land und Ort die Zeit der größten Verfinsternung der Sonne sammt der Maas der Größe deutlich ausnehmen kann; für die Haupt- und Residenzstadt Wien aber ist die verfinsterte Sonne besonders gezeichnet, wie auch die ganze beygefügte Berechnung aller dieser Finsternisse auf diesen Ort gerichtet. Die Mond-Finsternisse, als welche aller Orten in gleicher Größe seynen, und mit eigener Figur versehen sind, in welchen Ländern sie werden

zu sehen seyn, zeigt die an seinem Orte befindliche Beschreibung an. Diese beyde Himmels-Begebenheiten beziehen sich auf die ganze Welt, und dem Anfang, Mittel Ende und Größe nach, sind sie besonders für folgende Städte berechnet, als: für *Amsterdam, Augsburg, Agra in Ost-Indien, Bevin, Bologna, Brän, Brüssel, Constantinopel, Danzig, Dresden, Goa in Ost-Indien, Ispahan in Persien, Kopenhagen, Kracau, Leipzig, Lemberg, Lisboua, London, Madrid, Mainz, Malta, Masland, Nürnberg, Ofen, Olmütz, Paris, Prag, Rom, Stockholm, Wien, Warschau, Peking in China, Petersburg, und Wilna*; eine Unternehmung, welche in Deutschland nur wenige Nachfolger zählt! Gleichwie aber die wahre und untrügliche Lage den Städten und Ländern auf den Landkarten zu geben, diesem nach die Vollständigkeit der Erdkunde zu verschaffen, und ihre richtigste von einander Weite in Meilen zu bestimmen, von der genauen Beobachtung auf mehreren Orten der Sonn- Monds- und Jupiters-Trabanten-Finsternissen abhänget; also 7) werden zu diesem Endzweck im gedachten Werke vielfältige ausgearbeitete Exempel angeführt, die da anzeigen, wie man die geographische Länge und Breite, folglich die wahre Lage eines Orts mittels einer beobachteten Sonnen-Mondes- oder Jupiters-Trabanten-Finsternis auf der Landkarte oder *Globo* abmessen und bestimmen, ja sogar nach eben diesem Grund eine ganze, auch die größte Landschaft, zum Beyspiel *Africa*, aufnehmen, und als eine Landkarte entwerfen und erhalten kann, wenn mehrere wohlgeübte Beobachter eine *Total-Mondes-Finsternis* auf mehreren Orten beobachtet und aufgezeichnet haben; eine Arbeit von wenigen Stunden, welche aber auch die vollkommenste *Ingenieurs* in mehreren Jahren zurück zu legen nicht im Stande seyn werden. Nicht weniger 8) ist die *Method* alldorten zu finden, wie ein Steuermann auf dem hohen Meere, wenn er vom Sturm und Ungewitter auf ein unbekanntes Eiland ausgeworfen würde, mittels Beobachtung einer Finsternis der Jupiters-Trabanten, als welche im Monat mehrmals geschehen, dennoch errathen kann, wo er seye, um den Weg der Bestimmung weiter fortzusetzen, und dies ist eben die weltberühmte Aufgabe, auf deren Auflösung die Stände von England einen Preis von 20000 Pfund Sterling, oder 180000 fl. angeboten, und bereits, da dieses Geheimniß wirklich entdeckt, und der *Gordius-Knoten* aufgelöst ist, auch richtig ausgezahlt haben. 9) Folget als ein Anhang der künftige *Venus-Durchgang* des 1874 Jahrs durch die Sonne mittelst der *Parallax* für die vornehmste Städte der ganzen Welt berechnet, worinnen auch nebst einer Abhandlung von dem Nutzen und Vortreflichkeit der Sternkunde, die wahre Weite und Größe der Sonne, des Monds und anderer Planeten nach den neuesten und richtigsten Beobachtungen in deutschen Meilen ausgerechnet, und mit eigener Vorstellungs-Figur versehen, anzutreffen ist, um jenen in der *Astronomie* unerfahrenen Leuten, die auch unlängst in öffentlichen Zeitungsblättern zu behaupten sich unterstundten, die Entfernung und Größe der himmlischen Körper auch Klasterweis abzumessen, ein besseres Licht bezubringen.

Uebrigens weilen bereits zwey Finsternisse, eine am Mond den 3 Jänner, und die zweyte an der Sonne den 15 Juny 1787. sind beobachtet worden, welche mit der Rechnung und Verfinsterungs-Figur des Buchs gut übereingestimmt haben, so bleibt die Hoffnung denen Liebhabern der Sternkunde übrig, das auch die übrige darinnen beschriebene und gezeichnete Sonn- und Mondes-Finsternisse der Erwartung entsprechen werden.

Wenn man in Rücksicht auf den nur halb angezeigten Inhalt des Werks erinnert, das eine Sonnen-Finsternis auf mehrere Städte berechnet, und auf einer Landkarte vorgestellt, eine Arbeit von einem Monat erfordert, und auf Bestellung für besondere Liebhaber gegen 6 Ducaten eine Mondes-Finsternis aber um 2 Dukaten dahin pflegt gegeben zu werden, so ersieht man, das bey gegenwärtiger Auflage beynahe nur der Buchdrucker und Kupferstecher bezahlet werden; dessen ohngeachtet wenn die vorhandene Exemplarien einen merklichen Absatz finden sollten, könnte man hoffen, das die Fortsetzung der zukünftigen Sonnen- und Mondes-Finsternisse bis etwa auf das 1850 Jahr mit vollständiger Berechnung, Landkarten, und Vorstellungs-Figuren, wie bereits geschehen, in kurzer Zeit nachfolgen dürfte.

Dieses als nothwendig für gegenwärtige Zeit anerkanntes Buch, so bey jetziger Aufklärung noch abzugehen schien, ist in der Mahlerschen Buchhandlung in Preßburg um 2 fl. 30 kr. ohne Anhang aber um 2 fl. 15 kr. zu haben.

II. Neue Kupferstiche.

Paris, b. Herausgeber: Femmes célèbres de toutes les Nations avec leurs portraits, 2e livraif. par M. Ternissen d'Haudricourt 3 l.

Ebend. b. Joly: *On y va deux et Il n'est plus tenu* nach *Larvince et Somoncan*, gestochen durch *Stephano Vernassi* 3 l. en couleur u. 30 f. bistre oder schwarz.

Ebend. b. Herausgeber: Collection de portraits d'Hommes Illustres vivans, 2e livraif.

Ebend. b. Didot d. Jüng.: *Abrégé de l'Histoire universelle en figurés* herausgegeben von M. *Vauvilliers*, *Histoire profane*. N. 6, 9e Lief. 4 l.

III. Neue Musicalien.

Paris, b. Herausgeber: 1) *Six Duos nouveaux pour deux violons*. par *Prot*. Oeuvre IVe. 6 l. 2) *Six Trios pour deux violons et basse*. Oeuvre VIe 4e Suite 7 l. 4 f.

Ebend. b. Deslauriers: *Partition de Célestine, Comédie Lyrique en 3 actes mêlés d'Ariettes*, par M. *Magnin* mise en musique par M. *Brnni*. 24 l.

IV. Neue Landkarten.

Paris b. der Wittve Bourgois: *Théâtre de la Guerre présente entre l'Empereur et le Turc, l'Imperatrice de Russie et le Turc*. 15 f.

Ebend. b. Herausgeber: *Carte du Département de Montdidier* par *Mentelle*. 1 l. 4 f.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 44.

I. Ankündigungen.

Ueber keinen, sowohl griechischen, als römischen Schriftsteller ist wohl mehr geschrieben worden, als über den Homer, den Vater der Dichtkunst. Es ist unmöglich alle Schriften zu lesen, theils weil sie selten sind, theils weil sie sich hier und da zerstreut befinden. Ich lege jetzt eine *Bibliothecam Homericam* an; nemlich eine Sammlung von allen Ausgaben, Commentatoren und Schriften, die nur über den Homer geschrieben, um ihn mit der Zeit ganz zu bearbeiten. Vorzüglich aber um der gelehrten Welt das Resultat aller Schriften und Streitigkeiten unter dem Titel: *Biographie des Homers*, darlegen zu können. Daher ersuche ich alle Kenner und Liebhaber der alten griechischen Litteratur, mich gütigst mit Beyträgen zu beehren, und mir käuflich oder auf sonst eine Art alte und neue Ausgaben, große und kleine Schriften (wenn ich sie noch nicht besitze) über den Homer zukommen zu lassen. Ich werde mich auf jede Art erkenntlich bezeigen. Beyträge und Nachrichten können unmittelbar an mich (abzugeben in der Beirischen Buchhandlung) eingesendet werden.

Leipzig den 10 Jul. 1788.

Immanuel Traugott Rothe.

Der erste Theil des im letztern Leipziger OM. Verzeichniß angekündigten botanischen Werks des Hrn. D. *Hortus de fructibus et seminibus plantarum* 3 Alph. in gr. 4. mit 79 Kupf. wird, verschiedener Hindernisse wegen, erst in einigen Monathen fertig. Er enthält, ausser einer allgemeinen Einleitung in die Kenntniß der Früchte und ihrer wesentlichen Theile, die Beschreibungen der ersten fünf Centurien von *generibus fructuum*, nebst ihren genauesten und vollständigsten Abbildungen bis auf den innersten Keim des Saamens. Es ist noch kein Werk von dieser Art vorhanden, und gegenwärtiges erhält dadurch einen besondern Werth und Vollständigkeit, daß der Hr. Verfasser durch seinen Aufenthalt in England, Rußland etc. und durch seine Bekanntschaft mit Jos. Banks, von Royer, Thunberg und andern, in den Stand gesetzt worden, es mit den seltensten ausländischen Früchten zu bereichern. Schon durch die bloße Zusammenstellung so vieler verschiedenen Früchte wird ein neues Licht über diese so wesentlichen Theile der Pflanzen verbreitet, und da überdies noch ihr innerer Bau aufs genaueste untersucht wurde, so konnte mancher Fehler verbessert werden, die Tournefort, Linné und Adanson nicht haben vermeiden können. Man darf

sich daher die beste Aufnahme von diesem Werk versprechen, von welchem ich diesen ersten Theil den Liebhabern von jetzt bis zur Ostermesse 1789. für 3 Dukaten erlassen kann. Nach Verfluß dieser Zeit wird er erwas über 4 Dukaten zu stehen kommen. Wem Tübingen zu entfernt ist, der beliebe sich desfalls an die ihm nächstgelegene Buchhandlung zu wenden.

Das schon längst erwartete Pandekten - Compendium des Herrn Prof. Hofeakers ist wirklich unter der Presse und wird der 4te Theil auf Michaelis erscheinen. Zu eben dieser Zeit wird auch *Galvanus de Usufructu* die Presse verlassen, ich ertuche daher die Herren Subscribenten, mir das Geld dafür gefälligst einzusenden.

Der 2te Registerband von *Gerhardi Loci theolog.* wird Ende Octobers fertig und damit dieses Werk beschloffen.

Tübingen den 10 Aug. 1788.

Cotta'sche
Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben: *Erweis des himmelwertten Unterschieds der Moral von der Religion, nebst genauer Bestimmung der Begriffe von Theologie, Religion, Kirche, und protestantischer Hierarchy, und des Verhältnisses dieser Dinge zur Moral und zum Staate von einem unerschrockenen Wahrheit-freunde.*

Von den Freunden des würdigen Herrn Prälat Roos ist schon öfters der Wunsch geäußert worden, daß das im J. 1784. in meinem Verlag herausgekommene Buch dieses Herrn Verfassers: *Selecta Capita Doctrinae de Ecclesia, praesenti temporis accommodata etc.* (1 Alph. 7 Bogen stark in gr. 8v.) durch eine deutliche Uebersetzung möchte gemeinnütziger gemacht werden, da es auch zur richtigen Beurtheilung der kirchlichen Bewegungen, Plane und Veränderungen in den neuesten Zeiten gründliche Anweisungen gebe. Diesen Wunsch zu erfüllen, hat sich nun ein Mann anheischig gemacht, der sich bereits durch seine schriftstellerische Arbeiten Beyfall erworben hat, und der mit Beystimmung des Herrn Verfassers hie und da einiges abkürzen würde, um für solche Bemerkungen Raum zu gewinnen, welche die neuesten kirchlichen Begebenheiten betreffen, woran jedes Jahr seit der lateinischen Ausgabe fruchtbar gewesen ist. Damit ich aber bey dem Verlag dieser deutschen Uebersetzung meine Einrichtungen desto sicherer treffen könnte, und zugleich in den Stand gesetzt würde.

würde, sie dem Publikum so wohlfeil als möglich in die Hände zu liefern, so wähle ich den Weg der Subscription und ersuche nun alle Liebhaber der theologischen Litteratur, diese Anzeige in den Cirkeln ihrer Bekannten in weiteren Umlauf zu bringen, und mir längst bis gegen das Ende des laufenden Jahrs durch die ihnen nächstgelegenen Buchhandlungen, oder durch andere ihnen bequemen Wege gefälligst Nachricht zu geben, auf wie viele Abnehmer ich rechnen dürfte. Bis Michaelis 1789. würde, wenn sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten findet, die genannte Uebersetzung, unter dem Titel: *Magnus Friedrich Roos*, Herzogl. Wirtemberg. Raths und Prälaten im Kloster Anhausen, und einer löbl. Landschaft grössern Ausschusses Mitglieds — *Auserlesene theologische Abhandlungen über die Lehre von der Kirche*, aus dem Lateinischen — die Presse verlassen, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse den Abdruck verzögern. Da die Bogenzahl voraus nicht genau bestimmt werden kann, so läßt sich auch der Preis nicht anders festsetzen, als daß die Herren Subscribenten das Alphabet für 48 kr. erhalten sollen; über 1 1/2 Alphabet wird aber das Buch nicht stark werden. Wenn 12 Exemplare zugleich bestellt werden, so wird das 13te unbezahlt zugegeben, für Nicht-Subscribenten wird hernach der Preis um ein Drittel erhöht werden. Um diejenigen, welche die lateinische Uebersetzung nicht kennen, mit dem Inhalt des Buchs einigermaassen bekannt zu machen, so werden hier noch die Aufschriften der Abhandlungen beygesetzt.

1) *Die Wichtigkeit der Lehre von der Kirche.* 2) *Von der Kirche Christi.* 3) *Von dem Himmelreich.* 4) *Von Partikular - Kirchen.* 5) *Von den Schiffseln des Himmelreichs.* 6) *Von der Vorsichtigkeit und Billigkeit, womit ganze kirchliche Gesellschaften zu beurtheilen sind.* 7) *Von dem Recht und der Fähigkeit, Religions - Wahrheiten zu untersuchen.* 8) *Von den verschiedenen Arten, wie die Römische Kirche die von ihr getrennten Glieder wieder mit sich zu vereinigen sucht.* 9) *Von dem Römischen Bischof.* 10) *Von der Kirche, welche für die heilige unfehlbare Mutterkirche erklärt wird.* 11) *Von der Rechtleubigkeit, Irrgläubigkeit und dem Bann.* 12) *Von der Einheit der Kirche, und den Spaltungen in der Kirche.* 13) *Von den Heiligen* 14) *Von den Wundern.* 15) *Von dem Alter, und den darauf gegründeten Rechten und Vorzügen der Kirche, und der ununterbrochenen Folge geistlicher Aemter, seit der Zeit der Apostel.* 16) *Von dem Verderbnis, das nicht durch nahmhafte Irlehrer in die Kirche kommt, sondern nach und nach sich in dieselbe einschleicht.*

Tübingen, den 10ten Jul. 1788.

J. G. Cotta.

Bey Lagarde und Friedrich zu Berlin und Libau sind folgende neue Bücher gedruckt:

- Abentheuer eines Maurers, zur Warnung für Geweihte und Profane 8v. mit einer TitelVignette 8 gr.
- Bürja, Hr Prof. A. erleichterter Unterricht in der höhern Messkunst, oder deutliche Anweisung zur Geometrie der krummen Linien 2 Bände gr. 8v mit 229 Holzschnitten. 2 Rthlr. 12 gr.
- Denkwürdigkeiten aus dem Leben des königl. Pr. Generals von der Infanterie, Freyherrn de La Motte

- Fouque, in welchen zugleich dessen merkwürdiger Briefwechsel mit Friedrich dem zweyten enthalten ist. 2 Theile 8v. nebst Portrait des Generals von D. Berger gestochen 1 Rthlr. 12 gr.
 - Funks, I. D. Gedichte, auf holländisch Schreibpapier mit TitelVignette 16 gr.
 - Guiberts, des Gr. v. Lobsschrift auf Friedrich dem zweyten, aus dem Franz. übersetzt und mit einigen Zusätzen begleitet von Zöllner 8v. 16 gr.
 - Veaux, de la, methodischer Unterricht in der französischen Sprache für die Deutschen, worinn alles enthalten ist, was erfordert wird, diese Sprache zu lehren und zu lernen, 1s Elementarbuch in 4 Theile 1 Rthlr. 8 gr.
 - Jenisch, Dr. Ueber Menschenbildung und Geistes Entwicklung in Rücksicht der alten und neuern Schriftsteller 4 gr.
 - Lettre à un ami de Genève sur la constitution et la prospérité des Colonies françaises dans les Etats du Roi de Prusse, gr. 8v. 4 gr.
 - Mémoires du Baron de la Motte Fouqué, Général d'Infanterie Prussienne; dans lesquels on a inséré sa Correspondance intéressante avec Frédéric II. Roi de Prusse, 2 Vol. 1 Rthlr. 12 gr.
 - Dieselben auf fein holländisches Postpapier 2 Rthlr.
 - Dieselben auf groß Schweizerpapier 3 Rthlr.
 - Elverfeld (C. G.) Sechs Predigten, der Frau von der Recke dedicirt 12 gr.
 - Monument séculaire consacré à la Mémoire de Frédéric Guillaume le Grand mort à Potsdam le 29 d'Avril 1688. par M^s. Erman v. Reclam gr. 8. 4 Rthlr.
 - Recherches historiques sur le Mariage du Margrave Jean de Brandenbourg avec Germaine de Foix, Veuve de Ferdinand le Catholique, par Mr. Erman gr. 8vo. 4 gr.
 - Bourdais S. Fr. Schilderung Friedrichs des Großen, nach den interessantesten und glaubwürdigsten Anekdoten, seines öffentlichen und Privatlebens entworfen, 18 gr.
 - Portrait de Frédéric le Grand, tiré des Anecdotes les plus interessantes de sa vie militaire, philosophique et privée, par S. F. Bourdais. *Instituteur de S. A. R. Mad. la Princesse Wilhelmine de Prusse* 8v. avec beau Frontispice 18 gr.
 - Reclam, des Fr. v. Biographien aus der Brandenburgischen Geschichte 1s Heft Waldemar, Markgraf zu Brandenburg, aus dem Franz. übersetzt von der Verfasserin der Briefe der Dem. S. 8. 3 gr.
 - Villaume. Philathen oder die ersten Lehren der Religion 5 Bände 2 Rthlr. 16 gr.
 - Ziegenhorns Staatsrecht der Herzogthümer Curland und Semgallen fol. 8 Rthlr. (*Aus dem Döngelschen Verlage mit Verlagsrecht an sich gekauft.*)
 - Geschichte eines Schwedischen Edelmanns (des General Grafen von Lord) von ihm selbst entworfen gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
 - Dasselbe Werk französisch gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.
- Ferner ist in demselben Verlage erschienen, Abhandlung über die Natur, Entstehungsart, Heilmethode etc. der bössartigen Blattern aus den Fr. der Hn. Enaux und Chaussier 786. 6 gr.

- Administration, de l', des Finances de France par Necker
3 Vol. gr. 12. 785. 2 Rthlr.
- Agamemnon, ein Trauerspiel des Aeschylus, rhythmisch
übersetzt und mit Anmerkungen von Dr. Janisch gr. 8.
786. 12 gr.
- Alceste, von Wieland und Schweizer in einem Clavier-
Auszuge von M** breit fol. 787. 2 Rthlr. 12 gr.
- Baczko L. v. Byographien und Züge aus dem Leben
großer wenig bekannter Menschen, ein Lesebuch für
Jünglinge 787. 8 gr.
- — Folgen einer Akademischen Mädchenerziehung, mit
unter einige Genieftreiche, kein pädagogischer Roman,
786. 9 gr.
- Beyträge zur Critik der schönen Wissenschaften, 2 Hefte
786. 12 gr.
- Bion, Moschus, Anakreon und Sappho; aus dem Grie-
chischen neue Uebersetzung in Versen kl. 8. m. Kupf.
787. 9 gr.
- Bodley (Richard) oder die unglückliché Vorsicht. Nach
dem Französischen der Frau von Malarne 2 Th. 786.
1 Rthlr. 6 gr.
- Burja A. der selbstlernende Algebrist 2 Th. gr. 8. 786.
1 Rthl. 12 gr.
- — Der selbstlernende Geometer 2 Th. gr. 8. mit
525. Holzschnitten 787. 2 Rthlr. 12 gr.
- Colonie l'heureuse ou célébration du Jubilé des Colonies
française dans les Etats du Roi de Prusse gr. 8. 786.
16 gr.
- Dictionnaire catechetique, à l'usage de la Jeunesse, où
l'on explique les termes employés dans les matières
de Religion et de morale par Mr Chiffard 8v. 784. 6 gr.
- Histoire de la Réformation par feu Mr. J. de Beauobre,
(Auteur de l'Hist. du Manichéisme 4 Voll. gr. 8. 786.
3 Thlr.
- Imberts philosophische Erzählungen, aus dem Franz.
übersetzt 2 Thle 785. 18 gr.
- Jünger, der Schein betrügt, ein Roman 1r Th. 787. 16 gr.
- Landmädchen, das verführte, oder die Gefahren der
Stadt, a. d. Franz. des Retif de la Bretonne 4 Theile
786. 1 Rthlr. 16 gr.
- Mémoire historique sur la fondation des Colonies fran-
çaises dans les Etats du Roi de Prusse, gr. 8v. 785. 8 gr.
- Mirabeau, des Gr. v., Sammlung einiger philosophi-
schen und politischen Schriften die vereinigten Staa-
ten von Nordamerika betreffend, a. d. Fr. nebst ein-
nem Schreiben des Verf. an den Uebersetzer gr. 8.
787. 1 Rthlr.
- — Schreiben an *** über Cagliostro und
Lavater 786. 5 gr.
- Nachricht, historische, von der Stiftung der franz. Colo-
nien in den Preussischen Staaten, gr. 8. 786. 6 gr.
- Schink, I. F., das Theater zu Abdera 1r Th. 787. 1 Rthl.
Silberschlag, I. E. Gedächtnispredigt auf Herrn Pred.
Lüdeke, gr. 8. 3 gr.
- Synonymes, nouveaux, françois, ouvrage dédié à l'
Académie française par l'Abbé Roubaud 4 Vol. gr. 12.
787. 3 Rthlr. 18 gr.
- Système de Philosophie, contenant la Logique et la Mé-
taphysique par P. Bayle, imprimé par ordre du R. de
Fr. 785. 20 gr.
- Tellers, W. A. Predigten und Reden bey besondern
Veranlassungen gehalten, nebst einigen sogenannten
Homilien, 2 Theile gr. 8. 787. 1 Rthlr. 16 gr.
- Veillées, les, du Chateau par M. la Cse de Genlis
N. E. revue et corrigée par Mr de la Veaux. 4 Vol.
8. 785. 1 Rthlr. 12 gr.
- Villaume, praktische Logik für junge Leute, die nicht
studiren wollen 8. 786. 18 gr.
- — Dessen Gedächtnisrede Friedrichs des zweyten,
in der litterarischen Gesellschaft zu Halberstadt gehal-
ten 8. 786. 2 gr.
- Folgende sind in Commission und in Menge
bey denselben zu haben.
- Ami, l', des Enfans, à l'usage des Ecoles par Rochow.
2 Vol. gr. 8. Berlin 786. 8 gr.
- Bonnet de Nuit, mon, par Mercier 4 Vol. gr. 8. 785. 4 Rthl.
- Caroline de Lichtfield 2 Vol. 8. Paris 786. 1 Rthl.
- Defense de l'Abbé Raynal par de La Veaux gr. 8. 783. 8 gr.
- Denina Discorso sopra la vicende della Letteratura. 2 Vol.
gr. 8. 784. 2 Rthlr. 4 gr.
- Discours sur la Législation. gr. 8. fig. 787. 4 gr.
- Essais philosophiques sur les Prêtres et la Prédication
par de La Veaux. gr. 8. 785. 16 gr.
- Genlis, Mad. la Cse de, Adèle et Theodore. 3 Vol. 2 Rthlr.
- — Annales de la Vertu. 3 Vol. 2 Rthlr.
- — Théâtre de Société. 2 Vol. 1 Rthlr. 8 gr.
- — Drame sacrées à l'usage des jeunes Per-
sonnes 16 gr.
- — nouveaux Proverbes Dramatique 20 gr.
- Leçons pour les Enfans, à portée de leur intelligence
naissante et propre à former le coeur à la vertu par
les véritables motifs. 6 Vol. 8. 786. 1 Rthlr. 12 gr.
- Oberon, Poème en XIV Chants de Wieland, traduction
libre en Vers (par Mr de Boaton) 785. 20 gr.
- Observations sur la Russie, la Livonie, la Courlande
et la Prusse par A. Burja gr. 8. 787. 16 gr.
- Rodeur, le, traduit de l'Anglais du Rambler. 4 Vol-
gr. 12. 786. 3 Rthlr. 20 gr.
- Synonymes français p. Girard. 2 Vol. dern. Edit. 1 Rthl. 12 gr.
- Tableau des Batailles livrées par le R. de Prusse avec
les plans nécessaire, gravées et enluminés, par Mül-
ler 4. 785. 4 Rthlr.
- Werther, le nouveau, imité de l'Allemand. gr. 8. 786. 21 gr.

II. Antikritik.

Es kann sich zutragen, daß — bey Durchsicht eines
Werks der Gesichtspunkt sich in etwas verrückt: und da-
her die Beurtheilung einseitig ausfällt; allein, hämische
Urtheile, Ungereimtheiten und vorsätzliche Unwahrheiten,
können nur aus Privat-Abneigung, Schadenfreude oder
Rachbegierde herfließen.

In dem 136 und 147ten Stück der Oberdeutschen A.
L. Z. befinden sich 2 Recensionen, welche offenbar auf
einen Zweck hinauslaufen; nemlich: *Die Auswahl der Stü-
cke auf der Mannheimer Bühne zu verdammen.* Dieses leuch-
tet so voll und klar hervor, daß auch der unbefangenste
Leser, diese Absicht auf den ersten Blick erkennen kann.
Man hat sehr häufige Beyspiele, daß Dichterlinge, denen
man die Aufführung eines Schauspiels verweigerte, ihren
ganzen

ganzen Strom von Galle auf die Directionen dieser Bühnen ausgegossen haben. (Die *Wiener* und *Mannheimer* Bühnen erlebten diesen Fall öfters, auf ein- und die andere Art.) Solche Schriftchen haben aber mehrentheils die Dauer der Seifenblase, und sind der Widerlegung unwerth. Wenn aber, ein an sich ehrwürdiges Institut durch solche Seiten-Ausfälle besetzt wird, dann ist Zeit durch Entfaltung der *Absicht*, das mißbrauchende Individuum, dem Schutze und der Auctorität des Instituts, zu entziehen.

Rec. sagt im 136ten Stück:

„Wenn man — wie die Verzeichnisse der zu Mannheim aufgeführten Stücke *beweisen*, sich dort verschworen zu haben scheint, ein ausschließendes Tribunal des guten Geschmacks an sich zu reißen, und *beynahe* alle Schauspiele unserer besten Köpfe bloß deswegen unbenutzt zu lassen, weil sie nicht auf Mannheimer Boden gerathen sind; so —

Eine Ungereimtheit und eine Unwahrheit! wie kann ein Verzeichniß der bey einer stehenden Bühne aufgeführten Stücke *beweisen*, daß diese Bühne ein ausschließendes Tribunal des guten Geschmacks an sich reißen will?

Wie kann Rec. beweisen: daß man *beynahe* alle Schauspiele unserer besten Köpfe unbenutzt läßt?

Es gehört ein hoher Grad von bösem Willen dazu, um Sätze solcher Art, ohne alle Rücksicht auf mögliche Widerlegung, in die Welt hinein zu schreiben! Ich schreibe zu den Gegenbeweisen.

Die *Mannheimer* Bühne ist, bey einer geringern Volksmenge, mehr als jede andere stehende Bühne, genöthigt für Abwechslung zu sorgen. Der größte Theil der Einkünfte fließt vom Publika. Innere Güte der Stücke, und *Reiz der Neuheit*, sind die sichersten Quellen; daher die vielfältigen Versuche mit Schauspielen mehrerer Gattungen und Nationen.

Der große Beyfall der Agnes Bernauerinn, veranlaßte die Bearbeitung der National-Schauspiele: „Sturm vom Boxberg“ und „Fuß von Stromberg.“ Diesen folgte die Periode der Räuber und ein Engagement des Verfassers an die Mannheimer Bühne. Man schloß Accorde für gute Manuscripte — man gab ansehnliches Honorar — endlich setzte man sogar einen Preis auf das beste Original — Lustspiel. Da aber alles dieses nicht hinreichte, das Bedürfnis der Bühne ganz zu befriedigen, mußte man die Produkte des Auslandes zu Hülfe nehmen; und so erhielten wir: Figaros Hochzeit „Julius Cäsar“ der Mönch vom Carmel, die Schule der Väter „und mehrere der besten englischen und französischen Stücke — durch *eignen*, unermüdeten Fleiß des Chefs unserer Bühne. Außer diesen sind im Gange, die Stücke der Herren: Lessing, von Ayrenhof, Babo, Bretzner, Brömel, Dyk, Engel, Gemmingen, Göthe, Gotter, Großmann, Jünger, Kretschmann, Klinger, Leisowitz, Meisner, v. Soden, Schink, Schröder, Stephanie, Wezel, Unzer etc. etc.

Wo sind nun die bessern deutschen Theatral. Schriftsteller der *neuern* Zeit, deren Produkte man unbenutzt läßt? welches gute, brauchbare Stück, so auf einer andern Bühne aufgeführt worden ist, kann wohl angegeben werden, das nicht gleichfalls in Mannheim aufgeführt worden wäre?

Im 141ten Stück sagt abermals Hr. Rec.

„Sonst enthält dieses Tagebuch auch die Bemerkung, daß *mehrentheils* Iffländische, Beilliche, Beckische etc. u. s. w. Schauspiele, und dann zum Kontrast sonst immer die schlechtern anderer Dichter gegeben werden.

Von Beck ist ein Stück im Gange, von Beil gleichfalls, von Iffland — alle die Neuern, welche bereits auf den besten Bühnen Deutschlands mit Recht den lautesten Beyfall erhalten haben.

Wo inn besteht nun der „große Schade fürs liebe Publikum zu Mannheim?“ Es erkennt und ehrt das Bestreben für zweckmäßige Unterhaltung, und bietet die Hände zu wechselseitigen Fortschritten.

„Zum Contraste die schlechtern anderer Dichter?“

Diese Behauptung ist an sich so licherlich, daß sie keine Widerlegung verdient! die Namen der obengenannten Dichter sprechen für ihre Arbeiten. Rec. wird hiermit feyerlich aufgefordert, Fälle zu nennen, wo man das bessere Produkt eines dieser Dichter verworfen hätte. Nur Babos Otto von Wittelsbach und Unzers Diego und Eleonore dürfen wir nicht geben.

Diese Klage über Mangel an guten neuen Schauspielen, schallt von allen Bühnen. Trotz dem Feststreben gute Köpfe zu ermuntern, durch ansehnliches Honorar für gute Manuscripte, durch die Preis-Aussetzung für das beste Lustspiel — befand sich die Mannheimer — wie mehrere gute Bühnen Deutschlands, in der traurigen Nothwendigkeit — (ofters verunglückte) Versuche zu machen. Bey Schauspielen läßt sich die theatral. Wirkung nie vor-ausbestimmen. Nur bey Stücken wo Schwoiß und Bombast, die Stelle von Empfindung und Handlung vertreten, läßt sich gänzlich Mißfallen verhüten. Mehrere dieser Art, sind von der Mannheimer Bühne ihren Autoren zurückgegeben worden; wahrscheinlich hat sich einer von diesen Herren, die Stelle eines Recensenten zu verschaffen gewußt, und diese Recensionen sind nun die Früchte der gekränkten Eigenliebe.

Man wiederholt den Wunsch: daß doch ein Institut von solcher Würde, in der Wahl der Mitarbeiter behutbarer seyn möge! Mehrere Recensionen wie diese, welche das Gepräge ihrer Absicht so klar auf sich trügen, könnten sehr bald den Glauben an Unfehlbarkeit zernichten.

Mannheim im August, 1788.

III. Nachricht.

Ich zeige hiedurch den Lesern, welche sich für metaphysische Untersuchungen über die natürliche Religion interessieren, an, daß eine Beantwortung der in No. 1536. der Allg. Litt. Zeitung enthaltenen Erinnerung gegen die in meinem Buche über das Verhältniß der Metaphysik zur Religion enthaltenen Grundsätze, welche für das Intelligenzblatt zu weitläufig ausfallen mußte, in einem der nächsten Stücke des deutschen Merkurs erscheinen wird.

Hannover den 1 Sept. 1783.

Rehberg.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 45.

I. Ankündigungen.

Bey Franke und Bispink in Halle und in allen Buchhandlungen Deutschlands sind folgende Verlags- und Commissions-Artikel um beygesetzten Preis zu haben: 1) Erzählungen nach der Mode, theils mit theils ohne Moral 18 gr. 2) Briefe über die Antinomie der Vernunft 6 gr. 3) Des Herrn Abbé Willi von Verona Theater 1ter Band 1 Rthlr. welcher folgende 4 Stücke enthält, die auch einzeln zu haben sind: *Rosalie*, oder die eheliche Liebe 6 gr. *Nancy*, oder die unvorsichtige Aufführung. 6 gr. *Mariane* und *Selicourt*, oder das verfolgte Ehepaar 6 gr. *Henriette*, oder die Rückkehr zur Tugend 6 gr. 4) Des Ritter Pindemonte Abhandlung über den gegenwärtigen Geschmack der Italiener in den schönen Wissenschaften 5 gr. 5) Hildebrandts Unterhaltungen für Freunde der populären Philosophie. 1 Rthlr. 8 gr. 6) Dietrich observations quaedam rariores de calculis in corpore humano inventis 9 gr. 7) Ueber Religion, Staatsverfassung Gesetzgebung und Bildungsfach 6 gr. 8) Ein Wort zu seiner Zeit an die Pharisaer in Monotopien 3 gr. 9) Apologie der ersten Frage: Warum soll ich ein Freymaurer werden? Beylage zu dem Bruchstücke zur Geschichte deutscher Freymaurerey 9 gr. 10) Zückerts systematische Beschreibung aller Gesundbrunnen und Bäder Deutschlands 2 Rthlr. 11) Des Grafen von Arco Abhandlung über den Einfluss des Handels auf den Geist und die Sitten der Völker 12 gr. 12) Grundsätze der allgemeinen Logik, und kritische Anfangsgründe der Metaphysik 1 Rthlr. 8 gr. 13) Erweis des himmelweiten Unterschieds der Moral von der Religion, nebst genauer Bestimmung der Begriffe von Theologie, Religion, Kirche und protestantischer Hierarchie, und des Verhältnisses dieser Dinge zur Moral und zum Staate, von einem unerschrocknen Wahrheitsfreunde 1 Rthlr. In bevorstehender Michaelismesse kommen bey Franke und Bispink neu heraus: 1) Kritischer Versuch über die Mosaische Urgeschichte. 2) Ueber das moralische Gefühl. 3) Papillons, erste Sammlung.

Geschichten voriger Zeiten, gezogen aus alten französischen Werken: *de Belle Forest et Boistean, originaiement de l'Italien du Bandel*, von Johann Christoph August Rötke in Altenburg. Der Subscriptionspreis dieses 1 Alphabeth starken Bandes, welches zu Weihnachten jetzläufigen Jahres erscheint, ist auf 18 gr. gesetzt, deren eine Hälfte praenumerando bis zum 1sten December a. c. die

zweite aber bey Empfang des Buchs zahlbar wird. In der Stadt Jena und in dortiger Gegend kann man sich der Subscription wegen an Hn. Adv. Fiedler, in Altenburg aber an den Verfasser selbst wenden. Die Gelder werden in Conventionsmäßigen Sorten und in frankirten Briefen eingefendet.

Im Verlage der Gebauerischen Buchhandlung zu Halle erscheint zur Ostermesse 1789. *Vollständiges Repertorium über D. Franz Dominikus Häberlins gesammte Geschichte des deutschen Reichs*, nemlich über die XII Bände des sogenannten Auszuges aus der allgemeinen Welthistorie sowohl, als über die XX Bände der neuesten deutschen Reichsgeschichte; verfertigt von *D. Christoph Schmitt* genannt *Phiseldok*.

Nicht leicht fand irgendwo die Einführung eines neuen Gesangbuchs einen so ungehinderten Eingang, als das *Nouveau Recueil de psalms et de Cantiques à l'usage des Eglises françoises*, woraus sich gegenwärtig die franz. reform. Gemeinde zu Frankfurt am Mayn erbaut. Die vollkommenste Zufriedenheit belebt die Gemüther sämtlicher Gemeindeglieder; und mit Beyfall lohnt ihnen jeder Fremde der an diesem geistreicheren Gottesdienst Antheil zu nehmen Gelegenheit hat. Wer wird wohl zweifeln, daß mehrere Gemeinden diesem rühmlichen Beyspiel zu folgen wünschen? Die nothwendigen Kosten welche die Anschaffung eines neuen Gesangbuchs erfordert, ist ganz allein das Hinderniß, welches, nach der Versicherung vieler würdigen Geistlichen, bishero der Annahme dieses Gesangbuchs im Wege stand. Doch da wir bereit sind alles zu thun, was in unsern Kräften steht, um dieses Hinderniß zu vermindern, so wende man sich deshalb nur an uns, wenn man den edlen Trieb und die Nothwendigkeit führt, den bisherigen gottesdienstlichen Gesang, durch einen herzerhebendern andachtvolleren zu verwechseln. Auch für die häusliche Erbauung wird dieses Buch mit Seegen gebraucht werden.

Offenbach den 8 Sept. 1788.

Weiß und Brede.
Buchdrucker und Buchhändler.

Bey Johann Jakob Gebauer aus Halle werden zur bevorstehenden Michaelismesse, in Leipzig auf der Ritterstraße im Eberischen Hause daselbst, nachstehende neue Artikel

Artikel zu haben seyn, als: 1.) Fortsetzung der *allgemeinen Welthistorie* durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt. 54ter Theil. Verfasst von *L. G. A. Galletti*. gr. 4. 2.) *Eben dieselbe* unter dem Titel der neuern Historie. 36r. Theil. gr. 4. Auf den folgenden Band kann noch mit 1 Thlr. 18 gr. pränumerirt werden. 3.) *Eben dieselbe* in einem vollständigen pragmatischen Auszuge. *Neueste Historie*. 22r. und 23r. Theil. Verfasst von *D. Joh. Fried. Le-Brat*. gr. 8. Auf den 24. Theil kann noch mit 1 Thlr. in Vorshuis getzteren werden. 4.) Elementarwerk, neues für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Nach einem zusammenhängenden und auf die Lesung klassischer Autoren, wie auch auf die übrigen Vorerkenntnisse künftiger Studierenden gründlich vorbereitendem Plane. Herausgegeben von *D. J. S. Semler*, und *Chr. Gottfr. Schütz*. Neunter Theil. Geographisches Lehrbuch für den 2. Curfus. Erster Band. Zwote sehr vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. *Fabri's, J. E.*, Elementargeographie. 2ter Theil; oder des *Semler-Schützischen* Elementarwerks neunten Theils erster Band unter einem besondern Titel. gr. 8. 6) *Galletti, J. G. A.*, Geschichte Deutschlands. 2r. Band gr. 4. 7) *Harris J.*, Hermes oder philosophische Untersuchung der Sprache und allgemeinen Grammatik übersetzt von *C. G. Ewerbeck* und mit Anmerkungen vom Herrn Prof. *Wolf* und dem Uebersetzer versehen. gr. 8. 8) Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare von *H. W. Lawitz*. Ersten Theils 2r. Band. Von der Gelehrsamkeit überhaupt gr. 8. 9.) Moral in Beyspielen herausgegeben von *H. B. Wagnitz*. Dritter Theil. gr. 8. 10) *Murner, D. Thomas*, Schelmenzunft aufs neue mit Erläuterungen herausgegeben §. 11) Zur vaterländ. Geographie und Geschichte Erläuterung einer kleinen Handkarte, welche unter andern das Kriegstheater Friedrichs des Großen, und den Schauplatz des gegenwärtigen Oestreichisch - Türkischen Krieges enthält. Nebst einer Anleitung zum zweckmäßigen Gebrauch dieser Karte zum Behuf des Studiums der vaterländischen Geographie und Geschichte. Von *J. M. F. Schulze* §. 12) An S. Königl. Hoheit Prinz Ferdinand von Preußen von *D. J. S. Semler*, als er 13 Gran Luftgold einschickte. 4. 13) *Varro, M.*, Buch von der Landwirthschaft übersetzt und mit Anmerkungen aus der Naturgeschichte und den Alterthümern versehen von *Gottfr. Gröse*. Nebst einer Kupfer-tafel. 8. 14) Vertheidigung des Wuchers, worinn die Unzuträglichkeit der gegenwärtigen gefetzlichen Einschränkungen der Bedingungen bey dem Geldverkehr bewiesen wird. In einer Reihe von Briefen an einem Freund. Nebst einem Briefe an *D. Adam Smith Esq.* über die Hindernisse, durch obgenannte Einschränkungen dem Fortgange der Industrie im Wege gelegt werden. Aus dem Englischen gr. 8. 15) *Westphal, D. Ernesti Christi.*, Orationes duae. Altera de Orthodoxia religionis Iureconsultis recens a nonnullis exprobrata. Altera de vera Dei cognitione et reverentia rebus publicis christianis necessaria. Accedit censura editi regii hujus anni, quo in sacris docendi licentia coercetur, confutatio §. maj.

II. Anzeigen.

Eingewisser, mir sonst nicht bekannter, Herr *F. S. Eckard* zu Rentefeld im Lübeckischen hat vom 5ten May d. J.

in dem Hamburg. Correspondenten, und auch nachher in dem Intelligenzblatt der Allg. Lit. Zeit., die Anzeige gethan, das er den *Zend-Avesta* in einem Auszuge auf Subscription herauszugeben bereit sey, diese Anzeige schiem mir dergestalt abgefasset, das ich beim ersten Anblick derselben sicher schliesen durfte, Hr. *F. S. Eckard* kenne die Erfordernisse und Schwierigkeiten einer solchen Arbeit als wozu er sich, aus Liebhaberey, wie es scheint, anheischig machen will, viel zu wenig, als das er etwas wahrhaft zweckmäßiges dieser Art zu unternehmen und auszuführen der Mann seyn sollte. Ich sage dieses nicht in irgend einer unfreundlichen Absicht, sondern ich könnte dieses mein Mißtrauen in jene Ankündigung durch einige falsche Angaben in derselben vollkommen rechtfertigen, wann dazu hier der Ort wäre, dagegen kann ich dem Publikum von meiner Seite die vorläufige Nachricht ertheilen, das ich selbst schon seit dem Jahre 1783. (in welchem der zweyte Band meines *Anhangs* zum *Zend-Avesta* herauskam) auf einen zweckmäßigen *Zend-Av.* im kleinen gedacht, und dazu bereits einen guten Anfang gemacht habe, der bey dem Verleger des deutschen *Zend-Av.* Hr. *J. H. Hartknoch* in Riga, vielleicht schon die nächste Ostermesse erscheinen wird. Nach meiner mehrjährigen Bekanntschaft mit diesen Denkmälern des Persischen Magismus (so weit wir ihn aus den wahren Urkunden des *Zend-Avesta* oder den eigentlichen *Zendbüchern* kennen und beurtheilen können), und mit allen (wie ich hoffe) zu einer solchen Unternehmung erforderlichen Kenntnissen versehen, kann ich ein geehrtes Publikum zum voraus versichern, das ich es an nichts fehlen lassen werde, damit dieser Auszug (ein mäßiger Octavband) für Gelehrte eben so brauchbar als für Liebhaber unterhaltend seyn möge. Er wird nicht bloß das Wesentliche der zum eigentlichen *Zend-Avesta* gehörenden Bücher zusammenfassen, sondern ich werde auch überall die nöthigen Erläuterungen, und zwar meist solche, die in dem grossen Werke nicht befindlich sind, beyfügen, und ausserdem noch einige wesentliche Beylagen und kurze Aufsätze dazu geben, woraus man alles, was das Zeitalter, den wahren Gehalt und Werth jener Bücher betrifft, kurz, aber doch vollständig wird übersehen können. Ich hoffe hiedurch zugleich manchem sonst gelehrten Manne einen Dienst zu thun, indem ich ihn auf die Weise in den Stand setze, sich, wenn er will, mit weniger Zeitaufwand: als es bisher möglich war, genau und gründlich von dieser ganzen Sache zu unterrichten: Denn die meisten von denen, deren Urtheile mir bisher vorgekommen sind, scheinen von dem, worauf es hier eigentlich ankommt, wenig oder fast gar nicht unterrichtet zu seyn. — Ob es gleich sonst meine Art nicht ist, das Publikum von meinen etwanigen litterarischen Nebenarbeiten zum voraus zu benachrichtigen, so konnte ich die gegenwärtige Anzeige doch nicht unterlassen, weil ich nicht gern wollte, das etwas bloß auf geräthewohl unternommenes und zweckloses, zum Nachtheile des Publikums sowohl als der Sache selbst in dieser Art zum Vorschein käme.

Osnabrück den 10ten Aug. 1788.

J. Fr. Kleuker.

Herr

Herr Kleuker in Osnabrück hat sich gegen einen gewiss ihm unbekanntem F. S. Eckard, der es sich unternimmt einen Auszug aus Zend - Avesta herauszugeben, wovon er das Monopolium sich allein zueignet, sehr vieles herausgenommen, da er das Publikum, durch eine Gegenanzeige vor diesem Schriftsteller warnet, weil er selbst einen Auszug herauszugeben sich nun entschlossen, und er nicht gerne wollte, daß dessen Arbeit als etwas bloß auf's Gevathwohl unternommenes und zweckloses zum Nachtheil des Publikums so wohl, als der Sache selbst, in dieser Art zum Vorschein käme. Herr Kleuker macht hier eine ganz neue Epoche in der litterarischen Welt, daß Werke im Manuscripte beurtheilt werden können, ehe er und die Welt sie gesehen haben; eine Sache, die bisher nicht anders ausgeübt wurde, als wo der liebe Brodneid es erforderte. Ich hoffe, daß wir beide gleich weit davon entfernt sind, alsdann bitte ich mir aber für mich und einen jeden Andern von Hrn. Kleuker die Erlaubnis aus, daß wir auch den Zendavesta studiren, und unsre hierin erlangten Kenntnisse der Welt mittheilen dürfen, so wie wir die übelgegründete Regel verwerfen, daß, weil Hr. Kleuker zum ersten den Zendavesta aus Anquetil ins Deutsche übersetzt hat, er auch nur allein von nun an bis zu ewigen Zeiten über diese Religion schreiben, und niemand anders sein System, was er über diese Religion sich gebildet und durchgedacht hat, bekannt machen dürfe, oder so gleich geradehin als ein zweckloser Arbeiter verworfen werden müsse.

Mit voller Freymüthigkeit gedenke ich mein durchgedachtes System von dieser Religion der Welt vorzulegen, nicht in der Absicht sein größeres Werk dadurch unbrauchbar, vielleicht es gemeinnütziger zu machen, wenn etwa jemand aus Neugierde oder Wohlgefallen dieses oder jenes ausführlicher lesen mögte, als ein Auszug es zu liefern erlaubt. Ich habe dazu in meiner Anzeige dieses größern Werks gedacht, und ich rühme den Hr. Kleuker als einen getreuen Uebersetzer. Mehr aber war er in seinem Buche auch nicht, und wollte auch nicht mehr seyn. Wo ich dies nicht getroffen habe, und es bey jenem Werke schon seine Absicht war ein System dieser Religion zu liefern, so gebe ich ihm den freundschaftlichen Rath: seinen *Zendavesta im Kleinen*, der das, was er in dem vorigen Werke geliefert hat, ins Kurze ziehen soll, bey sich nieder zu legen. Ich rufe einen jeden zum Zeugen auf, dessen Absicht es mir mir gewesen ist, Zoroastern — nicht nur zu lesen sondern zu studiren, wie mühsam er durch Einrichtung seines Buchs diesen Weg gemacht hat, und wie wenig er damahls das zu nutzen wußte, was er übersetzte. Unterdessen gebe ich es gerne zu, daß er durch lange Bekanntschaft mit diesen Schriften (die gehört dazu, er wird sie aber auch einem Andern erlauben) auch seinen Kenntnissen mehr Ordnung, Zusammenhang und Festigkeit gegeben habe. Ich beurtheile seinen künftigen Zendavesta nicht nach dem vorigen. Bey allen diesen glaube ich ernstlich behaupten zu können, daß wir beyde unsern Auszug der Welt bekannt machen können, ohne einander im Wege zu seyn, da wir wahrscheinlich dabey ganz verschiedene Absichten und Augenmerk haben. Auf dem Wege werden wir vielleicht hin und wieder zusammen treffen und uns freund-

schaftlich die Hände bieten, Doch verbitte ich mir alsdenn alle niedrige Behandlung, oder ich erkläre hiemit zum Voraus, daß, da mein Auszug nach unser Beyder Anzeigen eher an das Licht tritt, ich ihm die Erlaubnis gebe, nach seiner Zuträglichkeit ihn wohl oder übel zu behandeln, und wenn er daraus Gefahr für dasjenige besorget, ihn für unzweckmäsig und schlecht auszurufen, ohne daß ich das Lachen des Publikums über zweyen Schriftsteller, die sich zanken, zu unterhalten gedenke.

Renfeld im Hochstifte Lübeck den 13 Aug. 1788.

F. S. Eckard.

Pastor zu Renfeld.

Zwey an uns eingesandte Inserate, in deren einem der Weg angegeben ist, auf welchem Hr. Baron von Hirschens zum Besitz seines Lufsalzwassers gelangt seyn soll, und von denen das andre eine Anekdote von einer Frau enthielt, die in einer Verordnung über reine Lehre Vorschriften über reine Ehe gesucht hatte können wir nicht aufnehmen, so lange sich die Einsender uns nicht näher bekannt machen.

Expedition der A. L. Z.

III. Berichtigung.

M. Försters Lehrbuch der christl. Religion neue verbesserte Auflage kostet nicht, wie im Intelligenzblatt No. 28.S. 251. gedruckt ist, 12 gr. sondern nur 9 gr., welches man hiermit anzuzeigen für nothwendig hält.

IV. Antikritik.

Die Recension, über den ersten Theil des Handbuchs für Officiere, veranlaßt mich über einige der angezogenen Stellen, Erläuterungen zu geben; ich übergehe jedoch die, welche nicht zum wesentlichen des Buchs gehören.

Ich habe die Schüsse, bey welchen man das Object trifft, auf das man übers Metall visirt, *Visirschüsse* genannt, weil diese Benennung, wie man sieht, aus der Sache genommen ist; Recensent sagt daher nicht mit Grund, sie sey uneigentlich. Auch ist es nicht unrecht, daß man die Schüsse, bey welchen die verlängerte Axe der Seele auf das Ziel trifft, *Kernschüsse* nennt, weil diese Axe doch in der Artillerie der Kern heißt. Wenn der Rec. seine Benennung des Kernschusses von dem Schwarzen der Scheibe, das er Kern nennt, hernimmt: so nimmt er dieselbe nicht aus der Sache, und so ist jeder Schuß nach der Scheibe ein Kernschuß.

Nie habe ich etwas vom Kern der Scheibe gehört. Auch scheint es der Sache angemessener zu seyn, die Benennung von dem Geschütz zu nehmen; Scheiben braucht man ja nicht bey dem reellen Gebrauch desselben. Rec. sagt, Kernschüsse, nach meiner Erklärung, gebe es eigentlich nicht. Kann man aber deswegen die Benennung entbehren, da man die Richtung, welche der Kernschuß bezeichnet, mehr, als irgend eine andere braucht, und in der Artillerie die Richtung durch die Benennung des Schusses bezeichnet wird? Womit will er den Schuß, den

ich Kernschuß nenne, bezeichnen; wenn er unfern Visirschuß, *Kernschuß* nennt?

Hätte ich die Benennung des Rec. gewählt, so hätten mich die deutschen Artilleristen nicht verstanden, denn bey der Sächsischen, Dänischen Preussischen, unferer und wie ich glaube, auch bey der Oestreichischen Artillerie, nennt man die Richtung übers Metall, den *Visir* und nicht, wie Rec., den *Kernschuß*.

§. 142. habe ich gesagt, daß man bey 75 und 15 Grad halb so weit als bey 45 Grad die Bombe wirft. Hieraus macht der Rec. den Schluß *daß ich so ganz, ohne mich das geringste zu fräuben*, der parabolischen Theorie folge. Wäre dies, so müßte ich aber doch auch in der Tabelle dieses §s, auf der ich meine Bestimmung der Wurfweiten gründe, dieselbe befolgt haben; urd so müßte ich §. 148. wo ich nach der parabolischen Theorie die Wurfweiten zu berechnen lehre, nicht mehrmal gesagt haben, daß dies nur ohngefähr zutrefte. Ich oder der Abschreiber haben in der angeführten Stelle, das *etwa* vergessen, vielleicht, weil es eben vorher vorkam, denn warum würde ich, wenn es nicht so gekommen wäre, in einem Capitel mehrmal *ohngefähr* vor die Berechnungen gesetzt haben, und dann, sie als richtig annehmen? Daß diese Berechnung aber bey den Wurfweiten, die keine grössere Ladung erfordern, als man gewöhnlich braucht, wirklich *ohngefähr*, zutrifft, beweisen viele Versuche, welche man im Handbuche findet. Noch muß ich bemerken, daß Rec. von Schußweiten spricht da im Handbuche doch nur die Rede von Wurfweiten ist. Durch diese Veränderung der Benennung wird meine Angabe lächerlich, denn es scheint nun, als ob ich nach der parabolischen Theorie die Schußweiten im allgemeinen berechnen wollte.

S. 256. stehet im Handbuche unter 15 Grad verhalten sich die Wurfweiten, wie die Grade; Rec. wendet dies auf die 7 Pf. Haubitze an, und da diese bey 1 $\frac{1}{2}$ Gr. 400 Schritt trägt: so schließt er, sie müsse nach dieser Regel bey 5 Grad 2000 Schritt tragen, da sie doch hierzu, beynähe 20 Grad brauche. Es ist hier aber zu erwegen, daß man, wenn man sagt, die Schußweiten verhalten sich wie die Grade, voraussetzt, daß 0 Grad 0 Schußweite giebt.

Wenn man z. B. bey der parabolischen Theorie sagt die Wurfweiten verhalten sich, wie die Sinus der doppelten Erhöhungswinkel: so setzt man voraus, daß 0° auch 0 Wurfweite giebt, oder daß die Mündung des Mortiers mit dem Gegenstand, oder der Batterie, nach der man wirft, in einer Horizontallinie ist. Denn außerdem wird eine ganz andere Berechnung erfordert. Dies ist aber nicht so bey der Erfahrung, welche Rec. zum Grunde seiner Berechnung legte, hier waren in der Wurfweite bey 1 $\frac{1}{2}$ Grad, die 150 Schritt, welche die Granate in 0 Grad geworfen wird, [indem die Haubitze 4 Fuß vorn hochsteher.] Mithin hätte er bey 1 $\frac{1}{2}$ Grad nur 250 Schritt zur Wurfweite rechnen müssen, und da würde das Resultat der Berechnung von der Erfahrung wenig abweichen. Das Ohngefähre hat also in meinem Buche nicht so weite

Gränzen, als der Recensent glaubt und wer das 1ste Capitel des 4ten Abschnitts gelesen, wird nicht finden, daß diese Anwendung meiner Regel, herbeygezogen sey. Rec. könnte mir es zum Vorwurf machen, daß ich bey einem Buche dieser Art, nicht die Regel näher und durch Exempel erklärt hatte. Beschuldigung der Unrichtigkeit verdiente ich aber hier nicht.

S. 12. stehet im Handbuche: „Die Erfahrung scheint, zu lehren, daß 3 bis 8 Pfänder mit $\frac{1}{3}$ kugelschweren, Ladung und 22 Kaliber, oder $\frac{1}{2}$ kugelschwerer Ladung, und 18 Kaliber, eine Schußweite geben, die von keiner, andern Länge und Ladung übertreffen wird.“

Diesem widerspricht der Recensent, indem er die Hannöversche Versuche, (S. 159.) auf die ich mich zum Theil gründe, verwirft. Da aber sein Einwurf (daß Schußweiten von Kanonen, die zu verschiedenen Zeiten gegossen worden, sich nicht so unbedingt vergleichen ließen, indem die längere schon alt, und wahrscheinlich ausgeschossen, oder schlecht gegossen wären.) die Hannöverschen Versuche nicht trifft (indem die Kanonen mit denen sie angestellt sind, ganz neu zu denselben gegossen waren) und da ich ihm zu denselben auf keine Art Veranlassung gegeben habe: so hat er auch zu diesen Widerspruch, wenigstens in so fern er 18 Kugel-Durchmesser lange Kanonen mit $\frac{1}{3}$ Kugelschwerer Ladung betrifft, keinen Grund, und unrecht zu sagen: die angezogene Stelle sey wider die Theorie, und die Erfahrung widerspreche ihr. Auch hat der Rec. keinen Grund zu glauben, ich wolle in der angeführten Stelle des Handbuchs behaupten, daß $\frac{1}{3}$ kugelschwere Ladung eine grössere Schußweite gebe, als $\frac{1}{2}$, bey 18 Kugel Durchmesser langen und längern Kanonen da ich doch ausdrücklich sage, daß die Schußweite dieser von keiner andern Länge und Ladung übertroffen wird.

Es ist mir sehr unangenehm, daß Rec. die Hannöverschen Versuche verdächtig macht, da sie doch mit mehreren Kosten, als die französischen und andere bekannte, angestellt sind. Rec. sollte bedacht haben, daß durch dergleichen Bemerkungen, die Erlaubniß solche Versuche drucken lassen zu dürfen, immer mehr eingeschränkt wird. Rec. scheint überall dem Hannöverschen nicht gewogen zu seyn, er sagt die Methode, wie die Raketen im Hannöv. gemacht werden, sey nicht die beste, da ich doch nicht gesagt, daß ich die beschriebene, die im Hannöv. gebräuchlich sey, und da sogar S. 1. in der Vorrede bemerkt ist, daß ich nichts dem Hannöv. eigenes hier beschreiben würde. Daß die Hannöv. Raketen aber nicht schlecht sind, folgt daraus, daß sie in den angeführten Versuchen weit höher, als andere, von denen Versuche bekannt, geliegen sind.

Ich danke Recensenten übrigens für das, was er in Absicht des Ganzen von dem Handbuche sagt, und ich bin hinlänglich für meine Arbeit belohnt, wenn sie das ist, wofür er sie ausgiebt.

Hannover den 15ten Aug. 1788.

G. Scharnhorff.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 46.

I. Ankündigungen.

Die merkwürdige Lebensgeschichte des Freyherrn von der Trenk enthält ein so großes Gewebe von mannigfaltigen Auftritten des menschlichen Lebens, so viel Abenteuerliches, so viel Romantisches, daß es kein Wunder ist, daß das Buch so schnell zur Volkslectüre wurde. Kinder, die kaum zu lesen angefangen, und Greise, denen die Augen den Dienst schon versagen, lesen es mit gleicher Begierde. — Sollte sich mit so einer anziehenden Lectüre nicht ein besonderer Nutzen vereinigen lassen? Wir glauben es, und rechnen auf den Beyfall des Publicums, wenn wir hiermit eine französische Uebersetzung der Trenkischen Lebensgeschichte ankündigen, welche zweckmässig bearbeitet, ohnfehlbar Nutzen stiften muß, da sie dem Lehrling, durch die Begierde bey dem Lesen, nicht nur schnellere Fortschritte in der Sprache verschafft, sondern manche nützliche Lehre giebt. Wir sagen zweckmässig bearbeitet, und man wird uns schon verstehen, was wir damit sagen wollen. — Das Ganze wird etwa so stark als Campens Robinson werden, und mit einem Vocabulario der schwersten Wörter und Redensarten, versehen seyn. Wer bis Neujahr auf 12 Exemplar unterzeichnet, der erhält das Buch um ein Viertel geringer, als nachher der Ladenpreis ist. — Jede angesehene Buchhandlung nimmt darauf Bestellung an. Die Briefe werden franco erbeten.

Bemerkungen über die Lehrart Jesu mit Rücksicht auf jüdische Sprache und Denkungsart. Ein Beytrag zur richtigen Beurtheilung dessen, was Lehre Jesu ist.

Dies ist der Titel eines Buchs, welches nächstens die Presse verlassen wird; und wir kündigen es bloß deshalb an, damit es sich nicht unter den Schwall von theologischen Schriften verliere, und also dann den Nutzen nicht stiften kann, der sich sicher davon erwarten läßt. Es bedarf weder Subscription noch Praeumeration; aber es verdient vorzüglich die Beherzigung aller derer, welche die Kanzel betreten, und es sey genug, ihre Aufmerksamkeit hiermit erregt zu haben.

Die Aerztin für Mädchen, Mütter und Kinder. Ein Volksbuch, zunächst für Landhebammen geschrieben, jedoch allen guten Müttern nützlich zu lesen, und ihnen als Geschenk bey Verheyrathung ihrer Töchter zu empfehlen.

Wir haben noch kein Buch, worin gelehrt wird, in wie weit eine Hebamme (die doch immer, von den Weibern mit besondrer Zuneigung als Arzt gebraucht wird) rathen und helfen soll und darf. Worum diese Gränzen richtig bestimmt sind, bis zu welchen eine gute Hausmutter ihr und der Ihrigen eigener Arzt seyn kann. Ob es nützlich, ob es noth-

wendig und zu wünschen ist, daß ein solches Buch in jede Haushaltung angetroffen werde, bedarf doch wohl keiner Frage? Wir versprechen demnach hiermit unter obigem Titel, diesen Mangel zu ersetzen, und hoffen dafür Dank und Beyfall. Nach der Herbstmesse erscheint dieses nützliche Haushaltungsbuch.

Offenbach den 11 September, 1788.

Weiß und Brede. Buchdrucker und
Buchhändler in Offenbach.

Das Tagebuch der Reise durch Holland und England haben die angesehensten Buchhandlungen von uns bekommen. Gleichwohl empfangen wir mehrere Briefe, worin geklagt wird: man finde dieses vortrefliche Buch, der ersten Schriftstellerin Deutschlands, in vielen Buchläden nicht. Wir bitten in diesem Falle, sich nur directe mit unfranzisirten Briefen an uns zu wenden, wo wir denn jeden Befehl gegen Zahlung von 3 fl. Rheinisch, durch prompte und frachtfreie Uebersendung zu erfüllen, nicht ermangeln werden.

Wir haben seit Kurzem folgende nützliche und interessante Bücher theils selbst gedruckt, theils in Anzahl an uns gebracht:

Abhandlungen der Kopenhager Gesellschaft von Aerzten 1. Band 30 fl. Baldinger über Medicinalverfassung 15 kr. Bergmanni Sciagraphia regni mineralis 30 kr. Blanford und Charlotte, ein Schauspiel 15 kr. Briefe zur Beförderung der Menschenkenntnis und Verbesserung der Staats- und Landwirtschaft. Vom Verf. des Lehrbegriffs der Kameralwissenschaften 4 Hefte 1 fl. 30 kr. Briefe an Lina von Sophie von la Roche 1 fl. Brauers Abhandlungen zur Erläuterung des Westphälischen Friedens 3 Bände 4 fl. 30 kr. Bündschuh über Erziehung der Frauenzimmer, vorzüglich derer des Mittelstandes 15 kr. Cella über Verbrechen und Strafen in Unzuchtsfällen 1 fl. Discours d'un Negre de Senegal 3 kr. Etwas für Dienstherrn und Diener 24 kr. Figaro Hochzeit gr. 8. 1 fl., in 8vo für 30 kr. Grosings Toleranzsystem für alle Völker 1 fl. Dessen Geschichte der Päbste 1 fl. 15 kr. Heimmers Anlegung der Wetterleiter 45 kr. Jahrbuch zur Erläuterung der Denkwürdigkeiten des schönen Geschlechts 2 Thle. 1 fl. 24 kr. Jägerschmidts Bemerkungen über einige Metallische Fabriken der Grafschaft Mark mit Kupfern 30 kr. Lehmanns Verdienst der christl. Offenbarung um die menschliche Vernunft 2 fl. 20 kr. Lettres de Charlotte pendant sa Liaison avec Werther 2 parties — 48 kr. Lauge Recensio Remediorum transylvanicis domesticorum 12 kr. Der Marschall von Luxemburg auf dem Sterbebette, Eine Tragi comödie. Mit Anmerkungen und Anecdoten, Nebst einer Biographie

graphie der Prinzen von Oranien. (Dem Durchl. Erbstatthalter dedicirt) 1 fl. 20 kr. Mellias fortgesetzte Auszüge aus alten medicin. Probefchriften 1. u. 2r. Band, 2 fl. 9 kr. Meyers Einleitung in die Wechsel und Waarenhandlung 3 fl. 30 kr. Petri prophetische Schriften. Platts Analecta -uris criminalis 1 fl. 30 kr. Pofsele Historia corporis evangelicorum 15 kr. Das peinliche Recht, nach den neuesten Grundsätzen abgehandelt 4 Bände 6 fl. Reid über Natur und Heilung der Lungensucht 1 fl. 15 kr. Frau von la Roche moralische Erzählungen 2 Theile 1 fl. 20 kr. Nachlese dazu 24 kr. Rusch Untersuchungen über den Einfluss körperlicher Ursachen auf die Moralität 24 kr. Sendfchreiben eines Layen über das während der Jesuiten Epoche ausgefreute Unkraut 3 Stücke, 1 fl. Strack de febribus intermittentibus 1 fl. Dasselbe vortreffliche Buch der Gemeinnützigkeit wegen deutsch 1 fl. 12 kr. Toblers Predigten nicht für Familienandacht 1 fl. 15 kr. Unterricht vom Straßen- und Brückenbau gr. 4. mit vielen Kupfern 3 fl. Vertheidigung der Bettler und Diebe 12 kr. White über Skropheln und Kröpfe 36. kr.

Offenbacher Taschenkalender auf 1789. mit Riepenhäufchen Kupfern aus Meissners Alcibiades, und 6 Karrikaturen 30 kr. Denselben mit gemalten Decken à 48 und in Seide mit gestickten Decken 2. fl.

Der Beyfall, mit dem die 3 ersten Jahrgänge dieses Kalendariums beehrt wurden, berechtigt uns, zu glauben, daß auch der gegenwärtige viele Liebhaber finden wird, da wir nichts gespart haben, was ihn zu der angenehmsten Galanterie-Lecture machen könnte. Gedichte, Erzählungen, Sentenzen und Aufsätze für Stammbücher machen den Inhalt desselben aus. — Jedem, der sich als einen ehrlichen Mann bey uns legitimirt, steht derselbe gegen billige Provision in Kommission zu Diensten. So wie unsere Neujahrswünsche, die durch eine Reihe von Jahren zu einen ansehnlichen Sortiment angewachsen sind, und welche alljährlich mit neuen Inventionen vermehrt werden —

Für Gegenden, wo kein Kalender eingeführt werden darf, wird derselbe unter den Titel; Blümchen auf dem Altar der Freundschaft, geliefert. Auch ist er mit verborgenen Neujahrswunsch seiner Zeit zu haben.

Offenbach den 6 Sept. 1788.

Weiß und Bredé.
Buchhändler und Buchdrucker.

Zur Michaelismesse werden fertig: Gott und Natur nach Spinoza, von M. Heidenreich. 8. Reliqua Friederici II. Imperatoris. Vol. 2 dum. 4. Timmii, Flora Malchinesis. gr. 8. Jägerlieder, vom Freyherrn v. Wildungen. gr. 8. Leipziger Magazin zur Mathematik vom Hrn. Prof. Hindenburg. Jahrgang 1788. 18 u. 25 Stück. gr. 8. Leipziger Magazin zur Naturkunde. Jahrgang 1788. 18 Stück mit K. gr. 8. Habichs Cattendruck, ein Buch für Kaufleute und Fabrikanten: neue Auflage. 8. 15 gl. Habichs Arkanum, türkischroth auf die leichteste Art zu färben; neue Auflage, 8. 12 gr. Diese beyden letzten Werke wurden ehehin von Hrn. Habich als ein Arkanum, letzteres verriegelt für 5 Louisd'or verkauft. Nachdem aber Endesgenannte Buchhandlung den ganzen Vorrath beyder sehr reichhaltigen Werke ihrem Hrn. Verfasser abgekauft; so macht sie sich ein Vergnügen, dem Geheim-

nisse auf die wohlfeilste Art ein Ende zu machen; erscheinet mit Churfürstl. Sächsischen Privilegio, bald nach der bevorstehenden Michaelismesse. Crawford's Theorie über das Verbrennen, Athemholen und der thierischen Wärme: aus dem Englischen übersetzt vom Hrn. Bergrath Crell in Hainstadt. Der Hr. Verf. hat durch vielfältige Versuche und anhaltende Ueberlegungen der daraus zu ziehenden Resultate, seinen Landsleuten ein Werk geschenkt, das von der ersten Auflage durch neuen Plan, mehrere Ausführlichkeit, und verbesserte Grundsätze ganz verschieden ist.

Liebhavern der Botanik wird die Nachricht angenehm seyn, daß bey uns, vollständige Sammlungen getrockneter Pflanzen, sauber und mit größter Genauigkeit auf halbe Bogen geheftet, von dreierlei Art zu haben sind: 1.) officinelle Sammlungen für Apotheker. 2.) oekonomische Sammlungen für Landwithe, und 3.) Sammlungen aller wildwachsenden und in Gärten gezogener fremden Pflanzen, kosten 2 Thlr. 12 gr.; wofür solche Niemand, Fleiß und Sorgfalt angerechnet, selbst zu trocknen, und auf ähnliche Art aufzuheften im Stande ist. Alle diese Sammlungen sind sehr vollständig, und bey jeder Pflanze der lateinische und deutsche Name bemerkt. Proben können bey uns täglich angesehen werden.

Johann Gottfr. Müllerische
Buchhandlung
in Leipzig.

Verzeichniß der Vorlesungen, welche auf der Churfürstlichen Staats-Wirtschafts Hohen Schule zu Heidelberg, von dem November 1788 an, bis den October 1789 gehalten werden.

Außer den Vorlesungen der Universität zu Heidelberg in allen Wissenschaften, werden bey der Staatswirtschaftlichen Hohen Schule in besonderer Verbindung mit der Staatswirtschaft folgende Vorlesungen gehalten.

Die Encyclopädie der gesamten Staatswirtschaft liest Hr. Hofkammerath Semer den Winter und den Sommer, jedes mal Morgens von 8-9 Uhr über von Lainprecht's Encyclopädie.

Die Logik trägt Hr. Consistorialrath Schneider den Winter Nachmittags von 4- bis 5,

Die Metaphysik der nemliche den Sommer des Morgens von 6-7 Uhr,

Die philosophische Moral der nemliche den Winter Vormittags von 8-9 Uhr, alle drey über Feder, und

Die Theorie der schönsten Künste und Wissenschaften der nemliche Sommers Vormittags von 11-12 über Eschenberg vor.

Natur- und Völkerrecht erklärt Hr. Hofrath Erb den Sommer Morgens 7-8 über Höpfer.

Die reine Mathematik liest Hr. Hofrath Succow Winters Morgens von 9-10 und Nachmittags von 2-3 über Clem, und nach deren Beendigung

Die angewandte Mathematik in den nemlichen Stunden, ebenfalls nach Clem; mit Zuziehung der Eberhardischen Beyträge, besonders in Rücksicht des Maschinenwesens, der Hydrotechnik, und der zum Bergbau gehören Theile. Dann der nemliche

Die bürgerliche Baukunst Vormittags von 11-12 über L. I. D. Succow's erste Gründe der bürgerlichen Baukunst.

Allgemeine oder physische und mathematische Geographie trägt Hr. Prof. Gatterer nach seines Hrn. Vaters Lehrbuch und dessen Charten den Sommer in einer Nachmittags-Stunde vor.

Die Statistik liest Hr. Hofkammerrath Semer den Winter und den Sommer jedesmal Nachmittags von 4-5 über Achenwälf.

Die Thiergeschichte erklärt Hr. Hofrath Succow den Sommer Nachmittags von 2-3 nach Blumenbach, und nach deren Beendigung

Die Mineralogie in der nemlichen Stunde nach seinem eigenen Entwurf.

Die Botanik der nemliche Nachmittags von 4-5 über sein eigenes Lehrbuch.

Die Naturlehre der nemliche, im Sommer von 9-10 mit den erforderlichen Versuchen über die Lichtenbergische 4te Ausgabe von Erxleben.

Die Chemie der nemliche, im Sommer von 11-12 mit den dazu gehörigen Versuchen über sein eigenes Lehrbuch.

Die Landwirthschaft trägt Hr. Prof. Gatterer den Sommer Morgens von 7-8 nach Jungs Lehrbuch.

Die Fortwiffenschaft der nemliche im Sommer von 11-12 nach seinem eigenen Entwurf.

Die Fabriken-Wissenschaft der nemliche, im Winter Morgens von 9-10 mit Vorzeigung seiner eigenen technologischen Sammlung und Besichtigung der benachbarten Fabriken über von Lamprechts Lehrbuch.

Die Handlungswissenschaft in Verbindung einer *Handlungs-Geographie*, der nemliche, im Winter von 11-12 über seinen eigenen Entwurf vor.

Die Polizey-Wissenschaft lehrt Hr. Hofkammerrath Semer den Winter in einer Morgenstunde, Hr. Hofrath Erb den Sommer Morgens von 9-10, beyde über den Sonnenfels.

Ueber den *Umlauf des Geldes* liest Hr. Hofrath Erb den Sommer von 11 bis 12 Uhr über Büsch Abhandlung vom Geld-Umlauf.

Die Finanz-Wissenschaft trägt Herr Hofrath Erb den Winter, Herr Hofkammerrath Semer den Sommer,

Die Staats-Wirthschaft Hr. Hofrath Erb den Winter über Sonnenfels, und Herr Hofkammerrath Semer den Sommer ebenfalls über Sonnenfels in schicklichen Stunden vor.

Die Kabinette der Staats-Wirthschaft Hohen Schule, nemlich das Naturalien-Kabinet, der physischen und mathematischen Instrumente, das Modellen-Kabinet, und das chymische Laboratorium werden theils zum Vorzeigen der natürlichen Körper, theils zu Anstellung aller erforderlichen Versuche angewendet. Zu gleichem Behufe dient der botanische Garten. Dann ist die Bibliothek der nemlichen Hohen Schule alle Mittwoch den ganzen Tag zum öffentlichen Gebrauch bestimmt.

Die Churfürstliche physikalisch-ökonomische Gesellschaft versammelt sich den Winter in verschiedenen Zeiten, die jedesmal durch die Mannheimer Zeitung vorher öffentlich bekannt gemacht werden, in dem Saale der Staatswirthschaftlichen Hohen Schule sechsmal öffentlich, und hat jedermann zu derselben einen freyen Zutritt.

Das neue Testament, neu übersetzt, mit einer durchaus anwendbaren Erklärung von *Johann Otto Thiefs*.

Gewiß würd ich einer solchen Arbeit mich niemals unterziehen, und am allerwenigsten sie schon jetzt unternehmen, wenn ich mir nicht einen eignen Weg vorgezeichnet hätte, und wenn ich nicht glaubte, daß es für meine gegenwärtige Lebensperiode gerade am schicklichsten sey, diesen Weg zu betreten. Ich bin gar nicht willens, neue deutsche Scholien zum N. T. zu liefern, darin alte und neue Ausleger fleißig zu allegiren und zu epitomiren, über eine, oft nur simple, Schriftstelle zehnerley Meynungen anzuführen, um sodann neue davon zu entwerfen. Mein Plan weicht von dieser und auch der bessern Art, wie man in unsern Zeiten das N. T. mehr aus besondern National-Lokal- und Zeitekenntnissen zu erläutern gesucht, oder es auf eben die Art als einen Profan skribenten kritisch, grammatisch und historisch untersucht hat, gar sehr ab. Nicht zwar, als wollt ich mit Hinaufsetzung aller Sprach- und eigentlich gelehrtten Kenntnisse das N. T. nur aus sich selbst und nach dem schlichten Menschenverstande erklären. Aber doch will ich den Leser nicht mit bloß gelehrten, oder gelehrt scheinenden, Anmerkungen, die etwa nur bloß einen alten Gebrauch, oder die mathematische Denkart des Orients, oder gar nur ein einzelnes Wort, und dessen eigentliche oder uneigentliche Bedeutung angehn, aufhalten; ich will nicht bloß zu einzelnen schweren Stellen einzelne Erläuterungsversuche machen; ich will Niemand Stof nur zum *Grübeln* über diese und jene *Nebensache* geben, sondern meine Arbeit soll sich über das *Ganze* und auf die *Hauptsache* erstrecken; sie soll unmittelbar auf den Zweck gerichtet seyn, zu welchem uns das N. T. durch die Apostel des Herrn gegeben ist, kurz ich denke mit diesem Werk einen Versuch zu machen, das *eigentliche Religionsystem S. C.* (daß ich so menschlich davon rede) und den damit aufs genaueste harmonirenden *göttlichmenschlichen Charakter Jesu* in das einfachste, hellste Licht zu setzen; und so muß alles in allem zuletzt auf die *Erbauung*, den Wachsthum moralischer Gesinnung, die Beförderung *wahrer Pietät* und *christlichen Glücks*, die Mittheilung und Ausbreitung des *Christenthums*, als auf den *höchsten* und *einzigsten* Endzweck gerichtet seyn. Die *Uebersetzung* muß also auch das sanfte Dunkel, was über dem Original schwebt, nicht schon *aufklären*, und darum besonders, was die vier Evangelien betrifft, mehr in *Luthers* als in irgend eines neuen Meisters Manier, (ohne doch Luthern im geringsten kopiren zu wollen) mit möglichster *Simplexität* und *Treue* abgefaßt seyn. Der erste Theil, welcher die Uebersetzung und Erklärung des *Matthäus* und *Markus* enthalten wird, erscheint gewiß zur Ostermesse, und der zweyte, welcher die beyden Bücher *Lucä* in sich begreifen wird, Michaelis 1789, und so fortan alle halbe Jahre ein Theil, wenn anders nicht die Vorsehung nicht bald in eine andre Lage versetzt, wobey ich weniger Musse finde. Aus besondern, den Beförderern meiner Predigten bekannten, Ursachen, wähl ich auch diesmal den Weg der *Pränumeration*. Ein jeder Theil wird ungefähr ein Alphabet in gr. 8. ausmachen. Die Pränumeration auf den ersten Theil beträgt für ein Exemplar auf gutem Druckp. 18 gl. und auf schönem Schreibp. 22 Ggr. den Louisdor zu 5 Thlr. gerechnet. Auf 8 Exempl. wird 1 frey gegeben, und bis Ausgang dieses Jahres Pränumeration auf den ersten Theil angenommen. Alle hiesigen und auswärtigen hochlöbl. Postämter, Buch-

handlungen und Adresskomptore ersuch ich ergebenst, Pränumeration anzunehmen, und Briefe und Gelder postfrey an mich gelangen zu lassen.

Hamburg den 27 August 1783.

Johann Otto Thiefs.

Allen Liebhabern der Naturkunde, und allen Forschern derselben, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das sehr beträchtliche Naturalien-Kabinet des seel. Hrn. Prof. Leske, zum Besten der hinterlassenen Kinder öffentlich und im Ganzen feilgeboten wird. Der Katalog des entomologischen Theils ist bereits in der Ostermesse 1788. in der Joh. Gottf. Müllersehen Buchhandlung auf 13 Bogen in gr. 8. mit 3 illuminirten Kupfertafeln, im Drucke erschienen. Die Anordnung desselben ist nach den *Fabriz*.

Auf wiederholten Antrag der Frau Witwe, hat sich der Sohn des berühmten seel. Hrn. Hofrath Karsten in Halle entschlossen, den nun noch übrigen zoologischen, und äusserst beträchtlichen mineralogischen Theil dieser Sammlung zu ordnen und zu verzeichnen. Er reisete daher am Ende des Aprils dieses Jahres, nach erhaltener höchster Erlaubniß, von Halle nach Marburg ab, und schon ist derselbe da er sich dieser Arbeit seitdem ganz gewidmet, so weit vorgerückt, daß der zoologische völlig wissenschaftlich eingerichtete Catalog unfehlbar zur nächsten Michaelismesse im Verlage der I. G. Müllersehen Buchhandlung zu haben seyn wird. Der mineralogische Theil wird eben daselbst längstens bis zur Neujahrs-Messe 1789 fertig. — Herr D. und Professor Hedwig hat es übernommen, den botanischen Katalog zu entwerfen, und das naturforschende Publikum hat sich von den vereinigten Bemühungen so vieler wackern und berühmten Männer ein Verzeichniß zu versprechen, dem vielleicht kein andres an Vollkommenheit ähnlich ist.

Mit der letzten Abtheilung desselben wird das Leben des seel. Herrn Samlers und Besitzers, vom Herrn D. und Professor Ackermann in lateinischer Sprache ausgegeben, und das Ganze mit dem sehr ähnlichen Leskeschen Portrait, von der Hand eines berühmten Künstlers in Kupfer gestochen, geziert werden.

Des Preises dieser beträchtlichen Sammlung wegen, um die es äusserst Schade seyn würde, wenn sie vereinzelt werden sollte, kann man sich entweder an die Frau Witwe in Marburg, oder an die Joh. Gottfr. Müllersehe Buchhandlung in Leipzig wenden. Jedem Käufer, so wie jedem Naturforscher steht es frey, das Kabinet in Marburg zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen, wo es bis zum Verkauf in einigen Zimmern aufgestellt bleibet. — Von den gütigen Gefinnungen der Naturforscher überhaupt verspricht sich die Frau Witwe, daß sie zum Besten der Kinder des Seeligen, so viel an Ihnen ist, dieses ansehnlichen Kabinet den Verkauf befördern werden.

Von den Werken des Herrn Domherrn von Meding: Nachrichten von adelichen Wappen etc., welches der Hoch-

würdige Herr Verfasser zum Besten des Freyheiten, Naumburgischen Waisenhauses herausgiebt, wird der zweyte über 2 Alphabeth starke Theil in nächster Michaelismesse die Pflanze verlassen, und sodann gleich an die Herren Pränumeranten ausgeliefert werden.

Im August 1788.

II. Bücher so zu verkaufen.

34 Bände von der allgemeinen Welthistorie, unter dem Titel der Neuern Historie; gr. 4. Rücken und Ecken im Pergam. geb. für 40 Thlr.

bey Fratzscher und Hartung
in Erfurth.

III. Berichtigungen.

In der Uebersetzung des Jesaias von C. G. Hoelter, die in der Ostermesse dieses Jahrs erschienen ist, sind viele Druckfehler, besonders in Ansehung der Interpunction. Doch ist die zweyte Hälfte des Buchs nicht so fehlerhaft gedruckt. Von jenen Fehlern sind einige am Ende des Buchs angezeigt. Andre nicht: und von diesen sind folgende die vornehmsten:

S. 6. Z. 13. zücken l. zücke. 9. 8. finket l. und sinket. 10. 4. Nach gefesselt muß — stehn. 11. 3. Nach seyn kein Komma. 19. 6. nach nicht kein Punkt. 21. 3. Ein Komma nach ist. 25. 16. "wunderbar" weise l. "wunderbar, weise. 30. 25. jenen l. jenem. 23. 2. 3. 4. Kommata nach Weisheit, Einsicht, Kenntniß. 35. 21. nur l. nun. 41. 11. hinsinken l. hinsanken. 46. 13. Nach dieser Zeile fehlen die Worte, sinkt Moabs Grösse, wieviel des Volks auch sey. 48. 8. Staat l. Saat. 60. 10. sperrtet l. spürtet. 75. 11. sey l. sein. 80. 12. Ein Komma nach gesagt. 99. 29. Seufzer l. Seufzen. 103. 28. Ein Komma nach Thelassur. 105. 22. den l. dem. 112. 25. Schalenhöhen l. Schalen Höhen. 115. 1. zur Rechten l. das wir rechten. 116. 6. Letztern l. Letzten. 116. 11. dem l. den. 120. 10. Ein Punkt nach hoffen. 120. 24. keinen l. keinem. 122. 15. Ein Komma nach Reiter. 122. 17. für l. auf. 124. 1. kommen l. komme. 129. 2. Ein Komma nach Eisen. 142. 5. und ich l. ich bin. 145. 17. Israel l. Israels. 157. 10. Nach dieser Zeile man, geln die Worte, Dann ist in Zion Wonn' und Sübel. 153. 6. Ein Punkt nach ich. 158. 15. Komma nach Gesandter. 174. 5. Kein Komma nach Grösse. 176. 2. Komma nach auf. 179. 1. Semikolon nach Gott. 192. 29. Komma nach Brust. —

Da ich höre, daß man mich für den Verfasser eines, die Aeußerungen des Herrn Professor Meiners, über die Kantische Philosophie betreffenden Briefs hält, welcher in dem vorigen Jahrgange der Litteratur- und Völkerkunde abgedruckt ist; so erkläre ich hiermit, daß weder dieser Brief noch sonst ein Aufsatz in diesem Journale von mir herrühre.

L. H. Jakob
Professor der Philosophie,
in Halle.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 47.

I. Ankündigungen.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat September ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Der Jesuiten - Kalender. II. Ueber die Mode der Ehrenbezeugungen durch Jubiläen. III. Feyerlichkeiten bey einem Churfürstl. Lußtjagen in der Pfalz. IV. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich, 2. Aus Deutschland. V. Ueber die neueste Modetracht der galanten Kapuziner in Speier. VI. Garten - Kunst. Anlage eines Waldhauses oder kleinen Garten - Saals in einer wilden Parthie eines Parks. VII. Ameublement. 1., Kamin - Aufsätze, Pendülen, Girandolen, Flambeaux u. d. von *Bronze à Dorure au Vernis*. 2. Neue Mahlerey mit Staub - Seide. 3. Italienische Kabinets - Lampen von halbdurchsichtigen Alabastrer. VIII. Neue Thee - Verfälschung in China. IX. Erklärung der Kupfertafeln, welche diesmal liefern: *Taf. 25.* Eine Pariser Dame in neuester *grande Parure*. *Taf. 26.* Ein Speyerischer galanter Kapuziner in neuester Mode - Tracht. *Taf. 27.* Ein Waldhaus oder kleiner Garten - Saal für eine wilde Parthie eines Parks.

Nachricht von einer neuen ungearbeiteten Ausgabe des de Geerschen großen Insektenwerks.

Der Königlich Schwedische Freiherr Carl de Geer, Hofmarschall, Großkreuz des Wafa und Ritter des Nordsternordens, Mitglied der königl. Akad. und der Gesellschaft der Wissenschaften zu Stockholm und Upsala hatte von Jugend auf einen großen Trieb für die Naturgeschichte, und besonders der Entomologie, und Natur und Glück setzten ihn in den Stand, solchen völlig zu befriedigen. Er liefs seine Beobachtungen den Abhandlungen gelehrter Gesellschaften einrücken, da aber diese solche bald nicht alle fassen konnten, indem er sie täglich vermehrte; so gab er den ersten Band derselben 1752. in 4. unter dem Titel: *Memoires pour servir à l' Histoire des Insectes*, auf beynahe 5 Alphabet mit 37 Kupf. heraus. Erst 19 Jahre darauf erfolgte der zweyte; und der letzte und siebende, während dessen Abdruck der Verf. starb, trat 1779. auf 5 Alphabet 4 Bogen 49 Kupfert. ans Licht. Im ersten Theil sind die *Lepidoptera Neuroptera*, und *Hymenoptera*, meist lauter Schwedische im dritten die *Hemiptera*, wo auch so wie in den folgenden Theilen die ausländischen mit beygefügt sind, im vierten und fünften der *Coleoptera* im sechsten die *Diptera*, nebst dem *Coccus*, und im siebenden die *Aptera* beschrieben. Ein paar Supplemente aus-

ländischer Insekten sind dem dritten und letzten Bande beygefügt worden. Der Verfasser hatte im ersten Theil die Insekten nach ihren Larven in gewisse Familien vertheilt, verließ aber hernach diese Methode bey dem zweyten Bande, wo er solche in 5 Ordnungen, 14 Classen und 100 Gattungen eintheilte, auch eine Abhandlung von ihrer Zeugung, Nahrung, Wohnung, dem Athemholen und ihrer Verwandlung, wie auch die Charaktere und Synonymen hinzufügte, wozu noch im 3 Bände die latein Uebersetzung der Charaktere folgte. Der aufmerksame Verf. hat allenthalben viel neues über die Natur der Insekten über ihren Zustand und ihre Veränderungen beobachtet, die Gattungen und Arten besser als vorher bestimmt, und eine große Menge Figuren dazu mit eigener Hand sauber gezeichnet. Allein das Werk in 7 dicken Quartbänden ist ungemein kostbar, es war dazu selten zu haben, da von dem ersten Bande durch einen Unglücksfall die mehrsten Exemplare verlohren gegangen sind, und es war auch gar zu weitläufig. Es haben sich daher jetzo zween geschickte Entomologen, *Gr. A. Afzelius*, Demonstrator der Botanik zu Upsala, und *Gr. N. S. Swederus*, königl. Hofprediger, der viel gereisert ist, vereinigt, eine Umarbeitung und Abkürzung des de Geerschen Werks ans Licht zu stellen, welche Hr. Prof. und Ritter *Thunberg* vorher durchsehen wird. Das Ganze soll nur etwa drey Alphabet stark werden, und alle Kupfer des Franz. Originals mit einer genauen Erklärung, und das wichtigste, was zur Kenntniß der Insekten gehört, mit Beyfügung der Synonymie liefern, auch selbst dabey das neue merkwürdige seit dem bekannt gewordene noch gehörigen Ortes einschalten. Alles wird in 24 Hefen, jedes von 10., das letzte aber von 8 Kupfertafeln erscheinen, es wird zusammen aus 238. Kupfertaf. und aus 60 Bog. Text bestehen; Und es wird darauf bis Ende Octobers fünf Dukaten Pränum. angenommen.

Da das vor 2 Jahren von den Herren Gebrüdern Wolf angekündigte Rechenbuch nun unter dem Titel: *Praktische Rechenkunst für den Rechnungsführer, Oekonom und Landmann, oder deutliche Anleitung die alten Sächsischen auch neuen ausländischen Münzen und Münzrechnungen nach Sächsischen und angränzenden Lande, verhältnißmäßig zu berechnen und zu vergleichen, mit vielen für den ungebübten Rechner nützlichen Ausrechnungstabellen*, die Presse verlassen hat, so werde ich nun ungesäumt die Exemplare an diejenigen, die

darauf pränumerirt haben, abfinden. Außer der mühsamen Münzberechnung und den dazu gehörigen Ausrechnungstabellen ist das differente Maafs von 282 Städten gegen den Dresdner Scheffel berechnet. — Da ich aber den mehresten auf Verlangen, und um mich nicht dem Verdacht als wäre ich an der Verzögerung schuld auszusetzen das Pränumerationsgeld franko wieder zurückgeschickt habe, so mache ich hiermit bekannt: daß ich ihnen das Werk demohingeaachtet für 8 Gr. lassen werde, wenn sie solches binnen jetzt und dem 18ten October d. J. als zu Ende der Leipziger Messe, verlangen. Nachmals verkaufe ich, wie billig, kein Exemplar unter dem Ladenpreiße. Wenn es bequemer ist, kann auch das Buch während der Zahlwoche in Leipzig in meiner Wohnung in der Nicolaistraße in Schirmers Hause, gegen baare Bezahlung, einzeln oder in Parthien, abholen lassen. — Es ist schon von dem Herrn Verfasser in der Ankündigung gesagt, daß es zwar ein eigenes ganzes Buch für sich ist aber auch zugleich den 2ten und letzten Theil zu den 1782. erschienenen Werkgen: *Anleitung zur Ausrechnung Chursächsis. Steuergeräthe etc.* ausmacht, und weshalb auch zwey Titel zu jeden Theil gedruckt sind. Dies habe ich nur hiemit nochmals in Erinnerung zu bringen, und zugleich bekannt machen wollen, daß auch davon noch Exemplare für den geringen Preiße von 10 Gr. zu haben sind. Wer 10 Exemplare nimmt und baar bezahlt, den gebe ich das 11te umsonst zu.

Weissenfels im Sept. 1788.

Friedrich Severin.

In London, bey William Harris, ist erschienen und in den ansehnlichsten Buchhandlungen Deutschlands für 2 Rthlr. zu haben: *Louise von Beksdorf*, geborne von *Blenkenscheit*; Gemälde der verfeinerten Kultur und Aufklärung aus der höhern Menschenklasse; 8. 2 Bände mit einem saubern farbigen Kupfer.

Bey dem Buchhändler *Franz und Grose* in Stendal wird von dem Luche: *L'Art de connoître et d'employer les medicamens dans les maladies qui attaquent le corps humain par M. Fournoy etc.* eine gute deutsche Uebersetzung erscheinen.

II. Bücher so zu verkaufen.

J. J. Kleins neues vollständiges Choralbuch zum Gebrauch bey dem Gottesdienste, nebst einem Vorberichte von der Choralmusik. 1785. 20 1/2 B. in med. br. 4to 2 Rthlr. 12 gr. Von diesem Buche sind bey dem Verfasser desselben in Eisenberg noch Exemplare zu haben und sollen den Käufern bis an die nächsten Poststädte Jena, Naumburg, Zeitz und Gera Franco geliefert werden.

III. Auction.

Den 3ten Nov. und folgende Tage dieses Jahrs wird die Bücher- und Landkartensammlung des seel. Hrn. Prorectors Flumenbach in dessen Hause zu Gotha öffentlich versteigert werden. Dem gedruckten Katalog kann man unentgeltlich bey dem Hrn. Auctionator Eckardt in Gotha bekommen.

IV. Nachrichten.

Es haben verschiedene Besitzer der Allgemeinen Weltgeschichte sowohl bey mir, als der verlegenden Gebauerischen Buchhandlung häufig nachgefragt: ob wohl die Fortsetzung meiner Grosbritannischen Geschichte, wovon der erste Theil 1783. erschienen, bald zu erwarten wäre. Ich kann hierauf jetzt die bestimmte Antwort geben: daß der zweyte Theil binnen Jahr und Tag gewiß erscheinen werde, und daß die übrigen Theile ohne Aufschub und ununterbrochen nachfolgen sollen.

Halle, den 7 Sept. 1788.

M. C. Sprengel.

Die in dem Intelligenzblatte der Allgemeinen Literatur-Zeitung N. 41. dieses Jahrs angekündigte deutsche Bearbeitung der *Lettres de Madelle de Tourville* nöthiget mich zu der Erklärung: daß mein ebenfalls gemachter und fast ganz vollendeter Auszug aus diesen Briefen dessen Anfang nach dem letzten Schreiben der academischen Buchhandlung in Straßburg im September des *Neuen Magazins für Frauenzimmer* bereits abgedruckt worden ist und der von Monath zu Monath in diesen beliebten periodischen Schrift ununterbrochen fortgesetzt werden soll — vermöge des ältern und ersten Rechts jener Ankündigung ungeachtet, statt haben und, seiner Zeit, auch im dritten Bändchen meiner *Kleinen Geschichten und Aufsätze vermischten Inhalts*, von allen Flecken so viel als möglich gereinigt, *zusammengedruckt* erscheinen wird.

Regensburg den 8 Sept. 1788.

A. C. Kayser.

Hochfürstl. Thurn und
Taxischer Hofrath und
Bibliothekar.

Noch vor der Ostermesse d. J. kündigte ich in N. 16 des Intelligenzblattes der allgemeinen politischen Zeitung ein *Repertorium über die deutschen Journale für Geschichte und Erdbeschreibung* an, wovon nachher auch eine kürzere Anzeige im Jun. der Literatur und Völkerkunde 1788. erschien, die aber zu wenig detaillirt war, als daß ich mich darüber wundern sollte, daß manche Leser meinen Plan nicht völlig übersehen konnten. Dies begegnete auch einem Ungenannten in Berlin (den ich in mehrerer Rücksicht näher zu kennen wünschte) auf dessen Aufforderung ich hiermit erkläre, daß Statistik von meinem Plane keines-

keinesweges ausgeschlossen sey, sondern daß ich vielmehr alle Aufsätze, die zu dieser mit Erdbeschreibung und Geschichte genau verbundenen und zum Theil in sie verwebten Wissenschaft gehören eben so sorgfältig als die übrigen Aufsätze und zwar in geographischer Ordnung registriren werde.

Jena den 6ten Sept. 1788.

J. S. Ersch.

V. Anzeige.

Da wohlfeiler Preis bey brauchbaren Schulbüchern eine Hauptsache ist; so halte ich es für Pflicht, anzuzeigen daß das *Kleine Schulbuch für Anfänger im Lesen und Denken* vom Herrn Feldprediger *Junker*, nicht, wie Nro. 194a der Literatur - Zeitung aus Versehen gesetzt ist, 2 Gr., sondern ohne Katechismus nur 9 Pf., mit demselben aber 1 gr. kostet. Die darauf sich beziehende Anweisung für Lehrer: *Ueber den ersten Unterricht* aber kostet 3 gr.

Magdeburg den 4ten September 1788.

Wittve Panfa.

VI. Antikritik.

Mein Herr,

Erlauben Sie mir, daß ich ein Paar Stellen in Ihrer Recension über meine

Ostindische Litteratur - Geschichte.

zu berichtigen versuche.

1. Tiefenthaler, sagen Sie ist von mehreren gelesen und recht gut genutzt. Genutzt gebe ich zu, gelesen ist unmöglich. Wenn Sie mir sagen würden, ein abgerichteter *Papagei* habe Tiefenthalers Werk von Anfang bis zu Ende herplappern können, so würde ich Ihnen auf Ihr ehrliches Wort dieses Wunder der Physik glauben. Daß aber ein *Mensch* dies Werk durchgelesen habe, ist ein Wunder der Metaphysik, das ich Ihnen nicht glaube. Die Verfasser der Göttingischen gelehrten Anzeigen, mit denen ich sonst selten die Ehre habe übereinzustimmen, sind hier meiner Meynung. Sie sagen S. 1033. d. J. „Wer „das Collectancen Buch des Herrn B... zum bloßen Vergnügen als unterhaltende Lektüre genießen wollte, der „müßte in der That ein ungewöhnliches Bedürfnis zu „lesen empfinden?“ Sehen Sie das war gerade meine Meinung von Tiefenthaler, und darf ich diese noch gerader heraus sagen, so ist Tiefenthaler ein achtbarer Mann, sein Buch eine achtbare Sammlung, aber so wie das Werk erschienen; ist es ein Monument der Unwissenheit und eine Schande unserer verfeinerten Litteratur.

2. Sie legen mir Groll und Verdruß über die Göttingische Anzeigen, über die Akademie und einiger ihrer berühmtesten Lehrer bey, deren Verdienste doch ganz gewiß über meinen Tadel erhaben sind. Dies sind Ihre Ausdrücke.

Ich habe weder Groll noch Verdruß gegen irgend ein irrdisches Wesen, es mag Mensch, Insekt, Papier, oder wie es sonst will, heißen. Ich tödte die Raupe in meinem Garten, aber nicht aus Groll. Onclé Toby war freilich noch duldsamer. Er ließ die Fliege aus dem Fenster fliegen, die sich ihm auf die Nase setzte. Mit einer Fliege gieng es wohl, aber nun sind der Fliegen zu viel. Ich gebrauche die Fliegen - Klappe, jedoch ohne Groll.

Ueber die Göttingischen Anzeigen habe ich so geurtheilt, wie sie es nach meiner Ueberzeugung verdienen. Ich glaube, daß sie Versuche junger Leute sind, die dereinst brave Männer werden können, aber noch bey weitem nicht die gehörige Reife zum urtheilen haben. Der Beweis ist so erstaunend leicht zu führen, daß ich mich wundern würde, wenn Sie ihn nicht für notorisch annehmen sollten. Eben darum glaube ich mich nicht weiter in denselben einlassen zu dürfen, als in so weit er aus der Critik meines Werkes und des *Zendavesta* zu nehmen war. Hier blieb ich, armer Schulter, bey meinem Leisten stehen.

Ueber die Göttingische Akademie *) erinnere ich mich nicht geurtheilt zu haben, wohl aber über die *Commentationes*. Und hier will ich ihnen mein Verbrechen gestehen. Ich habe die *Commentationes* nie in der Hand gehabt. Ich war aber einmal mit einem sehr braven, tiefdenkenden, von Ihnen sehr gerühmten und gewiß keines Grollen fähigem Manne in seiner Bibliothek, und blickte ich weiß nicht durch welchen Zufall, auf diese *Commentationes*. Es ist doch sonderbar. sagte mir der brave Mann, daß unter so vielen Abhandlungen in diesem Werke auch nicht eine einzige gute ist. Auch nicht eine, fragte ich verwundert. Nein, nicht eine, erwiderte er; wenn man nicht das Zeug haben müßte, um zu wissen, daß nichts darinn ist, so dürfte man das Geld dafür nicht zum Fenster hinauswerfen. Dem Manne, der dies sagte, habe ich nachgesprochen. — das scheint Unrecht. Wüßten Sie aber, wer der Mann war, so sprächen auch Sie ihm nach. So viel ist gewiß, Seine Autorität ist gültiger als die Meinige, und daher gewinnt das Publikum viele Grade Sicherheit mehr bey meinem Gewährsmann. Meine Unterredung mit ihm war indessen schon 1784.

Ungeachtet ich nun noch izt meinem Gewährsmann mit vollen Zutrauen nachspreche, kann ich Ihre Rhetorische Figur, indem sie *effectum pro causa* setzen, doch nicht billigen. Es ist nicht einerley zu sagen, der Wind ist schlimm, oder das war ein schlimmer Wind. Wenn mir ein Wind meine Blumen zerbricht, so denke ich, daß das eine üble Wirkung des Windes war; aber doch bin ich nicht so ganz unwissend in der Naturgeschichte, daß ich eine todte Luft einer bewegten vorziehen, oder mit andern Worten, den Wind selbst für schädlich halten sollte. Um nun dieses auf die Göttingische Akademie anzuwenden, so können ihre *Commentationes* schlecht, und doch

A a a 2.

die

*) Unter *Göttingische Akademie* versteht Hr. v. H. nicht die *Universität*, sondern die *Societät der Wissenschaften*.

die Akademie verehrungswürdig, so kann die Akademie eine Thorheit, und doch können die Akademisten schätzbare Männer seyn. Weil nun Critiker bestimmt reden sollten, hätte ihnen diese Distinktion nicht entgehen dürfen. Aber auch hier aufrichtig zu seyn, so will ich gerade heraus erklären, daß ich alle Akademien (die Mechanischen ausgenommen, die wahre Werkstätte *atteliers* sind), für gelehrte Pöffen, und alle Universitäten für höchst schädliche Erziehungs - Institute halte. Dieses *paradoxon* wird mir freylich viele Widersprüche zu ziehen. Aber einer sey Vater, und urtheile! — Wenn er vor Zittern urtheilen kann!

Und doch habe ich für die Herren Akademisten in Göttingen, so wie für die Lehrer aller Universitäten die größte Achtung. Ihre Verdienste sind, wie Sie Sich ausdrücken, weit über meinen Tadel erhaben. Dieser Ausdruck ist, so wie er da gemeint ist, eine Grobheit, aber das mochte er immerhin seyn. Sie sagen mir ja auch arge Sachen, und denn muß man es mit einer Grobheit nicht so genau nehmen. Eine Grobheit ist ohnelin nach der heutigen Urbanität unserer Litteratur sehr wenig. Ihr Ausdruck ist indessen auch unrichtig und darum will ich ihn genauer bestimmen. Alles Verdienst ist über Tadel erhaben. So hätte der Critiker reden, und dann mir zeigen müssen, daß ich Verdienste getadelt habe.

Wenn ich die Göttingischen Anzeigen und die Göttingischen Commentationen tadelte oder vielmehr ganz verwarf, so tadelte ich weder Verdienste noch verdiente Männer, sondern unbedeutende Sachen, auf die ihre Verfasser, unter denen ich einigen namentlich meine Achtung bezeigt habe, vermuthlich mit eben der Gleichgültigkeit herabsehen, wie der denkende Leser that. Jedermann weiß, daß Newton die Apokalypse commentirte, Haller polemisirte. Das waren Schwachheiten und doch waren Newton und Haller große Leute. Wer kann es nun einem Gelehrten verdenken wenn er keine gute Produkte auf einen Schutthaufen werfen will?

Unterscheide ich so die Akademien von den Commentationen derselben, so verehere ich noch mehr einzelne Gelehrten in Göttingen, als meine vormalige Lehrer und Akademischen Freunde, und ich darf mich schmeicheln, daß die vorzüglichsten Männer in Göttingen, wenn anders seit 22 Jahren sie sich noch meinen Namen zurükrufen können, Sich meiner als ihres Schülers und Freundes mit Güte und Wohlwollen zurük erianern werden, so wie meine Dankbarkeit gegen Sie unauslöschlich ist. Aber die Männer erröthen gewiß mit mir über die Anzeigen und über die Commentationen.

Weil ich es nun mir zur Pflicht gemacht habe der Wahrheit das Opfer der Bestimmtheit zu bringen, will ich abermahls hier gerade heraus reden. Die, „*einige ihrer berühmtesten Lehrer, deren Verdienste doch ganz gewiß sehr weit über meinen Tadel erhaben sind*“ sind wohl sonst keiner als der Herr Hofrath Heyne. Ich erinnere mich wenigstens nicht über einen andern Göttingischen Gelehrten, namentlich geurtheilt haben. Von diesem berühmten Manne habe ich (S. 301.) geredet. Aber wie Sie mir nun

wieder durch ihre Unbestimmtheit Unrecht zu thun. Hier kommt kein Wort von des Herrn Hofraths Verdiensten vor, für die ich in der That die größte Achtung habe, die über allen Tadel erhaben sind, und die mich gar nichts angehen, mit denen ich also mich in keine Beurtheilung einlasse. Was ich S. 301. gesagt habe, betrifft nicht Verdienste, sondern ein höchst elendes Werk über Ostindien, und will Kritik hier gegen Critik auftreten, will ich jedes Wort das ich S. 301. f. gesagt habe, erweisen — doch die gesunde Kritik wird mir die Mühe ersparen, und für andere ist es verlorene Mühe zu reden.

Vergeben Sie mir wenn ich zu weitläufig bin. Es ist mein Schwanenlied, und ich habe noch ehe ich ganz schweige eine Berichtigung zu machen übrig.

Es kann Ihren Lesern einerley seyn, wie wir beyde von den Göttingischen Anzeigen, Commentationen und Gelehrten urtheilen, aber es interessiert jedermann zu wissen, welche Ordnung im Denken beobachtet werden müsse. Sie sagen, wenn das gesunde Vernunft ist, alles was System heißt, zu verachten: so kennt Recentent keinen Schwärmer — Und ich, ich kenne keinen Schwärmer, außer dem, der ein System annimmt. Das System der Turbillons, das System der Attraktion und Impulsion, das System der Geister - Scher, und der Nicaïsen, das System der Magnetisirer, das System des Papstthums, — da haben Sie Systeme, und bey jedem das Wort Schwärmer. Und nun nehmen Sie den frommen und wahrhaft religiösen, nehmen sie ferner den denkenden vernünftigen Mann. Dort finden Sie übende Tugend, Ergebenheit in göttliche Rathschlüsse, Genuß des Gegenwärtigen, Anschauung der Werke der Gottheit in jeder Erscheinung in und außer uns, Erwartung der Zukunft. Hier ercheint der Betheiler, der Forscher, der Entdecker. Aber Consequenz? Wo ist die im menschlichen Geiste? Sagen Sie mir erst was eine Idee ist; so will ich an eine Consequenz der Idee, so an ein System glauben. Hieraus folgt indessen bey weitem nicht, daß wir inconsequent handeln und gedankenlos leben sollten. Der handelt consequent, dessen Handeln der gesunden Vernunft den Umständen und Augenblicken anpaßt, und der so handelt, denkt. Wer einen Augenblick zur Ewigkeit, oder eine Ewigkeit zum Augenblicke machen wollte, der würde eine Consequenz der Ideen annehmen, das heißt ein Schwärmer werden. So denke ich, so suche ich vernünftig zu handeln, und kenne kein einziges vernünftiges System.

Und Sie, die Sie Systeme annehmen, erzeugen Sie mir die Gefälligkeit, und sagen Sie mir, was ist das System der Litteratur - Zeitung von der christlichen Religion? Die Aufschließung dieser Frage wird gewiß mich und viele Ihrer Leser sehr verbinden. Ich habe Ihre Urtheile sehr oft bey einander zu fassen, und etwas an einander hängendes herauszubringen gesucht, und noch hat es mir bisher nicht glücken wollen, ein System heraus zu ordnen, und doch ist es gewiß, und Dank sey es Ihnen, Sie schwärmen nicht!

Ploen den 20 August. 1788.

A. v. Hennings.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 48.

I. Ankündigungen.

Philosophische Blicke auf Wissenschaften und Menschenleben für reisende Jünglinge.

Unter diesem Titel sind wir gefonnen, eine Quartalschrift herauszugeben, die zunächst für denkende Jünglinge auf Schulen und Akademien bestimmt ist. Unsere Absicht dabey ist, überall das eigene Denken zu befördern, die Liebe zum Reellen und Wahren und dem ächten philosophischen Sinn in Wissenschaften und Menschenleben zu verbreiten. Zu dem Ende werden wir uns hauptsächlich die genaue Bestimmung des wahren Werths der Wissenschaften, die Art ihrer Entwicklung, Bearbeitung und Fortschritte und ihrer Verkettung mit dem gemeinen Leben angelegen seyn lassen. In den *Wissenschaften* selbst werden wir zunächst auf ältere und neuere Litteratur praktische Philosophie, insbesondere Aesthetik und Kritik unsere Aufmerksamkeit richten. Im *gemeinen Leben* werden sowohl einzelne Menschen und die Würdigung ihrer Verdienste, als ganze Gesellschaften, Stände, Verhältnisse und grössere Begebenheiten uns Stoff genug an die Hand geben, Menschen- und Weltkenntnis vorzubereiten und zu befördern.

Den Verlag dieser Schrift hat die *Hemmerde- und Schwetschkesche* Buchhandlung in Halle übernommen. Alle Quartale erscheint ein Stück von etwa 12 Bogen in kl. 8. Zwey Stücke machen einen Band aus und jeder Band soll mit einer passenden Titelvignette versehen werden. Der Preis eines Stückes wird nicht viel über 8 gr. Conventionsmünze betragen. Wer subscribirt und sich deshalb an Buchhandlungen und Postämter wendet, erhält jedes Stück brochirt. Das erste Stück erscheint auf Neujahr 1789.

Wir ersuchen die Freunde des Wahren und Guten um Unterstützung durch Beyträge und alle Lehrer und Vorsteher höherer Schulanstalten um thätige Beförderung.

Halle Königl. Pädagogium den 1 Sept. 1788.

C. D. Vofs J. C. F. Heinzelmänn.

Lehrer am königl. Pädagog. zu Halle
in Saalkreise.

Der Herr Rectör *Fischer*, an der Domschule zu Halberstadt und Hr. Prediger *Riem* zu Berlin, haben sich zur Herausgabe einer periodischen Schrift, *Berlinisches Journal der Aufklärung*: betitelt, mit einander vereinigt, und wird das erste Stück davon im October dieses Jahrs in 8vo erscheinen, und die Schrift monatlich fortgesetzt werden.

Sie begreift alle Fächer, die der Verbesserung fähig, und für die Cultur wichtig sind. Beyträge, welche von dem aufgeklärten Theile der Gelehrten, zu diesem nützlichen Zwecke erwartet werden können, sendet man unter der Aufschrift: an die königl. Preuss. akademische Kunst- und Buchhandlung zu Berlin ein, welche den Verlag derselben übernommen hat. Sie soll monatlich aus sechs Bogen, auf schönem Schreibpapier, mit neuen Lettern, bestehen, und der Preis wird jährlich auf 3 Rthlr. festgesetzt.

Berlin den 6 Sept. 1788.

In der Neuen Hof- und Akademischen Buchhandlung zu Mannheim sind für die Michaelis-Messe folgende Verlags-Werke erschienen:

Cuthbertsons, J., Beschreibung einer verbesserten Luftpumpe, nebst einer Nachricht von verschiedenen mit selbiger gemachten Versuchen, übersetzt aus dem Engl. von Hofr. und P. Suckow. gr. 8. 10 gr.

Der Einsiedler, eine Alpengeschichte. 8. 5 gr.

Vorlesungen der Churfürstl. physik. ökon. Gesellschaft in Heidelberg. von dem Winter 1786. bis 1788. mit 2 Kupfertafeln, 3r Band gr. 8. 2 Rthlr. Inhalt dieses Bandes. F. C. Medicus, Beschreibung der Orangerie- und Treibhäuser des Churf. Botan. Gartens in Mannheim, nebst den, bey derselben Baue angewandten Grundsätzen. Seite 1. G. A. Suckow, Versuche über die Brauchbarkeit verschiedener einheimischer und ausländischer Gewächse für Färbereyen. S. 37. J. H. Jung, Bemerkungen über die wichtigsten Theile der Gewerb-Polizey S. 141. J. L. Erb, Versuch die eigenthümlichen und rechtmässigen Grenzen der Polizey zu bestimmen. S. 181. Ch. W. J. Gatterer Abhandlung von dem HandelsRänge der Russen. S. 225. M. E. Semer, Zweifel über den Bevölkerungs-Grundsatz, als ersten Grundsatz staatswirthschaftlicher Wissenschaften. 263. F. C. Medicus, über den Ursprung und die Bildungsart der Schwämme. S. 33r. Aeltere, mittlere und neueste Geschichte des Salzwerkes zu Salzhausen bey Nidda. 1) Ph. E. Klipstein, ältere und mittlere Geschichte dieses Salzwerkes S. 389. 2) J. W. Langsdorf, Fortsetzung dieser Geschichte. S. 419. F. P. Wund, umständliche Beschreibung des Churfürstlichen Oberamtes Bacharach, vorzüglich in Rücklicht auf dessen vortreflichen Weinbau. S. 473. G. A. Suckow, systematische Beschreibung der vorzüglichsten in den Rheinischen Gegenden bisher entdeckten

deckten Mineralien, besonders der Queksilbererze. S. 561.

J. G. Widders Versuch einer vollständigen geographisch-historischen Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rheine. 4r und letzter Theil, mit einem dreyfachen Register, geograph., Geschlechts- und SachenRegister 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Bey Justus Friedrich Krieger in Gießen und Hr. Böhme Buchhändler in Leipzig ist zu haben: *Nicolai, Biesler, Gedicke* in gefälligen Portionen dem Publikum vorgeferzt gr. 8. 4 gr. 2) von *Zangen* etwas über die bürgerliche Verfassung und Verbesserung der Juden 8vo Gießen 4 gr.

Der Herzoglich-Braunschweigische Hauptmann Herr Friedrich *Weise*, ist willens, den Druck eines *Deutsch- und Englischen Mythologisch- und Historischen Reallexikons*, (welches den Beyfall vieler Herrn Gelehrten erhalten hat) in gros Octavo ohngefähr 2 1/2 Alphabet stark, gegen die Oster-Messe 1789. in Wetzlur zu vollenden — worauf 1 1/2 Rthlr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, Pränumeration angenommen, und welchem dann die Namen der Resp. Herrn Subscribenten vorgedruckt werden. Die Hauptkollektion ist bey mir, Endesunterschiedenen — und sind in den meisten Buchhandlungen Deutschlands die Avertissements einzusehen, und gratis zu haben.

Gießen den 20 August 88.

Justus Friedrich Krieger
der ältere Univerf. Buchhändler.

Endesgenannter kündigt mit gegenwärtigem Blatt dem gelehrten, lesenden, Publikum die Ausgabe seiner christlichen *Religions- und Kirchen-Geschichte* an. Sie soll aus VIII. Oktavbänden (jedem von 2 Alphabeten) bestehen, und binnen 4 Jahren sicher geendigt werden. Zweyen Bänden werden die Geschichte einer jeden Periode, deren vier sind, und zwar der erste die *α) äusserliche*, der zweyte aber die *β) innerliche* Kirchenhistorie enthalten? Eine Kirchen-geschichte also, die weder gar zu voluminös, annoch weniger aber zu kompendiös heißen mag?

Der Verfasser enthält sich geflissentlich aller lobpreisenden Ankündigung? Denn, wer seine *Einleitung in die christliche Religions und Kirchengeschichte* gelesen, mag auf den Werth der angekündigten leicht schließen. — Nur erbittert er sich die Erlaubniß, anerkennen zu dürfen, daß seine Kirchengeschichte durchgehends nach dem bereits bekannt gemachten Plan abgefaßt, d. i. eine *a)* systematische, *b)* pragmatische, *c)* durchaus mit Quellen belegte, und folglich *d)* ganz unpartheyische Kirchenhistorie seyn soll. Der Hauptzweck, den er sich bey Abfassung des Werks vorsetzt, geht dahin, mit selbst nicht nur *α)* dem Theologen und Volkslehrer, sondern auch *β)* dem Juristen, und *γ)* einem jeden Gelehrten, was immer für eines Standes, nützlich zu werden.

Um aber den Ankauf dieser angekündigten Kirchengeschichte allen Liebhabern seiner Schriften, die eben keine andern als Wahrheitsfreunde seyn können, zu erleichtern, bietet er den Pränumerationsweg an. Die Herren

Pränummeranten in Böhmen zahlen 1 fl. 10 kr. (Kaisergeld) die außer Böhmen aber wegen der Fracht 1 fl. 12 kr. für den I Theil, der auf nächstkünftige Oftern ganz sicher erscheinen soll, voraus; und so mag die Vorauszahlung bey Empfang eines jeden Theils für sich gehen. Das Pränummersationsquantum ist gewiß für eine Originalschrift, die hoffentlich (der Verfasser wagt es in voraus zu sagen) nicht unter die unnütznen gehören soll, so mäßig als es nur immer seyn kann! Denn es kömmt der gedruckte Bogen, von dem nämlichen Format in gr. 8. und Druck, wie die Einleitung, den Herren Pränummeranten nicht höher als auf 2 böhmische Gröschel oder 6 Pfennige zu stehen. Wer auf die Geschichte selbst pränumerirt, kann auch die *Einleitung* in dieselbe, die wol auch Niemand füglich entbehren mag, wenn er anders die Geschichte aus dem Grunde studiren will, um den nämlichen Pränummersationspreis pr. 1 fl. 10 oder 12 kr. haben. Der Termin zur Pränumeration bleibt bis 1sten November dieses Jahrs offen.

Allhier in Prag mögen die Herren Pränummeranten sich entweder an den *Verfasser* selbst, oder an die *Widmannsche* Buchhandlung wenden. Es wird auch in andern kaiserlichen Ländern Vorausbezahlung angenommen, und zwar vornehmlich in den k. k. *Generalseminarien zu Grätz, Lemberg, Olmütz, Pest, Presburg, Wien*, deren Vorsteher höflichst ersucht werden, die Ausgabe vorangekündigter Geschichte bekannt zu machen, und darauf Vorausbezahlung anzunehmen. Hoffentlich wird einer oder der andre aus den Herren Vorstehern oder Präfecten vorgemercktes Freundschaftstück dem Verfasser und Herausgeber des Werks nicht versagen. Anbey kann auch zu *Grätz in der Festschischen* Buchhandlung, zu *Linz in der Rohrmoser- und Berkmeisterischen*, zu *Presburg* bey *Hrn. v. Wiesenthal* im Lesekabinet, u. s. f. pränumerirt werden. Ueberhaupt steht es allen nicht nur inländischen, sondern auch ausländischen Buchhandlungen frey Pränumeration anzunehmen. Die mit Beförderung derselben sich bemühen sollen, können von dem gesammelten Gelde 10 pro Cent zurück behalten. Die Exemplare werden im Inlande an die genannten Oerter, im Auslande aber bis Leipzig frachtfrey geliefert.

Schlüsslich werden alle, die das Geschäft der Pränumeration besorgen, höflichst ersucht, die Namen der Herren Pränummeranten, die nach der gewöhnlichen Sitte dem Werke beygedruckt werden sollen, (diejenigen ausgenommen, die es ausdrücklich verbieten) nach Ablauf des vorangezeigten Termins an den Verfasser einzuschicken, damit er sich wegen Stärke der Auflage darnach zu richten willen könne.

Prag den 1 September 1788.

Kaspar Royko,
Prof. der Kirchengeschichte an
der Universität.

Der *Almanach für Prediger aufs Jahr 1789.* ist unter der Presse und wird ohnsehbar in nächster Michaelismesse geliefert. Die neue *Kirchengeschichte* enthält in möglichster Kürze alle wichtige Nachrichten aus Deutschland überhaupt und noch besonders aus andern Reichthümern, Provinzen und Städten. Hiernächst folgt: *Schnur-Erklärung* aus dem

dem Hebräischen; -- Erläuterung der Sonntagsevangelien; -- über den Lehrvortrag der Strafgerichtigkeit Gottes, eine praktische Abhandlung; -- Erzählungen: Charlatanerie bey dem Catechisiren; Bemühungen eines Geiftlichen an dem Sterbebette eines Lotteriefüchtigen; über die gemeinnützige Prediger-Anstalt zu Dessau; -- Feyerlichkeit zu Pirna; -- Auszüge aus Briefen: a) aus London b) aus Niedersachsen; c) aus Speyer; d) von der Mosel; e) aus Leipzig. Dann folgen Amtsvorfälle, Anekdoten (Hier lernen die Leser einen geistlichen Bruchschneider kennen) und vermischte Nachrichten. Zuletzt noch eine kurze Uebersicht der Schicksale des Jesuitenordens etc.

Dieser Almanach oder vielmehr dieses theologische Jahrbuch ist, nach der Michaelismesse, in allen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands für 12 gr. zu haben.

Noch kommen bey mir in nächster Michaelismesse folgende Bücher heraus:

Bertholon, de St. Lazare, Anwendung und Wirksamkeit der Elektrizität, zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit des menschlichen Körpers; aus dem Französischen mit neuern Erfahrungen bereichert und bekräftigt von D. C. G. Kühn. Zweyter Band mit Kupf. gr. 8. Mit Churfürstl. Sächs. gnäd. Privil.

Dasselbe auf Schreibpapier, gr. 8.

Geschichten und Romane, kleine skizzirte, von verschiedenen, bekannten Verfassern; 2 Bände, 8.

Praktische Rechenkunst für den Rechnungsführer, Oekonom und Landmann etc. 8.

Weißenfels in Sachsen, im August 1788.

Friedrich Severin.

II. Anzeigen.

Bücher, so für beygesetzten Preis zu verkaufen:

1. Bruzen de la Martiniere historisch-politisch-geographischer Atlas der ganzen Welt, nebst Supplementen 13 Bände gr. f. 26 Rthlr.
2. Dictionnaire historique et critique par P. Bayle. 720. fol. 4 Tomes. 10 Rthl.
3. Savary Dictionnaire universel de commerce, fol. 2 Tomes. 5 Rthlr.
4. Le grand Dictionnaire de l'Academie françoise 2te Edit. Amsterd. fol. 4 Tom. in 2 Bänden. 5 Rthlr.
5. Neu vermehrtes histor. geographisches allgem. Lexicon Basel 1729. fol. in 4 Bänden 3 Rthlr.
6. S. de Puffendorf de reb. gestis Frider. Wilhelmi M. Berol. 695. gr. fol. 2 Bände 3 Rthlr.
7. Nouum Corpus Constit. Borussico-Brandeb. Marchic. Berlin. fol. 2 Rthlr.
8. Les plans, profils et elevation des Ville et Chateau de Versailles. à Paris 714. gr. fol. 8 Rthlr.
9. von Dreyhaupt's Beschreib. des Saalkreises. Halle 749. 2 B. f. 2 Rthlr. 12 gr.
10. Chph. Hartwigs Neues und vollkommnes Bergbuch Dresd. 734. fol. 1 Rthlr.
11. C. W. Grundmanns Versuch einer ukermärkischen Adelshistorie. Prenzlau 744. f. 1 Rthlr.
12. Abr. v. Schöneberg ausführl. Berg-Information. Leipz 16 gr.

13. Histoire abrégée de Provinces Unies des Pays-bas. Amsterd. 701. fol. mit vielen Kupf. 3 Rthlr.
14. La Biblia du Giov. Diodati (Geneva) 1607. gr. 4. (f. Baumgart. Nachr. B. 2. S. 99.) 3 Rthlr.
15. B. Nieuwenryt Erkenntnis der Weish. Macht und Güte Gottes mit Chr. Wolfs Vorr. Amsterd. 732. gr. 4. 2 Rthlr.
16. S. Fr. Hahns Staats Reichs und Kaiserhistorie 4 Theile, Halle 721. gr. 4. in 2 Bänden. 3 Rthlr.
17. Le parfait Negociant par J. de Savary achte Edit. Amsterd. 726. gr. 4. 2 Bände 3 Rthlr.
18. Schauplatz der Künste und Handwerke, überf. durch v. Justi. Berlin. 762. gr. 4. 8 Bände. mit vielen Kupf. 8 Rthlr.
19. von Justi Polizeywissenschaft. Königsb. 760. gr. 4. 2 Bände 2 Rthlr.
20. Oeuvres de Mr. Boileau. Geneve 716. gr. Qu. 2 Bände 3 Rthlr.
21. Beschreib. einer Sammlung von Originalgemalden von ital. holl. fr. und deutschen Meistern, welche das Cabinet J. G. F. ausmachen. Berlin 761. gr. 4. 3 Rthlr.
22. s. Gravenhage, met de vornaemste Plaetfen etc. door Jac. von der Doos. 668. gr. 4. 2 Rthlr.
23. Dictionnaire imperial etc. Veneroni. 700. gr. 4. in 2 Bänden 2 Rthlr.
24. Le grand Dictionnaire royal par Pomai. 5te Edit. 715. gr. 4. 1 Rthlr. 20 gr.
25. J. G. v. Eckard vollst. Experimental-Oekonomie über die 3 Naturreiche. Jena, 754. 4. 1 Rthlr.
26. Das durch seine Gebräuche entdeckte Alterthum. aus dem Fr. des Boulanger überf. von Dähnert. 767. 4. 16 gr.
27. Hallens Werkstätte der heut. Künste. 761. mit K. in 4 Bänden. 2 Rthlr.
28. Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie. Hamb. 767-786. in 4. in 20 Bänden mit K. 10 Rthl.
29. B. Eckkers bezaub. Welt Amsterd. in 4. 20 gr.
30. Ernstlaste, doch muntere und verm. Thomastische Gedanken über jurist. Händel. 4 Th. in 2 B. Halle 723. in 4. 2 Rthlr.
31. Gottfr. Olearii Halygraphia Topo-chronologica Leipz. 667. 4. 16 gr.
32. Otto Fr. v. der Gröben Orientalische Reisebeschreibung. Marienwerder 694. 4. 12 gr.
33. Zinkens ökonomisches Lexicon 774. gr. 8. 20 gr.
34. Dessen Natur-Kunst-Berg-Gewerk- und Handlungsllexicon 746. 20 gr.
35. Dessen Real-Manufactur- und Handwerkslexicon 745. 20 gr.
36. von Montagne Versuche, nebst des V. Leben überf. von P. Coste. Leipz. 753. gr. 8. 3 Theile in 3 Bänden 1 Rthlr. 8 gr.
37. Der Arzt von D. Unzer 1760. 6 Bände. in 8. 3 Rthlr.
38. Gilbert Burnets Reformationsgeschichte der Kirchen in England 691. 8. 16 gr.
39. Etat present de la republ. des Provinces unies par Jançon 729. 8 2 Theile u. 2 Bände 1 Rthlr.
40. Leng-

40. Lenglet du Fresnay Anweisung zur Erlernung der Historie. 752. 8. 4 Bände. 1 Rthlr. 8 gr.
41. Galerie des Portraits des hommes illustres. Paris 769. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
42. P. G. Daniel Histoire des Frances 742. 8. 15 Bände. 5 Rthlr.
43. Voltaire's siècle de Louis XIV. 752. 8. 3 Bände. 1 Rthlr.
44. Memoires de regne de Pierre le grand par Nestefuranoï 725. 8. 4 Bände 1 Rthlr. 4 gr.
45. D. Büschings neue Erdbeschreibung fünfte Auflage; 5 Theile in 9 Bänden. 4 Rthlr.
46. Derselben wöchentliche Nachrichten 15 Jahrgänge, von 1773 - 1786. 3 Rthlr. 16 gr.
47. Rollin de la manière d'enseigner les belles lettres à Halle 751. 4 Tom. 1 Rthlr.
48. Sulzers Versuch moral. Betrachtungen über die Werke der Natur etc. Berlin, 745. 16 gr.
49. Lettres ecrites de la Montagne. par Rousseau. Amsterd. 764. 2 Theile 16 gr.
50. Lettres familières de Mr. le B. de Bielefeld. à la Haye 763. 2 Bände 1 Rthlr.
51. von Bork Uebersetzung des Lucanus, Halle 749. 16 gr.
52. Carmente-Histoire grecque par Mlle de Jardin. Paris 668. 2 Bände 16 gr.
53. Poésies diverses du Philosophe de Sansfouci, nouv. Edition. 3 Bände. 1 Rthlr.
54. Ramlers Einleit. in die schönen Wissenschaften, nach dem Bartheux. 756. 4 Bände 1 Rthlr. 4 gr.
55. Rousseau's Emile. Paris 762. 2 Bände 20 gr.
56. Voltaire's Dictionnaire philosophique portatif. Lond. 764. 8 gr.
57. Memoires de l'histoire de Brandenb. 2. Theile 758. 12 gr.
58. Beyträge zur Hist. und Aufnahme des Theaters. Sturtgard 750. 4 Bände 12 gr.
59. Memoires de Phil. de Cominés par Godefroy à la Haye 682. 8 gr.
60. Lettres d'un Anonyme à Mr. Rousseau. Paris. 766. 12 gr.
61. Lessings Laokoon. 766. 8 gr.
62. Leibnitz Theodicée. Amsterd. 726. 12 gr.
63. Museum rusticum et commerciale aus dem Engl. überf. Leipz. 764. 4 Bände 20 gr.
64. Ouvrages divers de Mr. Maupertuis Amsterd. 744. 12 gr.
65. Podens Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. Berl. 777. 20 gr.
66. Dessen Erläuterung der Sternkunde etc. Berlin 778. 2 Th. mit K. 20 gr.
67. Buffons allgemeine Naturgeschichte 7 Bände 5 Rthlr mit Kupfern.
68. Ebenderselben Naturgeschichte der vierfüßigen Thiere. 12 Theile und Bände 8 Rthlr.
69. Dessen Naturgeschichte der Vögel 1772. 13 Bände, mit illuminierten Kupfern 8 Rthlr.
70. Jablonsky Natursystem der Schmetterlinge, Berlin 785. 3 Bände. (die Kupfer besonders gebestet) 4 Rthlr.
71. Dessen Naturgeschichte der Käfer 2 Theile 2 Rthlr.
72. Borowsky gemeinnützige Naturgeschichte des Thierreichs. 2 Bände. Berl. und Straßf. 780. 1 Rthlr. 8 gr. Nebst den Kupfern dazu in einem Besondern Bände 1 Rthlr. 8 gr.
73. Gemeinnützige Naturgeschichte von Herbst 6ter Band von den Insekten ib. 784. als die Fortsetzung des Borowsky. 16 gr.
74. Herbsts Thierreich in systematischer Ordnung mit natürl. Abbildungen. ib. 785. 3te Ordn. der Insekten (ungeb.) 1 Rthlr. 8 gr.
75. Borowsky 2 Bücher oder Bände illuminirter Thierabbildungen, von Herbst fortgesetzt. 1 Rthlr. 12 gr.
76. D. G. Schröters Sammlung verschiedener Schriften welche in die ökonom. Polizey - Kammer - und andere Wissenschaften einschlagen. Halle 755. 16 Theile in 8 Bänden. 6 Rthlr.
77. Wöchentliche Unterhaltung über die Erde und ihre Bewohner von 1784 - 1787. 7 Bände (16 Stück sind ungebunden) 2 Rthlr. 8 gr.
78. Saurins Sermons à la Haye. 5te Edition 1733. 9 Bände. 3 Rthlr.
79. Descrizione di Roma antica. Rom. 597. 1 Rthlr.
80. Journal encyclopedique von 1756. 8 Theile und Bände 1 Rthlr.
81. Acht Theile und Bände eben dieses Journals von 1758. 1 Rthlr.
82. Acht Theile und Bände von 1759. 1 Rthlr.
83. Sieben Bände von 1760. 1 Rthlr.
84. Sieben Bände der A. D. Bibliothek von 1765. - 67. 2 Rthlr.
85. Borowsky gemeinnütziges Naturreich 3ter und 4ter Band 1782. - 83. 1 Rthlr.

Alle diese Bücher sind sauber und schön gebunden, die allermehrsten in Franzb. viele in marmorirten, einige in Engl. andere in Pergamentb. und wenige bloß geheftet. Kauflustige belieben sich desfalls zu adressiren an die Expedition der A. L. Z. oder an den Hrn. Hofrath Tismar; oder an den Herrn Doct. Rüdiger und an Hrn Prof. Reichard zu Magdeburg.

III. Preisaufgaben.

Die kurfürstl. deutsche gelehrte Gesellschaft zu Mannheim, setzt für das Jahr 1789. folgende Preisfrage aus: *Haben die lebenden, am meisten ausgebildeten, europäischen Sprachen Vorzüge vor der deutschen, die dieser eigenthümlich gemacht werden könnten, ohne daß sie von ihrer Eigenheit (Originalität) verlöre?* Auf die beste Abhandlung über diese Frage setzt die Gesellschaft eine goldne Denkmünze von 25 Dukaten, und hat beschlossen, im Falle die Frage von keiner der einzufendenden Abhandlungen erschöpft wurde, auch derjenigen den Preis zu ertheilen, welche die Frage nur im Bezuge auf eine der gebildetesten, lebenden, fremden Sprachen gründlich und ausführlich beantwortet. Die Preischriften müssen zu Anfange des Ostermonats 1789. mit verschlossenen Namen und der Ueberschrift eines Denkspruches an den Geschäftverweser der deutlichen Gesellschaft, den kurfürstl. geh. Sekretär und Professor Klein in Mannheim eingefendet werden?

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 49.

I. Ankündigungen.

Ich habe im Sinn, eine *Geographie der Alten* zu schreiben, und schon in der vergangenen Ostermesse erschien ein Theil davon zur Probe, damit das Publicum von meinem Plan urtheilen könnte. Das Ganze wird nebst dem Register aus 4 bis 5 Bänden bestehen; das ist aber eine Unternehmung, welche mir und meinem Herrn Verleger aus freyer Hand etwas zu gewagt scheint. Ich will also versuchen, ob sich durch den Weg der Subscription eine hinlängliche Anzahl Liebhaber findet, um uns beyde sicher zu setzen. Zu mehrerer Erleichterung für die Käufer wird die Fortsetzung heftweise erscheinen, von welchen das nächste Gallien und Britannien, das folgende Germanien mit den übrigen Nordländern enthalten soll etc. Kommt die Sache zu Stande, so bezahlt der Pränumerant für das Alphabet in gr. 8. 20 gr. Der spätere Käufer den vierten Theil mehr. Man kann sich an die Grattenauerische Buchhandlung in Nürnberg, oder an mich wenden. Vielleicht nehmen mehrere Gelehrte, jeder in seiner Stadt, die Mühe des Sammelns auf sich, ich werde ihre Güte mit dem grössten Dank erkennen. Dafs der Sammler das rote Exemplar, und die Herren' Buchhändler den gewöhnlichen Abzug erhalten versteht sich. Die Zeit der Subscription erstreckt sich bis zu Anfang des Monats Merz. 1789.

M. K. Mannert.

Lehrer am Gymnas. zu Nürnberg.

In der Grattenauerischen Buchhandlung in Nürnberg ist folgendes wichtiges systematisches Werk herausgekommen, und auch in andern Buchhandlungen um 3 fl. 30 kr. zu haben:

Geistliches und Weltliches Staatsrecht der deutschen, catholisch-geistlichen Erz-Hoch- und Ritterstifter, entworfen von Joseph Edlen von Sartori, vormahligen Fürstl. Ellwängischen Hofrath. 1ten Bds. 1r und 2r Theil in gr. 8. Dieses Werk wird aus 3 Bänden, oder 6 Theilen bestehen. Der 1ste Theil des 1sten Bandes enthält: 1) Uebersicht der Geschichte der deutschen Kirche von ihrer Entstehung bis auf gegenwärtige Zeit. 2) Von den verschiedenen Benennungen und Gattungen der catholisch-geistlichen Stifter und von den Bestandtheilen derselben überhaupt. 3) Von den Vorzügen und Gerechtsamen der deutschen Stiftsregenten in Ansehung ihrer Würden, Subordination und Diöcesen. 4) Von den verschiedenen in den catholisch-geistlichen Stiftern vorkommenden Veränderungsfällen.

Der 2te Theil des 1sten Bandes enthält: 1) Von der Wahl und Postulation der catholisch-geistlichen Reichsstände. 2) Von der Collation. 3) Von dem Wahlact und dessen Ceremoniel. 4) Von den Coadjutorie-Wahlen. 5) Von den Administratoren. 6) Von den Kapitulationen. 7) Von des Kayfers Gerechtsamen bey den Wahlen. 8) Von dem Entscheidungs-Recht streittiger Bischofswahlen. 9) Von den Eiden. 10) Von der päpstlichen Bestätigung. 11) Von der Consecration. 12) Von dem Pallio. 13) Von den Annaten. 14) Von dem Regierungs-Antritt. 15) Von den Erledigungsfällen. 16) Vom Absterben, Testamenten und Erbschaften der catholisch-geistlichen Reichsstände.

In der Grattenauerischen Buchhandlung zu Nürnberg ist herausgekommen und um 2 fl. auch in andern Buchhandlungen zu haben:

Wilhelm Thomas Raynals Aufsätze für Regenten und Unterthanen. Aus dem Französl. 1r Theil in 2 Abtheilungen gr. 8. nebst dem Brustbild des Verfassers *en medaillon*. Schon der Name des Verfassers empfiehlt die darinnen abgehandelten Materien und wir glauben weiter nichts thun zu dürfen das Publicum darauf aufmerksam zu machen, als nur den Inhalt davon anzuzeigen. Sie enthalten nachstehende Abhandlungen. 1. Von dem Menschen und seinen Eigenschaften. 2. Vom weiblichen Geschlecht. 3. Von der Liebe. 4. Von den Lastern. 5. Vom Ruhme. 6. Von der Ehre. 7. Von der Freyheit des Menschen. 8. Von der Verfeinerung der Sitten. 9. Von der Gattfreundschaft. 10. Von der Gefelligkeit. 11. Von politischen Gesellschaften. 12. Vom Volke. 13. Vom Eigenthum. 14. Von Nationen. 15. Vom National-Geist. 16. Vom National-Hafs. 17. Von Regierungen. 18. Von Königen und unumschränkten Regenten. 19. Vom Despotismus und von der Tiranny. 20. Von der Unterdrückung 21. Von der Politik. 22. Von der Verwaltung der Staaten. 23. Von der Verwaltung der Gerechtigkeit. 24. Von Hauptstädten. 25. Vom Titeln und Vorzügen. 26. Vom Kriege und der Kriegs-Kunst. 27. Von großen Armeen. 28. Von der Seemacht. 29. Von Golde und Reichthümern. 30. Von Frohndiensten. 31. Von Auflagen. 32. Von Reichthümern und vom Credit. 33. Von der häuslichen Sparlichkeit. 34. Vom Luxus. 35. Von dem Rechte nach welchem der Landesherr die Fremden beerbt (*du Droit d'aubaine*) 36. Von der Volksvermehrung. 37. Von Auswanderungen. 38. Von Patriotismus. 39. Von Hospitälern. 40. Von Religionen. 41. Von Rom und den Päbsten. 42. Von Fasten und von der Enthaltlichkeit. 43. Von Mönchen.

München. 44. Von Gottesgelehrten. 45. Von Jesuiten. 46. Von Missionarien. 47. Vom ehelosen Stand. 48. Von Schwärmercy und dem Aberglauben. 49. Von der Toleranz. 50. Von Künsten und Wissenschaften. 51. Vom Ackerbau und vom Landbebauer. 52. Von der Philosophie und den Philosophen. 53. Von der Prefs- und Schreibfreyheit. 54. Von den Sprüchen. 55. Vom Handel.

Im Verlage der Braunschweigischen Schulbuchhandlung werden auf bevorstehender Leipziger Michaelismesse erscheinen und in deren Gewölbe auf der Nickelstrasse im Breitkopfschen Hause zu haben seyn:

Archiv für die theoretische und praktische Rechtsgelehrsamkeit, herausgegeben von Hagemann und Günther, 2ter Theil gr. 8.

J. H. Campens Sammlung interessanter und durchgängig zweckmäßig abgefaßter Reisebeschreibungen für die Jugend, 5r Theil, oder der Kinderbibliothek 11ter Th. ord. 8. Druckpap. 12 gr. gr. 8. holl. Postpap. 16 gr. in Taschenformat, oder der Kinderbibliothek 17tes Bändchen 16 gr. Der Subscriptionspreis auf den 6ten Theil ist für die Ausgab auf Druckpapier 10 gr. und 14 gr. auf die Ausgaben auf Postpap. und in Taschenformat.

Dessen Kinderbibliothek 4ter Theil, welcher das 7te und 8te Bändchen der Auflage in Sedez enthält. Neue Auflage 8. Druckpapier 12 gr.

Desselben Werks 4s Bändchen. Neue Aufl. 16 - 8 gr. Desselben Werks 6ter Theil, welches das 11te und 12te Bändchen der Auflage in Sedez enthält. Neue Aufl. 8. Duckpap. 12 gr.

Derselbe über das Zweckmäßige und Unzweckmäßige in den Belohnungen und Strafen; aus dem Revisionswerke besonders abgedruckt 8. 6 gr.

J. F. Feddersens-Gedächtnispredigr auf Ludwig Ernst Herzog von Braunschwig und Lüneburg. fol. 4 gr. Geschichte Sandforts und Mertons; für Kinder erzählt Aus dem Engl. herausgegeben von J. H. Campe, 2tes Bändchen 16.

E. C. L. Hirschfelds Gartenkalender auf d. J. 1789. oder Taschenbuch für Gartenfreunde und Liebhaber, 7ter Jahrgang, in kl. 16. 18 gr.

Dessen Handbuch der Fruchtbaumkunst 2ter Theil 8.

J. F. W. Jerusalems Predigten 1ter Theil. Neueste Aufl. gr. 8. 18 gr.

D. W. Josephi über den thierischen Magnetismus, als einen Beytrag zur Geschichte der menschlichen Verirrungen nebst einer Beleuchtung des Hrn. Comte de Santilleu. gr. 8. 7 gr.

Braunschweigisches Journal herausgegeben von Trapp, Stuve, Heusinger und Campe, 6s bis rotes Stück 8. 1 Rthlr. 16 gr.

K. P. Moritz über die bildende Nachahmung des Schönen. 8.

D. J. A. Murray Arzneyvorrath, oder Anleitung zur practischen Kenntniß der einfachen, zubereiteten und gemischten Heilmittel, a. d. Lat. übersetzt von L. C. Seger 4ter Band 8. 1 Rthlr. 8 gr.

J. A. Remers Tabellen zur Aufbewahrung der wichtigsten statistischen Veränderungen in den vornehmsten europäischen Staaten 3te Tabelle oder das Jahr 1787. Fol.

Allgemeine Revision des gefammten Schul- und Erziehungs- Wesens von einer Gesellschaft praktischer Erzieher; herausgegeben von J. H. Campe, 11ter Theil 1 Rthlr. der Subscriptionspreis ist 16 gr.

J. Stuve über die Nothwendigkeit, Kindern zu anschauender und lebendiger Kenntniß zu verhelfen und die Art wie man dies anzufangen habe; aus dem Revisionswerke besonders abgedruckt und herausgegeben von J. H. Campe 8. 12 gr.

Ueber die Gewalt protestantischer Regenten in Glaubenssachen von E. C. Trapp.

Herr Ritter von *Bourgoing* ehemals K. französischer Legationsrath in Madrid nunmehr aber K. franz. Gesandter zu Hamburg hat das Publikum vor kurzem mit einem *Nouveau Voyage en Espagne ou tableau de l'Etat actuel de cette Monarchie etc.* in 3 Octavbänden beschenkt. Ohne einem der bisherigen Reisebeschreiber Spaniens zu nahe treten zu wollen, glauben wir doch versichern zu können, daß Hr. R. v. *Bourgoing* alle seine Vorgänger an Vollständigkeit und Genauigkeit der Nachrichten und an eigenthümlichem Blick sowohl als an Anmuth des Vortrags übertriffe und sein Werk den Erwartungen vollkommen entspreche, wozu Seine erprobten Talente und Sein langer Aufenthalt in Spanien berechtigen. Ein Werk von einem so seltenen Gepräge wird auch in einer *deutschen Uebersetzung* mit Begierde erwartet und mit Beyfall aufgenommen werden. Dies hat uns bewogen, den Fürstl. Thurn und Taxischen Hofrath und Bibliothekar Herrn *Kayser* zu ersuchen, die *Uebersetzung davon für uns* zu übernehmen. Er wird sich, — nach den uns bereits gegebenen Versicherungen — nicht allein äußerst angelegen seyn lassen, das Original treu und fließend zu verdeutschen, sondern auch soviel es die Zeit gestattet — denn leider kann man in unseren Tagen mit der Uebersetzung eines vorzüglichsten ausländischen Werkes zur Vermeidung aller Concurrenz nicht früh genug zu Markte eilen — die wichtigsten *Bourgoing'schen* Angaben mit den vorzüglichsten spanischen Reisebeschreibungen, insonderheit aber mit der vortrefflichen *Neuesten Staatskunde von Spanien* in untergesetzten Noten zu vergleichen. Für einen saubern Nachsicht der Kupfer ist bereits gesorgt. Der *erste* Band erscheint in der *Neujahrs-* die 2 letzten folgen in der *Jubiläummesse 1789-* gewiß.

Strassburg im September 1788.

Academische Buchhandlung,
dieselbst.

Anzeige für Lehrer und Schüler.

Nach dem Urtheil sachkundiger Richter ist die in meinem Verlage erschienene praktische Grammatik der lateinischen Sprache des Herrn Pastor Bröder eben so gründlich als zweckmäßig abgefaßt und hat sich deshalb vor der Schellerschen Sprachlehre einen gewiß großen Vorzug er-

erworben, den mehrere Gymnasien und Schulen durch Einführung derselben anerkannt haben. Von mehreren Herren Patronen Directoren und Rectoren öffentlicher Schulanstalten ist mir nun der Antrag gemacht worden, den äußerst geringen Praenumerations-Preis von 16 gr. nemlich 12 für die Grammatik selbst und 4 gr. für die dazu gehörige Chrestomathie noch eine Zeitlang gelten zu lassen um die Anschaffung derselben für die Schüler auf eine leichtere Art zu bewürken. Diesen Wünschen suche ich erstens zu entsprechen, wenn ich hierdurch bekannt mache, daß die hier benannte Brödetsche Grammatik nebst Chrestomathie noch bis zur Ostermesse 1789. um den Pränumerationspreis gelassen werden soll und daß derjenige, der die Mühe des Colligirens über sich nimmt, bey Sechs Exemplaren das 7te als ein FreyExemplar zu erwarten hat.

Leipzig den 2 Sept. 1788.

Siegfried Lebrecht Crusius.

Der zweyte und letzte Theil von Volneys Reisen durch Aegypten und Syrien mit Charten und Kupfern, ist bey mir nun fertig worden, und bereits in alle Buchhandlungen versendet. Ich hoffe daß dies interessante Buch welches nicht allein als historisches Werk seinen entschiedenen innern Werth hat, sondern auch die Beschaffenheit der Türkischen Staats-Verfassung, Politik und Regierung ihrer Provinzen vollständig entwickelt, bey jetzigem Türken-Kriege dem verehrten Publico doppelt willkommen und eine sehr unterhaltende Lectüre seyn werde.

Jena den 12ten Sept. 1788.

Joh. Mich. Mauke.

Adelungs Geschichte der Philosophie für Liebhaber ist ins Französische überfetzt. Der erste Theil dieser Uebersetzung wird im Januar 1789. herauskommen und in den vornehmsten Buchhandlungen in Deutschland zu haben seyn.

In der Crusiusischen Buchhandlung zu Leipzig und in allen Buchhandlungen Deutschlands sind folgende neue Bücher zu haben:

Berlinismus, der, oder Freundschaftsgespräch über D. Stark und seine Gegner, ein Auszug aus den neuern Schriften über den Katholicismus: besonders aus D. Starks Werke 8. 6 gr.

Betrachtungen, freymüthige, über das Edict vom 7ten Julius 1788. die Religionsverfassung in dem preußischen Staaten betreffend 8. 3 gr.

Ebenderelben zweytes Stück oder Prüfung und Widerlegung der unter dem Druckort Beroc erschienenen Schrift: Was ist Gewissensfreyheit und wie weit erstreckt sich die Macht des Regenten in Religionsfachen. 8. 3 gr.

Geschichtserzählung, gründliche, von den Rechten der Erzbischöffe älterer und neuerer Zeiten zur Erläuterung ihrer Streitigkeiten mit dem römischen Hofe 8. 1788. 12 gr.

Krohne, Joh. Chr. Friedr. Reden und Betrachtungen über Gegenstände der Natur der Wissenschaften und Sittenlehre zum Gebrauch junger Leute auf Schulen 1te Sammlung 8. 1788. 12 gr.

Wiedeburg, Mich. Joh. Friedr., musikalisches Chartenspiel ex G. dar wobey man allezeit ein musicalisches Stück gewinnet, zum Vergnügen und zur Uebung der Clavierpieler 15 Spiel gr. 4. 1788. 14 gr.

Anmerkungen, einige vorläufige, zu dem Weismannischem Bemerkungen, über das Resultat des Bamber Congresses gr. 8. 1788. 8 gr.

Memoires au sujet des Protestants écrits en 1785 et 1786. 2 Tomes gr. in 8. 1 Rthlr.

des Herrn von Montravel Versuch über die Theorie des magnetischen Somnambulismus, a. d. franz. gr. 8. 1788. 9 gr.

Rosmann, Joh. Matth. de successione concubinae si sola superstes sit 8. maj. 4 gr.

Schützi, Aug. de methodi in morbis expectandi praefantia, quaedam dissertatio 8. maj. 1788. 3 gr.

Wernher, P. Ph., Handbuch der neuesten Erd- und Völkerkunde aus den vorzüglichsten, und neuesten Quellen mit Rücksicht auf kirchliche politische, oeconomiche, militairische und häusliche Verfassung. auf Sitten und Gebräuche, Münzen, Handlung, Geschichte, und ältere Geographie jeder Nation unsers Erdkreises 1ter Theil, welcher Italien, Frankreich, Spanien, Portugall, Ungarn und Pohlen enthält gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Bey Krieger dem jüngern in Gießen ist erschienen: Predigten über die ganze christliche Moral aus dem Werken der besten Redner, 1 und 2r Band neue Aufl. 8. à 1 Rthlr. 8 gr. Der 4te Band wird mit Ende des Jahrs erst fertig.

Snell Fr. W. D. vermischte Aufsätze über die beste Methode bey dem Mathematischen Elementar-Unterricht. 2) über die Lehre von der moralischen Freyheit nach Kantischen Principien. 3) über Hrn. Prof. Ulrichs Kleurtheologie 8. 10 gr.

In der Neuen Academischen-Buchhandlung in Marburg ist neu erschienen:

Jos. Fr. Engelschall Gedichte 8. 1 Rthlr.

des Hn. v. Hallers Bemerkungen über die Schweizerischen Salzwerke mit allgemeinen Anmerkungen auf die gesammte Salzwerkkunde m. K. 8. 18 gr.

Kersting Anweisung zur Kenntniß und Heilung der innern Pferde-Krankheiten 2te Aufl. 8. à 2 gr.

M. J. G. Arn. Oelrich Commentatio de Doctrina Platonis de Deo 8. 8 gr.

II. Bücher so zu verkaufen.

V. T. ex vers. LXX. ed. J. J. Leisinger Tigur Helvet. 1730. 4 Tom. I-IV. Pergamentb. 1 Louisdor oder 9 fl. Rhein. Nähere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Zeitung.

III. Anfrage.

Da ich meinen Arbeiten immer nur einen sehr geringen Werth beylege, und durch richtiges Selbstgefühl geleitet in einem sehr hohen Grad empfänglich für die belehrenden Zurechtweisungen der weisen Männer meines Zeitalters bin, so konnte ich die Beurtheilung meiner *Sammlung einiger öffentlicher Religions-Vorträge* in der Allg. Literatur-Zeitung Num 207. die so viele treffende und wahre Bemerkungen enthielt nicht anders als mit Achtung lesen und mit Dankbarkeit aus den Händen legen. Mehrere haben es mir schon gesagt, daß meine Religions-Vorträge mehr den Verstand als die Empfindungen beschäftigen. Ich könnte und würde diesen Fehler wenn es wirklich in meiner Lage ein Fehler wäre, mit leichter Mühe abändern, wenn ich nicht berechtigt wäre zu glauben daß ich die wahren Bedürfnisse meines gegenwärtigen Auditorium welches vielleicht das einzige in seiner Art ist besser beurtheilen und bestimmen könnte als es Auswärtige können. Doch habe ich *kathedergerachte Beschreibungen* und *schulgerechte Vorken*, (um mich der eigenen Worte des Rec. zu bedienen) soviel als möglich zu vermeiden gesucht, und ich wünschte daß der Herr Rec. mir einige Belege zu jener Behauptung geliefert hätte, da mir vielleicht doch einiges bey aller Sorgfalt entgangen seyn kann. Unter diesen Umständen kann ich auch nicht ganz auf das Lob der *Popularität* Verzicht thun — wenn ich auch zugebe daß meine Vorträge mehr zum Nachdenken für geübte und aufgeklärte bestimmt sind. Denn *Popularität* ist doch ein relativischer Begriff. Doch dieses war es eigentlich nicht was ich sagen wollte — Nur eine einzige Aeußerung in der o. a. Rec. ist es über welche ich mit vom Herrn Verf. einige nähere Auskunft erhitte möchte. Er spricht nämlich zwar meinen Vorträgen die *Würde der Sprache* nicht ab, vermisst aber den *Adel der Beredsamkeit*; er behauptet auf der einen Seite daß meine Vorträge oft *speculativ* sind und gesteht gleich darauf daß ich durchaus *ausgesuchte praktische Gegenstände* bearbeitet habe. Hier wünschte ich theils zu wissen wie Vorträge zu gleicher Zeit *speculative* und *praktische* seyn können? Theils erwarte ich Belehrung über den Ausdruck *Adel der Beredsamkeit* insoferne er von *Würde der Sprache* verschieden seyn soll. Denn nach meinem Gefühl ist Beredsamkeit dann edel wenn sie der Würde des Gegenstandes angemessen ist. Eine nähere Erklärung darüber wird der Herr Rec. meiner aufrichtigen Begierde Belehrung anzunehmen und zu benutzen nicht versagen. Da ich von Jugend auf das Glück hatte mich durch den Unterricht eines *Ernesti*, *Morus* und *Zoltikofers* zu bilden, so freuet es mich zwar, daß auch der Herr Rec. einige Spuren dieser meiner literarischen Erziehung in meiner Sammlung bemerkt hat, denn ihnen einst ähnlich zu werden ist mein eifrigster Wunsch, — nur war mir das vom Herrn Rec. gebrauchte Wort *nachahmen* (geformt) wegen der damit so leicht zu verbindenden unangenehmen Nebenidee anfangs etwas auffallend. Doch da der Herr Rec. gewis nichts widriges dabey gedacht hat so überwand ich bald diesen Ausbruch einer übertriebenen Empfindlichkeit.

Göttingen den 16 Sept. 1788.

Schleusner.
Prof. der Theologie.

IV. Anzeige.

Es sind von mehreren Buchhandlungen öfters Klagen bey uns eingegangen, daß ihre neuen Verlagswerke in der Allgemeinen Literatur-Zeitung entweder sehr spät recensirt, oder ganz übergangen würden. Man hat die Direction dabey zuweilen einer vorsetzlichen und partheyischen Zurücksetzung dieser oder jener Buchhandlung beschuldigt. Die *Nichtigkeit* eines solchen Verdachts beweiset nichts besser, als der Augenschein der *Allg. Litt. Zeitung* selbst. Will man sich die Mühe geben, und nur einen halben Jahrgang derselben mit Rücksicht auf Druckorte und Verleger durchlauten, so wird man sicherlich gewahr werden, daß die *Allg. Lit. Zeitung* von absichtlicher Zurücksetzung dieser oder jener Buchhandlung weit entfernt sey. Indessen sind aus manchen Handlungen die neuen Verlagsartikel sehr schwer und spät zu erhalten gewesen. Auch ist oft der Umstand daß viele Bücher die in den Messcatalogen als fertig angegeben werden, die doch wirklich erst ganze Monate, ja halbe Jahre später *wirklich* herauskommen, daran schuld, daß die Anzeigen davon nach Proportion noch mehr verspätet werden. Diesem allen sind mehrere Buchhandlungen zeither dadurch zuvorgekommen, daß sie von jedem ihrer Verlagsartikel sobald solche fertig geworden, es sey zwischen den Messen, oder auf dem Messen selbst, sogleich ein Exemplar an uns gesendet haben. Manche haben die Schnelligkeit der Anzeigen noch dadurch befördert, daß sie die Exemplare *broschirt* an uns einsandten, da die Erfahrung gelehrt hat, daß nicht wenigen Gelehrten das Durchlesen roher Bücher unbequem fällt. Sollten wir aber die Menge neuer Bücher, die wir in der Messe zum Besuß der *Allg. Litt. Zeitung* kommen lassen, vor der Versendung an die Herrn Mitarbeiter selbst broschiren lassen, so würde dadurch ein noch weit größerer Verzug, als derjenige wäre, der dadurch vermieden werden sollte, entstehen. Da indessen doch nicht *alle* Bücher die das Jahr hindurch herauskommen, in einem Paar Monaten *recensirt* werden können, so steht allen Buchhandlungen das Intelligenzblatt der *A. L. Z.* offen, worinn sie ihre Verlagswerke, sowohl die herauskommen sollen, als die wirklich fertig geworden, entweder bloß mit Anführung des Titels und Ladenpreises ankündigen, oder zugleich von jedem den Inhalt und die Absicht angeben können. Von allen diesen Mitteln der Bekanntmachung haben bereits mehrere Buchhandlungen Gebrauch gemacht. Wir zeigen nur noch an, daß Bücher die zwischen den Messen fertig geworden, am bequemsten directe an uns nach Jena gesandt werden, diejenigen aber welche wirklich zur Oster- und Michaelis-Messe nach Leipzig als fertige Artikel gebracht werden, entweder in der *Churfürstl. Sächs. Zeitungs-Expedition*, oder in der *Göschenschen Buchhandlung* unter unserer Adresse abgegeben werden können, von da wir sie schnell und zuverlässig erhalten.

Jena den 26 Sept. 1788.

Expedition der Allgemeinen
Literatur-Zeitung.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 50.

Erklärung über verschiedene Punkte die Allg. Lit.
Zeitung und das Intelligenzblatt betreffend.

Die gerechten Ansprüche auf allgemeine Hochachtung, welche der kön. dänische Kammerherr Hr. von Hennings durch seine aufgeklärte, freye und edle Denkart, durch seine Gelehrsamkeit und durch seine politischen und literarischen Verdienste, sich erworben hat, machen es mir zur Pflicht über das an den Recensenten seiner Ostindischen Literaturgeschichte in der A. L. Z. gerichtete Schreiben, welches in Nro. 47 des Intelligenzblatts abgedruckt ist, unverzüglich (doch der Erklärung des Recensenten, falls er selbst sie nöthig finden sollte, unbeschadet) etwas zu sagen, wobey ich zugleich die schicklichste Gelegenheit finde, über die Allg. Lit. Zeitung, über Anonymität und Ton der Recensenten, und über die Bestimmung des Intelligenzblattes einiges anzumerken.

Ob *Tiefenthaler* ein lesbares Werk sey oder nicht, darüber sind wohl Hr. v. H. u. sein *Réc. in Gründe* einverstanden, und die ganze Uneinigkeit läuft auf einen Wortstreit hinaus. Hr. v. H. sagte: *der Mangel eines Registers macht das ganze Werk unbrauchbar, Lesen kann es niemand, und wie soll man darinn nachschlagen?* Hr. v. H. wollte nur sagen: es könne niemand das Buch ohne viele Beschwerde durchlesen. Das sagten aber seine Worte nicht; der Recensent hatte aber nicht Unrecht zu sagen, daß das Buch dennoch gelesen worden sey; ohne damit sagen zu wollen, daß es wie ein anziehender Roman von Seite zu Seite, und mit eben dem Interesse gelesen worden sey.

Ueber die Göttingischen gelehrten Anzeigen, und die Commentationen der *Societät der Wissenschaften* hatte Hr. v. H., indem er von der in jenen befindlichen Recension der Kleukerischen Uebersetzung des *Zendavesta* ausgeht, also geurtheilt:

„Nachdem ich die Arbeit des Hrn. Kleuker gesehen, wundert es mich nicht mehr, daß da Hr. Meiners nicht der Verf. der Recension in den Götting. Anzeigen seyn kann, diese so gerathen ist, wie die mehresten Urtheile in diesem Blatte; das mit Recht, seitdem Hallers Geist davon gewichen ist, das Zutrauen aller kritischen Leser verlohren hat. Sollte dies, ob es gleich *notorisch* ist, zu viel gesagt scheinen, sollte man mehr Beweise verlangen, als diesen, der hinreichend ist, daß in den Recensionen eine entscheidende Sprache herrschet, die sich nie aus Gründen folgern läßt, sondern immer als *verba magistri* angenommen werden soll, welches man doch

nachdenkenden Lesern nicht anmuten kann, sollte man vermuthen, daß ein gelehrtes Blatt, welches unter der Aufsicht einer ganzen gelehrten Gesellschaft herauskommt, nicht so armselig an gefunden Urtheilen seyn könne, als es *bekanntlich* ist, so dient denen, die sich durch solche Vorurtheile blenden lassen, zur Antwort, daß selbst die Commentationen dieser Gelehrten, im Ganzen genommen, so unbedeutend sind, daß man sein Geld verschwendet, wenn man sie kauft, und seine Zeit, wenn man liest.“ Der Recensent in der A. L. Z. hatte doch meines Bedünkens gar nicht Unrecht, zu vermuthen, daß dem Hn. Kammerherrn diese Stelle hauptsächlich der Verdruß über die ihm misfällige Recension seines Werkes in den Göttingischen Anzeigen dictirt habe! Wenigstens sehe ich nicht ein, wie Hr. v. H. bey kaltem Blute, in eben dem Augenblicke, da er sich über *entscheidende Sprache* der Recensenten beklagt, die Götting. Anzeigen und Commentationen, so *entscheidend* herabsetzen konnte, ohne den mindesten Beweis hinzuzufügen. Es ist *notorisch* — es ist *bekannt* — dies ist freylich bald gesagt, aber nicht so leicht erwiesen. Und was ist wohl damit bewiesen, wenn Hr. v. H. die angeblich *notorische* Beschaffenheit der Göttingischen Anzeigen damit beweisen will, daß die Commentationes eben so schlecht wären, welches er doch auch wieder ohne Beweis als *bekannt* annimmt, und wie er sich nun selbst erklärt, bloß einem *einzigem* Manne nachspricht! Wie kann doch Hr. v. H. als ein sonst so uneingekommener, selbstdenkender Mann, irgend einem Menschen, und wenn er das wäre, was *Hermes Trismegistus* gewesen seyn soll, in Sachen, worüber er zum Theil keine eignen Kenntnisse gezeigt, hat, so festgläubig nachsprechen? Also nicht eine einzige Abhandlung von Kästner, Heyne, Gatterer u. s. w. die in den Commentationes steht, wäre werth gelesen zu werden? Den möchte ich doch sehn, der das erste einem Mathematiker, das zweyte einem Philologen, das dritte einem Geschichtsforscher *beweisen* könnte! Daß die Commentationes bisher so *vermischten* Inhalts waren, hat freylich ihrem Ankaufe geschadet! Hätte man aber z. B. *Heynens* Abhandlungen besonders haben können, so würden sie von Liebhabern dieses Fachs eben so begierig gekauft und gelesen worden seyn, als seine *opuscula academica*. Und so mit andern dergleichen.

Wenn der Recensent in der A. L. Z. sagte: Hr. v. H. beurtheile einige Göttingische Gelehrte unbillig, deren Verdienste über seinen Tadel erhaben wären, so hat Hr. v. H. zwar ganz Recht, daß der Ausdruck nicht völlig richtig

ist; denn man kann zwar einem das Verdienst *freitig machen*, oder *verkleinern*, nicht aber *tadeln*. Wenn er aber diese Phrase für eine *Grobheit* erklärt, so ist sie das wenigstens nach der Meynung des Recensenten nicht. Er wollte ohne Zweifel nur sagen, Hr. v. H. könne nicht beurtheilen, ob eine antiquarische oder philologische Abhandlung von Heyne, ein mathematischer Aufsatz von Kästner gut oder schlecht sey. Und dis ist, denk ich, noch keine Grobheit. Wenigstens zumal in der Feder eines Recensenten (die doch der Unhöflichkeit wegen so berüchtigt sind) weniger auffallend, als wenn ein Kammerherr (ein Titel, bey dem man sich gleich Politesse, Höflichkeit, und guten Ton im höchsten Grade denkt) alle Akademien der Wissenschaften für gelehrte Poffen erklärt, und einem Heyne ins Angesicht sagt, er habe auch in allen Schriften seines eignen Faches gezeigt, wie wenig er den *Grazien* geopfert habe; ohne ein Wort zum Beweise dieses Vorwurfs hinzuzufügen. Nichts davon zu sagen, wie er selbst oft mit Hn. Kleuker umgeht. So sagt er S. 637 seiner ostindischen Literaturgeschichte: »wenn aber er Hn. Meiners der Uebereilung beschuldigt, und von Fabricius sagen konnte, daß er in einer Stelle, die er kritisch beurtheilt, ganz übersehen habe, wovon in der selben die Rede ist, so sind solche Aeußerungen wohl mehr als hinreichend zu beweisen, daß er den Werth, der Männer nicht zu beurtheilen fähig war, denen er so weit nachsteht.« — Hat sich also der Rec. mit dem Ausdrücke, die Verdienste einiger von Hn. v. H. getadelten Götting. Lehrer seyn über seinen Tadel erhaben, einer Grobheit gegen den Hn. Kammerherrn schuldig gemacht, wie kommt es denn, daß der Hr. Kammerherr, wo er selbst recensirt, um nichts *höflicher* ist? Doch vermuthlich dachte er, indem er dem Recensenten in der A. L. Z. eine Grobheit vorwarf, nur nicht an seine eigne sehr wahre, und sehr edelmüthige Aeußerung: »Ich hoffe, daß man ein solches freymüthiges Behandeln schriftstellerischer Verdienste nicht mit der persönlichen Achtung vermengen wird, die immer da ungeschwächt bleiben kann, wo man auch den Schriftsteller völlig verwirft, der Ruhm als solcher hat mir immer sehr geringe, und der gute Name als wohldenkender und redlicher Mann, weit über das Lob eines tiefdenkenden Gelehrten erhaben geschienen.«

Es mag immerhin bey den Akademien und Societäten der Wissenschaften viel Eitelkeit und Scharlatanerie mit unterlaufen; sie alleamt ganz und gar für gelehrte Poffen zu erklären, scheint mir ein Exceß der Beurtheilung. Wenn man auch gar nicht in Anschlag bringt, was die Mitglieder selbst leisteten, was oft sehr viel, oft freylich auch fast so gut als Nichts war, so hat doch schon die Aussetzung jährlicher Preise unlängbar manche vortheilhafte Abmahlung hervorgebracht, die sonst unterblieben wäre.

Die Universitäten betrachtet Hr. v. H. ganz aus einem falschen Gesichtspunkte, wenn er sie als *Erziehungsanstalten* ansieht. Er hätte sonst ja wohl noch mancherley Böses von ihnen sagen können; ohne ihnen die Fehler schlechter Erziehungsanstalten zur Last zu legen; eine Art öffentlicher Anstalten, zu welcher die Universitäten, wenigstens in Deutschland, gar nicht gehören. Höhere Lehranstalten sollen sie seyn; auf die man keine uner-

zogen Kinder schickt. Der Mensch kann doch nicht bis in sein dreyßigstes Jahr pädagogisch gegängelt werden; und es ist wohl wenig Hoffnung, daß ein Jüngling, der im achtzehnten Jahre noch *ungezogen* ist, durch die beste Erziehungsanstalt sich noch werde ziehen lassen. Daß übrigens auf allen Universitäten, die Georgia Augusta keinesweges ausgenommen, die akademische Policey noch viele Verbesserungen leide, daß sie *alleamt* noch Rostflecken mönchischer Denkart in manchen ihrer Einrichtungen zeigen, daß auf allen noch immer neben wahren Verdiensten, Windbeutelley, neben guter Methode, Pedantismus, neben der edeln Bestrebung nützlich zu werden, bloße Finanz-Politik wohne, daß überhaupt selbst unter den berühmten Universitäten Deutschlands keine in ihrem Innern, und von allen Seiten betrachtet sich einen *Primat* anmaßen könne, indem die Vorzüge der einen oft mit Unbequemlichkeiten erkauft werden müssen, von denen andre wieder frey sind, dies alles wird der unbefangene Beobachter gern zu geben, ohne darum die Universitäten geradehin für verwerfliche Anstalten zu erklären, oder sie deshalb zu tadeln, daß sie nicht im Stande sind, junge Leute, die bereits im Hause ihrer Aeltern verzogen, oder auf Schulen verwahrloset waren, in zwey oder drey Jahren wiederherzustellen, oder sie auch nur vor noch größerer Verderbnis, als sie schon mitbrachten, zu verwahren.

Ich kann mich nicht auf dasjenige einlassen, was Hr. v. H. über Systeme im allgemeinen sagt, (der Recensent, dem er widerspricht verkünd wohl mehr systematische Methode, als *Hypothesen* und *Lehrgebäude*.) dennoch bin ich schuldig auf die Frage zu antworten: *was ist das System der allgemeinen Literaturzeitung von der christlichen Religion?* Diese Frage würde der ehemals so beliebte Kanzelredner Carpoz, der einmal ein ganzes Jahr hindurch aus jedem Evangelio eine Glaubensfrage, eine Streitfrage, eine *Gewissensfrage*, und eine *curieuse* Frage abhandelte, gewis zu einer von den beiden letzten rechnen. Inzwischen löst sich die Frage leicht beantworten. *Gar kein System von der christlichen Religion* hat die allg. Lit. Zeitung, als das System der *freyen vernünftigen Untersuchung*. Daß alle Recensionen verschiedener Mitarbeiter, die einander selbst nicht kennen, die in ihren Meynungen und Urtheilen ganz independent von einander sind, auf einerley Principien hinauslauten sollten, wird wohl niemand verlangen oder erwarten, der nicht die Fabel des Talmud von den siebzig Dolmetschern realirt zu sehen wünscht. Die allg. Lit. Zeitung ist ja keine sancta mater Ecclesia, die auf Einigkeit des Glaubens in göttlichen und menschlichen Dingen zu halten hätte! Aber weil sie im Ganzen kein System der Theologie, Philosophie u. s. w. hat und haben kann, folgt daraus, daß nicht jeder Mitarbeiter das seinige habe, oder daß es überhaupt verwerflich sey, ein gewisses Gedankensystem zu haben? Doch Hr. v. Hemings scheint eben so wenig verlangen zu wollen, daß die A. L. Z. ein solches festes System haben solle, als Hr. Geh. Rath Jacobi, (ein Mann, den ich sehr hoch schätze, wenn ich auch in verschiedenen Punkten mit ihm nicht übereinstimme,) der es vielmehr in seinem No. 24 des Intelligenzblaus eingerückten Aufsätze, den meisten, wo nicht allen kritischen

schen Gesellschaften zur Last legt, daß sie ein solches System haben. „Jeder kritischen Gesellschaft, sagt er, (vielleicht eine einzige ausgenommen,) sehen wir deutlich ein gewisses Nützliches vor Augen schweben, welches sie glaubt aus allen Kräften befördern, und ein gewisses Schädliches, dem sie glaubt aus allen Kräften entgegen arbeiten zu müssen. Diesen höhern Endzwecken werden gemeine Gerechtigkeit und Wahrheit ohne Bedenken untergeordnet.“ Da das schlaue Compliment, vielleicht eine einzige ausgenommen, wohl schwerlich die allgemeine Literatur-Zeitung selbst angeht, so wird mir Hr. Geh. Rath Jacobi erlauben, daß ich ihn auffodere geradeheraus zu sagen, welches denn das Nützliche sey, was die A. L. Z. jemals auf Unkosten gemeiner Wahrheit und Gerechtigkeit zu befördern, oder das Schädliche, dem sie auf solche Weise entgegen zu arbeiten gefucht habe.

Wird etwa die A. L. Z. für oder wider eine gewisse Universität geschrieben? Das ist unmöglich. Sie hat auf allen berühmten, größern und kleinern Universitäten Mitarbeiter; außerdem eine sehr große Anzahl von Männern, die zu keiner Universität gehören. Ungeachtet die Expedition derselben in Jena etablirt ist, ungeachtet sie unter dem Schutze eines ihrer durchl. Erhalter, des Herzogs von Sachsen-Weimar, dieses erleuchteten Beschützers und Freundes der Aufklärung und der Freyheit zu lehren und zu schreiben, steht, ungeachtet ihre dormaligen Herausgeber und einige ihrer Mitarbeiter Professoren zu Jena sind, so wird wohl niemand glauben, der sie gelesen hat, daß sie geschrieben werde, um alle Schriften hiesiger Lehrer durchaus zu loben und zu preisen, eben so wenig als die einer andern herabzusetzen. Die Aufnahme und die Ehre einer Universität hängt wahrhaftig nicht von einer gelehrten Zeitung ab, die in ihrem Namen geschrieben wird, wenigstens mit dem Namen ihres Wohnsitzes bezeichnet ist. Oder ist denn die Universität Halle nur so lange blühend gewesen, als es Hallische gelehrte Zeitungen giebt! Hat Leipzig an seinem Flor etwas eingebüßt, seitdem die Leipziger gel. Zeitungen aufgehört haben. —

Wird etwa die A. L. Z. zu der Absicht geschrieben, um den Mitarbeitern untereinander Gelegenheit zu geben, ihre Werke wechselseitig anzupreisen? Keinesweges. Denn die wenigsten Mitarbeiter sind den übrigen bekannt; sehr vieler Mitarbeiter Schriften sind bereits eben so freymüthig beurtheilt worden, als die Schriften anderer Gelehrten, die keinen Antheil an der A. L. Z. haben: einige haben sich im Intelligenzblatt selbst vertheidigt; und manche sind eben so unzufrieden mit dieser oder jener Recension ihrer Schriften gewesen, als es andre getadelte Autoren waren. Dies hat bey vernünftigen Männern noch nie der A. L. Z. im Ganzen geschadet. Noch vor kurzem schrieb einer der berühmtesten und vortreflichsten auswärtigen Naturforscher, den das Institut so glücklich war, als Correspondenten mit sich zu verbinden: *Votre Gazette me paroit très-bien imaginée dans son Plan, et fort-bien exécutée. Il y a une grande variété de-sujets, les extraits sont écrits avec clarté et netteté, c'est un des Journaux allemands que je lis avec le plus d'intérêt. Je suis bien d'intérêt dans cet cloge.*

Car vous m'avez jugé quelquefois avec sévérité; vous avez bien fait, si vous avez cru devoir le faire. La République des lettres doit être souverainement libre, pourvu qu'elle ne devienne pas licencieuse u. s. w. Ich bin weit entfernt mit dem Lobe dieses berühmten Mannes, zumal da ich ihn nicht nennen darf, irgend jemand zum Vortheil der A. L. Z. befechen zu wollen; ich erkenne sehr wohl, wie viel es in einzelnen Fällen Ausnahmen dawider gebe; aber der Literatur gereicht eine solche Denkart eines Gelehrten unstreitig eben so sehr, als ihm selbst, zur Ehre; und Schade nur, daß dagegen die engherzige Sinesart so mancher andern sehr absicht, die das Recht, was sie sich über andrer Schriften herausnehmen, ohne Verdruss nicht ändern über die ihrigen gefatten, oder die es gar anstößig finden, wenn an dem Orte, wo eine Universität ist, ein Journal herauskömmt, worin Schriften von Lehrern dieser Universität, so gut wie andre, nachdem es trifft, zuweilen getadelt werden! — Doch ich frage weiter.

Giebt etwa die A. L. Z. persönlicher Cabale in den Recensionen Raum! Ich ersuche jeden mir doch einen Fall zu nennen, den man in der Grundverfassung der A. L. Z. nicht zu vermeiden gesucht hätte, um solchen Cabalen, die die Kritik schänden, vorzubeugen! da zufolge der General-Norm, die sich in den Händen aller Mitarbeiter befindet, kein College den andern, kein Recensent den Autor, der sich beleidigt von ihm gehalten hat, recensirt; da alle Mitarbeiter sich verbindlich machen, kein Buch eines Verfassers zu recensiren, dessen Verhältnis gegen ihn, ihn für oder wider ihn zur Parteylichkeit verleiten könnte, und wenn ihm ein solches Buch angetragen würde, den Antrag abzulehnen, welches auch oft wirklich schon geschehen ist; da man endlich es jedem Schriftsteller frey läßt, es der Direction anzuzeigen, wenn er von gewissen Gelehrten, die er für Mitarbeiter der A. L. Z. hält, vermuthet, daß sie sein Buch aus persönlicher Abneigung unbillig beurtheilen könnten. —

Ist endlich wohl ein gewisses System der Theologie, der Philologie, oder irgend einer andern Wissenschaft, beständig in der A. L. Z. vertheidigt, und einem solchen sectirischen Eifer Wahrheit und Gerechtigkeit gefühlich untergeordnet worden? Herr Jacobi, oder wer es sonst unternehmen will, beweise es, wenn er kann, und es soll der Beweis davon, wenn er evident, und unwiderleglich ist, selbst unentgeltlich in der A. L. Z. abgedruckt werden. In der Theologie denken über die Fragen von Dreyeinigkeit, und Veröhnung Christi, gewiss nicht alle Mitarbeiter überein. Ueber Kants Philosophie eben so wenig, obgleich die A. L. Z. das Verdienst hat, (was ihr selbst Hr. Bahrtd zugestanden,) die Lectüre der Schriften dieses vortreflichen Mannes vorzüglich befördert, die Untersuchung derselben aufgeweckt, und viele seiner Sätze gegen Misdeutungen gerettet zu haben.

Manche finden noch immer in der Anonymität der Recensenten einen Grund zu, ich weiß nicht, was für Beschwerden. Gleichwohl hat doch noch niemand erwiesen, daß es nicht eben sowohl erlaubt sey Recensionen, als andere Aufsätze ohne Namen des Verf. drucken zu

lassen; es hat noch niemand bewiesen, daß es der Wahrheit und Unparteylichkeit zuträglich seyn würde, wenn alle Recensionen mit dem Namen ihrer Verfasser unterzeichnet würden. Was die A. L. Z. betrifft, so ist keiner ihrer Mitarbeiter verbunden seinen Namen zu verschweigen, obgleich die Direction diejenigen, welche verborgen bleiben wollen, aufs heiligste verschweigt; es darf sich jeder, wenn es ihm gefällt, zu jeder Recension bekennen; aber so lange als nicht alle Bücher bloß aus Liebe zur Wahrheit, und mit dem Bewußtseyn des wahren Berufs zum Schriftsteller geschrieben werden, so lange also viele Verfasser bey der Aufnahme ihrer Schriften ganz andere Arten von Interesse haben, als das Interesse der Gelehrsamkeit selbst, so lange endlich viele Schriftsteller noch weit davon entfernt sind, so wie der oben angeführte Naturforscher zu denken, so lange ist es unmöglich zu verlangen, daß jeder Recension der Name ihres Verfassers unterzeichnet werde, ja es würden sich oft die wackersten Männer von einem Geschäfte zurückziehen, das außer manchen andern Unannehmlichkeiten sie noch der Gefahr aussetzte alle Augenblicke von Schriftstellern, welche sich durch noch so gegründeten Tadel beleidigt hielten, gehasst und verfolgt zu werden; und wenn auch die Folgen davon noch so wenig zu bedeuten hätten, so würde doch die bloße Vorstellung davon manchem braven Manne alle Lust benehmen, über ein Buch sein Urtheil öffentlich zu sagen.

Die Allg. Lit. Zeitung läßt überdem jedem Schriftsteller die Freyheit, sich gegen die Recensionen in der A. L. Z. in dem Intelligenzblatt zu vertheidigen. Manche haben verlangt, daß die Unternehmer auch die Druckkosten und Insertionsgebühren solcher Vertheidigungen tragen sollten. In Wahrheit, es ist schwer zu begreifen, was für sonderbare Einfälle zuweilen in gelehrten Köpfen Platz haben können. Der sel. Meier in Halle liefs bekanntlich eine lange scharfe Recension von Gottscheds kritischer Dichtkunst als ein eignes Buch in Hemmerde's Verlage drucken. Würde nun Meier oder sein Verleger nicht gedacht haben, Gottsched habe die *secundam Petri* verloren, wenn er ihnen hätte zumuthen wollen, auch seine Widerlegung auf ihre Kosten drucken zu lassen. Noch sind jedoch alle Gelehrte, die sich bisher in der A. L. Z. gegen Recensionen vertheidigt haben, von einem solchen Ansinnen weit entfernt gewesen. So oft indessen ein Schriftsteller nachweisen kann, daß ihm ein Recensent aus *offentbarem* Misverständnis getadelt, daß er gegen den klaren Augenschein, weil er selbst etwas übersehen, ihn gewisser Fehler beschuldigt habe, so wird eines solchen Schriftstellers Erinnerung nicht im Intelligenzblatt, sondern ganz unentgeltlich, unter dem Titel: *Berichtigung*, in der A. L. Z. selbst eingerückt. Kann jemand zeigen, wie man bey der Einrichtung eines kritischen Journals die Liebe zur Gerechtigkeit noch höher treiben könne, so bitten wir einen jeglichen uns ja darinnen zu belehren!

Es ist übrigens nicht selten der Fall gewesen, daß man die Grenzen zwischen den *Literarischen Nachrichten*, die in der A. L. Z. selbst stehen, und zwischen den Anzeigen, die sich bloß fürs *Intelligenzblatt* qualificiren, aus der

Acht gelassen, und daher zuweilen Inserate der A. L. Z. selbst einzurücken gebeten hat, die doch nur ins Intelligenzblatt gehörten; zuweilen aber für Nachrichten sich zu Bezahlung von Insertionsgebühren erbotten hat, die nach unsrer Verfassung unentgeltlich eingerückt werden.

Ich will daher hier nochmals, was dawider schon verschiednenmal bekannt gemacht worden, in Erinnerung bringen.

Ins Intelligenzblatt der A. L. Z. werden gegen Bezahlung der Insertionsgebühren, von *Einem Groschen* für die Zeile, aufgenommen:

1. Alle Ankündigungen von Büchern, die herauskommen sollen.
2. Verzeichnisse neu herausgekommener Bücher, mit oder ohne Beschreibung des Inhalts.
3. Herabgesetzte Bücher-Preise.
4. Anzeigen von Büchern, Gemälden, Kunstwerken, so aus freyer Hand zu verkaufen.
5. Auctionen, entweder bloß mit Anzeige des Orts, der Zeit, und der Commissionaire, oder auch mit Anzeigen der wichtigsten Werke, so darinn vorkommen, wobey es am vortheilhaftesten ist, gleich die Nummer des Catalogs mit beyzusetzen.
6. Anzeigen von Druckfehlern in neu herausgekommenen Schriften.
7. Iectionsverzeichnisse von Universitäten und Gymnasien.
8. Manuscripte, die zum Verlag angeboten werden.
9. Bücher, so gesucht werden.
10. Allerley andre Anfragen, und Erklärungen, deren Insertion hauptsächlich den Einfachen interessirt.
11. Vertheidigungen der Autoren gegen die Recensionen der A. L. Z. oder anderer Journale.

Doch werden *Berichtigungen* der A. L. Z. selbst in dem oben angezeigten Verstande unentgeltlich aufgenommen. Ist aber jemand dabey interessirt *Berichtigungen* anderer Journale hier abdrucken zu lassen, so kommen solche ins Intelligenzblatt, und können nicht anders als gegen die Insertionsgebühren abgedruckt werden.

Preisaufgaben, werden unentgeltlich im Intelligenzblatt; die *Anzeigen* von der Zuerkennung des Preises, und den gekrönten Schriften in der A. L. Z. selbst abgedruckt.

Jena den 29 Sept. 1788.

C. G. Schütz.

II. Nachricht.

Die in der A. L. Z. d. J. Num. 229a befindliche Recension *meiner* Abh. über die rechten Mittel, die Protestanten wider den Katholicismus zu sichern, vpranlast mich, nächstens einen *Nachtrag* dazu, über Kirche und Kirchengewalt in Ansehung des öffentlichen Lehrsystems herauszugeben. Einstweilen will ich nur bemerken, daß ich, S. 170. der gedachten Abh., die Rede-, Schreib-, und Lehrfreyheit wider die Schlässe des *Corporis evangelici* nicht gestattet, unter welchem Ausdruck der Recensent, wenigstens aus Uebereilung, die *evangelische Kirche* und *symbolischen Bücher* verstanden hat.

Jena d. 26ten Sept. 1788.

Dr. Schnaubert,

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 51.

I. Ankündigungen.

Meine Beschreibung des Türkischen Reichs nach seiner Religions- und Staatsverfassung in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts mit Kupf. kam zu Leipzig zum erstenmale im Jahr 1771. und ihres Abgangs halber in einer ganz ähnlichen, selbst den Seiten nach mit der ersten völlig übereinstimmigen Auflage eben daselbst zum zweytenmale 1780. heraus. Im Jahr 1778. erschien der zweyte Theil, welcher Zusätze und Berichtigungen in sich enthält. Obgleich durch eine solche Behandlung die Annehmlichkeit des Lesers nicht so, als in einer ganz umgeschmolzenen Auflage, befriediget worden; so hat auch das Publikum, und, so viel ich weiß, alle Recensenten, es sehr gebilhet, weil dadurch der Besitzer der ersten Auflage nicht genöthiget worden, sich nun auch die zweyte vermehrtere anzuschaffen. Aus eben der Ursache schlage ich nochmals den Weg ein, diese Beschreibung, an deren Vollkommenung ich immerfort auf mancherley Weise gearbeitet habe, in einem dritten Theile, welcher Zusätze und Berichtigungen zu den beyden ersten Theilen enthalten wird, zu vollenden. Er wird ehestens, wie die vorigen, bey dem Herrn Junius zu Leipzig in einem gleichen Format erscheinen. Der Verleger sieht bey einer Fortsetzung natürlich darauf, das solche nicht abgerissen ihm liegen bleibe, und richtet die Anzahl der Exemplare darnach ein. Es würden also die Besitzer der ersten beyden Theile wohl thun, sich ungetäunt postfrey an ihm zu wenden, damit sie nicht am Ende leer ausgehen, und ihre Exemplare unvollständig bleiben mögen. Da nicht allein durch Berichtigungen und Zusätze meine Beschreibung selbst die möglichste Genauigkeit erhält, sondern auch wichtige kritische Nachträge zu dem Verzeichnisse uebr die von der Turkey handelnden Bücher bis auf das neueste Werk des Herrn *Marradga d' Ohsson* hinzugekommen: So wird das Publikum, wenigstens der Theil, der die ersten beyden Theile desselben besitzt, einsehen, das es bey den gegenwärtigen Zeitläuften, trotz aller neuen Compilationen, und selbst des genannten großen Original-Werkes kein so zuverlässiges und ausführliches Handbuch über diesen Gegenstand erhalten könne, als ohne den mindisten Selbstruhm meine Beschreibung. Zu einer gewissen Anzahl von vollständigen Exemplaren ist bey dem Verleger noch einiger Zugang. Eine gewinnstüchtige Zusammenschmelzung der drey Theile in ein zu einem Fanzen verändertes Werk von irgend Jemanden würde ver-

geblich seyn, weil ich selbst dergleichen schon vorbereitet, und fertig habe.

Stockholm, den 1 Sept. 1788.

Chr. Wilh. Lüdcke.

Auch wird bey mir gedruckt und ehestens zu haben seyn;

Pellier de Quengfy, Sammlung von Aufsätzen und Betrachtungen über die Fehler der Augen. Mit Anmerkungen. Aus dem Französischen. 2 Theile. gr. 8. Nefsi Unterricht in der Wundarzneykunst. Mit Anmerkungen und Kupfern, Aus dem Italienischen übersetzt. 2 Bände. gr. 8.

Black, Doctor, Vergleichung der Sterblichkeit des menschlichen Geschlechts in allen Altern, ihren Krankheiten und Zufällen. Aus dem Englischen mit Kupf. gr. 8.

Fertrandis, Ambrosius, Abhandlung von Wunden. Aus dem Italienischen mit Anmerkungen. gr. 8.

Howard, John, über die Venerischen Krankheiten; Aus dem Englischen. 3 Bände gr. 8.

Leipzig, den 30 Sept. 1788.

Johann Friedrich Junius.

Verlagsbücher der Akademischen Buchhandlung in Jena von der Oster- und Michael-Messe 1788.

Batsch D. J. G. [C. Dispositio plantarum Jenens. secund. Linnæum et famil. naturales 4to 8 gr.

— Erste Gründe der systemat. Chemie, zum Unterrichte für Anfänger und zu leichterer Uebersicht tabellarisch vorgetragen. gr. 8. 1 Rthlr.

— Verzeich einer Anleitung zur Kenntniß und Geschichte der Thiere und Mineralien 2 Theile mit Kupf. gr. 8. 2 Rthlr.

(für diesen Preis wird der noch nicht fertige 2te Theil in einigen Wochen nachgeliefert.)

Cicero's Gedanken über den Geist des Naturrechts, aus dem Lateinischen von D. Chr. W. Wehrn. 8. 3 gr.

Dahlers M. J. G. Handbuch zum Gebrauch bey Vorlesungen über die Geschichte der Litteratur und Kunst. gr. 8. 2 Rthlr.

Gedanken für das Wohl der Menschheit und Bedürfnisse der Zeit 8. 3 gr.

Gerthings Jos. Gedanken, Wünsche und Vorschläge zur Emporbringung der nutzbaren Gärtnerrey. gr. 8. 10 gr.

Eee

Hoff-

- Hoffmanns J. A. Handbuch des deutschen Eherechts, nach den allgemeinen Grundfätzen des deutschen Rechts sowohl, als den besondern Landes - Stadt - und OrtsRechten. gr. 8. 1 Rthlr. 20 gr.
- Loders D. J. C. anatomisches Handbuch mit Kupfern. 1r Theil gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.
- Müllers M. J. G. Lebensgeschichte mit dessen Bildniß, herausgegeben von J. E. Müller 4to (in Commission) 4to 12 gr.
- Palmblätter. Erlesene morgenländische Erzählungen 2r Theil 8. 16 gr.
- Starks D. J. Ch. Archiv für die Geburtshülfe, Frauenzimmer und neugebohrner Kinderkrankheiten 38 u. 45 Stück mit Kupfern 8. 1 Rthlr.

Bey Friedr. Geth' Jacobüer in Leipzig sind folgende neue Bücher herausgekommen.

- Volney über den gegenwärtigen Türkenkrieg 8. a 16 gl.
- Des Freyherrn von Gündervode sämtliche Werke, aus dem teutschen Staats- und Privatrechte, der Geschichte und Münzwissenschaft mit neuen Abhandlungen und vielen Zusätzen herausgegeben von D. Ernst Ludwig Poffelt, gr. 8. 2ter Theil, mit Kupfern. 1 Rthlr. 16 gr.
- Manch *Hermón* im eigentllichen Sinn des Worts von dem Verfasser von (Sophiens) Reise, 2 Theile, 8. 2 Rthlr.
- Aspasia, eine Geschichte. a. d. Engl. frey übersetzt, 3 Theile 8. 2 Rthlr.
- Leben eines Lüderlichen, ein moralisch - satyrisch Gemälde, nach Chodowiecki und Hogarth, mit faub. Titelkupfern, 3r. Th. 1 Rthlr. 8 gl.
- Grillen eines Patrioten. MB. Keines Holländischen, 8. 1 Rthlr.
- Arnold Beobachtungen über die Ursachen und Verhütung des Wahnsinnes 2ter und letzter Theil gr. 8. 1 Rthlr.
- Ioh. Jac. Römer, über den Nutzen und Gebrauch der Eidechsen in Krebschäden, der Lustieuche und verschiedenen Hautkrankheiten, gr. 8. 10 gr.
- Dr. Wilhelm Gesenius über das epidemische fäulichte Gallenfieber in den Jahren 1785 und 1786 gr. 8. 8 gr.
- Baldingers, E. G. neues Magazin für Aerzte, 10ten Bandes, 1 u. 2tes 3. Stück; 21 gr.
- Poffelts, D. E. L. wissenschaftliches Magazin für Aufklärung, 3ter Band gr. 8. 2 Rthlr.
- Bemerkungen über St. Nicaise und Anti - Saint - Nicaise, nebst einem Anhang einiger Freymaurerreden, die hierauf Bezug haben, vom Verfasser des *Ganzen über die Maurerey*, 8. 12 gr.
- Trauergeschichten. 3ter Theil. 8. 16 gr.
- Abgehothigte Fortsetzung des Anti - Saint - Nicaise, als Beleuchtung des Kryptokatholicismus von D. Stark, in sofern Er die stricte Observanz, meine verehrungswürdige Obern und mich angreift, von Ketsler von von Sprengseyfen, 8. 20 gr.
- Notuma, nicht Ex Jesuit, über das Ganze der Maurerey 8. a 20 gl.

In künftiger Leipziger Oster Messe 1789 wird von folgenden, so eben erst in Frankreich erschienenen neuen wichtigen Werke:

Nonveau Voyage en Espagne, ou tableau de l'état actuel de cette Monarchie; contenant les details les plus recens sur la constitution politique, tres tribunaux l'Inquisition, les forces de terre et de mer, le commerce et les manufactures, principalement celles de Soieries et de Draps, sur les nouveaux établissement, tels que la Banque de St. Charles, la Compagnie des Philippines et les autres institutions qui tendent a regénérer l'Espagne; enfin sur les moeurs, la Litterature, les spectacles, sur le dernier Siege de Gibraltar et le Voyage de Mgr. le Comte d'Artois etc. avec une Carte enluminee d'Estampes et des Figures en taille douce. 3 Voll. in 8. à Paris 1788.

mit Churfürstl. Sächsl. gnädigt. Privilegio eine teutsche Uebersetzung mit Anmerkungen erscheinen. Diefs vortreffliche Werk enthält Alles das Neueste, Interessanteste und Richtigte was man seit dem Jahre 1782 an von dem wiederauflebenden Spanien sagen kann richtig beobachtet, und mit der größten Unpartheylichkeit und Freymüthigkeit dargestellt. Ich werde dafür sorgen, daß Druck, Papier und schöner Stich Plans und Kupfer seinem innern Werthe entspreche.

Jena den 15 Febr. 1788.

Johann Michael Maucke

Deffau und Leipzig bei Köhler: Betrachtung der letzten Anstrengung des Hrn. Ketsler von Sprengseyfen, seine verehrungswürdigen Obern, die Berliner, und sich selbst vor aller Welt zu vertheidigen — nebst einigen Erwägungen das neue Betragen der Berliner betreffend, von Joh. Aug. Starck Fürstl. Hessischen Oberhofprediger 8. 12 gr.

Schon mehrere Jugendlehrer haben mit dem glücklichsten Erfolg sich bisher der Geschichten der Bibel zur Erläuterung der Pflichten der Religion bey ihren Catechisationen bedient, und öfters gewünscht, daß man ihnen doch auch eine Sammlung solcher Erzählungen und Beyspiele; die aus der Geschichte neuerer Zeiten entlehnt sind, und die sie zu jenem Zwecke brauchen könnten, in die Hände geben möchte. Auf diesen Wunsch habe ich bey dem dritten Theil meiner Moral in Beyspielen Rücksicht genommen, und die Veranstaltung getroffen, daß er auch unter dem besondern Titel: *Beyspiele zur Erläuterung des Catechismus für Prediger Schullehrer und Catecheten* — verkauft werden kan. Der Preis ist bey dem Verleger, Hn. Gebauer zu Halle, 16 gr.

H. B. Wagnitz
Prediger zu Halle.

In der königlichen akademischen Kunst - und Buchhandlung zu Berlin ist eine deutsche Uebersetzung von dem *Abregé de l'Histoire ecclésiastique de Fleury; Traduit de l'An-*

l'Anglois, à Bern 1766. unter der Presse dessen Verfasser bekanntlich Friedrich der Große, König von Preußen, ist, und das aus heiligem algläubigen Eifer zu Bern verbrannt worden ist, wie dies der große König selbst in einem Briefe an Voltaire, der sich in seinen hinterlassenen Werken befindet, freymüthig gesteht. Die Uebersetzung wird auf schönem Papier mit ganz neuen Lettern in gr. 8. gedruckt und muß als ein Anhang zu seinen sämtlichen Werken betrachtet werden.

Herr Prof. Adler in Kopenhagen läßt gegenwärtig zwey für die orientalische Litteratur wichtige Werke drucken, welcher schon vor ein paar Monaten in lateinischer Sprache angekündigt hat. Die erste Ankündigung hat die Aufschrift: *De edendis Abulfedae Annalibus Moslemicis, Arabice et latine.* Dieses ist die erste arabische Ausgabe des Abulfeda, nach der Abschrift und Recension des feil. Reiske, welcher bekanntlich auf die Bearbeitung dieses Schriftstellers mehrere Jahre verwendet hat. Neben dem arabischen Text wird die lateinische Uebersetzung stehen, unter denselben kritische und philologische Anmerkungen, und am Ende eines jeden Bands ein Commentar über diesen Schriftsteller, ebenfalls von Reiske. Dem ganzen Werk wird endlich Hr. Prof. Adler ein historisches und geographisches Register beyfügen. Er schätzt das Werk auf 3 Bände in Quart, jeden ungefähr zu 4 Alphabeten. Subscribenten erhalten 2 Alphabete für einen holländischen Dukaten. Das andre Werk hat den Titel: *Novi Testamenti versiones Syriacae simplex, Philoxeniana et Hierosolymitana. Denno examinatae et ad fidem codicum manuscriptorum Bibliothecarum Vaticanae, Angelicae, Aegyptianae, Medicae Regiae, aliarmque novis observationibus atque tabulis aere incisus illustratae à J. G. L. Adler.* Mit Vorbeziehung alles dessen, was bereits bekannt ist, will Hr. Prof. blos neue Bemerkungen über die syr. Versionen des N. T. welche er auf seinen gelehrten Reisen gesammelt hat, liefern. Das Buch betheilt aus 3 Theilen, wie aus der Ueberschrift erhellt; der erste handelt von der ältern syrischen Uebersetzung, beschreibt die älteste von dem Hn. Vf. selbst untersuchten Handschriften derselben und 7 von jenen ganz verschiedenen Nestorianischen untersucht die Karkusische Uebersetzung ecc. etc. der Zweyte von der Philoxenianer und ihrer Geschichte, beschreibt die Handschriften derselben, aus welchen auch die kritische und philologische Rand-Anmerkungen, vollständiger als in White's Ausgabe des N. T. mitgetheilt werden; der dritte Theil enthält endlich eine ganz neue von dem Hrn. Verf. zuerst auf der Vatikanischen Bibliothek entdeckte Uebersetzung, welche er die Jerusalemische nennt, und eine genaue Beschreibung derselben verspricht. Beyde Werke erscheinen in aller möglichen typographischen Pracht, und dem letztern werden noch einige Kupfertafeln mit Schriftproben, welche der Hr. Vf. von den verschiedenen Handschriften selbst abgezeichnet hat, beygefügt. Der Preis desselben ist gewis sehr mäßig; Subscribenten nemlich erhalten es um einen holländischen Dukaten. Die Subscription steht bis auf den Februar des nächstkünftigen Jahrs offen. Wer 10 Exemplare von diesen oder jenem Werke nimmt, erhält das 11te gratis. In den hiesigen Gegenden kann man sich

postfrey an Hrn. Stiftsprediger Weber in Weimar wenden.

Jena am 10 Sept. 1788

Ich bin gesonnen in einer periodischen Schrift dem Titel unter *Philosophisches Magazin* eine Sammlung kurzer Aufsätze über den gegenwärtigen Zustand der Philosophie und die Materien, welche das philosophische Publikum interessieren herauszugeben. Es wird hauptsächlich eigene Abhandlungen, außerdem aber auch Anzeigen und Beurtheilungen der merkwürdigsten unter den neuesten philosophischen Schriften enthalten. Von diesem philosophischen Magazin wovon vierteljährlich ein Stück von acht Bogen in der Gebauerschen Buchhandlung herauskommen wird, wird diese Michaelsmesse das erste Stück erscheinen. Eine genauere Anzeige der Einrichtung und des Plans dieses philosophischen Magazins wird in dem ersten Stücke desselben gegeben werden.

Halle den 24 Sept. 1788.

J. A. Eberhard

Die Bibel Alten und Neuen Testaments, im Auszuge nach ihrem moralischen Inhalt, neu übersetzt von M. Christian Friedrich Schneider.

In Ansehung dieses Buchs, wovon der erste Theil, 24 Bogen stark, vorige Ostermesse erschienen ist, mache ich hiermit bekannt: 1) daß ich die Beforgung mit dem Verkauf desselben so lange selbst übernommen habe, bis ich es einer Buchhandlung überlassen kann: 2) daß ich den andern Theil erst künftige Ostermesse gewis liefern werde. 3) daß ich daher noch bis zu Ende des Februars künftigen Jahres auf diesen andern Theil, der einen Auszug aus einigen noch zurückgebliebenen Büchern des Alten Testaments und aus dem ganzen Neuen enthalten wird, zwölf Groschen Vorauszahlung annehmer und 4) daß diejenigen, die darauf pränumeriren, um eben diesen Preis auch den ersten Theil noch bekommen, der außerdem jetzt achtzehn Groschen kostet. — Wer sich der Mühe, Pränumeranten zu sammeln, unterziehen kann, erhält das 9te Exemplar umsonst. Briefe und Gelder nebst den Nahmen der Pränumeranten bitte ich postfrey an mich einzuliefern.

Leipzig den 8 Septbr. 1788.

M. Christian Friedrich Schneider
wohnhaft auf dem Neuen Neumarkte in des
Hrn. Hofr. Apels Hause.

Die J. G. Fleischer'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. veranstaltet von folgenden wichtigen französischen Werken deutsche Uebersetzungen, die längstens Jubilae Messe 1789 erscheinen solien:

Description de la Chine, par M. l'Abbé Grozier à Paris en gr. 4. 1786. Unter dem Titel; Grozier allgemeine Beschreibung des Chinesischen Reichs in seinem gegenwärtigen Zustande. Ein wichtiger Beitrag zur neuesten Länder und Völkerkunde. Aus dem Französischen gr. 8. Mit Kupf. 11. Sächf. Freyheit. Ausser den bekannten Reisebeschreibungen hat man bis jetzt von diesem Reiche noch gar nichts vollständiges in deutscher Sprache.

Sprache. Der Vf. hat die gegenwärtige geographische, politische und statistische Verfassung in gedrängter Kürze dargestellt und selbst chinesische Schriften dabey benutzt.

Viede M. le comte de Buffon à Paris 1788 en 8 Unter dem Tittel: Leben des Grafen von Buffon. Aus dem Französischen 8. Das ruhmvolle Leben dieses großen Mannes, verdient auch in unserm Vaterlande allgemein bekannt zu werden.

Recherches sur les Maladies vénériennes — chroniques sans signes evidens: c'est — a — dire, masquées, dégénérées ou compliquées, par M. Carrère, à Paris en gr. 12 1788. Unter dem Tittel: Carrere. Untersuchungen über die venerisch - chronische Krankheiten, deren eigentliche Kennzeichen versteckt sind. Aus dem Französischen. 8. Diese Untersuchungen sind das Resultat eigener Erfahrungen des Verfassers, die auch in einer Anzahl Krankengeschichten dem Werkchen angehängt sind.

II. Bücher so zu verkaufen.

In Folio.

- 1 - 10 Th. Rymeri collect. foederum, conventionum et actor publicor. ec. edid. tertia. cura Ge. Holmes. X. Hag. Com. 732 10 Pgbde. nitid. 46 Rthlr.
 11 - 14 I. R. Wegelini thes. rer. Suevicar. Voll. IV. Lindav. 756. 4 Mrmbde splend. 15 Rthlr.
 15 - 18 Oeuvres diverses de Mr. P. Bayle IV. Tomes à la Haye 727. 4 Mrmbde. splend. 20 Rthlr.
 19 Historia botanica practica op. I. B. Morandi Mediol. 767 f. m. 4 Rthlr. 8 gr.
 20 Marmora oxoniensis Oxon. 676. c. fig. Frzb. 3 Rthlr.
 21 NIKANΔPOT ΘΗΡΙΑΚΑ ἔργα ἈΔΕΞΙΦΑΡ ΜΑΚΑ e. schol. Venat. ap. Aldum, 499. Ppb. 4 Rthlr 16. gr.
 22 P. Aringhi Roma subterranea novissima. 2 Tomi. Col. 659. c. fig. f. m. Hrbd. 6 Rthlr.
 23 - 24 I. I. Boissardi Romanae vrbis topographiae, IV. Tomi, 597. 2 roth. Corbde, gold. Schn. Exempl. splendidiff. 9 Rthlr. 12 gr.
 25 Id de divinatione et magicis praestigiis c. fig. roth Corbde. gold. Schnitt. Exempl. splendidiff. 3 Rthlr. 12 gr.
 26 - 28 Io. Nic. ab Hontheim hist. Trevirensis diplom. Tomi III. c. fig. Aug. Vind. 750. 3 h Prgbde. 9 Rthlr.
 29 Aug. regiaeque Domus Sabaudiae arbor gentilitia c. icon. auct. F. M. Ferrero à Labriano Aug. Taur. 702 f. m. Frzb. 6 Rthlr. 12 gr.
 30 - 31 Rocchi Pirri Sicilia Sacra edit. emend. et aucta Ant. Mongitoris. 2 Tomi. Panormi, 733 splend. 7 Rthlr.

In Quarto.

- 1 - 3 Delle Vite de più Eccellenti Pittori, Scultori et Architetti di Giorg. Vafari, Parte 1 - 3. c. icon. in Bologna. 648. 3 Frzbde. 7 Rthlr. 12 gr.
 4 - 18 Schauplatz der Künste und Handwerker a. d. Franz mit Anmerkungen von Justi. Schreber und andern 15 Voll. mit Kupf. Lpz. 767 - 82. gr. 4. 46 Rthlr.

19 Les Césars de l'Empereur Julien par le Bar. de Spanheim nouv. Edit. enrichie de plus de 300 Medailles et autres anciens monuments gravés par Bern. Picart. à Amst. 728 4. maj. Pergb. 4 Rthlr.

20 - 22 Io. Heumanni Commentarii de re diplomaticae Imperator. ac Regum Germanor. inde a Caroli M temporibus adornati, 2 Tomi c. Fig. Norib. 745. Eiusd. Comment. de re diplomatica Imperatricum Augustar. ac Reginarum germ. c. fig. ibid. 749 nitid. 4 Rthl. 16 gr.

23 - 25 P. Virgilit Mar. Opp. c. not. var. praecipue Nic. Heimii et Pet. Burmanni, IV. Tomi. Amst. 746 4 Mrmbde splped. 26 Rthlr.

27 - 33 Hist. de Polybe par Folard, nouvelle Edit. augmentée d'un suppl. VII. Tomes, à Amst. 759 av. fig. chart maj. 7 h Englbd. 16 Rthlr.

34 - 38 C. F. Sattlers Gesch. d. Herz. Württemberg unter den Grafen, 5 Th., mit Kupf. Frankf. 764 und

39 - 45 Desselben Gesch. d. Herz. Württemberg unter den Herzogen, 13 Th. mit Kupf. Ulm 769 Exempl. nitid. zusam. 26 Rthlr.

In Octavo

- 1 - 38 Allgemeine Weltgesch. nach dem Plan Wilh. Guthrie und Joh. Gray, 38 Th., 1 pz. 765 - 786 38 hLdbde 6 Rthlr.
 39 - 40 Mem. militaires sur les Grecs et les Romains. 2 Tomes av. fig. à Lyon 760 8 g. maj. 2 Mrmed. 2 Rthlr. 8 gr.
 41 - 44 Traité systématique touchant la connoissance de l'Etat et du St. Empire. Rom. de la Nation allemande, ou le droit public de cet Empire, 4 Tomes (p. Jean Frider. Scheidt) à Hannov. 751 8 maj. 4 hFrzbde 2 Rthlr 8 gl.
 45 - 51 C. A. Klotzii acta literaria VII. Voll. Altenb. 764 - 787 Pergbde. nitidiff. 4 Rthlr. 16 gr.
 52 - 59 The modern Husbandmann complete in eight Voll. by Will. Ellis. Lond 760 8. maj. 8 hEnglbd. 5 Rthlr. 12.
 60 Heptateuchus, lib. Iob. et Evangel N codemi Anglo Saxonice, Hist. Iudith fragm. Dano - Saxonice edidit ex Mff. Cod. Edw. Thwites, Oxon. 698 hPergbd. 1 Rthlr. 20 gr.
 85 aa - z Histoire de France p. l'Abbe Velly, 24 Tomes à Paris 775. 24 Mrmbde. Exempl. splend. 20 Rthlr.
 86 - 90 Hist. des Chevaliers hospitaliers de S. Jean, de Jerusalem p. Vertot 5 Tomes. à Lyon 779. 5 Mrmbde. 3 Rthlr.
 91 - 92 Dionis Chrysofomi Oratt. ex rec. Reiske, 12 Voll. Lipsf. 784 3 Rthlr. 12 gr.
 93 - 94 Oeuvres philosophiques de Mr. de la Mettrie, 2 Tomes. à Berl. 774 1 Rthl. 8 gr.
 95 - 98 Dan. Gottfr. Schrebers nene Samml. in die Cameralwissenschaften einschlagender Abhandlungen und Urkunden. 8 Th., mit Kupf. Wism. 762 - 65. 4 hFrzbde. 2 Rthl. 20 gr.
 99 - 100 Familles des Plantes p. Mr. Adanson, 2 Parties à Par. 763. 2 Mrmbde. 1 Rthlr. 18 gr!
 Liebhaber wenden sich an Hrn. Secretair Abr. Chr. Thiele in Leipzig.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 52.

I. Verzeichniß

der auf der Universität zu Jena für das halbe Jahr von Michaelis 1788. bis Oßern 1789. angekündigten Vorlesungen.

Gottesgelahrtheit.

Die Dogmatik lehret Hr. Geh. KirchenR. *Doederlein* nach dem ersten Theile seines Lehrbuchs um 9 U.; populäre Dogmatik Hr. Geh. KirchenR. *Griesbach* über sein Lehrbuch um 8 U.; Examir- und Disputirübungen über die Dogmatik wird Hr. D. *Schmid* um 9 U. anstellen.

Ueber die Christliche Moral hält Hr. Prof. *Blasche* öffentliche Vorlesungen.

Die Reformationgeschichte trägt Hr. Geh. K. R. *Griesbach* öffentlich um 3 U. nach Schroeckhs Lehrbuch vor. Dogmengeschichte erzählt Hr. Geh. K. R. *Doederlein* öffentlich um 1 U., die Geschichte der geistlichen Beredsamkeit, Hr. D. *Schmid* nach seinem Lehrbuche ebenfalls öffentlich um 1 U.

Von den Büchern des N. T. erklärt Hr. Geh. K. R. *Griesbach* den Matthaeus, Markus und Lucas um 10 U. und Hr. Adj. *Haller* die Briefe an die Römer und Ebräer.

Von den Schriften des A. T. wird Hr. Geh. K. R. *Doederlein* den Esaias um 11 U., und die kleinen Propheten Hr. Adj. *Haller* erklären.

Symbolik lehrt Hr. D. *Schmid* nach dem Walchischen Lehrbuche.

Pastoraltheologie trägt Hr. Geh. K. R. *Doederlein* um 2 U. vor; und Hr. ConsistR. *Oemler* ist ebenfalls dazu erbötig.

Catechetik lehrt ebendieselbe, und Hr. D. *Schmid* setzt seine catechetischen Uebungen fort. Homiletik trägt der letztere über sein eigenes Lehrbuch um 4 U. vor. Die Homiletischkritischen und Disputirübungen wird Hr. G. K. R. *Doederlein* wie bisher fortsetzen.

Rechtsgelahrtheit.

Rechtsgeschichte und Encyclopaedie lehrt Hr. Prof. *Hufeland* nach Reiremeier um 11 U.

Natur- und Völkerecht. f. Philosophie.

Institutionen werden gelehrt von Hrn. Hofr. *Reichardt*, Hrn. Prof. *Emminghaus* und Hn. D. *Eber* nach dem Heinzeius um 8. und von Hrn. D. *Schmid* über seines Hn. Vaters Lehrbuch. Examinatoria darüber werden Hr. D. *Schröter* und Hr. D. *Eber*. anstellen.

Die Pandekten werden erklärt von Hn. Geh. H. R. *Eckardt* und Hn. Hofrath *Reichardt* nach Hellfeld um 9. und 11 U. Auch ist Hr. D. *Schmid* dazu erbötig.

Examirübungen über die Pandekten halten die Herren Prof. *Emminghaus*, D. *Schröter*, D. *Völker* D. *Werther* und D. *Weber*.

Das deutsche Recht trägt Hr. Geh. Just. R. *Walch* um 2 U. vor; Hr. Hofr. *Schmid* um 11 U., auch Hr. D. *Schröter*, alle nach Selchow. Die wichtigsten Streitigkeiten des bürgerlichen Rechts erörtert Hr. Geh. J. R. *Walch* öffentlich nach seinem Lehrbuche.

Das Lehnrecht lehrt Hr. Hofr. *Schnaubert* nach dem Böhmer um 8 Uhr.

Das Criminalrecht nach dem Koch lehren Hr. Geh. J. R. *Walch* um 8 U. und Hr. D. *Schröter*.

Das Wechselrecht erklärt privatim Hr. D. *Werther* und privatissime Hr. D. *Weber*.

Das Kriegerrecht Hr. D. *Werther* nach seinem eigenen Lehrbuche.

Einzelne Materien des bürgerlichen Rechts, als von dem Rechte circa res accessorias erörtern Hr. Hofr. *Schmid*; de tutela Hr. Hofrath *Reichardt*, de successione ab intestato Hr. Prof. *Emminghaus* in öffentlichen Vorlesungen.

Das protestantische Kirchenrecht liest Hr. Hofr. *Schnaubert* vorzüglich für Theologen über sein Lehrbuch um 1 U.

Das deutsche Staatsrecht über Pürter lehren Hr. Hofr. v. *Schellwitz* um 2 U., und Hr. Hofrath *Schnaubert* um 10 U. Derselbe trägt auch öffentlich das Privatrecht der deutschen Fürsten vor, Herr Professor *Hufeland* wird einige Punkte aus dem Staatsrecht des Mittelalters, besonders die ältere Geschichte des Kurfürsten betreffend, öffentlich erklären werden.

Außergewöhnliche praktische Rechtsgelahrtheit lehrt Hr. Prof. *Emminghaus* um 1 U.

Die Theorie des Processus wird Hr. Hofr. von *Schellwitz* nach dem Knorr privatim um 10 U. und Hr. D. *Schmid* unentgeltlich lehren.

Den Reichsprocess erklärt Hr. Hofr. v. *Schellwitz*.

Die summarischen Prozesse erklärt Hr. Geh. Hofr. *Eckardt* in öffentlichen Vorlesungen über Schaumburg.

Anleitung zum Referiren ertheilt Hr. Geh. J. R. *Walch* nach eignen Grundrätzen; ingleichen Hr. Hofr. v. *Schellwitz* und Hr. D. *Völker*.

Praktische Anweisung zum Processus giebt Hr. D. *Völker*; zu praktischen Uebungen im deutschen Staatsrechte giebt Hr. Hofr. *Schnaubert* um 2 U. Anleitung.

Juristische Disputirübungen werden angestellt von Hn. G. J. R. *Walch* und Hn. Hofr. *Reichardt*.

F ff

Arzney-

Arzneylehrheit.

Ueber *Medicinische Encyclopädie* hält Hr. Prof. *Fuchs* öffentliche Vorlesungen nach *Selle*.

Anatomie trägt Hr. Hofr. *Loder* nach seinem Lehrbuche um 11. u. 4 Uhr. vor.

Die *Osteologie* lehrt Hr. D. *Schenke* um 4 U. nach *Loders* Handbuche

Physiologie mit *Pathologie* verbunden Hr. Hofr. *Starke* um 9 U.

Pathologie erklärt Hr. Hofrath *Nicolai* um 9 U.; und Hr. Hofr. *Gruner* um 10 U. nach *Gaubius*.

Semiotik lehrt Hr. Hofr. *Nicolai* um 9 U.

Die *allgemeine Therapie* lehrt Hr. Hofr. *Gruner* um 9 U. und Hr. D. *Teichmeyer*; die *specielle* Hr. Hofr. *Nicolai* um 10. u. 3 U., Hr. Hofr. *Gruner* um 8. u. 3 U. und Hr. Prof. *Hallbauer* um 4 U. nach *Selle*.

Chemie lesen Hr. Hofr. *Nicolai*; Hr. Prof. *Fuchs*, in Verbindung mit der *materia medica* nach *Hagen* und Hr. Prof. *Batsch* nach seinem Lehrbuche.

Die *materia medica* erläutert Hr. Hofr. *Starke* um 1 U. und Hr. *Cammerrath* von *Hellfeld* nach *Spielman*.

Medicinische Chirurgie lehrt Hr. Hofr. *Loder* um 5 U. *rationale Chirurgie* nach *Platner* trägt Hr. Prof. *Hallbauer* um 2 U. vor.

Die *Hebammenkunst* lehret ausser dem Hn. Prof. *Hallbauer*, welcher den *Friede* um 4 U. erklären wird, Hr. Hofr. *Starke* um 3 U. und dieser verbindet damit praktische Uebungen, dergleichen auch Hr. Hofr. *Loder* im Herzoglichen Entbindungshause veranstaltet.

Diätetik wird Hr. *Cammerrath* von *Hellfeld* nach *Richter* vortragen.

Gerichtliche Arzneykunde erklärt Hr. Hofr. *Gruner* nach *Metzger* um 2 U.; Hr. Prof. *Hallbauer* über *Fasellius*, und Hr. Prof. *Fuchs* ebenfalls nach *Metzger*.

Ueber die *Krankheiten der Kinder* wird Hr. Hofr. *Nicolai*, über *Hippocrates* Aphorismen Hr. Hofr. *Gruner*, und über die *venersischen* Krankheiten Hr. *Cammerr.* v. *Hellfeld* öffentlich Vorlesungen halten.

Medicinische Anthropologie für Nichtärzte liest Hr. Hofr. *Loder* über sein Lehrbuch.

Politik für Aerzte lehrt Hr. Hofr. *Starke* öffentlich.

Klinische Uebungen veranstaltet Hr. Hofr. *Starke* um 10 U.; *anatomische* Hr. Hofr. *Loder*; für die *Hebammenkunst* die Herren Hofr. *Loder* und *Starke*; *Disputirübungen* hält Hr. Hofr. *Gruner*.

Philosophie.

Allgemeine *Encyclopädie* trägt Hr. Prof. *Schütz* nach einem von ihm herauszugebenden Lehrbuche um 5 U. vor.

Critik der reinen Vernunft lehrt Hr. Rath *Reinhold* privatissime.

Die *Logik* und *Metaphysik* lehren um 3 U. Hr. Hofr. *Hennings* u. Hr. Hofr. *Ulrich* nach eignen Lehrbüchern; Hr. Rath *Reinhold* nach eignen Dictaten; *Logik* insbesondere Hr. Adj. *Grosch* um 3 U. und *Metaphysik* um 6 U. nach *Böhlin*; ingleichen Hr. Oekonomie-Rath *Stumpf*.

Natürliche Theologie wird von Hrn. Hofr. *Hennings* und Hrn. Hofr. *Ulrich* öffentlich gelesen. Ueber die Lehre der *Unsterblichkeit der Seele* hält Hr. M. *Tennemann* un-

entgeltliche Vorlesungen. In den Ferien hält Hr. Hofr. *Ulrich* öffentliche Vorlesungen über *Freyheit* und *Wunder*.

Naturrecht lehren um 10 U. Hr. Hofr. *Hennings* nach *Hoepfner*; Hr. Hofr. *Ulrich* nach seinem Lehrbuche, und Hr. Prof. *Hufeland* über *Dictaten*; Hr. Adj. *Grosch* über *Wolf*.

Moral und *allgemeine Klugheitslehre* lehret Hr. Hofr. *Hennings* um 4 Uhr nach seinem Lehrbuche; *allgemeine praktische Philosophie* und *Politik* Hr. Hofr. *Ulrich* um 8 U. das erste nach seinem Lehrbuche.

Die *empirische Seelenlehre* überhaupt trägt Hr. Adj. *Schmid* um 5 U. nach eignen Grundsätzen vor. *Philosophische Anthropologie* lehrt Hr. Hofrath *Ulrich* um 6 U. 3 Stunden wöchentlich über *Dictate*.

Aesthetik trägt Hr. Rath *Reinhold* um 4 U. nach *Eberhard* vor.

Geschichte der Philosophie lehrt Hr. Hofr. *Ulrich* über *Meiners* um 4 U.

Physik wird v. Hrn. KammerR. *Succow* nach seinem Lehrbuch, von Hrn. KammerR. *Wiedeburg* nach *Erleben* und *Lichtenberg* um 10 U. gelehrt.

Die Theorie der himmlischen *Elektricität* wird Hr. Adj. *Lenz* besonders ausführen. In *elektrischen Versuchen* will Hr. Hofmech. *Schmidt* seine Zuhörer üben.

Chemie bey der *Arzneywissenschaft*.

Mathematik.

Reine Mathematik lehren Hr. KammerR. *Wiedeburg* nach *Kästner* um 7 U.; Hr. M. *Fischer* über *Karsten* und Hr. M. v. *Gerstenberg* über *Wolf* um 2 U.

Die *Algebra* lehrt Hr. KammerR. *Wiedeburg* privatissime; auch ist Hr. Magister *Fischer* dazu erbötig.

Angewandte Mathematik wird auf Verlangen Hr. Mag. *Fischer*; ebenderfelbe insbesondere *praktische Arithmetik* um 10 U., u. Hr. M. v. *Gerstenberg* wird auf Verlangen *Mathematik der Kriegskunst*, oder einen andern Theil der *practischen Mathematik*, endlich auch *Topographie* um 1 U. unentgeltlich lehren.

Astronomie lehrt Hr. KammerR. *Wiedeburg* um 6 U. unentgeltlich, und erbietet sich auch über den *astronomischen Calcul* Vorlesungen zu halten.

Praktischen Unterricht in der *Mechanik*, *Geometrie*, *Bankkunst*, und *Gnomonik* will Hr. Hofmechanikus *Schmidt*, und im *Festungsbau* und in der *Artillerie* Hr. *Langenberg* ertheilen.

Naturgeschichte.

Naturgeschichte des Mineralreichs erzählt Hr. Adj. *Lenz* nach seinen Lehrbüchern um 2 U. Ueber die *ökonomischen Pflanzen* liest H. KammerR. *Succow* um 5 U. öffentl.

Die *Cameralwissenschaften* erklärt Ebenderfelbe um 4 U. nach seinem Lehrb.; *Oekonomie* Hr. M. *Fischer* um 1 U. über *Beckmann*; *Landwirthschaft* Hr. Oek. Rath *Stumpf* welcher letztere auch den *Varro* erklären oder die *ökonomische Literatur* kritisch besprechen wird.

Geschichte und Erdbeschreibung.

Die *deutsche Reichsgeschichte* nach dem *Pütter* lesen Hr. Prof. *Müller* und Hr. Prof. *Heinrich* um 10 U.

Die *Geschichte der einzelnen deutschen Staaten* trägt Hr. Prof. *Hufeland* um 3 U. vor; Die *Sächsischen Geschichte* wird insbesondere von Hrn. Prof. *Müller* um 2 U. gelehrt.

Europäische Staatengeschichte erzählt Hr. Prof. *Heinrich* um 4 U. nach *Meusel*.

Auscrlesene Materien aus der Geschichte behandelt Hr. Prof. Müller, und den *Westphälischen Frieden* erklärt H. Prof. Heinrich, beide in öffentlichen Vorlesungen.

Die *neuesten Weltbegebenheiten* erläutert Hr. Prof. Fabri Abends 8 U.

Kirchengeschichte f. Theologie.

Diplomatik wird Hr. Prof. Müller um 8 U. vortragen; Hr. Rath Stumpf ist ebenfalls dazu erbötig.

Allgemeine *Geographie* und *Statistik* der 5 Welttheile lehrt Hr. Prof. Fabri um 5 U.; von *Deutschland* insbesondere um 10 U. privatim; die *Einleitung* dazu trägt ebenderselbe in öffentlichen Vorlesungen vor.

Philosoph. Geschichte f. Philosophie.

Geschichte der schönen Literatur lehrt Hr. Prof. Schütz öffentlich um 6 U., worauf er in künftigen Sommer *allgemeine Literaturgeschichte* folgen lassen wird; wozu für dieses Halbjahr Hr. M. Tennemann sich erbietet.

Philosophische Disputationen hält Hr. Hofr. Ulrich jeden Sonnabend 2 U.

Philologie.

Ueber Wielands *Oberon* setzt Hr. R. Reinhold seine öffentlichen Vorlesungen fort.

Die *Poetik* des *Aristoteles* und *Horazens* Epistel an die Pisonen wird Hr. Prof. Schütz um 2 U. erklären.

Die *Andria* und den *Eunuch* von Terenz erklärt Hr. Adj. Lenz um 1 U.; den *Varro* Hr. OR. Stumpf unentgeltlich.

Xenophons Memorabilien des Socrates will Hr. M. Kordes erklären.

Die *Römischen Alterthümer* beschreibt Hr. M. Tennemann nach Nieupott.

Ebenderselbe wird auch seine *Uebungen* in der Philologie fortsetzen; und im *Griechischen*, so wie im *Lateinischen* privatissime Unterricht ertheilen, wozu auch Hr. Adj. Haller sich erbietet.

Ueber die *Hebräische Grammatik* lesen Hr. Adj. Grosch um 8 U. nach Danz; Hr. Adj. Haller nach Hassle; Hr. M. Kordes nach Schröder privatim; privatissime wird auch Hr. OR. Stumpf die Schröderische Grammatik erklären. Durchgängig wird die Analyse irgend eines biblischen Buches damit verbunden.

Ueber den exegetischen und kritischen Gebrauch der LXX. wird Hr. M. Kordes unentgeltlich lesen.

Das *Syrische* lehrt Hr. Adj. Haller unentgeltlich; im *Chaldäischen* und *Arabischen* giebt eben derselbe privatissime Unterricht.

Neuere Sprachen.

In der *französischen, englischen und italienischen Sprache* geben die öffentlichen Lectoren, die Herrn Bouet, Nicholson und Valenti, und außerdem, wie auch im *Spanischen* die Herren Sprachmeister Ronx, Dyr, Quant und Jaenich Unterricht.

Freye Künste.

Im *Reiten* unterrichtet Hr. Stallmeister Seidler.

Im *Fechten* Hr. Hauptmann v. Brinken.

Im *Zeichnen* Hr. Zeichenmeister Oehme.

In der *Musik* die Herren Schick, Eckardt, Leutholf

und mehrere andere geschickte Lehrer, im *Tanzen* Hr. Tanzmeister Hesse.

II. Ankündigungen.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena, sind folgende neue Verlagsbücher fertig geworden.

Doederlini, Dr. J. C. Opuscula theologica 8. maj. 12 gr.
Gruners Dr. C. G. Almanach für Aerzte und Nichtärzte auf das Jahr 1789. 8. 21 gr.

— — neue kritische Nachrichten von kleinen med. Schriften inn- und ausländischer Akademien v. d. Jahren 1780. bis 1783. II. Theil gr. 8. 12 gr.

Fuchs, G. F. C. chem. Versuche mit einer grauen salzigen Erde, welche bey Jena gefunden wird, und dem daraus ausgelaugten Salze 8. 2 gr.

Manso, C. J. Reus ab Editione Instrumentorum non immunis, sed perinde ac actor ad eam obligatus est. 8. 3 gr.

Reinholds, Hr. Prof. Ehrenrettung der lutherischen Reformation gegen zwey Kapitel in des Hr. Hofr. Schmidts Geschichte der Deutschen; nebst einigen Bemerkungen über die gegenwärtige katholische Reformation im Oesterreichischen 8. 9 gr.

— — — Rede über die nähern Schönheiten eines epischen Gedichtes 8. 1 gr. 6 pf.

Ruth ex versione LXX. interpr. secundum exemplar Vaticanum recognitum A. L. Bos 8. 2 gr.

Schnaubert Hr. Hofr. über des Freyherrn v. Mosers Vorschläge zur Verbesserung der geistl. Staaten in Deutschland 8. 12 gr.

— — — über die rechten Mittel die Protestanten wider den Katholicismus zu sichern 8. 12 gr.

— — — neueste fortgesetzte juristische Bibliothek vornemlich des deutschen Staats und Kirchenrechts Iter Band Ites Stück 8. 6 gr.

Teichmeiers, H. F. Erläuterungen einiger Verse welche in des Basil. Valentinis Schriften vorkommen a. d. Lat. überf. und mit Anmerkungen begleitet von G. F. C. Fuchs 8. 8 gr.

Viele Freunde der Geographie der Römer und Griechen, haben zwar den d'Anvillischen Atlas *antiquus* in 12 grossen Karten, nebst den Handbuch der alten und mittelern Erdbeschreibung dazu, sich anzuschaffen angefangen wie aber aus verschiedenen Anfragen bey uns erhellet, ob das Werk geschlossen sey? besitzen sie das Ende davon noch nicht, daher wir hiemit anzeigen, woraus das Handbuch bestehet, um solches bey den Buchhändlern ihres Orts completiren zu können.

Das Handbuch ist bekanntlich kein mageres Compendium, auch kein allzu weitläufiges Werk, so dafs es zwischen beyden die Mittelstrasse hält, das die Karten jedoch hinlänglich erklärt, bisher hatten wir keine bessern Karten, und Kenner haben den Werth derselben bereits entschieden. Auch an der Erklärung haben gelehrte Männer gearbeitet, die in diesem Fach Meister gewesen und noch sind, wir dürfen nur den verstorbenen Herrn KirchenR. Stoth und Herrn Prof. Bruns zu Helmstadt, wie auch

auch Herrn Prof. Ditmar zu Berlin nennen, deren Namen für den Werth dieses Handbuchs bürgen; nicht weniger haben competente Richter der Hallischen und andern gelehrten Zeitung, und der berliner Bibliothek diesen Männern das verdiente Lob einer so fauren Arbeit wiederfahren lassen. Zu Ende eines jeden Reichs ist auch eine kurze Geschichte desselben beygefügt, die dem Liebhaber auch hierin vergnügen wird. Das Handbuch bestehet aus zwey Bänden, und jeder Band wiederum aus zwey Theilen;

Des ersten Bandes, 1r und 2r Theil, handelt von Europa und faßt 17 Kapitel in sich.

Des zweyten Bandes 1r Theil, so von *Asien* handelt, enthält 13 Kapitel.

Des zweyten Bandes 2r und letzter Theil, enthält *Afrika* und das dazu gehörige Aegypten, in 6 Kapiteln.

Das Handbuch der mittlern Geographie, bestehet aus einem besondern Bande, dazu die Karte Nr. 12. des Atlases gehört.

Wenn nun Liebhaber dieses schätzbare und gründliche Werk sich jetzo noch anzuschaffen gedenken, so wollen wir es Ihnen dadurch zu erleichtern suchen, daß wir es Ihnen noch um den Pränumerations-Preis erlassen, wenn Sie Sich directe an unsere Handlung allhier oder in Leipzig wenden. Der sehr billige Pränum. Preis war vor jeden Bogen 1 gr. nun enthält das Werk 119 Bogen, beträgt also 5 Rthlr. im Golde, der Atlas in 12 Karren, kostete 1/2 Louisd'or oder 4 fl. 30 kr. mithin das ganze Werk 7 Rthlr. 12 gr. zu stehen kommt. Briefe und Gelder aber erbitten uns geneigt Franko zuzusenden.

C. Weigel und Schneiderische
Kunst- und Buchhandlung, in Nürnberg.

Einer mit Hrn. Fleischer zu Frankfurt am Mayn getroffenen Uebereinkunft zu Folge erscheine meine für das N. Magazin f. Frauenzimmer bestimmte Uebersetzung der Briefe des Fräulein von Tourville zur künftigen Ostermesse im Fleischerischen Verlage unter dem Titel: *Liebe, Traue und Delicateße im Streit, oder Briefe etc.*

A. C. Kayser.

III. Bücher so zu verkaufen.

Nachstehende Bücher sind um beygesetzte Preise zu verkaufen.

Sphons Reisen nach Griechenland und in die Morgenländer 1 thl.

Joh. Schefferi de militia Navali et libri IV. Upsaliae 1644.

Desselben de Re vidualia veterum libri duo Frankf.

4 1671. 16 ggr.

Ferretii Musae lapidariae Romae 1622. fol. 20 gl.

Flacii catal. restium veritatis Frankf. 1666. accedit auctarium Cattopoli 1667. Aeneas Sylvius de Concilio Basl. ibid. 1667. fol. 12 gl.

Joh. Lorenz v. Mosheim Versuch einer unparth. Ketzergeschichte 2te Aufl. Helmst. 1748. 10 gl.

Chr. Schlegel v. Leben und Tod Casp. Aquilae Frankf. und Leipz. 1737. Gust. Ge. Zeltneri vitae Theologor. Altorphinor. Norimb. 1722. Baieri bi. gr. Professor

Medicinae in Acad. Altorfinae Nov. et Alt. 1728. 8 gr.

Man adressirt sich an die Expedition der Allg. Litter. Zeitung allhier.

IV. Auction.

Im November d. J. wird in der Dom-Dechaney zu Halberstadt eine Sammlung von Büchern, unter denen sich feltne und schätzbare Werke befinden, verauktionirt werden. Verzeichnisse sind bey dem Hrn. Reg. Rendant Henneke und Kr. Sekr. Schmidt in Halberstadt, Sekret. Benzler in Wernigerode, und in der Expedition der Allg. Lit. Zeitung zu haben.

V. Anzeige.

Die Verfasser der theologischen Annalen, welche von den ganzen deutschen Publikum hinlänglich sind unterstützt worden, wofür sie hiermit ihren wärmsten Dank abtatten, waren da es nun an nichts mehr fehlet, wilens mit dem 1 October d. J. das erste Stück derselben herauszugeben. Allein sehr viele Herren Subscriberen haben den mit triftigen Gründen unterstützten Wunsch geäußert: daß diese neue Zeitung, auch mit dem neuen Jahre 1789. ihren Anfang nehmen möchte, welches allerdings, wie man leicht einsehen, seine besondern Bequemlichkeiten hat. Sie finden sich also genöthiget, diesem billigen Verlangen nachzugeben, und zeigen hiermit an: daß mit dem 1 Januar 1789 ganz ohnefehlbar das erste Stück mit noch 3 Bogen unentgeltlicher Beylagen begleitet herauskommen wird.

Der Redacteur besucher selbst die bevorstehende Leipziger Herbst-Messe, um alle neue hieher gehörige Schriften schnell und aus der ersten Hand zu erhalten. Der Subscriptions-Termin bleibt nun noch bis zu Ende November d. J. offen; nachher wird die Liste geschlossen, zum Abdrucke fertig gemacht und der Jahrgang nie unter 3 Rthlr. Conventions-Münze verkauft.

Rinteln den 1 October 1788.

VI. Nachricht.

Diejenigen, welche zu der im 21 Intelligenzblatte der A. L. Z. dieses Jahrs angekündigten Bücherauction Commissionen einsenden wollen, werden ersucht, selbiges baldigst zu thun, da die Versteigerung künftigen 3 Nov. ihren Anfang nimmt.

Regensburg im Octob. 1788.

VII. Berichtigungen.

In dem dritten St. des Starkischen Archivs für die Geburtshülfe etc. lese man S. 118. Z. 10. statt haben haben Z. 6. stumpfer Haken S. 119. Z. 3. statt Senebier, Smellie und im vierten St. statt Patzenberger Katzenberger Verf. des katechet. Unterrichts bey schweren Geb. etc.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 53.

I. Ankündigungen.

Die zwölfte Lieferung der *Histoire naturelle de Mr le Comte de Buffon* ist zur Auslieferung bereit. Die dreyzehnte Lieferung erscheint infstehenden October, die 14te und letzte aber zu Anfang dieses Jahres. Noch ist der Subscriptions Termin ungeschloffen. Solten sich Liebhaber finden, welche die zu diesem unsterblichen Werke gehörigen Kupfertafeln allein, und ohne den Text, zu besitzen wünschen, so dienet zur Nachricht, daß man auch diese bey mir, dem Generalcorrespondenten der Gesellschaft, in nachbemerkten Preisen haben könne; und zwar a) sämmtliche Kupfer schwarz für 50 Livres; b) selbige mit ausgemalten Vögeln für 90 Lr. c) mit ausgemalten 4füßigen Thieren, für 90 Lr. d) sämmtliche Kupfer ausgemahlt, für 180 Lr. e) selbige, nebst 24 zur *Histoire naturelle generale* gehörigen Kupfertafeln, schwarz, alle übrigen aber ausgemahlt, für 190 Lr. Für diese Kupfertafeln ist der Subscriptionstermin bis zum 30 Sept. 1789 offen; nachher wird der Preis beträchtlich erhöht.

Zweybrücken den 23ten Sept. 1788.

L. Ph. Hahn.

Es haben sich ein paar fleißige Männer in Berlin und Wien die Mühe gegeben die unvollständigen Bruchstücke des Geistessehers aus der Thalia von Hrn. Rath Schiller, heraus, nicht nach zu drucken. Diesen Herren geb ich hiernit die erfreuliche Nachricht daß nächstens eine vollständige Ausgabe dieser Geschichte in 2 oder 3 Bändchen von dem Herrn Verf. selbst in meinem Verlage heraus kommen wird, welche das Publikum hoffentlich lieber abwarten als jene Fragmente noch einmal in einem besondern Abdruck kaufen wird.

Leipzig den 4ten Oct. 1788.

Georg Joachim Göschen.

In meinem Verlage kommt bis Iohannis oder Michaelis des künftigen Jahres ein vollständiges Spanisch - Deutsches Wörterbuch unter dem Titel: *Diccionario Espannol y Alemán*, oder Spanisch - Deutsches Lexicon, welches alle in der spanischen Sprache gebräuchlichen und mit dem von der königlichen Academie zu Madrid bestimmten Accent begleiteten Wörter enthält, in groß Octav ungefähr drey bis vier Alphabet stark, heraus. Dieses Wörterbuch ist nach dem *Diccionario de la Lengua Castellana* der königlichen Academie zu

Madrid von 1783 nach *Faretti's* Spanisch - Englischen *Diccionario* von 1786 und *Sejournant's* Spanisch - Französisch - Lateinischen von 1776 verfertigt. Da der Druck dieses Werkes kostbar, und die Anzahl der Spanischlernenden gering ist so sehe ich mich genöthiget den Weg der Subscription einzuschlagen, Wer zwischen hier und Ostern subscribirt, bekommt das Exemplar zu 4 Rthlr., wovon 2 Rthlr. beym Einfinden der Subscribenten bezahlt werden, die andern zwey Thaler aber nach Empfang der Exemplare. Der Laden - Preis wird ungleich theurer seyn. Die Beförderer der Subscription erhalten das eilfte Exemplar frey. Die vortreflichen Schriftsteller in dieser Sprache, und die Leichtigkeit, mit welcher sie, der, welcher Lateinisch oder Italiänisch weiß, in kurzer Zeit von selbst lernen kann; geben dem Verfasser dieses Wörterbuches Hofnung, seine Mühe nicht vergeblich angewandt zu haben. Wird seine Erwartung erfüllt; so soll in kurzem auch ein Deutsch Spanisches Wörterbuch nach Adelung und den oben genannten Spanischen Autoren: von denselben Größe und zu demselben Preise wie auch eine profaische und poetische Chrestomathie, folgen.

Göttingen den 6 Sept. 1788.

Johann Daniel Gotthelf Brose,
Buch- und Disputationshändler,

Ich habe bey meiner im Anfange dieses Jahrs durch den Druck bekannt gemachten Abhandlung *von der Welt und Menschenkenntniß des Predigers* dem Publikum das öffentliche Versprechen gemacht, alle halbe Jahre eine homiletische Abhandlung drucken zu lassen. Um dieses Versprechen nicht allein zu erfüllen, sondern auch gemeinnütziger zu machen habe ich mich entschlossen, eine periodische Schrift unter dem Titel: *Homiletisches Magazin zur Beförderung des praktischen Christenthumes durch das Predigamt* herauszugeben.

Dieses Magazin soll Heftweis erscheinen, jedes Heft zu 6 bis 8 Bogen in groß 8vo: vier Hefte machen einen Band, drey Bände einen Jahrgang aus. Man binder sich zwar nicht genau an Monate und Tage: doch sollen alle Jahre 3 vollständige Bände erscheinen.

Der Plan dieses Magazins ist folgender:

Voran soll immer eine Abhandlung über die wichtigsten Grundätze der Homiletik zur Bildung guter Prediger gehen: — Darauf sollen ganz ausgearbeitete Predigten über die nützlichsten Wahrheiten des Christenthumes folgen, theils als Muster theils zur Erbauung der Leser, — Dann werden

G g g

An.

Anzeigen und Auszüge aus guten neuherausgekommenen katholischen Predigten gemacht; ferner Schriften angezeigt, die zur Lektüre des Predigers gehören; auch die zur Verbesserung des Predigtamtes im katholischen Deutschland getroffene Anhalten angeführt, und endlich Lebensbeschreibungen guter Prediger eingerückt, Alles Polemischen und alle Kritiken setze ich bey Seite, die gute Sache soll und wird allein durch Beförderung und Bekanntmachung des Guten gewinnen.

Das erste Heft wird enthalten

1) Eine Abhandlung: wie der Prediger Aufklärung bey dem gemeinen Manne befördern solle und könne etc.

2) Eine Predigt an dem Feste der Heimsuchung Mariä über den Text: *Maria ging eilends über das Gebirg zu ihrer Baase Elisabeth*: wie sich der Christ, wenn er an Würde und Glücksgütern steigt, gegen geringere, besonders Verwandte verhalten müsse.

3) Anzeige von einer Predigtsammlung unter dem Titel: *Predigten nach dem Bedürfnisse des gemeinen Mannes* IV. Theile München bey Strobel. 2) Das Gebeth des Herrn vom Hrn. Professor Säiler.

4) Die Lebensbeschreibung des Hrn. *Wilm* Pfarrers zu Altenbanz im Hochstifte Würzburg.

Die Rimmersche Buchhandlung hat den Verlag und die Verfertigung übernommen: das Heft mit Umschlag wird bezahlt mit 24 kr. Der ganze Jahrgang von drey Bänden mit 3 Gulden 48 kr. Die Liebhaber belieben sich an die Verlags- handlung oder an mich zu wenden: sobald eine hinlängliche Anzahl von Liebhabern beykommen ist, wird das erste Heft erscheinen.

Würzburg] den 3. August 1788.

Bonaventura Andrews
Lehrer der Beredsamkeit und klassischen
Litteratur an der Universität zu
Würzburg

Compendiöse Bibliothek der gemeinnützigsten Kenntnisse für alle Stände.

Eine Gesellschaft von 30 Litteraturfreunden hat sich vereinigt diese Bibliothek zum Vortheil des größern Publikum anzulegen. Sie erklärt folgendes vorläufig, um einigermaßen einen Begriff von ihrem Unternehmen zu geben.

1) Diese Bibliothek umfaßt alle Kenntnisse, welche nicht das herkömmliche Eigenthum einer einzigen gelehrten Klasse sind, sondern das Interesse mehrerer Stände und eines jeden Menschen von edlem Herzen, hellem Kopf und Sitten beschäftigen.

2) Sie stellt diese Kenntnisse in ihre Fächer geordnet auf, so daß jede Wissenschaft ihre eigene Abtheilung in eignen Heften bekommt, welche für sich bestehen und fortlaufen. Jeder hat alsdann die Freyheit die ganze Bibliothek, oder einige Abtheilungen derselben, oder nur das einzige Heft seiner Lieblingswissenschaft mit zuhalten.

3) Dadurch unterscheidet sie sich also wesentlich von allen bisherigen Instituten dieser Art, die entweder alles umfaßten, oder sich nur auf eine einzige Wissenschaft beschränkten. Im ersten Fall mußte man mit Mühe und Zeitverlust das Brauchbare für sich herausuchen und doch das Uebrige

mit bezahlen. Aus unserer Bibliothek kann man genau auswählen, was man wünscht, und erhält um den wohlfeilsten Preis.

4) Daß sie auf der andern Seite vor Bibliotheken, einzelner Wissenschaften wieder das voraus habe, nicht nur diese einzige Art von Kenntnissen, sondern auch zugleich alle andere mit zu umfassen; erhellet für sich; wobey aber noch das zu bemerken ist, daß hier keine Kritiken, Recensionen etc. sondern durchaus nichts als Auszüge geliefert werden, welche Vollständigkeit Bündigkeit, Deutlichkeit und Kürze haben sollen, soweit es nur möglich ist, diese Eigenschaften zu vereinigen.

5) Man calculirt bey der Anlage dieser Bibliothek auf folgende Klassen des Publikum.

a) Nicht bloß auf Dilettanten, sondern auch auf solche Kenner, deren Vermögensumstände es nicht erlauben, sich das Neute und Beste aus dem weitläufigen Reiche der Litteratur anzuschaffen. Dies ist leider! zum Schaden der Wissenschaften der Fall bey dem größten Theile der Gelehrten.

b) Auf solche, welche zwar für ihr eigentliches Fach den nöthigen Aufwand machen können und machen — aber eben deshalb nun sich außer Stande sehen, noch für ein andres, auch noch so iustresantes, literarisches Fach etwas aufzuwenden.

c) Auf solche, welche bey allem Vermögen und Willen, doch Anstand nehmen, sich bey der ungeheuern Menge von Schriften zu einer Wahl zu entschließen, oft auch nicht die gehörigen Kenntnisse besitzen, von Recensionen sich nicht leiten lassen mögen, doch aber in *truce* eine vollständige Uebersicht dessen haben möchten, was jede Messe ihrem Fache an neuem Zuwachse mitgebracht hätte.

6) Zum Besten dieses großen Publikum wird diese Bibliothek von allen deutschen Schriften, Journale nicht aufgenommen, welche zur Michaelismesse 1788 erschienen sind, dann Auszüge liefern, wenn sie wirklich wesentlichen Inhalt für eines der Fächer dieser Bibliothek haben — und mit diesen Auszügen von Messe zu Messe fortfahren.

7) Die Fächer dieser Bibliothek sind folgende: a) *Der Landmann*. In den für diesen bestimmten Heft wird nichts geliefert, als was zur Oekonomie gehört und sonst die eigentliche Bestimmung des Landmannes angehet, mit simplen und dem Landmann völlig verständlichen Vortrage. b) *Der Bürger*. Künste, Handwerker und seine eigene Bestimmung. c) *Der Kaufmann*. Alles was zum Handel gehört. d) *Der Künstler*. Schöne Künste. e) *Der Geistliche*. In dieses Heft kommt alles, was die Religion und die populäre Theologie angehet, besonders Bibelerläuterungen. f) *Der Pädagoge*. Erziehung und Unterricht, vorzüglich in praktischer Rücksicht, folglich als Handbuch für Eltern. g) *Der Arzt*. Die populäre Heilkunde, nebst Diätetik etc. h) *Der Rechtsgelehrte*. Alles was jedem Bürger in den gewöhnlichen bürgerlichen Verhältnissen zu wissen nütze ist, z. E. was zur Gültigkeit eines Testaments gehört. i) *Der Geschäftsmann*. Cameralia Finanz - Polizey - Hof- und Regierungssachen. k) *Der Soldat*. Alles das Militair betreffende, so weit es nicht höhere wissenschaftliche Kenntnisse voraussetzt. l) *Das Weib*. Alles was zur Bestimmung dieses Geschlechts gehört. m) *Der Mensch*. Alles was zu seiner be-

sondern Natur nach Körper und Seele gehört. n) *Der Philosoph.* Alles die verständigen Verhältnisse der Dinge, und Wesen angehende. o) *Der Physiker.* Materielle Verhältnisse der Dinge. p) *Der Arithmetiker.* Alles zum Rechnungswesen gehörige. q) *Der Mathematiker.* Enthält bloß das Gemeinnützige aus der Geometrie, Mechanik und Optik. r) *Der Astronom.* s) *Der Baumeister.* t) *Der Mineraloge.* u) *Der Botaniker.* Alles die Pflanzen betreffende. v) *Der Zoologe.* Alles das Thierreich angehende *. w) *Der Geograph.* Besonders Auszüge aus Reisebeschreibungen. x) *Der Historiker.* Besonders auch Lebensbeschreibungen. y) *Der schöne Geist.* Besonders auch Auswahl der besten Gedichte, Auszüge aus Romanen und Schauspielen mit Anführung der besten Stellen. z) *Der Freymaurer.* Alles geheime Gesellschaften Angehende. zz) *Der Lückenbüßer.* In dies letzte Heft kömmt alles Nützliche, was nicht füglich in eines der vorigen paßt.

8) Ein jedes dieser 26 Hefte wird niemals unter 6 Bogen halten. Der Subscriptionspreis für jedes Heft, deren 26 einen Band machen, ist 4 Gr., folglich auf einen Band, der über zwey Alphabeta stark wird ein Conventionsthaler. Bis zum achtten Hefte ist man gebunden die Subscription zu halten. Mit jedem neuen Bande kann man nach Belieben fortsetzen oder abgehen.

9) Die Ertheilung der Hefte sowohl für sich, als auch ihrer Fortsetzungen ist an keine bestimmte Zeit gebunden, damit man ohne Uebereilung gehörig auswählen und die Subscribenten möglichst befriedigen könne. Doch wird unter den 26 Nummern diejenige den Anfang machen, zu welcher sich so viel Subscribenten finden, als nöthig sind, um bey dem wohlfeilen Preise erst kostenschadlos gehalzen zu werden: Die einzelnen Subscribenten werden nicht genannt sondern nur in runder Zahl auf einem jeden Hefte bemerkt.

10) Auf möglichste typographische und litterarische Oekonomie wird auch gesehen. Enger Druck, das weißeste Druckpapier, und auf den Umschlag jedes Hefts die Anzeige a) solcher Bücher, welche keines Auszugs fähig sind, und wo nicht von einem, doch von einer Gesellschaft angebracht zu werden verdienen; b) aller Aucionen von denen man uns die Catalogen zuschickt, wo denn die Liebhaber der Litteratur neue Gelegenheiten haben werden, ihre Bücheranstellungen wohlfeilen Preises zu vergrößern.

11) Dem ersten Heft wird wo es angehet, eine systematische Uebersicht der ganzen Wissenschaft, von der es handelt, als Leitfaden vorgesetzt, nach welchem man die Auszüge ordnen wird. Nach jedem Bande folgen die nöthigen Register aufs vollständigste.

12) Hauptgesetz ist es eine Materie die schon einmal in diesen Heften abgehandelt worden, nicht aus spätern Schriften noch einmal zu excerptiren. Aber Ergänzungen aus frühern Schriften zur vollständigern Einsicht und zum deutlichen Verständniß der besondern Materien, neue Aufschlüsse Verbesserungen, Zusätze wird man mit Beziehung auf den ersten Aufsatz, aus ältern und neuern Schriften desto sorgfältigste aufsuchen; so daß das Ganze mit der Zeit die vollständigste Encyclopädie werden muß.

13) Der Gewinn ist zur Erziehung verwaister Mädchen ohne Vermögen bestimmt, worüber in dem 1) Heft für das Weib das Nähere gemeldet werden soll. Soviel von diesen (26) Nummern in Gang kommen und bleiben, so viel Mädchen werden erzogen.

14) Alle Subscribenten wenden sich an die ihnen zunächst gelegenen Postämter mit welchen das Kaiserliche Reichspostamt zu Gotha, welches die Hauptspedition übernommen, Abrede getroffen haben wird. Buchhandlungen wenden sich an die Ettingersche Handlung. Durch eine von beyden Adressen können uns auch, aber frankirt von den Verlegern diejenigen Schriften zugesendet werden, deren Inhalt sie am ersten bekannt gemacht zu sehen wünschen.

Geschrieben im October 1788.

Die Gesellschaft der Litteratur-
Freunde.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende von meinen Verlags-Artikeln erlasse ich bis zur Ostermesse 1790 um beygesetzte erniedrigte Preise:

Aeliani de natura animalium Libri XVII. cura Gronovii 4 1768. sonst 4 Rthlr. jetzt 2 Rthlr.

Bengelsii J. et. apparatus criticus ad N. T. 4 mai. 1763. 4 Rthlr. 2 Rthlr.

Bilfinger (G. B.) dilucidationes philosophicae de Deo. anima humana: mundo et generalibus rerum affectionibus 4. 1768 1 Rthlr. 18 gr. 1 Rthlr.

Caroli A. memorabilia ecclesiastica saeculi XVII juxta annum seriem notata et convenienti ordine digesta IV T. 4. 1697-1702 4. 3 Rthlr. 12 gr. 1 Rthl. 12 gr.

Clerici J. Commentarius in Mosis Prophetiae libros V. fol. 1733. 5 Rthl. 2 Rthlr.

— Commentarius in V. T. libros historicos fol. 1733. 3 Rthlr. 1 Rthlr. 8 gr.

Consilia Tubingensia jurid. Vol. VI. VII. VIII. et IX. jeder Theil 3 Rthlr. 8 gr. 1 Rthlr. 12 gr.

Cotta J. F. Kirchenhistorie des Neuen Testaments 3 Theile 8. 1773 4 Rthlr. 2 Rthlr.

Euclids data, verb. von R. Simson a. d. Engl. übersetzt von J. C. Schwab. 20 gr. 12 gr.

Gerhard de Conjugio denuo edidit variisque observ. adauxit J. T. Cotta II T. 4 mai. 1776. 3 Rthlr. 8 gr. 1 Rthlr. 12 gr.

Hösius J. meteorologische Witterungsbeobachtungen auf 19 Jahren sammt einer Anweisung hierzu und den erforderlichen Tabellen 4 1784, sonst 1 Rthl. 8 gr. jetzt 16 gr.

Harppecht J. O. dissertationum juridicarum Voll. II. 4 1737. 8 Rthlr. 4 Rthlr.

Mayeri J. G. historia Diaboli edit. II. 8. 1780. 1 Rthlr. 16 gr. 18 gr.

— M. Londorpius suppletus et continuatus sive acta publica, oder denkwürdige schriftliche Handlungen so in Friedens und Kriegszeiten, vornehmlich in den H. R. Reich zwischen dessen Haupt und Gliedern seit dem zu Passau 1552 aufgerichteten Frieden gegeneinander gewechselt

* In den Nummern u und v. werden mehrere Stände besonders aber Jäger und Förster Betriedigung finden.

Selt worden 4 Theile fol. 1739. 12 Rthlr. 6 Rthlr.

Reufs D. C. J. Differtat. medicae selectae Tuhingenses, Voll. III. 8. 1783. 2 Rthlr. 1 Rthlr.

Rümmelin M. Aurea bulla Caroli IV differt. acad. illustrata c. addit. N. Myleri ab Ehrenbach 4 1762. 2 Rthlr 1 Rthlr.

G. B. Porta Orientis Lexicon et commentarius fermouis abraici et chaldaici 4. 1747. 3 Rthlr. 1 Rthlr. 12 gr.

Schauplatz der Welt oder Sammlung von See und Landreisen aus den Schriftstellern aller Nationen a. d. Engl. mit Charten und. K. 3 T. geben 1763. 3 Rthlr. 1 Rthlr. 12 gr.

Sigogne P. institutiones Astronomiae Newtonianae a Fig. 8. mai. 1782. 20 gr. 12 gr.

Lettere della signora Marchese du Pompadour trad. 3 partie 8. 1779. 20. gr 12 gr.

Tübingen den 26 Sept. 1788.

Cotta'sche Buchhandlung.

III. Auction.

Der 2te Theil des Verzeichnisses der — am 16 Febr. künftigen 1788sten Jahrs angehenden Auction der Bücher der ansehnlichen und aus Dav. Cleinert Bibliothecque curieuse etc. bekannten Bibliothek des weil. Hn. Hofraths von Duve zu Hannover ist, sowohl bey uns, als auch unter andern bey nachbemeldten Hn. Buchhändlern zu haben, und zwar zu *Basel* bey Hn. Flick, *Bayreuth* in der Lübeck'schen Buchhandlung, *Bern* bey Hn. Haller, *Breslau* bey Hn. Korn J. *Coburg* bey Hn. Ahl, *Dresden*, bey den Hn. Gebrüdern *Walther*. *Duisburg* in der Helwing'schen Univerſitäts-Buchhandlung *Düsseldorf* bey Hn. Däuzer, *Frankfurt an der Oder* bey Hn. Kuuze, *Gießen* bey Hn. Krieger *Sen*, und *Jun.*, *Gotha* in der Ettinger'schen Buchhandlung, *Greifswald* bey Hn. Röfe, *Halle* bey Hn. Hemmerde, *Hannover* in der Helwing'schen Hofbuchhandlung: desgleichen im Intelligenzcomptoir, (wie denn noch außerdem in den dasigen Anzeigen g. J. Num. 71 besonders in Ansehung den Churhanoverschen und einiger benachbarten Lände die Oerter bereits bekannt gemacht worden) Ferner zu *Heidelberg* bey den Hn. Gebrüdern Pfähler, *Kiel* in der Bohn'schen Buchhandlung, *Leipzig* bey Hn. Böhme, *Lübeck* bey Hn. Donatus, *Magdeburg* bey Hn. Scheidhauer, *Mannheim* bey den Hn. Schwan und Götz, *Münster* bey Hn. Perreou, *Nördlingen* bey Hn. Beck, *Regensburg* in der Montag'schen Buchhandlung *Rastock* bey Hn. Koppe, *Salzburg* in der Meyerschen Buchhandlung, *Straßburg* in der Länglichen Buchhandlung, *Straßburg* bey Hu. König, *Ulm* bey Hn. Stettin, *Wismar* bey Hu. Bödner, *Wittenberg* bey Hn. Zimmermann, und zu *Zürch* bey Hn. Fuesli.

Welche sämmtlich auch den Bücherliebhabern mit weiterer und zuverlässiger Beförderung der — an sie, jedoch päteſtens 14 Tage vor der Leipziger Neujahrsmesse, gelangenden Commissionen, unterbilliger Schadloshaltung des dadurch etwa veranlasseten Porto, nicht entstehen werden.

IV. Nachrichten

Diejenigen, welche einen aus dem N. Magazin für Frauenzimmer besonders abgedruckten Aufsatz: *Ueber Belletristische Schriftstellerey mit einer Parallele zwischen Werther und Ardinghello. Allen Belletristischen Schriftstellern und Lesern ihrer Schriften gewidmet*, lesen und beurtheilen wollen, werden gebeten, folgende Druckfehler vorher zu verbessern: S. 5 Z. 11. lies: überglucklichmachender Feen, dort etc. S. 7 Z. 2 von u. l. ihrer Nachkommenschaft etc. S. 9 Z. 7. l. mit wahrhaften etc. und Z. 12 l. nur noch gewaltiger, wo sie etc. S. 13 Z. 11 l. den Funken von Edelmuth etc. S. 14 Z. 2 l. unedel genug etc. Auf eben dieser Seite in der Note, Z. 7 l. charakteristische etc. S. 15 Z. 5 l., Werthe; predigt den Selbstmord“ S. 16 Z. 3 entgegengetreitet etc. Z. 4 und 5 l. und Streben nach stetem Freuden-Genuß, Schwelgen im Wollustamnel etc. S. 19 Z. 5 l. deren aufgereizten Trieben er, niedriger als das Thier. Z. 17 l. sich schen etc. S. 20 Z. 5 l. das ihn seegne etc, S. 22 in der Note Z. 2 l. im ächtgriechischen Geiste.

Denen Herrn Interessenten, welche auf meine *Beobachtungen über die Gebirgarten des Harzes mit einer Petrographischen Carte und einem Gebirgarten - Cabinette von 119 Nummern*, Bestellung gemacht; zeige ich hiemit schuldigst an, daß die Ausgabe des ganzen Werks bloß auf dem Kupferstiche Herrn Ganz bernhet, dem sich bisher so mancherley Hindernisse in den Weg gelegt, daß er den saubern und äusserst mühsamen Stich der Carte noch nicht hat beendigen können. Ich habe es mit Fleiß unterlassen das geehrteste Publikum so oft um Dilation zu bitten, da ich nemlich nicht in Stande war den Termin wo die Charte würde vollendet seyn, genau bestimmen zu können. Jetzt da die Arbeit an der Kupferlpate dem Ende nahe ist, kann ich die Ablieferungs-Zeit als ganz gewiß auf die künftige Ostermesse zuverlässig versetzen. — Freylich ein noch weit hinaus gesetzter Zeitraum, den viele meiner Herrn Interessanten mit eben der Ungedult erwarten werden, mit der ich selbst auf die Arbeit des Kupferstechers habe hoffen müssen.

Allein ich kann dafür auch versichern, daß ich die Masse die mir der Kupferstecher gelassen, dazu angewendet habe, das geehrteste Publikum für sein langes Warten einigermaßen zu entschädigen: denn ich habe unterdessen die Beschreibung des Harzes ansehnlich erweitert und mit vielen Zusätzen vermehrt; auch ein Profil des Harzgebirges, in Beziehung auf die Fläche der Ost-See entworfen, in Kupferstechen lassen, und werde solches dem Buche mit beyfügen: daß also das geehrteste Publikum durch den langen Aufschub an der Sache selbst, und vorzüglich an der außerordentlichen Schönheit der Charte gewinnen wird, wenn es gleich an der Zeit etwas verlohren hat und noch verlohret.

Hannover im Monathe Septembr. 1788.

Georg Sigismund Otto Laſius

Chur Hannöver'scher Ingenieur

Lieut.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 54.

I. Ankündigungen.

Bey Carl Felfseckers Söhnen in Nürnberg wird zu Anfang des nächsten Monath Novembers die Presse verlassen:

Leben und Schicksale Friedrichs II., Königs von Preussen für deutsche Jünglinge bearbeitet von Papst. 8. mit Kupfern.

Der Anekdoten und Bruchstücke zu des großen Friedrichs Leben, mit denen man besonders seit des Monarchen Tode das Publikum so angenehm unterhielt, sind viele; aber noch fehlte ein Schriftsteller, der die bewährtesten chronologisch ordnete, den Werth oder Unwerth von des Königs Handlungen richtig gegen einander aufwog, seine Schwäche und Stärke dann unpartheyisch bemerkte, und besonders des Königs allmähliche Ausbildung von seinen frühesten Jahren an, Schritt für Schritt verfolgte und der Welt nicht bloß sagte, was Friedrich der Große gewesen, sondern wie er der Große geworden sey. Diesem Geschäfte unterzog sich der durch unerschiedene Schriften rühmlich bekannte Herr Prof. Papst zu Erlangen der sich seit geraumer Zeit mit den hiezu nöthigen Quellen versehen hatte.

Da wir nun zugleich 6 der interessantesten Scenen aus des Monarchen Leben, z. B. dessen Kriegsübungen in seinem achtzehnten Jahre; Katts Enthauptung und des Prinzen Gefängniß; die Huldigung in Schlesien; Zimmermanns ersten Besuch bey seiner letzten Krankheit u. dgl. von einem unserer geschicktesten Künstler, Hr. Küfner, in Kupfer stechen ließen, so machen wir unser Unternehmen deswegen noch vor der gänzlichen Beendigung bekannt, daß sich diejenigen Käufer des Buches bey uns melden möchten, denen es dabey um die bessern Abdrücke der Kupfer zu thun seyn sollte. — Männer, die noch Nationalkraft schätzen, werden unsere lobliche Absicht, den großen deutschen König unsern vaterländischen Jünglingen, von Seiten seiner mühseligen Ausbildung, seiner unbeschreiblichen Duldung als Knabe und als Mann, seiner Tapferkeit und Menschenliebe, seiner gelehrten und Regentenkenntnisse, als Muster zu empfehlen, nicht nur gut heißen, sondern sicher auch patriotisch thätig unterstützen.

Ferner ist in unserm Verlag erschienen:

Die Reisende, für Länder- und Völkerkunde, 2ter Band, mit Schotts Bilde. 8. 1 fl. 30 kr.

Ueber geheime Gesellschaften, aus dem Französischen des Grafen von Windischgrätz. 8. 30 kr.

Rosenmulleri Scholia in novum Testamentum, Tom. I. Editio tertia, aucta. 8. maj. 1 fl. 45 kr.

Carl Felfseckers Söhne.

Die Vorzüge der Originalausgabe des *Dictionnaire des deux Nations* vor den verschiedenen andern welche diesen Titel mit dem Zusatz: *vermehrt und verbessert*, führen, sind bekannt.

Die 5te Auflage in 4to und in 8vo welche künftige Oeftern die Presse verlassen wird, soll über dessen Werth nichts zu entscheiden übrig lassen. Die Kunstwörter einer jeden Wissenschaft, welche man bishero fast in allen Wörterbüchern vergebens suchte, sind bey dieser neuen Auflage mit eingerückt worden. Alle neue Wörter, zierliche Redensarten womit *Mercier* und andere beliebte Schriftsteller die Französische Sprache bereicherten, werden Gelehrte und Ungelehrte mit Vergnügen antreffen: Die überflüssigen Sprüchwörter hingegen, Sprache des Pöbels welche die Wohlstandigkeit beleidigen sind ausgelassen worden.

Aller dieser und anderer Vermehrungen und Verbesserungen ohngeachtet, wird der Preiss der 8v Ausgabe nicht erhöht werden, sondern der nehmliche, von 5 Rthlr. bleiben. Zur 4to Ausgabe wurde vorzüglich schönes Schreibpapier genommen.

Strasburg Septemher.

Amand König.

Bey dem Buchhändler W. Vieweg in Berlin ist in Commission zu haben:

Ueber Invalidenwesen und Betteley, 8. Berlin 1788. 4 gr.

Bey Joh. Dan. Gotthelf Brose in Göttingen, ist fertig geworden, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber das Erhabene. 8. kostet 12 gr.

Unter die Presse ist gegeben und bald fertig:

Bearties, J. kritisch - moralische Untersuchungen 2 Theile mit Anmerkungen und aus dem Englischen übersetzt von C. Groffe 8.

— Theorie der Sprache. Aus dem Englischen übersetzt. 8.

Müllers Magazin der Natur- und Thiergeschichte 1 Bandes 2tes Stück 8. mit K.

Hhh

Popens

Popens Versuch vom Menschen metrisch übersetzt mit der Urschrift von Steingrübem herausgegeben. 8.

Cäcilien Für edle deutsche Weiber

Viele der edelsten deutschen Weiber wünschen sich eine Sammlung seelerhebender Gefänge, um in Stunden höherer Stimmung und höherer Ruhe Erbauung für ihr Herz zu finden. Ich befriedige dieses edle Bedürfnis desto lieber, da es ein Charakterzug der edlen deutschen Nation ist. Wenigstens wüßte ich keine andere gesittete Nation, bey der eine solche Sammlung Bedürfnis seyn könnte.

Unter obigem Titel, werde ich eine Sammlung geistlicher Gefänge herausgeben, die ausser meinen Compositionen geistlicher Lieder von Claudius, Herder, Jacobi, Klopstock, Lavater, Caroline Radolphi, u. e. a. Clavierauszüge von Ariens Duetten und Chöre, aus meinen grösseren Kirchenstücken entlehnt sollen, als aus Klopstocks Messias, aus dem 65ten Psalm von Mendelssohn Uebersetzung, aus dem Krönungs-Te Deum, aus der italienischen Passion von Metastasio, aus Ramlers Hirten bey der Krippe, aus zweyen Aufersehungscantaten, u. a. m. Bey Stücken die auf lateinische und italienische Poesien componirt sind, werde ich auch deutsche Worte zum Singen, unterlegen. Vielleicht bahn' ich hiedurch auch der Herausgabe jener Werke in vollständiger Partitur den Weg. Bis jetzt hab' ichs mit dem Psalm und dem Te Deum vergebens versucht, es haben sich nicht halb so viel Subscribern gemeldet, als die Hälfte der Kosten betragen haben würde, und ich bin es fast müde mich wieder an das deutsche Publicum zu wenden.

Diesmahl wend' ich mich allein an edle deutsche Weiber, die in der übrigens so braven und hochachtungswerthen deutschen Nation, des edlen Enthusiasmus fürs Schöne und Große in den schönen Künsten allein fähig zu seyn soheinen, und will es bloß auf sie ankommen lassen, ob die Sammlung angefangen werden soll oder nicht, ich werde dann mit einem Stück von 12 Bogen in Folio anfangen und den Preis für ein solches Stück zu einen Thaler pr. eotr. (deren 3 auf einen holländischen Ducaten gehen) festsetzen. Melden sich Pränumeranten genug um die Kosten zu bestreiten, so soll der Druck sogleich begonnen werden, und die Zeit der Erscheinung des ersten Stücks öffentlich bekannt gemacht werden. Befriedigt die Sammlung, so soll sie fortgesetzt werden, so lange sie sich des Beyfalls ihrer edlen Beförderer werth erhalten kann. Ich nenne hier keine Freundin meiner und meiner Muse, sondern erwarte ruhig die freywillige Verwendung der die diese Anzeige lesen werden.

Berlin den 30 März 1788.

I. F. Reichardt.

Unter dem Titel:

Historisch-juristisches Magazin,

wollen einige in verschiedenen Gegenden Teutschlands wohnende praktische Rechtsgelahrte eine deutsche Zeitschrift nach folgendem Plan bearbeiten. Bald sollen Auszüge aus den neuesten italienischen, französischen, englischen kostbaren und Bandreichen Schriften, so noch nicht

ins Teutsche übersetzt sind, historischen und juristischen Inhalts, und die vorzüglich die Gesetzgebung betreffen; bald Biographien verschiedener älterer und neuerer Staatsmänner und Rechtsgelahrten geliefert werden; bald wird man ältere und selten gewordene; bald die neuesten wichtigen juristischen und historischen Streitschriften von allen teutschen Akademien, andere kleine Gelegenheits- und Staatschriften, die wenig im Buchhandel, selten über die Grenze ihres Geburtsorts kommen, theils in Auszügen, theils im Ganzen sammeln; bald sollen Nachrichten von den gemeinnützigeh Anstalten, von dem gesetzlichen Zustand, von den neuesten Verordnungen, von den Folgen passender und unpassender Gesetze, einzelner Länder vorkommen; bald ungedruckte Vorschläge zur Verbesserung aller Theile der teutschen Gesetzgebung, so viel möglich auf besondere Länder anwendbar; bald die wichtigsten Reichsgerichtlichen Urtheile mit ihren Veranlassungen, Reichstags-Gutachten, Reichs- und Kreis-Schlüsse erscheinen etc.

Wer aus Erfahrung weiß, wie leicht sich die kleinen juristischen Schriften vergeifen, wie schwer sie öfters zu bekommen sind, wie nöthig also eine zweckmäßige Sammlung derselben für den praktischen Juristen wird, der sich deshalb in Correspondenz einzulassen, nur zu oft außer Stand ist; wer es gefühlt hat, das vielleicht nur der öftere unaufhörliche Zutruf, der Vernunft; — nur eine öffentliche aber bescheidene Bekanntmachung der Schlachtopfer, welche eine von römischen, canonischen, jüdischen und ursprünglich deutschen Rechten zusammengestopelte, von Fanatism, Aberglauben, geistlichen und weltlichen Despotism inspirirte, oft nur nach Privat-Interesse geformte Gesetzgebung, in vielen teutschen Provinzen täglich liefert, und bey der Lage der Sache liefern muß; — nur eine öffentliche Bekanntmachung aller der guten Folgen, welche passende, zweckmäßige Gesetze hie und da erzeugt haben, und erzeugen müssen; nur ein richtiges Verzeichniß aller der Hindernisse, welche in diesem oder jenem Staat eine Gesetzreform unzulässig machen, endlich eine so viel möglich vollkommene Darstellung der Mittel, welche oft aus staatlichen Verhältnissen entsprungene Hindernisse aus dem Weg zu räumen im Stande sind; — die Gährung wider zweckwidrige Gesetze allgemeiner machen möchten — wird schon in der Hinsicht den Nutzen dieses Magazins, welches diese Zwecke so viel möglich zu erreichen suchen will, von selbst einsehen.

Endesunterschrieben hat die Societät der Unernnehmer zum Redacteur derselben gewählt, an den können alle Beyträge, um die man das teutsche gelehrte Publikum ersucht, eingesendet werden, er wird sich auch mit allen welche der Beyträge wegen mit ihm in Briefwechsel treten wollen, wegen des Honorariums vergleichen.

Wer einen ungedruckten Beytrag zur Verbesserung irgend eines Theils der teutschen Gesetzgebung liefert, so viel möglich anwendbar, auf eine besondere Provinz, und werth dem teutschen Publikum vorgelegt zu werden, erhält sobald die Abhandlung in das Magazin aufgenommen wird, den Bogen gedruckt, mit 3-4-5 Rthlr. in Golde bezahlt, und sein Nahme wird nach Verlangen entweder verschwiegen oder bekannt gemacht. Auch steigt das

Ho-

Honorarium; nachdem die Wochenschrift großen Absatz erhält.

Alle Woche werden von dieser Schrift drey Bogen in 4to ausgegeben, und der Jahrgang, nimmt mit dem May 1789. seinen Anfang.

Der wichtige Aufwand, welchen dieses Magazin den Unternehmern nothwendig macht, rathet Ihnen den Weg der Pränumeration einzuschlagen. Diese dauert bis Anfang April künftigen Jahres, und die Abonenten, welche den Jahrgang für 5 Rthlr. in Golde erhalten, da der Ladenpreis hernach 6 Rthlr. beträgt, müssen auf ein halbes Jahr voraus bezahlen.

Die löbl. Bekmannische Buchhandlung in Gera hat den Hauptdebit übernommen; man kann aber auch in allen teutschen Buchhandlungen, Zeitungs- Expeditionen und Postämtern, welche um Annahme der Pränumeration andurch erfucht werden, Bestellungen machen, und sich unmittelbar an die Expedition der Wochenschrift wenden. Wer sich ausser Buchhandlungen und Postämtern mit Abonenten-Sammeln abgiebt, erhält 12. pro Cent; doch müssen in der Mitte Aprils die Abonenten-Verzeichnisse hieher eingesendet werden.

Saalfeld im Septemper 1788.

Expedition des historisch-juristischen
Magazins.

Theodor Kretschmann,
F. S. Commissions-Sekretär.

Für Jena und die umliegende Gegend nimmt Hr. Adv.
Fiedler Pränumeration an.

Meine literarische Verbindungen sezen mich in Stand, dem Publikum ein Bändchen, welches bis Ostern erscheinen wird, unter dem Titel: *Wahrheit und Freymüthigkeit in schmerzlicher Umarmung*, von sehr mannigfaltigen theils belehrenden, theils unterhaltenden Aufsätzen, unter der Unterflüzung verschiedener würdiger Mitarbeiter, ankündigen zu können. Wenn mich nicht alles trügt: so sollte dieses Bändchen, welches neue Reisenachrichten, Toleranzbeeinträchtigungen, Anekdoten, Censurvorschläge, ein noch ungedrucktes Journal von der Russischen Campagne gegen die Türken von 1770, eine Romanze, einen kleinen türkischen Roman, mancherley Gedichte, Bestreitungen von Vorurtheilen und verschiedene das Feld der Aufklärung, des Schulwesens und der geheimen Gesellschaften und mit unter der Speculation betreffende andere kleine Abhandlungen liefert, gewis den Geschmack des größten Theils der Lesewelt befriedigen. Ich habe auf solche Liebhaber, welche ihre Lesestunden gern zwischen angenehmer Unterhaltung und belehrender Geistesnahrung zu theilen gewöhne sind, besonders Rücksicht genommen, man sehe also das, was mehr ins Gebiet der Darstellung als der Wahrheit und Freymüthigkeit gehört, bloß als eine Würze an, die das ihrige beytragen soll, auch für schwächere Mägen manchen Roßböß verdaulich zu machen. In Zukunft wird alle drey Monathe ein hoffentlich eben so reichhaltiger Band deren jeder wenigstens ein Alphabet stark seyn wird, nachfolgen. Der Verleger dieser Schrift, Hr.

Hösch, Buchhändler zu Nürnberg wird jeden einzelnen Band für den Ladenpreis von 1 fl. 30 kr. Rhein. dem Käufer überlassen, wer aber auf die ersten vier Bände subscribiren will, soll jeden, Franco Deutschland, für 1 fl. Rhein. erhalten. Man kann sich deshalb an alle Postämter, Buchhandlungen, Leihebücherinstitute, und auch an mich verwenden. Sammler erhalten das achte Exemplar, Buchhandlungen aber die gewöhnlichen Vortheile. Die Subscription steht bis Monat März offen. Beyträge zu den künftigen Heften beliebe man an mich, oder nach Nürnberg an die Verlagsbuchhandlung, oder nach Leipzig an Herrn Buchhändler Gräff einzusenden. Ich empfehle nun dieses Unternehmen noch in jeder Rücksicht allen meinigen litt. Freunden und Korrespondenten.

Militich in Schlesien den 8 October 1788.

D. Kaufsch, K. Pr. Kreisphysikus.

Unter dem Titel:

Beiträge zur Naturgeschichte

denke ich Beschreibungen unzulänglich beschriebener, oder ganz neuer Arten von Thieren, Pflanzen und Mineralien zu liefern, und dieselben in guten, der Natur getreuen, illuminirten Abbildungen darzustellen, doch so, daß alle die Zergliederung betreffende Figuren, wenn nicht besondere Umstände das Ausmalen derselben erfordern, schwarz bleiben, weil sie so leicht durch das Auftragen der Farben an Deutlichkeit verlieren, und höchst selten dadurch gewinnen. Abbildungen von Mineralien haben nur dann einigen Werth, wann dieselben etwas auffallend unterscheidendes in ihrer äußern Bildung oder ihren Farben haben, welches sich durch Worte nicht deutlich genug ausdrücken läßt, mehrentheils sind sie daher, da dies so selten der Fall ist, unnütz und höchst entbehrlich: also auch nur dann, wann dieser genannte Fall wirklich eintritt, werde ich Zeichnungen derselben mittheilen. Vierteljährlich soll Ein Heft von zwölf Kupfertafeln, mit einer ohngefähr gleichen Bogenzahl Text in ganz kleinem Folio erscheinen, und zwar auf Pränumeration, das Heft zu sechs Rthlr. in Louisd'or zu 5 Rthlr., oder Ducaten zu 2 Rthlr. 20 gr. Bis zur Neujahrsmesse steht der Pränumerationstermin auf das erste Heft offen, welches ich, wenn sich bis dahin eine hinlängliche Anzahl von Pränumerationen gemeldet haben sollte, zur Leipziger Ostermesse des folgenden Jahres herauszugeben hoffe. Nachher kann ich kein Exemplar unter neun Rthlrn. erlassen. Die ersten Hefte worinn ich mich nur mit Schlangen und Eidechsenarten, deren Geschichte noch so sehr im Dunkeln liegt, beschäftigen werde, sollen auch besonders unter dem Titel:

Beiträge zur Geschichte der Amphibien.

erscheinen; wer auf diese allein, und nicht auf das Ganze pränumeriren will, bezahlt zu einiger Entschädigung statt sechs, sieben Rthlr. im voraus. Pränumerationen nehmen an, in Berlin Herr Doctor Bloch, in Bremen Herr Subrektor Bredenkamp, in Düsseldorf Herr Hofkammerrath Beuth auf dem Walle, in Frankfurt an der Oder Herr Prof. Schneider, in Göttingen Herr Professor Heeren, in Jena die Expedition der allgemeinen Literaturzeitung, in Leipzig die J. G. Müllerische Buchhandlung, in Wesel Herr Buchhändler Röder. Liebhaber, denen keiner dieser Oerter gelegen ist, belieben sich

geradesweges an mich zu wenden, doch muß ich mir Briefe und Gelder Pofffrey erbitten. Die Namen der Pränumeranten bitte ich mir mit ihren Titeln vor Abschluß des Pränumerationstermins richtig aus, um sie dem ersten Hefte vorsetzen zu können.

Duisburg, den 1 October 1788.

Blafius Merrem.

der Weltw. Doct. der Mathem. und Physf. ordentl.
Prof. der Berl. Gesellschaft naturf. Freunde
Ehrenmitglied, der Königl. Gesellschaft der
Willenich. zu Göttingen Correspondent.

II. Manuscripte so zu verkaufen.

Ein oesterreichischer Officier, der ein Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften ist, und sich schon durch Schriften rühmlich bekannt gemacht hat, ist Willens, feyn noch ungedruckten deutschen und Französischen Manuscripte in Versen und in Prose, welche in 500 Bogen oder 90 Heften bestehen, einem Verleger für den mäßigen Preis von 500 fl. Wiener Geld zu überlassen. Der Titel dieser Schriften, welche verschiedene interessante Gegenstände betreffen, ist: *Occupations d'un homme qui aime d'en avoir depuis la paix de 1763*. Wer sich hierüber in eine nähere Verhandlung mit dem Verfasser einzulassen Luft hat, der beliebe sich an das Erlanger Realzeitungskomtoir zu wenden, welches ihm den Namen und Aufenthaltsort des Verfassers bekannt machen wird.

III. Anfrage.

Der Hr. Recensent des Magazins für die Botanik (A. L. Z. Nr. 238.) erklärt bey der Anzeige des von mir beobachteten schlinglichen Gewebes diese Erscheinung für einen optischen Betrug, ohne Gründe anzuführen; und ich habe sie aus Gründen für eine der größten und ehrwürdigsten Erscheinungen, das Gewebe selbst aber für den *ersten gebildeten Stoff der ganzen organischen Schöpfung* erklärt. Der Abstand dieser Meinungen ist zu groß, und die Sache viel zu wichtig, als daß ich den Hrn. Recensenten nicht aufrichtig erfuchen sollte, seine Gründe in dem obigen Magazin anonymisch darzulegen, damit es mit der Sache, die durchaus noch nicht gehörig geschätzt worden ist, und selbst als Augenbetrug nicht ihres gleichen hat, aufs Reine kommen möge. Es sind nur zwey Fälle möglich, man hat sich entweder an der Beobachtung, oder an einer der größten Naturerscheinungen selbst versündigt. Ueber eines läßt sich noch so viel sagen, wie über das andere. Ich würde, wenn ich die vor 9 Jahren von Monro und Fontana gemachte Entdeckung gehörig gekannt, und im vorigen Jahre nicht selbst unter glücklichen Umständen die Erscheinung entdeckt hätte, vielleicht auch nicht weiter als beyde, gekommen seyn. Nächstens werde ich im botanischen Magazin unsre sämtlichen Beobachtungen vergleichen, um der Natur und den Beobachtern Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen; übrigens habe ich nur noch für jetzt, da es mir um den großen Gegenstand selbst zu thun ist, eine Recension beantwortet. Es fern zu thun würde Eitelkeit seyn.

Jena am 6 Oct. 1788.

D. Batfch.

IV. Antikritik.

Den Erinnerungen erfahrner Männer muß der junge Arzt aufmerken; bey seinem ersten schriftstellerischen Schritt

in die Welt gestofsen zu werden, muß er, als unberühmter, oft erwarten; aber er hat besonders das Recht, zu fordern, daß seine Richter die Augen aufthun, und nie gefagte Albernheiten darf er um so weniger sich aufbürden lassen, je leichter es ist, einen unberühmten ruhmlos zu machen.

Der Hr. Rec. der meine Abhandlung über die Krisen in d. allg. L. Z. Nro. 215. a S. 640. zu beurtheilen gewürdigt hat, macht bekannt, ich habe gefagt: Die Resolution könne nur dann erfolgen, wenn das Wesen der Krankheitsmaterien in der widernatürlichen Mischung der homogenen Theile besteht, die Krisis aber, wenn *heterogene Stoffe* die Krankheit verursachen. Das wäre nun oberflächlich und unbefonnen genug! aber ich habe das nicht gefagt, sondern: durch Resolution wird die Krankheit gehoben, wenn die Ursach von den Kräften der Maschine kann *verändert* werden. Dies findet nur statt, wenn die Bestandtheile der Saite zwar sind, wie sie seyn müssen, aber die Mischung derselben fehlerhaft ist. Wenn aber die Krankheitsursach *unveränderlich für die Kräfte* ist, (also nicht heterogener Stoff allein!) dann wird zur Wiederherstellung des guten Verhältnisses Entfernung des schädlichen, oder die Krisis erfordert. Daher ist sie nöthig, wenn die Krankheitsursach ist: 1. übermäßige Menge, 2. eine für die gegenwärtigen Kräfte zu fehlerhafte Mischung der Saite, und 3. heterogene Stoffe.

Der Hr. Rec. zieht zuletzt aus meinen Behauptungen den Satz: daß Entzündungskrankheiten, die durch Zertheilung und solche, die durch die Krisis gehoben werden zwey von einander höchst unterschiedene Ursachen zum Grund haben müssen. Diesen Satz ziehe auch ich daraus, nur will ich eben nicht immer sagen: *höchst* unterschiedene Ursachen. Wenn aber der Hr. Rec. hinzusetzt: *diesem Satze widerspricht alle Erfahrung!* so muß ich für diesen Machtpruch die Hand auf den Mund legen; nur mögte ich wissen: wenn es doch Entzündungskrankheiten giebt, die nur durch die Krisis gehoben werden, worinn denn nun der Grund, daß sie nur durch Krisis gehoben werden, liegen mag, wenn er nicht in der Krankheitsursach liegen soll? Aber es liegt vielleicht nur an der Behandlung, daß eine und dieselbe Krankheit bald durch Resolution, bald durch die Krisis gehoben werden mag! Denn nach jenem Machtpruch hängt der Verlauf einer solchen Krankheit gar nicht mit der Krankheitsursach zusammen! O, wie gern will ich meine Theorie für Unsinn erklären, wenn ich diese Erfahrungen hören und lernen werde, wie man die mißliche Krise der Pokken verhindert, wie man ein *erysipelas pulmonum*, ein Gallenfieber durch Resolution heilen kann! Sind denn also die Ursachen der in ihren Auftritten und Verlauf so unterschiedenen Entzündungskrankheiten nicht unterschieden; so wird ja wohl ein kluger Kopf bald das Specificum erfinden, wobey dann alle weitere Mühe des Forschens nach der Ursach unnöthig ist. Welche Freude für den Pöbel der Aerzte! Da übrigens meine geringe Abhandlung nur ein aus Nothwendigkeit schnell herausgerissenes Fragment eines Entwurfs einer systematischen Pathologie ist, so ist sie mir selbst mangelhaft; vielleicht aber gebe ich ein, wegen der rauhen Worte, *notorius* und *quietatis*, wenns nöthig seyn sollte, Rechenschaft. Jetzt sage ich nur, daß ich das Wort: *leidende Krankheit*, für so sinnlos halte, als: *leidende Handlung*.
Quedlinburg, d. 8. Oct. 1788. Fried. Schlüter,
d. Arzngl. Dr.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 55.

I. Ankündigungen.

Dass Frankreichs Gelehrte in dem medicinischen Fache viel geleistet, ist eine Sache, die bisher durch Thatfachen immerfort bestätigt wird. Man sollte nun billig, auch selbst wegen der schon einmal angenommenen Gemeinnützigkeit der französischen Sprache hoffen, daß die französischen medicinischen Bücher frühzeitig und gehörig von uns benutzt würden. Die Erfahrung zeigt aber das Gegentheil, da leider nur allzuoft die besten Schriften dieser Nation entweder sehr spät, oder doch nicht in gehöriger Menge selbst in den vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind. Und dieses Hinderniß scheint noch mehr, durch das hin und wieder herrschende, schädliche und verwerfliche Vorurtheil gegen französische Gelehrte begünstigt werden zu wollen. In dieser Hinsicht, und diesem Mangel und wirklicher Partheysucht, die in dem Reiche der Gelehrten nicht gestattet werden darf, abzuhelfen, habe ich mich entschlossen, *Eine Französische Medicinische Litteratur* in Gesellschaft mehrerer Mitarbeiter herauszugeben. Das Werk soll ununterbrochen fortgesetzt, und nicht bloß Anzeige der neuesten franz. Werke, aus der Botanik, Zoologie, Mineralogie, Anatomie, Physik, Chemie, Heil-Wundarzney- und Entbindungskunst enthalten, sondern ich werde mich auch hauptsächlich bemühen, das Wesentliche, und die jedem Verfasser eigene neue Entdeckungen, in einer gedrängten Kürze mitzutheilen. Auf künftige Ostermesse wird damit der Anfang in der *Pfälerischen Buchhandlung zu Heidelberg* gemacht, und damit von Messe zu Messe fortgeföhren werden. Der zu erwartende Beyfall des Publikums wird die Mitarbeiter um so mehr zur Thätigkeit reizen, da nur eine geschwinde, leichte, und sich auf Billigkeit stützende Verbreitung, der nützlichsten Entdeckungen von Frankreichs großen Männern, sie zu dieser Unternehmung angetrieben hat.
Frankfurt im Sept. 1788.

D. H. Tabor.

Neuere Schriften welche in Frankreich vielen Beyfall erhalten haben und bey *Amand Koenig*, Buchhändler in Strassburg zu haben sind:

de la Monarchie Prussienne, sous Frédéric le grand; avec un appendice contenant des recherches sur la situation actuelle des principales contrées de l'Allemagne p. le *Cte de Mirabeau* in 4to avec nombre de plans, cartes, fig. et un atlas contenant 93 planches, 4 Voll. 19 Rthlr. 12 gr.

— le meme. livre — in 8vo 7 Voll. 12 Rthlr. avec l'atlas, les plans etc.

la Solitude considérée relativement à l'esprit et au coeur. traduit de l'allemand de M. Zimmermann par Mercier gr. in 8vo. Paris 1788. 20 gr.

Histoire d'Elisabeth reine d'Angleterre tirée des écrits originaux anglois, d'actes, titres et autres pièces manuscrites qui n'ont pas encore paru. p. Mlle de Ker-alio gr. in 8vo. Paris 1788. 5 Voll. av. fig. 6 Rthlr. 12 gr.

Eloge Philosophique de l'Impertinence ouvrage posthume de M. de la Bractéole gr. in 8vo. Paris 1788. 15 gr.

Voyages interessans dans différentes colonies françoises espagnoles angloises, etc.; contenant des observations importantes, relatives à ces contrées etc. avec des anecdotes singulières qui n'avaient jamais été publiées. sur manuscrit gr. in 8. Paris 1788. 1 Rthlr. 9 gr.

le Jardin anglois, ou variétés tant originales que traduites, par feu M. le Tournce précédées d'une notice sur sa vie et ses ouvrages, avec son portrait. gr. in 8. Paris 1788. 2 Voll. 1 Rthlr. 22 gr.

Représentations adressées à M. N*** à l'occasion de son ouvrage: de l'importance des opinions religieuses; gr. in 8vo. Paris 1788. 15 gr.

des Etats généraux, et de leur convocation 8vo. Paris 1788. 9 gr.

Réflexions sur la formation et la distribution des richesses p. M. Turgor 8vo. Paris 1788. 12 gr.

Relation des iles Pelew, situées dans la partie occidentale de l'océan pacifique; composée sur les journaux et les communications du Capitaine H. Wilson, et de quelques-uns de ses officiers, qui, en aout 1783. ont fait naufrage sur l'*Antelope*. trad. de l'anglois de George Keate gr. in 8vo. 2 Voll. ornés du portrait de Wilson et 17 gravures 2 Rthlr. 12 gr.

Histoire raisonnée du commerce de la Russie p. J. B. Scherer gr. in 8vo. Paris 1788 2 Voll. 1 Rthlr. 12 gr.

Idées sur la Météorologie, par J. A. De Luc gr. in 8vo. Paris 3 Voll. avec planches 3 Rthlr. 9 gr.

Lettres sur la Grèce, faisant suite de celles sur l'Egypte. p. Savary gr. in 8vo. Paris 1788. 1 Rthlr. 16 gr.

Examen du livre intitulé *Considérations sur la guerre actuelle des Turcs p. Volney*. par M. de Peyssonnel gr. in 8vo. Paris 1 Rthlr.

Traité de Agriculture p. M. de St. Blaise gr. in 8vo. Paris 1788. 12 gr.

iii

les

- les Faveurs et les disgraces de l'amour, ou les amans heureux, trompés et malheureux 12. Paris 1788. 3 Voll. av. fig. 1 Rthlr. 12 gr.
- Lettres de Mylord Walton, à Sir Hugh Battle, son ami, par la Comtesse de Malarne 12. Paris 2 Voll. 18 gr.
- Emmeline, ou l'orpheline du château. trad. de l'anglois 12. Paris 1788. 3 Voll. 1 Rthlr. 22 gr.
- Supplément au *Mecanisme de la nature* ou Lettres à un Newtonien sur le mécanisme de la nature p. Jadelot 12. Strasbourg 1788. 8 gr.
- Moyse considéré comme Législateur et comme moraliste. par M. de Parloret. gr. in 8vo. Paris 1788. 1 Rthlr. 9 gr.
- Dictionnaire portatif, contenant les anecdotes historiques de l'amour, depuis le commencement du monde jusqu'à ce jour. gr. in 8vo. Paris 1788. 2 Voll. 2 Rthlr. 9 gr.
- la Maçonnerie écossaise comparée avec les trois professions et le secret des templiers du 14e siècle 8vo. Orient de Londres (Paris) 1788. 1 Rthlr. 9 gr.
- Analyse et Examen de l'Antiquité dévoilée, du Despotisme oriental, et du Christianisme dévoilé, ouvrages posthumes de Boulanger, par un solitaire gr. in 8vo. Genève 1788. 23 gr.
- Portrait du Comte de Vergennes, ministre et Secrétaire d'état au département des affaires étrangères gr. in 8. 1788. 9 gr.
- Revolutions des provinces-unies sous l'étendard des divers Stadhouders, suivies des anecdotes modernes etc. gr. in 8vo. Nimegue (Suisse) 1788. 3 Voll. 1 Rthlr. 16 gr.
- les Travers d'un homme de qualité ou les mille et une extravagances du comte de D*** 12. Paris 1788. 2 Voll. 1 Rthlr.
- Reflexions sur la traite et l'esclavage des Negres, traduites de l'anglois, d'Ottoabah Cugoano, africain, esclave à la grénade et libre en Angleterre 18 Paris 1788. 10 gr.
- Géographie familière du tour du monde, ou tableau précis et général du globe terrestre, p. l'Abbé le Beau, avec un petit atlas portatif. 12. Paris 1788. avec les cartes enluminees, 1 Rthlr. 9 gr.
- le Moraliste aimable in 12. Paris 1788. 3 Voll. 1 Rthlr. 6 gr.
- aux Bataves sur le Stadhouderat, p. le Cte. de Mirabeau gr. in 8vo. *Edition originale.* 1 Rthlr.
- Cléopâtre, roman historique 12. Paris 1788. 3 Voll. avec de belles figures.
- Souvenirs d'un homme du monde in 12. Paris 1788. 2 Voll. 1 Rthlr.
- les Chevaliers errantes, ou les deux sages femmes. 12. Paris 3 Voll.
- Tableau de l'Angleterre et de l'Italie in 12. Paris 1788. 3 Voll.
- Memoires de sir Georges Wollap, ses voyages dans différentes parties du monde, aventures extraordinaires qui lui arrivent etc. in 12. Paris 1788. 6 Voll. 3 Rthlr.
- Tableau historique et militaire de la vie et du regne de Frédéric le Grand. orné des plans de toutes ses batailles et d'une grande carte générale d'Allemagne, gravés avec le plus grand soin in gr. 8vo. raisin relié 3 Rthlr.
- l'Art de la guerre sur mer, ou nouvelle tactique navale par M. le Vicomte de Grenier, gr. in 4to Paris 1788. 2 Rthlr.
- le Manuel de l'Artilleur, p. M. le Chev. d'Uturbie, avec l'agrément et l'approbation motivée de M. de Gribeauval in 8vo. Paris 1788. av. fig. relié. 2 Rthlr.
- Théorie des Modernes découvertes en genre de physique et de chimie par M. l'abbé Para, gr. in 8vo. Paris 1788. relié. 2 Rthlr. 12.
- Oeuvres complètes d'Homère, traduction nouvelle, avec des notes littérales, historiques et géographiques, suivies des imitations des poètes anciens et modernes, par M. Goussier deux premiers volumes ornés d'une carte de la Grèce et d'une partie de l'Asie mineure, p. M. Mentelle gr. in 8vo. Paris (*Didot aîné*) 1788. 4 Rthlr.
- Théâtre du monde, où, par des exemples tirés des auteurs anciens et modernes, les vertus et les vices sont mis en opposition. par M. Richer. orné de très-belles gravures, p. M. M. Moreau et Marillier. gr. in 8vo. Paris 1788. 4 Voll. 6 Rthlr. 9 gr.
- Idee du Monde, ouvrage curieux et intéressant, orné de neuf planches en taille douce, et contenant un système nouveau et tres-simple. p. M. Chevignard de la Pallue. in 12. Paris 1788. 3 Voll. 2 Rthlr.
- L'Orpheline du Château ou Emmeline. par Charlotte Smith. trad. de l'anglois in 12. Paris 1788. 4 Voll. 1 Rthlr. 15 gr.
- (ce Roman fait beaucoup de sensation)
- Histoire de Miss Indiana Danby. trad. de l'anglois gr. in 8vo. Paris 1788. 1 Rthlr. 2 gr.

Einige hiesige und auswärtige Gelehrte haben sich mit dem Geh. R. R. Hezzel verbunden, anstatt des ehemaligen Hessischen Hebpfers, ein *orientalisches exegetisches Magazin* anzulegen und, durch dasselbe, manche kleine schätzbare Abhandlung ans Tageslicht zu bringen, die ausserdem, weil sie, um ein Buch zu füllen, zu kurz ist, im Pult des Gelehrten verschlossen geblieben wäre. Die unternehmende Gesellschaft ladet alle und jede Gelehrte ein, deren Fach die orientalische-biblische Literatur ist, entweder eigene kleine Abhandlungen, fürs ganze weite Feld des Auslegers, oder auch Auszüge aus alten und neuen schätzbaren und dabey seltenen, nur in großen Bibliotheken aufgestellten Schriften, oder Auszüge aus Abhandlungen und Werken, die im Ganzen nicht fürs Gebiet des Auslegers gehören, einzuschicken und unterzeichnete Buchhandlung erbietet sich, den Herrn Verfassern anständige Honorarien zu zahlen. Doch verlangt man

1) Dafs die Abhandlungen entweder etwas neues, oder doch neu und deutlicher auseinander gefetztes enthalten;

2) Dafs keine Abhandlung den Anbeter eines hergebrachten Systems verrathen müsse, sondern Wahrheitsliebe und Forschungsgeist.

3) Dafs die *Auszüge* deutlich und mit vollkommener Zuverlässigkeit gemacht sind, mit steter Anzeige der Seitenzahl der Originale am Rande. —

Jede Leipziger Oster- und Michaelismesse kommt ein Band à 1 Alphabet gr. 8. heraus, zur Ostermesse 1789. g. G. der erste. — Subscribenten erhalten ihn für 18 gr. In den Buchladen kostet er nachher 1 Rthlr. Subscribenten-sammlern versprechen wir das 1ote frey.

Gießen den 14 Octob. 1788.

Kriegers des Jüngern
Buchhandlung.

Nächstens erscheint eine dritte ganz veränderte Auflage des zweyten Fragments *über Aufklärung*, worinn der Verf. seine Fehler in Ausdrücken durchaus verbessert und kein anstößiges Wort übrig gelassen hat.

Man hat oft gewünscht, daß Hr. Doctor *Rosenmüller* einen ganzen Jahrgang seiner hier in Leipzig gehaltenen Predigten über die Sonntagsevangelien dem Druck übergeben möchte. Bisher haben ihm seine Geschäfte nicht erlaubt, sie aufs neue durchzusehen, und zum Druck zu bearbeiten. Da man aber angefangen hat, verschiedene seiner bloß nachgeschriebenen Predigten ohne seine Genehmigung drucken zu lassen, so hat er sich nunmehr entschlossen, selbst einen Jahrgang zu besorgen, und der endesgenannten Buchhandlung den Verlag zu überlassen. Der ganze Jahrgang wird in 4 Theile getheilt werden. Man wird den Druck sogleich anfangen, und die Einrichtung treffen, daß die Liebhaber mit dem Anfange des neuen Kirchenjahres einen Theil haben können. Nach Erscheinung des ersten Theils wird alle 3 Monate ein neuer folgen.

Um die Anschaffung auf alle mögliche Art zu erleichtern, schlägt die Verlagshandlung den Weg der Pränumeration ein, und erbiethet sich, denenjenigen, welche bis in die Mitte des Novembers auf den ersten Theil 10 gr. vorauszahlen, das Buch auf schöneres und weißeres Papier zu liefern, als auf welches die übrigen Exemplare abgedruckt werden. Wer nicht pränumerirt, wird sich einen höhern Preis, und weniger gutes Papier gefallen lassen.

Man kann der Bequemlichkeit wegen und zu Ersparung des Porto die Pränumeration auf alle 4 Theile zugleich einschicken, und zahlet alsdann nur 1 Rthlr. 8 gr. Wer die Mühe des Einsammelns über sich nimmt, erhält das gute Exemplar obenein.

Die Namen der Herren Pränumeranten werden vorgedruckt. Briefe und Gelder erbittet man sich Franco.

Leipzig, den 1 Sept. 1788.

Georg Emanuel Beers
Buchhandlung.

Der Hofbuchdrucker Bärensprung zu Schwerin hat die beträchtliche *Urkunden-Sammlung* an sich erhandelt, deren Benutzung des Herrn Hofraths *Rudloff* pragmatische Geschichte von Mecklenburg fast auf allen Seiten so vorzüglich auszeichnet. Vom dreyzehnten bis ins sechszehnte Jahrhundert liefert sie eine chronologisch geordnete Reihe zuverlässiger, zum Theil authentischer Abschriften von

nie gedruckten Originalien aus königlichen und fürstlichen, ritterschaftlichen, städtischen und Kloster-Archiven und Privat-Sammlungen. Man wird die, für Mecklenburgs Geschichte und Verfassung brauchbareren dieser ächten Bruchstücke aus der vaterländischen Vorwelt nicht nur in die *Monatsschrift von und für Mecklenburg* aufnehmen, um dieser mehr planmäßige Mannigfaltigkeit zu verschaffen; sondern, bey dem genauen Zusammenhange einer deutschen Special-Geschichte mit der andern, und besonders wegen des fast durchgängig analogischen Verhältnisses zwischen Deutschlands Sitten und Gebräuchen im mittlern Zeitalter, glaubt man auch auswärtigen Dilettanten und Kennern des darinn athmenden Nationalgeistes einen Dienst zu erweisen, wenn man so unverfälschte Monumente desselben, mit kritisch diplomatischer Sorgfalt, in einer abgeforderten Gallerie weiter aufstellt. Unter der Ueberschrift:

*Urkundenlieferung
zur Kenntniß der Mecklenburgischen Vorzeit*

werden vom October d. J. an, jedem Monatsstücke zwey Bogen, gleichen Formats und gleicher deutscher Schrift auf eben dem Papier, aber mit eignen Seitenzahlen beygeheftet, worinn, unter den Augen des Hn. Herausgebers obgedachte Handschriften, die lateinischen (weil diese Monatsschrift für Leser aus allerley Classen bestimmt ist) mit einer deutschen Uebersetzung gegenüber, auch wo es nöthig ist, mit historischen Bemerkungen erläutert, sonst aber nur mit kurzer Hinweisung auf die darauf Bezug nehmenden Stellen des *Rudloffschen Handbuchs der Mecklenb. Geschichte*, und mit jedesmaliger Bezeichnung ihrer bekannten archivalischen Quelle, in chronologischer Ordnung aufs gerueueste abgedruckt sich befinden.

Wer die Monatsschrift nicht hält, zahlet für drey monatliche Urkundenlieferungen 9 gr. beym Empfang des ersten Stücks in jedem Vierteljahre voraus, und erhält dafür ein Exemplar auf Schreibpapier.

Mit jeder Michaelis-Messe wird ein solcher Jahrgang geschlossen und mit einer historischen *Präliminar-Abhandlung*, auch Titel und Conspect (die auch den Monatsschrift-Interessenten, wie den Pränumeranten, besonders verlassen werden) für einen verhältnißmäßigen Ladenpreis verkauft.

II. Erklärungen.

Berichtigung zur allgemeinen deutschen Bibliothek 67 Band S. 597.

Ich bin es meinem Namen und meiner Familie schuldig, hiemit öffentlich zu erklären, daß ich an D. Werners Sendschreiben an Herrn von Ochsensted auch nicht den entferntesten Antheil habe, wie ich mit den zum Glück noch bey mir liegenden Briefen und mit Zeugnissen aus Böhmen beweisen kann. Wie kömmts, daß der Leipziger Advocat und sämtliche Richter weiter gesehen haben als mein Recensent, daß ich unmöglich Verfasser seyn konnte. Mein Recensent sage ich, der in dieser Sache gar kein Fremdling war.

Da es nun weder die Frucht meines Geistes, noch selbst die Frucht meiner Hände ist, und ich mich doch zum Verfasser angeeignet habe, und angeben konnte? dazu ist kein Oedipus nöthig das Räthsel zu lösen. Ich

hätte überhaupt nicht gedacht, daß man so etwas einem Manne so lange nachtragen würde.

Eben so wenig sind alle die Worte in der von mir herausgegebenen Schrift: der Hr. von Schubart und Holzhausen, als *Lohnkutscher verkappter*, *Lichtscheuender Namenloser* etc. aus meiner Feder geflossen, sondern wie mein noch vorhandenes Manusc. besagt, notorische Zusätze eines dritten. Allein wenn Recensent selbst wenigstens ehemals in der A. d. Bibl. B. 66. Seite 586. die Wernerische Schrift eine scharfe — Vertheidigung nennt, jedoch sie überhaupt billig findet, so verräth er sich dadurch allzusehr, schlägt sich selbst auf den Mund, wenn er sic nachher eine eben nicht sehr galante Schrift nennt. Gefetzt also nicht zugegeben, ich wäre Verfasser des Wernerischen Sendschreibens, wozu gießt er nun eine so scharfe Lauge über mich her, was er ehemals billig fand schneidet so viele Afs von meinem ökonomischen Verdienst, so daß ich mit Zuverlässigkeit weis und sagen muß: *foetere fecit nomen meum*. Doch — bin ich auch bey einigen in Mischcredit darüber gekommen, so habe ich andere gar herrliche Zeugnisse vor mir liegen, die mich aufrichten, und die sich ganz gut in einem Briefwechsel oder Monatschrift lesen ließen, wenn nicht der eigene Weihrauch eine gewisse Untugend an sich hätte.

St u m p f.

Antwort auf die Frage des Hrn. Prof. Schlußner im
Intell. Bl. d. A. L. Z. N. 49. S. 423.

In der sehr gegründeten Ueberzeugung von den richtigen Einsichten und der Gelehrsamkeit des Hn. Pr. Schl. würde ich beynahe Bedenken tragen müssen, ihm einige Erörterungen über die Recension der Sammlung einiger öffentlicher Religionsvorträge (A. L. Z. Nro. 207.) zu geben, wenn er nicht eine Antwort, als eine Verantwortung, von dem Recensenten ausdrücklich, öffentlich und unausweichlich forderte. Ich traue es gerne seinem Geschmack zu, daß er, so viel ihm möglich, schulgerechte Definitionen und schollastische Formeln zu vermeiden gesucht habe; aber daß er sich nicht immer glücklich von ihnen entfernt gehalten, werden die Leser und Er hoffentlich selbst, schon aus der Recension sehen: Denn bloß zum Beweise meines Urtheils habe ich die weitläufige Definition oder Beschreibung der christlichen Aufrichtigkeit in die Recension aufgenommen, und durch *Cursivschrift* die Worte schon angegeben, die vom Katheder auf die Kanzel verpflanzt sind. Wie man dis nehmliche in der Kanzelsprache würdig sagen und doch jene Formeln vermeiden kann, würde der lehrbegierige Liebhaber aus Spallings Predigt über fast denselben Gegenstand (dessen Neue Pred. 2 B. S. 364. einsehen. Und welcher Leser glaubt nicht in der, auch in der Recension ausgezeichneten, Definition von der Vergebung der Sünden völlig den Anfang einer Vorlesung nach dem Compendium über diese Materie zu finden? Sollten noch mehr Belege verlangt werden, so möchte ich die ganze Periode S. 210-214. statt aller dazu rechnen. Doch dies nur beyläufig.

Noch mehr muß ich erwarten, daß eine Belchrung über den Unterschied zwischen *Würde der Sprache* (welche ich bey ihm fand) und *Adel der Beredsamkeit*, welchen er nicht suchte, von mir völlig überflüssig ist. Wäre es auch nur um den Unterschied zwischen *Würde* und *Adel* zu thun, worauf Hr. Schl. allein zu sehen scheint, so konnte der letztere Ausdruck einen höhern Grad von Sprachvollkommenheit anzeigen: allein ich suchte in der Recension, die nicht tumultuarisch gemacht ist, genau das charakteristische dieser Vorträge dadurch zu bestimmen, daß sie der Sprache nach rein, richtig, und der Würde der Sachen angemessen seyen; daß ich aber das, was man eigentlich *Beredsamkeit* nennen kann, und noch mehr *den Adel der Beredsamkeit*, Feinheit in der Wahl der Ausdrücke, Stärke in Empfindungen, Einmischung von ausgeföhren Tropen und Figuren, künstliche Anlage im Periodenbau u. dgl. vermisst habe. Daß zwischen *Sprache* und *Beredsamkeit*, zwischen der Vollkommenheit eines Vortrags, welche man *Würde der Sprache*, und der weit größern welche man *Adel der Beredsamkeit* nennt, ein wirklicher, natürlicher und großer Unterschied sey, ist so offen, daß ich eine nähere Entwicklung darüber fast für beleidigend halten möchte. Uebrigens verliert nach meiner Meynung kein Prediger in seiner Brauchbarkeit oder Werth dadurch etwas, daß er kein Redner ist. — Auch die Frage, wie Vorträge zu gleicher Zeit *speculative und praktische seyn können?* scheint auf Mißverständnis zu beruhen, welcher aus Vermischung der Begriffe entsteht. Gewiß sieht es Hr. Pr. Schl. ein, daß es ganz zweyerley ist, einen praktischen Gegenstand behandeln (dieses that er, wie ich rühmte: *Die Materien sind praktisch*): und einen Gegenstand praktisch behandeln! (dieses that er zuweilen nicht). Wer z. B. von der Aufrichtigkeit redet, wählt sich einen praktischen Gegenstand, aber seine Untersuchungen können doch *speculativ* seyn, wenn er sich mit der Bestimmung des Begriffes dieser Tugend beschäftigt. Dies bedarf doch wohl keiner weitern Erläuterung.

Endlich sollte es mir leid seyn, wenn durch meine Anzeige, daß mir die Vorträge des Hn. S. in der Manier bald nach Morus, bald nach Ernesti bald nach Zölliker bald nach keinem von diesen geformt zu seyn scheinen, irgend eine andre, mir kaum denkbare widrige Nebenidee hätte erzeugt werden können, da ich im Zusammenhange deutlich genug zu erkennen gab, daß ich bloß auf den Mangel an *Gleichartigkeit* hinweisen wollte. Die Trockenheit des Ernesti, die Fruchtbareit von Morus und die Beredsamkeit von Zölliker sind, wie mich dünkt, so charakteristische Eigenschaften ihrer Vorträge und zugleich so unvereinbar, daß der Prediger, der, in diesem Stücke allen diesen vortrefflichen Männern ähnlich zu seyn wünschte, oder zu werden suchte, in der größten Verlegenheit seyn würde. Wenn er dem einen anhangen will, muß er den andern verwerfen.

d. 16 Oß.

der Recensent.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 56.

I. Ankündigungen.

Aus vielfältiger Untersuchung der Pflanzen, deren Pro- und Edltheil, des Erdreichs und der Düngemittel; aus der Erfahrung und den Beobachtungen unserer größten Physiker und Chemisten, über Luft und Wasser; und aus den Bemerkungen der aufgeklärtesten Oeconomen habe ich nach und nach interessantesten Stoff zu einer neuen Theorie gesammelt, nach welcher ich schliesse und behaupte:

Dafs die Erdarten sowohl, als alle erdigt- alzigte und metallische Düngungen, aus welchen crstern die besten Theile: die Fasern der Pflanzen, ja bey- alle alle übrige Bestandtheile derselben gebildet sind; das Wachstum der Pflanzen auf eine materielle-Weise bewirken;

Dafs jedes Gewächs seine besondere und eigenthümliche Nahrung, d. i. Erdart verlange;

Dafs von dem Ueberflufs oder Mangel derselben die Frucht- oder Unfruchtbarkeit herrühre;

Dafs letztere gehoben werden könne, wenn man entweder den Gewächsen diejenige Erdarten übergiebt, welche man in ihnen, wenn sie chemisch zerlegt werden, vorfindet, oder aber das, nur für gewisse Arten Gewächse, unfruchtbare Feld, mit solchen Pflanzen aubauet, welche die entgegengesetzte, d. h. die Unfruchtbarkeit verursachende Erdart, als Nahrung zu sich nehmen;

Dafs wenn man die Natur in der Auflösbarmachung der Erden durch geschickliche den Gewächsen dabey zur Nahrung dienende Körper unterstütze, das Wachstum aller Pflanzen auf das Höchste getrieben werden könne, u. s. w.

Diese Sätze habe ich nun auf den Feldbau anzuwenden gesucht, und zu diesem Ende, theils um ihre Richtigkeit und ihren Nutzen zu beweisen, theils aber auch, die unter den Oeconomen entstandene Zwiste und erfahrungswidrige Lehren zu schlichten, zu prüfen und zu berichtigen, die, in den sämtlichen *Mayerischen* Schriften befindliche, dahin einschlagende Aufsätze zu Grunde gelegt.

Es erscheinen diese letztere im Auszug mit Anmerkungen begleitet, nebst hin und wieder eingestreuten Anleitungen, wie der Landmann

- 1) seine Erdarten richtig erkennen und verbessern,
- 2) mit welchen Gewächsen er bey diesem oder jenem Grad der Güte seiner Felder, alljährlich ohne *Brache* zu halten, und ohne sie dadurch je zu entkräften, wechseln, und
- 3) wie er bey schlechtem *Viehstand*, oder Entlegenheit der Güter, auch ohne gewöhnlichen Dünger, seine Felder eben so fruchtbar, als die mit Dung versene, machen und erhalten könne.

Mit meinen Abhandlungen und Anmerkungen, welche letztere zahlreich, jedoch nicht überflüssig seyn werden, wird das Ganze zu 3 Bänden in Octav anwachsen, jeden Band zu 70 Bogen ohngefähr gerechnet.

Der erste Band wird neben den Auszügen aus den *Mayerischen* Schriften — die ich der Ordnung nach, wie sie im Druck erschienen sind, vorlege — Abhandlungen nach meiner Theorie, über den *Gyps*, *Mergel*, *Kalch*, *Thou* und *Sand*, enthalten; wobey ich nach einer kurzen Charakterisirung derselben

- 1) das hierüber schon gesagte anführe,
- 2) ihren eigenthümlichen Nutzen bemerke, und
- 3) zeige, wie, auf was Art, und wodurch dieser erhalten und erzielt werden könne?

In dem *zweyten* Band werde ich, ausser der Fortsetzung der *Auszüge*, einige Abhandlungen, nach meinen Begriffen bearbeitet, über *Haubtüzig*, *Steinkohlen*, *Eisensleine*, *Afche* etc. als Dünger betrachtet vorlegen.

Und so im *dritten* Band, mit besagtem *Auszug*; einer Prüfung der Theorie des Herrn *Wallerius*, welcher er in seinen *Grundsätzen des Ackerbaues* folgt; angefügter kurzen Betrachtung, und einigen Tabellen, welche ich nach den Bestandtheilen der Gewächse und der Feldungen zum allgemeinen Gebrauch entworfen habe, das *ganze Werk* beschliessen.

Dies Werk, betitelt: *Der Feldbau chemisch untersucht, um ihn zu seiner letzten Vollkommenheit zu erheben*, liegt wirklich schon bearbeitet zum Druck bereit, und erwartet nur eine günstige Unterstützung von Seiten seiner Liebhaber, denen ich es am bequemsten auf dem Weg der Pränumeration anbieten und empfehlen will, so wie es schon durch die Empfehlung des Herrn Pfarrer *Mayers* und Ankündigung in seiner Schrift: das *Ganze* der Landwirthschaft, bestens geschehen ist.

Es wird Band- oder Theilweise von künftigen Ostern 1789. an, jede Messe ein Band, nach und nach erscheinen, und zwar um dieser Ursache willen: meinem Werke, besonders der Tabelle, diejenige Vollkommenheit geben zu können, die es noch durch die bey mir sich stets vermehrenden Untersuchungen der Getraidarten, Futterkräuter etc. erhalten kann und wird.

Der Pränumérations-Preis auf jeden einzelnen Theil ist in Druckpapier 1 fl. 12 kr. Rhein., den fl. zu 60 kr., den Laubthaler zu 2 3/4 fl., die Ducate zu 5 fl. und die Louisd'or zu 9 fl. gerechnet; wer aber Schreibpapier verlangt, zahlt für jeden Theil 12 kr. mehr.

Dem, der sich gefällt und gütigt der Pränumérations-Sammlung unterziehen will, wird für 5 Exemplare
Kkk
cin

ein halbes, und für 10 ein ganzes Exemplar gratis abgereicht.

Die Pränumeration steht bis zu Ende Februarii 1789. offen, wo sie dann geschlossen und die Liste davon dem Werke vorgedruckt werden soll.

Die Ueberfendungs-Kosten der Exemplare trage ich bis auf *Hall* in Schwaben, *Heilbronn* am Neckar, *Rothenburg* an der Tauber, *Nürnberg*, *Miltenburg* bey Frankfurt selbst.

Briefe und Gelder gehen an mich über *Schw. Hall* und *Heilbronn*, ich erwarte aber solche, so weit als möglich ist, frey.

Ingelfingen, den 22 Sept. 1788.

Georg Christian Albrecht Rückert,
Hofapotheker zu Ingelfingen, im Fürstenthum
Hohenloh.

Bey Emanuel Hortin und Comp. Buchhändler in Bern, sind nachstehende neue Bücher um beygesetzte Preise zu haben:

Schriften der Frau von la Fite, 1r Band enthält: Eugenie und ihre Schülerinnen, oder Briefe und Gespräche zum Gebrauche junger Leute 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Avis, quelques, aux Institutrices de jeunes Demoiselles sur les differents objets qui influent essentiellement sur leur bonheur et leur succès, et sur les etudes aux quelles elles doivent se livrer, p. Mr. Jean Lanteires 8. 16 gr. oder 1 fl.

Bagatelles littéraires p. M. le B. de Bilderbeck 8. 20 gr. oder 1 fl. 15 kr.

Considérations sur les Oeuvres de Dieu, dans le régime de la nature et de la providence, pour tous les jours de l'année, traduit de l'allemand de Mr. C. C. Sturm. 3 Tomes id. 2 Rthlr. oder 3 fl.

Guide du Voyageur en Suisse, traduit de l'anglois id. 6 gr. oder 24 kr.

Lettres de Mr. W. Coxé à Mr. Melmoth, sur l'état présent, politique, civil et naturel de la Suisse; traduites de l'anglois par M. Pramond, et augmentées des Observations faites dans le pays par le traducteur 2 Vol. id. avec une grande Carte géographique de la Suisse. 1 Rthlr. 18 gr. oder 2 fl. 36 kr.

Lettres d' Hortence de Valin à Eugénie de St. Firmin, 2 Vol. id. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 15 kr.

Mémoires pour servir à l'histoire physique et naturelle de la Suisse, rédigés M. M. Reynier et Struve tom. 1e 8. figures 1 Rthlr. oder 1 fl. 30 kr.

Paul et Virginie p. M. J. B. H. de St. Pierre id. 16 gr. oder 1 fl.

Précis de physique, Ouvrage d' un homme de lettres, qui a consulté les meilleurs auteurs 8. 12 gr. oder 45 kr.

Voyage historique et littéraire dans la Suisse occidentale. p. M. Sinner, nouvelle Edition augmentée 2 Vol. 8. 1 Rthlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr.

Herrenschwand, Joh. Fr., Abhandlung von den vornehmsten und gemeinsten innerlichen und äußerlichen Krankheiten, zum Gebrauch junger Aerzte und Wundärzte, und solcher aufgeklärter und wohlthätiger Menschenfreunde, welche auf dem Lande die

Arzneykunst ausüben etc. gr. 4to. mit des Verfassers Portrait. 3 Rthlr. 18 gr. oder 5 fl. 36 kr.

Neues medizinisches Magazin der Holländischen
Litteratur.

Es ist zu verwundern, daß unsere lieben Landsleute, die sich in der gelehrten Welt vor allen Nationen rühmlichst auszeichnen — vorzüglich in dem Litteraturfache, die jede Broschüre die in England, oder Frankreich herauskommt, des Ansehens, des Durchlesens, ja nicht selten des Uebersetzens würdigen — daß diese die Holländische Litteratur so ganz und gar vernachlässigen.

Es werden zwar einige holländische Werke in Deutschland angezeigt, zuweilen auch übersetzt, indessen das ist gewis der kleinste Theil. Die meisten bleiben verborgen — welches vorzüglich das Schicksal derjenigen ist, die in der vaterländischen Sprache geschrieben sind. Wie wir nun wissen daß in Holland viele, vorzüglich medizinische Schriften herauskommen, die jeder Verehrer und Kenner unserer Kunst und Wissenschaft mit großem Vergnügen lesen würde, weil wir überzeugt sind, daß wir bey der medizinischen Welt durch Bekanntmachung derselben Dank verdienen werden: so haben wir uns entschlossen, ein *Medizinisches Magazin der Holländischen Litteratur* mit dem Jahr 1789. herauszugeben.

Wir können das vorzüglich vor vielen andern, weil wir an der Holländischen Gränze wohnen, und in jeder holländischen Stadt viele Bekannte haben. Es kann uns also nichts was zu unserm Plane gehört verborgen bleiben

Mit nächstkommenden Jahr 1789. an wird also jeder Monat 1 Stück von 8-9 gedruckten Bogen in med. 8vo. erscheinen. Für typographische Schönheit wird unser Verleger sorgen — auch wird zuweilen ein Kupfertisch hinzugefügt entweder von einem berühmten holländischen Arzt, oder von irgend einer Erfindung eines chirurg. Instruments etc.

Unser Plan ist folgender:

- 1) Anzeige und Recension aller Schriften die in Holland und in den holländischen Besitzungen in andern Welttheilen in dem Fache der Medizin Chirurgie, Accouchement, Chemie etc. herauskommen.
- 2) Raisonnirendes Verzeichniß aller holländischen wenig bekannten Bücher.
- 3) Neue Entdeckungen in der Medizin, Chemie etc.
- 4) Biographien berühmter Holländischer Aerzte, Chirurgen etc.
- 5) Uebersetzungen kleiner merkwürdiger Schriften. Auszüge aus größern.
- 6) Lebensart, Sitten und Charakter der Holländer — Krankheiten die daraus entspringen. Natürliche Beschaffenheit des Landes, in medizinischer Rücksicht.
- 7) Endemische, epidemische Krankheiten.
- 8) Merkwürdige Krankengeschichten.
- 9) ungedruckte Abhandlungen holländischer Aerzte. — Wetterbeobachtungen.
- 11) Preiscurant der Medicamente die wir durch die Holländer bekommen.
- 12) Geburtslisten — Sterbelisten — allgemein von allen Provinzen zusammen, und von jeder insbesondere um

um dadurch die Natur des Landes desto besser beurtheilen zu können.

13) Medizinische Anekdoten — Charlatanerie. Kurze Anzeige von Verdauungsschriften.
Nach diesem Plan hoffen wir den Beyfall des Publikums. —

Crefeld im Octobr.

Dr. W. X. Jansen, J. C. Jonas.
J. H. Arntz.

Nach vorstehenden Plan und Einrichtung wird mit 1789. jeden Monath 1 Stück von diesem Magazin bey mir mit einem saubern Umschlag brochirt ausgegeben werden. Bestellungen kann man darauf in den vornehmsten Buchhandlungen machen. Auf Druckpapier kostet jedes Stück 8. auf sauber Schreibpapier aber 10 gr. Wein also ein oder das andere gefällig, beliebe darnach seine Bestellung in Zeiten an mich gelangen zu lassen.

Marburg den 10 Octobr. 1788.

Neue Academische
Buchhandlung.

Herr Abt Fea, der nemliche welcher die Uebersetzung von der Kunstgeschichte Winkelmanns herausgab, hat durch die Druckerey Pagliarini in Rom in einem Programm von 23 S. bekannt gemacht, dafs er eine neue Ausgabe vom *Vitruv* lateinisch und italienisch unternommen habe welche alle bisher gegebenen Editionen sowohl in der Richtigkeit des Originaltextes, und der Uebersetzung, als auch durch wichtige Erläuterungen und gute Plane bey weitem übertreffen soll. Durch die Gelegenheit die er hat, in der vaticanischen Bibliothek allein 30 Codices von diesem Schriftsteller zu examiniren, hat er schon 500 Stellen im Text verbessert, wovon er einige der wichtigsten in dem Programm selbst anführt. — Der Preis dieses Werkes, und die Zeit seiner Erscheinung ist noch nicht angegeben.

A. B. Rom d. 25 Aug. 1788.

Del Commercio dei popoli neutrali in tempo di guerra Tom. II. in 8. ist der Titel eines Werkes von Abt Lampredi öffentlichen Lehrer des Staatsrechtes auf der Universität zu Pisa, das nächstens erscheinen wird. In dem ersten Bande wird man die Materien auseinandersetzen, die bisher von keinem Schriftsteller mit gehöriger Deutlichkeit ist behandelt worden. Die Rechte der neutralen Nationen in Ansehung der Handlungsfreyheit in Kriegszeiten werden nach den unveränderlichen Grundätzen des ursprünglichen Völkerrechtes behauptet worden; als welches bisher auf eine ungeschickte Weise mit dem besondern Recht, und den Uebereinkünften zwischen Nationen und Nationen vermengt worden ist. — Der 2te Band enthält die Abänderungen dieses Conventionalrechtes der Nationen, folglich alle Traktaten zwischen den Völkern von Europa diesen Punkt betreffend, von 14ten Jahrhundert an bis auf unsere Zeiten. Hierzu kommen alle neue Seeverordnungen welche die Schifffahrt, und Handlung in Kriegszeiten betreffen, bis auf die letzte der russischen Kaiserin vom 31 Dec. 1787. ztens alle Gesetze die in Rücksicht auf Neutralität die von den Italienischen Mächten bey dem letzten

englischen Krieg mit den Americanischen Kolonien erschienen sind. ztens alle Traktaten der bewaffneten Neutralität zwischen Rußland und dem größten Theil der europäischen Mächte. — Der Ladenpreis ist acht Paoli. in 8. Format, wie das schon mehrmahl edirte Werk des nemlichen Verfassers unter dem Titel: *Juris publici universalis theorematum.* in 3 Bänden. —

In der Druckerey Biolo in Turin ist im Juli 1788. angekündigt worden die Uebersetzung der chemischen Schriften von Wenzel, Wiegleb, Bergmann und Kirwan unter dem Titel: *Opere Scelte Sulle Affinita chimiche* unter der Aufsicht der königl. Academie der Wissenschaften. Der Affociationspreis ist für jeden Band 2 Livre. di Piemonte. Es sind 5 Bände und in einem 6ten werden die gestochenen Platten besonders gebunden werden. Im September werden die ersten zwey Bände erscheinen.

A. B. Rom d. 25 August 1788.

Nachricht von einer allgemeinen Weltgeschichte in Bildern.

So erspäherlich unser Jahrhundert an Unternehmungen ist, nützliche Kenntnisse auf eine angenehme Art durch alle Stände zu bearbeiten, mangelte es doch bisher ganz an einem Werke, welches die allgemeine Weltgeschichte in Bildern anschäuelnd darstellte; und durch eine gutgewählte Erklärung dem schönen Geschlechte, und den unstudirten Classen der Gesellschaft ein bequemes Lesebuch sowohl zu eigenem Vergnügen, als zum Unterricht der Jugend verschaffte. — Die Herausgeber wagten es, diesem aus mancher Rücksicht wesentlichen Bedürfnisse zu steuern und die allgemeine Weltgeschichte in einer systematischen Reihe von Kupfern, Portraits und Landkarten sammt einer genauen Erklärung von den besten Kupferstechern bearbeiten zu lassen. Die ganze Weltgeschichte wird in 3 Theile eingetheilt in die *alte Geschichte* von den ersten historischen Nachrichten bis zur großen abendländischen Völkerwanderung, in die *mittlere* bis zur Umschiffung des Vorgebürges der guten Hoffnung und in die *neue* bis auf unsere Zeiten. Der erste Theil enthält 5 Epochen: 1 Von den ältesten historischen Nachrichten bis auf Cyrus 2 bis auf Alexander 3 bis zur Schlacht bey Akeium 4 bis auf Constant. 5 bis zur großen Völkerwanderung. Der zweyte Theil schließt gleichfalls fünf Epochen in sich: 1 bis auf Mohammed, 2 bis auf Karl den Großen 3 bis zu den Kreuzzügen 4 bis auf Pischlogischen 5 bis zur Umschiffung des Vorgebürges der guten Hoffnung. Der dritte Theil hat nur 3 Epochen: 1 bis zur Vereinigung Portugals mit Spanien 2 bis zum Westphälischen Frieden. 3 bis auf unsere Zeiten. Von dieser Ausgabe sind bereits die *Geschichten der Hebräer, Aegyptier, Assyrier und Babylonier*, Phönicier, und einiger Nebenvölker in 102 Kupfern 2 Portraits und 6 Landkarten sammt der Erklärung vollständig geliefert worden. Die Platten wurden von Johann und Georg Mannfeld, Malzeux, Silars, Kohl, Mark, und andern geschickten Künstlern gestochen, bey der Erklärung der Jüdischen Geschichte die Bibel mit den neuesten Commentarien beyder Aegyptischen Paw Gouet und Adelung, bey der Assyrischbabylonischen Gouet und allen neuen Lehrbüchern der Weltgeschichte mit beständiger Vergleich-

gleichung der Quellen, und bey der Phöniciſchen Schlötzer und *Goguet* zum Grunde gelegt, die Portraite nach antiken Gemmen und Münzen von *Johann Münnfeld* bearbeitet, und die gröſſern und kleinern Landcharten nach der verbesserten Weigliſchen Ausgabe des *D'antvilschen Atlas*, und *Mentelle's* vergleichender Erdbefchreibung entworfen. Von dem zweyten Bande erſchienen bereits die Blätter der Perſiſchen und Griechiſchen Geſchichte bis auf Alexander in 150 Kupfern 12 Portraits, und 2 Landcharten vollſtändig ſammt der Erklärung der Perſiſchen Geſchichte, die Heſte der Griechiſchen Geſchichte mit einer genauen Darſtellung dieſer ſchönen Epoche der menſchlichen Cultur werden bis zur Meſſe nachgetragen, und das neueſte Werk des Hrn. Paw über die Griechen ſorgfältig benutzt worden. Der dritte Band fängt mit ſieben Blättern von *Pahl Malvieux* aus Alexanders Geſchichte an, welchen die Geſchichte der Nachfolger Alexanders nach Herrn *Mannerts* Systeme ſogleich folgen wird. Der Preis der Kupfer, Portraits, und Landcharten in groſſ Octav iſt 3 kr. der Landcharten in Quart 6 kr. Wienerwährung. Titelkupfer, und Text werden unentgeltlich geliefert, und alle ſchlechteren Kupfer und Abdrücke unentgeltlich ausgetauſcht.

II. Neue Landkarten.

Der Abt *Lirelli* Geograph des Königs von Sardinien kündiget in Turin einen ſehr verbesserten neuen Atlas an. Für die erſte Charte, die das wirkliche Kriegstheater enthält zahlt man 4 Livre Piemontesi, für jede der folgenden aber nur zwey. Briolo Buchhändler in Turin und die vornehmſten Buchhändler in Europa nehmen Commiſſion deshalb an. Im Monat October wird die erſte Charte ausgeheilt werden.

Eine geographiſche Charte, die in Venedig von Zatta und Söhnen bey dem Anfang gegenwärtigen Krieges unter dem Titel herausgegeben wurde: *Parte dell' impero ottomano che confinava con gli ſtati Auſtrialeſe Veneto* etc. iſt in meinem Briefe von dem Erzprieſter *Borgh* an den Advocat *Cottellini* in Cortana, der in verſchiedene italiäniſche Journale eingedrückt ward, ſehr bitter mitgenommen worden, indem er die gänzliche Unbrauchbarkeit derſelben wegen der vielen Fehler aufs deutlichſte beweiſt.

III. Neue Kupferſtiche.

In Bologna bey *Clemente Nicoli* iſt eine Sammlung von 30 Kupferſtichen herausgekommen, die die Handzeichnungen von verſchiedenen Meiſtern ſehr gut nachahmen ſollen. Sie koſtet 2 römiſche Scudi. Man kann ſich deſwegen auch an *Gregorio Setturi* in Rom wenden.

IV. Bücher ſo zu verkaufen.

Die Zweybtucker Ausgabe des *Livius* 13 Bände, welche roh 15 1/2 Rthlr. koſtet, iſt complet und gut gebunden für 6 1/2 Rthlr. in Jena zu verkaufen. Die Allg. Lit. Zeitung giebt deſhalb nähere Nachricht.

V. Auction.

Den 5 May und folgende Tage ſoll zu Güſtrow die anſehnliche Bibelfammlung des Icel. Hn. Superintendent. J. Ch. Keſler in deſſen Hauſe öffentlich verſteigert werden. An wen man ſich mit ſeinen Aufträgen zu wenden, davon giebt das gedruckte Verzeichniß, welches in den vornehmſten Buchhandlungen Deutſchlands zu haben iſt, mehrere Nachricht.

VI. Preisaufgaben.

Die Aufgaben für die kurländiſchen Prämien in der Bildhauer - Architektur - und Kupferſtecherkunſt, welche die *Academia Clementina* von Bologna fürs Jahr 1789. bekannt gemacht, ſind folgende: in der Bildhauerey: Ein Basrelief 2 1/2 römiſchen Palmeln hoch, und 3 Palmeln lang vorſtellend den Geniſ der Freygebigkeit zu deſſen Rechten die Malherey ſteht die ſchon von ihm gekrönt iſt; die Bildhauerey iſt eben bereit, den Ehtenkranz zu empfangen, und die Architektur nähert ſich nun ebenfalls gekrönt zu werden. Der Preis iſt 40 römiſche Zecchinen.

In der Architektur: Eine Münze mir den gehörigen Werkſtätten, Aufbewahrungskammern für die koſtbaren Medaillen Zimmer für den Wechsel, und auſtändigen Wohnungen für die Vorſteher. Mit Plan, Durchſchnitt, Aufrifs, und den nöthigen Erklärungen. Der Preis iſt 20 Zecchinen.

In der Kupferſtecherkunſt iſt die Wahl frey, nur ſoll das Gemälde (von einem kläſſiſchen Autor) nicht weniger als zwey Figuren enthalten, und noch nicht geſtochen ſeyn, der Stich wäre denn unter dem Mittelmäßigen. Der Preis iſt gleichfalls 20 Zecchinen. Die Platte bleibt dem Kupferſtecher, und die gekrönte giebt nur 6 Abdrücke an die Akademie.

Jeder einheimiſcher und fremder kann concurriren; und bis künftigen Jenner 1789. die Arbeiten einſchicken nachdem er ſchon ſeinen verſiegelten Namen mit einem beliebigen Motto einen Monat vorher eingeeſchickt hat. —

VII. Nachrichten.

Die N. 48. pag. 413. zum Verkauf ausgebotenen Bücher, ſind nunmehr wirklich alle verkauft, welches wir, um die fernern Anfragen nach dieſen Büchern zu erſparen, hierdurch anzeigen; wodurch zugleich die Hn. Correſpondenten, die deſhalb an uns geſchrieben, ihre Briefe für beantwortet halten werden.

Jena den 1 Nov. 88.

Expedition der Allg. Lit. Zeitung.

Von dem Schaufpiel *Gomfried von Bouillon* iſt nicht der Unterzeichneter ſondern ein Schaufpieler dieſes Namens welcher ſich bey der Belloſoitiſchen Geſellſchaft aufhalten ſoll, Verfaſſer.

L. Neumann.
KriegsSecretär.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 57.

I. Ankündigungen.

Um endlich auch das kleinste Fach in der Dichtkunst auszubilden, und selbst aus den sogenannten kleinen Neujahrswünschen die bloße Reimerey zu verbannen, wird zum Neujahr 1789. in Halle eine Auflage von lauter neuverfertigten Wünschen veranstaltet. Man wendet sich an die Hellersche Verlagshandlung daselbst, und empfängt 50 Bogen für 1 Ducaten, 100 für 1 Louisdor in Golde; auch die Wünsche auf Atlas werden um billige Preise verhandt. Die hällische gelehrte Zeitung und der Hamburg. unparth. Corresp. geben nähere Nachricht hierüber.

Auf Kosten des Dessauischen Erziehungsinstituts ist diese Michaelis - Messe fertig geworden:

Beschreibung des Fürstlichen Anhalt - Dessauischen Landhauses und Englischen Gartens zu Wörlitz; von August Rode. Dessau, und in Commission bey S. L. Crusius. in Leipzig. 8. (16 gr.)

Von den schon zuvor fertig gewordenen dazu gehörigen fünf Grund- und Ansichten des Gartens und Schlosses; ingleichen von drey in Kupfer gestochenen Ansichten von Wörlitz ist bereits in Nro. 43. des Intelligenzblattes vom vorigen Jahre Anzeige geschehen. Jene kosten 2 Rthlr. 12 gr. diese 4 Rthlr.

Hr. D. Gralath, Prof. der Rechte und Geschichte am akademischen Gymnasium zu Danzig will einen Versuch einer Geschichte Danzigs herausgeben, worinn er die historischen Schicksale dieser Stadt in chronologischer Ordnung von ihrem Ursprunge an bis auf die neuesten Zeiten, mit Deutlichkeit und Wahrheit darstellen, und dadurch um so viel mehr ein gemeinnütziges Buch zur Beförderung väterländischer Geschichtskennntniß liefern wird, weil die Landesgeschichte von Preussen gleiche Nebenschritte mit den Staatsveränderungen Danzigs darinn beobachtet. Durch vieljährige Bearbeitung und öftere Erneuerung hat sein Plan Reife bekommen, und er hat noch immer Gelegenheit theils aus dem väterlichen Handschriften Nachlass, theils durch willfährige Unterstützung aus Eines H. E. Rathsbibliothek, aus der vortreflichen Rosenbergschen und aus mehreren Bücher- und Manuscripten - Sammlungen die Quellen ächter Urkunden und Handschriften zu nutzen.

Er kündigt diese Schrift auf Subscription an. Sie wird in drey mäßigen Bänden in groß Octav zum Druck befördert werden: Der Erste Band soll gegen die nächste

Ostermesse, in deutlichem und correctem Abdruck, auch auf reinem und weissen Druckpapier herauskommen, und wird ohngefehr 1 1/4 Alphaber betragen, wofür der Subscriptionspreis mit 1 Rthlr. 4 gr. oder 3 Fl. 15 Gr. Preuss. Cour. entweder vom 1sten Febr. 1789. an pränumeriret, oder doch gleich bey Ablieferung der Exemplare entrichtet wird. Weil aber auch schon einige Abdrücke auf Schreibpapier begehret worden, und vielleicht noch mehrere Bestellungen darauf zu erwarten sind, so will er auch solche für den Preis von 1 Rthlr. 9, 3/5 Gr. oder 4 Fl. 6 Gr. Preuss. Cour. liefern, wenn bey den schon gemachten und noch fernerhin bis zur Mitte des Novembermonats zeitig genug einkommenden Unterzeichnungen, ausdrücklich davon Anzeige geschehen wird. Uebrigens bleibet der Subscriptionstermin noch bis zu Ende dieses Jahres festgesetzt. Der zweyte Band soll wo möglich um Michaelis 1789. nachfolgen, und alsdann zugleich die Ablieferung des dritten Bandes bekannt gemacht werden. Sollte auch die Subscription einigen beträchtlichen Zuwachs bekommen, so wird er die Pränumerationspreise auf die folgenden Bände merklich vermindern.

Alle Freunde der Historischen Litteratur welche die Subscription durch Einsammlungen befördern, erhalten auf 10 Exemplare das eilfte frey. Die Namen der Subscriberer. und Pränumeranten, als Beförderer dieses Geschichtsbuchs, werden dem ersten Bande desselben vorgedruckt werden.

In Jena nimmt Hr. Prof. Hufeland Pränumeration an.

II. Auction.

Ein Verzeichniß einer Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstiche aus allen Theilen der Baukunst, Porträts, Prospekte und Abbildungen merkwürdiger Städte und Landschaften wie auch merkwürdiger Gebäude in- und außerhalb Deutschland; Kriegs- und Landcharten, mathematischer Instrumente etc. (aus dem Nachlasse eines verdienstvollen Baumeisters und Mathematikers.) welche gegen Ende des Januars 1789. in Leipzig öffentlich verkauft werden soll, wird bey dem Buchhändler E. M. Gräff daselbst gratis ausgegeben. Zu mehrerer Bequemlichkeit der Liebhaber, sind auch in mehreren der vornehmsten Buchhandlungen Deutschlands Exemplare davon zu finden.

Der Buchhändler Gräff erbietet sich, Aufträge anzunehmen und sie aufs beste zu besorgen.

III. Nachrichten.

Wir glauben allen Verehrern und Liebhabern der Künste einem Dienst zu leisten, indem wir bekannt machen

chen, daß das Bildniß des Sächsischen Herrn Kapellmeisters Herrn Naumann nach einer Zeichnung von Seidelmann sehr schön in Kupfer gestochen diese Michaelismesse erschienen ist. Herr Naumann, der Liebling so mancher fremden Nationen, die er durch seine Musik bezauberte ist jetzt in Berlin, mit Aufführung einer von ihm componirten Oper beschäftigt. Friedrich Wilhelm der Vielgeliebte, — ein deutscher König, der den Antritt seiner Regierung auch damit bezeichnete, daß er *deutsches* Verdienst schätzt und belohnt, rief diesen großen Künstler zu sich, und gab dadurch einen Beweis, wie fein sein Geschmack, und wie richtig sein Gefühl für das wahre Große und Schöne sey.

Der Kupferstich ist in Leipzig bey dem Herrn Rost, in Berlin bey dem Herrn Spener, und in Dresden bey dem Hrn. Hiltscher und bey dem Kupferstecher Herrn Schulz zu haben.

Da im 162 Stück des Hamburgischen Correspondenten von einem Herrn *J. F. Bartels* ein *profaisches* Heldengedicht, betitelt *Friedrich der Große*, angekündigt worden ist, und man der Namen-Aehnlichkeit wegen mir die unverdiente Ehre erzeigt hat, mich für den Verfasser der Ankündigung und des Gedichts zu halten, so habe ich zur Steuer der Wahrheit und weil mir diese Verwechslung aus manchen Gründen höchst unangenehm ist, nur anzeigen wollen, daß ich weder Herrn *J. F. Bartels* noch sein Heldengedicht kenne und daher auch keinen Antheil an der Ankündigung habe.

Hamburg im October.

Johann Heinrich Bartels.

Im 2ten Stücke des Magaz. für die Naturgeschichte des Mensch. ist aus einem Versehen die Abhandlung wozu das Kupfer gehört, ausgelassen und dadurch zugleich eine fehlerhafte Veretzung der Aufsätze selbst vorgegangen, so daß III. der eigentlich nichts weiter, als die Fortsetzung von II. eine eigene Bezifferung erhalten hat.

C. Grosse.

Durch einen sonderbaren Zufall, der jedoch größtentheils durch kränkliche Umstände meines Körpers veranlaßt ward, ist es gekommen, daß in dem IIIten Fascikel meiner Observationen über den Körper *eine* Observation, nämlich die CCCVI, doppelt abgedruckt worden ist. Ich bitte deshalb meine Leser hiermit um Vergebung und füge die Versicherung bey, daß ich dieselben wegen dieser überflüssigen Blätter in dem IVten Fascikel schadlos halten werde.

Schleußingen am 23ten October 1788.

Johann Ernst Justus Müller.

IV. Anzeige.

Auf den vom verst. Hn. Prof. Funke angekündigten größern Erdkörper werden nunmehr in dem Leipziger

Intelligenz-Comtoir, und in Berlin in Friedr. Maurers Buchhandlung, Bestellungen angenommen, und die Exemplare binnen 14 Tagen abgeliefert. Der Durchmesser des Erdkörpers beträgt 10 Leipziger Zoll; die Illumination ist so eingerichtet, daß man mit einem Blick übersehen kann, welche Länder in den verschiedenen Welttheilen zu einem europäischen Staate gehören. An dem Gestelle sind, außer dem eingetheilten Mittagstringe, noch die Erleuchtungs- und Dämmerungsgrenzzirkel angebracht; auch befinden sich dabey die Planetenbilder, vermittelst welcher man die Stellung der Planeten übersehen kann. Von der Einrichtung des Erdkörpers geben einige Bogen Beschreibung und Anweisung zum Gebrauch, welche die Käufer des Körpers unentgeltlich mit erhalten, nähern Unterricht. Auch werden diese Bogen, worinne sich unter andern ein ausführliches Verzeichniß der Länge und Breite von dem wichtigsten Oertern Deutschlands befindet, für 8 gr. besonders abgelassen. — Von den kleinen verbesserten Funktionischen Erd- und Himmelskörpern sind an den genannten Orten ebenfalls Exemplare zu haben. Den kleinen Erdkörper kann man entweder allein, oder mit einem ähnlichen Gestelle, wie den größern Körper, erhalten, zu dem Himmelskörper kann man eine Horizontdecke mit bekommen, vermittelst welcher er sehr bequem für eine beliebige Zeit gestellt werden kann. Im Leipziger Intelligenz-Comtoir und in der Maurerischen Buchhandlung werden von diesen Körpern Exemplare vorgezeigt. Der Preis von der großen Erdkugel ist, in Gestelle gesetzt 6 Rthlr. und 3 Rthlr. ohne Gestelle; von den kleinen Erd- und Himmelskugeln 2 Rthlr. mit Gestelle und Horizontdecke, ohne solchen aber 1 Rthlr. vom Stück, in Louiador 2 5 Rthlr. oder deren Werth. Hölzerne Capfeln zu den in Gestelle gesetzten großen und kleinen Erdkörpern werden à 3 und 4 gr. darzu gegeben.

den 16 October 1788.

V. Neue Entdeckung.

Acuerst wichtig mus allen unbefangenen und forschenden Geognosten folgende von mir im vorigen Sommer an dem *Scheibenberg Hügel*, (einem bekanntem *Basaltberge*, über das *Verhältniß des Basaltes zu dem darunter liegenden Gebirge* gemachte, wohl ganz unerwartete, *Beobachtung* seyn; zumahl, da jetzt die Lehre von der Natur und Entstehung des Basaltes wieder aufs neue Aufmerksamkeit erregt, und in Untersuchung genommen wird. Ich hatte an dem eben genannten *Basaltberge*, — der eine kleine Viertelstunde von dem Städtchen *Scheibenberg* ziemlich gegen Mittag liegt, — und zwar ganz an der Kuppe desselben schon ehemals im Vorbeyreisen von weitem eine große *weiße Halde* gesehen, von der man mir, als ich mich damals darnach erkundigte, sagte: es wäre die Halde der *Sandgrube*, aus welcher das Städtchen seit seiner Erbauung sein Bedürfnis an Sand holte. Eine Sandgrube oben an der Kuppe eines *Basaltberges* schien mir etwas sehr sonderbares zu seyn. Ich richtete also jetzt bey der Besteigung und mineralogischen Untersuchung dieses Berges auf diese Sandgrube zuerst mein Augenmerk. Schon in der Ferne wurde ich gewahr: Daß der Berg oder vielmehr die Kuppe desselben dort ein Stück abgegraben war, und sich also eine Art von Abchnitt da befand. Ich machte

machte mir also ganz sichere Rechnung, hier etwas von dem Innern des Basaltberges zu sehen; und betrog mich wie die Folge ausweisen wird, hierinnen auch nicht. Inzwischen vermuthete ich, hier doch nur eine um den Fuß der Basaltkuppe herumgelagerte Sandschicht, so wie man sich solches von dem an dem Pöhlberge bey Annaberg liegenden Saude und Thone bisher *allgemein vorgestellt* hat, zu finden. Wie erstaunte ich aber, als ich hinkam, und gleich mit einem Blicke, — erst unten eine mächtige *Quarz-Sand-Schicht* — dann darüber einige *Thon-Schichten*, — endlich eine *Wakke-Schicht*, — und über dieser den *Basalt* aufliegen sahe: als ich sahe, daß die ersten drey Schichten sich fast horizontal *unter dem Basalte* hinzogen, und also sein Unterlager ausmachten; und, daß der Sand nach oben zu feiner und endlich thonig wurde, also sich förmlich in Thon- so wie der Thon oben in Wakke, und die Wakke zuletzt in Basalt verlieh; kurz! daß hier der vollkommenste Uebergang aus dem reinem Sande in thonigen Sand, aus diesem in sandigen Thon und aus diesem durch mehrere Gradationen in fetten Thon, Wakke und endlich Basalt statt fand. Hier drangen sich mir, — so wie dis gewiß jedem andern Sachkundigen der dieses Phänomen in der Folge unbefangen sehen wird, geschehen muß, — Die Ideen schnell und unwiderstehlich auf: dieser Basalt, Wakke, Thon und Sand sind *alle von einer Formation*; sind alle durch *massen Niederschlag* aus *einer und derselben ehemaligen Wasser-Bedeckung* dieser Gegend entstanden; das diese Gegenden damals bedeckende Gewässer schwemmte *erst Sand* hin, setzte dann auf diesen *Thon* ab, änderte nach und nach seinen Niederschlag in *Wakke* und endlich in wahren *Basalt* um. Ich will von dieser Beobachtung nur noch folgendes ganz kurz bemerken: der Basalt ist an diesem Abschnitte ziemlich in senkrechte und getrennte Säulen gespalten; die Absonderungs Klüfte der Basalt-Säulen gehen bis auf die Wakke herunter und zum Theil noch durch diese durch; die Wakke hat hier im Großen ziemlich eine schiefrige Lage; den Grund oder die Sohle des Sandlagers kann man nicht sehen, sie ist durch die Halde verfürzt, aber der Sand wird nach unten zu gröber, und ändert sich in förmlichen Grus oder groben Kiesel-Sand ab; der Gneis, woraus das ganze Gebirge dort herum besteht, zeigt sich gleich unter der Sand-Halde. Ein mehreres von dieser höchst merkwürdigen Beobachtung zu sagen, erlaubt hier der Platz nicht; ich werde aber eine ausführlichere Beschreibung derselben gewiß allernächstens in irgend einem unserer Journale liefern. Nun! was wird aber der große Theil unserer für die *Vulkanität des Basaltes so sehr einzunommenen Mineralogen* hierzu sagen? — — — Ich bin in Aufsehung des Basaltes überhaupt jetzt völlig der Meinung: *aller Basalt ist nassen Ursprungs*, und von *einer* und zwar *sehr neuen Formation*; *aller Basalt machte ehemals ein einziges ungeheuer weit verbreitetes* (verschiedene uranfängliche und Flötzgebirge bedeckendes) mächtiges *Lager* aus, das von der Zeit *größtentheils wiederum zerstört* worden, und wovon alle *Basalt-Kuppen Ueberbleibsel* sind. Das Publikum wird nächstens *meine ausführliche Theorie über die Natur und Entstehung der Basalte*, sammt allen meinen Gründen dafür, erhalten.

Freyberg den 20sten Oct. 1788.

Werngr.

VI. Abgedrungene Erklärung.

Bald nach meiner kleinen Sommerreise durch einige Provinzen Deutschlands, am 10ten Sept. d. J. erhielt ich einen anonymischen Brief, den ich seines sonderbaren Inhalts wegen zwar mehr als einmal las, aber ohne weiter darauf zu achten oder davon zu sprechen, unter andre unbedeutende Papiere legte, die ich gelegentlich verbrenne. Dem ersten Briefe folgten in 4 Wochen 3 andre im Ganzen desselben Inhalts, doch von andern Händen, in einem andern Stil sogar geschrieben, auch mit einigen neuen Zusätzen. Der oder die Schreiber der Briefe wollen mich sehr genau kennen, liefern mit ein chronologisches Verzeichniß; meiner kleinen Schriften und Uebersetzungen; die ich seit 1773. auf Akademien, als hiesiger Subrector und Bibliothekar, auch als Prediger habe drucken lassen vollständig, als ich es hätte angeben können, bezeugen mir dabey ihre freundschaftliche Hochachtung u. s. w. Und nun die Hauptidee? *Ich soll, so bald ich kann, mein individuelles christliches Glaubensbekenntniß deutsch in einem nützigen Oefenbände drucken lassen.* Diese naive Zumuthung wird mit derben Schmeicheleyen, feinen Drohungen und persönlichen Anekdoten so verwebt, daß ich die Briefe, auch ohne die verbotende Sanction darinn, niemanden gut vorlegen könnte. Dabey wird mir die Allgem Lit. Zeitung nicht allein erlaubt, sondern auch ausdrücklich als der Ort empfohlen, wo ich mich vorläufig, doch ganz bestimmt erklären soll. Um nun solcher Zuschriften recht bald überhoben zu seyn, erkläre ich ein für allemal; daß ich in meiner jetzigen Lage zum Bücherschreiben überhaupt wenig Zeit und Beruf finde und wenn ich beydes noch so reichlich fände, auf anonyme Zumuthungen dieser Art mich zur Darstellung meines Glaubensbekenntnisses gewiß nicht zuerst entschließen würde. Was ich von der Bibel überhaupt, von der christlichen Religion, von Jesu und seinen Aposteln halte; das habe ich zwar sehr kurz, doch deutlich genug in einzelnen Predigten drucken lassen, die der Briefschreiber schon vor Jahren gelesen zu haben versichert. Ist ihm, wie ich Mühe habe zu glauben, im ganzen Ernste an *meinen* weitläufigern und kleinern Erörterungen dieser Ideen so sehr gelegen; so kann er mich (wenn er mir nahe ist, wie ich aus Umständen fast vermuthen muß) wöchentlich darüber zweymal öffentlich hören oder sollte er ferne von mir seyn, sich von hiesigen Ohrenzeugen Bericht geben lassen. Was und wie ich jedesmal öffentlich lehre, so glaube ich!

Uebrigens will ich das ganze Ansuchen, der Liebe nach, gerne als eine freundschaftliche vielleicht gutgemeinte Zudringlichkeit vergessen und erbitte mir eine Anweisung, ob ich die vier Briefe verbrennen oder wie und wohin ich sie zurückgeben soll? Doch kann ich mich nicht enthalten, bey dieser Gelegenheit anzufragen, ob vielleicht ähnliche Briefe an mehrere Theologen unserer Kirche geschrieben sind? Ich bin durshaus keiner von denen, die gleich in jedem kleinsten Schatten den leibhaftigen Katholicismus und Jesuitismus mit beyden Händen zu greifen glauben, ich kann mir vielmehr (auch in diesem unbedeutenden Falle) manche andre, eben so mögliche und wahrscheinliche Entstehungsart verdächtiger Erscheinungen denken

denken; aber diese Anfrage ist, wie mich dünkt, sehr unschuldig und vielleicht nicht ohne Nutzen.

Lübeck den 29sten October 1788.

L. Suhl,
Archidiakonus an Petri.

IV. Antikritik.

Wenn ein Schriftsteller von jemand unrichtig beurtheilt wird, bloß aus der Ursache, weil es diesem an der Kraft, *besser zu urtheilen* fehlt, so kann jener zwar dabey sehr gleichgültig seyn; wenn aber der Urtheiler bey aller seiner Eingeschränktheit obendrein noch hämisch ist, seine Schwäche — nach schlechter Recensenten-Art — hinter Gemeinplätze zu verbergen sucht, und dann sein schiefes Urtheil unter einer so wichtigen Firma als diejenige der Jenaer A. L. Z. ist, in die Welt schickt; so ist der Schriftsteller wider seinen Willen genöthiget, um dem üblen Vorurtheil zu begegnen, auch die flache Recension einer Antwort zu würdigen. — Grade in diesem Fall befinde ich mich mit dem Recensenten meiner *Theorie der anziehenden Kräfte* etc. in der A. L. Z. N. 229b. d. J.

Statt dessen daß der Mann nur *einige* — ich will nicht einmal sagen *bündige* — Gründe gegen meine Theorie hätte aufbringen sollen, — führt er eine Stelle gleich aus dem Anfange meiner Vorrede gegen *mich* an, wo ich sage: „Daß die Naturwissenschaft bloß als Nebensache von mir in einzelnen Stunden cultivirt worden, und mir meine übrigen Geschäfte selten erlaubt hätten, wichtige neue Schriften und Entdeckungen in diesem Fach anders als aus periodischen Schriften und aus Recensionen mir bekannt zu machen etc. etc.“ Durch Anführung dieser Stelle nun sucht Recensent den Lesern die *Betrachtung* (soll eigentlich heißen *das Vorurtheil*) *aufzudringen*: daß meine Theorie *vielleicht* *fakt neu* und *gewiß*, auch wohl *alt* und *widerlegt* seyn *könnte* u. s. w. — Nach dieser hämischen Einleitung nun macht Recensent einen höchst unvollständigen schiefen Auszug aus meiner Schrift, aus welchem kein Mensch einen auch nur im mindesten deutlichen Begriff von meiner Theorie bekommen wird. Dieses ist nun freilich die leichteste — aber auch die elendeste Art — zu recensiren.

Schwerlich würde Recensent einen Mangel an Litteratur in meiner Schrift selbst haben entdecken können, wenn ich fern von der Vermuthung einer so elenden Chikane — dies Geständniß nicht selbst gethan hätte, welches mir auch gewiß bloß bey Pedanten nicht aber bey großen Männern, die *Selbstdenken* höher als *Auswendig lernen* schätzen Schaden wird. Meine Schrift selbst zeigt übrigens hinlänglich daß ich mit den *neuesten Entdeckungen* und überhaupt mit der Natur und ihren Wirkungen bekannt genug bin um darüber schreiben zu können. Auch wollte ich in der angeführten Stelle meinen Lesern nichts anders sagen: als daß sie nicht erwarten möchten, *alles*, was vor mir schon andere über meinen Gegenstand gesagt,

geschrieben und geglaubt haben, angeführt und widerlegt zu finden. Denn zu einer solch herkulischen Arbeit — den alten Schutt wegzuräumen — fehlt es mir wirklich an Zeit und — Luft. In der That wäre sie auch überflüssig gewesen, da ja meine Schrift nicht *eine Gegenichte* der bisherigen Meynungen enthalten, auch nicht neue Naturerscheinungen erzählen, sondern *eine neue Theorie* — aus den *bekanntesten* Thatfachen gezogen — seyn sollte.

In der *theoretischen höheren Chemie*, wohin meine Abhandlung in engerem Betracht eigentlich gehört, kommt sicher mehr auf Untersuchungsgestalt und Beurtheilungskraft, als auf weitläufige Belesenheit an; und es ist wohl auf alle Weise rühmlicher in einer Wissenschaft, die man noch dazu bloß als Nebensache betreibt, eine neue und wichtige Entdeckung zu machen, als es ist, aus funfzig vorhandenen Büchern mit eiserner *Hand* das ein und funfzigte zusammen zu schreiben, ohne je etwas eigenes, das klug wäre hervorzubringen.

Ob übrigens meine Theorie, besonders was die darin von mir *zuerst* *enthüllte Natur des Ethers* — als ein für sich absolut flüssiges, nicht elastisches, die Elasticität vielmehr verursachendes, *aufsteigendes allgemeines Menstruum*, — betrifft, ob diese etwas altes und längst widerlegtes sey, oder ob nicht vielmehr durch dieselbe in der Naturwissenschaft ein *ganz neues* Licht aufgesteckt werde, — Erscheinungen, welche den größten Männern bisher dunkel seyn mußten, aufgeheller, und die imaginäre Wärme- und Lichtmaterie, welche die Naturlehre verwirrt und die besten Lehrbücher entstellt, verschwinden werde, darüber mögen scharfsinnigere Naturforscher als Recensent zu seyn scheinen, urtheilen!

De Lüc wenigstens, der fast sein ganzes Leben über die Natur der elastischen Flüssigkeit nachgedacht hat, geht in seinem neuesten Werk über die *Meteorologie* (besonders im 2ten Theil) um die große Wahrheit des *da-seyenden und aufsteigenden Ethers* herum, ohne sie jedoch zu ändern. — Meine Theorie giebt den Schlüssel zu den Erscheinungen, welche für ihn unerklärbar waren, weil er das allgemeine Menstruum, welches der einzige Grund von dem *Daseyn* aller elastischen Flüssigkeiten ist, nicht kannte.

Ich werde den Einfluß, welchen diese *neue Theorie des Ethers* auf die ganze Naturwissenschaft hat, vielleicht nächsten in einem *Umriss einer neuen Naturlehre* einleuchtender und für einen jeden — selbst auch für den hierbelobten Recensenten — verständlich darzuthun suchen.

Inzwischen glaube ich Kenner und Liebhaber der Naturwissenschaft auf meine bereits erschienene Schrift und besonders auf einen Nachtrag zu derselben welcher nächstens ebenfalls öffentlich erscheinen wird, aufmerksam machen zu dürfen.

Giesen am 26sten Oct. 1788.

Georg Friedrich Werner.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 58.

I. Ankündigungen.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat November ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Die Pariserinnen. II. Billes doux einer Pariserin, an ihren Liebhaber in der Provinz. Als Muster der neuesten Mode im zärtlichen Brief-Styl. III. Mode-Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich; 2., aus Deutschland. IV. Etwas über die Moden der kleinen Städte. V. Ameublement 1. Ein Englischer Fuß-Wärmer. 2. Ein schöner Camin-Blasebalg. VI. Erklärung der Kupfertafeln welche diesmal liefern: Taf. 31. enthält die neuesten Moden und Formen von Damen Coeffuren von der letzten Frankfurter Messe; nemlich 1., eine Cornette Angloise, 2. ein Bonnet Casque, 3. einen Chapeau à l'Indienne. 4. einen Chapeau Casque. 5. ein Bonnet deminegligé. 6., einen Shapau Cloche; Taf. 32. einen engl. Fuß-Wärmer.

Ankündigung einer Ausgabe lateinischer Gedichte unter dem Titel:

Joannis Henrici Hadermannii, Solitariensis Gymnasii, quod floret Solitariae, Recloris Carmina posthuma, quibus etc. oratio ejusdem in pacem Anglos inter et Gallos 1763. inibam, ex pio erga patrios Mmes animo a quatuor ipsius filijs edita. His accedit juvenilis carminum supellex Joannis Leonhardi Hadermannii, filii etc.

Die unterzeichnete Herausgeber dieses Werks, das auf Schreibpapier in Octav gedruckt und ein Alphabeth stark werden wird, eröffnen hierdurch den Weg der Subscription. Wer von jezt an bis den 1ten Februar 1789 sich unterzeichnet, erhält nächstkünftige Ostermesse das Exemplar, welches von Frankfurt bis nach Marburg und Hersfeld in Hessen postfrey gesendbar wird, für 16 Ggr. oder 1 fl. 12 kr. Ob die Herren Subscribern das Geld kurz vor dem Empfang der Exemplare oder, um die Briefe, die man frankirt erwartet, nicht zu vervielfaltigen, zugleich mit ihren dem Werke vorzudruckenden Namen und Charaktern einfinden wollen, wird ihnen völlig freygelassen.

Von den Gönnern, Freunden und besonders von den ehemaligen Schülern des seel. Verfassers dürfen die Herausgeber alle Unterstützung in ihrem Vorhaben mit einer Art von Zuversicht erwarten. Andern Gelehrten insonderheit diejenigen, denen der Name Lotichius nicht gleichgültig ist, wird es nicht gereuen, die Herausgabe eines Werks befördert zu haben, das außer andern interessanten Sachen manches enthält, das als Kommentar von mehreren

Stellen in *Petri und Christiani Lotichii* Schriften dienen kann.

Auffer der Hermannischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. nehmen Herr Magister Crede in Marburg; Hr. Rektor Krofs in Schlüchtern und Hr. Pfarrer Hufnagel in Hanau Subscription an. Ueberdies kann man sich an die Herausgeber selbst wenden, namentlich an den

Rektor J. M. Hadermann in Budingen,

Konrektor K. G. Hadermann in Hanau,

Rektor J. C. Hadermann in Düsseldorf, und
J. C. Hadermann Philolog und Hofmeister
in Frankfurt a. M.

Frankfurt den 1sten Nov. 1788.

Bibliotheca Augustana complectens varias Notitias de Vita et Scriptis Eruditorum, quos Augusta Vindelica Orbi Litterato vel dedit, vel abuit. Concessit Franciscus Antonius Veith Augustanus, Bibliopola.

Huius Bibliothecae haecenus Volumina seu Alphabeta quatuor prodire in lucem, eleganti caractere et in 8vo. majori impressa. Volumen I. anno 1785 II. anno 1786. III. anno 1787. IV. anno 1788. exiit. Scriptorum in memoratis Voluminibus laudatorum praecipui, sunt sequentes: Vitus Bildius Monachus San-Udalricanus seculo XVI, inenite Casparus Abbas Roggenburgensis. Joannes-Faber Ord. PP. ad initia saeculi XVI. Joannes Fabri Ord. PP. circa eadem Tempora. Leonardus Hallerus demum Suffraganeus Eichstetensis. Jacobus Henrichmannus J. V. B. Canonicus cathedralis. Georgius Laetus sive Froelich. Hieronymus Ambrosius Langenmantel Patritius Augustanus, Canonicus San-Mauritianus. Christophorus Marianus Canonicus Novi Monasterii Wirceburgi. Peutingeri et Peutingerae. Joannes Pinntianus Georgius Renns J. V. D. Corbinianus Thomas Caenobita Elchinganus. Udalricus Abbas San-Udalricanus saeculo XII. Bernardus et Conradus Adelmanii ab Adelmanfelden Canonici cathedrales saeculo XVI. Hieremias Drexelius Jesuita. Matthaeus Marschallus de Biberbach et Pappenheim J. V. D. Canonicus cathedralis. Margartha Velsaria. Philippina Velsaria. Antonius Velsarius Jesuita. Antonius Velsarius Praepositus Frisingensis. Christeophorus Velsarius J. V. D. Marcus Velsarius Duumvir Augustanus. Matthaeus Velsarius. Paullus Velsarius omnes Patritii Augustani. Marquardus Frecherus Historicus Palatinus. Sigismundus Mayserlin Monachus San-Udalricanus saeculo XV. Melchior De Starnham Abbas San-Udalricanus saeculo eodem. Carolus Stengelius Abbas Anhusanus in Würtembergia

M m m

gia

gia. *Georgius Stengelius* Jesuita. *Georgius Tradelius* Jurisconsultus. *S. Adalbero* Episcopus *Augustinus* saeculo IX. *Joannes Egolphus a Knöringen* Episcopus. *Petrus a Schanenburg* Cardinalis et Episcopus. *Christophorus a Stadion* Episcopus. *S. Sympertus* Episcopus. *Otho Truchsessius de Waldburg* Cardinalis et Episcopus. *Joannes Altenstaig* SS. Theologiae Doctor. *Conradus Brunus* J. V. D. *Canonice cathedralis*. *S. Udalricus* Episcopus, etc. etc.

Sub initia sequentis anni 1789, prodibit *Volume V.* in quo proponetur *Vita Xyfti Betuleii* vel *Birck* grammatodidascali *Augustani*: *Matthaei Langii* Cardinalis et Archiepiscopi *S. Salisburgensis*: *Jacobi Pontani*: *Matthaei Raderi*: *Gregorii Roselii*: *Viti Riedlini* Medici: *Georgii Sigismundi Seldii* Jurisconsulti et *S. R. J. Vice-Cancellarii*, aliorumque,

Quodlibet *Volume* constat *streno uno Rhenano*. Haec sunt quae *Rei litterariae Amatores* monendos cenit

A u c t o r.

Der gütige Beyfall, mit dem das Publikum den ersten Band des Bergmännischen Journals aufgenommen hat, läßt den Herausgeber desselben hoffen, daß man eine Fortsetzung dieser periodischen Schrift fürs künftige Jahr um so mehr gern sehen wird, da nicht nur die bisherigen Mitarbeiter dieselbe ferner mit interessanten Beyträgen beehren, sondern auch noch mehrere würdige Männer dasselbe durch Beytritt als Mitarbeiter unterstützen werden.

Endesgesetzte Buchhandlung kündigt also hiermit den zweyten Jahrgang dieses Journals an, der mit dem Jänner 1789. seinen Anfang nimmt, und wiederum wie bisher von folgenden Gegenständen Abhandlungen und Nachrichten liefern wird, nämlich:

1. aus der Geognosie, Oryctognosie, mineralogischen Geographie und Chemie
2. vom Grubenbau, Markscheidekunst und Maschinenwesen,
3. vom Hüttenwesen aller Art, folglich auch von Schwefel, Vitriol, Alaun- und Salziederey etc.
4. von Bergwerksverfassung und Bergrechten der verschiedenen Bergwerksstaaten, und folglich auch
5. Auszüge erlassener Berggesetze,
6. wird das Journal wiederum Nachrichten von Instituten enthalten, bey welchen Unterricht in den Bergwerkswissenschaften ertheilt wird, so wie
7. Medicinische und chirurgische Nachrichten in Ansehung der Krankheiten, denen der Bergmann unterworfen ist, ferner
8. Anzeigen und Recensionen bergmännischer Schriften, und dann noch
9. kurze bergmännische Nachrichten, unter welchen
 - a) Anzeigen von Bergwerksfabriken, und von Zeit zu Zeit Preiscouranten ihrer Producte, als Eisen- und Blechforten, Alaun, Schwefel, Vitriol, Zinn, Fley, Glätte, Schroth, Wismuth etc.
 - b) Bergamtliche Preiscouranten der Bergmaterialien,
 - c) im Publico geltende Kuxpreise,
 - d) Dienststellungen und Avancements bey dem Bergwerkspersonali der verschiedenen Bergwerksstaaten,

e) Berggerichtliche Avertissements,

f) Anzeigen von Auctionen, worinnen viele Bücher die Bergbaukunde betreffend, ingleichen Mineralien etc. vorkommen,

g) Anzeigen vom Verkauf einzelner Fossilien, oder auch ganzer Mineralienkabinette,

h) Anzeigen und andere Dinge so man bekannt machen will, verstanden werden.

Natürlich ist es, daß nicht in jedem einzelnen Stück alle diese Gegenstände vorkommen können, denn wie wollte sie der Raum von sechs Bogen fassen. Eben so wenig kann auch die hier zufällig angenommene Ordnung beobachtet werden, denn man muß aufs Intereße einer Sache, das oft von der Zeit in der etwas bekannt gemacht wird, abhängt, so wie auf Beschaffenheit der eingefendeten Nachrichten, ihrer Länge oder Kürze, und mehrere Dinge Rücksicht nehmen; Aber vorkommen werden alle diese Gegenstände, wenigstens in mehrern Stücken gewiß, so wie in den bis jetzt erschienenen noch keiner, die medicinischen Anzeigen ausgenommen, von welchen jedoch auch eins der nächsten Stücke etwas enthalten wird, gemangelt hat.

Da man aber übrigens bey diesem bergmännischen Journals die Abächt hat, in demselben alles zusammen zu fassen, was für den Berg- und Hüttenmann ingleichen dem Mineralogen nur auf eine Art interessant seyn kann so wird man nicht nur diejenigen Schriften, die sich ganz besonders und allein mit Bergbau, Mineralogie und andern damit verwandten Wissenschaften beschäftigen, genau darinnen anzeigen, und das, was sie etwa neues enthalten, vorzüglich auszeichnen, sondern man wird sich auch zur Pflicht machen, bey Werken vermischten Inhalts, von denen öfters nur der kleinste Theil für jene Personen brauchbar ist, noch weiter zu gehen, und entweder ausführliche Auszüge aus den darinnen enthaltenen Aufsätzen, die sich mit Gegenständen aus den erwähnten Wissenschaften beschäftigen, liefern, oder sie, wenn sie es verdienen; auch wohl wörtlich einrücken. Besonders wird man hierbey auf ausländische Journale, und die in fremden Sprachen erscheinenden Schriften von Akademien und gelehrten Gesellschaften Rücksicht nehmen, obgleich auch die in Deutschland herauskommenden Werke dieser Art nicht übergangen werden sollen.

Aeußere Form, so wie die übrige Einrichtung des Journals bleibt wie bisher, und es erscheint folglich jeden Monat ein Stück von sechs Bogen in Oktav, mit blauen Umschlag.

Der Pränumerationspreis von dem künftigen Jahrgange beträgt, weil er zwölf Stücke ausmacht, da er in dem jetzigen nur neun Stücke hatte, zwölf Groschen mehr, und folglich drey Thaler, der Ladenpreis aber vier Thaler, den Louisd'or zu fünf Thaler sächsl. gerechnet, jedoch will man um die Bezahlung vielen der Interessenten leichter zu machen, die Pränumeration theilen, und zufrieden seyn, wenn auf diese drey Thaler die Hälfte mit 1 Rthlr 12 gr. zu Anfange des Jahres, und die andere Hälfte ohnfehlbar im Monat Junius 1789. bezahlet wird.

Aber verzeihen wird dann auch das Publicum, wenn man in Ansehung dieser Termine streng ist, und den Herren Collecteurs sowohl, als den einzelnen Interessenten nicht

nicht eher die bestellten Exemplare zuschickt, als die Pränumeration zu jedem dieser Termine entrichtet ist. Erfahrung macht diese Strenge nothwendig, denn noch sind sehr beträchtliche Pränumerationsgelder auf jetzigen Jahrgang rückständig, ohngeachtet jedem sehr einleuchtend seyn muß, daß man den Pränumerationpreis eben um der Pränumeration willen, geringer als den Ladenpreis macht.

Auch versteht sich, daß man durch Subscription allemal auf den ganzen Jahrgang sich verbindlich macht, weil sonst defekte Exemplare entstehen würden.

Bis zu Ende dieses Jahres nimmt man Pränumeration an, aber noch vor Ablauf des Monats December müssen die Namen der Subscribern eingefendet seyn, weil diese wie gewöhnlich dem Journale vorgedruckt werden.

Wer für zehn Exemplare subscribirt, bekommt das eilfte frey, und jedes Stück wird den Interessenten bis Leipzig postfrey zugesendet.

Mit dem verbindlichsten Danke wird man Beyträge aufzunehmen, und wirkliche Abhandlungen auf Verlangen, gern angemessen bezahlen, aber die Zeit des Einrückens zu bestimmen, muß sich der Herausgeber selbst vorbehalten, weil es oft wegen bereits angefangenen Drucks eines Stücks, oder wegen nöthiger Abwechslung der Materien, so wie wegen Länge der Abhandlungen nicht möglich ist, den Wünschen der Einsender zu willfahren.

Briefe und Gelder werden an Endesgesetzte Buchhandlung adressiret.

Freyberg am 16 Sept. 1788.

Crazische Buchhandlung.

Ich habe mich seit einigen Jahren mit der Naturgeschichte der Amphibien fast ausschließlichs beschäftigt und bin vielleicht im Stande, in Jahresfrist ein ganz vollständiges Werk, in so weit dies angestrebter Fleiß und ein ziemlich ausgebreiteter Briefwechsel vermag, von dieser Thierklasse zu liefern. Das neue franz. Werk von dem Nachfolger des Gr. v. Buffon hat meine Mühe natürlich um ein großes erleichtert, und die sorgfältigste Benutzung, die dies Werk den Deutschen selbst überflüssig macht, ist nichts, als ein Tribut der Dankbarkeit. Ich glaubte daher die Bekenntmachung meiner Unternehmung dem Publico schuldig zu seyn, um ihm eine Uebersetzung jenes Werkes und folglich doppelte Kosten zu ersparen.

Halle den 11 Nov. 88.

C. Grosse. D.

II. Herabgesetzte Bücherpreise.

Folgende Bücher habe ich an mich gekauft, und sind bey mir um beygesetzte heruntergesetzte Preise zu haben, als: Beyträge zum deutschen Museum, 8. sonst 15 gr. jetzt 5 gr. Blömels Beyträge zur deutschen Bühne, enthält: Gerechtigkeit und Rache, Stolz und Verzweifelung, Gideon von Tromberg, und die buchtäbliche Auslegung, 8. sonst 18 gr. jetzt 8 gr. Epheu, der Hypochondrist, oder Ehecheidung, ein Lustspiel nach Rousseau, 8. sonst 6 gr. jetzt 2 gr. Desselben Sophonisbe, ein Trauerspiel 8. sonst

8 gr. jetzt 3 gr. Desselben weibliche Biographien, mit dem Bildniß der Heloise von Geyser, 8. sonst 20 gr. jetzt 9 gr. Desselben Leben des Seneca, nach Diderot, 8. sonst 1 Rthlr. jetzt 8 gr. Matthiesons Lieder, 8. sonst 6 gr. jetzt 3 gr. Merival, ein Trauerspiel, nach d'Arnaud, 8. sonst 6 gr. jetzt 2 gr. Reinwalds practische Bauern-Erzählung, Briefe und Miscellanien, 8. sonst 8 gr. jetzt 3 gr. Schillings Lieder fürs Erzgebirge, 8. sonst 4 gr. jetzt 1 gr. Schmidts poetische Briefe, mit einem Kupfer Abeillard und Heloise, von D. Berger, 8. sonst 15 gr. jetzt 8 gr. Neueste vermischte Schriften 2 Theile, 8. sonst 1 Rthlr. 16 gr. jetzt 12 gr. Tag und Nacht in Madrid, ein scherzhafter satyrischer Roman, nach dem beliebten *Diable boiteux*, von *le Sage*, 8. sonst 18 gr. jetzt 8 gr. Anthologie, ou recueil amusant et instructif de Contes feroceux et badins Anecdotes curieuses etc. VIII Tomes mit 8 Kupfer von Berger, Geyser und Endeem, vorher unter dem Titel: Journal de Lecture, gr. 8 sonst 10 Rthlr. jetzt 5 Rthlr. Vermischte Auffätze zum Nachdenken und zur Unterhaltung, 2 Theile, mit 2 Kupfern von Geyser, gr. 8. sonst 1 Rthlr. 20 gr. jetzt 16 gr. Bambergers Predigten, gr. 8. sonst 20 gr. jetzt 6 gr. Bocks wirthschaftliche Naturgeschichte von Preußen, 5 Bände mit 7 illum. Kupfern und Ländern, gr. 8. sonst 11 Rthlr. 10 gr. jetzt 5 Rthlr. Ueber die Freuden des Lebens gr. 8. sonst 10 gr. jetzt 3 gr. Hayne's deutliche und ausführliche Anweisung wie man das militairische Aufnehmen nach dem Augenmaße ohne Lehrmeister lernen könne, mit 10 Kupfern, gr. 8. sonst 2 Rthlr. jetzt 16 gr. Leben Seb. Joh. von Carvallho aus Melo, Marquis von Pombal, mit dessen Bildniß, a. d. Ital. von Jagemann, 2 Theile gr. 8. sonst 2 Rthlr. jetzt 22 gr. Raynals Gemälde von Europa, a. d. Franz. gr. 8. sonst 20 gr. jetzt 8 gr. Schröders Abhandlung vom Brocken, und dem übrigen Alpinischen Gebürge des Harzes, mit einer Karte, und einem andern Kupfer, gr. 8. sonst 1 Rthlr. 4 gr. jetzt 12 gr.

Käufer denen es bequemer fällt, sich nach Leipzig zu wenden, können ihre Aufträge an den Buchhändler *E. M. Gruff* dafelbst einsenden, und sich der promptesten Bedienung gewärtigen.

Deslau den 1sten November 1788.

Wilhelm Schmidthammer.

III. Bücher so zu verkaufen.

The History of the Lives of Abeillard and Heloisa; comprising a Period of eighty-four Years, from 1079 to 1163. with their genuine Letters, from the Collection of Anaboise. By the Rev. Joseph Berington. Birmingham. 1787. 4. (6 Rthl. 20 Gr.) Nähere Nachricht giebt die Expedition der A. L. Zeitung.

IV. Bücher so gesucht werden.

Folgende Bücher werden gesucht: *Stryckii Opera* Volumen 13 et 14. *Ulm. fol. Petr. Ferd. de Castro interpretationes Bonon.* 1613. 4. *Bagnyon leges abrogatae Bruxellis NB.* 1677. 4. *Lopez Madeca animadversiones Colon. Agripp.* 1594. 12. *Synopsis Basilicorum Basil.* 1575. fol. Ra-

Ragnelles ad constitutiones Justiniani Paris. 1610. 4. Broccus ad Instit. Paris 1622. 4. Wer solche zu verkaufen hat, wird ersucht, es, mit Bestimmung der Preise, dem Landzeitungscomtoir in Darmstadt zu melden.

V. Anzeige.

Kommentar über das Zwölfstafelgesetz aus dem Französischen des Hrn. Staatsraths Bouchaud. Mit Churfürstl. Sächs. Privilegio.

Ueber den Werth dieses Klassischen Werkes, welches im vorigen Jahre zu Paris erschien und alles, was von jeher über diesen Gegenstand geschrieben ist, erschöpft sage ich hier nichts; sondern verweise deshalb auf das 59 Stück der Göttingischen Anzeigen d. J. die als Kompetente Richterin über Werke des Auslands diesen Kommentar umständlich beurtheilt hat. Ich zeige nur die von mir übernommene Uebersetzung desselben an, damit Niemand sich weiter daran mache und melde dabey zugleich, daß den Verlag desselben die Herzogliche Hofbuchhandlung zu Neuttreitz, welche der dortige Hr. Kammerherr von *Bovin* in Anfange künftigen Jahres etabliren wird, übernommen habe. Das Ganze erscheint in zweyen Theilen in den beyden Oftermessen 1789. und 1790. und man wird alle Sorgfalt anwenden, das Aeußere und Innere desselben in einer dem Publikum angenehmen Gestalt erscheinen zu lassen. Schließlich ersuche ich die Directionen der gelehrten Zeitungen diese Anzeige wenigstens auszugsweise bekannt zu machen.

Rostock den 15 Octob. 1788.

Dr. Joh. Chr. Koppe.
design. Univ. Bibliothekar.

VI. Nachricht.

Da von den mehresten auswärtigen Orten, die Nachrichten von dem Absatz der Loose, zur Auspielung des von dem verstorbenen Herrn Professor *Musius* angelegten Gartens zu Weimar, noch nicht eingegangen, und daher die Verlosung gedachten Gartens bey der auf den 24ten November dieses Jahrs bevorstehenden Ziehung der 3ten Classe der 36sten hanzöberischen *Lotterie* noch nicht vor sich gehen wird, so wird solches, in Gemäßheit des §phi 7. des desfalligen *Avertissements* hiermit bekannt gemacht, und soll die weitere Anzeige von der eigentlichen Ziehungszeit, sobald solche nach Eingang der erforderlichen Nachrichten mit Gewißheit bestimmt werden kann, erfolgen.

Da die englische Litteratur sich immer mehr in Deutschland verbreitet, so halten wir es für ein sehr gemeinnütziges Unternehmen, die neuesten und besten englischen Bücher in allen Fächern, besonders aber in dem der schö-

nen Wissenschaften, so wie sie heratskommen, sogleich abzudrucken und auch zuweilen Uebersetzungen davon zu veranstalten. Um nun diesem Unternehmen Dauer und Festigkeit zu geben, so sind wir gesonnen, den Weg der Subscription zu wählen. Finden sich so viele Liebhaber daß es der Mühe werth ist eine so weitläufige und kostspielige Anstalt fortzusetzen, so versprechen Wir die von jetzt an herauskommenden neuesten englischen Werke, so schnell als möglich, in neuen, reinen und saubern Druck für diejenigen Liebhaber welche sich hiezu unterzeichnen auf Schreibpapier, das Alphaber um 36 kr. zu liefern. Außerdem wird von jedem Werk noch eine Anzahl Exemplare auf schönes Druckpapier gedruckt werden, damit auch diejenigen, welche sich nicht unterzeichnet haben oder es später erfahren, befriediget werden können. Es kann diese Anstalt gar wohl neben der Basler und andern Sammlungen bestehen, indem diese sich nur mit klassischen englischen Schriften beschäftigen, welche bereits lange schon bekannt sind, die unsrige aber diejenige englischen Schriften liefert, welche von dem jetzigen Zeitpunkte an in England an das Licht treten. Ueberdies hat unsre Sammlung den Vortheil daß man zu gleicher Zeit Uebersetzungen erhält, und von den meisten Werken, so wir abdrucken lassen, haben kann. Sobald eine nur kleine Anzahl Subscribenten vorhanden ist, wird man mit der interessantesten Lebensbeschreibung des Grafen von *Charam*, die demnächst in London erscheint, den Anfang machen. Der Vortheil, den Liebhaber der englischen Litteratur aus unserm Institut ziehen können, ist unverkennbar, besonders wenn man die Preise der englischen Bücher gegen unsere Preise hält; zumalen da wir trachten werden uns auch der englischen typographischen Schönheit möglichst zu nähern. Diejenigen Gönner und Freunde, welche unser Vorhaben zu unterstützen und diestalls zu subscribiren gedenken, belieben ihre Namen und ihre etwanige weitere Bemerkungen über unsern Plan, an die *Litterarisch-typographische Gesellschaft zu Pappenheims in Franken* postfrey einzusenden, welcher Gesellschaft Buchhandlung auch der alleinige Consumo und die Speditionen überlassen worden sind.

Wer sich die Mühe Subscribenten zu sammeln nimmt, erhält für seine Bemühung 15 Procente oder vom Gulden 9 kr. Provision. Dasjenige was wir in Ansehung der neuesten englischen Bücher vorzunehmen gesonnen sind, soll auch in Ansehung der neuesten Französischen gelten; es wird demnach auch mit nächsten eine Anzeige des neuesten franzöf. Werks erscheinen, das von uns unter den nämlichen Bedingnissen soll geliefert werden. Plan und Ausführung ist völlig dem der englischen Bücherausgabe gleich. Schließlich merken wir noch an, daß die Namen der Herren Subscribenten, den Werken vorgedruckt werden sollen.

Schrieb's im Nov. 1788.

Die Gesellschaft
des neuern französisch- und englischen
Bücher-Verlags.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 59.

I. Ankündigungen.

Eine Gesellschaft von Gelehrten in der Lombardey hat sich vereinigt, eine neue Ausgabe von Struv's *historischer Bibliothek* zu besorgen. Weil die Ausgabe von Hn. Meusel so langsam von Statten geht, und deswegen häufige Klagen geführt werden, so hoffte sie, daß selbst denjenigen, die Meusels Ausgabe schon besitzen, eine neue Auflage willkommen seyn werde. Indessen werden die Italiän. Herausgeber, nicht ermangeln, die Zusätze des Hn. Meusels, dessen Gelehrsamkeit sie sehr schätzen, zu benutzen; aber Hr. Meusel sey auch in dem historischen Theile, welcher Italien betrifft, nicht so reichhaltig und genau als in den übrigen. Und dies ist noch ein Grund mehr zur neuen Auflage. Diese Ausgabe wird bey weitem nicht so theuer zu stehen kommen, als die Deutsche. Die Anzeige welche die Herausgeber bekannt gemacht haben, verspricht viel.

A. B. Pavia den 12 Oct. 1788.

Bey dem Buchhändler G. G. Götschen in Leipzig werden folgende neue Uebersetzungen erscheinen:

Necker über die natürl. Moral aus dem Franzöf.

Emmelina oder, die Wayse auf dem Schloß aus dem Englischen.

Galanti Beschreibung von Sicilien 2 Bände aus dem Italienisch.

Alle drey mit Churfürstl. Sächsisch. gnädigsten Privilegio.

Bey Joh. Phil. Haugs We. in Leipzig sind herausgekommen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Untersuchung über den Character der Gebäude, über die Verbindung der Baukunst mit den schönen Künsten, und über die Wirkungen, welche durch dieselben hervorgebracht werden sollen, mit Kupfern gr. 8. 1 Rthlr. 6 gr.

Webers, D. C. M., Entwurf einer auserlesenen medicinisch praktischen Bibliothek für angehende Aerzte gr. 8. 2 Rthlr. 8 gr.

Fr. Kratters philosophische und statistische Beobachtungen vorzüglich die oesterreichischen Staaten betreffend, 1r Band gr. 8. 18 gr.

Erzählungen: Das Angenehmste und Nützlichste aus der Geschichte zum eigenen Vergnügen und um in der

Gesellschaft nicht unwissend zu erscheinen, von dem Verfasser des Resultats meines mehr als 50jährigen Nachdenkens über die Religion Jesu 8. 12 gr.

Bährdt der Profelytenmacher, eine wahre Geschichte, 8. 4 gr.

Geschichte meiner Bienen und derselben Behandlung nebst einem Kupfer 8. 16 gr.

Glasers, D. J. Fr., ausführliche und auf richtige Erfahrung gegründete Abhandlung und Vorschläge, wie die meisten Feuersbrünste an und in den Gebäuden wohl verhütet, oder bald und besser als bisher gelöscht und abgehalten werden können. gr. 8. 20 gr.

Kraufens, D. Carl Chr., Abhandlung von heilsamer Säugung neugebohrner Kinder aus dem lat. v. Leune, 8. 4 gr.

Rosenmülleri, C. F., Scholia in vetus Testamentum c. mappis geograph. pars 1ma 8maj. 1 Rthlr. 16 gr.

Bis Neujahr 1789. nimmt obige Handlung auch noch Subscription auf die *Annalen der neuesten theologischen Litteratur und Kirchengeschichte*, der Jahrgang 2 Rthlr nachher kosten sie 3 Rthlr.

Ich habe im 5ten bis 9ten Stück des *Braunschweigischen Journals* unter dem Titel:

Väterlicher Rath für meine Tochter; ein Gegenstück zum Theophron, der erwachsenern weiblichen Jugend gewidmet,

Proben eines Buchs geliefert, welches meiner Absicht und meinem Wunsche nach, eben das für die Töchter werden wird, was mein *Theophron* für die Jünglinge seyn mag — eine, obwohl noch unvollkommene, doch getreue Secharte für den jungen Weltbürger, der das unsichere, klippenreiche Meer des größern menschlichen Lebens zu betreten jetzt zum erstenmal beginnen soll. Man hat, so weit ich hören konnte, diese Proben zweckmäßig gefunden; man hat gewünscht, daß ich das ganze herausgeben mögte. Dazu bin ich nun zwar bereit; aber da ich keine Verbindlichkeit für mich sehe, dem ehrlosen Nachdrucker gefindel immer in die Hände und in den Mund zu arbeiten, und Schutz wider diese Räuberbande im ganzen heiligen römischen Reiche, welches in dieser Hinsicht das Prädicat *heilig* schlecht verdient, nirgends zu finden ist; so kann ich nicht umhin, es erst der Entscheidung des Publikums zu überlassen, ob dieses Buch gedruckt, oder bis auf bessere Zeiten, da Recht und Gerechtigkeit auch für den Schriftsteller in Deutschland gelten werden, in meinem Pulse ruhen soll. Im ersten Fall verlange ich,

N a n

v o r

vor der besagten Räuberbande durch hinlängliche Subscription gedeckt zu werden; und wenn das geschieht, so kann das Werk zur nächsten Ostermesse erscheinen. Der Subscriptionspreis ist ein Thaler in Golde, den alten Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet. Den künftigen Ladenpreis kann ich zwar noch nicht angeben; aber so viel kann ich doch schon jetzt verheissen, daß die Unterzeichner von den nachherigen Käufern wenigstens den Vortheil voraus haben sollen, daß sie ihr Exemplar auf schönem holländischen Postpapier und die besten Abdrücke der dazu zu fertigenden Kupfer erhalten werden. Die Nahmen derselben, die man sich gegen den 21sten Januar 1789. erbittert, sollen dem Werke vorgedruckt werden; und die Herrn Sammler erhalten, wie gewöhnlich, jedes zehnte Exemplar unentgeltlich. Die Exemplare werden frachtfrey bis Leipzig, Berlin, Frankfurt am Mayn und Hamburg geliefert. Man wendet sich mit seinen Bestellungen an die *Brunnschweigische Schulbuchhandlung*.

C a m p e.

Zürich, bey Orell, Gefsner, Füsli und Comp. sind neu gedruckt worden:

Häusliche Andachten frömmer Christen, oder Erweckungen des Herzens zu Gott, in Gebeten und Liedern auf alle Tage, Zeiten und Umstände. 2te verm. Auflage gr. 8. à 9 gr.

Sal. Gefsners Schriften 2 Bände compl. Mit vielen Vignetten von dem Verfasser. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

J. J. Hefs (Verfasser der Lebensgeschichte Jesu) Geschichte der Regenten von Juda nach dem Exilio. 2 Bände; oder der Geschichte der Israeliten 11. 12r Band. 8vo. 2 Rthlr. Mit diesen beyden Bänden ist das paraphrastische Werk des alten Testaments beendigt, und kosten alle 12 Bände 11 Rthlr. 7 gr.

Fr. Soules vollständige Geschichte der Revolution in Nordamerika, aus dem franz. von K. Hammerdörfer. 2 Bände gr. 8. à 3 Rthlr.

Joh. Toblers Gedanken und Antworten zur Ehre Jesu Christi und seines Reichs. Mit einem Anhang vermehrt zur Ehre der Altväter und Moses 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Dessen Gedanken und Antworten zur Ehre der Altväter und Moses, in Bezug auf den Nachlaß der Wolfenbüttelischen Fragmente, besonders für die Besitzer der vorig. Ausgabe 8. à 8 gr.

Ritter J. G. von Zimmermann vom Nationalstolze. 8. à 12 gr.

Fr. Chr. Neubauer Fernando und Yariko. Ein Schauspiel mit Gesang von Karl von Eckartshausen; in Musik gesetzt. fol. à 4 Rthlr. 9 gr.

J. J. Walders Anleitung zur Singkunst, in kurzen Regeln für Lehrer und in stufenweiser Reihe von Uebungen und Beyspielen für Schüler 40 à 12 gr.

Ferner werden in heruntergesetzten Preisen verkauft:

Denkwürdigkeiten Max. von Bethüne, Herzogs von Sully nach der neuesten franz. Ausgabe übersetzt 7. Bände compl. 8. à 4 Rthlr. 16 gr, statt 7 Rthlr.

J. J. Bodmers Kalliope (oder Sammlung kleiner Gedichte) 2 Bände gr. 8. 1 Rthlr. 10 gr. statt 2 Rthlr.

Lucians Schriften, aus dem Griechischen von H. H. Waser. 4 Bände compl. 8. wegen des Mannheimer Nachdrucks von 3 Rthlr. 16 gr. zu 2 Rthlr.

Sonnerats Reise nach Ostindien und China, auf Befehl des Königs unternommen vom Jahr 1774. - 1781. aus dem Franz. 2 Bände mit 140 Originalkupfern 4to à 10 Rthlr. statt 15 Rthlr.

Des Hrn. Abt Taithie Auszug aus Rollins Historie aller Zeiten und Völker 3 Bände, 8. à 2 Rthlr. statt 3 Rthlr. 12 gr.

Zugleich nimmt man noch bis Ende dieses Jahrs Subscription auf das

Handbuch einer allgemeinen Literargeschichtenach Heumanus Grundriß, von C. Jos. Bougine

an, wovon der erste Band zum Neuenjahr erscheinen wird. Dieses sehr interessante und brauchbare Werk wird handeln: 1) Von den wesentlichen Theilen der Gelehrtengegeschichte, von ihrem Umfange, Nutzen, Fehlern und Abwegen. 2) Von den Schriftstellern der Gelehrtengegeschichte, scientific und chronologisch bis auf unsre Zeiten. 3) Von der Schreibkunst; von Erfindung der Buchstaben; von den verschiedenen Schriftarten, Schreibarten, Schreibmassen, Schreibinstrumenten; von den ältesten Büchern und Bücherfammlungen; von der Buchdruckerkunst und den berühmtesten Buchdruckern. 4) Vom Anfang und Fortgang der Gelehrsamkeit; von der Gelehrtengegeschichte der Israeliten; von kanonischen und apocryphischen Schriften, von den Kommentaren darüber, Uebersetzungen und Ausgaben; von den Egyptern, ihren Gelehrten und Gelehrten Anstalten; von den Chaldäern, Persiern, Phöniciern, Scythen und Gotken; von dem Griechen, ihrer Philosophie, ihren klassischen Schriftstellern, von ihren berühmtesten Schulen und Bibliotheken; von den Römern, ihren Klassikern Bibliotheken und Gelehrten - Anstalten; von der christlichen Religion, und ihrem göttl. Stifter in Bezug auf Gelehrsamkeit etc. Von den Kirchenvätern und ihren Werken; Vom *Corpus juris* und dessen Verfassern und Hauptausgaben; Vom Muhamed und dessen Koran, von den vornehmsten Schriftstellern durch alle Jahrhunderte. 5) Von den Schicksalen der Gelehrsamkeit. 6) Von der Bücherkunde. 7) Von den Gelehrten. — Das ganze Werk wird aus 4 Bänden in gr. 8. wie *Sulzers Theorie der schönen Künsten und Wissenschaften* gedruckt bestehen Subscribenten erhalten jeden Band von 2 Alphabeten auf schönem weissen Papier für ein halben Louisd'or od. 2 Rthlr. 12 gr. und wer 5 Exempl. collectirt erhält das 6te frey. Nach Verfluß des Subscriptionstermins wird aber jeder Band um 1/4 im Preise erhöht.

Im Verlage der Waltherschen Buchhandlung zu Erlangen wird ehestens die Presse verlassen: *Leben und Schicksale Capitain James Cook's*, in 2 mäßigen Bänden in 8vo. der Verfasser benutzte bey diesem Werke die erst vor kurzem in England herausgekommene Lebensbeschreibung Cooks, aber nur in so ferne dieselbe Umstände enthielt, die bisher in Deutschland noch nicht bekannt waren; übrigen bearbeitete er das Leben dieses so merkwürdigen Mannes nach einem eigenen Plan, und da es ihm hauptsächlich darum zu thun war, eine gewisse einförmige Tro-

Trockenheit, die man besonders in dem angeführten englischen Buche leicht bemerken wird, zu vermeiden, so nahm er, mit Weglassung alles dessen, was nur den eigentlichen Geographen, Naturforscher oder Schiffmann interessirt, aus den Quellen, woraus er schöpfen mußte (vorzüglich aus den vortreflichen Forster'schen Werken) mehrentheils nur solche Scenen, die beynahe jeden Leser interessieren und sich zunächst auf Cook und seine Reisegefährten, nebenher aber auch auf die neuentdeckten Länder und ihre Bewohner beziehen. Doch ist dabey die Reihe der von Cook gemachten Entdeckungen immer sorgfältig, aber freylich immer nur in zweckmäßiger Kürze, angegeben. Da die Umstände, die Cook's erste Reise um die Welt begleiteten, nun schon etwas bekannter sind, so wurde hievon vorzüglich nur das interessanteste genommen die beyden letztern Reisen sind aber etwas ausführlicher erzählt. Mit Cook's Ermordung auf Oowaihi schließt sich die Beschreibung der unter seiner Anführung unternommenen dritten Reise um die Welt, und der weitere Verfolg derselben wird nur summarisch angegeben. Einige Bemerkungen über Cook's Charakter und die Folgen seiner Reisen machen den Beschluß des Ganzen. Das Werk wird sowohl einzeln unter dem angeführten Titel, als auch als Fortsetzung der mit vielem Beyfall aufgenommenen *Neuen Sammlung wahrer und merkwürdiger Schicksale reisender Personen etc. etc.* zu haben seyn, und vor jedes der 2 Bändchen wird ein Titel-Kupfer zu stehen kommen.

Im nemlichen Verlage ist neu fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Säugethiere in Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen vom Herrn Hofr. Schreber 48s Hefte mit gemahlten Kupf. gr. 4.

Derselben neue Ausgabe, 13te Lieferung von 24 Tafeln sammt der dazu gehörigen Beschreibung, gr. 4. auf holländ. Papier, fein gemahlt 5 Rthlr.

— — Dergleichen auf deutschem Papier, sauber illuminirt, 2 Rthlr. 12 gr.

Die Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen vom Hrn. Prof. Esfer 33s Hefte. gr. 4.

Dieselben, neue Ausgabe, 6te Lieferung von 16 gemahlten Tafeln, nebst dazu gehöriger Beschreibung, gr. 4. 4 Rthlr.

Jördens, D. J. H. Descriptio Nervi Ischiadici, iconibus illustrata, fol. 2 Rthlr.

Frotcher, Dr. G. C. Descriptio medullae spinalis eiusque nervorum, icon. illustr. fol. maj. 12 gr.

Richter, Dr. G. M. circa bilis naturam in primis eius principium salinum experimenta et cogitata 4 maj. 8 gr.

Philonis, Judaei, Opera omnia, graece et lat. ad edit. Th. Mangey, edenda curavit, A. Fr. Pfeiffer, Vol. IVum 2 Rthlr.

Seileri, Dr. G. F. Theologia Dogmatico-Polemica, editio tertia, gr. 8. 2 Rthlr.

Kořitzky's Dr. Abhandlung von dem Schaden des Einwickelns und des Tragens der Kinder, wie auch der Schrürbrüste, Frey überf. und mit Anmerk. vermehrt von Dr. P. G. Jördens. 8. 5 gr.

Kritik über die Beurtheilung der vertrauten Briefe, die Religion betreffend, nebst einem Anhang, 8. 4 gr. Annalen der gesammten Litteratur, des 1788ten Jahres. 1. 2. 3s Quartal à 16 gr.

Das von uns im Intell. Bl. der Allg. Lit. Zeitung Num. 56. S. 477. angezeigte Werk des Abts *Lampredi* ist zu haben bey Vinzenz Landi in Florenz und in Pisa bey Sebastian Nisri in Pappen gebunden.

II. Münzen so zu verkaufen.

Es sind bey mir silberne Münzen von 6 römischen Kaisern z. B. Trajan zum Verkauf. Münzliebhaber können sie gegen Revers zum Ansehen erhalten.

Jena am 15ten Nov. 1788.

M. Georg Stumpf.
Oekonomie - Rath.

III. Nachrichten.

Den nahen Ablauf des Subscriptionstermins auf meinen *Zend-Avesta*, der das Religionsystem, der sogenannten Magier oder Feueranbeter in Persien aus den heiligen Büchern dieser Secte selbst in einem getreuen Auszug darstellt, und der auf 20 gr. den Louisd'or zu 5 Rthlr. gerechnet, gesetzt ist, habe ich hiedurch dem geehrten Publikum bekannt machen, und zugleich die Herren, die sich freundschaftlich dem Geschäfte Subscribenten zu sammeln unterzogen haben, gehorsamt ersuchen wollen, mir im Novembermonat ihre Listen gefälligst zuzufenden, da das Werk schon unter der Presse ist, und dem Versprechen gemäß abgeliefert wird.

Rensfeld im Hochstift Lübeck den 31sten Oct. 1788.

F. S. Eckard.
Pastor.

Auf die im N. 49. des Intell. Blattes p. 417. vom Hn. *Mannert* in Nürnberg angekündigte *Geographie der Alten* nimmt Hr. Prof. *Schütz* in Jena Pränumeration an.

Die akademische Lese-Bibliothek zu Jena, welche vor 4 Jahren von einem daselbst Studierenden in der edlen Absicht angelegt wurde, einem zeitherigen wesentlichen Mangel an einer Lese Anstalt zum Nutzen und Vergnügen abzuhelfen, und eine vernünftige Lectüre sowohl unter seinen Commilitonen als überhaupt unter den Einwohnern dieser Stadt und in der umliegenden Gegend zu verbreiten, ist seit ihrer Errichtung schon an *Ein Tausend Acht Hundert* Bände der vorzüglichsten Schriften fast aus allen Fächern der Literatur angewachsen, und hat sich bis jetzt auf 7 Meilen von Jena verbreitet. Sie besitzt verschiedene der besten Schriften zwey und mehrmal, auch verschiedene andere gute Bücher welche von den resp. Interessenten meistens gelesen sind und mehrere Journale und andere Zeitchriften, diese will die Direction Liebhabern nach Befinden der Umstände um die Hälfte des Ladenpreises überlassen. Sie spricht sich dadurch nicht bloß die Zufriedenheit und den Beyfall derer, die öfters gewünscht haben, verschiedene Bücher

cher aus der Bibliothek kaufweise erhalten zu können, sondern erwartet auch, noch den Vortheil für die Bibl. dadurch in den Stand gesetzt zu werden, an die Stelle jener andere neuere gute Schriften setzen zu können. Sollten jedoch die verkauften Bücher zu denen gehören, die noch häufig gesucht werden, so wird der Director derselben dahin bedacht seyn, solche sogleich wieder neu anzuschaffen, welches ohne beträchtlichen Verlust wird geschehen können, da die Direction theils auf den Rabatt, den sie erhält, theils auf die dafür zu erhaltenden noch ungebrauchten Bücher rechnet. Nächstens sollen diese Bücher und Journale in diesem Blatte angezeigt werden.

Vollständige Verzeichnisse der Bücher werden unentgeltlich ausgegeben. Die Einrichtung dieses Instituts findet man in denselben näher beschrieben.

Künftige Ostern sollen auch Musikalien diese Büchersammlung, zu welcher in den beyden letzten Messen Schriften in fremden Sprachen hinzugekommen sind, vermehren.

Pränumeration und Subscription auf Bücher, Musikalien etc. anzunehmen, erbiethet sich erwehntes Institut gleichfalls, und ersucht hiermit alle resp. Schriftsteller und Buchhandlungen Aufträge deshalb an selbige gelangen zu lassen, es wird solche jedesmal mit der äuffersten Genauigkeit auszurichten bemüht seyn.

Jena im Novembr. 1788.

J. G. Voigt.

Der akad. Lese-Bibl.
Director.

IV. Preisaufgaben.

Die Königl. Gesellschaft der Aerzte in Paris hat einen vom König gestifteten Preis von 600 Liv. auf folgende Frage ausgesetzt: *Déterminer quels sont les inconveniens et quels peuvent étre les avantages de l'usage des purgatifs et de l'exposition à l'air frais dans les differens tems; de la petite vérole inoculée et jusqu'à quel point les résultats des recherches faites de ce sujet peuvent étre appliqués au traitement de la petite vérole naturelle?* Desgleichen ein Preis von 300 Liv. auf folgende Frage: *Déterminer, par une suite d'observations, quels sont les bons et les mauvais effets qui résultent de l'usage des différentes especes de son, comme aliment ou comme médicament dans la médecine des animaux?* — Die Abhandlungen müssen vor den 1ten Decbr. 1789 an den besondern Secretair der Gesellschaft M. Vicq. d'Azyr (rue de petits Augustins, N. 2) mit verschlossenen Namen und Ueberschrift der Abhandlung frey eingeschickt werden.

V. Antwort

auf die Antikritik des Hn. Gewerhändler Aufschütz in Suhl.

Ich hätte nichts weniger vermuthet, als das sie wegen der Recension Ihrer Schrift: *Ueber die Gebirgs und Steinarten im Churfürstl. Henneberg*, (Jahrg. 1788. St. 175.) öffentlich als beleidigter Auctor auftreten würden, da ich Sie gewiß sehr schonte, das Gute ihrer Schrift stark heraus setzte, die Unrichtigkeiten derselben aber mit einer Nachsicht anzeigte, die ich einem Dilettanten schuldig zu seyn glaubte. Ich würde auch Ihre Erinnerungen (Intelligenzbl. d. A. L. Z. N. 41. S. 359.) mit Stillschweigen übergehen, wenn Sie mich nicht zu kenntbar machten und meine mineralogischen Bemühungen etwas zu dreist herabsetzten. Ich habe daher doch auch den Hn. Redac-

teur der A. L. Z. meines Theils für dem Vorwurf stehen zu stellen, als wenn er Ihre Schrift der Beurtheilung eines Mannes überlassen hätte, der dazu nicht fähig genug gewesen wäre.

Es thut mir in der That leid, das sie der Gebirgskunde und Mineralogie noch zu weit zurück sind, um zu fühlen das es wirkliche Fehler sind, die ich in Ihrer Schrift gefunden und mit Bescheidenheit angezeigt habe. Bedenken Sie selbst, was aus der Wissenschaft werden würde, wenn man alle Fossilien, die schiefrig brechen, in eine Brühe werfen wollte. Fragen Sie jeden ächten Kenner, ob er in Rücksicht des Schiefers aus Ihrer Schrift klug geworden ist, von was für Schiefer sie handeln. Es ist Ihnen aufgefallen, das ich gesagt habe, der Schiefer S. 31 sey vielleicht der einzige Thonschiefer etc. Aber das Vieleicht nahm ich nicht zur Deckung für mich, sondern aus Schonung für Sie, und nun will ich Ihnen nur gerade heraus sagen, das auch dieser nicht Thonschiefer seyn kann. Denn ob ich wohl nicht selbst just an dem Ort gewesen bin wo Sie ihn fanden, und aus Ihrer Beschreibung noch nicht habe heraus finden können, was Sie eigentlich meinen, so kenne ich doch den Thüringer Wald zu gut, um hier Thonschiefer zu suchen; diese Gebirgsart ist gar nicht so einzeln umher aufgetischt, das man sie in jedem Gründchen auffinden könnte. Wir alle verdanken der Chemie und unserm richtigen Blick, das wir die Spatharten unterscheiden können. Befassen Sie eins von beyden; so würden Sie S. 27 und 28 hinzugesetzt haben, was für Spath dort existirte. Hr. Gläser hat in seiner Schrift von dem Hennebergischen gesagt, die schwarzen Steine in dem Schleusinger Straßenspflaster wären Basalt. Diesen verbessern Sie in ihrer Meynung, und sagen, nein, es sey Schiefer. Wer in aller Welt wird nur wissen, was für Schiefer es ist? — Ich selbst konnte nicht auf die Spur davon kommen, und kein anderer wird es heraus klaben können; aber nun will ich Ihnen, nachdem ich besonders aus dieser Ursach nach Schleusingen reisete, sagen, das es Hornblendeschiefer ist. Eine Benennung, die ich nicht gemacht habe, sondern die bey der Bergakademie in Freyberg allgemein recipirt ist. Ueberhaupt warfen Sie mir mit Unrecht vor, das ich Worte drechselte. Nennen sie mir ein einziges, und ich ergebe mich Ihnen.

Ich hätte ihnen noch mancherley zu sagen, wenn ich nicht kurz seyn wollte. Ich wiederhole nur, das Sie durch Ihre ganze Erinnerung nicht in einem einzigen Falle Recht haben, und wenn Sie hierüber decidirt seyn wollen, so schicken Sie die ganze Sulte Ihrer Schiefer, Marmors, Späthe, besonders aber auch den Porphyir mit dem grünen Nierenstein (oder Gips!!) an den kompetentesten Richter in Ihrem Vaterlande, an die Bergakademie in Freyberg. Spricht diese Ihnen Recht — so will ich vom Gipfel des Ottiliensteins zu Suhl ihnen mein Unrecht laut bekennen. Nur noch ein Wörtchen wegen des Florentinischen dichten Kalksteins. Sie sagen der Hennebergische Marmor sey noch feinkörniger als jener. Jener aber ist gar nicht körnig sondern dicht, wie Sie sich aus Werner's außern Kennzeichen der Fossilien informiren können, aber auch dieses scheint Ihnen zu geringfügig. Hier war wirklich der Fall, wo Sie besser gethan hätten zu schweigen.

J. C. W. Voigt.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 60.

I. Ankündigungen.

Auf die seit einiger Zeit bey mir gefchehene Anfragen wegen der Herausgabe meines *allgemeinen musikalischen Wörterbuchs*, die mir in einzelnen Briefen zu beantworten unmöglich sind, dienet nun folgendes zur Nachricht:

1. Die beyden ersten Quartbände, die zu gleicher Zeit erscheinen werden, enthalten größtentheils die Litteratur der Tonkunst. Da ich eine Abschrift von dem berühmten Bücherverzeichniß des seel. Herrn P. Martini in Bologna besitze, in welchem schon allein bey 18000 Schriften enthalten sind: so wird man auf die Vollständigkeit derselben schließen können.

2. Anzeigen praëtischer Werke gehören nicht in meinen Plan, ausgenommen was ins epische Fach der Tonkunst gehört; oder von solchen Männern herrührt, wie Händel Bach und andere ihresgleichen. Hierinn allein gehe ich von Walther ab, den ich mir sonst in allem, auch was die Auszüge und kurze Beurtheilungen der Schriften betrifft, folge.

3. Die beyden ersten Bände sollen, wie einige wünschten, unter einem besondern Titel gedruckt und auch einzeln verkauft werden.

4. Die Vollendung derselben hängt nur noch von den Beyträgen ab, die nur von der königlichen Bibliothek in Paris und Stockholm zugesichert sind.

5. Ob auf das Werk Subscription angenommen werde, ist eine Sache, die ich meinem Herrn Verleger überlasse. Ich habe aber mehr Gründe vor mir, eine verneinende, als bejahende Antwort darauf zu geben. Heutingsheim Baron von Kniefledtscher Herrschaft im Würtembergischen Im Wintermonat 1788.

M. Joh. Fried. Christmann
Pfarrer daselbst.

Jugendfreuden.

Unter diesem Titel erscheint mit dem Jahre 1789. eine Monatschrift für die Jugend von 8 bis 15 Jahren.

Für einen wohlfeilen Preis, daß auch mittlere und niedere Stände davon Gebrauch machen können, will man der Jugend ein unterhaltendes und nützliches Lesebuch nach und nach in die Hand geben.

In einem falschten Vortrage wird man durch wahre und erdichtete Geschichten und Erzählungen, durch lehrreiche Gespräche, Gedichte, kleine Schauspiele etc. auf die Erweiterung der Kenntnisse, und vorzüglich auf die Bildung des Herzens und des Verstandes zu wirken suchen.

Jeden Monat erscheint ein Stück in einem farbigen Umschlage broschirt. Der Pränumerationspreis auf's ganze Jahr ist und bleibt ein Thaler. Jedes einzelne Stück kostet 2 und 1/2 Groschen.

Wollen öffentliche und Privatlehrer mich mit Beyträgen, besonders mit Beobachtungen und Anekdoten aus der Jugendwelt beehren, so werde ich, wenn sie in meinen Plan passen, mit Vergnügen Gebrauch davon machen. Ich werde sie erhalten, wenn sie an den Herrn Verleger Friedrich Severin in Weissenfels in Sachsen, für den Herausgeber der *Jugendfreuden*, postfrey eingesandt werden.

Diese Monatsschrift wird forgesetzt, es mögen sich vor oder nach Erscheinung des ersten Hefts viel oder wenig Pränumeranten melden.

Wollen Aeltern ihren Kindern dadurch eine Freude machen, daß ihre Namen als Theilnehmer genannt werden, so bitten wir um postfreye Einsendung derselben unter obiger Adresse, weil sie dem 6ten und 12ten Stücke beygedruckt werden sollen. Im Fall aber die Briefe hie und da ganz frankirt auf den Posten nicht angenommen werden sollten, so bittet man den wahrscheinlichen Betrag beyzulegen, oder die Briefe durch Mefßgelegenheiten nach Leipzig bestellen zu lassen, von woher das Porto nur 1 1/4 Gr. beträgt.

Wer nun jährlich einen Thaler auf solche Art an seine Kinder wenden will, beliebe sich an eine Buchhandlung, die ihm am nächsten ist, oder bey dem löblichen Postamt zu melden.

Will sich sonst ein Freund einer solchen Unternehmung mit Pränumeranten sammeln befaßen, so erhält er, nebst dem verbindlichsten Dank, das eilfte Exemplar frey.

Die Herausgeber.

Ueber Winterpostirungen und die dahin einschlagenden Sicherheits- und Vertheidigungsanstalten durch Carl Friedrich von Lindenau ehemals Major in Preussischen Diensten, Quartiermeister, Lieutenant und Adjutant bey des höchstseligen Königs Majestät. in gr. 8. mit 6 Plans.

Der Entwurf dieses Werkes ward 1785. von dem Verfasser dem hochseligen Könige vorgelegt, und erhielt in Hinsicht seiner Gründlichkeit und Gemeinnützigkeit nicht nur die vollkommenste und in der Armee allbekannte Approbation des Monarchen, als von welcher selbst auch das dieser Ausgabe vorgedruckte Schreiben des Königes ein unlaugbares Zeugniß giebt; sondern es ward auch von demselben zur Bekanntmachung gebilliget, jedennoch

unter dem strengsten und genauesten vollzogenen Verbot, das es nur für die Preussische Armee allein bestimmt seyn sollte.

Vielleicht hat kaum ein Werk eine so übereinstimmend vortheilhafte Aufnahme und ein so durchgängig günstiges Urtheil von den ersten Kennern der Kriegeskunst erhalten, als dieses nach seiner Bekanntmachung, und der jetzt regierende Herzog von Braunschweig sählte schriftlich davon:

Der Verfasser habe den edlen Zweck, der Armee und dem Staate zu nutzen, auf eine für ihn sehr ehrenvolle Art erreicht.

Es war dazumahl Pflicht des Verfassers, einige der wichtigsten Gegenstände und Kapitel unberührt zu lassen, und dem Werke nicht einzuverleiben, weil er bey aller seiner möglichsten Aufmerksamkeit doch nicht ganz sicher gestellt werden konnte, das nicht Exemplare in fremde Hände kommen dürften, und die Publicität der dort ausgelassenen Stücke zum Theil vielleicht schädlich seyn, theils auch hin und wieder einen zu deutlichen Fingerzeig auf Fehler die bey der Anordnung der Preussischen Winterpostirungen im letzten Feldzuge begangen worden, geben möchten.

Jetzt unterzieht sich aber der Verfasser der allgemeinen Bekanntmachung, und giebt seinem Werke die Vollständigkeit, die aus zu errathenden Ursachen zeithero unerblichen mußte.

Gleichfalls hat derselbe unter weiterem Nachdenken über diesen Gegenstand der wichtigsten einen der Kriegeskunst und den die Folge der Zeit und die jetzige circumspicte Art Krieg zu führen, wo große und entscheidende Schlachten vermieden, die Armeen mehr geschont, und also auch einen Winterkrieg zu führen mehr im Stande bleiben, noch unentbehrlicher machen wird, nicht nur hin und wieder Verbesserungen vorgenommen, sondern auch vornehmlich den dem Werke vorgesetzten Hauptentwürfe die wahre Vollkommenheit über die Anlage und Einrichtung eines Winter-Cordons im Ganzen und Großen gegeben.

Die Kapitel so nächst dieser vollkommenen Ausführung des Hauptentwurfes in der ersten Ausgabe fehlen, sind folgende drey:

Das erste: so von den Communications-Cordon oder der Gemeinschaftskette handelt, wie solche längst den Strichen die zwischen den durch die Winterpostirungen eingezeichneten Gegenden inne liegen, in solche aber um eine allzugroße und sehr schädliche Ausbreitung zu vermeiden und wegen ihrer zur Vertheidigung und Behauptung untauglicher Beschaffenheit nicht mit einbegriffen werden könne, gezogen werden müsse.

Das zweyte: von dem Verhältniß, nach welchem die Armeen in Winterquartieren zu den ihnen vorstehenden Winterpostirungen zu verlegen seyn, oder wie man die Winterquartiere zur Bewirkung besserer Sicherheit und baldiger Unterstützung der im Winter-Cordon vertheilten Völker zu nehmen habe.

Das dritte: von Unternehmungen auf Quartiere und Postirungen in ebenen Gegenden.

Uebrigens ist dieses Werk einzig in seiner Art, der Verfasser hat in diesem Fache der Kriegeskunst keinen Vor-

gänger gehabt, der darüber etwas ausführliches mit zusammenhängender Ordnung systematisch gründlich vorgebracht hätte, und nur vergebens würde man den ganzen militairischen Büchervorrath durchsuchen, um dergleichen aufzufinden. Hin und wieder abgeriffene Gedanken, Bruchstücke, die dazu an sich mangelhaft und unzweckbar sind, ist alles, was man darüber aufzuzeigen vermag, und in welchem Verhältnisse auch diese zum Theil mit unserm Werke in Verhältniß stehen, davon giebt die militairische Berliner Monatschrift vom Monat Jul. 1785. den Beweis.

Da der Verfasser seine aus bewegenden Ursachen lange nachgesuchte Entlassung erhalten hat, und nicht mehr in Preussischen Diensten steht; so heben sich auch obige Ursachen, die die Publicität seines Werkes hinderten, und er überläßt mir Endesunterfriebenem die völlig revidirte und mit einigen ganz neuen, wichtige Gegenstände abhandelnden Kapiteln versehene Herausgabe, weshalb ich das Manuscript auch schon käuflich an mich gebracht habe.

Da es der Menschen so viele giebt, die durch dem Nachdruck der Ehrlichkeit keinen Eintrag zu thun glauben; so muß man sich jetzt genöthiget sehen, seine Sicherheit durch die Pränumeration zu gründen, und nur so bahne ich diesem nun vollkommenen allgemeinnützigem Werke den Weg in das Publikum. Der Preis desselben ist 1 Rthlr. Chur - Sachsl. Münzfusses Pränumeration, die bis zum April 1789. dauert. Nach Verfluß der bestimmten Zeit köstet es 1 Rthlr. 12 gr. Die so sich mit der Sammlung der Pränumeration befaßten wollen, erhalten das 11te Exemplar frey, und man kann sowohl bey mir selbst in Leipzig, als auch in allen Buchhandlungen Deutschlands pränumeriren, nur müssen Briefe und Gelder frey eingesender werden. Die Nahmen erbitte mir von Monat zu Monat einzuschicken, da sie dem Werke vorgedruckt werden sollen. Uebrigens werde ich auf schönen Druck und gut gestochene Pläne meine ganze Aufmerksamkeit richten, damit dieses wichtige militairische Werk auch in einem würdigen typographischen Schmuck erscheine.

Leipzig Anfangs Novembers, 1788.

J. G. Beygang.
Buchhändler zu Leipzig.

Bey Joh. G. Beygang, Buchhändler in Leipzig, sind von der Ofter- und Michael-Messe 1788. folgende neue Bücher herausgekommen:

Ernst und Laune, in vermischten Aufsätzen und moralischen Erzählungen, mit illum. Modekupfern 8. 1 Band 1 - 48 Stück 22 gr. — nachstens folgt 2 Band, oder 5. 6tes Stück.

Erzählungen vom Herausgeber des Leipziger Frauenzimmerkalenders, mit einer Vignette von Mechau und Geyser 2ter Theil 8. à 18 gr.

ebendasselbe 2 Theile 1 Rthlr. 10 gr.

Claudius, G. C., Joseph Freeland, eine wahre Geschichte, zur Warnung und Belehrung für die Jugend niedergezeichnet 8. 2ter Theil à 9 gr.

Dasselbe 2 Theile à 18 gr.

- Hartkopf und Sohn, eine komische Geschichte 8. 2 Theile à 21 gr.
- Bruchstück, Alchymistisches, aus der Verlassenschaft eines verstorbenen Mitgliedes des Ordens der Rosen- und Golden-Creutzer 8. à 5 gr.
- Almanach, oder Leipziger Taschenbuch für die erwachsene Jugend männlichen Geschlechts, zum Nutzen und Vergnügen, aufs Jahr 1789. von Franz Ehrenberg, Verfasser des Leipziger Frauenzimmerkalenders, mit Kupfern von Mechau, Geyser und andern Künstlern 16. gebunden à 16 gr. in Seide 20 gr. dito und gemahlt à 1 Rthlr.
- Romantische Gemälde der Vorwelt 8. mit Kupfer à 1 Rthlr. 2 gr. — folgende Stücke sind dessen Inhalt 1. Bernhard und Heinrich — 2. Des alten Bernhards Tod. 3. Knapp Konrad, oder der Kreuzfahrer. 4. Basine oder die entflohene Königin — Der Verfasser hat es sich angelegen seyn lassen, seine Leser angenehm und nützlich zu unterhalten, ist ihm das gelungen, so wird er Zeit und Mühe mit Vergnügen auf diese Arbeit verwandt haben.

Ferner in Commission.

- Beschreibung der auf Kosten des Aerarü allhier errichteten Korn-Dörmaschine, und der damit vorgenommenen Dörrung mit 6 Kupfertafeln gr. 8. Wien 1788. 1 Rthlr. 5 gr.
- Brambilla, J. A. v., Reglement für die K. K. Feldchirurgen in Kriegszeiten, auf Befehl seiner K. K. Majestät Joseph II. 2ter Theil gr. 4. ebend. 1788. 1 Rthlr. NB. Der erste Theil, welcher das Reglement in Friedenszeiten enthält, wird ertt künftig herauskommen.
- Karten über die bis hierher vorgefallenen Treffen, zwischen der Russischen Kaiserl. und Türkischen Armee etc. Plan. No. 1-12. das Blatt à 5 gr. —
- Sammlung, vollständige, aller seit dem glorreichsten Regierungsantritt Joseph II. für die K. K. Erbländer ergangenen höchsten Verordnungen und Gesetze, durch Privat-Eleifs gesammelt, und in chronologische Ordnung gebracht 1 bis 4ter Band von 1780. bis 1784. gr. 8. Wien 1788. 5 Rthlr.
- Michaeler, Carol., de Origine Linguae tum primariae tum et Speciali Commentatio gr. 8. maj. Viennae 1788. 1 Rthlr.
- Testamentum, novum, ad Codicem Vindobonensem graece expressam varietatem Lectionis addit. F. C. Alter. 2 Tomi gr. 8. maj. Viennae 1787. 4 Rthlr. 16 gr.
- Vega, G., Vorlesungen über die Mathematik 3ter Band, welcher die Mechanik der festen Körper enthält. gr. 8. m. K. Wien 1788. 1 Rthlr. 12 gr.
- Dasselbe 3 Theile gr. 8. 4 Rthlr. 4 gr.
- Ebend. logarithmische, trigonometrische und andere zum Gebrauch der Mathematik eingerichtete Tafeln und Formale. gr. 8. 1785. 1 Rthlr. 8 gr.

J. G. Beygang.

Bey E. M. Gröff in Leipzig sind in der vergangenen Michaelis-Messe folgende neue Bücher erschienen:

Engelbrechts J. A. Materialien zum nützlichen Gebrauch für denkende Kaufleute. 2 Bände. 8. 3 Rthlr.

- ΗΙΕΡΟΚΑΘΕΟΥΣ ΑΣΤΕΙΑ, mit einem griechisch-
teutschen Wortregister für Anfänger und einer teut-
schen Uebersetzung. Taschenformat 6 gr.
- Hierokles Schiurren. Nebst einem Anhang neuerer
Schnurren für lustige Leser. Taschenformat 3 gr.
- Kosegarten, L. T. Gedichte. 2 Bände 8. Schreib-pap. 2 Rthlr.
- Luise. Ein Roman. Aus dem Engl. der Frau Helme
nach der fünften Ausgabe überfetzt. 8. 18 gr.
- Schubert, J. E. historisch-theologische Abhandlung von
den Thaten Carls des Großen bey den Römern. Aus
dem Lateinischen überfetzt und mit Anmerk. beglei-
tet von M. J. Buchholtz. 8. 8 gr.

In Commission:

- Abhandlung, pragmatische über die Dauer der Höllen-
strafen. 8. 16 gr.
- Catalogus, compendiosus deutsch-lateinisch Alphabet,
sowohl aller currenten Material-Specerey-Aromati-
schen- und Victualienwaaren, aus den drey Reichen
der Natur, als der durch Chymie und Kunst gefertig-
ten Produkte etc. etc. 2te mit einem chym. Extract
verm. Auflage. 8. 8 gr.
- Gesangbuch, strafundisches, zur Beförderung der
öffentlichen und häuslichen Andacht. 8. 12 gr.
- Happi, A. T. Botanica pharmaceutica exhibens plantas
officin. quarum nom. in Dispensatoriis recensentur,
cum icon. ac such. aere inc. et vivo color. expr. adj.
nominib. pharmac. e Syst. Linn. depromptis. Fasc. XV.
et XVI. seu Tab. 91-106. fol. 4 Rthlr.
- Hartmanns, J. Betrachtungen üb. wicht. Stellen der
heil. Schrift; Ausführung der darinn gegründeten
Religiöns-wahrheiten; und hinzugefügten Anwendung
zur Beförderung der Hausandacht. 2te unveränd. Aufl.
8. 1 Rthlr. 16 gr.
- Desen fortgef. Betrachtungen über wicht. Stellen der
heil. Schrift; oder auch unter dem besondern Titel:
Lehre der heil. Schrift von dem dreyeinigen Gott, und
seinen Werken überhaupt. 8. 1 Rthlr. 4 gr.
- Mentor, der arabische, oder die Bestimmung des Men-
schen. Eine orient. wahre Geschichte. Ursprüng-
lich im Arabischen geschrieben aber im zwölften Jahr-
hundert der Christen ins Hebräische und aus diesem
nunmehr ins Deutsche überfetzt 8. 1 Rthlr.
- Milky (Verfasser des Siegwart) Lieder, mit Musik
und einer Einleitung von H. A. F. von Eschschuth.
1ster Theil. quer 4. 1 Rthlr. 12 gr.
- Nachrichten, neue wöchentliche, von neuen Landkarten
geograph. statist. histor. wie auch Handlungsbüchern
und Sachen, 1r Jahrgang auf 1788. gr. 8. der Jahrg.
compl. 3 Rthlr.
- Stromata, eine Unterhaltungsschrift für Theologen, her-
ausgegeben von H. A. Grimm, und P. L. Muzel.
63 Stück. 8. 6 gr.
- Mamsell Unschuld; ein komischer Roman. 2 Theile.
2te Auflage gr. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

II. Berichtigung.

Ueber die neue Entdeckung von dem H. Academie-Inspe-
ktor Werner, im Int. Bl. der Allg. Lit. Zeitung
Jehrg. 1788. N. 57.

Was der große Theil unserer für die Vulkanität des Ba-
sals so sehr eingenommenen Mineralogen zu dieser neuen Ent-
deckung

deckung fügen wird? — — — könnte ich wohl vorläufig bestimmen, nemlich, daß sie nicht einem einzigen etwas von seiner Ueberzeugung benehmen wird, daß das Fossil, welches H. Insp. Werner hier Basalt nennet, eine wirkliche Lava sey. Ich will hier nur auf das kürzeste anführen, was ich an ähnlichen Fällen beobachtet, und darüber urtheilen zu müssen geglaubt habe, vorher aber den Inhalt der Wernerschen neuen Entdeckung kürzlich wiederholen. Sie besteht darinnen, daß dieser Mineralog an dem Scheibenberger Hügel unter dem säulenförmigen Basalt, Sand-Thon- und Wackenschichten antraf, die sich in einander verließen. Hieraus urtheilt er ganz richtig, daß der Basalt jüngern Ursprungs sey, als diese Schichten; aber, nach meiner Meinung, unrichtig, daß er auch so wie sie, ein Niedersehlag aus dem Wasser seyn soll. Ich glaube vielmehr, daß dieser Basalt als ein durch das Feuer flüssig gemachter Körper über dieselben hinströmte. Das sich an dem Scheibenberger Hügel sandige und thonige Schichten in einander verlaufen, ist ein Fall, der ziemlich allgemein ist, daß sich aber auch die Wacke in den Basalt verläuft, scheint ein Beweis zu seyn, daß die Wacke mit dem Basalt zugleich flüssig gewesen und dahin ergossen worden ist. Ich kenne das Fossil, welches H. W. unter Wacke versteht, zwar nur aus Herrn Karstens Preißschrift (im Magaz. f. d. Naturk. Helvetiens B III. S. 234.) es ist aber in derselben ausdrücklich angezeigt, daß sie zuweilen sehr viele Aehnlichkeit mit dem Basalt hätte, und in ihn übergieng. Es ist nichts wahrscheinlicher, als daß dieser Lavaström, der sich über dies wohl noch im alten Meeresgrunde ausbreitete, auf derjenigen Seite ein etwas anderes Ansehen erhalten mußte, wo er auf einen nasen Boden hingegossen wurde, als in seinem Innern, wohin keine Feuchtigkeit dringen konnte. Hätte der Gang der Natur dem Theile des Sächs. Erzgebirges dem der *Scheibenberger Hügel, der Pöhlberg* u. s. w. angehören die Gestalt und überhaupt die Gebirgsmassen gelassen, wie sie bey dem Abzuge des alten Meeres existirten; gewiß man würde den Crater noch finden, den diese Lavamasse austieß, die nach der Zeit durch Fluthen in mehrere Bergspitzen gerheilt wurde. Uebrigens ist auch die Entdeckung nicht eben neu, denn schon in meiner Reise von Weimar über den Thüringer Wald und die Rhön nach Hanau (Leipz. 1787.) habe ich S. 38. angezeigt, daß sich ein Lavaström über Sandstein ergossen, und die Oberfläche desselben etwas verändert habe. Außer diesem aber habe ich auch eine Menge vulkanischer Ausbrüche, wo oft Basalt und andere Laven zugleich beyammen waren, in Sand- Kalk- und Thonschichten angetroffen, und sie vorzüglich in meiner min. Beschreibung d. Hochstifts Fulda und im zweyten Theil meiner min. Reisen etc. angezeigt, sie aber als ganz gewöhnliche Erscheinungen vulkanischer Gegenden gefunden. Desgleichen hat auch Hr. D. Faust in einer schätzbaren Abhandl. (in einem der ersten Jahrgänge des Journals von und für Deutschland) angezeigt, daß der Basalt des Meißners, in Hesse, sogar über eine Schicht bituminöses Holz hingegossen, und irzt das Dach desselben ausmacht. Das

alter passendste, und mehr als meine eigene Erfahrung beweisende Beypiel, daß Basalt wirklich als Lava über andere Gebirgsarten hingegossen, befindet sich in dem neuen Werke des Herrn *Dolomieu Memoire sur les iles Ponces etc.* pag. 16. welches ich in deutscher Sprache hier wörtlich mittheile. Er sagt: „Naturforscher, die viele mineralogische Kenntnisse besitzen, haben sich doch in ihren Urtheilen über gewisse Gebirgsarten übereilt. Einige von ihnen haben sich durch die schwarze Farbe und das übrige äußerliche Ansehen gewisser Hornsteinarten und angehäufter Schörle verführen lassen, sie für vulkanisch anzusehen: andere im Gegentheil haben das Gepräge des Feuers, wo es wirklich war, dennoch verkannt. Viele ganz entgegenetzte Irrthümer sind daher entstanden, daß man entschied, ehe man alle Localumstände satzäm untersucht hatte: und denn mußte man freylich ungewöhnliche Erklärungen für Erscheinungen suchen, die an sich ganz einfach, dem sorgfältigen Beobachter nicht entgangen seyn würden. So giebt es z. B. vulkanische Materien auf freystehenden Bergen, die keine Vulkane sind. Solche Laven sind Ueberreste von Strömen, die sich durch ein späteres Durchbrechen der Thäler abgetheilt haben; und können sich sehr weit von dem Berge befinden, dessen Crater sie ausgeworfen hat. Man findet dergl. zwey Meilen von Toulon, rechts am Wege nach Aix, bey dem Dorfe Evenos. Dorthin führte mich Herr von *Jouville*, ein Mann schätzbar durch Geist und Herz, und seit einiger Zeit ein eifriger Liebhaber der Mineralogie, in welcher er schon durch viele Reisen große Kenntnisse gesammelt hat. Wir kamen an den Fuß eines freystehenden Berges, beynahe von kegelförmiger Gestalt, nur daß sich der abgestumpfte Gipfel in eine schiefe Ebene verlor. Hier, sagte Hr. von *Jouville*, wäre der erste Vulkan: ich untersuchte den Berg genauer. Er ist ohngefähr 150 Toisen hoch; sein Fuß ein weißer Kalkstein, dessen Schichten in einer Neigung von etwa dreyszig Grad von Norden nach Süden, eben so laufen wie die Schichten von eben dem Gestein in allen anstossenden Bergen, die durch enge Thäler und Klüfte davon absondert worden sind. Auf seinem Gipfel liegt eine schwarze dichte Lava, die durch unregelmäßige Einschnitte gerheilt ist, welche jedoch unvollkommene Basaltfaulen darstellen. Ich kam ohne Anstrengung auf den Schluß, daß dieser Berg kein Werk unterirdischen Feuers sey; daß bloß ein Ohngefähr die Lava von seinem Gipfel gebracht habe, daß sie ursprünglich aus einem großen Strom herrühre, und von diesem durch das Durchbrechen später entstandener Thäler abgerissen worden seyn möge, etc. etc.“ Der Raum gestattet mir nicht, mehr aus diesem wichtigen Buche anzuführen, was Bezug auf diese Materie hat. Indessen werde ich bey andern Gelegenheiten nichts verabsäumen, die Vulkanität des Basalts mir allen Gründen zu vertheidigen, die ich und andere darüber gesammelt haben.

Weimar den 23 Nov. 1788.

J. C. W. Voigt

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 61.

I. Ankündigungen.

Mit Anfang des künftigen 1789ten Jahres geben wir der geheime Rath Böhm in Gießen und ich, mit Verbindung verschiedener auswärtigen Gelehrten, die sich bereits im militairischen Fache rühmlich gezeigt haben; eine *militairische Zeitung* heraus. Wöchentlich erscheint 1 Bogen in 8vo und der Pränumerations - Preis ist 2 Rthlr. 20 gr. oder 1 Ducaten.

Sie wird sich über alles erstrecken, was dem Soldaten, dem Gelehrten, so wie dem ungelehrten nur einigermaßen wichtig seyn kann. Die hierüber besonders gedruckte, in allen Buchhandlungen zu habende Ankündigung, sagt ein mehreres.

Man kann sie nicht allein wöchentlich, sondern auch monatlich und vierteljährlich unter dem Titel einer neuen *militairischen Bibliothek* erhalten; wer das erstere verlangt, wird ersucht, sich an das hiesige Postamt, oder an das Ober - Postamt in Frankfurt oder Kassel zu wenden, welche die Hauptversendungen haben.

Briefe, Gelder, oder Beyträge erbitten wir uns unter der Aufschrift: *An die militairische Zeitungs - Expedition in Marburg.*

Schleicher.

Hauptmann und ordentlicher Lehrer
der militairischen Wissenschaften.

Bey *Amand König in Straßburg* wird nächstens übersetzt erscheinen: *l'Optimiste ou l'Homme content de tout*, ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Herrn *Collin d'Harleville*, Verfasser des *Inconstant*. Dieses in Frankreich mit vielem Beyfall aufgenommene Stück, schildert die glückliche Trümmerey eines Mannes, der aus jedem Vorfalle des Lebens das angenehme abzufandern und zu genießen, das unangenehme aber so gut zu beschönigen weiß, daß er sich unter jedem Zufall der ihn betrifft, glücklich findet.

In Joh. Phil. Haugs We. Verlag in Leipzig wird nächstens herauskommen:

litterarisches Handbuch der Philosophie.

das neuerdings mehr beleuchtete Feld der Philosophie hat eine genauere und richtigere Eintheilung dieser Wissenschaft nöthig gemacht und der Liebhaber derselben bedarf eine andere Anleitung zur Kenntniß der Schriftsteller in jeden Fache, als die, welche Hißmann gegeben hat. Die Litteratur hat auch in den letztern Jahren einen so großen

und wichtigen Zusatz erhalten, daß eine kurze Uebersicht desselben jedem Verehrer der Philosophie willkommen seyn muß.

Vor jedem Theile der Wissenschaft soll eine kurze Notiz von dem Inhalte, dem Gange, dem gegenwärtigen Zustande und von dem Verhältnisse desselben zu den übrigen Theilen der Wissenschaft und ihrer Absicht gegeben, und bey jedem Buche oder auch bey den einzelnen zerstreuten Abhandlungen der Werth derselben meist nach einer und der andern Kritik der besten litterarischen Zeitungen und Bibliotheken mit der Anzeige des Stücks, worinn es recensirt ist und bey den ausländischen Schriftstellern die besten Uebersetzungen angeführt werden. Um die Absicht, ein nützliches Handbuch zu liefern, nicht zu verfehlen werde ich die bestmögliche Auswahl treffen und überhaupt an Fleiß und Genauigkeit nichts ermangeln lassen, Erlangen den 14ten Nov. 1788.

Joh. Heinrich Abicht.

Doctor und Privat - Docent der Philosophie
auf der Universität zu Erlangen.

In Christian Gottlob Hilschers Buchhandlung in Leipzig sind zur Michaelis - Messe 1788. folgende neue Bücher gedruckt:

Catulli, C. Valerii, Opera, varietate lectionis et perpetua adnotatione illustrata a Fr. Guil. Doering. Tomus prior gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Der Sächsische Landwirth, in seiner Landwirthschaft, was er jetzt ist, und was er seyn könnte; oder wie ein jeder seine Einkünfte um mehr als die Hälfte erhöhen könnte. 2r Band, 8. 1 Rthlr. 16 gr.

Adeliche Familiengeschichte aus dem 15ten Jahrhunderte entlehnt. 2r Theil 8. 20 gr.

Die Unschuld in Ketten, oder der willkommene Fürst, ein Schauspiel in 1 Akt. 8. 3 gr.

Das Fräulein von Blenheim, ein Lustspiel in 3 Aufzügen. 5 gr.

Beyträge zur Oekonomie - Kameral - und Polizeywissenschaft, nach den Berichten eines deutschen Kameralisten auf seinen Reisen. 8. 15 gr.

Marx (Dr. M. J.) Geschichte der Eicheln, nebst Erfahrung über den diätetischen und medicinischen Gebrauch derselben. 8. 5 gr.

Sinapius (J. Ch.) Lesebuch für Kaufleute. 8. 18 gr.

Bruel (J. A.) Bibliotheque pour les enfans. Tome IVme. 8. à Dresde, au Magazin de Hilscher 8 gr.

Ppp

Ua-

- Unterhaltungen für Anfänger in der Zeichenkunst. gr. Hest Fol. 8 gr.
- Baumgarten, Crusius (M. G. A.) Predigten über Sonn- und Festtags-Evangelia des ganzen Jahres 2r Theil 4. Dresden. 1 Rthlr. 4 gr.
- Scherz und Ernst in 12 Liedern in Musik von Hurka Querfol. 1 Rthlr.
- Heinroth (J. C. G.) Oden und Lieder aus verschiedenen Dichtern für Clavier und Harfe in Musik. Querfol. 12 gr.

In wenig Wochen wird in der Beerschen Buchhandlung in Leipzig fertig:

- D. Jacob Friedrich Kees Grundsätze zum zweckmäßigen Extrahiren und Referiren der Gerichtsakten, auch zur Abfassung einer Senrenz daraus. Zum Gebrauch akademischer Vorlesungen 8.

Da der bisherige privilegierte Buchdruckerherr J. C. L. Tuchtfeld, nachdem die Schroedersche Buchhandlung in Hildesheim erlosch, das Privilegium zu einer Buchhandlung von E. E. Rath der Stadt Hildesheim erhalten hat, und diese in Verbindung mit dem Regierungsadvocat Schmidt, daselbst unter der Firma: Tuchtfeld und Compagnie fortzusetzen Willens ist; so empfehlen sich beyde in Betreff dieser neuen Buchhandlung sowohl den Buchhandlungen als den Gelehrten die ihre Werke selbst verlegen, zur Uebernahme von Subscriptionen, Pränumerationen und andern Buchhandlungsgeschäften, und versichern, daß sie es sich zur Pflicht machen, die Aufträge und übrige Geschäfte auf das genaueste zu besorgen und bemühet zu seyn, sich überall eines jeden Zufriedenheit zu erwerben.

Hildesheim den 24ten Nov. 1788.

J. C. L. Tuchtfeld
und Compagnie.

In benannter Buchhandlung wird auf nächste Leipziger Jubiläummesse erscheinen:

Der 3te Band der Meditationen über verschiedene Rechtsfälle, von zweyen Rechtsgelehrten.

Reisen nach Südamerika, Asien und Africa, mit geographischen historischen und das commercium betreffenden Anmerkungen.

von einem gewissen Feldprediger eines Churhannoverschen Infanterieregiments.

Bey Joh. Conrad Wohler, Buchhändler in Ulm sind folgende Bücher zu haben:

1. Affprung (Joh. Mich.) über die vereinigten Niederlande in Briefen an Fräulein von *** 8. Ulm, 1787. 1 Rthlr.
2. Braßberger (G. U.) über den Ursprung und Werth der kirchlichen Gewohnheit, durch symbolische Schriften den Inhalt der christlichen Religion festzusetzen, mit Anwendung auf die neuesten Unionsprojekte, eine Accessitschrift, 2te verbesserte und vermehrte Auflage, 8. Ulm, 1788. 12 gr.

3. Haid (Joh. Herk.) Ulm mit seinem Gebiete, 8. 1786. 1 Rthlr. 8 gr.
4. Kerns (Joh.) Briefe über die Denk - Glaubens - Rede- und Pressfreyheit, 8. 1776. 8 gr.
5. — schwäbisches Magazin zur Beförderung der Aufklärung, 8 Stücke, 8. Ulm, 1786. - 87. jedes Stück 8 gr.
6. Lebens und Regierungsgeschichte des Papsts Pius des VI. 4ter Theil 8. Cefena, 1787. 16 gr. (wird fortgesetzt.)
7. Mezler (Fr. Xav.) von der Wasserfucht, eine gekrönte Preisschrift, nebst einem Anhang von der Anle- ckung, 8. Ulm, 1787. 9 gr.
8. — von der schwarzgallichten Konstitution, eine gekrönte Preisschrift, 8. das. 1788. 9 gr.
9. Mofers (C. F.) Taschenbuch für deutsche Schulmeister auf die Jahre 1786. - 1789. 8. Ulm, jeder Jahrgang 6 gr.
10. — Leichen- und Hochzeitabdanckungsreden nebst einer dazu dienlichen Einleitung. Zur Beyhülfe der Landschulmeister, 8. das. 1788. 16 gr.
11. Ruefs (Kaspar) Freyburger Beyträge zur Beförderung des ältesten Christenthums und der neuesten Philosophie, 4. Hefte 8. Ulm 1788.
12. Schwab (Jo. Chph.) Diss. in Quaestionem: *Qui sit ut summa religionis christi. efficacia in paucis eius cultoribus appareat et quae sunt remedia adhibenda?* Cum Appendice, 8. Ulmae, 1786. 8 gr.
13. — Erörterung der von den Curatoren des Stolpischen Legats zu Leiden für 1787. vorgelegten Preis- aufgabe: *Aus der Natur Gottes zu beweisen, daß die göttliche Präscienz unfehlbar, und der Freyheit der menschlichen Handlungen nicht entgegen sey,* 8. das. 1788. 4 gr.
14. Tafinger (W. G.) über die Bestimmung des Begriffs der Analogie des deutschen Privatrechts und der Grundsätze, dasselbe zu bearbeiten, 1ster Theil, 8. Ulm, 1787. 8 gr.
15. Ueber die deutschen Mels- und Abendmahlsanstalten in der katholischen Hofkapelle zu Stuttgart. Ein Sendschreiben zur Belehrung der Mainzer Journalisten, 8. 1787. 4 gr.

(Diese Bücher sind in verschiedenen Journalen und Zeitungen mit gebührendem Lobe angezeigt worden, freylich in der *Jenaer Litteratur-Zeitung* nicht ^{alle}, wohin ich aber auch seit langer Zeit keine Bücher mehr sendete, weil sie zwar durch das Intelligenzblatt feilgeboten, aber nicht recensirt werden.)

Nachtrag zu vorstehender Erklärung.

Vorstehendes Inferendum, (worin das erst nachher übergeschriebene alle schon eine Unsicherheit in der Anklage verräth,) schickte Herr Buchhändler Wohler an uns mit einem Briefe, der sich also anfangt: „Da die *Jenaer Allgem. Literaturzeitung* durch die in die *Intelligenzblätter* von Zeit zu Zeit eingerückten Antikritiken ein rühmliches Beyspiel von Selbstverlängung und Unpartheylichkeit schon öfters abgelegt hat, so schmeichte ich mir bezukommende Anzeige werde nebst dem Anhang (der die strengste Wahrheit enthält) gegen die Gebühr in einer der nächsten *Intelligenz-*

Intelligenzblätter ohne Anstand eingerückt werden. Die Hinweglassung des Anhangs würde eines Theils keine gute Sache verrathen andern theils auch zwecklos seyn, da es der Zeitungen genug giebt, wo man etwas publiciren lassen kann. Hierauf dienet zur Antwort: Von besagten 15 Büchern ist das erste recensirt A. L. Z. Jahrg. 1787. Nro. 304. das dritte Jahrg. 1786. Nro. 307. das 4te Jahrg. 1786. Suppl. Band Nro. 16. das 5te Jahrgang 1786. Nro. 119. das 7te Jahrg. 1787. Nro. 193. das 10te Jahrg. 1788. Nro. 279. das 11te Jahrg. 1788. N. 163. das 12te Jahrg. 1786. Nro. 311. das 14te Jahrg. 1788. Nro. 143a. Also von 15 Büchern sind bereits neun recensirt, und wenn Hr. Wohler den Supplementband 1787. und das Ende des Jahrgangs 1788. abwarten will, so wird er die übrigen auch recensirt finden. Also *wahr* oder *nicht wahr* das diese Bücher in andern Zeitungen und Journalen angezeigt werden; *wahr* oder *nicht wahr*, das Hr. Wohler beurtheilen könne, ob das ihnen dort ertheilte Lob ein *gebührendes* Lob geweten sey, welches wir dahin gestellt seyn lassen; so ist denn von seinen Beschwerden gegen uns *wahr*, das besagte Bücher *zur Zeit* nicht alle recensirt worden; was hat dies aber zu bedeuten? *wahr* das er seit langer Zeit keine Bücher an uns eingefandt, (welches wir auch nicht verlangt oder erwartet haben) was hat das aber zu bedeuten? *Nicht wahr*, das seine an uns eingefandten Exemplare im Intelligenzblatt feilgeboten werden: *nicht wahr*, das seine Verlagsbücher nicht recensirt werden. Es ist gewis eine grössere Selbstverläugnung von Herrn Wohler dergleichen zu schreiben, als von unsrer Seite es für seine Rechnung drucken zu lassen. Denn sofern in seinen Beschwerden *Verstand* ist, sind sie *nicht wahr*; und sofern sie *wahr* sind, haben sie keinen *Verstand*.

Expedition der A. L. Z.

II. Berichtigungen.

In dem ersten Stück des 35ten Bandes der neuerst Bibliothek der schönen Wissenschaften findet sich eine kleine historische Unrichtigkeit, deren Berichtigung, wäre sie auch an sich selbst nicht so wichtig, den Liebhabern der vortrefflichen Bachschen Zeichnungen, doch gewis nicht gleichgültig seyn wird.

Auf der 127ten Seite des erwähnten Stücks wird bey Gelegenheit des Monuments in Arkadien, welches Bachs letztes Ausstellungsstück war, gesagt, das er es bey seinem Abschiede nach Italien seinem Freunde, dem Herrn Graff überlassen, der ihn nach langer Weigerung 4 Ducaten aufgezungen habe. Eine gar wenig veränderte Wiederholung dieser seiner letzten Arbeit in Dresden sei an mich gekommen, das Original selbst aber sey von Herrn Graff dem Hrn. Rieter einem Schüler des letztern, überlassen worden, der es nach Bachs Tode, dem Herrn Murali in Bern für 10 Carolinen verkauft. Von Herrn Murali als dem 3ten Besitzer habe endlich der Herr Graf Reuls von Köstritz diese vortreffliche Zeichnung für 300 Thaler erhalten.

Es verhält sich aber die Sache wie folget.

Ich befand mich in Dresden bey Ausstellung der Kunstakademie von 1776. Die Bachsche Zeichnung interessirte mich ungemein. Ich fragte den Künstler, de. zugegen war, ob er mir dis Stück überlassen wolle? Bach war

dazu gleich willig, und Herr Zingg, der sich bey der Unterredung befand, übernahm den Handel zu schliessen. Noch denselben Tag kam er zu Stande und ich erhielt dieses wichtige Stück, zwar in einem höhern Preiß als 4 Ducaten, aber noch immer unter seinem Werthe. Einige Tage darauf ersuchte mich Hr. Graff, ihm zu erlauben dieses Stück, von Bach kopieren zu lassen. Einen gleichen Wunsch brachte der Dänische Gefandte an mich. Beydes ward bewilligt, und ich erhielt das Original mit allen möglichen Kennzeichen, das keine Vertauschung vorgegangen sey, eine Sache die bey solchen Männern ohnehin nicht, zu vermuthen war. Das für Hn. Graff kopirte Stück kam in die Schweiz, und von da in die Hände des sehr würdigen Herrn Grafen Reuls von Köstritz; das für den Dänischen Gefandten kopirte, kam nach Dänemark.

Dieses ist die kurze Geschichte dieses in seiner Art einzigen Stücks, wobey ich mich auf das Zeugniß der Herren Graff und Zingg berufe.

Königshayn d. roten Nov. 1788.

C. A. G. von Schachman.

In Nro. 23. des Intelligenzbl. lese man statt Bernoulli's Archiv 4r Theil — 8ter Theil, und der Preiß von: Ueber den Geist unserer Theodizeen ist aus 4 Rthlr. in 4 gr. umzuändern.

III. Nachricht.

Ein deutscher Gelehrter beschäftiget sich anjetzt mit des Spinoza *Ethica, ordine geometrico demonstrata et in quinque partes distincta*, nach den *Operibus posthumis* c1510 c1xxxvii. und wird solche mit einem *Commentar* in lateinischer Sprache herausgeben.

IV. Antikritik.

Von den Herausgebern der deutschen Encyclopädie.

Ueber die deutsche Encyclopädie, (der das Publicum bisher einen ausgezeichneten Beyfall schenkte) und der noch kein Recensent ihren Werth absprach, hat neulich die Allg. Literatur-Zeitung (n. 29. a.) ein Urtheil gefällt, vermöge dessen das Werk nicht viel mehr werth seyn möchte, als Makulatur zu werden. Die Herausgeber finden nöthig, ein paar Worte darauf zu antworten.

Die Präliminareinrichtungen über den Plan des Werks würde sich der Rec. haben ersparen können, wenn er, woran er gar nicht übel gethan hätte, den Prospectus die Vorrede zum ersten Bande, und den Artikel *Encyclopädie* hätte lesen wollen. Wahrscheinlich wäre alsdenn auch seine ganze Recension anders ausgefallen. Was er aber von einem Redacteur sagt, der *alles*, das heist Artikel *aus allen Wissenschaften und Künsten* zusammenpasseln, vergleichen, und das planwidrige wegwerfen solle, beweist, das er nicht recht überlegt hat, was er radelt und fordert, in welchem Falle denn freylich viele Recensenten sind. Ein *einziger* Redacteur eines solchen Buches, wie der D. E. ist, gehört unter die Dinge, welche man unter dem Monde schwerlich findet, und Gelehrte, die sich ihre *Arbeiten*

beiren so geduldig *wegwerfen* lassen, möchten eben so felten seyn. Das Wegwerfen ist freylich leicht, aber etwas besseres dafür wieder zu finden, ist schon schwerer.

Als ein Beweis von der Unvollständigkeit des Werkes wird angeführt, daß alle historische und geographische Artikel fehlten, z. E. Esau. Da das Buch kein historisches und geographisches Lexicon ist, und aus vielen bey Entwerfung des Plans wohl überdachten, Ursachen nicht seyn soll, so konnten freylich weder Esau, noch Jacob, noch sonst einer der Erzväter darinn eine Stelle finden.

Aber auch in den abgehandelten Wissenschaften sollen viele *wichtige* Artikel fehlen, wovon denn Beyspiele gegeben werden. — Wenn bey irgend einem Buche das *ubi plura nitent* gelten muß, so hat ein encyclopädisches Wörterbuch aller Wissenschaften und Künste gewiß den ersten Anspruch darauf. Bey der ungeheuren Menge der dahin gehörigen Artikel können und müssen dem aufmerksamsten Sammler, doch immer einige entgehen. Und sind die ausgelassene Artikel, vollends nur Synonymen, oder Provincialismen, oder unwichtige technologische Benennungen, oder Wörter, die sich selbst erklären, etc. etc. so verdient das Weglassen Entschuldigung oder gar Billigung. Von einer oder der andern Art sind denn die angeführten Beyspiele fast alle. Ein billigerer Richter hätte dagegen in Anschlag gebracht, daß in der D. E. auch viele tausend Artikel vorkommen, die in den besten Wörterbüchern über besondere Wissenschaften und Künste fehlen. In manchen Fächern, z. E. im juristischen ist die Zahl der Artikel in der d. E. beynahe doppelt so groß, als in allen juristischen Wörterbüchern zusammen genommen.

Daß zuweilen, wiewohl selten, ein Artikel aufgenommen ist, der mehr in ein Sprachlexicon gehört, oder einer und der andere fehlt, weil man ihn für einen bloßen Sprachartikel ansah, das er wirklich nicht ist, kann seyn. Allein wer bedenkt, wie schwer es ist, die Grenzlinie zwischen *Sprachwort* und *wissenschaftlichem Artikel* zu ziehen, wird jene Mängel gern entschuldigen. Ueberhaupt sollte niemand über ein encyclopädisches Lexicon urtheilen, der nicht selbst Hand, an ein Werk dieser Art gelegt hat, weil es ihm sonst gar leicht geht, wie es den Blinden mit den Farben bekanntlich zu gehen pflegt.

Seltam ist der Tadel, daß die Ausführung der Artikel sowohl in Absicht der Umständlichkeit, als der Art des Vortrags sehr ungleich sey. — Soll man etwa wichtige Artikel eben so weitläufig als unwichtige abhandeln? Lassen sich etliche und vierzig Gelehrte zusammen finden, die einerley Denk- und Schreibart haben, oder läßt sich ein solches Buch von Einem Manne; oder von ein paar Männern schreiben?

Die Critiken über einzelne Artikel zu beantworten, und den urbanen Ton, worinn sie vorgetragen sind, zu rügen wäre für diesen Ort zu weitläufig. Zur Probe wollen wir nur die Erinnerungen gegen die theologischen Artikel, womit der Rec. anfängt, ein wenig beleuchten.

Diese Artikel, sagt er, sind meistens nach den Grundsätzen der verschiedenen Kirchen besonders ausgearbeitet. Daraus entstehen unnütze Wiederholungen, und doch fehlt es oft am wichtigsten, z. E. unter *Exorcismus* fehlt der gegen die Feldmäuse und Heuschrecken gebrauchte, auch ist von den Gasnerischen Misbräuchen nichts gedacht, die Albernheiten der Kirchenväter nehmen ganze Seiten ein, von Exorcismus bey der Taufe, heißt es, die lutherische Kirche sehe ihn als eine unschuldige symbolische Handlung an; doch seyen die Worte hart, und die Sache selbst, (als ob doch die Austreibung des Teufels) liege schon in der Taufe. Welcher aufgeklärte Theolog kann so deraisonniren? — Jeder verständige Leser wird es gut heißen, daß die catholisch-theologische Artikel von einem catholischen Theologen, die lutherische von einem lutherischen u. s. w. ausgearbeitet werden. Er wird aber auch die daraus entstehende unvermeidliche Wiederholungen gern dulden. von dem Exorcismus gegen die Feldmäuse und Insekten ist im B. 9. S. 243. und 249. in B. 11. S. 512. 513. wirklich gehandelt. Die Gasnerischen Thorheiten hielt, vermuthlich der Verfasser dafür, was sie wirklich sind, für zu unwichtig um davon zu reden. Was die Kirchenväter vom Exorcismus gelehrt haben, kann einem *catholischen* Leser nicht gleichgültig seyn. Der lutherische Theolog sagt vom Exorcismus bey der Taufe: „Man hat auch (die Rede ist von der lutherischen Kirche) „niemals unsern Exorcismus so angesehen, als wenn man eine leibliche Besetzung „des Kindes vom Teufel behauptete, und als ob durch die Formel, fahre aus du unsauberer Geist, und gieb Raum dem „heiligen Geist, der böse Geist ausgetrieben werde. Die ganze „Handlung wird für nichts, als bloß symbolisch erklärt, nach welcher ein Mensch von Geburt an unter der Sünde sey. (S. Erbsünde, lutherisch,) und in diesem Betracht auch unter der Herrschaft des Satans; daß Christus uns aber aus dem Stand der Sünden in den Stand der Gnaden setze, und daß die Taufe als ein Gnadenmittel dazu verordnet worden, die Worte „(fahre aus, du unsauberer Geist)“ sind inzwischen hart, und für denjenigen, welcher ihrer nicht gewohnt ist, auffallend, die Sache selbst aber „(daß der Mensch von Geburt an unter der Sünde sey, und durch Christum in den Stand der Gnaden gesetzt werde)“ liegt in der Taufe selbst und braucht dieser Ceremonie nicht.“ Wo ist nun das Deraisonnement, das der Rec. dem Verfasser Schuld giebt?

Bey diesem *Klauen* mag es jetzt sein Bewenden haben. An einem andern Ort soll der ganze *Löwe*, oder wie das Thier sonst heißen mag, zerlegt werden.

der
ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 62.

I. Ankündigungen.

Kurzgefasste historische Religionen - Kunde.

Ein gemeinnütziges Lesebuch.

Unter diesem Titel habe ich eine kleine Schrift verfaßt, die ich des Inhalts wegen ein *gemeinnütziges Lesebuch* nenne. Denn es ist wohl vielen daran gelegen, zu erforschen, worinn der vorzügliche Unterschied, der so sehr verschiedenen Religionspartheyen bestehe, und wie ihre Gottesverehrung eingerichtet sey, und zu wissen, welche Länder des Erdbodens mit seinen Glaubensgenossen und welche mit andern bewohnt sind. Meine Religionen-Kunde wird daher die Geschichte der bekantesten öffentlichen Religionen dieses Erdbodens, mit unpartheyischer und gerreuer historischer Wahrheit (ohne alle Polemik) in möglichster doch hinlänglicher Kürze beschreiben, und die Länder ihrer Wohnplätze dabey angeben. Eine aufs Buch passende Titelvignette wird dasselbe mit auszieren helfen. Den Inhalt desselben habe ich auf folgende Art geordnet:

Einleitung — enthält einige Vorerinnerungen die Religion betreffend.

Anzeige der benutzten Quellen und Hilfsbücher.

1. Abtheilung. *Das Heidenthum* — eine kurze Beschreibung einiger Gottesverehrungen der Völker, die mehr als einen Gott und unter Bildern anbeten.

2. Abtheilung. *Das Judenthum.*

Anhang. Von den noch übrig gebliebenen *Samaritanern.*

3. Abtheilung. *Das Christenthum.* Nach einer kurzen Einleitung:

1. Kap. Von der *Katholischen oder Römischen Kirche.*

Anhang. Von den *Marouiten.*

2. Kap. Von der *Griechischen Kirche*, und zwar:

A. Von der *Constantinopolitanischen Kirche.*

B. Von der *Russischen oder Moscowitischen.*

Anhang. Von den *Roskolniki.*

C. Von den abgeforderten *Gemeinen,*

1. Nestorianer.

a. Nestorianer.

b. Thomaschriften.

c. Johanneschriften.

2. Eutylianer.

a. Jacobiten.

b. Armenier.

c. Kopten.

d. Abessinier.

3. Kap. Von der *Evangelischen oder Lutherischen Kirche.*

1. Anhang. Von den *Böhmischen Brüdern.*

2. Anhang. Von der *Brüderunität* oder den *Herrnhutern.*

4. Kap. Von den *Reformirten*, und zwar:

A. Von den *Calvinisten.*

1. Anh. Von den *Arminianern.*

2. Anh. Von den *Mennonisten* oder *Taufgesinnten.*

B. Von den *Episcopalen.*

1. Anh. Von den *Methodisten.*

2. Anh. Von den *Quäkern.*

C. Von den *Presbyterianern.*

3. Kap. Von den *Unitariern* oder *Socinianern.*

4. Abtheilung. Der *Islamismus* oder die *Mohamedanische Religion.*

1. Anhang. Von den *Nassairiern.*

2. Anhang. Von den *Drusen.*

Beschluß. Von den *Missionsanstalten.* — Terrain der Religionen.

Ich wünsche bey Herausgabe dieser Schrift, nichts mehr, als einen Beytrag zur belehrenden und nützlichen Unterhaltung zu liefern, und vielleicht etwas mitzuwirken, um tolerante Gesinnungen gegen andersdenkende Menschen, die doch mit uns durch die allgemeine Schöpfung und durch die gemeinschaftliche Wohnung verbrüdet sind, zu erwecken und zu befördern. Denn nichts ist wohl an allen Feindseligkeiten der Menschen gegen Menschen, mehr Schuld, als die Unbekanntschaft mit andern Religionsverwandten und der falsche Begriff von ihnen, welcher der Jugend (bey der das Gelernte schwer zu entreißen festhabet,) von unwillenden Lehrern, vorerzähler wird. Ich schmeichle mich hierbey um so mehr eines geneigten Beyfalls und einer gütigen Aufnahme bey dem lesenden Publikum, weil der Gegenstand den ich behandle eine allgemeine Volksfache ist. Uebrigens bin ich es mir bewußt, daß ich lautere und reine historische Wahrheit, (in so fern ich sie von den mancherley Religionen erhalten und erfahren konnte) schreiben werde.

Hildesheim, den 29ten October 1788.

Aug. Wilh. Heinr. Cappen.

Endes unterschriebene Buchhandlung hat dieses Buch in Verlag genommen, und kündigt es auf Subscription an. Es wird ohngefähr 1 Alphabet stark in 8vo. auf gutes Papier correct gedruckt, und auf Ostern 1789. wenn die Subscription den Kosten einigermaßen entspricht, geliefert werden. Der Subscriptionspreis für ein Exemplar ist

Q 99

14 gr.

14 gr., der nachherige Ladenpreis aber 20 gr. Diejenigen die das Geschäft der Subscribersammlung gefälligst übernehmen, erhalten auf 10 Exemplar eins frey. Die Subscriptionszeit stehet bis Ausgang des Monat Januar 1789. offen, in welchem Monat man sich die Namen der Subscribern, nebst dem Character derselben gehorlamft ausbittet, weil solche dem Buche vorgedruckt werden sollen.

Eben diese Buchhandlung ist entschlossen, sämtliche poetische Schriften vermischten Inhalts, theils gedruckte theils ungedruckte des Herrn Professor Cramer an dem Fürstlichen Gymnasium zu Hildesheim, auf Subscription herauszugeben, und auf der künftigen Leipziger Ostermesse, falls sich eine hinlängliche Anzahl Subscribern findet, zu liefern. Für die Güte dieser Schriften hat sich längst der Beyfall des gelehrten Publikums verbürgt. Das Werk wird über 1 Alphabet betragen, und der Subscriptionspreis für das Alphabet 14 gr., der nachherige Ladenpreis aber 20 gr. seyn. Wer die Mühe der Subscribersammlung übernimmt, erhält das 1ste Exemplar frey, wird aber gebeten, die Namen der Subscribern nebst deren Character spätestens mit Anfang des Februars einzuzufenden.

Hildesheim, den 29sten Octob. 1788.

Tuchtfeld und Compagnie.

Auf wiederholte Aufmunterung von meiner Seite hat sich der Herr Hofrath und Größ. Stollberg-Wernigrodische Leibarzt Fritze, entschlossen durch ein

Allgemeines Handbuch für Aerzte und Wundärzte und die ökonomischen Beamten, welche in Frieden und Kriege in den Lazarethen Deutschlands Kranke zu besorgen haben eine Lücke in einem wichtigen Theile der praktischen Medicin auszufüllen. Bisher hatte noch kein Deutscher Arzt wie die Ankündigung lehrt, diese Arbeit, welche vielleicht eine sehr brauchbare Encyclopädie für alle Lazareth-Officianten darstellen kann, unternommen. Zum Leitfaden wird ihm *Colombier Code de Medecine militaire pour le service*, dienen, wovon ein Theil als Uebersetzung, doch so, als wenn er auf deutschen Grund und Boden und in deutschen Lazarethen entworfen worden wäre, folgen soll. Die Preussische Armee, bey welcher er einft, wie bekannt, mit so vielem Ruhme und Glücke practisch und theoretisch arbeitete, wird sein Hauptstandpunct seyn; er wird sowohl den gemeinen Soldaten, als künftigen Officier von der Wiege an bis zu seinem Engagement begleiten, und ihre Lebensart in Garnisonen, Quartieren, Lägern, Kleidungen, Exerciren, Manövriren, Marschiren, und in Friedenszeiten unter allen Verhältnissen, in so ferne sie zum Ressort des Arztes gehören zu bestimmen suchen; doch wird der Soldat sein vornehmstes Augenmerk seyn. hiermit wird er eine gedrängte Abhandlung über die gewöhnlichen Feldkrankheiten, eine concentrirte *Materia medica*; ein kurzes Dispensatorium mit raisonnirten Bemerkungen, gründliche Vorschläge zur Verbesserung der bisher, besonders von protestantischen Geistlichen vernachlässigten religiösen Behandlung der Kranken in Feldlazarethen, ein kritisches Verzeichniß aller von militairischen

Lazarethen handelnden Schriften, und eine Hand-Bibliothek für Aerzte und Wund-Aerzte im Felde verbinden. Das Werk soll aus vier Octav-Bänden bestehen, und alle halbe Jahre Einer derselben erscheinen. Der erste aber vielleicht schon in einem halben Jahre ans Licht treten. Sachkundige Officiers, Kameralisten, Aerzte, Wundärzte, und andere, welche die Menschheit solcher würdiger Männer, die für ihre Sicherheit und Wohl, Blut und Leben lassen, interessiret, werden den Verfasser äußerst verbinden, wenn sie ihren patriotischen Vorschlägen, die er mit den wärmsten Danke annehmen wird, beehren wollen, Gewiss haben viele derselben Gelegenheit gehabt, die feinsten Betrügereyen, welche Tod und Verderben über die Armeen verbreiten, zu entdecken. Es ist dies eine Bitte, welche blos die Vervollkommnung seines Werks, ausser welcher der Verfasser nichts abhalten wird, sein Versprechen zu erfüllen, zur Absicht hat. Für die Verschwiegenheit bürgt er übrigens mit seinem ehrlichen Namen.

E. B. Schwickert
Buchhändler in Leipzig.

Der Prediger bey besondern Fällen oder Auswahl der besten und zweckmäßigsten Predigten und Reden die einem Prediger in seinem Berufe zu halten nur vorkommen möchten, nebst vorausgeschickten kurzen Erinnerungen. 2 Theile, groß 8.

Unter diesem Titel wird die untengesetzte Buchhandlung zum Besten der Herren Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten eine, so viel als möglich, kurze und vollständige Sammlung von Casual-Predigten veranstalten. Wer es weiß, daß die besondern Fälle, in welchem ein Prediger bisweilen reden muß, gerade diejenigen Gelegenheiten sind, wo er bey seinen Gemeinden den meisten Nutzen stiften kann; aber auch zugleich bedenkt, daß er besonders wenn und wo die Predigten und andere Amtsarbeiten sich häufen, oft außer Stande, viel Zeit darauf zu verwenden, um über solche Fälle gehörig nachzudenken, und sie so zweckmäßig und nutzbar als möglich zu bearbeiten, worzu noch oft auch, besonders bey angehenden Geistlichen, die wenige Bekanntschaft mit solchen Gelegenheiten und den dahin einschlagenden Materien kommt: der wird gerne gestehen, daß ein solches Unternehmen von großem Nutzen seyn kann.

Es haben auch daher theils einzelne würdige Prediger ihre Casual-Reden drucken lassen, theils hat man große Sammlungen davon veranstaltet; allein jene sind nicht vollständig und zu zerstreut, und diese sind zu kostbar und weitläufig. Es fehlt immer noch an einem Werke, das leicht von einem jeden anzuschaffen ist, das mit gedrungener Kürze Vollständigkeit verbindet. Und ein solches hat man sich in dem angekündigten Buche zu versprechen.

Der Verfasser, der seinen Plan wohl überdacht, und mit einigen sachkundigen Amtsbrüdern überlegt hat, wird alle besondere Fälle in Rubriken bringen, zu einer jeden erst einige kurze Erinnerungen, welche in möglichster Kürze nicht nur die wahre Absicht solcher Vorträge bestimmen, sondern auch die vornehmsten dahin einschlagenden Materien angeben vorausschicken; und dann nach Befin-

Finden einen oder mehrere wirklich gehaltene Vorträge unserer besten Kanzelredner, folgen lassen. Er wird dabei immer darauf sehen, theils dafs sie wirklich gut musterhaft sind, theils dafs sie eine in den Fall einschlagende Hauptmaterie vortragen. Daher wird der Prediger dieses Werk als ein Handbuch ansehen können, woraus er sich bey jedem vorkommenden Fall Rath erholen, und darüber etwas nachlesen kann.

Das Werk wird in zwey Bände getheilt, und jeder etwa 24 Bogen in gr. 8. stark werden. Der erste Theil wird in der Mitte des Merz erscheinen, der andere aber zu Johannis folgen. Zu mehrerer Erleichterung des Anschaffens schlägt die unterschriebene Handlung den Weg der Pränumeration ein, und bietet denen, die binnen hier bis Ende Februars 1789 darauf pränumeriren wollen, beyde Bände um Einen Thaler an. Der nachherige Preis wird um vieles höher werden. Wer die Mühe des Einsammelns übernehmen will, bekommt das 8te Exemplar frey.

Die Herren Prediger, denen diese Ankündigung zu Gesicht kommt, werden ersucht, sie Ihren Herren Amtsbrüdern mitzuthellen.

Leipzig im Nov. 1788.

Georg Emanuel Beers
Buchhandlung.

Die Hallersche Buchhandlung in Bern wird auf künftige Ostermesse 1789. folgende drey Werke dem Publico liefern;

1. Eine Uebersetzung des Werkes:

Nouvelle Théorie des Sources Salées et du roc salé, appliquée aux Salines du Canton de Berne et suivie d'une excursion dans les Salines d'Aigle. par Mr. Struve Prof. honoraire en Chymie. Lausanne 1788.

Das Original hält 56 Quart-Seiten; Da aber der Verfasser desselben seinem Freunde, dem dieser Gegenstände nicht unkundigen Uebersetzer sehr viele Verbesserungen und Zugaben mitgetheilt hat, so wird das Werk in der deutschen Uebersetzung mehr als um die Hälfte grösser, und kann gewissermaßen mehr Original, als bloße Uebersetzung genannt werden. Die darinn behandelte Gegenstände sind allzuwichtig, allzugemeinnützig, und durch den Verfasser, welcher zur Ausbreitung seiner Kenntnisse in der Salzkunde, weitläufige Reisen gewagt hat, zu gut bearbeitet, als dafs wir uns nicht schmeicheln sollten, dieses Werk werde gut aufgenommen und mit Nutzen gelesen werden.

2. Eine Französische Uebersetzung, der *Geschichte des siebenjährigen Krieges*, welche in dem zu Berlin herausgekommenen Historisch - Genealogischen Kalender von 1789. steht.

Da Hr. J. W. von Archenholz der Verfasser dieser Geschichte ist so brauchen wir nichts zum Ruhme von der Fürtrefflichkeit derselben hier anzubringen. — Der durch mehrere andere Uebersetzungen und eigene Aufsätze schon rühmlichst bekannte Uebersetzer wird auch bey dieser Arbeit keinen Fleiss, keine Mühe sparen. Ein sehr gut gestochenes Bildniß des grossen Friedrichs und eine zur Erklärung des Werks nöthige gute Karte sollen beygefügt werden. Druck und Papier werden gut ausfallen.

3. Die zwey ersten Bände einer zweckmässigen Sammlung der vom seel. Hrn. von Haller seit 1745. den Göttinger Zeitungen eingerückten medicinischen Recensionen. Die Herausgeber derselben — Die beyden Zürcher Aerzte Römer und Usteri — werden sich keine Mühe reuen lassen, um diese Sammlung so interessant und nützlich zu machen als möglich. Gewisser Ursachen wegen wollen sie vor der Hand den Plan noch nicht bekannt machen, nach welchen sie arbeiten. Nur so viel: Der erste Band bekömmt eine weitläufige Einleitung von den Herausgebern und eine Abhandlung des Hrn. Hofr. Blumenbach in Göttingen, über Hallers literarische Verdienste. — Druck und Papier werden eben so schön seyn, als bey dem in unserm Verlage herausgekommenen Tagebuche Hallers.

Bern November 1788.

Hallersche Buchhandlung.

In vielen ansehnlichen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Apodiktische Erklärung über das Buch: *Irrthum und Wahrheit, vom Verfasser selbst.* Nebst Originalbriefen über Katholizismus, Freymaurerey, Schwärmerrey, Magie, Starcken, Lavatern, Schwedenborg, Cagliostro, Schröpfern, Mesmern und Magnetismus. Zur Beruhigung der allarmirten Protestanten. Wittenberg, Zürich und Rom. 1789. 9 gr.

Von *Pattersons Travels into the Southern parts of Africa* wird nächstens bey uns eine gute deutsche Uebersetzung mit Gn. Privilegio erscheinen. Wir werden auch wenn Karten und Kupfer nöthig wären diese liefern.

Zeitungsdruckerey zu Bayreuth.

Mit dem Titel: *Bergbaukunde erster Band*, wird zur Ostermesse 1780 die Societät der Bergbaukunde ihre erste Sammlung herausgeben. Das Werk wird mit lateinischen Lettern, auf Schreibpapier, in Quart gedruckt, und wird etwas über 2 Alphabet ausmachen. Den Eingang macht das Einladungsschreiben der Societät, dem ein Nachtrag über ihre Einrichtung folgt, aus welchen beyden zu ersehen seyn wird, für welche Zwecke die Societät errichtet ist, wie sie blüht, und was von ihr erwartet werden kann. Das hierauf folgende Ganze ist in dreyen Hauptabtheilungen so geordnet, dafs umständlichere *Abhandlungen* und *Beschreibungen* von vollendetem Beobachtungen, die erste Abtheilung ausmachen, *Auszüge* aus grössern Werken oder Acten die zweite, und die dritte endlich *Bemerkungen*, *Anzeigen*, *Notizen*, *Anfragen*, kurz das Interessanteste aus Briefen und den Abschriften der Notaten der Mitglieder. Die Materien werden unter jeder dieser Abtheilungen [einander so folgen, wie der erste Punct des Einladungsschreibens die Ordnung vorschreibt, nemlich 1) Physische Erdbeschreibung 2) Mineralogie auf Chemie gegründet 3) Bergbau und Maschinen Wesen, Poch und Waschwesen 4) Markscheidekunst 5) Geschichte des Bergbaues 6) Hüttenwesen und Hüttenfabriken.

Den Titel wird die Basaltwand Inimore, auf der Südwestlichen Küste der Insel Mull als Vignette zieren, und noch 6 andere größere Kupfer, werden den Abhandlungen folgen, als 2 Situationscharten, ein Durchschnitt von Gebirghöhen, zwey Zeichnungen von Maschinen, und ein Blatt, welches Vorstellungen enthält, die zu Hüttenwerkeinrichtungen gehören, alle auf das sorgfältigste gezeichnet und von geschickten Meistern gestochen. Des ansehnlichen Aufwandes ungeachtet, den diese verschiedenen Kupfer, da sie zweckmäßig, und auch äußerlich schön seyn sollen, noch mehr erhöhen, wird doch dieser erste Band zwischen 3 und 4 Thaler in Conventionsmünze zum Verkauf gesetzt werden können, und er wird zu haben seyn, bey

Georg Ioachim Götschen
in Leipzig.

Verzeichniß der Schriften, welche in der Leipz. Michaelis-Messe 1788 in der *Vandenhök* und *Ruprechtischen* Buchhandlung fertig worden.

Aeschines drey Gespräche, aus dem Griech. übersetzt von J. M. Heinze 8. 6 gr.

Beckmanns Joh. physical. ökonom. Bibl. 15r B. 35 St. 8. 5 gr.

Cicero von den besten Gesetzen; übersetzt v. J. M. Heinze, 8. 10 gr.

Eyring J. Nic. pädagog. Jahrbuch 4. 5. 6s St. od. *opuscula ad historiam litt. rei scholast. pertinentia etc.* gr. 8. 20 gr.

Gütschow Ant. *Did. studia Lubecensium promovendi commercia* 4maj. 7 gr.

Hafelberg P. jurist. Bibliothek, 2 u. 3s St. gr. 8. 20 gr.

Heinze J. M. *syntagma opusculorum scholast.* 8. 18 gr.
Hochheimers System der griech. Pädagogik 2 Theile 1 Rthlr. 20 gr.

Leis Gottf. praktische Dogmatik, 3te Ausgabe gr. 8. 2 Rthlr.

Magazin für Industrie und Armenpflege 1s St. 8. 8 gr.
Meleagri *Idyllium in ver. cura Alb. Ch. Meineke* 8. 2 gr.

Michaelis J. Dav. Einleitung ins N. Test. 2r B. als Rest.

— Zusätze zu der vorigen Ausgabe 4. 1 Rthlr. 16 gr.

Pütters J. Steph. histor. Entwicklung der deutschen Staats-Verfassung 1. 2. 3r Th. 2te Ausgabe gr. 8. 3 Rthlr. 4 gr.

Schlözers Staatsanzeigen 45 und 46s Heft gr. 8. 18 gr.
Sophoclis *Antigone* gr. c. notis Alb. Ch. Meineke 8. 12 gr.

Wittings J. C. F. Stoff zu Unterhaltungen am Krankenbette 8. 7 gr.

Methode nouvelle pour apprendre la langue italienne p. Mr. Calvi 8. 14 gr.

Gleich nach der Messe werden noch fertig:
Claproths *jurisprudentia extrajud.* teutsch vermehrt gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr.

Geschichte aus Oberfachsen, oder Geschichte von Kunz von Kaufungen 12 gr.

Schlichthorst *geographia Herodoti.* 8. maj. c. praefatione Heynii.

Youngs Klagen und Nachtgedanken 9 Nächte, in metrische Verse übersetzt von Steingrüber gr. 8.

II. Berichtigung.

Im November der Berliner Monatschrift finde ich einen Aufsatz, mit meinem Namen: *Ueber die Quelle von Vauclose*, den ich nicht selbst eingeschickt habe, und der auch zum Drucke gar nicht bestimmt war. Der in demselben herrschende empfindsame Ton contrairtirt mit meiner jetzigen Art zu denken so sehr, daß jede Erinnerung an die Zeiten, wo ich noch wie in dem vor mir liegenden Aufsatz schrieb, und dachte, für mich nicht anders als höchst unangenehm seyn kann. Vielleicht ist es, in einem gewissen Alter, verzeihlich, in Briefen an vertraute Freunde, in einem solchen Ton zu schreiben: aber einige Jahre später so was drucken zu lassen würde unverzeihlich seyn. Ich wiederhole also, daß ich an dem Abdrucke jenes *jugendlichen Versuchs in empfindsamer Schreibart* gar keinen Antheil habe und daß ich eine solche Art die Gegenstände anzusehen und vorzustellen durchaus mißbillige.

Göttingen den 26 November 1788.

C. Girtanner, M. Dr.

III. Nachricht.

Mein seliger Mann, der verstorbene Archivrath Hagelgans alhier, hat eine Geschlechterstafel von der ältern Walramischen Linie des Nassauischen Hauses in zwey Royal-Folio-Bogen in Kupfer stechen lassen. Auf dieser Stammtafel befindet sich nicht allein das Nassauische Wappen, wie es sich nach und nach verändert hat; sondern es sind auch noch auf den beiden Seiten des Stammbaums die Wappen aller derjenigen hohen Häuser gleichfalls in Kupfer gestochen, aus welchen entweder die Gemahlinnen der Nassauischen Herrn herstammten, oder welche sich aus dem Nassauischen Haus Gemahlinnen nahmen. Man kann hieraus leicht erachten, daß sich da eine große Menge von den Wappen des hohen deutschen Adels finden müssen. Zu dieser Stammtafel hat nun mein seliger Mann noch eine auf archivalische Urkunden sich beziehende Erläuterung durch den Druck hinzugefügt, welche ohngefähr ein Alphabet Folio beträgt. Von dieser Stammtafel nun, und in der dazu gehörigen Erläuterung besitze ich noch einem Vorrath von ohngefähr 50 Exemplaren. Mein seliger Mann verkaufte das Exemplar für 3 gr. Ich erbiere mich aber, dasselbe den Liebhabern für 2 gr. im 24 Gulden Fuß zu erlassen. Sollte ein Buchhändler sich entschließen, den ganzen Vorrath zusammen zu nehmen; so werde ich noch etwas von dem Preis herunter thun.

Idstein den 9 Novbr 1788.

M. A. S. Hagelgans.
Witib.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 63.

I. Ankündigungen.

Ankündigung eines Westphälischen Atlases.

Es ist längst entschieden, daß der größte Theil unserer Westphälischen Provinzial-Charten höchst unvollständig, fehlerhaft und unbrauchbar sind. Die meisten derselben haben ihre Existenz der Flüchtigkeit französischer Feldmesser zu danken, welche im siebenjährigen Kriege oft in Zeit von wenigen Stunden eine ganze Provinz aufzunehmen suchten, und sie nachher dem Publikum als richtige Charten in die Hände gaben.

Ausländer, die unsere Gegenden wenig oder gar nicht kannten, behielten sich mit diesen französischen Produkten, und ertheilten ihnen wohl gar einen Werth, den sie nicht verdienten; Einheimische, die ihr Land besser kannten, lächelten über dergleichen flüchtige Arbeit, und wünschten, daß man der Welt brauchbarere, das heißt, richtige Charten in die Hände geben mögte.

Wir sind daher Willens, in Gesellschaft mehrerer Gönner und Freunde, eine Sammlung besserer Westphälischer Provinzial-Charten, unter dem Titel: *Westphälischer Atlas*, zu veranstalten, die nicht nur wegen ihrer Einrichtung, sondern auch wegen ihres äußerst niedrigen Preises auf die thätigste Unterstützung des Publikums hoffen dürften.

Einrichtung und Beschaffenheit der Charten.

a) Was die Charten selbst betrifft, die bereits für diesen Atlas bestimmt sind; so versichern wir hiemit, daß dieselben seit 2 bis 3 Jahren von geschickten Feldmessern aufgenommen sind, und den Beyfall der Kenner erhalten haben. So ist z. B. die neue Charte von der Grafschaft Mark, welche der geschickte Herr Prediger Müller zu Schwelm gezeichnet, und uns für diesen Atlas mitgetheilt hat, nicht nur von der hochpreislichen Kammer zu

Hamm, sondern auch von allen Kennern der Grafschaft Mark für die richtigste bis jetzt anerkannt worden. Eben so genau und richtig soll auch die uns von einem hohen Gönner ertheilte Rhein-Charte seyn, welche in 3 bis 4 Blättern der Mätkischen Charte folgen wird. Dienen werden mehrere folgen, welche aber bis jetzt noch unter der Kritik auswärtiger Kenner sind.

Auf diese Art erhält also die Welt keine superficielle Produkte, sondern ein Werk, das ihr angenehm und nützlich werden kann.

b) Werden alle für diesen Atlas bestimmte Charten nach einem Maasstabe gestochen. Die Höhe derselben wird umgefahr $1\frac{1}{2}$ Fuß, und die Breite 1 Fuß 10 Zoll betragen.

c) Der Stich derselben wird so deutlich und rein seyn wie z. B. die Cromische Produkten-Charte von Europa, welche Hr. Frenzel in Leipzig gestochen hat.

d) Jede Charte erhält einen 4 bis 5 Zoll breiten Rand, auf welchem eine kurze geographisch-statistische Einleitung z. B. Flächeninhalt der Provinz, Anzahl der Einwohner, Nahrungszweige, Produkte kurz und tabellarisch angegeben werden. *)

Preis.

Damit dieser Atlas so viel wie möglich, selbst den Unvermögenden gemeinnützig und für Schulen gekauft werden könne; so ist der Preis einer jeden einzelnen Charte so niedrig gesetzt, daß er fast dem Preise der gemeinsten Charten, welche uns die Italiener ins Haus tragen, gleich kommt. Der Subscriptions- oder Pränumerationspreis ist nicht mehr als 6 gr., wober wir obend ein versichern, daß, wenn das Publikum dieses Unternehmen mit Eifer unterstützt, der Preis noch niedriger gesetzt werden soll.

Das

*) Zum Beyspiel: —

Grafschaft Mark.

1) Eintheilung.

Die Grafschaft Mark, welche 24 accisbare Städte, 84 Kirchdörfer und 453 Bauerschaften enthält, wird in 4 landräthliche Kreise, nemlich in den *Hammischen*, *Hörsischen*, *Attenuischen* und *Westfälischen* eingetheilt. (Hieraus folgen auf dem Rande der Charte die Ämter, die zu jedem dieser Kreise gehören.) Die *Soester Börde* ist für sich und nicht mit in dieser Eintheilung begriffen. Uebrigens wird der nordwärts der Ruhr liegende, größtentheils ebene Theil der Grafschaft Mark der *Hellweg*, der südliche aber, welcher durchaus gebürgig ist, das *Sauerland* genennet.

2.) Größe und Bevölkerung.

Der Hellweg enthält $16\frac{1}{8}$ und das Sauerland 14 geographische Quadratmeilen. In ersterm leben auf der Quadratmeile 4250., und in letzterm 3790 Menschen, nach der neuesten Aufnahme.

3.) Verzeichniß der Städte und Kirchdörfer, nach ihrer geographischen Länge und Breite.

Dies Verzeichniß gründet sich auf die astronomisch bestimmten Polhöhen der Oerter Salkendorf, Unna und Schwelm, und auf die an letzterm Orte angestellte Beobachtung der Sonnenfinsterniß am 15 Jun. 1787.

4.) Natürliche Beschaffenheit des Bodens, wozu in dieser Ankündigung der Raum fehlet.

R r r

Das Publikum riskirt also bey der Beförderung dieses Unternehmens nichts mehr als einige Groschen; die Societät der Unternehmer aber — Vermögen und Ehre falls sie Produkte liefert, die nicht alle ihre Vorgänger übertraffen. Wären wir nicht auf das gewisste davon überzeugt, daß wir ein nützliches Institut errichteten, wahrlich! wir würden nicht bey dieser Entreprisè Vermögen und Ehre zum Pfande setzen. Daher bitten wir Euch, Freunde und patriotische Beförderer nützlicher Anstalten, unser Unternehmen zu unterstützen; aber ohne eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten fangen wir dieses wichtige Werk schlechterdings nicht an.

Wir ersuchen daher alle wohllobliche Postämter, Adresskomtoirs und Buchhandlungen in Deutschland gegen einen Abzug von 15 Procent Rabatt, Bestellungen auf den Westphälischen Atlas anzunehmen. Einen gleichen Vortheil versprechen wir allen andern gütigen Freunden, welche sich der Mühe, Subscribenten zu sammeln, unterziehen wollen, und wir hoffen, daß sie aus Liebe zum gemeinen Besten diese Mühe gern übernehmen werden.

Der Subscriptionstermin bleibt bis Weynachten d. J. offen, und die H. Subscribenten erhalten die ersten und besten illuminirten Abdrücke zu dem niedrigen Subscriptionspreise von 6 gr.

Wir bitten die Beförderer dieses Unternehmens die Subscribentenlisten an den Magister Weddigen in Bielefeld oder an das wohllobliche Postamt daselbst einzufenden, und erwarten je eher je lieber den Entschluß eines verehrungswürdigen Publikums, ob unser Vorhaben zur Reife kommen soll, und versichern zuletzt, daß, wenn dieses Werk auf eine thätige Art vom Publiko unterstützt wird, wir weder Mühe noch Kosten sparen wollen, um so vollständige und richtige Charten zu geben, als uns nur immer möglich ist.

Die Societät der Unternehmer.
Bielefeld. Cleve. Schwelm. Köln am Rhein.

Nachricht an das Publikum über meine Einleitung in die griechische Sprache.

Ich dachte nicht, als ich dieses Büchelchen für das Gymnasium zu Detmold schrieb, daß ich veranlaßt werden würde, einiges vor dem ganzen deutschen Publikum darüber zu sagen, und vermuthete gar nicht, daß ein solches lokales Werk in allgemeinen literarische Notiz kommen und recensirt werden würde, wie denn die A. L. Z. in Hinsicht jenes Zwecks sein auch mit Recht nicht gedacht hat. *) Hingegen hat man es in der allgemeinen deutschen Bibliothek nicht allein recensirt sondern weitläufiger, als zu erwarten war, und zugleich manches darüber gesagt, das offenbar falsch ist, und das zu widerlegen ich von andern, die die Ungerechtigkeit mancher Beschuldigungen mit mir sehr fühlten, ermuntert wurde. Es ist sonst gar meine Sache nicht, dergleichen Recensionen zu widerlegen. Es fruchtet gewöhnlich nicht viel und besser machen ist die beste Widerlegung. Allein in jener Recension ist die wahre Beschaffenheit meines Werks so verdreht und verstellt, daß sie dem Leser einen sonderbaren Begriff machen mußte. Ihr Verfasser rügt je-

den offenbaren Druckfehler — deren freylich mehr sind, als ich wünschte — und meint überall Unvollständigkeiten und Auslassungen zu bemerken, bedenkt aber dabey nicht, daß das Büchelchen für die ersten Anfänger bestimmt und der mündlichen Ausführung das meiste überlassen war. Da mußte ja nothwendig manches wegbleiben, was in andern Grammatiken steht — Dies und das hiernächst folgende hatte ich schon vor geraumer Zeit der Exp. der A. L. Z. es in das I. B. einrücken zu lassen zugeschickt. Allein es hatte sich verloren. Die Leser der A. L. Z. werden es daher nicht übel nehmen, wenn es etwas spät nachkommt. Zu mehrerer Bequemlichkeit habe ich einige Unrichtigkeiten der R. mit meinen Berichtigungen hier zusammengestellt.

Aus der Recens. d. B. B. Berichtigungen.
T. 68. I. p. 222.

a Die Griechische Sprache sollte doch billig mit Künsteleyen der Methode verschont bleiben, die das Sprachstudium sicher nicht erleichtern, die Gründlichkeit erschweren und bloß Folgen einer pädagogischen Methode sind. Wer den Beruf hat das Griechische zu lernen, wird sich den einzigen sichern Weg den wir und unsere Väter ohne es zu bezweifeln gegangenen sind, Regeln und Paradigmen zu lernen nicht verdriessen lassen.

a Die ganze Künsteley ist, daß vieles weggelassen und vielem ein besser behaltlicher Zusammenhang gegeben wurde. Die Erfahrung — ich darf mich deshalb auf mehrere hiesige kennerische Zeugen berufen — hat das Gegentheil bewiesen. Mancher hier studierende Knabe hat durch dies Buch eine gründliche Kenntniß des Gr. sich verschafft. Wer sieht dem Auspruch vom einzig sichern Wege nicht gleich das Dictatorische an. Der Verfasser will keiner Methode als der feinigengerechtigkeit wiederfahren lassen. Warum soll man nicht erleichtern wo man kann? Mancher würde vielleicht das Gr. gelernt haben, wenn man ihn nicht mit der alten Methode gequält hätte.

b Als nom. und acc. pl. von παῖς sind angegeben δις und δὲς.

b. Deutlich genug steht παῖ- des. Die Accentuation ist freylich hier und da fehlerhaft.

c Der Vocativ fehlt ganz, weil außer der Verwandlung des os in e er ganz mit dem Nominativ übereinkomme. Wie wird der arme Schüler irre geführt, wenn er sich auf diese Versicherung verläßt und nicht etwan aus Vocativus ut plurimum, apud Atticos semper similis est nominativo. Weller de decl. tert. p. 88. Gram. Ausnahmen zu erwähnen, gehörte nicht für meinen Zweck. Bey der zweiten wars aber Regel.

bessern

*) Ist ein Irrthum. Man sehe A. L. Z. 1787. Nro. 254. Ann. der Herausg.

bessern Grammatiken erfährt, daß in der dritten Decl. fast nicht ein Wort seinem Vocativ ganz dem Nominativ ähnlich macht.

d

Die Classification der Adjektiva ist nicht vollständig angegeben. So stellt (fehlt) z. E. die Endung $\omega\epsilon$, $\omega\epsilon$; $\omega\nu$, $\omega\nu$.

Unter den modis in der Tabelle fehler, die futura und im medio auch das Perfectum.

f

Welches ist leichter und vernünftiger, das ganze verbum nach der Reihe seiner tempora und jedes tempus mit allen seinen Personen hinzusetzen und lernen zu lassen, als es so zu zerstückeln, die Bruchstücke unvollständig auf einen Bogen zu zerstreuen und das Kind dadurch in Gefahr zu setzen, bey der Flexion jedes Zeitworts anzustossen?

g

Die Endsilben der übrigen Personen, die in der Tabelle nicht angegeben waren; sollen nun, wahrhaftig nicht auf dem kürzesten Weg, durch Regeln gefunden werden, die entweder nicht allgemein oder doch schwer zu merken sind, z. E. der charakteristische einfache oder doppelte Vokal der ersten Person, der im aktiv in der letzten im Passiv in der vorletzten Sylbe steht, bleibt sehr oft in den übrigen Personen stehn, und giebt also leicht die Endung der übrigen Personen an z. E. $\epsilon\phi\iota\lambda\eta\sigma\alpha$, $\alpha\varsigma$, allein auch in $\epsilon\phi\iota\lambda\eta\sigma\epsilon$? auch in $\tau\upsilon\pi\tau\omicron\mu\alpha\iota$, $\tau\upsilon\pi\tau\eta$?

d

In dies kleine Buch sollte mit Fleiß nicht alles zusammengepöft werden, vielweniger das seltene, das auch nicht einmahl Weller anführt.

e

Weil sie und mehrere andere wie wir es von den dort stehenden temporibus giengen und also überflüssig waren. Darüber habe ich mich p. 22. 23. erklärt.

f

Welches ist leichter und vernünftiger das ganze große manchen so abschreckende griechische Verbum ohne Zusammenhang und ohne dem Gedächtniß zu Hülfe zu kommen nebst allen überflüssigen und analogisch geformten auswendig lernen zu lassen, als sich kürzer zu fassen und dem Knaben unnöthige, beschwerliche Weitläufigkeiten zu ersparen. Wie es auch Hr. Pr. Trendelenburg gemacht hat? Ich hoffe daher, daß nichts wesentliches ausgelassen ist.

g

Dieser Weg ist mir allemahl kürzer gewesen als jener weitläufige, beschwerliche. Regel bleibt das angegebene allemahl. Nur freylich *nulla regula sine exceptione*. Und dann konnte in Ansehung des $\epsilon\phi\iota\lambda\eta\sigma\epsilon$ um so weniger geirrt werden, da pag. 17. ausdrücklich gesagt ist, daß die dritte Person sing. sich immer auf $\epsilon\iota$ oder ϵ endigt. Endlich hat K. gar nicht angeführt, daß ich gleich selbst sage, daß dies nicht immer so ist und daß wenigstens wo ein charakter, einfacher Vocal in der ersten Person steht, ein fol-

cher auch in den folgendem stehe. Wer sollte in dieser Unterdrückung keine Kalumnie finden?

h

Zu Formation eines temp. akt. zu einem pass. wird die Regel gegeben: Bey denen die kein Augment haben, wird die Sylbe $\mu\alpha$ bey denen, die es haben, $\mu\eta$ hinzugesetzt. Das beygefügte E. $\pi\epsilon\pi\omicron\iota\eta\alpha\alpha$ $\pi\epsilon\pi\omicron\iota\eta\mu\alpha\iota$ aber ist fürs Gegentheil.

i

Bey den Zeitwörtern, die im fut. I. $\psi\omega$ haben sollen, fehlt die bekannteste Endung $\pi\tau\omega$.

k

Vom fut. 2 heißt es: wenn nur ein Consonans vor dem ω sey; so bleibe das Wort mit zurückgezogenem Ton auf die letzte unverändert. Zurückgezogen aber wird der Ton von der letzten auf die vorletzte Sylbe, umgewandt aber fortgerückt.

l

Die Praesentia und Imperfecta haben in Akt. in der ersten Person pl. $\omicron\mu\epsilon\upsilon$ für $\omicron\mu\epsilon\upsilon\epsilon$ im pass. $\omicron\mu\epsilon\theta\alpha$ für $\omicron\mu\epsilon\theta\alpha$, eine unnöthige Regel. Bloß durch die Wahl des $\pi\omicron\tau\epsilon\omega$ zu einem einzigen parad. veranlaßt.

m

Verdiente die Verwandlung des \omicron in ω vor dem \omicron in den fut. der zweiten Conj. nicht auch erwähnt zu werden?

n

Mehrere Primitiva, hat der Verfasser angegeben als nöthig war z. E. zu $\epsilon\chi\omega$ die Formen $\sigma\chi\omega$, $\sigma\chi\epsilon\omega$ $\iota\sigma\chi\omega$; zu $\theta\upsilon\mu\omega$ $\theta\upsilon\mu\epsilon\omega$ $\theta\upsilon\mu\alpha\omega$. Wir möchten eine Stelle eines griech. Aufsch. wissen, wo eins von beyden zur Erklärung der grammatischen Form nicht hinreichend wäre.

h

Nulla regula sine exceptione Und von dem Worte Augment war durch einen Druckfehler ausgefallen: einfaches Vocal-

i

Die einzige gegründete Erinnerung. War aber schon längst vorher supplirt.

k

Aus pag. 19. der Hallischen Grammatik jedermännlich bekannt. Mir Vorbedacht sprach ich aber anders weil es analog ist; einen von der vordern Sylbe eines Worts auf die hintere versetzten Accent einer zurückgesetzten, oder zurückgezogenen zu nennen.

m

Ist mir ganz unbekannt.

n

Ohnfreitig. Aber wars nicht besser mehrere dergleichen Formen hinzusetzen, als willkürlich auf eine einzige den Schüler zu fixiren?

Bey τλάω wird die Form τέλλω angeführt, die ganz gewiß falsch ist und nirgends existirt.

Ohne viel darauf zu weisen, wette ich, sehen meine Leser deutlich genug, daß diese Recension mit Prevention Kritteley und übler Layne geschrieben ist; will auch daher selbst zu meiner Vertheidigung nichts weiter hinzusetzen. Wundern muß ich mich doch übrigs, da ich meine Arbeiten am besten kenne und sie mit einander vergleichen kann, daß meine lat. Tabellen eine viel vortheilhaftere Recension erfuhren, als diese Griechischen die mir doch ungleich mehr Mühe machten, und die eine längere Erfahrung viel mehr bewährte als jene. Wenn doch die böse Tadelsucht nicht so weit gieng! Die geringste Kleinigkeit heißt sie uns anrechnen, und blendet uns oft so, daß wo wir auch deutlich sehen könnten, wenn wir wollten, daß einzelne Fehler blos Druckfehler sind, wie in meinen lat. Tabellen, wo *bus* verdruckt ist als Participialendung für *tus* wie ein jeder nur etwas gütige Leser gleich sehen muß, welches aber R. gewaltig bekrittelt) wir doch nichts als Irrthümer des Schriftstellers darin zu erkennen meinen oder wenigstens den Schein haben wollen. Nach diesem allen darf ich hoffen, daß die Leser dieses sich eine bessere Idee von meinem kleinen Buche machen werden, Ich bitte einen jeden Kenner es zu untersuchen. Mängel hat es noch; mancherley habe ich hin und wieder zugesetzt, aber die Erfahrung hat mich gelehrt, daß es wenigstens in meine Methode, das Griechische zu lehren so unbrauchbar nicht ist, als mans vorgestellt hat. Der billige Leser wird bedenken, daß kein einziger Druckfehler in dem Buche angezeigt ist, und wird mir daher nicht übel d.uten, wenn ich hier die Anzeige der wichtigsten nachhohle. Pag. 15. f. *gewissern* z. l. *größern* — p. 16. hinter *giebt* *hievon* z. l. wie in den fut. 1. act. und pass. die in den ersten Personen pl. *ομεν ετε; ομεθα, εσθε* haben — p. 17. ist hinter *S. unten* z. l. In der dritten Conj. ist ihre Endung sowohl in sing. als plur. *ου* — p. 18. f. *σθου* z. l. *σθου* und für *θην* z. l. *σθην* — p. 20. hinter *welche von einem* z. l. *doppelten Consonant und solchen die als doppelt gelten*, als p. 23. f. *Pract. Med. z. l. Perf. M.* — p. 24. hinter *bey denen*, die kein z. l. *einfaches* — p. 25. hinter *die ein* z. l. *solches* — p. 28. hinter *φω* z. l. *πτω* — *ομμεν.* z. l. in der zwoten *ετε* für *ετε* — hinter *ομμεθα* z. l. *εσθε* f. *εσθε* — p. 35. f. *εδιδων* z. l. *εδιδων* — p. 36. in der zwoten Zeile f. *ωσι* z. l. *ωσι*. In der ersten Tabelle unter der dritten Decl. Buchst. d. hinter *εα* m η z. l. und α. Manche Auslassungen unter diesen sind meinem eignen Vergessen zuzuschreiben, und einiges darunter ist nach und nach supplirt.

Detmold den 8ten Nov. 1788.

M. G. D. Koeler
R. zu Detmold.

III. Nachricht.

Der erhabene Schriftsteller Friedrich der Einzige, giebt im Tome IV. seiner zu Berlin gedruckten Oeuvres posthumes pag: 160. seqq: von der unter Höchsteigener Anführung seiner Truppen gegen die Kayserl. Königl. Völker bey Torgau am 3ten November 1760. gelieferten Schlacht eine Beschreibung, welche mit jener vollkommen übereinst, die dem vom damaligen Sächsl. Ingenieurshauptmann Afer auf einem Regalfolienbogen bekanntgemachten und von grossen Militären als Muster gepriesenen Plane von diesem Treffen in deutscher sowohl als französischer Sprache beygefüget ist.

Da nun kein kräftigeres Zeugniß für die Wahrheit und Richtigkeit dieses schönen Planes gefordert werden kann, so läßt sich muthmaassen, daß ein oder der andere Besitzer jener Oeuvres posthumes, welcher diesen Plan vielleicht noch nicht einmal kenne, gerne vernehmen werde, wie noch eine geringe Anzahl Exemplare desselben vorhanden ist falls er ihn dabey zu haben wünschet und sich ein Exemplar in einer von beyden Sprachen anschaffen will. Liebhaber können sich also diesfalls in Zeiten an jede große Buchhandlung in Deutschlands Städten wenden, welche diesen Plan aus der Waltherischen Hofbuchhandlung zu Dresden gegen Erlegung 3 Rthlr: — — Conventions-Geld, jedesmal noch erhalten werden; nach Verkauf dieser wenigen Exemplare moechte aber schwerlich eine neue Auflage zu erwarten seyn.

Dresden am 15 November 1788.

IV. Anzeige.

Da verschiedentlich bey uns angefragt worden, ob es nicht möglich sey Exemplare auf vorzüglich feines Schreibpapier von der Allg. Lit. Zeitung zu erhalten, so haben wir bereits in der Ankündigung des künftigen Jahrgangs bekannt gemacht

- 1) Daß wir entschlossen sind dergl. Exemplare, die aber um zwey Thaler theurer kommen als die gewöhnlichen, auf vorhergegangne ausdrückliche Bestellung abdrucken zu lassen.
- 2) Daß solche Exemplare um die Verwirrung bey der Spedition zu vermeiden, nicht wöchentlich sondern nur monatlich geliefert werden können.

Wir wiederholen diese Anzeige also nochmals, und ersuchen die löbl. Postämter, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen, bey welchen dergleichen Exemplare auf feines Schreibpapier, wofür bey uns acht Thaler für den Jahrgang ohne die Speditionsgebühren zu bezahlen ist, bestellt werden ihre Bestellungen nunmehr sogleich anzuzeigen, indem nicht mehr Exemplare dieser Art, als vor dem Anfange des Drucks des kommenden Jahrgangs wirklich bestellt worden, auf dergleichen feines Papier abgedruckt werden.

Jena den 1 Dec. 1788.

Exp. d. A. L. Z.

der

ALLGEM. LITERATUR - ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 64.

I. Ankündigungen.

Ich bin Willens, die Beschreibung der Zuchthäuser und Gefängnisse, die Howard angefangen, aber bey weitem nicht vollendet hat, dean er schränkte sich nur vorzüglich auf die in England etc. ein, weiter fortzusetzen und insonderheit die merkwürdigsten Zuchthäuser in *Deutschland* nach ihrer innern und äussern Einrichtung, nach ihren Vorzügen und Mängeln etc. näher zu characterisiren, auch hin und wieder nützliche Bemerkungen einzufügen. Zwar habe ich nicht selbst, wie Howard, alle diese Anstalten bereisen können, aber eben deswegen würden mir Beyträge und zuverlässige, hieher gehörige Nachrichten von Männern, denen Menschenwohl und Menschenbehandlung nicht ganz gleichgültig ist, und die Gelegenheit gehabt haben, solche Anstalten kennen zu lernen, auch wohl selbst Vorsteher oder Prediger bey selbigen sind, sehr angenehm seyn. Mir diese zu erbitten, ist der Zweck dieser Anzeige. — Auch Nachrichten von gut eingerichteten Lazarethten, Waisenhäusern etc. etc. sind nicht ganz aus meinem Plane ausgeschlossen. Denn jene historische Beschreibungen der merkwürdigsten Zuchthäuser werden nur ein Theil des vielmassenden Ganzen seyn, das nach und nach, heftweise, unter dem Titel: *Gedanken, Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung öffentlicher, zur Beförderung der Moralität und des Wohls der Menschheit gemachter Anstalten. Nebst historischen Nachrichten von den merkwürdigsten Zuchthäusern in Deutschland* — herauskommen wird.

H. B. Wagnitz
Prediger zu Halle.

Unter dem Titel: *Jahrbücher der neuesten Weltbegebenheiten*, wird bey hoffender Unterstützung, künftig jährlich, eine vollständige, zusammenhängende, deutliche, beurtheilende Darstellung, sowohl der größern Weltbegebenheiten, als der besondern Veränderungen und Vorfälle in jedem einzelnen Staat, in der Cultur der Völker, der Oekonomie, der Staats- und Finanzverfassungen, Handel, Schifffahrt, Manufacturen, Gewerben, Wissenschaften, Künsten, Religion, Sitten, Denkungsart, von einem ganzen Jahre, durch entschieden gelehrkundige Männer bearbeitet, in meinem Verlage erschienen. Alle inn- und ausländische vorzüglichste Quellen der neuesten Geschichte werden dabey benutzt und angezeigt werden. Was man sonst in diesen Schriften vereinzelt und zeitweis auffuchen mußte, werden diese Jahrbücher in sehrreichen Zusammen-

hang aufstellen. Mit dem Jahr 1788. wird der Anfang gemacht, und die Annalen desselben sollen zu Johannis 1789. erscheinen. Bis Ende des Februars 1789. nehme ich hierauf 1 Rthl. Pränumeration an, wer bis dahin pränumerirt erhält das Werk um den 3ten Theil wohlfeiler als hernach der Verkaufspreis seyn wird.

Leipzig den 2 Decembei 1788.

Johann Benjamin Georg Fleischer.

In der *Waltherischen* Hof - Buchhandlung in Dresden, sind nachstehende neue Bücher zu haben:

Abhandlungen der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften mit ausgewählten und andern Kupfern. 3r Jahrgang, 4to 788. 3 Rthlr. 8 gr.

Beyers Schauplatz der Mühlenbaukunst, 3ter Band in 2 Abtheilungen, mit Kupf. fol. 3 Rthlr.

Des Grafen A. F. von Br. Theatralische Belustigungen 4r Band. 8vo. 1 Rthlr.

Dessen Lustspiel: So zieht man dem Betrüger die Larve ab, 8vo. 10 gr.

Dessen Lustspiel: Die Erbschaft oder das wunderl. Testament, 8vo. 10 gr.

— — — — —: Erst geprüft, 8vo. 4 gr.

Fufs, Topographische Beschreibung des Riesengebirges in Böhmen, mit physikal. Anmerkungen, 4to 6 gr.

Lempe, Magazin der Bergbaukunde, mit Kupfern, 5ter Band, gr. 8. 1 Rthlr.

Millar's physikal. Erdbeschreibung, mit Kupfer. aus dem Engl. mit Anmerk. gr. 8. 1 Rthlr.

Mühlenordnung für Rochlitzer Anismühlen, fol. 3 gr.

Interims-Regulativ für die Mühlen an der schwarzen Elster, fol. 3 gr.

Der, Minister ein Schauspiel, des Freyherrn von Gebler, N. A. 8vo. 5 gr.

Des Grafen *Rafinowsky* Mineralogische und physikal. Reisen, aus dem Französ. mit Anmerkungen, gr. 8. 16 gr.

von Sände und Dr. Hahnemanns Kennzeichen der Güte und Verfälschung der Arzneyen, gr. 8. 1 Rthl.

Des Grafen Fr. von Schafgotsch, Abhandlung üb. die Berechnung der Ephemeriden, mit Kupfern 4to. 10 gr.

Schriften der Leipziger oeconom. Societät, 7ter Band mit Kupf. gr. 8. 20 gr.

Ueber die Taxation und Veranschlagung der Güter, nach den neuesten und besten oeconom. Grundsätzen etc. nebst dazugehörigen Anschlägen, 4to. 1 Rthlr. 16 gr.

S s s

Des

Des Feldmarschalls, Grafen von Veterani, Feldzüge wider die Türken in Ungarn und angrenzenden Ländern. Mit Anmerk. und Beyspielen aus der neuern Geschichte, Mit Plans, gr. 8. 20 gr.

Des P. Voigt, Abhandlung über den Geist der Böhmi- schen Gesetze, in den verschiedenen Zeitaltern, eine Preisschrift, 4to. 1 Rthlr.

Weinholds Vergleichung der gewöhnlichen Maasse, Ge- wichte, und Münzsorten aller Länder, gr. 4to. 16 gr. Dessen Gebrauch einer sehr nützlichen Reohnungs- Ta- belle, 4to. 2 gr.

Schulz ab Afherade Res suo aevo gestas memoriae tradi- dit, 8vo. 18 gr.

Cours élémentaire et pratique de la Langue française, p. Mr. Belin 2 Tomes, 8vo. 20 gr.

Evelina or the History of a young Lady's entrance into the World by Miss Burney, 3 Vol. 8vo. 2 Rthlr. 8 gr.

Mélanges de vers et de Prose, par Mr. le Comte Fr. de Hartig, gr. 8.

Epiire à Mr. le Comte de Hartig, sur la mort du Com- te de Buffon, par de Cubières, gr. 8vo. 2 gr.

Livre pour apprendre à bien lire en françois; avec les Principes de la Langue et de l' Orthographe. Edition augmentée. 8vo 5 gr.

In der *Waltherschen* Buchhandlung zu Erlangen ist das dritte Quartal der dasigen gelehrten Zeitung, unter dem Ti- tel: Annalen der gesammten Litteratur, fertig geworden und in allen Buchhandlungen um 16 gr. zu haben. Das 4te Quartal verläßt mit dem Jahreschluss die Presse, und die resp. Herren Liebhaber erhalten in dem ganzen Jahrgang nach dem erweiterten Plan über dritthalbrautend Artikel die Nachrichten von Beförderungen, Todesfällen etc. nicht dazu gerechnet. Die eigenen Anzeigen in den Anmerkungen die- ser gelehrten Zeitung sprechen selbst für durchaus für ihre Genauigkeit und Unpartheilichkeit. In den Beyträgen, die zur Erreichung des ausgebreiteten Plans unumgänglich nöthig scheinen, ist darauf vorzüglich Rücklicht genommen worden, daß theils alles, theils so bald es möglich war, an- gezeigt würde.

Da hiedurch ein resp. Publikum eine möglichst vollstän- dige Uebersicht der gesammten deutschen Litteratur, und zum Theil auch der ausländischen, erhält: so hat man die gegründete Hoffnung, daß dasselbe dies mühsame Unterneh- men auch für die Zukunft begünstigen werde. Der Preis bleibt im künftigen Jahre, wie in diesem, allhier auf dem wohlhöbl. K. R. Postamt 4 fl. und man erhält dagegen alle Wochen einen und einen halben Bogen; wer es aber quar- talter haben will, beliebe sich an eines Jeden Orts Buch- handlung zu wenden, woselbst man das Quartal um 16 Ggr. oder 1 fl. rhl. haben kann.

Erlangen, den 2 Dec. 1788.

Es ist bereits vor mehrern Jahren von einem hiesigen wackern Gelehrten, dem sel. *Röder*, der damals von dem noch immer unvergesslichen *Hieronymus Wilhelm* Eöner nachdrücklich unterstützt wurde, in dem bekannten Cataio- go Librorum, qui Seculo XV. Norimbergae impressi sunt

ein Verzeichniß der ältesten Denkmale der Buchdruckerkunst, welche die Stadt Nürnberg anzuweisen hat, aufgestellt wor- den. So sehr die, auf diesen Catalog verwendete Mühe, noch jetzt mit Dank zu erkennen ist: so wenig ist doch zu läugnen, daß derselbe so viele Gebrechen habe, daß der Wunsch einer Verbesserung desselben, nicht unter die über- flüssigen möchte gerechnet werden. Diesen Wunsch habe ich zu erfüllen gesucht, und ich bin jetzt, nach einer mü-hevollen Arbeit, im Stande, den Freunden der Litteratur überhaupt, und der vaterländischen gelehrten Geschichte in- sonderheit, eine *Buchdruckergeschichte Nürnbergs*, oder, ei- gentlich zu reden, ein möglichst vollständiges *Verzeichniß aller, von Anfang der Buchdruckerkunst bis 1500 in Nürn- berg gedruckten Bücher, mit litterarischen Anmerkungen* anzu- kündigen. Dasselbe soll künftige Ostermesse, in eben den Formate, wie die Annalen der aetern deutschen Litteratur, geliefert werden. Da ich aber, aus verschiedenen, leicht zu errathenden Ursachen, den Entschluß habe fassen müssen, dieses Werk auf eigene Kosten drucken zu lassen, sowünschte ich, meine, vielleicht nicht ganz ungegründete Besorgniß, etwas zu meinem Schaden unternommen zu haben — *durch die Subscription würdiger Männer* deren Name (wie sie sol- che — als warum ich vorzüglich bitten muß — bald mög- lichst, und wenigstens noch vor Ende des Jenner's k. J. ge- rade zu an mich geneigtest emsenden werden) dem Werke einfließen zur Zierde dienen sollen, einigermaßen vermindert zu sehn. Indem ich schlechterdings auf allen eignen Vor- theil Verzicht thun will, so wird der Preis auch der mäßigkeit seyn, und die Herren Subskribenten werden, so weit ich jetzt rechnen kann, schwerlich etwas mehr, als 1 fl. 12 kr. oder 16 Ggr. bey Ablieferung der Exemplare zu zahlen ha- ben.

Noch muß ich erinnern, daß ich, um dieses Verzeich- niß, besonders hiesigen, oder auch reisenden Gelehrten, bey dem Besuch unserer hiesigen ansehnlichen Stadtbibliothek, brauchbar zu machen, jedesmal bemerkt habe, ob? und wo? die angezeigten Bücher auf dertelben befindlich sind. Ob ich übrigens eine ähnliche, bereits weit über die Hälfte zu Stande gebrachte Arbeit — ein *critisches Verzeichniß aller auf der hiesigen Stadtbibliothek (außer den Nürnbergischen Drucken,) aufbewahrten fremden, alten Werke, bis zu En- de des funfzehnden Jahrhunderts* — vollenden — dann auf eben diese Art der Presse überlassen — oder unvollendet weglegen soll, das wird ganz von der günstigen, oder un- günstigen Aufnahme des eben angekündigten Werkes abhän- gen.

Geschrieben in Nürnberg, den 29 Novembr. 1788.

M. Georg Wolfgang Panzer,
Schauer bey Sct. Sebald.

Bey Christ. Heinr. Cuno's Erben in Jena, sind um bey- gesetzten billigen Preis zu haben:

Elenchus Actorum Ecclesiae universalis, s. summa Con- ciliarum, Epistolae, Decretor. Pontificum, Capitulari- um etc. II. Tomi fol. Lugd. 7c6, Prgb. 10 Rthl —
d' Achery, Luc. Spicilegium s. collectio veterum aliquot Scriptorum, qui in Galliae Bibliothecis, delibuerant, edit Lond. Fr. Job. de la Barre, III Tomi, fol. Paris. 723 Pergb. 15. Rthlr.

III. Vermischte Anzeigen.

Subscribenten aus Wien

auf das Leibnizen, Lamberten Sulzern und Moses Mendelssohn in Berlin zu errichtende Monument.

	Fl.	kr.
Hofrath v. Born.	13	30.
Joseph Franz Ratschky	3	—
F. Weber bey der Staatskanzley.	4	30
Hofrath v. Beckten	4	30
A. Xinger.	4	—
Haschka.	4	30
Czapelak.	4	30
Reiter Hofagent.	4	30
Motlav Reichsagent	2	—
Professor Brandes aus Göttingen.	4	30
Professor Werner aus Freyberg.	4	30
J. Hawkins Esq. aus Cornwall.	6	—
Lange S. hautpieler bey m. k. Nationaltheater.	4	30
Ein Ungenannter	27	---
Graf v. Fries.	225	---
Hofrath v. Greiner.	4	30.
Hofrath v. Birkenstock.	4	30
Professor Fölsch.	3	---
Professor Zeiller.	3	---
Professor Hupka.	3	---
Professor Scheidlein.	3	---
Professor Karpe.	3	---
S. Excell. Gräfin Thun.	13	20
Joseph Wertheimer.	13	20
Bacon v. Schwoizen aus Graz in Steyermark.	30	---
Das Directorium des K. K. Hoftheaters, bestehend aus fünf Gliedern.		
Stephanie der ältere.		
Müller.		
Stephani der jüngere.		
Brokmann.		
Weidmann. zusammen	22	30
Graf Karl v. Harrach.	9	---
Ein Ungenannter.	4	30
Graf Rottenhan.	13	30
A. Widmann.	4	30
Blemauer.	3	---
Joseph v. Retzer.	9	---
Summe	463	10

Das Geld der Subscribenten in Wien von Hofrath v. Born angefangen bis zum Professor Fölsch hat Herr v. Archenholz während seiner kurzen Anwesenheit in Wien empfangen, die übrigen alle hat der K. K. Hoffsekretär, und Bücher-Censor Herr Joseph v. Retzer nicht nur gesammelt, sondern alsogleich an Herrn Nicolai in Berlin durch Herrn Gräffer in Wien überschiekt.

Die in der *allgemeinen Jenaischen Litteratur-Zeitung* Nro 262b. befindliche *Recension* unter den Titel: *Anspach*

bey *Hänneisen Friedrich Ludw. Walohers* *Handbuch* der „*Forstwissenschaft*“, für *Forstbediente*, *Landwirthe*, *Polizeybeamte*, *Cameralisten*, *Richter* und *Gericthverwalter* etc. und diejenigen, die es werden wollen. 1787. 186. S. 8. rührt nicht von mir her, noch habe ich den *allergeringsten* und *entferntesten* Antheil daran. Auch ist mir der *Hr. Recensent* völlig unbekannt. Ich berufe mich deshalb auf die *Expedition* der *allgem. Litt. Zeitung*, auf ihren *Hn. Redacteur* so wie auf den mir *unbekannten Recensenten* selbst.

Eben diess muß ich von der *Recens.* der *deutschen Encyclopädie* (f. Nro. 29a. der *allgem. Lit. Zeit.*) bemerken, welche man mir ebenfalls *unschuldigerweise* zugeschrieben hat: da doch das *weise Gezeu* der *Allgem. Lit. Zeit.* bekannt genug ist: „*dies kein College, du Andern in derselben recensiren darf!*“ — eine Einrichtung, die in der That, ihrer *Gemeinützigkeit* wegen, allgemein eingeführt zu werden verdient.

Gießen den 21sten Nov. 1788.

D. A. F. W. Crome

Fürstl. Hessischer Reg. Rath und Professor der Cameral-Wissenschaft.

Das vorstehende Erklärung des *Hn. Reg. Rath Crome* in der strengsten Wahrheit gegründet, auch die besagten beyden *Recensionen* von zwey verschiedenen Mitarbeitern der *A. L. Z.* herrühren, deren Wohnorte noch weiter als Jena von Gießen entfernt sind, und welche, soviel uns bekannt ist, nicht die geringste *Partheylichkeit* gegen irgend einen der Verfasser haben können, bezeugen wir hiernit: Jena den 4 Dec. 1788.

Die Herausgeber der *A. L. Z.*

Schütz Hufeland.

In der Litteratur und Völkerkunde 1788. Monath August Umfchlag; kündigt Herr Joh. Friedr. Simon, an den Ort seines Aufenthalts anzuzeigen, eine deutsche Uebersetzung des französis. Buchs: die unbekante Insel an. Diesem Herrn muß ich durch dieses Blatt öffentlich anzeigen: Das der erste Theil einer deutschen Uebersetzung von hieuten nähnlichen Buche, mit Churfürstl. Sächs. Privilegio, bereits bey mir abgedruckt ist. Ein Brief von mir an Herrn Simon liegt bey Herr Götschen Buchhändler in Leipzig.

Joh. Fried. Siegert
Buchhändler in Liegnitz

Ich habe eine Deutsche Uebersetzung des ital. Werks von Galanti über Sicilien mit Causfacht. privilegio angekün- digt. Ich habe dieses privilegium Herrn Crusius in Leipzig abgetreten, weil derselbe eher als ich eine Speculation auf dieses Buch gemacht hat. Zugleich zeig ich an daß von *Vie, d'un pauvre Diable* eine Uebersetzung bey mir unter der Pre- se ist.

Georg Joachim Götscheu
Buchhändler in Leipzig.

Druckfehler.

Im Intell. Blatt N. 63. Z. 7. u. 8. von unten 1. statt 3 gr. u. 2 gr. — 5 Gulden u. 2 Gulden im 24 Gulden Fuß.

der

ALLGEM. LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 65.

I. Ankündigungen.

Neues medicinisches Wochenblatt, für Aerzte, Wundärzte, Apotheker, und Freunde der Naturwissenschaft. Unter der Aufsicht der medicinischen Facultät zu Gießen.

Dieses Wochenblatt, welches vom seel. D. Joh. Jak. Reichard angefangen, nach dessen Tode aber von Hn. D. Joh. Valent. Müller fortgesetzt wurde, dauert nun seit neun Jahren ununterbrochen fort, und der unveränderte Beyfall des Publikums ist ein nicht zweydeutiger Beweis von seiner innern Güte.

Es ist den Lesern desselben aus dem 43ten Stücke dieses Jahrs schon bekannt, daß der bisherige Redacteur von dessen Herausgabe abgetreten sey. Diese Veränderung erweckte in mir den Wunsch, nicht nur den alten Plan zu erweitern, sondern ihm in der Ausföhrung auch das Korn und die Feile geben zu lassen, welche das Publikum zu verlangen berechtiget ist. Die medicinische Facultät in Gießen hat auf meine Bitte die Aufsicht im Ganzen, und H. Professor Thom daselbst, die Herausgabe desselben übernommen. Auch sind mehrere berühmte und gelehrte Mitarbeiter, deren Talente längst bekannt sind, zu Gehülften angenommen worden.

Der Plan ist folgender:

1) Das *Neue medic. Wochenbl.* wird in Zukunft von allen den vornehmsten Schriften, welche in das Fach der theoretischen und praktischen Medicin, der Wundarznei, Apotheker - Entbindungskunst, gerichtlichen Arzneygelahrtheit und Naturwissenschaft einschlagen, und irgendwo in Deutschland herauskommen, nach der größern oder geringern Wichtigkeit der Bücher, längere oder kürzere Recensionen enthalten, oder in solchen Fällen, wo Lob oder Tadel partheylich scheinen könnte, nur einen getreuen darstellenden Auszug davon liefern.

2) Dissertationen, und andere kleine, medicinische Schriften, die so auserst selten in den Buchhandel kommen und doch zuweilen sehr wichtig sind, sollen ebenfalls nach ihrem Inhalt, kürzer oder umständlicher angezeigt werden, und es ist zu dem Ende die Verfügung getroffen, daß sie so früh als möglich von allen deutschen Universitäten bey uns eingehen.

3) Ohnerachtet die Ausbreitung der medicinischen Literatur unsers Vaterlandes hauptsächlich der Zweck dieses Wochenblatts ist, so sollen doch auch die Hauptwerke fremder Nationen nicht übergangen werden.

4) Neben dem bisher gewohnten wöchentlichen Bogen, werden noch *besondere Beylagen* hinzukommen,

deren Anzahl sich aber voraus nicht bestimmen läßt, sondern sich blos nach den Umständen richten wird. Sie enthalten *Ankündigungen* von neuen Büchern, Uebersetzungen, die herauskommen sollen, Anzeigen von Sterb-fällen, von neuen Instituten, oder deren Veränderung, Erfindungen, Zufällen, Entdeckungen, Anfragen, Bücherversteigerungen, Mittheilung medic. Anekdoten, Preisen von neuen Medicamenten, vorgefallenen Betrügereyen, und Charlatanerien, Vorlesungen der vornehmsten deutschen medic. Facultäten u. s. w. Beyträge zu diesen Inseraten werden mit Vergnügen aufgenommen, unerbetene eingeschickte Recensionen aber, können aus guten Gründen nicht eingedruckt werden.

5) Formar und Gröfse des Drucks bleiben wie vorher, in wie weit aber die Güte der Lettern, und des Papiers gewinnen werden, davon mag gegenwärtige Ankündigung eine Probe seyn.

6) Am Ende eines jeden Jahrgangs wird jedesmal das nöthige doppelte vollständige Register folgen. Ohnerachtet nun in dem Wochenblatt selbst, und durch die beylagen ungleich mehr als bisher geliefert wird, so bleibt doch der Pränumerationspreis wie vorher 3 Gulden für den Jahrgang, wofür das Wochenblatt wöchentlich allhier und in Gießen zu haben ist.

7) Mit dem Neujahr 1789 nimmt diese neue Einrichtung ihren Anfang. Pränumeration nehmen an, das Kayserl. Reichs Ober-Postamt zu Frankfurt am Mayn, die Expedition des neuen medicin. Wochenblatts zu Gießen, und ich selbst. Die Herren Pränumeranten, welchen diese Oerter zu weit entlegen sind, können sie unmittelbar an das ihnen zunächst liegende Postamt, oder an die nächst-befindliche Buchhandlung zahlen. Briefe und Geld erwartet man aber franko. Man kann zu jeder Zeit eintreten. Nur wird sich jeder gefallen lassen, den ganzen Jahrgang zusammen zu nehmen. Wer sein Exemplar auf Schreibpapier verlangt, beliebe es drey Wochen vor dem Ende des Jahrs zu bestellen, und zahlt dann 4 fl. für den Jahrgang. Auf besonderes Verlangen werden auch die Bogen jedes Vierteljahr mit einem blauen Umschlag brocht abgegeben, und auf dem der Expedition angegebenen Wege versendet. Es sind auch von den vorherigen Jahrgängen noch complete Exemplare à 3 fl. zu haben.

Frankfurt im November 1788.

Carl Gottfr. Kämpfe,
Verleger, zu Frankfurt am Mayn.

Bey dem Buchhändler G. A. Keyfer in Erfurt sind nebst andern, folgende Verlagsbücher fertig worden: *Antihypochondriacus* 8te Portion 6 gr. *Bemerkungen über Rußland* etc. 2r Theil mit Kupfern 14 gr. *Kurzer Abriss der russischen Kirche*, nach ihrer Geschichte, Glaubenslehren und Kirchen-Gebräuchen etc. mit 1 K. 14 gr. *Beschreibung des häuslichen, sittlichen, gottesdienstlichen, politischen und kriegerischen Zustandes der Römer*, zum Schulgebrauch und Selbstunterricht 20 gr. *Fourcroy Handbuch der Naturgeschichte und Chemie* a. d. Fr. mit erl. Anmerk. von J. Ch. Wiegleb 2r B. 1 Rthlr. Ch. G. Salzmanns *Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder* neue A. 12 gr. J. L. Späth 1. Ueber den Bau und Effect einer *Walzmaschine* mit 2 und 3 Wellen, welche durch die Kraft des Wassers in Bewegung gesetzt wird. 2. Beschreibung des Baues und Effects einer *Poliermühle* 8 gr. *Uhuu!!* oder Hexen-Gespenster-Schatzgräber und Erscheinungsgeschichten 6te P. 7 gr. D. J. F. Weiffenborn von der *Umkehrung der Gebärmutter* 2 gr. J. F. Westrumb Beschreib. des *Driburger Mineral-Wassers* 6 gr.

Auf die in einem besondern Blatte angekündigten *Dichteriſchen Launen* des Hn. D. und Prof. *Heinrich Nudow* in *Petersburg* nimmt in *Jena* Prof. *Hufeland* Pränumeration von 16 gr. bis Ausgang Januars an.

Von den eben herausgekommenen *Lettres sur l'Italie en 1785.*, welche dem jüngstverstorbenen *Parlementspräsidenten Dupaty* zugeschrieben werden, und wenigstens des *Retters* der drey unschuldigen zum Rade verdammten nicht unwürdig sind, wird in künftiger Ostermesse 1789. in unterm angezeigten Verlag eine Uebersetzung erscheinen. Theils der Beyfall, womit man diese *Briefe über Italien* in Frankreich lieft, theils die darinn unverkennbare Originalität der Empfindungen und die dem Verfasser eigene Gabe, die Eindrücke, die er empfing, wieder mitzutheilen, oder von Natur, Kunst, Sitten und Verfassungen, lebhaft Wortgemälde zu entwerfen, läßt uns hoffen, daß wir dem deutschen Publikum mit der Uebersetzung dieses Werks, welche Hr. Hofrath *Forster* zu *Mainz* übernommen hat, weder etwas misfälliges noch etwas entbehrliches liefern werden.

Mainz den 10ten December 1788.

Kurfürstl. Privilegirte Universitäts
Buchhandlung.

Bey *Heinrich Steiner* u. C. in *Winterthur* sind folgende neue Verlags-Artikel fertig geworden:

Aepli (A.) medicinische Probe-Schrift. à 6 gr.

Sammlung des gemeinnützlichsten aus den Schriften des alten Testaments 14 gr.

Stolz (J. J.) Fest- und Communion-Predigten 1 Rthlr. 4 gr.

Schweizer Geschichten und Erzählungen, von dem Verfasser der *Sittenlehre der Liebe und Ehe*. Mit *Vignetten* à 16 gr.

Vergleichende Erdbeschreibung. Aus dem franzöſ. des Herrn *Mentelle*. 5r Theil. Neu Italien. Mit illuminirten Landkarten und Tabellen. 1 Rthlr. 12 gr.

Der zweyte Theil des *Journal für Geburts-Helfer* ist wegen Zeichnungen und Kupfertafeln verspätet worden, geht aber mit Ende des Jahres zuverlässig nach Leipzig ab, und wird im Jenner jedem Begehrenden dort ausgeliefert werden.

In Göttingen wird eine mit Zusätzen vermehrte Uebersetzung von *Johns Hunters* Beobachtungen über die Wallfische, welche im 77ten Band der *Philosoph. Transactions* stehen, veranstaltet. Sie wird zur nächsten Ostermesse fertig.

Verzeichniß einiger größerer und kostbarer Werke, auf welche man nebst vielen andern dieser Art aus Frankreich und Teutschland, in der akademischen Buchhandlung in *Strasbourg* Bestellung annimmt. December, 1788.

Oeuvres complètes de Winkelmann. Superbe édition, en 7 vol. in-4o. à 30 liv. le volume pour les souscripteurs, et 39 liv. pour ceux qui n'auront pas souscrit.

Alles was von *Winkelmanns* Werken vorhanden ist, und auch die Bemerkungen anderer Gelehrten über dieselbe, Abhandlungen, welche durch sie veranlaßt worden sind etc. werden gesammelt in französischer Sprache, prächtig gedruckt, und mit 250 größern Kupfern und hundert *Vignetten*, geziert. in Paris herauskommen. Keine Nation darf sich alsdann rühmen *Winkelmanns* Andenken ein schöneres Denkmal errichtet zu haben.

Portraits des hommes illustres vivans. Sehr groß Folio. Jedes Heft 16 Liv.

Der Text ist aus den *Didotschen* Pressen; die Kupfer von den berühmtesten Meistern vortrefflich in großer Manier gezeichnet und gestochen. Es sind bereits 2 Hefte erschienen. In dem I. stehen die Bildnisse *Ludwigs XVI.*, eines *Malsherbes*, *Buffon*, *Franklin*; in dem II. *Chatharina II.*, *Baron von Breteuil*, *Sparmann*, *Washington*, mit einer kurzen Lebensbeschreibung. In dem dritten wird unter andern *Wieland*, in dem folgenden *Klopstock*, *Göthe*, *Herder*, *Fürst von Kaunitz*, *B v. Herzberg* etc. vorkommen.

Galerie du Palais royal, gravée d'après les Tableaux des différentes écoles qui la composent avec un abrégé de la vie des peintres, et une description historique de chaque tableau. In Folio. Jedes Heft 21 Liv.

Eine der schönsten Bildergalerien welche die Sammlungen der Kunstliebhaber zieren. Zwölf Hefte sind heraus. Jedes besteht aus 6 R. nach *Raphael*, *Guido*, *Reni*, *Titian*, *Rembrant*, *Teniers*, *Le Brun* etc. von einem *Trieri*, *Le Mire*, *Lauterburg*, *Couche*, *Romanet*, *Damoron* etc. gestochen.

Galerie de Florence. Folio, dem *Großherzog von Toscana* gewidmet. Jedes Heft 18 L.

Ein prächtiges Werk; das Gegenstück zu dem vorhergehenden. Es wird die Gemahle, Antiken, *Cameen* Bildsäulen, welche in *Florenz* aufbewahrt werden, enthalten. Weil man etwas vorzügliches liefern will,

fo erscheinen jährlich nur 4 Hefte, jedes von 4 großen Kupfern, und 4 Seiten Text.

Costumes et Annales des grands théâtres de Paris, in-4to. 48. Liv. der Jahrgang.

Die Schauspieler in Paris machen es sich zu einem besondern Studium das Kostum in den Theaterstücken wohl und passend zu wählen. Um andern Schauspielern dieses Studium zu ersparen, erscheint es hier gestochen, und in Farben sehr fein abgedruckt. Auch die Stellung der Akteurs wird in entscheidenden Szenen gewählt, und von dem Künstler auf das Papier aufgetragen die Sammlung ist demnach jedem Kunstliebhaber und Theaterfreund angenehm. Drey Jahrgänge von 48 Numern, 48 Kupfer mit dem Text, sind erschienen.

Description des bains de Titus, ou Collection des peintures, trouvées dans les ruines des thermes de cet empereur, et gravées sous la direction de M. Ponce. Grand in-folio.

Jede, der zwey Lieferungen dieses geschmackvollen und kostbaren Werkes kostet 40 Liv. Als einen Anhang dazu giebt Hr. Ponce heraus:

Plafonds et arabesques antiques des bains de Livie, de la ville Adrienne, et de la ville-Madame.

Es giebt 15 Kupferplatten in-folio, welche 18 Liv. kosten werden.

Cinquante estampes destinées à orner les éditions d'Homere.

Diese Kupfer werden von Ponce nach Zeichnungen von Marillier gestochen. Sie erscheinen in-4to. und in-8vo. und dienen zu alten Ausgaben in diesen beyden Formaten. Vier Lieferungen sind ausgegeben, welche die Iliade completiren. Jede Lieferung kostet in-4to, 9 Liv.; in-8vo. 6 Liv. wer sie in Folio haben will, muß sich bald melden, und bezahlt jede Lieferung mit 12 Liv.

Edition complete de la Bible en François, ornée de 300 figures, gravées par Ponce, d'après les dessins de Marillier, avec le texte imprimé par Didot jeune.

Wird wohl die schönste Bibel geben, die man je gedruckt hat. Die Kupfer werden in 25 Lieferungen ausgegeben. Jede Lieferung kostet in-4to auf franz. Pap. 24 L. auf Pergamentpapier 36 L. in-8vo. 12 Liv.

Les illustres françois, ou tableaux historiques des grands hommes de la France, pris dans chaque genre de célébrité. Ouvrage national. In-fol.

Die Bildnisse der berühmten Männer und Frauen aus Frankreich, sind meistens als Medaillon in der Mitte, und um sie her sieht man ihre Thaten, oder die Sinnbilder ihrer Schriften, die Gemälde, oder Gebäude, welche sie berühmt gemacht haben, in einer geschmackvollen Ordnung und mit schoenen Verzierungen angebracht. Unten steht eine kurze Lebensbeschreibung. Jedes Kupfer in Folio kostet 1 Liv. 16 Sols. Hundert Kupfer vollenden die Sammlung. Der vierte Theil ist bereits geliefert. Wer diese 25 Kupfer fein illuminiert haben will, bezahlt 115 Liv.

Voyage pittoresque de France. Dédié au Roi. Gros-folio.

Von diesem prächtigen Werke sind 42 Lieferungen herausgekommen. Die fünf letztern Lieferungen kosten 80 Liv.

Tableaux de la Suisse.

Dieses vortreffliche Werk ist nun geendigt. Die Ausgabe in Folio ist so selten geworden, daß sie nunmehr 600 Liv. kostet. Man hat daher eine Ausgabe in-40. veranstaltet, welche ein Drittheil wohlfeiler ist.

Oeuvres d'Homere, französisch, und auch griechisch, in-4to und in-8o. aus der Buchdruckerey Didot des aeltern. *Figures des fables de la Fontaine*, par Simon et Coigny. in-18o.

Man kennt die große Ausgabe in Folio mit prächtigen Kupfern, welche mit 400 Liv. und mehr bezahlt wird, wenn man gute Abdrücke erhält. Vor einigen Jahren hat man die Kupfer aufgestochen, und diese Exemplare werden für 75 L. gekauft. Auch die Ausgabe von Fessard ist schön, und wird, wenn die Abdrücke gut sind, mit 5 Thaler bezahlt. Aber alle diese Ausgaben scheinen derjenigen weichen zu müssen, welche Simon und Coigny herausgeben. Die Kupfer sind ungemein niedlich und fein gestochen. Der Text ist auf Pergamentpapier von Didot gedruckt. Jedes Heft, das aus 6 Kupfern besteht, kostet 3 L. aber es sind schon einige dreysig erschienen, und möchte kaum die Hälfte des ganzen Werkes seyn.

Portraits des grands hommes, femmes illustres et sujets mémorables de France, gravés et imprimés en couleur. in 4to das Heft 9 Liv.

Der Farbdruck dieser Sammlung ist so meisterhaft, daß die Gesichtchen der Personen, welche darinn handelnd vorgestellt werden, wahre Miniaturgemälde sind. Es ist nie etwas schöneres in Farbdruck erschienen. Der Preis ist gering; denn jedes Heft besteht aus 4 Kupf. mit einigen Blättern Text.

Imitation de J. C.

Aus der Buchdruckerey Didot des jüngern, Buchdruckers des Monsieur; ein Denkmal typographischer Vollkommenheit 60 Liv.

Oeuvres de Fénelon.

Auch aus der Didotschen Buchdruckerey, aber nicht mit so vieler Pracht gedruckt. Fünf Bände in 4to sind erschienen zu 14 Liv. Man erwartet deren noch drey. Hr. Abbé Fénelon besorgt diese Ausgabe. Aus dem Leben des Erzbischofs von Cambray, das den ganzen ersten Band einnimmt, ist eben ein Auszug gedruckt worden.

Tableau général de l'empire Ottoman. Par M. Muradgée d'Ohlson. Tome. premier. Sehr gros-folio.

Aus der Buchdruckerey des Monsieur, mit vielen besonders schönen Kupfern. 172 Liv.

Das ganze Werk wird aus 8 Bänden bestehen; aber nicht jeder Band wird so theuer seyn wie der erste, weil sie nicht alle so viele Kupfer haben werden. Dieses Werk hat wenig seines gleichen. Um den Ankauf weniger bemittelten Personen zu erleichtern, ist auch eine Ausgabe in 8vo gemacht worden, mit etwa 6 Kupfern.

Histoire naturelle des quadrupèdes ovipares et des serpens; par M. le Comte de la Cépède, in-4to in-12.

Ist die Fortsetzung der Naturgeschichte des Grafen von Buffon.

Six cent estampes enluminées des plantes, pour servir au Dictionnaire des jardiniers de Müller, et aux ouvrages de Linné. In Folio; ziemlich gut illuminirt, jedes Heft von 10 Kupfern zu 15 Liv.

L'art de vérifier les dates etc. nouv. edit. 10 B. um die Hälfte vermehrt. Sechs Lieferungen in Folio sind erschienen, wovon jede 21 Liv. und die fünfte 24 Liv. kostet.

Description des animaux ovipares, des serpens, des plantes etc. les plus rares, gr. in - 4to avec fig. enluminées d'après nature, par M. Merrem.

Die Verdienste des Hrn. Merrem um die Naturhistorie sind schon aus seiner Geschichte der Vögel bekannt *Histoire d'Angleterre. Trad. de l'anglais du D. Henri. Tome premier.* 4to fig. 16 Liv.

Das Werk, die beste Geschichte Englands, wird aus 7 Bänden bestehen.

Dictionnaire universel de Police. Par M. Desfessart. 4to. Das bekannte Werk des La Marre war unvollständig. Hr. Desfessart giebt daher eine neue Ausgabe davon, die über die Hälfte vermehrt ist, in 10 Quartbände. Jeder kostet 10 Liv.

Collection universelle des memoires particuliers relatifs à l'histoire de France. 8vo.

Eine seltene Sammlung wichtiger Privat-Mémoires, wie sie keine Nation aufweisen kann. Sie entwickeln die geheimsten Triebfedern öffentlicher Handlungen und Begebenheiten. 43 Bände sind davon gedruckt. Jeder Band kostet 4 Liv. 4 Sols.

Stirpes novae descriptionibus et iconibus illustratae, à C. L. L'Heister. Groß-Folio; besonders fein und genau gestochen. Die vier Hefte kosten jedes 24 Liv.

Dissertationes botanicae, auctore Cavanilles.

Sechs Dissertationen in 4to sind heraus. Die fünf ersten kosten 96 Liv.

Traité d'Anatomie et Physiologie, par M. Vicq.-d'Azyr Groß-Folio.

aus Didot'schen Pressen, mit illuminirten und schwarzen Kupfern. Die vier Hefte, samt Text, welche erschienen sind, kosten 60 Liv.

L'art du potier d'étain, als Fortsetzung der *Description des arts et métiers;* welche die Akademie in Paris herausgibt, in Fol. 24 L.

Von dieser Beschreibung sind 92 Hefte erschienen, welche 823 Liv. 6 Sols kosten. *La teinture en soie,* von Macquer, und *L'art de Mûre,* von Romans, werden neu gedruckt. Die VII Sektion, II Thl. des *Art du Fabricant d'étoffes de soie;* von Paulet ist unter der Presse.

Da diese Sammlung so theuer ist, so hat man eine wohlfeilere veranstaltet, in 4to, welche zu den *Mémoires* der Akademie der Wissenschaften gestellt werden kann. Sie besteht aus XIX Bänden, wovon jeder 12 Liv. kostet. Sie enthält alles was in der Folio-Ausgabe steht, ausser dem *Art du Menuisier* und *du Facteur d'orgues,* welche aber wahrscheinlich in dem zwanzigsten Bande seyn werden, der unter der Presse ist.

Mémoires de l'Académie des Inscriptions et belles lettres. 43 B. in 4to 13 Liv. 16 Sols. jeder Band. 100 Bände in - 12, welche 41 Bände in - 4to enthalten, zu 3 L. 5 S. jeder.

Hist. et Mem. de l'Académie des sciences, année 1784. et 1785, 34 Liv.

Von dem Register ist der IX Band (13 Liv. 10 f. ls) Von den *Savans étrangers* der XI Band (15 Liv.

10 f.) Von den *Machines* der 7te Band (24 L.) Von den *Prix* der 7. 8. und 9te erschienen. (13 L. 10 f. jeder)

Diese *Mémoires* sind auch in - 12. gedruckt in 171 B. zu 3 Liv. jeder, welche bis ins Jahr 1778. reichen.

Bibliothèque universelle des Dames.

Diese Encyclopädie für Damen wird aus etwa 100 Bändchen bestehen, und alles enthalten, was ihnen (ausser der Religion) zu wissen nöthig seyn kann. Von den berühmtesten Gelehrten, einem La Lande Fourcroy, Faujas de St. Fond, Ritter La Mark, ausgearbeitet. Besonders finden sie hier Erdbeschreibung; Geschichte, Oekonomie Philosophie, Romanen, Astronomie, Physik, Chymie, Moral etc. jeder Band kostet 2 Liv. 10 f. Es sind deren etliche 70 gedruckt.

Vom Neuen Testamente, Luthers Uebersetzung unbeschadet, zum täglichen Gebrauche für unstudirte Christen aller Art durchaus verständig aufs neue übersetzt von M. Johann Gottfried Sallig, wovon ehemals die *Vier Evangelisten* bey Hr. Hüfner in Leipzig, die *Apostelgeschichte* und der *Brief an die Römer* aber in der Buchhandlung der Gelehrten zu haben waren, kann man von nun an bey dem Herrn Buchbinder Grosier in Döbeln sowohl alle 6 Stücke zusammen, so viel möglich zur Zeit heraus ist, als auch jedes Stück einzeln, das Alphabet zu 12 gr. gerechnet, bekommen, bis man im Stande seyn wird, andre Verfügung deswegen zu treffen.

II. Anzeige.

Die an uns eingesandte Antikritik wegen des *Grundrisses eines vernünftigen Religionsunterrichts* können wir nach unser bekannten Einrichtung nicht anders einrücken, als wenn uns der uns unbekante Hr. Vf. meldet, daß und wie er die Insertionsgebühren bezahlen wolle.

Expedition der A. L. Z.

III. Nachricht.

Mit dem Anfange des J. 1789. wird die *Jenaische Allgemeine politische Zeitung* wieder unter Aufsicht und mit thätigster Mitwirkung des lin. Professors Fabri n. Jena fortgesetzt. Täglich erscheinend in der Folge teils ein Stück Zeitung von 12 Bogen, theils ein Intelligenzblatt. Von den anderweitigen Verbesserungen und Veränderungen dieser Zeitung giebt ein ausführlicheres Avertissement Nachricht. Der Preis eines Jahrgangs ist wie bisher 4 Rthlr.

der

ALLGEMEINER LITERATUR-ZEITUNG

vom Jahre 1788.

Numero 66.

I. Ankündigungen.

Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat December ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Heilsamer Gebrauch des Magnetismus; nach dem Boccaz modernisirt. II. Die Gelehrten - Republik. III. Warum auf dem Lande nicht ländlich? Ein Zeitvertreib in den Bädern zu Bädern. IV. Ueber Sitten und Lebensgenuß in Bayern. V. Mode - Neuigkeiten. 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. VI. Ameublement. Eine Engl. *Shaving - Table*, oder Herren - Toilette. VII. Erklärung der Kupfertafeln welche diesmal liefern. *Taf. 33. Fig. 1. Einen Chapeau Flamand. Fig. 2. Einen Turban von neuer Form. Fig. 3. Ein Bonnet Chapeau; Fig. 4. und 5. Manches appliquées. Taf. 34. Eine junge Dame in einer Robe — einen Fichu — und Bonnet — Turban à la Græcque. Taf. 35. Eine Engl. Shaving — Table, oder bequeme Herren Toilette.*

Verzeichniß einiger holländischen und seltenen Werke, die in der neuen Hof- und akademischen Buchhandlung in Mannheim zu haben sind.

Al-Gievharî purioris sermonis arabici thesaurus sine lexi-
con arabicum cura et versione latina Ever. Scheidii,
4 maj. Traj. ad Rhen. 2 Rthlr.

Theod. I. ab Almelveen factorum roman. consularium
libri duo. Ed. Iida, 8 maj. Amstelod. 1740. 1 Rthlr.
20 Gr.

Carol Arbutnotii tabulæ antiqu. nummorum, mensura-
rum et ponderum opera D. Koenigii, 4 maj. Lugduni
1764. 3 Rthlr. 12 Gr.

I. C. Barchûsen Elementa chemiæ, 4 Lugd. Bat. 1788.
2 Rthlr. 6 Gr.

Bibliotheca exegetico - theologica ex actis erudit. Lipsiens.
cura G. van Hamelsveld, 8 maj. Trajecti ad Rh. 1780.
1 Rthlr. 20 Gr.

Briffon (A. D.) Ornithologia, sive synopsis methodica
sistens avium divisionem in Ordines, Sectiones, Gene-
ra, species ipsarumque varietatis, 8 maj. Lugduni Batav.
1763. 4 Rthlr.

Petri Burmanni Analecra belgica. 2 Tomi, 8 maj. Lugd.
Batav. 1772. 3 Rthlr. 20 Gr.

Cantelius (P. J.) de romana republica sive de re militari
et civili romanorum, 8. Trajecti ad Rhen. 1 Rthlr.
10 Gr.

M. Cariophylli Opusculum de antiquis marmoribus, 4 maj.
Traj. ad Rhen. 1745. 1 Rthlr. 16 Gr.

De Croufaz Examen du pyrrhonisme ancien et moder-
ne, gr. fol. à la Haye 1733. 12 Rthlr.

Cumberland (Rich.) les Loix de Nature trad. du latin
par M^r. Barbeyrac, 4 maj. à Leide 1757. 2 Rthlr. 16
Gr.

Des Cartes (Ren.) Opera philosophica, 4 Amstelod. 1692
3 Rthlr. 12 Gr.

Discionnaire historique ou Memoires critiques et literatu-
res par Prosper Marchand, 2 Tomes, gr. fol. à la Haye
1758. 9 Rthlr. 12 Gr.

Ficoronii (Fr.) Geumæ antiquæ litteratæ, veteraque
monumenta c. Adnotationibus N. Galeotti, 4. Romæ,
2 Rthlr. 6 Gr.

van Goens (R. M.) Diatribe de Cenotaphiis, 8 maj.
Traj. ad Rhen. 1 Rthlr.

Gronovii (L. Th.) Zoophylacii 3 fasciculi sive Enume-
rationes insectorum, fol. maj. Lugduni Batav. 9 Rthlr.

Hardûini (J.) Opera varia. fol. maj. Amstelod. 1733.
14. Rthlr.

Helmi (J. Phil.) Dissertationes sacrae. Amstelod. 1736.
20 Gr.

Hennert (J. Fr.) Oratio de physiognomia, 4 maj. Traj.
ad Rhen. 1782. 10 Gr.

Histoire générale des Royaumes de Chypre, de Jerusa-
lein, d'Armenie et d'Egypte; 2 Tomes, 4 maj. à
Leide 1785. 6 Rthlr.

Ickenii (Conr.) harmonia historiae perfectionum Jesu
Christi 4 Trajecti ad Rhen. 1785. 20 Gr.

— Dissertationes philologico - theologicae, 2 Vol. 4. Lug-
duni 1749. 5 Rthlr.

Kluit (A.) Conspectus historiae criticae comit. Hol-
landiæ et Zeelandiæ, 4 Traj. ad Rhen. 1775. 12
Gr.

— primæ lineæ collegii diplomatico - historico - politici 8
maj. Lugd. 1780. 1 Rthlr. 8 Gr.

Libanii epistolæ gr. et lat. ex recens. J. Chr. Wolfii. fol.
maj. Amstelod. 1738. 10 Rthlr.

Mangeri (S. H.) vita et res gestæ Timuri arab. et lat.
2 Partes, 4. Leovardiae 1767. 6 Rthlr. 16 Gr.

— Commentarius in librum propheticum Hoseæ, 4. Fran-
querae 1786. 2 Rthlr. 8 Gr.

Meyeri (J.) tractatus de temporibus s. et festis diebus
hebraeorum, 4. Amstelod. 1724. 1 Rthlr. 16 Gr.

P. v. Muschenbroeck Compendium physicae experimenta-
lis 8 maj. Lugd. Bat. 1779. 1 Rthlr. 16 Gr.

Noodt (Ger.) Opera omnia, 2 Tomi. fol. Lugd. Bat. 1767.
9 Rthlr.

Histoire de Charles XII. Roi de Suede, trad. ite du Sue-
dois de Mr. J. R. Nordberg. 2 Tomes, gr. 4 à la Haye
1748. 10 Rthlr.

Uuu

Pla-

- Placentinus (Gr.) de sigillis veterum graecorum, 4 maj. Romae 1757. 3 Rthlr. 8 Gr.
- Rau (J. E.) Monumenta vetustatis germanicae etc., Traj. ad Rhen. 1728. 16 Gr.
- Oratio de Judicio in philologica orientali regundo, 4 maj. Traj. ad Rhen. 1770. 10 Gr.
- Oratio panegyrica 4 maj. Traj. ad Rhen. 1786. 10 gr.
- Relandi (Hadr.) Antiquitates sacrae veterum hebraeorum. Ed. quarta, 4 Traj. ad Rhen. 1741. 1 Rthlr. 8 Gr.
- de Rooy (Ant.) Conjecturae criticae in divinatorum peccatum spectacula, 8 maj. Traj. ad Rhen. 1764. 12 Gr.
- Schultzens (Alb.) Opera minora, 4 maj. Lugd. Bat. 1769. 3 Rthlr.
- et Schroeder sylloge dissertationum philologico-exegeticarum. 2 Partes Leidae 1772. 6 Rthlr.
- Tacquet (Andr.) Elementa euclidea geometriae planae ac solidae, 8 maj. Romae 1745. 3 Rthlr.
- Turretini (J. A.) Opera omnia theologica, philosophica et philologica, 4 maj. Leovardiae 1764. 6 Rthlr. 16 Gr.
- Verfchuir (Joh. Henr.) dissertationes philologico-exegeticae, 4 maj. Leovardiae 1773. 1 Rthlr. 10 Gr.
- Vriemoet (E. L.) Observationes miscellaneae argumenti praecipue philologici et theologici, 4. Leovardiae 1740. 1 Rthlr.
- Waechteri (Ch.) Opuscula juridico-philologica rariora, 8 maj. Trajesti ad Rhen. 1733. 1 Rthlr.
- Werenfelsii (Sam.) Opuscula theologica, philosophica et philologica 2 Partes, 4 maj. Lugd. Bat. 1772. 4 Rthlr. 6 Gr.
- Vorstehende Werke wird unser Commissionair, Hr. Joh. Phil. Haugs Witwe, in Leipzig gegen Schein für unsre Rechnung ausliefern.

II. Bücher so zu verkaufen.

Die Sammlung der Pariser *Almanacs des Muses* von 1765. bis 1788. incl. nebst dem Supplement-Bande, wird für zwey Species *Louis'dor*, und die Sammlung des *Göttingischen Muses Almanachs* von 1770. bis 1788. inclusive, wobey sich auch seit 1775. der *Vossische* befindet, für *drey Louis'dor* zum Verkauf angeboren. Beyde Sammlungen sind sehr wohl conditionirt. Kauflustige können den Verkäufer in der Expedition der A. L. Z. erfahren.

Folgende rare Bücher sind in der *Wittekindischen Hof-Buchhandlung* in Eilenach um beygesetzte Preis zu haben:

- 1) Biblia vulgata de Hieronimo de Ao. 1513. mit faubern Holzchnitten 6 Species-Thaler.
- 2) Biblia laque es, los Sacros libros del vicio y nuevo Testamento trasladada en Español 4to 1622. 12 Rthlr.
- 3) Biblia Latina integra summas distincta accurat. remendata utriusque Testamenti concordanti illustrata de Ao. 1423. 8 Species Thaler.
- 4) H. Cornel. Agrippae Opera 2 Tomi 8. Lugduni in 2 Pergm. Bände gebunden 12 Species Thaler.

III. Auction.

Den 19ten Januar bevorst. 1789sten Jahres wird auf öffentl. gemein. Statt Waage zu Regensburg eine Sammlung

von Büchern, unter welchen sich schätzbare ältere und neuere Werke befinden, verauctionirt werden. Verzeichnisse sind bey Hr. M. Heli an der Nicolai Schule in Leipzig, bey Herrn Buchhändl. Nicolai in Berlin, bey Hr. Buchh. König in Strasburg, in der Krauffischen Buchh. in Wien, und in andern berühmten Buchhandlungen zu bekommen. Zur Kommissienübernahme erbiehen sich zu Regensburg Herr Hofr. und Bibliothek. Kayser, H. Advoc. Wölffeldt und die Montagische Buchhändl. doch gegen sichere Anweisungen. Der Catalog enthält folgende vorzügl. Werke: 1) histor. Topographische Beschreibung von Ober- und Niederbayern 4 Theile, mit Kupf. fol. 2. Delaporte Reisen e. Franzosen, 33 Theile, cpl. 8. 3 Ferravii bibliotheca juridica, moralis theologica, X tomi Fel. Venetiis, 773. 4.) von Maiera Acta pacis Westphalicae, executionis publica, und Waltheri Universalregister ganz compl. in 9 Franzbänden. 5.) Opera sector. Patrum graecor. et latinorum, XX. volumina, cpl. 8. 20 Pap. Bände. 6.) Schauplatz der Künste und Handwerker von Schreiber und Halle übersetzt, 16 Bände, compl. gr. 4. 14. Perg. R. u. E. u. 2. geb. Bände. 7.) Vitriarii Corpus jur. publ. a Pfeffingero elaborat. V. Tomi, compl. 4. 739. — 741. 5 Franzbände.

IV. Berichtigung.

Ich halte mich verbunden, Ihnen folgende Anzeige aus einem Briefe des Grafen v. Mirabeau an einem Freund in Deutschland. Paris den 8 Nov. 1788. mitzuheilen:

„Es ist eine infame und schändliche Verläumdung, daß ich der Verfasser der Noten und des Vorberichts zu einer französischen Uebersetzung der geheimen Briefe über die preussische Staatsverfassung sey. Das versichere ich Sie heilig, und wenn jemand im Stande ist davon den geringsten Beweis zu geben, so thue ich auf die Achtung aller Rechtschaffnen Verzicht. Mehr, kann ich nicht sagen. etc. etc.“

Es ist mir selbst viel zu sehr daran gelegen, die Wahrheit oder Falschheit dieser Sache zu ergründen, als daß ich nicht sogleich dies Actenstück öffentlich bekannt machen sollte. Für meine Person habe ich zwar nicht den geringsten Grund an der Wahrheit der Auflage des Grafen Mirabeau zu zweifeln. Aber Hr. Hofrath Zimmermann behauptet das Gegentheil, soll man nun diesem zutrauen, daß er den Gr. v. M., wenn er auch sein ärgster Feind wäre, ohne Grund schändl. verläunden wollte; oder den Gr. v. M. daß er eine That, die er würklich begangen hätte, so feierlich abläugnen könnte?

V. Nachricht.

Da ich nachfolgende Verlags-Artikel an mich gekauft, und einige ihres hohen Preises wegen, von manchen Liebhaber wohl entbehret werden müssen, so will ich solche um nachstehende heruntergesetzte Preise, bis zu nächster Ostermesse, an diejenigen ablassen, welche das Geld postfrey anhero einschicken:

Mappe-Monde litteraire von C. W. Roth, ein Werk, welches aus 18 1/2 Bogen Tabellen, in großen starken französischen Royalfolio-Format, oder Landkartenpapier besthet, welche mit schönen lateinischen Lettern, das große Reich der Wissenschaften, nach allen Hauptdisciplinen, nebst allen

dazu gehörigen Fächern darstellen, die man eben so schnell und leicht überlesen kann, wie man auf einer geographischen Karte Reiche, Länder, Städte, Dörfer u. s. w. überschauet. Der ehemalige Ladenpreis war 5 Rthlr. und 2 Rthlr. 16 Gr. die Pämmeration, jetzt auf stark Schreibpapier nur 2 Rthlr. Druckpapier 1 Rthlr. 8. Gr.

Schak Hermann Ewald, über das menschliche Herz, ein Beitrag zur Charakteristik der Menschheit, 8. Ein Werk in 3 Bänden, das von Philosophen und Nichtphilosophen von Profession, gelesen zu werden verdient. weil sein Nutzen sich auch auf die schönen Künste, besonders auf die Schauspielkunst und über die Moral erstreckt, kostete 2 Rthlr. 8 Gr. jetzt 1 Rthlr. 4 Gr.

Natürliche Religion, nach Ursprung, Beschaffenheit und Schicksalen 8. kostete 14 Gr. jetzt 7 Gr.

D. C. G. Wehrn, de cessionario privilegiato ad usum privilegiorum suorum admittendo, nec non de jure pignoris feudalis in causa quadam illustri constituti primus deinde celsi tum in disceptationem vocati atque sententiarum responsorumque varietati ac dissentione subjecti, 4. kostete 6 Gr. jetzt 3 Gr.

M. C. A. Lilien, Beweis, das die Wunderwerke Jesu Christi und seiner Apostel, einer der stärksten Gründe für die Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu sind, und das man sich von ihrer historischen Gewisheit noch heut zu Tage überzeugen könne, 8. 3 Gr. jetzt 2 Gr.

Erfurt den 26 Nov. 1788.

G. A. Keyfer.

VI. Erklärung.

Im 23sten Hefte S. 188. und 190. des *Deutschen Zuschauer's* hat ein Ungenannter unter der Maske eines Setzers das Publikum mit *Anekdoten* von mir behelligt, die dasselbe unmöglich interessieren können.

Ich kenne diesen Ungenannten, nenne ihn aber nicht und setze statt seines Namens nur den Umstand her: das er am 10 März 1786. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr unter den Augen einiger der berühmtesten und besten Männer in Wien, eine Strafe verdienterweise erlitt, die jeder Mensch von Herz und Gefühl nicht überlebt haben würde, die er aber erlitten zu haben öffentlich bekannte. Ich war nur subalterner Zuschauer dabey und er dauerte mich sehr. Jene Männer schmähete er damals und ich bekomme jetzt meinen Theil. Ich verzeihe ihm von Herzen.

Von der Broschüre *Verbindung des Nabots* könnte ich nähere und wahre Nachrichten geben, wenn es der Mühe werth wäre, über eine satyrisch seyn sollende Erbärmlichkeit ein Wort zu verlieren, die von dem Fürsten, für den sie war, verbothen und von denen, wider die sie war, nicht gelesen worden ist. Der Verfasser derselben ist jetzt Türk und dient nun wahrscheinlich wider den Fürsten mit dem Säbel, für den er nie seiner Feder zu dienen sich unberufen aufwarf. Er bleibt sich also in eben dem Grade gleich, als sich jene Serzermarke gleich geblieben ist. Letztere hat Ansprüche auf meine Menschlichkeit, also auch Jener, und deshalb nenne ich auch ihn nicht.

Uebrigens hat diese Erklärung keine andre Absicht, als eine vermothliche Irrung im Gelehrten Deutschlande des verdienstvollen Meitel zu verführen.

Weimar den 5ten December 1788.

Friedrich Schulz,

VII. Antikritik.

Da eine Recension meines *Versuchs über Gott, die Welt und die menschliche Seele* (so neulich zu Berlin bey Fr. Nicolai herausgekommen,) mich besorgen macht, das die Leser der Schrift worinn sie erschienen ist, sich aus ihr ganz irrige Begriffe vom Inhalt dieser meiner Abhandlung machen möchten, so finde ich mich genöthiget durch einige Erläuterungen fernern Misdeutungen vorzuzukommen. Diese Recension findet sich in dem von Hu. Professor Eberhard herausgegebenen philosophischen Magazin, und muß wegen des berühmten Namens des Herausgebers um so viel mehr Aufmerksamkeit erregen, da zu vermuthen steht, das die Anzeige einer Schrift, die nicht so leicht bey einer flüchtigen Durchlesung zu verstehen ist, willkommen seyn werde, da sie in einer Zeitschrift steht, die eine gute Aufnahme mit Recht erwarten kann. Der Recensent verdient meinen Dank, das er mein Buch wenigstens seiner Aufmerksamkeit nicht unwürdig geschätzt hat. Aber da er durch den mühsamen Ideengang, wie er zu verstehen giebt, abgelenket worden ist, sich die nöthige Zeit zu einer aufmerksamen Durchlesung desselben zu nehmen, so war nach der ganzen Einrichtung desselben häufiger Mißverständnis unvermeidlich. Er sagt anfangs ganz richtig, das Verteidigung der dogmatischen Metaphysik des Verfassers Zweck sey. Das er aber behaupte, die transcendente Philosophie werde auf dem Wege der Analysis gefunden, und entwickle [dennoch] keine neuen Wahrheiten, die nicht vorher in der Anschauung oder dem Gefühl gegeben worden, ist schon ganz unrichtig. Denn ich sage, „sie entwickle „sie nicht eher, als wenn erst die in der Anschauung, und „dem Gefühl gegebenen oder (wie ich mich ausdrücke) „durch Anschauung, und Gefühl bekannt gemachten Wahrheiten zum Grund gelegt worden.“ Nun fährt er fort: „Auf diesen Gedanken gründet sich das System des Verfassers, „ob er ihm gleich in der Ausführung nicht getreu bleibt, „da er nicht genugsam zeigt, wie wir durch Abstraction zu den Begriffen von transcendentalen Objecten, „und zu Urtheilen über dieselben gelangen.“ Ich wünschte zu wissen, was der R. transcendente Objecte nennt, ob die Gegenstände, deren Begriffe außerfinlich sind oder diejenigen deren Begriffe überfinlich sind. Ist von jenem die Rede wie es wohl fast nicht anders seyn kann, so muß R. sagen wollen, das ich die Existenz des Noumenon, oder welches mir eins ist, des Substanzwesens nicht nur nicht gezeigt, sondern sogar seine Gedankenheit nicht bewiesen habe. Dies habe ich indeis hie und da beydes zu thun versucht, als 1 Abth. 8 Kap. 11 Abth. 3 Kap. wie auch S. 313. 14. So was sollte also nicht so ohne Beweis gesagt worden seyn. — R. sagt, der Satz: „Raum und Zeit sind Abstrakte“ sey nirgend erwiesen. Meine Entwicklung der Kategorien soll aber zeigen, das beyde zur Quantität gehören. Und vom Raum dächte ich dies besonders gezeigt zu haben.

S. 27, 341, 42, 178, 374. f. R. ist der Meynung, daß ich durch die unbestimmte Behauptung, S. 37. daß wir die innere Natur der simultan, und successiv sich coexistirenden Dinge nicht kennen, den größten Theil der Erkenntniß der transcendentalen Objecte verwerfe, wenn ich unter Kennen nicht anschauendes, vollständiges kennen verstehe. Allein haben jemal die Vertheidiger der transcendentalen Philosophie sich dieser Erkenntniß gerühmt, oder sie auch nur für möglich (für uns Menschen) gehalten? — Ich habe den Verstand in der engern Bedeutung für das Vermögen vieles im Einzelnen zu unterscheiden erklärt. „Diese Erklärung, sagt R. ist auf der einen Seite zu eng; denn der Verstand (in enger Bedeutung?) beschäftigt sich mit Begriffs-, und Urtheilen, wozu nicht bloß das Unterscheiden erforderlich ist; auf der andern Seite zu weit; denn auch durch die sinnliche Erkenntniß unterscheiden wir vieles im einzelnen Dinge.“ Vom Scharfsinn wird insgemein die Erklärung gegeben, daß er das Vermögen sey die Unterscheid der Dinge einzusehen. Diese Erklärung begränzt den Scharfsinn nicht genug. Aber im individuellen Ding (nach der wahren Erklärung des Dings) unterscheidet das Sinnengefühl nichts, sofern es Sinnengefühl ist. Und Verhältnisse oder äußere Bestimmungen einzusehen ist das, Geschäft der Vernunft. Also halte ich meine Erklärung für gut. Meine Aeußerung „Daß der sceptische Idealismus, der bloß auf empirischen Gründen beruht,“ (nemlich auf der Möglichkeit wahrscheinlich zu träumen.) „der Erfahrung d. i. der Wahrheit daß alle Träume ungerührt seyen, widerspreche“ wird durch des R. Urtheil „daß die Erfahrung über Dinge außer der Vorstellung nicht entscheiden kann“ gar nicht widerlegt. R. hat sie mißverstanden. S. S. 143. — Ueber das Kapitel von der Möglichkeit der transcendentalen Erkenntniß bemerkt R. folgendes: Wir hätten hier erwartet eine Beleuchtung der Frage zu finden: wie hypothetische Urtheile a priori möglich seyen? und finden statt dessen einige Bemerkungen über die Deutlichkeit, und Wahrheit der empirischen Erkenntniß.“ Eine Beleuchtung dieser Frage habe ich in vielen Stellen dieser Abhandlung mich zu geben bemüht. Ich habe schon oben die Stellen bemerkt, welche das Substanzwesen betreffen. Folgende Stellen berühren diese Frage hauptsächlich, S. 34, 181. 206. ff. 271, f. 258. 306. f. 398, ff. u. a. m. Uebrigens ist mein Zweck in diesem Abschnitt zu untersuchen, durch was für ein Mittel unsere Seele zu transcendentalen Begriffen gelange. Dießs Mittel ist Aufmerksamkeit auf die Theile aller unserer Empfindungen, durch die wir die Elemente der Ideen finden. Daß aber das Bewußtseyn, daß wir diese Elemente gefunden haben, sich schwer mittheilen lasse ist natürlich. Wenn der Metaphysiker sagt: Kausalität ist noch etwas mehr als beständiges Beysamenseyn der Dinge, so muß er sich hier auf das innere Gefühl berufen. Kant selbst kann nur durch dießs Gefühl darthun wollen, daß die Erscheinungen nicht wahre existirende

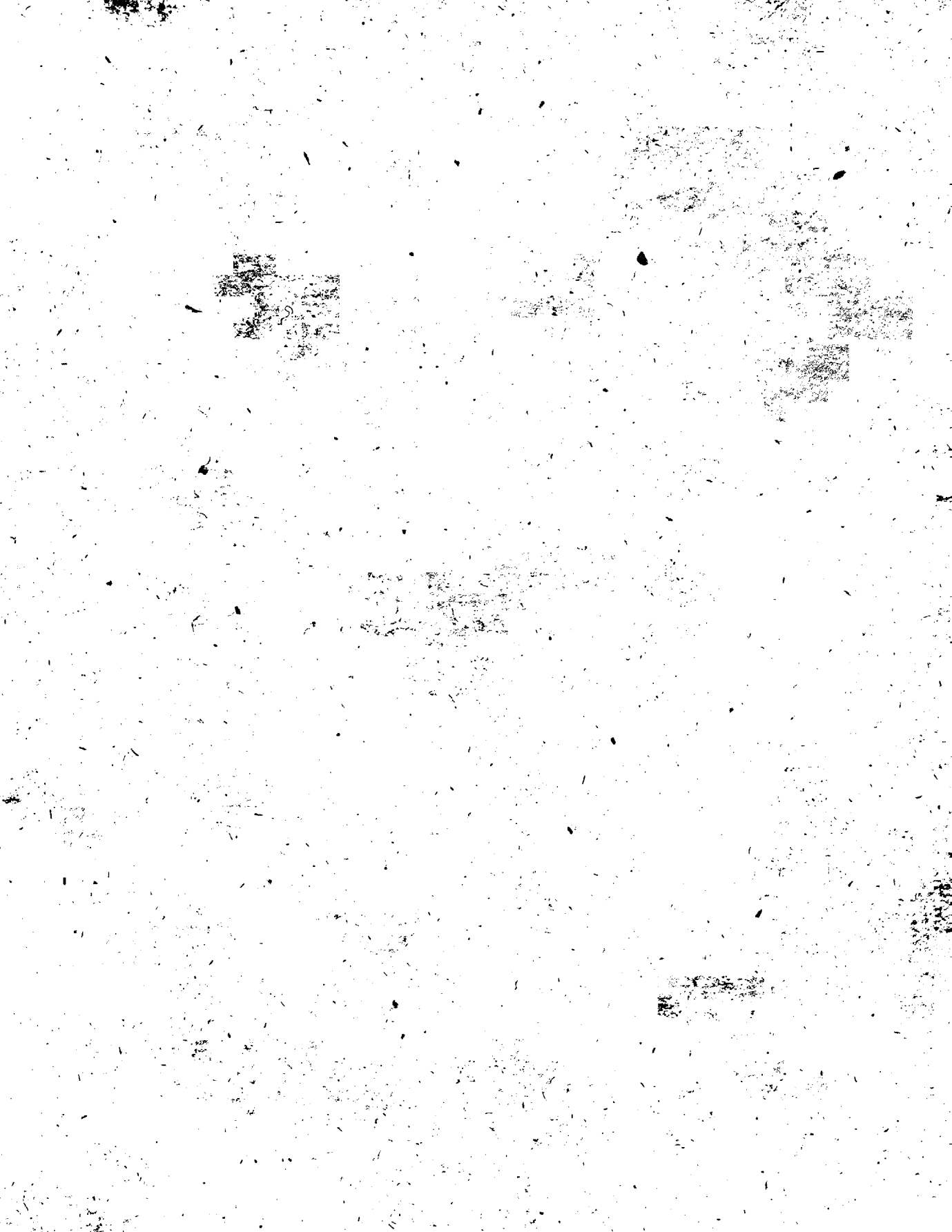
Dinge sind. — R. macht über meine Theorie von Möglichkeit, und Wirklichkeit S. 196. 97. folgende Anmerkung. Hier, sagt er, wird die Meynung geäußert, das Beysamenseyn aller Prädikate sey die Existenz, das Beysamenseyn einiger die Möglichkeit, und zwar der innern die innerliche und der äußern die äußerliche Möglichkeit. Allein wenn ich, alle Prädikate die innern und äußern, das ist die innere, und äußere Möglichkeit zusammensetze, so ist auch das Ganze immer nur noch Möglichkeit. „Ich habe diese Meynung allerdings geäußert, und S. 195. ff. S. 400, 401. mit Gründen untertützt. Dieser Widerspruch sollte also gerechtfertiget werden. Nach der Meynung des Rec. soll ich diese Behauptung S. 196. aufgegeben haben, weil es dort heißt: „Diese Sätze leuchten durch Analyse der Begriffe ein. Wer sie läugnet mit dem ist nichts anzufangen.“ Das heiße ich nicht diese Behauptung aufgeben. Ich habe nur so viel zu verstehen geben wollen, daß sie sich so wenig demonstriren lasse, wenn man sie (gehörig erläutert versteht es sich) noch immer läugnen will, als z. E. das Bewußtseyn unser selbst. Durch Schlußketten laßt sich die Identität der komplexen Möglichkeit, und des Dafeyns nicht erhären so wenig als z. B. die Identität des Cylinders mit der Umwälzung eines Quadrats um eine seiner Seiten. Ueber das 2te Kapitel der zweyten Abtheilung macht R. die Anmerkung „daß es nichts neues, und befriedigendes enthalte“ Allerdings halte ich dafür, daß ich von der Kausalität in freyen Handlungen eine neue Hypothese, die durch die ganze Schrift großen Einfluß hat, vortragen habe. Ist sie nicht befriedigend, so wünsche ich hierüber belehrt zu werden. Ueber das 3te Kapitel der natürlichen Theologie wird bemerkt „daß es von einem Verfasser, der die dogmatische Metaphysik in Schutz genommen hat, befremdend schein, wenn er es dahin gestellt seyn lasse, ob es ein absolut unendliches Substanzwesen gebe. Ich denke, daß ich mich hierüber zur Genüge erklärt habe. Das Noumenon oder Substanzwesen ist von den so geheißenen Phänomenen oder Accidenzen die durch äußere Empfindung erlernt werden, und den Wirkungen überhaupt verschieden. Unermesslichkeit, oder Allheit von Denkacten, oder Ideenwirkungen. Ganzes von Accidenzen, das so groß ist als möglich ist ja nicht Unendlichkeit des Substanzwesens. — Die Einwürfe gegen Kants Philosophie müssen im Zusammenhang mit dem Versuch beurtheilt werden. Soust scheinen sie freylich thie und da schief und verworren, wofür sie Recensent auch zu halten scheint, wenigstens größtentheils. Doch ich denke nun genug gesagt zu haben, um den Leser, der meinen Versuch beurtheilen will, von der Nothwendigkeit ihn selbst zu lesen zu überzeugen.

J. Heinrich Korrodi
Professor J. N. Gym. Tur.

Ende des Jahrgangs 1783.

JENA, gedruckt bey Joh. Christ. Göttsch. Göpferdt.





1717

17

